

**Nationale Mobilisierung einer Agrargesellschaft**  
Die *Catholic Association*, die *Loyal National Repeal Association* und *Young Ireland*, 1801-1848

Matthias A. Schwaiger

Dissertation  
an der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften  
der Ludwig-Maximilians-Universität München

vorgelegt von  
Matthias Alexander Schwaiger  
aus München

München, den 02. April 2002

Erstgutachter: Prof. Dr. Wolfram Siemann  
Zweitgutachter: Prof. Dr. Eckhart Hellmuth

Tag der mündlichen Prüfung: 8.Juli 2002

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>II. Grundbedingungen</b> .....	<b>21</b>
1. Wirtschaft und Gesellschaft .....	21
a. Irisches Landsystem.....	21
b. Gesellschaftsstruktur .....	25
c. Demographie .....	28
d. Administration.....	34
2. Lebenssituation der Bevölkerung.....	38
a. Bildungsniveau .....	38
b. Konfessioneller Konflikt .....	42
c. Volkskultur und Irishness.....	47
<b>III. Nationale Organisationen: zwischen konstitutionellem Vereinswesen und revolutionärer Rhetorik</b> .....	<b>53</b>
1. Die Catholic Association [1823-1829] .....	53
a. Vom Catholic Committee zur Catholic Association .....	53
b. Politische Zielsetzung – Emanzipation .....	60
c. Struktur, Aufbau und Entwicklung der Organisation .....	64
d. Projekte der Agitation .....	77
e. Wirkung und Nachleben .....	91
2. Die Loyal National Repeal Association [1830-1848] .....	100
a. Von der Catholic Association zur Repeal Association .....	100
b. Politische Zielsetzung – Repeal.....	122
c. Struktur, Aufbau und Entwicklung der Organisation .....	139
d. Nationale Versammlungen .....	152
e. Wirkung der Repeal Association.....	172
3. Die Irish Confederation [1846-1848] .....	189
a. Die Spaltung der Repeal-Bewegung .....	189
b. Nationale Ideologie.....	209
c. Struktur, Aufbau und Entwicklung der Organisation .....	216
d. 1848 – die aufgezwungene Revolution.....	222
e. Rebellion .....	233
<b>IV. Nationale Mobilisierung</b> .....	<b>239</b>
1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion .....	239
a. Symbole der irischen Nation.....	239
b. Kultur und Keltomanie .....	249
c. Nationale Symbole und Repeal-Politik .....	257
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung .....	276
a. Politische Mitwirkung als Agitationsmittel .....	276
b. Presse und Flugschriften .....	289
c. Lyrik und Balladen .....	313
d. Monster Meetings .....	334
e. Geldsammlung .....	382
<b>V. Zusammenfassung</b> .....	<b>398</b>

<b>VI. Anhang</b> .....	<b>409</b>
1. Kurzbiographien.....	409
2. Quellen und Literatur .....	423
Postskript.....	452
Lebenslauf .....	453

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 1:</b>	„The Monster Meeting of the 20 <sup>th</sup> Sep. 1843 at Clifden [...]“	2
<b>Abbildung 2:</b>	Einwohnerzahlen in Irland 1687-1911	29
<b>Abbildung 3:</b>	Nationalsymbole Irlands	242
<b>Abbildung 4:</b>	Frontispiz des <i>Spirit of the Nation</i> , 1845	255
<b>Abbildung 5:</b>	Daniel O’Connell Handkerchief	259
<b>Abbildung 6:</b>	The Daniel O’Connell Cap.	263
<b>Abbildung 7:</b>	Associate Mitgliedskarte der <i>Repeal Association</i> , 1845	265
<b>Abbildung 8:</b>	Mitgliedskarte für Members der <i>Repeal Association</i> , 1843	266
<b>Abbildung 9:</b>	Volunteer-Karte der <i>Repeal Association</i> , 1843	268
<b>Abbildung 10:</b>	Titelblatt des Dublin Penny Journal, 1833-34	270
<b>Abbildung 11:</b>	Mitgliedskarte für Members der <i>Repeal Association</i> , 1844	272
<b>Abbildung 12:</b>	The Conciliation Hall, Dublin	273
<b>Abbildung 13:</b>	„Weekly Meeting of the Repeal Association, Corn Exchange, Dublin“	287
<b>Abbildung 14:</b>	Auflagenzahlen Dubliner Zeitungen 1843	293
<b>Abbildung 15:</b>	„The Repealers’ Compass“	307
<b>Abbildung 16:</b>	„The Procession passing the Bank“	360
<b>Abbildung 17:</b>	„Mr. O’Connell, in his Triumphal Car“	361
<b>Abbildung 18:</b>	„The Triumphal Procession of O’Connell and Fellow Martyrs [...] 1844“	362
<b>Abbildung 19:</b>	„Repeal Meeting at Tara“	369
<b>Abbildung 20:</b>	Repeal-Rent: Inlands- und Auslandsbeiträge 1.7. 1842 – 12.6. 1848	389

## Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle 1:</b>	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und ihre Größe, 1845	21
<b>Tabelle 2:</b>	Alphabetisierung der irischen Bevölkerung 1841	38
<b>Tabelle 3:</b>	Grafschaften in der Reihenfolge ihrer Rent-Erträge, März 1824 bis 18.3. 1825	70
<b>Tabelle 4:</b>	Repeal-Kundgebungen 1843 („Monster Meetings“)	157
<b>Tabelle 5:</b>	Berufsgruppen im Confederate Council, Januar - Februar 1847	219
<b>Tabelle 6:</b>	Phasen der Repeal-Kundgebungen („Monster Meetings“), 1842-1846	344
<b>Tabelle 7:</b>	O’Connell Tribute, 1831 – 1843	386
<b>Tabelle 8:</b>	Repeal-Rent. Beiträge 1842 – 1848	390
<b>Tabelle 9:</b>	Repeal-Rent nach Counties in Ulster: Beiträge 1.1. – 1.8. 1844	393
<b>Tabelle 10:</b>	Repeal-Rent nach Counties in Connaught: Beiträge 1.1. – 1.8. 1844	393
<b>Tabelle 11:</b>	Mitglieder der <i>Repeal Association</i> , 1840 – 1848	396





### I. Einleitung

An der Wand über meinem Schreibtisch habe ich sie befestigt. Sie hängen mittlerweile schon seit fast fünf Jahren dort. Links oben eine gälische Irland-Karte aus einem Schulbuch der dreißiger Jahre. Daran angeheftet eine grün-weiß-orange Kokarde, Souvenir einer St.Patricks-Day Parade. Genau in der Mitte über dem Bildschirm schaut mir ein Daniel O'Connell mit der Hand im Mantelaufschlag zu, wie ich mir beim Schreiben den Kopf zerbreche. Rechts daneben, ein Stadtplan von Dublin, der die Metropole in ihrer Größe und Ausdehnung von 1837 zeigt. Ihn habe ich schon viele Male heruntergeholt und mit dem Vergrößerungsglas nach Straßen abgesucht. Sie kennt heute niemand mehr unter den Namen, die sie hier nach wie vor tragen.

Unter dem Plan der irischen Hauptstadt hängt eine Schwarz-Weiß-Lithographie aus dem Jahr 1843. Die Abbildung gibt den Blick frei auf eine dramatische Szene. Eine Gruppe von etwa vierzig Männern, die knapp zwei Drittel der rechten Bildhälfte einnimmt, steht zusammen vor einer Menschenmenge, die sich links von ihr in den Bildvordergrund schiebt. Der Hintergrund gibt den Blick frei auf einen riesigen Volksauflauf. Ein Strom von Menschen ergießt sich ins Bild. Männer, Frauen und Kinder, Menschen zu Fuß und zu Pferd, drängeln sich in Richtung einer fahnen geschmückten Plattform, auf der eine Musikkapelle zur Unterhaltung aufspielt. Die Menschen, die in den Bildvordergrund vorrücken, nähern sich mit freudigem Staunen und verzückter Ehrfurcht der Bürgergruppe: eine Frau, die auf der Kruppe eines Pferdes hinter ihrem Mann Platz genommen hat, schaut neugierig hinter seiner Schulter hervor, um einen Blick zu erhaschen, ein anderer Mann scheint einem kleinen Kind zu erklären, wen sie gerade vor sich sehen.

Die Kleidung der Männer im Vordergrund, ihre dunklen Röcke, Mäntel und Zylinder, die mancher von ihnen trägt, weisen sie als wohlhabende Stadtbürger aus. Niemand trägt Uniform. Ein Mann lenkt den Blick des Betrachters auf die sich zusammendrängenden Menschen und weist mit seinem Arm auf die Szene hinter ihm. Die Männer im Vordergrund bilden eine geschlossene Gruppe, obwohl sie „aus dem Volk“ zu kommen scheinen. Andererseits entwachsen sie der Menschenmenge: durch ihre gespannte aufrechte Haltung, ihre Kleidung, ihren entschlossen wirkenden Blick und ihre Gestik. Sie sind die politischen Führer, die Vertreter und Repräsentanten der Bevölkerung, die ihnen mit Ehrfurcht und Staunen begegnet und sich ihnen enthusiastisch anschließt.

Die Abbildung und ihr Entstehungsprozess weisen Parallelen zur Aufgabenstellung und zur Niederschrift einer historischen Darstellung wie der vorliegenden Arbeit auf. Der Historiker hat ebenso wie der Künstler die Aufgabe, Bildausschnitte festzulegen, Szenen darzustellen und Perspektiven zu eröffnen. Er muß die dargestellten Personen und Handlungen bestimmen und einen spannenden und möglichst „wirklichkeitsgetreuen“ Bildaufbau festlegen, er muß sich entscheiden, was er mit ins Bild setzt, wen er ins Bild setzt und wie er es ins Bild setzt. Künstler und Historiker lenken den Blick des Betrachters, sie geben Möglichkeiten vor, wo sich dieser Blick verlieren kann und wo er nicht über den gesteckten Rahmen hinausgehen wird. Anders gesagt, ist es der Historiker, der festlegt, wie Geschehenes gesehen wird. Letztlich bestimmt er es, ob er den Harfenspieler in der Bildmitte detailliert untersucht oder den auf die Bevölkerung weisenden Daniel O'Connell im Reisemantel.

Ein Bild zu entwerfen und zu zeichnen ist dem Prozess historischen Schreibens ähnlich: Dies wurde mir in zunehmender Deutlichkeit in den mehr als drei Jahren bewusst, die ich schreibend zugebracht habe. Natürlich habe ich meine Bildausschnitte nicht willkürlich, sondern nach bestem Wissen und Gewissen ausgesucht, geprüft und festgelegt. An manchen Stellen eröffne ich die Möglichkeit, den Blick schweifen zu lassen, ein anderes Mal ist es mir wichtig, einem kleinen Detail in meinem Bild genau auf den Grund zu gehen.



THE MONSTER MEETING OF THE 23RD OF JULY, 1847, AT CLIFDEN, IN THE IRISH HIGHLANDS.



Paradox dabei ist der Zusammenhang zwischen Vordergrund und Bildhintergrund: Je intensiver ich bei der Betrachtung der obigen Abbildung versuchte, die Teilnehmer der Kundgebung im Hintergrund zu betrachten, und ihre Haltungen, Gesten und Reaktionen zu beschreiben, je stärker ich vergrößerte, um die Haltungen der Bevölkerung sichtbar zu machen, umso unklarer wurden ihre Umrisse. Je intensiver ich das Bild mit der Lupe absuchte, umso unschärfer und rätselhafter wirkte ihr Verhalten. Das soll keine Koketterie mit dem Gegenstand der vorliegenden Untersuchung darstellen, sondern ihr als Leitmotiv zugrundeliegen: die Agitatoren im Vordergrund sind bedeutend schärfer auf meinem Bild zu erkennen, als die Bevölkerung im Hintergrund. Dennoch werde ich mich nicht nur dem Vordergrund, sondern auch dem Hintergrund widmen und immer wieder beide gemeinsam ins Blickfeld nehmen.

In den 1830er und 1840er Jahren blickte das zeitgenössische Europa auf eine kleine Provinz am Rande des Vereinigten Königreichs. Irland war der Schauplatz gewaltloser Agitationserfolge, von der liberale und konstitutionelle Kreise in der Zeit von Restauration und Vormärz nicht einmal zu träumen wagten. Agitationsvereinigungen politisierten die irische Gesellschaft und führten großangelegte, konstitutionell-gewaltlose Mobilisierungskampagnen in ungeahnter Größenordnung durch. Die Agitation appellierte an eine Massenöffentlichkeit und bewirkte, daß die britische Regierung berechnete Forderungen ihrer politischen Führer konzidierte.<sup>1</sup>

Die Zielsetzung dieser Agitationsbewegung war umfassend: Es waren politische, wirtschaftliche, konfessionelle und administrative Reformen für Irland – etwa die Gleichbehandlung der verschiedenen Religionsgemeinschaften vor dem Gesetz, die Abschaffung der anglikanischen Staatskirche und ihrer Monopole, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht für Männer als Maximalforderung und Reformen in Finanz- und Steuerwesen – die die irische Gesellschaft von Grund auf erneuern sollten.

Diese Politik verband sich mit einer weiteren radikalen Reformforderung, die den Umbau der britischen Verfassung postulierte. Unter dem Schlagwort *Repeal* strebte die Bewegung nach der Auflösung der Union zwischen Großbritannien und Irland, nach der irischen nationalen Selbständigkeit und nach einem eigenen irischen Parlament. Irland und Großbritannien sollten über das britische Königshaus miteinander verbunden bleiben. In den 1840er Jahren verkörperte *Repeal* die Hoffnung auf nationale Befreiung von Großbritannien in einer kulturell-nationalen Erneuerungsbewegung.

Die Mobilisierungsstrategie, mit der die Emanzipations- und in Folge die *Repeal*-Bewegung antraten, war erstens konstitutionell motiviert, was bedeutete, daß ihr Vorgehen grundsätzlich innerhalb etablierter verfassungskonformer Verhaltensnormen erfolgen sollte. Sie war zweitens reformorientiert, das heißt, sie strebte eine Reform der britischen Staatsverfassung an. Drittens war die Strategie ihres Vorgehens radikal-evolutionär. Sie strebte zwar nach einem grundlegenden Verfassungsumbau, schloß aber als Mittel, um dies zu erreichen, den gewalttätigen Umsturz aus.

Drei nationale Organisationen stehen im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Zwischen 1823 und 1829 versuchte die *Catholic Association* unter ihrem Protagonisten Daniel O'Connell die bereits bei der Union Irlands mit England 1801 in Aussicht gestellte Emanzipation der Katholiken im britischen Staatsverband durchzusetzen. Zumindest theoretisch bedeutete dies den Zugang zu den meisten öffentlichen Ämtern und Positionen für die katholische Bevölkerungsmehrheit, wenn auch realiter nur eine kleine Schicht des wohlhabenden katholischen Bürgertums davon profitierte. Die Wahl

---

<sup>1</sup> Vgl. Peter Alter, O'Connell and German Politics, in: Maurice R. O'Connell (ed.), Daniel O'Connell: Political Pioneer, Dublin 1991, S.110-118; Pierre Joannon, 'O'Connell, Montalembert and the Birth of Christian Democracy in France', in: Maurice R. O'Connell (ed.), Daniel O'Connell: Political Pioneer, S.98-109; Geraldine Grogan, The Noblest Agitator. Daniel O'Connell and the German Catholic Movement, 1830-50, Dublin 1991; Geraldine Grogan, O'Connells Impact on the Organisation and Development of German Political Catholicism, in: Maurice R. O'Connell (ed.), Daniel O'Connell: Political Pioneer, S.119-127; Karl Holl, Die irische Frage in der Ära Daniel O'Connells und ihre Beurteilung in der politischen Publizistik des deutschen Vormärz, Mainz 1958; T. Desmond Williams, 'O'Connells Impact on Europe', in: Kevin B. Nowlan/ Maurice R.. O'Connell (eds.), Daniel O'Connell: Portrait of a Radical, Belfast 1984, S.101-102.

O'Connells ins Unterhaus 1828/29, die letztendlich die Emanzipation der Katholiken in Großbritannien bewirkte, schien zunächst eine politische Trendwende herbeizuführen. An sie knüpfte sich die Hoffnung auf die Regierung und Verwaltung Irlands im Interesse seiner katholischen Bevölkerungsmehrheit, die nun über politische Repräsentanten und zusehends auch über administrative Ansprechpartner verfügen konnte.

Das neue Ziel hieß bereits 1830 *Repeal of the Union* – der Widerruf der verfassungspolitischen Union Irlands mit Großbritannien. Von Repeal versprachen sich die nationalen Agitatoren insgesamt die Aufwertung der irischen Position im britischen Staatsverband sowie eine Besserung der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Situation in Irland. Diese Zielsetzung nationaler Reformen verfolgte zunächst die *Loyal National Repeal Association*. Nachdem sich die Fraktion der *Young Irelanders* im Sommer 1846 im Streit aus der Vereinigung verabschiedet hatte, gründeten die Dissidenten Anfang 1847 die *Irish Confederation*. Die nationale Mobilisierung der irischen Bevölkerung gelangte Mitte der 1840er Jahre an ihren Höhepunkt, ebte jedoch mit Beginn der Hungersnot 1845, den internen Richtungsstreitigkeiten der Repeal-Agitatoren bis 1846 und dem Tode O'Connells 1847 wieder ab. Den Schlußpunkt bildete der Revolutionsversuch der *Young Irelanders* im Sommer 1848, der mangels entschlossener Organisation sowie wegen des zu geringen Rückhalts in der von der Hungersnot geschwächten Landbevölkerung völlig scheiterte.

Die Lage Irlands als gedemütigte und geknechtete Kolonie Englands der Öffentlichkeit immer wieder vor Augen zu führen und dadurch alle Schichten der Bevölkerung zur Mitarbeit an der nationalen Sache zu bewegen, war das Ziel der irischen Agitationsvereinigungen. Ihre Führungselite versuchte, durch die Mobilisierung breiter Bevölkerungsschichten sich selbst politisches Gewicht und mögliche Wendepunkte zu schaffen. Die Agitatoren erzeugten in Regierung und Öffentlichkeit Großbritanniens den Eindruck, daß sich Irland in einer politischen Umbruchssituation befand. Diese Krise wurde umso realer, je mehr sie sie beschworen und je weiter sie ins Bewußtsein von Beteiligten und politisch Verantwortlichen vordrang. Dabei setzte die politische Agitation vor allem auf rituelle Verhaltensweisen, die der von einer (virtuellen) Umbruchssituation stehenden Bevölkerung das Bild einer (realen) schichtübergreifenden nationalen Gemeinschaft vermittelte. Betrachtet man die intensive Politisierung der irischen Gesellschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, so ist ein Diktum des Politikwissenschaftlers Ralf Dahrendorf auch für die politische Situation in Irland in jener Zeit zutreffend: „Eine politisierte Gesellschaft ist eine Gesellschaft in der Krise. Sie zu politisieren bedeutet, von der Krise zu sprechen.“<sup>2</sup>

Meine zugrundeliegenden Fragestellungen beziehen sich vorwiegend auf die drei genannten Organisationen, auf ihre Protagonisten und auf ihre Anhängerschaft. Wie waren die nationalen Reformvereinigungen aufgebaut und wie gelang es ihnen, die Bevölkerung in ihre Organisation mit einzubinden? Inwieweit und auf welche Weise wurde nationales Bewußtsein von den in diesen Vereinigungen agierenden politischen und wirtschaftlichen Eliten vertreten und propagiert? Wie entwarfen sie die irische Identität? Welche Mythen und Überlieferungen zogen sie heran, welche Topoi bearbeiteten und tradierten sie, um das kollektive Gedächtnis der irischen Bevölkerung zu beschwören? Wie reagierten die Mobilisierten auf die Agitation für nationale Rechte und Reformen?

Im folgenden wird es um Praktiken und Prozesse nationaler Sinnstiftung und nationaler Gruppenbildung, um Präsentations- und Wahrnehmungweisen nationaler Agitation und um die Deutung nationaler Sinnstrukturen gehen. Erkenntnisgewinn verspreche ich mir vor allem von der Konzentration auf symbolische Handlungsformen und kulturelle Äußerungen: Die nationalen Akteure übernahmen Elemente der irischen Folklore und Mythologie und passten sie ihren Erfordernissen an. Sie machten sie zu ihrem geistigen Eigentum, das der Bevölkerung in veränderter Form wieder „zurückgegeben“ werden mußte. Durch ihre Meinungsführerschaft, ihre Mobilisierungsstrategien und

---

<sup>2</sup> Sir Ralf Dahrendorf auf einer Podiumsdiskussion anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, München, Kulturzentrum am Gasteig, 8.3. 1999.

ihre Agitationsmittel versuchten die Agitatoren gegenüber der irischen Bevölkerung in die Position der Herren über Erinnerung und Vergessen zu rücken. Ritual, Nationalsymbole, Lieder, Literatur und angewandte Kunst als Bedeutungsträger nationalen Bewußtseins waren ihnen Mittel zum Zweck, die vorwiegend agrarisch strukturierte irische Gesellschaft als nationale Gemeinschaft Gleichgesinnter einzuschwören. Wie und wann dies geschah, veranschaulicht und hinterfragt die vorliegende Arbeit.

Der Einfluß der neueren Kulturforschung und insbesondere der Kulturgeschichte auf diese Arbeit ist groß.<sup>3</sup> Wer Kultur untersucht, muß – in der Terminologie von Clifford Geertz – Bedeutungen suchen, Sinnstrukturen aufdecken, Vermutungen über sie anstellen, diese Annahmen bewerten und aus den besten von ihnen erklärende Schlüsse ziehen. Dabei sollte er oder sie sich im Klaren darüber sein, daß die Untersuchung von Kultur grundsätzlich unvollständig ist. Sie weist Ähnlichkeit mit einer Collage auf, sie bleibt letztlich Stückwerk und ihre Deutung ist, wie jede Auslegung, immer anfechtbar.<sup>4</sup>

Als Gegenstand der historischen Analyse fasse ich Kultur ebenso wie Richard van Dülmen als weiten Begriff, der einerseits den Ideenhaushalt von Agitatoren und Bevölkerung umfasst, andererseits auch die materielle Sphäre des Alltäglichen, in der die Zeitgenossen lebten, miteinbezieht. Kultur artikuliert die Bedürfnisse einer gesellschaftlichen Gruppe oder Schicht, und beeinflusst das Alltagsleben einer Gemeinschaft. Nach van Dülmen umfasst Kultur sowohl Lebensweise als auch Werte und Bedeutungen, die Sitten und Bräuche formen, soziale Beziehungen regeln und sich in Institutionen wiederfinden lassen. Der Kulturbegriff ist hier in den gesellschaftlichen Beziehungsmustern sowie in den materiellen Lebensbedingungen und ihren Ausdrucksformen verankert.<sup>5</sup>

Kultur ist in Symbolen niedergelegt, die verschiedene Interpretationen und Deutungen zulassen. Wer, wie Clifford Geertz, Kultur als „ineinandergreifendes System auslegbarer Zeichen“<sup>6</sup> definiert, ist sich darüber klar, daß dieses Zeichensystem keinen gesellschaftlichen Überbau darstellt, auf den sich die Bestandteile einer Gesellschaft ausrichten. Vielmehr gibt Kultur die Möglichkeiten gesellschaftlicher Interaktion vor. Kultur ähnelt, wie Geertz meint, mehr einem von Menschen „selbstgesponnenen Bedeutungsgewebe.“<sup>7</sup> Anders ausgedrückt bildet Kultur den Rahmen, der ein System von tradierten Vorstellungen und Werten enthält, die wiederum über Symbole wirken und über Symbole verändert und weitergegeben werden.<sup>8</sup> Erfahrungen, Verhaltensweisen, Werte, Gefühle und Urteile des Menschen sind also von Kultur abhängig. Das Symbolsystem Kultur bestimmt Handlungs- und Ausdrucksweise jedes Menschen einer Gesellschaft.<sup>9</sup>

---

<sup>3</sup> Vgl. Christoph Conrad/ Martina Kessel (eds.), *Geschichte schreiben in der Postmoderne. Beiträge zur aktuellen Diskussion*, Stuttgart 1994: grundlegende Werkauszüge und Aufsätze, die zu einer historiographischen Neuorientierung anregen; Ute Daniel, *Kompendium Kulturgeschichte: Theorien, Praxis, Schlüsselwörter*, Frankfurt a.M. 2001: derzeit der beste Überblick über das reichhaltige theoretisch-methodische Angebot der neueren Kulturgeschichte, eine Mischung aus Lexikon, Anthologie und Handbuch; Gerhard Fröhlich/ Ingo Mörth (eds.), *Symbolische Anthropologie der Moderne: Kulturanalysen nach Clifford Geertz*, Frankfurt a.M. 1998: erweitert mit interdisziplinären Beiträgen den Interpretationsansatz der „dichten Beschreibung“.

<sup>4</sup> Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung. Bemerkungen zu einer deutenden Theorie von Kultur*, in: ders., *Dichte Beschreibung: Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*, Frankfurt a.M. 1995<sup>4</sup>, S.7-43, hier 29-30, 41-42.

<sup>5</sup> Vgl. Richard van Dülmen/ Norbert Schindler (eds.), *Volkskultur: Zur Wiederentdeckung des vergessenen Alltags (16.-20. Jahrhundert)*, Frankfurt a.M. 1984, S.7-8.

<sup>6</sup> Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung*, S.21.

<sup>7</sup> Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung*, S.9; Clifford Geertz, *Ritual und sozialer Wandel: ein javanisches Beispiel*, in: ders., *Dichte Beschreibung*, S.96-132, hier S.99.

<sup>8</sup> Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung*, S.21; Clifford Geertz, *Religion als kulturelles System*, in: ders.: *Dichte Beschreibung*, S.44-95, hier S.46.

<sup>9</sup> Clifford Geertz, *Religion als kulturelles System*, in: ders., *Dichte Beschreibung*, S.46; Clifford Geertz, *Ritual und sozialer Wandel: ein javanisches Beispiel*, in: ders., *Dichte Beschreibung*, S.99.

Die Kultur und die Symbole, aus denen sie sich zusammensetzt – so lautet die grundlegende Prämisse dieser Arbeit – sind keine Abstrakta. Sie sind konkret fassbar: in Objekten wie Kleidung, in den nationalen Farben oder Accessoires mit irischen Nationalsymbolen, in Handlungen wie diszipliniertem Marschieren oder dem Spielen nationaler Lieder, in Sprechakten und Textproduktion und in Organisationsstruktur und Verwaltungsbürokratie der irischen Nationalvereine. Dies alles sind nicht „nur“ Symbole und symbolische Handlungen, sondern eben auch dargestellte und vergegenständlichte Ansprüche auf nationale Selbstverwirklichung, materielle Manifestationen von Denkweisen, Werten und Emotionen.

Um Zugang zu diesen symbolisch verschlüsselten Äußerungen, Handlungen und Artefakten zu gewinnen, beziehe ich das methodische und theoretische Instrumentarium von verschiedenen Seiten. Einem einheitlichen theoretischen Überbau oder einem alleingültigen methodischen Masterplan zu folgen, ist dabei nicht mein Ziel. Der Verzicht auf umfangreiche theoretische Einleitungskapitel bedeutet jedoch nicht, daß ich ohne begriffliche Grundlagen oder methodisches Rüstzeug arbeite. Allerdings bin ich der Meinung, daß die Auswahl und Orientierung des methodischen Repertoires an der Praxis, an den zur Verfügung stehenden Quellen und an Ort und Stelle im Text erfolgen sollte. Theorien und Methoden, die im Verlauf der Arbeit zur Anwendung kommen, werden dementsprechend dort im Zusammenhang erläutert, wo sie analytische Schnittstellen zum Thema bilden.

Die wichtigsten theoretisch-methodischen Einflüsse und Impulse möchte ich dennoch schnell umreißen. Zur Analyse der Wirkungsweise nationaler Festkultur und nationaler Festveranstaltungen, von Ritualen und von Zeremonien beziehe ich mich auf die Kulturanthropologie. Clifford Geertz' Interpretationsmodell der „dichten Beschreibung“ eignet sich vor allem für die Darstellung der Interaktion zwischen Agitatoren und Bevölkerung. Das bereits angedeutete semiotische Kulturverständnis – also die Auffassung von Kultur als einem System von *konkret erfahrbaren* Zeichen und Bedeutungen – lege ich bei der Analyse der Massenversammlungen und Straßenumzüge der 1840er Jahre zugrunde.<sup>10</sup> Anwenden werde ich ferner den Forschungsansatz von Victor W. Turner, der symbolische Sinnstiftungsprozesse wie Feste und Rituale als außeralltägliche Träger und Erzeuger von Erinnerung deutet.<sup>11</sup> Im Hintergrund meiner Überlegungen steht zudem Paul Connertons Studie zur Entstehung einer kollektiven, körperlich gelebten Gedächtniskultur, der den Primat der Textanalogie durch einen rituell-performativen Erinnerungsansatz ergänzt und dadurch auflöst.<sup>12</sup>

Ritus und Fest als die grundsätzlichen Organisations- und Ausdrucksformen des kollektiven Gedächtnisses behandelt auch der Heidelberger Ägyptologe Jan Assmann im Rückgriff auf die Kernthese des französischen Sozialpsychologen Maurice Halbwachs von der sozialen Bedingtheit individuellen Erinnerns.<sup>13</sup> Halbwachs geht davon aus, daß ein gesellschaftlicher Erinnerungsrahmen die Erinnerung des einzelnen Menschen prägt und bestimmt. Für mein Thema wichtig ist der Umstand, daß Erinnerung zur Vergewisserung des Selbst und der Gruppe dient und alle Symbolelemente einer Kultur – zum Beispiel Landschaft, Festritus und Alltagsgegenstände – sowohl

---

<sup>10</sup> Clifford Geertz, »Deep play«: Bemerkungen zum balinesischen Hahnenkampf, in: ders., Dichte Beschreibung, S.202-260; Clifford Geertz, Centers, Kings and Charisma: Reflections on the Symbolics of Power, in: ders. (ed.), Local Knowledge: Further Essays in Interpretative Anthropology, London 1993, S.121-146; Clifford Geertz, Blurred Genres: the Refiguration of Social Thought, in: ders. (ed.), Local Knowledge, S.19-35.

<sup>11</sup> Victor W. Turner, The Ritual Process, Structure and Anti-Structure, Chicago 1970<sup>2</sup>; ders., (ed.), Celebration. Studies in Festivity and Ritual, Washington D.C. 1982.

<sup>12</sup> Paul Connerton, How Societies remember, New York u.a. 1989.

<sup>13</sup> Jan Assmann, Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 1999<sup>2</sup>; Maurice Halbwachs, Les Cadres sociaux de la Mémoire, Paris 1976.

persönlich als auch kollektiv erinnert werden.<sup>14</sup> Das ist besonders bei der Betrachtung nationaler Symbolik und ihrer Verwendung durch die nationalen Organisationen relevant.

Marshall Sahlins bietet in seiner Schilderung der Mißverständnisse und gegenseitiger Fehleinschätzungen zwischen pazifischen Ureinwohnern und europäischen Eroberern im ausgehenden 18. und im 19. Jahrhundert einen weiteren Ansatzpunkt, der auch auf das Verhältnis zwischen Bevölkerung und britischer Administration in Irland übertragbar ist.<sup>15</sup> Begegnen wird dem Leser ferner Pierre Bourdieus Konzept des Autoritätsdiskurses, das das symbolische und soziale Beziehungssystem des Sprechaktes und nicht den Sprechakt an sich oder seine Inhalte in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückt.<sup>16</sup> Methodische Anknüpfungspunkte habe ich mir auch bei politischen Kulturanthropologen geliehen, die den Einsatz von Symbolen im Spannungsfeld zwischen Nationalisten und Unionisten im heutigen Nordirlandkonflikt untersuchen.<sup>17</sup> Angeregt und bestätigt sah ich mich darüberhinaus durch die wegweisende Darstellung der politischen Kultur Englands von James Vernon.<sup>18</sup>

Alle diese Arbeiten, Ansätze, Standpunkte und Ideen haben eines gemeinsam: sie binden abstrakte Begriffe und Themenfelder wie 'politische Kultur', 'symbolische Sinnstiftung sozialer Realität', 'kollektive Erinnerung', 'Macht und Autorität' konkret an Menschen und menschliche Handlungs- und Ausdrucksformen an. Im Mittelpunkt dieser Kategorien steht also der gesellschaftlich handelnde aber auch der von diesem Handeln betroffene Mensch. Beide bieten sie einen oder mehrere Ansatzpunkte, für eine „politische historische Anthropologie“ im Sinne von Jacques Le Goff. Die Vorliegende Arbeit soll hierzu einen Beitrag leisten.<sup>19</sup>

Neben den genannten Einflüssen und Ansätzen beeinflussten zwei historische Monographien, die thematisch zunächst nichts mit den irischen Nationalvereinen und ihrer Agitation im frühen 19. Jahrhundert zu tun haben, auch einige Aspekte der vorliegenden Arbeit: Zum einen ist dies Simon Schamas mentalitätsgeschichtliche Untersuchung über die Selbsterfindung der Niederlande im 17. Jahrhundert, der er mit der Analyse kunsthistorischer Quellen, der Lebens- und Konsumgewohnheiten und moralischer Haltungen der Bevölkerung nachspürt.<sup>20</sup> Schamas Blick scheint nichts zu entgehen, und er macht in Anordnung und Präsentation seiner Quellen keinen Unterschied zwischen einem Kupferstich, der Fassadengestaltung eines Patrizierhauses, Tulpenzwiebeln als Spekulationsobjekten oder dem Tagebuch einer Hebamme, aus denen er die zeitgenössische holländische Kultur stückweise rekonstruiert. Schama schärfte meinen Blick fürs Detail und bewog mich, die Quellensuche auch auf graphische Sammlungen oder Museumsdepots auszudehnen oder Werbeinserate in der Presse nicht einfach zu überblättern. Daneben lehrte mich die als narratives Drama in Form eines Drehbuchs konstruierte Darstellung der Meuterei auf der *Bounty* von Greg Dening, wie die soziale Funktion von Sprache, die Grenzen des Raums und Rituale die festgefügte

---

<sup>14</sup> Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis*, S.139.

<sup>15</sup> Marshall Sahlins, *Inseln der Geschichte*, Hamburg 1992; ders., 'Other Times, Other Customs: The Anthropology of History', in: *American Anthropologist*, 85, Nr.3, Washington D.C., 1983, S.517-544.

<sup>16</sup> Pierre Bourdieu, *Was heißt Sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tauschs*, Wien 1990; ders., *Ökonomisches Kapital – Kulturelles Kapital – Soziales Kapital*, in: Pierre Bourdieu, *Die verborgenen Mechanismen der Macht: Schriften zu Politik & Kultur I*. Herausgegeben von Margareta Steinrücke, Hamburg 1992, S.49-79.

<sup>17</sup> Belinda Loftus, *Mirrors: William III. and Mother Ireland*, Dundrum 1990; dies., *Mirrors: Orange and Green*, Dundrum 1994; Lucy Bryson/ Clem McCartney, *Clashing Symbols? A Report on the Use of Flags, Anthems and other national Symbols in Northern Ireland*, Belfast 1994; Neil Jarman, *Material Conflicts: Parades and Visual Displays in Northern Ireland*, Oxford 1997.

<sup>18</sup> James Vernon, *Politics and the People. A Study in English Political Culture 1815-1867*, Cambridge 1993.

<sup>19</sup> Vgl. Jacques Le Goff, *Geschichte und Gedächtnis*, Frankfurt a.M. 1992, S.258.

<sup>20</sup> Simon Schama, *The Embarrassment of Riches. An Interpretation of Dutch Culture in the Golden Age*, London 1991.

Ordnung nicht nur auf einem Segelschiff sondern generell in menschlichen Gemeinschaften bestimmen und prägen.<sup>21</sup>

Den methodisch-theoretischen Hintergrund zu Nationalismus und Nationalismustheorie bildet die Auffassung Ernest Renans von der Nation als plebiszitärer Willensgemeinschaft, die Vorstellung Benedict Andersons von Nationen als einer „imagined political community“ und die mittlerweile zum Allgemeingut gewordene Grundidee von Eric Hobsbawm und Terence Ranger von der „Invention of Tradition“ bei der Nationsbildung.<sup>22</sup> Ferner werde ich den kommunikationssoziologischen Ansatz von Karl W. Deutsch berücksichtigen. Wie Deutsch gehe ich grundsätzlich davon aus, daß sich Nationalgefühl über Symbole erzeugen und abrufen läßt und daß letztere ihre Wirkungsmacht erst im Zusammenhang eines dicht geknüpften, landesweiten und innergesellschaftlichen Kommunikationsnetzes richtiggehend entfalten.<sup>23</sup>

Die zeitlichen Grenzsteine der vorliegenden Arbeit sind die Jahre 1801 und 1848. Das Jahr 1848 deutet auf das Ende der gewaltfreien konstitutionellen Nationalbewegung durch den Revolutionsversuch der *Young Irelanders* auf dem Höhepunkt der irischen Hungersnot. Das Jahr 1801 markiert mit dem Inkrafttreten der Unionsakte den Beginn der irisch-britischen Verfassungsunion und bedeutet zugleich das Ende der irischen parlamentarischen Selbständigkeit, die von einer elitären Gruppe protestantischer „Patrioten“ 1782 durchgesetzt worden war. In welcher Beziehung standen aber nun diese patriotisch-protestantische Elite des ausgehenden 18. Jahrhunderts und das irische Parlament vor 1801 zur irischen Nationalbewegung?

Die Auffassung, die irischen Patrioten von 1782 stellten Vorboten und Keimzelle der irischen Nationalbewegung dar, prägten Daniel O’Connell und seine Anhänger, um ihre nationalen Ansprüche durch die Konstruktion eines historischen Präzedenzfalles legitimieren zu können. Der Vorläufercharakter des Parlaments von 1782 wurde noch akzentuiert, indem der nationale Gebrauch der Bezeichnung ‘Patrioten’, sich einzig auf die Gruppe der „Anglo-Iren“ erstreckte. Die Bezeichnung deutete auf die politische Führungsschicht Irlands, die ausschließlich aus Protestanten bestand. Die „protestantischen Patrioten“ erhielten in dieser Perspektive Vorbildfunktion zugewiesen und die Ausweitung der politischen Rechte auf die gesamte irische Nation war die logische Konsequenz: Sie hatten 1782 das erreicht, was sich die irischen nationalen Akteure in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erträumten und nun für alle Sektionen der irischen Bevölkerung zu erreichen suchten. Die Bezeichnung ‘Patriot’ sollte nicht zuletzt identifikatorische Anknüpfungspunkte für die irischen Protestanten bieten und helfen, ihre Skepsis gegenüber der Nationalbewegung zu überwinden.<sup>24</sup>

Wie nun läßt sich ‘Patriotismus’ von ‘Nationalismus’ abgrenzen und wie stellten sich beide Begriffe im irischen Kontext dar? Ein Ausflug in die Begriffsgeschichte macht die Bedeutungsunterschiede klar. Joep Leersen hat treffend nachgewiesen, daß ‘Patriotismus’ im Irland des 18. Jahrhunderts etwas anderes als „politische und moralische Loyalität zum Vaterland“ bedeutete, was wir vielleicht heute darunter verstehen würden. Ebenso wenig war der Patriotismus dieser Zeit Ausdruck eines nationalen Chauvinismus oder etwa eine Vorform von Nationalismus.<sup>25</sup>

Der Ausdruck ‘Patriot’ stand im 17. Jahrhundert semantisch noch sehr nahe zu ‘(Mit-) Bürger.’ Er bezog sich auf den Gesellschaftszusammenhang, auf eine Statusgleichheit als Bewohner desselben Landes, ähnelte also der deutschen Bezeichnung ‘Landsmann’. Im Laufe des 18. Jahrhunderts erhielt der Begriff daneben auch vermehrt politische Aussagekraft. Er verwies nun auf

---

<sup>21</sup> Greg Denning, *Mr. Bligh’s Bad Language: Passion, Power and Theatre on the Bounty*, Cambridge 1992.

<sup>22</sup> Benedict Anderson, *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*, Frankfurt a.M. 1988, S.6; Eric J. Hobsbawm/ Terence Ranger (eds.), *The Invention of Tradition*, Cambridge 1983.

<sup>23</sup> Karl W. Deutsch, *Nationalism and Social Communication*, Cambridge/ Massachusetts 1966, S.170-174.

<sup>24</sup> Vgl. unten, S.126.

<sup>25</sup> Joep Leersen, *Remembrance and Imagination. Patterns in the Historical and Literary Representation of Ireland in the Nineteenth Century*, Cork 1996, S.13.

eine politische Position, einen positiv konnotierten, tugendhaften „Bürgersinn“, der den Gedanken an parlamentarische Repräsentation einer dazu ausersehenen Elite mit einem Ethos verknüpfte, das sich auf Verdienst und nicht auf Patronage oder Günstlingswirtschaft gründete. ‘Patriotismus’ bezog gesellschaftliche und verfassungspolitische Aufklärung, ökonomische Entwicklung und ein sorgfältig ausbalanciertes Verhältnis zwischen politischer Öffentlichkeit und Obrigkeit mit ein.<sup>26</sup>

Die patriotische Linie von Henry Grattan – einem der Gründerväter der Verfassung von 1782 – war vom Nationalismus der *Repeal Association* und der *Irish Confederation* weit entfernt. Grattan ging es um Gleichbehandlung vor dem Gesetz und eine parlamentarische Interessensvertretung, um eine ausgewogene Machtverteilung innerhalb des irischen Staates. Deshalb setzte er sich auch für die Emanzipation seiner katholischen Landsleute ein. Grattan hatte kein Interesse daran, einen grundsätzlichen nationalen Gegensatz zwischen England und Irland festzuschreiben. Die Patrioten hatten einzig für eine Ausweitung ihrer parlamentarischen Rechte gegenüber der britischen Krone und dem Londoner Parlament gestritten und nicht um die Rechte der irischen Bevölkerung oder gar um die Rechte Irlands.<sup>27</sup>

Der Aufstand von 1798 hatte den britischen Premier William Pitt davon überzeugt, Irland lieber fest an das Vereinigte Königreich zu binden, als sein Ausscheiden aus dem britischen Herrschaftsverband zu riskieren. Die Abschaffung des Dubliner Parlaments 1801 bedeutete zugleich das Ende der patriotischen Ideologie in Irland. Die Amerikanische, die Französische und die Irische Revolution hatten gezeigt, daß von diesen Patriotismen Gefahr für Großbritannien ausging.<sup>28</sup>

Die irische Emanzipationsbewegung ab Mitte der 1820er Jahre und in ihrer Nachfolge die konstitutionelle Nationalbewegung pflegten eine grundsätzlich andere politische Zielvorstellung und einen anderen Nationsbegriff als die Patrioten des 18. Jahrhunderts. Bereits die *Catholic Association* mobilisierte Ende der 1820er Jahre die Wählerschaft und die katholische Landbevölkerung mit nationalen Untertönen. Besonders aber die *Repeal Association* und ihre Lokalorganisation strebte mit ihrer Agitation ausschließlich nach nationaler Selbstverwirklichung. O’Connell weckte und beschwor mit seinem Faible für ausgeklügelte Selbstinszenierungen und in brillanter Rhetorik nationale Emotionen. Er pochte auf das vermeintlich naturgegebene, unauslöschliche Recht seiner irischen Landsleute, eine Nation darzustellen.

Die irischen Patrioten des 18. Jahrhunderts hatten den Nationsbegriff noch völlig anders als O’Connell oder die *Young Irelanders* verstanden. ‘Nation’ war für sie keineswegs die chiliastisch erwartete, überindividuelle, organische und alle Lebensbereiche durchdringende gesellschaftliche Organisationsform, zu der es die Romantik stilisierte. Irland war diesem spätaufklärerischen Sinn nach eben keine diachrone, allen anderen identifikatorischen Anknüpfungspunkten übergeordnete Großgruppe, deren Mitglieder die gleichen Charakter-, Temperaments- und Persönlichkeitsmerkmale aufwiesen und die gleichen nationalen Stereotype teilten. Der Ausdruck ‘Nation’ im Gebrauch des 18. Jahrhunderts bezeichnete vor allem ein politisches und wirtschaftliches Konzept des gesellschaftlichen Zusammenschlusses von Landsleuten, eine Gemeinschaft von Personen, die unter derselben Regierung lebten und die gleiche Hauptstadt teilten. Mit Montesquieu gesprochen war dies die politisch mündige Bürgerschaft eines Staates und seine Gesellschaft. Gemeint war also oftmals nur ein kleiner Teil der Einwohner eines Landes, was der späteren reformerisch-romantischen Auffassung von ‘Nation’ diametral entgegenstand.<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> Die Amerikanische und die Französische Revolution radikalisierten den Begriff und gaben ihm eine republikanische, demokratische, anti-absolutistische und auch anti-monarchistische Note. Vgl. Joep Leersen, *Remembrance*, S.14-17.

<sup>27</sup> Vgl. Joep Leersen, *Remembrance*, S.20. D. George Boyce geht konträr dazu entwicklungshistorisch und terminologisch von einem „eighteenth century Irish nationalism“ aus. Vgl. D. George Boyce, *Nationalism in Ireland*, London 1991<sup>2</sup>, S.19-20, 117.

<sup>28</sup> Vgl. Linda Colley, *Britons: Forging the Nation, 1707-1837*, London 1992, S.145; 285-287.

<sup>29</sup> Vgl. Joep Leersen, *Remembrance*, S.25.

Besonders die jüngeren Anhänger O'Connells strebten über das romantische Ideal der historischen Erneuerung hin zu einer Wiedergeburt der irischen Nation. Dabei bedienten sie sich großzügig aus dem Fundus der irisch-gälischen Geschichte und Kultur. Sie verfaßten nationale Gedichte und Balladen, bearbeiteten eine bereits vorhandene oder erfanden eine ganz und gar neue nationale Symbolik und Ikonographie.<sup>30</sup> Anthony D. Smith hat dieses Phänomen als allgemeines Kennzeichen nationaler Aktivisten herausgearbeitet: Sie suchen nach einem Goldenen Zeitalter, in dem die von ihnen vermißte gesellschaftliche Utopie bereits verwirklicht ist. Nationalismus legitimiert sich nach Smith als „the myth of historical renovation.“<sup>31</sup>

Dieser Mythos basiert auf dem subjektiven Empfinden, die Individuen einer zu formenden nationalen Großgruppe durch das Betonen historischer, kultureller, institutioneller und sozialer Gemeinsamkeiten einerseits einander und andererseits auf ebendiese nationale Großgruppe als oberste politische Einheit zu verpflichten. Es sind diese Elemente einer angeblich „seit jeher“ existierenden Gemeinsamkeit, die politische Ziele und Strategien in Gegenwart und Zukunft festlegen. Das nationale Arkadien, so Smith, mag zwar ein Idealzustand sein, den Nationalisten in der Vergangenheit ansiedeln. Gerade deshalb wird aber auch eine Rückkehr in die nationale Selbstständigkeit nicht nur sehnsüchtig herbeigewünscht, sondern erscheint als realistisches Ziel.<sup>32</sup> Paradox an diesem Geschichtsmythos ist der Umstand, daß die Forderung, zu einem historischen Idealzustand zurückzukehren, zwar traditionell erscheint, sich aber nicht auf eine Tradition berufen kann. Um dies zu verschleiern, generieren Nationalbewegungen eine Tradition, die umso stärker wirkt, je älter und ehrwürdiger sie sich darstellen kann.<sup>33</sup>

Wie die Agitatoren des 19. Jahrhunderts den Patriotismusbegriff in ihrem Sinne umänderten, und was sie unter Nation verstanden, hat der Ausflug in die Begriffsgeschichte gerade deutlich gemacht. Wie verwende ich nun 'Nation', 'Nationalismus' und 'Nationalgefühl'? In der Forschung herrscht keine Einigkeit und noch weniger Eindeutigkeit hinsichtlich dieser Begriffe. Die Merkmale beziehungsweise einzelne Merkmalskombinationen einer 'Nation', wie zum Beispiel Sprache, Ethnizität, Geschichte, Religion, Territorium oder politische Organisationsform, mit deren Hilfe die Analyse unternommen wird, greifen für sich genommen zu kurz.<sup>34</sup> 'Nationalismus' ist als Untersuchungsgegenstand komplex. Mit dem Ergebnis, daß die meisten seiner Definitionen entweder nicht weit genug greifen oder zu allgemein formuliert werden.<sup>35</sup> Trotzdem sind meines Erachtens bei der historischen Darstellung *nationaler* Mobilisierung in Irland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wenigstens einige Bemerkungen zur allgemeinen Begriffsklärung unumgänglich.

Nationalismus ist keine bloße Ideologie. Er ist zu vielschichtig und oszillierend, um ihn als reine Weltanschauung zu bezeichnen. Benedict Anderson schlägt vor, ihn definitorisch sehr allgemein wie 'Verwandtschaft' oder 'Religion' zu behandeln.<sup>36</sup> Verblüffend einfach definiert Walker Connor eine

---

<sup>30</sup> Vgl. hierzu Jeanne Sheehy, *The Rediscovery of Ireland's Past: The Celtic Revival 1830-1939*, London 1980, S.29-41; John Hutchinson, *The Dynamics of Cultural Nationalism: The Gaelic Revival and the Creation of the Irish Nation State*, London 1987, S.74-113.

<sup>31</sup> Anthony D. Smith, *Theories of Nationalism*, London 1971, S.22.

<sup>32</sup> Ders., S.22.

<sup>33</sup> Edward Shils, *Tradition*, Chicago u. London 1981, S.58-59, 209; Hans Kohn, *The Idea of Nationalism. A Study in Its Origin and Background*, New York 1961<sup>8</sup>, S.21.

<sup>34</sup> Vgl. Hans Kohn, *Idea of Nationalism*, S.13-15; Schneisen ins Dickicht terminologischer Unklarheiten schlägt Walker Connor, *A Nation Is a Nation, Is a State, Is an Ethnic Group, Is a ...*, in: ders.: *Ethnonationalism*, Princeton, 1992, S.90-117, hier S.91.

<sup>35</sup> Vgl. Eric J. Hobsbawm, *Nationen und Nationalismus*, Frankfurt a.M. 1991, S.16.

<sup>36</sup> Benedict Anderson, *Die Erfindung der Nation*, S.15. Anregungen zum engen Zusammenhang zwischen Nationalismus und Religion geben außerdem Conor Cruise O'Brien, *God Land: Reflections on Religion and Nationalism*, Cambridge 1988 sowie Carlton J. H. Hayes, *Nationalism: A Religion*, New York 1960.



'Nation' als eine Gruppe von Menschen, die sich (einem) gemeinsamen Vorfahren verbunden fühlen. Nation, das ist in dieser Sicht eine erweiterte, allem übergeordnete Familie. Nationalgefühl präsentiert sich demnach als Familienethos: Es wirkt unbewußt und emotional, und es funktioniert und verbindet Menschen sowohl in der Gegenwart als auch über die Vergangenheit hinweg.<sup>37</sup>

Den umgekehrten Weg geht Anthony D. Smith. Er versucht eine „Kerndoktrin“ des Nationalismus herauszuarbeiten, die, wie er selbst einräumt, unvollständig und instabil ist. Diese Kernlehre verbindet sich mit den auf die jeweilige Nation spezifisch zugeschnittenen Charakteristika zu unterschiedlichen Nationalismen.<sup>38</sup> Nach Smith waren den Propagandisten des Nationalismus im 19. Jahrhundert vier Grundbedingungen unverzichtbar:

1. Die Menschheit teilt sich naturgemäß in Nationen.
2. Jede Nation hat ihren besonderen Charakter.
3. Die Quelle aller politischen Macht besteht in der Gesamtheit der Nation.
4. Um Freiheit und Selbstbestimmung zu verwirklichen, muß sich der Mensch mit einer Nation identifizieren.<sup>39</sup>

Diese vier Grundbedingungen des Nationalismusmodells der Romantik umfassen somit das Ideal der naturgegebenen, selbstverständlichen Einteilung der Menschheit in Nationen, die Idealvorstellung der charakterlichen Einzigartigkeit jeder Nation, das Idealbild der kollektiven Selbstbestimmung sowie das Ideal des Willens zur Nation. Den im allgemeinen nicht bewußt wahrgenommenen Willen zur Nation bezeichnete Ernest Renan metaphorisch als „plébiscite de tous les jours“.<sup>40</sup>

Kehren wir zu weiteren Definitionen von Anthony D. Smith zurück. Um zu einem wertfreien Analyseinstrumentarium zu gelangen, versucht Smith unser Begriffsfeld zu trennen. 'Nationalismus' ist demnach eine ideologische Bewegung, die darauf zielt, einer 'Nation' – das heißt einer gesellschaftliche Großgruppe – zu Unabhängigkeit und politischer Selbstverwaltung zu verhelfen.<sup>41</sup> 'Nationalgefühl' möchte Smith, zu Recht wie ich meine, vom Nationalismusbegriff abgrenzen. Er sieht in ihm einen Bewußtseinszustand, der den Nationalstaat als politische Organisationsform anstrebt, in seiner Intensität und Verbreitung jedoch variieren kann.<sup>42</sup>

In der Reihenfolge dieser drei Definitionen drückt sich gleichzeitig eine Hierarchie unserer Begriffe aus. Zunächst existiert der Nationalismus. Dieser bringt dann über die integrative Kraft des Nationalgefühls die Nation hervor. Zuvor muß jedoch das Nationalgefühl, von einer oder mehreren Nationalbewegungen gebündelt, artikuliert und gegen etwaige Widerstände durchgesetzt werden.

Zwei Definitionen stehen noch aus. Es geht um die Termini 'Mobilisierung' und 'Agitation'. Beide verwende ich wertneutral: ich sehe in 'Agitation' nicht ein latent negativ konnotiertes „aggressives Handeln zum Beeinflussen anderer“,<sup>43</sup> sondern fasse es als entschlossenes *politisches* Handeln zur *politischen* Meinungsbildung auf. In ähnlicher Weise verstehe ich 'Mobilisierung' im

---

<sup>37</sup> Walker Connor, Man is a National Animal, in: ders. Ethnonationalism, S.196-209, hier S.202-203.

<sup>38</sup> Vgl. Anthony D. Smith, Theories of Nationalism, S.15.

<sup>39</sup> Ders., S.21.

<sup>40</sup> Ernest Renan, 'Qu' est ce qu' une Nation?', in: Henriette Psicari (ed.), OEuvres Complètes, Tome 1, Paris 1947, S.904. Hans Kohn vertritt dieselbe Grundauffassung, „the most essential element is a living and active corporate will. Nationality is formed by the decision to form a nationality.“ Hans Kohn, Idea of Nationalism, S.15. Vgl. Jürgen Gebhardt, 'Nationale Identität und nationale Ideologie. Anmerkungen zum Problem des Nationalismus', in: *Zeitschrift für Politik*, Jg.32, Heft 3, 1985, S.243-244.

<sup>41</sup> Anthony D. Smith, Theories of Nationalism, S.171. Diese Definition deckt sich mit derjenigen Ernest Gellners: „Nationalismus ist vor allem ein politisches Prinzip, das besagt, politische und nationale Einheiten sollen deckungsgleich sein.“ Ernst Gellner, Nationalismus und Moderne, Berlin 1991, S.8.

<sup>42</sup> Vgl. Anthony D. Smith, Theories of Nationalism, S.174-175. Vgl. ders., 'Theories and Types of Nationalism', in: *Archives Européennes de Sociologie*, Tome 1, Nr.1, 1969, S.121-122.

<sup>43</sup> Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, völlig neu bearbeitet von Elmar Seibold, Berlin 1989<sup>22</sup>, S.13-14.

Sprachgebrauch der vorliegenden Arbeit. Gemäß einer lexikographischen Definition verwende ich 'Mobilisierung' als „Einbeziehung von Individuen und Gruppen in politisch-soziale Aktionen oder politische Bewegungen“. <sup>44</sup> Hier geht es also um Motivationen und ihre Strategien, darum, wie die irische Bevölkerung für eine gesellschaftliche Erneuerung nationaler, politischer und kultureller Art gewonnen werden sollte, wie sie in Tätigkeit gesetzt wurde, das nationale Reformprogramm der Agitatoren umzusetzen. Nationale Mobilisierung und nationale Agitation, die ich synonym verwende, bedeuten primär nichts anderes, als die Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten an einem politischen Prozeß, der unter dem Schlagwort *Repeal* die nationalen Interessen Irlands in den Vordergrund stellte.

Während der Aufenthalte in England und Irland wurde mir im Kontakt zu irischen Geschichtswissenschaftlern bewußt, daß ich nicht umhin komme, zum seit 1991 offen ausgetragenen irischen „Historikerstreit“ Stellung zu beziehen. Worum geht es in dieser Debatte? Vor allem um die Gründe, die Historiker dazu bewegen, Geschichte zu schreiben. In Irland wird seit jeher versucht, mit dem Blick auf die Vergangenheit Ansprüche der Gegenwart zu legitimieren, und beide Streitparteien werfen sich diese Beeinflussung ihrer historischen Perspektive vor. <sup>45</sup>

Seit den 1930er Jahren versucht ein Teil der irischen Historikerkunft auf hohem professionellem Niveau bisherige irische Geschichtsbilder einer Revision zu unterziehen und die teleologischen Propagandageschichten des irischen Freistaats umzuschreiben. Diese Entwicklung begann mit Theodor William Moody und Robert Dudley Edwards, beide Professoren für Neuere Geschichte an den beiden Colleges der Universität von Dublin. Sie setzten den Impuls mit der Gründung der *Irish Historical Studies* im Jahr 1938. Die *I.H.S.*, eine Zeitschrift für irische Geschichtswissenschaft, wurde länderübergreifend von Dublin und von Belfast aus ins Leben gerufen. Noch ein weiteres geschichtswissenschaftliches Großprojekt formte und beeinflusste Generationen von Historikern in Irland. Dies war die Ende der 1960er Jahre begonnene, universalhistorische „New History of Ireland“, die erst Ende der 1980er Jahre abgeschlossen wurde. <sup>46</sup>

Die Debatte brach mit den Aufsätzen von Desmond Fenell 1988 sowie von Brendan Bradshaw 1989 los. Bradshaw verschaffte vergleichsweise kruden anti-revisionistischen Positionen, wie etwa Fenell sie vertritt, ein intellektuelles Unterfutter. <sup>47</sup> Bradshaw reagierte auf eine von Steven Ellis zuvor in den *I.H.S.* veröffentlichte Kritik. Ellis hatte darin die (auch von Bradshaw geäußerte) Annahme verworfen, die gälische Gesellschaft Irlands habe im Mittelalter das Konzept eines einheitlichen Staates verfolgt. Bis zur normannischen Invasion habe es in Irland allenfalls eine kulturell-ethnische Verbundenheit mit Schottland, aber kein Konzept eines irischen Einheitsstaates gegeben. <sup>48</sup>

Überspitzt formuliert gehen revisionistische Historiker davon aus, daß die britische Herrschaft in Irland überhaupt nicht so willkürlich und grausam war, wie es die bisherige nationale Geschichtsschreibung glauben machen wollte. Britische Administratoren hätten keineswegs versucht, die Iren systematisch zu unterdrücken. Vielmehr hätten sie die Nachbarinsel mit einer Mischung aus gutem Glauben, Improvisation und Nachlässigkeit verwaltet. Der irische Widerstand gegen das englische Regierungs- und Verwaltungssystem sei auch keineswegs nur in guter Absicht erfolgt, sondern sei

---

<sup>44</sup> Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 16, Mei - Nat, Mannheim, Wien, Zürich 1976, S.356.

<sup>45</sup> Die wichtigsten Beiträge zur Kontroverse und ihren Folgen versammeln zwei Bände zum Thema. Vgl. D. George Boyce/ Alan O'Day, (eds.), *The Making of modern Irish History: Revisionism and the revisionist Controversy*, London 1996; Ciaran Brady (ed.), *Interpreting Irish History. The Debate on historical Revisionism 1938-1994*, Dublin 1994.

<sup>46</sup> Theodore William Moody/ William Edward Vaughan, *A new History of Ireland. Ireland under the Union, I, 1801-70, (= New History of Ireland, Bd.5)*, Oxford 1989.

<sup>47</sup> Vgl. Desmond Fenell, *Against Revisionism*, in: *Irish Review*, 4, 1988, S.62-70; Brendan Bradshaw, 'Nationalism and historical Scholarship in modern Ireland', in: *I.H.S.*, 26, Dublin 1989, S.329-351.

<sup>48</sup> Steven Ellis, *Nationalist Historiography and the English and Gaelic Worlds in the Late Middle Ages*, in: Ciaran Brady (ed.), *Interpreting Irish History*, S.161-180.

eine Mischung aus Sturheit, mangelndem Kooperationswillen und Bereitschaft zur Gewaltanwendung. Eine nationale irische Identität, deren Entstehung ein Teil der Anti-Revisionisten bereits im Frühmittelalter ansiedelt, habe sich durch die amerikanischen und französischen Vorbilder erst nach dem von Revolutionen geprägten 18. Jahrhundert entfalten können.<sup>49</sup>

Dem halten anti-revisionistisch gesinnte Historiker entgegen, daß die Iren, am keltischen Rand Europas lebend, bereits in der Zeit vor dem Mittelalter über eine ganz natürlich gewachsene eigene Identität verfügt hätten, die sich im Ringen mit der englischen Herrschaft noch stärker herausbilden konnte. Revisionistische Historiker, so der Vorwurf ihrer Zunftgenossen, dämonisierten auf der einen Seite den irischen Nationalismus, nähmen jedoch den virulenten englischen Nationalismus billigend in Kauf. Die Revisionisten würden außerdem den Fehler begehen, ihren Interpretationsansatz als „wertfrei“ darzustellen, obwohl sie sehr wohl politisch motivierte Wertungen vornähmen. Das Dilemma des Nicht-Werten-Wollens zeige sich bei der Verharmlosung einer blutigen englischen Politik der Kolonisierung und der Unterwerfung Irlands, vor allem jedoch bei der großen Hungerkatastrophe, die in Irland zwischen 1845 und 1852 über eine Million Tote forderte. Angesichts ungeheuren Leids, zustande gekommen durch die von britischer Seite bewußt in Kauf genommene Vernachlässigung Irlands, seien die Revisionisten nahezu unfähig, sich in ihre historischen Subjekte „einzufühlen.“<sup>50</sup>

Die Debatte hat der irischen Geschichtswissenschaft zunächst wenig gebracht. Sie beschränkte sich allein auf Irland, Historiker in anderen Ländern nahmen kaum Notiz. In der internationalen Forschung dominieren in methodischer Hinsicht englische, amerikanische, französische und (zuweilen) auch deutsche Ansätze. Die irische Historiographie selbst hat hier keine Impulse gegeben. Die Lagerbildung, die in der irischen Historikerzunft einsetzte, verhinderte eine konstruktive Theoriedebatte. Stattdessen verschanzten sich die irischen Historiker hinter ideologischen Gräben.<sup>51</sup> Die Debatte verschleierte außerdem, daß es keineswegs nur zwei Lager innerhalb der irischen Historikerzunft gab und gibt. Dahinter verbergen sich unterschiedliche Forschungsansätze, angesiedelt in verschiedenen Zeitepochen. Der reduktionistische Gebrauch der Termini 'Revisionismus' versus 'Antirevisionismus' bringt, außer Schubladendenken, wenig. Für die vorliegende Thematik wesentlich ist der Umstand, daß sowohl Revisionismus-Kritiker als auch viele Revisionisten der konstitutionell-nationalen Mobilisierung meines Betrachtungszeitraumes offen oder versteckt negativ voreingenommen gegenüberstehen. Viele irische Historiker bewerten die Agitation der 1820er bis 1840er Jahre entweder als von vornherein zum Scheitern verurteilt oder erklären sie zur katholisch-klerikalen Bewegung.<sup>52</sup>

Es scheint, als ob Geschichtsschreibung von beiden Seiten als Rechtfertigung der eigenen politischen Orientierung benutzt wird. Die Revisionisten wollen unterschwellig die Existenz zweier irischer Staatsgebilde wenn nicht legitimieren, so doch wenigstens historisch plausibel machen. Ihre Gegner beharren auf der naturgegebenen Möglichkeit eines ungeteilten irischen Nationalstaats und suchen seine Vorläufer noch immer in den verschiedenen Geschichtsepochen. Sie glauben, Traditionszusammenhänge durch die Jahrhunderte erkennen zu können. Anti-Revisionisten wie

---

<sup>49</sup> Exemplarisch für die revisionistische Forschung: Francis Stewart Leland Lyons, *Ireland since the Famine*, London 1971; Roy Foster, *Modern Ireland: 1600-1972*, London 1988; Oliver MacDonagh, *States of Mind: a Study of Anglo-Irish Conflict, 1780-1980*, London 1983; D. George Boyce, *Nationalism in Ireland*; Karl Theodor Hoppen, *Elections, Politics, and Society in Ireland 1832 -1885*, Oxford 1984.

<sup>50</sup> Brendan Bradshaw, 'Nationalism and historical Scholarship in modern Ireland', in: *I.H.S.*, 26, Dublin 1989, S.329-351.

<sup>51</sup> Vgl. D. George Boyce/ Alan O'Day, 'Revisionism' and the 'revisionist Controversy', in: dies. (eds.), *The Making of modern Irish History*, S.1-14, hier S.7, S.12.

<sup>52</sup> Exemplarisch für die revisionistische Seite: Karl Theodore Hoppen, *Ireland since 1800: Conflict and Conformity*, London 1989, S.26-27; für die Anti-Revisionisten: Kevin Whelan, *The Tree of Liberty: Radicalism, Catholicism & the Construction of Irish Identity, 1760-1830*, Cork 1996, S.130. Vgl. unten, S.137 ff.

Brendan Bradshaw ist die Vorstellung unerträglich, daß die Vergangenheit „fremdes Land“ sein könnte.<sup>53</sup>

Meine Arbeit wird vorwiegend auf den Ergebnissen der revisionistischen Forschung fußen, aber dabei nicht die grundsätzliche Offenheit historischer Prozesse außer acht lassen. Meine kulturhistorische Position habe ich oben bereits kenntlich gemacht. Daneben erachte ich es jedoch als legitim, die politischen Fragen der 1820er, 1830er und 1840er Jahre zumindest in einen losen Traditionszusammenhang zum heutigen Irland zu stellen. Zugleich möchte ich aber auch durch die Übernahme methodischer Elemente aus benachbarten Disziplinen der Geschichtswissenschaft neue Perspektiven eröffnen, die von beiden Seiten für die Thematik bisher weniger herausgearbeitet wurden. Dazu gehört beispielsweise die Würdigung des im Beobachtungszeitraum entstehenden konstitutionellen Nationalismus Irlands als vielfach unterschätzte oder vorschnell abgewertete Alternative zum gewaltbereiten nationalrevolutionären Vorgehen, das in der irischen Geschichte eine geradezu mythische Überhöhung erfahren hat.

Eine kulturhistorisch-anthropologische Monographie zur irischen Mobilisierung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fehlt. Nur wenige, zum Teil nicht aus Irland stammende Autoren setzen die politische und die populäre Kultur zueinander in Bezug oder beziehen sie tiefergehend in ihre Analyse mit ein. Dieser Trend begann etwa Mitte der 1970er Jahre.<sup>54</sup> Es erschien jedoch seit Ende der 1980er Jahre keine Arbeit, die sich mit Formen und Medien nationaler Mobilisierung in Irland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts befasst, vermutlich deshalb, weil irischen Historikern die politische Geschichte dieses Zeitraumes als ausreichend erforscht galt.

Dies scheint auf den ersten Blick zuzutreffen. Besonders in den 1960er Jahren erschienen zahlreiche Monographien über die irische Agitationsbewegung. Diese Arbeiten sind allesamt revisionistisch beeinflusst und orientieren sich noch stark an ideengeschichtlichen, faktographischen und chronologischen Darstellungsformen. Problematisch ist allerdings, daß die Organisationen zunächst isoliert behandelt, und am Ende der Darstellungen doch wieder in den Zusammenhang irisch-britischer Politik eingeordnet werden. In gewisser Weise zerstückelt ein solches Vorgehen den Entwicklungsprozeß nationaler Agitation. Die isolierte Analyse der Vereine verkennt die starke personelle und organisatorische Kontinuität der Organisationen.<sup>55</sup>

---

<sup>53</sup> Brendan Bradshaw, 'Nationalism and historical Scholarship in modern Ireland', in: *I.H.S.*, 26, Dublin 1989, S.349.

<sup>54</sup> Peter Alter, 'Symbols of Irish Nationalism', in: *Studia Hibernica*, 14, Dublin 1974, S.104-123; ders., Die irische Nationalbewegung zwischen Parlament und Revolution. Der konstitutionelle Nationalismus in Irland, 1880-1918, München, Wien 1971, S.168-180; Cyril Barrett, 'Irish Nationalism and Art 1800-1921', in: *Studies*, 64, Dublin 1975, S.393-409; Gerard Anthony Hayes-McCoy, A History of Irish Flags from earliest Time, Dublin 1979; Jeanne Sheehy, The Rediscovery of Ireland's Past: the Celtic Revival 1830-1939, London 1980; Elizabeth Malcolm, Popular Recreation in Nineteenth-Century Ireland, in: Oliver MacDonagh/ W.F. Mandle /Pauric Travers (eds.), Irish Culture and Nationalism, 1750-1950, New York 1983, S.40-55; Jaqueline R. Hill, 'National Festivals, the State and 'Protestant Ascendancy' in Ireland, 1790-1829', in: *I.H.S.*, 24, Dublin 1984-85, S.30-31; Mary Helen Thuente, The Folklore of Irish Nationalism, in: Hachey, Thomas E./ Lawrence John McCaffrey (eds.), Perspectives on Irish Nationalism, Lexington/Indiana 1989, S.42-60; Raymond Gillespie/ Brian P. Kennedy (eds.), Ireland: Art into History, Dublin 1994.

<sup>55</sup> Zur Emanzipationsbewegung: James A. Reynolds, The Catholic Emancipation Crisis in Ireland, 1823-1829, New Haven 1954 (grundlegend); Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation: Daniel O'Connell and the Birth of Irish Democracy, 1820-30, Dublin 1985 (bisher konziseste Darstellung der irischen Emanzipationsbewegung). Zu Repeal: Kevin B. Nowlan, The Politics of Repeal, London 1965 (essentiell); Lawrence John McCaffrey, Daniel O'Connell and the Repeal Year, Lexington 1966 (faktographisch); Angus MacIntyre, The Liberator: Daniel O'Connell and the Irish Party 1830-47, London 1965 (essentielle, sozialhistorische Studie zu O'Connell und sein Verhältnis zu Repeal-Parlamentariern). Zu Young Ireland: Denis Gwynn, Young Ireland and 1848, Cork 1949; Richard Davis, The Young Ireland Movement, Dublin 1987 (bislang beste Analyse der Young Ireland-Gruppe in- und außerhalb der *Repeal Association*).

Es gibt eine Reihe von O'Connell Biographien, wobei die beiden jüngsten zweifellos die konzisen Darstellungen sind.<sup>56</sup> Mittlerweile sind auch einige neuere Arbeiten zu einzelnen *Young Irelanders* erschienen, die sich jedoch teilweise immer noch unkritisch mit ihren Protagonisten identifizieren.<sup>57</sup> Den weitreichenden Einfluß und die Komplexität der Politikerpersönlichkeit Daniel O'Connells beleuchten mehrere Sammelbände, die bis 1993 erschienen. Ihre Beiträge eröffnen daneben einen breiten Überblick und erleichtern den Einstieg in die komplexe Thematik. Geboten werden Aufsätze zur politischen Kultur, zur Nationsbildung, zum Konnex zwischen Folklore und irischer Nationalbewegung und diversen weiteren thematischen Anknüpfungspunkten.<sup>58</sup>

Wegweisend in Bezug auf Ansätze der neueren Kulturforschung sind die Beiträge des kanadischen Historikers Gary Owens. Seinen komplexen, zumeist historisch-anthropologischen Fallstudien hat die vorliegende Arbeit viel zu verdanken.<sup>59</sup> Gleiches gilt für den Amsterdamer Europawissenschaftler Joep Leersen. Leersen verzahnt Ideen- und Mentalitätsgeschichte, seine wissenschaftshistorische und literaturkritische Studie hinterfragt den gälischen Gründungsmythos Irlands und erblickt darin eine Umdeutung und Neuverortung der Identität der herrschenden Eliten.<sup>60</sup>

Die Quellengrundlage ist nicht nur breit, sie ist auch außerordentlich vielgestaltig. Um die zeitgenössische politische Kultur und ihre Wirkungsmechanismen zu verstehen, war es notwendig, nicht nur geschriebene Texte, sondern auch Bildquellen und Alltagsgegenstände heranzuziehen und „zum Sprechen zu bringen.“ Dies entsprang der Beobachtung, daß vieles von dem, was in graphischen Sammlungen oder in Museumsdepots ruht, bei der Forschung zum Thema im allgemeinen nicht auf das gleiche Interesse wie die „klassischen“ Textquellen stößt. Hier einen reichhaltigen Fundus brachliegen zu lassen und nicht zu entschlüsseln, wäre nicht nur eine vergebene Chance. Dies zu tun, würde Darstellung und Analyse einseitig und nicht zuletzt langweilig machen.

Die befragten Quellen haben also eine große Bandbreite. Sehr oft überschneiden und durchdringen sich auch die einzelnen Quellenkategorien. Es bietet sich daher an, sie der Übersicht halber in drei Gruppen zu ordnen: Es sind dies erstens die klassischen Quellen, die jede historische Darstellung heranzieht: edierte und nicht-edierte Briefe sowie Tagebücher der Protagonisten der

---

<sup>56</sup> Michael MacDonagh, *Daniel O'Connell and the Story of Catholic Emancipation*, London 1929; Denis Gwynn, *Daniel O'Connell, the Irish Liberator*, London 1929; Seán O'Faoláin, *King of the Beggars. A Life of Daniel O'Connell the Irish Liberator, in a Study of the Rise of the modern Irish Democracy (1775-1846)*, Westport 1975 (Nachdruck von 1938); Charles Chenevix Trench, *The Great Dan. A Biography of Daniel O'Connell*, London 1984; Oliver MacDonagh, *O'Connell. The Life of Daniel O'Connell 1775-1847*, London 1991.

<sup>57</sup> Leon Ó Broin, *Charles Gavan Duffy: Patriot and Statesman. The Story of Charles Gavan Duffy, 1816 - 1903*, Dublin 1967; Brendan O'Cathaoir, *John Blake Dillon: Young Irelander*, Dublin 1990; John Neylon Molony, *A Soul came into Ireland. Thomas Davis, 1814-1845: A Biography*, Dublin 1995 (gut recherchiert, leider konventionell-unkritisch, zum Teil alte Vorurteile kolportierend); Richard Davis, *Revolutionary Imperialist. William Smith O'Brien, 1803-1864*, Dublin 1998.

<sup>58</sup> Kevin B. Nowlan/ Maurice R. O'Connell (eds.), *Daniel O'Connell: Portrait of a Radical*, Belfast 1984; Maurice R. O'Connell, *Daniel O'Connell: the Man and his Politics*, Dublin 1990; ders. (ed.), *Daniel O'Connell: Political Pioneer*, Dublin 1991; ders. (ed.), *O'Connell. Education, Church and State.*, Dublin 1992; ders. (ed.), *People Power*, Dublin 1993.

<sup>59</sup> Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle: Monster Meetings and People Power in Pre-famine Ireland*, in: Maurice R. O'Connell (ed.), *People Power*, S.80-93; ders., 'Hedge Schools of Politics. O'Connell's Monster Meetings', in: *History Ireland*, Vol. 2 Nr.1, Dublin Spring 1994, S.35-40; ders., "A Moral Insurrection": Faction-Fighters, Public Demonstrations and the O'Connellite Campaign, 1828', (unveröffentlichtes Manuskript) Dublin 1996; ders., *Nationalism without Words: Symbolism and Ritual Behaviour in the Repeal 'Monster Meetings' of 1843-5*, in: James S.Donnely/Kerby A. Miller (eds.), *Irish Popular Culture, 1650-1850*, Dublin, Portland 1998, S.242-269; ders., *Popular Mobilisation and the Rising of 1848: The Clubs of the Irish Confederation*, in: Lawrence M. Geary (ed.), *Rebellion and Remembrance in Modern Ireland*, Dublin 2001, S.51-63.

<sup>60</sup> Joep Leersen, *Remembrance*, S.12; ders., 'Celticism', in: Terence Brown (ed.), *Celticism*, Amsterdam, Atlanta 1996, S. 1-20.

Agitationsvereine,<sup>61</sup> Schriftwechsel zwischen Regierung und Administration, Akten und Sitzungsberichte nationaler Vereinigungen, Gerichts- und Regierungsakten sowie Polizeiberichte.<sup>62</sup> Dazu zählt ferner die zeitgenössische Publizistik in politischen Büchern, Zeitungsartikeln und Pamphleten<sup>63</sup> und anderen Ephemera<sup>64</sup> sowie zeitgenössische und zeitferne Schilderungen einzelner Protagonisten.<sup>65</sup>

Zweitens stammen die Quellen aus dem Bereich der Literatur. Zu unterscheiden ist hier die volkstümliche Lyrik von der im Betrachtungszeitraum entstehenden nationalen Lyrik, die im dichterischen Werk Thomas Moores und der *Young Irelanders* repräsentiert wird.<sup>66</sup> Ferner fällt die vom Jungen Irland verfaßte und herausgegebene Roman- und Bildungsliteratur unter diese Kategorie. Ihre *Library of Ireland*-Serie, die das irische Nationalgefühl nähren sollte, orientierte sich an Vorbildern wie Sir Walter Scott oder Lord Byron.<sup>67</sup> Die Vielzahl an zeitgenössischen Reisebeschreibungen, die Europa ein Bild von den Verhältnissen in Irland vermitteln sollten, ist ebenso diesem Quellengenre zuzuordnen.<sup>68</sup>

Die dritte Gruppe bilden die ethnologischen und kulturanthropologischen Quellen. Ihre Vielgestaltigkeit und Bedeutungsvielfalt ist besonders groß. Hierunter fallen die von den nationalen Akteuren herangezogenen irischen Ursprungsmythen, sowie das ganze Spektrum der zur Anwendung gelangten nationalen Symbolik auf Kleidung, in Architektur und auf Festveranstaltungen und nationalen Großdemonstrationen.<sup>69</sup> Auch volkstümliche Balladen ordne ich dieser Quellengruppe zu.<sup>70</sup> Ferner fällt in diese Kategorie ein Teil des zur Verfügung stehenden zeitgenössischen

---

<sup>61</sup> Die folgenden Anmerkungen sind jeweils als Auswahl zu verstehen: Maurice R. O'Connell (ed.), *The Correspondence of Daniel O'Connell*, Bd.I-Bd.VIII, Dublin 1972-1980; Augusta Lady Gregory (ed.), *Mr. Gregory's Letter Box, 1813-1835*, New York 1982; Henry Paget, Marquess of Anglesey, *One-Leg: The Life and Letters of Henry William Paget, First Marquess of Anglesey, 1768-1854*, London 1961; Royal Irish Academy (RIA), *Charles Gavan Duffy Papers*; Thomas Davis Papers; National Library of Ireland (NLI), *William Smith O'Brien Papers*; *Daniel O'Connell Papers*; *William J. O'Neill Daunt Correspondence*; *Journals of W.J. O'Neill Daunt from Sept. 12, 1842 to March 9, 1888*; Dublin Diocesan Archive (DDA), *Archbishop Murray, CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, Jan 1842 – 1857*.

<sup>62</sup> DDA *Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 - 13th June 1851*; RIA *Irish Confederation: Correspondence*; *Public Record Office, Kew (PRO) Home Office Papers (HO), Colonial Office Papers (CO)*; *National Archives, Dublin (NA), Chief Secretary's Office Registered Papers, Outrage Reports (=CSORP.OR)*.

<sup>63</sup> RIA *Haliday Pamphlets 1838-1852*; NLI *Jolly Pamphlets*; *Loyal National Repeal Association of Ireland, Repeal Prize Essays [...] Dublin 1845*; dies., *Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, Vol.I-III, Dublin 1844, 1845, 1846*.

<sup>64</sup> NLI *Repeal Placards*; NLI *A collection of membership cards and notices of meetings relating to the Precursor Society and the Loyal National Repeal Association, compiled by Thomas Mathew Ray [...], 1840-48*.

<sup>65</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch of the Late Catholic Association of Ireland*, London 1829; William Fagan, *The Life and Times of Daniel O'Connell*, Cork 1848; John O'Connell, *Recollections and Experiences during a Parliamentary Career from 1833 to 1848*, London 1849; Charles G. Duffy, *Young Ireland: a Fragment of Irish History, 1840-45*, Melbourne 1881; ders., *Four Years of Irish History, 1845-1849: a Sequel to „Young Ireland“*, London 1883.

<sup>66</sup> Thomas Moore, *Irish Melodies*, New York u. Nürnberg 1835; *The Spirit of the Nation. Or, Ballads and Songs by the Writers of „The Nation.“ [...] Dublin 1898?*

<sup>67</sup> *Library of Ireland Advertiser*, o.O. [Dublin], May 1846; Thomas Mac Nevin, *The History of the Volunteers of 1782*, Dublin, 1845; Charles G. Duffy (ed.), *The Ballad Poetry of Ireland*, Dublin 1845.

<sup>68</sup> Alexis de Tocqueville, *Voyage en Angleterre et en Irlande de 1835. Idées, opinions, récits, conversations*, in: J.-P. Mayer/ André Jardin, *Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville*, Bd. V, 2, Paris 1958, S.49-170; Gustave de Beaumont, *L'Irlande Sociale, Politique et Religieuse*, Paris 1839; Hermann von Pückler-Muskau, *Briefe eines Verstorbenen. Ein fragmentarisches Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich, geschrieben in den Jahren 1828 und 1829*, München 1830, zitiert und benutzt nach: Therese Erler (ed.), *Reisebriefe aus Irland*, Berlin (Ost) 1979; Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Dresden, Leipzig 1843; Jacob Venedey, *Irland*, (2 Bde.) Leipzig 1844.

<sup>69</sup> NLI *Thomas Ray Collection*; das Depot des National Museum of Ireland (NMI), Collins Barracks, Dublin und die Dauerausstellung auf dem Familiensitz O'Connells, Derrynane House, Caherdaniel, Co. Kerry bergen eine Fülle von Alltagsgegenständen mit nationalen Symbolen sowie spektakuläres Zubehör nationaler Kampagnen.

<sup>70</sup> Trinity College, Dublin (TCD) *J.D. White Collection of Irish Ballads*; RIA, *A Collection of common Irish Ballads sold at Fairs and Markets and sung or recited by the Irish Peasantry, at their Meetings and Gatherings, whether social, political or otherwise, from the Beginning of the 19th Century to the present Time [ca. 1880]*.

Bildmaterials und Artikel des Massenkonsums, die als politische Souvenirs in der euphorisierenden Stimmung nationaler Mobilisierung einmal mehr, einmal weniger reißenden Absatz fanden.

In quellenkritischer Hinsicht ergeben sich angesichts der Vielgestaltigkeit der oben genannten Quellengrundlage eine Reihe von Fragen. Zunächst nach der Quellenkonstruktion: Wie verändern sich Quellen durch den Einfluß nationaler und staatlicher Akteure? Wie versuchten die Protagonisten und die nationalen Vereine, Mythen und Geschichte zu konstruieren bzw. umzudeuten oder gar zu fälschen? Wie und mit welchen Mitteln geben die verschiedenen zur Verfügung stehenden Quellengattungen Aufschluß über ein kollektives Gedächtnis der irischen Bevölkerung? Wie funktionierte nationale Mobilisierung über unterschiedliche „Kanäle“, das heißt über verschiedenartig komponierte, reale und „virtuelle“ Texte, Bilder und Handlungsabläufe, zum Beispiel während nationaler Feste und Feiern?

In der vorliegenden Arbeit geht es darum, Struktur und Organisation, Politik und Ideen, Agitation und Agitierte gleichermaßen zu beschreiben und ihre Erscheinungsformen, Werte und Handlungen zu deuten. Im Hintergrund steht die Idee, kulturhistorische, strukturgeschichtliche und sozialhistorische Ansätze zu einem sinnvollen Ganzen zu verbinden. Zunächst erfolgt ein strukturgeschichtlicher Überblick, der den Leser mit den Eigenheiten der wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Strukturen Irlands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vertraut macht. Dieser Teil (II. Gesellschaftliche Grundbedingungen) vermittelt grundlegende Informationen:

Erstens zu Wirtschaft und Gesellschaft in Irland. Auf der Grundlage der bestehenden Forschung behandle ich zunächst die Rückwirkung des Systems der Pacht und Pachtnahme in Irland auf Gesellschaft und Gesellschaftsschichtung. Ferner gibt dieser einführende Teil einen Überblick über das System der britischen Verwaltungspraxis in Irland. Charakteristisch für die ländlichen Gesellschaft war eine ausgesprochen starke Orientierung auf Pachtland als Garant für eine auskömmliche Lebenshaltung. Daraus ergaben sich erhebliche Konsequenzen für die Gesellschaft und ihre Schichtung und für die demographische Entwicklung der Landbevölkerung: Für die weitaus meisten Irinnen und Iren war der Anbau von Kartoffeln fast die einzige Möglichkeit, sich und ihre Familien zu ernähren. Wie prekär diese Situation tatsächlich war, zeigte sich, als die Ernte zwischen 1845 und 1849 sukzessive ausfiel. Die Folgen waren katastrophal. Irland verlor binnen weniger Jahre 3,6 seiner zuvor rund 8,2 Millionen Einwohner durch Tod und Emigration. Die irische Gesellschaft kollabierte.

Zweitens zeigt die Einführung die kulturellen Determinanten der irischen Gesellschaft auf: zum einen das Bildungsniveau und die Alphabetisierung der Bevölkerung als Voraussetzung, um sich politischer Mobilisierung zu öffnen, zum anderen die konfessionelle Gliederung und die sich daraus ergebenden innergesellschaftlichen Konfliktlinien. Ferner geht es darum, Elemente der Volkskultur, nationale Stereotype sowie den Einfluß der Temperenzbewegung als Einheiten kultureller An- und Rückbindung für die Landbevölkerung zu identifizieren. An diese kulturelle Infrastruktur knüpften nationale Organisationen ihre Agitationsvorhaben an.

Der erste Hauptteil (III. Nationale Organisationen) bietet keine rein deskriptive Struktur-, Ideen- und Ereignisgeschichte, sondern deutet zugleich auf analytische und interpretative Befunde, die der folgende zweite Hauptteil (IV. Nationale Mobilisierung) nochmals aufgreift und vertieft. In chronologischer Reihenfolge behandle ich drei nationale Organisationen. Die Abschnitte zur *Catholic Association*, zur *Repeal Association* und zur vom Jungen Irland gegründeten *Irish Confederation* sind jeweils gleich aufgebaut. Das Untersuchungsgerüst, das jeder nationalen Organisation zugrundeliegt, gliedert sich in Vor- und Gründungsgeschichte, politische Grundsätze, ihre Organisationsstruktur sowie Grundaspekte ihrer Agitation und zuletzt der Mobilisierungswirkung der jeweiligen Organisation.

Den Anfang macht die *Catholic Association*, die für die Entwicklung der irischen Agitation und für die Massenmobilisierung der 1840er Jahre wegweisende Kampagnen durchführte. Mit ihrer weit auf die Grafschafts- und Gemeindeebene ausgreifenden Organisationsstruktur stellte sie nicht nur

eine gewöhnliche außerparlamentarische Reformbewegung dar, sondern appellierte an die Regierungsstellen in Dublin und London als Sachwalterin irischer Interessen. Ihren Aufbau kennzeichnete die Verpflichtung zur konstitutionellen Agitation, das Streben nach politischer Massenbasis, die zentrale Steuerung ihrer politischen Kampagnen durch die Dubliner Mutterorganisation und schließlich die Fixierung auf Daniel O'Connell als charismatischer Führungsfigur. Ihre Agitation für die Emanzipation der Katholiken zwischen 1823 und 1829 war Basis der systematischen Politisierung großer Teile der irischen Bevölkerung und erwirkte schließlich im April 1829 das Emanzipationsgesetz, das Katholiken und Protestanten in Großbritannien rechtlich gleichstellte.

Das zweite Kapitel verfolgt die Entwicklung der Agitation gegen die Verfassungsunion Irlands mit Großbritannien zwischen 1830 und 1848. Die *Repeal Association* setzte in den 1840er Jahren die politische Arbeit der *Catholic Association* nach mehrjähriger Agitationspause fort. Thema dieses Abschnitts ist die Genese und die Entwicklung der nationalen irischen Massenbewegung bis Mitte der 1840er Jahre und die erfolgreiche politische Mobilisierung für nationale Ziele unter dem Schlagwort *Repeal*. Dabei breche ich mit einem alten Vorurteil der irischen Fachhistoriker, das sich hartnäckig quer durch alle historischen „Schulen“ gehalten hat: In der Vieldeutigkeit und konzeptionellen Offenheit des Begriffes 'Repeal' erblicke ich keinen Nachteil. Im Gegenteil, die Flexibilität und Dehnbarkeit des Begriffes bot für nationale Mobilisierung handfeste Vorteile, weil er einen gesamtgesellschaftlichen Sog erzeugen sollte.

Im Zentrum des dritten Kapitels steht die Fraktion der *Young Irelanders*, die im Sommer 1846 im Eklat aus der *Repeal Association* austraten. Sie gründeten Anfang 1847 eine eigene nationale Agitationsvereinigung – die *Irish Confederation*, die in Konkurrenz zur alten Vereinigung trat. Das Ziel blieb zunächst dasselbe: nationale Selbstverwirklichung Irlands durch Lösung der Verfassungsunion mit Großbritannien. Eine breite Mobilisierung der irischen Bevölkerung in den Jahren der Hungersnot war allerdings nicht mehr möglich. Die Februarrevolution in Paris verdeckte 1848 nocheinmal kurz die aussichtslose Lage und setzte die *Confederation* unter immer stärkeren Handlungsdruck. Der von ihren Protagonisten zusehends radikaler und offensiver artikulierte nationale Standpunkt mündete schließlich in den erfolglosen Revolutionsversuch Ende Juli des Jahres.

Der zweite Hauptteil (IV. Nationale Mobilisierung) dient der vertieften Analyse von kulturellen Praktiken und Ideenstrukturen, die im Verbund mit der Agitation der Nationalvereine standen. Um deutlich zu machen, wie sich ein irisches Nationalgefühl herausbildete, erfolgt die Darstellung vor dem Hintergrund der in Teil drei analysierten mobilisatorischen Maschinerie der *Catholic Association*, der *Repeal Association* und der *Irish Confederation*. Beispielsweise versandten die ersten beiden Organisationen – je nach Höhe des Beitragseinganges aus den Ortsvereinen – jede Woche tausende von Zeitungen sowie große Mengen politischer Pamphlete. Jeder örtliche Zusammenschluß von Repealern ab einer Größe von 200 Mitgliedern war damit immer auf dem aktuellsten Stand der jeweiligen politischen Entwicklung. Auch in entlegenen Landesteilen gelang es so, die Landbevölkerung und die untersten Bevölkerungsschichten, die nur über einen geringen Bildungsgrad verfügten, an der Agitation teilhaben zu lassen. Im einzelnen widmet sich Teil IV. folgenden Themenkreisen:

Das erste Kapitel informiert über die Ursprünge der irischen nationalen Symbolik und ihre Wirkungsmechanismen. Einer knapp gehaltenen symboldefinitorischen und symboltheoretischen Diskussion folgt ein Überblick zur irischen Nationalsymbolik, ihrer Tradition und ihrer Herleitung. Danach richte ich das Augenmerk auf die kulturalistischen Bestrebungen der *Young Irelanders* und ihre Suche nach einer irischen Identität. Sie fanden diese Identität in der Gleichsetzung von Kelten, Iren und Landbevölkerung. Die Zeit vor der normannischen Eroberung Irlands und vor der Reformation, diente ihnen dazu, die nationale Identität gleichermaßen auf „neutralem Boden“ zu propagieren. Um dies illustriertein Blick auf das nationale Bildprogramm der *Young Ireland*-Fraktion. Im dritten Unterabschnitt werde ich die Bandbreite der zur Verfügung stehenden irischen National-



symbolisch als Medium nationaler Mobilisierung auffächern. Das Potential, der Einsatz aber auch die Konstruiertheit der Symbole, ihre Beschreibung und ihre Wirkungsanalyse stehen dabei im Vordergrund, was nicht zuletzt ein Blick in die Werkstatt nationaler Bildproduktion zeigt.

Nachdem ich auf diese Weise das symbolische Inventar vorgestellt habe, das den nationalen Akteuren zur Verfügung stand, behandelt das zweite Kapitel mit den Formen und Medien nationaler Agitation. Dabei gehe ich grundsätzlich davon aus, daß Formen und Medien der Agitation sowie die Organisationsstruktur der Nationalvereine auch und vor allem symbolische Funktion hatten. Sie dienten dazu, sich und der britischen Öffentlichkeit die Vorstellung von gemeinsamer nationaler Aktion zu suggerieren – und die irische Nation allein dadurch reale Konturen annehmen zu lassen. Mein Blick gilt zunächst den Möglichkeiten politischer Mitwirkung innerhalb der britischen politischen Kultur und ihrer Instrumentalisierung durch die Nationalvereine. Sie machten politische Konventionen zu Agitationsmitteln: Petitionen, Wahlen und Versammlungen avancierten so zu Instrumenten nationaler Mobilisierung.

Untersuchungsgegenstand sind danach unterschiedliche Formen und Medien nationaler Agitation. Dazu zählen zunächst die Presse und die vielgestaltigen Flugschriften nationaler Organisationen. Sie offenbarten die Lust an der Veröffentlichung und Dokumentation der eigenen politischen Arbeit durch die Akteure, aber auch ihr Anspruch auf nationale Bildung der Bevölkerung. Die *Repeal Association* und die *Young Irelanders* setzten eine national-politische Publikationsflut in Gang. Die *Association* wurde zu einem Lagerhaus für politische Pamphlete und übernahm die Distribution in die Ortsvereine.

Der dritte Unterabschnitt fokussiert die folkloristische politische Straßenballade und den Gebrauch nationaler Lyrik und Balladen durch die Akteure als Form nationaler Agitation. Dabei zeigt sich einerseits die Wirkungsmacht der Straßenballade als zeitgenössische Unterhaltungs- und Informationsquelle. Diese uns heute fremdartig erscheinende „Medienwelt“ war durchaus effizient: Lieder verzahnten nicht nur den schriftlichen mit dem mündlichen Kommunikationsweg, sie überbrückten zugleich die Schwelle der Schriftlichkeit in der stark von mündlicher Überlieferung geprägten irischen Gesellschaft. Zudem zeigt der Abschnitt die Intentionen auf, mit denen O’Connell lyrische Bestandteile in der politischen Rhetorik verwendete und die *Young Irelanders* dazu bewog, historisierende Kunstlieder und Lyrik zu Agitationsmitteln zu machen.

Der vierte umfangreichste Unterabschnitt bildet das zentrale Unterkapitel des zweiten Hauptteils. Hier erfolgt eine „dichte Beschreibung“ der Massenkundgebungen in Irland zwischen 1842 und 1846. Innerhalb dieses Zeitraums wurden insgesamt 90 Großkundgebungen, Demonstrationen und Festumzüge mit Massenbeteiligung abgehalten, die den Charakter von Nationalfesten trugen. Den zeitlichen Schwerpunkt bildete das „Repeal Jahr“ 1843 mit einer Serie von 49 sogenannten „Monster Meetings“ innerhalb von zehn Monaten. Die kulturanthropologisch ausgerichtete Analyse dieser Kundgebungsserie offenbart die Intensität nationaler Mobilisierung und die verschiedenen Mechanismen ihrer Wirkung.

Die Beiträge der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und der politischen Führer, die an diesen nationalen Festivals teilnahmen, ihre aufwendigen und pompösen Auftritte, mit denen sie sich im Zusammenhang einer nationalen Gemeinschaft Gleichgesinnter selbst inszenierten, die nationale Ikonographie, derer sie sich bedienten und die verschiedenen Facetten symbolischer Politik, mit deren Hilfe sie ihre Zustimmung für die nationale Sache zum Ausdruck brachten, stehen hier im Mittelpunkt. Daneben untersuche ich den Raum, der für diese Nationalfeste in Anspruch genommen wurde. Festarchitektur und Straßendekoration konnte man nicht nur augenfällig arrangieren, sondern auch auf provokante Weise placieren, um den politischen Gegner zu reizen oder ihn öffentlich zu demütigen. Auch der musikalische Rahmen, der den Ablauf einer solchen Großveranstaltung mitprägte, ist Gegenstand des Unterabschnittes. Die Großkundgebungsserien der 1840er Jahre waren ein entscheidender Faktor nationaler Mobilisierung aller Bevölkerungsschichten. Ihre unterschiedlichen Bedeutungen offenzulegen, ist eines der grundsätzlichen Ziele der vorliegenden Arbeit.

Der letzte Abschnitt des zweiten Hauptteils widmet sich den Beitragseingängen der *Repeal Association* zwischen 1842 und 1848 sowie der *Irish Confederation* in der Zeit ihres Bestehens von 1847 bis Juli 1848. Erstmals erfolgt eine statistische Auswertung der nahezu lückenlos in Wochenzeiträumen vorliegenden Beitragseingänge der *Repeal Association* im Vergleich zur *Irish Confederation*. Die Beiträge, die zeitgenössischen Agitatoren und Historikern immer wieder als Gradmesser nationaler Mobilisierung galten, dienen mir als sozialhistorischer Gegenbeweis zum vorwiegend kulturhistorischen Befund der vorangegangenen Abschnitte. Das „Panorama nationaler Mobilisierung“ in einer Hochphase nationaler Agitation läßt sich sowohl mit den Farben der Kultur als auch mit den Kontrasten der Kliometrie fixieren. Danach fasst ein Schlußkapitel die Ergebnisse der Arbeit in einer Synthese zusammen.

Zum Schluß noch eine editorische Randbemerkung: Das Hervortreten meines „Ich“ an vielen Stellen der vorliegenden Arbeit ist kein Selbstzweck und geschieht nicht aus Eitelkeit: ich will damit deutlich machen, daß ich mich nicht hinter einem auktorialen „objektiven“ Erzählstil verberge, sondern meinen Standpunkt zu erkennen gebe. In diesem Sinne fordere ich den Leser dazu auf, alles was auf den folgenden Seiten gesagt wird, mißtrauisch zu hinterfragen und sich nicht von Bildbeschreibungen, anekdotenreichen Erzählungen, dem Ausflug in die virtuelle Geschichte oder der Ironie des Verfassers in die Irre führen zu lassen.

Um nationale Mobilisierung im zeitgenössischen Irland abzubilden habe ich als Historiker nur einzelne Mosaiksteinchen, manchmal Mosaikfragmente aber immer nur Einzelteile zur Verfügung. Meine Aufgabe ist es, die repräsentativsten von ihnen zu einem treffenden, möglichst ausgewogenen Bild zusammenfügen. Ähnlich wie der eingangs erwähnte Bilddruck gebe auch ich eine Darstellung, eine Illustration, die zeigt, wie gesellschaftliche Gruppen sich – klassen oder schichtenunabhängig – ihre eigene Wirklichkeit konstruierten, wie sie sich in Szene setzten und mit welchen Praktiken sie ihre Identität demonstrierten. Ein Teil der Gruppe, die Männer im Vordergrund, trugen ihr Sozialprestige und ihre Führungsqualitäten nach außen. Ich werde die Institutionen abbilden und die Agitationsmittel skizzieren, die sie benutzten, um die Menschen im Hintergrund zu einer nationalen Gemeinschaft zu formen. Aber erst die Wahl des Bildausschnittes, der Farben und der Kontrast von Licht und Schatten geben dem Bild Leben und machen es zu einer „Repräsentation der gesellschaftlichen und natürlichen Welt.“<sup>71</sup>

---

<sup>71</sup> Roger Chartier, Kulturgeschichte zwischen Repräsentationen und Praktiken, in: ders., Die unvollendete Vergangenheit: Geschichte und die Macht der Weltauslegung, Berlin 1989, S.13.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

#### a. Irisches Landsystem

Irlands Wirtschaft war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts klar vom agrarischen Sektor geprägt. Ganz im Gegensatz zu Großbritannien wies die zweitgrößte der britischen Inseln niemals eine vergleichbar rasante industrielle Entwicklung auf. Kennzeichnend für die ländliche Ökonomie war ein aus komplizierten Bindungen und Hierarchien aufgebautes System der Landvergabe; landbesitzende Bauern gab es nicht, vielmehr wurde der größte Teil des bebaubaren Landes auf verschiedenste Weise verpachtet.

In den östlichen, mittleren und südöstlichen Grafschaften Leinsters und Munsters wurde das Land vorwiegend in großen Stücken an wohlhabendere Pächter vergeben oder von Landarbeitern und Kleinhauslern bestellt. Die Wirtschaftsweise der nördlichen Grafschaften in Ulster und im nördlichen Connacht basierte größtenteils auf kleinen Pachthöfen, deren Besitzer sich durch Leinenweberei oder das Spinnen von Flachs in Heimarbeit ein Zubrot zu verschaffen suchten. In den entlegenen westlich-südwestlichen Grafschaften in Munster und Connacht existierten sowohl Groß- wie auch Kleinpachtungen. Sie galten gemeinhin als die ärmsten Teile des Landes.<sup>1</sup> Tabelle 1 zeigt die Verteilung der kleinen und mittleren Betriebe in den vier irischen Provinzen in Prozent im Jahre 1845.

**Tabelle 1:** Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe und ihre Größe, 1845 (Quelle: Joel Mokyr: Why Ireland starved, S.19).

	Ulster	Leinster	Munster	Connacht	Irland
Hofstellen	287.909	195.412	221.438	210.513	915.513
< 1 Acre	12,6%	22,5%	16,2%	9,2%	14,8%
< 5 Acres	18,6%	21,5%	16,5%	23,1%	19,7%
< 10 Acres	24,0%	14,8%	13,9%	28,3%	20,5%
< 20 Acres	30,4%	15,9%	17,4%	20,8%	20,2%
> 20 Acres	14,4%	25,3%	36,0%	18,6%	24,8%
Summe aller Höfe < 10 Acres	55,2%	58,8%	46,6%	60,6%	55,0%
Summe aller Höfe < 20 Acres	85,6%	74,4%	64,0%	81,4%	75,2%

Die Pachtstellen waren meist nur sehr klein: 1845 betrug der Anteil der Klein- und Kleinstpachtungen von weniger als einem bis zu zehn acres im Landesdurchschnitt 55,0%. In Connacht und Ulster war die Zahl der kleinen Pachtstellen zwar insgesamt höher als in Munster oder Leinster, jedoch existierten in letzteren Provinzen weitaus mehr der kleinsten Pachtungen. Die hohe Zahl der Klein- und Kleinstpachtungen allein kennzeichnet bereits keine auf solider Grundlage ruhende Wirtschaft, sondern eine Subsistenzökonomie, deren schmale Basis sich bis zur Hungersnot 1845 immer weiter verengte. Der zeigenössische Reiseschriftsteller und Geograph Johann Georg Kohl beobachtete auf seiner Irlandreise 1842

<sup>1</sup> Joel Mokyr, Why Ireland starved: A Quantitative and Analytical History of the Irish Economy, 1800-1850, London 1983, S.17.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

Grundherrschaften, die so groß sind wie ein thüringisches Herzogtum, und Bauerngüter (Wenn man diesen Ausdruck von einem Kartoffelgarten brauchen darf), die kaum so groß sind, wie der Grund, den ein englischer Herr seinen „rabbits“ [...] in einem Winkel seines Parkes zuteilt.<sup>2</sup>

Nur im allgemein wohlhabenderen Ulster lag der prozentuale Anteil der mittelgroßen Pachthöfe bei über 30%.<sup>3</sup>

Die Bodenbearbeitung wurde von den ärmeren Pachtbauern meist rein manuell mit dem Spaten durchgeführt,<sup>4</sup> da sie sich keine Zugtiere leisten konnten. In den frühen 1840er Jahren waren die Pachtstellen so klein, daß sie sogar bei dieser Art der Bewirtschaftung nicht mehr rentabel waren.<sup>5</sup> War der Anbausektor im frühen 19. Jahrhundert durch die steigenden Agrarpreise während der Napoleonischen Kriege immer weiter vergrößert worden, so verringerte sich das durch Landwirtschaft zu erzielende Einkommen mit der ständig wachsenden Pachtunterteilung zusehends. Die rasant steigende Bevölkerungszahl und die sich weiter fortsetzende Parzellisierung verstärkten den freien Wettbewerb um Pachtland. Um den erhöhten Landbedarf zu decken, wurde mehrfach unterverpachtet.<sup>6</sup> Die Bevölkerung an der Subsistenzgrenze war gezwungen, die Anbauflächen auch auf Berggegenden und Moore auszudehnen.<sup>7</sup> Dennoch war die Gründung eines eigenen Hausstandes im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts ein leichtes: meist bekam ein junges, heiratswilliges Paar ein paar *acres* aus dem gepachteten Landbesitz des Vaters. Eine strohgedeckte Lehmhütte war mit der Hilfe von Freunden und Nachbarn schnell errichtet.<sup>8</sup> Ein Stück Land stellte in Irland für die unteren Schichten der Bevölkerung die einzige Möglichkeit dar, eine Familie zu ernähren. Somit gingen die immer weitere Aufsplitterung des zur Verfügung stehenden Pachtlandes und die Bevölkerungsvermehrung Hand in Hand.

Die Pachtbauern entrichteten die von ihnen abgeforderten Pachtzahlungen zwar nominal in Pfund, Schillingen und Pence, tatsächlich aber tauschten sie ihr erzeugtes Getreide bei den Exporteuren in Dublin oder Belfast gegen Gutschriften, die sie an den *Landlord* oder seinen Verwalter weitergaben.<sup>9</sup> Die gesamte irische Wirtschaft war somit nur wenig kommerzialisiert. Der Verkauf von Nebenerzeugnissen wie Butter, Eiern, Geflügel und dem in Pächterhaushalten allgegenwärtigen Schwein bildeten im allgemeinen neben der saisonalen Landarbeit oder der Heimindustrie im Norden die wenigen Möglichkeiten des Erwerbs von Bargeld.<sup>10</sup> Die Pächter selbst ernährten sich vorwiegend vom Ertrag ihres Landes, hauptsächlich von Kartoffeln. Das Getreide, das sie anbauten, diente in zunehmendem Maße als cash-crop zur Bezahlung der Pacht:

Der oben geschilderten Entwicklung in den ländlichen Gegenden Irlands stand ein verhältnismäßig langsames urbanes Wachstum gegenüber. Im Jahr 1841 war Dublin mit 232.000 Einwohnern die größte Stadt Irlands, gefolgt von Cork mit 80.000 und Belfast mit über 75.000 Einwohnern. Eine

---

<sup>2</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.39.

<sup>3</sup> Joel Mokyr, Why Ireland starved, S.19.

<sup>4</sup> Frank Mitchell, The Shell Guide to Reading the Irish Landscape, Dublin 1990<sup>3</sup>, S.195.

<sup>5</sup> Robert W. Kennedy, The Irish. Emigration, Marriage and Fertility, Berkeley 1973, S.87.

<sup>6</sup> „In the early 1820s when the simple lease of one of the Duke of Leinster’s 500-acre farms fell in, he found that on some parts of it there were tenants at seven removes from himself.“ Robert Kee, The Green Flag. A History of Irish Nationalism, London 1972, S.171,172.

<sup>7</sup> Vgl. Kenneth Hugh Connell, The Population of Ireland 1750-1850, Oxford 1950, S.56 sowie Frank Mitchell, Reading the Irish Landscape, S.194.

<sup>8</sup> Vgl. Barry C. Hyams, Irland im 19. Jahrhundert. Die Bauern, Hungersnot, Emigration, Marburg 1977, S.82,83 sowie Kenneth Hugh Connell, Population of Ireland, S.56.

<sup>9</sup> Barry C. Hyams, Irland im 19. Jahrhundert, S.66 sowie Joel Mokyr, Why Ireland starved, S.21.

<sup>10</sup> Joel Mokyr, Why Ireland starved, S.21.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

industrielle Entwicklung fand nach 1814 nur im Gebiet um Belfast statt, dessen Einwohnerzahl um 1800 noch bei 20.000 gelegen hatte.<sup>11</sup>

Der markanteste Aspekt der irischen Agrarwirtschaft war die lange Reihe der Weiterverpachtung, die geradezu pyramidal von den Landeigentümern bis zu den eigentlichen Bebauern des Landes herabreichte. Die Struktur dieses Systems der Landvergabe war nach rein profitorientierten Kriterien ausgerichtet und führte zu sich vervielfachenden ökonomischen Abhängigkeiten: Die Grundherren verpachteten einen Teil oder ihren gesamten Landbesitz an Großpächter, die sogenannten *Middlemen*, die – wenn überhaupt – nur einen kleinen Teil des vertraglich gepachteten Landes selbst agrarisch nutzten.<sup>12</sup> Meist vergaben sie Pachtverträge an große oder mittlere Bauern, die ihrerseits wiederum einen Teil ihres Landes an Kleinpächter weitergaben. Es entstand ein kompliziertes System wechselseitiger Verpflichtungen, meist zuungunsten der Kleinhäusler (*Cottiers*) und Landarbeiter, die das letzten Glied der Pachtkette bildeten.<sup>13</sup>

Die Grundherren hielten sich oft nicht auf ihren Landsitzen auf und überließen die Verwaltung ihres Besitzes und die Einziehung der Pacht einem Agenten oder den *Middlemen*. Das *Middlemen*-System diente dazu, lästige direkte Streitigkeiten mit den Pächtern zu vermeiden; außerdem erhofften sich die *Landlords* durch die Pachtweitergabe an einen Großpächter eine regelmäßige Bezahlung ihrer Forderungen. Viele *Landlords* waren auch zunehmend an einer Intensivierung des Anbaus interessiert. Die Pächter waren im allgemeinen zu arm, um Investitionen und Verbesserungen auf ihrem Land durchführen zu können. Die Verwaltung des Besitzes durch Agenten und *Middlemen* schien so die Gewähr zu bieten, wenigstens einen Teil des Landes wirtschaftlich effizient zu bebauen.<sup>14</sup>

Die *Middlemen* versuchten, möglichst langfristige Pachtverträge von den Grundherren zu erhalten und das Land auf möglichst kurze Zeit weiterzuverpachten. Sie nahmen zunehmend die Stellung der *Landlords* ein und drangen darauf, ihre Profite aus der Weiterverpachtung zu maximieren. So stellten sie nicht nur übermäßig hohe Pachtforderungen, sondern verpflichteten die Kleinpächter zu zusätzlichen Arbeitsleistungen wie beispielsweise dem Errichten von Zäunen, dem Einbringen der Ernte oder der Lieferung agrarischer Nebenerzeugnisse. Im Zuge der Agrarkrise nach dem Ende der napoleonischen Kriege war es für die Grundherren jedoch wieder lukrativer, ihre Ländereien selbst zu verwalten und sie verlängerten die Pachtverträge der *Middlemen* nicht mehr.<sup>15</sup>

Die am untersten Ende der Pachtpyramide stehenden *Cottiers* waren eine Art permanente Landarbeiter. Ihre Subsistenzgrundlage bildete ein vom Verpächter zugewiesenes Stück Kartoffelacker. Einen noch geringeren Sozialstatus hatten die saisonalen Landarbeiter (*Spalpeens*), die meist mit einigen Pennies pro Tag oder nur mit Naturalien bezahlt wurden.<sup>16</sup>

Die Verträge und Absprachen, aus denen das Pachtverhältnis bestand, waren von Provinz zu Provinz, teilweise von Grafschaft zu Grafschaft unterschiedlich. Eine rechtliche Absicherung der Pachtnehmer war nicht einmal beim Vorhandensein eines Pachtvertrages gewährleistet. Im

---

<sup>11</sup> Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles. Ireland and the Irish Exodus to North America*, New York 1985, S.35 sowie Barry C. Hyams: *Irland im 19. Jahrhundert*, S.61-63.

<sup>12</sup> *Landlords und Middlemen verfolgten dabei das Ziel maximalen Profits – „affermer leur terre au plus haut prix. La condition morale et physique du fermier leur est à tous les deux également indifferente. Ils éprouvent et montrent la même insensibilité en présence de ses efforts heureux ou de ses sueurs stériles, de sa prospérité et de ses revers; cet homme occupe leurs terres, mais il est pour eux comme un étranger. Pourvu qu'il paie, c'est tout ce qu'ils demandent.“* Gustave de Beaumont, *L'Irlande*, Bd.I, S.226.

<sup>13</sup> Vgl. Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.17.

<sup>14</sup> Vgl. Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.65-66.

<sup>15</sup> Ders. S.66-67.

<sup>16</sup> Vgl. Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.21,22. Zu unterschiedlichen Definitionen der *Cottiers*: Michael Beames, 'Cottiers and Conacre in Pre-Famine Ireland' in: *Journal of Peasant Studies*, Vol.II, No.3, London 1975, S.352.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

allgemeinen nahm ein größerer Pächter Cottiers gegen die Bereitstellung eines Stückes Kartoffelacker in seine Dienste. Der Pachtbauer erhob für dieses Land eine Jahrespacht, die immer ein Vielfaches von dem betrug, was er selbst dafür aufbringen mußte. Für eine einräumige, fensterlose Kate verlangte er eine Jahresmiete. Saatgut, Dünger sowie Weideland für eventuell vorhandenes Vieh wurden ebenfalls auf die Pachtsumme aufgeschlagen. Cottier und Pachtbauer handelten einen Tageslohnsatz aus, die geschuldete Summe wurde durch den Tageslohn geteilt und dadurch die Zahl der dem Pachtbauern zu erbringenden Arbeitstage ermittelt. Eine der prekärsten Arten der Landvergabe war die Pacht eines Landstückes durch eine Pächtergemeinschaft: die wechselseitige Haftung konnte den Verlust der Kleinparzellen aller Pachtnehmer bedeuten, sobald auch nur einer von ihnen nicht zahlte.<sup>17</sup>

Eine zusätzliche Methode war die Vergabe von bereits zur Aussaat vorbereitetem Ackerland (*Conacre*), das den Cottiers nur für eine Erntesaison überlassen wurde.<sup>18</sup> Conacre-Nehmer machten ihre Existenz einzig vom zu erzielenden Ernteertrag abhängig. Sie allein trugen das volle Risiko. Unabhängig von dem Ertrag der Ernte oder den schwankenden Marktpreisen waren sie dem Verpächter die volle Summe zum vorher vereinbarten Termin schuldig. Für den Cottier oder den Landarbeiter bedeutete Conacre letztlich nichts anderes als ein gefährliches Glücksspiel um die eigene Existenz, für den Verpächter die Weitergabe des Pachtrisikos nach unten.<sup>19</sup> Vertragliche Sicherheit war bei dieser Art von Pachtabsprachen nicht vorhanden. Schriftliche Verträge waren bei einer Stempelsteuer von zehn Pfund nur zwischen Landlords und Großpächtern üblich, ansonsten ersetzte eine mündliche Absprache den Vertrag.<sup>20</sup>

Die Dauer der Pachtverträge und Absprachen variierte. Land konnte auf 21, 31 oder 61 Jahre, auf Lebenszeit oder mehrere Leben vergeben werden. Schon Ende des 18. Jahrhunderts tendierten die Verpächter aber dazu, die Pachtdauer zu verkürzen und Land nur noch auf Widerruf zu verpachten.<sup>21</sup> So konnten sie sich aufsässiger Cottiers und säumiger Pachtzahler leichter entledigen, und das ständig im Wert steigende Land warf bei erneuter Verpachtung noch mehr Profit ab.<sup>22</sup>

Den Kleinpächtern blieb bei ihrem untergeordneten Rechtsstatus nichts weiter übrig, als die höchstmögliche Pacht zu bezahlen. Weder hatten sie irgendein Recht, um gegen Pachtwucher vorzugehen, noch konnten sie sich gegen die Kündigung der Pachtabsprachen und gegen Vertreibungen durch die Grundherren wehren. Ferner war es Usus, daß sich der Landlord an den Kleinpächtern schadlos hielt, wenn der Middlemen oder ein anderes Glied der Pachtkette über ihnen zahlungsunfähig war.<sup>23</sup> Die meisten Pächter hatten kein Anrecht auf die auf Pachtland durch Maßnahmen wie Trockenlegungen, der Errichtung von Zäunen oder anderen Instandhaltungsmaßnahmen erzielten Verbesserungen. Folglich wurden solche Investitionen meist unterlassen, weil sie den Wert des Landes steigerten und dadurch die Pachtpreise in die Höhe trieben.<sup>24</sup> Im Nordwesten Ulsters allerdings hatten die Pächter eine Art Rechtsstatus, das Ulster custom oder tenant right. Er garantierte die Sicherheit des Pachtverhältnisses, solange die Pachtforderungen erfüllt wurden und sicherte dem Pächter, wenn er seine Pachtstelle aufgab, einen Anspruch auf Kompensation für die von ihm durchgeführten Verbesserungen auf dem Pachtland zu.<sup>25</sup>

---

<sup>17</sup> Vgl. Gustave de Beaumont, *L'Irlande*, Bd.I, S.223.

<sup>18</sup> Vgl. Michael Beames, 'Cottiers and Conacre in Pre-Famine Ireland', S.353.

<sup>19</sup> Vgl. Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.125; Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.109, 110.

<sup>20</sup> Vgl. Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.229.

<sup>21</sup> Vgl. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.44; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.324/325; Caspar von Voght, *Schilderung von Irland. Bruchstücke aus dem Tagebuch eines Reisenden. Im Herbst 1794*, in: *Genius der Zeit. Ein Journal* hrsg. von August Hennings, Bd.8, 5.Stück, (Mai bis August) 1796, Altona 1796, S.628.

<sup>22</sup> Vgl. Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.68,69; Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.180.

<sup>23</sup> Johann G Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.43,44.

<sup>24</sup> Vgl. Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.72; Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.184, 185.

<sup>25</sup> Vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.21, 22; Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.60, 186, 187.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

Die Folgen dieses Landvergabesystems nach einem praktisch uneingeschränkten laissez-faire-Prinzip waren allgegenwärtige Rechtsunsicherheit, permanente Schwächung der irischen Wirtschaft und Reduzierung des Lebensstandards der agrarischen Bevölkerung auf ein Minimum. Wucherrenten, jederzeit drohende Vertreibung von der Pachtstelle und Angst um die Sicherung der Ernährungsgrundlage bildeten die alltäglichen Sorgen des größten Teils der irischen Landbevölkerung bis ins letzte Viertel des 19. Jahrhunderts.

Allein das irischen Agrarsystem barg bereits genügend Zündstoff, der für nationale Agitation eingesetzt werden konnte; ein Potential, das die Bewegungen des Nationalismus in Irland bis zur Jahrhundertmitte nur eingeschränkt in ihrem Sinne zu benutzen begannen. Das lag daran, daß es den Agitatoren der konstitutionellen Nationalbewegung fern lag, die bestehende Eigentumsordnung anzutasten. An radikale Einschnitte in das Landsystem dachten sie nicht. Werfen wir zunächst aber einen Blick auf einige weitere charakteristische Merkmale der irischen Gesellschaft.

#### b. Gesellschaftstruktur

Dem pyramidalen Aufbau des Landsystems entsprach auch das Gesellschaftsgefüge im Irland der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Spitzenstellung nahm eine kleine, fast rein protestantische Schicht der Grundherren ein. Weniger als 11.000 Familien konzentrierten fast die gesamte Anbau- und Weidefläche Irlands in ihren Händen.<sup>26</sup> Diese Situation veränderte sich bis zum Beginn der irischen Agrarreformen trotz der Hungersnot von 1845 nur wenig: noch 1870 besaßen 4071 Grundeigentümer Güter von 1000 bis zu 10.000 acres.<sup>27</sup>

Ihnen gegenüber stand die große Masse der bäuerlichen Bevölkerung. Die oberste Schicht der Pächter bildeten in den frühen 1840er Jahren circa 128.000 *wohlhabende Bauern*.<sup>28</sup> Sie pachteten Landstücke von über 30 acres zu meist günstigen Bedingungen wie schriftlichen Pachtverträgen und langen Pachtlaufzeiten. Oft rekrutierten sich aus ihren Reihen die Middlemen, die mehrheitlich der katholischen Religionsgemeinschaft angehörten.<sup>29</sup> Sie lebten von Viehzucht oder Anbauwirtschaft und warben Cottiers und in der Erntezeit Landarbeiter an.

Eine weitere soziale Großgruppe bildeten die *mittelgroßen Pachtbauern*, die Pachtstellen von 10 bis zu 30 acres besaßen. 1841 stellten sie mit einer Zahl von 253.000 knapp 30 Prozent der bäuerlichen Bevölkerung.<sup>30</sup> In manchen Grafschaften waren sie die Erstpächter, meist jedoch pachteten sie von den Middlemen oder den wohlhabenden Bauern. Nur wenige von ihnen hatten lange Pachtlaufzeiten, die meisten nahmen Land nur von Jahr zu Jahr in Pacht. Ebenfalls in der Mehrzahl Katholiken, waren ihre Einkünfte nur gering, und sofern sie nicht über ein Zusatzeinkommen aus Leinenweberei oder anderer Heimarbeit verfügten, bewegten sie sich bereits am Rande einer gesicherten Subsistenz.

Am unteren Ende der sozialen Skala standen 1845 die rund 310.000 *Kleinpächter*, die sich mit Landparzellen zwischen 2 und 10 acres über Wasser halten mußten sowie die circa 100.000 oder mehr Familien, die gemeinsames Pachtland bestellten.<sup>31</sup> Sie bauten Feldfrüchte – meist Kartoffeln –

---

<sup>26</sup> Vgl. Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.42 sowie Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.202. Mokyr weist darauf hin, daß auch Londoner Gilden und Trinity College Dublin über ausgedehnte Ländereien verfügten. So besaß Trinity im Jahr 1843 mit 195.000 acres ungefähr 1% der gesamten geographischen Oberfläche Irlands.

<sup>27</sup> Peter Alter, *Nationale Organisationen in Irland*, in: Schieder Theodor/ Dann, Otto (eds.): *Nationale Bewegung und soziale Organisation, I., Vergleichende Studien zur nationalen Vereinsbewegung des 19. Jahrhunderts in Europa*, München, Wien 1978, S.1-129 hier S.12.

<sup>28</sup> Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.48.

<sup>29</sup> Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.98.

<sup>30</sup> Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.49.

<sup>31</sup> Vgl. Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.49, 50; Joseph Lee, *The Modernisation of Irish Society 1848-1918*, Dublin 1992<sup>3</sup>, S.2.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

in erster Linie nur für den Eigenbedarf an und bezahlten die Pacht durch den Verkauf von Milch, Eiern, Butter, Geflügel, manchmal Jungvieh oder durch saisonale Landarbeit. Die unterste Gesellschaftsschicht schließlich stellten annähernd 900.000 Cottier-Familien. Sie bildeten vor der Hungersnot mit 56 Prozent das Gros der irischen Landbevölkerung.<sup>32</sup>

Die Landlords, sprich diejenigen, die über Landeigentum verfügten, hatten in dem von liberalistischen Prinzipien geprägten Agrarsystem eine fast feudale Stellung. Ihr Landbesitz galt ihnen weitgehend als Kapitalanlage, wobei sie meist der Rentabilität des eingesetzten Kapitals Vorrang vor allen anderen Aspekten einräumten. Welche Rolle spielten die Landlords in der irischen Gesellschaft? Betrachten wir drei Beispiele aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Recht. Sie veranschaulichen, wie die Grundherren auf das Leben der von ihnen abhängigen Pachtbauern direkt und indirekt Einfluß nehmen konnten.

Zunächst zur wirtschaftlich-gesellschaftlichen Rolle der Landlords. Anders als in England fehlte in Irland jener patriarchalische Ehrenkodex der Landlords, der den Pachtbauern einen gewissen Schutz vor Mißbräuchen gewährte und den Landeigentümer sowie den Landbebauer wechselseitig aneinander band.<sup>33</sup> Zum großen Teil lag dies daran, daß mehr als die Hälfte aller Grundherren nicht auf ihren Domänen residierten.<sup>34</sup> Der weitverbreitete Absentismus der irischen Grundbesitzer hatte mehrere Ursachen. Viele Landlords waren als Peers Mitglieder in Ober- oder Unterhaus, andere wiederum Offiziere der britischen Armee, manche von ihnen hatten sowohl in England als auch in Irland Gutsbesitz und zogen ihre englischen Landsitze den irischen Domänen aus unterschiedlichen Motiven vor.<sup>35</sup>

Die Folge des Absentismus der Grundbesitzer war, daß permanent Kapital aus Irland abfloß und nicht wieder in die Landwirtschaft, aus der es in der Hauptsache stammte, reinvestiert wurde. Zeitgenossen schätzten 1830 respektive 1845 das verlorengegangene Kapital auf die ungeheure Summe von vier bis sieben Millionen Pfund im Jahr.<sup>36</sup> Absentismus verhinderte die Bildung von dringend benötigten Kapitalreserven in der irischen Agrarwirtschaft und ließ der Entwicklung einer langfristig notwendigen, stabilen Beziehung zwischen Grundherren und Pächtern keinen Raum. Die Abwesenheit vieler Landlords von ihren Gütern war eine zusätzliche Ursache für die immer weitergehende Zersplitterung der Pachtstellen, denn die anstelle der Grundeigentümer agierenden Verwalter, Middlemen und Großpächter versuchten, angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um Pachtland, höchste Gewinne aus der Vergabe von kleinsten Parzellen zu erhalten. Im paternalistischen Beziehungsgefüge des ländlichen Zusammenlebens nahm ein Grundherr, der nicht auf seinen Gütern residierte, seinen Platz an der Spitze der Gesellschaft nicht wahr. Dies war die Vorstellung vom Lord als oberster, respektgebietender aber auch helfender und lenkender Instanz, die fehlte. Es entstand ein Machtvakuum, das Verwalter und Middlemen füllten.

Im politischen Bereich konnten die Landeigentümer ihre Macht den Pächtern gegenüber direkt ausspielen. 1793 war das aktive Wahlrecht in Irland an die Wahlqualifikation von vierzig Schillingen gebunden worden. Jeder Mann mit einem steuerpflichtigen Eigentum oder Einkünften ab dieser Höhe konnte einen *Freehold* beanspruchen, wenn seine Einnahmen dem Besitz von Land

---

<sup>32</sup> Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.51.

<sup>33</sup> „Pächter und Land Eigner sind nicht durch ein gesellschaftliches Band mit einander verbunden, sondern sehen sich so feindselig an, wie der Wucherer und der Mann der von ihm borgt.“ Caspar von Voght, *Schilderung von Irland*, S.629.

<sup>34</sup> Hyams gibt die Zahl der Grundherren, die 1831 permanent in London beziehungsweise im Ausland lebte mit 1500 an, daneben hielten sich, seinen Angaben zufolge, 4500 Landlords den größten Teil des Jahres in Dublin auf. Von allen absentees lebten nach Mokyr 1835 65,3% in Irland selbst, 31,3% in England und 3,4% in sonstigen Ländern Europas. Vgl. Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.98 sowie Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.203.

<sup>35</sup> Vgl. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.171/172; Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.202; Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.63, 64.

<sup>36</sup> Kenneth Hugh Connell, *The Population of Ireland*, S.64.



## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

entsprungen.<sup>37</sup> Um eine größtmögliche Zahl von in ihrem Sinne stimmenden Wählern zu erhalten, versuchten die Grundherren so viele Forty-Shilling Freeholds wie möglich auf ihren Ländereien zu schaffen.<sup>38</sup> Druck auf die von ihnen abhängigen Pächter ermöglichte es den Landlords, Wahlscheidungen zu beeinflussen: Die Stimmabgabe war nicht geheim, und der Pächter, der nicht nach der Wahlvorgabe seines Grundherren stimmte, riskierte den Verlust seines Hofes. In den 1820er Jahren allerdings avancierten die Forty-Shilling Freeholders zu einem beachtlichen Druckmittel gegen die Ziele der Landeigentümer, als sie ermutigt vom katholischen Klerus und der *Catholic Association* unter ihrem Führer Daniel O'Connell, vermehrt gegen grundherrliche Wahlempfehlungen stimmten. Im Zuge der Katholikenemanzipation 1829 wurde die Wahlqualifikation auf zehn Pfund heraufgesetzt, und die Zahl der Wahlberechtigten fiel mit einem Schlag von 216.000 auf 37.000.<sup>39</sup>

Das Recht war fast immer auf Seiten der Grundherren. War ein Pächter mit der Zahlung im Verzug, konnte der Landlord Ernte oder Vieh beschlagnahmen oder den Pachtnehmer vertreiben. Ab 1816 wurde die Vertreibung der Pachtbauern per Gesetz erleichtert.<sup>40</sup> Der Wunsch vieler Gutsherren, ihre Ländereien wirtschaftlich zu bebauen, führte zu großangelegten Zwangsausweisungen. Allein während der vier Jahre zwischen 1839 und 1843 zählte die von der Londoner Regierung berufene Devon Commission 23.594 Fälle von Vertreibungen nach rechtlicher Ankündigung, davon 7.588 (32,2%) wegen Nichtbezahlung der Pacht, 1.606 (6,8%) wegen ausgelaufener Pachtverträge und 14.320 (60,7%) wegen der Weigerung der Pächter, nach Erhalt der Kündigung die Pachtstelle zu verlassen.<sup>41</sup>

Vertriebene Pächter konnten nichts anderes tun, als sich auf die Suche nach einer neuen Pachtstelle zu begeben oder sich irgendwo als Landarbeiter oder Cottier zu verdingen. Nicht selten mußten sie sich ihren Lebensunterhalt erbetteln ohne Chance auf eine neue Pachtstelle.<sup>42</sup> Außerdem blieb ihnen die Möglichkeit auszuwandern, die wohlhabenderen Pächtern offenstand, wegen fehlender Ersparnisse verwehrt. Viele Pachtbauern suchten vor der Willkür der Grundherren Schutz bei agrarischen Geheimgesellschaften, die in nächtlichen Überfällen Waffen beschafften und Landlords sowie wohlhabende Pächter mit Drohungen oder Gewalt einzuschüchtern versuchten. Entsprechend hoch war in Irland die Quote der Agrarverbrechen und der Delikte, die sich gegen Eigentum und zuweilen auch gegen das Leben der Landlords richteten.<sup>43</sup>

Welche Rolle spielten die Mittelschichten in der irischen Agrargesellschaft? Zwischen den Grundherren und den unterschiedlichen Stufen von Pachtbauern fehlte auf dem Land eine von den Landlords unabhängige Mittelklasse fast ganz. In eine Art agrarische Mittelschicht hätte man allenfalls die Großpächter und Middlemen einordnen können.<sup>44</sup> Für die verschiedenen Untergruppen von Pachtbauern bestanden auch kaum Aufstiegsmöglichkeiten, denn die Zugehörigkeit zur

---

<sup>37</sup> Norman Gash, *Politics in the Age of Peel. A Study in the Technique of Parliamentary Representation 1830-1850*, London 1969<sup>5</sup>, S.86; Robert Kee, *Green Flag*, S.182.

<sup>38</sup> Vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.182; Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.166,169; Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.81; Peter J. Jupp, 'Irish Parliamentary Elections and the Influence of the Catholic Vote, 1801-20', in: *Historical Journal*, 10, Cambridge 1967, S.183. Peter J. Jupp, *British and Irish Elections 1784-1831*, Newton Abbott, New York 1973, S.153.

<sup>39</sup> Vgl. Sean Joseph Connolly, *Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30*, in: William Edward Vaughan (ed.), *A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989, S.96; Karl Theodore Hoppen, *Elections*, S.1; Robert Kee, *Green Flag*, S.182.

<sup>40</sup> Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.173.

<sup>41</sup> Report from Her Majesty's Commissioners of Inquiry into the State of the Law and Practice in Relation to the Occupation of Land in Ireland [=Devon Commission], *Parliamentary Papers*, Vol.XXII, S.303-319, in: Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.126.

<sup>42</sup> Vgl. Gustave de Beaumont, *L'Irlande*, Bd.I, S.225.

<sup>43</sup> Vgl. Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.332.

<sup>44</sup> Vgl. Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.99.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

katholischen oder anglikanischen Kirche beziehungsweise zu einer Kongregation von Presbyterianern markierte gleichzeitig die Trennungslinie zwischen den sozialen Schichten. Der Aufstieg in die Reihe der Großpächter war für einen Cottier unter den gegebenen Bedingungen nicht nur unvorstellbar, sondern war geradezu absurd. Einzig die katholische Priesterweihe bot für eine geringe Anzahl von Söhnen meist wohlhabender Bauern eine kleine Aufstiegschance.

Außerhalb Dublins und des Nordostens rekrutierte sich der Mittelstand in den irischen Landstädten aus der Schicht kleiner Gewerbetreibender wie Ladenbesitzern, Gastwirten und Handwerkern. In der Hauptstadt und Belfast traten weitere Berufsgruppen wie Ärzte, Juristen, Journalisten, Studenten, Staatsbedienstete, Angestellte und Unternehmer hinzu.<sup>45</sup> Kennzeichnend für diese Gesellschaftsschicht war ein kleiner, aber bis zur Jahrhundertmitte wachsender Anteil an Katholiken. Gerade aus diesen Reihen stammten die Protagonisten der Bewegungen der irischen Nationalvereine. Inhaber freier Berufe besaßen die besten Voraussetzungen, um leitende Funktionen in nationalen Organisationen zu übernehmen. Im Gegensatz zur großen Mehrheit der Landbevölkerung litten sie keine materielle Not und hatten einen hohen Ausbildungsstandard genossen. Sie traten im allgemeinen selbstbewußt in der Öffentlichkeit auf, wußten sich der Presse zu bedienen und hatten schon allein durch ihre Berufsausübung bessere Möglichkeiten, Erfahrungen in Gesellschaft und Politik zu sammeln.<sup>46</sup>

Eine besondere Stellung innerhalb der Mittelschicht kam dem niederen und mittleren katholischen Klerus zu, der zeitweise eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Mobilisierung für nationale Ziele spielte. Seit der Gründung des Priesterseminars in Maynooth 1795 konnten die katholischen Geistlichen in Irland selbst ihre Ausbildung absolvieren und mußten sich dazu nicht mehr ins katholische Ausland begeben.<sup>47</sup> Nur wenige katholische Priester stammten jedoch aus der Schicht der Kleinpächter, die meisten waren Söhne wohlhabenderer Pachtbauern oder kamen aus Familien der urbanen Mittelschichten. Trotzdem war der niedere Klerus eng mit den Pachtbauern verbunden, denn er lebte in ständigem intensiven Kontakt zur Landbevölkerung und bezog seine Einkünfte von hier. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts arbeiteten nationale Organisationen und katholischer Klerus zuweilen intensiv zusammen, so zum Beispiel während der 1820er Jahre für das Ziel der Katholikenemanzipation. Eine breite Kooperation zwischen irischem Katholizismus und irischem Nationalismus war jedoch keinesfalls die Regel, sondern eher die Ausnahme.<sup>48</sup>

Halten wir als Ergebnis fest: Irlands Gesellschaft zwischen 1801 und 1850 bestand zur überwiegenden Mehrheit aus Pachtbauern mit meist niederem Sozialstatus, einer schmalen und keineswegs homogenen, aber stetig wachsenden Mittelschicht und einer von den beiden anderen Gruppierungen abgegrenzten landbesitzenden Elite, die die Macht in ihren Händen weitgehend monopolisiert hatte. Das oppressive Landsystem korrespondierte mit einer sozialen Hierarchie, die der Landbevölkerung kaum Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Lebensumstände bot.

#### c. Demographie

Seit dem frühen 18. Jahrhundert war die Bevölkerung Irlands ununterbrochen gewachsen. Hatte die Bevölkerungszunahme zwischen 1718 und 1778 schon 38 Prozent betragen, so belief sich die Wachstumsrate bis 1831 auf enorme 158 Prozent. Irland hatte 1821 bereits mehr als 6,8 Millionen und stellte zehn Jahre später eine Bevölkerung von über 7,7 Millionen Menschen. 1831 war jeder

---

<sup>45</sup> Peter Alter, Nationale Organisationen, S.15.

<sup>46</sup> Vgl. Peter Alter, Nationalismus, Frankfurt a.M. 1985, S.74; Jaqueline R. Hill, 'The Intelligentsia and Irish Nationalism in the 1840s', in: *Studia Hibernica*, Vol. 20, 1980, S.73-110.

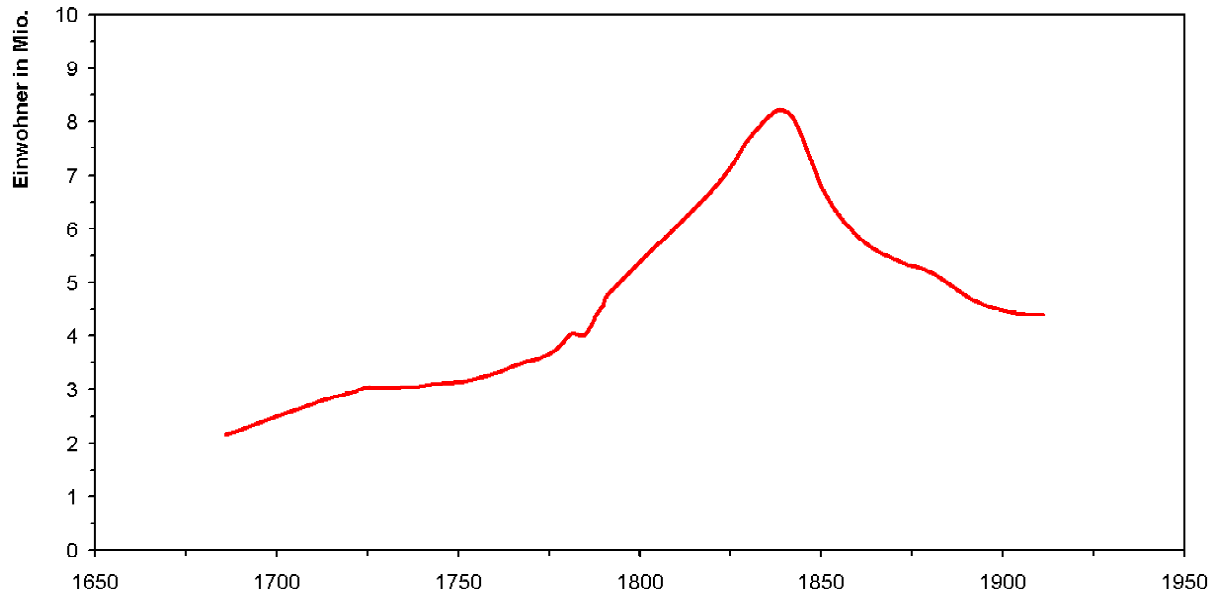
<sup>47</sup> Peter Alter, Nationale Organisationen, S.15, 16; Gearóid Ó Tuathaigh, Ireland before the Famine 1798-1848, Dublin 1979, S.46.

<sup>48</sup> Vgl. Sean Joseph Connolly, Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland, Dundalk 1985, S.40,41.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

Dritte Bewohner des Vereinigten Königreiches Ire. Die Bevölkerungszahl wuchs bis zur Hungersnot von 1845 noch einmal; so lebte in Irland im Jahre 1841 eine Gesamtbevölkerung von 8,175 Millionen Menschen.<sup>49</sup> Die hohe Bevölkerungszahl ging mit einer hohen Bevölkerungsdichte einher: In den 1840er Jahren war das Land eines der am dichtest besiedelten Gebiete Europas, vier Fünftel seiner Bevölkerung lebte auf dem Lande, und in manchen Gebieten drängten sich bis zu 400 Einwohner auf eine Quadratmeile.<sup>50</sup>



**Abbildung 2:** Einwohnerzahlen in Irland 1687-1911 (Daten aus: Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.25 und Louis Michael Cullen, *An Economic History of Ireland since 1660*, S.134-135).

Reichhaltiges demographisches Datenmaterial von unterschiedlicher Qualität liegt in Form der in zehnjährigen Abständen von Regierungsbeauftragten durchgeführten Volkszählungen von 1821, 1831 und 1841 vor. Die Zuverlässigkeit der beiden ersten Zählungen wird in der Forschung vor allem wegen der unzureichenden Zählmethoden stark in Zweifel gezogen.<sup>51</sup> Das Zensusergebnis von 1841 wird gemeinhin jedoch als erste verhältnismäßig genaue demographische Angabe anerkannt.<sup>52</sup> Vor 1821 sind die Bevölkerungszahlen nur über Schätzungen ersichtlich. In Abbildung 2 verbinde ich die von Connell nach Herdsteuer- und Zensusangaben ermittelten Einwohnerzahlen zwischen 1687 und 1841 mit den bei Cullen abgedruckten Ergebnissen der Volkszählungen von 1851 bis 1911.

<sup>49</sup> Vgl. Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.25,238; Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S.8.

<sup>50</sup> James C. Beckett, *Making of Modern Ireland*, S.336.

<sup>51</sup> Vgl. Joseph Lee, *On the Accuracy of the pre-Famine Irish Censuses*, in: J.M. Goldstrom/ L.A. Clarkson, (eds.), *Irish Population, Economy and Society. Essays in Honour of the late K.H. Connell*, Oxford 1981, S.37-56, Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.3 sowie Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.30-33.

<sup>52</sup> Joseph Lee zeigt die Ungenauigkeit aller drei Zählungen auf. So gaben die Zähler die Bevölkerungszahlen generell um ein Prozent zu niedrig an, übersahen circa 120.000 Kleinkinder sowie ungefähr 30.000 zur Erntezeit abwesende Landarbeiter und im Land umherziehende Bettler. Lee schlägt deshalb höhere Werte vor (Zahlenangaben und Rundungswerte in Millionen; Joseph Lee, *On the Accuracy of the pre-Famine Irish Censuses*, S.46, 53-54):

Jahr	Zensuszahlen	Verbesserte Zahlen
1821	6,802	7,2
1831	7,767	7,9
1841	8,175	8,5

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

Auffällig ist die starke Bevölkerungszunahme von 1770 bis 1845 mit dem darauf folgenden kontinuierlichen Rückgang der Einwohnerzahl.<sup>53</sup>

Die Ursache für den starken Bevölkerungsanstieg war weniger eine niedrigere Sterblichkeitsrate aufgrund verbesserter Hygiene, sondern das niedrige Heiratsalter sowie die hohe Fertilität, besonders in den ländlichen Gebieten Irlands. Die Subsistenzwirtschaft und die mit ihr einhergehende Armut sowie die Abwesenheit einer Armenfürsorge bis 1838 schreckten nicht von der Gründung einer Familie ab, sondern führten im Gegenteil dazu, daß die Großfamilie die Rolle einer „Versicherung“ für Unfall und Alter darstellte.<sup>54</sup>

Einige der Faktoren, die seit dem 18. Jahrhundert frühe Eheschließungen ermöglichten, haben wir bereits im Zusammenhang mit den Grundzügen des Landsystems kennengelernt.<sup>55</sup> Es waren dies: Erstens die Vergrößerung des Anbausektors in der irischen Agrarwirtschaft nach den Befreiungskriegen, deren höhere Erträge zunächst bessere Möglichkeiten für die Versorgung einer Familie boten. Zweitens der Zusammenhang zwischen der Unterteilung der Pachtstellen sowie der Ausdehnung der Kultivierung auf Moor- und Bergland, die ebenfalls die Familiengründung erleichterten. Bisher nur am Rande erwähnt habe ich die wachsende Abhängigkeit von der Kartoffel als alleiniger Subsistenzgrundlage, die in enger Wechselbeziehung zur Bevölkerungsvermehrung stand. Verbreiteter Kartoffelanbau und die immer größer werdende Abhängigkeit der agrarischen Unterschichten von einer einzigen Feldfrucht bildeten letztlich aber auch die Hauptursache für den eben beobachteten dramatischen Bevölkerungsrückgang. Betrachten wir die sich daraus ergebenden Interdependenzen noch genauer.

Trotz des allgemein niedrigen Lebensstandards war es nicht schwierig, eine Familie zu unterhalten. Die hauptsächlich für den Eigenverbrauch angepflanzte Kartoffel benötigte nur geringe Anbaufläche, um die nahrungsnotwendige Grundversorgung sicherzustellen. Kartoffeln waren ertragreicher als Getreide und ermöglichten eine hohe Ernteausschüttung auch auf schlechten Böden, die für den Anbau von Korn nicht genutzt werden konnten. Die vermehrte Pflanzung von ertragreicheren, dafür aber qualitativ minderwertigeren Kartoffelsorten nahm in der Zeit vor 1845 stark zu und erlaubte dadurch eine ausreichende Ernährungsgrundlage auf immer noch kleiner werdenden Landparzellen. Der Kartoffelanbau erforderte außerdem keine besonderen landwirtschaftlichen Kenntnisse; er konnte mit geringstem Arbeitsaufwand und fast ohne landwirtschaftliche Gerätschaften erfolgen.<sup>56</sup>

Seit dem 18. Jahrhundert hatte sich die Kartoffel einen festen Platz auf dem Speiseplan der Pachtbauern gesichert. Durch ihren hohen Gehalt an Kohlenhydraten und Vitaminen förderte eine auf hohen Kartoffelanteil basierende Ernährung die Bevölkerungszunahme auf direkte Weise.<sup>57</sup> Vor allem die unteren zwei Drittel der irischen Gesellschaft ernährten sich hauptsächlich oder ausschließlich von Kartoffeln, in guten Jahren ergänzt von Milch, Milchprodukten und Hafermehl, das zu Brei oder Brot verarbeitet wurde. Je mehr jedoch die Bevölkerung und die Parzellierung von Anbauland zunahm, umso enger wurde der Rahmen einer gesicherten Subsistenz. Um 1845 war etwas weniger als ein Drittel der Anbaufläche mit Kartoffeln bepflanzt, und nicht so sehr der Anbausektor in der Landwirtschaft, sondern die Ernährungsgewohnheiten der breiten Bevölkerung

---

<sup>53</sup> Diese negative Bevölkerungsentwicklung setzte mit der großen Hungersnot von 1845 ein und wurde nachfolgend durch jährliche Emigrantenströme in die USA, Großbritannien, Kanada und Australien beibehalten.

<sup>54</sup> Vgl. Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.239-240; Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.35-38, 60.

<sup>55</sup> Vgl. oben, S.22.

<sup>56</sup> Vgl. Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.82 sowie Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.135.

<sup>57</sup> Connell nimmt an, daß die Kartoffel im Vergleich zu Getreide auf gleicher Anbaufläche mindestens eine Verdoppelung der Bevölkerung erlaubte. O'Grada bemerkt, daß die Kartoffel durch ihren Nährwert die Widerstandskräfte gegen Mangelkrankheiten, wie Skorbut oder Pellagra erhöhte. Vgl. Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.123 und Cormac O'Grada, *Ireland before and after the Famine: Explorations in economic History, 1800-1925*, Manchester 1988, S.12.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

waren von der Kartoffel als Hauptnahrungsmittel geprägt.<sup>58</sup> Ein Bericht der Irish Commission schildert 1836 die prekäre Nahrungsmittelversorgung der Menschen in den ärmsten Gebieten des Westens: ihre einzige tägliche Mahlzeit bestand aus Kartoffeln, zuweilen ergänzt von einem Hering oder ein wenig Milch. Fleisch gab es nur zu Weihnachten, vor Beginn der Fastenzeit und an Ostern.<sup>59</sup>

Je mehr die kleineren Pachtbauern von der Kartoffel abhängig wurden, desto stärker zeigten sich auch die Gefahren, die diese Abhängigkeit mit sich brachte. Der Ernteertrag variierte sehr stark von Saison zu Saison, und insbesondere die ertragreichen Sorten waren äußerst krankheitsanfällig.<sup>60</sup> In den Jahren von 1800 bis 1844 kam es zu nicht weniger als 17 partiellen Mißernten, die zu lokalen Nahrungsmittelengpässen führten.<sup>61</sup> Wurden die Pächter einer drohenden Mißernte gewahr, war es in den meisten Fällen zu spät, auf eine andere Feldfrucht als Ersatz auszuweichen. Der jedes Jahr spürbare, schwere Nachteil der Kartoffel aber lag in ihrer eingeschränkten Lagerungsfähigkeit.<sup>62</sup> Der Überschuß eines guten Jahres konnte eine eventuelle Knappheit im nächsten Jahr nicht ausgleichen. Zwischen Ende April, als die alten Vorräte zu Ende gingen, und Ende August, dem Beginn der neuen Ernte waren Kartoffeln Mangelware und Hunger bei den ländlichen Unterschichten an der Tagesordnung.<sup>63</sup>

Die Abhängigkeit von der Kartoffel und die Zunahme der Bevölkerung standen zueinander in enger Beziehung: durch das vermehrte Ausweichen auf eine auf Kartoffeln basierende Ernährung konnte man von immer kleineren Landstücken leben. Die Nährstoffversorgung reichte aus und bildete die Grundlage für die hohe Fertilität der Landbevölkerung. Der Preis dieser Entwicklung waren die für den Einzelnen immer härter werdenden Lebensbedingungen. Mit der steigenden Unterteilung des verfügbaren Pachtlandes und der die Acht-Millionen-Marke überschreitenden Bevölkerung in den 1840er Jahren mußte diese Entwicklung jedoch irgendwann an ihre Grenzen stoßen.

Dies geschah in den Jahren zwischen 1845 und 1849, als die größte Hungersnot in der irischen Geschichte ein Trauma verursachte, dessen Wirkung noch heute spürbar ist.<sup>64</sup> Die Kartoffelernte von 1845 wurde zu 30-40% von einem bis dahin unbekanntem Pilz zerstört. Die Kartoffelpflanzen schienen gleichsam über Nacht zu verfaulen. Ihre Blätter wurden schwarz und zerfielen bei Berührung, ihre Stiele faulten weiter bis in die Erde hinein. Der Pilz befiel jedoch nicht nur das an der Oberfläche wachsende Kartoffelkraut, sondern noch schlimmer, die Kartoffeln selbst. Die scheinbar befallsfreie Ernte verwandelte sich binnen kurzer Zeit in eine stinkend-faulige Masse.<sup>65</sup>

Im Mai und Juni 1846 schien das Land vollkommen erschöpft. Diejenigen, die noch zu essen hatten, waren mit ihren Pachtzahlungen ein Jahr im Rückstand und von der Vertreibung durch ihre Pachtherren bedroht. Saatkartoffeln waren Mangelware und unerschwinglich teuer. Im August war klar erkennbar, daß die Pilzfäule wieder zugeschlagen hatte. Diesmal war jedoch nahezu die gesamte Ernte zerstört. Im Herbst wurde die Insel vollständig von der Hungersnot erfasst. 1847 ließ der Befall aufgrund des trockenen Sommers zwar nach, aber obwohl die Ernteerträge gut waren, hatten die demoralisierten Bauern keine Kartoffeln mehr angepflanzt. Der gute Ertrag machte jetzt wieder Mut, sodaß die Cottiers und Pachtbauern im Frühling 1848 wieder Kartoffeln pflanzten und

---

<sup>58</sup> Vgl. Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.262 und Cormac, O'Grada, *Ireland*, S.9.

<sup>59</sup> *Third Report of the Commissioners for Inquiring into the Condition of the Poorer Classes in Ireland*, London 1836, S.2, bei: Helen Burke, *The People and the Poor Law in 19th Century Ireland*, Dublin 1987, S.28.

<sup>60</sup> Cormac O'Grada, *Ireland*, S.11.

<sup>61</sup> Kenneth Hugh Connell, *Population of Ireland*, S.144, 145.

<sup>62</sup> Cormac O'Grada, *Ireland*, S.9.

<sup>63</sup> Gustave de Beaumont, *L'Irlande*, Bd.I, S.209.

<sup>64</sup> Vgl. Graham Davis, *The Historiography of the Irish Famine*, in: Patrick O'Sullivan, *The Meaning of the Famine*, London 1997, S.15-39.

<sup>65</sup> Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.281.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

sogar ihren Anbau auf Kosten anderer Feldfrüchte ausdehnten. Als 1848 die Ernte wiederum ausfiel, sank die Moral in der Bevölkerung im Winter 1848/49 auf den Tiefstand. Sechs weitere aufeinanderfolgende Jahre führte das Wüten der Kartoffelkrankheit noch zu partiellen Missernten.

In den am schlimmsten betroffenen Gebieten im irischen Westen und Südwesten war die Not der Landbevölkerung unbeschreiblich. Der Zustand eskalierte von Monat zu Monat, bis sich die Menschen schließlich von allem ernährten, dessen sie habhaft werden konnten: Wurzeln, Gras, Seetang, Muscheln, angefaulten Kartoffeln und sogar Aas. Zehntausende litten unter Skorbut und Pellagra und erkrankten in Folge schwerer Unterernährung an Fieberanfällen, Typhus oder Cholera.<sup>66</sup>

Mit ihren Hilfsmaßnahmen unterschätzte die britische Regierung das Ausmaß der Katastrophe. Premier Robert Peel setzte zwar 1846 die Abschaffung der Schutzzölle für Getreide durch, um im Rahmen staatlicher Hilfe Mais aus den USA importieren zu können, dies führte jedoch zu fallenden Kornpreisen in Irland und zu einer Verstärkung des Getreideexports. Nach Berichten über Todesfälle nach dem Verzehr noch halbroher Maiskörner war die Bevölkerung zunächst skeptisch, kaufte aber schließlich doch bei den Regierungsdepots.<sup>67</sup> Peel veranlaßte auch mit einigem Erfolg die Durchführung öffentlicher Bauprogramme, vor allem im Straßenbau und der Kanalisierung des Shannon. Dies hatte jedoch zur Folge, daß die dabei eingesetzten Landarbeiter und Kleinpächter die Bestellung der Felder vernachlässigten, um ihre Familien mit dem Nötigsten versorgen zu können.<sup>68</sup> Als Peel am 29. Juni 1846 von dem liberalen Whig John Russell als Premier abgelöst wurde, ließ er sogar diese Maßnahmen stoppen und die Regierungsdepots schließen.

Die zunehmende Zahl an Hungertoten führte im März 1847 zur Wiederaufnahme der Beschäftigungsprogramme, zusätzlich wurden Suppenküchen zur Versorgung von drei Millionen Menschen eingerichtet. Zu spät und zu zögernd durchgeführt, konnten auch dies den Tod von circa 1,5 Millionen Männern, Frauen und Kindern bis 1851 nicht verhindern. Insgesamt verließen über 2,1 Millionen Menschen Irland zwischen 1841 und 1851 und emigrierten in die Vereinigten Staaten, nach den britischen Nordamerikaprovinzen und nach Australien. Ein Viertel der Bevölkerung Irlands verschwand in diesen Jahren fast spurlos von der Insel.<sup>69</sup> Die Auswanderung entwickelte sich zum festen Bestandteil irischen Lebens und war die Hauptursache für die stetig sinkende Bevölkerungszahl Irlands im 19. Jahrhundert.

Die Beschreibungen der Zeitgenossen zeichnen ein Bild von Irland und seiner Bevölkerung, das von bitterster Armut und von größten Entbehrungen gekennzeichnet war. Die kärglichen Lebensverhältnisse werden detailgenau dokumentiert und teils distanziert, teils mit ehrlicher Anteilnahme oder glühendem Zorn dargestellt.<sup>70</sup> Einig sind sich fast alle über die nicht mehr zu unterbietende Verelendung Irlands. So kommt Johann Georg Kohl zu dem Schluß,

---

<sup>66</sup> Vgl. Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.284-285 sowie Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.217-219 und Helen Burke, *People and the Poor Law*, S.115.

<sup>67</sup> James S. Donnelly, *Famine and Government Response, 1845-6*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, *Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989, S.279, 280. Um in das freie Spiel des Marktes nicht eingreifen zu müssen, entschied sich die Regierung für den staatlich kontrollierten Verkauf von Mais, der in Irland nicht gehandelt wurde.

<sup>68</sup> James S. Donnelly, *Famine and Government Response*, S.283. Insgesamt waren im August 1846, auf dem Höhepunkt dieser Maßnahme, 700.000 Menschen von den staatlichen Bauprogrammen abhängig.

<sup>69</sup> Vgl. Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.281 und Joel Mokyr, *Why Ireland Starved*, S.267 sowie James S. Donnelly, *Excess Mortality and Emigration*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, *Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989, S.351.

<sup>70</sup> So beispielsweise Caspar von Voght, *Schilderung von Irland*, S. 594; Heinrich Meidinger, *Briefe von einer Reise durch England, Schottland und Irland im Sommer 1820*, Stuttgart 1821, S.172; Hermann von Pückler-Muskau, *Reisebriefe aus Irland*, S.78, 95; Friedrich von Raumer, *England im Jahre 1835*, Leipzig 1836, Bd.II, S.409; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II,

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

Wer Irland gesehen hat, dem ist kein Zustand in Europa mehr bedauernswert. Ja es kommt ihm selbst der Zustand der Wilden erträglich und begreiflich vor [...] man sollte beinahe glauben, daß die Irländer nicht nur in Europa, sondern überhaupt in der ganzen Welt als die den größten physischen Entbehrungen unterworfenen Nation dastehen.<sup>71</sup>

„Chez toutes les nations“, resümiert Gustave de Beaumont über das irische Elend, „on trouve plus ou moins de pauvres; mais tout un peuple de pauvres, voilà ce qu'on n'avait point encore vu avant que l'Irlande l'eût montré.“<sup>72</sup>

Die Zahl der Mittellosen war in Irland tatsächlich ungeheuer groß. Dieser Schluß ist berechtigt, wenn man Armut anhand der untersten Grenze, also an der Erhaltung der Subsistenz definiert. Die Armutsgrenze lief an den ausschließlich von der Kartoffel abhängigen Bevölkerungsteilen entlang. Dies waren die Landarbeiter und die Cottiers, deren Zahl kurz vor der Hungersnot auf drei Millionen angewachsen war.<sup>73</sup> Wie arm waren nun diese Bevölkerungsteile? Werfen wir einen Blick auf unterschiedliche Indikatoren, die diese Frage beantworten helfen.

Hinsichtlich einer ausreichenden Nahrungsversorgung war die Lebenshaltung der irischen Landbevölkerung generell nicht von Mangel geprägt. Die schreckliche Hungersnot zwischen 1845 und 1849 verdeckt die Tatsache, daß Irland im Zeitraum von 1750 bis 1845 Irland von größeren Hungersnöten verschont blieb. Die Nahrung reichte im allgemeinen aus, sieht man von den lokalen, zeitlich begrenzten Engpässen bei der Kartoffel ab, die durch das Ausweichen auf Rüben oder Kohl in den Monaten vor der neuen Ernte teilweise aufgefangen werden konnten.<sup>74</sup>

Die Versorgung mit Heizmaterial war größtenteils sichergestellt. Torf war zur genüge vorhanden, der von den Pächtern eigenhändig abgebaut und getrocknet wurde und der, mangels Brennholz, vorrangig Verwendung fand.<sup>75</sup> Was allerdings Wohnung, Kleidung und die Lebenshaltung abgesehen von Kartoffel und Torf betraf, fanden sich die Cottiers und Landarbeiter weit jenseits einer Lebenshaltung, die auch nur elementare Bedürfnisse befriedigte. Zwischen Ennis und Kilrush in der Grafschaft Clare fand Johann Georg Kohl auf einer Entfernung von 16 Meilen, „nicht eine einzige Ortschaft, ja nicht einmal ein einziges, ich will nicht sagen ordentliches, sondern nur einigermaßen menschliches Haus“,<sup>76</sup> und in anderen Teilen des Landes war der Zustand der Katen nicht besser. Nahezu unglaublich scheint folgender Eindruck Kohls über Verfall und Vernachlässigung zu sein, den er auf dem Weg durch den wohlhabenderen Südosten in seiner Reisebeschreibung festhielt:

Zuweilen hatte ich gar nicht nötig abzusteigen. denn bei vielen Wohnungen, an denen wir vorüberfuhr, konnte ich selbst von meinem hohen Wagensitze herab das Innere der Wohnungen studieren [!], nämlich durch die Löcher des Daches. Die zerbrochenen Teller in der Küche, der Kartoffelkessel auf dem Herd, das feuchte Strohbett in einem Winkel, der Schweinestall im anderen Winkel, ich konnte dieß alles durch das offene Dach recht wohl unterscheiden.<sup>77</sup>

Es ist davon auszugehen, daß Kohl hier eine drastische Einzelbeobachtung wiedergab, die aber tatsächlich die elenden Lebensbedingungen vieler Landarbeiter- und Cottier-Familien beschreibt. Ihre strohgedeckten, feuchten Lehm- oder Erdhütten besaßen oft weder Fenster noch

---

S.21, S.60-61, S.70; Gustave de Beaumont, L'Irlande, Bd.I, S.201-205 und Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.24, 178, Bd.II, S.2.

<sup>71</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.175-176.

<sup>72</sup> Gustave de Beaumont, L'Irlande, Bd.I, S.205.

<sup>73</sup> Cormac O'Grada, Ireland, S.13.

<sup>74</sup> Joel Mokyr, Why Ireland starved, S.7.

<sup>75</sup> Frank Mitchell, Reading the Irish Landscape, S.195 sowie Joel Mokyr, Why Ireland starved, S.8.

<sup>76</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.173.

<sup>77</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd. I, S.26.

Rauchabzug, und Mensch wie Vieh lebten zusammen in drangvoller Enge unter einem Dach.<sup>78</sup> Möbel waren den ärmsten Schichten so gut wie unbekannt, und die Kleidungsstücke wurden oft so lange geflickt, bis sie aussahen, als wären sie aus Lumpen zusammengenäht.<sup>79</sup>

Die große Mehrheit der Landbevölkerung lebte in ständiger Armut ohne die Aussicht auf Verbesserung ihres Lebenszustandes. Eine der Ursachen hierfür bildete die fundamentale Schwäche der irischen Wirtschaft. Ihre schleppende industrielle Entwicklung konnte während des ganzen 19. Jahrhunderts den Bevölkerungsüberschuß in den ländlichen Gebieten nicht absorbieren, das von den Regeln der grundherrlichen Elite bestimmte Landsystem bot der Landbevölkerung höchstens die Mittel zur Subsistenz, und die nicht-interventionistische Haltung der britischen Regierung überließ Irland in ökonomischer Hinsicht sich selbst.

#### d. Administration

Vor der Union von 1801 war Irland ein mit England, Wales und Schottland in Personalunion verbundenes Königreich. Es besaß in Dublin ein eigenes Parlament, das nach langer Zeit der Auseinandersetzungen 1782 unter Einfluß der protestantischen Patrioten Henry Grattan und Henry Flood die formale Unabhängigkeit von Westminster erlangt hatte. In den achtzehn Jahren, die der Union vorausgingen, waren das irische Ober- und Unterhaus dem Londoner Parlament de jure zwar gleichgestellt, die englische Regierung kontrollierte die irische Gesetzgebung jedoch durch ein ausgedehntes Patronagesystem. Der in der Hauptstadt Dublin amtierende Vizekönig (Lord Lieutenant), der als Vertreter des britischen Monarchen weitgehende Exekutivrechte in Anspruch nehmen konnte, war durch mehr oder minder direkte Bestechung in der Lage, Mehrheiten im irischen Parlament herzustellen oder zu kippen. Die irische vollziehende Gewalt war dem Dubliner Unterhaus in keiner Weise verantwortlich, denn ihre Mitglieder wurden von der jeweiligen Regierung in London ernannt und waren nur ihr gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet.<sup>80</sup>

Die Unionsakte hob das Verfassungsarrangement von 1782, das im Zuge der Krisensituation in den amerikanischen Kolonien zustande gekommen war, wieder auf und verschmolz beide Parlamente miteinander. Irland sandte, im Verhältnis zu seinem Steueraufkommen berechnet, 100 Abgeordnete ins Unterhaus nach Westminster, weiterhin zogen 32 irische Lords ins Oberhaus ein.<sup>81</sup> Das Amt des Vizekönigs blieb, wenn auch nur nominell, als höchster Posten der irischen Administration bestehen. Die wirklich einflußreiche Stellung war diejenige des Chief Secretary of Ireland, der die Verbindungen zu den Londoner Ministerien unterhielt. Er war unmittelbar dem Home Office verantwortlich und vertrat die irische Exekutive in Westminster. *Lord Lieutenant* wie *Chief Secretary* wurden vom englischen Monarchen auf Vorschlag des jeweiligen Premierministers ernannt. Beides waren politische Ämter, und beide waren von der jeweiligen Parteienkonstellation in Westminster

---

<sup>78</sup> „Qu'on se représente quatre murs de boue desséchée, que la pluie, en tombant, rend sans peine à son état primitif; pour toit un peu de chaume, ou quelques coupures de gazon; pour cheminée, un trou grossièrement pratiqué dans le toit, et le plus souvent la porte même du logis, par laquelle seule la fumée trouve une issue; une seule pièce contient le père, la mère, l'aïeul, les enfants; point de meubles dans ce pauvre réduit: une seule couche, composée ordinairement d'herbe et de paille, sert à toute la famille. On voit accroupis dans l'âtre cinq ou six enfants demi-nus, auprès d'un maigre feu, dont les cendres recouvrent quelques pommes de terre, seule nourriture de toute la famille; au milieu de tous, gît un porc immonde, seul habitant du lieu qui soit bien, parce qu'il vit dans l'ordure. [...] Cette demeure est bien misérable; cependant, ce n'est point celle du pauvre proprement dit. On vient de décrire l'habitation du fermier irlandais et de l'ouvrier agricole.“ Gustave de Beaumont, *L'Irlande*, Bd.I, S.202-203.

<sup>79</sup> Vgl. Helen Burke, *People and the Poor Law*, S.26, 27 sowie Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.178.

<sup>80</sup> Robert Kee, *Green Flag*, S.31; Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland*, S.8; James C. Beckett, *Geschichte Irlands*, S. 165,166.

<sup>81</sup> Vgl. *An Act for the Union of Great Britain and Ireland*, in: Edmund Curtis/ Robert B. McDowell, *Irish Historical Documents*, S.209. Nach der Wahlrechtsreform von 1832 waren in Westminster 105 irische Abgeordnete vertreten.



## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

abhängig.<sup>82</sup> Als Mitglied des Unterhauses hielt sich der Chief Secretary während der Sitzungsperioden den größten Teil des Jahres über in London auf. Während seiner Abwesenheit wurden die Exekutivaufgaben vom Under Secretary und einem Stab von Staatsbediensteten wahrgenommen. Gemeinsam oblag es ihnen, sowohl den Vizekönig als auch den Chief Secretary über die irischen Verhältnisse und Entwicklungen auf dem laufenden zu halten.<sup>83</sup>

Die Verwaltung auf dem Lande wurde von den Geschworenengerichten (Grand Juries) wahrgenommen. Bei ihrer Besetzung kamen politischen Überlegungen ein hoher Stellenwert zu. Die *Grand Juries* wurden nicht gewählt, sondern von den einzelnen Sheriffs der 32 Counties ernannt. Die Grand Juries setzten sich aus den einflußreichsten Grundherren zusammen.<sup>84</sup> Patronage und Cliquenwirtschaft führten oft dazu, daß die Jurymitglieder weniger im Sinne der lokalen Bevölkerung als vielmehr im eigenen Interesse entschieden. Die Grand Juries waren zuständig für Straßenbau und öffentliche Bauvorhaben, die über lokale Steuern finanziert wurden. Jeder, der Land in Pacht genommen hatte, war steuerpflichtig. Die Pachtbauern hatten keinen Einfluß auf die Verwaltungsstrukturen oder auf die Erhebung der Abgaben. Erst 1836 wurde eine begrenzte Mitbestimmung bei der Verwendung von Steuergeldern eingeräumt. Insgesamt gesehen blieb die Verwaltung in den Grafschaften ineffizient, war den Interessen der Grundherren untergeordnet und schien von Korruption, Einseitigkeit oder sogar Willkür getragen.<sup>85</sup>

Berührungspunkte zwischen Administration und Landbevölkerung ergaben sich vor allem dann, wenn Steuern und Abgaben erhoben wurden. Da sich Großbritannien bis 1815 mit dem Napoleonischen Frankreich in fortwährendem Kriegszustand befand, verschlang die britische Land- und Seekriegsführung ungeheure Geldsummen. Neben den Grafschaftssteuern wurde eine Steuer für die Aufstellung von Milizen erhoben; es existierte eine Herdsteuer sowie eine Fenstersteuer, und zusätzlich waren Verbrauchssteuern auf Whiskey und Malz sowie auf Zucker, Tee und Tabak zu entrichten.<sup>86</sup>

Es wäre jedoch ein Fehler, wollte man der britischen Regierung oder der irischen Exekutive bei der Ausübung ihrer Funktionen generell Nachlässigkeit oder gar Böswilligkeit unterstellen. Daß dies nicht der Fall war, zeigt die große Zahl der eingesetzten Regierungskommissionen, die über die ganze erste Hälfte des 19. Jahrhunderts unentwegt Fakten und Datenmaterial über spezifisch irische Probleme sammelten und in Westminster vorlegten. Betrachten wir als ein Beispiel für die Arbeit und Wirkung dieser Kommissionen die Royal Commission of Inquiry into the Conditions of the Poorer Classes in Ireland (=Irish Commission) deren Berichte Ende der 1830er Jahre die Verabschiedung einer irischen Armengesetzgebung zur Folge hatten.<sup>87</sup>

Zwischen 1835 und 1836 veröffentlichte die *Irish Commission* drei Berichte, die minutiös die Lebensbedingungen der irischen Landbevölkerung dokumentierten, Originalaussagen von Betroffenen festhielten und die in Irland existierenden Einrichtungen zur Armenfürsorge beschrie-

---

<sup>82</sup> Peter Alter, Nationale Organisationen, S.4.

<sup>83</sup> Gearóid Ó Tuathaigh, Ireland, S.81, 82.

<sup>84</sup> James C. Beckett, Making of Modern Ireland, S.178.

<sup>85</sup> Gearóid Ó Tuathaigh, Ireland, S.83, 84.

<sup>86</sup> Cormac O'Grada, Poverty, Population and Agriculture, 1801-45. in: William E.Vaughan (ed.), A New History of Ireland, Bd.V, S.17; Kerby A. Miller, Emigrants and Exiles, S.177.

<sup>87</sup> Die im September 1833 von König Georg IV. bestellte Royal Commission of Inquiry into the Conditions of the Poorer Classes in Ireland bestand aus insgesamt elf Mitgliedern, darunter der katholische Erzbischof von Dublin, Daniel Murray (1768-1852) und der junge katholische Whig Lord Killeen. Den Vorsitz führte der anglikanische Erzbischof Richard Whately (1787-1863), ein der Katholikenemanzipation aufgeschlossener, auf gesellschaftlichen Konsens bedachter Kleriker. Weitere Mitglieder waren unter anderem drei englische Experten für Wohlfahrtspflege, ein schottischer Kirchenmann und drei irische Grundbesitzer. Die Kommission war vom aufrichtigen Bemühen durchdrungen, die Not der irischen Pauper zu lindern und ihre Lage zu verbessern. Vgl. Helen Burke, People and the Poor Law, S.17 sowie James C. Beckett, Making of Modern Ireland, S.319.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

ben.<sup>88</sup> Die Kommissionsmitglieder wiesen angesichts der allgemeinen Armut in Irland eine Ausweitung des in England bestehenden Systems von Arbeitshäusern zurück. Sie empfahlen stattdessen die Einrichtung landwirtschaftlicher Schulen und großangelegte Maßnahmen zur Urbarmachung bisher ungenutzten Landes unter der Ägide des Staates. Außerdem schlugen sie längere Pachtzeiten und eine generelle Einführung fester Pachtverträge in Irland vor. Weiterhin empfahl die Irish Commission ein staatlich gefördertes Auswanderungsprogramm, um dem Bevölkerungsdruck in Irland entgegenzuwirken. Ferner sollte ein breitangelegtes System der Wohlfahrtshilfe, durch eine Vermögenssteuer in einzurichtenden Distrikten finanziert, gleichsam als soziales Netz für die Ärmsten der Armen aufgebaut werden.<sup>89</sup>

Die Kommissionsempfehlungen wurden allerdings nicht realisiert. Eilig wurde eine weitere, dem Kabinett dienstbare Untersuchungskommission im August 1836 nach Irland entsandt, die die Übernahme des englischen Systems empfahl.<sup>90</sup> Die Regierung folgte einer gänzlich anderen Politik, die nicht auf der philanthropisch-staatsinterventionistischen Linie der Irish Commission lag. Reduzierung der Armut in Irland war kein Ziel des utilitaristisch handelnden britischen Kabinetts unter Lord Melbourne. Die Regierung entschied nach der zeitgenössischen Sozialphilosophie des *laissez-faire*, die sich auf Wirtschaftsliberalisten wie Adam Smith berief. Für ein Eingreifen des Staates in individuelle Belange seiner Untertanen war keinerlei Raum vorgesehen, die Eigentumsrechte der Grundherren wurden als sakrosankt erachtet.

Am 9. April 1838 verabschiedete das Unterhaus gegen die Stimmen der meisten irischen Abgeordneten ein Gesetz, das mit den Empfehlungen der Kommission nichts mehr gemein hatte: die *Poor Relief (Ireland) Act, 1838*. Es erfolgte genau das, wogegen sich die Irish Commission ausdrücklich ausgesprochen hatte: eine Ausweitung des seit Elisabeth I. in England bestehenden Systems der Wohlfahrtspflege. Das neue Gesetz beinhaltete die Einteilung Irlands in Distrikte, in denen jeweils ein Arbeitshaus gebaut werden sollte. Pauper hatten kein Recht auf eine Einweisung, über ihre Aufnahme wurde je nach Einzelfall entschieden. Hilfe war nur innerhalb der Arbeitshäuser und nur für die im jeweiligen Distrikt wohnhaften Armen vorgesehen. Das leitende Prinzip, das hinter der Übertragung der englischen Armenfürsorge nach Irland stand, war nicht die Linderung allgemeiner Armut oder gar die Veränderung von Grundlagen des Landsystems. Die Pauper sollten auf keinen Fall in den Arbeitshäusern bessere Lebensbedingungen vorfinden, als die, die sie sich durch eigene Arbeit verschaffen konnten. Finanziert wurde das System durch eine allgemeine Steuer, die oberste Leitung hatte eine Zentralbehörde in London.<sup>91</sup>

Die Armensteuer wurde vermögensunabhängig erhoben und führte, da pro Haushalt besteuert wurde, zu einem weiteren Anwachsen der Abgabenquote auch bei den ärmsten Bewohnern. Johann Georg Kohl konnte 1843 eines der Steuerbücher einsehen. Er war darüber erschüttert, daß selbst ärmlichste Haushalte in Elendsbehäusungen noch Armensteuer entrichten mußten und zeigte sich wenig überzeugt vom Sinn einer irischen Armenpflege, die von ebendiesen Armen selbst aufgebracht werden sollte.<sup>92</sup>

Das Beispiel der irischen Armengesetzgebung läßt die generelle Haltung der britischen Administration Irland gegenüber zutage treten. Die Armenfürsorge bedeutete die Anwendung von *laissez faire* in seiner reinsten Ausprägung. Die Mitglieder der Irish Commission teilten diese liberalistische Weltanschauung nicht und versuchten, nach eingehenden Recherchen, reformorientierte Lösungsmöglichkeiten für eine eigene irische Wohlfahrtspflege vorzuschlagen. Die praktische Umsetzung der

---

<sup>88</sup> Vgl. Helen Burke, *People and the Poor Law*, S.24-29.

<sup>89</sup> Helen Burke, *People and the Poor Law*, S.30-33.

<sup>90</sup> James C. Beckett, *Making of Modern Ireland*, S.320.

<sup>91</sup> Vgl. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.144; Helen Burke, *People and the Poor Law*, S.37-47.

<sup>92</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S. 142,143.

## II. Grundbedingungen

### 1. Wirtschaft und Gesellschaft

---

Kommissionsvorschläge hätte von der Melbourne-Administration jedoch den Sprung über den eigenen Schatten ihrer Grundsätze verlangt.

Ferner betrachteten die britischen Regierungen die Verhältnisse in Irland als nicht von ihnen verschuldet, sondern als Konsequenz des starken Bevölkerungsdruckes. Es waren nicht die unzulänglichen Maßnahmen von Regierung und irischer Administration, sondern die Iren selbst, die das Problem verursachten. Diese Position läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Überfülle von Landarbeitern und Kleinbauern hemmte die Initiative der Grundherren, die irische Landwirtschaft zu rationalisieren, verhinderte den Zustrom von dringend benötigten Investitionen aus England und war Ursache dafür, daß das Gros der irischen Bevölkerung am Rande des Existenzminimums lebte. Die irischen Verhältnisse wurden somit als notwendige Entwicklungen stigmatisiert, denen auch die Regierung in London nicht beikommen konnte oder wollte.<sup>93</sup>

Das Verhalten der Britischen Regierung war einerseits von dem Bemühen geprägt, sich Informationen über die Zustände in Irland zu verschaffen, andererseits mischte sich jedoch offensichtliche Unkenntnis mit Unverständnis der gesellschaftlichen Situation des Landes gegenüber. Wie das Beispiel der Wohlfahrtspflege zeigt, wurde gegen die Empfehlungen einer königlichen Kommission das englische System eingeführt, ohne Rücksicht darauf, ob es überhaupt auf die irischen Verhältnisse übertragbar war. Die Tatsache, daß man mit diesem Verhalten die Empfehlungen von Regierungsmitarbeitern in den Wind schlug und sich durch den Versuch, mit einer weiteren Kommission „nachzubessern“, selbst widerlegte, hinderte nicht daran, ein Fürsorgesystems einzuführen, das den irischen Verhältnissen völlig unangemessen war.

Die Fülle staatlicher Abgaben auch für die ärmsten Bevölkerungsteile erzeugte Ablehnung gegenüber einer Regierung und Administration, die den Schutz von Eigentumsrechten einer kleinen Minderheit über die bescheidenen Lebensgrundlagen der Bevölkerungsmehrheit stellte. Außerdem waren sowohl in den niederen als auch in den höheren Positionen der irischen Verwaltung bis 1829 vorwiegend Protestanten zu finden, und selbst danach wurden hohe Ämter nur vereinzelt mit Katholiken besetzt. Die Landbevölkerung hatte einer ihr fremden Administration gegenüber ein distanzierendes, manchmal richtiggehend feindliches Verhältnis. Die katholische Bevölkerungsmehrheit konnte kein Vertrauen in ein Rechts- und Verwaltungssystem fassen, das ihren Belangen so wenig Aufmerksamkeit schenkte. Britische Gesetze verschmolzen mit protestantischer Dominanz, sozialen und wirtschaftlichen Problemen und administrativer Mißwirtschaft zu einem „government by confusion.“<sup>94</sup>

---

<sup>93</sup> Vgl. Helen Burke, *People and the Poor Law*, S.40; Kerby A. Miller, *Emigrants and Exiles*, S.245.

<sup>94</sup> Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland*, S.84.

## 2. Lebenssituation der Bevölkerung

### a. Bildungsniveau

Verbesserte Bildungsmöglichkeiten und der damit verbundene allgemeine Rückgang der Analphabetenquote ist eine der Grundvoraussetzungen dafür, daß nationale Agitation wirken kann. Diese Überlegung ist ebenso einfach wie logisch: Nationales Gedankengut kann besser in der breiten Bevölkerung Fuß fassen, wenn sie dazu imstande ist, es aufzunehmen.<sup>1</sup>

Aus den Zensusangaben von 1841 geht klar hervor, daß die Zahl der alphabetisierten Bevölkerungsteile langsam aber stetig im Steigen begriffen war. Nach eigenen Angaben konnten in der Gruppe der 46 bis 55-Jährigen immerhin 57 Prozent der Männer und 36 Prozent der Frauen lesen. Vor allem in jüngeren Bevölkerungsgruppen und bei Frauen ist eine eindeutig steigende Tendenz zur Alphabetisierung zu erkennen. Das zeigt die folgende Übersicht:

**Tabelle 2:** Alphabetisierung der irischen Bevölkerung 1841 (Quelle: Joel Mokyr: *Why Ireland starved*, S.184).

M ä n n e r						
Alter	11-15	16-25	26-35	36-45	46-55	gesamt
Lesen und Schreiben	35%	47%	46%	46%	44%	37%
Nur Lesen	23%	18%	16%	15%	13%	17%
Keines von beiden	42%	35%	38%	39%	43%	46%
F r a u e n						
Alter	11-15	16-25	26-35	36-45	46-55	gesamt
Lesen und Schreiben	22%	27%	21%	19%	17%	18%
Nur Lesen	28%	28%	24%	22%	19%	23%
Keines von beiden	50%	45%	55%	59%	64%	59%

Die Tatsache, daß ein wachsender Prozentsatz der irischen Bevölkerung während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lesen und schreiben lernte, verdeutlicht den hohen Stellenwert, der diesen Fähigkeiten beigemessen wurde. Selbst weniger gut situierte Bevölkerungsteile waren schon im 18. Jahrhundert vermehrt bereit, ihren Kindern wenigstens die Grundelemente einer Schulbildung angeeignet zu lassen.<sup>2</sup>

Die Penal Laws hatten im 18. Jahrhundert die Lehrtätigkeit von Katholiken zumindest theoretisch verboten, trotzdem gab es katholische Schulen, deren Existenz teils auf dem Einsatz von Priestern und teils auf der privaten Initiative einzelner Lehrer beruhte. Unterweisung in Lesen, Schreiben und Rechnen wurde gegen ein geringes Entgelt angeboten. Um einer Verfolgung und der Auflösung der Schulen durch die Administration zu entgehen, wurde der Unterricht im Sommer an abgelegenen Orten, manchmal im Schutze von Hecken oder Büschen abgehalten. Diesem Umstand verdankten die „Heckenschulen“ ihren Namen.<sup>3</sup>

Mit dem Ende der Strafgesetze begann der Privatschulensektor stark zu expandieren. Der *Report of the Commissioners of Irish Education Inquiry* für 1824 gab Irlands Gesamtschülerzahl mit 560.549

---

<sup>1</sup> Vgl. Eric J. Hobsbawm, *Nationen und Nationalismus*, S.21; Benedict Anderson, *Erfindung der Nation*, S.51; Anthony D. Smith, *Theories of Nationalism*, S.87; Karl W. Deutsch, *Nationalism*, S.178-179.

<sup>2</sup> Donal Harman Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.525.

<sup>3</sup> Barry C. Hyams, *Irland im 19. Jahrhundert*, S.269, 270.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

und die Zahl aller Schulorte mit 11.823 an. Mit 394.732 der Schüler wurde die große Mehrheit an 9.352 Privatschulen unterrichtet.<sup>4</sup> Vermehrt waren nach 1793 auch katholische Gemeinden Träger schulischer Einrichtungen, die, ebenso wie die von Lehrern individuell geführten Schulen, ebenfalls Unterrichtsgebühren erhoben. Die Kosten für die Errichtung von Schulbauten wurden meist aus Gemeindemitteln, durch Spendenaufrufe in Predigten oder aus Kollektenbeiträgen bestritten.<sup>5</sup>

In materieller Hinsicht ließ der Zustand und die Einrichtung sowohl der privaten als auch der von katholischen Gemeinden getragenen Schulen oft stark zu wünschen übrig. Johann Georg Kohl, der auf seiner Irlandreise eine Heckenschule besichtigte, beschrieb das Schulgebäude als eine fensterlose, rasengedeckte Lehmhütte. Die Kinder mußten dem Unterricht des Lehrers auf dem Boden beziehungsweise auf notdürftig zusammengefügtten Brettern kauern folgen. Bücher waren Mangelware.<sup>6</sup> Das Unterrichtsniveau variierte sehr stark von Schule zu Schule, so wurden teilweise sogar lateinische und griechische Klassiker, sowie irische und altirische Texte gelesen. Hauptsächlich aber boten die privat geführten und die katholischen Schulen eine Unterweisung, die etwas mehr als die Grundelemente von Schulwissen vermitteln konnte und bei der Englisch als Unterrichtssprache immer stärker in den Vordergrund trat.<sup>7</sup>

Obwohl sie eine lange Tradition in Bildungsfragen aufzuweisen hatte, traten die Bemühungen der anglikanischen Church of Ireland um die Schulbildung der Bevölkerung klar hinter dem erwachenden Engagement der katholischen Kirche zurück. Die anglikanischen Gemeinden übten seit dem 16. Jahrhundert die Kontrolle über eigene Schulen aus. 1823, auf dem Höhepunkt ihrer Wirkung, wurden in 723 Gemeindeschulen 36.498 Kinder unterrichtet.<sup>8</sup> Zusätzlich waren während der Regierungszeit von Königin Elisabeth I. in den anglikanischen Diözesen Irlands einzelne Lehranstalten für Sekundarunterricht eingerichtet worden. Der Einfluß der Diözesenschulen blieb jedoch nur marginal, 1831 gab es noch 12 dieser Bildungseinrichtungen, an denen nur 419 Schüler unterrichtet wurden.<sup>9</sup>

Parallel zu den Lehranstalten der Hochkirche existierte eine Anzahl Schulen, die von Bildungsgesellschaften verschiedener protestantischer Richtungen innerhalb der anglikanischen Hochkirche getragen wurden. Gesellschaften wie beispielsweise die *Incorporated Society for Promoting English Protestant Schools in Ireland* hatten Mitte der 1820er Jahre 34 Schulen mit circa 2.100 Schülern unter ihrer Kontrolle. Die Aufnahme wurde jedoch bis 1803 nur katholischen Kindern gestattet, um sie für die protestantische Religion zu gewinnen.<sup>10</sup> Wegen ihrer proselytischen Zielsetzung stand die katholische Kirche diesen Schulen in hohem Maße ablehnend gegenüber, und die Regierung sah sich angesichts der katholischen Forderungen nach einer Zurückdrängung des Einflusses missionarisch tätiger Bildungsgesellschaften dazu veranlasst, über ein entkonfessionalisiertes Erziehungsmedium nachzudenken.

Vorübergehend konnte diese Zielsetzung durch die korporativ gegliederte *Kildare Place Society* verwirklicht werden. Sie war im Jahre 1811 gegründet worden und erhielt ab 1816 jährliche

---

<sup>4</sup> Mary E. Daly, *The Development of the National School System, 1831-40*, in: Art Cosgrove/ Donal McCartney (eds.): *Studies in Irish History*. Presented to R. Dudley Edwards, Dublin 1979, S.151.

<sup>5</sup> Mary E. Daly, *Development of the National School System*, S.153.

<sup>6</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.258-259.

<sup>7</sup>Vgl. Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland*, S.99; Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.524; David Kennedy, *Education and the People*, in: Robert B. McDowell (ed.), *Social Life in Ireland*, S.61, 64.

<sup>8</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.525.

<sup>9</sup> Ebenda S.525. Die frühen Stuarts hatten im Zuge der Ansiedlung von Protestanten in Ulster in den Counties Armagh, Cavan, Donegal, Fermanagh, Derry und Tyrone Royal Schools gegründet. Ihren Unterhalt bestritten sie aus Landbesitz. Die Rolle dieser Schulen war ebenfalls beschränkt: 1831 erhielten dort 343 Schüler Unterricht.

<sup>10</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.526.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Zuschüsse vom Parlament des Vereinigten Königreiches.<sup>11</sup> In ihrem Verwaltungsgremium waren zum Teil auch Katholiken vertreten, so war der spätere Protagonist der katholischen Nationalbewegung, Daniel O'Connell, zeitweilig eines ihrer Mitglieder. Die Gesellschaft unternahm den Versuch, den immer wieder aufbrechenden Streit zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften um die Lesung und Auslegung der Heiligen Schrift im Unterricht beizulegen: Die Bibel wurde in den Schulen der Kildare Place Society täglich gelesen, aber nicht interpretiert. Die Gesellschaft gab die erste größere Serie von irischen Schulbüchern heraus und bildete ihre eigenen Lehrer aus. 1820 verwaltete sie 381 Schulen mit 26.474 Schülern und ihre Bemühungen hatten sich zunächst durchaus als erfolgreich erwiesen.<sup>12</sup>

Allerdings waren es wiederum religiöse Differenzen, die zum Scheitern der Bemühungen um eine säkularisierte Schulbildung führten. 1819 stellten Katholiken im Führungsgremium der Kildare Place Society noch immer eine Minderheit, und protestantische Geistliche und Schulvorsteher kümmerten sich wenig um einen auslegungsfreien Bibelunterricht. Außerdem gab die Kildare Place Society ab 1820 einen Teil der von der Regierung erhaltenen Gelder an verschiedene protestantische Missionierungsgesellschaften weiter. Nach wiederholter fruchtloser Anmahnung dieser Mißstände gaben die katholischen Mitglieder des Verwaltungsrates 1820 ihre Posten auf.<sup>13</sup>

Die Arbeit einer 1824 gebildeten Regierungskommission mündete schließlich in die Gründung des *National Board of Education* im Jahre 1831. Mit dem Chief Secretary Edward George Stanley hatte ein staatlich getragenes, gemischt-konfessionelles Schulsystem bei gleichzeitig getrenntem Religionsunterricht einen eifrigen Förderer gefunden. Das neue Schulsystem wurde nicht staatlich gelenkt, sondern von einer *Commission of National Education in Ireland* geleitet.<sup>14</sup> Dieses Aufsichtsgremium bestand aus angesehenen Männern des öffentlichen Lebens, die den verschiedenen irischen Religionsgemeinschaften angehörten und ehrenamtlich tätig waren.<sup>15</sup> Infolgedessen bot die neugeschaffene Instanz zum ersten Mal Gewähr für eine konfessionsübergreifende, gesamtirische Bildungsoffensive. Die Aufgabenbereiche des National Board bestanden in der Mittelvergabe zum Bau neuer Schulen, der Lehrerausbildung, der Bezahlung fast der gesamten Lehrergehälter und der Auswahl und Zusammenstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien.<sup>16</sup>

Die *National Schools* sollten von lokalen, gemischtkonfessionellen Komitees verwaltet werden. Bereits bestehende Schulen konnten sich um Aufnahme in das Schulsystem bewerben. Die finanziellen Zuschüsse aus staatlichen Mitteln machten eine Bewerbung attraktiv, außerdem blieb die Leitungsfunktion des jeweiligen Schulvorstehers unangetastet. Das bedeutete jedoch, daß die Schulleitung auf katholischer Seite vom Gemeindepriester, auf anglikanisch-presbyterianischer Seite vom Pfarrer, Gemeindevorsteher oder vom Grundherren ausgeübt wurde. Von einer gemischtkonfessionellen Verwaltung konnte unter diesen Umständen keine Rede sein. Dementsprechend war die Mehrheit der Schulvorsteher Geistliche der verschiedenen Religionsgemeinschaften. 1850 leiteten Kleriker einer einzigen Konfession 3.418 von insgesamt 4.547 National Schools.<sup>17</sup> Die Arbeit des

---

<sup>11</sup> Vgl. David Kennedy, *Education and the People*, in: Robert B. McDowell (ed.), *Social Life in Ireland*, S.66; Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.528.

<sup>12</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.529.

<sup>13</sup> Ders., S.529.

<sup>14</sup> David Kennedy, *Education and the People*, in: Robert B. McDowell, (ed.): *Social Life in Ireland*, S.67.

<sup>15</sup> Das erste dieser Gremien bestand aus drei Angehörigen der anglikanischen Kirche, und jeweils zwei Katholiken beziehungsweise Presbyterianern, darunter der anglikanische Erzbischof Whately und der katholische Erzbischof Murray. Vgl. David Kennedy, *Education and the People*, in: Robert B. McDowell (ed.), *Social Life in Ireland*, S.68.

<sup>16</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.530; David Kennedy, *Education and the People*, in: Robert B. McDowell (ed.), *Social Life in Ireland*, S.68; Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland*, S.102.

<sup>17</sup> Vgl. Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.530,533 sowie Mary E. Daly, *Development of the National School System*, in: Art Cosgrove/ Donal McCartney (eds.), *Studies in Irish History*. S.155.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

National Board of Education führte daher nicht zur sozialen Integration der verschiedenen Konfessionen, wie es sich Edward G. Stanley erhofft hatte.

An die Absicht der Regierung, die konfessionelle Spaltung der irischen Gesellschaft durch die landesweite Schulinitiative zu überbrücken, war noch ein weiterer Gedanke geknüpft. Das den Schulen vorangestellte Adjektiv 'national' hatte dabei besondere Bedeutung. Es versteht sich von selbst, daß der britischen Regierung nichts an der irischen Nationalisierung oder gar Nationswerdung gelegen war. Ziel war die Bindung der jungen irischen Generation an Großbritannien und das englische Mutterland. Ein einfacher Vierzeiler, der in jeder National School hing, umriß zugleich die bildungspolitischen Präferenzen: „I thank the goodness and the grace / That on my birth have smiled, / And made me in these Christian days / A happy English child.“<sup>18</sup> In den vom National Board of Education herausgegebenen Schulbüchern fand Irland allenfalls Platz als geographischer Begriff. Hinweise auf spezifisch irische Phänomene im Alltagsleben oder auf geschichtliche Ereignisse des Landes waren nicht Bestandteil des Lehrplans.<sup>19</sup> Die Bücher waren möglichst wertneutral konzipiert und zielten auf die Förderung von Sekundärtugenden, wie Gehorsam, Pflichterfüllung oder Untertanentreue.<sup>20</sup>

Ungeachtet des Lehrstoffes war das neue, schulgeldfreie System ein großer Schritt zur Hebung des Bildungsniveaus in Irland. Gab es 1831 noch 798 National Schools, war ihre Zahl 1840 bereits auf 1.978 und im Jahr 1850 auf 4.547 Schulen gestiegen. Die Zahl der unterrichteten Kinder nahm ebenfalls stark zu, 1831 wurden 107.042, 1840 bereits 232.560 und 1850 511.239 Schülerinnen und Schüler gezählt.<sup>21</sup>

Lesen und schreiben erlernten die irischen Mädchen und Jungen, die eine National School besuchten, mit Schulbüchern, die in englischer Sprache verfaßt worden waren. Wie wir gesehen haben, war bereits in den privaten und den Gemeindeschulen vermehrt Englisch zur Unterrichtssprache geworden. Die vom Staat geförderten Schulen verstärkten in dieser Hinsicht eine bereits länger anhaltende Entwicklung. Aber der in englischer Sprache vermittelte Lehrstoff der National Schools war nicht die Ursache für die schnelle Abkehr immer größerer Bevölkerungsteile von der irischen Sprache.<sup>22</sup> Bis auf Daniel O'Connell, der zweisprachig aufgewachsen war und fließend Irisch sprach, bewegten sich die Agitatoren aller irischen Nationalvereine ausschließlich in einem englischsprachigen Umfeld. Englisch war die Sprache der gebildeten und der mittleren und höheren Schichten. Weder die katholische Kirche noch die Nationalbewegung unternahmen den Versuch, ihre Ziele mit einer Erneuerung der irischen Sprache zu verbinden.<sup>23</sup>

Im frühen 19. Jahrhundert wurde das der keltischen Sprachfamilie zugehörige Irisch noch von ungefähr der Hälfte der Bevölkerung gesprochen.<sup>24</sup> Zweisprachigkeit war meist die Regel, wobei die Amts- und Verkehrssprache Englisch immer mehr in den Vordergrund rückte. Bereits in den 1840er Jahren waren der irische Westen und Südwesten die einzigen Landesteile, in denen Irisch als Umgangssprache noch vorherrschte.<sup>25</sup> In erster Linie waren es soziale und ökonomische Gründe, die die irische Sprache nach und nach zurückdrängten. Die starke Bevölkerungsvermehrung und der

---

<sup>18</sup> Zitiert nach: David Kennedy, *Education and the People*, in: Robert B. McDowell(ed.), *Social Life in Ireland*, S.69.

<sup>19</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.): *A New History of Ireland*, Bd.V, S.532.

<sup>20</sup> Gearóid O'Tuathaigh, *Ireland*, S.106.

<sup>21</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.531; *Encyclopaedia Britannica*, Edinburgh 1857<sup>8</sup>, Bd.12, S.533.

<sup>22</sup> Donal H. Akenson, *Pre-University Education*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.537.

<sup>23</sup> Der erste ernstzunehmende Versuch einer irischen Spracherneuerung fand erst 1893 mit der Gründung der kulturellnationalistischen Gaelic League statt. Vgl. Ifan Lloyd, 'The Decline of the Irish Language and the Attempt to revive it', in: *Plural Societies*, Vol.16, Leiden 1986, S.83.

<sup>24</sup> Ders., S.80.

<sup>25</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.111.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

durch sie auf niedrigem Niveau gehaltene Lebensstandard veranlaßte die meisten Eltern, ihren Kindern das Erlernen der englischen Sprache zu ermöglichen. Allein ihre Beherrschung bot die Gewähr oder zumindest eine höhere Chance auf Arbeit und Anstellung und somit in bescheidenem Umfange die Möglichkeit auf gesellschaftlichen Aufstieg.<sup>26</sup>

Der schnell verbesserte und allgemein gehobene Bildungsstandards war in Irland Folge zweier Entwicklungen, zum einen auf dem Trend zur Gründung von privat geführten Schulen und zum anderen auf der Errichtung eines staatlich geförderten Elementarschulsystems im Jahre 1831. Dies verschaffte der irischen Bevölkerung die Möglichkeit, sich nationaler Mobilisierung zu öffnen und erhöhte ihre Bereitschaft, sich mit politischen Fragen auseinanderzusetzen. Die zunehmende Lesefähigkeit eines immer größeren Teils der Bevölkerung beeinflusste ihre politische Bewußtseinsbildung. Der Bereich der geschriebenen Sprache wurde immer mehr Menschen zugänglich und gab der nationalen Bewegung die Möglichkeit, potentielle Anhänger über die verschiedensten gedruckten Medien zu erreichen. Die Sprache, die dabei Verwendung fand, war nicht das mit untergeordnetem Sozialstatus und Zugehörigkeit zur katholischen Religion in Verbindung gebrachte Irisch der Landbevölkerung. Wenn auch in der ersten Jahrhunderthälfte vielfach noch Irisch gesprochen wurde, so wurde Englisch geschrieben. Diese Entwicklung hatte in den höheren Gesellschaftskreisen der politischen Ascendancy bereits im frühen 18. Jahrhundert eingesetzt, und setzte sich über die urbanen Zentren auch in den ländlichen Peripherien fort.

#### b. Konfessioneller Konflikt

Nicht nur Armut und Überbevölkerung lasteten auf den 32 Grafschaften Irlands. In vielen Lebensbereichen waren Religionszugehörigkeit und gesellschaftlicher Status eng verknüpft. Auf katholischer wie protestantischer Seite spielten finanzielle Faktoren ebenso eine Rolle wie tiefverwurzelte gegenseitige Ressentiments.

Die Zeit der Verfolgung, der Landkonfiskationen und der Ansiedlung protestantischer Siedler unter Oliver Cromwell und Wilhelm von Oranien im 17. und 18. Jahrhundert, sowie die Beschränkungen durch die Strafgesetze im 18. Jahrhundert war in der Erinnerung der Landbevölkerung nach wie vor lebendig und wurde mit den politischen und administrativen Entwicklungen jüngerer Datums in Verbindung gebracht.<sup>27</sup> Das von protestantischen Landlords dominierte Landsystem, die von Protestanten beherrschte irische Administration und die Tatsache, daß die protestantische, englische Regierung den Belangen der katholischen Landbevölkerung zu wenig Aufmerksamkeit schenkte, war seitens der Katholiken Nährboden für ein ständiges Gefühl von Rechtlosigkeit und Unmut. Darüber hinaus finanzierten sich die kleinen anglikanischen Gemeinden und Geistlichen allein aus der Erhebung eines Kirchenzehnten, der von der katholischen Bevölkerung aufgebracht werden mußte.<sup>28</sup> Das hatte zur Folge, daß selbst der ärmste Protestant von seinen katholischen Nachbarn als Mitglied einer bevorrechteten Gruppe argwöhnisch betrachtet wurde.<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> Ifan Lloyd, 'The Decline of the Irish Language and the Attempt to revive it', in: *Plural Societies*, Vol.16, Leiden 1986, S.83.

<sup>27</sup> Vgl. Patrick J. Corish, *The Irish Catholic Experience. A Historical Survey*, Dublin 1985<sup>2</sup>, S.137, 151.

<sup>28</sup> „Das ganze Einkommen aller Bischöfe der irischen protestantischen Kirche beträgt jetzt 151,127 Pfund und das ganze Einkommen der englischen Bischöfe 181,631 Pfund. Es bringen also die 8 Millionen Einwohner Irlands, unter denen sich über 6 Millionen Katholiken befinden, für die protestantischen Bischöfe beinahe eben so viel Geld auf, wie die 15 Millionen Einwohner Englands“. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.46.

<sup>29</sup> James C. Beckett, *Making of Modern Ireland*, S.295. Der Zehnt wurde als so unerträglich empfunden, daß die Landbevölkerung 1832 mit ausgedehnten Zehntstreiks begann. Vgl. Oliver MacDonagh, *The Economy and Society*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.222-225 und Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland*, S.173-179.



## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Ihre zahlenmäßige Unterlegenheit bestätigte die irischen Protestanten in ihrem Bestreben, die eigene soziale Stellung zu sichern und etablierte Vorrechte nicht preiszugeben. Die Union hatte zwar die legislative Unabhängigkeit Irlands beendet, die Macht verblieb aber zumindest auf der Ebene der Administration vorwiegend bei einer protestantischen Oberschicht, in deren Händen sie auch vor 1801 gelegen hatte. Ihre Mitglieder – die *Protestant Ascendancy* – waren sich darüber im Klaren, daß ihr Machterhalt einzig von der Regierung in Westminster abhing, und sie verzichteten daher im Zuge der Union auf den Anspruch einer eigenen Legislative. Die Ascendancy kam nicht umhin, sich als Garant für die englische Herrschaft über Irland darzustellen, was sie durch die Zurückweisung katholischer Forderungen zu erreichen suchte. Pro-unionistische Gesinnung, soziopolitische Beschränkung der Katholiken und das Pochen auf protestantische Dominanz waren die Kennzeichen des politischen Establishments in Irland.<sup>30</sup>

Die Ascendancy hatte ihren bevorzugten Status innerhalb der irischen Gesellschaft seit dem Friedensvertrag von Limerick 1691 durch die Verabschiedung einer Reihe von Gesetzen festigen können. Die Siege Wilhelms von Oranien über den von irischen Truppen unterstützten Jakob II. in der Schlacht am Boyne 1690 und im darauffolgenden Jahr bei Aughrim hatten den Weg zu einer anti-katholischen Gesetzgebung im irischen Parlament freigemacht: die sogenannten Penal Laws. Katholiken wurden auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und konfessioneller Ebene starken Diskriminierungen unterworfen. Die Penal Laws bedeuteten den Ausschluß der katholischen Iren von gesellschaftlicher Aktivität und öffentlichem Leben. Jede Form einer eigenen konfessionell-katholischen Bildung war illegal. Weder war es Katholiken gestattet, Land zu kaufen oder zu verkaufen, noch durften sie es ungeteilt erben oder vererben. Die Möglichkeit, Land in Pacht zu nehmen, wurde ihnen nur bis zu einer Dauer von 31 Jahren zugestanden. Wenn ein Sohn eines katholischen Landbesitzers zur anglikanischen *Church of Ireland* übertrat, konnte er als alleiniger Erbe Rechtsansprüche auf das Land seines Vaters geltend machen. Die Bekleidung von Posten in Militär und Administration war von Eidesleistungen abhängig, die von Katholiken die Verleugnung ihrer Glaubensgrundsätze verlangte.<sup>31</sup>

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts wurden die Strafgesetze nach und nach abgeschafft. Im Zuge des Konfliktes in den amerikanischen Kolonien war die britische Regierung darauf bedacht, gesellschaftlichen Spannungen entgegenzutreten, um dem ihr feindlich gegenüberstehenden Frankreich keinen Vorwand zu einer Intervention in Irland zu bieten. Die ersten Erleichterungen für die irischen Katholiken erhielten 1778 rechtliche Wirksamkeit, als man ihnen Pachtlaufzeiten bis zu 999 Jahren zugestand und die Erbklauseel strich, die zum Protestantismus konvertierte Söhne zu Alleinerben ihrer katholischen Väter bestimmte.<sup>32</sup> Die Beschränkungen auf Erwerb und Erbe von Landeigentum fielen 1782. Elf Jahre später erhielten Katholiken das aktive Wahlrecht, die Möglichkeit, eine berufliche Laufbahn im Militär- und Staatsdienst einzuschlagen sowie die Erlaubnis, eigene Schulen und Universitäten zu gründen.<sup>33</sup> Nach wie vor hatten sie jedoch kein passives Wahlrecht, konnten den Anwaltsberuf nicht uneingeschränkt ausüben, und hohe Staatsämter blieben ihnen verwehrt.<sup>34</sup>

Die Strafgesetze hatten letztlich dazu gedient, die irischen Katholiken in eine Außenseiterposition zu drängen und sie von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen sowie rechtlichen Prozessen auszuschließen. Selbst nach ihrer Abschaffung wirkte die ihnen zugrundeliegende Denkweise noch

---

<sup>30</sup> Vgl. James C. Beckett, *Making of Modern Ireland*, S.286-288.

<sup>31</sup> Vgl. *An Act to prevent the further Growth of Popery [1704]* in: Edmund Curtis/ Robert B. McDowell (eds.), *Irish Historical Documents*, S.192.

<sup>32</sup> Vgl. *An Act for the Relief of His Majesty's Subjects professing the Popish Religion [1778]*, in: Edmund Curtis/ Robert B. McDowell (eds.), *Irish Historical Documents*, S.195-196.

<sup>33</sup> Vgl. Kenneth H. Connell, *The Population of Ireland*, S.69, S.84 sowie Robert E. Kennedy, *The Irish*, S.25.

<sup>34</sup> Vgl.: *An Act for the Relief of His Majesty's Popish, or Roman Catholic Subjects of Ireland [1793]*, in: Edmund Curtis/ Robert B. McDowell (eds.), *Irish Historical Documents*, S.200-201.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

bis weit ins darauffolgende Jahrhundert weiter.<sup>35</sup> Ein Blick auf die Verteilung der Religionsgemeinschaften wird deutlich machen, wie eng konfessionelle Gegensätze mit sozialen Problemen verwoben waren.

Die irische Bevölkerung war mehrheitlich katholisch. 1834 bildeten Katholiken mit einem Bevölkerungsanteil von 80,9 Prozent die bei weitem größte Glaubensgemeinschaft. 10,7 Prozent der Bevölkerung waren Mitglieder der anglikanischen Hochkirche und 8,1 Prozent gehörten verschiedenen presbyterianischen Gruppierungen an.<sup>36</sup> Die unterschiedlichen Konfessionen verteilten sich allerdings ungleichmäßig über das Land: in einigen Grafschaften Ulsters waren die Katholiken in der Minderheit oder stellten nur die Hälfte der dortigen Bevölkerung. Dies war eine Folge englischer Siedlungspolitik seit dem 17. Jahrhundert. In den übrigen Provinzen hingegen machte ihr Anteil 86 Prozent und in Munster und Connacht über 90 Prozent der Bevölkerung aus. Presbyterianer konzentrierten sich fast ausschließlich in Ulster, wo sie in den Grafschaften Antrim und Down sowie in Belfast die größte einzelne Religionsgruppe stellten. Mitglieder der anglikanischen Bischofskirche fanden sich ebenfalls hauptsächlich in Ulster sowie in Dublin und in geringerem Maße verstreut in den Provinzen Leinster, Munster und Connacht.<sup>37</sup>

Die Verzahnung von Religion und sozialer Zugehörigkeit war außerordentlich eng. Die Mehrzahl der Grundherren waren Mitglieder der Church of Ireland. Nur fünf Prozent des Grundeigentums war zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch in katholischen Händen.<sup>38</sup> Außerdem waren Anglikaner stark in den freien Berufen und im Handels- und Finanzgeschäft vertreten; in Ulster allerdings mußten sie das Monopol in diesen Berufssparten mit den Presbyterianern teilen. Arme protestantische Handwerker, Pächter und Landarbeiter waren aber auch in dieser Provinz keine Seltenheit. Besonders benachteiligt in den neun nördlichen Grafschaften waren Katholiken, die vorwiegend auf Beschäftigungen in der Agrarwirtschaft beschränkt blieben oder als ungelernete Gelegenheitsarbeiter in der aufstrebenden Industrie Ulsters beschäftigt wurden.<sup>39</sup> Zwar existierte auch hier eine kleine katholische Mittelschicht, sie bestand jedoch vorwiegend aus Berufen mit verhältnismäßig geringen finanziellen Ressourcen und niedrigem gesellschaftlichen Status wie Einzelhändlern, kleinen Kaufleuten, Lehrern und den für Katholiken in Irland typischen Berufen wie Gastwirten und Metzgern.<sup>40</sup>

Zwischen den von sozialem Abstieg bedrohten Protestanten im Süden Ulsters und den dort ansässigen Katholiken kam es immer wieder zu blutigen konfessionellen Konflikten. Die Ursprünge dieser Entwicklung lagen in der speziellen Situation der protestantischen Leinenweber und Pächter in der Grafschaft Armagh in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts. Der Aufschwung der Leinenmanufaktur führte bei den von Heimarbeit abhängigen Protestanten zu Einkommenseinbußen

---

<sup>35</sup> „Catholicism and all the older traditions of Ireland, including the Gaelic language, [...] coloured poverty with a special identity, making the poor, more even than in most countries, a nation of their own.“ Robert Kee, *Green Flag*, S.20.

<sup>36</sup> Sean J. Connolly, *Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland*, S.3. Die Zahlenangaben Connollys basieren auf Zahlen der Commissioners of Public Instruction, die diese nach den Zensusdaten von 1831 rückgeschlossen hatten. Der erste Zensus, der die konfessionelle Gliederung der irischen Bevölkerung einigermaßen verlässlich darlegt, erfolgte erst 1851. Vgl. Robert E. Kennedy, *The Irish*, S.20.

<sup>37</sup> Robert E. Kennedy, *The Irish*, S.3-4.

<sup>38</sup> Vgl. Patrick J. Corish, *Irish Catholic Experience*, S.151 sowie Sean J. Connolly, *Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland*, S.4.

<sup>39</sup> „Die Katholiken in Nordirland gehören zum größten Theile den untersten Classen an. Sie sind die Ackerbau-, Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Knechte und Mägde. Die höheren Stufen des gesellschaftlichen Lebens sind von den Presbyterianern und den Anhängern der Staatskirche eingenommen.“ Jacob Venedey, *Irland*, Bd.I, S.401.

<sup>40</sup> Sean J. Connolly, *Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland*, S.4.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

und Angst vor einem Statusverlust gegenüber den unter ihnen lebenden Katholiken. Im Wettbewerb um Pachtland wuchs der Druck durch die Konkurrenz katholischer Mitbewerber zusehends.<sup>41</sup>

Um ihre gesellschaftliche Überlegenheit zu sichern, schlossen sich die Protestanten zu bewaffneten Geheimbünden unter so unterschiedlichen Namen wie *Wreckers*, *Protestant Boys* oder *Peep O'Day Boys*<sup>42</sup> zusammen. Die Gewaltakte, die diese Geheimgesellschaften verübten, waren eindeutig anti-katholisch geprägt: Gruppen von Peep O'Day Boys schüchterten die katholische Landbevölkerung mit Drohungen und Überfällen ein und durchsuchten ihre Häuser nach Waffen. Die Terrormaßnahmen der protestantischen Geheimbünde eskalierten in Teilen der Grafschaft Armagh bis hin zum Inbrandsetzen katholischer Gotteshäuser und der Vertreibung katholischer Pächter.<sup>43</sup> Diese wiederum reagierten mit der Bildung einer eigenen Geheimgesellschaft – den *Defenders*. Deren ebenfalls von Gewaltaktionen gekennzeichnete Vorgehensweise stand denen der protestantischen Peep O'Day Boys in keiner Weise nach. Eine Spirale der Gewalt begann sich zu drehen, die sich von Armagh in den Norden Leinsters und in die nordöstlichen Grafschaften Connachts ausweitete.

Die Spannungen zwischen den sich in tiefem Antagonismus gegenüberstehenden Geheimbünden nahmen im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts weiter zu. In Loughgall in der Grafschaft Armagh kam es im September 1795 zu einer regelrechten Schlacht, bei der 30 Defenders ihr Leben ließen. Nach diesem bis dahin heftigsten Zusammenstoß schufen sich die verschiedenen Gruppierungen von Peep O'Day Boys mit dem *Orange Order* eine neue, straffe Organisationsstruktur, die nach freimaurerischem Vorbild in Logen gegliedert war.<sup>44</sup> Der Orange Order avancierte zunächst zum Verbündeten des politischen und administrativen Establishments. Ende der 1790er Jahre, im Zuge der revolutionären Gefahr, die von der Vereinigung der katholischen Defenders mit den radikal-jakobinischen United Irishmen ausging, konnte die Regierung auf bewaffnete orangeistische Verbände zurückgreifen.<sup>45</sup>

Die lokal beschränkten Rebellionen, die im Sommer 1798 ausbrachen, aber nach kurzer Zeit niedergeschlagen werden konnten, vertieften mit ihren grausamen sektiererischen Exzessen den Antagonismus auf beiden Seiten. Nach verhältnismäßig ruhigen Jahren in der ersten Zeit nach der Union wurde das konfessionelle Klima wieder zusehends kühler. In den 1820er Jahren zogen Wanderprediger verschiedener protestantischer Glaubensrichtungen mit missionarischem Bekehrungseifer durch die irischen Grafschaften und versuchten, Katholiken zum Religionsübertritt zu veranlassen. Nicht wenige von ihnen predigten der Landbevölkerung auf Irisch und verteilten große Mengen von Bibeln und religiösem Schrifttum.<sup>46</sup> Auch wurden Konfessionsschulen eingerichtet, für die kein Schulgeld zu entrichten war, sofern die exklusiv protestantische Ausrichtung der religiösen Unterweisung akzeptiert wurde. Die katholische Kirche verurteilte diese Formen protestantischer Missionstätigkeit als Proselytenmacherei und versuchte, die Kinder ihrer Gläubigen von diesen Schulen fernzuhalten.<sup>47</sup>

---

<sup>41</sup> Ders., S.19; vgl. Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.406.

<sup>42</sup> So genannt, weil sie ihre Überfälle auf katholische Pächter vorwiegend in den frühen Morgenstunden unternahmen. Vgl. Robert Kee, Green Flag, S.44 sowie Patrick J. Corish, Irish Catholic Experience, S.144.

<sup>43</sup> Vgl. Patrick J. Corish, Irish Catholic Experience, S.144; Michael Beames, 'Peasant Movements. Ireland 1758-1795', in: *The Journal of Peasant Studies*, Vol.II, No.4, 1975, S.504.

<sup>44</sup> Vgl. Robert Kee, Green Flag, S.71; Patrick J. Corish, Irish Catholic Experience, S.147 und Sean J. Connolly, Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland, S.20.

<sup>45</sup> Sean J. Connolly, Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland, S.21.

<sup>46</sup> Sean J. Connolly, Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30, in: William E.Vaughan, (ed.), A New History of Ireland, Bd.V, S.78,79. Die Religious Tract and Book Society verteilte innerhalb eines Jahrzehnts allein 4,4 Millionen religiöse Traktate.

<sup>47</sup> Sean J. Connolly, Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30, in: William E.Vaughan, (ed.), A New History of Ireland, Bd.V, S.78.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Nicht zuletzt deshalb vertiefte sich die Tradition des konfessionellen Konfliktes und wurde im 19. Jahrhundert weitergeführt. Anlässe zu Gewalttätigkeiten boten Feste und Märkte auf dem Lande sowie die alljährlichen Prozessionen, die Orangemen am 12. Juli zum Gedenken an den Sieg Wilhelms von Oranien 1690 über Jakob II. veranstalteten. Die Bedeutung dieser Jahrestage ist bis heute gleich geblieben. Es galt mit der Schlacht an der Boyne einen Mythos zu schaffen, der darauf abzielte, die Unterlegenheit des katholischen Irland für immer festzuschreiben. Protestant zu sein sollte automatische Überlegenheit bedeuten und einen höheren kulturellen und gesellschaftlichen Status markieren. Auf chauvinistische Art und Weise demonstrierten die Paraden, wer die Herren in Irland waren. Den sozial schwächeren protestantischen Iren blieb durch ihre Teilnahme an orangeistischen Jahrestagen wenigstens noch das überlegene Gefühl, sich ihren katholischen Landsleuten als Teil der Ascendancy zu präsentieren.<sup>48</sup>

Wiederholt kam es bei solchen Gelegenheiten zu blutigen Zusammenstößen sowohl auf dem Lande als auch zunehmend in den Städten, wie beispielsweise in Belfast, wo sich erstmals 1813 und ebenso in den Jahren 1835, 1843 und 1852 Krawalle nach orangeistischen Gedenkfeiern ereigneten.<sup>49</sup> Sogar im südwestlichen Kerry, das von den Ereignissen von 1798 gar nicht erfaßt worden war und nur eine äußerst kleine protestantische Minderheit beherbergte, kam es 1805 zu Handgemengen in Tralee.<sup>50</sup>

Die Kräfte, die Regierung und Administration zur Niederschlagung von konfessionellen Zusammenstößen einsetzten, wurden von großen Teilen der katholischen Bevölkerung nicht ganz zu Unrecht als pro-orangeistisch betrachtet: Obere Dienstgrade von Miliz, Yeomanry und Armee und auch der von Chief Secretary Peel im Juni 1814 etablierten Polizei sympathisierten häufig mit den Orangemen.<sup>51</sup> Repressiven Maßnahmen dieser Kräfte konnten deshalb nicht zu einer Entschärfung der gespannten Situation führen. Im Gegenteil, sie fügten sich in das vorhandene Muster religiöser Auseinandersetzungen und in die Verdrossenheit der katholischen Bevölkerung über die Mißachtung ihrer gesellschaftlichen Anliegen nahtlos ein.

Religiöse Auseinandersetzungen, die Schnittstellen mit sozialen Konflikten aufwiesen, bildeten in den ersten fünfzig Jahren der Union einen festen Bestandteil irischen Lebens. Der Abbau des interkonfessionellen Antagonismus, der die wesentliche Voraussetzung für eine gemeinsame nationale Mobilisierung der katholischen mit den protestantischen Bevölkerungsschichten Irlands gewesen wäre, fand nicht statt. Religiöse Animositäten gehörten zum Alltag und stellten ein starkes Hindernis für die nationale Integration aller konfessioneller Gruppen Irlands dar. Versuchten die nationalen Organisationen eine Gleichstellung der katholischen Iren und eine Eindämmung der Vorrechte der protestantischen Minorität durchzusetzen, so befürchteten die Protestanten eine

---

<sup>48</sup> Vgl. Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.425.

<sup>49</sup> Sean J. Connolly, *Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland*, S.22.

<sup>50</sup> Vgl. Sean J. Connolly, *Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30*. in: W.E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.80. Mitglieder einer dort stationierten Milizeinheit aus der Grafschaft Meath hatten sich mit orangeistischen Abzeichen in der Öffentlichkeit gezeigt und dadurch den Unmut der katholischen Bevölkerung auf sich gezogen. Vgl. unten, S.247 f.

<sup>51</sup> Die Miliz war 1793 aufgestellt worden und bestand zu einem beachtlichen Teil aus der katholischen Landbevölkerung. Sie sollte Ausschreitungen der Defenders eindämmen und eine zusätzliche militärische Kraft gegen die von der britischen Regierung befürchtete französische Invasion bilden. Ihre Einheiten wurden nach dem Ende der Befreiungskriege wieder aufgelöst. Die Yeomanry bestand aus berittenen Freiwilligen. Lokale Landbesitzer sorgten für die Aufstellung und Führung ihrer Einheiten, die sich ausschließlich aus Angehörigen der protestantischen Mittelschicht zusammensetzten. Das Verhalten der Yeomanry war von offensichtlicher Verachtung und wiederholten Übergriffen gegen die katholische Landbevölkerung geprägt und ließ ihre Sympathien für den Orange Order deutlich erkennen. Ihre Verbände wurden 1834 aufgelöst. Vgl. Stanley H. Palmer, *Police and Protest in England and Ireland, 1780-1850*, Cambridge 1988, S.195-196, 223-224, 328; Sean J. Connolly, *Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.82 sowie Robert B. McDowell, *The Army*, in: Ders. (ed.), *Social Life in Ireland 1800-45*, Dublin 1957, S.73-74.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Majorisierung durch die Katholiken. Die Angst vor katholischer Dominanz machte die Mehrheit von ihnen zu unversöhnlichen Gegnern national-irischer Ziele.

#### c. Volkskultur und Irishness

Die irische Bevölkerung war ein Produkt einer Vielzahl ethnisch unterschiedlicher Einflüsse und Komponenten. Die kulturellen Wurzeln der Mehrheit dieser Bevölkerung reichten bis auf die Traditionen der altirischen Stammesgesellschaft zurück. Die Überreste der irischen Kultur und die irische Sprache verliehen vor allem der von englischen Einflüssen weniger erreichbaren Landbevölkerung besonderen Charakter: Ihr katholischer Glaube hatte sie im verfassungspolitischen System der Union von einer aktiven politischen Teilnahme ausgeschlossen, sie blieb den Organen der Verwaltung gegenüber skeptisch eingestellt, sah sich gesellschaftlich nach wie vor an den Rand gedrängt und klammerte sich in nostalgischer Verklärung an die Rudimente der keltischen Stammesgesellschaft. Die Legende, die keltische Gesellschaftsstruktur sei die Keimzelle der irischen Nation gewesen, wurde wiederholt von nationalen Organisationen aufgegriffen und weitergesponnen. Agitatoren konnten sich dabei auf die Neigung der Landbevölkerung zu Historisierung, Nostalgie und Volksmythologie stützen.<sup>52</sup>

Bewußt und unbewußt definierte die katholisch-irische Landbevölkerung ihren kulturellen Status durch die Abgrenzung von den protestantisch-irischen Bevölkerungsteilen. Der Katholizismus wurde zum Stigma einer bedrängten Lebensart, der Protestantismus wurde als Teil des englischen Eroberungsprozesses und als fremde Macht empfunden.<sup>53</sup> Besondere Bedeutung muß man in dieser Hinsicht der millenaristischen Grundeinstellung der Landbevölkerung beimessen, die obskuren Weissagungen irischer Propheten wie St. Columkille oder McAuliff Glauben schenkte. Vor allem die Voraussagen Signor Pastorinis<sup>54</sup>, der das Ende der protestantischen Konfession für das Jahr 1825 prophezeite, fanden in Form billig gedruckter Auszüge seiner allgemeinen Kirchengeschichte bis in die frühen 1820er Jahre hinein weite Verbreitung. Die sogenannten „Prophezeiungen des hl. Columkille“, die ebenfalls in einer Vielzahl billiger Ausgaben erhältlich waren, sagten die Befreiung Irlands mit Hilfe Frankreichs und Spaniens voraus, die auf den 13. Monarchen nach Heinrich VIII., also in die Regierungszeit Königin Victorias datiert wurde.<sup>55</sup>

Die Hoffnung auf das Ende der protestantischen Herrschaft schlug sich auch in Straßenballaden nieder und wurde mit der Katholikenemanzipation von 1829 verknüpft.<sup>56</sup> Daß sich die Befreiung wiederholt verzögerte, tat dem Glauben an diese Prophezeiungen scheinbar keinen Abbruch. Vierzehn Jahre danach lautete ein Liedvers: It's handed down from age to age, since the death of

---

<sup>52</sup> Robert Kee, *Green Flag*, S.5-6. Zu recht bemerkt Kee, daß die archaische gälische Gesellschaft vor der normannischen Eroberung zwar kulturelle, sprachliche und rechtliche Gemeinsamkeiten aufwies, aber immer nur eine lose Verbindung lokaler Stammeskönigtümer gewesen war, die unter der symbolischen Führung eines Hochkönigs stand. Vgl. Jürgen Elvert, *Geschichte Irlands*, München 1993 S.46.

<sup>53</sup> Lawrence J. McCaffrey, 'Irish Nationalism and Irish Catholicism: A Study in Cultural Identity', in: *Church History*, Vol.42, Chicago 1973, S.527; Robert Kee, *Green Flag*, S.5, 24.

<sup>54</sup> Pastorini war das Synonym von Charles Walmesley, Bischof von Rama (1722-1797). Sein „The General History of the Christian Church, from her Birth to her final Triumphant State in Heaven, chiefly deduced from the Apocalypse of St. John the Apostle“ wurde erstmals 1771 veröffentlicht. Vgl. Sean Joseph Connolly, *Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30*, in: William Edward Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.80,81 sowie Georges-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads and Rebel Songs*, S.29.

<sup>55</sup> Jacob Venedey zufolge, der sich bei einem der Dubliner Verleger umgesehen hatte, kostete das „Life and Prophecies of St. Columkill“ 1843 vier Pence. Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.254, 256, 263.

<sup>56</sup> „Three hundred years and better, as plainly you may see / Poor Granua's sons were bound in chains, and never since got free, / But look into the prophecy that's written most sublime, / That Granua Uile would break her chains in the year of twenty-nine.“ Vgl. „A New Song called the Catholic Victory,“ in: Georges-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads and Rebel Songs*, S.30, S.199.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Columkill / That Ireland will flourish in the year of forty-three“<sup>57</sup> Phantasievoll und drastisch regten Balladen dazu an, Rachegeleüste an den Vertretern der verhaßten protestantischen Ultras schon im Voraus auszuleben.<sup>58</sup>

Die gesonderte kulturelle Identität des katholischen Irland manifestiert sich ferner in überkommenen Sitten und im Brauchtum der Landbevölkerung. Viele irischen Bräuche wurden aus der gälischen Frühzeit ins 19. Jahrhundert hinübergerettet und erlauben uns einen Zugang zur Lebenswelt einer bedrängten Bevölkerung. Meist waren es am praktischen Leben orientierte Maßnahmen, die eine willkommene Abwechslung in dem von Repression und wirtschaftlicher Not geprägten harten Alltag der Landbevölkerung bildeten.<sup>59</sup> Brauchtum appelliert wie Nationalismus an Emotionen und hat insbesondere zur Religion enge Berührungspunkte, ist jedoch weitaus älter und wirkt in hohem Maße identitätsstiftend. Vor allem die den Jahreslauf unterbrechenden, gesellschaftlich überlieferten Feste boten Gelegenheit zusammenzukommen, Neuigkeiten auszutauschen, miteinander Zeit zu verbringen und gemeinsam zu feiern. Wallfahrten und Heiligengedenktage sowie die mit ihnen zusammenhängenden Feste und Märkte waren kulturelle Brennpunkte, in denen sich die irische Volkskultur spiegelte.

Die irischen Patronatsfeste, die sogenannten *patron days*, die der Volksmund *patterns* nannte, fanden meist nach der Erntezeit im August und September statt. Sie waren in etwa mit den Kirchweihfesten in katholischen Gemeinden Süddeutschlands vergleichbar. Oft gingen sie mit der Verehrung heiliger Quellen einher, die in der Nähe von Kirchen und ehemaligen Klöstern gelegen waren und bestimmten Heiligen zugeordnet wurden, was auf ihren Ursprung aus dem keltisch-heidnischem Brauchtum verweist. Neben den lokalen kirchlichen Festtagen waren auch der 1. Februar (hl. Brigid), der 17. März (hl. Patrick), der 24. Juni (hl. Johannes), der 29. Juni (hl. Peter und Paul) wichtige Tage im ländlichen Festkalender.<sup>60</sup>

In Verbindung mit den Patronatsfesten und anderen kirchlichen Feiertagen standen weiterhin die Jahrmärkte, die sowohl die wirtschaftlichen als auch sozio-kulturellen Höhepunkte im Jahreskreis darstellten. Viele dieser traditionellen *fairs* waren aus früheren rituellen Versammlungen hervorgegangen, die den Anfang der keltischen Jahreszeiten bezeichneten. Der 1. Februar (*imbolc* – das keltische Frühlingsfest), der 1. Mai (*bealtaine* – der Sommeranfang), der 1. August (*lúghnasa* – der Beginn der Ernte) und der 1. November (*samhna* – der Winterbeginn) waren die bevorzugten Tage für diese Zusammenkünfte, die in der Regel ungefähr zwei Wochen dauerten. Die katholische Kirche hatte diese heidnischen Feste übernommen und sie „christianisiert“. So wird beispielsweise *lúghnasa* noch heute mit Messen unter freiem Himmel und daran anschließenden Picknicks gefeiert. Ebenfalls an diesem Festtag findet Irlands berühmteste Wallfahrt auf den Croagh Patrick, den heiligen Berg Irlands, in der Grafschaft Mayo statt. All Hallows Eve, den Vorabend des 1. November, kennt heutzutage jedes Kind – als Halloween.<sup>61</sup>

---

<sup>57</sup> „Address to the Sons of Erin,“ in: Georges-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads and Rebel Songs*, S.30.

<sup>58</sup> „Cheer up Roman Catholics we will shortly gain the day / M'Auliffe in his prophecy made mention of the same / You will see those Tory Orangemen in swarms dying in agony / And the devil die along with them I have no more to say.“ „Distress of Erin,“ 1843, in: Karl Theodore Hoppen, *Elections, Politics, and Society in Ireland 1832 -1885*, S.427.

<sup>59</sup> Vgl. Desmond Mooney, *Popular Religion and Clerical Influence in Pre-famine Meath*, in: Richard V. Comerford, u.a. (eds.), *Religion, Conflict and Coexistence in Ireland. Essays presented to Monsignor Patrick J. Corish*, Dublin 1990, S.193. Einen sehr guten Überblick zur reichhaltigen Folklore Irlands bietet Seán O Súilleabháin, *Irish Folk Custom and Belief*, Dublin 1977<sup>2</sup>; ders., *Handbook of Irish Folklore* London 1942.

<sup>60</sup> Desmond Mooney, *Popular Religion and Clerical Influence in Pre-famine Meath*, in: Richard Comerford u.a. (eds.): *Religion, Conflict and Coexistence in Ireland*. S.194-195, S.197. Vgl. außerdem Sean O Súilleabháin: *Irish Folk Custom and Belief*, S.66-67, S.71, S.79-80; Jürgen Elvert, *Geschichte Irlands*, S.56-57.

<sup>61</sup> Vgl. Elizabeth Malcolm, *Popular Recreation in Nineteenth-Century Ireland*, in: Oliver MacDonagh/ W.F. Mandle/ Paucic Travers (eds.), *Irish Culture and Nationalism, 1750-1950*, New York 1983, S.42, 43 sowie E. Estyn Evans, *Peasant Beliefs in Nineteenth-Century Ireland*, in: Daniel J. Casey / Robert E. Rhodes (eds.), *Views of the Irish Peasantry*, Hamden 1977, S.52-54; Jürgen Elvert, *Geschichte Irlands*, S.57.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Die Jahrmärkte, die in der Nähe der irischen Landstädte sowohl zu den saisonalen Stichtagen als auch während der Patronatsfeste stattfanden, gaben den Bewohnern des Umlandes die Möglichkeit, Geschäfte abzuschließen und Handel zu treiben, sie dienten dem Austausch von Nachrichten und nicht zuletzt auch dem Amüsement. Oft waren sie begleitet von alkoholischen Exzessen, Unruhen und Gewalt. Vor allem die stark ritualisierten *faction fights* fanden häufig während der Jahrmärkte statt. Sie entsprangen nicht den konfessionellen Gegensätzen in der Bevölkerung, sondern einer derben Rauflust zwischen Sippen oder Dörfern. Faction fighting war ein überaus harter Sport, der nach festgelegten Regeln ablief. Zuerst mußte eine förmliche Herausforderung erfolgen, danach schloß sich eine kurze, heftige Prügelei an, die manchmal zu regelrechten Feldschlachten unter Einsatz von Feuerwaffen und mehreren hundert Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausarteten. Meist versöhnten sich die Beteiligten unmittelbar nach dem Kampf.<sup>62</sup>

Zuweilen verliefen diese Streitigkeiten extrem blutig. Baron William Smith, ein englischer Landedelman, berichtete über einen regelrechten Kleinkrieg, der sich 1808 auf dem Jahrmarkt in Golden, County Tipperary, ereignete. In die Haare gerieten sich zwei Parteien, zum einen die Caravats, die als Erkennungszeichen rote Halstücher trugen, zum anderen die Shanaghvests, die mit abgetragenen Westen erschienen waren. Nachdem die traditionell die britische Ordnungsmacht verkörpernden Magistrate es vorgezogen hatten, den Kampfplatz zu räumen, lieferten sich beide Gruppen – jede zählte etwa 600 Mann – eine wahre Feldschlacht. Zur vollkommenen Verwirrung Smiths trug der Umstand bei, daß er keinen „richtigen“ Grund für die Feindseligkeiten ermitteln konnte. Der Konflikt, der im Städtchen entbrannte, erfolgte unter den Augen der Magistrate und der zusammengezogenen Miliz, die so taten, als bemerkten sie nichts.<sup>63</sup>

Hermann von Pückler-Muskau, der 1828 ebenfalls Augenzeuge bei einem solchen Kampf war, zeigte sich über diese rauhe Art der Volksbelustigung indigniert und angezogen zugleich. Zusammen mit der klischeehaften irischen Trinkfreude, der sorglosen Gegenwartsbezogenheit der Landbevölkerung, ihrer schalkhaften Redegewandtheit und der nahezu grenzenlos scheinenden irischen Gastfreundschaft waren die ritualisierten Prügeleien für ihn „Züge eines nur halb zivilisierten Volks.“<sup>64</sup> Trotzdem gefielen Pückler-Muskau die rauen irischen Raufsitten, die so authentisch und pittoresk wirkten, ja unmittelbarer Ausdruck irischer Originalität zu sein schienen:

Während ich im Gasthof zu Mittag aß, hatte ich auch wieder von neuem Gelegenheit, mehreren solchen Kämpfen zuzusehen. Erst ballt sich gewöhnlich ein Haufen, schreiend und lärmend, immer dichter zusammen – dann im Nu schwirren hundert Shilleilas [ir. shillelagh = Knotenstock, Knüppel M.S.] in der Luft, und nun hört man die Püffe, welche größtenteils auf den Kopf appliziert werden, wie entferntes Gewehrfeuer bollen und knacken, bis eine Partei den Sieg errungen hat. Da ich mich hier an der Quelle befand, kaufte ich mir [...] eines der schönsten Exemplare dieser Waffe, noch warm vom Gefecht. Sie ist so hart wie Eisen und, um ja den Zweck nicht zu verfehlen, überdies am Ende noch mit Blei ausgegossen.<sup>65</sup>

In der Tat verhielten sich die Iren den Klischeevorstellungen ihrer englischen Nachbarn entsprechend: nicht nur gaben sie sich exzessiv dem Alkohol hin, sondern schlugen sich in gänzlich unzivilisierter Art und Weise gegenseitig aus Spaß die Köpfe ein, ja sie lebten sogar mit ihren Schweinen unter einem Dach. Das Stereotyp von Paddy, dem Bühneniren, war bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts fest etabliert und besteht zum Teil noch heute.

Die konventionelle Moral wurde während der Dauer der Feste und Märkte gelockert, eine Tatsache, die insbesondere bei der katholischen Geistlichkeit Mißfallen erregte. Sie versuchte deshalb während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Begleiterscheinungen der Jahrmärkte und

---

<sup>62</sup> Elizabeth Malcolm, *Popular Recreation*, S.44.

<sup>63</sup> PRO HO 100/147, Baron William Smith an Dublin Castle, 15.3. 1808.

<sup>64</sup> Hermann von Pückler-Muskau, *Reisebriefe aus Irland*, S.69.

<sup>65</sup> Hermann Pückler-Muskau, *Reisebriefe aus Irland*, S.142.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Patronatsfeste zu unterdrücken. Dies geschah zum einen dadurch, daß Feiertage nichtkirchlichen Ursprungs verboten wurden. Zum anderen versuchte der katholischen Klerus, im Bildungsbereich vermehrt Einfluß auf ihre Gläubigen auszuüben. Die Folge war, daß die der keltischen Überlieferung entlehnten Jahrmärkte und Heiligenfeste im Verlauf der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer seltener abgehalten wurden.<sup>66</sup>

Dem Niedergang der traditionellen Festkultur stand gleichzeitig in den 1830er und 1840er Jahren die aufstrebende Temperenzbewegung eines Kapuzinerpaters gegenüber, der innerhalb weniger Jahre weite Teile der Landbevölkerung für seine Ziele gewinnen konnte. In verschiedener Hinsicht war diese Bewegung mit der Identität der irischen Landbevölkerung verbunden, übernahm sie doch bestehende Muster der Freizeitgestaltung, verwandelte hunderttausende von Iren zumindest auf bestimmte Zeit in rigorose Abstinenzler und wirkte stärkend auf das nationale Bewußtsein der unteren Gesellschaftsschichten.

Die Temperenzbewegung war 1829 aus Amerika nach Irland gekommen und hatte sich zunächst in Dublin und Belfast etabliert, wo 1830 die ersten Temperenzgesellschaften gegründet worden waren. Zunächst überwogen in diesen Vereinigungen die protestantischen oberen Mittelschichten. Vor allem Ärzte, Juristen, protestantische Geistliche, Geschäftsleute und ein kleiner Teil der Grundherren versuchten, mittels Predigten, öffentlicher Reden und Traktaten mäßigend auf die Trinkgewohnheiten der Iren einzuwirken. Ziel dabei war es, den wirtschaftlichen und sozialen Zustand des Landes durch ein Verbot von Spirituosen und kontrollierten Konsum von Bier und Wein zu bessern. Nationalistisch war die Bewegung in keinsten Weise, durchaus aber nationalbewußt.<sup>67</sup>

Die Mitglieder der verschiedenen Temperenzgesellschaften glaubten nicht, daß existierende politische und soziale Gegebenheiten für die irische Untugend der Unmäßigkeit verantwortlich seien. Die Iren selbst und insbesondere die katholischen Unterschichten wären durch ihren Hang zu Spirituosen für ihren sozialen Zustand verantwortlich.<sup>68</sup> Father Theobald Mathew, der am 10. April 1838 die *Temperance Society* gründete, teilte diese Einstellung.<sup>69</sup> Für sich und seine Mitstreiter propagierte er rigorose Abstinenz – gepaart mit Loyalität gegenüber der britischen Regierung. Mathew versuchte, in seiner Organisation Protestanten und Katholiken gleichermaßen zu integrieren. Seine aristokratische Herkunft prägte seine konservative Grundhaltung; so verurteilte er offen die agrarischen Geheimgesellschaften und wies die Mitglieder der *Temperance Society* an, nicht an Veranstaltungen nationaler Organisationen teilzunehmen. Obwohl Mathew versuchte, politischen Kontroversen aus dem Weg zu gehen, überlappten sich die Repeal-Bewegung Daniel O'Connells mit seiner Abstinenzorganisation, und viele seiner Anhänger sahen Nüchternheit als wichtige Vorbedingung für die Erreichung nationaler Ziele.<sup>70</sup>

Johann Georg Kohl berichtet ausführlich über die Temperenzgesellschaft, ihre Organisation, ihre Wirkung auf die irische Bevölkerung und ihren engen Zusammenhang mit nationalen Zielsetzungen. Er besuchte 1842 eine Temperenzveranstaltung in Kilrush in der Grafschaft Clare und traf dort auch mit Father Mathew selbst zusammen. Die *Temperance Society* war in hohem Maße organisiert. Durch ihre schnell wachsende Zahl eingeschworener Mitglieder verfügte sie in jeder

---

<sup>66</sup> Elizabeth Malcolm, *Popular Recreation*, S.45-46.

<sup>67</sup> Elizabeth Malcolm, *Temperance and Irish Nationalism*, in: Francis Stewart Leland Lyons/ R.A.J. Hawkins (eds.), *Ireland under the Union. Varieties of Tension. Essays in Honour of T.W. Moody*, Oxford 1980, S.70,71; Elisabeth Malcolm, *Ireland sober, Ireland free: Drink and Temperance in Nineteenth-Century Ireland*, New York 1986, S.101-150, hier S.95-97; Colm Kerrigan, *Father Matthew and the Irish Temperance Movement 1838-1849*, Cork 1992, S.107-131.

<sup>68</sup> Elizabeth Malcolm, *Temperance and Irish Nationalism*, S.72.

<sup>69</sup> Johann Georg Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.195.

<sup>70</sup> Elizabeth Malcolm, *Temperance and Irish Nationalism*, S.76,77.



## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

größeren Stadt Irlands über eigene Versammlungsräume und -häuser.<sup>71</sup> So hatte auch Kilrush seine Temperance Hall, die anlässlich des Besuchs Father Mathews festlich dekoriert wurde.

An den Wänden hingen rund herum die Fahnen der verschiedenen Innungen der Stadt, alle mit auserlesenen Inschriften, die sämtlich in Paddy's Geschmack waren, bedeckt. Auf der der Tischler stand z.B.: "Sobriety! Domestic Comfort! and national independance!" [...] Ich fand diese Inschrift als eine der merkwürdigsten. Denn ich fragte mich sofort, was denn die irische National-Independenz mit der Mäßigkeits-Frage, die mir eine rein moralische Frage zu sein schien, gemein habe. Ich glaube, in der That weit mehr, als man dieß in der Regel zugeben will. Mir kam es so vor, als ob alle diese Temperance-Männer in einer gemeinsamen Verschwörung gegen England ständen.<sup>72</sup>

Der Saal war außerdem mit Laubgewinden und Blumenkränzen geschmückt und hinter der aufgebauten großen Festtafel, „war ein gigantisches Füllhorn an die Wand gehängt, aus dem eine unzählige Menge von dreiblättrigen Shamrocks herabfiel. Wiederum eine Anspielung auf die irische Nationalität.“<sup>73</sup>

Bei anbrechender Nacht fand sich eine große Volksmenge vor dem Versammlungshaus in Kilrush ein. Männer, Frauen und Kinder erwarteten den Beginn des Mäßigkeitsrituals, in dessen Verlauf Father Mathew neuen Anhängern das Gelübde der Enthaltensamkeit abnahm und ihnen daraufhin seinen Segen spendete. Im Anschluß daran überreichte Mathew seine Temperenz-Medaillen als Zeichen ihres Schwurs. Der Abend klang anschließend mit einem Festmahl und mit Musik und Tanz bis in den frühen Morgen aus.<sup>74</sup>

Die Beliebtheit dieser Veranstaltungen erscheint nur auf den ersten Blick merkwürdig. Zwar handelte es sich bei dem Schwur, vom Alkohol abzulassen, um eine ernste, für den einzelnen bisweilen entbehrensreiche Angelegenheit. Der Festcharakter, den diese Versammlungen annahmen, machte jedoch den Verzicht erträglich, da man sich dort nach Herzenslust amüsieren konnte. Kohls Bericht zeigt außerdem, daß die der traditionellen gälischen Kultur entspringenden Freizeitmuster in der Abstinenzbewegung weiter verwendet und nicht ausgegrenzt wurden.

Die Temperance Society organisierte jedoch nicht nur Veranstaltungen in kleinerem Rahmen, wie die von Kohl beschriebene. Ihre Mittel zur Organisation waren beachtlich. Ab 1839 wurden öffentliche Massenversammlungen und Temperenz-Umzüge abgehalten und bei manchen Gelegenheiten nahm Father Mathew mehreren tausend Menschen gleichzeitig den Mäßigkeitschwur ab. Die Gesellschaft stattete Musikkapellen aus, die festliche Akzente bei Versammlungen, Prozessionen und Festzügen setzten. Volkstheaterstücke wurden aufgeführt, um der Bevölkerung die Folgen ungezügelter Trunkenheit drastisch vor Augen zu führen. In finanzieller Hinsicht erwies sich Theobald Mathew ebenfalls als sehr geschäftstüchtig. Eine seiner Medaillen kostete 1s. 1d., seine Biographie und Pamphlete waren ebenfalls gegen Geldspenden erhältlich. Die Iren konnten sogar bedruckte Teetassen und Teller erstehen, die Father Mathew beim Austeilen des Segens und seiner Medaillen zeigten.<sup>75</sup>

Die Mäßigkeitsbewegung wirkte auf die irische Bevölkerung integrierend und identitätsstiftend. Zeitgenossen wie Johann Georg Kohl sahen sie als Keimzelle nationaler Identität an, da sie eine starke Abnahme gewalttätiger Ausschreitungen bewirkte und das Selbstbewußtsein der katholischen

---

<sup>71</sup> Nach den Angaben von Father Mathew hatte die Mitgliederzahl der Temperance Society seit ihrer Gründung spürbar zugenommen. Zählte sie im Juli 1838 noch 500 Mitglieder, so waren es bereits 1840 eine Million und zum Zeitpunkt von Kohls Aufenthalt Ende 1842 sogar fünf Millionen. Kohl gibt diese Zahlen kommentarlos an und es ist anzunehmen, daß Mathew recht großzügig mit Größenangaben der von ihm initiierten Bewegung umging. Vgl.: Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.192, 200; Elizabeth Malcolm, Ireland sober, Ireland free, S.125.

<sup>72</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.191-192.

<sup>73</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.194.

<sup>74</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.195-196, S.215.

<sup>75</sup> Johann G. Kohl, Reisen in Irland, Bd.I, S.205-207, 213-214; Elisabeth Malcolm, Ireland sober, Ireland free, S.116-117.

## II. Grundbedingungen

### 2. Lebenssituation der Bevölkerung

---

Iren stärkte.<sup>76</sup> Father Mathews Kreuzzug bewies, daß das irische Volk zu vereintem und entschlossenem Handeln in der Lage war, wenn ihm ein realisierbares, konkretes Ziel vermittelt wurde. Dies erleichterte die Organisation der Massenkundgebungen O'Connells und gab den Young Irelanders neue Impulse.

Es ist nur schwer zu beurteilen, inwieweit die Landbevölkerung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts über ein politisches oder nationales Bewußtsein verfügte. Ein allgemeines Merkmal der politischen Einstellung vormoderner agrarischer Gesellschaften ist sicher ihre starke Rückwärtsge wandtheit und ihr Traditionalismus. Beide haben ihre Ursache in der Struktur der bäuerlichen Bevölkerung. Auch die irische Agrargesellschaft bildete eine präindustrielle Einheit, in der verschiedene ältere und zeitgenössische Elemente der sozialen Beziehungen, von Wirtschaft, Politik und Kultur miteinander verwoben waren. Die Landbevölkerung hatte nur wenig Interesse an einer Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse, solange sie ihren Lebensunterhalt auch nur einigermaßen bestreiten konnte.<sup>77</sup>

Das Bewußtsein der religiösen und kulturellen Verschiedenheit war bei der irischen Landbevölkerung mit Sicherheit vorhanden und wurde durch ihren traditionellen Blick auf die Vergangenheit gefestigt. Ausgebaut werden konnte dieses Bewußtsein durch den Rückgriff und die Erinnerung an alte, gesellschaftsspezifische Elemente, die fest im kollektiven Gedächtnis der irischen Katholiken gespeichert waren. Daneben legten aber die katholischen Iren eine unbedingte Treue zum Monarchen an den Tag, die sich auf die Person des Souveräns und auf die Institution der Monarchie selbst bezog, ohne ihm in seiner Funktion als Oberhaupt der anglikanischen Staatskirche in irgendeiner Weise negativ gesonnen zu sein.<sup>78</sup>

---

<sup>76</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.I, S.193.

<sup>77</sup> Vgl. Theodor Shanin, 'The Peasantry as a political Factor', in: *The Sociological Review*, Vol.14, Nr.1, Keele 1966, S.9.

<sup>78</sup> Robert Kee, *Green Flag*, S.45.

### III. Nationale Organisationen: zwischen konstitutionellem Vereinswesen und revolutionärer Rhetorik

#### 1. Die Catholic Association [1823-1829]

##### a. Vom Catholic Committee zur Catholic Association

„They now ask for what a few years ago they would not venture to speak of.“<sup>1</sup>

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts verfolgten politische Reformvereinigungen in Irland das gemeinsame Ziel, die Benachteiligung der katholischen Bevölkerung durch die Strafgesetze abzubauen. Sie traten dabei als außerparlamentarisch agierende Interessengruppen in Erscheinung. Struktur und Ausrichtung dieses Vereinstypus der „politischen Agitationsvereinigung“<sup>2</sup> waren darauf gerichtet, politische Ziele auf legalem Wege zu erreichen, ohne die bestehenden Rechts- und Verfassungsnormen grundsätzlich in Frage zu stellen. Erst die Society of United Irishmen beschrift stufenweise in den Jahren 1794 bis 1798 den revolutionären Weg. Gegründet 1791, versuchten die United Irishmen, das noch bestehende irische Parlament radikal zu reformieren und die politische Mitwirkung für Katholiken durchzusetzen. Ihr übergeordnetes Ziel war die nationale Einheit aller Iren, zunächst als Bestandteil Großbritanniens, nach dem Verbot ihrer Organisation 1794 im Verbund mit Frankreich möglichst unter Loslösung vom britischen Empire in einer Republik.<sup>3</sup>

Demgegenüber waren Zielsetzung und strukturelle Ausgangsbasis des 1756 projektierten und 1760 gegründeten *Catholic Committee* weitaus enger gefaßt. Politisches Ziel war nicht die nationale Einigung, sondern die parlamentarische Vertretung der Katholiken der mittleren bis oberen Gesellschaftsschichten und das Erringen politischer Rechte. Wirkung und Handlungsspielraum des *Committee* blieben dabei eng begrenzt. Seine Mitglieder waren lange Zeit fast ausschließlich wenige wohlhabende katholische Kaufleute aus Dublin, die im kleinen Kreis in Privathäusern zusammentrafen. Katholische Gentry und katholischer Klerus hielten sich im Abseits.<sup>4</sup> Die Gründer des *Committee*, die landbesitzenden Gentlemen Charles O’Conor, Thomas Wyse und der Arzt John Curry bemühten sich um die Mitwirkung ihrer Sache zugeneigter katholischer Aristokraten wie den Lords Fingall, Gormanston, Kenmare, Taafe und Trimleston. Sie verfolgten den Plan, eine Dubliner Versammlung aus Repräsentanten aller irischen Diözesen einzurichten und schufen im März und April 1760 mit den ersten Treffen des *Committee* die erste katholische Interessenvertretung Irlands seit 1692.<sup>5</sup> Differenzen zwischen den beteiligten Aristokraten und Kaufleuten um die politische Strategie und um die Verwaltung der Einnahmen des *Committee* führten jedoch dazu, daß sich die Organisation schon 1763 wieder auflöste.<sup>6</sup>

Erst 1767 erfolgte eine erneute katholische Initiative. Ehemalige Mitglieder des ersten *Committee* bildeten unter Lord Kenmare eine Folgeorganisation gleichen Namens.<sup>7</sup> Sie verfügte zwar über

---

<sup>1</sup> PRO 100/167, Lord Lieutenant Duke of Richmond an Lord Sidmouth, 5.7.1812.

<sup>2</sup> Peter Alter, Nationale Organisationen, S.31.

<sup>3</sup> Neueste Ergebnisse aus post-revisionistischer Perspektive hierzu von Kevin Whelan, United and Disunited Irishmen, The State and Sectarianism in the 1790s, in: Kevin Whelan, Tree of Liberty, S.99-130.

<sup>4</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd. I, S.61-62; Maureen Wall, Catholics in Mid-Eighteenth Century Ireland, in: Gerard O’Brien (ed.), Catholic Ireland in the Eighteenth Century: Collected Essays of Maureen Wall, Dublin 1989, S.94-95, 99.

<sup>5</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.78-79; Roy Foster, Modern Ireland, S.199, 244-245; William Edward Hartpole Lecky, History, Bd.II, S.183.

<sup>6</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd. I, S.73-84; Maureen Wall, The Quest for Catholic Equality, 1745-1778, in: Gerard O’Brien (ed.), Catholic Ireland, S.118; Thomas Bartlett, Fall, S.64.

<sup>7</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.91.

eine etwas breitere Basis als die erste Vereinigung, war jedoch stark von Hochadel und Gentry dominiert. In ständigem Kontakt mit der Regierung trat Lord Kenmare als Führer der Bewegung auf. Die Zusammenarbeit zwischen Aristokraten, Gentlemen und Kaufherren war – mit langen Pausen fast völliger Untätigkeit – nur bis 1791 gewährleistet, als große Teile der Gentry sowie die Aristokraten die Mitarbeit in der Organisation aufgaben. Sie waren wenig geneigt, den katholischen Mittelschichten politische Rechte einzuräumen. Dies erscheint nur auf den ersten Blick paradox, offenbarte sich darin doch die grundlegend konservative Haltung der katholischen Oberschicht, die um ihre soziale Kontrolle fürchtete.<sup>8</sup> Beide *Catholic Committees* waren vom dominierenden Einfluß der Aristokratie und dem von ihr automatisch erhobenen Führungsanspruch geprägt. Aristokraten und Gentry agierten weitgehend in ihrem Standesinteresse und waren nur im Ausnahmefall zu gemeinsamer politischer Aktion mit den Mittelschichten bereit.<sup>9</sup>

Die schichtbezogenen Interessensgegensätze der politisch aktiven Katholiken lassen sich auf die Ende des 18. Jahrhunderts noch immer bestehenden Beschränkungen durch die Strafgesetze zurückführen, denen sich die katholische Aristokratie und Gentry sowie die neu aufstrebende katholische Mittelschicht der Kaufleute, Ärzte und Juristen ausgesetzt sahen. Einem kleinen Teil katholischer Noble- und Gentlemen war es gelungen, ihren Landbesitz und ihr Sozialprestige weitgehend zu erhalten, indem sie sich regierungstreu gaben und sich aus der Öffentlichkeit weitgehend zurückzogen. In politischer Hinsicht verhielten sie sich vorsichtig und vertraten sozialkonservative Positionen. Katholische Geschäftsleute, die zum Teil über beträchtliche Einkommen verfügten, hatten kein Mitbestimmungsrecht in städtischen Rats- und Verwaltungsgremien. Wohlhabendere katholische Gentlemen-Großpächter hatten weder Sitz noch Stimme oder Einfluß in der Lokalverwaltung und Lokaljurisdiktion der Grand Juries. Katholischen Freiberuflern war die Aufstiegsmöglichkeit in prestigeträchtige Posten wie Professorenämter oder in die höhere juristische oder militärische Laufbahn verwehrt. Als Katholiken durften sie, ebenso wie die katholischen Peers, weder das aktive noch das passive Wahlrecht ausüben. Katholiken aus den mittleren Schichten empfanden es als besonders schmerzlich, daß ihre Möglichkeiten sozialer Kontrolle, ihr Ansehen und ihre Position in der Gesellschaft nicht mit ihren ökonomischen Erfolgen korrespondierten. Sie fühlten sich politisch marginalisiert, wirtschaftlich eingeengt und gesellschaftlich benachteiligt.<sup>10</sup>

Neben dem Rückzug der Aristokraten aus der politischen Arbeit des *Committee* bewirkten drei weitere Faktoren, daß sich Ausrichtung und Zusammensetzung der katholischen Vereinigungen nach unten ausweiteten: erstens die Gewährung eingeschränkter parlamentarischer Selbständigkeit für Irland 1782, zweitens die kurz zuvor und danach erfolgten ersten Lockerungen der Penal Laws, und drittens die französische Revolution. John Keogh, ein Dubliner Tuchhändler, hatte zu Anfang der 1790er Jahre die Führung übernommen, Zeichen des gestiegenen Selbstbewußtseins der wohlhabenden katholischen Mittelklasse der Hauptstadt, die jetzt zur Trägerschicht des *Committee* avancierte. Sie brachte die Forderung nach politischer Emanzipation schärfer als bisher vor. Theobald Wolfe Tone, Protestant und Mitbegründer der *United Irishmen*, wurde von Keogh 1792 zum Sekretär der Vereinigung berufen. Tone legte Ende des Jahres einen Organisationsplan vor, der den repräsentativen Charakter des *Committee* stärkte. Zu einer Delegiertenkonferenz aus den irischen Grafschaften und mehreren Städten umgestaltet, wies die so entstandene *Catholic Convention* in ihrer Struktur Ähnlichkeit mit dem französischen Direktorium auf. Ohne weitere Umschweife umgingen die Organisatoren die vizekönigliche Administration und – ironischerweise –

---

<sup>8</sup> William Edward Hartpole Lecky, *History*, Bd.II, S.404, Bd.III, S.22.

<sup>9</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.100-103, 108.

<sup>10</sup> William Edward Hartpole Lecky, *History*, Bd. III, S.26; David George Boyce, *Nationalism*, S.126; Maureen, Wall, *The Rise of a Catholic Middle Class in Eighteenth-Century Ireland* und dieselbe, *Catholics in Economic Life*, in: Gerard O'Brien (ed.), *Catholic Ireland*, S.74-77, 80, 90-92.

auch das eigene Parlament. Sie wandten sich mit ihrer Forderung, die Strafgesetze abzuschaffen, direkt nach London.<sup>11</sup>

Um dieser Entwicklung zu begegnen und den Einfluß französischer Ideen zurückzudrängen, gelang es der britischen Regierung 1793 im irischen Parlament ein Reformgesetz durchzusetzen. Katholiken erhielten nun das aktive Wahlrecht für Parlament und Gemeinden auf Basis von Grundbesitz oder Eigentum ab 40 Schillingen. Außerdem war nun der Zugang zu vielen, jedoch nicht zu höheren zivilen Ämtern und militärischen Posten für Katholiken möglich. Das passive Wahlrecht erhielten sie jedoch nicht. Obwohl es sich mehr oder minder nur um Teilkonzessionen handelte, war ein Hindernis auf dem Weg zur politischen Gleichberechtigung gefallen. Die *Convention* löste sich daraufhin im April 1793 einmütig auf.<sup>12</sup>

Die Radikalisierung der allgemeinen politischen Lage ab 1794 und die Rebellion des Jahres 1798 führten zum einstweiligen Abbruch der gewaltlosen Linie politischer Reformagitation. Ein neuer Organisationsversuch erfolgte erst wieder ab Oktober 1804 in einer losen Reihe katholischer Versammlungen in Privathäusern in Dublin und unter dem wachsamen Blick von Dublin Castle.<sup>13</sup> Als Protagonisten dieser Zusammenkünfte traten zunächst wieder einige katholische landbesitzende Aristokraten in Erscheinung. Daneben nahmen Vertreter der Dubliner Geschäftswelt wie John Keogh sowie Juristen wie Denys Scully prominente Positionen ein. Am 17.11. 1804 bildete sich ein Ausschuß bestehend aus vier Peers, drei Baronets und 18 weiteren Mitgliedern, der binnen eines Monats einen Petitionsentwurf zur Emanzipation der Katholiken ausarbeiten sollte. Die Abfassung der Vorlage besorgten jedoch nur fünf der Ausschußmitglieder, darunter der junge Dubliner Anwalt Daniel O'Connell, der sich ehrgeizig die katholischen Forderungen zu eigen machte.<sup>14</sup>

Intern gingen die Meinungen über das Vorhaben auseinander. Führende Mitglieder des Komitees hatten Vorbehalte, in London zu petitionieren und favorisierten stattdessen die Aufnahme formeller oder informeller Gespräche mit Regierungsstellen in Dublin Castle oder mit dem britischen Premier.<sup>15</sup> „I deplore the business in every way I consider it“<sup>16</sup> gab Lord Fingall, einer der Aristokraten, dem Under Secretary resignierend zu verstehen. Trotzdem führte Fingall die Delegation der Petenten nach London – und scheiterte. Das Votum des Hauses am 15. Mai 1805 erbrachte das Ergebnis von 336 zu 124 Stimmen gegen die Petition.<sup>17</sup>

Die weiteren Zusammenkünfte der irischen Katholiken nach dem Regierungswechsel vom Februar 1806 prägte der Grundsatzstreit, ob eine weitere politische Initiative oder einfaches taktisches Abwarten zum Erfolg führen würden. Letzteres gäbe den an die Regierung gekommenen

---

<sup>11</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.104-109, 121-125; William Edward Hartpole Lecky, *History*, Bd.III, S.22-23, 27-28, 114; Maureen Wall, John Keogh and the Catholic Committee, in: Gerard O'Brien (ed.), *Catholic Ireland*, S.166-167; wesentlich dichter in James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.8 und David George Boyce, *Nationalism*, S.125-127.

<sup>12</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.128-130; William Edward Hartpole Lecky, *History*, Bd.III, S.140-141, 151, 179; David George Boyce, *Nationalism*, S.126.

<sup>13</sup> PRO London, HO 100/123, Ireland Correspondence and Papers/ Ireland. Private and Secret, 1804; HO 100/128, Ireland Correspondence and Papers/ Ireland. Private and Secret, 1805; Brian Charles MacDermot (ed.), *The Irish Catholic Petition of 1805. The Diary of Denys Scully*, Dublin, 1992.

<sup>14</sup> PRO, HO 100/123, Chief Secretary Sir Evan Nepean an John King, 4.11. 1804; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.125, S.122, O'Connell an seine Frau Mary, 17.11. 1804; Nr.131, S.127, O'Connell an seine Frau Mary, 4.12. 1804; Nr.133, S.128, O'Connell an seine Frau Mary, 6.12. 1804; Nr.136, S.130, O'Connell an seine Frau Mary, 15.12. 1804.

<sup>15</sup> PRO, HO 100/128, Lord Hardwicke an Lord Hawkesbury, 28.1. 1805; vgl. Brian C. MacDermot, *Irish Catholic Petition*, S.47-48.

<sup>16</sup> PRO, HO 100/128, Lord Fingall an Under-Secretary Alexander Marsden, 30.1.1805.

<sup>17</sup> Denis Gwynn, O'Connell, S.76-77; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.137; Brian Charles MacDermot, *Irish Catholic Petition*, S.82-89, Text der Petition, ebenda S.141-147.

Whigs Gelegenheit, ihre Zusage zu erfüllen, die katholischen Forderungen im Parlament einzubringen.<sup>18</sup> Diese Diskussion hielt bis 1809 an, als sich das dritte *Catholic Committee* einen festen organisatorischen Rahmen gab. Im Unterschied zu den vorangegangenen Versammlungen, bildeten die Lords der *Convention* von 1793 zusammen mit 21 Dubliner Geschäftsmännern und Freiberuflern sowie zusätzlich 21 nominierten Gentlemen einen festen Lenkungsausschuß auf Zeit, um weitere Petitionsvorhaben vorzubereiten. Zum ständigen Sekretär wurde der bereits vorher in dieser Funktion tätige Edward Hay berufen.<sup>19</sup>

Immer weniger agierte nun die nach wie vor beteiligten Aristokraten oder die Dubliner Geschäftswelt als treibende Kraft der Organisation. Die Federführung in Ausschüssen und Unterausschüssen übernahmen katholische Rechtsanwälte. Daniel O'Connell trat dabei neben John Keogh und Denys Scully als künftige Führungsfigur immer mehr in den Vordergrund und erwarb sich als geschäftsführender Sekretär des *Catholic Committee* Einfluß und Mitspracherecht.<sup>20</sup> Dieser sich anbahnende Führungswechsel zeigte sich auch in der Auswahl politischer Themen: 1810 deuteten sich bereits die Ziele der späteren Agitation gegen die Union an, als O'Connell am 18. September als Gastredner in einer Stadtratssitzung in Dublin in ungewöhnlich scharfer Form nicht allein die Emanzipation der Katholiken, sondern die Auflösung der Union mit England verlangte.<sup>21</sup> Die Mobilisierung des *Committee* begann sich nun auszuweiten. Mehr und mehr Vollversammlungen fanden in Dublin statt, und die Idee der Gemeindeversammlungen unter Mitarbeit des katholischen Klerus wurde erstmalig aufgegriffen.<sup>22</sup> Der Effekt der größeren und häufiger stattfindenden Versammlungen lag in der Möglichkeit, eine breite Basis von Anhängern für einen entschlosseneren politischen Kurs zu gewinnen und die aristokratisch-konservative Opposition innerhalb des *Committee* in Schach zu halten.

Die Dubliner Administratoren waren beunruhigt: Chief Secretary William Wellesley Pole reagierte im Februar 1811 mit der Versendung eines Rundschreibens, das Magistraten und County Sheriffs nach dem Convention Act gestattete, die Wahl von delegierten Petitionsbevollmächtigten für das *Catholic Committee* zu unterbinden.<sup>23</sup> Nachdem ein erster Versuch der Magistrate, diese Anweisung durchzusetzen und eine Versammlung des *Committee* aufzulösen Ende Februar gescheitert war, entschloß sich O'Connell die Agitation auf ganz Irland auszudehnen. Er unterstützte am 9. Juli eine Resolution, die nicht nur den Beitritt weiterer katholischer Peers, Baronets und Prälaten, sondern auch von jeweils zehn designierten Personen aus den Grafschaften und fünf aus jeder Dubliner Gemeinde in die Organisation regelte. Hier nun schritt Dublin Castle erneut ein. In einer Versammlung des *Catholic Committee* wurden drei Lords verhaftet, als sie sich nacheinander in den Tagesvorsitz wählen ließen. Im Herbst und Winter 1811 kam es zur Machtprobe zwischen Castle und *Committee*, der vor Gericht ausgefochten wurde. Es ging um die Rechtmäßigkeit der Vollver-

---

<sup>18</sup> PRO, HO 100/135, Under Secretary Alexander Marsden zur Versammlung am 14.3. 1806; HO 100/141, Lord Lieutenant Bedford an Innenminister Earl Spencer, 10.2.-25.2. 1807; HO 100/153, Versammlung des Catholic Committee, nicht datiert [Februar 1809]; Denis Gwynn, O'Connell, S.78-81; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.97.

<sup>19</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.141-142, Gründungsresolutionen vom 24.5. 1809 im Anhang, Bd. II, S.xxvii-xxxiv; PRO HO 100/141, Gedruckte Rundschreiben an katholische Gentlemen unterschrieben von Edward Hay, 24. und 28.1. 1807.

<sup>20</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.145-146, 152; Denis Gwynn, O'Connell, S.82; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.105.

<sup>21</sup> Denis Gwynn, O'Connell, S.83-84; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.102-104.

<sup>22</sup> Denis Gwynn, O'Connell, S.85; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.I, Nr.285, S.223, Charles Young an O'Connell, Dublin 9.6. 1810.

<sup>23</sup> Der Convention Act von 1793 (33 Geo. III c.29), ursprünglich gegen die Organisation der United Irishmen gerichtet, erklärte repräsentative oder delegatorische Versammlungen, mit Ausnahme des House of Commons und in korporativen Einrichtungen, für illegal. Das Gesetz untersagte auch die Wahl politischer Repräsentanten.

sammlungen. Die Kernfrage war, ob die Versammelten in individueller oder repräsentativer Funktion zusammentraten, was der Convention Act untersagte.<sup>24</sup>

Die Gegenmaßnahmen hatten gezeigt, wie sehr die Regierung auf einen Abbruch der Agitation hinwirkte und mit welcher Entschlossenheit sie dabei handelte. Wenn auch nur gegen die zweite Reihe unter den Agitatoren gerichtlich vorgegangen wurde, wenn auch im November einer der Angeklagten freigesprochen worden war, das *Committee* tat gut daran, sich am 29.12. 1811 zu einer allein auf das Mittel der Petitionierung angelegten Organisation, dem *Catholic Board*, umzustrukturieren. Auf eine Kraftprobe konnte und wollte es keiner der katholischen Vertreter ankommen lassen. Die respektablen Peers und Gentlemen sowie Edward Hay verhielten sich dementsprechend abwartend im *Board*. Die neue Organisation sollte zwar keine Weiterführung der Vorgängervereinigung sein, war jedoch in ihrer Zusammensetzung, ihrer Funktionsweise und ihrer Zielsetzung nichts anderes.<sup>25</sup>

Weitere katholische Versammlungen fanden vom Herbst 1811 bis zum Frühjahr 1812 auf Grafenschaftsebene statt.<sup>26</sup> Anfang März 1812 reiste eine Abordnung des *Board* mit einer Adresse an den Prinzregenten und einer Petition für beide Häuser des Parlaments im Gepäck nach London. Wiederum hatten sie keinen Erfolg. Der Prinzregent weigerte sich am 14. April, die katholischen Vertreter anzuhören. Immerhin versprach die Regierung Liverpool, die Katholikenemanzipation in der folgenden Sitzungsperiode auf die parlamentarische Agenda zu setzen.<sup>27</sup>

Das Ringen um die katholische Frage war nun voll entbrannt. Vor allem die Heftigkeit, mit der die Forderungen von O'Connell und Scully vorgetragen wurden, verunsicherte die Regierungsvertreter in Dublin. Die Katholiken, so fürchtete Lordstatthalter Richmond, würden sich bald nicht mehr nur mit ihrer Emanzipation zufrieden geben:

they now ask for what a few years ago they would not venture to speak of. [...] the language of their leaders is more violent than ever. When Mr O'Connell congratulates them on the prospect of the Emancipation a thing he says trifling in itself but which must lead to separation from England. [...] If everything is granted to the Catholics it will set it at peace for a short while, but you will soon have the Repeal of the Union moved for, a most formidable question as many Protestants will be sorry for it.<sup>28</sup>

Die Fraktionsbildung innerhalb des *Catholic Board* lähmte jedoch das weitere Vorgehen. Ab April 1813 kam es zu Meinungsverschiedenheiten um eine von Henry Grattan im Unterhaus eingebrachte Emanzipationsakte. Sie war an zwei Bedingungen geknüpft, die dem protestantischen Verfassungsrahmen Großbritanniens Rechnung trugen.<sup>29</sup> Die Vorlage wurde zurückgezogen. Zwar fand sich eine Mehrheit im Unterhaus zur Abschaffung der noch verbliebenen gesetzlichen

---

<sup>24</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.175-177; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.342, S.263, O'Connell an seine Frau Mary, 4.8. 1811; Denis Gwynn, O'Connell, S.85; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.106.

<sup>25</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.177-178, 180; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.108; PRO HO 100/166, Lord Lieutenant Duke of Richmond an Home Secretary Richard Ryder, 1.3.1812.

<sup>26</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.342, S.263, O'Connell an seine Frau Mary, 4.8. 1811; Nr.348, S.269, Edward Hay an O'Connell, 10.10. 1811; Nr.355, S.277, Myles McSwiney an O'Connell, 9.1. 1812; Nr.368, S.285, O'Connell an seine Frau Mary, 8.3. 1812.

<sup>27</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.374, S.290, Anmerkung 3; Denis Gwynn, O'Connell, S.93.

<sup>28</sup> PRO HO 100/167, Lord Lieutenant Duke of Richmond an Home Secretary Viscount Sidmouth, 5.7.1812.

<sup>29</sup> Besonders umstritten war das Vetorecht gegenüber päpstlichen Bischofskandidaten, das von zwei Regierungskommissionen ausgeübt werden sollte. Ferner sollten katholische Laien und Würdenträger einen Treueeid auf die protestantische Thronfolge, auf das anglikanische Kirchenestablishment und die protestantische Eigentumsordnung leisten. Diese Sicherheitsleistungen, die sogenannten „Wings“, die den Gesetzentwurf durch beide Häuser des Parlaments „tragen“ sollten, setzten einerseits den katholischen Forderungen Grenzen und sollten andererseits konservative wie liberale Emanzipationsgegner beruhigen.

Beschränkungen bereit, jedoch gab es keinen Konsens bezüglich des passiven Wahlrechts für katholische Staatsbürger.<sup>30</sup>

O'Connell und die radikaleren Mitglieder des *Catholic Board* wollten sich keinesfalls auf eine an Bedingungen geknüpfte Emanzipation einlassen. Die englische Organisation der Katholiken und eine heterogene Fraktion des irischen *Board* hielten sie hingegen für begrüßenswert. Im Mai führte die Vetokontroverse im irischen *Board* zum Austritt der gemäßigten Lords Fingall und Trimleston. Angeführt vom Rechtsanwalt Richard Lalor Sheil, traten weitere 18 Mitglieder aus. Vetoisten und Anti-Vetoisten versammelten sich ab jetzt getrennt. In dieser Situation führte am 3. Juni 1814 ein vizeköniglicher Erlaß zum Verbot des *Catholic Board*. Die noch kurze Zeit zuvor so vielversprechend scheinende Agitation verebbte wiederum ohne Ergebnis.<sup>31</sup>

Erst im Februar 1815 wurde in einer Versammlung katholischer Gentlemen eine Nachfolgevereinigung unter dem Namen *Catholic Association* gegründet, die die Petitionsvorhaben für bedingungslose Emanzipation weiterführte. Parallel dazu organisierten sich in Irland nun die aus dem *Catholic Board* ausgetretenen Vetoisten, die ihre eigenen Emanzipationspetitionen ausarbeiteten und sie mit der Aufforderung zur Unterschrift in den gehobenen Gesellschaftskreisen kursieren ließen. Die erste *Catholic Association* fristete eine kurze Existenz und mündete bereits Anfang Juli 1817, mit der Aufforderung zum Schulterschuß an die Vetoisten, in die Neuorganisation des *Catholic Board*.<sup>32</sup>

Im August 1818 zeigte sich O'Connell zunächst noch optimistisch. Das *Catholic Board* sei als „little Parliament“ äußerst wertvoll „and will habituate the people to form an organ to express the public sentiment on affairs of greater moment.“<sup>33</sup> Die Agitation sprang jedoch nicht an. Das neuverfasste *Board* war hoch verschuldet und zu weiterer Tätigkeit unfähig, die Aussichtslosigkeit weiterer Agitationsmaßnahmen in Irland erschien O'Connell offenkundig. Er erkannte zwar den Ernst der Lage, wollte aber dennoch weitere Petitionsvorhaben anstrengen. „If I petition alone, I will petition,“ schrieb er trotzig im Dezember 1818. Es stelle sich nur die Frage, wie man weiter vorgehen solle. „The [Catholic] Board is defunct. [...] There are many debts due – there is a great indisposition to organize. Yet there is not wanting among the people zeal and anxiety. But what is to be done?“<sup>34</sup>

Diese Frage blieb O'Connell unbeantwortet. In den Jahren 1819 bis 1821 gelang, bis auf einzelne Versammlungen von Katholiken, keine Agitationsoffensive. Erst als am 17. April 1821 eine erneute Gesetzesvorlage zur Emanzipation, diesmal im Oberhaus, scheiterte, kam es zur Vorbereitung einer Versammlung der Katholiken Irlands. Doch die Vorgehensweise blieb weiter unklar.<sup>35</sup> Anlässlich der Krönung Georgs IV. und der bevorstehenden königlichen Visite in Irland gaben sich die Katholiken loyal und ergeben. Und selbst zu diesem Anlaß erwies es sich für sie bereits als Problem, den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. „What is to be done now? That is the question“, fragte O'Connell auch 1821. „Everyone agrees that we should meet. Some are for addressing the King, some for declaring against any further petition, some for proclaiming reform. But I think all agree to meet.“<sup>36</sup> Die katholischen Führer einigten sich am 19. Juli 1821 darauf, eine

---

<sup>30</sup> Denis Gwynn, O'Connell, S.95; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.113.

<sup>31</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.10; Denis Gwynn, O'Connell, S.113-116.

<sup>32</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.II, Nr.535, S.21-22, O'Connell an Lord Hutchinson, 19.3. 1815; Nr.625, S.93-94, Mary O'Connell an O'Connell, 2.4. 1816; Nr.711, S.156-157, Mary O'Connell an O'Connell, 22.7. 1817.

<sup>33</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr.744, S.179, O'Connell an Michael Staunton, 24.8. 1818.

<sup>34</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr.754, S.184, O'Connell an Owen O'Conor [„O'Conor Don“], 21.12. 1818, Denis Gwynn, O'Connell, S.135.

<sup>35</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr.896, S.314, O'Connell an Cornelius MacLoughlin, 10.4. 1821.

<sup>36</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr.901, S.319, O'Connell an Owen O'Conor, 23.4. 1821.



Gratulationsadresse an den Monarchen zu verfassen, in der die katholische Frage ausgespart blieb.<sup>37</sup>

Im Kern waren es bei allen politischen Vorstößen der Katholiken die gleichen agitatorischen Grundsatzfragen, die für Zündstoff sorgten: die Idee einer reformorientierten radikalen Mobilisierung der Bevölkerung stand gegen Vorstellungen von einer sozialkonservativen Vorgehensweise und etablierten politischen Umgangsformen, wie etwa der aristokratischen Einflußnahme auf Standeskolegen in London. Weitere Fragen, wie die Kontrolle und die soziale Öffnung der Bewegung, waren zudem noch immer offen.

1822 bot sich unverhofft Gelegenheit zu erneuter Agitation. Seit einem Jahr amtierte Richard Marquis of Wellesley als Lord Lieutenant. Auf ihn projizierten sich katholische Hoffnungen und protestantische Vorbehalte. Tatsächlich kennzeichnete Wellesleys Regierungsstil ein schärferes Vorgehen gegen das protestantische Establishment. Er hatte in der Dubliner Administration begonnen, ultra-protestantische Würdenträger und Beamte zu entlassen. Noch schlimmer: er hatte den Logen des Dubliner Oranierordens ihren traditionellen Umzug zur Statue Wilhelms von Oranien auf dem Dubliner College Green am 4. November untersagt.<sup>38</sup> Zum ersten Mal seit der Gründung des *Orange Order* 1795 ging Dublin Castle gegen eine oft von Zusammenstößen und Ausschreitungen begleitete Orangeisten-Feier vor. Die dadurch erzeugte Mißstimmung bekam Wellesley persönlich zu spüren. Während einer Theatervorstellung am Abend des 14. Dezember 1822 entlud sich der Ärger einiger Orangemen in einem Akt der Gewalt gegen die Person und die Würde des Lord Lieutenants. Holzstücke, faules Obst und eine Flasche dienten den orangeistischen Ultras als Wurfgeschosse und verfehlten Wellesley in der königlichen Loge nur knapp. Der Skandal war umso größer, als der tätliche Angriff während des traditionellen Singens der englischen Königshymne erfolgt war.<sup>39</sup>

Die öffentliche Erregung führte zu einer Serie von Protestversammlungen und Loyalitätsbekundungen für den Vizekönig. Auch die Katholiken Dublins beschlossen auf einer Vollversammlung vom 19. Dezember 1822, sich der großen öffentlichen Kundgebung und Ehrenprozession am 24. Dezember vor Dublin Castle anzuschließen.<sup>40</sup> Das Blatt hatte sich jetzt vollkommen gewendet. „You may imagine“, schrieb O’Connell an seine Frau, „what a curious revolution it is in Dublin when the Catholics are admitted to be the only genuine loyalists.“<sup>41</sup> Wellesley empfing die Abordnung der Bürgerversammlung, darunter auch den katholischen Erzbischof John Thomas Troy, den Präsidenten des katholischen St. Patricks College von Maynooth, Daniel Murray und Daniel O’Connell, der schließlich noch ein weiteres Mal mit ausgewählten Gästen in der vizeköniglichen Residenz in Phoenix Park zu einem Diner geladen wurde.<sup>42</sup> Die irischen Katholikenführer scharten sich demonstrativ um den Lord Lieutenant und bekundeten ihre Regierungstreue. Wellesley erwiderte diese Geste in ausgesprochen höflicher Form. Weitere positive Signale waren nach diesem symbolischen Schulterschuß zu erwarten.

Die Affäre um die protestantischen Übergriffe auf den Lord Lieutenant schien das dichotomische politische Weltbild vollkommen durcheinander zu bringen: Katholische Meinungsführer wie O’Connell oder die Bischöfe traten noch selbstbewußter als bisher in Erscheinung, betonten ihre

---

<sup>37</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd. II, Nr.907, S.325, O’Connell an Owen O’Conor, 16.6. 1821; Nr.908, S.326, Owen O’Conor an O’Connell, 18.6. 1821.

<sup>38</sup> Denis Gwynn, O’Connell, S.138, 139; Oliver MacDonagh, O’Connell, S.178-180; PRO HO 79/8, Home Secretary Peel an Lord Lieutenant Wellesley, 2.11. 1822; PRO HO 79/8, Peel an Wellesley, 18.11. 1822.

<sup>39</sup> PRO HO 100/208, Lord Lieutenant Wellesley an Home Secretary Peel, 20.2. 1823.

<sup>40</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.982, S.411-415, O’Connell an seine Frau Mary, 19.-23.12. 1822.

<sup>41</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.982, S.413, O’Connell an seine Frau Mary, 21.12. 1822.

<sup>42</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.983, S.415 O’Connell an seine Frau Mary, 26.-31.12. 1822; Nr.987, S.422, O’Connell an seine Frau Mary, 8.1. 1823; Nr.988, S.423-424 O’Connell an seine Frau Mary, 11.1. 1822.

Loyalität und inszenierten sich öffentlich in der offensichtlich verkehrten Welt. Der Stimmungsumschwung, den die öffentliche Erregung über den „Bottle Incident“ verursachte, manifestierte sich zunächst in einem O’Connell gegenüber geäußerten Versprechen des irischen Generalstaatsanwalts William Conyngham Plunket, sich für die Forderungen der Katholiken im Unterhaus einzusetzen. O’Connell, der das Schreckbild weiterer Ausschreitungen von Orangeisten an die Wand malte, bot Plunket sogar freimütig an, ein bewaffnetes Freiwilligenkorps aus Katholiken unter dem Befehl von in Dublin wohnhaften Aristokraten und seiner aktiven Beteiligung zu bilden.<sup>43</sup>

Dieser Vorschlag zeugt von einer gewissen Exzentrizität und ist überhaupt nur aus der allgemeinen öffentlichen Erregung heraus verständlich. Es wäre verfehlt, unterstellte man O’Connell hierbei „Kollaboration“ mit Dublin Castle. Schritt für Schritt Politik zu gestalten, war für ihn selbstverständlich und er hatte dabei keine Skrupel, mit der Regierung zusammenzuarbeiten, wenn dies politische Erfolge brachte. Endlich bot sich für ihn eine Gelegenheit, gleichzeitig die katholische Loyalität zu beweisen und im selben Atemzug die katholischen Forderungen um so mehr zu stärken. Neuer Freiraum für Katholiken war in seinen Augen in jedem Fall begrüßenswert, Zusammenarbeit der Weg zum Ziel der Emanzipation. Plunket sympathisierte ja mit den katholischen Forderungen. O’Connells ungewöhnliches Angebot zeigt seine Hoffnung, neben einem Prestigegewinn auch endlich reale Erfolge erzielen zu können. Es steht zu vermuten, daß er mit einem katholischen Volunteer-Corps ein Druckmittel an die Hand bekommen wollte. Sorge um das Establishment mag – ob an erster oder zweiter Stelle – ebenfalls ein Beweggrund gewesen sein.

Wie auch immer, Lord Lieutenant und Generalstaatsanwalt gingen auf das Angebot nicht ein. Dennoch schien die Chance auf eine erfolgreiche Wiederbelebung der Agitation vielversprechend. Noch ehe Plunket in Westminster eine erneute Abstimmungsresolution zur Behandlung der katholischen Frage im Unterhaus eingebracht hatte, begannen Vorgespräche zur Bildung einer neuen katholischen Vereinigung. Am 8. Februar 1823 trafen sich Daniel O’Connell, Richard Lalor Sheil und Lord Killeen anlässlich eines Dinners bei Freunden in Glencullen bei Dublin. Sheil und O’Connell begruben nun zunächst den Vetostreit, der sie und die von ihnen geführten Fraktionen entzweit hatte. O’Connell überzeugte den anfänglich skeptischen Sheil von der Bildung einer neuen katholischen Organisation. Damit hatten die Vorbereitungen zur erneuten Agitation begonnen.<sup>44</sup>

#### b. Politische Zielsetzung – Emanzipation

„we will represent the feelings of the Catholic people“<sup>45</sup>

Nur ein kleiner Teil der irischen Katholiken hatte sich bis 1823 für das politische Ziel der Emanzipation engagiert. Die Agitation beschränkte sich ausnahmslos auf wenige urbane Zentren, war mehr oder minder von der Schirmherrschaft geneigter Aristokraten und liberaler Protestanten aus der Oberschicht abhängig, wurde von einer kleinen Schicht der politisch aktiven oberen Mittelschicht getragen und erreichte die Landbevölkerung kaum.<sup>46</sup> Neben der grundsätzlich sozialkonservativen Haltung der politischen Führer war auch die Emanzipationsforderung selbst Ursache dieser schichtspezifischen Verengung der Agitation. Zunächst betraf sie nur diejenigen, die überhaupt in der Lage waren, sich politisch zu artikulieren, Aufstiegsmöglichkeiten zu erringen oder sich in der

---

<sup>43</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr.990, S.427, O’Connell an seine Frau Mary, 17.-22.1. 1823; Nr.992, S.431-432, O’Connell an William Conyngham Plunket, 22.1. 1823.

<sup>44</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr.1013, S.465, Anmerkung 2; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, S.198-199; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.15; Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.31.

<sup>45</sup> DDA, CP, 56/2/IV (12), S.52-53, O’Connell auf der Versammlung der Catholic Association, 23.11. 1825.

<sup>46</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.194-195.

protestantisch verfassten Gesellschaft auf gleiche Ebene wie die Eliten zu stellen. Diesem etablierten kleinen Kreis bedeutete Sitz und Stimme im Parlament, Ernennung in Magistratspositionen und Armeeführung, Zugang zu juristischen und korporativen Schlüsselpositionen sehr viel.

Organisatorische Prämisse der ab 1823 breiter als bisher angelegten Agitationsoffensiven war die konstitutionelle Vorgehensweise der *Catholic Association*. Um überhaupt im gewünschten Maße politisch aktiv werden zu können, mußte sie den Rahmen bestehender Gesetze unbedingt einhalten. Jeder Anschein der Illegalität mußte vermieden, alle Verfahrensweisen bis ins Detail offengelegt werden.<sup>47</sup> Die Anwendung physischer Gewalt als Mittel des politischen Kampfes wurde ausgeschlossen. Andernfalls drohten Zwangsmaßnahmen und Verbot durch die Regierung. Ein Abweichen von dieser Linie hätte die neugegründete katholische Vereinigung und ihre Agitation grundsätzlich gefährdet. Bereits vor 1823 war dies die Grundposition aller katholischen Interessengruppen gewesen. Solange an den rechtlichen Rahmenbedingungen nicht gerüttelt wurde, bestand nun aber auch die Möglichkeit, radikalere Positionen zu beziehen. Politisches Prinzip der *Catholic Association* war in der Definition O'Connells, „to take the strongest measures the law will allow to enforce our cause on the attention of parliament.“<sup>48</sup>

Die katholische Forderung nach Gleichberechtigung war seitens der Agitatoren bereits an ein Grundgefühl national-patriotischer Selbstbestimmung gebunden, das zumindest intern geäußert wurde. Der Journalist und Sekretär O'Connells, John Bric, umschrieb es als,

to amend the condition, to raise the character, to combine and animate the mind or to achieve the independence of Ireland, that real independence which I agree with you consists not in C[atholic]. Emancipation, which has a broader basis, an appearance in every way more glorious, without which Ireland can be nothing and to which the heart of every true patriot is directed with a fond though distant hope.<sup>49</sup>

Die Emanzipation erscheint hier als Anknüpfungspunkt für weitere politische Forderungen Irlands im britischen Empire, ja als eine Vorstufe der nationalen Unabhängigkeit. Diese Grundstimmung, die Thomas Wyse, der Chronist der *Catholic Association*,<sup>50</sup> als eine „Identität des Denkens und Fühlens“<sup>51</sup> bezeichnet, war der Ausgangspunkt für die nach 1826 immer weiter erfolgende Nationalisierung der katholischen Frage. Sie erfasste einen Teil der Aktivisten und ihre Anhänger unter jungen Rechtsanwälten, städtischen Handwerkern und katholischem Priesternachwuchs. Irland, so argumentierten sie, sei aus der Verbindung mit Großbritannien herausgewachsen, England habe nie freiwillig Konzessionen gegenüber dem Schwesterkönigreich erkennen lassen, die Katholikenemanzipation sei allenfalls eine teilweise Lösung und die einzige wirksame Antwort auf die katholische Frage sei der Weg in die politische Unabhängigkeit.<sup>52</sup> Die Emanzipationsforderung wurde zum nationalen Symbol erhoben. Ihre Symbolhaftigkeit erwies sich darin, daß sie auf ein größeres Ganzes, auf ein sich seinen Rechten gegenüber Großbritannien bewußtes katholisches Irland verwies. Die praktische Implikation der Emanzipationsforderung, Vertreter für irisch-

---

<sup>47</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.I, Nr.405, S.317, O'Connell an seinen Onkel Maurice O'Connell, 4.1. 1813.

<sup>48</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.1013, S.465, O'Connell an seine Frau Mary, 28.4. 1823.

<sup>49</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.905, S.323, John Bric an O'Connell, 26.5. 1821.

<sup>50</sup> Wyse veröffentlichte auf über 900 Seiten eine detail- und quellenreiche Darstellung zur Geschichte der Catholic Association Agitation in zwei Bänden. O'Connell stand Wyse allerdings kritisch gegenüber und warnte „You must not rely on Mr. Wyse's history of the Catholic Association even for dates or facts. It is full of all kind of errors.“ Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.2292, S.343, O'Connell an John Hill Burton, 3.12. 1835.

<sup>51</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.317.

<sup>52</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.315-318.

katholische Wahlkreise zu entsenden, erfuhr damit eine erhebliche inhaltliche Ausweitung und eine graduelle Bedeutungsverschiebung.<sup>53</sup>

Auf welche Weise berührte die Bevölkerung die Einforderung von Rechten oder die Möglichkeit, Ämter zu bekleiden, mit denen sie nie direkt konfrontiert werden würde? Wie konnte sie gewonnen werden und welche Vorstellungen verband sie mit dem Recht auf Wahl, Sitz und Stimme in Westminster?

Die Ausweitung der Agitation setzte zuerst die Erweiterung der Agitationsthemen voraus, die das breite Spektrum der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Benachteiligung des katholischen Irland auffächerte. Die übrigen Gesellschaftsgruppen waren nur dann erreichbar, wenn die sie grundsätzlich wenig betreffenden Themen, wie das passive Wahlrecht und der Zugang zu Amtsfunktionen, in einen größeren Zusammenhang gestellt wurden, der sie auch als ihre Forderungen erscheinen ließ. Der politisch mehr oder minder unmündigen Bevölkerung mußte vermittelt werden, daß diese Ansprüche in ihrem Sinne erhoben und vertreten wurden.<sup>54</sup> Dem im Convention Act niedergelegten Verbot politischer Repräsentation im britischen Rechtssystem beugten sich die Agitatoren zwar offiziell, die *Catholic Association* bestand umso mehr auf ihrer Funktion als „Repräsentantin“ der unausgesprochenen Gefühle und Wünsche des katholischen Irland. Diese agitatorische Vertretungsmacht hob O'Connell deutlich hervor:

we cannot be the representatives of the Catholic cause or for the Catholic Nation in any legal form whatever but in spite of all the legislation that ever has been or ever will be enacted we will represent the feelings of the Catholic people – we have a communion of feeling and for this reason their sentiments and their feelings are embodied in our own – we are their representatives because the seven million cannot utter their opinion with one tongue and one voice and we can express that which every one feels equally with us.<sup>55</sup>

Aus diesem Anspruch folgte umgekehrt: Wollte man weite Bevölkerungskreise ansprechen, so war es außerdem notwendig, Sympathie mit der notleidenden Bevölkerung zu zeigen, ihre Anliegen ernstzunehmen und ihr mit beratender und tätiger Unterstützung zu begegnen. Indem die Agitatoren sich auf die Seite der Landbevölkerung stellten, kontrollierten sie zugleich ihr Gewaltpotential und unterstrichen der Regierung gegenüber ihren Anspruch auf Gewährung der katholischen Forderung, die als das beste Mittel präsentiert wurde, die irische Gesellschaft zu stabilisieren. Einer der ersten Erfolge dieser Strategie lag zunächst in der allgemeinen Beruhigung der immer wieder aufflammenden Gewaltbereitschaft in den ländlichen Distrikten. Das mußte sogar Lord Lieutenant Wellesley zugestehen.<sup>56</sup>

Diesen Ansatz der Agitatoren nahm die Landbevölkerung auf und legte ihn in ihrem Sinne aus. Emanzipation bedeutete für sie das Heraustreten aus ihrer Wehr- und Rechtlosigkeit. Allerdings verband sie zum Teil ganz andere Erwartungen und Hoffnungen mit dieser Forderung als ihre Führer. Es handelte sich hier um einen Bewußtseinsprozess mit einer starken Eigendynamik: im Zaum der Agitatoren lauerte das Gewaltpotential und die Bereitschaft der Bevölkerung zu Unruhe und Tumult.

Zugang zur Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Emanzipation erhalten wir meist nur indirekt und isoliert, beispielsweise aus den in großer Zahl auf dem Lande kursierenden Straßenbal-

---

<sup>53</sup> Stanley H. Palmer, *Rebellion, Emancipation, Starvation: The Dilemma of Peaceful Protest in Ireland, 1798-1848*, in: Bede K. Lackner/ Kenneth Roy Philp (eds.), *The Walker Prescott Webb Memorial Lectures. Essays on Modern European Revolutionary History*, Austin 1977, S.3-38, hier S.12. Palmer impliziert im Gegensatz dazu die Gleichwertigkeit zwischen der praktischen und der symbolischen Anziehungskraft der Emanzipationsforderung.

<sup>54</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.204-205; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.16, 65.

<sup>55</sup> DDA, CP, 56/2/IV (12), S.52-53, O'Connell auf der Versammlung der Catholic Association, 23.11. 1825.

<sup>56</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. I, S.202, 299; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.II, Nr.949, S.367; PRO HO 100/211, Lord Lieutenant Wellesley an Home Secretary Robert Peel, 2.12. 1824.

laden. Sie folgten einer ganz eigenen Logik: Eine der Haupterwartungen, die sich in diesen Liedern ausdrückte, war die generelle Hoffnung auf Besserung der Lebensumstände, vermischt mit vagen Vorstellungen auf bewaffnete Hilfe von außen, während im selben Atemzug die legale Agitation O'Connells und Sheils gepriesen wurde.<sup>57</sup> Kennzeichen dieser Lieder war außer ihrer ambivalenten Sprache ihre außerordentlich hohe Symboldichte und ihre chiliastische Tendenz:

My sons they are daily oppressed and degraded / By wild perpetrators that came to this isle / they did usurperate [!] us and our lands confiscated / Where subjected by strangers from claiming our Rights / [...] The times they are expired and near alterations / that we will have a change in those calamitous times, / the great sons of Erin will join in great legions to the grand subjugation of the heathenist line, / the sun from the East will rise with such heat / that the thistle will fade and the rose will decline, / the cocks will crow early and the harp will be playing, / And the Eagle in the air a loft will be flying, / the church that our Saviour erected on earth, / Shall fear no violation in those calamitous times / the Prophet declares his freedom complicated as / we read Revelation in the Year 25.<sup>58</sup>

Emanzipation bedeutet hier den Sieg des katholischen Irland über das protestantische England und Schottland, das Ende britischer Dominanz und den Beginn einer neuen Ordnung. Die kollektive Erinnerung an unrechtmäßige Landkonfiskation und vorenthaltene Rechte vermischte sich mit düsteren Rachedgedanken. Der Wunsch nach einem freien, wiedererstandenen Irland, nach einer neuen Eigentumsordnung, nach Gerechtigkeit für erlittene konfessionelle Unterdrückung tritt hier stark hervor. Embleme hierfür waren die welkende englische Rose und die verdorrte Distel Schottlands. Die Prophezeiung lieferte sogar ein konkretes Datum für die Zeitenwende, die die Emanzipation mit sich bringen würde.

Die Unterschichten verbanden die Forderung nach Emanzipation vor allem mit der Verbesserung ihrer eigenen Lebensumstände. „The people didn't know exactly what it was about. They thought O'Connell and Sheil would stream gold into their pockets, and I know some that wouldn't sow a crop in those years because they had been told the millennium was coming“, erinnerte sich ein alter Farmer Jahre später an die Einschätzung der Landbevölkerung zur Emanzipationsakte von 1829.<sup>59</sup> Neben diesen vagen Wünschen nach Wohlstand rangierte die Erwartung nach einer Lösung der Landfrage ganz oben. So glaubten die ländlichen Unterschichten der Grafschaft Cork 1825, ihnen würde nach der Emanzipation pachtfrei Ackerland zugeteilt werden.<sup>60</sup> Ganz ähnlich schilderte 1827 ein Magistrat aus der Grafschaft Tipperary die Vorstellungen der armen Landbevölkerung: „the lower orders imagine they will acquire some landed property free of Tithe and Taxes“. <sup>61</sup> Zehntfreiheit und Steuerfreiheit, das war es also, was die Landbevölkerung unter dem Schlagwort Emanzipation verstand.

Wo auch immer sie politisch aktiv wurde, die *Catholic Association* agierte in allen ihren politischen Aktionen stets im Rahmen bestehender Gesetze. Diese legalistische Grundorientierung war sowohl Ausdruck der Überzeugung ihrer Führer als auch notwendige Voraussetzung, um politischen Spielraum gewinnen, erhalten und gestalten zu können. Letztlich legitimierte sich die *Association* durch ihren Anspruch, die Kontrolle und das Vertrauen der als gewalttätig und unberechenbar geltenden irischen Bevölkerung in vollem Umfang zu besitzen.

---

<sup>57</sup> PRO HO 100/211, A New Song on the Meeting of the Bible Society, [November 1824].

<sup>58</sup> PRO HO 100/211, A New Song called Shauna Grien's Meeting with Granua, [November 1824].

<sup>59</sup> Augusta Gregory, Mr. Gregory's letter box, 1813-1835, S.167.

<sup>60</sup> James A. Reynolds, Catholic Emancipation, S.74, Anmerkung 35.

<sup>61</sup> PRO HO 100/217, Major Samson Carter an Under Secretary William Gregory, 15.3. 1827.

c. Struktur, Aufbau und Entwicklung der Organisation

„The morning and evening thought of peer and peasant must be his wrongs – his wrongs – his wrongs.“<sup>62</sup>

Zwischen dem 25. April und dem 10. Mai 1823 ebnete eine Serie von insgesamt vier vorbereitenden katholischen Versammlungen den Weg zur Gründung der Irish Catholic Association. Auf dem ersten Zusammentreffen in einem Nebenraum von Dempsey's Tavern in der Dubliner Sackville Street fanden sich zunächst nur etwa 20 katholische Gentlemen ein. Bald hatte sich ihr Kreis auf 145 Personen vergrößert, die die Einberufung einer „Vollversammlung der irischen Katholiken“ verlangten, darunter für die Bewegung öffentlichkeitswirksame Aristokraten wie Lord Killeen, Lord Gormanstown oder Sir Edward Bellew. Die politische Öffentlichkeit scheuend, stellte der konservative Lord Kenmare zumindest Geld und Namen zur Verfügung.<sup>63</sup> Die erste reguläre Versammlung der Catholic Association erfolgte schließlich am 13. Mai des Jahres. Über 50 Gründungsmitglieder entrichteten an Ort und Stelle den Jahresbeitrag von einer Guinee.<sup>64</sup>

Nur auf den ersten Blick erinnerte die Zusammensetzung der Vereinigung noch an ihre katholischen Vorgängerorganisationen. Zwar entstammte 1823 etwa ein Viertel der 62 Gründungsmitglieder der katholischen Aristokratie und der landbesitzenden Gentry. Anders als bei den früheren Zusammenschlüssen hatten nun Juristen (31) ein starkes Gewicht, die auch die Meinungsführerschaft schnell übernahmen. Kaufleute (11) lagen mit landbesitzenden Gentlemen (10) proportional fast gleichauf. Hoch- und Kleinadelige (5) belegten die vierte Position, gefolgt von Zeitungsverlegern (3) sowie schließlich einem Chirurgen und einem Karmelitermönch. Fast alle Gründungsmitglieder waren Einwohner Dublins.<sup>65</sup>

Der Ausbau zu einer gesellschaftlich weiter ausgreifenden Bewegung erfolgte innerhalb eines Jahres. Neben dem weiteren Werben in den Kreisen der Gentry geschah dies vor allem durch die Ausweitung der Diskussionsthemen, unter Verweis auf die vielfältigen tatsächlichen Mißstände, unter denen Irland und seine Einwohner zu leiden hatten.<sup>66</sup> Nicht dazu bereit, O'Connells Drängen auf die Einbindung der gesamten irischen Bevölkerung in die Agitation zuzustimmen, gaben die katholischen Aristokraten ab dem Sommer 1823 ihre Mitwirkung in den Sitzungen auf. An ihrer Statt wurde der katholische Klerus in die Organisation eingebunden. Beitragsfrei gestellt, erhielten katholische Priester im Juni 1823 die Mitgliedschaft kraft ihres geistlichen Amtes.<sup>67</sup> Dies erwies sich als kluger Schachzug, denn Priester und Gemeindestruktur der katholischen Kirche boten für die Organisation die idealen Voraussetzungen, ihre Ziele im ganzen Land bekannt zu machen und um Unterstützung der katholischen Bevölkerung zu werben.

Der Organisationsrahmen der *Catholic Association* war genau auf die gesetzlichen Vorgaben hin abgestimmt. Die knapp gehaltenen Gründungsresolutionen, vorgelegt am 24. Mai 1823, setzten als Zweck der Vereinigung fest, die Katholikenemanzipation mit allen zur Verfügung stehenden gesetzlichen und verfassungsmäßigen Mitteln voranzubringen. Um den Convention Act nicht zu verletzen, enthielten sie einen Passus, der jegliche Ansprüche auf Vertretung oder Delegation ausdrücklich zurückwies. Die Vorankündigungsfrist von einer Woche für Abstimmungsanträge, der

---

<sup>62</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cxliv-S.cl, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>63</sup> Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.32; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. I, S.199, 202-203.

<sup>64</sup> Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.34.

<sup>65</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.31; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. I, S.200.

<sup>66</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. I, S.204-205.

<sup>67</sup> *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, Sitzung der Catholic Association vom 17.6. 1823, S.36; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.37-40; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.207.

freie Zutritt von Zeitungsberichterstatern zu allen Versammlungen der *Association* sowie die uneingeschränkte Möglichkeit zur Einsichtnahme in ihre Protokoll-, Antrags- und Mitgliedsbücher waren weitere Sicherheitsvorkehrungen, um etwaigen Zwangsmaßnahmen durch die Regierung im voraus zu begegnen. Die übrigen Abschnitte der Satzung betrafen verfahrenstechnische Fragen wie die Diskussionsordnung, den wöchentlichen Sitzungsturnus, die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Mindestteilnehmerzahl von zehn Mitgliedern sowie die vorgesehene Ernennung von Schatzmeistern und Sekretären.<sup>68</sup> Auch bei der Neugewinnung von Mitgliedern umging die Vereinigung das gesetzliche Delegationsverbot. Der Erwerb der Mitgliedschaft geschah allein durch Vorschlagsrecht, ohne vorherige Prüfung oder Abstimmung. Dadurch trat die *Association* weder als politischer Club noch als repräsentatives Organ auf, sondern nahm den Charakter einer politischen Interessengemeinschaft an.<sup>69</sup> O'Connell konnte ferner durchsetzen, daß Protestanten der Beitritt zu denselben Bedingungen wie Katholiken offenstand.<sup>70</sup>

Die Catholic Association wurde von einem zentralen Gremium, dem *Standing Committee* beziehungsweise *Governing Committee*, von Dublin aus geleitet. Daneben etablierte sich eine Gremienstruktur aus temporären und dauerhaften Ausschüssen zu verschiedenen Themengebieten.<sup>71</sup> Ein festangestellter Generalsekretär versah die Geschäftsführung, unterstützt von drei weiteren angestellten Schreibkräften. Das *Standing Committee* tagte unter wechselndem Vorsitz eines innerhalb der Führung gewählten Sitzungspräsidenten oder des Generalsekretärs. Die örtlichen Filialkomitees unterstanden der direkten Kontrolle des Dubliner Zentralausschusses. In den Grafschaften bildete die katholische Parochialstruktur das Raster der Lokalgründungen. In den Städten erfolgte die Einrichtung der Tochterausschüsse entlang der Lokalwahlbezirke. Somit stellten die Parishes und Wards die kleinsten organisatorischen Einheiten der *Association* dar. Kontrollierende Zwischeninstanzen gab es zunächst nicht. In Sitzungen des Leitungsausschusses designierte prominente Persönlichkeiten aus dem Führungsgremium versahen die Kontrolle der örtlichen Unterorganisationen auf Grafschafts- und Gemeindeebene, halfen beim Aufbau der Zweigstellen, erläuterten das politische Programm der Führung, warben um neue Mitglieder und stellten das Bindeglied der lokalen Vereinigungen zur Zentrale dar.<sup>72</sup>

Ihr Dubliner Quartier hatte die *Catholic Association* über dem Ladengeschäft des Verlegers, Buchhändlers und Druckers Richard Coyne in der Capel Street auf der Nordseite des Liffey bezogen. Coynes Sympathie mit der katholischen Frage vereinigte sich mit einem ausgeprägten Geschäftssinn. So brachte ihm seine enge Beziehung zur *Association* neben der Miete lukrative Druckaufträge ein.<sup>73</sup> Das gewählte Domizil der *Association* war nachgerade ein Zentrum politischer

---

<sup>68</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. II, S. xxxvii-xxxviii, *Rules and Regulations of the Catholic Association of Ireland*, commencing Saturday, 24<sup>th</sup> May, 1823.

<sup>69</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. I, S. 200; Bd. II, S. 50.

<sup>70</sup> Öffentlichwirksam und prestigeträchtig war der ebenfalls von O'Connell eingebrachte Antrag, der katholischen Sache zugeneigte Protestanten kostenlos als Gasthörer zu den Sitzungen zuzulassen, wohingegen Katholiken ihren Jahresbeitrag mit ihrem Eintrittsgeld entrichten mußten. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. II, Nr. 1023, S. 476-477, O'Connell an seine Frau Mary, 24.5. 1823.

<sup>71</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S. 20. Temporäre Ausschüsse wurden für die Recherche und Vorbereitung von Petitionen, zur Rechtshilfe für die Landbevölkerung, zur Wahlvorbereitung und zur Beobachtung polizeilicher Aktivitäten eingerichtet. Dauerhafte Gremien existierten für die Bereiche Finanzen, Korrespondenz, Bildung, Mißstände und Justizaufsicht. Die Diskussionsordnung aller Sitzungen entsprach der des Parlaments in Westminster. *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, Sitzung der Catholic Association vom 13.12. 1823, S. 119.

<sup>72</sup> Vgl. Gustave de Beaumont, *L'Irlande*, Bd. II, S. 19; Denis Gwynn, *Struggle*, S. 222; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S. 18; Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S. 63-64.

<sup>73</sup> Coyne besorgte im Februar, Juli und Oktober 1824 den Druck der Reports der Catholic Association zum Agitationsplan der Catholic Rent. Allein bis Juli hatte er 160.000 Exemplare ausgeliefert. PRO HO 100/213, Mitschrift der Sitzung der Catholic Association, 17.7. 1824; PRO HO 100/211, gedruckte Berichte des „Committee appointed to devise the best mode of raising a General Subscription throughout Ireland“, Februar 1824.

Diskussion und mit verantwortlich für den Erfolg der Agitation bei der katholischen Geistlichkeit, denn in Coynes Buchladen liefen ihre Fäden zusammen. Als wichtiger Verbindungsmann zum katholischen Priesterseminar von Maynooth unterhielt Coyne intensive Beziehungen zur hohen katholischen Geistlichkeit wie etwa zu Bischof James Warren Doyle von Kildare und Leighlin, dessen pro-emanzipatorische Traktate er ebenfalls veröffentlichte.<sup>74</sup>

Zunächst waren die Versammlungen in den zwei Räumen über Coynes Buchdruckerei alles andere als gut besucht. Die Räumlichkeiten waren klein, unscheinbar und wenig komfortabel. Nur der Tagesvorsitzende, die Sekretäre und die Pressevertreter hatten einen Sitzplatz, der Rest der Anwesenden mußte den Debatten und Verhandlungen stehend folgen. Vielleicht bewog dieser Umstand eine große Zahl von Mitgliedern dazu, bei den wöchentlichen Versammlungen nicht zu erscheinen, jedenfalls mußten wiederholt Zusammenkünfte im ersten Jahr nach der Gründung vertagt werden, da sich nicht einmal zehn Mitglieder eingefunden hatten.<sup>75</sup> Selten kamen zu den Sitzungen mehr als dreißig zusammen, Zuschauer nicht mitgerechnet. Noch im Februar 1824 zählte die *Association* erst 208 Mitglieder, wobei nur 50 ihren Jahresbeitrag entrichtet hatten.<sup>76</sup>

Nachdem die Agitation in Schwung gekommen war, die Mitgliederzahl bis August 1824 auf 700 angewachsen war und jede Woche weit mehr als 100 Personen in die Sitzungen der *Catholic Association* drängten, wurde im Oktober 1824 ein neues Quartier gesucht.<sup>77</sup> Die Wahl fiel zuerst auf die Bildergalerie der Royal Arcade am Usher's Quay. Allerdings hatte die letzte von drei dort gehaltenen Versammlungen, mit dem Einsturz einer provisorischen Balustrade und einem von protestantischen Studenten initiierten Störungsversuch fast im Chaos geendet. Im November 1824 gelang es der Vereinigung schließlich, den *Corn Exchange* am Burgh Quay anzumieten.<sup>78</sup> Die ausschließliche Nutzung des am Südufer des Liffey gelegenen Gebäudes bedeutete eine erhebliche Verbesserung und das Ende der räumlichen Enge. Mit seinem großen mit Zuschauerbänken und einer Galerie ausgestatteten Versammlungssaal, einem Büro für den Sekretär, einem Raum für die Sitzungen der verschiedenen Komitees, einem Schank- und Gesellschaftszimmer und mehreren Aufenthaltsräumen erwies sich der *Corn Exchange* für die *Association* als Glücksfall.<sup>79</sup> Das etwa 120 Quadratmeter große Versammlungszimmer war zweigeteilt. Ähnlich wie im Unterhaus verfügte es an seinen vorderen Längsseiten über von einem langen Tisch getrennte aufsteigende Bänke für die gesellschaftlich höherstehenden Mitglieder der *Association*. Die hintere Hälfte war für stehendes Publikum vorgesehen und die umlaufende Galerie war allein den zuschauenden Frauen vorbehalten. Selbst dieser Versammlungsraum war verhältnismäßig klein. Dicht aneinandergedrängt, fanden hier höchstens 250 Zuschauerinnen und Zuschauer Platz.<sup>80</sup>

---

<sup>74</sup> Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.35; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.48-50.

<sup>75</sup> Als am 4.2. 1824 über den Plan zur Sammlung der Catholic Rent abgestimmt werden sollte, holte sich O'Connell kurzerhand zwei junge Priesterseminaristen aus dem Buchladen Coynes, um die notwendige Mitgliederzahl zur Beschlußfassung zu erreichen. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.15; Denis Gwynn, *Struggle*, S.220.

<sup>76</sup> Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.51; *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, Sitzung der Catholic Association vom 19.2. 1824, S.196.

<sup>77</sup> *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, Sitzung der Catholic Association vom 4.10. 1824, S.528.

<sup>78</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.18-19; *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, Sitzung der Catholic Association vom 12.11. 1824, S.675.

<sup>79</sup> DDA, CP, 55/2/III (Nr.3), Inventory of the Tables and Forms &c. given in charge by Mr. Edward Dwyer to Denis Hanlon, Nov. 26th 1829. Die Inventarliste gibt Auskunft über Raumnutzung und Möblierung des Gebäudes durch die Association.

<sup>80</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd. II, S.133-134. Venedey verfolgte im Juli 1843 mehrere Sitzungen der *Repeal Association* im Corn Exchange, die die dortigen Räumlichkeiten als Nachfolgeorganisation der Catholic Association übernommen hatte und bis zum Bau einer eigenen Versammlungshalle nutzte.



Der Auf- und Ausbau eines zentralen Dubliner Hauptquartiers im *Corn Exchange* war nicht zuletzt eine Konsequenz des organisatorischen Erfolges des Jahres 1824. Die *Catholic Association* hatte im Februar begonnen, ihre Struktur, ihr finanzielles Potential, die Rekrutierung ihrer Mitglieder und ihre Mobilisierung auf weite Teile Irlands auszudehnen. Notwendige Voraussetzung für diesen Schritt war der von O'Connell vorgelegte Vorschlag einer festen Beitragszahlung unter dem Namen *Catholic Rent*. Ziel war die Sammlung der Mitgliedsbeiträge durch Bevollmächtigte, die von der *Association* gemeinsam mit dem örtlichen Priester in jeder Pfarrgemeinde ernannt wurden. Zur regelgerechten Kontrolle der Beitragseingänge entstanden Gemeindeausschüsse mit einem Sekretär und einem Schatzmeister. Entsprechend formierten sich in jeder Grafschaft Rent-Ausschüsse. Gemeindegremien und Grafschaftsausschüsse legten der Dubliner Zentrale monatlich Berichte über den Stand der Sammlung vor. Zwei Rent-Sekretäre erfassten in Dublin Namen und Beiträge aller Einzahler und besorgten die jährlich zu veröffentlichende Bilanz aller Einnahmen und Ausgaben. In den Gemeinden selbst wurden die Subskribenden und ihr jeweiliger Beitrag durch Listenanschlüsse öffentlich bekanntgemacht. Grundsätzlich erfolgte die Beitragszahlung und die Veröffentlichung der Beitragszahler freiwillig.<sup>81</sup>

Die nach Dublin gesandten Gelder durften ohne vorheriges Votum der *Association* nicht ausgegeben werden. Ihre Verwendung war an fünf Zwecke gebunden. Sie sollten erstens der Ausarbeitung und Vorlage von Petitionen sowohl für die Katholikenemanzipation als auch gegen lokale und allgemeine Mißstände dienen. Zu diesem Zweck erachtete man die Einstellung eines besoldeten Parlamentsagenten in London als notwendig. Zweitens ermöglichten die Gelder die Bildung eines Rechtshilfefonds für Katholiken, die von gewalttätigen Übergriffen des Oranierordens oder vom Machtmißbrauch ihm nahestehender Magistrate betroffen waren. Ein dritter Zweck lag im Einsatz der Gelder zur Unterstützung einer „liberal and enlightened press“ in Dublin wie in London. Vierter und fünfter Zweck zielten auf die Verbesserung der katholischen Infrastruktur, in Irland selbst wie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um eine an katholischen Werten orientierte Bildung zu gewährleisten fiel darunter die Versorgung katholisch geführter Schulen mit Lehrbüchern ebenso, wie die Einrichtung und Ausstattung neuer Pfarrstellen.<sup>82</sup>

Die Erhebung der *Catholic Rent* war kein Novum in der politischen Geschichte Irlands oder Großbritanniens, stellte jedoch in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit dar.<sup>83</sup> Zum einen wandte sich die *Association* nicht mehr nur an eine kleine, verhältnismäßig exklusive Bevölkerungsgruppe, sondern suchte die von sozialer Schichtung unabhängige Massenbasis. Vollmitglieder entrichteten einen Jahresbeitrag von einer Guinee. Daneben gab es die Möglichkeit, als assoziiertes Mitglied zum Jahresbeitrag von einem Schilling beizutreten. Die gestufte Mitgliedschaft ermöglichte jedermann den Beitritt, unabhängig von sozialem Milieu, Geschlecht oder Alter. Hinter den ausdrücklich geforderten Klein- und Kleinstbeiträgen, die eine monatliche Summe von zwei

---

<sup>81</sup> Hier und im folgenden Absatz PRO HO 100/211, gedruckter Bericht des „Committee appointed to devise the best mode of raising a General Subscription throughout Ireland“, Februar 1824.

<sup>82</sup> Vgl. auch O'Connells Vorstellung des Rent-Planes in der außerordentlichen Sitzung der *Catholic Association* vom 5.2. und der Sitzung vom 16.2. 1824, in: *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, S.178-193.

<sup>83</sup> Die *Catholic Rent* war keine Erfindung der *Association*, sondern hatte ihre Vorbilder in den von den englischen Methodisten und Londoner Hampden Clubs durchgeführten Pennysubskriptionen Ende der 1790er Jahre und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das *Catholic Committee* unter seinem Sekretär Wolfe Tone erhob 1793 Mitgliedsbeiträge. Zur Finanzierung laufender Petitionsvorhaben und zur Begleichung aufgelaufener Schulden erfolgten 1809 und 1810 zeitlich und lokal begrenzte Sammlungen. 1811 hatte William Parnell, Großvater des Home-Rule-Führers Charles Stewart Parnell, vorgeschlagen, im *Catholic Committee* abgestufte Beitragsmitgliedschaften einzuführen. Parnells Vorschlag bildete den direkten Vorläufer des Systems kleiner Beitragsraten. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.55-56; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S. 86-86; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.261, S.206, O'Connell an Maurice O'Connell, 13.10. 1809; Nr.287, S.224, Luke Teeling an O'Connell, 9.6. 1810; DDA, CP, 55/3/VII (Nr.13); Thomas Bartlett, *Fall and Rise*, S.64; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.52.

Schillingen nicht überschreiten sollten, stand die Überlegung, die einzelnen Mitglieder persönlich an die *Association* zu binden. „The Catholic peasant was taught by it to think daily on his grievances,“ umschreibt Wyse diesen Effekt plakativ.<sup>84</sup> Der englischen Öffentlichkeit sollte das von den Agitatoren unabhängige Interesse der gesamten katholischen Bevölkerung an einer Lösung der Emanzipationsfrage demonstriert werden. O’Connell drückte dies so aus: „the people of England would see that the Catholic millions felt a deep interest in the cause, and not confined [...] to those styled “Agitators”.“<sup>85</sup>

Die eingezahlten kleinen Beitragsraten stifteten Gemeinschaft, sie fügten die Mitglieder und die Dubliner Zentrale zu einem großen Ganzen zusammen. Für die Organisatoren war dabei der Wunsch nach kontinuierlich eingehenden Beitragsgeldern bestimmend.<sup>86</sup> Emotionale Bindung erzeugte ferner die zweckgebundene Verwendung der gesammelten Gelder, der durch die Beiträge erworbene Schutz vor Mißständen und Benachteiligung und die Zusicherung von konkretem Beistand in Rechtsfragen. Die Beitragenden fügten sich mit dem Voranschreiten der Rent-Sammlung zu einem offenen, sichtbaren und landesweiten Informations- und Kommunikationsnetz, das weite Teile Irlands erfasste.<sup>87</sup>

Eine gewaltige Anstrengung bedeutete es, den Rent-Plan auf lokaler und regionaler Ebene in die Tat umzusetzen. Der Opposition aus den eigenen Reihen zum Trotz widmete O’Connell dem Projekt seine ganze Energie. In seinem Dubliner Gemeindebezirk ging er daran, die Rent persönlich zu sammeln.<sup>88</sup> Anfang März 1824 wandte er sich schriftlich um Unterstützung an die vier katholischen Erzbischöfe und ihre 22 Bischöfe, warb bei ihnen um die Mithilfe der Ortspfarren bei der Beaufsichtigung der Sammlung und bat um Zusendung der Namen und Adressen aller Gemeindepriester.<sup>89</sup> O’Connell suchte zudem den persönlichen Kontakt zu den Prälaten in der Provinz.<sup>90</sup> Bis Ende April waren fast alle Bischöfe seiner Bitte nachgekommen, die Adressenlisten zu erstellen. Am 15. Mai ernannte die *Association* weitere 32 Grafschaftssekretäre, um die Sammlung weiter voranzutreiben und monatliche Zustandsberichte für jedes County zu erhalten.<sup>91</sup> Bis Ende Mai 1824 waren über 2.000 Sammelkladden zur Erfassung der Namen und Zahlungen aller Beitragenden in den Grafschaften im Umlauf. Im Sommer und Herbst wurden monatlich weitere 1.000 Sammlungsbücher und über 160.000 von Coyne als Handzettel gedruckte Rent Reports in die Grafschaften versandt.<sup>92</sup>

Um für die Beitragssammlung zu werben und die Organisation zu stärken, nutzte O’Connell vor allem seine Rundreisen in die Assisengerichtsstädte. Mehrmals jährlich bereiste er weite Teile Irlands, hielt ständigen persönlichen Kontakt zu lokalen Protagonisten der katholischen Bewegung und verschaffte sich Übersicht über den Stand der Lokalorganisation.<sup>93</sup> Zusammen mit seinem politischen Partner Sheil hielt O’Connell im März und April 1824 in den an der Route gelegenen

---

<sup>84</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd. I, S.210.

<sup>85</sup> *Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825*. London 1825, O’Connell in der Sitzung der Catholic Association vom 26.1. 1824, S.167.

<sup>86</sup> Als Rentsekretär zog O’Connell kleine aber stetig fließende Beitragseingänge einmaligen Zahlungen vor. Er kalkulierte die Beitragssumme auf über 50.000 Pfund, wenn nur ein Sechstel der irischen Bevölkerung ihren monatlichen Penny entrichten würde. PRO HO 100/211, gedruckter Bericht des „Committee appointed to devise the best mode of raising a General Subscription throughout Ireland“, Februar 1824; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1142, S.89, O’Connell an John Primrose, 18.12. 1824; Nr.1096, S.31, O’Connell an seine Frau Mary, 14.2. 1824.

<sup>87</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S. 208-209.

<sup>88</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1107, S.46-47, Mary O’Connell an ihren Mann, 2.3. 1824; Denis Gwynn, *Struggle*, S.221.

<sup>89</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1108, O’Connell an Bischof Doyle von Kildare und Leighlin, 5.3. 1824; Nr.1110, O’Connell an Robert Laffan, Erzbischof von Cashel, 10.3. 1824.

<sup>90</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1109, S. 50, O’Connell an seine Frau Mary, 9.3. 1824.

<sup>91</sup> PRO HO 100/213, Sitzungsmitschriften der Catholic Association vom 24.4. und 15.5. 1824.

<sup>92</sup> PRO HO 100/213, Sitzungsmitschriften der Catholic Association vom 19.6., 26.6., 14.8., 25.9., 9.10. 1824.

<sup>93</sup> Fergus O’Ferrall, “The Only Lever...?” *The Catholic Priest in Irish Politics 1823-29*, in: *Studies*, 70, Dublin 1981, S.309.

Land- und Gerichtsstädten Wexford, Waterford, Carrick-on-Suir, Limerick, Tralee, Adare, Galway und Cork Ansprachen an die Menschenmengen, auf der Straße und in katholischen Gotteshäusern. Beide traten als Redner vor katholische Versammlungen, besuchten ihnen zu Ehren gehaltene öffentliche Diners, und rekrutierten gleichzeitig Priester wie Laien als Gewährsmänner für die örtlichen Branchen der *Association*.<sup>94</sup> Thomas Wyse, selbst lokaler Organisator aus Waterford, bestätigt den Befund, daß die Organisation der Geldsammlung und die Bildung der Filialvereinigungen von den Landstädten ausging. Sobald dort die örtliche Rentsammlung in Gang gekommen war, stand auch eine lokale Organisation zur Verfügung, die ihre politische Tätigkeit in die ländlichen Distrikte ausdehnen konnte.<sup>95</sup>

Wyse verwies auf die Verknüpfung von Geldsammlung und Politisierung, konstatierte jedoch ein starkes Organisationsgefälle zwischen Städten und Grafschaften. Ursachen hierfür lassen sich viele anführen. Der Größenunterschied zwischen vielen städtischen und ländlichen Sammlungsbezirken war enorm. Die Organisation der Sammlung schritt auf verschiedene Weise und unterschiedlich schnell voran, oft wurde an monatlichen „Rent-Sonntagen“, zum Teil wöchentlich gesammelt, und die Zahlungen an die *Association* gingen zunächst alles andere als regelmäßig ein. Der Erfolg des Rent-Planes hing wesentlich davon ab, ob sich geeignete Aktivisten in ausreichender Zahl zur Verfügung stellten und die Initiative übernahmen.<sup>96</sup> Substantiell aber keineswegs ausschließlich widmete sich der katholische Klerus dieser Aufgabe. Gemeindepfarrer tätigten im Juli 1824 ein Drittel aller Einzahlungen an die *Association*.<sup>97</sup> In größeren Städten wie Cork und Dublin wurden die wohlhabenderen Kaufleute, die Inhaber freier Berufe und die Gentry zuerst in den Filialvereinigungen aktiv. In weiter abgelegenen Kleinstädten, in den Marktorten und Grafschaften nahmen vermögende Pachtbauern und Geschäftsleute die lokale Führungsrolle ein.<sup>98</sup>

Die Renteingänge für die erste Phase der Geldsammlung bis zum März des Jahres 1825 liefern eine Momentaufnahme der Mobilisierung und verweisen gleichzeitig auf die Geographie der Agitation. Musterbeispiel der Beitragsorganisation waren Stadt und County Cork. Von März bis Juli 1824 bildeten sich in Cork und den Landstädten Clonakilty, Youghal, Kanturk, Mallow, Fermoy und Bantry lokale Komitees, die die Rentsammlung organisierten und auf benachbarte wie weiter abgelegene Nachbargemeinden ausdehnten. Im Juni 1824 waren allein in der Baronie Fermoy 55 Rent-Einnehmer aktiv. Das Rent Komitee von Bantry entsandte im Juli Vertreter, um in benachbarten Gemeinden mit der Sammlung zu beginnen. Das hervorragende Rent-Ergebnis, das Cork und sein Umland vorweisen konnte, war nicht zuletzt eine Folge der speziellen Vereinbarung mit der Dubliner Zentrale, die Hälfte aller Geldbeiträge für örtliche Förderprojekte verwenden zu dürfen.<sup>99</sup>

Bis März 1825 sandte Cork mit 2.825 Pfund die höchsten Beiträge Irlands an die *Catholic Association* und überflügelte damit Dublin, das mit 1.923 Pfund nur den zweiten Platz behaupten konnte. Die dritthöchste Beitragssumme Irlands kam mit 1.648 Pfund aus Tipperary. Die bevölkerungsreichste Grafschaft Irlands verfügte mit den sechs Land- und Marktstädten Cashel, Clonmel, Nenagh, Roscrea, Thurles und Tipperary sowie einer Reihe weiterer Marktorte über die für die Sammlungs- und Organisationstätigkeit notwendige Infrastruktur. Insgesamt betrug das Gesamtergebnis in der ersten Phase der Sammlung in Leinster 7.043 Pfund, Munster folgte mit 6.571 Pfund. Der Ertrag in den zwei Südprovinzen fiel weit höher aus als in Ulster mit 1.837 Pfund oder in Connaught mit 1.408 Pfund. Das Beitragsgefälle zwischen Süden und Norden blieb ein konstantes

---

<sup>94</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1112, S.53-54, O'Connell an seine Frau Mary, 11.-15.3. 1824; Nr.1113, S.55, O'Connell an seine Frau Mary, 18.-19.3. 1824; Nr.1115, S.57, O'Connell an seine Frau Mary, 22-26.3. 1824; Nr.1119, S.62-63, O'Connell an seine Frau Mary, 29.-31.3. 1824.

<sup>95</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.209-210.

<sup>96</sup> Ders., Bd.I, S.336; Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.66; James A. Reynolds, Catholic Emancipation, S.58.

<sup>97</sup> James A. Reynolds, Catholic Emancipation, S.57; Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.64.

<sup>98</sup> Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.67-69.

<sup>99</sup> Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.66, 68.

**III. Nationale Organisationen: zwischen konstitutionellem Vereinswesen und revolutionärer Rhetorik**  
**1. Die Catholic Association [1823-1829]**

Merkmal der Beitragssammlungen, das auch spätere Organisationen unter O'Connell aufweisen sollten. Dennoch hatten auch der Norden und Nordwesten ihre organisatorischen Zentren. So belegte Cavan in Ulster mit einem Beitrag von 792 Pfund den vierten und Galway in Connaught mit 636 Pfund den achten Rang, bezogen auf die Renterträge aller irischen Grafschaften.

**Tabelle 3:** Grafschaften in der Reihenfolge ihrer Rent-Erträge, März 1824 bis 18.3. 1825 (erste Phase der Rent; Daten aus: Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd. II, S.cclxx).

Rang	Grafschaft	£	Provinz	Rang	Grafschaft	£	Provinz
1	Cork	2.825	Munster	17	Mayo	293	Connaught
2	Dublin	1.953	Leinster	18	Queen's Co.	257	Leinster
3	Tipperary	1.648	Munster	19	Down	240	Ulster
4	Cavan	792	Ulster	20	Carlow	239	Leinster
5	Kilkenny	750	Leinster	21	Monaghan	195	Ulster
6	Wexford	739	Leinster	22	Wicklow	175	Leinster
7	Louth	689	Leinster	23	Longford	168	Leinster
8	Galway	636	Connaught	24	Roscommon	166	Connaught
9	Meath	605	Leinster	25	Sligo	165	Connaught
10	Kildare	567	Leinster	26	Leitrim	148	Connaught
11	King's Co.	549	Leinster	27	Londonderry	144	Ulster
12	Limerick	548	Munster	28	Antrim	138	Ulster
13	Westmeath	527	Leinster	29	Armagh	113	Ulster
14	Waterford	504	Munster	30	Donegal	76	Ulster
15	Clare	429	Munster	31	Fermanagh	73	Ulster
16	Kerry	382	Munster	32	Tyrone	66	Ulster

Trotz des Anfangserfolges erreichte das Gesamtergebnis für den Zeitraum von März 1824 bis März 1825 mit 16.859 Pfund nie die von O'Connell anvisierte jährliche Summe von 50.000 Pfund. Nach der Wiederaufnahme des Rentplanes im Sommer 1826 blieb selbst das erfolgreichste Jahr 1828 mit 21.425 Pfund weit darunter. Wyse führt dies auf die Unvollkommenheit des Sammlungssystems zurück, das zu stark auf die Führung und die Entscheidungsfreiheit von einzelnen Aktivisten ausgerichtet gewesen sei.<sup>100</sup> Daneben wurde der Rent-Plan einfach vielerorts nicht umgesetzt, weil lokale Agitatoren fehlten, nicht alle Priester ihre Kirchen als politisches Forum zur Verfügung stellten oder sich im protestantischen Norden Irlands weniger Aktive zur offenen politischen Mobilisierungsarbeit bereit erklärten.

In Irland hatte sich mit dem Erfolg des Rent-Planes und der Konsolidierung der *Catholic Association* bis zum Jahresende 1824 eine politische Kraft entwickelt, der die Regierung mit zunehmender Sorge gegenüberstand. Der Handlungsdruck nahm zu. Home Secretary Peel erwog zunächst das Verbot der Organisation, was auf verschiedenen Wegen zustandekommen konnte. Die erste Möglichkeit lag in der Bemühung der irischen Justiz. Die irischen Generalstaatsanwälte William C. Plunket und William Jay, vom Home Office bereits im Herbst des Jahres um ihre juristische Expertise gebeten, konnten allerdings keinen Verstoß gegen den Convention Act in den ihnen vorgelegten Dokumenten und Sitzungsmitschriften erkennen.<sup>101</sup> Daraufhin trafen Lord Lieutenant Wellesley und Peel noch im Dezember 1824 Vorbereitungen, die *Catholic Association* durch eine Verurteilung O'Connells wegen

<sup>100</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.208, 336.

<sup>101</sup> PRO, HO 100/211, Rechtsgutachten des Attorney und des Solicitor General of Ireland zur Catholic Association, 30.11.1824.

staatsgefährdender Äußerungen auszuschalten. Gegenstand der Anklage war ein Redebeitrag O'Connells in der Sitzung der *Association* vom 16. Dezember 1824, in der er an das Vorbild des griechischen und insbesondere des südamerikanischen Freiheitskampfes für Irland erinnerte. Nachdem fünf Zeitungsartikel die Rede unterschiedlich wiedergegeben hatten, die meisten vorgeladenen Zeugen nur nach Zwangsgeldandrohung erschienen, der Hauptzeuge der Anklage erklärte, vor den entscheidenden Worten O'Connells eingenickt zu sein und auch die Mitschrift des Regierungsberichterstatters die zur Verurteilung notwendige Formulierungsschärfe vermissen ließ, wurde das Verfahren vor der Dubliner Grand Jury noch am 3. Januar 1825, dem ersten Verhandlungstag, niedergeschlagen.<sup>102</sup>

Wellesley konnte Peel auch im neuen Jahr keine Hoffnungsbotschaften nach London senden. Die *Association* untergrabe die staatliche Autorität und gefährde den sozialen Frieden, so der Lordstatthalter. Wellesley verwies auf den stetigen schichtübergreifenden Mitgliederzuwachs der *Association*, monierte ihre Instrumentalisierung der katholischen Priesterschaft und warnte weitsichtig vor ihrem Einfluß auf das untere Spektrum der wahlberechtigten Freeholder. Angesichts dieser Entwicklungen erschien ihm ein Verbot der Organisation auf parlamentarischem Wege ratsam.<sup>103</sup>

Die Empfehlung Wellesleys wurde schnell in die Tat umgesetzt. Am 10. Februar 1825 brachte Chief Secretary Henry Goulburn eine Vorlage gegen „Unlawful Associations in Ireland“ vor das Unterhaus, die mit der Unterschrift Georgs IV. am 9. März rechtskräftig wurde.<sup>104</sup> Weder die Opposition in den Commons, noch die *Catholic Association* stellte sich gegen das Verbot. Im Gegenteil, um den Weg für einen neuen, am 1. März vorgeschlagenen und am 23. März eingebrachten Gesetzesvorstoß zur Katholikenemanzipation freizumachen, erklärten sich sogar Fürsprecher katholischer Forderungen wie William C. Plunket für Goulburns Verbotsgesetz. Die *Association* beschloß am 18. März einstimmig, sich selbst aufzulösen. Die neue Vorlage gestattete Katholiken die Wahl ins Unterhaus und in die Stadtverwaltungen. Wie bereits 1813, begleiteten auch 1825 zwei als „Wings“ bezeichnete Zusatzgesetze die Emanzipationsakte. Die staatliche Besoldung des katholischen Klerus und der Entzug des Wahlrechts für die Forty-Shilling Freeholder sollten zugleich Bedingung für die Emanzipationsbefürworter wie Motivation für die Emanzipationsgegner darstellen, der Vorlage zuzustimmen. Im Unterhaus erfolgreich, scheiterte das Gesetz jedoch am 17. Mai an der Opposition der Lords.<sup>105</sup>

Es war keine leichte Aufgabe, die O'Connell während des Emanzipationsvorstoßes von 1825 zu meistern hatte. Als federführendes Mitglied der Delegation irischer Petenten, die im Unterhaus um eine Diskussion der katholischen Frage nachsuchte, war er über dreieinhalb Monate bis zum Scheitern der Vorlage in London. O'Connell wurde in der Londoner politischen Szene respektvoll herumgereicht, betrieb mit Nachdruck Überzeugungsarbeit und war sich schließlich des Erfolges der Vorlage mehr als sicher.<sup>106</sup> Die Emanzipation schien ihm jetzt greifbar wie noch nie und er wollte sie unter allen Umständen verwirklicht sehen. O'Connell half sogar dabei, den ersten Entwurf des

---

<sup>102</sup> PRO, HO 100/214, Generalstaatsanwalt William Conyngham Plunket an Lord Lieutenant Wellesley, 3.1. 1825; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1144, S.90, O'Connell an John Primrose, 21.12. 1824.

<sup>103</sup> PRO HO 100/214, Lord Lieutenant Wellesley an Home Secretary Peel, 19.1. 1825.

<sup>104</sup> Der Unlawful Societies (Ireland) Act (6 Geo. IV c.4) beschränkte die organisatorischen Anstrengungen der Catholic Association wie des Orange Order gleichermaßen. Erlassen auf drei Jahre richtete sich das Gesetz gegen politische Organisationen, die Gesetzesänderungen oder die politische Repräsentation anstrebten. Die Sitzungsdauer solcher Vereinigungen durfte 14 Tage im Jahr nicht überschreiten.

<sup>105</sup> Denis Gwynn, Struggle, S.225-226, 229; James A. Reynolds, Catholic Emancipation, S.116-117; Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.92-93; Thomas Bartlett, Fall and Rise, S.333.

<sup>106</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1179, S.127, O'Connell an James Sugrue, 2.3. 1825; Nr.1180, S.128, O'Connell an seine Frau Mary, 4.3. 1825.

Emanzipationsgesetzes auszuarbeiten.<sup>107</sup> Seine Kooperation mit der Regierung führte jedoch zum Streit in der *Association*. Vor und nach deren Selbstauflösung wurde O'Connells Gleichgültigkeit gegenüber dem Wahlrechtsentzug der Forty-Shillings in der Vereinigung heftig kritisiert, was fast zum Zerwürfnis zwischen ihm und seinen Co-Agitatoren Nicholas Purcell O'Gorman und Jack Lawless führte. Unmittelbar nach dem Scheitern der Vorlage versöhnten sich die Streitparteien einstweilen wieder.<sup>108</sup>

Nach Monaten zwischen Hoffen und Bangen um die Emanzipationsvorlage war schließlich allein das die *Catholic Association* als illegale Vereinigung erklärende Gesetz übriggeblieben. Rechtzeitig vor ihrer Selbstauflösung, hatte O'Connell geraten, die Geldsammlung einzustellen und dafür Sorge zu tragen, die enormen Rücklagen von fast 15.000 Pfund treuhänderisch an Lord Killeen zu übergeben.<sup>109</sup> So blieb wenigstens das Vermögen der alten Organisation erhalten. Die weitere Sammlung der Rent wurde zwischen März 1825 und Juli 1826 ausgesetzt.<sup>110</sup>

So günstig der Versuch für die Regierung ausgegangen war, die Situation in Irland mit einem Zwangsgesetz in den Griff zu bekommen, die katholische Frage war alles andere als gedeckelt. Schon am 18. Mai, dem Tag der Niederlage der Emanzipationsakte im Oberhaus, zeigte sich O'Connell fest entschlossen die Agitation fortzuführen. Mit der Einberufung einer katholischen Vollversammlung in Dublin am 8. Juni 1825 begann die Agitation von neuem und schien nicht ohne Chance.<sup>111</sup> Euphorisch schrieb O'Connell an seine Frau: „We must immediately form 'the New Catholic Association'. I have it all arranged. They shall not get an hour's respite from agitation, I promise you. The English Catholics are *wild* for our being as wicked as possible.“<sup>112</sup>

Der Optimismus schien gerechtfertigt, da Goulburns Verbotsgesetz nach wie vor konfessionell gemischte Vereinigungen für wohltätige Zwecke gestattete. Es war logisch und einfach, Satzung und Diskussionsthemen so umzuändern, daß nicht gegen das gesetzliche Verbot verstoßen wurde. De jure eine Neugründung, de facto dieselbe Organisation, nahm die *New Catholic Association* ihre Arbeit im Juli 1825 auf.<sup>113</sup> Im Unterschied zur Vorgängerorganisation suggerierte die neue Satzung eine thematische Beschränkung auf „public and private charity, and such other purposes as are not prohibited by the [...] statute of the 6<sup>th</sup> Geo.IV<sup>th</sup>, chap.4<sup>th</sup>.“<sup>114</sup>

Diese Formulierung zielte auf alles andere als eine Begrenzung der politischen Aktivitäten, bezog sie doch eine Reihe unterschiedlicher Aufgabengebiete in Bildungs-, Konfessions- und Wirtschaftspolitik sowie in der Öffentlichkeitsarbeit mit ein. Darunter fiel der Aufbau eines religions-

---

<sup>107</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1183, S.132, O'Connell an seine Frau Mary, 8.3. 1825; Nr.1185, S.135, O'Connell an seine Frau Mary, 14.3. 1825; Nr.1186, S.137, O'Connell an Edward Dwyer, 14.3. 1825.

<sup>108</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1182, S.131, O'Connell an seine Frau Mary, 7.3. 1825; Nr.1189, S.140, O'Connell an Edward Dwyer, 15.3. 1825; Nr.1 191, S.141, O'Connell an seine Frau Mary, 17.3. 1825; Nr.1215, S.158, O'Connell an seine Frau Mary, 1.5. 1825; Nr.1233, S.177, O'Connell an seine Frau Mary, 20.5. 1825. O'Connell mußte sich noch bis Ende des Jahres gegen die Vorwürfe der „Wingers“ zur Wehr setzen. Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1269, S.212, O'Connell an seine Frau Mary, 13.12. 1825; Nr.1271, S.213, O'Connell an seine Frau Mary, 17.12. 1825.

<sup>109</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1189, S.139, O'Connell an Edward Dwyer, 15.3. 1825. Die Association hatte im ersten Jahr ihres Bestehens nur £ 4.331 ausgegeben. Am Tag der Auflösung am 18.3. 1825 betrug das Plus £14.896. Wyse Thomas, Bd.II, S.cclxxi.

<sup>110</sup> DDA, CP, 56/2/XXVI (Nr.19), Accounts of Receipt and Expenditure of New Catholic Rent, 1825-26, 31.12. 1826; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1325, S.259, O'Connell an Edward Dwyer, 13.7. 1826.

<sup>111</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1231, S.176, O'Connell an seine Frau Mary, 18.5. 1825; Nr.1235, S.179, O'Connell an seine Frau Mary, 23.5. 1825.

<sup>112</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1239, S.182, O'Connell an seine Frau Mary, 27.5. 1825, Hervorhebung im Original.

<sup>113</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.222-224.

<sup>114</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.II, S.xlii, Report on the Practicability of forming the New Catholic Association. – Agreed to at the Aggregate Meeting held 13<sup>th</sup> July, 1825.

gebundenen Bildungswesens, eine Volkszählung in Irland zur Ermittlung des Zahlenverhältnisses zwischen den Konfessionen, der Bau katholischer Gotteshäuser und die Ausweisung katholischer Friedhöfe, die Unterstützung der irischen Landwirtschaft, des irischen Handels und von Waren irischer Provenienz sowie schließlich die Förderung prinzipieller Toleranz gegenüber Katholiken in Presse und politischem Schrifttum. Die neue Satzung umging das Petitionsverbot, indem sie die Einberufung spezieller Versammlungen in den einzelnen Grafschaften sowie die gesetzlich erlaubten 14-tägigen Zusammenkünfte empfahl, die der Form halber nicht mit der neuen *Association* in Verbindung stehen sollten. Die Geschäftsordnung der Sitzungen, Werbung und Aufnahme der Mitglieder orientierten sich an der alten Satzung.<sup>115</sup>

Dem Gesetz Goulburns war damit Genüge getan und die *Catholic Association* zeigte sich noch rühriger als zuvor. Noch im Juli erfolgte die erste Grafschaftsversammlung mit einer Bootsprozession und einem Ehrendiner für O'Connell in Wexford. Im August schloß sich Waterford an, und bis Jahresende 1825 wurden in 22 Grafschaften, unter anderem in Carrick, Limerick, Kinsale, Dungarvan, Longford, Dundalk und Carlow öffentliche Kundgebungen gehalten.<sup>116</sup>

Im Hinblick auf die Organisationsstruktur der neuen *Catholic Association* erfolgten erst drei Jahre später wesentliche Neuerungen. Im Januar 1828 wurde auf lokaler Ebene das Amt des *Church Warden* eingeführt. Hierbei handelte es sich um von den katholischen Gemeinden und ihren Priestern gemeinsam gewählte Vertreter. Wenn möglich sollten sie vor Ort aus den kleinbürgerlichen Schichten der Handwerker, Ladenbesitzer und lesekundigen „intelligent farmers“ ausgesucht werden.<sup>117</sup>

Ihre Funktion lag in der Entlastung des Priesters in dessen Eigenschaft als Kontaktperson zwischen seiner Gemeinde und der Dubliner Zentrale. Die *Church Wardens* erarbeiteten monatliche Zustandsberichte, die dem Zentralausschuß der *Association* ein Bild der örtlichen Lage vermitteln sollten. Erbeten waren Auskünfte zum Stand der Rentsammlung sowie Informationen über Vertreibungen von Pachtbauern und Forty-Shilling Freeholder, falls sie im Umkreis der Gemeinde stattgefunden hatten. Weiterhin wurden in den Berichten Informationen zu konfessionellen Belangen gesammelt, wie Konversionsbestrebungen der protestantischen Kirchen, etwaiger Druck auf Eltern, ihre Kinder in protestantische Schulen zu geben oder Auskunft über die Höhe der zu zahlenden Abgaben an die anglikanische Kirche sowie über den Zustand der örtlichen protestantischen Gemeinde. Um die *Wardens* ihrerseits über die Sitzungen und Projekte der *Association* zu informieren und als Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sandte der Generalsekretär jedem von ihnen ein Freixemplar des *Dublin Weekly Register*.<sup>118</sup> Die Zeitungen waren nicht nur für die *Wardens* selbst bestimmt, sondern sollten auch anderen Gemeindegliedern als Informationsquelle zur Verfügung stehen.<sup>119</sup>

Der Zeitungsversand der *Association* ermöglichte den Informationsfluß zwischen Zweigvereinen und Zentrale in beide Richtungen. Mit den Berichten der *Wardens* stand der *Association* ein Archiv an lokalen Informationen zur Verfügung, sie trat in Kommunikation mit den Gemeinden des Landes, die sich der *Association* anschlossen, und die Rentsammlung gewann ihren früheren Impetus wieder zurück. Die Anforderungen an die *Wardens* wurden immer mehr erweitert. So sollten

---

<sup>115</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.xlii-xlv, xlvi-i, Satzung der New Catholic Association.

<sup>116</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.226-227, 241-42; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1243, S.185-186, O'Connell an seine Frau Mary, 20.-21.7. 1825; Nr.1253, S.191-192, O'Connell an seine Frau Mary, 25.10. 1825; Nr.1258, S.197-198, O'Connell an seine Frau Mary, 1.11. 1825; Nr.1271, S.213 O'Connell an seine Frau Mary, 17.12. 1825; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.106-107.

<sup>117</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.338.

<sup>118</sup> PRO HO 100/224, *Catholic Association*, 12.1. 1828, Report from the Committee entrusted to prepare Suggestions on the plan for Establishing Church Wardens throughout Ireland; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.338-339.

<sup>119</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.339.

sie dem örtlichen Priester in allen weltlichen Belangen zur Hand gehen und die gesamte lokale Geldsammlung, angefangen von der Auswahl der Einnehmer bis hin zur persönlichen Überwachung aller Transaktionen unter ihre Obhut nehmen.

Die neue Initiative war ein Erfolg. Die große Zahl an zu bewältigenden Aufgaben und die Abhängigkeit vom individuellen Engagement der einzelnen Wardens führte jedoch auch zu Rückschritten statt zu den erhofften Verbesserungen. Einerseits stellten sich in vielen Gemeinden keine oder wenig geeignete Kandidaten zur Verfügung, was zu langen Verzögerungen bei der Besetzung führte. Andererseits legten manche Wardens ein äußerst intensives Engagement an den Tag, was in ihren Gemeinden Ängste vor Machtmißbrauch und überzogener Kontrolle schürte.<sup>120</sup> Vor allem aber erfasste das System die Gemeinden Irlands keinesfalls flächendeckend. Bis Ende des Jahres 1828 waren erst in der Hälfte aller etwa 2.500 katholischen Gemeinden Irlands Church Wardens aktiv.<sup>121</sup>

Zur Straffung und zum Ausbau des Warden-Projektes ernannte die *Association* im Januar 1829 Inspektoren für jede der 32 Grafschaften. Ihnen zur Seite standen in jedem County weitere fünf Unterinspektoren. Ebenso wie die Wardens sollten auch sie monatlich nach festem Schema über den Zustand der Organisation in den Grafschaften nach Dublin Bericht erstatten. Zusätzlich erfaßten sie alle aktiven und nicht aktiven Gemeinden mit ihren Priestern, Wardens und Einnehmern und erarbeiteten Vorschläge für die Ausdehnung der Organisation auf Distrikte, die noch untätig waren. Daneben war es Aufgabe der Lokalinspektoren, die Zahl der Wahlberechtigten in den Gemeinden festzustellen, den Zustand des Schulwesens zu begutachten sowie generell bei der Schlichtung lokaler Konflikte und der Unterdrückung agrarischer Geheimgesellschaften mitzuwirken. Die Auswirkungen des Inspektoren-Systems sind schwer abzuschätzen, da die *Association* bereits einen Monat später ihre Auflösung beschloß. Der Grund hierfür war, ähnlich wie 1825, ein neuer, diesmal erfolgreicher Anlauf zur Lösung der katholischen Frage, den die Regierung in London im Frühling 1829 zügig durchsetzte.<sup>122</sup>

Die zweite grundlegende Neugestaltung des organisatorischen Aufbaus der *Catholic Association* erfolgte wie die Einführung der Wardens zu einem vergleichsweise späten Zeitpunkt. Anlaß hierzu bildete ein offener Brief an den Generalsekretär Edward Dwyer vom 30. Juli 1828. Autor des Briefes war Thomas Wyse, der die Mobilisierung der Freeholder von Waterford während der Wahl 1826 von langer Hand vorbereitet und geleitet hatte. Seine Kritik betraf den Organisationskern der *Association* – den *Corn Exchange* – den er als „too much Dublin and too little Ireland“ bezeichnete.<sup>123</sup> Die *Association* verfüge, trotz aller bisherigen Erfolge über kein gleichförmiges, dauerhaftes und überall einsetzbares Organisationssystem. Was benötigt werde, sei ein „well-digested system of political tactics, emanating from a single point, and extending in circle upon circle, until it shall embrace the entire nation.“<sup>124</sup> Die Gesamtkoordination des bisher angewandten Agitationsmusters verschiedenartiger Versammlungen der Gemeinden, Städte und Counties sei nicht synchron verlaufen und habe selten in Beziehung zueinander gestanden: „All Ireland is indeed summoned, but, debarred as we

---

<sup>120</sup> Ders., Bd.I, S.341, Bd.II, S.cxli, Duties of Inspectors and Church-Wardens [13.1.1829].

<sup>121</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.61.

<sup>122</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cxli, Duties of Inspectors and Church-Wardens [13.1.1829]; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1519, S.11, Edward Dwyer an O'Connell, 11.2. 1829.

<sup>123</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cli, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>124</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.342, Bd.II, S.cxlvi, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.



are from delegation, all Ireland cannot come.“<sup>125</sup> Bevor Wyse seinen Vorschlag einer organisatorischen Neufassung ausführte, kritisierte er das bisher Erreichte schonungslos.<sup>126</sup>

Die Alltagsprosa, die Wyse der Feiertagslyrik unkoordinierter Großveranstaltungen vorzog, war die entschlossene, permanente Agitation der Bevölkerung:

The morning and evening thought of peer and peasant must be his wrongs – his wrongs – his wrongs. This in the first place; and, next, how he may best, and most constitutionally, and most effectively, get rid of them. [...] Then he should learn to estimate his strength. No man is feeble with the nation behind him. The smallest meeting must be taught that they hang upon a still greater; every peasant must feel (profoundly and strongly feel) that he is an integral part of his country.<sup>127</sup>

Wyse forderte den engeren Zusammenschluß zwischen Lokalitäten und Zentralvereinigung. Dazu schlug er die Festigung des Organisationssystems in einem strukturell gleichartigen Aufbau der Führungsgremien von unten nach oben vor. Die *Association* sollte als oberster Club auf Landesebene Führung und Aufsicht über regionale *Liberal Clubs* in den Grafschaften und Landstädten übernehmen. Lokale Gemeindeclubs sollten unter der Ägide der Grafschaftsclubs die unterste Strukturebene bilden. Das Projekt der *Liberal Clubs* zielte einerseits auf die bessere Koordination agitatorischer Maßnahmen zwischen Zentrum und Peripherie ab. Andererseits ging es darum, die Lokalorganisation auszubauen und ihr Gewicht zu stärken. Die organisatorische Arbeit der Gremien sollte sich auf allen Ebenen gegenseitig beeinflussen und durchdringen und nicht mehr wie bisher aus einem Nebeneinanderlaufen einzelner Maßnahmen bestehen. Es könnte so, trotz des Delegationsverbotes des *Convention Act* gelingen, einer delegationsähnlichen Struktur so nahe wie möglich zu kommen.<sup>128</sup>

In konkreter politischer Hinsicht versprach die Einführung des Club-Systems die verbesserte Zusammenarbeit zwischen engagierten Katholiken und liberalen Protestanten, die gerechte und interessenbezogene Repräsentation der Grafschafts- und Stadtwahlkreise im Parlament, die bessere Umsetzung von Beschlüssen in Petitionen, die leichtere Organisation und Durchführung von Versammlungen, die politische Bildung der Einwohnerschaft durch Distribution von Presseerzeugnissen, sowie schließlich den allgemein positiven Einfluß auf Ruhe und Ordnung durch die Aufklärung der breiten Bevölkerung.<sup>129</sup>

Zügig begann die *Association*, Wyse's Vorschläge in die Tat umzusetzen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1828 wurde sowohl durch Neugründungen als auch durch die Umstrukturierung der bereits seit 1825 in verschiedenen Grafschaften entstandenen Wahlkomitees ein Netz von *Liberal Clubs* aufgebaut, das bis Anfang 1829 – ohne die zahlreichen Gemeindeorganisationen mitzurechnen – 18 Grafschaften und Städte in ganz Irland umfasste.<sup>130</sup>

Der vergleichsweise hohe Jahresbeitrag von einem Pfund bis zu 30 Schillingen stellte sicher, daß die Mitgliedschaft in den Grafschaftsclubs einflußreichen lokalen Gentlemen-Landlords und Mittelständlern aus Geschäftswelt und freien Berufen, engagierten Priestern und dem einen oder anderen wohlhabenderen Pachtbauern vorbehalten blieb. Weitere Mitglieder wurden durch geheime

---

<sup>125</sup> Ders., Bd.II, S.cxlvi-cxlvii, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>126</sup> Ders., Bd.II, S.cxlxi-cl, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>127</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.II, S.cxlxi-cl, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>128</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.343, Bd.II, S.cli Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>129</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.II, S.clviii-clxvi, Extract of a Letter to the Editor of the Cork Chronicle on the Objects and Utility of Liberal Clubs [Juli/August 1828].

<sup>130</sup> 1828 verfügte Leinster über 8 (Dublin, Kildare, Longford, Louth, Meath, Queen's County, Westmeath, Wexford), Munster über 5 (Clare, Cork, Limerick Tipperary, Waterford), Connaught über 3 (Galway, Roscommon, Sligo) und Ulster über 2 (Down, Monaghan) aktive Clubs. Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.216.

Abstimmung in die Clubs aufgenommen.<sup>131</sup> Die Beteiligung kleinbürgerlicher Schichten war in den städtischen Clubs und den Gemeindeclubs leichter möglich. So ließ etwa der städtische Club in Waterford Renteinnehmer, die ihr Amt seit wenigstens einem halben Jahr ausübten und ein monatliches Sammelergebnis von mehr als Sixpence erzielten, als Mitglieder zu. Den Kern der lokalen Organisatoren bildeten in den Gemeindeclubs die Ortspfarrer, die örtlichen Gentlemen-Pächter und nicht näher definierte „respectable farmers“. Wyse betont, daß die entscheidende Vorbedingung für die Aufnahme die Fähigkeit zu lesen darstellte.<sup>132</sup> Bewußt setzte man die Mitgliedsbeiträge in den Gemeindeclubs niedriger an. So genügte es, wenn die gemeinsamen Subskriptionen die Möglichkeit eröffneten, eine Wochenzeitung zu abonnieren.<sup>133</sup> Es ist diesen Angaben zufolge naheliegend, daß die Schwelle, ab der man als Mitglied in den Gemeindeclubs aktiv werden konnte, bei der Wahlrechtsqualifikation von 40 Schillingen lag.

Mit ihrer weit auf die Grafschafts- und Gemeindeebene ausgreifenden Organisationsstruktur stellte die *Catholic Association* nicht nur eine gewöhnliche außerparlamentarische Pressure Group dar, sondern appellierte auch an die Regierungsstellen in Dublin und London als Sachwalterin der Interessen der irischen Bevölkerung. Allein schon die dort stattfindenden Diskussionen über Fragen der Tagespolitik und deren Verbreitung in der Presse bedeuteten eine Zunahme der allgemeinen, systematischen Politisierung und Demokratisierung. Bereits im Oktober 1824 konnten hunderttausende Menschen im Einflußbereich der Ortskomitees zur Unterstützung der Emanzipation angehalten werden. Das eigenverantwortliche Handeln im Rahmen der lokalen Ausschüsse und der Liberal Clubs ließen das Selbstbewußtsein der örtlichen Agitatoren erheblich steigen. Der Druck der öffentlichen Meinung, so das Kalkül von Protagonisten wie Anhängern der *Catholic Association*, werde Regierung und Parlament letztlich keine andere Wahl lassen, als die dem katholischen Irland auferlegten letzten diskriminierenden Beschränkungen fallenzulassen.<sup>134</sup>

Die *Catholic Association* bildete im Hinblick auf ihre Organisationsstruktur den Prototyp fast aller konstitutionellen Folgevereinigungen der irischen Nationalbewegung. Ihren Aufbau kennzeichnete erstens die Verpflichtung zur konstitutionellen Agitation, zweitens das Streben nach einer politischen Massenbasis in der gesamten irischen Bevölkerung, drittens die zentrale Steuerung ihrer politischen Kampagnen durch die Dubliner Mutterorganisation und schließlich viertens, die Fixierung auf eine charismatische Führungsfigur: Daniel O'Connell.<sup>135</sup>

---

<sup>131</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cli, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828.

<sup>132</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.344, Bd.II, S.clxx; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.218-221.

<sup>133</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.344, Bd.II, S.cli, Letter of Mr. Wyse, Jun. on the Organization of Liberal Clubs, 30.7. 1828; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.222.

<sup>134</sup>Vgl. Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland before the Famine*, S.60.

<sup>135</sup> Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.276-277; Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S.60-64. Die Organisation und Agitation O'Connells wirkte vorbildhaft auch über Irland hinaus auf Frankreich, Belgien, Deutschland, Italien, Kroatien und Böhmen. Ders., S.61.

d. Projekte der Agitation

„The combination of national action – all Catholic Ireland acting as one man.“<sup>136</sup>

Neben dem Aufbau einer ausgedehnten und funktionsfähigen Organisationsstruktur verfolgte die Catholic Association unterschiedliche, zum Teil parallel laufende Mobilisierungsprojekte. Sie waren integraler Bestandteil dessen, was Thomas Wyse als „great system of political education“ bezeichnete.<sup>137</sup> Weit mehr als an einer zuvor durchgeplanten Strategie orientierte sich dieses System jedoch an der agitatorischen Intuition seiner Aktivisten. Die meisten Mobilisierungsmaßnahmen der katholischen Bewegung entsprangen, wie Wyse feststellt, grundsätzlich der politischen Praxis. Sie entstanden spontan und orientierten sich an tagespolitischen Gegebenheiten. Die konstitutionelle Agitation stetig voranzutreiben, mit dem Ziel, Regierung und politische Öffentlichkeit zu Zugeständnissen zu bewegen, war das einfache Prinzip, dem alle Projekte der Association folgten.<sup>138</sup>

Eine der agitatorischen Grundlagen der *Catholic Association* bildete der stete Verweis auf ungerechte Behandlung, Ungleichheit und Rechtsunsicherheit, denen sich die katholische Bevölkerungsmehrheit ausgesetzt sah. Darüber, daß Katholiken die Mehrheit der Einwohner Irlands bildeten, bestand kein Zweifel, wohl aber über die Größenordnung ihrer Majorität, die Befürwortern und Gegnern der Emanzipationsforderung steten Anlaß zur politischen Kontroverse bot.<sup>139</sup> Wollte die *Association* auf die vielen Mißstände in Irland hinweisen, sie propagandistisch anprangern und als Mittel politisch-moralischen Drucks verwenden, so benötigte sie ihr eigenes statistisches Material, um ihre Argumentation beweiskräftig und überzeugend untermauern zu können. Vor diesem Hintergrund regte Richard Lalor Sheil, im Zuge der Neuformierung der *Association* 1825, eine Initiative zur Ermittlung der Zahlenverhältnisse zwischen Katholiken und Protestanten an. Sheil, O'Connell und die katholischen Aktivisten mißtrauten den Zahlen der offiziellen Volkszählung von 1821.<sup>140</sup> Träger des landesweit stattfindenden Zensus sollten die Priester sein, die O'Connell und Generalsekretär Edward Dwyer in Rundbriefen wiederholt um ihre Mithilfe baten. Auch die Bischöfe wurden angeschrieben und immer wieder zur Unterstützung des Projektes aufgefordert.<sup>141</sup>

---

<sup>136</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1448, S.373, O'Connell an James Warren Doyle, Bischof von Kildare und Leighlin, 30.12. 1827.

<sup>137</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.257.

<sup>138</sup> Ders, Bd.I, S.261.

<sup>139</sup> Sean Connolly, *Priests*, S.24.

<sup>140</sup> Das Mißtrauen der Zeitgenossen gegenüber den Zahlen der amtlich erfolgten Zählungen war aufgrund verschiedener Ermittlungsfehler gerechtfertigt. Die Religionszugehörigkeit wurde zudem in den Volkszählungen von 1821, 1831 und 1841 überhaupt nicht erfragt. Erst die amtliche Volkszählung von 1861 gab Auskunft über den Anteil irischer Katholiken an der Gesamtbevölkerung. 1834 unternahmen die Commissioners of Public Instruction einen Schätzungsversuch auf Basis der Zählung von 1831. Diese Schätzung ergab folgende Ergebnisse für die verschiedenen Konfessionen in Millionen mit ihren Prozentanteilen an der Gesamtbevölkerung:

Katholiken	6,44	81 %
Anglikaner	0,85	11 %
Presbyterianer	0,64	8 %
Andere protestantische Gruppen	0,22	0,3 %

(Ruth Dudley Edwards, *Atlas of Irish History*, S.132)

Vgl. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.69; Sean Connolly, *Priests*, S.281-282; Kenneth Hugh Connell, *Population*, S.3; Joseph Lee, *On the Accuracy of the pre-Famine Irish Censuses*, S.37-56; Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.30-33.

<sup>141</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1344, S.275, Edward Dwyer an O'Connell, 25.9. 1826; Nr.1356, S.285, O'Connell an James Warren Doyle, Bischof von Kildare und Leighlin, 2.2. 1827; DDA, CP 56/2/XXV (Nr.3), *Versammlung der Catholic Association*, 4.11. 1826, CP 59/1/XXVI (Nr.17) Rundbrief O'Connells an den katholischen Klerus, 1.12. 1827.

Durchgeführt zwischen Juni 1825 und Juni 1828, erfasste der *Catholic Census* letztlich maximal zwölf Prozent der etwa 2.500 katholischen Pfarrbezirke Irlands. Insgesamt hatten nur zwischen 273 und 301 Gemeinden Ergebnisse beigebracht.<sup>142</sup> Die Angaben, weder nach einheitlichem Verfahren noch zur gleichen Zeit erhoben, widersprachen einander und waren zudem in keiner Weise fehlerfrei. Allen Mängeln der Erhebung zum Trotz, ist für unser Thema der Blick auf die Geographie lokaler Beteiligung wichtig, die der *Catholic Census* erlaubt.

Mit Ausnahme vereinzelter städtischer Gemeindedistrikte in Dublin, Limerick und Bandon hatten nur die Landgemeinden der vier Provinzen Ergebnisse vorzuweisen. Ihre Beteiligung beim Zustandekommen des Zensus wies, in etwas stärkerer Form, das bekannte Muster der Rent-Sammlung bis 1825 auf. Munster führte mit 134 Gemeinden, gefolgt von Leinster mit 83 Gemeinden, Connaught hielt mit 49 Gemeinden den dritten Platz und Ulster bildete mit 34 Gemeinden das Schlußlicht. Als einzige der 24 irischen Diözesen führte Waterford in Leinster die Erhebung vollständig zu Ende. Die ermittelten Zahlenverhältnisse zwischen katholischer und protestantischer Bevölkerung bewiesen die numerische Überlegenheit der irischen Katholiken überaus eindrucksvoll. Sie lag in Ulster bei 2 zu 1, in Leinster bei 11 zu 1, in Munster und Connaught bei über 21 zu 1.<sup>143</sup>

Obleich das Ergebnis des Zensus bruchstückhaft war und höchstens beschränkte Schlußfolgerungen zuließ, operierte die *Association* ungeniert mit diesen Zahlenverhältnissen. Auf die Genauigkeit der Ergebnisse kam es im Einzelnen überhaupt nicht an, sondern auf die Propaganda, die sich mit ihnen machen ließ. Fast während jeder Dubliner Sitzung wurden die Zählungsergebnisse mit den zugehörigen Berichten aus den verschiedenen Teilen Irlands vorgestellt.<sup>144</sup> So hatte der Zensus vor allem einen psychologischen Effekt. Er war ständige Rechtfertigung in der politischen Argumentation, diente dazu, die Ungleichheit im Verhältnis zwischen benachteiligten Katholiken und bevorzugten Protestanten noch stärker hervortreten zu lassen und wurde zum agitatorischen Kampfmittel in den Sitzungen und Versammlungen der *Association*.

Nach dem Scheitern der Emanzipationsvorlage und der Umgründung zur neuen *Catholic Association* waren die in verschiedenen Landesteilen stattfindenden politischen Großkundgebungen eine weitere Stütze der Mobilisierung. Die 1825 erstmalig stattfindenden Provinzversammlungen in Munster, Leinster und später auch in Connaught, wurden zu wichtigen Kristallisationspunkten der Agitation und gaben der lokalen Ebene der Gemeinde- und Grafschaftsversammlungen einen regionalen Rahmen.<sup>145</sup>

In jährlichem Turnus gehalten, fanden zwischen 1825 und 1829 insgesamt elf dieser Agitationskonvente für die irischen Provinzen statt, denen das gleiche Schema zugrunde lag. Die Planung und Durchführung der Provinzversammlungen oblag eigens für diesen Zweck eingerichteten Vorbereitungskomitees, die sich aus Aktivisten der Grafschaftsausschüsse zusammensetzten.<sup>146</sup> Nach dem Rotationsprinzip wurde in jeder Provinz eine andere Landstadt als Veranstaltungsort ausgewählt. Auf diese Weise entstand ein Agitationszyklus, in dessen Verlauf sich die Provinzversammlungen nach und nach durch das ganze Land bewegten. Die Konvente dauerten im

---

<sup>142</sup> Thomas Wyse macht widersprüchliche Angaben. So nennt er zunächst die Zahl von 273 beitragenden Gemeinden, seine Quellendokumentation beziffert sie danach auf 300 bzw. 301. Vgl. Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.250; Bd.II, S.lxxxix.

<sup>143</sup> Vgl. Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.250; Bd.II, S.lxxxix.

<sup>144</sup> DDA, CP, 59/1/III, (Nr.41), Versammlung der Association, 17.1.1827; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.250-53, 337; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.70; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.109-110.

<sup>145</sup> 1824 hatte die alte *Catholic Association* bereits in 11 Counties Versammlungen abgehalten. Nach Agitationspause und Neugründung im darauffolgenden Jahr fanden 1826 nocheinmal in 28 von insgesamt 32 irischen Counties Versammlungen statt. Vgl. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.18, 27.

<sup>146</sup> DDA, CP, 56/2/XXIII (Nr.5), Vorbereitende Versammlung für die Provinzversammlung in Connaught, 14.9. 1826; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1334, S.266, O'Connell an seine Frau Mary, 28.8. 1826.

allgemeinen zwei bis vier Tage und setzten sich aus einer vorbereitenden Versammlung, einer Ehrenprozession mit darauffolgender öffentlicher Kundgebung und einem festlichen Abschlußdiner für die Ehrengäste, Veranstalter und deren Freunde und Angehörige zusammen.<sup>147</sup>

Nach dem Wahlerfolg von Clare 1828 entwickelten sich die Provinzversammlungen endgültig zu triumphalen politischen Festkundgebungen. Straßen- und Festschmuck, Musikkapellen, die in Sonntagskleidern und grünen Uniformen auftraten, zum Teil in militärischer Formation mitmarschierende Teilnehmer, die geübte Selbstdisziplin durch Alkoholverbot und strikte Einhaltung von Ruhe und Ordnung, sollten die politische Mündigkeit der Katholiken aller Bevölkerungskreise beweisen.<sup>148</sup>

Die hinter den Provinzversammlungen stehende Idee war die Bündelung der gesellschaftlichen Kräfte zum Appell an die Öffentlichkeit. Ihr Charakteristikum bestand darin, daß sie durch ihren größeren Einzugsbereich und insgesamt weiteren koordinatorischen Rahmen per se mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnten. Die Beteiligung liberaler katholischer und protestantischer Ehrengäste als Redner auf den Zusammenkünften oder durch ihre Rolle bei der Vorbereitung, steigerte Anspruch und Renommée der gesamten Bewegung, demonstrierten sie doch mit ihrer Beteiligung die zunehmende gesamtgesellschaftliche Akzeptanz und die Berechtigung der Emanzipationsforderung.<sup>149</sup> Die Kooperation der protestantischen mit den katholischen Organisatoren dokumentierte außerdem die Anerkennung der Katholiken und die Möglichkeit gemeinsamer politischer Arbeit in einer von Respekt und Vertrauen getragenen Atmosphäre. Ebenso wichtig war die Beteiligung der Unterschichten, da sie durch ihre Präsenz die Wichtigkeit der Emanzipationsforderung als ein Phänomen unterstrichen, das jedes Mitglied der irischen Gesellschaft betraf.<sup>150</sup>

Neben Provinzversammlungen zeigten sich auch Gemeindeversammlungen als geeignet, in hohem Maß politischen Druck auszuüben. Um die Wirkung der Petitionen an das Unterhaus zu erhöhen, vor allem aber, um die gemeinsame Anstrengung des gesamten katholischen Irland zu demonstrieren, erfolgte bereits im Januar 1826 der Vorschlag, alle katholischen Gemeinden Irlands zu simultanen Versammlungen am gleichen Tag zu ermutigen.<sup>151</sup>

Der Anstoß zu den gleichzeitigen Gemeindeversammlungen kam schließlich von Richard Lalor Sheil. Im September 1827 forderte Sheil einen neuen Mobilisierungsplan mit der „efficient and systematic action“<sup>152</sup> der Priesterschaft, am 19. Dezember schlug er gleichzeitig stattfindende Petitionsversammlungen der Gemeinden für den 6. Januar 1828 vor. Der Versammlungstermin wurde schließlich auf den 13. Januar verlegt. O’Connell wandte sich wiederum in einem Rundbrief um Unterstützung an die Prälaten und legte ihnen seine agitatorische Zielsetzung dar:

The combination of national action – all Catholic Ireland acting as one man – must necessarily have a powerful effect on the minds of the ministry and of the entire British nation. A people who can be thus brought to act together and by one impulse are too powerful to be neglected

---

<sup>147</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.226, 241, 247; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1337, S.269, O’Connell an seine Frau Mary, 2.9. 1826; Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.110.

<sup>148</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.242-247; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1253, S.191-192, O’Connell an seine Frau Mary, 25.10. 1825.

<sup>149</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1253, S.191, O’Connell an seine Frau Mary, 25.10. 1825; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.226, 241-242.

<sup>150</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.226-227.

<sup>151</sup> DDA CP 56/2/XII (Nr.21), Versammlung der Catholic Association, 11.1. 1826.

<sup>152</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1414, S.347, Richard Lalor Sheil an O’Connell, 30.9. 1827; *A Collection of Speeches spoken by Daniel O’Connell, Esq. and Richard Sheil, Esq. on Subjects connected with the Catholic Question*, Dublin u. London 1828, S.364.

and too formidable to be long opposed. [...] I hope and respectfully trust that in your diocese no parish will be found deficient in activity and zeal.<sup>153</sup>

Im Vorfeld erhielten die Grafschaftssekretäre den Auftrag, die Gemeinden über Formalia und Inhalt der Petitionen mit eigens zu diesem Zweck verschickten Vordrucken zu unterrichten. Angestrebt wurde die Vorlage einer eigenen Petition aus jeder Gemeinde Irlands zur schnellen und bedingungslosen Emanzipation. Zusammen mit den bereits in Städten und Grafschaften durchgeführten Petitionsvorhaben unterstrichen die Gemeinden nochmals die Berechtigung und das Gewicht der katholischen Forderungen.<sup>154</sup>

Der simultane Charakter der Versammlungen stärkte das Gemeinschaftsgefühl der irischen Katholiken, erbrachte den Beweis für die Einigkeit der Bevölkerung mit den Zielen der *Association* und untermauerte ihren Einfluß auf die gesamte Landbevölkerung.<sup>155</sup> Andererseits bedeuteten die gleichzeitigen Gemeindeversammlungen einen kühnen Schritt ins Ungewisse mit der Gefahr einer harschen Reaktion durch Dublin Castle. Chief Secretary Lamb ließ sofort die Möglichkeit juristischer Schritte gegen die Abhaltung der Versammlungen prüfen, zeigte sich allerdings Lord Lieutenant Wellesley gegenüber zunächst wenig optimistisch, überhaupt eine Handhabe für ihr Verbot zu besitzen.<sup>156</sup> Das neue Agitationsprojekt war für Lamb ein Ärgernis. Daraus machte er Wellesley gegenüber gar keinen Hehl:

If such meetings are not now illegal, I am convinced that they might be made so. They are contrary to public decency as tending to introduce dispute & tumult into congregations which are assembled for very different purposes; They are contrary to piety, as tending to mix angry & contentious feelings with the duties & offices of religion; They are contrary to public policy & convenience, as tending to convert every congregation for the object of public worship, into a society for political discussion & debate.<sup>157</sup>

Den Staatsanwälten schien jedoch ein gesetzliches Verbot weder opportun noch aussichtsreich genug. Am 13.1. 1828 nach der Sonntagsmesse, versammelten sich nahezu zwei Drittel aller katholischen Gemeinden Irlands, was nach zeitgenössischen Berechnungen einem Bevölkerungsanteil von 1,5 Millionen Menschen entsprach. Die Gesamtanzahl der Versammelten war jedoch mit Sicherheit niedriger und dürfte, vorsichtig geschätzt, nicht über einer Million gelegen haben.<sup>158</sup>

Die Wirkung der Versammlungen ist schwer einzuschätzen. Polizeiberichte gelangten, je nach Grafschaft und den berichtenden Verantwortlichen, zu unterschiedlichen Ergebnissen. So konnte Chief Constable Croker für die Grafschaft Waterford keine Zunahme an Kirchenbesuchern und keinen Unterschied zu den normalen Gemeindeversammlungen feststellen. Die Ansprachen der die Grafschaft bereisenden Waterforder Lokalorganisatoren kommentierte er zwar als „intemperate“, ja geradezu als „seditious“, seiner Einschätzung nach blieb die Landbevölkerung von ihnen jedoch unberührt. „I am happy to say“, resümierte er erleichtert, „that the simultaneous Meetings have failed to cause that degree of excitement in the minds of the people which I at first apprehended.“<sup>159</sup> Ganz

---

<sup>153</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1448, S.373, O'Connell an James Warren Doyle, Bischof von Kildare und Leighlin, 30.12. 1827; gleichlautend Nr.1449, S.373 O'Connell an John MacHale, Erzbischof von Tuam, 31.12. 1827.

<sup>154</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.298, 301.

<sup>155</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.300.

<sup>156</sup> PRO HO 100/221, Chief Secretary William Lamb an Lord Lieutenant Wellesley, 2.1. 1828.

<sup>157</sup> PRO HO 100/221, Chief Secretary William Lamb an Lord Lieutenant Wellesley, 7.1. 1828.

<sup>158</sup> Vgl. Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, Anmerkung S.301/302; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.28, 149. Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.176; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.246-247. Wyse spricht von „über 1.500“, Reynolds und MacDonagh von „ungefähr 1.600“ Versammlungen. Die zeitgenössischen Schätzungen gehen von 1.000 Teilnehmern pro Gemeindeversammlung aus. Die Polizei machte über die Teilnehmerzahl keine Angaben. PRO, HO 100/221, Bericht von Superintendent Smith für Co. Limerick, 8.2. 1828.

<sup>159</sup> PRO HO 100/221, Bericht von Chief Constable Croker für Co. Waterford, 12.2. 1828.

anders beurteilte der Polizeichef von Rathkeale, Superintendent Smith, die Situation in der Grafschaft Limerick. Smiths Bericht dokumentiert seine Vorbehalte gegen die Versammlungen. Die Kirchenbesucher hätten sich am 13. Januar fast in allen Gemeinden in größerer Zahl als üblich eingefunden. Der geordnete und ruhige Ablauf der Versammlungen, die ohne einen einzigen Zwischenfall verliefen, beeindruckten und alarmierten den Superintendent gleichzeitig. „It appears to me on the whole“, gab er beunruhigt zu bedenken, „that they are perfectly organized and at the option of the Priests the People can be brought to anything peaceable or otherwise.“<sup>160</sup>

Es war genau dieser Eindruck, den die *Association* erzeugen wollte. Es ging in den Worten von Thomas Wyse darum, „to habituate the people to obey, at a moment's warning, the resolutions and commands of the Association.“<sup>161</sup> Selbst wenn sich die Gemeinden hauptsächlich zum Kirchenbesuch einfanden, die gleichzeitigen Versammlungen demonstrierten die politische Macht der *Association*, die sie scheinbar nach Belieben und zu jeder Zeit über die Bevölkerung ausüben konnte. Was Wyse jedoch unterschlug, ist der Umstand, daß keinesfalls die ganze katholische Bevölkerung diesen Einfluß überhaupt wahrnahm. Die eingeschränkte Beteiligung der Gemeinden an den gleichzeitigen Versammlungen war Beweis dafür, daß der Einfluß der *Association* hauptsächlich auf der Vorstellungskraft der beteiligten Organisatoren wie der scharf beobachtenden Regierungsstellen beruhte. Daß beide Seiten von ihren unterschiedlichen Standpunkten aus die Macht der Vereinigung imaginierten, verschaffte dieser Macht eine virtuelle Existenz.

Die Idee gemeinsamer Versammlungen in ganz Irland bis hin zur Beteiligung aller katholischen Gemeinden schien ausbaufähig und nicht mehr als eine Frage der Zeit zu sein. Der Druck auf die Regierung nahm zu, besonders für den Fall, daß sich immer mehr Gemeinden einer erneuten Versammlungsinitiative anschließen würden. Eine Eskalation schien – aus Sicht der Administration – nicht ausgeschlossen. Die *Association* spielte mit diesen Befürchtungen und reizte ihre Spielräume aus. In diesem Zusammenhang sei jedoch an die konstitutionelle Agitationsprämisse der *Catholic Association* erinnert: Bei der Organisation der simultanen Versammlungen unternahm die Vereinigung in ihrem eigenen Interesse alles, um einen weitgehend sicheren und überschaubaren Kontrollrahmen zu erhalten. Der Schritt zur Gewaltanwendung war nie vorgesehen. Deshalb die Wahl der Kirchen als örtlicher Versammlungsrahmen, deshalb die Einbindung der Priester mit der ihnen zugeschriebenen mäßigenden und ausgleichenden Wirkung, deshalb die leicht verständlichen, vorgefertigten Anweisungen für den Ablauf der Versammlungen und die Ausarbeitung der Petitionen. All dies diente dazu, das Risiko gewaltsamer Eskalationen so weit wie möglich zu begrenzen.

Im Gegensatz zu den Provinzkonventen und Grafschaftsversammlungen etablierten sich die gleichzeitigen Versammlungen der Gemeinden nicht als dauerhaftes Agitationsprojekt. Im Mai 1828 wurde nochmals der Versuch unternommen, simultane Petitionsversammlungen der Gemeinden zu initiieren. Mit der im Juni stattfindenden Wahl von Clare schien jedoch ein Weiterverfolgen des Projektes obsolet geworden.<sup>162</sup>

Am wirkungsvollsten demonstrierte die *Association* ihren Einfluß und ihren Rückhalt bei der Landbevölkerung mit den unter ihrer Ägide durchgeführten Wahlkampagnen. Die Mobilisierung des Stimmenpotentials der seit 1793 wahlberechtigten katholischen Freeholder, deren Zahl vor allem in den irischen Grafschaftswahlkreisen stark zugenommen hatte, erfolgte zunächst nur punktuell.<sup>163</sup>

---

<sup>160</sup> PRO HO 100/221, Bericht von Superintendent Smith, für Co. Limerick, 8.2. 1828.

<sup>161</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.302, Hervorhebung im Original.

<sup>162</sup> DDA, CP, 60/1/I (Nr.64), Versammlung der Catholic Association, 20.5. 1828; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1460a, S.382-383, Patrick Curtis, Erzbischof von Armagh an O'Connell, 27.5. 1828.

<sup>163</sup> Peter J. Jupp, 'Irish Parliamentary Elections and the Influence of the Catholic Vote, 1801-20', in: *Historical Journal*, 10, Cambridge 1967, S.183. Jupp zufolge erfolgte in den Grafschaftswahlkreisen zwischen 1795 und 1815 eine Vervierfachung der Wahlanmeldungen von 50.000 auf über 203.000 registrierte Freeholder. Die Zunahme erklärt sich

Bereits vor Gründung der *Catholic Association* kam es zu einzelnen Erfolgen bei der Unterstützung reformorientierter protestantischer Kandidaten.<sup>164</sup> So erwiesen sich die Appelle O'Connells an die Freeholder im Wahlkampf Henry Whites in der Nachwahl für Dublin County im Februar 1823 als erfolgreich. O'Connell sah mit dem Sieg Whites das Gewicht der katholischen Wählerschaft gestärkt: „This is really a great triumph and shows what the Catholics can do.“<sup>165</sup>

Seitens der *Association* erfolgten in den zwölf folgenden Nachwahlen bis zur Parlamentswahl 1826 jedoch keine weiteren Schritte in diese Richtung. Der Erfolg einer Wahl setzte systematische und konzertierte Anstrengungen voraus und brachte, neben der Ungewißheit ihres Ausgangs erhebliche finanzielle Belastungen mit sich.<sup>166</sup> Den Grundstein zur umfassenden Wahlorganisation und erfolgreichen Mobilisierung der Freeholder während der allgemeinen Parlamentswahlen 1826 legten lokale Aktivisten in Waterford. Die Nachwahl in County Clare 1828, bei der es der *Association* gelang, Daniel O'Connell ins Parlament zu wählen, markierte schließlich den Höhepunkt dieser Entwicklung.

Waterford erscheint zunächst als ein Sonderfall. Ab Mitte des Jahres 1824 hatten die protestantische und katholische Gentry, unterstützt von Persönlichkeiten aus der wohlhabenden katholischen Mittelschicht und den freien Berufen in Stadt und Grafschaft, zueinander gefunden. Gelegenheit zu Meinungsaustausch und Meinungsbildung bestand während der Zusammenkünfte der Grand Jury, in der Chamber of Commerce von Waterford sowie auf katholischen Versammlungen unter Beteiligung liberaler Protestanten, die der Emanzipation aufgeschlossen gegenüberstanden. Die Wahlorganisation in Waterford gewann dadurch frühzeitig ihre Konturen. Der Interessenskonsens zwischen der landbesitzenden Gentry und dem Finanz- und Handelsbürgertum bildete die Voraussetzung, um die Monopolisierung der Wählerstimmen und die Wahlabsprachen der Aristokraten zu verhindern. Gentry und Mittelklassen schlossen sich zusammen, um nach ihrer Auffassung eine am Willen der Wähler orientierte Repräsentation zu erreichen.<sup>167</sup>

Im August 1825 stellte sich Henry Villiers Stuart als Gegenkandidaten zu Lord George Thomas Beresford zur Verfügung. Stuart, liberaler Protestant und reicher Gentleman-Landbesitzer in der Grafschaft war seit Dezember 1824 Mitglied der *Catholic Association*. Obwohl erst dreiundzwanzig Jahre alt, war er der ideale Kandidat für das katholische Interesse und wurde von den Waterforder Emanzipationsanhängern systematisch aufgebaut.<sup>168</sup>

Die Wahlkampagne Stuarts war eine Herausforderung an das politische Establishment in der irischen Provinz. Dieses Establishment war fest in Händen protestantischer Adelsfamilien: Die Beresfords verkörperten geradezu das engmaschige Geflecht von ökonomischer Macht, gesellschaftlichem Einfluß und politischer Dominanz der irischen Aristokratie. Lord George Thomas Beresford war seit 1814 Parlamentsmitglied für Waterford County. Sein Onkel, Lord John George Beresford, protestantischer Erzbischof von Armagh, war der höchste geistliche Würdenträger der anglikanischen Kirche in Irland. Sein Vater Lord John Claudius Beresford, gleichzeitig das Familienoberhaupt, gebot als Marquis von Waterford über die ausgedehnten Ländereien der mitten

---

zum Großteil durch bewußte Schaffung von Freeholder-Pachtstellen im Interesse der Landbesitzer, um ihre politische Einflußnahme auszubauen. Peter J. Jupp, *British and Irish Elections*, S.153.

<sup>164</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.92-93; Peter J. Jupp, *Irish Parliamentary Elections*, S.183.

<sup>165</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.II, Nr.996, S.434-436, O'Connell an seine Frau Mary 5.2. 1823; vgl. Nr.999, S.440, O'Connell an seine Frau Mary, 19.2. 1823.

<sup>166</sup> Für die Jahre 1832-1850 ermittelt Hoppen die Wahlkosten für städtische Wahlkreise mit nur einem umkämpften Sitz auf zwischen 2.400 und 8.000 Pfund. Das waren geradezu ruinöse Summen, bedenkt man, daß das Jahreseinkommen eines katholischen Gentrymitglieds zwischen 2.000 und 15.000 Pfund lag. Vgl. Karl Theodore Hoppen, *Elections*, S.84; zur Einkommenssituation der katholischen Gentry: MacDermot, *Irish Catholic Petition*, S.154, darin: Robert Marshall's *Notes on the Irish Catholics* (1806/07).

<sup>167</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S. 263, 267; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.121-123.

<sup>168</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.267-269; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.121-123.



in der Grafschaft gelegenen Domäne Curraghmore. Die Familie galt als Träger der aristokratisch-protestantischen Vorherrschaft in Irland, sie vertrat orangeistisch-konservative Interessen, sie vergab Ämter und Würden im County und sie besetzte bereits vor 1801 über Generationen hinweg einen der zwei Parlamentssitze der Grafschaft in ununterbrochener Folge. Auch der zweite Sitz war in aristokratischer Hand. William George Spencer, der Herzog von Devonshire lenkte sein Stimmenpatronat allerdings im Interesse des Whig-Kandidaten Richard Power.<sup>169</sup>

Die *Association* sah für die Wahlkämpfer in Waterford zunächst keine großen Chancen. Nicht wenige Verantwortliche in der Dubliner Zentrale quittierten die Kampagne mit Skepsis und Kopfschütteln.<sup>170</sup> O'Connells generelle Bedenken gegenüber der systematischen Mobilisierung der Wähler war offenkundig. Den Wahlrechtsentzug für die Forty Shilling Freeholder, eine der Bedingungen der Emanzipationsvorlage von 1825, hatte er billigend in Kauf genommen. Im Oktober 1825 hatte sich Thomas Wyse, der Vorsitzende des Waterforder Wahlkomitees, an O'Connell um Unterstützung gewandt. Er bat um Gelder aus dem Überschuß der alten Rent und forderte ihn auf, in der Grafschaft sein Wahlrecht anzumelden, was der Kandidatur Stuarts zu diesem Zeitpunkt Gewicht und Öffentlichkeitswirksamkeit eingebracht hätte.<sup>171</sup> O'Connell lehnte jedoch ab. Die Waterforder Organisatoren blieben also, bis kurz vor dem Wahltermin auf sich alleine gestellt. Und selbst danach im Juni 1826, als O'Connell in Waterford als Wahlberater Stuarts agierte, gab er sich zweifelnd, „thought the thing impossible“ und erschien „sad, doubtful and taciturn.“<sup>172</sup> Der ihm entgegenschlagende Enthusiasmus der Freeholder wandelte seine Einschätzung binnen kurzem vollkommen: „This is the greatest contest ever known. We *will* win,“ meldete er schon einen Tag nach seiner Ankunft in Waterford.<sup>173</sup>

Bemerkenswert war die minutiöse Organisationsstrategie der Kampagne mit gegenseitiger Kontrollfunktion von Ausschüssen und Unterausschüssen. In Erwartung der Wahlausschreibung für den Oktober 1825 hatte sich im Juni des Jahres ein zentrales Wahlkomitee aus einem kleinen Kern von katholischen und protestantischen Aktivisten gebildet. Entsprechend formierten sich Zweigausschüsse entlang der acht Freiherrschaften, in die sich die Grafschaft gliederte. Sie sandten wöchentliche Zustandsberichte an den zentralen Wahlausschuß. Jeder katholische Priester war automatisch Mitglied in einem dieser Gremien. 16 Wahlagenten, zwei in jeder Baronie, berichteten dem Zentralgremium ebenfalls einmal pro Woche, übermittelten Instruktionen an die Ausschüsse, informierten die Freeholder über die Voraussetzungen zur Wahlregistrierung, holten Wahlversprechen ein und versuchten, das Wahlverhalten der Geprüften vorherzusagen. Strenge Maßstäbe wurden bei der Auswahl dieser Agenten angelegt. Ortskundigkeit, Sprachfertigkeit in Irisch sowie weitgehende persönliche Bekanntschaft mit den Freeholdern in dem ihnen zugewiesenen Mobilisierungsgebiet bildeten die Voraussetzungen für diese Tätigkeit. Die Wahlagenten und ein Anwalt, der die rechtlichen Ansprüche jedes Freeholders auf Eintragung in die Wahlregister begutachtete, übten ihre Tätigkeit gegen Bezahlung aus. Jeder Wahlagent, alle katholischen Priester in ihren Gemeinden und jedes Zweigkomitee verfügte über eigene Registerbücher. Sie wurden kurz vor Beginn der Abstimmung an den Zentralausschuß gegeben. Aus ihrer Analyse ergab sich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zutreffende Prognose über das Wahlverhalten der Freeholder.<sup>174</sup>

Abordnungen des Waterforder Zentralausschusses traten im April und Mai 1826 zusätzlich vor jede katholische Kirchengemeinde der Grafschaft. Das Interesse der Agitatoren galt den Forty Shilling Freeholdern, wie auch ihren Familien und Nachbarn gleichermaßen. Effektiv präsentierten

---

<sup>169</sup> Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.122; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.264-267.

<sup>170</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.269.

<sup>171</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1251, S.190, O'Connell an Thomas Wyse, 14.10.1825.

<sup>172</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.274.

<sup>173</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1313, S.250, O'Connell an John Primrose, 19.6. 1826, Hervorhebung im Original.

<sup>174</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.269; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.126.

sie den Versammelten zuerst einen Eid gegen Wahlbestechung, in dem sich die Stimmberechtigten beim Eintrag ihrer Namen in die Wahlbücher der *Association* auf den liberalen Kandidaten verpflichten sollten. In ihren Ansprachen warnten sie die Freeholder vor der Sünde des Meineids, falls sie dennoch den Bestechungsversuchen der Beresfords erliegen würden. Anschließend setzten sie den Versammelten Stück für Stück die in den Wahladressen Lord Beresfords ausgedrückte Usurpation ihres Wahlrechtes auseinander.<sup>175</sup> Schließlich ermahnten sie ihre Zuhörer zu strikter Einhaltung von Ruhe und Ordnung. Die danach gefassten Beschlüsse der Gemeinde verbreiteten die Organisatoren am Vortag der nächsten Versammlung in der Nachbargemeinde auf gedruckten Handzetteln. Zögerte oder unterließ ein Freeholder, sich Stuart anzuschließen, setzte ihn das Voranschreiten der Kampagne unter immer stärkeren Druck durch Frau und Kind, Freunde oder Nachbarn.<sup>176</sup>

Die Reaktion der Beresfords auf die Verletzung ihres politischen Vorrechts an den Freeholderstimmen ließ nicht lange auf sich warten. Sie benutzten einerseits ihr ökonomisches Potential, brachten über ihre Wahlagenten Nahrungsmittel und Geld an die Wähler und eröffneten in Dungarvan einen Laden, in dem Kleider gegen Wählerstimmen getauscht werden konnten. Zudem wandten sie unverhohlenen Druck an und drohten widerspenstigen Freeholdern mit Entzug ihrer Pachtvergünstigungen und der mit ihnen abgeschlossenen Kauf- und Lieferverträge. Es entwickelte sich ein regelrechter Wirtschaftskrieg zwischen den antagonistischen Lagern. Die Stuart-Fraktion bediente sich dabei ähnlicher Mittel wie die Beresford-Seite. Mit näherrückendem Wahltermin sah sich das Waterforder Komitee mit der Aufgabe konfrontiert, die Beresford abspenstig gemachten Pächter mit Ausgleichsleistungen zu entschädigen, die über das übliche Maß der Wahlgeschenke weit hinausgingen. Das Waterforder Komitee leistete Geldzahlungen, bot Alternativen für aufgekündigte Beschäftigungsverhältnisse oder unternahm, falls Enteignung drohte, sogar den Bau von Häusern.<sup>177</sup>

Die vielversprechende Waterforder Wahlorganisation überzeugte die *Association* letztlich doch noch zu spontanem Engagement. In den Grafschaftswahlkreisen Armagh, Monaghan und Westmeath traten in ihrem Namen noch kurz vor den Wahlen eigene Kandidaten an. O'Connell begab sich am 18. Juni nach Waterford, agitierte dort an der Seite von Wyse und Stuart die einzelnen Gemeinden und verschärfte den Wettbewerb um Stimmen durch Appelle an die Freeholder des Herzogs von Devonshire zusätzlich.<sup>178</sup> Richard Sheil reiste, parallel zu O'Connell nach Dundalk und setzte dort alle Hebel für den liberalen Kandidaten Alexander Dawson in Bewegung.<sup>179</sup>

Am ersten Abstimmungstag zogen die Freeholder mit ihren Familien, Freunden und Nachbarn, dem Kandidaten Stuart, begleitet von O'Connell und dem Wahlausschuß, im Triumphzug in die Stadt ein. Im Verlauf der Wahl kam es nicht – wie sonst in Irland oft üblich – zu tumultuösen Szenen oder gezieltem Gewalteinsatz. Perfekte Ruhe und Ordnung, geordnete, fast militärisch anmutende Marschreihen fröhlicher Wähler begaben sich, gefolgt von ihren Familien und Nachbarn zum Wahlort. Die Metzgergesellen Waterfords, sonst Prügeleien nicht gerade abgeneigt, bildeten eine „society for the preservation of the peace“ und sorgten während der fünftägigen Abstimmung für

---

<sup>175</sup> Beresford hatte sich in seiner ersten Wahladresse auf sein Eigentumsrecht und seinen Sozialstatus als Landlord berufen. Er beanspruchte den politischen Willen der von ihm abhängigen Pächter als ihm natürlich zustehendes Wohnheitsrecht. Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cxxxv, *First Address of Lord George Beresford to the Noblemen, Gentlemen, Clergy, and Freeholders, of the County of Waterford*, 21.10. 1825.

<sup>176</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.286-288.

<sup>177</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.278; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.128-129.

<sup>178</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1312, S.248-249, O'Connell an seine Frau Mary, 19.6. 1826; Nr.1314, S.250, O'Connell an seine Frau Mary, 21.6. 1826.

<sup>179</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1316, S.251, Nicholas Markey an O'Connell, 22.6. 1827; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.290-291.

Abstinenz, Ruhe und Ordnung in der Stadt.<sup>180</sup> Gab sich die Bevölkerung diszipliniert und gewaltfrei, so verhielten sich manche Wahlorganisatoren weniger vorbildlich. Einer der Agenten der *Association* und sein Kollege der Beresford-Seite trafen sich in den Morgenstunden des zweiten Wahltags mit geladenen Pistolen zum Duell.<sup>181</sup>

Der Wahlausgang des 1. Juli 1826 erstaunte die Zeitgenossen. Das politische Kalkül des Waterford Komitees war aufgegangen. Scharenweise hatten sich die Freeholder für den Kandidaten der *Association* gewinnen lassen. Am fünften Abstimmungstag zog Beresford seine Kandidatur beim Stand von 527 zu 1357 Stimmen für Stuart und 1426 für Power zurück. Der Erfolg von Waterford war dabei nur Anstoß einer Erfolgsserie in 13 Stichwahlen mit dem Sieg 19 weiterer pro-emanzipatorischer Kandidaten in den Wahlkreisen Armagh, Down, Drogheda Borough, Dublin, Galway City, Galway, Limerick, Louth, Mallow, Monaghan, Tipperary, Waterford und Westmeath. Sechs dieser Erfolge konnte die *Association* direkt ihrer Mobilisierung zuschreiben. Von den 100 irischen Mandaten in Westminster entfielen nun 35 Grafschafts- und acht Stadtsitze auf die Emanzipation befürwortende Abgeordnete.<sup>182</sup> Parlamentswahlen, so schien es, ließen den Umschwung im Sinne der *Catholic Association* in greifbare Nähe rücken.

Im Wahljahr 1826 hatte die *Catholic Association* das Potential deutlich gemacht, das ihr die Mobilisierung der Freeholder eröffnete. Doch erfolgten in dieser Hinsicht keine weiteren Anstrengungen. Die nächsten allgemeinen Parlamentswahlen standen erst einmal in weiter Ferne, und gleich zu Beginn des Jahres 1827 verlagerte sich die Aufmerksamkeit wieder auf das Gesetzgebungsverfahren im Parlament. Nichtsdestoweniger dienten die Wahlerfolge von 1826 der politischen Taktik O'Connells als Druckmittel. Gelegenheit dazu ergab sich ab der Januarmitte 1827. Mit dem krankheitsbedingten Ausscheiden von Premierminister Liverpool traten Spannungen zwischen Hardlinern und Emanzipationsbefürwortern in der konservativen Regierung auf. In den darauffolgenden zwei Regierungsumbildungen im April und August des Jahres verschärfte sich die Krise der Tories in Westminster nochmals.

In dieser Situation erschien außerparlamentarische Agitation wieder Erfolg zu bringen. Befürworter wie Gegner der Emanzipation in Westminster ließen sich dabei auf einen Streich unter Druck setzen. Die „Unterstützung“, die O'Connell im Februar 1827 dem pro-emanzipatorischen Regierungslager über einen Freund und Verbindungsmann „androhte“, bestand aus „Catholic county meetings, addresses to the King, petitions to parliament or anything else that public bodies may do.“<sup>183</sup> Eneas MacDonnell, der Londoner Parlamentsagent der *Association*, erhielt Anweisung, in Gesprächen äußersten Druck auf die irischen Abgeordneten innerhalb und außerhalb der Regierung auszuüben. MacDonnell sollte ihnen klarmachen, daß sie „decided opposition at every ensuing election“ seitens der *Association* erwarten würde, falls sie sich auf die Seite der antikatholischen Regierungsfraktion schlugen. Den mit der Hardlinerfraktion kooperierenden Abgeordneten für Galway und Clare, James Daly und Vesey Fitzgerald, drohte O'Connell unverhohlen mit „immediate opposition to them in their own counties.“<sup>184</sup>

---

<sup>180</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, S.275, 279; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1321, S.255, O'Connell an seine Frau Mary, 28.6.1826.

<sup>181</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1321, S.255, O'Connell an seine Frau Mary, 28.6.1826. Dies ist nur durch einen Verweis auf den zeitgenössischen paternalistischen Ehrenkodex heraus verständlich. Die Stimmabgabe der Freeholder im Sinne des Pachtherren sahen letztere als ihnen natürlich zustehende Bringschuld der Pächter. Stimmenwerbung und Wahlpropaganda unter „hauseigenen“ Freeholdern galt als persönliche Beleidigung, die eine Forderung zum Duell rechtfertigte. Zur Haltung der Landbesitzer bei Wahlen vgl. Karl T. Hoppen, *Elections*, S.116-124.

<sup>182</sup> Zahlen und pro-emanzipatorische Zuordnung ermittelt aus Brian M. Walker (ed.), *Parliamentary Election Results*, S.35-39; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.ccxvii-cxxviii; vgl. Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.143.

<sup>183</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1362, S.291, O'Connell an Maurice Fitzgerald (Knight of Kerry), 22.2.1827.

<sup>184</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1364, S.292, O'Connell an Eneas MacDonnell, 23.2.1827.

Nach einer erneut verlorengegangenen parlamentarischen Abstimmung zur katholischen Frage am 5. März, drang O'Connell in der *Association* auf entschiedene Maßnahmen in Form von Petitionen zur Aufhebung der verfassungspolitischen Union Irlands mit Großbritannien.<sup>185</sup> Am 11. März 1827, nach einer Grafschaftsversammlung in Ennis begannen erste Versuche zur Wählerregistrierung und zum weiteren Ausbau der Rentsammlung in Clare und Kerry.<sup>186</sup>

In der Phase der schwierigen Regierungsumbildungen unter Premier Canning im April und Mai und eines weiteren Umbaus im Kabinett nach Cannings Tod am 8. August verfolgte die *Association* allerdings eine Strategie des vorsichtigen Abwartens in der Hoffnung auf das Zustandekommen einer pro-katholischen Administration in London und Dublin.<sup>187</sup> Auf Empfehlung Maurice Fitzgeralds, des Knight of Kerry, O'Connells Verbindungsmann zu Regierungskreisen, wurde die Anfang Mai angekündigte Vollversammlung von Katholiken in Dublin verschoben. Ebenfalls setzte die *Association* ihre Sitzungen ab dem 5. Mai für sechs Wochen aus.<sup>188</sup> O'Connell, mit der Amtsvergabe der neuen Regierung nicht zufrieden, malte dem Knight of Kerry gegenüber wiederum das Gespenst der nächsten Parlamentswahl aus, die einen „magical change, almost instantly“ mit sich bringen würde.<sup>189</sup> Dieser magische Umschwung, mit dem O'Connell immer wieder zu drohen versuchte, geschah jedoch erst 1828. Am 22. Januar übernahm der Herzog von Wellington die Regierung. Robert Peel kehrte wieder ins Home Office zurück. Keiner der Aktivisten erwartete sich von dieser Regierung Fortschritte. Indigniert verabschiedete die *Catholic Association* eine Resolution, gegen jeden Parlamentskandidaten in Irland zu agitieren, der Bereitschaft zeigen sollte, mit der neuen Administration zu kooperieren.<sup>190</sup>

O'Connells Drohung von 1827 gegen William Vesey Fitzgerald, dem Repräsentanten der Grafschaft Clare, folgten Taten, als er im Juni 1828 die Position des Präsidenten des Board of Trade in der Wellington-Administration angenommen hatte. Um dieses Regierungsamt wahrzunehmen, mußte sich Fitzgerald in seinem Heimatwahlkreis zur Wiederwahl stellen. Eine Wahlkampagne der *Association* gegen ihn schien zunächst nicht ganz unproblematisch. Fitzgerald war als Mitglied einer alteingesessenen, angesehenen Gentryfamilie unabhängig vom aristokratischen Stimmenmonopol, stand der Forderung nach Emanzipation als „devoted advocate of the measure“<sup>191</sup> grundsätzlich positiv gegenüber und verfügte über breiten Rückhalt bei den Lords und der Gentry in der Grafschaft. Trotzdem machte seine offene Parteinahme für Wellington und Peel, die der irischen Öffentlichkeit als ausgesprochene Gegner katholischer Forderungen galten, Fitzgerald zur Zielscheibe der *Association*.<sup>192</sup>

Die größte Schwierigkeit war die Aufstellung eines geeigneten Gegen-Kandidaten unter massivem Zeitdruck. Der Abstimmungsbeginn am 1. Juli 1828 ließ den Agitatoren in der Mitte des Vormonats nur höchstens zwei Wochen Zeit. Zwei Vertreter der *Association*, Thomas Steele und James Patrick O'Gorman Mahon, begaben sich eilig am Abend des 14. Juni nach Limerick, mit dem Auftrag, William Nugent MacNamara, einen engen Freund und Vertrauten O'Connells, zur

---

<sup>185</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1370, S.298, O'Connell an Edward Dwyer, 9.3. 1827.

<sup>186</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1372, S.299, O'Connell an seine Frau Mary, 11.3. 1827; Nr.1374, S.300-301, O'Connell an Edward Dwyer, 21.3. 1827; Nr.1376, S.303, O'Connell an Edward Dwyer, 5.4. 1827.

<sup>187</sup> Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.160-164.

<sup>188</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1378, S.305, Maurice Fitzgerald (Knight of Kerry) an O'Connell, 14.4. 1827; Nr.1380, S.306-307, Fitzgerald an O'Connell, 19.4. 1827; Nr.1386, S.311-312, Fitzgerald an O'Connell, 15.5. 1827.

<sup>189</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1389, S.316, O'Connell an Maurice Fitzgerald (Knight of Kerry), 28.5. 1827.

<sup>190</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.370-371; O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.189; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.247.

<sup>191</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.I, S.372.

<sup>192</sup> Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.183.

Kandidatur zu bewegen. MacNamaras Landbesitz in Clare und seine treue Parteinahme für die *Association* ließen seine Anwartschaft vielversprechend erscheinen. Da er jedoch ablehnte, suchten Steele und O’Gorman Mahon fieberhaft nach weiteren Kandidaten.<sup>193</sup> Beide erwogen zunächst die Kandidatur weiterer Landbesitzer in Clare und einigten sich schließlich auf die höchst ungewöhnliche Idee, die Kandidatur für die Grafschaft William Paget, dem Sohn des neuen amtierenden Lord Lieutenant Anglesey anzutragen. Unter Verweis auf die Position seines Vaters lehnte Paget ab.<sup>194</sup>

Obwohl noch immer kein Kandidat zur Verfügung stand, zeigten sich O’Gorman Mahon und Steele auf ihrer par force Agitationstour in Clare unermüdlich. Auf ihrem Weg von Gemeinde zu Gemeinde zogen sie die bewährten Register der Mobilisierung. Die Aufmerksamkeit der Bevölkerung gewährleistete bereits ihr bloßes Erscheinen in einer über und über mit grünen Zweigen geschmückten Kutsche. Kaum angekommen, hielten sie theatralische Ansprachen, verpflichteten die Wähler in Resolutionen, verteilten Pamphlete der *Association* in den Kirchen und kontaktierten den Gemeindeglerus und die sympathisierende Gentry. Großveranstaltungen wie der Viehmarkt von Ennis am 18. Juni boten die günstige Gelegenheit, die Wählermeinung auszuloten und die lokalen Organisatoren zu instruieren. Angesichts der enthusiastischen Aufnahme durch die Bevölkerung war sich Steele bereits zu Anfang seiner Wahlkampfmision der Unterstützung der Freeholder sicher gewesen. In mehreren Marktstädten zogen Sympathisanten nach den Wahlkampfauftritten eigenhändig die Kutsche von Steele und O’Gorman Mahon, der sie zuvor die Pferde ausgespannt hatten, ein Stück des Weges. Der Wahlkampf in Clare und die Dubliner Wahlagenten wurden durch sie im wörtlichen Sinne „auf den Weg gebracht.“ Der Markttag in Ennis kam den Agitatoren angesichts ihres Zeitdrucks mehr als recht. Vor den Augen Vesey Fitzgeralds und seiner Landlord-Kollegen gelang es mühelos, weite und einflußreiche Teile der Wählerschaft persönlich anzusprechen. Ennis festigte die Überzeugung Steeles, „that the people were staunch to a man.“ Mit dem ihm eigenen Pathos gelangte er zu dem Schluß, die Freeholder „would vote with the Association as sure as God was in heaven.“<sup>195</sup>

Genau eine Woche vor der Abstimmung, am 24. Juni 1828, entschloß sich O’Connell zur Kandidatur in Clare. Die *Association* stellte einen Tag später eine erste Rate von 5.000 Pfund für den Wahlkampf bereit. 16 Gentlemen des katholischen Handels- und Gewerbebürgertums spendeten spontan 1.600 Pfund. Wahlspenden aus Cork und Waterford sowie weitere Beiträge aus dem restlichen Irland erbrachten bis Ende der Woche weitere 14.000 Pfund. Die Wahlfinanzierung stellte damit kein Problem mehr dar.<sup>196</sup>

Nach fast 140 Jahren ohne einen Katholiken als parlamentarischen Repräsentanten war die Kandidatur O’Connells ohne Präzedenz. Die Leistung des Suprematseides setzte das Abschwören zentraler katholischer Glaubensinhalte voraus und machte dadurch die Übernahme eines Parlamentsmandates für Katholiken unmöglich. Da die konfessionelle Eignung jedoch erst bei der Vereidigung in Westminster überprüft wurde, stand der Kandidatur eines Katholiken prinzipiell nichts im Wege. Mit ihr erging der Aufruf und die Herausforderung an das politische Establishment, die diskriminierenden Reste der alten anti-katholischen Gesetzgebung endlich abzuschaffen.

Gleich zu Beginn der Kampagne erschien O’Connell in seiner Wahlpropaganda als Vorkämpfer der Katholiken und ihrer Freiheitsrechte, betonte seine konfessionelle Überzeugung und spielte mit den anti-protestantischen Gefühlen seiner Landsleute. Als unangefochtener Favorit der Wahl gab er

---

<sup>193</sup> Augenzeugenbericht Thomas Steele 1829, in: Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.373-380; Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.189; Denis Gwynn, *Daniel O’Connell and his Lieutenants*, S.265.

<sup>194</sup> Augenzeugenbericht Thomas Steele 1829, in: Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.376, 378; Lord Lieutenant Anglesey an Lord Holland, 1.7. 1828, in: Henry Paget, *One-Leg*, S.372.

<sup>195</sup> Augenzeugenbericht Thomas Steele 1829, in: Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.379.

<sup>196</sup> DDA 60/1/I (Nr.85) Außerordentliche Versammlung der Catholic Association, 25.6. 1828, DDA, CP, 390/2/II, Versammlung des Rent Komitees von Waterford, 5.7. 1828; Michael MacDonagh, O’Connell, 157; Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.191.

sich als schwacher, dennoch von seinen Ansprüchen überzeugter Außenseiter, was seinen Wahlsieg letztlich umso strahlender machte. O'Connells in der Presse, als Flugschrift und als Anschlag verbreitete Wahladresse an die Freeholder von Clare widerlegte zunächst das Argument, er sei als Katholik nicht wählbar und gab gleich darauf zu erkennen, daß er den anti-katholischen Suprematseid niemals ablegen werde. Stück für Stück setzte O'Connell seinen Landsleuten die politische Karriere Vesey Fitzgeralds auseinander, die seit jeher gegen die Interessen der Katholiken Irlands gerichtet gewesen sei. Die Wahladresse war eine politische Hinrichtung. Fitzgerald wurde als „sworn libeller of the Catholic faith“, als Feind des dem Emanzipationsgedanken zugrundeliegenden „principle of the freedom of conscience“ und als doppelzüngiger, seinem Eigennutz verhafteter „partner of your worst and most unrelenting enemy“ hingestellt.<sup>197</sup>

O'Connell hingegen, „ready to die for the Catholic faith“, deutete auf ein Panorama radikaler Reformen: eine Neufassung des Wahlrechts, eine Reform der Irland betreffenden Gesetzgebung, eine Reform der anglikanischen Hochkirche Irlands, deren Überschüsse für Arme, Alte und Kranke verwendet werden sollten, ferner auf eine Reform des irischen Steuerwesens und zuletzt darauf, „to bring the question of the repeal to the Union, at the earliest possible period, before the consideration of the legislature.“<sup>198</sup> O'Connells Wahl für Clare verkörperte somit nicht nur die rechtliche Gleichstellung einer kleinen Schicht der katholischen Bevölkerung, sondern einen weitreichenden alle Gesellschaftsgruppen betreffenden politischen Aufbruch Irlands. O'Connell wies den Weg in Richtung einer irischen Nationalstaatlichkeit. Er tat dies, indem er nicht mehr nur die konfessionelle Emanzipation der irischen Katholiken, sondern auch die nationale Emanzipation Irlands forderte.

Bemerkenswert spät reiste O'Connell nach Clare. Erst am Nachmittag des 28. Juni, nach einer Anwaltsverpflichtung in den Four Courts, bestieg er seinen vierspännigen Reisewagen. Eine große Menschenmenge war zusammengekommen, um den auf dem Kutschbock sitzenden Kandidaten für Clare sowie den Honorarsekretär Nicholas Purcell O'Gorman und zwei weitere Agitatoren zu verabschieden. O'Connell verwies mit symbolischen Mitteln auf seine Rolle und die Bedeutung seiner Kandidatur für Irland. Für jeden war unmittelbar ersichtlich, wer reiste und wohin die Fahrt ging. Die Kutsche, grasgrün gestrichen, lenkten Postillione zu Pferd, die in den Farben O'Connells, blau und gold, gekleidet waren. O'Connell selbst präsentierte sich im Reisemantel – in irischem Grün! Seine Rockknöpfe trugen das nationale irische Motto „Erin go bragh“ umkränzt von irischen Shamrocks.<sup>199</sup> Das Bild dieser Abreise ist bezeichnend für O'Connells Faible zur Selbstinszenierung und visueller Repräsentation. Auf dem Kutschbock sitzend, schon von weitem als Vertreter der Rechte Irlands erkennbar, erweckte er den Eindruck, als steuerte er die Wahlkampagne eigenhändig in die Grafschaft Clare.

Die wichtigsten Aktivisten der *Association* waren kurz nach O'Connells Nominierung weniger auffällig dorthin gereist, um Steele und O'Gorman Mahon zu unterstützen. Richard Sheil agierte als O'Connells Wahlberater. Jack Lawless und Dominick Roynane, die sich bereits in der Vetokontroverse 1825 vehement für die Forty Shilling Freeholder eingesetzt hatten, agierten als Einpeitscher. Gemeinsam mit O'Connells ältestem Sohn Maurice und Father Thomas Maguire, einem katholischen Theologen aus Leitrim, agitierten sie die katholischen Gemeinden Tag und Nacht. Sie verpflichteten die Pächter, alle ihnen zugefügten Beleidigungen zu ignorieren, keinen Whiskey anzurühren und stellten die Freeholder unter ihren persönlichen Schutz vor der Vergeltung ihrer Landlords. Die *Association* versprach den Wählern Gelder der Rent als Versicherung, falls die Landbesitzer sie von ihren Höfen jagen würden.<sup>200</sup>

---

<sup>197</sup> Address to the Electors of the County of Clare, [24.]6. 1828, in: Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.II, S.clxxii-clxxvi.

<sup>198</sup> Address to the Electors of the County of Clare, [24.]6. 1828, in: Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.II, S.clxxv.

<sup>199</sup> Michael MacDonagh, Daniel O'Connell, S.158; Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.192.

<sup>200</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch S.385-386; Michael MacDonagh, Daniel O'Connell, S.158; Fergus O'Ferrall, Catholic Emancipation, S.192-193. Steele und O'Gorman Mahon boten öffentlich allen Pachtherren, die durch die Wählermobilisierung in ihrer Ehre gekränkt wurden, Satisfaktion an. Vgl. Anmerkung 47 oben.

O'Connells Weg nach Ennis gestaltete sich zum Triumphzug. Am 30. Juni, dem Tag der Kandidatenvorstellung, kamen insgesamt 3.000 Freeholder in einzelnen Gruppen im Gefolge ihrer Familien in die Grafschaftshauptstadt. Ihre Sympathien für den „Man of the People“, als der O'Connell antrat, zeigten sie durch ihre disziplinierte Marschordnung, ihre grüngefärbten Tuchjacken und mit grünen Ästen und Zweigen, die sie in die Stadt mitbrachten. Thomas Wyse spricht von fast 30.000 Menschen, die in Speichern und Lagerhäusern in Ennis und außerhalb der Stadt kampierten und zu festgesetzten Stunden vor Gastwirtschaften warmes Essen erhielten.<sup>201</sup> Ab dem zweiten Abstimmungstag ließen die Wähler ihre Landlords scharenweise im Stich und stimmten für O'Connell und die *Association*. Selbst Fitzgeralds Forty Shilling Freeholder entzogen ihm ihr Votum. Die einzigen Stimmen, die er auf sich vereinigen konnte, waren diejenigen seiner Gentry-Kollegen.<sup>202</sup> Am 5. Juli endete die Abstimmung mit einem triumphalen Sieg von 2057 zu 982 abgegebenen Stimmen für O'Connell.<sup>203</sup>

Umkränzt mit Lorbeer wurde der neue Abgeordnete für Clare von der Menschenmenge gefeiert. Ennis erstickte in Grün. Am Tage seiner Abreise, dem 7. Juli, geleitete O'Connell eine Prozession auf drei Meilen Länge aus der Stadt. Die Rückfahrt über Limerick nach Dublin war ein über drei Tage andauernder Triumphzug. Obwohl O'Connell meist in der Nacht reiste, stand die Bevölkerung in den Orten entlang seiner Route Spalier, versammelte sich vor katholischen Kirchen, entzündete Freudenfeuer und illuminierte ihre Häuser.<sup>204</sup>

Kennzeichnend für die Wahl in Ennis war ebenso wie in Waterford die freudig-ausgelassene Stimmung der Bevölkerung bei selbstgeregelter Aggressionskontrolle und Verzicht auf den Ausschank harter Alkoholika.<sup>205</sup> Fand sich trotz allem ein Betrunkener, wurde er im River Fergus ausgenüchert.<sup>206</sup> Das wild-tumultuarische Verhalten der Bevölkerung hatte sich in disziplinierten Wahlprotest verwandelt. Es gab kaum einen Fall von Trunkenheit während der Abstimmung, die ohne Handgreiflichkeiten unter den von überall aus der Grafschaft Angereisten erfolgte. Beobachter der Wahl wie Baron Tuyll, beeindruckte die Mischung aus Disziplin, Selbstbewußtsein und Loyalität mit der die katholische Bevölkerung antrat. Die Mechanismen sozialer Kontrolle griffen: „No army is better disciplined than they are. No drunken-ness“, or any irregularity allowed,“ schrieb er an Lord Lieutenant Anglesey, „O'Connell is called the Irish Washington & Bolivar; and people, instead of saying „God be with you“, say „O'Connell be with you“.“<sup>207</sup> Wyse wertete das Verhalten der Bevölkerung als bedingungslose, ja kindliche Hingabe an die Agitatoren.<sup>208</sup>

Schenkt man den Beobachtungen der Zeitzeugen Glauben, so stellte eine dauerhafte, auf dem politischen Argument basierende rationale Überzeugung nicht unbedingt die motivatorische Triebfeder der Bevölkerung dar. Ihr Verhalten gründete sich auch weniger auf einen modernisierenden Einfluß politischer Agitation oder auf rational begründete Entscheidungen, sondern es erschien als rein emotionale Bindung. Die Wahl von Clare ermöglichte es allen beteiligten Bevölkerungs-

---

<sup>201</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.385; Michael MacDonagh, O'Connell, S.164-165. Die Association bezahlte allein 6.245 Pfund für die Vollverpflegung und Unterbringung der Wählerfamilien und trug die Kosten für insgesamt 132 Wahlagenten, Rechtsbeistände, Schreiber und Wahllistenführer. DDA, CP, 390/2/X, Bündel mit Rechnungszetteln und Zahlungsanweisungen für die Clare-Wahl 1828-1829.

<sup>202</sup> Michael MacDonagh, Daniel O'Connell, S.165-167; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.196, 199.

<sup>203</sup> Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S.40.

<sup>204</sup> PRO HO 100/222, A. Hill an Chief Secretary William Gregory, 21.7.1828; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1466, S.387, Edward Dwyer an O'Connell, 5.7.1828; Michael MacDonagh, Daniel O'Connell, S.169; Denis Gwynn, Daniel O'Connell, S.177.

<sup>205</sup> Charles C. Trench, *Great Dan*, S.157.

<sup>206</sup> Hermann von Pückler-Muskau, *Briefe*, S.167.

<sup>207</sup> Baron Tuyll an Lord Lieutenant Anglesey, 1.7. 1828, in: Henry Paget, *One-Leg*, S.199.

<sup>208</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.387.

schichten, die eigene, katholisch-irische Identität auszuleben und öffentlich zu betonen. Verlauf und Ergebnis der Abstimmung stellten das etablierte Loyalitätsverhältnis zwischen Landlords und Pächtern auf den Kopf. Die Wahl wurde zu einem Mittel sozialen Protests. Die Pächter, ihre Familien und alle nichtwahlberechtigten Schichten nahmen das bisherige System der Stimmenpatronage jetzt einfach nur unter umgekehrten Vorzeichen wahr. Das enthusiastisch-strenge Einhalten der von den Agitatoren auferlegten disziplinarischen Vorgaben und die Stimmabgabe selbst bewiesen diese neuverortete Loyalität. Die *Catholic Association* stellte sich beschützend vor ihre Wähler, versuchte dabei jedoch nichts anderes, als das Stimmenpatronat der Landlords in ihrem Sinne auszuüben. Das Risiko bei der Preisgabe des alten paternalistischen Systems trugen allein die Forty Shilling Pächter. Verweigerten sie sich den Wahlempfehlungen ihrer Pachtherren, mußten sie mit dem Verlust der Lebensunterhalt ihrer Familien sichernden Pachtstellen rechnen. Die Stimmabgabe stürzte viele von ihnen in einen enormen Gewissenskonflikt. Die Freeholder, bemerkte Tuyll, „are certain to be sufferers in the end, and they seem to feel it. Some were actually seen crying whilst polling.“<sup>209</sup>

Anders als alle anderen Mobilisierungsprojekte erschütterte der Wahlsieg von Clare die Grundfesten der protestantischen Konstitution. Die Repräsentation Irlands im Imperial Parliament stand auf dem Spiel. Eine Serie weiterer Wahlsiege katholischer Kandidaten würde Irland an den Rand einer Rebellion treiben, wenn den Gewählten weiterhin verwehrt wurde, ihren Sitz in Westminster einzunehmen. Theoretisch rückte sogar ein Ausscheiden Irlands aus der Verfassungsunion mit Großbritannien in den Bereich des Möglichen, falls die in Westminster nicht zugelassenen katholischen Abgeordneten auf die Idee kämen, eine eigene irische Interessenvertretung in Dublin zu proklamieren.<sup>210</sup>

In Clare bewies sich ferner der Eindruck nahezu unumschränkter Macht der *Association*. Sie schien Emotionen und Verhalten sowohl der unteren, zahlenmäßig ausschlaggebenden Wählerschichten als auch der gesamten katholischen Bevölkerung zu kontrollieren und zu lenken. Damit konkurrierte sie mit der Regierungsmacht und gefährdete die innere Sicherheit. Ihrer Mobilisierung war auf gesetzlichem Wege nicht beizukommen, achtete sie doch permanent darauf, den bestehenden Rahmen der Verfassung nicht zu verlassen. Mehr noch, die *Association* benutzte ihre Verfassungskonformität als Hebel gegen das bestehende Repräsentationssystem und damit gegen die Konstitution. Dabei gelang es ihr auf beeindruckende Weise, ihre Mobilisierung so zu dosieren, daß vorerst noch kein Schaden entstand. Sie vermochte sogar, bislang als unantastbar geltende politische und gesellschaftliche Konventionen, wie die Wahlhörigkeit der Pächter, zu ihren Gunsten aufzubrechen und in ihrem Sinne umzupolen. Die Verweise der *Association* auf eine Gleichheit der Interessen und ihre Betonung der katholischen Identität trugen erheblich dazu bei, daß eine katholische irische Nation mit einem gemeinsamen politischen Willen überhaupt als wirkungsmächtige Einheit ins Spiel kam und als in die Zukunft weisendes Programm in Erscheinung trat. Die *Association* zwang der Regierung die Alternative auf, entweder mit Gewalt gegen eine gewaltlos agierende Bewegung vorzugehen oder endlich zu einer Lösung der katholischen Frage zu kommen.<sup>211</sup>

---

<sup>209</sup> Baron Tuyll an Lord Lieutenant Anglesey, 29.6.-4.7. 1828, in: Henry Paget, *One-Leg*, S.199.

<sup>210</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.394-395, 398; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.200.

<sup>211</sup> Lord Lieutenant Anglesey an Chief Secretary Lord Francis Leveson-Gower, 2.-3.7. 1828, in: Henry Paget, *One-Leg*, S.201; PRO HO 79/8, Home Secretary Peel an Lord Lieutenant Anglesey, 23.7.1828.



e. Wirkung und Nachleben

„HALT, my dear Brothers. I give you the word of command. HALT, and for the present, let those Public and General Meetings be discontinued.“<sup>212</sup>

Unmittelbar nach der Wahl O'Connells am 5. Juli 1828 blieb die Landbevölkerung bis in den Herbst des Jahres im Zustand permanenter Aufregung. Die wiederholt vorgebrachten Aufforderungen der Association zur Einheit des katholischen Irland nahmen weite Bevölkerungsteile jetzt wörtlich. Im Juli, August und besonders im September 1828 versammelten sich in den Grafschaften Clare, Limerick und Tipperary Einwohner von Dörfern und Landstädten mit dem Ziel, lokale Fehden zu begraben und sich von nun an in Eintracht für die Belange der Katholiken einzusetzen. Diese Reconciliation Meetings entwickelten bald eine ausgesprochene Eigendynamik. Die Beteiligung gewaltbereiter katholischer Geheimgesellschaften drohte, den bisher friedlichen Agitationserfolg zunichte zu machen und verunsicherte protestantische Gentry, Polizeibehörden, Administration und letztlich auch die Association erheblich.<sup>213</sup>

Die Versammlungen und Aufmärsche begannen bereits im Juli, unmittelbar nach der Wahl von Clare. Aus vereinzelt, spontan geäußertem Protest entwickelte sich binnen kurzer Zeit eine organisierte Reihe wöchentlicher Demonstrationen. Betrachten wir als Beispiel dieser eskalierenden Entwicklung die kleine Ortschaft Abington, 10 Kilometer südwestlich von Limerick. Dort bewirkte am 6. Juli die Predigt des katholischen Hilfsgeistlichen, daß ein Teil der Gemeinde nach der Sonntagsmesse vor die örtliche Polizeidienststelle zog, O'Connell in Hörweite der Ordnungskräfte hochleben ließ und anschließend die Polizisten zum Teufel wünschte. „I have ordered them to be cool, and not to pretend to mind it in case of a repetition under such circumstances I beg your advice“, gab der Polizeihauptmann der Ortschaft zur Reaktion seiner untergebenen Konstablen zu Protokoll, „such conduct is very irritating to persons situated as they are.“<sup>214</sup>

Bereits eine Woche später marschierte eine Kolonne von 40 Mann durch den Ort, mangels Uniformen „with their coats off and wearing round their hats and waists coloured handkerchiefs and bearing a flag with O'Connell on it and in their hands green branches.“<sup>215</sup> Im 12 Kilometer entfernten Killeely, dem Ziel ihres Marsches, fand eine Kundgebung zum 14. Juli statt, dem Jahrestag der französischen Revolution. Unter der Schirmherrschaft des Ortsgeistlichen wurde ein großes Freudenfeuer entzündet. Auf dem Rückweg am 15. Juli stellte sich eine mittlerweile 300 Mann starke, mit grünen Bändern, weißen Hemden und den bereits erwähnten Halstüchern uniformierte Kolonne vor den Häusern protestantischer Landbesitzer und danach vor einer weiteren Polizeistation auf, „and gave a tremendous shout.“<sup>216</sup> Ohne physische Gewalt anzuwenden, lehrten diese Gesten neuerworbenen katholischen Selbstbewußtseins Polizei und protestantische Gentry das Fürchten. Im Verbund mit ähnlichen Einschüchterungsversuchen war es beispielsweise in Doneraile, County Cork, zu ersten Sachschäden gekommen. Protestanten, die ihre Häuser nach der Wahl von Clare nicht zu Ehren O'Connells illuminierten, wurden die Fensterscheiben eingeworfen.<sup>217</sup>

Um die Gewaltlosigkeit der Reconciliation-Paraden unbedingt sicherzustellen und den Kontrollanspruch der *Association* zu wahren, begaben sich Thomas Steele und James O'Gorman Mahon im August als Unterhändler in das Epizentrum der vom katholischen Sieg mitgerissenen Landgemein-

---

<sup>212</sup> DDA CP 60/1/II (Nr.7), O'Connells „Address to the honest and worthy People of the County Tipperary“, 30.9. 1828 (Plakat).

<sup>213</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.409-420.

<sup>214</sup> PRO HO 100/221, Chief Constable Joseph A. Dames aus Abington, Limerick, an Thomas P. Vokes, J.P., 7.7. 1828.

<sup>215</sup> PRO HO 100/221, Chief Constable Joseph A. Dames aus Abington, Limerick, an Thomas P. Vokes, J.P., 15.7. 1828.

<sup>216</sup> PRO HO 100/221, Walther Hugh Burgh, Pallas Grean, Limerick, an Thomas P. Vokes, J.P., 17.7. 1828.

<sup>217</sup> PRO HO 100/222, A. Hill, Clohern, Limerick, an Under Secretary William Gregory, 21.7.1828.

den. Sie söhnten die bisher verfeindeten Fraktionen der verschiedenen Lokalitäten in der Person ihrer Anführer miteinander aus. Wie in einer Hochzeitszeremonie segnete der katholische Priester ihren Friedensschluß in den katholischen Kirchen, vor den Augen ihrer Gemeinden und der Aktivisten der *Association*. Sie versprachen sich gegenseitig, nunmehr Frieden und Eintracht zu halten und machten sich anschließend gemeinsam, unter den zustimmenden Jubelrufen ihrer Anhänger, auf den Heimweg.<sup>218</sup>

Paradox war allerdings, daß Steele und Mahon mit ihrer Friedensmission keinen Rückgang der Versammlungstätigkeit erreichten. Im Gegenteil, die priesterlich sanktionierten Versöhnungszeremonien gaben den Reconciliation-Meetings ein rituelles Zentrum. Die dramaturgisch-pathetischen Inszenierungen bildeten einen attraktiven Höhepunkt und führten zu noch größeren Volksaufläufen. Kein Dorf wollte zurückstehen, immer mehr Gemeinden kamen bei diesen Gelegenheiten zusammen, immer mehr Marschierer und Reiter traten auf, und immer selbstbewußter und ausgefeilter gestalteten sich ihre Auftritte.

Die Serie der Versammlungen riß nicht mehr ab. 5.000-6.000 Menschen marschierten am 31. August im Triumphzug durch Thurles, gekleidet „in dresses imitative of Military, mostly green and white, with feathers and stripes of Calico on their Hats“, wobei der berichterstattende Magistrat vermutete, daß „the most notorious Bad Characters in this Country [...] were generally the best decorated with Green and Shawles of O’Connell on them, and the Harp with God save the King in large letters on it.“<sup>219</sup> Polizeilich gesuchte Gesetzlose genossen nicht nur ungeniert ein Bad in der Menge. Im Schutz der Paraden, unter den ermutigenden Zurufen der Menge, zogen sie vor die Polizeistationen und forderten die Constables auf, sie zu verhaften. Dabei kalkulierten sie zu Recht, daß die Polizisten nicht das Risiko eingehen würden, durch ihre Festnahme einen Aufruhr auszulösen.<sup>220</sup>

Lokale Vertreter der *Association* hielten vor dem Gerichtsgebäude von Thurles eine Ansprache an die Teilnehmer und mahnten, unterstützt von den katholischen Ortsgeistlichen, weitere Aufmärsche zu unterlassen.<sup>221</sup> Davon unbeeindruckt, setzten sich die Vereinigungsfeierlichkeiten bis in die Nacht hinein fort. Der Polizeimagistrat von Limerick zählte am Abend des gleichen Tages mehr als 30 größere und kleinere „Signalfeuer“ auf den Hügeln an der Grafschaftsgrenze zu Clare. Er bemerkte „the loyal & well disposed persons particularly those residing in the Country are beyond conception alarmed“, nachdem die vorbeimarschierenden Parteien sie zu Beiträgen für Brennmaterial und zum Kauf von grünem Stoff genötigt hatten.<sup>222</sup>

Gruppendruck, Einschüchterungsversuche und Autoritätsverlust bedrohten auch katholische Pfarrer, besonders wenn sie die Versammlungstätigkeit ihrer Gemeinden nicht guthießen. So behinderte in Castleconnell bei Limerick eine paradiierende Marschkolonnie die Weiterfahrt des Ortspfarrers, trotz des durch ihn ausgesprochenen Versammlungsverbotes. Die Männer umringten seine Kutsche und schwenkten vor ihm eine grüne Fahne, bis sein Pferd zu scheuen begann. Der Geistliche war gezwungen auszusteigen, um zu verhindern, daß Pferd und Kutsche durchgingen. Unterdessen stand der mitfahrende Kurat im Einspänner und bejubelte den Trupp frenetisch, sehr zum Leidwesen seines Vorgesetzten.<sup>223</sup>

---

<sup>218</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.411.

<sup>219</sup> PRO HO 100/222, Edward Wilson, Thurles, Tipperary, an Under Secretary William Gregory, 2.9.1828.

<sup>220</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.414; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1482, S.402, O’Connell an Rev. Michael Slattery, 2.9. 1828.

<sup>221</sup> PRO HO 100/222, Detail of Outrages and other occurrences in the County of Tipperary under Major Carters superintendence from the 1<sup>st</sup> to the 31<sup>st</sup> of August 1828, hier 31.8. 1828; Edward Wilson an Under Secretary William Gregory, Thurles, Tipperary, 2.9.1828.

<sup>222</sup> PRO HO 100/222, George W. Drought, Chief Magistrate of Police, Limerick, an Chief Secretary Lord Francis Leveson Gower, 2.9. 1828; ebenso Thomas Phillips, Limerick, an Lord Francis Leveson Gower, 31.8.1828.

<sup>223</sup> PRO HO 100/224, Lord Clare an Lord Leveson Gower, Nenagh, 10.9. 1828.

Major Carter, Magistrat in Cashel, beschrieb die im August in der Grafschaft Tipperary jeden Sonntag in verschiedenen Orten stattfindenden Aufmärsche als „organised system of processions“ mit nach militärischem Kommando sogenannter „Offiziere“ marschierenden Kompanien. Jede Abteilung zählte etwa 40 bis 50 Mann, und pro Umzug kamen etwa 1.600 bis 2.000 aktiven Teilnehmern und zwischen 5.000 bis 7.000 Zuschauer zusammen. Neben den grünen Uniformen, bunten Schärpen und Fahnen trug eine Ehrenabordnung ein großes Porträt O'Connells in der Mitte jedes Umzugs. Weiterer Bestandteil dieser Triumphmärsche war eine Ansprache der Organisatoren, „some Leading Farmer, Schoolmaster, and sometimes a Priest“,<sup>224</sup> in der die Zuhörer zur Einstellung der Faction Fights, zur Abstinenz und zur Eintracht angesichts der bald erfolgenden Emanzipation aller Katholiken aufgefordert wurden. Nach den Paraden lösten sich die Versammlungen in vollkommener Ruhe und Ordnung auf. Carter zufolge, der die Umzüge genau beobachtete, nahmen am Umzug durch Cashel am 7. September 394 Reiter und 756 Marschierende teil, die zum Teil mit Trommlern und Spielmännern einrückten. Er schätzte die Zahl der Zuschauerinnen und Zuschauer auf mehr als 10.000. Besondere Aufmerksamkeit erregte in Cashel eine Kompanie von 60 Jungen, die den Umzug anführte. Sie traten mit selbstgebastelten Militärkappen aus Papier und roh geschmiedeten Bandeisen, die wie Säbel aussahen, zur Parade an.<sup>225</sup>

Bei der Ausgestaltung der Versammlungen wurde neben einheitlicher Marschordnung auch auf eine weitgehend einheitliche Ausrüstung der Teilnehmer Wert gelegt. Um Stoffe für Uniformjacken, Schärpen, Kokarden und Fahnen kaufen zu können, führten die Gemeinden gesonderte Geldsammlungen ein.<sup>226</sup> Mit dem größeren Aufwand verbesserte sich die Ausstattung. Die Serie von Reconciliation-Paraden um den 21. September zeichnete sich durch Fahnen aus, die das irische Staatssymbol der Harfe trugen, allerdings im Gegensatz zum britischen Staatswappen ohne Krone darüber. Ferner unterschieden sich die Reihen der Mannschaften nun durch Uniformjacken mit Rangabzeichen, „marked in imitation of the non-commissioned Officers in His Majesty's Service.“<sup>227</sup> Im Norden Tipperarys, so berichtete Anfang Oktober 1828 einer der junger Teilnehmer enthusiastisch,

haben uns O'Connell und die Assoziation ordentlich wie Truppen organisiert. Ich gehöre auch dazu und habe auch zu Hause meine Uniform. Wenn Ihr mich so sähet, würdet Ihr mich kaum wiedererkennen; vor drei Wochen waren wir alle dort, über vierzigtausend Mann zusammen, um Revue über uns halten zu lassen. Wir hatten alle grüne Jacken an, die sich jeder anschaffen muß, so gut er kann, und mit der Aufschrift auf dem Arm: ‚King George and O'Connell‘. Unsre Offiziere haben wir selbst gewählt; die exerzieren uns, und wir können schon marschieren wie die Rotröcke. Waffen hatten wir freilich nicht, aber ... die würden sich auch wohl finden – wenn O'Connell nur wollte. Fahnen hatten wir, und wer sie verließ oder sich betrank, den warfen wir ins Wasser, bis er wieder nüchtern wurde. So was ist aber selten vorgekommen. Man nennt uns nur O'Connells Miliz.<sup>228</sup>

Die Paraden um den 21. September deckten nicht mehr nur das Umland kleinerer Gemeinden ab, es beteiligten sich jetzt ganze Grafschaftsbezirke in Tipperary, King's und Queen's County, Clare, Galway, Limerick, Cork und Kilkenny.<sup>229</sup> Der soziale Hintergrund der Teilnehmer ließ sich

---

<sup>224</sup> PRO HO 100/222, Major Samson Carter, Cashel, Co. Tipperary, an Under Secretary William Gregory, 3.9. 1828.

<sup>225</sup> PRO HO 100/222, Major Samson Carter, Cashel, Co. Tipperary, an Under Secretary William Gregory, 7.9. 1828.

<sup>226</sup> PRO HO 100/222, Major Samson Carter, Cashel, Co. Tipperary, an Under Secretary William Gregory, 17.9. 1828; Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd. I, S.413. Ein Tuchhändler aus Cork lieferte zu diesem Zweck Baumwollstoffe in nationalem Grün für beachtliche 600 Pfund.

<sup>227</sup> PRO HO 100/223, W. Chaytor, Bürgermeister von Clonmel, an Chief Secretary Lord Francis Leveson Gower, 22.9. 1828.

<sup>228</sup> Hermann von Pückler Muskau, Briefe, S.219.

<sup>229</sup> Berichte von Polizei und Magistraten in PRO HO 100/223 weisen für die Paraden vom 21.9. 1828 im Norden von Tipperary als Versammlungszentren die Landstädte Nenagh und Roscrea an der Grafschaftsgrenze zu King's und

anhand der Ausstattung und Position im Umzug festmachen. „The men forming these divisions,“ schrieb ein hochrangiger britischer Armeeeoffizier, „appear to be composed the mounted divisions of substantial those on foot of the lower class of farmers, and labouring men, their numbers are very much exaggerated, the spectators, as usual on such occasions forming by far the greater portion of the assemblage.“<sup>230</sup> Einen Kavallerieoffizier beeindruckte der militärische Habitus der Teilnehmer, die in Dreierkolonne marschierten. Die „great affectation of closing up files, keeping step &c“ und das militärische Erscheinungsbild der „Infanterie“, wie er es nannte, „mostly dressed in some kind of Uniform, covered with green Ribbons, and those who had none wore Ribbons and some even pocket Handkerchiefs“<sup>231</sup>, nötigten ihm Respekt ab. Wesentlich schlechter schnitt nach seinem Urteil die Reitertruppe ab. Obwohl sie in besseren Uniformen antrat, fehlte ihr der militärische Drill, „I should say they were perfectly harmless, [...] many of them in a regular uniform (green jacket braided with white cord, a hat and white feather) but I would not be afraid to attack the whole body with twenty good dragoons.“<sup>232</sup>

Die Reconciliation-Aufmärsche demonstrieren, wie nachhaltig die Agitation der *Association* gewirkt hatte und wie gefährlich es war, wenn die Agitatoren die Kontrolle über sie verlieren würde. Zwar verzichteten Teilnehmer und Zuschauer explizit auf Waffen und die Anwendung von Gewalt, dennoch waren die Paraden stark soldatisch geprägt. Wenn auch manchmal Uniformen fehlten, gleiche Kleidungsstücke und Accessoires wie Kokarden und Schärpen oder bloße Taschentücher und bunte Bänder erfüllten denselben Zweck.<sup>233</sup> Sie demonstrierten das militärische Potential der Landbevölkerung. Sie bestärkten die Mitwirkenden in ihrer Gruppenidentität und in ihrem Selbstvertrauen. Sie waren öffentlicher Ausdruck politischer Gesinnung und national-patriotischer Haltung, die sich stark an den katholischen Glauben anlehnte. Die Aufmärsche entwickelten jedoch eine zu starke Eigendynamik und erschütterten das Sozialgefüge.

Das Erstarren des katholischen Selbstbewußtseins im Verbund mit militärischen Drohgebärden machte die Reconciliation-Versammlungen zu einem mehrfachen Sicherheitsrisiko. Zum einen bedeuteten sie für Magistrate, Gentry und Militärs eine konkrete und anhaltende Gefährdung der öffentlichen Ordnung in ihren Distrikten. Das war vor allem der Fall, wenn die Teilnehmer gezielt Gesten und Äußerungen als Provokation einsetzten, nichtbeteiligte Anwohner einschüchterten oder sie zu Teilnahme, Zustimmung oder Beiträgen nötigten. Die an den Aufmärschen beteiligte Bevölkerung ging davon aus, die *Association* würde sie in Kürze nicht mehr nur unbewaffnet antreten lassen. Die Herstellung von Eintracht und Frieden untereinander erschien ihnen nur als Vorwand der Agitatoren. Daß O’Connell und Sheil in Dublin und auf den Provinzialversammlungen in militanter Doppeldeutigkeit die Disziplin der Aufmärsche lobten, ermutigte dazu, die Versammlungsserie im Südwesten nicht abreißen zu lassen.<sup>234</sup> Schließlich glaubten die Teilnehmer der Paraden, die Regierung werde ihre Aufmärsche nicht nur tolerieren, sondern explizit auf sie zurückgreifen, um die sich formierende anti-katholische Reaktion orangeistischer Ultras in Schach zu halten.<sup>235</sup>

---

Queen’s County sowie zu Clare aus. Im Süden angrenzend an die Counties Limerick, Cork und Waterford fanden Paraden in Tipperary Town, Cashel und Clonmel sowie in Callan, Co. Kilkenny statt.

<sup>230</sup> PRO HO 100/223, Zusammenfassender „Confidential Report“ von Lieutenant Colonel Maberley, Regimentskommandeur, Kilkenny, 29.9. 1828.

<sup>231</sup> PRO HO 100/223, Zusammenfassender „Confidential Report“ von Lieutenant Colonel Maberley, Regimentskommandeur, Kilkenny, 29.9. 1828, darin: Augenzeugenbericht Major Lane, Cashel, 21.9. 1828.

<sup>232</sup> PRO HO 100/223, Zusammenfassender „Confidential Report“ von Lieutenant Colonel Maberley, Regimentskommandeur, Kilkenny, 29.9. 1828, darin: Augenzeugenbericht Major Lane, Cashel, 21.9. 1828.

<sup>233</sup> PRO HO 100/222, Major Carter, Cashel, an Under Secretary William Gregory, 7.9.1828.

<sup>234</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.415-416; Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.227.

<sup>235</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.413, 415. Zeitgleich zu den Reconciliation-Versammlungen formierte sich im Juli die orangeistische Opposition in den irischen Südprowinzen neu. Nach dem Muster der Liberal Clubs der Association bildeten sich sogenannte Brunswick-Clubs als Sammelbecken anti-katholischer Ressentiments und als schlagkräftige Unterorganisationen des Orange Order. Das Zentrum dieser Gegenbewegung lag vor allem im Norden.

Die Situation drohte der *Association* zu entgleiten. Jetzt mußte sie ihre Autorität und Kontrolle unbedingt wahren. Jedes Reconciliation Meeting erhöhte das Risiko gewalttätiger Ausschreitungen. Sollten bei irgendeiner der Paraden Behördenvertreter einschreiten oder orangeistische Gegner einen Konflikt anzetteln, war mit einem Blutbad zu rechnen, das in eine lokale Rebellion münden konnte. Abgesehen vom ständigen Unruhepotential im Süden kam es im September 1828 zu einem Beinahe-Zusammenstoß zwischen Katholiken und Protestanten in Ulster. Nach einer Mission des im Namen der *Association* entsandten Jack Lawless im Norden Irlands waren auch dort schwere Unruhen zu befürchten: Lawless, Agitator des populistischen Flügels der *Association*, versuchte ab dem August 1828 die Organisation der Katholiken über die an Ulster grenzenden Grafschaften hinaus auszudehnen. Nach mehreren erfolgreichen Versammlungen fand sich Lawless am 23. September auf seinem Weg nach Ballybay, County Monaghan, umringt von einer tausende Menschen zählenden, zum Teil bewaffneten katholischen Menge, die ihn zum Einmarsch in die Stadt drängte. Den weiteren Vormarsch brach Lawless kurzfristig ab, da bewaffnete Orangeisten den Einzug der Versammelten mit Gewalt zu verhindern drohten.<sup>236</sup>

Noch im August hatte Sheil in einer Serie von Resolutionen mit Nachdruck die sofortige Einstellung der Versammlungen und ein Eingreifen O'Connells gefordert. Nach den Septembereufmärschen wandte sich die *Association* in einem zu tausenden durch Anschläge und Handzettel verbreiteten, beschwichtigenden Aufruf an die katholischen Einwohner der Grafschaft Tipperary. Darin begrüßten die Agitatoren zunächst die friedliche Vereinigung der Landbevölkerung, baten sie jedoch eindringlich, keine weiteren Paraden mehr abzuhalten.<sup>237</sup> Am 30. September forderte O'Connell die Einwohner Tipperarys in einer langen Adresse auf, alle weiteren Versammlungen für das Jahr 1828 einzustellen. Damit war er dem Verbot der Versammlungen durch Lord Lieutenant Anglesey einen Tag zuvorgekommen.<sup>238</sup>

Gerade noch rechtzeitig war die *Association* die Geister wieder losgeworden, die sie gerufen hatte. In den Folgemonaten steuerte sie einen „Law and Order“-Kurs, der die öffentliche Erregung dämpfte und in geregelte Bahnen überführte. Druck auf die Regierung sollte wieder in bewährter Weise unter ihrer alleinigen Führung erfolgen, zunächst im Gefolge der Provinzversammlungen in Clonmel für Munster am 26. August und in Mullingar für Leinster am 29. Oktober 1828. Die dort verabschiedeten Resolutionen stellten jeden Kandidaten der kommenden Parlamentswahlen vor die Wahl, sich auf Katholikenemanzipation, Parlamentsreform und Opposition gegen die Wellington-Administration zu verpflichten oder sein Mandat durch weitere Wahlagitation der *Association* zu gefährden. Parallel erfolgte die Straffung der Organisation durch den weiteren Auf- und Ausbau des Liberal Club-Systems, die Wiederaufnahme der Wählerregistrierung und, ab dem Januar 1829, die Ernennung der Grafschaftsinspektoren zur Festigung der Beitragssammlung.<sup>239</sup>

Die Rückkehr zu etablierten Agitationsmustern stellte manche Mitglieder der *Association* nicht mehr zufrieden. Sie verlangten schärfere Agitationsmaßnahmen. Anfang Dezember wurde im *Corn Exchange* über eine Resolution diskutiert, die der katholischen Bevölkerung empfahl, „not to deal

---

Ende 1828 gab es 148 städtische Clubs, 26 in irischen Counties und 40 in England. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.151; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.207-211.

<sup>236</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.399-408, 418; Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.211-213.

<sup>237</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch* Bd.I, S.417; Bd.II, S.clxxvi, *Resolutionen der Association*; PRO HO 100/223, Plakat der „Address of the Catholic Association to the Roman Catholics of Tipperary“, Dublin, 25.9.1828.

<sup>238</sup> DDA CP 60/1/II (Nr.7), „Address to the honest and worthy People of the County Tipperary“, 30.9. 1828 (Plakat); PRO HO 100/223, Proclamation by the Lord Lieutenant General and General Governor of Ireland, datiert 30.9. 1828, ergangen am 1.10. 1828.

<sup>239</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1484, S.405, O'Connell an Edward Dwyer, 8.9. 1828; Nr.1494, S.418-419, O'Connell an Edward Dwyer, 14.10. 1828; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.clvii; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.102. Vgl. oben, S.75 f.

with notorious Orangemen“<sup>240</sup> und Geschäftsbeziehungen nur noch zu Protestanten zu unterhalten, die sich als erwiesene Sympathisanten der katholischen Forderungen gezeigt hatten. Die Forderung nach *Exclusive Dealing* erwies sich als äußerst gefährlich, weil sie die Gefahr von Unruhen heraufbeschwor.<sup>241</sup> O’Connell stellte die Kontrolle sicher, indem er die weitere Diskussion einem nichtöffentlichen Ausschuß unter seinem Vorsitz übertrug. In der Schlußabstimmung vom 11. Dezember 1828 gelang es ihm schließlich, das Vorhaben zu stoppen.<sup>242</sup> In letzter Konsequenz hätte *Exclusive Dealing* zum Zusammenbruch der sozialen Beziehungen und zu einer ganz Irland erfassenden Wirtschaftskrise geführt. Niemand hätte die Bevölkerung davon abhalten können, auch Pachten, Steuern und Kirchenzehnt zu bestreiken. Diese Maßnahmen wirtschaftlicher und sozialer Ächtung, dem Repertoire der agrarischen Geheimgesellschaften entlehnt, waren auch für die *Association* kaum kontrollierbar und drohten, zu einem gesellschaftlichen Erdbeben zu führen.<sup>243</sup>

Die anhaltende Unruhe der Landbevölkerung, die von der *Association* ausgehende Drohung mit künftiger Wahlagitation und das gespenstische Aufflammen von *Exclusive Dealing* blieben nicht ohne Wirkung auf die Wellington-Administration. Sie konnte die chronische Krisenstimmung in Irland nicht länger ignorieren und vollzog, von außen unbemerkt, den entscheidenden Richtungswechsel. Wenige Tage vor der Parlamentseröffnung am 5. Februar 1829 drangen erste Gerüchte über eine neue Emanzipationsvorlage an die Öffentlichkeit. Die Nachricht kam überraschend, hatten doch Premier Wellington und Innenminister Peel in den sechs Monaten nach der Wahl von Clare ihre Haltung zur katholischen Frage nicht erkennbar geändert.<sup>244</sup> Die Entlassung Lord Lieutenant Angleseys wegen seiner konzilianter Haltung gegenüber der *Association* Ende Dezember 1828 hatte in Irland den Eindruck noch verstärkt, die Regierung werde sich keinen Zoll bewegen.<sup>245</sup> Wellington, inzwischen von der Notwendigkeit der Katholikenemanzipation überzeugt, hatte auf dem Weg dorthin mehrere schwierige Hürden zu nehmen. Er mußte seine antikatholischen Minister auf einheitlichen Kurs bringen, die Tory-Mehrheit im Parlament zusammenhalten und den wankelmütigen König überzeugen. Nur unter dem widerwillig gegebenen Einverständnis Georgs IV. erarbeitete das Kabinett ab der Januarmitte 1829 eine neue Emanzipationsvorlage.<sup>246</sup> Sie enthielt drei

---

<sup>240</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.427, Resolution von William Forde, 11.12. 1828.

<sup>241</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.429-435. Das Resultat solcher Wirtschaftssanktionen zeigte sich in den ersten Novembertagen in den Städten Carlow, Clonmel, Kilkenny, Limerick, Waterford und Wexford. Liberal Clubs und Rent-Einnehmer organisierten dort den massenhaften Umtausch von Banknoten in Gold, nachdem ein Direktor der Provincial Bank in Wexford eine orangeistische Versammlung besucht hatte. Der Zusammenbruch der Filialbanken konnte nur durch rasches Eingreifen der Muttergesellschaft in London abgewehrt werden, die in erheblicher Menge Goldvaluta nach Irland transferierte.

<sup>242</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.426-428; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1501, S.424-425, O’Connell an Edward Dwyer, 15.11. 1828; Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.230-231.

<sup>243</sup> 1826 hatte O’Connell Generalstaatsanwalt William C. Plunket auf die Methode wirtschaftlicher Ausgrenzung der katholischen Ribbon Societies hingewiesen, die er als Reaktion auf orangeistische Ausschreitungen wertete: „They [die Ribbonmen] are to deal in buying and selling, etc., only with Catholics or Protestants of known liberality.“ Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1297, S.238, O’Connell an W.C. Plunket, 7.3. 1826. Auf lokaler Ebene drohten Ribbon Societies die Forderung nach *Exclusive Dealing* wiederholt an. So forderten sie im Juni 1829 in Clare erfolgreich dazu auf, protestantischen Viehhändlern den Zutritt zu den Jahrmärkten bei Dromore und Ennis zu verwehren. PRO HO 100/227, Magistrat Thomas Mahon, Ennis, an Under Secretary William Gregory, 20.6. 1829; PRO HO 100/228 Bericht von Chief Constable Tabuteau, Ennis, 6.7. 1829.

<sup>244</sup> Tatsächlich hatte Wellington bereit im August 1828 in einem Memorandum an König Georg IV. deutlich gemacht, daß die Emanzipation unmöglich länger zurückgehalten werden könne. Vgl. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.161-162.

<sup>245</sup> Henry Paget, *One-Leg*, S.210-212.

<sup>246</sup> Fergus O’Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.234-239; James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.162-164.

Grundpositionen, gefasst in drei Gesetze: Die Zulassung von Katholiken in höhere Staatsämter, das Verbot der *Catholic Association* und der Entzug des Wahlrechts der Forty Shilling-Wähler.<sup>247</sup>

Noch ehe die Thronrede Georgs IV. Klarheit über den unerwarteten Vorstoß herstellte, sprach sich Sheil in der Sitzung der *Association* am 3. Februar dafür aus, die Agitation zu beenden. Eine Woche später diskutierte die Vereinigung, wiederum auf Anregung Sheils, einen Antrag zu ihrer freiwilligen Auflösung. 22 der 26 katholischen Bischöfe sowie die Mehrheit der Mitglieder im Generalkomitee unterstützten den Beschluß am 12. Februar.<sup>248</sup> Sie empfanden Respekt und Dankbarkeit für das langersehnte Umschwenken der Regierung und des Königs. Sichtlich erleichtert darüber, daß eine Lösung der Krise unmittelbar bevorstand, sahen sie die vorgezogene Selbstauflösung als notwendige Geste des Vertrauens, um die katholische Gleichberechtigung zu befördern.<sup>249</sup> An der Seite der radikalen Fraktion der *Association*, votierte O'Connell von London aus gegen die vorgezogene Aufgabe der Agitation. Seine Beweggründe waren geprägt von Mißtrauen gegenüber Wellington und Peel. Er sah keinen rechtlichen Tatbestand, der ein Verbotsgesetz rechtfertigte, trat für die bedingungslose Verteidigung des Forty Shilling-Wahlrechts ein und warnte davor, das Heft der konstitutionellen Agitation voreilig aus der Hand zu geben.<sup>250</sup>

O'Connell konzentrierte sich sofort darauf, zumindest einen Teil der alten Vereinigung zu erhalten, soweit dies nach dem gesetzlichen Verbot möglich war.<sup>251</sup> Das landesweite Organisationsgerüst blieb in Form der Liberal Clubs bestehen, die mit der *Association* in keinem formellen Zusammenhang gestanden hatten.<sup>252</sup> Die Zentrale am Dubliner Burgh Quay wurde zu „Reading Rooms“ umfunktioniert, die sich künftig nicht mehr durch regelmäßige Mitgliedsbeiträge, sondern aus Einzelspenden trugen. Organisatorischer Kern des Ganzen war der Finanzausschuß, dessen weiterem Bestehen zur Verwaltung bereits eingezahlter Gelder von Gesetz wegen nichts entgegenstand. „Catholic and Irish affairs“ konnten weiter erörtert werden. Die Option, den *Corn Exchange* für künftige Agitationskampagnen schnell in altem Umfang reaktivieren zu können, blieb somit erhalten.<sup>253</sup>

Auf die zweite mit der Emanzipationsakte einhergehende Sicherheitsleistung, den Entzug des Stimmrechtes der Forty Shilling Freeholder, konnte O'Connell hingegen weniger Einfluß nehmen.<sup>254</sup> Selbst radikale Whigs rieten ihm, die Vorlage nicht durch seine Ablehnung der Stimmrechtsbeschränkung zu gefährden. O'Connell geriet hier in schwieriges Fahrwasser, hatte er doch öffentlich wiederholt seine Gegnerschaft zu dieser Maßnahme bekundet. Er fühlte sich in der Schuld seiner

---

<sup>247</sup> An Act for the Relief of His Majesty's Roman Catholic Subjects (10 Geo. IV, c.7.). Das Emanzipationsgesetz. vorgestellt am 5.3., in Kraft ab dem 13.4. 1829 eröffnete Katholiken Zugang zu allen zivilen und militärischen Ämtern mit Ausnahme des Monarchen, des Lord Lieutenant, des Lordkanzlers beider Länder und Positionen innerhalb der anglikanischen Hochkirche. Vgl. Edmund Curtis/ Robert B. McDowell, *Irish Historical Documents*, S.247-250.

<sup>248</sup> DDA CP 60/III (Nr.6), Versammlung der *Association*, 3.2. 1829; (Nr.10), Versammlung der *Association*, 12.2. 1829.

<sup>249</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cxcv, Eneas MacDonnell an Generalsekretär Edward Dwyer, 6.2. 1829; S.cxcvii, Thomas Wyse an Edward Dwyer, 6.2. 1829.

<sup>250</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.63-65; S.cxcii-ccxciv, O'Connell an Generalsekretär Edward Dwyer, 8.2. 1829; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.265-267.

<sup>251</sup> An Act for the Suppression of dangerous Associations or Assemblies in Ireland (10 Geo. IV, c.1), verabschiedet am 5.3. 1829. Das Gesetz verlor im Frühjahr 1831 seine Gültigkeit.

<sup>252</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1531, S.23, O'Connell an Owen O'Connor („O'Conor Don“), 6.3.1829.

<sup>253</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1536, S.26-27, O'Connell an Edward Dwyer, 11.3. 1829.

<sup>254</sup> Zeitgleich mit dem Emanzipationsgesetz verabschiedet und paraphiert wurde die Irish parliamentary Elections Act (10 Geo. IV, c. 8). Das Gesetz hob die Wahlqualifikation von zwei auf zehn Pfund an, betraf jedoch nur die County-Wahlkreise. In Folge sank die irische Wahlbevölkerung von 216.000 auf nur noch 37.000. Eine gleichzeitige Reform der Eigentumsqualifikation in Borough-Wahlkreisen sowie für städtische Verwaltungsgremien, die dem Einfluß katholischer Wähler aus unteren Schichten weniger ausgesetzt waren, erfolgte im Wahlgesetz nicht. Vgl. Peter Jupp, *British and Irish Elections*, S.153.

Wähler und erinnerte sich an die Schwierigkeiten, die ihm die voreilige Aufgabe der Forty Shillingers 1825 eingebracht hatte.<sup>255</sup> Nach außen gab er sich in dieser Frage kämpferisch, nach innen zeichneten sich erste Risse im dezidiert verkündeten Widerstand ab. „Everything well but the 40s freehold“, offenbarte er seiner Frau, „but in my opinion the £ 10 will really give more power to the Catholics. I must however support the freeholders.“<sup>256</sup> Eine Woche später gab O’Connell den Kampf um die Forty Shillingers auf. Die gesamte Whig-Opposition stand in dieser Frage hinter der Regierung, die englischen Radikalen zeigten sich machtlos, die irischen Emanzipationisten ohne Antrieb. Handlungsspielraum zur Agitation in Irland war nach Auflösung und Verbot der *Association* nicht mehr vorhanden. Unter diesen Voraussetzungen war weiteres Beharren sinnlos geworden.<sup>257</sup>

Ein letzter Begleitumstand des Emanzipationsgesetzes kam für O’Connell überraschend. Am 15. Mai, als er seinen Sitz in Westminster beanspruchen wollte, konfrontierte man ihn mit dem Suprematseid in der alten, antikatholischen Fassung. Den in der Emanzipationsakte niedergelegten neuen Verfassungseid verwehrt ihm drei Tage später das Votum des Unterhauses. Nachdem er sich weigerte, den Eid in der alten Form abzulegen, wurde ihm sein Mandat entzogen. Der Sitz für Clare stand damit erneut zur Disposition.<sup>258</sup> Noch in London, veröffentlichte O’Connell im Mai 1829 eine Wahladresse, die ein enormes Reformprogramm auffächerte. Landlords wie Pächter, Katholiken wie Protestanten waren aufgefordert, durch die Bestätigung O’Connells gegen die Entscheidung des Unterhauses zu protestieren, das ihre Wahl entwertet hatte.<sup>259</sup> Unterstützt von Steele und O’Gorman Mahon widmete er sich sofort der Registrierung und Anwerbung der 10-Pfund-Freeholder und sicherte die Zustimmung der Gentry in der Grafschaft.<sup>260</sup> Daneben konnte O’Connell auf die Begeisterung der Menge zählen, die ihre uneingeschränkte Unterstützung feiernd und triumphierend bekundete.

Herausgeputzt in irischem Grün, kündigten die Städte und Dörfer Clares während der Wählerregistrierung im Juni und Juli den letzten Akt der Emanzipation an. „The public roads, and the streets of the towns even to the doors of the court houses in which the registry of freeholders has been and is proceeding are planted with trees covered with green streamers and badges,“ berichtete ein Magistrat aus Ennis.<sup>261</sup> Weithin sichtbar dokumentierte der Festschmuck die breite Unterstützung der Grafschaft für ihren Kandidaten. „The people,“ bemerkte ein Polizeioffizier, „have constantly before their eyes a signal of their triumph, in the trees & flags which are in every direction. They think

---

<sup>255</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1525, S.16, O’Connell an seine Frau Mary, 3.3. 1829; Nr.1526, S.17, O’Connell an Edward Dwyer, 3.3. 1829; Nr.1536, S.26-27, O’Connell an Edward Dwyer, 11.3. 1829; Nr.1537, S.28, O’Connell an Edward Dwyer, 12.3. 1829.

<sup>256</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1529, S.20, O’Connell an seine Frau Mary, 6.3. 1829.

<sup>257</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1536, S.26-27, O’Connell an Edward Dwyer, 11.3. 1829; Fergus O’Ferrall, Catholic Emancipation, S.244, 249-254.

<sup>258</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1569, S.62-64, O’Connell an Charles Sugrue, 20.5. 1829; Nr.1571, S.65, O’Connell an William Wright, 20.5. 1829.

<sup>259</sup> Thomas Wyse, Historical Sketch, Bd.II, S.cccxxxiv-cccxlvi, Address to the Electors of the County of Clare, 25.5. 1829; Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1577, S.70, O’Connell an Edward Dwyer, 22.5. 1829. Der Wahlaufuf versprach Reformen 1) im Steuerwesen (Abschaffung der Grafschaftssteuern und Gemeindeabgaben), 2) in der Wohlfahrtspflege (Armenfürsorge durch Besteuerung großer Grundbesitzer), 3) im politischen System (Wiedereinführung des 40 shilling Wahlrechts, Abschaffung von Wahlrechtsmißbrauch und Rotten Boroughs, Wahlrecht für jeden männlichen Steuerzahler, Erhöhung der Zahl irischer Abgeordneter, Reform der Grand Juries), 4) im kirchlichen Bereich (Abschaffung des Kirchenzehnten, Konsolidierung des Eigentums beider Kirchen, Aufhebung der in Emanzipationsakte niedergelegten Klauseln gegen Jesuiten u.a. kirchliche Orden) und schließlich 5) in der Wirtschaft (Abschaffung des Sub-letting Act, Ausbau der irischen Infrastruktur, Abschaffung preistreibender Handelsmonopole).

<sup>260</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1566, S.59, O’Connell an Edward Dwyer, 14.5. 1829; Nr.1581, S.74 O’Connell an Pierce Mahony, 4.6. 1829; Nr.1585, S.78 O’Connell an O’Gorman Mahon; Nr.1586, S.79, O’Connell an Michael Furnell, 14.6. 1829.

<sup>261</sup> PRO HO 100/227 Thomas Mahon, Magistrat in Ennis, an Under Secretary William Gregory, 20.6. 1829.



they may go to whatever lengths they please.“<sup>262</sup> Das auffallende Selbstbewußtsein o’connellitische Volksaufläufe äußerte sich in neuerlichen Aufmärschen der Gemeinden, gekoppelt mit „expressions of the grossest and most insulting character [...] openly uttered every where [!] against all who are not known to be friendly to Mr O’Connells representation of this County.“<sup>263</sup> In Einzelfällen griffen die Bauern zu drastischeren Mitteln, verweigerten ihren protestantischen Landsleuten Zutritt zu Viehmärkten und bekundeten ihre Absicht, keine Arbeit mehr bei erwiesenen Gegnern O’Connells anzunehmen.<sup>264</sup> Kein einziger Freeholder erklärte sich schließlich gegen O’Connell. Sein Anspruch auf den Wahlkreis Clare wurde am 30. Juli 1829 ohne Konfrontation durch einen Gegenkandidaten bestätigt.

---

<sup>262</sup> PRO HO 100/227 Chief Constable Tabuteau, Ennis, an Major Warburton, 17.6. 1829.

<sup>263</sup> PRO HO 100/227 Thomas Mahon, Magistrat in Ennis, an Under Secretary William Gregory, 20.6. 1829.

<sup>264</sup> PRO HO 100/228 Bericht von Chief Constable Tabuteau, Ennis, 6.7. 1829.

## 2. Die Loyal National Repeal Association [1830-1848]

### a. Von der Catholic Association zur Repeal Association

„Our present struggle is not national; it is only ‘precursor’ of nationality or of continued provincialism.“<sup>1</sup>

O’Connells politisches Handeln innerhalb und außerhalb des Unterhauses fußte in den folgenden zehn Jahren auf zwei einander durchdringenden, mitunter in Gegensatz zueinander stehenden Überlegungen. Einerseits wollte er das Emanzipationsgesetz durch seine Mitarbeit auf parlamentarischer Ebene umgesetzt sehen. Andererseits wollte er sich die Möglichkeit zu weiteren außerparlamentarischen Agitationsoffensiven nicht nehmen lassen. Beides zielte darauf ab, die Katholikenemanzipation praktisch erfahrbar zu machen und diesen Prozeß begleitend mitzuprägen.

Das nach langen Jahren der Agitation errungene Recht auf politische Mitsprache war in den Augen O’Connells der erste Schritt zu einer gerechteren Regierungs- und Verwaltungspraxis in Irland.<sup>2</sup> Über seinen Verbindungsmann zum Kabinett Wellington, Pierce Mahony, warb er im März und August 1829 für eine konstruktive, für Irland fruchtbare Regierungspolitik. In den Vordergrund seiner Avancen stellte er die Besetzung irischer Ämter mit unparteiisch und effizient agierenden Fachleuten, ohne Rücksicht auf ihren politischen und konfessionellen Hintergrund. Diese Hoffnung erfüllte sich allerdings nicht. Die Tory-Regierung unter Wellington ließ weder Anzeichen für mehr katholische Mitbestimmung noch für eine besondere Rücksichtnahme gegenüber katholischen Interessen erkennen.<sup>3</sup> Im wesentlichen versuchte sich O’Connell Klarheit zu verschaffen, ob die Regierung Reformen für Irland auf den Weg bringen und die Emanzipationsakte umsetzen würde. In diesem Sinne bat er Maurice Fitzgerald im September 1829: „I wish you could give me any *evidence of the ministers’ intentions to do good in Ireland.*“ Gleich darauf stellte O’Connell klar, was er von der Regierung erwartete: „All I want from the Government is to give the Emancipation Act its natural effect.“<sup>4</sup>

Das Emanzipationsgesetz in die Praxis umzusetzen bedeutete für O’Connell, Mißstände in der irischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auch weiterhin aufzudecken, sie öffentlichwirksam anzuprangern und ihre Reform anzustrengen. Die nach langen Jahren der Agitation errungene politische Teilhabe war für ihn der Ausgangspunkt, die irische Politik und Gesellschaft umfassend nezugestalten. Dabei wollte er sich nicht ausschließlich auf die Mitarbeit im Unterhaus beschränken lassen und verzichtete nur vorübergehend auf das in Form der *Catholic Association* vorhandene Agitationsinstrumentarium, mit dem sich außerparlamentarisch Druck machen ließ. Zur gemäßigten Mehrheit im Leitungsausschuß der *Association*, zu Mitstreitern wie Thomas Wyse oder Richard Lalor Sheil, ging O’Connell auf Abstand. Seiner Meinung nach hatten sie Organisation und Agitation zu devot und zu früh aufgegeben. Ihnen galt seine Kritik, verbunden mit dem Hinweis auf die künftige politische Programmatik: „How mistaken men are who suppose that the history of the world will be over as soon as we are emancipated! Oh! *that will be the time to commence the struggle for popular rights.*“<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2569, S.196, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 28.10. 1838.

<sup>2</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1551, S.45-46, O’Connell an Edward Dwyer, 14.4. 1829.

<sup>3</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1544, S.34-35, O’Connell an Pierce Mahony, 28.3. 1829; Nr. 1598, S.88-89, O’Connell an Pierce Mahony, 10.8. 1830.

<sup>4</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1608, S.101, O’Connell an Maurice Fitzgerald, Knight of Kerry, 24.9. 1829, Hervorhebung im Original.

<sup>5</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1536, S.26, O’Connell an Edward Dwyer, 11.3. 1829, Hervorhebung im Original.

Eingebettet in diese inhomogenen und kaum national geprägten handlungsstrategischen Prämissen, verband O'Connells politische Zielvorstellung radikale, liberale und demokratische Forderungen. Seine Wahlgrundsätze von Juni 1829 und die Petitionen irischer Städte und Gemeinden, die er und seine politischen Freunde in den ersten Monaten des Jahres 1830 in Westminster vorbrachten, drangen auf Reformen fast aller Politikbereiche: in Lokalverwaltung, Parlament, Hochkirche, Justiz und Wirtschaft.

Im Verwaltungssystem forderten sie das Ende des protestantischen Monopols in Gemeinden, Städten und Counties und der von ihnen erhobenen lokalen Steuern.<sup>6</sup> Außerdem verlangten sie eine den irischen Verhältnissen angepaßte Armenfürsorge, die aus einer Vermögensabgabe auf Landeigentum finanziert werden sollte.

Im Hinblick auf die Reform des Parlaments bestanden Wahlmanifest und Petitionen auf die Öffnung der von Corporations und Aristokratenfamilien kontrollierten Stadtwahlbezirke<sup>7</sup>, die Rücknahme des Wahlgesetzes gegen die Forty-Shillings, das Wahlrecht für jeden männlichen Steuerzahler und die geheime Abstimmung bei Wahlen.

Bei der Reform der anglikanischen Staatskirche stand die Abschaffung des universell erhobenen Kirchenzehnts, der einzig der anglikanischen Church of Ireland zugute kam, im Vordergrund. Nur tatsächlich seelsorgerisch tätige protestantische Geistliche sollten Einkünfte aus dem Kirchenbesitz der Hochkirche erhalten und überschüssige Gelder Wohlfahrtsprojekten zu Gute kommen. Pfarrer und Ordensgemeinschaften der katholischen Kirche sollten im Gegenzug die Möglichkeit erhalten, Pfarrbesitz und Gemeindehäuser zu erwerben, um eigene Schul- und Fürsorgeprojekte in Angriff nehmen zu können.

Im Bereich der Justiz setzte sich O'Connell für eine Rechtskodifizierung mit dem Ziel ein, gerichtliche Verfahren effizienter und kostengünstiger abzuwickeln. Seine ökonomischen Reformvorschläge umfaßten Maßnahmen wie den Ausbau von Seehäfen und Binnenkanälen, Zollfreiheit bei gleichzeitiger Förderung der irischen Manufakturzeugung sowie das Ende preistreibender Handelsmonopole für Konsumgüter wie Tabak, Tee, Wein und Zucker. Auch gegen den Sub-Letting Act von 1826, der das Unterverpachten von Land ohne Einverständnis der Eigentümer untersagte, und zu Zwangsvertreibung von Pächtern geführt hatte, erhob er massive Einwände und forderte seine Rücknahme.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Die Gemeindeverwaltung im ländlichen Irland oblag nach englischem Muster der Gemeindeversammlung (Vestry). Geleitet vom anglikanischen Ortsklerus, war sie für Wohlfahrtspflege, Aufsicht über die Sonntagsruhe, den Erhalt öffentlicher Straßen sowie der Gebäude der anglikanischen Kirche zuständig. Verflochten mit der Hochkirche, erfolgte ihre Finanzierung bis 1833 über eine gesonderte, an Eigentum gebundene Abgabe (Vestry Cess). In vorwiegend katholischen Gemeinden waren die Vestries nur wenig akzeptiert, da sie im Sinne der protestantischen Minderheit agierten und oft im Verdacht der Veruntreuung von Geldern standen, die hauptsächlich die katholischen Einwohner aufbrachten. Auch in den Stadtverwaltungen (Corporations) bestand Reformbedarf, da sie von einem exklusiven Kreis von Stadtverordneten entlang von Klassen- und Konfessionsgrenzen monopolisiert wurden. Die fast rein protestantischen Corporations räumten Einwohnern kaum Mitspracherecht bei Besetzungen, Entscheidungen und der Verwendung lokaler Gelder ein. Ein ähnliches Bild bot die County-Verwaltung (Grand Jury), die neben der niederen Gerichtsbarkeit auch administrative Aufgaben wie Straßen- und Brückenbau wahrnahm. Sie setzten sich prinzipiell aus den größten Landbesitzern der Counties zusammen und erhoben ebenfalls Steuern (Grand Jury Cess). Vgl. Edward Brynn, *Crown*, S.119; Virginia Crossman, *Local Government*, S.3, 75-79, 25-41.

<sup>7</sup> Vor der Parlamentsreform von 1832 verfügten 10 der insgesamt 33 irischen Stadtwahlkreise (Cities und Boroughs) nur über 10 bis 15 Wahlberechtigte, meist durchwegs Mitglieder der Stadtverwaltungen (Close Boroughs). Weitere 8 Wahlkreise waren von aristokratischer Stimmenpatronage abhängig (Nomination Boroughs) und wiesen durchschnittlich 81 Wähler auf. Vgl. Norman Gash, *Politics*, S.53-54.

<sup>8</sup> Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cccxxiv-cccxlvi, Address to the Electors of the County of Clare, 25.5. 1829; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. IV, Nr.1635, S.123, Edward Dwyer an O'Connell, 4.2. 1830; Nr.1636, S.123, Rev. Maurice Sheehan an O'Connell, 4.2. 1830; Nr.1654, S.142-143, E. Dwyer an O'Connell, 20.3. 1830; Nr.1655, S.143, Denis McCarthy an O'Connell, 22.3. 1830; Nr.1671, S.157-158, Michael Staunton an O'Connell, 30.4. 1830; vgl. Robert B. McDowell, *Public Opinion*, S.127-128.

Nur eine der im Frühjahr 1830 eingebrachten Petitionen thematisierte mit *Repeal of the Union* eine Forderung, die sich zum archimedischen Punkt der künftigen nationalen Agitationskampagnen entwickeln sollte. Repeal bedeutete zunächst nichts anderes, als die mit England 1801 eingegangene Verfassungsunion aufzuheben und das im gleichen Jahr abgeschaffte irische Parlament wiederherzustellen. Zugleich war Repeal, als Bestandteil von O'Connells pragmatisch orientierter Reformprogrammatik, die Maximalforderung, die er bald als den Schlüssel zu allen weiteren Reformen verstand. Repeal würde die dauerhafte Benachteiligung Irlands im britischen Verfassungs-, Verwaltungs- und Rechtssystem mit einem Schlag beenden. Irland erhielte eine eigenverantwortliche Selbstverwaltung und, daran geknüpft, seine nationale (Teil-) Souveränität. Zunächst blieb Repeal eine der vielen Forderungen im Reformprogramm, das sich O'Connell zurechtgelegt hatte und trat, je nach politischer Opportunität, unterschiedlich stark hervor.<sup>9</sup>

Petitionen und programmatische Absichtserklärungen alleine reichten jedoch nicht aus, um von außen politischen Druck auf das Parlament auszuüben. Seit März 1829 fehlte der organisatorische Kristallisationspunkt, um Anhänger für das Reformprogramm zu gewinnen, es breitenwirksam zu bewerben und eine neuerliche Massenbewegung zu initiieren. Um den gesellschaftlichen Reformprozeß für Irland weiter voranzutreiben und zu überwachen, hatte O'Connell schon unmittelbar nach Inkrafttreten der Emanzipationsakte daran gedacht, eine neue konfessionsübergreifende Organisation zu bilden.<sup>10</sup> Unter seinem Einfluß und seiner Kontrolle entstand zwischen 1830 und 1840 eine Reihe verhältnismäßig kurzlebiger politischer Vereinigungen. Repeal bildete noch keineswegs ihren alleinigen programmatischen Schwerpunkt und war zeitweise bewußt anderen Zielen, etwa der Rekrutierung liberaler Wählerstimmen oder einzelnen reformpolitischen Schritten untergeordnet. Kurzen, intensiven Mobilisierungsintervallen in Irland folgten lange Phasen parlamentarischer Zusammenarbeit mit den Whigs, die im November 1830 die Regierung übernommen hatten.

Zwischen Frühjahr 1830 und Winter 1830/31, in der ersten Phase der Repeal-Agitation, startete O'Connell im Kräftemessen mit der Regierung nicht weniger als fünf Organisationsversuche. Bis 1840 war er an nicht weniger als 15 Organisationen mit einer verwirrenden Anzahl von Namen beteiligt. Im Januar 1830 richtete Edward Dwyer im Auftrag O'Connells das *Parliamentary Intelligence Office* in Dublin ein. Das Parlamentsbüro am Stephen's Green eröffnete einen institutionalisierten Kommunikationsweg, um von Irland aus O'Connells Arbeit in Westminster zu unterstützen. In der Hauptsache diente es zur Vorbereitung von Petitionen, die Dwyer an Abgeordnete zur Vorlage im Unterhaus weiterleitete. Zugleich war es politischer Club und erster vorsichtiger Neubeginn einer Repeal-Organisation.<sup>11</sup> Anfang April 1830 formierten sich ausgehend von den beitragszahlenden Mitgliedern des *Parliamentary Intelligence Office* zunächst die *Friends of Ireland of all Religious Persuasions*, die jedoch noch im gleichen Monat gesetzlich verboten wurden. Von Oktober bis Dezember 1830 firmierte die Organisation nach weiteren aufeinanderfolgenden Verboten zunächst unter dem Namen *Irish Society for Legal and Legislative Relief*, danach als *Irish Volunteers for the Repeal of the Union* und im Januar 1831 als *General Association of Ireland for the Prevention of unlawful Meetings*.<sup>12</sup> Im November 1831 bündelte O'Connell die bisher unabhängig agierenden Handwerkerzusammenschlüsse (Trade Political Unions) der Städte Dublin, Cork und Belfast zu einer Dachvereinigung, der *National Trades Political Union*. Sie kanalisierte die aus den kargen Erwerbsmöglichkeiten vieler Handwerker resultierenden, auf ökonomische Verbesserung zielenden Repeal-Ambitionen der Handwerkerergilden, warb für die Regierung Grey um Unterstützung bei der

---

<sup>9</sup> Vgl unten, S.122 ff.

<sup>10</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1551, S.45-46, O'Connell an Edward Dwyer, 14.4. 1829.

<sup>11</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. IV, S.117, Anmerkung 3; Robert B. McDowell, Public Opinion, S.128.

<sup>12</sup> PRO HO 100/236, Proklamation Lord Lieutenant Angleseys, 13.1. 1831.

begonnenen Parlamentsreform und ließ die Repeal-Forderung unter O'Connells Einfluß schließlich fallen.<sup>13</sup>

Im Januar 1833 kehrte diese Vereinigung zu ihrem alten Namen *Society of Irish Volunteers for the Repeal of the Union* zurück und richtete ihre Zielsetzung bis zu ihrem Verbot am 10. April 1833 kurzzeitig wieder gegen die Union.<sup>14</sup> Nach dem Regierungswechsel im November 1834 formierte sich in der am 24. des Monats erstmals zusammengetretenen *Anti-Tory Association* eine gegen das Kabinett Robert Peels gerichtete Wahlallianz aus Repealern und Liberalen.<sup>15</sup> Aufgelöst im April 1835 folgte ihr fast ein Jahr später im Januar 1836 die *Reform Registry Association* nach, die im Mai als *New Reform Association* und schließlich im Juli wiederum als *General Association* zu tagen begann und die Reform der irischen Gemeindeverwaltungen sowie die Abschaffung des Kirchenzehnten anstrebte. Die *General Association* half entscheidend, Wahlstimmen im Interesse von Repealern und Liberalen zu lenken, löste sich allerdings nach den Parlamentswahlen vom Sommer 1837 im Oktober gleichen Jahres auf.<sup>16</sup>

Fast ein Jahr später, im August 1838 entstand die *Precursor Society of Ireland*, die vor der Gründung einer ausschließlich Repeal anstrebenden Vereinigung ein letztes Mal die Bereitschaft der Regierung testen sollte, Irland mit Großbritannien verfassungsrechtlich gleichzustellen.<sup>17</sup> Nach Verhandlungen mit Vertretern der liberalen Regierung im September 1839 aufgegeben, folgte ihr die wiederbelebte *Reform Registry Association*, als den gemeinsamen Interessen von Repealern und Whigs dienende und von beiden Seiten getragene Wahlorganisation.<sup>18</sup> Schließlich nahm O'Connell im April 1840 die anti-unionistische Agitation mit der *National Association of Ireland for full and prompt Justice or Repeal* wieder auf, aus der am 13. Juli 1840 die *Loyal National Repeal Association of Ireland* hervorging. Sie sollte bis 1848 eine der treibenden Kräfte nationaler Mobilisierung in Irland bleiben.<sup>19</sup>

Ermutigt von den Revolutionen in Belgien und Frankreich, organisierte O'Connell im Herbst 1830 die erste Repeal-Kampagne. Die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich und vor allem die Gründung des belgischen Staates sah er als für Irland wegweisende Entwicklungen: Ein katholisches Volk emanzipierte sich politisch von einer ungewollten Union mit einer protestantischen Macht.<sup>20</sup> Der vehement aufgenommene Agitationszyklus begann in den südwestlichen Grafschaften Kerry, Cork und Waterford. Ab dem 7. Oktober, innerhalb von neun Tagen, sprach O'Connell als Hauptredner auf acht Kundgebungen, Ehrendiners und Petitionsversammlungen in Killarney und Tralee, in Kanturk, Cork und Youghal sowie in Waterford. Primäres Ziel war für O'Connell eine neue Organisation und erneute Geldsammlungen zu ihrer Finanzierung ins Leben zu rufen.<sup>21</sup>

Doch weder sollte es gelingen, eine dauerhafte Vereinigung in Dublin zu bilden, noch eine neue Rent-Sammlung zu ihrer Finanzierung anzustoßen. Mit Argusaugen wachte das Innenministerium über jeden taktischen Zug am Burgh Quay, dem alten Hauptquartier der *Catholic Association*.

---

<sup>13</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1851, S.361; Nr.1853, S.370. Vgl. Fergus A. D'Arcy, 'The Artisans of Dublin and Daniel O'Connell, 1830-47: an unquiet Liaison', in: *I.H.S.*, Vol.17, 1970/71, S.221-243, hier S.221-225.

<sup>14</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, S.6, Anmerkung 1.

<sup>15</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, S.207, Anmerkung 3.

<sup>16</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, S.385, Anmerkung 3.

<sup>17</sup> NLI, Ms.423, Satzung der *Precursor Society*, 18.8. 1838.

<sup>18</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2665, S.286-288.

<sup>19</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2699, S.320-322; vgl. Robert B. McDowell, *Public Opinion*, S.128-129.

<sup>20</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr. 1709, S.203-205, O'Connell an Christopher Fitz-Simon, 11.9. 1830; Nr.1714, S.213, O'Connell an Richard N. Bennett, 5.10.1830; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.316, 319-320; Angus Macintyre, *Liberator*, S.13.

<sup>21</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1716, S.213-214, O'Connell an Michael Staunton, 11.10. 1830.

Bereits im Sommer 1829 hatte Innenminister Robert Peel Lord Lieutenant Leveson-Gower als Handlungsmaxime empfohlen, jeden Versuch, die *Catholic Association* unter anderem Namen neuzugründen, sofort zu unterbinden. Die erste, noch nicht 18 Tage bestehende Agitationsvereinigung verbot der Lord Lieutenant auf Drängen Peels am 24. April 1830.<sup>22</sup> Ihre Nachfolgeorganisation untersagte Peel noch bevor sie sich konstituieren konnte, am 18. Oktober.<sup>23</sup> Die im November an die Regierung gekommenen Whigs duldeten organisatorische Neugründungen ebensowenig wie ihre Tory-Vorgänger.<sup>24</sup> Immerhin traten sie mit O'Connell in Verhandlungen ein. Lord Anglesey, nach dem Regierungswechsel ein weiteres Mal zum Lord Lieutenant ernannt, stellte O'Connell in persönlichen Gesprächen im November und Dezember 1830 Reformen für Irland in Aussicht. Als Preis für die Aufgabe der Repeal-Agitation bot er ihm eine Regierungsposition an. O'Connell lehnte die Offerte schroff ab.<sup>25</sup> Er zeigte nicht die entfernteste Bereitschaft, die Agitation aufzugeben, bevor sie überhaupt begonnen hatte, setzte auf weitere Repeal-Versammlungen in Dublin und versuchte, die Gründung einer Repeal-Organisation umzusetzen.<sup>26</sup> Gleichzeitig erwartete er von den Whigs substantielle Reformen und stellte auf informellem Weg ein weitreichendes Programm radikaler Kernforderungen zusammen.<sup>27</sup>

Fest entschlossen, keinerlei Mobilisierungsversuche zu dulden, versperrte die Regierung daraufhin den außerparlamentarischen Weg. Vier Proklamationen Lord Angleseys unterbanden zwischen Dezember 1830 und Januar 1831 sämtliche in Dublin gehaltenen Repeal-Kundgebungen und untersagten zuletzt alle aus der *Catholic Association* hervorgegangenen und künftig hervorgehenden Vereinigungen. Schließlich stoppte der Lord Lieutenant am 18. Januar jegliche weitere Agitation mit einer Anklage gegen O'Connell und seine Co-Agitatoren Thomas Steele, Richard Barrett, Jack Lawless, John Reynolds und Edward Dwyer.<sup>28</sup>

Auf mehrfach überraschende Art und Weise gelang es O'Connell, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden. Als versierter Anwalt verzögerte er einerseits den Prozeß durch juristische Winkelzüge, nutzte Gegensätze zwischen Richterbank und Regierung zu seinem Vorteil und erreichte schließlich Anfang Februar die Vertagung des Verfahrens auf die Zeit nach den Gerichtsferien im April. Überdies führten beide Parteien seit den Verhaftungen geheime Verhandlungen, die mit dem Kompromiß endeten, die Klage aufgrund von Verfahrensfehlern auszusetzen. Sein Kalkül ging schließlich auf: im März 1831 war das Verbotsgesetz gegen die *Catholic Association*

---

<sup>22</sup> PRO HO 79/8, Innenminister Robert Peel an Chief Secretary Lord Francis Leveson Gower, 13.7. 1829; HO 79/9, Innenminister Peel an Lord Lieutenant Northumberland, 22.4. 1830; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1672, S.161. Die *Society of the Friends of Ireland of all Religious Persuasions*, auf Initiative O'Connells am 6.4. 1830 gegründet, stellte vor allem wirtschaftspolitische Reformforderungen (Abschaffung von Zöllen auf Malz, Kohle, Papier, Tabak sowie die Abwehr höherer Stempelsteuern in Irland) in den Mittelpunkt. Daneben bezog sie das gesamte, oben genannte Reformspektrum mit ein.

<sup>23</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1720a, S.220; Nr.1725, S.226; PRO HO 79/9, Home Secretary Robert Peel an Chief Secretary Sir Henry Hardinge, 14.10.1830. Die *Irish Society for Legal and Legislative Relief* setzte ihre Versammlungen kurzerhand als *Association of Irish Volunteers for the Repeal of the Union* fort.

<sup>24</sup> PRO HO 100/235, Innenminister Melbourne an Lord Lieutenant Anglesey, 18.12. 1830.

<sup>25</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1727, S.229; Nr.1737, S.240-241; Nr.1738, S.242; Nr.1744, S.247; Henry Paget, One-Leg, S.377-378; Angus Macintyre, Liberator, S.21.

<sup>26</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1735, S.237-238; Nr.1738, S.242.

<sup>27</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1740, S.244-245, O'Connell an Richard Newton Bennett, 7.12. 1830. O'Connells Reformkatalog für Irland, den Whigs durch Bennett als Gewährsmann übermittelt, stellte in zwölf Punkten das protestantische Monopol in der irischen Gemeinde- und Stadtverwaltung zur Disposition, mahnte zur Umverteilung der Temporalia der protestantischen Staatskirche entsprechend der Anzahl ihrer Gläubigen und drang auf konfessionsanteilige Staatszuschüsse im Bildungswesen. O'Connell verlangte ferner die Entwaffnung von Polizei, des Orange Order und der katholischen Geheimgesellschaften sowie staatliche Hilfgelder für den Aufbau der irischen Infrastruktur.

<sup>28</sup> PRO HO 100/236, Proklamation Lord Lieutenant Angleseys, 13.1. 1831; HO 100/236, Anklageschrift [nicht datiert] ergangen am 18.1. 1831; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1751a, S.257-258.

abgelaufen, mit dessen Hilfe Lord Lieutenant Anglesey alle weiteren Folgevereinigungen untersagen ließ. Im Mai sprachen sich die irischen Anklagevertreter schließlich dafür aus, das Verfahren einzustellen, da für ein Urteil nunmehr die Rechtsgrundlage fehle.<sup>29</sup>

Die von der Regierung am 1. März 1831 eingebrachte Reformakte für England und Wales läutete eine Phase der Zusammenarbeit zwischen den Liberalen und den „unabhängigen“ irischen Abgeordneten ein. O'Connells politische Priorität lag jetzt auf der Mitarbeit im Unterhaus, um bei einem irischen Reformgesetz soweit wie möglich Einfluß nehmen zu können. Nach dem Muster des englischen Vorschlages erwartete er die Erweiterung des Wahlrechts in den mehrheitlich von den Corporations dominierten Stadtwahlkreisen und sprach sich dafür aus, die Repealagitation bis auf die Zeit nach der Reformdebatte zurückzustellen.<sup>30</sup>

Einer erste Abstimmungsniederlage in den Commons im April 1831, die die erste Regierungsvorlage der Reformgesetze kippen ließ, veranlaßte Premierminister Grey, das Unterhaus aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Den Wahlkampf im April und Mai 1831 führte O'Connell in enger Zusammenarbeit mit den Whigs. Ziel war es, den Tories ihre Hochburgen in Irland abzunehmen. Sein persönlicher Einfluß bewirkte die Wahl von nicht weniger als 14 Reformkandidaten in sieben Counties und weiteren drei Stadtwahlkreisen der Provinzen Leinster und Munster.<sup>31</sup> Das bestätigte den Trend der Parlamentswahl von August 1830. Whigs, Unabhängige und Radikale verfügten 1831 zusammen über 24 irische Sitze mehr als ein Jahr zuvor. Der Vorsprung der Tories schwand zusehends. Sie hielten mittlerweile nur noch zwischen 55 und 60 der zusammen 100 irischen Sitze.<sup>32</sup>

Das genaue Verhältnis zwischen Reformbefürwortern und Reformgegnern unter den irischen Parlamentariern ist jedoch kaum auszumachen. Bereits Zeitgenossen fiel es schwer, das Abstimmungsverhalten der einzelnen Abgeordneten einzuschätzen, die weder Fraktions- noch Parteidisziplin kannten. Die Gruppe der irischen Reformparlamentarier bestand aus verschiedenen, lose kooperierende Gruppen mit unterschiedlicher politischer Motivation und disparatem gesellschaftlichem Hintergrund. Darunter waren zunächst überzeugte Whigs: Etwa Thomas Spring Rice, der Baronet Sir John Newport oder Inhaber von Regierungsämtern wie John William Ponsonby oder Sir Henry B. Parnell. Eine zweite Untergruppe umfaßte die 1830 neu hinzugekommenen katholischen Vertreter der landbesitzenden Gentry wie Owen O'Connor, Lord Killeen, Henry Lambert, Sir John Miley Doyle sowie den Baronets Richard More O'Ferrall und Sir John Burke. Eine dritte Gruppe bildeten die ehemaligen gemeinsamen Mitstreiter der *Catholic Association* Richard Lalor Sheil, Thomas Wyse, O'Connell und sein ältester Sohn Maurice. Hinzu kamen liberale protestantische Gentlemen-Landbesitzer wie Major William N. Macnamara, Charles A. Walker, Sir Richard Musgrave, Frederick W.B. Mullins und Edward S. Ruthven. Etwa 20 Mitglieder beider letztgenannten Gruppen akzeptierten O'Connell als ihren politischen Führer und Sprecher.<sup>33</sup>

---

<sup>29</sup> PRO HO 100/236, Lord Lieutenant Anglesey an Chief Secretary Edward G. Stanley, 5.2. 1831; PRO HO 79/9, Innenminister Lord Melbourne an William IV., 8.2. 1831; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. IV, Nr. 1765, S. 271; Nr. 1767, S. 273; PRO HO 100/248, Rechtsgutachten der Richter und Staatsanwälte, 24.5. 1831; vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S. 23-24.

<sup>30</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. IV, Nr. 1778, S. 283-284, O'Connell an seine Frau Mary, 2.3. 1831; Nr. 1783, S. 288-289, E. Dwyer an O'Connell, 9.3. 1831

<sup>31</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. IV, Nr. 1799, S. 303-304, O'Connell an Lord Duncannon, 24.4. 1831; Nr. 1800, S. 305-308, O'Connell an Duncannon, 27.4. 1831; Nr. 1801, S. 309, Duncannon an O'Connell, 27.4. 1831; Nr. 1802, S. 309-311, O'Connell an Duncannon, 29.4. 1831; Nr. 1810, S. 320-321, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 15.5. 1831.

<sup>32</sup> Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S. 15-16; Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S. 46-50.

<sup>33</sup> Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S. 15-16, 18, 43; Robert B. McDowell, *Public Opinion*, S. 43; Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S. 46-50; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. IV, Nr. 1853, S. 371, O'Connell an Lord Duncannon, 4.12. 1831.

Die Wahl von 1831 stärkte den Reformern in Westminster den Rücken, dennoch kam es während der Reformkrise zu heftigen parlamentarischen Auseinandersetzungen über die von Chief Secretary Stanley eingebrachte irische Akte. Sie wurde als letztes der Reformgesetze im beratenden Ausschuß verhandelt, und erlangte ihre Gültigkeit erst, als die englischen und schottischen Vorlagen bereits verabschiedet waren.<sup>34</sup> Das Gesetz stellte Irland merklich schlechter als die anderen beiden Königreiche. Das reformierte Unterhaus hatte wie zuvor 658 Mitglieder. Englands Stimmanteil verringerte sich geringfügig um 18 auf 471 Abgeordnete. Wales erhielt 5 der freigewordenen Mandate und entsandte 29 Vertreter. Schottland erhielt 8 Sitze zusätzlich und verfügte über 53 Parlamentsmitglieder. Mit je einem weiteren Sitz für die Städte Belfast, Limerick, Waterford, Galway und für Trinity College Dublin waren künftig 105 irische Abgeordnete in Westminster vertreten.<sup>35</sup>

Das Zahlenverhältnis der Abgeordneten der drei Königreiche veränderte sich dadurch kaum. Bezogen auf seine Bevölkerungszahl blieb Irland im Imperial Parliament fast genauso unterrepräsentiert wie vor der Parlamentsreform: Mit 7,8 Millionen Einwohnern stellte es zwar 32,6 Prozent der Bevölkerung des Vereinigten Königreichs, aber nur 16 Prozent der Sitze im Parlament. Irland wies auch die höchste Bevölkerungszahl je Parlamentsmitglied auf: Kamen in England und Wales im Durchschnitt etwa 27.000, in Schottland 44.000 Einwohner auf einen Parlamentarier, so stand das Verhältnis in Irland bei eins zu 74.000. Umsonst hatte O'Connell mit dem Verweis auf die Behandlung Schottlands, das über dreimal weniger Einwohner als Irland aufwies, einen Zuwachs von zuletzt 25 irischen Sitzen gefordert.<sup>36</sup>

Auch die durch die irische Reformakte bewirkte maßvoll gehaltene Erweiterung des Wahlrechts änderte nur wenig am Zustand der Wahlbezirke und an der Gesamtzahl der aktiv Wahlberechtigten. In städtischen Wahlkreisen (Boroughs) erhielt das Wahlrecht, wer Haus- oder Grundbesitz im Wert von zehn Pfund nachweisen konnte. Dies zielte darauf, das Stimmenmonopol von Corporation-Mitgliedern wie aristokratischen Patronen in 18 Boroughs aufzubrechen. Das Stimmrecht für £10 Householder war aber als Eigentumsqualifikation zu hoch angesetzt um diese Boroughs einem größeren Kreis von Wahlberechtigten zu öffnen und wurde darüberhinaus lokal unterschiedlich festgelegt.<sup>37</sup> In 15 aller 33 irischen Boroughs gab es 1832 noch immer weniger als 300 registrierte Wähler, und fünf Stadtwahlkreise wiesen sogar weniger als 200 Wahlberechtigte auf. Hier konnten oligarchisches Interesse und aristokratischer Machtanspruch die Wählerstimmen weiterhin durch Stimmenkauf, Wahlbeeinflussung und selbstherrliche Kontrolle von Kandidaten dominieren.<sup>38</sup> In den Counties erhielten die Forty-Shilling Freeholder das Wahlrecht nicht zurück. Vehement hatte O'Connell in der Reformdebatte ihre Rechte eingefordert und darauf verwiesen, daß in England und Wales das Wahlrecht der Forty-Shillingers nie angetastet worden war. Der Besitznachweis wurde auch nicht auf einen £5-Standard gesenkt, den Richard Sheil und weitere irische Reformparlamentarier als Äquivalent zur £10-Qualifikation in England gefordert hatten.<sup>39</sup> Es lag nicht im Interesse der Regierung die irischen County-Wahlkreise für Massen armer, meist katholischer Pachtbauern zu öffnen, die für organisierte Wahlmobilisierung o'connellitische Prägung besonders anfällig waren.

---

<sup>34</sup> Representation of the People (Ireland) Act (2 & 3 Will. IV, c. 88), in Kraft ab dem 7.8. 1832.

<sup>35</sup> Norman Gash, Politics, S.66.

<sup>36</sup> Vgl. Norman Gash, Politics; S.84, 89, speziell zur irischen Reformakte S.50-65; Angus Macintyre, Liberator S.32, 36; Daniel O'Connell, Letter to the Reformers of Great Britain, 8.6. 1832, in: Mary Cusack, Speeches, Bd.II, S.487-499, hier S.496. Nach dem zeitgenössischen politischen Verständnis stellten Bevölkerungszahlen bei der Verteilung der Sitze keinesfalls das alleinige Kriterium dar. Hauptsächlich maßgebend waren Steueraufkommen und Wirtschaftskraft gemessen am Ein- und Ausfuhrvolumen der einzelnen Königreiche.

<sup>37</sup> Karl Theodore Hoppen, Elections, S.9-15.

<sup>38</sup> Dungannon mit 154, Lisburn mit 91, New Ross mit 130, Portarlinton mit 137 und Tralee mit 180 Freeholdern. Vgl. Norman Gash, Politics, S.55-56; Angus Macintyre, Liberator, S.35; Brian M. Walker, Parliamentary Election Results, S.249-321.

<sup>39</sup> Angus Macintyre, Liberator, S.33.



Vorsichtig setzte die irische Reformakte neben den £10 Freehold den £10 Leasehold als unterste Eigentumsgränze in den Counties an.<sup>40</sup>

Im Zuge der neuen Wahlrechtsnachweise stieg die Zahl der Stimmberechtigten in Counties und Boroughs zwischen 1829 und 1832 um 58,6 Prozent von etwa 58.000 auf wenig über 92.000 an. Dieser auf den ersten Blick große Zuwachs zeugt bei näherem Hinsehen von einem nur verhaltenen Reformwillen der Regierung, korrigierte er doch nur marginal den extremen Wählerückgang des Wahlgesetzes von 1829. Die Irish Parliamentary Elections Act hatte damals mehr als drei Viertel aller irischen Wähler ihr Stimmrecht gekostet. Bedingt durch die Streichung der Forty-Shilling-Qualifikation in den Counties war ihre absolute Zahl von fast 237.000 auf nur noch 58.000 gefallen. Das bedeutete, daß nach der Reform von 1832 noch immer 145.000 Männer weniger das Stimmrecht besaßen als vor 1829.<sup>41</sup> Das Verhältnis der männlichen Bevölkerung zur Anzahl der Wahlberechtigten in den einzelnen Königreichen belegt drastisch die geringe Zahl an irischen Wählern im United Kingdom. In England und Wales besaß nach der Reform einer von fünf Männern das Wahlrecht. In Schottland kamen auf einen Wahlberechtigten acht Nichtwähler. In Irland hingegen konnte nur jeder zwanzigste Mann das aktive Wahlrecht beanspruchen.<sup>42</sup>

Die irische Reformakte enttäuschte O'Connell in allen inhaltlichen Punkten. Am Anteil der irischen Abgeordneten in Westminster, an den Rahmenbedingungen des irischen Wahlrechts und an der komplizierten Art der Wahlregistrierung änderte sie effektiv wenig bis gar nichts.<sup>43</sup> Ihr Sinn und Zweck bestand darin, Irland weiterhin unter englischer Kontrolle zu halten, den Einfluß des katholischen, anti-unionistischen Elements in den Wahlkreisen so weit wie möglich zu beschränken und damit Englands politische Dominanz im Vereinigten Königreich zu sichern.<sup>44</sup>

Bis Ende des Jahres 1831 verlor O'Connell zunehmend das Vertrauen in die irische Administration und Lord Lieutenant Anglesey, in dem er im Juli 1831 „our present greatest enemy“ und im Dezember „one of the worst enemies Ireland can have“<sup>45</sup> erblickte. Im Dezember des Jahres beschwerte er sich bei Lord Duncannon, er habe bislang, ohne seine Prinzipien aufzugeben, Repeal zurückgestellt und Irland mit der *National Trades Political Union* fest auf den Kurs der Regierung gebracht. Keines der irischen Unterhausmitglieder sei bei der irischen Reformakte beratend hinzugezogen worden. O'Connell forderte jetzt die umgehende Entlassung von Chief Secretary Stanley, der seiner Meinung nach einer konstruktiven Reformpolitik für Irland im Wege stand.<sup>46</sup>

---

<sup>40</sup> Damit erhielten auch Pächter das Wahlrecht, die einen schriftlichen Pachtvertrag (lease) von mindestens £10 für eine Mindestlaufzeit von 20 Jahren vorweisen konnten.

<sup>41</sup> Zahlenverhältnisse berechnet nach Peter Jupp, *British and Irish Elections*, S.153 und Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S.195-247, 248-324. Walker gibt in seinen Wahltabellen Aufschluß über Wählerzahlen nach einzelnen Counties und Boroughs für 1831 und 1832.

<sup>42</sup> Vgl. Norman Gash, *Politics*, S.89.

<sup>43</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, S.424, O'Connell an Alexander Galloway, 28.8. 1832. Die Reformakte senkte einzig die Gebühr für die Wahlregistrierung von 2s. 6d. auf 1s. wie in England. Eine vorherige Aufforderung zum Eintrag ins Wahlregister erfolgte in Irland im Gegensatz zu England nicht. Wollte ein irischer Wähler seine Recht geltend machen, hatte er sich einer höchst komplizierten, teuren und langwierigen bürokratischen Prozedur zu unterwerfen und mußte seinen Anspruch wie vor Gericht persönlich nachweisen. Die für die Registrierung verantwortlichen Assistant Barrister handelten in einer rechtlichen Grauzone, wohingegen sie in England einer Jury verantwortlich waren. Mißbrauch war hier Tür und Tor geöffnet: Registrierungsbeamte konnten qualifizierte Wähler, die ihre Pacht oder ihre Steuern zum Zeitpunkt der Registrierung noch nicht bezahlt hatten, ablehnen oder weit mehr Wahlzertifikate ausgeben als Wähler zur Verfügung standen. Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.35; Karl T. Hoppen, *Elections*, S.6-9. In seinem offenen Brief an die Reformer Großbritanniens kontrastierte O'Connell das englische und irische System der Wahlregistratur eindringlich. Vgl. *Letter to the Reformers of Great Britain*, 11.6. 1832, in: Mary Cusack, *Speeches*, Bd.II, S.500-515.

<sup>44</sup> Vgl. Norman Gash, *Politics*, S.61; Angus Macintyre, *Liberator*, S.36; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.337.

<sup>45</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. IV, Nr.1822, S.341, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 9.7. 1831; Nr.1860, S.387, O'Connell an den Bischof von Kildare & Leighlin, James Warren Doyle, 18.12. 1831.

<sup>46</sup> Vgl. Fergus O'Ferrall, *Catholic Emancipation*, S.170.

Konkret drohte O'Connell über Duncannon der Regierung mit einem Verlust von bis zu 20 irischen Stimmen im Unterhaus: Irland brauche eine Interessenvertretung in Form einer „Irish party“, die gerade unter seiner Führung im Aufbau begriffen sei. Die Unabhängigkeit dieser Fraktion verdeutlichte er mit der Aussage, er und weitere irische Parlamentarier würden ihre Mitarbeit am Reformpaket der Regierung erst wieder zu Beginn des neuen Jahres aufnehmen.<sup>47</sup>

Sein Schreiben an den Londoner Radikalen Leslie Grove Jones vom selben Tag, umfasste eine Litanei an Kritikpunkten zur irischen Politik der Regierung. Seit ihrem Regierungsantritt 12 Monate zuvor hätten die Whigs alle irische Interessen links liegen gelassen: so hätten sie bekannte Sympathisanten der Orangeisten in Spitzenpositionen im Justizwesen befördert sowie mit der Anklage und den Vereinigungsverboten gegen O'Connell und seine Organisationen Verfassungsrechte verletzt. Die irischen Administratoren der Reformpartei seien in lokalen Zehntkonflikten mit unvermittelter Härte gegen die Landbevölkerung vorgegangen, hätten Armee und Polizei als Vollstreckungsorgane ausstehender Zehntzahlungen an anglikanische Pfründner eingesetzt, in fünf Counties das Amt der lokalen Lord Lieutenants weiterhin an ausgewiesene Gegner der Regierung übertragen und keinen einzigen katholischen Juristen als besoldeten Polizeirichter (stipendiary magistrate) berufen. Die irische Reformakte nannte O'Connell „aristokratisch“. Sein Zorn gegenüber Chief Secretary Stanley, der das Reformgesetz ohne Rücksprache mit den irischen Abgeordneten ausgearbeitet und eingebracht hatte, trat noch stärker hervor. „Stanley commands and we are slaves.“ Es war zudem Stanley, der im Parlament ein Gesetz zur Registrierung von Waffen in Irland eingebracht hatte und hartnäckig am Kirchenzehnt festhielt: „Stanley has rendered himself personally odious to every Irish member. He is the supporter of all existing abuses in Ireland.“<sup>48</sup> Trotz seines Ärgers und schwerer Bedenken gegenüber zu geringer Reformbereitschaft, O'Connell stützte die Whigs weiterhin. Er tat dies deshalb, weil er die Reformvorlage nicht unnötig gefährden wollte. Gleichzeitig erschien es ihm politisch klüger zu versuchen, weitere Konzessionen auszuhandeln.

Im März 1832 folgte zunächst wiederum ein kurz aufflammendes Zwischenspiel außerparlamentarischer Agitation. Am 11., 15., 19. und 29. März des Jahres richteten Tralee, Clonmel, Cork und Cashel Großkundgebungen und Ehrendiners für O'Connell aus. Wieder einmal begleiteten ihn Tausende von Menschen auf seinem Weg durch Irlands Südwesten und bereiteten ihm zusammen mit Handwerkergruppen und Musikgruppen in meilenlangen Prozessionen vor den Städten begeisterte Empfänge.<sup>49</sup> Die Prozession und Kundgebung in Cork legte als Leitmotiv die einhellige Übereinstimmung zwischen Katholiken und Protestanten in den Fragen von Reform und Repeal fest. Orange und grün gehaltener Straßenschmuck, korrespondierte mit den in denselben Grundfarben geschmückten Bannern der Zünfte und ihren Mottos, darunter „William IV. and Reform“ neben „O'Connell and Repeal.“ Auch die Reden O'Connells auf diesen Veranstaltungen unterstrichen das besondere gemeinsame Interesse beider Religionsgruppen an einer eigenen irischen Legislative. Dennoch wurden 'Reform' und 'Repeal' synonym verwendet. Repeal war noch nicht im Zentrum des politischen Handlungshorizontes und diente vor allem als rhetorisches Mittel, politische Erwartungen zu wecken.<sup>50</sup>

O'Connells Verhalten zu Repeal prägten vor allem taktische Erwägungen. Solange das englische Reformgesetz nicht unter Dach und Fach schien, vermied er jedwede anti-unionistische Agitation. Sie rückte erst im Hinblick auf die noch im Gesetzgebungsverfahren befindliche irische Vorlage und den nach Abschluß der Reform zu erwartenden Parlamentswahlen wieder in den Vordergrund.

---

<sup>47</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1853, S.370-373, O'Connell an Lord Duncannon, 4.12. 1831.

<sup>48</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr. 1854, S.375-377, O'Connell an Leslie Grove Jones, 4.12. 1831.

<sup>49</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1876, S.403-404, O'Connell an seine Frau Mary, 13.3. 1832; Nr.1877, S.405, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 19.3. 1832; Nr.1880, O'Connell an seine Frau Mary, 30.3. 1832.

<sup>50</sup> Oliver MacDonagh, O'Connell, S.347-351.

Bei den Vorbereitungen zur ersten Parlamentswahl nach den Reformgesetzen diente Repeal vorrangig dazu, die unabhängig agierende „Irish Party“ zu festigen und die parlamentarische Plattform ihren Mitgliedern noch mehr als bisher zu öffnen. Zwischen Juli und Dezember 1832 instrumentalisieren die nach dem Verbot der *Catholic Association* beibehaltenen County Clubs – neben lokalen Wahlkomitees und den *Trade Political Unions* der irischen Stimmbezirke – Repeal als populären Wahlkampfeslogan.<sup>51</sup> In fast allen Wahlkreisen außerhalb Ulsters nahmen sie den von ihnen favorisierten Aspiranten für eine Kandidatur die Verpflichtung ab, in Westminster für Repeal einzutreten. Solchermaßen approbierte Kandidaten stattete O’Connell mit persönlichen Wahlempfehlungsschreiben aus. Auf diese Weise gelang ihm nicht nur, den Wahlkampf mit Repeal als populärem Thema zu führen, sondern er zog sich auch frühzeitig eine irische Fraktion von verlässlichen Abgeordneten heran. Zudem versuchte er, protestantisch-konservative wie katholisch-liberale Interessengegensätze zu mildern und beide gemeinsam auf anti-unionistischen Kurs zu bringen.<sup>52</sup>

In Dublin City bildeten die *National Trades Political Union* und ein Ende August eingerichteter Wahlkampfaußschuß in den Büros am Burgh Quay die organisatorischen Stützen der Wahlorganisation. Dublin, der Wahlkreis O’Connells, war das Testfeld seiner neuen Taktik, den Wahlkampf abgekoppelt von den liberalen Whigs zu führen und eine Wahlallianz mit den Tories einzugehen. Nicht alle Wahlhelfer konnten jedoch nachvollziehen, warum ausgerechnet die Nähe zu den bisherigen protestantisch-konservativen Gegnern und das gleichzeitige Beharren auf der Verpflichtung zu Repeal die Chancen für einen Wahlerfolg erhöhten, zumal diese Art des Vorgehens in ihren Augen geeignete liberale Kandidaten ausgrenzte, die sich nicht auf das anti-unionistische Gelöbnis festlegen wollten. O’Connell setzte hingegen auf die Signalwirkung einer solchen Koalition und auf die Popularität eingeschworener Repeal-Kandidaten beider Lager. Die Wahlorganisatoren durchkreuzten schließlich sein Vorhaben, indem sie neben O’Connell einen zweiten Repealkandidaten aufstellten und noch einen dritten Repealer als zusätzlichen Ersatz-Aspiranten nominierten.<sup>53</sup> O’Connells Hoffnung, noch bis Ende Oktober einen konservativen Repealer aus der Dubliner Stadtverwaltung aufstellen zu können, erfüllte sich nicht. Obwohl er weiter Kontakt mit Dubliner Verwaltungsbeamten hielt und für eine gemeinsame interkonfessionelle Wahlpolitik von Konservativen und Repealern warb, gab es keine Zusammenarbeit zwischen Repealern und Tories.<sup>54</sup>

Das Wahlergebnis von 1832 verwies auf den durchschlagenden Erfolg des anti-unionistischen Kandidatengelöbnisses. In der Hälfte aller irischen Counties, und in weiteren 14 Boroughs erhielten insgesamt 39 Repealer einen Sitz im Unterhaus. Bei keiner anderen Wahl erreichten die Anti-Unionisten ein so gutes Resultat. Sie bildeten noch vor den Liberalen und Whigs mit 36 und den Konservativen mit 30 Mandaten, die größte irische Fraktion in Westminster. Mit ein wenig mehr Glück hätten die Repealer fast die Hälfte aller irischen Abgeordneten im Unterhaus gestellt: Fünf anti-unionistische Kandidaten in den Counties Limerick, Mayo, Queen’s und den Stadtwahlkreisen

---

<sup>51</sup> Wie schon 1828/29 waren „Liberal“ oder „Independent“ Clubs in den Counties die Stützen des Repeal-Interesses. Als lokale Zentren der Wahlorganisation führten sie 1832 in wenigstens 24 Wahlkreisen Wahlkampf und Wählerregistrierung durch. Zu Jahresbeginn 1833 standen sie noch mehr oder weniger uneingeschränkt zur Verfügung, blieben allerdings formell losgelöst von den verschiedenen Dubliner Zentralvereinen der folgenden Jahre und standen nicht unter direkter Kontrolle O’Connells. Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.88-89; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2105, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 27.8. 1834.

<sup>52</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. IV, Nr.1905, S.431, P.V. Fitzpatrick an O’Connell, 19.7. 1832; Nr.1906, S.432-433, P.V. Fitzpatrick an O’Connell, 21.7. 1832.

<sup>53</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. IV, Nr.1914, S.440-441, P.V. Fitzpatrick an O’Connell, 28.8. 1832; Nr.1915, S.441-442, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 29.8. 1832; Nr.1916, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 31.8. 1832; Nr.1925, S.454-455, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 29.9. 1832.

<sup>54</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. IV, Nr.1929, S.458-460, O’Connell an den Sheriff von Dublin William Scott, 25.10. 1832; Nr.1932, S.463-464, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 7.11. 1832.

Dungarvan und Waterford unterlagen nur knapp ihren liberalen und konservativen Konkurrenten.<sup>55</sup> Unter O'Connells Führung gab es jetzt zum ersten Mal eine unabhängige irische „Partei“ im Unterhaus. Radikal, reformorientiert und groß genug, Mehrheiten zu beeinflussen, war sie imstande, irische Interessen geschlossener als bisher zu vertreten.<sup>56</sup>

Konsequent war die Überlegung O'Connells, dem Wahlerfolg eine neue Initiative folgen zu lassen. Am 3. Januar 1833 löste die *Society of Irish Volunteers for the Repeal of the Union* die *National Trades Political Union* ab. In kurzen, bestimmten Sätzen skizzierte O'Connell seinem politischen Berater und Privatsekretär Patrick Vincent Fitzpatrick, wie die neue Repealvereinigung auszusehen habe. Seine Autorität als politische Führungsfigur unterstrich er mit gebieterischer Sicherheit. Der knapp gehaltene Befehlston verwies auf seine zentrale Rolle bei der Vorbereitung, Planung und Umsetzung aller Dubliner Repeal-Zentralvereine. Als Kernprogramm außerparlamentarischer Mobilisierung forderte er:

Get young barristers and other good agitators to attend every meeting, and make them do business. The objects are petitions from every parish, national rent from every parish, an arbitration tribunal in every parish. There is, as a preliminary, the appointment of three persons in every county, five for every barony, seven for every parish. These persons duties are – the three for the counties to attend, that the five for each barony report the progress of the parishes and the seven in each parish to get the petitions forwarded, the national rent collected, the arbitration tribunal established, and the Volunteers arranged to prevent Whiteboyism, riots and breaches of the peace.<sup>57</sup>

Das neue Organisationsprojekt lehnte sich wiederum stark an das Vorbild der *Catholic Association* und ihrem Inspektorensystem von 1829 an. Grundbausteine der Organisation bildeten neben einem Zentralausschuss in Dublin die Komitees in Gemeinden, Baronien und Counties, hierarchisch strukturiert und einander wechselseitig kontrollierend. Wesentliche Elemente der Agitation umfaßten Petitionen und eine „national rent“. Die Forderung nach Arbitration-Courts, unabhängigen Schiedsgerichten, die lokale Konflikte ordnen und rechtsverbindlich schlichten und entschärfen sollten, trat jetzt hinzu und unterstrich O'Connells Grundprinzip der Gewaltlosigkeit. Als Instrument sozialer Kontrolle richteten sich die *Volunteers* gegen den hier unter dem Begriff „Whiteboyism“ subsumierten, gewaltsamen agrarischen Protest, der im Verbund mit der Auseinandersetzung um den Kirchenzehnt bedrohliche Ausmaße angenommen hatte.<sup>58</sup>

Die *Volunteers* entstanden zu einem Zeitpunkt, als Zehnt- und Agrarunruhen ihren Höhepunkt erreichten.<sup>59</sup> Die neue Repeal-Organisation mußte, nach der konstitutionellen Agitationsprämisse

---

<sup>55</sup> Vgl. Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S.50-55.

<sup>56</sup> Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.51-57; Oliver MacDonagh, *O'Connell*, S.356. Macintyre liefert eine umfassende Analyse der Wahl von 1832.

<sup>57</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.1952, S.5-6, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 25.1. 1833.

<sup>58</sup> Zwischen 1828 und 1833 verdreifachte sich die Zahl von Agrarverbrechen in Irland. Vor allem in Clare und Tipperary, aber auch in Galway, Roscommon, Queen's County und dem nördlichen Kilkenny überlagerten die Aktivitäten agrarischer Geheimgesellschaften den meist gewaltfreien Protest der Zehntgegner. Gezielter Gewalteininsatz (Morddrohungen, nächtliche Überfälle, Mißhandlungen, Morde) richtete sich dort vermehrt gegen Personen, die in Verbindung mit der Erhebung der Abgabe standen, wie anglikanische Kleriker, ihre Familien und in ihren Diensten stehende Prozeßbevollmächtigte. Vgl. Stanley Palmer, *Police*, S.326-327, zum Zusammenhang zwischen Zehntkrieg und Agrarverbrechen, S.321-338.

<sup>59</sup> Die Sammlung des Kirchenzehnts zum Unterhalt des anglikanischen Klerus betraf die gesamte bäuerliche Bevölkerung, egal welcher Konfession sie angehörte. Zwar betrug die Abgabe nicht mehr ein Zehntel des Erntetrags, sondern je nach Region zwischen 1/12 und 1/31 der Pachtschuld, dennoch empfanden Katholiken die Abgabe als ungerecht. Beginnend im Herbst 1830 forderten vor allem in Leinster und Munster Pachtbauern aus allen Schichten Zehntnachlässe. Als Hurling-Spielen getarnte friedliche Versammlungen, unter Ägide von Viehzüchtern, Großbauern und katholischen Priestern, verliehen ihren Forderungen im Winter 1830/31 Nachdruck. Als einige der protestantischen

O'Connells, unter allen Umständen in der Lage sein, Sicherheit und Ordnung in Irland zu gewährleisten und die Landbevölkerung so unter Kontrolle halten, daß sie sich keinesfalls zu Ausschreitungen verleiten ließ. Davon hing nicht zuletzt ihr politisches Überleben ab. In diesem Sinne offerierte O'Connell Lord Duncannon, seinem Mittelsmann zu Regierungskreisen, die Hilfe der nach dem Verbot der *Catholic Association* beibehaltenen County Clubs.<sup>60</sup> Sie sollten die tumultuösen Umtriebe der Geheimgesellschaften eindämmen und die angespannte Situation beruhigen. Schockiert über die Irland flächendeckend erfassenden „insurrectionary outrages“, gab O'Connell sich absolut loyal und riet sogar dazu, weitere Truppen nach Irland zu entsenden.<sup>61</sup>

Natürlich war es kein Thema für die Regierung, die Repeal-Organisation in einer Art partnerschaftlichem Kooperationsverhältnis die Lösung der angespannten Lage in Irland mitgestalten zu lassen. Lord Lieutenant Anglesey vertrat die Ansicht, die permanent agitierten Themen Kirchenzehnt und Repeal seien die direkten Ursachen der irischen Unruhen.<sup>62</sup> Premier Grey reagierte auf die Warnungen Angleseys. Am 15. Februar 1833 legte er im Oberhaus ein ungewohnt hartes Zwangsgesetz vor. Gerichtet gegen Versammlungen und agrarische Geheimgesellschaften, war es ebensogut gegen die neue Repeal-Organisation einsetzbar. Für ein Jahr erhielt der Lord Lieutenant die Vollmacht, Landesteile unter Ausnahmezustand zu stellen, jede öffentliche Kundgebung zu untersagen, die Militärgerichtsbarkeit einzuführen und die Habeas Corpus Akte außer Kraft zu setzen.<sup>63</sup> Die Lords erklärten sich binnen einer Woche mit der Vorlage einverstanden. In den Commons war das Gesetz, angesichts der stabilen Regierungsmehrheit von über 400 Stimmen, kaum zu verhindern.

Nach anfänglichem Zögern machten die Repeal-Abgeordneten entschlossen Front gegen die Vorlage der Regierung. Gezielt nutzten sie die Möglichkeiten parlamentarischer Obstruktion. Wo immer möglich brachten sie Abstimmungsanträge ein, zogen Debatten in die Länge und stießen stundenlange Diskussionen zu irischen Themen an. Wenigstens 45 radikale englische Parlamentarier unterstützten ihre Opposition und überschwemmten das Unterhaus mit Petitionen. In Irland drohten einzelne Wahlkomitees denjenigen irischen Liberalen, die für die Regierungsvorlage votierten, den Verlust ihres Sitzes an, falls sie ihr Abstimmungsverhalten nicht änderten.<sup>64</sup>

---

Pfründner auf ihrem Recht beharrten und begannen, Vieh und Ernte von Zehntschuldern zu pfänden, reagierte die Landbevölkerung mit passivem Widerstand und sozialer Ausgrenzung. Für beschlagnahmtes Vieh fand sich kein Käufer, kein Treiber und niemand, der es versorgte. Nicht immer blieben die Proteste gewaltlos. Zentren des Zehntwiderstandes waren 1831 Queen's County, Kilkenny, Carlow und Wexford. Ein Jahr später blieben 21 von 32 irischen Counties zwischen einem Drittel und der Hälfte des Zehntertrages schuldig. Bis 1833 standen in ganz Irland Zehntforderungen von insgesamt £818.000 aus. Die Regierung zahlte für anglikanische Kleriker, denen Einkommensverlust drohte, ab dem Juni 1832 Hilfgelder, die sie mit Militär und Polizei von Zehntschuldern wieder einzutreiben versuchte. Die Kampagne endete im Juni 1833 und kostete über £26.000, denen nur etwas über £12.000 an eingezogenen Werten gegenüberstanden. Vgl. Patrick O'Donoghue, Causes of the Opposition to Tithes 1830-38, in: *Studia Hibernica*, 5, 1965, S.7-28; ders., Opposition to Tithe Payment in 1830-31, in: *Studia Hibernica*, 6, 1966, S.69-98 sowie ders., Opposition to Tithe Payment in 1832-33, in: *Studia Hibernica*, 12, 1972, S.77-108; Stanley Palmer, Police, S.324; Angus Macintyre, Liberator, S.167-200; Maurice R. O'Connell, Correspondence, IV, Nr.1894, S.418, Edward Dwyer an O'Connell, 27.5. 1832.

<sup>60</sup> Vgl. S. 109, Anmerkung 51.

<sup>61</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.1949, S.3, O'Connell an Lord Duncannon, 14.1. 1833.

<sup>62</sup> PRO HO 100/242, Memorandum von Lord Lieutenant Anglesey an das Home Office, 6.1. 1833, Unterstreichung im Original.

<sup>63</sup> An Act for the more effective Suppression of Local Disturbances and Dangerous Associations in Ireland, (3 Will. IV, c.4). Das Gesetz, erlassen am 2.4. 1833, beschnitt elementare Rechte der britischen Verfassung wie Petitionsrecht, das Recht auf Schwurgerichtsverfahren, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit. Vgl. Angus Macintyre, Liberator, S.48.

<sup>64</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.1956, S.9, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 17.2. 1833; Nr.1961, S.13-14, O'Connell an Fitzpatrick, 6.3. 1833; Nr.1962, S.15-16, O'Connell an Fitzpatrick, 8.3. 1833; Nr.1960, S.13, Athlone Trades Political Union an O'Connell, 4.3. 1833.

Ein gewisser Erfolg blieb nicht aus. Die Schlußabstimmung erbrachte zwar noch immer eine komfortable Mehrheit von 279 Stimmen für die Vorlage der Regierung. In erster Lesung hatte sie jedoch noch 100 Stimmen mehr betragen. Die deutlich gesunkene Mehrheit deutet auf das Befremden, das das Notstandsgesetz vor allem bei gemäßigten Whigs im Regierungslager auslöste. Die Machtbefugnis des irischen Lord Lieutenants so zu erweitern, daß sie an Willkürherrschaft grenzte, war mit ihrem liberalen Verfassungsverständnis unvereinbar. Im Ausschußstadium zwangen diese Bedenken und die Opposition der Repealer Grey und seine Minister in wichtigen Punkten zu Zugeständnissen. So gelang es nicht, das Gesetz rückwirkend zu verabschieden. Die Militärgerechtfertigung betraf jetzt einzig Gewaltverbrechen und nicht mehr Presse- und Individualanklagen. Auch die Zehnstreiks, einer der Hauptgründe für das Zwangsgesetz, reichten als alleiniger Grund nicht mehr aus, um in den Counties das Kriegsrecht zu verhängen. Allerdings fand das Zwangsgesetz Anwendung gegen die im Aufbau befindliche neue Repeal-Organisation. Am 10. April 1833, acht Tage nach seinem Inkrafttreten, verbot eine Regierungsproklamation die *Volunteers*.<sup>65</sup>

Die Episode zeigt den Handlungsspielraum, den die Repeal-Parlamentarier als kleine Fraktion innerhalb des radikal-liberalen Spektrums in Westminster besaßen. Je entschiedener sie ihre Opposition vorbrachten und je geschlossener sie agierten, umso mehr konnten sie auf Maßnahmen der Whig-Regierung einwirken, die sich gegen irische Interessen richteten. Gesetze ganz zu kippen oder das Verbot außerparlamentarischer Agitation abzuwenden, gelang ihnen allerdings nicht. Sobald sie sich zu einer gemeinsamen Strategie innerhalb der parlamentarischen Sphäre bereit fanden, konnte dies zu begrenzten Erfolgen für Irland führen.

Sobald die Repeal-Partei hingegen ihre anti-unionistische Grundauffassung in Westminster vertrat, stand sie im politischen Abseits. Im April 1834 beantragte O'Connell, einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß einzurichten, der den Ursachen und Folgen der Verfassungsunion zwischen Irland und Großbritannien auf den Grund gehen und sie dokumentieren sollte. Es war das erste und einzige Mal, daß er einen solchen Schritt unternahm. Die dem Antrag vorausgehende Debatte zeigte das Dilemma der Repeal-Partei auf, sobald sie daran ging, die Unionsakte auf parlamentarischer Ebene in Frage zu stellen. Ein realpolitischer Erfolg der Lösung Irlands aus der Union war, angesichts der geschlossenen Opposition von Whigs wie Tories, keinesfalls zu erwarten. Andererseits hatten sich alle 39 Repeal-Abgeordneten in ihrem Kandidatengelöbnis auf die legislative Unabhängigkeit Irlands verpflichtet. Damit stand ihre Glaubwürdigkeit und ihre Prinzipientreue auf dem Spiel.

Unter Handlungsdruck geriet O'Connell sowohl seitens seiner eigenen Fraktion als auch durch eine Kampagne eines Teils der irischen anti-unionistischen Presse. Unmittelbar nach dem Verbot der *Volunteers*, im Mai und Juni 1833, forderten Zeitungen in Dublin, Cork, Tipperary und Waterford, Repeal endlich konzentriert im Unterhaus zu erörtern.<sup>66</sup> O'Connells Zweifel am realpolitischen Nutzen einer anti-unionistischen Parlamentsdebatte quittierte ein Teil seiner Fraktion, unterstützt von führenden Repealern aus Dublin, mit offenem Widerstand.<sup>67</sup> Demgegenüber monierte O'Connell, daß eine ernsthafte Diskussion angesichts der auslaufenden Sitzungsperiode kurz vor den Parlamentsferien kaum zu erwarten sei. Vor allem warnte er vor den desaströsen Folgen einer

---

<sup>65</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V; Nr.1966, S.20, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 21.3. 1833; Nr.1968, S.21-22, O'Connell an Fitzpatrick, 23.3. 1833; Nr.1969, S.22-23, O'Connell an Fitzpatrick, 3.4. 1833; Vgl. Angus Macintyre, S.49-50; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.372-374.

<sup>66</sup> Robert B. McDowell, *Public Opinion*, S.158.

<sup>67</sup> Gestärkt durch die irische Presse kündigte Feargus O'Connor, Repeal-Abgeordneter für Cork und später einer der Führer der englischen Chartisten, Anfang Juni 1833 einen eigenen Abstimmungsantrag noch vor Beginn der Parlamentsferien an. Auf zwei Treffen im selben Monat sprach sich die Mehrheit der Repeal-Abgeordneten gegen O'Connor aus, der den Antrag wieder zurückzog. Zwischen sieben und zehn Repeal-Abgeordnete stützten seine oppositionelle Haltung. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.1980a, S.38, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, ca. 6.6. 1833; Nr.1988, S.48-49, O'Connell an Fitzpatrick, 22.6.1833; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.377-379.

Repeal-Debatte zum unpassendsten Zeitpunkt: ein solcher Vorstoß müsse notwendigerweise Scheitern und der Sache in Irland wie in England erheblich schaden. Dennoch konnte er angesichts der zunehmenden Unzufriedenheit in seinem Dubliner Stimmkreis und in der Repeal-Fraktion nicht weiter ausweichen. Das Wahlversprechen von 1832, Repeal im Parlament entschieden zu vertreten, hatte O'Connell eingeholt. Noch im Juni kündigte er eine parlamentarische Initiative in der Repeal-Frage für den Beginn der neuen Sitzungsperiode im Herbst 1833 an.<sup>68</sup>

O'Connell schreckte vor einer Niederlage in den Commons sichtlich zurück. Das verdeutlichte sein Zögern, den Abstimmungsantrag einzubringen, die Mühe, die es ihn kostete, seine Rede auszuarbeiten und schließlich der Vortrag selbst. Entgegen seiner ursprünglichen Absicht führte O'Connell Repeal nicht gleich nach Beginn der neuen Sitzungsperiode ins Feld, sondern erst spät, am 22. April 1834. In der letzten Phase der Vorbereitungen stark verunsichert, bezweifelte er den Wert einer Grundsatzdebatte, die ihm von außen aufgezwungen worden war. Entmutigt von der schiereren Fülle und dem Durcheinander seiner Materialien sah er sich dem Erfolg ferner denn je.<sup>69</sup>

Die Beweisführung seiner die Debatte einleitenden Rede orientierte sich streng an utilitaristischen und moralischen Kriterien. Inhaltliches Leitmotiv bildete der Entfremdungsprozeß und der Schaden, den Irland und seine Bevölkerung durch die Union erlitten hatten. Seine Kritik an der Union machte O'Connell an historischen, vertragstheoretischen, politischen und vor allem ökonomischen Gesichtspunkten fest. Er zog eine kontinuierliche Entwicklungslinie des seit dem 13. Jahrhundert national autonomen irischen Staatswesens bis zur 1782 von Westminster ertrotzten legislativen und judiziellen Selbständigkeit. Im Rückgriff auf John Lockes liberale Parlamentarismustheorie sprach er der irischen Legislative jedwedes Recht ab, sich aufzulösen. Die Weitergabe der ihr vom Volk verliehenen Kompetenzen nach Westminster sei niemals möglich gewesen. Gestützt auf eine endlose Reihe statistischer Beweise deutete er auf die katastrophalen ökonomischen Folgen der Union: die drückende Steuerlast, die Kapitalflucht der irischen Landlords, den Niedergang irischer Manufakturen durch Wegfall der Schutzzölle und den Wettbewerb mit englischen Konkurrenten, den schwindenden irischen Export sowie einen seit Jahren eklatant sinkenden Verbrauch an Konsum- und Luxusgütern. Abschließend verwies er auf die Unfähigkeit Englands, das Schwesterkönigreich weder zum eigenen noch zum Vorteil Irlands zu regieren, einen Umstand, den die Notstandsgesetzgebung in 20 von 34 Bestandsjahren der Union zur genüge dokumentierte.<sup>70</sup>

O'Connell sprach als Anwalt für Irland und nicht als politischer Visionär. Stilistisch spröde, ging er ausgiebig auf die Notwendigkeit von Repeal ein, deutete aber nur kurz darauf, was man sich darunter vorzustellen habe: Die Forderung, die irische Legislative nach Maßgabe des reformierten Parlaments wiederherzustellen, kleidete er in einen einzigen Satz. Auch legte er keinen Plan vor, der den zeitlichen Ablauf des irischen Ausstiegs aus der Verfassungsunion oder seine Modalitäten andeutete. Ebenso wenig machte er die Zuständigkeiten eines irischen Parlaments im Machtgefüge zwischen dem Lord Lieutenant, seinem Stab an Administratoren, den irischen Peers und der Regierung und dem Parlament in London deutlich. Vor allem aber das von O'Connell vorgebrachte Argument, Repeal bände Irland stärker an das Vereinigte Königreich, wohingegen die Fortsetzung der Union letztlich den Abschied Irlands aus der Verbindung mit Großbritannien zur Folge haben würde, überzeugte weder Whigs noch Tories. Regierung und Opposition stimmten grundsätzlich darin überein, daß Repeal die verfassungspolitische Architektur des Vereinigten Königreiches akut bedrohe. Nach sechstägiger intensiver Debatte votierte das Haus am 29. April 1834 mit 523 zu 38 Stimmen gegen den Antrag O'Connells.<sup>71</sup>

---

<sup>68</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.1984, S.42-43, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 13.6. 1833.

<sup>69</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. V, Nr.2058, S.120, O'Connell an Michael Staunton, 9.4. 1834; Nr.2059, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, ca. 10.4. 1834.

<sup>70</sup> Rede O'Connells im Unterhaus, 22.4. 1834, in: Mary Cusack, Speeches, Bd.I, S.366-435.

<sup>71</sup> Feargus O'Connor und Richard Lalor Sheil nahmen nicht an der Debatte teil. Nur ein englisches Parlamentsmitglied stimmte mit den Repeal-Abgeordneten für O'Connells Antrag. Vgl. Angus Macintyre, Liberator, S.128.

Trotz mancher stilistischen und inhaltlichen Defizite seiner Repeal-Rede, sagt sie viel über die Person O'Connells als Politiker aus. Es zeigte sich, daß er die Lage grundsätzlich richtig eingeschätzt hatte: Im Parlament war mit Repeal, selbst bei den britischen Radikalen, kein Strauß zu gewinnen. Die Abstimmungsniederlage war zwar bitter, jedoch alles andere als unerwartet. Wenn ihn auch ein Teil seiner Fraktion unter Zugzwang gesetzt hatte, O'Connell sprach über fünf Stunden lang zu einem Thema, das für ihn letztlich weniger eine Pflichtübung als eine Herzensangelegenheit darstellte. Vor der irischen und der britischen Öffentlichkeit wahrte O'Connell sein Gesicht, untermauerte den Führungsanspruch in seiner Abgeordnetengruppe und festigte seine Position als Sprachrohr irischer Interessen.

Die Debatte und ihr klares Abstimmungsergebnis läuteten das Ende der ersten Phase der Repeal-Agitation ein. Im Vergleich zu den außerparlamentarischen Erfolgen der *Catholic Association* war alles bisher Erreichte auf den ersten Blick wenig spektakulär. Es gelang nicht, eine agitatorische Massenplattform wie in den Jahren zwischen 1823-1829 zu bilden, und die alte mobilisatorische Kraft der Bewegung erwies sich allenfalls noch punktuell in Wahlkämpfen. Das lag zum einen an der rigorosen Unterdrückung jedweder irischer Agitationsversuche durch Tory- wie Whig-Regierungen. Zum anderen ist dies auch der Haltung O'Connells zuzuschreiben, der zusammen mit seiner Fraktion schon seit dem Machtwechsel zu den Whigs im November 1830 zwischen Kooperation und Konfrontation pendelte. Der Schwenk hin zur parlamentarischen Zusammenarbeit erfolgte im Zuge der Regierungskrisen im Mai und Juli 1834, als nach und nach eine liberale Führungsgruppe der Whigs die Oberhand in der Regierungsfraktion gewann.<sup>72</sup> Mit Lord Melbourne, der Earl Grey als Premier ablöste und Lord Duncannon, dem als Freund Irlands geltenden neuen Innenminister, beschränkten sich die Repealer nunmehr immer mehr auf die parlamentarische Ebene.

Die Abstimmungsniederlage entlastete O'Connell im Mai 1834 endgültig vom Druck, die unmittelbare Agitation wiederaufnehmen zu müssen. Er sprach sich dafür aus, die Repeal-Frage ruhen zu lassen und stellte das Problem des Kirchenzehnts, dessen Erfolgsaussicht ihm günstiger schien, in den Vordergrund seiner politischen Ambitionen. Dabei versicherte er, daß er seine anti-unionistische Leitlinie unbedingt beibehalten wolle, jedoch einen günstigeren Zeitpunkt für einen neuen Vorstoß abzuwarten beabsichtige. Von London aus, warnte er vor der Bereitschaft der Regierung, die nichts unversucht lassen werde, jeden neuerlichen Agitationsversuch durch Zwangsmaßnahmen zu unterdrücken, mahnte die Dubliner Repeal-Hardliner, keine anti-unionistische Kundgebungen mehr vorzubereiten und betonte, „My conviction on that subject is really unalterable, but I will get *what I can* and use the Repeal *in terrorem* merely until it is wise and necessary to recommence the agitation.“<sup>73</sup> Ein besonderes Anliegen war O'Connell, die orthodoxen Anti-Unionisten in den Dubliner Gewerkezusammenschlüssen zu beruhigen, die seine Linie als Verrat des Repeal-Gedankens werteten. Über P.V. Fitzpatrick ließ er ihnen mitteilen, „the cause of Repeal will not, and *shall not*, suffer by a short postponement of *direct* agitation.“<sup>74</sup> In Zusammenarbeit mit Fitzpatrick brachte O'Connell die Handwerker- und Gewerbevereine schließlich bis August des Jahres dazu, eigenständige, nicht mit ihm abgesprochene Repeal-Vorstöße zu unterlassen.<sup>75</sup>

Das kurze Intermezzo der Tories, die der König am 14. November 1834 mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraute, war die letzte Etappe auf dem Weg zur parlamentarischen Zusammenarbeit zwischen Whigs und Repeal-Partei. Sofort und mit aller Kraft widmete sich O'Connell den nach dem Regierungswechsel zu erwartenden Neuwahlen. Gemeinsam mit acht Repeal-Abgeordneten, gründete er am 24. November nach einer vorbereitenden Versammlung die

---

<sup>72</sup> Zu den Regierungskrisen vgl. Macintyre, *Liberator*, S.131-134.

<sup>73</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2066, S.129, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 7.5. 1834, Hervorhebung im Original.

<sup>74</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2067, S.131, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 8.5. 1834.

<sup>75</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2103, S.166-167, P.V. Fitzpatrick an O'Connell, 20.8. 1834.



*Anti-Tory Association*. Über 100 Vollmitglieder bildeten die Basis einer Wahlallianz zwischen irischen Liberalen, Repealern und reformorientierten radikalen Kräften. Einig in ihrem Bestreben, die Tories nicht an die Regierung gelangen zu lassen und das Zehntproblem anzugehen, kämpften sie mit der Wahlaussage „No Tories, No Tithes“<sup>76</sup> um Wählerstimmen. Ohne Repeal als Wahlkampfthema kam es, anders als 1832, zu einem vergleichsweise ruhigen, unspektakulären Wahlablauf.<sup>77</sup>

Die Parlamentswahlen im Januar 1835 veränderten die Mehrheitsverhältnisse in Westminster gravierend. Massive Stimmenverluste in den englischen Wahlkreisen führten dazu, daß die orthodoxen Whigs plötzlich auf die gemeinsame Unterstützung der englischen Radikalen wie der irischen Fraktion unter O'Connell angewiesen waren. Wollten sie die toryistische Minderheitsregierung unter Peel beenden und selbst wieder die Regierung stellen, bot sich keine andere Alternative, als ein Schulterschuß der drei Abgeordnetengruppen.<sup>78</sup> Den ersten Schritt zum Zusammengehen des liberalen Lagers machten die englischen Radikalen. Ihr Fraktionsführer, Henry Warburton, machte O'Connell Ende Januar den Vorschlag, eine parlamentarische Allianz bestehend aus drei „Brigaden“, den orthodoxen Whigs, den radikalen Liberalen und den irischen Anti-Tories zu bilden.<sup>79</sup> Ziel dieser Koalition war zunächst, den Konservativen eine Abstimmungsniederlage bei der Wahl des Speakers beizubringen und dadurch ihre Regierungsunfähigkeit unter Beweis zu stellen. Im gleichen Atemzug geriet dadurch die Führungsriege der Whigs unter Druck, einer formellen Allianz der gemäßigten, radikalen und irischen Liberalen zuzustimmen. Über Warburton erhielt O'Connell in seiner Eigenschaft als Führer der irischen liberalen Abgeordnetengruppe ein Bündel formeller Einladungsschreiben zu einem gemeinsamen Treffen der Oppositionsfraktionen im Haus Lord Lichfields in London. O'Connell setzte alles daran, die Schlüsselposition seiner Fraktion bei der Bildung einer liberalen Regierung hervorzuheben. Für die Abstimmung sagte er Lord John Russell, dem parlamentarischen Führer der gemäßigten Whigs, die Unterstützung von wenigstens 60 irischen Parlamentariern zu. Zuvor hatte er in der *Anti-Tory Association* die unter seiner Kontrolle stehenden irischen Abgeordneten zur Anwesenheit am ersten Sitzungstag in Westminster verpflichtet.<sup>80</sup>

Die erfolgreiche Wahl des liberalen Abgeordneten für Edinburgh James Abercromby zum Parlamentssprecher war der Anfang vom Ende des konservativen Minderheitskabinetts unter Robert Peel. Weitere Treffen der Abgeordneten der drei Oppositionsgruppen im März und April mündeten in eine tragfähige, formell allerdings nicht schriftlich fixierte Koalition, dem „Lichfield House Compact“. Der Lichfield-Pakt sicherte den englischen Whigs die Führungsposition und die Regierungsmehrheit für weitere sechs Jahre. Er beendete die Isolation einer zwar in sich weniger kohärenten, nun jedoch erheblich vergrößerten irischen Partei unter O'Connells Führung. Die Regierung verfügte über das mehrheitsentscheidende Stimmpotential der irischen Liberalen. Allerdings erforderte das Zusammengehen mit dem sich am 18. April 1835 formierenden Kabinett unter Lord Melbourne und die bei der gemischten irischen Fraktion nicht mehr durchgängig einforderbare anti-unionistische Linie von O'Connell die faktische Aufgabe von Repeal, was ihm die *Young Irelanders* in den nationalen

---

<sup>76</sup> Angus Macintyre, *Liberator*, S.58.

<sup>77</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2134, S.203, O'Connell an seine Frau Mary, 20.11. 1834; Nr.2139, S.207, O'Connell an seine Frau Mary, 24.11. 1834; Nr.2140, S.207-208, O'Connell an seine Frau Mary, 25.11. 1834.

<sup>78</sup> In Großbritannien erhielten die Liberalen 317 (minus 91), die Konservativen 236 (plus 91) Sitze. In Irland erhielten die Tories 37 (plus 7), die Liberalen 34 (plus 1), und die bisherigen Repealer 34 (minus 5) Mandate. Die irischen Abgeordneten unterstanden nach der Wahl zum großen Teil dem Einfluß O'Connells, der zusammen mit der ehemaligen Repeal-Fraktion nahezu 60 irische Parlamentsmitglieder in seinem Sinne dirigieren konnte. Ihre Position war umso stärker, da fast die Hälfte der englischen liberalen Parlamentarier aus dem radikalen Lager stammte. Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.137.

<sup>79</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2203, S.263-264, Henry Warburton an O'Connell, 20.1. 1835; Nr.2207, S.267, Warburton an O'Connell, 30.1. 1835.

<sup>80</sup> Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.139-141; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2210, S.270, Henry Warburton an O'Connell, 10.2. 1835; Nr.2211, S.270-271, O'Connell an Lord John Russell, 13.2. 1835.

Kampagnen späterer Jahre zum Vorwurf machten.<sup>81</sup> Offiziell entschied er sich, die anti-unionistische Politik ruhen zu lassen. Seine Mitarbeit in der Regierungsfraktion machte er von der Bereitschaft der Melbourne-Administration abhängig, drei Hauptreformpunkte für Irland in Angriff zu nehmen: eine neue irische Reformakte auf Basis des englischen Gesetzes, finanzielle Kürzungen für die protestantische Hochkirche nach Maßgabe der Zahl ihrer Gläubigen und eine Reform der Lokalverwaltung in Städten und Gemeinden. Falls dieses „Experiment“, wie O’Connell es nannte, fehlschlagen sollte, werde er die Repeal-Agitation unvermindert wieder aufnehmen.<sup>82</sup>

Für die Mitarbeit O’Connells und seiner Partei an der Seite der Whigs waren mehrere Beweggründe ausschlaggebend. Gegenüber den genannten Reformpunkten signalisierte das Whig-Kabinet nach jahrelanger fruchtloser Diskussion offen seine Aufgeschlossenheit. Als Bestandteil der Regierungskoalition kam der o’connellitischen Abgeordnetengruppe angesichts des mehrheitsentscheidenden Stimmpotentials der irischen Liberalen eine Schlüsselposition zu. Die neuen irischen Administratoren Lord Lieutenant Mulgrave, Chief Secretary Morpeth und Under Secretary Thomas Drummond besetzten zudem irische Ämter in Justiz und Verwaltung in enger Absprache mit O’Connell.<sup>83</sup> Zu seiner Zufriedenheit erhielten nun seine Parteigänger, Verwandte, katholischen Freunde und Bekannte so zahlreich wie nie zuvor Ämter: als Richter, County Sheriffs, Grand Jurors oder in anderen Magistratsfunktionen. Im Monopol hochkirchlicher Tories und protestantischer Ultras auf Verwaltungsposten im administrativen Zentrum Dublin und in den Counties zeigten sich weitere Risse.<sup>84</sup>

Kooperation und Patronagenahme bargen jedoch nicht nur Chancen, sondern auch Risiken. Die Kompromisse mit der Regierung rückten Repeal als nationale Thematik in den Hintergrund, die Whigs dominierten die parlamentarische Allianz und das Stimmenpotential der irischen Liberalen wurde nicht mehr unabhängig eingesetzt.<sup>85</sup> Wenigstens verzichtete O’Connell selbst auf das ihm im Juni 1838 angebotene Amt des irischen Master of the Rolls, und vermied dadurch einen Knick in seiner Karriere als irischer Meinungsführer.<sup>86</sup>

Kooperation mit Dublin Castle und Koalition mit der Regierung waren für O’Connell jedoch nicht deckungsgleich mit der Aufgabe der Agitation. Ein Jahr nach dem Schulterschuß mit den Whigs stellte O’Connell den Forderungen nach Reformen in der Lokalverwaltung und der Ablösung der protestantisch-hochkirchlichen Zehnteinnahmen eine außerparlamentarische Organisation zur Seite. Am 2. Juli 1836 nahm die *General Association of Ireland*, die aus einem seit Mai 1836 bestehenden Petitionskomitee, der *New Reform Association* hervorgegangen war, ihre Arbeit auf. Noch am gleichen Tag sicherte sich O’Connell Rückhalt bei hohen Würdenträgern der Katholischen Kirche.<sup>87</sup>

---

<sup>81</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.4.

<sup>82</sup> Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.142-146; Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2216, S.266-267, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 27.2. 1835.

<sup>83</sup> So erhielt Irland mit Michael O’Loughlen zum ersten Mal seit der Regierung James II. einen katholischen Generalstaatsanwalt. Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2278, S.329, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 4.9. 1835; Bd.V, Nr.2294, S.345, O’Connell an Lord Lieutenant Mulgrave, 4.12. 1835; Bd.V, Nr.2322, S.362-364, O’Connell an Under-Secretary Thomas Drummond, 24.3. 1836; Bd.V, Nr.2345, O’Connell an Drummond, 9.7. 1836; Bd.V, Nr.2359, S.389-399, O’Connell an Drummond, 13.10. 1836; Bd.V, Nr.2360, S.399-400, Lord Duncannon an O’Connell, 19.10. 1836; Bd.V, Nr.2366, S.406-408, O’Connell an Lord Mulgrave, 24.11. 1836.

<sup>84</sup> Christopher Fitz-Simon, der Schwiegersohn O’Connells, wurde im Juni 1837 zum Clerk of the Hanaper ernannt und lebenslänglich alimentiert. Vgl. Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2417, S.52-53, O’Connell an Fitzpatrick, 24.6. 1837. Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.160-162.

<sup>85</sup> Angus Macintyre, *Liberator*, S.160-164.

<sup>86</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2546, S.170-171, O’Connell an P.V. Fitzpatrick, 18.6. 1838

<sup>87</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2343, S.383, O’Connell an John MacHale, Erzbischof von Tuam, 2.7. 1836.

Der Wirkungsbereich der neuen Organisation in den sechzehn Monaten ihres Bestehens umfaßte jedoch nicht allein die Reform der Stadtverwaltungen und die Ablösung des Kirchenzehnten. Die *General Association* stellte über ihre Mitgliedsbeiträge Gelder für von Zehntpfändungsbeschlüssen betroffene Pachtbauern bereit. Sie sorgte für Rechtsbeistand gegenüber den Versuchen hochkirchlicher Zehntpfündner, den Zehnt auf dem Gerichtsweg einzutreiben. Das Organisationschema mit Schatzmeistern, Finanzausschuß, Tochterausschüssen in den Provinzen, jeweils einem Verantwortlichen für jedes County, die Möglichkeit der Teil- und Vollmitgliedschaft zum Preis von einem Schilling beziehungsweise einem Pfund pro Jahr sowie Wahlkomitees inner- und außerhalb Dublins hielt sich eng an das Vorbild der *Catholic Association*. O'Connells Meisterschaft als Agitator zeigte sich in kleinsten Detailfragen. So bestand er etwa am Donnerstag als wöchentlichem Sitzungstermin, um den freitags und samstags erscheinenden Wochenzeitungen genügend Zeit zu geben, über die Debatten in der *General Association* zu berichten. Der Aufbau der neuen Organisation sollte in den Händen von zehn hauptamtlichen Mitarbeitern ruhen.<sup>88</sup> Ausdrücklich verzichtete die *General Association* auf ein offen nationales Programm und propagierte in scheinbarem Gegensatz dazu „justice for Ireland through the instrumentality of the United Parliament.“<sup>89</sup>

Als 1837, nach dem Tod Williams IV. am 20. Juni, ein neues Unterhaus gewählt wurde, wirkte die *General Association* als verlässliche Mandatsbeschafferin der Regierung und bildete im Wahlkampf ihr propagandistisches Rückgrat. Sie war für die Siege eines Großteils der insgesamt 73 liberalen und o'connellitischen Kandidaten in Irland verantwortlich, ein Erfolg, der die Verluste vor allem bei den englischen radikalen Whigs auffangen konnte.<sup>90</sup> Im Kampf um liberale Wählerstimmen nutzte O'Connell die offen ausgedrückte Sympathie Königin Victorias für das Kabinett Melbourne. Das Wahlkomitee der *General Association* trat im Wahlkampf als „Friends of the Queen“<sup>91</sup> auf, und die Aufschrift des im *Corn Exchange* an prominenter Stelle angebrachten großen Transparents forderte nun nicht mehr „Repeal“, sondern bekundete mit dem Wahlspruch „The Queen and Liberty, the Queen and the Constitution, the Queen and Reform“<sup>92</sup> die unerschütterliche Loyalität zur Königin und der Regierung ihrer Majestät. Die Zusammenarbeit zwischen Regierung und *General Association* ging sogar so weit, daß O'Connell in einem vertraulichen Brief an einen seiner Ansprechpartner bei der Regierung Geldzuschüsse für den Wahlkampf der liberalen irischen Kandidaten einforderte.<sup>93</sup>

Für die irische Agitation war die enge Kooperation von Nachteil. Nicht nur verwischte sich zusehends der Unterschied zwischen O'Connelliten und irischen Liberalen. Die Unabhängigkeit der irischen Partei war mit der Annahme von Regierungsgeldern kaum noch gewährleistet. Um die Minderheitsregierung Lord Melbournes zu stützen, kam es auf die Geschlossenheit des liberalen Lagers an. Es wäre widersinnig gewesen, wenn die irische Abgeordnetengruppe gegen den Führungsanspruch der Regierungspartei aufbegehrt hätte. Die Whigs waren allerdings die Hauptgewinner der Allianz. Die irisch-liberale Abgeordnetengruppe opferte ihre Opposition der nahezu uneingeschränkten Zusammenarbeit mit der Regierung, die den Wahlkampf von 1837 finanzieren half, die o'connellitische Opposition mit Patronage erstickte und vor den eigenen Karren

---

<sup>88</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2344, S.386, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 2.7. 1836; Bd.V, Nr.2343, S.385, O'Connell an David R. Pigot, 2.7.1836.

<sup>89</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, S.385, Anmerkung 3.

<sup>90</sup> 1837 fielen die Liberalen in Großbritannien erstmals seit dem Regierungswechsel von 1830 hinter die Tories zurück. Gegenüber 1835 verloren sie 45 Mandate und erhielten 272 Sitze. Die Konservativen entsandten nun 281 Abgeordnete nach Westminster. In Irland nahm die liberale (43 Sitze) zusammen mit der o'connellitischen Fraktion (30 Sitze) den Tories (32 Sitze) sieben Mandate ab und bildete das Gegengewicht zu den Stimmverlusten in britischen Wahlkreisen. Vgl. Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S.193; Angus Macintyre, *Liberator*, S.62-63.

<sup>91</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2418, S.53, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 28.6. 1837.

<sup>92</sup> *Freeman's Journal*, 15.7. 1837, zitiert nach Macintyre, *Liberator*, S.62.

<sup>93</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2430, S.62, O'Connell an Edward Ellice, 12.7. 1837.

spannte. Den eigentlichen Klebstoff der Zusammenarbeit bildete die konsequente Öffnung administrativer Ämter in Irland für liberale Protestanten und Katholiken.<sup>94</sup>

Die Folgen der Kooperation schlugen sich nach der Wahl unmittelbar nieder. Lord Melbourne drängte darauf, die *General Association* aufzulösen. Mit Ende der Parlamentsferien, am 31. Oktober 1837, gab O'Connell dieser Forderung widerspruchslos nach. Wie gewöhnlich sorgte er zuvor dafür, daß die Zentrale der *General Association*, bestehend aus ihrem Wahlregistrierungsbüro und zwei von ihm privat unterhaltenen Schreibkräften als Ausgangspunkt einer künftigen Neuorganisation erhalten blieb. „You know“, ließ er den Sekretär der Vereinigung wissen, „we can bring together the Association whenever we please – or rather form a new one.“<sup>95</sup>

Die Sitzungsperiode 1837/1838 führte wenigstens ansatzweise zu den von O'Connell jahrelang eingeforderten Reformen. Sie brachte eine Lösung des Zehntproblems, Gesetzesvorlagen zur irischen Armenfürsorge und zum Versuch einer Neufassung des Wahlrechts in den Stadtverwaltungen.<sup>96</sup> Obwohl diese Gesetze wichtige Punkte unberücksichtigt ließen, ging die Zusammenarbeit der ehemaligen Repealer an der Seite der Whigs weiter. O'Connell befand sich in einem Zielkonflikt: Er mußte die parlamentarische Allianz mit den Whigs weiterführen ohne dabei die öffentliche Meinungsführerschaft in Irland zu verlieren. Diese zueinander in Widerspruch stehenden Positionen vertrat er nahezu gleich stark in beide Richtungen. So sicherte er Lord Melbourne im Mai 1838 die feste Unterstützung der irischen liberalen Abgeordneten zu. Mehr noch, er lobte die von seinem Kabinett gewährleistete „practical and most useful protection [...] by the impartial administration of the existing laws“ und drängte den Premier, alles zu unternehmen, „to make Ireland an efficient and useful portion of the Empire, by conciliating her people to the British rule.“<sup>97</sup> Ganz anders äußerte er sich seinen irischen Freunden gegenüber:

every day convinces me *we must repeal*. There is nothing else for it; everything else is trifling and childish. [...] I *live for the Repeal*. The enmity to the Union was my first effort, it will my last; and, idle as it may seem, I *do* hope for success.<sup>98</sup>

Die am 18. August 1838 gegründete *Precursor Society of Ireland* versuchte, beiden entgegengesetzten politischen Positionen in gleicher Weise gerecht zu werden. Als Verkörperung und Ausdruck des „national will of Ireland towards making one more and [...] a last attempt to procure from the British Legislature full Justice to Ireland“<sup>99</sup> sollten die *Precursors* in einer neuen Repeal-Vereinigung aufgehen, falls es in der kommenden Sitzungsperiode binnen eines Jahres keine spürbaren Fortschritte bei der legislativen und administrativen Gleichbehandlung Irlands geben würde. Die *Precursor Society* [Vorgänger-Gesellschaft] richtete ihr Augenmerk zunächst jedoch auf bereits vorgebrachte reformpolitische Ziele. Die von O'Connell entworfene Satzung postulierte die Gleichheit der irischen mit den englischen Eigentumsqualifikationen bei Parlamentswahlen, verlangte einen „gerechten“ Anteil irischer Abgeordneter in Westminster, geheime Wahlen, feste, nur

---

<sup>94</sup> Angus Macintyre, *Liberator*, S.63; Gearóid Ó Tuathaigh, *Ireland*, S.183. O'Connell ging nie so weit, die Allianz zu gefährden. Er begnügte sich mit mahnenden Rufen gegen die Einführung des englischen Poor Law in Irland. Vgl. Mary Frances Cusack, *Speeches*, Bd.I, S.490-528, Rede O'Connells im Unterhaus, 27.4. 1837; Maurice R. O'Connell, *Correspondence* Bd.VI, Nr.2502, S.133, O'Connell an P.V. Fitzpatrick 10.2. 1838; zum irischen Poor Law speziell, Angus Macintyre, *Liberator*, S.211-226.

<sup>95</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2454, S.83, O'Connell an den Sekretär der General Association, Arthur French, 23.8. 1837; Bd.VI, Nr.2455, S.84, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 4.9. 1837.

<sup>96</sup> Angus Macintyre, *Liberator*, S.198, S.245-254.

<sup>97</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2535, S.160, O'Connell an Premierminister Lord Melbourne, 10.5. 1838.

<sup>98</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2542, S.165, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 3.6. 1838, Hervorhebung im Original.

<sup>99</sup> NLI Ms.423, von O'Connell ausgearbeiteter Satzungsentwurf der *Precursor Society*, 18.8. 1838.

noch dreijährige Legislaturperioden, die Reform der irischen Stadtverwaltungen nach englischem Muster, das vollständige Ende von Zehntzahlungen an die protestantische Hochkirche in jeglicher Form sowie die Verwendung ihrer Temporalia für Bildungszwecke.<sup>100</sup> Das von der *General Association* übernommene schillernd-propagandistische Motto „Justice for Ireland“ umrahmte auch die Programmatik der *Precursors*, bot nun allerdings größeren Interpretationsspielraum und sollte irische Liberale wie orthodoxe Repeal-Anhänger in die neue Organisation einbinden.

Das überzeugte nicht alle Flügel gleichermaßen. Regierungsnahe Vertreter der irischen Liberalen wie David R. Pigot lehnten es ab, die Kooperation mit den Whigs zeitlich zu befristen. Die *Precursors* waren in Pigots Augen eine rein anti-unionistische Bewegung und er sah schlimme Folgen für Irland voraus, falls in der Repeal-Frage erneut Druck gemacht würde: den Verlust der Regierungsmehrheit im Parlament, eine stabile Tory-Regierung in England und die Rückkehr der protestantischen Ultras in die irische Administration auf Jahre hinaus. Von Chief Secretary Morpeth autorisiert, warnte er O'Connell vor einem Verstoß gegen den Convention Act und eröffnete ihm, daß die Administration keinen einzigen Repealer in öffentliche Ämter berufen werde.<sup>101</sup> O'Connell hingegen bewarb in seiner (zur Weitergabe an Morpeth bestimmten) Antwort die neue Organisation als feste, wenn auch unabhängige Stütze der Whig-Regierung in Irland:

As to the 'Precursor', instead of its being a Repeal society it is directly the reverse. It is a society to prevent the necessity of seeking Repeal. I have called on the enemies to Repeal to join us in order to consolidate the Union. I will do *that* again but I see by your letter that the Government have determined to oppose us as 'Repealers'. Of course all explanation will be thrown away upon them. Repealers they *will* declare us and ultimately drive not the 'Precursors' but the people to Repeal. How little they know of human nature and how much less of the Irish nature who are ignorant of the magic power of 'Repeal' on the Irish mind.<sup>102</sup>

Tatsächlich schien es, als unterschätzte O'Connell selbst die magische Kraft von Repeal. Die neue Agitation lief nur schleppend an. O'Connell mußte zunächst mitansehen, daß sein unentschlossen anti-unionistischer Kurs den *Precursors* nur mäßigen Zulauf einbrachte und einen internen Richtungsstreit in ihrer Führungsmannschaft auslöste. Auf seine für November 1838 angekündigte Propagandatour reagierten innerhalb von sechs Wochen nur die Landstädte Kanturk, Youghal, Thurles und Galway mit Einladungen zu Ehrenempfängen und Kundgebungen. Gerade noch rechtzeitig schlossen sich wichtige impulsgebende Agitationszentren wie Cork, Limerick und Waterford in Leinster und Munster an, was der Mobilisierung doch noch den nötigen Schwung verlieh. In Dublin kam es unterdessen zu Diskussionen um die Ziele der neuen Organisation, die leitende Mitglieder an ihrem Namen festmachten.<sup>103</sup> Sie wollten keine vorläufige, sondern eine uneingeschränkt anti-unionistische Agitation. O'Connell erstickte die Kontroverse. Ziel der *Precursors*, so stellte er klar, sei eben noch nicht die nationale Selbständigkeit Irlands:

I have reserved the name 'National Association' for the agitation of the Repeal. That alone can be called a 'National Association' which seeks to make Ireland a nation again. [...] Our present struggle is not national; it is only 'precursor' of nationality or of continued provincialism.<sup>104</sup>

Einhalb Monate später gaben sich die *Precursors* eine neue Satzung, die jeglichen Verweis auf die Union ausklammerte.<sup>105</sup>

---

<sup>100</sup> NLI Ms.3191, Rules of the Precursor Society of Ireland, [26.11.]1838.

<sup>101</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr.2257, S.180, David R. Pigot an O'Connell, [September 1838]; Nr.2258, S.181-183, Pigot an O'Connell [ca.27.8. 1838]; vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.163.

<sup>102</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr.2559, S.186, O'Connell an David R. Pigot, 30.9. 1838.

<sup>103</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr.2568, S.195, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 23.10. 1838; Nr.2570, O'Connell an Fitzpatrick, S.197, 30.10. 1838.

<sup>104</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr.2569, S.196, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 28.10. 1838.

Ausschlaggebend für das erneute Hintanstellen der Repeal-Forderung waren offensichtlich doch die Drohungen Pigots gewesen. Eine knappe, wenn auch halbwegs gefestigte Regierungsmehrheit der Whigs und eine gewisse Mitsprache bei der Ämterpatronage der Administration waren nun der ganze Gewinn, den die Allianz mit der Regierungspartei noch abwarf. Ein agitatorisches Strohfeuer hingegen hätte ein abruptes Ende jedweder konstruktiven Mitwirkung bedeutet und die Whigs keinesfalls unter Zugzwang gesetzt. O'Connell setzte daher die Kooperationspolitik fort, wenn auch nur, um eine Tory-Regierung zu verhindern.<sup>106</sup>

Die Zusammenarbeit an der Seite der Whigs, allein um sie an der Regierung zu halten, die Haken schlagende, von Anfang an gebremste und schließlich wiederum im Vorfeld aufgegebenen Repeal-Agitation führten dazu, daß O'Connells Popularität innerhalb eines Jahres nach der Gründung der *Precursor Society* einen Tiefpunkt erreichte. Connaught, unter dem Einfluß des Erzbischofs von Tuam, MacHale, entzog sich der Bewegung fast völlig. Der seit Januar 1831 jährlich für O'Connell aus freiwilligen Beiträgen gezollte „Tribute“, zugleich Ehrenlohn für seine im Sinne Irlands unternommene politische Tätigkeit und Kompensation für die Aufgabe seines Anwaltsberufes, schien vollends zu versiegen. Demoralisiert und verzweifelt, erwog O'Connell sogar, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.<sup>107</sup>

Unter diesen Umständen kam die Aufgabe der *Precursor Society* am 2. September 1839 nicht überraschend. Die ihre Stelle einnehmende *Reform Registry Association* war keine irlandweite Agitationsvereinigung mehr, sondern wiederum ein vorwiegend auf Dublin beschränkter Wahlhilfeverein. Geschaffen zur Pflege des liberalen Stimmenregisters im Hinblick auf die kommende Parlamentswahl, finanzierte sie sich je zur Hälfte aus den restlichen Beitragsgeldern der *Precursors* sowie aus Sondermitteln, die O'Connell vom Londoner Schatzamt – also aus englischer Quelle – anforderte.<sup>108</sup>

In den ersten Monaten des darauffolgenden Jahres zeigte sich das Regierungslager in Westminster zusehends kraftlos und defensiv. Das knappe Mehrheitsverhältnis brachte den Whigs bei Abstimmungsanträgen immer öfter demütigende Niederlagen ein. Ein im März von der Opposition eingebrachter Gesetzesentwurf erwies sich bis zur Sommerpause fast als Stolperstein für die Regierung. Die Vorlage zielte darauf, den irischen Modus der Wahleinschreibung zu verschärfen und die Stimmrechtsqualifikationen zu erhöhen, was O'Connell entschieden mißbilligte. Auf dem Spiel stand eine seiner Kernforderungen, das irische Wahlrecht weiter zu öffnen. Mit Mühe hielt die Regierung die Stellung gegen die geschlossen auftretenden Tories, die mehrfach Stimmen aus den Reihen der englischen und irischen Liberalen für sich gewinnen konnten. Kurz vor den Parlamentsferien zogen die Tories schließlich den Entwurf zurück. Es hatte sich gezeigt, daß das parlamentarische Patt die Erfolgsaussichten für eine irische Reformpolitik erheblich schmälerte und den Regierungswechsel in greifbare Nähe rückte. Mit dem Entzug der Stimmen seiner Partei konnte

---

<sup>105</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2575, S.201-202, O'Connell an den designierten Lord Lieutenant Lord Ebrington, 3.1. 1839.

<sup>106</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2576, S.204, O'Connell an Erzbischof John MacHale von Tuam, 3.1. 1839.

<sup>107</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2646, S.267-268, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 8.8. 1839; Nr.2648, S.269, O'Connell an Fitzpatrick 9.8. 1839; Nr.2658, O'Connell an Fitzpatrick, 24.8. 1839. Ein von Bischof Doyle von Kildare und Leighlin verfaßter Hirtenbrief an den Klerus und das Volk von Irland war Ursache für die politische Zurückhaltung des gesamten höheren wie auch Teilen des niederen katholischen Klerus. Am 9.2. 1830 von allen irischen Prälaten unterzeichnet, wies er den katholischen Klerus an, sich nicht weiter politisch zu betätigen. Weitere Synodalbeschlüsse von Juli 1831 und Januar 1834 verboten politische Versammlungen in katholischen Kirchen. Vgl. John F. Broderick, *Holy See*, S.45-47; S.58-59.

<sup>108</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2665, S.286-287, O'Connell an den Lord of the Treasury, Richard More O'Ferrall, 29.11. 1835.

O'Connell den Whigs jetzt nicht mehr drohen, ohne den Machtwechsel zu den Tories zu riskieren. Die Zeit des Züngleins an der Waage war vorbei.<sup>109</sup>

Vor diesem Hintergrund bereitete O'Connell im Frühjahr 1840 von London aus eine neue Mobilisierungsoffensive vor und machte Repeal endgültig und dauerhaft zum Leitmotiv der Agitation. Entschlossen schrieb er an Fitzpatrick: „I must have a permanent association in Dublin. There is no possibility of going on without it. The Repeal must mingle in the cry, 'Justice or Repeal'.”<sup>110</sup> O'Connell visierte zunächst vier altbekannte Themenkomplexe an: die Trennung von Kirche und Staat, die Reform der kommunalen Verwaltungsgremien, eine Angleichung der irischen mit den englischen Wahlzugangsbestimmungen sowie einen angemessenen Zuwachs irischer Abgeordneter in Westminster. Ohne Zugeständnisse in diesen Bereichen, so argumentierte O'Connell, sei die Verfassungsunion wertlos. Das Imperial Parliament müsse all diese Reformen unverzüglich auf den Weg bringen. Falls es dazu außerstande sei, werde sich die wieder in ihre Rechte eingesetzte irische Legislative dieser Aufgabe stellen.<sup>111</sup>

Auf den ersten Blick übernahm die am 15. April 1840 im *Corn Exchange* ausgerufene *National Association of Ireland for full and prompt Justice or Repeal* somit das Reformprogramm der *Precursor Society* – mit einem Unterschied. Eine Woche nach ihrer Gründung präsentierte sich die *National Association* der irischen Öffentlichkeit ohne weiteren erklärenden Namenszusatz und verkündete:

Fellow Countrymen there is but one hope, but one prospect of redress – It is the REPEAL of the Legislative Union, and the restoration of the Domestic Parliament of Ireland.

The people of Ireland are so wearied & disgusted by the defeat of every hope they have entertained and by the refusal of their petitions for the redress of those grievances, that it is impossible to concentrate their exertions upon any topic or topics of public interest save upon the REPEAL alone.<sup>112</sup>

Schließlich unterstrich O'Connell die Entschlossenheit, Repeal nun fest in den Vordergrund seiner politischen Ambitionen zu stellen, indem er die *National Association* am 13. Juli zur *Loyal National Repeal Association* umwandelte.

Zuallererst mußte O'Connell jedoch die irische Öffentlichkeit und vor allem die Sympathie der für Führungs- und Organisationsaufgaben notwendigen Mittelschichten gewinnen. Die Gründungsversammlung der *National Association* im *Corn Exchange* fand vor halbleeren Bankreihen statt. Nicht einmal hundert Personen kamen zusammen, und nur 15 von ihnen ließen sich als Vollmitglieder registrieren. Die katholischen Prälaten und die ihnen unterstehenden Priester, von deren Beitritt sich O'Connell besondere Werbewirksamkeit auf ihre Kollegen und Gemeinden versprach, hielten sich bis Juli 1840 von der Bewegung fern. Vielfach nahm man an, O'Connell spiele die Repeal-Karte erneut allein um des kurzfristigen taktischen Erfolges willen. Sobald es ihm politisch opportun scheine, werde er wieder zu seinem alten Kooperationskurs in Westminster zurückkehren und die irische Agitation anstandslos aufgeben.<sup>113</sup>

---

<sup>109</sup> Vgl. Angus Macintyre, *Liberator*, S.164-166; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2674, S.296-297, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 17.1. 1840; Nr.2687, S.307, O'Connell an Fitzpatrick, 15.2. 1840; Nr.2710, S.331-332, O'Connell an Fitzpatrick, 23.5.1840.

<sup>110</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2700, S.323, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 9.4. 1840.

<sup>111</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2699, S.321, O'Connell an Erzbischof John MacHale, 8.4. 1840.

<sup>112</sup> Address of the National Association of Ireland to the People of Ireland, 21.4. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association of Ireland.[...] Dublin 1840, S.3.

<sup>113</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2710, S.331-332, O'Connell an Fitzpatrick 23.5. 1840; Michael MacDonagh, Daniel O'Connell, S.246-247.

b. Politische Zielsetzung – Repeal

“You were once a nation; and with the blessing of God, and the aid of good men, you will be a nation again.”<sup>114</sup>

Sogar die Bedenken überzeugter Parteigänger, England werde eine Loslösung Irlands aus der Verfassungsunion nicht ohne Widerstand hinnehmen, waren für O’Connell zweitrangig.<sup>115</sup> Er hatte mit Repeal nicht allein das konkrete staatsrechtliche Ziel der legislativen Eigenständigkeit Irlands vor Augen, sondern vor allem den Weg dorthin. Repeal wies sich in erster Linie als propagandistische Legitimationsstrategie aus. Diese Strategie band die irische Öffentlichkeit an O’Connell und die nationalen Meinungsführer und bündelte zugleich ihre Aufmerksamkeit auf dieses Ziel. Der Ruf nach Repeal war beides zugleich: das *Ziel* politisch-nationaler Gleichstellung Irlands und das *Konzept* nationaler Agitation, das diese Gleichberechtigung möglich machen sollte.

Repeal – als nationales Agitationskonzept verstanden – richtete sich darauf, ein Grundgefühl tiefer Unzufriedenheit von Iren aus allen Gesellschaftsschichten mit der britischen Regierungspraxis zu erzeugen. Dieses Gefühl zu artikulieren, es aufrechtzuerhalten und daraus eine politische Überzeugung zu formen, war die allgemeine Aufgabe, die Repeal zu erfüllen hatte. Repeal, so formulierte O’Connell dementsprechend im Sommer 1840, „is an indication of hatred of English legislation: the discussion of it ‘nurses the people’s wrath and keeps it warm’ and practicable or impracticable as it may be, whenever it rears its front here, it shall have my humble adhesion.“<sup>116</sup>

O’Connell und der Führungsstab der *Repeal Association* nährten dieses Grundgefühl, indem sie unentwegt auf die, in ihren Augen ausschließlich negativen, Auswirkungen der Verfassungsunion hinwiesen. Der Wahlspruch ihrer Propaganda lautete „Ireland has one thousand grievances, and one remedy.“<sup>117</sup> Die wöchentlichen Versammlungen im *Corn Exchange*, die öffentlich gehaltenen Großkundgebungen, die von der *Repeal Association* herausgegebenen Streitschriften, die Ausschußberichte oder die offenen Briefe ihrer Protagonisten zählten – angereichert mit einer Unmenge an Einzelheiten – alle nur denkbaren Klagegründe gegen die Union auf. So unterschiedlich sich ihre Inhalte auch darstellten, ihre Argumentationsstruktur war stets die gleiche.<sup>118</sup>

Im Dickicht der Begründungszusammenhänge lassen sich zum einen ein historischer zum anderen ein gesellschaftlich-politischer Komplex voneinander trennen. Dabei setze ich voraus, daß die Zeitgenossen keine derart scharfe Grenzlinie zwischen Geschichte und Politik zogen, wie wir das heute tun. Für sie verschmolzen Vergangenes und Gegenwärtiges zu einem gemeinsamen Ganzen und durchdrangen einander ständig. Im historischen Rückblick nahmen sie die Union einzig als weiteres, englischer List und Tücke entsprungenes Herrschaftsinstrument wahr, gegründet auf Zwang und Willkür und zustandegekommen durch den schurkischen Verrat an irischen Interessen. In gesellschaftspolitischer Hinsicht waren die bedrückenden Folgen einer von Fremden dominierten,

---

<sup>114</sup> O’Connell in der Rede vor der Dublin Corporation, 28.2. 1843, in: *Nation*, 4.3. 1843, S.322.

<sup>115</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2735, S.352, Joseph Hayes an O’Connell, 14.8. 1840.

<sup>116</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2733, S.350, O’Connell an Erzbischof John MacHale von Tuam, 30.7. 1840.

<sup>117</sup> Second Report to consider the present State and Prospects of the Repeal Cause, 7.11. 1842, in: *Nation*, 12.11. 1842, S.79.

<sup>118</sup> So etwa in den zahlreichen von der *Repeal Association* herausgegebenen historisch-politischen Berichten oder den unter ihrer Ägide prämierten und veröffentlichten politischen Essays. O’Connell legte seine Version der Benachteiligung Irlands, des Ursprungs und der Folgen der Verfassungsunion neben diversen offenen Briefen an das irische Volk in einem Pamphlet nieder, das er an Königin Victoria richtete und ihr widmete. Vgl. First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840; Daniel O’Connell, *A Memoir of Ireland Native and Saxon*, Dublin 1843; Loyal National Repeal Association, *Repeal Prize Essays*, Dublin 1845.



irische Ansprüche mißachtenden Legislative in London propagandistisches Dauerthema, ergänzt durch die permanente Klage über die Irland kleinlich vorenthaltenen britischen Freiheitsrechte, wie etwa die Gleichheit des Wahlzuges. Der rote Faden, der beide Bereiche durchzog und zusammenhielt, war der Verweis auf das Unrecht, dem Irland in der Union schutzlos preisgegeben war. Die Beweisführung sprach einerseits den rationalen Intellekt von Lesern wie Zuhörern an, weil sie die Defizite der britischen Regierungspraxis klar benannte und sie mit durchaus stichhaltigen Fakten aus Vergangenheit und Gegenwart belegen konnte. Noch stärker aber appellierte sie an die Emotionen von Irinnen und Iren: Sie rüttelte auf, sie spitzte zu, sie antagonisierte und verkürzte, und betonte dadurch umso mehr die unabdingbare Notwendigkeit, Irlands verfassungspolitischen Rechte geltend zu machen, die Großbritannien an sich gerissen hatte.

Der erste, politische Begründungszusammenhang von Repeal sprach in vier Bereichen die unmittelbaren Konsequenzen der von den Repealern grundsätzlich als defizitär erachteten Irlandpolitik Großbritanniens an: erstens die konfessionelle Diskriminierung, zweitens die national-ökonomischen Nachteile, drittens die ungerechte Fiskalpolitik und viertens die politische Ohnmacht Irlands im Verfassungssystem der Union.

Zunächst zum System der protestantisch verfassten Staatskirche, das die katholische Bevölkerungsmehrheit hinnahm, von der *Repeal Association* aber als schreiende Ungerechtigkeit angeprangert wurde. Zwar stellte die Verbindung von Kirche und Staat keine unmittelbare Konsequenz der Union dar; nichtsdestoweniger ließen die Repealer sie jedoch als ihre Folge erscheinen. Ihre Vorwürfe hatten Substanz: Die Staatskirche war in ihren Augen ein Anachronismus, der die Erinnerung an die Zeit der Katholikenverfolgung und der Strafgesetze wachhielt. Überwiegend bestanden etablierte Privilegien und staatskirchliche Dominanz auch nach der Emanzipation von 1829 weiter. Den Löwenanteil ihres Unterhalts bezog die anglikanische Church of Ireland aus den 1838 in einen Pachtzuschlag umgewandelten Zehntbeiträgen der gesamten Bevölkerung, egal welcher Konfession sie angehörte. Die katholische Bevölkerungsmehrheit finanzierte auf indirektem Weg die spirituelle Versorgung der hochkirchlichen Minderheit. Sie zahlte für die Ausstattung ihrer Kirchen und die Einkommen ihrer Priester, obwohl sie ihre seelsorgerischen Dienste nie in Anspruch nahm. Ihre eigenen Geistlichen, Kirchenbauten, Konvente und Konfessionsschulen unterhielten die Katholiken zusätzlich – aus freiwilligen Spenden und Stiftungen.<sup>119</sup>

Zum zweiten machten O'Connell und die ihn umgebenden Agitatoren die Verfassungsunion unmittelbar für den Niedergang verschiedener irischer Wirtschaftszweige verantwortlich. Sie erblickten im dramatischen Verfall etwa der irischen Woll- und Leinenwebereien, der städtischen Manufaktur- und Handwerksbetriebe sowie in den sinkenden Preisen für Agrarprodukte nach dem Ende der Napoleonischen Kriege ebenso eine Folge der Union, wie in der Abwanderung vieler aristokratischer Großgrundbesitzer. Die Metropole Dublin habe mit dem irischen Parlament nicht nur politische Bedeutung und gesellschaftliche Anziehungskraft verloren. Der Wegfall prestigeträchtiger und finanzkräftiger Einrichtungen sowie der Verlust des in der Legislativbürokratie tätigen Beamtenstabes habe darüberhinaus zu existenzbedrohenden Auftragsrückgängen geführt. Damit verbunden hätten viele Großgrundbesitzer aus der aristokratischen Oberschicht ihren Wohnsitz nach England oder auf den Kontinent verlegt.<sup>120</sup> Die Repealer richteten an diese Absentee-Landlords den

---

<sup>119</sup> Report to the National Association of Ireland upon [...] the Ecclesiastical Revenues, 23.4. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, S.20-25; Address of the National Association of Ireland to the People of Ireland, 21.4. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.2.

<sup>120</sup> Von allen nicht mehr auf ihren Gütern residierenden Landbesitzern verlegten jedoch nur etwa ein Drittel ihren Wohnsitz nach England und nur vereinzelt an andere Wohnorte. Über die wenigstens zwei Drittel der inneririschen „Absentees“ schwiegen sich die Repealer aus. Vgl. Angus MacIntyre, *Why Ireland starved*, S.203; Liam Kennedy/ Davis S. Johnson, *The Union of Ireland and Britain, 1801-1921*, in: David G. Boyce/ Alan O'Day (eds.), *Making of modern Irish History*, S.34-70, hier S.43

generellen Vorwurf, die in Irland erwirtschafteten Einnahmen nicht mehr in den Ausbau ihrer Landgüter oder Stadthäuser zu investieren und immer weniger Aufträge an heimische Händler und Handwerker zu vergeben. Der Verlust des Parlaments und der innerhalb der Union enorm gestiegene Absentismus, so ihr Argument, Sorge für einen Irlands Wirtschaft auszehrenden, stetigen Kapitalabfluß und bilde einen weiteren Grund für den Niedergang der Landwirtschaft, in Handel, Handwerk und den Manufakturen in Irland.<sup>121</sup>

Eine ebenso niederschmetternde Bilanz zogen die Repealer bei den fiskalpolitischen Folgen der Verfassungsunion. 1801 habe England unbilligerweise Irland dazu verpflichtet, die durch die Kriege mit Frankreich zwischen 1793 und 1815 stetig gewachsene britische Staatsverschuldung mitzutragen. Zusätzlich würden die aus den irischen Staatseinnahmen erzielten Überschüsse an das britische Schatzamt fließen, ohne daß dafür ein adäquater Ausgleich geschaffen werde. Weder senke die Regierung die hohen indirekten Steuern in Irland, noch bezuschusse sie in ausreichendem Umfang den Aus- oder Neubau von Seehäfen, Kanälen und Eisenbahnen. Schutzzölle gegen in Irland erzeugte Waren und Handelsabkommen seien außerdem ein weiterer Grund für die Krise des heimischen Handwerk- und Manufakturwesens. Die unverhältnismäßig hohe Abgabenquote diene allein dazu, fremde Staatsschulden abzutragen. Irland zahle in die Verbindung zu England ein, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu erhalten.<sup>122</sup>

Hinzu kam viertens der Verweis der Repealer auf Irlands politische und administrative Ohnmacht im verfassungspolitischen System Großbritanniens. Die scheinbar so fruchtbaren reformpolitischen Initiativen der 1830er Jahre hatten ihrer Meinung nach nichts am Zustand irischer Machtlosigkeit verändert. Zum Ärger der Repealer stempelte die Union Irland zur britischen Provinz, zu einer bloßen Verwaltungseinheit am westlichen Rand des Vereinigten Königreiches, ohne ausreichendes Stimmgewicht in Westminster und ohne Möglichkeit, seine Interessen zu wahren. Von nationaler Position aus traf dieser Vorwurf auf jeden Fall: Numerisch waren die irischen Parlamentarier ihren englischen, walisischen und schottischen Amtskollegen derart unterlegen, daß sie keine einzige Abstimmung gewinnen konnten, selbst dann, wenn sie sich auf eine gemeinsame politische Strategie hätten einigen können.<sup>123</sup> Irland wies, aufgrund der hoch angesetzten £10-Eingangsklassifikation, die niedrigste Zahl an Wahlberechtigten im Vereinigten Königreich auf. Gemessen an seiner Einwohnerzahl und seiner männlichen Wahlbevölkerung hatte Irland den kleinsten Abgeordnetenanteil und die bevölkerungsreichsten Wahlkreise.<sup>124</sup> Selbst auf der Ebene

---

<sup>121</sup> Report of the [...] Loyal National Repeal Association of Ireland, on the disastrous Effects of the Union on the Woollen, Silk, and Cotton Manufacturers of Ireland, 7.9. 1840, in: Second Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.83-120; Daniel O'Connell, Memoir, S.32; Second Report of the [...] Loyal National Repeal Association on the Land Question, 21.4. 1845, in: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, Bd.II, Dublin 1845, S.317.

<sup>122</sup> Report of the National Association of Ireland upon the financial Injustice inflicted on Ireland since the Union, 12.5. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.60-74; ebenda S.iv; First Report [...] of the Loyal National Repeal Association on the Papers in Course of Presentation to Parliament, entitled "Commercial Tariffs and Regulations of the several States of Europe and America", 20.5. 1844, in: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, Dublin 1844, Bd.I, S.131-164; Michael Staunton, Reasons for a Repeal of the Legislative Union between Great Britain and Ireland, Dublin 1845, in: Repeal Prize Essays, Dublin 1845, S.62-71.

<sup>123</sup> Report of the [...] National Association on the Number of Representatives to which Ireland is entitled, 21.4. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.9-10.

<sup>124</sup> Report of the [...] National Association of Ireland on the State of the Franchise in Ireland, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.29-30; Third Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association [...] to consider the present State and Prospects of the Repeal cause, 21.11. 1842, in: *Nation*, 26.11. 1842, S.111; vgl. oben, S.107.

der Lokalpolitik konnten irische Städte und Gemeinden Entscheidungen immer weniger unabhängig treffen.<sup>125</sup>

Die Auswirkungen der Union betrachtete O'Connell grundsätzlich unter moralistischen Vorzeichen. Er propagierte die staatliche Einheit als Betrug an irischen Interessen. Es sei ein Widerspruch in sich, daß Irland aus einer solchen Verbindung auch nur irgendeinen Nutzen ziehen konnte. Die im Verlauf der Unionsverhandlungen abgegebenen Versprechen der britischen Regierung, der staatliche Zusammenschluß Irlands mit England werde zur Emanzipation der katholischen Bevölkerung sowie zur Angleichung der Institutionen und Rechtssysteme beider Länder führen, blieben unerfüllt: „Ireland lost everything and got nothing by the Union.“ Die Union war für O'Connell nicht mehr als eine bedeutungsleere Worthülse, die sich als „living lie“ entpuppt hatte.<sup>126</sup>

Der zweite, historische Begründungszusammenhang von Repeal erschien ebenso zugespitzt, war aber noch um einiges tendenziöser als der gesellschaftlich-politische Teilbereich der anti-unionistischen Argumentation. Als Chefprotagonist und ideologischer Schrittmacher der *Repeal Association* gab O'Connell auch hier die argumentativen Leitlinien vor.<sup>127</sup> Zum einen präsentierte er das ausgehende 18. Jahrhundert als Irlands Goldenes Zeitalter. Zum anderen prangerte er das rechtsbeugende Vorgehen der englischen Regierung beim Zustandekommen der Verfassungsunion an. Folgen wir O'Connells Version der jüngeren Geschichte Irlands, so befreite sich das Dubliner Parlament 1782 erfolgreich von der legislativen Vormundschaft Westminsters. Dabei fällt eine gravierende Form von Selektion auf: Das Verfassungsarrangement von 1782 barg für O'Connell nichts als positive Resultate. Die eigene Gesetzgebung habe nicht nur aktiv den konfessionellen Gleichstellungsprozeß befördert sondern darüberhinaus der katholischen Bevölkerungsmehrheit mehr ökonomischen, rechtlichen und politischen Spielraum eröffnet. Als zweites Ergebnis der damals errungenen staatlich-nationalen Autonomie konstatierte er einen beispiellosen konjunkturellen Wachstumsschub in Irland.<sup>128</sup>

Die bunten Farben der von O'Connell gezeichneten Parlamentsouveränität überstrahlten jeden Grauton, der dieses Geschichtsbild trüben konnte: Daß die neugewonnene konstitutionelle Position Irlands unklare verfassungspolitische Kompetenzen zwischen irischer und englischer Legislativ- und Exekutivgewalt zeitigte; daß das Parlament am College Green ausschließlich das Sprachrohr einer rein protestantischen Oligarchie, bestehend aus Aristokratie, der obersten Gentry und der Haute Bourgeoisie darstellte; daß vom Wegfall der Strafgesetze fast nur eine kleine Gruppe

---

<sup>125</sup> Second Report to consider the present State and Prospects of the Repeal cause, 7.11. 1842, in: *Nation*, 5.11. 1842, S. 62. Nach der am 2.8. 1840 in Kraft getretenen Municipal Reform (Ireland) Act (3 & 4 Vict., c.108) behielten nur zehn der größten irischen Städte ihre gewählten Ratsversammlungen. In weiteren 19 Stadtgemeinden ersetzten Kommissionen aus gewählten Vertretern die bisher ständisch gegliederten Ratsgremien. Bei Kommunalwahlen galt derselbe hohe Eigentumsnachweis von £10 wie bei Parlamentswahlen. In englischen Städten besaß jeder Mann das kommunale Wahlrecht, der Armensteuer entrichtete, wohingegen in Irland vor der Wahlregistrierung bis zu 11 lokale Steuern und Abgaben fällig waren. Die neuen Gremien hatten beschränktere Vollmachten als bisher. Exekutivbeamte wie Sheriff und Magistrate wurden nicht mehr gewählt, sondern ausschließlich vom Lord Lieutenant ernannt. Vgl. Virginia Crossman, *Local Government*, S.79.

<sup>126</sup> Daniel O'Connell, *Memoir*, S.31, 45.

<sup>127</sup> O'Connells Geschichtsbild baute auf einer Kultur des Erinnerns auf, die mit Historiographen wie Sir Jonah Barrington (1760-1834) und dem politischen Dichter und Schriftsteller Thomas Moore (1779-1852) eng verbunden war. Barringtons *Personal Sketches of his own Times* (1827-32) und seine *Historic Memoirs of Ireland*, veröffentlicht 1833 unter dem Titel *The Rise and Fall of the Irish Nation*, rechtfertigten die patriotische Bewegung von 1782 und argumentierten betont anti-unionistisch. Vor allem jedoch Moores historische Poesie der *Irish Melodies* (1808-34) und seine Politisatire *Memoirs of Captain Rock* (1824) beeinflussten O'Connell stark. Vgl. zu Thomas Moore und seinen Schriften unten, S.320 ff; Mary Helen Thuente, *Harp*, S.171-192; Joep T. Leersen, *Remembrance*, S.79-83. Zum verbreiteten Anti-Unionismus der zeitgenössischen irischen Geschichtsschreibung ders., S.9.

<sup>128</sup> Report of the [...] National Association of Ireland on the Means by which the Union was carried, 30.4. 1840, in: *First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association*, Dublin 1840, S.34; Daniel O'Connell, *Memoir*, S.21-24.

der oberen katholischen Gesellschaft profitierte und daß der Wirtschaftsaufschwung an der Lage der ländlichen Unterschichten kaum etwas verändert hatte.<sup>129</sup>

Die Erfolgsgeschichte des irischen Parlaments endete mit dem Aufstand von 1798 und der Verfassungsunion von 1801. O'Connell verband beide Ereignisse zu einer dunklen Verschwörungstheorie und ordnete seine Darstellung bewußt synchron an: Westminster, durch seine Agenten über die Pläne und Führungspersonen des Aufstandes genau im Bilde, habe zunächst keineswegs interveniert, sondern so lange auf Zeit gespielt, bis ein blutiger Bürgerkrieg entstand. Die Rebellion sei der englischen Regierung willkommener Vorwand gewesen, um die widerspenstige Nachbarinsel fest an Großbritannien zu binden. Gezielt habe sie die irische öffentliche Meinung erstickt: Sie proklamierte den Ausnahmezustand, hob die Habeas corpus Akte auf und verbot verfassungsrechtlich garantierte Petitionskundgebungen, die sich gegen die Union richteten. Schließlich habe sie irische Parlamentarier durch Geldbestechung gefügig gemacht, ihnen Adelstitel, Bischofsspründe, Richterämter und militärische Beförderungen angeboten, Wahlkreise irischer Stimpatrone aufgekauft und sie mit ihren Parteigängern besetzt. Gewalt, Betrug, Einschüchterung und Korruption waren für O'Connell die Totengräber der legislativen Selbständigkeit und zugleich die Geburtshelfer einer Union, die weder den Charakter eines Vertrages besaß noch als einvernehmlicher Bund zweier gleichberechtigter Staaten angelegt war.<sup>130</sup>

Die historische Forschung hat dieses wenig differenzierte Bild seit langem revidiert.<sup>131</sup> Die Führer des Aufstandes wurden zunächst nicht festgenommen, weil widersprüchliche Berichte der

---

<sup>129</sup> Druck durch politisierte bewaffnete Bürgermilizen (Volunteers), parlamentarische Initiativen der irisch-protestantischen „Patrioten“ Henry Grattan und Henry Flood, der Verlust der amerikanischen Kolonien und ein Regierungswechsel in London ebneten im Sommer 1782 den Weg zur konstitutionellen (Teil-) Autonomie Irlands. Das seit 1494 bestehende Poyning's Law sowie der Declaratory Act (6<sup>th</sup> Geo. I) von 1720, die die irische Gesetzgebung dem britischen Monarchen und der Autorität des Parlaments in Westminster unterstellten, wurden abgeschafft. Krone und englisches Parlament konnten nun irische Gesetzesvorlagen nicht mehr abändern oder sie aufheben, behielten allerdings faktisch das Recht, sie abzulehnen. Entgegen der Auffassung der Zeitgenossen verfügte Irland – zumindest theoretisch bis zur Union von 1801 – über die Möglichkeit einer eigenen Außen- und Sicherheitspolitik. Zum Beispiel hätte es Botschafter entsenden oder eigene Streitkräfte aufstellen können, was jedoch nicht geschah. Tatsächlich entstand 1782 ein verfassungspolitischer Schwebezustand: das englische Kabinett und der von ihm bestellte irische Lord Lieutenant sowie sein Beamtenstab in Dublin Castle waren der irischen Legislative noch immer vorgeschaltet. Probates Mittel ihrer Einflußnahme und Kontrolle blieb weiterhin eine Patronagepolitik, aus gezielter Vergabe von Ämtern und Einsatz von Regierungsgeldern. Vgl. Roy Foster, *Modern Ireland*, S.250-251; ders., *Ascendancy and Union*, in: ders. (ed.), *The Oxford History of Ireland*, S.149-150; James C. Beckett, *Geschichte Irlands*, S.161, 165-166.

<sup>130</sup> Report of the [...] National Association of Ireland on the Means by which the Union was carried, 30.4. 1840, in: *First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association*, Dublin 1840, S.36-40; Daniel O'Connell, *Memoir*, S.26-28; Rede Daniel O'Connells im Corn Exchange, 5.7. 1843, in: *Nation*, 8.7. 1843, S.612; Michael Staunton, *Reasons for a Repeal of the Legislative Union between Great Britain and Ireland*, Dublin 1845, in: *Loyal National Repeal Association, Repeal Prize Essays*, Dublin 1845, S.34-37.

<sup>131</sup> Der Aufstand von 1798 zielte auf eine unabhängige irische Republik und die Trennung von Großbritannien. Er basierte auf den politischen Konzepten der *Society of United Irishmen*, die sich am Vorbild der französischen und amerikanischen Revolutionen orientierten und die in ihre Vorstellungen von einer gesamt-national-irischen Republik auch das katholische Irland miteinbezogen. Gegründet 1791 in Belfast, hatten sie zunächst eine Reform des bestehenden parlamentarischen Systems in Irland angestrebt. Sie propagierten das allgemeine Männerwahlrecht und erachteten den Krieg mit Frankreich gegen irische Interessen gerichtet. Nach wiederholten Verhaftungen ihrer Führer und der Entlassung von Lord Lieutenant Earl Fitzwilliam, der für liberale Reformpolitik stand, gingen die *United Irishmen* im Frühjahr 1795 in den Untergrund. Sie begannen mit Aufstandsvorbereitungen, warben in Frankreich um Hilfe und verbanden sich mit der militanten katholischen Geheimorganisation der *Defenders*. Als im Dezember 1796 ein Landungsversuch von 10.000 französischen Soldaten fehlschlug, forcierte die Regierung ihre Reaktion. Es kam zu Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung. Die Rebellion zu verhindern gelang jedoch nicht: am 23./24. Mai 1798 brachen Aufstände in verschiedenen lokalen Zentren in Leinster, danach in Ulster und in Wexford aus. Beteiligt waren insgesamt etwa 300.000 Rebellen. Der Aufstand in Ulster entsprach den Vorstellungen der *United Irishmen*. Er speiste sich vorwiegend aus der politischen Unzufriedenheit presbyterianischer Nonkonformisten und wurde von ihnen getragen. Ihm lag kein konfessioneller Antagonismus zugrunde und er war republikanisch orientiert. Im Gegensatz dazu war die Rebellion in County Wexford vom konfessionellen Konflikt gezeichnet. Dort verlief die Rebellion äußerst blutig, z.T.

politischen Polizei kein klares Bild vermitteln, das Beweismaterial nicht ausreichte und die Regierungsagenten nicht bereit waren, öffentlich als Zeugen auszusagen. Schließlich ließ die Castle-Administration den größten Teil der obersten Führungsmannschaft des Aufstandes noch im März des Jahres verhaften, zwei ganze Monate, bevor die Rebellion losbrach. Überdies schlugen im August und September 1798 in Irland zwei Landungsversuche der Franzosen fehl, die eine Wende im irischen Aufstand bewirken sollten. Großbritannien, das Krieg gegen das Napoleonische Frankreich führte, wäre ein nicht kalkulierbares Risiko eingegangen, hätte es den Verlust Irlands durch eine gewollt herbeigeführte oder auch nur geduldete Revolution in Kauf genommen. Endlich brachte die englische Regierung ihr Unionsvorhaben erstmals im Januar 1799 vor das irische Parlament, fast ein halbes Jahr nach dem Ende der Rebellion.<sup>132</sup>

Die eigenwillige These, die Regierung habe den Aufstand initiiert, um Irland in eine im Vorfeld exakt geplante Verfassungsunion zu zwingen, war eine politisch motivierte, historische Fehlinterpretation zum Zweck nationaler Propaganda: Mit ihrer Hilfe festigten die Repeal-Agitatoren ein bis weit in das 20. Jahrhundert hineinreichendes Denkmuster, das alle Nachfolgeorganisationen der irischen Nationalbewegung übernahmen: die Vorstellung von englischer Verschlagenheit, eines „perfiden Albion“, das die politische Entwicklung in Irland zum eigenen Vorteil manipulierte. An solcher Logik ließ sich die irische nationale Identität leicht schärfen. Sie korrespondierte mit einem weiten Teil der irisch-katholischen Landbevölkerung vertrauten Sinn für das in der Vergangenheit erlittene Unrecht, das in die Gegenwart hineinwirkte.<sup>133</sup>

In scharfem Kontrast zu den Verweisen auf das von Irland erlittene Unrecht in Vergangenheit und Gegenwart, bezeichnete Repeal einen in der nahen Zukunft angesiedelten gesamtgesellschaftlichen Idealzustand. Widerruf der Union und (Re-) Konstruktion der irischen Legislative erschien als der einzige Ausweg für alle Probleme, mit denen die irische Gesellschaft zu kämpfen hatte und versprach allen irischen Gesellschaftsgruppen ungeahnte Segnungen: Der Aristokratie, der Gentry und der Mittelschicht die Aussicht auf Ämter, Würden und politischen Einfluß. Den Bauern die wohlwollend-paternalistische Fürsorge der auf ihre Domänen zurückkehrenden Großgrundbesitzer, das Ende des kapitalzehrenden Absentismus, Schutz vor willkürlicher Vertreibung und niedrige Landpachten. Den Händlern und Handwerkern erneute Wertschätzung ihres Angebots und zunehmenden Absatz für in Irland hergestellte Waren sowie den Aufschwung des irischen Handels und Gewerbes. Allen Bevölkerungskreisen gleichermaßen zu gute kam die Aussicht auf die eigene

---

lieferten sich die Insurgenten angeführt von katholischen Priestern regelrechte Feldschlachten mit Regierungstruppen. In Ulster endete der Aufstand nach wenigen Tagen Anfang Juni. Unterstützt von irischen Freiwilligenverbänden, der vorwiegend aus Katholiken rekrutierten Miliz und der rein protestantisch-orangeistischen Yeomanry, gingen die regulären Truppen äußerst brutal vor. Zur Erpressung von Informationen griffen beide Seiten zu barbarischen Foltermethoden. Den Aufstand bezahlten insgesamt etwa 25.000 Rebellen und Zivilisten mit ihrem Leben. Vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.91-145; James C. Beckett, *Making*, S.252-267; Charles Dickson, *The Wexford Rising, Its Causes and its Course*, London 1998.

<sup>132</sup> Ebensovienig verwundert die Vehemenz, mit der die Regierung Pitt und die irische Exekutive das Unionsprojekt vorantrieben, ging es doch darum, ihren von Rebellion geschwächten und von Invasion bedrohten Herrschaftsbereich abzusichern. Das von O'Connell als politische Korruption gebrandmarkte Vorgehen war zweifellos weder staatsmännisch noch nach jedermanns Geschmack. Der Schirm der Regierungspatronage erstreckte sich ab Januar 1799 nur noch auf unionistische Parteigänger in College Green. Allerdings stimmte Dublin Castle empfängliche irische Parlamentarier weniger mit direkten Geldangeboten freundlich. Solche Methoden, vor denen auch das anti-unionistische Lager nicht zurückschreckte, wurden nicht forciert. Probater erschien die Aussicht auf dotierte Ämter, Privilegien und Gunstbeweise: Sie erzeugten längerfristige Bindungen und war für Patronagenehmer lukrativer. Das entsprach gängiger politischer Praxis und wurde nicht als unehrenhaft angesehen. Schließlich galten Titel und Ämter, genauso wie das Stimpatrat in Wahlkreisen, Privateigentum gleichgestellt, was die Regierung geradezu verpflichtete, Entschädigung zu leisten. Ob ihre Besitzer Unionisten oder Anti-Unionisten waren, spielte dabei keine Rolle. So erhielt jeder Stimpatron, der seinen Wahleinfluß verlor, eine Abfindung von £ 15.000 – allerdings erst, nachdem die Union in Kraft war. Vgl. William Edward Hartpole Lecky, *History*, Bd.IV, S.258-259; Bd.V, S.290-309, S.351; James C.Beckett, *Making*, S.262, 278, 280; Robert Kee, *Green Flag*, S.158-159.

<sup>133</sup> Vgl. Roy Foster, *Paddy*, S.7.

Kontrolle der Staatsfinanzen und damit zusammenhängende Steuer- und Abgabensenkungen, die Erhöhung des Lohnniveaus und die Hebung des Lebensstandards, die vollständige Gleichheit aller vor dem Gesetz, das Recht auf freie und geheime Wahl für fast jeden männlichen Erwachsenen und schließlich Gewissensfreiheit sowie Pressefreiheit.<sup>134</sup>

Repeal – als politisches Ziel – war alles andere als eine reformphantastische Sozialutopie. Wenn auch die anti-unionistische Propaganda die negativen Folgen der Union beklagte und die 18 Jahre der irischen Selbstverwaltung zwischen 1782 und 1800 vergoldete, so war Repeal kein Schritt zurück zu einer Legislative, die ihr Handeln ausschließlich an den oligarchischen Interessen einer protestantischen Minderheit ausrichtete. O’Connell ging es nicht darum, ein Parlament zur Keimzelle der nationalen Staatlichkeit Irlands zu erklären, das sich in seiner Zusammensetzung, seiner Wirkungsweise und seinem Auftreten an den Spielregeln englischer Politik des 18. Jahrhunderts orientierte. Ihm lag vielmehr daran, an einer von Großbritannien unabhängigen und dennoch mit ihm eng verbundenen Verfassungstradition anzuknüpfen, gleichgültig wie eng gefaßt sie auch tatsächlich gewesen sein mochte.

Als politischer Pragmatiker legte sich O’Connell allerdings selten fest. Er definierte „Simple Repeal“ weder allzu vage noch allzu konkret als „the restoration of the parliament of 1782 in a reformed state.“<sup>135</sup> Unberührt blieben nach dieser Vorstellung die Privilegien und die Zusammensetzung des irischen Oberhauses, das sich wie vor der Union aus etwa 150 Aristokraten und 22 geistlichen Lords zusammensetzen sollte.<sup>136</sup> Das Unterhaus sollte aus 300 Mitgliedern bestehen. Basis der parlamentarischen Repräsentation bildete nun jedoch die Bevölkerungsstärke. Beabsichtigt war zudem, den Abgeordnetenanteil für die Counties von 64 auf 173 zu erhöhen und ihn für Stadtwahlkreise von 236 auf 127 zu senken. Das ländlich-agrarische Interesse (Landlords, Gentry) und die Landbevölkerung hätten somit das Schwergewicht im Parlament gestellt. Jeder männliche Haushaltsvorstand sollte das Wahlrecht erhalten, ferner waren dreijährige Legislaturperioden und als Wahlmodus die geheime Abstimmung vorgesehen. Die unauflösbare Verbindung Irlands mit Großbritannien setzten diese Pläne auch weiterhin voraus, allerdings nicht mehr durch ein gemeinsames Parlament, sondern durch die Person des englischen Monarchen, der beide Länder in Personalunion regieren würde. Um Repeal nach den geltenden Rechtsnormen und verfassungspolitischen Prinzipien zu realisieren, boten sich zwei Alternativen. Entweder könne Westminster beschließen, die Unionsakte aufzuheben oder die Königin von ihrem Prärogativrecht Gebrauch machen und ein Parlament in Dublin einberufen.<sup>137</sup>

Zwar standen theoretisch beide Wege offen, in der Praxis waren sie jedoch versperrt. Seit über 150 Jahren hatte kein englischer Monarch mehr von diesem Vorrecht Gebrauch gemacht. In Westminster erstreckte sich die Opposition gegen den Widerruf der Unionsakte über alle Fraktionsgrenzen hinweg. Weitere realpolitische Schwächen waren die künftigen Wechselwirkungen zwischen dem irischem Parlament zum Lord Lieutenant und seiner Exekutive, die Kompetenzverteilung

---

<sup>134</sup> Address of the National Association of Ireland to the People of Ireland, 21.4. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.5; Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association [...] to consider the present State and Prospects of the Repeal cause, 30.10. 1842, in: *Nation*, 5.11. 1842, S.62; William J. O’Neill Daunt: ‚Repeal of the Union‘, in: *Nation*, 11.2. 1843, S.280; Daniel O’Connell ‚Letter to the People of Ireland‘, 12.1. 1843, in: *Nation*, 21.1. 1843, S.228; ‚Letter to the People of Ireland‘, 31.10.1843, in: *Nation*, 11.11. 1843, S.69.

<sup>135</sup> Offener Brief O’Connells an den *Newry Examiner*, 4.11. 1844, in: *Nation*, 9.11. 1844, S.67.

<sup>136</sup> Die erste Kammer des irischen Parlaments setzte sich vor der Union ausschließlich aus protestantischen weltlichen Peers sowie aus 4 Erzbischöfen und 18 Bischöfen der Church of Ireland zusammen. Vgl. J.L. McCracken: The political Structure, 1714-1760, in: William Vaughan (ed.): New History, Bd.IV, S.71.

<sup>137</sup> Report of the Committee of the National Association [...] for the Re-Construction of the House of Commons of Ireland, 4.5. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1840, S.44-55; Plan for the renewed Action of the Irish Parliament, 22.8. 1843, in: *Nation*, 26.8. 1843, S.724; Offener Brief Daniel O’Connells, 11.11. 1844, in: *Nation*, 16.11. 1844, S.83.

zwischen irischer Vertretung, Imperial Parliament und der britischen Regierung sowie die Frage einer eigenen irische Außen- und Sicherheitspolitik. Man kann diese Defizite jedoch auch als Stärke betrachten: Repeal war ein offenes System, ein Reformansatz mit einem in Teilen festgefügt und detailliert durchdachten Ideengerüst. Gleichwohl war es noch nicht so solide ausgearbeitet, um alle offenen Probleme der irischen Souveränität von vorneherein zu lösen. Erörtert in der irischen Öffentlichkeit und in den Rahmen des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens eingebunden, sollte es Aufgabe einer Widerrufsakte sein, noch offene Fragen zu beantworten.<sup>138</sup>

Unter dem Gesichtspunkt radikal-liberaler britischer Reformpolitik erschien Repeal in den zeitgenössischen Reformprozeß eingebettet. Der einzuschlagende Weg zur irischen Souveränität oder die Eingliederung Irlands in den übergeordneten Zusammenhang des Empire war nicht vorgezeichnet, sondern schienen verhandelbar und erzeugten den Eindruck von Flexibilität. O'Connell selbst verwies gegenüber wiederholt öffentlich und privat geäußerten Einwänden, Repeal sei angesichts der überwältigenden Opposition in Großbritannien nicht durchführbar, immer wieder auf den Erfolg von 1829. Damals, so argumentierte er, habe man die Emanzipation auch bis zum letzten Augenblick für unmöglich gehalten. Einen Präzedenzfall für die gewaltlose Weise, wie Irlands nationale Rechte einzufordern seien, gäbe es nicht. Die nationale Agitation selbst werde als normative Kraft des Faktischen auch ohne Vorläufer Erfolg haben und der britischen Regierung keine andere Wahl lassen als zu tun, was ohnehin nicht aufzuhalten sei, nämlich Repeal zu konzedieren.<sup>139</sup>

Von Seiten ihrer politischen Gegner sahen sich die Repealer mit zwei prinzipiellen Vorbehalten konfrontiert, die auf die wahrscheinlichen Folgen der von ihnen vorgeschlagenen Verfassungsänderung verwiesen. Zunächst betraf dies die konfessionelle Situation in Irland. O'Connell forderte, alle konfessionellen Gruppen miteinzubeziehen und schloß eine Vorherrschaft der katholischen Bevölkerungsmehrheit kategorisch aus. Sein Ziel war die nationale Interessenidentität, unabhängig von bestehenden konfessionellen Gegensätzen. Das war keineswegs bloße Propaganda, sondern axiomatischer Grundsatz von Repeal.

Genau hier ergab sich allerdings im irischen Kontext eine besondere Schwierigkeit. Die mit Repeal einhergehenden Reformmaßnahmen bedrohten per se die konstitutionell garantierten Vorrechte des alten protestantischen Establishments. So kam die Absicht, das Wahlrecht erheblich zu erweitern oder das Stimmgewicht in die Counties zu verlagern bei der zahlenmäßigen Überlegenheit katholischer Stimmen einer politischen Marginalisierung irischer Protestanten gleich. Die mit der Abschaffung hochkirchlicher Privilegien verwirklichte Trennung von Kirche und Staat rüttelte obendrein an der Verfassung des Vereinigten Königreiches und erschütterte die Grundfesten der protestantischen Identität. Viele der in der Öffentlichkeit stehenden Protestanten verbanden mit Repeal den Verlust ihres sozio-ökonomischen Einflusses – wenn nicht sogar ihre vollkommenen politische Entmündigung.<sup>140</sup>

Diese protestantische Verlustangst konnte O'Connell nie völlig entkräften, wie immer er auch dagegen argumentierte. An Garantien hatte er nicht viel mehr zu bieten als Versprechungen und

---

<sup>138</sup> First Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association, [...] to consider the present state and prospects of the Repeal cause, 30.10. 1842, in: *Nation*, 5.11. 1842, S. 62.

<sup>139</sup> Diese Ansicht äußerte er wiederholt. Vgl. etwa O'Connell in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, in: *Nation*, 29.10. 1842, S.47; O'Connell auf dem Repeal-Diner in Waterford, 10.11. 1842, in: *Nation*, 12.11. 1842, S.68; Daniel O'Connell „Letter to the People of Ireland“, 12.1. 1843, in: *Nation*, 21.1. 1843, S.228; O'Connell auf der Großkundgebung von Mallow, Co. Cork, 12.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.566; Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.200-201.

<sup>140</sup> „Protestantism“ bemerkte William J. O'Neill Daunt, ein leitender Aktivist der *Repeal Association* in seinem Tagebuch, „has been invariably protruded as an insurmountable objection to every measure of national freedom. If the union were repealed, the repeal would injure protestantism. If municipal reform were conceded the concession would injure protestantism; and so on to the end of the chapter. The concession of the people's political rights would injure the spiritual battling of the Tudors.“ NLI, MS 3040, Journal of W.J. O'Neill Daunt, 4.12. 1842, S.29-31.

Absichtserklärungen. Für die Gegenwart beschränkte er sich auf Aufrufe zur religionsübergreifenden nationalen Geschlossenheit:

The object which he (Mr. O'Connell) had in view, and which to attain was the dearest wish of his heart, was not a sectarian object, nor one which would have the effect of procuring ascendancy for any one class of men to the injury and dishonour of any other class. It was not confined to the Protestant, Catholic, or Presbyterian; it included them all; it was not confined to any sect of men, nor to any political section of society; it included them all (hear). His object was self-government for the people of Ireland - self-government for the whole people of Ireland.<sup>141</sup>

Weil O'Connell außer solchen Appellen wenig vorzuweisen hatte, betonte er immer wieder die Sicherheiten, die in einem unabhängig verfassten Irland den Schutz der protestantischen Minderheit garantieren würden. Zukünftig seien das irische Oberhaus und der britische Monarch nach Aufhebung der Legislativunion die Garanten für die Unversehrtheit berechtigter protestantischer Interessen, und das Repeal zugrundeliegende Prinzip der Religionsfreiheit gewährleiste von sich aus die vollkommenen Gleichwertigkeit der Bekenntnisse.<sup>142</sup> Zwischen den Zeilen ließen sich O'Connells Aufrufe zur nationalen Geschlossenheit jedoch auch anti-protestantisch lesen:

The great mass of the Presbyterian and Protestant population choose to forget that they have a country – that Ireland is their native land as well as ours! They prefer being aliens in their native land to participating with others in the prosperity of our common fatherland; and they share in English hostility to the land of their birth, in the place of participating in a communion of benevolent affection and genuine Irish patriotism.<sup>143</sup>

Das lag vor allem daran, daß er grundsätzlich den katholischen Bevölkerungsteil als natürliche Mehrheit und als Hauptgewicht im politischen System nach der Union begriff.<sup>144</sup>

Gegenüber den katholischen Prälaten und dem Heiligen Stuhl verknüpfte O'Connell die Repeal-Forderung hingegen eng mit konfessionellen Fragen. Er gab zwar das Prinzip der Gewissensfreiheit vom Grundsatz her nicht preis. In einem Manifest, das er durch Paul Cullen, den Rektor des Irischen Kollegs in Rom, an Papst Gregor XVI. übermitteln ließ, gewann die legislative Unabhängigkeit jedoch eine neue Dimension: Sie erschien als direkter Weg zur Verbreitung des katholischen Glaubens. Allein das Ende der erzwungenen Zahlungen der katholischen Bevölkerung an die anglikanische Staatskirche würde eine Reihe von Vorteilen mit sich bringen: Mittel zum standesgemäßen Unterhalt sowohl des höheren als auch des niederen Klerus, zur Einrichtung neuer Pfarrstellen, zur Gründung von Priesterseminaren in jeder Diözese sowie von Schulen in jeder Gemeinde. Repeal, so O'Connell weiter, werde Teile der Schul- und Universitätsausbildung kirchlicher Supervision öffnen und karitativen Orden Zugang zur Armen-, Kranken- und Gefängnis-seelsorge ermöglichen. Schließlich böte die Einrichtung einer irischen Inlands- und Auslandsmission die Möglichkeit, sich mit aller Energie dem katholischen Sendungsauftrag zu widmen. Das protestantische Minderheitenproblem werde sich nach dem Widerruf der Union von alleine erledigen:

If the Union were repealed and the exclusive system abolished, the great mass of the Protestant community would with little delay melt into the overwhelming majority of the Irish nation.

---

<sup>141</sup> O'Connell auf der Großkundgebung von Kells, Co. Meath, 23.4. 1843, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.451.

<sup>142</sup> Rede Daniel O'Connells in der *Repeal Association*, 24.10. 1843, in: *Nation*, 28.10. 1843, S.38.

<sup>143</sup> Second Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association [...] to consider the present State and Prospects of the Repeal cause, 7.11. 1842, in: *Nation*, 12.11. 1842, S.79; ebenso Daniel O'Connell „Letter to the People of Ireland“, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.548; „Letter to the People of Ireland“, 31.10. 1843, in: *Nation*, 11.11. 1843, S.69.

<sup>144</sup> Daniel O'Connell, *Memoir*, S.45; Kevin B. Nowlan, *Politics of Repeal*, S.6; D. George Boyce, *Nationalism*, S.154; ders., *Nineteenth-Century Ireland*, S.78.



Protestantism would not survive the Repeal ten years. Nothing but persecution would keep it alive and the Irish Catholics are too wise and too good to persecute.<sup>145</sup>

O'Connell bat um höchste Vertraulichkeit, mußte er doch mit einer heftigen Reaktion der britischen Öffentlichkeit gegenüber den hier geäußerten Folgen von Repeal rechnen.

Unabhängig von seinen „konfessionellen Nebenwirkungen“ war Repeal für Whigs wie für Konservative in Irland und England auch noch aus einem zweiten Grund ein rotes Tuch. Der Widerruf der Unionsakte drohte in ihren Augen das britische Empire zu zerschlagen oder zumindest seine außenpolitische Handlungsfähigkeit zu schwächen. Sie beschuldigten die Befürworter der Agitation, einem staatsgefährdenden irischen Separatismus das Wort zu reden. O'Connell hielt dagegen, daß es nicht Ziel der *Repeal Association* sei, den Bund mit Großbritannien zu lösen sondern ihn im Gegenteil zu stärken. Wenn Irland ein eigenes Parlament erhielte, habe es kein Motiv für eine Trennung. Auch seien die verfassungspolitischen Forderungen von 1782 nicht über die Autonomie der irischen Legislative hinausgegangen, und die völlige Unabhängigkeit Irlands war selbst nach der Krise, die der Verlust der amerikanischen Kolonien mit sich gebracht hatte, nie zur Debatte gestanden. Die parlamentarische Selbständigkeit Irlands habe sich als stärkeres Bindemittel beider Königreiche bewährt, als dies der Union jemals gelungen sei.<sup>146</sup>

Das Argument war einfach: Da das Verfassungsarrangement von 1801 der irischen Realität nicht gerecht wurde und keine wirkliche Bindung beider Königreiche erzeugte, bot sich Repeal als „bessere“ Lösung an. Nicht als separatistische Forderung, sondern als konsolidierende und vertrauensbildende Maßnahme; nicht als gewalttätige irische Widerspenstigkeit, sondern als loyale Garantie für Großbritannien, sich das Schwesterkönigreich in einer wirklichen, von Eintracht und Gleichwertigkeit geprägten Verbindung zu erhalten. Alle Kräfte für Repeal zu mobilisieren, bedeutete für eine wirkliche Union beider Länder einzutreten.<sup>147</sup> Dies mußte den irischen und englischen politischen Gegnern paradox erscheinen: eine Union zwischen Irland und Großbritannien, die ihren Widerruf zur Voraussetzung hatte. Klammer dieser „realen“ Union sollte die britische Krone darstellen, ihre Eckpunkte bildeten die essentielle Gleichheit der Bürgerrechte und eine eigene irische Gesetzgebung. Der Vorteil, den Großbritannien davon zu erwarten hatte, bestand im Ausbau seiner militärischen und wirtschaftlichen Macht sowie im wachsenden Wohlstand, zum Nutzen nicht mehr nur des einen, sondern nun beider Partner.<sup>148</sup>

Die Frage völliger nationalstaatlicher Eigenständigkeit Irlands zog O'Connell gar nicht in Betracht. Er benutzte sie vielmehr als Schreckbild, um mit Repeal einen dritten, für beide Königreiche vorteilhafteren Weg zwischen Verfassungsunion und irischer Autonomie zu zeichnen. Erfüllt von unerschütterlichem Selbstvertrauen maß er allein dem Führungsstab der *Repeal Association* – und damit sich selbst – die Kompetenz zu, Irland für Großbritannien zu erhalten und Ruhe und Ordnung im Land zu gewährleisten.<sup>149</sup> In diesem Sinne war der Widerruf der Union als handfestes Druckmittel intendiert, um Parlament und Regierung in London von der zwingenden Rechtmäßigkeit der irischen Sache zu überzeugen. Repeal erwies sich einfach als „good for everything“, wie O'Connell bereits 1830 schrieb „It is good as the means of terrifying the enemies of the people into every concession

---

<sup>145</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr. 2959, S.158, O'Connell an Dr. Paul Cullen, 9.5. 1842.

<sup>146</sup> Daniel O'Connell, „Letter to the People of Ireland“, 31.10. 1843, in: *Nation*, 11.11. 1843, S.69.

<sup>147</sup> Daniel O'Connell, „Letter to the People of Ireland“, 31.10. 1843, in: *Nation*, 11.11. 1843, S.69.

<sup>148</sup> First Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association, [...] to consider the present state and prospects of the Repeal cause, 30.10. 1842, in: *Nation*, 5.11. 1842, S.62.

<sup>149</sup> First Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association, [...] to consider the present state and prospects of the Repeal cause, 30.10. 1842, in: *Nation*, 5.11. 1842, S.62.

practicable under the present system.“<sup>150</sup> Die von ihm genannten Zugeständnisse umfassten politische Reformen im allgemeinen und die legislative Unabhängigkeit im besonderen.

Konzessionen außerhalb des parlamentarischen Systems zu erwirken, war alles andere als einfach. Dazu forcierte die *Repeal Association* die öffentliche Meinungsbildung mit Kundgebungen und Reden, in Presse und Pamphleten. Sie agierte grundsätzlich öffentlich, grundsätzlich gewaltlos sowie generell rechts- und verfassungskonform. Den Protagonisten der *Repeal Association* erschien dieses Vorgehen als am besten geeignet, eine nach ihrer Vorstellung moderne, außerparlamentarische Protestbewegung kraft tadelloser Tugendhaftigkeit zum Erfolg zu führen. Dieses später in der Auseinandersetzung mit dem Jungen Irland auf den Grundsatz absoluter Gewaltlosigkeit reduzierte Prinzip der „moral force“ umschrieb O’Connell als „peaceful, legal, riotless, and sinless combination“<sup>151</sup> und postulierte sie als einzig erlaubte Kraft zu Reform politischer Institutionen in einer vom Fortschritt geprägten zivilisierten Gemeinschaft.

Jeder einzelne der irischen Gesellschaft sollte sich darüber im klaren sein, welche Bedingung die *Repeal Association* an die Erreichung ihrer politischen Ziele knüpfte. Mit ihrer strikt anti-revolutionären und sozialkonservativen Vorgehensweise verbunden war der Aufruf zum offenen, friedlichen Zusammenschluß. Auf diese Weise erhielt Repeal eine umso eindrucksvollere und überzeugendere Legitimation, und die Aussicht auf Erfolg schien gewiß:

But that combination, in order to deserve success, or to have any chance of being successful, must be legal – must be constitutional, in all its intentions and modes of action. It must be free from any violence, any breach of the peace, or destruction of property – it must be strictly limited within the precincts of the law, infringing no statute, violating no ordinance of authority. Its every evolution must also be within the strict bounds of the constitution. With these conditions [...] the people can, as assuredly as they will see to-morrow’s sun, behold a parliament assembled in College-green once more.<sup>152</sup>

Was konnten die irischen Unterschichten nun Konkretes von Repeal erwarten? Wie wurde das Repeal umgebende Gedankengebäude vermittelt? Konnte Repeal überhaupt ins Bewußtsein von Irinnen und Iren vordringen? Nach der Vorstellung O’Connells war dies nur durch intensive persönliche Agitation und permanente Propaganda möglich. Als charismatischer Führer der irischen Protestbewegung war er sich darüber im klaren, daß er die unteren Gesellschaftsgruppen nur dann erreichen konnte, wenn er Repeal als dauerhaftes Thema wieder und wieder in den Vordergrund rückte. Nach seiner Überzeugung wurde die Idee umso fester verankert, je mehr öffentliche Kundgebungen stattfanden. Die „humble class“ der Bevölkerung, schrieb O’Connell,

will be ready to hurrah for Repeal as ever, if the occasion of any public meeting shall offer in connection with it. If you were here and held any meeting, a house large enough to contain your apparent adherents could not be procured. When you would have gone away, away also would go the steam of Repeal.<sup>153</sup>

Den Kessel der Agitation unter Dampf zu setzen konnte nur gelingen, wenn Repeal auf die konkreten Lebensfragen der ländlichen Bevölkerung Bezug nahm und mit ihnen verknüpft wurde. Der Widerruf der Union mußte als die Sache der „einfachen Leute“ erscheinen. Problemlos brachte es O’Connell fertig, den vergleichsweise komplexen und abstrakten Inhalt von Repeal so herunterzubrechen, daß jeder seiner Zuhörer glauben mußte, ihn verstanden zu haben. Er gab sich als Mann

---

<sup>150</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1738, O’Connell an den Erzbischof von Tuam, John MacHale, 3.12. 1830.

<sup>151</sup> Daniel O’Connell, „Letter to the People of Ireland“, 12.1. 1843, in: *Nation*, 21.1. 1843, S.228.

<sup>152</sup> Daniel O’Connell, „Letter to the People of Ireland“, 1.1. 1843, in: *Nation*, 7.1. 1843, S.197.

<sup>153</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr. 2733, S.349, O’Connell an den Erzbischof von Tuam, John MacHale, 30.7. 1840, S.351.

des Volkes, als einer der ihren, er redete bildhaft und volkstümlich. O'Connell unterhielt sein Publikum, sprach seine Sprache und verschaffte sich sein Vertrauen:

suppose a fellow were to walk gravely into a merchant's counting-office, and offer to take care of the business, receive his money, transact his affairs, and pocket his receipts and to propose that the owner of the house should not bother his head any longer about his establishment, but leave all to him, were not the probabilities as 99 to 100 that the merchant would say „Get out of my house, you blackguard, or I'll bundle you out of the window.“<sup>154</sup>

Es war diese marktschreierische Art O'Connells, die bei den Unterschichten so gut ankam, die seine politischen Mitarbeiter teils offen goutierten und teilweise hinter vorgehaltener Hand geringschätzten, die jedoch bei den Repeal-Gegnern im politischen Establishment Abscheu erregte. Ein ironisches Bonmot des repealkritischen Publizisten Daniel Owen Madden brachte die Sache auf den Punkt: Er bezeichnete O'Connells rustikale Rhetorik als „Donnybrook Fair School of Irish Patriotism.“<sup>155</sup>

Im Verbund mit diesem bodenständigen Redestil stand O'Connells Wissen um das, was sein Publikum am liebsten hören wollte, etwa den uralten Topos vom listigen Sieg des Schwachen, der dem Starken ein Schnippchen schlägt – nun jedoch übertragen vom einzelnen auf eine ganze Nation. Damit gelang es, in wenigen Sätzen sowohl den Sinn der Agitation offenzulegen als auch Repeal in die Köpfe seiner Zuhörer zu hämmern. Ebenso brachte O'Connell bread and butter issues“ ins Spiel. Etwa die Auswirkungen von Repeal auf das tägliche (Über-)Leben oder die Landfrage, die in den Reden O'Connells eine wichtige Position einnahmen. Sie zeigten jedem Zuhörer zwar holzschnittartig und schwarz-weiß gezeichnet aber dafür umso eingängiger, was er von Repeal erwarten konnte:

They [Großbritannien] leave you the potato and salt, and they carry to England the beef, and mutton, and pork, and wool, and corn, and everything that is good; but we will be able to eat our own produce at home presently, when we have an Repeal of the Union, and the fostering care of a domestic parliament.<sup>156</sup>

Repeal wurde das Allheilmittel aller gesellschaftlichen und sozialen Probleme. Repeal schaffte Arbeit und Brot – ja Fleisch – und damit Dinge, von denen ein armer irischen Pachtbauer, der tagein, tagaus nichts außer Kartoffeln aß, nur träumen konnte. Repeal befriedigte das Bedürfnis nach eigenem Pachtland, mit dem man seine Familie ernähren konnte. Repeal ließ landwirtschaftliche Erschließung und Ausbau der irischen Infrastruktur Hand in Hand gehen. Repeal versprach blühende Landschaften. In Connemara, so berichtete O'Connell seinen Zuhörern auf einer der Großkundgebungen von 1843,

he saw idle harbours, and useless rivers running idly along, and the fen and morass extending for 30 miles round; but give him the Repeal, and these bogs would be converted into profitable acres, let at a nominal rent; and where there was a desert at that moment there would be green fields in a short time (hear). In the locality where he then was, what improvements could not be made in it? They could have a canal from Dungarvan to Lismore, and from Lismore to Cappoquin - there was no blessing that would not cover the land if they had a Repeal.<sup>157</sup>

Repeal stellte einen gerechten Ausgleich zwischen Landbesitzern und Landbebauern in Aussicht und ließ die Hoffnung auf eine bescheidene Reform des Pachtrechtes aufkeimen: die Vergabe von Land durch schriftlich und nicht mehr mündlich festgelegte Verträge, festvereinbarte Pachtsum-

---

<sup>154</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Kells, Co. Meath, 23.4. 1843, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.452.

<sup>155</sup> Donnybrook, ein südöstlicher Vorort Dublins, war Schauplatz des seit dem Hochmittelalter bekundeten, berühmten Jahrmärkts der irischen Metropole. Herd permanenter Unruhen und ständiges Ärgernis für die Behörden, wurde der Markt 1855 verboten. Vgl. Roy Foster, *Modern Ireland* S.313.

<sup>156</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Ennis, Co. Clare, 15.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.572.

<sup>157</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Lismore, Co. Waterford, 24.9. 1843, in: *Nation*, 30.9. 1843, S.807.

men und Geldentschädigung für Pächter nach den auf ihren Hofstellen getätigten Investitionen. Strategisch klug verknüpfte O'Connell Repeal mit dem Wunsch der Bauern nach Pachtsicherheit. Er präsentierte diese Adaption des im Norden Irlands verbreiteten Ulster Custom als tiefgehende Reformmaßnahme, die er kühn mit den preußischen Reformen verglich.<sup>158</sup> Im selben Atemzug stellte er mit Repeal sinkende Steuern und damit günstigere Preise für Güter des täglichen Bedarfs in Aussicht. Damit befriedigte der Widerruf der Union auch einfache Bedürfnisse der kleinen Leute, sich künftig kleine Annehmlichkeiten des Alltags leichter als bisher leisten zu können:

Under these circumstances the people would hold comfortable dwellings and commodious out-offices for themselves – the land would be better cultivated, the whole face of the country would be changed in appearance, and agrarian outrages and assassinations would never be heard of (cheers). By keeping at home absentee rents and the surplus revenues there would be money not only to employ the public, but the grand jury cess would be paid and public works executed out of the consolidated fund – the taxes would be lessened, and all the tea, sugar, tobacco, and all the necessaries and comforts of life that paid an excise duty would be at one-fourth their present price.<sup>159</sup>

Schließlich versprach Repeal den unteren Schichten Gerechtigkeit in einem System, in dem sie stets die unterste Position in der sozialen Rangordnung einnahmen:

I will have the parliament in College-green without risking a hair of your head - without exposing you to the police, or to the constabulary, or to the magistrates (hear, hear). And, bye the bye, when the Union is repealed we will have good magistrates, selected by the people, and justice administered cheaply and at home (cheers).<sup>160</sup>

Unabhängig davon, zu welchen Bevölkerungsschichten er sprach, O'Connell schnitt die Inhalte seine Reden auf seine Zuhörer zu und steigerte die Anziehungskraft von Repeal. In der Hitze der Agitation knüpfte er an Vorstellungen von Irland als distinkter Einheit an und spielte die nationale Karte. „I am an Irishman (cheers); and what I want to have is Ireland for the Irish.“ begann 1843 eine seiner Ansprachen:

I am content that the English should have England to themselves; it is bad enough for them (cheers and laughter). I will leave Scotland to the Scotch, France to the French, Spain to the Spaniard, and Holland to the Dutch; but never will I be content until Ireland is left to the Irish (loud cheers).<sup>161</sup>

Manchmal ging er auf Konfrontationskurs mit seiner englischsprachigen kulturellen Umgebung. Dabei war er jedoch gezwungen, der anglierten Mittelschicht zuerst ihre „eigene“ irische Kultur zu erklären. Das trieb zuweilen seltsame Blüten. Ausgerechnet im irischsprachigen Südwesten Irlands mußte er während eines Repeal-Banketts 1843 den lokalen Honoratioren und Repeal-Aktivisten den Inhalt des gälisch gesprochenen Tischgebetes übersetzen:

It meant in the vulgar Saxon tongue, "Ireland will be herself again" (tremendous cheering). That is the epitome of my life and exertions. I want to make Ireland herself again; that is the object of all my struggles. It is, I trust, your dream at night, and your most fervid aspiration is sent up for it in the morning, that we may succeed in making Ireland what she ought to be, a nation; what nature intended she should be – a nation; and what Nature's God intended she should be – a nation (cheers).<sup>162</sup>

---

<sup>158</sup> Daniel O'Connell, „Letter to the People of Ireland“, 5.6. 1843, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.548.

<sup>159</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Tullamore, King's Co., 16.7. 1843, in: *Nation*, 22.7. 1843, S.646.

<sup>160</sup> Rede O'Connell auf der Großkundgebung von Kilkenny, 8.6. 1843, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.556.

<sup>161</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Bellewstown, Co. Meath, 9.4.1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.428/429.

<sup>162</sup> Rede O'Connells auf dem Honoratiorenbankett in Skibbereen, Co. Cork, 22.6. 1843, in: *Nation*, 1.7. 1843, S.595.

Unter die Appelle zur Gewaltlosigkeit mischten sich in den Reden O'Connells zuweilen auch andere Töne. Drohend spielte er zwischen den Zeilen auf die numerische Überlegenheit der Repealer an und weckte die Leidenschaften seines Publikums. In Limerick rief er vor der versammelten Menge aus „What a waste of physical force!“<sup>163</sup> Wenn er sich im *Corn Exchange* über die Vorzüge der irischen Topographie bei der Abwehr von Kavallerie oder einer „feindlichen Invasion“ ausließ, auf Großkundgebungen „Rekruten“ für die *Repeal Association* „anwarb“ und seine zahlreiche Anhängerschaft mit den Armeen Napoleons gleichsetzte, rief er militärische Assoziationen hervor.<sup>164</sup> Ihren Höhepunkt erreichten diese offensichtlichen Drohgebärden, als sich O'Connell zum potentiellen Märtyrer für Repeal emporschwang. Kurz nachdem am 9. Mai 1843 Premier Robert Peel im Namen der Regierung erklärt hatte, er werde dem Widerruf der Union selbst auf die Gefahr eines irischen Bürgerkrieges hin Widerstand leisten, antwortete O'Connell in Longford:

They tell us there will be a civil war if we attempt to get the Repeal – bah (loud cheers and laughter)! We will put them in the wrong, and if a civil war should take place it must be of their making (hear, hear). We shall not be in the slightest degree in fault, for we will not violate any law whatever, and I tell you what, if they attack us, then – (The hon. and learned gentleman here slapped his breast warmly, amidst the most enthusiastic peals of acclamation). Who will then be the coward (renewed cheers)? We will put them in the wrong, and if they attack us, then in your name I set them at defiance (great applause).<sup>165</sup>

Und vor 600 Gästen eines Repeal-Bankettes in Mallow, befeuert von glühenden Zwischenrufen seiner Zuhörer, konterte O'Connell:

Gentlemen, you may soon learn the alternative to live as slaves or to die as freemen (hear, and tremendous cries of “we'll die freemen,” mingled with cheers). [...] Have we not the ordinary courage of Englishmen (tremendous cries of hear, hear)? Are we to be called slaves (no, no)? Are we to be trampled under foot (no, no, and cheering)? Oh, they shall never trample me at least (tremendous cheering that lasted for several minutes). I was wrong – they may trample me under foot (cries of no, they never shall) – I say they may trample me, but it will be my dead body they will trample on, not the living man (hear, hear, and most tremendous cheering).<sup>166</sup>

Damit versprach O'Connell weit mehr, als er zu halten bereit war. Seine rhetorischen Ausfälle waren zwar doppeldeutig aber grundsätzlich mit dem Hinweis auf die Gewaltlosigkeit und Gesetzmäßigkeit der Bewegung verbunden. In Kilkenny etwa sprach er im Angesicht vieler tausend friedlich versammelter Repeal-Anhänger:

We will not go to war with them, [der britischen Regierung] but let them not dare to go to war with us (tremendous cheering for some minutes). We will act on the defensive; and believe me, men of Kilkenny, there is no power in Europe that would dare attack you, and the people of Ireland, when they keep themselves in the right and act on the defensive only (hear, hear). [...] I told them what I now tell you, that we never would violate the law or commit any violence, but that we have hands enough to defend our own heads if they dared to attack us (great cheers).<sup>167</sup>

---

<sup>163</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Limerick, 19.4. 1843, in: *Nation*, 22.4. 1843, S.436.

<sup>164</sup> Rede O'Connells in der *Repeal Association*, 13.2. 1843, in: *Nation*, 18.2. 1843, S. 303; Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Trim, Co. Meath, 19.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.373; Rede O'Connells auf dem Repeal-Bankett von Nenagh, Co. Tipperary, 25.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.525.

<sup>165</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Longford, 28.5.1843, in: *Nation*, 3.6. 1843, S.535.

<sup>166</sup> Rede O'Connells auf dem Honoratiorenbankett in Mallow, Co. Cork, 12.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.566.

<sup>167</sup> Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Kilkenny, 8.6. 1843, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.556. Bezeichnend an O'Connells Rhetorik war dabei sein Spiel mit der Phantasie seiner Zuhörer. Zuerst rückte er die Anwendung von Gewalt in den Vordergrund und kontrastierte dies gleich darauf mit dem eigentlichen gewaltlosen Agitationsvorbehalt. Vgl. Rede O'Connells auf der Großkundgebung von Sligo, 4.5. 1843, in: *Nation*, 6.5. 1843, S.476.

Die vorangegangenen Seiten machen deutlich, daß Repeal ein an die politische Realität adaptierbares Agitationsziel darstellte, dem ein umfassendes politisches Programm zugrunde lag. Auf der Ebene der Propaganda haben wir Repeal in seinen grundlegenden programmatischen Inhalten kennengelernt, den Diskurs um die Union zwischen den Akteuren der Repeal Association und ihren politischen Gegnern verfolgt und gezeigt, wie die Repeal-Idee an die irische Bevölkerung herangetragen wurde.

Als charakteristische Eigenart der Repeal-Idee erscheint mir ihre Doppelstruktur wichtig, die der nationalen Agitation zugleich politisches Ziel und Konzept vorgab: Als Agitationskonzept erzeugte Repeal Ablehnung gegenüber einer Union mit Großbritannien. Den verbindenden Charakter dieser Union stellten die Meinungsführer des Corn Exchange vehement in Frage. Als politisches Ziel zeigte Repeal einen dritten Weg nationaler Selbständigkeit im System des Empire auf, der zwischen einer uneingeschränkten staatlichen Autonomie und einer Abhängigkeit von Großbritannien in kolonialer Unterordnung lag. Repeal war ein zutiefst moralisches Anliegen, das auf sittliche Grundsätze, auf ein nationales irisches Ethos zielte, das über kurz oder lang die Gegenseite überzeugen und eine gerechtere staatliche Ordnung schaffen würde. Darüberhinaus offerierte der Widerruf der Union jeder irischen Gesellschaftsgruppe neben identifikatorischen Anknüpfungspunkten handfeste ökonomische Vorteile und war damit kein außeralltäglicher, von der Lebenswirklichkeit der Bevölkerung losgelöster Zustand.

Wie wir ebenfalls gesehen haben, erschien die Doppelstruktur von Repeal in mehrfacher Hinsicht von Widersprüchen und Mehrdeutigkeiten geprägt. Ambivalenz war geradezu ihr leitmotivisches Grundthema: Der Widerruf der Unionsakte wies auf einen autonomen irischen Nationalstaat und zugleich auf die Anbindung an Großbritannien. Er postulierte ein neuverfasstes irisches Parlament nach den Grundsätzen radikal-liberaler Reformpolitik in einem Gesellschaftssystem, dem es offensichtlich an politischer Reife mangelte. Ihm lag ein Miteinander der irischen Glaubensgruppen in wechselseitigem Vertrauen zugrunde, das nicht existierte. Repeal sollte die divergierenden Wünsche und Hoffnungen der gesamten irischen Bevölkerung auf einen einzigen Begriff zusammenziehen, war gemacht von politischen Meinungsführern und kommunizierte ihre Ziele und politischen Leitbilder.

Noch mehr als die Emanzipationskampagne von 1823-1829 entfaltete Repeal symbolische Anziehungskraft. Hinter der Rhetorik von „1782“ war offensichtlich, daß es keineswegs darum ging, einen alten politischen Zustand zu restaurieren, sondern ihn umzudeuten und ihn zumindest in den essentiellen Teilen neu zu erschaffen. Das war wiederum ambivalent: Repeal versteckte einen radikal-liberalen Verfassungsgedanken hinter der Patina ehrenwerter Achtbarkeit und enthielt zugleich einen radikalen Subtext. Die angebliche Rückkehr zum Zustand von 1782 war eine pseudo-traditionalistische Forderung, untermauert von vertrauensschaffenden Formeln wie „an Irish King, and Irish House of Lords and an Irish House of Commons“. Ebenso ließ der Gebrauch von Termini wie „Grattan’s Parliament“ und Bildern wie „College Green“ mehr auf einen gemäßigten Patriotismus, als auf einen aggressiv anti-britischen Nationalismus schließen. Als zusätzliche Sicherheit präsentierte O’Connell Repeal als rechtskonform, anti-revolutionär und sozialkonservativ.<sup>168</sup>

Die so hervorgehobene bewahrende, ostentativ loyale Haltung gegenüber den etablierten staatlichen Institutionen verdeckte jedoch die radikal-reformistischen Elemente des Widerrufs der Union: Das Parlament in Dublin „wiederherzustellen“ war mit Forderungen nach allgemeinem Männerwahlrecht, gleich großen Wahlkreisen, geheimer Abstimmung und dreijährigen Wahlperioden eng verknüpft. Unionistische Tories wie Isaac Butt, der Repeal als revolutionsförderndes „untried and wild system of democracy“ bezeichnete, sahen dadurch den Zusammenhalt der irischen Gesell-

---

<sup>168</sup> Vgl. hier und in den folgenden Absätzen die bisher beste Interpretation der Repeal-Idee von Oliver MacDonagh, O’Connell S.362-369, besonders S.364-365.

schaft bedroht; für ihn war jeder Repealer bereits „in spirit, a rebel against his Queen.“<sup>169</sup> Von seiten der Agitatoren aus betrachtet wäre es daher nicht opportun gewesen, Repeal als verfassungspolitisches Novum ins Spiel zu bringen. Britische und irisch-protestantische Ängste vor Revolution, dem irischen Hang zur Gewalt und katholischer Dominanz zeigten sich weniger akut, wenn man sie so anti-revolutionär, traditionalistisch und gesellschaftstragend wie möglich artikulierte.

O'Connell war natürlich kein zum Umsturz bereiter Jakobiner. Repeal war fest in seine utilitaristischen Vorstellungen von der verfassungspolitischen Gleichwertigkeit der beiden Königreiche Irland und Großbritannien eingebettet. Das Prinzip der politischen Gleichberechtigung galt dementsprechend sowohl für Iren und Briten als auch für Katholiken und Protestanten. Das zwang ihn dazu, sich strikt an die Spielregeln des britischen verfassungspolitischen Systems zu halten. Die Repeal-Agitation orientierte sich dementsprechend an der klassische Form radikalen politischen Vorgehens in den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts. Dieser Radikalismus sprach genau bezeichnete Mißstände an, wurde von Außen an das Parlament herangetragen, und forderte es auf, eine Lösung auf gesetzlichem Wege zu finden.

Repeal selbst basierte auf der Doktrin der „moral force“, also auf der gewaltfreien Überzeugungskraft der politischen Argumentation an sich. Zeitweilig war O'Connell bereit, sich rhetorisch bis an die Grenzen dieser Doktrin vorzuwagen, er überschritt sie jedoch niemals, obwohl er sich durchaus auch in rechtliche Grauzonen begab. Er versuchte nicht nur zu überzeugen oder zu überreden. Beschwörend und drohend präsentierte er sich als einzig möglichen Gewährsmann, der die Kontrolle über die Leidenschaften der irischen Bevölkerungsmehrheit gewährleisten konnte. Zwischen den Zeilen seiner Reden spielte er mit den Ängsten Großbritanniens vor einem revolutionären Flächenbrand in Irland. Da er dazu gezwungen war, nicht nur einen Teil der irischen Öffentlichkeit zu überzeugen, sondern noch mehr die britische öffentliche Meinung, das Kabinett, die Mehrheit der Commons, die Lords, sowie die Krone für Repeal gewinnen mußte, ergab sich hier ein strategisches Problem. Die ambivalente Rhetorik O'Connells und seiner Co-Agitatoren war nicht nur einer allgemeinen britischen Sympathie abträglich, sondern provozierte Abwehrreaktionen. Obwohl ihr nationales Agitationsprogramm eine von hehren Motiven getragene, rechtspositivistische und gewaltlose Vorgehensweise einschloß, schienen seine wirkliche Aussicht auf Erfolg gering.

Es sind nicht zuletzt diese Widersprüche und Doppeldeutigkeiten, neben der Komplexität und Unklarheit des Repeal-Begriffes, die seine Analyse und seine klare Deutung erheblich erschweren. Die Tatsache, daß die moderne irische Geschichtsschreibung, quer durch alle historischen Schulen, Repeal skeptisch, wenn nicht ganz negativ beurteilt, hat hier eine seiner grundlegenden Ursachen. Es sind zum Teil schwere Vorwürfe gegen die Repealer, die ins Feld geführt werden.

Führende Repräsentanten aus den Reihen der Revisionisten – etwa Roy Foster, James Camlin Beckett oder D. George Boyce – kritisieren, daß Repeal als Agitationsziel zu vage konturiert, zu wenig durchdacht, zu unsicher propagiert und mit Nebensächlichkeiten überfrachtet gewesen sei.<sup>170</sup> Der Hauptvorwurf gegenüber den Agitatoren der Repeal Association bezieht sich auf ihren Mangel an Realitätssinn. Sie hätten sich völlig verschätzt, wenn sie glaubten, die Union gegen die geschlossene Opposition Westminsters rückgängig machen zu können. Königin Victoria verfügte im System der parlamentarischen Monarchie nicht über die Macht, sich über ihre Regierung hinwegzusetzen ohne eine Verfassungskrise zu beschwören. Repeal erschien in den Aussagen O'Connells als einfach zu bewerkstelliger Widerruf eines einzigen Gesetzes, gefährdete jedoch ein stabiles

---

<sup>169</sup> Isaac Butt in seiner Entgegnung auf O'Connell in der Dublin Corporation, 1.3. 1843, in: *Nation*, 4.3. 1843, S.230; Ders. auf der Anti-Repeal-Versammlung in der Dubliner Rotunda, 13.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.576.

<sup>170</sup> Vgl. Roy Foster, *Modern Ireland*, S.309, 313. Foster sieht Repeal als unrealistisch, ohne spezifische Programmatik; James C. Beckett, *Making*, S.307, 324-325. Beckett hält Repeal für nicht durchdacht und nur für unsicher propagiert. D. George Boyce, *Nationalism*, S.134. Boyce zufolge war ein nationaler Repeal-Kreuzzug „not practical politics.“

Verfassungsarrangement, das zu seiner Zeit bereits vierzig Jahre existierte und noch weitere 80 Jahre Bestand haben würde.<sup>171</sup>

Kevin Whelan, Vertreter einer nationalen Linie der jüngeren post-revisionistischen Historikergeneration schlägt eine noch härtere Gangart ein und zeigt sich als heftiger Repeal-Gegner. Er sieht Repeal als Abkehr des universalistisch-säkularen Nationalismuskonzepts der United Irishmen und erblickt in O'Connell den hauptverantwortlichen „Totengräber“ dieser Entwicklungslinie. Im Zentrum von Whelans Kritik steht die Symbiose von Repeal mit der katholischen Kirche: Repeal sei von O'Connell zu einer nationalen Bewegung geformt worden, die durch das bewußte In-Kauf-Nehmen der konfessionellen Trennung das bis heute gültige Muster des irischen Nationalismus geschaffen habe. Die Akteure der Repeal Association erhoben nur den Anspruch, einen säkularen irischen Staat anzustreben. In Wahrheit hätten sie die Strukturen der katholischen Kirche für ihre Agitation benutzt und dabei bewußt vermieden, die protestantische Bevölkerung, vor allem in den Grafschaften Ulsters, in die Agitation miteinzubeziehen.<sup>172</sup>

Revisionisten wie Kevin B. Nowlan oder Oliver MacDonagh, die sich intensiver mit der Repeal-Politik und der Person Daniel O'Connells auseinandersetzen, sehen Repeal realistischer als eine Art Verhandlungsgrundlage. Beide Autoren ertragen die dem anti-unionistischen Programm innewohnenden Ambivalenzen besser als Whelan und werten sie positiver. MacDonagh spinnt seine Interpretation noch weiter. So nimmt er an, daß es sich bei Repeal um eine Scheinforderung handelte.<sup>173</sup>

Machte O'Connell mit Repeal nur Druck, um die britische Regierung zu Reformen gleich welcher Art zu zwingen? War Repeal, was Oliver MacDonagh unterstellt, nur ein politisches Scheinmanöver? Tatsächlich trat Repeal kaum als in sich geschlossenes, klar ausgearbeitetes und deutlich strukturiertes politisches Projekt hervor. O'Connell machte auch keinen Hehl daraus, daß er ein von Westminster abhängiges Parlament als Angebot, auf dessen Basis man hätte weiterarbeiten können, akzeptiert hätte.<sup>174</sup> Die Angaben darüber, was genau er unter Repeal verstand oder wie er sich den Weg dorthin vorstellte, lassen sich nur aus verstreuten Aussagen an verschiedenen Punkten seiner langen politischen Karriere rekonstruieren. Zieht man in Betracht, daß O'Connell als

---

<sup>171</sup> Von britischer Seite aus konnte man die Unionsakte auch als Verfassungsfortschritt betrachten, der es wert war, ihn gegenüber irischen Forderungen zu verteidigen. Die Unionsakte entriß den größten Teil der irischen Stadtwahlkreise der ausschließlichen Kontrolle der Stimmenpatrone, das Gewicht der Grafschaftswahlkreise wurde durch sie gestärkt, denn die Stimmen der vorwiegend katholischen Forty Shilling Freeholder erhielten eine höhere Wertigkeit. Vor allem stellte Westminster nach der Anarchie von 1798 wieder den stabilen Zustand auf der unruhigen Nachbarinsel her. So gesehen war die Union ein erster avantgardistischer Schritt zur verfassungspolitischen Neugestaltung Großbritanniens, dreißig Jahre vor der Parlamentsreform. In steuer- sozial- und wirtschaftspolitischer Hinsicht profitierte Irland zudem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark von der Bindung an Großbritannien. Vgl. Kevin Whelan, *Tree*, S.154; Liam Kennedy/ David S. Johnson, 'The Union of Ireland and Britain, 1801-1921', in: D. George Boyce/ Alan O'Day (eds.), *The Making of Modern Irish History*, S.34-70, hier S.64; D. George Boyce, *Nineteenth-Century Ireland*, S.284-285.

<sup>172</sup> Kevin Whelan, *Tree*, S.130, 152-153.

<sup>173</sup> Während Nowlan noch vorsichtig von einer „apparent willingness to make Repeal a bargaining counter for concessions“ spricht, formuliert MacDonagh schärfer: „O'Connell did not intend it [Repeal] as a specific proposition or demand. It was rather, in lawyer's language, an invitation to treat, an attempt to elicit a proposition from the British government. Repeal was only apparently a demand.“ Kevin B. Nowlan, *Politics*, S.7; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.366; ders. 'Ambiguity in Nationalism – the Case of Ireland', in: *Historical Studies*, Vol.19, Nr.76, Melbourne 1981, S.341; ders., *States*, S.57.

<sup>174</sup> „He would not refuse to take an instalment of justice, and would accept even a dependent parliament, for he knew this, that it would either work well for Ireland, or assert its independence as the Irish parliament had done in '82 (cheers). If it worked well for Ireland that was all he wanted (hear, hear).“ Rede O'Connells in der Versammlung der *Repeal Association*, 13.3. 1843, in: *Nation*, 18.3. 1843, S.366.



politischer Pragmatiker handelte, verwundert es nicht, daß sich in seiner Einstellung Wandel und Widersprüche entdecken lassen.<sup>175</sup>

Mir erscheint es wenig wahrscheinlich, daß die Agitatoren der Repeal Association viel Energie auf ein nationales Ziel und ein politisches Programm verwendeten, an das sie nur halb oder gar nicht glaubten. Bei aller doppeldeutigen Rhetorik, mit der sie den Widerruf der Union anpriesen, sie arbeiteten auf seine Umsetzung hin und ließen sich von ihrem eigenen Enthusiasmus mitreißen. Was ihnen allerdings bewußt gewesen sein mußte, war der Umstand, daß sie einiges Stehvermögen und viel Zeit benötigten, wenn sie ihr Ziel vorantreiben wollten. Abgesehen davon halte ich die programmatische Unschärfe der Repeal-Forderung nicht für einen Mangel. Im Gegenteil, es war genau diese Unschärfe, die politische Spielräume schuf, die Repeal Association zu flexiblem Handeln befähigte und ihr enormen Zulauf aus breiten Bevölkerungskreisen einbrachte. Die programmatische Offenheit von Repeal bot die Möglichkeit zur Integration, für Katholiken wie für Protestanten in Irland, selbst wenn die Agitatoren im Norden selten öffentlich in Erscheinung traten, und sollte daher mehr als Chance und nicht als Hindernis begriffen werden.

Bislang, so meine ich, nimmt die irische historische Forschung den prozessualen Charakter politischer Bewegungen und den Handlungshorizont ihrer Akteure noch nicht genug wahr. Einige post-revisionistische Historiker machen die nationale Mobilisierung O'Connells für die Auswüchse des mit konfessionellen Etiketten behafteten irischen Nationalismus verantwortlich. Die Repeal-Agitation war aber, wie bereits gesagt, ein zeittypischer, radikal-liberaler Reformansatz und bot keine vorformulierte Lösung der irischen Frage an. Repeal lebte vom politischen Kompromiß und betonte den nationalen Konsens aller Irinnen und Iren. Die anti-unionistischen Meinungsführer mit dem Wissen um den Gang der Ereignisse im Nachhinein zu verurteilen, trägt nicht dem Umstand Rechnung, daß die Repeal-Agitation grundsätzlich immer vom Boden des bestehenden, britischen Verfassungssystems aus operierte. Der Widerruf der Union war Ansatzpunkt der irischen nationalen Agitation mit großen Verhandlungsspielräumen. Die Chance, Repeal schrittweise auszubauen und letztendlich zur politischen Wirklichkeit werden zu lassen, sollte man ihr nicht im Nachhinein absprechen.

### c. Struktur, Aufbau und Entwicklung der Organisation

„Ireland is changing into a nation. She is obtaining the machinery of one – public opinion, order, taxation, justice, legislation.“<sup>176</sup>

Es war noch dunkel, als Thomas Mathew Ray an einem naßkalten Januarmorgen des Jahres 1843 das Gebäude des Corn Exchange am Dubliner Burgh Quay betrat. Er schloß die Tür seines Büros im zweiten Stock auf, entledigte sich seines Zylinders und des schweren Wintermantels aus irischem Wolltuch und entzündete eine auf dem Schreibtisch stehende Petroleumlampe. Etwa zwanzig Minuten später klopfte es. Es war Quigley, der Hausmeister. Er grüßte kurz und stellte eine kleine hölzerne Kiste, dicht gefüllt mit verschiedenen großen, ordentlich zusammengebundenen Briefbündeln neben den Schreibtisch. Danach schüttete er Kohlen auf und entfachte wortlos ein Kaminfeuer. Ray, der bereits in seine Arbeit vertieft war, nahm ihn nicht weiter wahr. Zuerst griff er nach einem gefalteten und gesiegelten Bogen mittlerer Größe, schnitt ihn vorsichtig auf und begann zu lesen:

---

<sup>175</sup> Vgl. Kevin B. Nowlan, 'The Meaning of Repeal in Irish History', in: Historical Studies. Papers read before the Fifth Irish Conference of Historians, IV, London 1963, S.1-17.

<sup>176</sup> Thomas Davis, in: *Nation*, 12.8. 1843, S.696.

Shircock, Jan.15, 1843.

DEAR SIR – You have enclosed half notes for six pounds, being the first instalment of the Repealers of the Shircock division of the parish of Killanne for the year 1843, collected generally through the praiseworthy exertions of the Rev. Francis Mason, whose zeal in every good cause is worthy of lasting honour; he is likewise assisted by a few soundhearted patriots, whose hearts and souls are centered in their cause. We have, by the exertions of those noble few, succeeded in organising our half parish on the plan of the Liberator. We have a committee to transact our business; we have appointed collectors to every townland; we have also nominated two Repeal Wardens to superintend the collections (and whose appointment you will please have confirmed) [...]; we have likewise appointed a secretary and treasurer; so you see that our organization is complete. [...] We had the Liberator's letter to the people of Ireland read to the people at chapel to-day, when prayers were over. It would be impossible to describe the enthusiasm with which it was received. It shows the necessity of circulating such information; for numbers came here lukewarm and cold, who returned home determined Repealers – so I hope you will have the kindness to send us as many pamphlets as you may deem necessary. We have thirty townlands in this division of the parish, and there would be some required for each. The country in general is well disposed, but they require to be instructed; for when they are made aware of their own moral power, and the possibility of success in so glorious a cause, it will be impossible to withstand the current of public opinion which will set in favor of Repeal.<sup>177</sup>

Thomas Mathew Ray versah als oberster Verwaltungsangestellter der *Repeal Association* das Amt des geschäftsführenden Generalsekretärs. Mit ihm stand ein seit seiner Tätigkeit in der *National Trades Political Union* zu Beginn der 1830er Jahre erwiesenermaßen fähiger wie routinierter Verwaltungsfachmann an der Spitze der organisatorischen und administrativen Maschinerie des *Corn Exchange*. Sein Arbeitstag begann wie jeden Morgen um acht Uhr mit der Durchsicht der Post. Im Durchschnitt überprüfte er 50 Briefe, manchmal auch mehr als 200 schriftliche Anfragen und sortierte zunächst Unwichtiges aus. Danach machte er sich kurze inhaltliche Notizen, merkte besonders werbewirksame Schreiben zur öffentlichen Bekanntgabe in den Sitzungen vor und gab die Post an die verschiedenen Unterabteilungen zur weiteren Bearbeitung.<sup>178</sup> Wie im obigen Fall berichteten die Briefe meist über Zustand und Probleme örtlicher Repeal-Organisationen und enthielten Mitgliederlisten und ihre Beiträge. Daneben schilderten sie Mißbrauchsfälle lokaler Magistrate, Landlords oder Behördenvertreter, baten um Rechtshilfe oder um Sendung von Agitationsmaterial.<sup>179</sup>

Der Brief aus County Wexford durchlief, nach Kenntnisnahme durch den Generalsekretär, einen ausgeklügelten und höchst effizienten bürokratischen Bearbeitungsprozeß. Zunächst ging er an die Zahlstelle. Hier nahm der Kassierer die Mitgliedsbeiträge entgegen, die ein Buchhalter anschließend quittierte. Sobald die Geldeingänge der Repealer aus Shircock mehr als zehn Pfund pro Jahr überstiegen, ging ihr Schreiben weiter an das Newspaper Department, das sie für den Bezug einer repeal-nahen irischen Wochenzeitung vormerkte. Zur Wahl standen der *Pilot*, der *Weekly Freeman*, der *Weekly Register* oder die *Nation*. Danach erfaßte das Warden Department die Namen der lokalen Repeal-Vorstände, eine weitere Abteilung stellte die Mitgliedskarten aus und gab

---

<sup>177</sup> Peter Carolin an die *Repeal Association*, Shircock, Co. Wexford, 15.1. 1843, in: *Nation*, 4.2. 1843, S.261.

<sup>178</sup> Nach der Suspendierung der *Repeal Association* 1849 verfasste Thomas M. Ray auf Bitten von John O'Connell, der nach dem Tod seines Vaters die Vereinigung führte, ein Memorandum, das detailliert Auskunft über sein Tätigkeitsfeld als Generalsekretär und die Einzelheiten der organisatorischen Maschinerie des *Corn Exchange* gab. Sein Memorandum in: John O'Connell, *Recollections*, Bd. II, S.160-181.

<sup>179</sup> Die in den neun Jahren Bestehens archivierte Korrespondenz der *Repeal Association* belief sich, nach Ray, auf über 59.000 abgelegte und einzeln nummerierte Einsendungen. Vgl. Memorandum von Thomas M. Rays, in: John O'Connell, *Recollections*, S.162.

das Schriftstück anschließend an die Dokumentenstelle. Dort wurden die gewünschten Propagandamaterialien zusammengestellt. Schließlich ging der Brief in die verschiedenen Schreibstuben. Ein Sekretär beantwortete die Anfrage, ein Kopist vervielfältigte ihren Inhalt für die Veröffentlichung in den Sitzungen der Association oder, wie in diesem Fall, in der Presse. Zuletzt war es die Aufgabe der Poststelle, die ausgefüllten Mitgliedskarten, die Urkunden für die Wardens, die bestellten Plakate und Pamphlete, sowie Vordrucke für Sammel- und Mitgliederregister zusammen mit einem von Ray unterzeichneten Antwortschreiben für die Auslieferung per Post oder für den individuellen Versand fertig zu machen.<sup>180</sup> Am Ende des Bearbeitungsprozesses wurde ein Duplikat unseres Briefes in einem gesonderten Sammelfolianten abgelegt und archiviert. Das Original, zusammen mit der Auflistung der beitragenden Aktiven aus Shircock fand Aufnahme in die „Repealers Roll“, dem Gesamtverzeichnis aller Mitglieder der *Repeal Association*.<sup>181</sup>

Grundsätzlich traf die meiste Post zu Wochenbeginn im *Corn Exchange* ein. Alle Appelle, diese Praxis zu ändern, verhallten ungehört. Die Repeal-Vereine in den verschiedenen Landesteilen hielten ihre Beiträge bewußt zurück, weil sie darauf spekulierten, man würde ihre Namen in der Sitzung der *Association* zu Beginn jeder Woche verlesen und die Sitzungsberichte in der jeweils zum Wochenende erscheinenden Repeal-Presse veröffentlichen. Die gesammelten Mitgliedsbeiträge des eigenen Ortsvereins in den von der *Association* ausgelieferten Wochenzeitungen lesen zu können, verschaffte den Repealern in Irlands Peripherie scheinbar große Genugtuung. Ihr Verlangen nach öffentlichkeitswirksamer Selbstpräsentation bescherte den Verwaltungskräften im Dubliner Hauptquartier der *Association* durchgehend arbeitsreiche Montage. Manchmal trafen so viele Briefe ein, daß sich der Beginn offener Versammlungen verschob. Ray sichtete und exzerpierte meist noch, als die Montagssitzung bereits begonnen hatte.<sup>182</sup>

Administrative Tätigkeit im Verbund mit aktiver Öffentlichkeitsarbeit bildete die Voraussetzung für die Organisation des ganzen Landes. Der Postdurchlauf war allerdings nur einer unter vielen weiteren, genau aufeinander abgestimmten Tätigkeitsfeldern im *Corn Exchange*. Seine Abteilungen und Unterabteilungen versahen nicht nur Buchführung und Schriftverkehr, führten das Mitgliederverzeichnis, stellten Agitationsmaterialien zusammen und sandten diese an die Lokalvereine. Sie überwachten ebenso den Organisationsfortschritt und dokumentierten die Arbeit der verschiedenen Ausschüsse und Unterausschüsse. Außerdem fertigten sie Versammlungsprotokolle an, redigierten Komiteeberichte und politische Pamphlete. Daneben sammelten, archivierten und indizierten sie für die Repeal-Frage relevante Presseauschnitte, verwalteten die ansehnliche, mit über 3.500 Bänden auf irische Belange spezialisierte Handbibliothek und das die gängigen irischen und englischen Zeitungen umfassende Pressearchiv der *Repeal Association*.<sup>183</sup>

---

<sup>180</sup> Memorandum von Thomas M. Ray, in: John O'Connell, *Recollections*, S.163-167.

<sup>181</sup> Rays Angaben stimmen mit der noch erhaltenen Inventarliste des Aktenbestandes der *Repeal Association* überein. Bis 1849 geführt, umfasste das Mitgliederverzeichnis insgesamt 58 Foliobände mit über 44.000 einzeln abgelegten Vorgängen. Rücken an Rücken nebeneinandergestellt, hatte die „Repealers Roll“ eine Länge von 12 Metern. Vgl. Memorandum von Thomas M. Ray, in John O'Connell, *Recollections*, S.169; List of the Books and Records of the Loyal National Repeal Association [...] Lodged by Direction of Mr. John O'Connell & of the Committee by T.M. Ray at All Hallows College Drumcondra on Monday the 21st of May 1849 in: DDA Loyal National Repeal Association Minutes, 14.7. 1848-13.6.1851, S.135.

<sup>182</sup> John O'Connell in der Versammlung der *Repeal Association* am 22.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.516; Memorandum von Thomas M. Ray, in: John O'Connell, *Recollections*, S.179-180.

<sup>183</sup> Die umfassenden Aktenbestände der *Repeal Association* und ihrer Vorgängervereinigungen sind bis auf wenige Reste verlorengegangen. Im Mai 1849 gaben John O'Connell und Thomas M. Ray 14 große Aktenkisten mit insgesamt über 420 Findbüchern, dem Kassenbuch sowie allen Mitgliedslisten in die Obhut des katholischen All Hallows College in Dublin Drumcondra. Von dort aus gelangten die Akten in den 1870er Jahren zurück auf den Landsitz O'Connells nach Derrynane, Co. Kerry. Die Lagerung in einem feuchten Nebengebäude überstand kein einziges der Papiere. Die Information hierzu verdanke ich Prof. Dr. Maurice R. O'Connell, Dublin. Hinweise auf Bibliothek und Papiere der *Repeal Association* finden sich im Auktionskatalog der am 6.12.1848 versteigerten Bibliothek der *Repeal Association*. DDA,

Den Rest von Rays Wochenroutine nahm die Nachbereitung der Ausschußsitzungen in Anspruch. Seine Mitarbeiter schrieben Protokolle ins Reine, fertigten Statistiken der eingesandten Gelder für die Presse an und kümmerten sich um die Anfragen, die noch unbeantwortet geblieben waren. Abgesehen davon überwachte Ray nach Rücksprache mit dem Generalkomitee die Vorbereitungen für Großkundgebungen, gab lokalen Repeal-Vereinen mündlich und schriftlich Anweisungen und Ratschläge, überprüfte die auf den öffentlichen Versammlungen gefassten Beschlüsse und erteilte Druckaufträge für Handzettel, politische Pamphlete und Plakate. Zusätzlich annoncierte er die Versammlungen der *Repeal Association* in der Presse. Der Generalsekretär nahm Termine wahr, unterstützte O'Connell und das Generalkomitee bei der Schlichtung interner Meinungsverschiedenheiten und besuchte eine Vielzahl kleinerer örtlicher Versammlungen von Repealvereinen innerhalb und außerhalb Dublins.<sup>184</sup>

Das Generalkomitee – als zentraler Lenkungsausschuß der *Repeal Association* – erhielt von Ray monatliche Bilanzen der Einnahmen und Ausgaben und prüfte jede Woche alle zusätzlichen Transaktionen. Die Geldeingänge wurden außerdem für jedes County und jede Provinz in gesonderten Büchern verzeichnet. Informationen über die Beiträge der einzelnen Gemeinden, Distrikte, Counties und Provinzen standen somit jederzeit zur Verfügung. Vom Generalkomitee angewiesen, bestritt die *Association* ferner öffentlichkeitswirksame Gerichtsverfahren. Die Büros des *Corn Exchange* übernahmen die Entschädigung für von ihren Höfen vertriebene Pächter, wiesen anfallende Anwalts- und Rechtsberatungskosten an und verwendeten für diesen Zweck von 1840 bis 1849, nach Angaben Rays, zwischen 30.000 und 40.000 Pfund. Das Wahlbüro, das einem eigenen Sekretär unterstand, besorgte die Wahlformalitäten für die Stadt Dublin und das sie umgebende County. Zusätzlich entsandte es bei Parlamentswahlen Registrierungsagenten und Rechtsberater in Stadt- und Grafschaftwahlkreise, falls dort ein Repealer für einen Sitz kandidierte.<sup>185</sup>

Im Herbst 1841 beschäftigte die *Association* neben Ray insgesamt neun feste Mitarbeiter. Damals, während der Stadtrats- und Bürgermeisterwahlen in Dublin, herrschte in den Büroräumen des *Corn Exchange* hochbetrieb: 43 zusätzliche Kräfte waren für den Wahlkampf und zur Registrierung der Wähler eingestellt worden. Nachdem die Zahl der Mitarbeiter ein Jahr darauf auf nur noch sieben respektive 12 Personen in beiden Fachabteilungen gefallen war, verfügte die *Repeal Association* zwischen 1843 bis Mitte 1846 über eine konstante Personalstärke von 48 Verwaltungskräften, unterstützt von 12 bis 15 weiteren Kollegen im Wahlregistrierungsbüro für Dublin City und County. Zusätzlich zu Buchhaltern, Juristen, Hilfssekretären und Kopisten beschäftigte der *Corn Exchange* einen Hausmeister, mehrere Saalordner für die wöchentlich gehaltenen öffentlichen Sitzungen sowie einige Botenjungen.<sup>186</sup>

War die hier sichtbare Repeal-Bürokratie nur ein weitgehend nutzloses Nebenprodukt vereinzelter Agitationskampagnen? Das genaue Gegenteil war der Fall: der für seine Zeit ungeheuerliche bürokratische Aufwand, der im *Corn Exchange* unter der Geschäftsführung Rays zu Tage trat, bildet einen der überzeugendsten Belege für ihren Mobilisierungserfolg. Angesichts der sich ab 1841 immer weiter vergrößernden organisatorischen Auffächerung der *Repeal Association* war das

---

Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 - 13th June 1851, S.95; List of the Books and Records of the Loyal National Repeal Association [...] Lodged by direction of Mr. John O'Connell & of the Committee by T. M. Ray at All Hallows College Drumcondra on Monday the 21st of May 1849, in: DDA, Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 - 13th June 1851, S.135-156.

<sup>184</sup> Memorandum von Thomas M. Ray in: John O'Connell, Recollections, S.181.

<sup>185</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence Bd. VI, Nr.2750, S.364, O'Connell an seinen Sohn John, 19.9. 1840; Memorandum von Thomas M. Ray, in: John O'Connell, Recollections, S.170-174.

<sup>186</sup> Memorandum von Thomas M. Ray, in: John O'Connell, Recollections, S.160-161; Abstract of Accounts of the Loyal National Repeal Association from 6th Sept 1842, to 26th Jan., 1843, in: *Nation*, 18.2. 1843, S.301; Abstracts of the Receipts and Expenditure, and Financial Affairs of the Loyal National Repeal Association from last Audit on 23d November, 1846, to 1st September 1847, in: *Nation*, 25.9. 1847, S. 815.

ausgeklügelte bürokratische System des *Corn Exchange* ein sichtbares Zeichen für eine funktionierende politisch-nationale Agitationsmaschinerie mit erheblichem Entwicklungspotential: Repealer aus allen Landesteilen befanden sich mit der Führungsspitze in ständigem Kontakt. Rays routinierter Umgang mit den Erfordernissen eines modernen Verwaltungswesens bildete eine der Voraussetzungen, um die politische Macht der *Repeal Association* auf nahezu das ganze Land auszudehnen.<sup>187</sup>

In ihrer Grundstruktur wies sie starke Ähnlichkeit zur *Catholic Association* auf. O'Connell stand, bekleidet mit dem Amt des ständigen Präsidenten, an der Spitze der Vereinigung. Das *General Committee* bildete ihr Führungsgremium, das grundsätzlich einmal, oft auch mehrmals pro Woche zusammentrat. Sein Kern bestand ursprünglich aus alten Weggefährten O'Connells aus den 1820er und 1830er Jahren.<sup>188</sup> Auf dem Wege des Vorschlagsrechts konnten weitere Mitglieder in das Komitee berufen werden, wenn sie eine Generalversammlung mehrheitlich bestätigte. Eine Folge davon war, daß sich der leitende Ausschuß ständig vergrößerte. Umfasste er Ende des Jahres 1842 noch etwa 20 regelmäßig Aktive, so waren es bis 1844 über 150, die seine Entscheidungen mitbestimmten. Ein weiterer Effekt dieser Zunahme war ein zusehends geringeres Gewicht der einzelnen Stimme jedes Ausschußmitglieds und der Transfer ihrer Kompetenzen auf einen einzigen prinzipiellen Entscheidungsträger: hin zu Daniel O'Connell.<sup>189</sup> Das Generalkomitee kümmerte sich um politische Tagesfragen, hatte die Aufsicht über die Rechnungsführung, bereitete Berichte zur Veröffentlichung in der Presse vor, erstellte Rundschreiben an die Ortsvereine und wachte über die Einhaltung von Verhaltensmaßregeln in der Association. Die Mitarbeit im Leitungsausschuß gestaltete sich oft zäh und zeitraubend. Intensive Diskussionen und lange Beschlußfassungen nahmen die Zeit seiner aktiven Mitglieder an wenigstens fünf Tagen pro Woche zwischen drei und vier Stunden in Anspruch.<sup>190</sup>

Neben dem Generalkomitee – dem leitenden Ausschuß im *Corn Exchange* – arbeiteten weitere Ausschüsse, die Untersuchungsberichte zu inneririschen Problemstellungen vorlegten sowie die organisatorische Planung durchführten und beaufsichtigten. Am produktivsten erwies sich ab Herbst 1843 das *Parliamentary Committee*, das sich während der Sitzungsperiode täglich mit der Untersuchung, Analyse und Kommentierung der Geschehnisse in Westminster befasste. Das *Repeal Board of Trade* beriet unter Beteiligung Dubliner Gewerkezusammenschlüsse jeden Sonntag über Maßnahmen zur Förderung heimischer Erzeugnisse und setzte sich, nicht nur in Irland, sondern auch in den englischen Handels- und Industriemetropolen, für bessere Arbeitsbedingungen irischer Arbeiter und Handwerker ein. Weitere Ausschüsse beschäftigten sich mit Wahlrechtsfragen, Mißbräuchen in der Wohlfahrts- und Armenpflege und anderen sich schnell vermehrenden Einzelthemen. 1844 existierten insgesamt nicht weniger als 16 wöchentlich tagende Unterausschüsse mit so unterschiedlichen Aufgabengebieten wie lokale Organisation der Gemeinden, irischer Fischerei oder Literatur und schöne Künste. Das Ausschußwesen wies eine starke Ähnlichkeit mit

---

<sup>187</sup> Vgl. Lynn Hunt, *Politics, Culture, and Class in the French Revolution*, London 1986, S.70.

<sup>188</sup> So etwa William Joseph O'Neill Daunt (1807-1894), Thomas Steele (1788-1848) oder Zeitungsmänner wie Richard Barrett (gest. 1854) der Herausgeber des o'connelltreuen *Pilot* sowie John Gray (1816-1875) Chefredakteur und Miteigentümer des *Freeman's Journal*. Ferner befanden sich im Leitungsausschuß Familienmitglieder aus O'Connells „Household Brigade“: seine Söhne John (1810-1858), Maurice (1803-1853) und Daniel Jun. (1816-1897).

<sup>189</sup> Eine vollständige Mitgliederliste des Generalkomitees liegt nicht vor. Die Zahl seiner aktiven, regelmäßig teilnehmenden Mitarbeiter dürfte allerdings weniger als 100 betragen haben. Charles G. Duffy, Herausgeber der *Nation* und Führungsfigur des Jungen Irland konstatierte für Ende 1842 noch 20, Jacob Venedey Mitte des Jahres 1843 bereits 80 Aktive. Das Generalkomitee war 1844 mit über 200 Mitgliedern so groß geworden, daß John O'Connell seine Schwerfälligkeit und Entscheidungsunfähigkeit bemängelte. Dies konnte für ihn oder seinen Vater andererseits auch Rechtfertigung für Einzelentscheidungen sein, die ohne direkte Zustimmung der restlichen Komiteemitglieder erfolgten. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.173; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.185-186; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 18.3. 1844, S.151.

<sup>190</sup> William Smith O'Brien in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, 17.3. 1845, in: *Nation*, 22.3. 1845, S.386.

der Komiteearbeit des Parlaments in Westminster auf. Die Ausschlußberichte stellten ein unerläßliches Hilfsmittel nationaler Propaganda dar. Die Ergebnisse dieser Gremien, die in der Mehrzahl in Pamphletform herausgegeben wurden, verstärkten jedoch nicht allein das rhetorische Arsenal, sondern lieferten auch dringend benötigtes Hintergrundwissen für Mobilisierungskampagnen und Unterhausdebatten.<sup>191</sup>

Ähnlich wie im Imperial Parliament fächerten die Ausschüsse der *Repeal Association* verschiedene Felder nationaler Politik auf, besetzten sie in irischem Namen und politisierten die irische Bevölkerung durch die Publikation ihrer Ergebnisse. Sie zeugen von einer Spezialisierung der Ausschlußmitglieder, die sich gezielt in irische Problemstellungen einarbeiteten, ihre oft jahrelangen Erfahrungen in Politik und Verwaltung einbrachten und ihre Expertise abgaben. Sie stellten, nicht in aller Konsequenz, aber durchaus in Teilen, so etwas wie Vorformen von Fachministerien einer künftigen irischen Regierung dar.

Es nimmt nicht wunder, daß die Mitglieder der Ausschüsse wiederum überwiegend aus dem Kreis der freiberuflich Tätigen kamen. Im Generalkomitee von 1840 dominierten wie üblich die juristischen Berufe (13), gefolgt von der Gruppe der Kaufleute und Manufakteure (12). Mitglieder der Gentry (4) waren zusammen mit Journalisten und Zeitungsherausgebern (3), Medizinern und Apothekern (3) proportional nahezu gleich stark vertreten. Außer Thomas M. Ray, dem ständigen Sekretär der *Repeal Association*, konnten fünf weitere Komiteemitglieder keiner der genannten Berufsgruppen zugeordnet werden. Überraschenderweise fand sich kein Priester im Generalkomitee, und nur vereinzelt in einigen Spezialausschüssen. In seltenen Einzelfällen, etwa im Board of Trade, waren Handwerker in die Gremienarbeit eingebunden. Ansonsten dominierten in allen Ausschüssen die oberen Mittelklassen, darunter eindeutig die Mitglieder der *Intelligenzija*.<sup>192</sup>

Die *Repeal Association* übernahm von der Catholic Association das Modell der abgestuften Mitgliedschaft in erweiterter Form: ein Penny im Monat, also insgesamt ein Schilling pro Jahr, qualifizierte wie zuvor jeden – ob Mann, Frau oder Kind – für die Aufnahme als assoziierter Repealer. Den Mitgliedsstatus, verbunden mit Rede-, Antrags-, und Stimmrecht bei allen öffentlichen Sitzungen, konnte geltend machen, wer ein Pfund spendete oder sammelte. Um die Sammlung größerer Geldbeiträge zu honorieren, führte die *Repeal Association* mit der Auszeichnung der „Revived Volunteers of 1782“ ab dem April 1841 eine Ehrenmitgliedschaft für Repeal-Aktivisten ein. Der Volunteer-Status war an einen Beitrag von zehn Pfund zur Repeal-Rent geknüpft. Vollmitglieder wie Volunteers mußten wenigstens einen Schilling ihres gesammelten Mitgliedsentgeldes selbst beigetragen haben, wodurch die Exklusiv-Mitgliedschaft zumindest in der Theorie allen Schichten offenstand. Kleriker aller Konfessionen erhielten die beitragsfreie Mitgliedschaft *ex officio*, jedoch erst nach Vorschlag und Bestätigung durch zwei Vollmitglieder.<sup>193</sup>

---

<sup>191</sup> *Nation*, 17.12. 1842, S. 149; Loyal National Repeal Association, Abstracts of the Proceedings, Nos. 1-62, 13. May 1844 – July 1845, Dublin 1845. Im einzelnen waren dies das General and Finance Committee (Leitung und Finanzen), Parliamentary Petition Committee (parlamentarische Angelegenheiten, irische Gesetzgebung in Westminster, Petitionen, Repeal-Abgeordnete), Library Committee (Bibliothek der Association, Förderung von Neuerscheinungen irlandzentrierter politisch-historischer Werke), Franchise Committee (Wahlrechtsfragen, Wahlinformation, und -beratung), Parish Committee (Lokalorganisation, Geldsammlung), Committees of the Wardens of the City of Dublin (fünf einzelne Ausschüsse der Dubliner Repealer), Reading Room Committee (Leseräume für Repeal-Ortsvereine), Art and Literature Committee (Förderung irischer Kunst und Literatur), Fishery Committee (irische Fischerei), General Registry Committee (Registrierung von Repeal-Wählern), Repeal Board of Trade/ Trade and Commerce Committee (Irisches Handels- und Manufakturwesen), Land Commission Committee (Landvermessung, Landfrage, Pachtwesen).

<sup>192</sup> Zur Führungsposition der Intelligenzija in der irischen Nationalbewegung vgl. Jacqueline R. Hill, 'The Intelligentsia and Irish Nationalism in the 1840s', in: *Studia Hibernica*, Vol. 20, 1980, S.73-110, hier S.78. Zum Repeal Board of Trade, *DDA Journal* of John O'Connell, 14.8. 1842, S.32.

<sup>193</sup> NLI, Ms.3191, Rules of the National Association of Ireland, verabschiedet auf ihrer konstituierenden Versammlung am 15.4. 1840 (von der *Repeal Association* unverändert übernommen); Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.187.

Auch im Hinblick auf ihre Lokalorganisation nahm man den Faden dort auf, wo die *Catholic Association* 1828 geendet hatte. Ab dem Januar 1841 ernannte das *General Committee* in den Grafschaften, Baronien, Landstädten und Gemeinden ehrenamtlich tätige *Repeal Wardens*, die auf lokaler Ebene für die *Association* tätig wurden.<sup>194</sup> Als örtliche Repeal-Funktionäre belegten sie zum einen die politische Spitzenposition in ihren Ortsvereinen und waren zugleich die Verbindungsmänner zwischen der Peripherie und der Dubliner Zentralvereinigung. Sie propagierten Strategie und Ziele der *Repeal Association*. Ihre Aufgabe bestand im Aufbau der Organisation auf der untersten Ebene, den Lokalwahl- und Gemeindebezirken. In jedem dieser Distrikte sollten wenigstens zwei Wardens ihren Dienst verrichten. Dem Projekt, das 1828 nach einem vielversprechenden Start im Zuge der zugestandenen Katholikenemanzipation eingestellt worden war, räumte O'Connell höchste Priorität ein. "I will press the appointment of Repeal wardens", ließ er seinen Sohn John aus London wissen, „until every parish is provided with the machinery.“<sup>195</sup>

Die lokalen Vorsteher sollten ein weiteres Mal den Ausgangspunkt für die Organisation des ganzen Landes bilden. Wie viele Funktionäre sie ernannten, entschieden die Repealer eines Distriktes weitgehend unabhängig. Seitens der Dubliner Zentrale verzichtete man darauf, ihre Zahl zu beschränken. In den Ortsvereinen auf Gemeindeebene tat somit eine unbestimmte Anzahl von Wardens Dienst. Jeder von ihnen mußte einem hohen Anforderungsprofil genügen. Sowohl er als auch die von ihm ausgewählten Rent-Einnehmer sollten „moralisch gefestigt“ sein, das Vertrauen des Klerus ihrer Heimatgemeinde besitzen und die Örtlichkeiten ihrer Distrikte bestens kennen. Ferner sollten sie Bereitschaft erkennen lassen, ihrer Hauptaufgabe, außerordentliche und ordentliche Mitglieder anzuwerben, mit äußerster Tatkraft nachzukommen, dabei jedoch ruhig und sachlich argumentieren, politischen Streit vermeiden und niemanden wegen seiner politischen Ansichten diskriminieren. Zentral war ihre Rolle als Sprachrohr der *Association*. Voraussetzung ihres Amtes war die fundierte Kenntnis der Repeal-Frage und die Fähigkeit, dieses Wissen zu vermitteln. Jeder Warden erhielt, in einem kleinen Handbuch zusammengefaßt, genaue Instruktionen über seine Aufgaben und Pflichten.<sup>196</sup>

Die der Agitation zugrundeliegende Gesetzestreue und Gewaltlosigkeit, die mit der Wiederherstellung seiner Legislative einhergehenden Vorteile für Irland und die Litanei der Mißstände, die die aufgezwungene Verfassungsunion mit sich brachte, mußten die Wardens der Bevölkerung nahebringen. In Ausübung ihrer Pflichten ermahnte die *Repeal Association* die Wardens und Beitragssammler, stets für einen friedlichen und gesetzmäßigen Ablauf Sorge zu tragen und Unruhen und Störungen der öffentlichen Ordnung jeder Art durch konsequentes Vorgehen gegen Geheimgesellschaften und ihre Mitglieder von vorneherein zu unterbinden. Das Vorschlagsrecht für die Ernennung der Wardens fiel explizit dem katholischen wie anglikanischen Klerus der örtlichen Kirchgemeinde zu. Die Pfarrer, die sich am Aufbau der Ortsvereine beteiligten, waren jedoch fast immer katholisch. Die Kandidaten wurden anschließend in einer öffentlichen Gemeindeversammlung in offener Abstimmung bestätigt. Nach Mitteilung ihrer Namen an den *Corn Exchange*, erhielten sie aus Dublin ihr offizielles Ernennungsschreiben.<sup>197</sup> Für die Zeitumstände ungewöhnlich war, daß auch Frauen das Amt eines Wardens bekleiden konnten.<sup>198</sup>

---

<sup>194</sup> Der „Plan for the Appointment of Repeal Wardens“ wurde in der offenen Sitzung der *Repeal Association* am 9.1. 1841 auf den Weg gebracht. *Freeman's Journal*, 11.1. 1841.

<sup>195</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.2877, S.78, O'Connell an seinen Sohn John, 29.5. 1841.

<sup>196</sup> Vgl. Loyal National Repeal Association, *Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc*, Dublin 1843.

<sup>197</sup> Loyal National Repeal Association, *Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc*, Dublin 1843, S.5-6, 11.

<sup>198</sup> John O'Connell vermerkt mit Erstaunen, daß die Tochter des Fuhrunternehmers Gosson aus Swords, Co. Dublin dieses Amt versah. Der Einbruch in die von Männern dominierte politische Sphäre war allerdings ein Einzelfall. Meines

Sobald geeignete Kandidaten feststanden, konnten die Warden sogleich ans Werk gehen. Sie teilten zunächst die ihrer Pflege unterstehenden Gemeinden oder Stadtbezirke in Distrikte ein. Jeder Warden erhielt als seinen Zuständigkeitsbereich einen dieser Distrikte und ernannte so viele Beitragssammler, wie es ihm notwendig schien.<sup>199</sup> Die Rent-Einnehmer unterstützten die Arbeit der Warden und anderer Beitragssammler und übernahmen ihre Aufgaben, falls sie ausfielen. Einer der lokalpolitischen Entscheidungsträger, soweit möglich der örtlich tätige Priester, sollte als lokaler Inspektor die Arbeit der Warden und Beitragssammler koordinieren. Alle gemeinsam trugen sie dafür Sorge, Gelder, Namen und Wohnorte der beitragenden Mitglieder in Listen festzuhalten und diese wöchentlich an den *Corn Exchange* zu übermitteln. Daneben plakatierten sie in ihren Distrikten Aufrufe an die Bevölkerung und verteilten an Fest- und Markttagen kostenlos Pamphlete.<sup>200</sup> Zudem fiel das Sammeln von Unterschriften für die von der *Repeal Association* bereitgestellten Petitionsformulare unter ihre Zuständigkeit, wobei sie illiteraten Personen Hilfestellung anbieten und deren Erlaubnis einholen sollten, ihre Namen mit einzureichen. Ein weiteres Aufgabengebiet betraf die Registratur und Anleitung der Wahlberechtigten bei Parlaments-, Lokal- und Stadtratswahlen sowie die Information der Erstwähler.<sup>201</sup>

Die Wardens sollten in ihren Distrikten über Kauf und Gebrauch von Waren irischer Provenienz „to the exclusion of all foreign made articles“<sup>202</sup> aufklären. Diese Anweisung verwies auf eine irlandtypische agrargesellschaftliche Form wirtschaftlichen Protests, dem *Exclusive Dealing*, das dem Repertoire der Geheimgesellschaften seit Ende des 18. Jahrhunderts entlehnt war. Es umfasste die solidarische Pflege wirtschaftlicher Kontakte nur innerhalb einer geographisch kleinräumig abgegrenzten Gruppe gleicher Konfessions-, Gesinnungs- oder Herkunftsgemeinschaft. Diese Art passiven Widerstands konnte unter Umständen weit gehen, bis hin zum Zehnt-, Pacht- und Arbeitsstreik, und sie konnte energische Gegenreaktionen der administrativen Gewalt auslösen, etwa Beschlagnahme und Zwangsversteigerung von Ernte und Vieh oder Verlust von Haus und Hof. Mit dem Einsatz von Polizei und Militär bei solchen Aktionen waren nicht selten blutige Zusammenstöße zu erwarten. In seiner verschärften Form machte diese Protestform nach 1880 den Namen von Charles C. Boycott, einem Gutsverwalter in County Mayo, in aller Welt bekannt.<sup>203</sup>

Den Wardens fiel natürlich nicht die Aufgabe zu, ein der Bevölkerung seit den Zehntkonflikten der 1830er Jahre vertrautes Muster des Protestes zu organisieren, das jederzeit in zerstörerische Gewaltakte umschlagen konnte. Vielmehr sollten sie dieses Muster für die Repeal-Agitation in eine gemäßigte Form bringen, es dabei nichtsdestoweniger politisch wie gesamtgesellschaftlich akzeptabel machen und als festen Bestandteil im politisch-nationalen Denken verankern: die Forderung nur irisch zu kaufen, band Tendenzen in der irischen Bevölkerung, sich radikaleren Protestformen zuzuwenden; sie erfüllte einerseits radikale Wünsche nach *Exclusive Dealing*, durch die Unverletzlichkeit von Privateigentum und geregelter Ruhe und Ordnung garantierte sie gleichzeitig Rechtssicherheit; sie sicherte der krisengeschüttelten heimischen Produktion von Konsumgütern nationale Absatzmärkte und band damit auch irische Geldgeber, Erzeuger und

---

Wissens ist dies der einzige Hinweis auf eine Frau als Repeal-Funktionsträgerin. DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, S.119, 12.12. 1843.

<sup>199</sup> Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc, Dublin 1843, S.7.

<sup>200</sup> Brief von Thomas McEvoy, (Head) Repeal Warden aus Belfast, 26.11. 1843, in: *Nation*, 2.12. 1843, S.119; Brief eines nicht genannten Repeal Warden, Enniskillen, Fermanagh, 14.8. 1845, in: *Nation*, 23.8. 1845, S.740.

<sup>201</sup> Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc, Dublin 1843, S.8-9.

<sup>202</sup> Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc, Dublin 1843, S.9.

<sup>203</sup> Vgl. oben, S.96; S.110, Anmerkung 59.



Handwerker an Repeal. Schließlich war sie der Ursprung vieler im ganzen 19. Jahrhundert bis heute wiederholt aufgelegter „buy Irish“-Kampagnen.

Betrug die Mitgliederzahl in dem den örtlichen Repeal-Funktionären zugewiesenen Distrikt 200 eingetragene Associate-Repealer, was einem Beitragsergebnis von zehn Pfund entsprach, verbreiteten sie die Inhalte der von der *Repeal Association* übersandten Wochenzeitungen. Dazu erhielten die Warden Anweisung,

to have the Newspapers to which each Parish or district may be entitled, put into the hands of such persons as will give the greatest circulation to their contents; so that each paper may be read by, and its contents communicated to, as many people as possible.<sup>204</sup>

Zu diesem Zweck, als gemeinschaftlichen Versammlungsort und für alle Aufgaben der örtlichen Repeal-Verwaltung, empfahl die Association, einen Raum anzumieten, der Platz für lokale Versammlungen bot und der die Lektüre der versandten Zeitungen ermöglichte.

Diese *News-* oder *Reading Rooms* wurden nach langen Diskussionen im Generalkomitee ab Ende des Jahres 1844 fest in die Organisationsstruktur der *Association* eingebunden. Der *Corn Exchange* förderte und vereinheitlichte die bislang örtlicher Eigeninitiative überlassenen Versammlungslokale mit einem Regelwerk. Damit band die *Association* die Ortsvereine näher an die Mutterorganisation und institutionalisierte die *Reading Rooms* als örtliche Informations- und Versammlungszentren. Die *Association* förderte sie nun nicht mehr nur sporadisch sondern gezielt. Sie gestattete zunächst jedem Distrikt mit mehr als 2000 eingeschriebenen Mitgliedern einen *Reading Room* zu eröffnen. Nach Klagen aus mehreren Orten senkte die *Association* die Mindestzahl der notwendigen örtlichen Mitglieder schließlich auf 800. Die Organisation leistete ab Anfang 1845 für jeden *Reading Room* eine direkte Zahlung von 10 Pfund pro Jahr. Das waren 10 Prozent des jährlichen *Rent-Aufkommens*, das ein solcher Ortsverband nach Dublin einsandte. Bei diesem Betrag handelte es sich um einen zweckgebundenen Zuschuß für Miete, Heizung und Licht. Die Tochterorganisationen erhielten so die Gelegenheit, regelmäßige Versammlungen zu halten, Mitglieder und Wahlberechtigte zu registrieren sowie die Vereinsräume für die Führung ihrer Geschäfte zu nutzen. Daneben wurden sie verpflichtet, in ihren Räumen Bücher, Pamphlete und Zeitschriften zum allgemeinen Gebrauch anzubieten und aus ihnen vorlesen zu lassen. Die Ausstattung dieser Leselokale sollte der Initiative der einzelnen Repeal-Distrikte überlassen bleiben. In enger Kooperation mit der Temperenzbewegung und um Ansehen sowie hohen moralischen Anspruch des Projektes zu steigern verbot die *Association* ausdrücklich, die Vereinslokale in Schenken oder Gasthäusern einzurichten.<sup>205</sup>

Information darüber, wieviele solcher Lese- und Versammlungslokale zur Verfügung standen, existiert nur spärlich. Der Verleger und Repeal-Aktivist Charles G. Duffy schätzte Mitte des Jahres 1844 die Größenordnung der von Repeal-Ortsvereinen in eigener Regie geführten Versammlungsräume auf etwa 300.<sup>206</sup> Den organisatorischen Erfolg des Projektes belegt die Gründung weiterer 85 *Reading Rooms* in allen größeren irischen Städten und Landstädten bis Ende April 1845.<sup>207</sup>

---

<sup>204</sup> Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc, Dublin 1843, S.9. Die betreffenden Wochenzeitungen waren die *Nation* oder der *Weekly Freeman*. Überstiegen die örtlichen Beiträge mehr als 20 Pfund erhielt der betreffende Repeal-Verein zusätzlich ein Gratisabonnement des *Pilot* oder des *Evening Freeman*, die alle drei Tage erschienen.

<sup>205</sup> Loyal National Repeal Association of Ireland, Rules for the Establishment of Repeal Reading Rooms, [...] 2nd Dec., 1844 [...]; Thomas M. Ray, First Quarterly Report upon Repeal Reading Rooms [...], 14th April, 1845, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1845, S.329-336, hier S.330.

<sup>206</sup> Charles G. Duffy, Popular Education, in: *Nation*, 27.7. 1844, S.664; Charles G. Duffy, Young Ireland, S.500.

<sup>207</sup> Vgl. Thomas M. Ray, First Quarterly Report upon Repeal Reading Rooms, [...] 14th April, 1845, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1845, S.329-336; Thomas M. Ray, First Supplemental Report on Repeal Reading Rooms. [...] 21st

Neben der Verbreitung von Informationen und den wöchentlichen Versammlungen stärkten die *Reading Rooms* den strukturellen Ausbau der Lokalorganisation: Beitragssammlung und Mitgliederrekrutierung wurde durch sie gefördert, denn die Aussicht auf eigene Räumlichkeiten für die Ortsvereine wirkten als Anreiz, mehr Mitglieder zu gewinnen. Aber vor allem machten sie das moralische Anliegen der Forderung nach Repeal öffentlich. Ein auf Basis einer Fragebogenaktion von Generalsekretär Ray erstellter, im April 1845 veröffentlichter Bericht demonstrierte dies deutlich: Die Anhänger der Bewegung verbrachten ihre Freizeit weniger oft damit, Karten zu spielen oder ins Pub zu gehen, sondern widmeten sich vermehrt der politischen Diskussion. Sie kooperierten bei der gemeinsamen Organisationsarbeit. Sie bildeten sich und andere bei der Lektüre nationaler Zeitungen und Pamphlete. Sie gewannen an Selbstbewußtsein und Disziplin sowie an nationaler Überzeugung.<sup>208</sup>

Elegant umgingen die miteinander gekoppelten Organisationselemente der Wardens und der Reading Rooms ein weiteres Mal den nach wie vor gültigen Convention Act, der vertretende Versammlungen untersagte. Das System nutzte den gesetzlichen Spielraum und bot die Möglichkeit, Distriktversammlungen jederzeit zu halten, ohne sich dem Verdacht der Delegation auszusetzen. Zugleich barg es die Keimzelle für ein Irland umspannendes Netz von Zweigvereinen.<sup>209</sup>

Die Begeisterung für die agitatorische Kärnerarbeit, die man den Warden ehrenamtlich abverlangte, mußte immer wieder neu entfacht und am Leben erhalten werden. Dafür, für den weiteren Ausbau und zur Kontrolle des Warden-Projektes sorgten ab dem September 1842 vier regionale Inspektoren (*Chief Inspectors*). Für Munster war dies der bereits bekannte Generalsekretär Thomas M. Ray, für Leinster William Joseph O'Neill Daunt und für Connacht O'Connells Sohn John. Thomas Steele erhielt die Oberaufsicht über Ulster. Wiederum ging der Aufbau der Organisation von den Landstädten mittlerer Größe aus. Die Inspektoren reisten in die ihnen zugewiesenen Regionen, begleiteten konstituierende Versammlungen, halfen bei der Einrichtung der lokalen Zweigvereine der *Repeal Association*, versorgten diese mit einem Grundstock an politischen Pamphleten und anderen von der Zentrale herausgegebenen Materialien.<sup>210</sup> Ray erstellte daneben auf O'Connells persönliche Anweisung eine Liste aller Kirchengemeinden Leinsters und der Dubliner Wahldistrikte, die sämtliche zum Aufbau der Organisation bislang unternommenen Maßnahmen aufführte. Zusätzlich legte er ein Namensregister aller lokalen Repeal-Aktivisten, Laien wie Kleriker, für Leinster an. Die *Association*

---

of April 1845, in: ders., S.337-342; Loyal National Repeal Association, Second Supplemental Report on Repeal Reading Rooms, [...] 28<sup>th</sup> April, 1845, in: ders., S.343-348.

<sup>208</sup> Vgl. Thomas M. Ray, First Quarterly Report upon Repeal Reading Rooms, [...] 14<sup>th</sup> April, 1845, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1845, S.329-336; Thomas M. Ray, First Supplemental Report on Repeal Reading Rooms [...] 21<sup>st</sup> of April 1845, in: ders., S.337-342; Loyal National Repeal Association, Second Supplemental Report on Repeal Reading Rooms [...] 28<sup>th</sup> April, 1845, in: ders., S.343-348.

<sup>209</sup> Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc, Dublin 1843, S.10. Mit Fragen des Versammlungsrechtes bestens vertraut, war O'Connell stets bemüht, die Existenz der *Repeal Association* nicht zu gefährden. Im November 1840 ermahnte er seinen Sohn John, der in seiner Abwesenheit die Verhandlungen im Corn Exchange regelte: „What I want to impress upon your mind is this – the danger of our assuming any species of representative capacity. We must always be an original society, emanating from no other body or class and not responsible to any other body or class. [...] Just keep this always in your mind: always disclaim unqualifiedly delegation or representation. It is the Irish Convention Act which creates the danger.“ Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr.2765, S.379, Hervorhebung im Original. Vgl. oben, S.56, Anmerkung 23.

<sup>210</sup> NLI Ms 3040 Journal of W.J. O'Neill Daunt, Bd.I, S.16, Eintrag vom 7.11. 1843; John O'Connell, Recollections, S.153; Bericht von Thomas M. Ray auf der wöchentlichen Sitzung der *Repeal Association* vom 7.11. 1842, in: *Nation*, 12.11. 1842, S.77; Brief von Thomas M. Ray vom 25.11. 1842, in: *Nation*, 3.12. 1842, S.126.

erhielt auf diese Weise eine Landkarte der Agitation sowie Auskunft über die Ansprechpartner in der Provinz.<sup>211</sup>

Das Beispiel einer effektiv durchorganisierten Kleinstadt bot Anfang Mai 1843 Tralee in O'Connells Heimatgrafschaft Kerry. Die etwa 10.000 Einwohner zählende Stadt war von den insgesamt 32 tätigen Warden und Beitragssammlern in sechs Bezirke unterteilt worden, in denen je nach Größe zwischen vier und neun von ihnen Dienst taten. Eine größere Stadt wie Waterford mit etwa 30.000 Einwohnern hatte 55 solcher Unterbezirke.<sup>212</sup>

Nicht immer waren jedoch positive Resultate zu vermelden. Angesichts der schwierigen Lage in Ulster unternahm die Dubliner Zentrale zunächst keine und später nur vereinzelt Versuche, ihr Netz von Ortsvereinen im Norden auszudehnen. Begründet wurde dies mit einer zu erwartenden gewaltsamen Gegenreaktion der protestantischen Orangeisten. Gerade in ländlichen Gebieten blieb die Organisation des Nordens überwiegend der Initiative einzelner Gemeinden überlassen und fand teilweise unter prekären Umständen statt. In Orten wie Clogher, County Tyrone, sammelten lokale Repealer ihre Beiträge heimlich und sandten keine Namen nach Dublin, da sie von Mitgliedern des Orange Order Repressalien gegen sich und ihre Familien fürchteten.<sup>213</sup> Die Agitatoren mußten außerdem ihr Projekt beständig vorantreiben und seinen Fortschritt permanent überwachen. In Dublin etwa berief O'Connell Anfang November 1842 eigens eine Versammlung aller Dubliner Warden ein und monierte, daß höchstens vier der 14 Dubliner Stadtbezirke eine zufriedenstellende Zahl neugeworbener Mitglieder präsentieren konnten. Um die schlechte Pflichtauffassung gegenüber dem Ehrenamt zu heben, forderte er wöchentliche Treffen der Vorsteher und Rent-Einnehmer für jeden Bezirk. Das jeweilige Sammelergebnis, die Namen neugeworbener Mitglieder und des zuständigen Warden sollten dort öffentlich vorgetragen und danach bis Wochenbeginn an Thomas M. Ray übermittelt werden. O'Connell drohte ferner jedem Repeal Warden, der im Turnus von drei Wochen keinen Bericht im *Corn Exchange* einreichte, mit dem Verlust seines Amtes. Schließlich sollte ein eigens ernannter Generalinspektor für Dublin die Arbeit der Repeal-Funktionsträger der Stadtbezirke beaufsichtigen und koordinieren.<sup>214</sup>

Auch in der Folgezeit gab es noch genügend Konflikte zwischen Zentrale und Peripherie. Indifferenz, Lokalismus, Mißbrauch von Geldern und Streitigkeiten unter den örtlichen Vereinen sowie mit der Dubliner Zentrale um Ernennungen oder die Verwendung der Mitgliedsbeiträge konnten der effektiven Organisationsarbeit erheblich zusetzen. Die Repealer in Cork City sandten im Mai 1844 keine Berichte über den Zustand ihres Distrikts, was O'Connell dazu veranlasste, sie in einem offenen Brief scharf zu kritisieren.<sup>215</sup> Sorge bereiteten Thomas M. Ray 1844 und 1845 auch die Limerick zu Tage tretende Eifersüchteleien unter den Warden, die den von der *Association* designierten und ernannten lokalen Repeal-Inspektor ablehnten. „There is as usual sad disorganisation there“,<sup>216</sup> schrieb Ray konsterniert an O'Connell. Untereinander zerstritten, hielten sie Mitgliedsbeiträge für lokale Projekte zurück und versuchten, Druck auf den *Corn Exchange* auszuüben, der zugleich konfliktschlichtend und ermahnend eingreifen mußte.<sup>217</sup> Besonders dreist

---

<sup>211</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.2976, S.172, O'Connell an Thomas M. Ray, 6.8. 1842; Nr.2979, S.174, O'Connell an Thomas Lyons, Bürgermeister von Cork, 17.9. 1842; Brief von Thomas M. Rays an die *Repeal Association*, 22.10. 1842, in: *Nation*; 29.10. 1842, S.46.

<sup>212</sup> Brief von Maurice R. O'Connell aus Tralee, 29.4. 1843, in: *Nation*, 6.5. 1843, S.466; *Nation*, 27.4. 1844, S.464.

<sup>213</sup> John O'Connell, Recollections, S.153-155; John O'Connell in der *Repeal Association* am 19.12. 1842, in: *Nation*, 24.12. 1842, S.174; Charles G. Duffy in der *Repeal Association* am 5.1. 1843, in: *Nation*, 7.1. 1843, S.197; Daniel O'Connell in der *Repeal Association* am 29.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.389.

<sup>214</sup> O'Connell auf der Versammlung Dubliner Repeal Warden im *Corn Exchange*, 4.11. 1842, in: *Nation*, 5.11. 1842, S.60.

<sup>215</sup> Offener Brief O'Connells an die Repealer von Cork, 9.5. 1844, in: *Nation*, 13.5. 1844, S.499.

<sup>216</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3163, S.336, Thomas M. Ray an O'Connell, 8.8. 1845.

<sup>217</sup> NLI Smith O'Brien Papers, Ms 435 No 1395, Thomas M. Ray and William Smith O'Brien, 12.9. 1845.

waren im Sommer 1843 die Warden von Waterford vorgegangen. Sie deklarierten gemeinschaftliche Abendessen und vergnügliche Ausflüge kurzerhand zu offiziellen Repeal-Veranstaltungen. Zu diesen Anlässen verbrauchten sie nicht nur alles Geld aus ihren Sammelbezirken, das sie satzungsgemäß nach Dublin hätten abführen sollen, sondern forderten die *Repeal Association* zusätzlich auf, für das von ihnen verursachte Defizit geradezustehen.<sup>218</sup>

Trotz aller Widrigkeiten, der organisatorische Erfolg der *Repeal Association* war beachtlich. Die Gesamtzahl der Warden stieg kontinuierlich. Zwar läßt die Aktenlage Einblicke in die Mitgliederstatistik der *Repeal Association* nur punktuell und fast ausschließlich auf indirektem Wege zu, trotzdem erscheint es mir hier wichtig, ein paar erste Hinweise auf die erreichten Größenordnungen zu geben.<sup>219</sup> Im November 1841, elf Monate nach Beginn des Projektes, waren in ganz Irland bereits 1007 Repeal Warden aktiv.<sup>220</sup> Es überrascht der kleine Anteil katholischer Priester. Entgegen der verbreiteten Annahme der Zeitgenossen und der Angst der irischen Administration vor einer mobilisierten katholischen Geistlichkeit engagierten sich nur 90 von insgesamt 2.183 Pfarrern und ihren Kuraten in diesem Jahr als offizielle Funktionsträger in lokalen Repeal-Vereinen.<sup>221</sup> Eineinhalb Jahre später, berichtet Duffy, standen Warden aus über der Hälfte aller 2.500 Kirchengemeinden Irlands in ständigem schriftlichen Kontakt mit der *Repeal Association*. Allein über 1000 Ausgaben seiner Zeitung, die übrigen Repeal-Blätter nicht eingerechnet, gingen zu dieser Zeit an lokale Repeal-Vereine in die irischen Provinzen.<sup>222</sup>

Besonders in und um Städte und Landstädte wuchs die organisatorische Infrastruktur rasch.<sup>223</sup> Auf Initiative Duffys, damals noch Herausgeber des *Belfast Vindicator*, bildete sich ein Zweigverein im 50.000 Einwohner zählenden Belfast, der im April 1841 mit fast 500 assoziierten, 32 Vollmitgliedern und fünf Warden seine Tätigkeit aufnahm.<sup>224</sup> In einer Kleinstadt mittlerer Größe wie Drogheda in County Louth war bis Ende 1842 nahezu jeder zwanzigste Einwohner mit der *Repeal Association* verbunden. Zu dieser Zeit hatte Drogheda 17.000 Einwohner, seine Repeal-Zweigvereine zählten, errechnet aus den veröffentlichten Mitgliedsbeiträgen, 809 Associates und 43 Vollmitglieder. Nur sechs Monate später betrug ihre Zahl bereits 1413 Associates und 74 Vollmitglieder, was einer Zunahme aller beitragender Repealer um mehr als 74,5 Prozent entsprach.<sup>225</sup> Im Süden Droghedas wies ein ländlicher, etwa zwölf Quadratkilometer großer Repeal-Distrikt aus acht Gemeinden in und

---

<sup>218</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, S.32, 2.8. 1843.

<sup>219</sup> Auf das Problem der Mitgliederzahlen und Möglichkeit sie zu bestimmen, gehe ich unten noch gesondert ein. Vgl. unten, S.382 ff.

<sup>220</sup> PRO CO 904/8, S.392, A return of the Numbers of Repeal Members and Associates enrolled at the Corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841. Not including those from the United States of America, Dublin Wednesday Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841.

<sup>221</sup> Vgl. PRO CO 904/8, S.392, A return of the Numbers of Repeal Members and Associates enrolled at the Corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841 [...] Dublin [...] Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841; Sean J. Connolly, *Priests and People*, S.33, 286. Der Befund läßt sich zum Teil dadurch erklären, daß Geistliche kraft ihres Amtes Mitglieder der *Repeal Association* waren oder es vorzogen, inoffiziell für sie tätig zu werden.

<sup>222</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.304; ders., *Four Years*, S.145. Die Zahl der Priester, die Funktionen übernahmen, nennt Duffy nicht.

<sup>223</sup> Dublin war in insgesamt 14 Bezirke unterteilt, mit 120 Warden und Beitragssammlern im Herbst 1846. Auch in London oder Bristol gab es Zweigvereine der *Repeal Association*. Vgl. *Nation*, 8.2. 1845, S. 302; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.305; *Nation*, 28.12.1844, S.189; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.2911, S.110, Richard Aldworth [aktiver Repealer aus Bristol] an O'Connell, 10.8. 1841.

<sup>224</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.2835, S.39, Charles G. Duffy an O'Connell, Belfast, 17.4. 1841.

<sup>225</sup> Vgl. Brief des Repeal Warden James Macken aus Drogheda, 23.12. 1842, in: *Nation*, 31.12. 1842, S.190; *Nation*, 10.6. 1843, S.549.

um Bellewstown in County Meath, im Jahr 1843 insgesamt 1719 Assoziierte, 56 Mitglieder und 22 Warden auf.<sup>226</sup>

Noch erstaunlicher ist ein Blick auf die Gesamtzahl der Mitglieder der *Repeal Association*. Die Polizeikommissare in Dublin Castle ermittelten im November 1841 insgesamt 122.373 Irinnen und Iren als eingeschriebene Repealer. 6.012 von ihnen besaßen die Vollmitgliedschaft und 209 beanspruchten den Ehrentitel eines Volunteer.<sup>227</sup> Damit wies sich die *Repeal Association* schon eineinhalb Jahre vor dem Höhepunkt der Mobilisierung von 1843 als außerparlamentarische Kraft aus, die bezogen auf ihre Größenordnung und ihre Aufgabenfelder einer modernen europäischen Volkspartei nur wenig nachstand. Die in der auflagenstärksten Repeal-Wochenzeitung *Nation* im August 1843 geäußerten Behauptung, die Mitgliederzahlen bewegten sich auf zwei Millionen zu, ist, wie ich unten noch zeigen werde, nur von zweifelhaftem Wert.<sup>228</sup>

Die Tatsache, daß die *Repeal Association* offen mit dem Verwaltungsapparat des Castle konkurrierte und als eigentliche Interessenvertretung Irlands auftrat, war höchst bemerkenswert. Entsprechend euphorisch gaben sich die Agitatoren. *Young Irelanders* wie Thomas Davis erwarteten im Spätsommer 1843 den baldigen Durchbruch in der Repeal-Frage. Die Organisation der *Repeal Association* nahmen sie als ersten Schritt auf dem Weg zum irischen Nationalstaat wahr. So jubilierte Davis im August 1843 in der *Nation*:

Ireland is changing into a nation. She is obtaining all the machinery of one – public opinion, order, taxation, justice, legislation. What will be wanting when the work is done, but to call her what she then will be – a nation? [...] We have an organisation well understood by the People, and applicable to any national exigency; we have an indestructible tie binding the highest and lowest for a common end; we have many even of the accessories of national pomp – our bands for instance; we will, when our system is finished, have the form as well as the bulk of a nation – who, then, will dare to question our independence?<sup>229</sup>

Beflügelt von Stolz und Euphorie schrieb etwa zur gleichen Zeit William J. O'Neill Daunt, Repeal-Inspekteur für Leinster, fasziniert vom organisatorischen Erfolg in sein Tagebuch:

What a marvellous organization is ours! Every parish in the kingdom is banded with the rest in our great national confederacy, and all are in constant communication with one common centre at the Corn Exchange. No government ever possessed a more thoroughly organised administration; none was ever more effectually ramified through every corner of the country than is the Repeal Association. [...] The association exercises the functions of a rival government under the nose of the Viceroy, and yet the officers of the law cannot lay a finger on it.<sup>230</sup>

---

<sup>226</sup> NLI Ms 13.772, List of Wardens and Members of the Bellewstown Repeal Wardens Patriotic Club, 1843.

<sup>227</sup> PRO CO 904/8, S.392, A return of the Numbers of Repeal Members and Associates enrolled at the Corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841 [...] Dublin [...] Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841.

<sup>228</sup> Thomas Davis, The March of Nationality, in: *Nation*, 12.8. 1843, S.696.

<sup>229</sup> Thomas Davis, The March of Nationality, in: *Nation*, 12.8. 1843, S.696.

<sup>230</sup> NLI Ms 3040 Journal of W.J. O'Neill Daunt, Bd.I, S.16, Eintrag vom 17.8. 1843.

d. Nationale Versammlungen

„the exhibition throughout the country of a love of fatherland“<sup>231</sup>

Es kostete Zeit und Agitationsarbeit, bis die organisatorische Struktur der Repeal Association uneingeschränkt zur Verfügung stand. Zur Euphorie von Thomas Davis und William O'Neill Daunt bestand 1841 noch kein Anlaß. Eine noch im Aufbau begriffene und nicht voll handlungsfähige landesweite Organisation, zu wenige Mitglieder und dadurch zu geringe Mittel zum Bestreiten von Wahlkosten, all dies war nur ein Teil der Ursachen für das verhaltene Auftreten der Repealer bei den sich im Frühjahr 1841 abzeichnenden Neuwahlen.

O'Connell hielt es in dieser Situation für klüger, Repeal keinesfalls zu einem Thema im Wahlkampf zu machen. Auch befand er es für taktisch unklug, die Allianz mit den Whigs vorzeitig oder von sich aus zu beenden. Das Motiv für das Beibehalten der bisherigen Kooperationsstrategie lag schlicht und ergreifend darin, alles zu unternehmen, um den Tories nicht in die Hände zu spielen. Ein noch so knapper Wahlsiegs des liberalen Lagers würde den Repeal-Abgeordneten eine ehrenvolle Position verschaffen und ihrer Fraktion wieder zu mehr Einfluß in Westminster und größerem Ansehen zu Hause in Irland verhelfen. Die eigentliche Ironie der Situation war der national-politische Scherbenhaufen, vor dem die irische Repeal-Fraktion im Unterhaus stand, nachdem O'Connell den Widerruf der Union im Pakt von Lichfield House von Februar 1835 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt hatte: nach sechs Jahren der Zusammenarbeit mit den Whigs war es schwierig, überhaupt noch Kandidaten aufzustellen, die als Repealer antreten wollten. O'Connell forcierte deshalb Wahlbündnisse mit irischen Radikalen und Liberalen und forderte über seinen Schwiegersohn in Dublin Castle Gelder aus dem Parteifonds der Whigs an, glaubte er doch, Repeal als zentrales Wahlkampfthema würde die Stimmen des liberalen Lagers spalten und den Tories einen umso größeren Vorsprung verschaffen.<sup>232</sup>

Diese Rechnung ging durchaus auf, allerdings allein zu Lasten der in Westminster vertretenen Repeal-Abgeordneten. Die Parlamentswahlen von Juli 1841 endeten für die englischen Whigs in einer desaströsen Niederlage. Ihre irischen Kollegen verloren hingegen nur einen Sitz. Die irischen Konservativen entsandten 43, die irischen Whigs 42 parlamentarische Vertreter. Die Repeal-Fraktion gab gegenüber der Wahl von 1837 zehn Mandate preis und war mit 18 Abgeordneten nur noch eine fast bedeutungslose Splittergruppe.<sup>233</sup> Der Machtwechsel zu den Tories unter dem neuen Premier Robert Peel und das schlechte Wahlergebnis zwang die Repealer endgültig dazu, Farbe zu bekennen: Die Whig-Allianz, stets ein Hemmschuh für das konsequente Agitieren ihres Grundanliegens, war nach sieben Jahren Dauer beendet. Die Konservativen boten neben einem klar konturierten Feindbild viel politische Angriffsfläche für eine nun ungebundene irische Opposition. Rücksichtnahme zugunsten der Regierung konnte von jetzt an unterbleiben, denn Einfluß oder

---

<sup>231</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, 27.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.387.

<sup>232</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.2848, S.52, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 10.5. 1841; Nr.2857, S.60, Fitzpatrick an O'Connell, 15.5. 1841; Nr.2874, S.74-76, O'Connell an John O'Connell, 26.[und 28.] 5. 1841; Nr.2877, S.78, O'Connell an John O'Connell, 29.5. 1841; Nr.2886, S.85, O'Connell an Fitzpatrick, 9.6. 1841; Nr.2899, S.100, Christopher Fitz-Simon an O'Connell, 1.7. 1841. Fitz-Simon, verheiratet mit O'Connells Tochter Ellen, war seit 1837 Beamter der Castle-Administration und stellte für Repeal-Kandidaten Parteigelder der Whigs zur Verfügung.

<sup>233</sup> Gegenüber dem Wahlergebnis von 1832 verloren die Repealer sogar 22 Mandate. Ihre Fraktion bestand jetzt aus William Nugent MacNamara und Cornelius O'Brien (Co. Clare), Daniel Callaghan (Cork City), Daniel O'Connell und Edmund Burke Roche (Co. Cork), Martin Joseph Blake und dem Baronet Sir Valentine Blake (Galway), O'Connells Neffen Morgan John O'Connell (Co. Kerry), seinem Sohn John (Kilkenny), Lt. Col. Pierce Butler (Co. Kilkenny), Sir Vandeleur Roche (Limerick City), Col. Henry White (Co. Longford), Robert Dillon Browne und Mark Blake (Co. Mayo), Henry Grattan jun. (Co. Meath), Denis O'Connor (Co. Roscommon), John Patrick Somers (Sligo) und O'Connells Sohn Maurice (Tralee). Nur noch etwa zwölf von ihnen traten, so Charles G. Duffy, entschieden für einen Widerruf der Union ein. Vgl. Brian M. Walker, *Parliamentary Election Results*, S. 68-72, S.193; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.42.

Mitspracherecht in der irischen Ämterpolitik gab es für Repealer nicht mehr. Nicht zuletzt kam dadurch frischer Wind in die nationale Agitation. O'Connell konnte sich nun ganz auf die außerparlamentarische Mobilisierung konzentrieren. Der Widerruf der Union, so stellte er einmal mehr klar, sollte von nun an fest im Vordergrund seines politischen Handelns bleiben.<sup>234</sup>

Wenn auch der parlamentarische Erfolg ausblieb, so gelang der Durchbruch wenig später auf der Ebene der Lokalpolitik. Das Resultat der Wahlen für den Dubliner Stadtrat im Oktober 1841 war eindeutig. In 13 der insgesamt 15 Dubliner Gemeindevahlbezirke waren repeal-freundliche Kandidaten erfolgreich. Erheblichen Anteil hatte daran das von Thomas M. Ray eingerichtete Wahlkampfbüro im *Corn Exchange*. Gemeindeclubs der *Association* bereiteten sorgfältig Kandidatenlisten vor und instruierten die Lokalwahlberechtigten, geschlossen für ihre Wahlvorschläge zu stimmen. O'Connell konzentrierte seine ganze Aufmerksamkeit auf den Wahlkampf, griff nach dem Amt des Bürgermeisters und konnte sich seiner Wahl sicher sein, noch bevor der neue Stadtrat zusammentrat.<sup>235</sup> Das protestantisch-konservative Monopol im Stadtrat der Metropole war gefallen.

Die Bestätigung O'Connells als Dubliner Stadtoberhaupt schien eine neue Ära einzuläuten. Jetzt konnte er den Beweis erbringen, daß die Dubliner Lokaladministration in der Obhut eines mehrheitlich von Repealern geleiteten Stadtrats effizient, ausgewogen und verlässlich funktionierte. Damit wertete er die einjährige Amtszeit zu eine Art Test für die irische Selbstregierung auf. Zudem war er der erste Katholik seit 1688, der dieses Amt bekleidete. Nicht zuletzt deshalb stellte sich O'Connell ostentativ über alle konfessionellen Vorbehalte. Konsequenterweise sorgte er in den Stadtratssitzungen für eine überparteiliche Atmosphäre und verhinderte entschlossen, Posten in der Stadtverwaltung mit eigenen Parteigängern zu besetzen. Er kostete das mit dem Amt verbundene Prestige aus – er genoß das Privileg, sich „Seine Lordschaft“ titulieren zu lassen, den Pomp seiner öffentlichen Auftritte in Livree, roter Robe und mit der schweren goldenen Amtskette – nahm aber seiner Überzeugung folgend, auf die Gefühle seiner Gegner, ob protestantisch oder gegen Repeal gerichtet, so weit wie nur irgend möglich Rücksicht.<sup>236</sup>

Der Auftakt zu einer neuen Mobilisierungsoffensive war schließlich im Herbst des Jahres 1842 das Projekt der Repeal Warden, das nun von den Provinzialinspektoren Thomas M. Ray, John O'Connell und William J. O'Neill Daunt energisch vorangetrieben wurde. Ab Mitte September begaben sie sich auf Inspektions- und Agitationsrundreisen in die ihnen zugewiesenen Landesteile. Ihre Ansprechpartner, zumeist Teile der niederen Gentry, des oberen und mittleren Bürgertums und die katholischen Gemeindepriester, erhielten im Vorfeld ihrer Besuche Fragebögen, die der Dubliner Zentrale ein erstes Bild über den Zustand der örtlichen Organisationen vermittelten. Die Inspektoren förderten die Entstehung lokaler Zweigvereine vor allem in Leinster und Munster. Bis Jahresende fanden unter ihrer Leitung öffentliche Versammlungen und Kundgebungen in Gemeinden und kleineren wie größeren Städten statt. Bereits in diesen Monaten nahmen zehntausende Irinnen und Iren an wenigstens 20 Repeal-Kundgebungen in Galway, Leitrim, Mayo und Roscommon in Connacht, in King's County, Longford, Meath und Westmeath in Leinster und in Cork, Limerick, und

---

<sup>234</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.2095, S.105, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 17.7. 1841.

<sup>235</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.2921, S.119, O'Connell an Edmond Smithwick, 9.10. 1841.

<sup>236</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.2929, S.125, John O'Connell an seinen Vater, 4.11. 1841; John O'Connell, Recollections, Bd.II, S.110, 125. Der übertriebene Gestus O'Connells war manchmal skurril. So ließ er die Statue Wilhelms von Oranien am College Green in Dublin – alljährlich im März und Juli Schauplatz orangeistischer Siegesfeiern – bronzefarben anstreichen, und betonte anschließend, die protestantischen Ultras hätten nun keinen Anlaß mehr für antikatholische Machtdemonstrationen am Denkmal. Zum Neujahrsgottesdienst 1842 in der katholischen Bischofskirche St. Mary erschien er mit den Insignien des Dubliner Bürgermeisters. Bevor er die Kirche betrat, ließ er demonstrativ die Robe in der Amtskarosse zurück. Vor Zuschauern und Kirchgängern erklärte er, daß zwar der Bürgermeister Dublins katholisch sei, nicht jedoch seine Amtsinsignien. Eigenwillig, nicht ohne Humor und ganz nach dem Geschmack der Menschenmenge trennte er öffentlichkeitswirksam zwischen Amt und Religion. Zugleich achtete er das Verbot der Emanzipationsakte von 1829, das Inhaber von Exekutivämtern untersagte, katholischen Gottesdiensten in offizieller Funktion beizuwohnen. Vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.484-491.

Waterford in Munster teil – und das war nur ein Vorgeschmack dessen, was Irland im darauffolgenden Jahr erwartete.<sup>237</sup>

Das Jahr 1843 begann mit einem Aufruf O'Connells an die Bevölkerung, alles zu unternehmen, um die Agitation der *Repeal Association* bis in die entferntesten Winkel Irlands zu tragen. Sein Ziel war das Heraufschrauben der Mitgliederzahl auf drei Millionen eingeschriebenen Repealer sowie Warden und Beitragssammler für jede irische Gemeinde. Mit dieser formidablen Massenbasis werde der Widerruf der Union nicht mehr aufzuhalten sein. O'Connell erklärte das Jahr 1843 vollmundig zum „Repeal Year“ und weckte die Hoffnung, die parlamentarische Selbständigkeit Irlands binnen Jahresfrist zu erreichen. Der erste Schritt in diese Richtung war eine groß angelegte, landesweite Kampagne. Kundgebungen in allen Landesteilen sollten die allgemeine Zustimmung der irischen Öffentlichkeit zu Repeal dokumentieren. O'Connell kündigte an, alle Landesteile persönlich besuchen zu wollen, „ascertaining how much support the Repeal will get in each locality throughout the Island.“<sup>238</sup>

Kennzeichen der neuen Agitationsoffensive waren öffentliche Petitionsversammlungen in jeder Grafschaft Irlands. Allein dabei beließ es O'Connell es jedoch nicht. Er wollte nicht nur den einzigen direkten Kommunikationsweg zwischen der breiten Bevölkerung und dem Parlament nutzen, der im verfassungspolitischen System Großbritanniens zur Verfügung stand. Eine durch das ganze Land gehende, ununterbrochene Welle friedlich verlaufender Demonstrationen sollte die national-patriotische Interessenidentität der breiten irischen Öffentlichkeit beweisen. Seine erklärte Absicht war eine „exhibition throughout the country of a love of fatherland“<sup>239</sup> in Irland. Systematisch benutzte die *Repeal Association* das – verglichen mit dem übrigen Europa liberale – britische Versammlungsrecht als Mittel der Mobilisierung. O'Connell verwies darauf, dass der *Association* daran gelegen sei, die Repeal-Frage anzusprechen und sie zu „diskutieren“. Die Bewegung besetzte öffentlichen Raum, sie suchte die politische Reife und Entschlossenheit der irischen Bevölkerung zu beweisen und ihren Willen zur eigenen Regierung zu bekunden, was die Mitarbeit oder zumindest ein stilles Dulden durch die protestantischen Orangemen miteinschließen sollte.<sup>240</sup>

Die Kundgebungen, mit ihren akklamatorisch-partizipatorischen Elementen, ihrem meinungsbildenden Charakter und ihrem Potential, eine Verfassungsreform, nämlich den Widerruf der Union einzuleiten, waren außerdem der kraftvollste Ausdruck politischer Willensäußerung, der den Repealern nach dem politischen Verständnis der Zeitgenossen überhaupt zur Verfügung stand. „The good which I did expect to arise from those meetings,“ notierte 1845 Sir Valentine O'Connor Blake, Repeal-Parlamentarier und Mitglied des Generalkomitees, „was to increase the number of repealers, challenge attention, and demonstrate that public opinion was in favor of Legislative independence. [...] I know no other legitimate and effective way for the people to influence parliament.“<sup>241</sup> Versammlungsdemokratische Massenkundgebungen waren ein überzeugendes, wenn nicht das überzeugendste Mittel gewaltlosen Protestes, um die Regierung zu Konzessionen zu veranlassen. Im Windschatten des britischen Petitionsrechtes waren sie die einzige Form politischer Artikulation, die alle Bevölkerungsgruppen und auch nicht-wahlberechtigte Schichten miteinbezog.<sup>242</sup>

---

<sup>237</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 15.9. 1842, S.35; 19.10. 1842, S.42; NLI Ms 3040 Journal of William J. O'Neill Daunt, Bd.I, 1842, S.16, 19; William J. O'Neill Daunt, Life, S.16-19; *Nation*, 22.10.-31.12. 1842.

<sup>238</sup> O'Connells „Letter to the People of Ireland“, 1.1. 1843, in: *Nation*, 7.1. 1843, S.197. Ebenso äußerte sich O'Connell in der *Repeal Association* am 27.3. 1843 und am 29.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.387, 389.

<sup>239</sup> O'Connell in der *Repeal Association* am 27.3. 1843, in *Nation*, 1.4. 1843, S.387.

<sup>240</sup> O'Connell in der *Repeal Association* am 29.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.389.

<sup>241</sup> NLI Ms 10.798 Blake Papers, Notes by Valentine [O'Connor] Blake on his attitude to Repeal, 1845, S.1-2.

<sup>242</sup> Vgl. unten, S.337 ff. Zum Begriff der Versammlungsdemokratie und ihrer zentralen Erscheinungsform, der außerparlamentarischen Kundgebung vgl. Andreas Wirsching, *Parlament*, S.85-88; Wolfram Siemann, 'Versammlungs-



Die Möglichkeit, ihre Meinung öffentlich zu äußern, hatten die meisten Teilnehmer auch dann nur weitgehend akklamatorisch, ihnen wurde jedoch wenigstens das Gefühl vermittelt, eine Stimme zu besitzen und von ihr Gebrauch zu machen. Wie unbedeutend auch immer ihre Meinung in den Augen der Obrigkeit und auch vieler Agitatoren gewesen sein mochte, hier stand es den Teilnehmern frei, sie auszudrücken, und hier konnten sie dies ungehindert tun, solange sie sich friedlich und diszipliniert versammelten. O'Connell wußte dieses Potential bestens zu nutzen. So konfrontierte er etwa in Bellewstown, County Meath, die Versammelten mit der Rhetorischen Frage:

What is it I want you to do? What is the sacrifice I ask from you for liberty (renewed cheers)? What do I demand to make you prosperous in that lovely land? Simply, to enrol yourselves Repealers – one farthing a week, one penny a month, one shilling in the year. Is it too much for liberty? If there be any one of you who think the sacrifice too much, let him go from amongst us. If not, hold up your hands. [Here every one in the immense crowd raised a stalwart arm amid loud cheers]. Now mark – I am security that every hand was elevated in sincerity – that there was a heart with every hand for liberty and for old Ireland (responsive cheers). Why do I tell you that you will gain Repeal? Because all Ireland is resolved and rising. I am upon my mission of peace, and I will say it – of glory.<sup>243</sup>

Auf der ersten Großkundgebung des Repeal-Jahres in Newcastle, County Limerick, beschwor O'Connell sein Publikum ebenso direkt und forderte politisches Engagement ein:

I say, join me – Irishmen, join me; I call on the people of Ireland from this place to join me; for the words I speak here will be conveyed throughout Ireland on the wings of the press (loud cheering). I ask you will you join me (cries of we will).<sup>244</sup>

Verstärkt durch ein entsprechendes Presseecho, so war O'Connell überzeugt, würden die politisch Verantwortlichen mit jeder Kundgebung mehr unter Druck geraten. Der solchermaßen öffentlich wie veröffentlicht kundgetane politische Wille werde sie zum Einlenken zwingen. Daß diese Strategie erfolgreich sein konnte, hatte er bereits in der Emanzipationskampagne unter Beweis gestellt. Ihren Effekt erklärte er folgendermaßen:

Ministers are more or less affected by the opinions of the mass of the people for whom all Governments are instituted. [...] A meeting trifling and contemptible in numbers will pass unobjected to and will produce no effect. Try it by the test: suppose [...] twelve gentlemen [...] hold a meeting; let your arguments be the most convincing, your facts incontrovertible [...] still your meeting would be treated with contempt by the Press, and your observations would produce no effect. Suppose 1,200 men meet to express their opinions, the reporters will flock to hear them, the speeches will be reported, and the arguments will reach the public; their resolutions will find their way to the minister of the day; he begins to see what is the bearing of the public mind on the particular question, his slow and immovable nature is stirred up. Suppose instead of 1,200 12,000 persons meet, what is the result?<sup>245</sup>

Zusätzliche Stoßkraft erhielt die Kampagne durch einen von O'Connell Ende Februar 1843 im Dubliner Stadtrat eingebrachten Abstimmungsantrag, der die Stadtverordneten aufforderte, ihre Unterstützung für Repeal mit einer eigenen Petition zu signalisieren. Sein vierstündiges, dem Antrag

---

demokratie', in: Dieter Dowe/ Heinz-Gerhard Haupt/ Dieter Langewiesche (eds.), Europa 1848, Bonn 1998, S.1007-1019.

<sup>243</sup> Rede O'Connells auf der Kundgebung von Bellewstown, Co. Meath, 9.4. 1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.429. Ebenso verfuhr O'Connell auf der Versammlung von Trim, Co. Meath am 19.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.373.

<sup>244</sup> Rede O'Connells auf der Kundgebung von Newcastle, Co. Limerick, 26.1. 1843, in: *Nation*, 28.1. 1843, S.246.

<sup>245</sup> William J. Fitzpatrick (ed.): Correspondence of Daniel O'Connell, the Liberator, Bd.II, S.433, zitiert nach: Stanley H. Palmer: 'Rebellion, Emancipation, Starvation: The Dilemma of Peaceful Protest in Ireland, 1798-1848', in: Bede K. Lackner/ Kenneth Roy Philp (eds.), The Walker Prescott Webb Memorial Lectures. Essays on Modern European Revolutionary History, Austin 1977, S.21.

vorausgehendes Plädoyer bekräftigte in neun Abschnitten die irischen Ansprüche auf eine unabhängige Legislative. O'Connell hob die geographische Lage Irlands am Schnittpunkt des Welthandels hervor, deutete auf das Potential seiner Bevölkerung und zeigte, daß Irland bezogen auf seine Fläche, seine Einwohnerzahl und seine Staatseinnahmen den ersten Rang unter 16 sich selbst verwaltenden kontinentaleuropäischen Staaten einnahm.<sup>246</sup> Effektiv rekurrierte er gleich zu Beginn seiner Ausführungen auf seine erste öffentliche Rede vom 13. Januar 1800, in der er sich gegen die Verfassungsunion ausgesprochen hatte. Damit erweckte er den Eindruck, er sei niemals in seiner politischen Karriere vom Kampf für Repeal abgewichen und von jeher für eine alle Konfessionen gleichberechtigte irische Gesetzgebung eingetreten. Die Wurzeln des irischen Parlaments verfolgte er bis ins Jahr 1310 zurück, und er betonte die Vorreiterrolle des Verfassungsarrangements von 1782 mit seinen ausschließlich positiven Folgen. Einmal mehr diente ihm John Locke zum Beweis der Unfähigkeit des irischen Unterhauses, die ihm vom Volk übertragenen Kompetenzen an London abzutreten. Knapp machte O'Connell deutlich, wie die Union auf dem Wege friedlicher und verfassungskonformer Mittel ohne Rechtsverletzung oder Gefahr für Eigentum und Leben durchzusetzen sei und schilderte die ausschließlich vorteilhaften Resultate, die Irland von Repeal erwarten könne.<sup>247</sup>

O'Connells Ausführungen brachten in ihrer Gesamtheit nichts Neues, waren jedoch von hohem propagandistischen Wert. Seine politischen Gegenspieler im Stadtrat reagierten defensiv und antworteten mit hilflos wirkenden Vorwürfen.<sup>248</sup> Nach dreitägiger Debatte kam der Repeal-Antrag zur Abstimmung und wurde mit 41 zu 15 Stimmen angenommen. Die Debatte und die große Mehrheit, mit der sich das Dubliner Stadtparlament für Repeal aussprach, hatte Signalwirkung: Weitere Corporations folgten diesem Beispiel, binnen einer Woche Sligo und Athlone, bis Ende März Cork, Limerick, Waterford und Drogheda, und schließlich bekundete fast jeder Stadtrat der drei südlichen Provinzen seine Unterstützung für Repeal.<sup>249</sup> Auch die ausgedehnten Presseberichte der Debatte und die von der *Association* als Pamphlet verbreitete Rede O'Connells begannen zu wirken. Die Repeal-Idee fasste nun vermehrt in Kreisen der oberen Mittelschichten Fuß und erreichte auch einzelne Meinungsführer im Umfeld des agitationswichtigen Adels und der katholischen Prälaten. Binnen dreier Wochen nach dem Dubliner Repeal-Manifest erklärten vier katholische Bischöfe, ebensoviele irische Peers und die gesamte Kaufmannsgilde der Stadt Cork ihren Beitritt.<sup>250</sup>

---

<sup>246</sup> Rede O'Connells in der Dublin Corporation, 28.2. 1843, in: *Nation*, 4.3. 1843, S.322-327. O'Connell nannte Portugal, Bayern, Sachsen, Neapel-Sizilien, Sardinien, Württemberg, Baden, Hannover, den Vatikanstaat, die Toskana, Dänemark, Hessen-Darmstadt, Griechenland, die Schweiz, sowie Holland und Belgien.

<sup>247</sup> Rede O'Connells in der Dublin Corporation, 28.2. 1843, in: *Nation*, 4.3. 1843, S.322-327.

<sup>248</sup> NLI Ms 3040 Journal of William J. O'Neill Daunt, Bd.I, 22.2. 1843, S.110-111.

<sup>249</sup> *Nation*, 4.3. 1843, S.336; *Nation*, 11.3. 1843, S.344; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3006, S.193, O'Connell an Charles Bianconi, 24.3. 1843; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.208-210; John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.248.

<sup>250</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 6.3. 1843, in: *Nation*, 11.3. 1843, S.349; Sitzung der *Repeal Association*, 13.3. 1843, in: *Nation*, 18.3. 1843, S.366; Sitzung der *Repeal Association*, 20.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.371; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.209-210. Es handelte sich um die Bischöfe John Cantwell/ Meath (1792-1866), Michael Blake/ Dromore (1775-1860), Patrick Kennedy/ Killaloe (gest. 1850) und danach Bischof James Keating/ Ferns (1783-1849). Die Neuzugänge seitens des Adels bestanden aus Lord Charles Ffrench (1786-1860) und seinen beiden Söhnen, katholische Peers aus County Galway, und Denis O'Connor (1794-1847), dem Abgeordneten für County Roscommon.

**III. Nationale Organisationen: zwischen konstitutionellem Vereinswesen und revolutionärer Rhetorik**  
**2. Die Loyal National Repeal Association [1830-1848]**

**Tabelle 4:** Repeal-Kundgebungen 1843 („Monster Meetings“).

Datum	Ort	Teilnehmerzahl	Quelle
13. Januar	Sixmilebridge/ Clare* Connacht	20.000	<i>Nation</i> , 14.1. 1843, S. 215
26. Januar	Newcastle/ Limerick Munster	30.000	<i>Nation</i> , 28.1. 1843, S. 246
14. Februar	Castletown/ Queen's County* Leinster	„thousands“	<i>Nation</i> , 25.2. 1843, S. 310
05. März	Castletown-Delvin/ Westmeath* Leinster	70.000	<i>Nation</i> , 11.3. 1843, S.343
19. März	Trim/ Meath Leinster	30.000 20.000	Freeman's Journal, 21.3. 1843 <i>Nation</i> , 25.3. 1843, S. 373
2. April	Camlough/ Armagh* Ulster	k.A.	<i>Nation</i> , 8.4. 1843, S.413
2. April	Cahirconlish/ Limerick* Munster	30.000	<i>Nation</i> , 8.4. 1843, S.413
09. April	Bellewstown/ Meath Leinster	20-25.000	Freeman's Journal, 10.4. 1843
17. April	Clones/ Monaghan* Ulster	50.000	<i>Nation</i> , 22.4. 1843, S. 447
18. April	Roscrea/ Tipperary Munster	10.000	<i>Nation</i> , 22.4. 1843, S. 435
19. April	Limerick Munster	100.000 100-120.000	Freeman's Journal, 10.4. 1843 <i>Nation</i> , 22.4. 1843, S. 436
23. April	Kells/ Meath Leinster	150.000	Freeman's Journal, 25.4. 1843
25. April	Carrickmacross/ Monaghan* Ulster	120-150.000	<i>Nation</i> , 29.4. 1843, S. 453
04. Mai	Sligo Connacht	170.000 40-50.000	<i>Nation</i> , 6.5. 1843, S. 476 Court of Queen's Bench, S.244
07. Mai	Kildare Leinster	70-80.000	<i>Nation</i> , 13.5. 1843, S.486
14. Mai	Mullingar/ Westmeath Leinster	120-130.000	<i>Nation</i> , 20.5. 1843, S.498
18. Mai	Charleville/ Cork Munster	300-350.000	<i>Nation</i> , 20.5. 1843, S.508
21. Mai	Cork Munster	500.000	<i>Nation</i> , 27.5. 1843, S. 518
21. Mai	Caltra/ Galway* Connacht	50-70.000	<i>Nation</i> 27.5. 1843, S. 525
23. Mai	Cashel/ Tipperary (Süd) Munster	300.000 500.000	Freeman's Journal, 25.5. 1843 <i>Nation</i> , 27.5. 1843, S. 528
25. Mai	Nenagh/ Tipperary (Nord) Munster	400-500.000 350-400.000	Freeman's Journal, 27.5. 1843 <i>Nation</i> , 27.5. 1843 S.524
25. Mai	Ballinakill/ Queen's County* Leinster	50.000	<i>Nation</i> , 10.6. 1843, S. 558
28. Mai	Longford Leinster	260-280.000 200.000 40-50.000	Freeman's Journal, 30.5. 1843 <i>Nation</i> , 3.6. 1843, S.534 Court of Queen's Bench, S.240
05. Juni	Drogheda/ Louth Leinster	170.000 150.000	Freeman's Journal, 7.6. 1843 <i>Nation</i> , 10.6. 1843, S. 549-550
08. Juni	Kilkenny Leinster	300.000	Freeman's Journal, 10.6. 1843
11. Juni	Mallow/ Cork Munster	400.000	Freeman's Journal, 14.6. 1843
13. Juni	Murroe/ Limerick* Munster	k. A.	<i>Nation</i> , 17.6. 1843, S.573
15. Juni	Ennis/ Clare Connacht	400-500.000 500.000	Freeman's Journal, 17.6. 1843 <i>Nation</i> , 17.6. 1843, S. 572
18. Juni	Athlone/ Westmeath Leinster	150.000	Freeman's Journal, 21.6. 1843
22. Juni	Skibbereen/ Cork Munster	500-600.000 100.000	Freeman's Journal, 26.6. 1843 <i>Nation</i> , 1.7. 1843, S. 594
25. Juni	Galway Connacht	200.000	Freeman's Journal, 28.6. 1843 <i>Nation</i> , 1.7. 1843, S. 596
29. Juni	Dundalk/ Louth Leinster	300.000 200.000	Freeman's Journal, 1.7.1843 <i>Nation</i> , 1.7. 1843, S. 604
03. Juli	Donnybrook/ Dublin City Leinster	150-200.000 200.000	Freeman's Journal, 4.7. 1843 <i>Nation</i> , 8.7. 1843, S. 613-614

III. Nationale Organisationen: zwischen konstitutionellem Vereinswesen und revolutionärer Rhetorik  
2. Die Loyal National Repeal Association [1830-1848]

09. Juli	Waterford Munster	>300.000 300.000	Freeman's Journal, 11.7. 1843 <i>Nation</i> , 15.7. 1843, S.631, S.638
16. Juli	Tullamore/ King's County Leinster	150.000	<i>Nation</i> , 22.7. 1843, S.646
16. Juli	Swords/ Dublin* Leinster	17.000	<i>Nation</i> , 22.7. 1843, S.647
20. Juli	Wexford Leinster	300-400.000 500.000	Freeman's Journal, 22.7. 1843 <i>Nation</i> , 22.7. 1843, S. 652
23. Juli	Tuam/ Galway Connacht	300.000	Freeman's Journal, 26.7. 1843
30. Juli	Castlebar/ Mayo Connacht	250-300.000	Freeman's Journal, 1.8. 1843
06. August	Ennishowen [Inishowen]/ Donegal* Ulster	50.820 100.000	<i>Nation</i> , 12.8. 1843, S.693 <i>Nation</i> , 19.8. 1843, S.711
06. August	Baltinglass/ Wicklow Leinster	150.000	Freeman's Journal, 7.8. 1843
13. August	Maryborough [Port Laoise]/ Queen's County Leinster	200.000 150.000	Freeman's Journal, 15.8. 1843 <i>Nation</i> , 19.8. 1843, S.709
15. August	Tara/ Meath Leinster	500.000 750.000 100.000	Freeman's Journal, 18.8. 1843 <i>Nation</i> , 19.8. 1843, S.706 Court of Queen's Bench, S.266
15. August	Clontibret/ Monaghan* Ulster	300.000	<i>Nation</i> , 19.8. 1843, S. 717
20. August	Roscommon Connacht	200.000	Freeman's Journal, 22.8. 1843
10. September	Loughrea/ Galway Connacht	300.000	Freeman's Journal, 12.9.1843
17. September	Clifden/ Galway Connacht	100.000	<i>Nation</i> , 23.9. 1843, S.790
24. September	Lismore/ Waterford Munster	100.000	<i>Nation</i> , 30.9. 1843, S. 806
01. Oktober	Mullaghmast/ Kildare Leinster	250.000 100.000	Freeman's Journal, 2.10. 1843 <i>Nation</i> , 7. 10. 1843, S.824

(Quellen: *Nation* und *Freeman's Journal*, Jan.-Okt. 1843; Court of Queen's Bench, Ireland [...] the Queen v. Daniel O'Connell, John O'Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray [...] Dublin 1844. Monster Meetings, an denen O'Connell nicht teilnahm, sind mit einem Asterisk gekennzeichnet)

Gefördert auf der Ebene der Lokalpolitik, weiter vorangetrieben durch vermehrten Zulauf aus den Mittel- und Oberschichten, begann die Kampagne zu greifen. Frequenz und Ausmaß der Mobilisierungstätigkeit waren gewaltig. Eine erstmals vollständige Zusammenstellung aller Repeal Großkundgebungen des Jahres 1843 auf Basis der Presseberichte des *Freeman's Journal* und der *Nation* zeigt Tabelle 4. Aus ihr wird ersichtlich, daß in den neun Monaten zwischen Januar und Oktober 1843 nicht weniger als 49 Großkundgebungen in 24 Counties stattfanden. In der Hochphase zwischen April und einschließlich August waren es durchschnittlich zwei, gelegentlich auch drei Veranstaltungen pro Woche, etwas mehr als die Hälfte an einem Sonntag oder kirchlichen Feiertag, der Rest an normalen Werktagen. Mobilisatorisches Kernland bildeten erneut die beiden Südprovinzen. Leinster war Vorreiter mit 21 Veranstaltungen, gefolgt von Munster mit 13 Demonstrationen. In Connacht wurden zehn und in Ulster fünf Kundgebungen durchgeführt.<sup>251</sup> Die *Times* bezeichnete sie herabsetzend als „Monster Meetings“, ein Terminus, den die Agitatoren der *Repeal Association* gerne übernahmen.<sup>252</sup> Die Versammlungsorte waren in der Hauptsache strategisch ausgesuchte Städte und Landstädte in der Nähe von Verkehrsknotenpunkten an Grafschafts- oder Provinzgrenzen. Nur in fünf Fällen wurden Plätze oder Städte mit expliziten historischen Bezugspunkten ausgewählt.<sup>253</sup>

<sup>251</sup> Vgl. *Nation*, 14.1.-7.10. 1843; *Freeman's Journal*, 2.1.-2.10. 1843.

<sup>252</sup> Rede O'Connells auf der Kundgebung von Donnybrook, Co. Dublin, 3.7. 1843, in: *Nation*, 8.7. 1843, S.615. O'Connell wertete dadurch ein negatives Schlagwort des politischen Gegners ins Positive, ja er entwand dem Repeal ablehnend gegenüberstehenden britischen Blatt den Pejorativ und die Schockwirkung. Für Repealer war der Begriff 'Monster Meeting' mit stolzer Erinnerung verbunden und hatte eine durchwegs positive Konnotation.

<sup>253</sup> Cashel war ehemaliger keltischer Königssitz und galt als Ausgangspunkt der Christianisierung Irlands durch St. Patrick. Limerick barg die Erinnerung an den Friedensvertrag zwischen dem jakobitischen Heerführer Patrick Sarsfield

Die Dimensionen der Monster Meetings stellten alles bisher Dagewesene in den Schatten. Betrachten wir allein die Versammlung von Tara an Maria Himmelfahrt, dem 15. August 1843. An den Mautstraßen von Dublin nach Navan zählte man über 1.321 große Last- und Personenkutschen, neben 98 Vierspannern, nicht eingerechnet die kleineren Fahrzeuge und Reiter, die von anderen Richtungen aus auf den Versammlungsort zuströmten. Über 40 Musikkapellen der Temperenzgesellschaften reisten aus ganz Irland an, darunter Bands aus Roscrea, Nenagh, Clonmel, und Thurles in County Tipperary, aus einer Entfernung von über 300 Kilometern. Die ärmere Landbevölkerung war zum großen Teil bereits am Vortag angekommen und kampierte neben den Straßen sowie in eigens herbeigeschafften Zelten. Bis zum Mittag erhielten die sich Versammelnden Gelegenheit, an sechs Altären unter freiem Himmel die Feiertagsmesse zu hören. Unterdessen hatte sich in der Dubliner Innenstadt am frühen Morgen ein Festzug formiert, der auf seinem Weg nach Tara über die Außenbezirke und das Umland der Metropole immer weiter answoll. An seiner Spitze fuhr Daniel O'Connell in Begleitung seines Nachfolgers im Amt des Dubliner Bürgermeisters sowie vier Stadträten und seinem Sohn John. Sie saßen in einer großen Reisekutsche, auf deren Bock ein altirisch gekleideter Harfner Thomas Moores „The Harp that once through Tara's Hall's“ und andere nationale Melodien intonierte. Die Landbewohner taten das, was ihnen selbstverständlich erschien, wenn sich O'Connell, die von ihnen so verehrte nationale Vaterfigur die Ehre gab, persönlich an ihren Häusern vorüberzufahren: sie bereiteten ihm ein enthusiastisches Willkommen. Auf der letzten Meile des Weges benötigte O'Connell fast zwei Stunden, um sich einen Weg zur Rede- und Ehrentribüne zu bahnen, auf der neben einer Abordnung von 400 Repealern aus Liverpool, Dubliner Stadträte, Repeal-Abgeordnete, zwei katholische Bischöfe, drei Generalvikare und 29 Priester versammelt waren. Nach einer Reihe von Ansprachen fand in einem auf dem Hügel von Tara errichteten Zelt pavillon ein nationales Abschlußdiner für 1.000 Ehrengäste statt.<sup>254</sup>

Große Menschenmengen strömten zusammen. Die Teilnehmerzahlen für Tara gab das liberal-nationale *Freeman's Journal* mit 500.000, die national gesinnte *Nation* mit 750.000 und der gemäßigt whigistische Londoner *Morning Chronicle* mit 1,2 Millionen an.<sup>255</sup> Die Blätter übertrieben allerdings mächtig. Ein einfaches Rechenexempel entlarvt ihre Zahlen als Lust an der Sensation. Geht man allein von den in der *Nation* und dem *Freeman's Journal* wiedergegebenen Schätzungen aus, so ergibt sich – selbst bei der Addition der jeweils niedrigsten Werte – daß an den Kundgebungen von 1843 zusammen über 7,7 Millionen Menschen teilnahmen. Demnach hätten die Versammlungen eine geradezu sagenhafte Reichweite von 94 Prozent der damals 8,2 Millionen zählenden irischen Bevölkerung besessen. Pressevertreter sämtlicher politischer Couleure manipulierten eifrig, wenn es um die Teilnehmerzahlen der Kundgebungen ging: „Well, I believe we guess it; and if it be a meeting of our opponents, we divide it by the sum of two – if it is a meeting of our friends, we multiply it by

---

und dem Oberkommandierenden Willhelms III. von Oranien von 1691. Vier Jahre darauf von den anti-katholischen Penal Laws abgelöst, galt der Vertrag von Limerick als das Symbol britisch-protestantischer Intoleranz schlechthin. Tara war in Antike und frühem Mittelalter ebenfalls Wirkungs- und Begräbnisstätte keltirischer Stammeskönige und barg Gräber gefallener Rebellen von 1798. Mullaghmast war 1577 Schauplatz der Ermordung der Clanchefs der Laoighis und Uí Fáilghe durch die O Dempseys und die mit ihnen verbündeten Engländer. Das verbotene und daraufhin abgesagte Meeting bei Clontarf war 1014 Schauplatz der Siegreichen Schlacht des Hochkönigs Brian Ború gegen ein dänisches Invasorenheer. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.213.

<sup>254</sup> *Freeman's Journal*, 18.8. 1843; *Nation*, 19.8. 1843, S.706; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.173-176.

<sup>255</sup> *Freeman's Journal*, 18.8. 1843; *Nation*, 19.8. 1843, S.706; DDA CP 31/1 159, *Journal of John O'Connell*, 29.8. 1843, S.93. Sowohl die der *Repeal Association* antagonistisch gegenüberstehenden Zeitungen als auch nationale Blätter hatten ein Interesse daran, so große Teilnehmerzahlen wie möglich zu präsentieren. Die Association konnte dadurch die Macht der mobilisierten Bevölkerung als Hebel für irische Interessen einsetzen. Regierungstreue Blätter versuchten mit inflationären Schätzwerten, die Regierung zum Handeln zu bewegen.

four,“ antwortete ein bekannter zeitgenössischer Journalist auf die Frage, wie er und seine Kollegen die Teilnehmerzahlen politischer Versammlungen zu beziffern pflegten.<sup>256</sup>

Die genaue Größenordnung wird sich wohl nie klar ermitteln lassen. Selbst wenn man die überlieferten Teilnehmerzahlen radikal kürzt, bleibt die Serie von Großdemonstrationen äußerst bemerkenswert. Dem Effekt und der Massenbasis der Kundgebungsserie täte es keinen Abbruch, sie um 80 Prozent auf eine noch immer eindrucksvolle Gesamtteilnahme von über 1,5 Millionen Menschen zu kürzen. Das würde bedeuten, daß zwischen einem Fünftel und einem Viertel der Bevölkerung aus drei irischen Südprovinzen und den Grenzgrafschaften zu Ulster an den Monster Meetings teilnahm.<sup>257</sup>

Im Zentrum von Menschenmengen und lärmenden Musikkapellen der Temperenzgesellschaften, verlangte diese Art der Mobilisierung den nationalen Protagonisten viel ab. Im Gegensatz zu den Provinzialversammlungen der Jahre 1825-1829 konzentrierte sich die Aufmerksamkeit jetzt vermehrt auf die persönliche Anwesenheit O'Connells. Seine Rolle war die des unumschränkten Volkstribuns. Die zusammenlaufende Menschenmenge erwartete nicht selten bereits vor Beginn der Kundgebung eine improvisierte Ansprache am Wegesrand, eine zweite Rede hielt er am Versammlungsplatz und eine weitere auf den sich fast immer anschließenden Ehrenbanketten. 1843, im Alter von achtundsechzig Jahren besuchte er 38 Kundgebungen, mehr als 9.000 Kilometer kreuz und quer durch die irische Provinz und brachte bei jedem Wetter mehrere Stunden als Mittelpunkt einer Ehrenprozession zu. Damit nicht genug führte er weiterhin die Verhandlungen im *Corn Exchange* und beteiligte sich intensiv an der Arbeit in den Gremien der *Repeal Association*.<sup>258</sup>

O'Connell war sehr daran gelegen, die Kundgebungsserie und den Organisationsaufbau synchron verlaufen zu lassen. Ihm war vollkommen klar, daß die Demonstrationen nur den Auftakt zu weiteren Maßnahmen bilden konnten – dem Ausbau der Repeal-Organisation der Rekrutierung von Mitgliedern en masse, kurzgesagt „Repeal Wardens in every parish, and in every village, until the members of the Repeal Association become equivalent with all the people of Ireland.“<sup>259</sup> Erschien ihm die Aktivität in einzelnen Gegenden nicht ausreichend, forderte O'Connell kurzerhand eine Kundgebung an. Seinem Freund Charles Bianconi, einem der Stadträte von Clonmel in Tipperary, sandte er im März 1843 die augenzwinkernde und energische Aufforderung:

What the deuce is Tipperary doing? What the double deuce is Clonmel doing? And especially what is its valiant Corporation doing? Sligo, Drogheda, Limerick, Cork, Waterford, Dublin – all the Liberal Corporations except Clonmel – have either given proofs of Irish patriotism or else have shown themselves alive to it. What is Charles Bianconi doing? [...] now, my good friend, is it not a crying shame that your noble county should remain in such apathy and torpor when all the rest of Ireland is rousing itself into a combined effort for the Repeal? I want a Repeal meeting either at Clonmel or Cashel or Thurles. I want to see from 60,000 to 100,000 Tipperary boys meeting peacefully and returning home quietly, to adopt the [Repeal-] petition and to organise the Repeal rent. [...] I could be at either of the three towns I have mentioned upon Thursday,

---

<sup>256</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.499. Augenzeugen wie Jacob Venedey waren bereits mißtrauisch gegenüber den kolportierten Teilnehmerzahlen. Vgl. Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.174.

<sup>257</sup> Vgl. Gary Owens, 'Constructing the Repeal Spectacle: Monster Meetings and People Power in Pre-Famine Ireland', in Maurice R. O'Connell (ed.), *People Power*, S.83; ders., 'Nationalism without Words: Symbolism and Ritual Behaviour in the Repeal 'Monster Meetings' of 1843-5', in: James S. Donnelly/ Kerby A. Miller (eds.), *Irish Popular Culture*, S.244. Owens schlägt eine Verminderung der von der Presse wiedergegebenen Teilnehmerzahlen von 65-70% vor.

<sup>258</sup> John O'Connell, *Recollections*, S.244-245.

<sup>259</sup> Antwortschreiben O'Connells auf die Einladung des Repeal Wardens Club aus Limerick, 28.3. 1843, in: *Nation*, 8.4. 1843, S.413.

the 20<sup>th</sup> April; so now put these things together and set about working. Do nothing without the cooperation of the clergy. I need give you no further instructions.<sup>260</sup>

Bianconi erfüllte den Wunsch seines Freundes. Zwei Monate später überreichte man O'Connell auf der Großkundgebung von Cashel die enorme Summe von 859 Pfund, das Äquivalent der Mitgliedsbeiträge von 86 Volunteers, 860 Vollmitgliedern und 17.214 assoziierten Repealern aus Süd-Tipperary.<sup>261</sup>

Die Beiträge der Mitglieder, die als Repeal-Rent jede Woche in den Sitzungen des *Corn Exchange* veröffentlicht wurden, zeigen, wie sich die Bewegung mit jeder Kundgebung vergrößerte. Ab Mitte Februar 1843 überstieg der wöchentliche Beitrageingang 200 Pfund. Von Mai bis Jahresende lag er beständig über 500 Pfund. 20 Wochen lang sammelte die *Repeal Association* über 1.000, in sechs Wochen sogar über 2.000 Pfund an Mitgliedsbeiträgen. Bis Jahresende befanden sich in den Kassen der Bewegung 48.425 Pfund, wovon allein 47.010 Pfund von irischen Repealvereinen stammten. Das übertraf das Rent-Ergebnis des Vorjahres um das Eifache und entsprach fast dem Zweieinhalbfachen des Rent-Ertrages von 1828 in der Hochphase der Emanzipationskampagne.<sup>262</sup>

Die Beitragseingänge dokumentierten einen ungeheuer großen Mitgliederzuwachs für die *Repeal Association*. Thomas M. Ray und seine Mitarbeiter im *Corn Exchange* legten Nachtschichten ein, um mit der Registrierung der Repealer nachzukommen. Hatten die Bücher des *Corn Exchange* im März 1843 noch durchschnittlich 5.000 Neuzugänge pro Woche zu verzeichnen, so fertigten Rays Mitarbeiter allein in der dritten Juliwoche des Jahres nicht weniger als 35.000 in der darauffolgenden Woche 40.000 Mitgliedskarten aus, die sie versandfertig machten und an die verschiedenen Lokalvereine im ganzen Land übermittelten.<sup>263</sup>

Dublin Castle reagierte zunächst mit offensichtlicher Teilnahmslosigkeit auf die sich formidabel entwickelnde Kampagne. Die Tatsache, daß sich County um County massenhaft und ohne einen Zwischenfall versammelte, das disziplinierte Verhalten der Menschenmengen, die nach Abschluß der Kundgebungen ruhig und geordnet ihren Heimweg antraten, war ungewöhnlich, ja beunruhigend, ließ aber ein Eingreifen nicht unbedingt opportun erscheinen. Zudem wußte man um die Neigung der Presse, die Teilnehmerzahlen der Meetings heillos zu übertreiben. Magistrate und Polizeikräfte vor Ort schätzten in ihren Zustandsberichten die von den Kundgebungen ausgehende Gefahr bis Ende April entweder als gering oder gar nicht ein. Sie begnügten sich zunächst damit, die polizeiliche und militärische Präsenz sicherzustellen und eine beobachtende Position einzunehmen.<sup>264</sup>

Die Lage spitzte sich zu, als die irischen Administratoren plötzlich auf die Kundgebungsserie aufmerksam wurden. Ende April 1843 kursierten in der Metropole Gerüchte, Lord Lieutenant Grey werde Maßnahmen gegen Magistrate ergreifen, die an Repeal-Kundgebungen teilgenommen hatten. Auf Greys Rufe nach Notstandsgesetzen reagierte Premierminister Robert Peel jedoch zurückhaltend. Peel beließ es vorläufig bei einem Warnschuß. Am 9. Mai erklärte er vor dem Unterhaus, an der Einheit Großbritanniens gegenüber der Repeal-Forderung – auch auf die Gefahr eines Bürgerkrieges hin – festhalten zu wollen. Die massive Verlegung von Einheiten der Armee nach Irland gaben seinen Worten zusätzlich Gewicht.<sup>265</sup> In Folge verschärfte sich O'Connells Rhetorik

---

<sup>260</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3006, S.193, O'Connell an Charles Bianconi, 24.3. 1843.

<sup>261</sup> Rede Michael Dohenys in der *Repeal Association*, 29.5. 1843, in: *Nation*, 3.6. 1843, S.530.

<sup>262</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell, 1842-1857*, Anhang B3-D3; wöchentliche veröffentlichte Sammelergebnisse in: *Nation*, 1843; *Freeman's Journal*, 1843.

<sup>263</sup> Generalsekretär Thomas M. Ray in der *Repeal Association*, 27.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.386; Hilfssekretär Martin Crean in der *Repeal Association*, 27.7. 1843, in: *Nation*, 29.7. 1843, S.659.

<sup>264</sup> NAI, Chief Secretary's Office Registered Papers, Outrage Reports [=CSORP.OR], Galway 1843; Sligo 1843; Tipperary 1843.

<sup>265</sup> *Nation*, 29.4. 1843, S.457; *Nation*, 13.5. 1843, S.496; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.353; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 16.6. 1843, S.85. Vgl. Kevin B. Nowlan, *Politics*, S.44-46.

spürbar. Er sah Peels Reaktion als Herausforderung und erweckte bei seinen Anhängern den Eindruck, er sei zum Äußersten entschlossen, ja er werde notfalls Widerstand leisten, wenn die Regierung ihm dies aufzwingt:

The Repeal is not thus to be crushed; and I tell Peel and Wellington that the accumulation of Repealers will be fifty to one in consequence of that brutum fulmen of a miserable threat against us (continued cheering). They talk of civil war, to be sure, but while I live here shall be no civil war. We won't go to war. We will keep to the legal side, but if others invade us, that is not a civil war (great cheering) [...] We are ready to keep the ground of the constitution as long as they will permit us to do so, but should they throw us from that, *væ victis*, then between the contending parties (tremendous cheering for several minutes). [...] I repeat it – I hold out no threat, but I set attack at defiance (tremendous cheering).<sup>266</sup>

Die Castle-Administration reagierte unbeholfen, indem sie Öl ins Feuer goß: Ab dem 23. Mai entließ der irische Lordkanzler Edward Sugden nach Rücksprache mit dem Vizekönig ohne Vorankündigung Magistrate aus den Reihen der Repeal-Führung. Als Grund für seine Entscheidung gab er an, die Kundgebungen seien zwar nicht illegal, wirkten jedoch potentiell staatsgefährdend. Die Teilnahme an den Versammlungen sei nicht mit dem friedenserhaltenden Charakter des Magistratsamtes vereinbar.<sup>267</sup> Repealer, Radikale und Liberale in Irland wie in Großbritannien zeigten sich darüber gleichermaßen entrüstet. Das Vorgehen der Administration war in ihren Augen ein willkürlicher Eingriff in das von der britischen Verfassung garantierte Versammlungs- und Petitionsrecht. Mit der Entfernung von Repealern aus ihren Magistratsämtern stach Dublin Castle in ein Wespennest. Die Expansion der Repeal-Bewegung war dadurch nicht aufzuhalten. Im Gegenteil, die Agitation erhielt mit jedem Monster Meeting weiteren Zulauf aus allen Schichten. Reihenweise traten nun Dubliner Rechtsanwälte in die *Association* ein und weitere liberale Magistrate – das politische Establishment und gleichzeitig die agitationswichtigen Köpfe der Lokaladministration in den Counties – legten ihr Amt aus Protest nieder.<sup>268</sup>

Den Affront der Amtsenthebungen beantworteten die nationalen Akteure des *Corn Exchange* mit Gegendruck. Ein eigens gebildeter Ausschuß beschäftigte sich mit einem Vorschlag, die beabsichtigte Wirkung dieser Maßnahme ins Leere laufen zu lassen, ja sogar in ihr Gegenteil zu verkehren. Im anglo-irischen Rechtssystem hatten die Magistrate eine zentrale Funktion innerhalb der Lokaljurisdiktion. In ihren Amtsbezirken entschieden sie als ehrenamtliche Friedensrichter auf den „petty sessions“ über nahezu alle zivil- und strafrechtlichen Streitfälle jenseits von Kapitalverbrechen. Der am 18. Juli 1843 in der Sitzung der *Repeal Association* verabschiedete Antrag, in den magistratslosen Distrikten Schlichtungsstellen einzurichten, zielte allerdings auf weit mehr, als auf das Bedürfnis nach Kompensation des durch den Amtsverlust entgangenen Prestiges. Die unter ihrem Vorsitz erstmals in der dritten Septemberwoche 1843 in den Dubliner Vororten Blackrock, Kingstown und Navan tagenden *Arbitration Courts* gaben den Betroffenen nicht nur einen Teil ihrer mit Ansehen und Einfluß verbundenen Amtsgewalt zurück. Je weiter sich das Projekt auf Gemeinden und Städte der drei Südprovinzen ausdehnte, umso fester konnte der Zentralverein in Dublin

---

<sup>266</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, 15.5. 1843, in: *Nation*, 20.5. 1843, S.501. Ebenso kämpferisch gab sich O'Connell auf den Kundgebungen in Nenagh, Co. Tipperary am 25.5., in Longford am 28.5., in Mallow, Co. Cork am 12.6.; in Ennis, Co. Clare am 15.6. und auf dem Ehrenbankett in Tara, Co. Meath am 15.8. Vgl. *Nation*, 27.5. 1843, S.524; *Nation*, 3.6. 1843, S.535; *Nation*, 17.6. 1843, S.566; *Nation* 19.8. 1843, S.708-709; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.245-248.

<sup>267</sup> *Nation*, 27.5. 1843, S.521; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, S.208, Henry Sugden (Sekretär des irischen Lordkanzlers) an O'Connell, 23.5. 1843. Aus dem Amt entfernt wurden 22 Magistrate, weil sie den Vorsitz auf einem Monster Meeting innehatten oder auf den Kundgebungen in Erscheinung traten, darunter Daniel O'Connell und sein Sohn Maurice, Lord Ffrench und seine beiden Söhne, weiterhin vier Repeal-Abgeordnete und ein liberaler M.P. Elf liberale Magistrate legten aus Protest gegen die Entlassungen ihr Amt nieder. *Nation*, 10.6. 1843, S.553; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.252-253.

<sup>268</sup> *Nation*, 3.6.1843, S.530; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.255-262.



seinen Anspruch auf eine von seinen Vertretern ausgeübte, die Belange der einfachen Bevölkerung achtende Gerichtsbarkeit untermauern.<sup>269</sup> Die Arbitration Courts waren ein Element offen zutage tretender Subversion: Auf der Ebene der Lokalverwaltung ging die *Repeal Association* dazu über, Teile der Staatsgewalt zu übernehmen, die sie über ihre Protagonisten wie selbstverständlich für sich reklamierte. Die Übernahme der Lokaljustiz rüttelte am Herrschaftsmonopol von Dublin Castle. Fast schien es, als ob die *Repeal Association* damit begann, einen Staat im Staate zu bilden.

Mit dem Arbitration-System schuf sich die *Association* ein zusätzliches Instrument nationaler Agitation und brach das Justizmonopol der Castle-Administration auf. Sie agierte effektiv und werbewirksam als Zwischengewalt. Im Gegensatz zur staatlichen Rechtsinstanz fielen für Kläger wie für Beklagte keine Gebühren an, was der Bevölkerung Anreiz genug war, sich an ein Schiedsgericht zu wenden. Stimmen die Angaben der *Repeal Association*, so schlichteten allein in den letzten drei Monaten des Jahres 1843 Schiedsgerichte in 102 irischen Distrikten zusammen mehr als 4.000 Streitfälle. Gegenstand der Verhandlungen waren zumeist typisch agrargesellschaftliche Meinungsverschiedenheiten. Meistens ging es um strittige Wegerechte, nicht geklärte Ackergrenzen, um Lohndispute, tätliche Angriffe oder um die Regelung von Geldschulden und Pachtdifferenzen.<sup>270</sup>

Fast zeitgleich mit den Schiedsstellen arbeitete O'Connell an einem weiteren Agitationsprojekt, das kühn auf den nächsten Schritt in Richtung eines eigenen irischen Parlamentes wies: dem „Council of 300“. Die auf die Massenkundgebungen folgende Stufe der Agitation hatte er bereits Ende April und nochmals Ende Juni 1843 angekündigt. Sein Plan sah vor, 300 Gentlemen durch die Repeal-Vereine der Städte und Counties zu designieren und sie nicht als Delegierte, sondern als Überbringer von jeweils 100 Pfund Repeal-Rent aus ihren Wahldistrikten nach Dublin zu bestellen. Ähnlich wie ein Vorparlament sollten sie einen Gesetzentwurf zur Rekonstruktion des irischen Unterhauses ausarbeiten. Grundlage dieser Überlegungen bildete ein bereits 1840 in der *Repeal Association* vorgestellter und am 22. August 1843 von O'Connell erneut vorgelegter Bericht, der Wahlkreise auf Basis der Bevölkerungsstärke sowie das allgemeine und geheime Männerwahlrecht postulierte und die künftige Zahl von Abgeordneten der Städte und Counties für ein irisches Parlament festlegte.<sup>271</sup>

Der „Rat der 300“ versetzte die Repeal-Aktivisten endgültig in nationale Euphorie. Den Traum von Irlands Freiheit und von einer politischen Karriere in greifbarer Nähe, begaben sich vor allem viele junge Mitglieder des Generalkomitees enthusiastisch auf die Suche nach einem Wahlkreis.<sup>272</sup> Die Ausführung des Vorhabens erinnerte an das historische Vorbild von 1782-83, als Vertreter bewaffneter Freiwilligenverbände eine Petition zur Reform des irischen Parlaments ausgearbeitet hatten. Die Zahl 300 belegte die direkte Bezugnahme auf das irische Unterhaus vor der Union, das aus ebensovielen Abgeordneten bestanden hatte. Abgesehen von verklärender Erinnerung und

---

<sup>269</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 18.7. 1843, in: *Nation*, 22.7. 1843, S.644; DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 27.9. 1843, S.97, 7.10. 1843, S.98.

<sup>270</sup> First quarterly Report of the Arbitration Committee. [...] 15<sup>th</sup> January, 1844, S.8-9, S.11-12. 1920 griff Sinn Fein im Unabhängigkeitskampf gegen Großbritannien auf die Maßnahme der Schiedsgerichte zurück und untermauerte dadurch den Anspruch auf eigene Nationalstaatlichkeit. Vgl. D. George Boyce, *Nationalism*, S.327; Robert Kee, *Green Flag*, S.678-689.

<sup>271</sup> O'Connell in der *Repeal Association* vom 27.4. 1843, in: *Nation*, 29.4.1843, S.460; O'Connell auf dem Ehrenbankett in Dundalk, Co. Louth am 29.6. 1843, in: *Nation*, 1.7. 1843, S.605; Report of the Committee of the Nationale Association [...] for the Re-Construction of the House of Commons of Ireland, 4.5. 1840, in: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1845, S.44-55; Plan for the renewed Action of the Irish Parliament, 22.8. 1843, in: *Nation*, 26.8. 1843, S.724.

<sup>272</sup> „Would you like to be one of the secretaries of the treasury with a salary of £1200 a year? That, with a seat in the house, might satisfy the moderate ambition of a patriotic agitator.“ Mit dieser Frage gab O'Connell William J. O'Neill Daunt im persönlichen Gespräch zu verstehen, was die Protagonisten der *Repeal Association* nach Wiedereinsetzung des irischen Parlamentes als Dank für ihre Dienste erwarten konnten. NLI Ms 3040 Journal of William J. O'Neill Daunt, Bd.I, S.110.

Zahlenschwärmerei weckte der Plan vor allem Hoffnungen auf erste konkrete Schritte in Richtung einer radikal reformierten irischen Legislative, und O'Connell gab sich betont zuversichtlich, daß es nur „300 men with a nation in their back“<sup>273</sup> bedürfe, um Westminster in der Repeal-Frage in die Knie zu zwingen. Das größte Hindernis stellte einmal mehr der Convention Act dar, den das Projekt umgehen mußte, um nicht den Erfolg der gesamten Bewegung zu riskieren. Man hatte im *Corn Exchange* daher keine Eile. Mit entsprechender Vorsicht lotete das Vorhaben den gesetzlichen Spielraum aus. Wie immer legte sich O'Connell auf keinen Zeitplan fest und sprach sich dafür aus, dem Projekt durch die zeit- und arbeitsintensive Wählererfassung ein solides Fundament zu geben. Er regte als ersten Schritt an, Register aller Wahlberechtigten männlichen Haushaltsvorstände anzulegen und in alphabetischer Reihenfolge mit den Stadtwahlkreise Ardee und Arklow zu beginnen. Die übrigen Wahldistrikte sollten nacheinander erfasst werden.<sup>274</sup> O'Connells Verhalten offenbart auch gleichzeitig die grundsätzliche Schwäche seiner Strategie. Wollte er das irische Parlament wieder einsetzen, war dies in letzter Instanz doch immer von einer zustimmenden Reaktion der britischen Regierung oder der Monarchin abhängig. Die Repeal-Agitation war grundsätzlich defensiv ausgerichtet und konnte nicht offensiv vorgehen, da dies Revolution oder Bürgerkrieg bedeutet hätte.

Die Serie nationaler Großkundgebungen riß unterdessen auch im August und September nicht ab. Die Regierung in London beobachtete jetzt allerdings die Entwicklung nicht nur genau, sondern begann eine detaillierte Beweisaufnahme für eine möglichst wasserdichte Anklage gegen die nationalen Meinungsführer. Dublin Castle und das Home Office verließen sich nicht mehr allein auf die in der Presse wiedergegebenen Reden der nationalen Akteure, sondern versuchten, ihren Wortlaut selbst zu erfassen. Wenigstens zwei in ihrem Auftrag entsandte Stenographen nahmen ihre Arbeit im *Corn Exchange* und auf den Monster Meetings auf.<sup>275</sup> Unterdessen verstärkte London seine irische Garnison und verlegte zur Abschreckung Abteilungen von Militär und bewaffneter Polizei in die Nähe der Landstädte, wo Monster Meetings stattfanden.<sup>276</sup> Solche Maßnahmen beantwortete die der *Association* verbundene Presse mit Berichten über die offen geäußerte Sympathie für Repeal durch einquartierte Soldaten.<sup>277</sup> Damit versuchte sie, Sorgen vor einer

---

<sup>273</sup> O'Connell auf dem Ehrenbankett in Dundalk, Co. Louth am 29.6. 1843, in: *Nation*, 1.7. 1843, S.605.

<sup>274</sup> NLI Ms 3040 Journal of William J. O'Neill Daunt, Bd.I, S.155, 28.8. 1843; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.305-313; O'Connell in der *Repeal Association*, 28.8. 1843, in: *Nation*, 2.9. 1843, S.737.

<sup>275</sup> PRO HO 79/9 132-135, 137, Anfragen des Under Secretary Henry Manners-Sutton an die irische und englische Generalstaatsanwaltschaft, 31.8., 4.9., 10.9. und 30.9. 1843, betreffend den „Rat der 300“, auführerische Leitartikel und Leserzuschriften im *Pilot*, die nationale Lyrik der *Nation*, staatsgefährdende Reden O'Connells und das Projekt der Schiedsgerichte. HO 45/859, Steps to have a shorthand writer attending to political meetings for recording purposes, 1843-1844.

<sup>276</sup> So erhielten die Polizeieinheiten in County Waterford vor der Demonstration in Lismore nicht nur 50 Dragoner und 80 Mann Infanterie aus Fermoy als Verstärkung, sondern weitere Polizeiabteilungen aus Cork und Tipperary. Als Geste der Abschreckung (oder der Unsicherheit ihrer Kommandeure) marschierten sie mit aufgepflanzten Bayonetten nach Lismore. Vgl. *Nation*, 30.9. 1843, S.806.

<sup>277</sup> So hatte in Mallow, Co. Cork angeblich ein Soldat der 1<sup>st</sup> Royals seine Kameraden erfolgreich aufgefordert, O'Connell und Repeal hochleben zu lassen. Laut *Cork Examiner* hatten sich sogar höhere Dienstgrade vor den Bewohnern der Landstadt davon überzeugt gezeigt, daß der Widerruf der Union bald erfolgen werde. Bei der Durchfahrt O'Connells durch Galway City zur Versammlung nach Clifden löste sich ein Infanterist von seiner Truppe und lief laut jubelnd seiner Kutsche nach. Die umstehende Menge trug ihn daraufhin auf den Schultern zu O'Connell, der ihm die Hand schüttelte. Presseberichte aus dem *Cork Examiner*, 29.9. 1843 und dem *Galway Vindicator*, 28.9. 1843, in: *Nation*, 30.9. 1843, S.805.

Meuterei in der zum Großteil in Irland rekrutierten königlichen Armee zu schüren und suggerierte ihren Lesern, die Mehrheit der Soldaten stünde auf der Seite der nationalen Bewegung.<sup>278</sup>

Erste Anhaltspunkte einzuschreiten bot ein offener Brief O'Connells an die Bevölkerung aller drei Königreiche vom 13.9. 1843, in dem er der Regierung drohte, die Iren könnten sich ihr Recht nur aus eigener Anstrengung verschaffen. Um Repeal zu verwirklichen, seien sie sich selbst genug: „unless we redress ourselves, we can have no succour from any other quarter; but we suffice for ourselves and our country – WE SUFFICE FOR THE REPEAL.“<sup>279</sup> Der irische Staatsanwalt erachtete dies als staatsgefährdend und sprach sich für eine Anklage aus.<sup>280</sup>

Dublin Castle schlug schließlich bei der in der Presse als Massenkundgebung beworbenen Versammlung von Clontarf zu, die am 8. Oktober stattfinden sollte. Erst spät, am Vortag um 15.00 Uhr erließ der Privy Council des Lord Lieutenant ein Demonstrationsverbot, nach langer Diskussion um den Text der Proklamation. Der konkrete Anlaß zum Eingreifen war der Ton der Zeitungsanzeige gewesen, die von militärischer Marschordnung des Festzuges sowie von Defilee und Heerschau einer „Repeal Cavalry“ gesprochen hatte.<sup>281</sup>

Obwohl sie ein Verbot mehr oder minder erwartet hatten, mußten O'Connell und das Generalkomitee schnell eine Entscheidung treffen und noch schneller handeln. Tausende von Menschen waren bereits auf dem Weg nach Clontarf. Das Risiko einer blutigen Eskalation mit den am Versammlungsplatz aufmarschierenden Soldaten wollte keiner der Agitatoren eingehen. Umgehend machten sich mehr als dreißig Mitglieder des Generalkomitees und alle Angestellten des *Corn Exchange* auf den Weg zum Versammlungsort. Bis in die Morgenstunden informierten sie die lokalen Repeal-Vereine sowie die Priester der katholischen Gemeinden des Umlandes, um die sich aus allen Richtungen auf Clontarf zuströmenden Menschen zur Umkehr zu bewegen. An Hauswänden, Brückenpfeilern, Wegkreuzungen und Mautstationen hingen unter den Verbotsplakaten des Lord Lieutenant die von O'Connell signierte Absage für das letzte Monster Meeting des Jahres. Unterdessen waren in Schußweite zu den Dubliner Quays vor der Liffey-Mündung zwei Kriegskorvetten der Royal Navy vor Anker gegangen. Als schließlich am Morgen des 8. Oktober Einheiten von Armee mit Feldartillerie in Clontarf einrückten, war der Versammlungsplatz wie leergefegt. Selbst die bereits fertiggestellte Redetribüne hatte das Generalkomitee eilig wieder entfernen lassen.<sup>282</sup>

---

<sup>278</sup> Die Zahlenverhältnisse schienen solchen Ängsten rechtzugeben, stellten doch in Irland rekrutierte Soldaten den zweitgrößten Anteil in der britischen Armee. 1840 wies die Heeresstatistik von 107.000 Mann in den britischen Streitkräften 41.000 als Iren aus. *Nation*, 27.5. 1843, S.516; Stanley H. Palmer, *Police*, S.275.

<sup>279</sup> O'Connell to the Inhabitants of the Countries Subject to the British Crown, in: *Freeman's Journal*, 14.9. 1843; *Nation* 16.9. 1843, S.771.

<sup>280</sup> PRO HO 45/793, Case on behalf of the Crown upon the legality of an address signed by Daniel O'Connell Esquire and recently issued to the Subjects of Great Britain for the opinion of the High Honorable the Attorney General, Rechtsgutachten von T.H.C. Smith, Crown Solicitor, 21.9. 1843.

<sup>281</sup> Chief Secretary Edward G. Eliot und die Staatsanwälte hatten sich zunächst nicht auf ein Verbot einigen können, da letztere für das weitere Sammeln von Beweisen für eine Anklage gegen die Führer der Association plädierten. Zudem hatte die Association die Ankündigung für das Clontarf-Meeting auf Anraten O'Connells entschärft, neue Plakate gedruckt und die alten entfernt. Erst am 6. Oktober erhielt Vizekönig de Grey von Peel grünes Licht für das Verbot. Juristische Feinheiten verzögerten die Proklamation nochmals bis Samstagmittag. Entgegen den Vorwürfen der Repeal-Führung, die Regierung habe das Versammlungsverbot absichtlich verzögert und ein Blutbad riskiert, lag die Ursache in bürokratischen Reibungsverlusten und mangelhafter interner Kommunikation im Castle. Vgl. O'Connell in der *Repeal Association*, in: *Nation*, 14.10. 1843; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell* 8.10.-9.10 1843, S.99-101; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.360; Lawrence John McCaffrey, Daniel O'Connell, S.193-199. Anzeige zur Demonstration von Clontarf, in: *Nation*, 30.9. 1843, S.801.

<sup>282</sup> DDA CP 32/1, Archbishop Murray Papers, 1843-44, Aussagen von Richard Hotley, Thomas Lambert Suinott, Michael Quinn, Thomas Hanlow, Joseph Wheeler, Frances Dowling, John Mooney, John Smith und Martin Crean zu ihrer Mission nach Clontarf, 22.4.1844; NLI 32341 L.B., Verbotplakat des Lord Lieutenant, gedruckte Erklärung der *Repeal Association*, 7.10.1843; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 8.10.-9.10. 1843, S.99-102; John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.350-352; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.368-369.

Genau eine Woche später holte die Staatsanwaltschaft zum lange vorbereiteten zweiten Schlag aus – einer Anklage wegen staatsgefährdender konspirativer Tätigkeit. Am 14. Oktober ergingen Haftbefehle gegen sieben Mitglieder des Generalkomitees und zwei katholische Priester. Alle kamen gegen Kautionsfrei. Man warf ihnen vor, die Untertanen ihrer Majestät gegen Staat und Justiz aufgewiegelt, ihre Kundgebungen zur Einschüchterung mißbraucht sowie in konspirativer Absicht den Wechsel von Verfassungs- und Regierungssystem angestrebt zu haben. Gegen Daniel O'Connell, seinen Sohn John, Thomas Steele, Thomas M. Ray, die Chefredakteure des *Freeman's Journal*, John Gray, des *Pilot*, Richard Barrett, und der *Nation*, Charles G. Duffy sowie gegen die Patres Thomas Tierney und Peter J. Tyrrell hatten die irischen Kronanwälte eine Anklageschrift gigantischen Ausmaßes vorbereitet, die auf 57 eng bedruckten Folioseiten nicht weniger als 43 einzelne Tatbestände auflistete.<sup>283</sup> Sie umfassten die Anwesenheit der Angeklagten auf einer oder mehreren Großkundgebungen, die auf den Ehrendinern und den Versammlungen im *Corn Exchange* gehaltenen Reden O'Connells sowie ihre Wiedergabe in den genannten Zeitungen. Einzelne Presseartikel, ein nationales Gedicht in der *Nation*, die Vorbereitungen für das Clontarf-Meeting, die von der *Association* eingerichteten Arbitration-Courts sowie der generelle Vorwurf, durch öffentliche Versammlungen, Reden, Resolutionen und die Repeal-Rent den Umsturz in Irland betrieben zu haben, waren weitere Punkte der Anklage.<sup>284</sup>

Der beabsichtigte Effekt der Verschwörungsanklage verkehrte sich schnell in sein Gegenteil: Das Verbot von Clontarf und die Anklage gegen eine handverlesene Gruppe nationaler Agitatoren war nach außen hin weniger ein Erfolg für die Regierung als ein moralischer Gewinn für die Repealer. Peel und de Grey konnten sich der gewaltlosen, vollkommen innerhalb des gesetzlichen Rahmens handelnden Massenbewegung augenscheinlich nicht anders als mit abschreckenden Gesten, Zwangsmaßnahmen und juristischen Konstrukten erwehren.<sup>285</sup> Erneute Sympathiebeweise für die *Repeal Association* blieben daher nicht aus. Eine Reihe irischer Politiker des liberalen protestantischen Lagers unter Führung William Smith O'Briens baten um ihre Aufnahme und die Repeal-Rent schnellte binnen zweier Wochen auf fast 2.300 Pfund hoch.<sup>286</sup> Dies nährte Hoffnungen auf weiteren Zulauf aus liberalen Kreisen und seitens der ein untergeordnetes Lokalparlament favorisierenden Föderalisten, die O'Connell durch seine Äußerungen erneut umwarb.<sup>287</sup>

---

<sup>283</sup> Gegen beide katholische Priester gingen Innenministerium und irische Staatsanwaltschaft exemplarisch vor, da sie dem Engagement der Geistlichen in Form von Repeal-Predigten und ihrer aktiven Teilnahme an der Agitation ein Ende bereiten wollten. PRO HO 799, Under Secretary H. Manners-Sutton an Chief Secretary Lord Edward G. Eliot, 14.12. 1843.

<sup>284</sup> Court of Queen's Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O'Connell, John O'Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844, S.200-225; *Nation*, 11.11. 1843, S.62; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.396. Um den Verschwörungsvorwurf zu untermauern, ging Dublin Castle Gerüchten über Waffenlieferungen aus Kanada in den Counties Clare, Limerick und Tipperary nach, konnte sie jedoch nicht nachweisen. Vgl. PRO HO 45/786 Supply of Arms to Irish Peasantry [November-Dezember 1843].

<sup>285</sup> Vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.522-523.

<sup>286</sup> Neben Smith O'Brien, M.P. für Co. Limerick, waren dies John Maher, bis 1841 Abgeordneter für Co. Wexford, Caleb Powell, M.P. für Co. Limerick, und John Lloyd Fitzgerald. Außerdem traten Frederick Lucas, Herausgeber des in London erscheinenden katholisch orientierten *Tablet* und der katholische Erzbischof von Cashel, Michael Slattery, in die *Association* ein. *Nation*, 28.10. 1843, S.42; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3035a, S.225, John Maher an O'Connell, 12.10. 1843; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.382.

<sup>287</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, in: *Nation*, 21.10. 1843, S.31; DDA CP 32/1 159 *Journal of John O'Connell*, 9.1. 1844, S.124. Eine Gruppe liberaler irischer Peers beschäftigte sich, angesichts des Erfolgs der *Repeal Association*, mit einer Alternative für eine eigene irische Legislative: der „föderalen“ Entflechtung des Londoner Parlaments. Sie schlugen vor, alle drei Jahre eine Sitzungsperiode beider Häuser in Irland abzuhalten. Gekoppelt an die Idee, einen irischen Staatsminister zu bestellen, der der Mehrheit der irischen Abgeordneten verantwortlich sein sollte, wollten sie der populistischen Repeal-Forderung den Wind aus den Segeln nehmen. Verfechter des Vorschlags waren August Frederick Fitzgerald, der Herzog von Leinster (1791-1874), John Chambre Brabazon, Earl of Meath (1772-1851), Henry Viliers Stuart, Lord Stuart de Decies (1803-1874) und Joseph Leeson, Earl of Milltown (1799-1866). Der Führer der

Kurz nachdem sie gegen Kaution bis zum Beginn der Verhandlungen freikamen, fürchteten die Angeklagten ein kapitaless Strafmaß. O'Connell glaubte sogar kurze Zeit, ihm drohe die Todesstrafe.<sup>288</sup> Die Position der Beschuldigten war jedoch so hoffnungslos nicht: Zunächst einmal erhielten sie auf Kosten der *Association* die besten irischen Rechtsbeistände. O'Connell selbst kannte das juristische Geschäft wie kein zweiter. In der Position des Angeklagten stand er nur auf den ersten Blick auf der schwächeren Seite. Immerhin bot sich der gesamten Führungsspitze nun die einmalige Gelegenheit sich Prestige und Popularität als Märtyrer für die nationale Sache zu erwerben.

Das einzige, was Downing Street und Dublin Castle erreicht hatten, war das Verbot einer friedlichen Großkundgebung, und nur dank des besonnenen Vorgehens des Generalkomitees wurde eine blutiger Zusammenstoß unbewaffneter Bürger mit den Ordnungskräften vermieden. Die Kraft der Repeal-Bewegung blieb ungeschmälert erhalten. Ihre landesweite Organisation war von Verbot oder gerichtlicher Verfolgung nicht betroffen. Das Projekt der Schiedsgerichte wurde von Oktober bis Dezember 1843 fortgesetzt und ausgebaut.<sup>289</sup> In der ersten Sitzung nach der Regierungsproklamation, am 9. Oktober, reichte der Platz im *Corn Exchange* nicht aus, sodaß die *Association* kurzfristig auf das Abbey-Street-Theater als Versammlungsforum ausweichen mußte. Am gleichen Ort fand tags darauf ein Ehrendiner für eine anlässlich des Clontarf-Meetings nach Dublin gereiste 2.000 Köpfe zählende Delegation von Repealern aus Liverpool und Manchester statt. Zur Überraschung O'Connells nahm die Polizei keinen Anstoß an diesen Veranstaltungen.<sup>290</sup> Ebenso wenig gingen die Exekutivorgane gegen die wöchentlichen Sitzungen vor, die ab dem 24. Oktober in einem eigens hierfür erbauten Versammlungsgebäude, der *Conciliation Hall*, stattfanden. Der Neubau, der direkt an das Gebäude des *Corn Exchange* angeschlossen, dokumentierte Anspruch und Willen der *Repeal Association*, als festgefügte Institution für die nationalen Interessen Irlands einzustehen.<sup>291</sup>

Für die *Repeal Association* bedeutete das Verbot jedoch auch eine agitatorische Atempause, die eine erneute Positionsbestimmung gestattete. Dank des Eingreifens der Regierung brach die Versammlungskampagne auf dem Höhepunkt nationaler Euphorie ab, und der Prozeß gab dem Geschehen eine dramatische, effektsteigernde Wendung. Dadurch war das Interesse der Bevölkerung und ihre Teilhaberschaft an der Repeal-Frage auch weiterhin gewährleistet.<sup>292</sup> Es kam dementsprechend zu keinem Kurswechsel. Während der Vorbereitungen auf den Prozeß richtete eine Serie von offenen Briefen einerseits die altbekannten Mahnungen an die Bevölkerung, sich keinen agrarischen Geheimgesellschaften anzuschließen sowie unbedingt Gesetzestreue und Gewaltverzicht zu üben. Daneben legten sie nochmals das politische Programm von Repeal offen und gaben sich zuversichtlich. Die gerichtliche Verfolgung könne die Agitation nicht ersticken und werde die legislative Selbständigkeit allenfalls verzögern.<sup>293</sup>

---

föderalistischen Unterhausfraktion, William Sharman Crawford (1781-1861) propagierte die Einführung von lokalen, auf steuerpolitische Maßnahmen beschränkten Parlamenten für England, Irland Schottland und Wales. Die Union sollte erhalten bleiben, daher sah Crawford seine politischen Ziele nicht mit Repeal vereinbar. Die „Federalists“ gründeten keine feste Organisation, sondern bildeten in Westminster eine informelle Interessengruppe gleichgesinnter Whigs, Liberaler und Radikaler. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.445-446; J.H. Treble, *The Irish Agitation*, in: J.T. Ward (ed.): *Popular Movements*, S.168-169.

<sup>288</sup> Michael MacDonagh, Daniel O'Connell, S.291.

<sup>289</sup> So ernannte die *Repeal Association* auf ihren wöchentlichen Sitzungen am 16.10., 24.10., 11.12., 26.12. 1843 und am 2.1. 1844 insgesamt 139 Gentlemen und 15 katholische Priester zu Arbitrators. Vgl. *Nation*, 21.10. 1843, S.31; *Nation*, 24.10. 1843, S.39; *Nation*, 16.12. 1843, S.151; *Nation*, 26.12. 1843, S.183; *Nation*, 6.1. 1844, S.199.

<sup>290</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 9.10. 1843, in: *Nation*, 14.10. 1843, S.834; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 10.10. 1843, S.101-102.

<sup>291</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35.

<sup>292</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 10.10. 1843, S.101; 16.10. 1843, S.107; 23.10. 1843, S.109.

<sup>293</sup> O'Connells „Letter to the People of Ireland“, 20.10. 1843, in: *Nation*, 28.10. 1843, S.47; Letter to the People of Ireland, 31.10. 1843, in: *Nation*, 11.11. 1843, S.69; Letter to the People of Ireland, 11.11. 1843, in: *Nation*, 18.11. 1843; Letter to the People of Ireland, 23.11. 1843, in: *Nation*, 25.11. 1843.

Die irische Generalstaatsanwaltschaft statuierte unterdessen ein Exempel an den mittlerweile nur noch acht politischen Angeklagten, das einem Schauprozeß ähnelte.<sup>294</sup> Wenn es schon schwierig war, die *Association* zu verbieten, so sollte die ganze Härte des Gesetzes wenigstens ihre Führungsspitze treffen. Als der Prozeß am 15. Januar 1844 begann, hatte die Anklage den rechtlichen Rahmen bis in den kleinsten Winkel genutzt. Sie gab der Verteidigung keine Information über die vorgeladenen Zeugen, nahm eine sorgfältige Auswahl der Geschworenenliste vor und trug bis Verhandlungsbeginn im Januar 1844 dafür Sorge, daß weder liberale noch katholische Kandidaten in die Jury gewählt wurden. Der Einspruch der Angeklagten gegen diese Praxis blieb wirkungslos. Im Verlauf des Prozesses kam es zu weiteren formaljuristisch nicht einwandfreien Manipulationen.<sup>295</sup> Am 10. Februar, nach 25 ermüdenden Verhandlungstagen, endete der Prozeß mit dem von den Angeklagten mittlerweile erwarteten Schuldspruch durch die Geschworenen. Die Richterbank verkündete das Strafmaß allerdings nicht, wie vorgesehen, nach Ende der Gerichtsferien im April, sondern erst zu Beginn der gerichtlichen Sitzungsperiode Ende Mai.<sup>296</sup>

Allem Anschein nach aus Furcht, die Regierung werde nun die *Repeal Association* verbieten lassen, schlug O'Connell Tags darauf im Generalkomitee vor, die Vereinigung aufzulösen, eine Nachfolgeorganisation mit neuen Richtlinien zu gründen und die Schiedsgerichte aufzugeben. Die konsternierte Mehrheit entschied sich jedoch gegen diesen Vorschlag, der ihrer Meinung nach alles bislang Erreichte gefährdete. Um die Existenz der *Repeal Association* in ihrer alten Form und Zielsetzung auch weiterhin zu gewährleisten, kam man schließlich überein, die Schiedsgerichte ohne Bindung an die Organisation weiterzuführen. Zudem sollten die Verleger repeal-naher Zeitungen ihren Mitgliedsstatus in der *Association* freiwillig aufgeben.<sup>297</sup> O'Connells Mut hatte sich in eine Taktik vorsichtigen Abwartens verwandelt, da er nach wie vor mit einem harten Strafmaß rechnete.<sup>298</sup> Tatsächlich lag es nun vollends im Ermessen der Richterbank, wie sie die nationalen Meinungsführer und besonders O'Connell verurteilen würde: zu Haft, Zwangsexil oder möglicherweise sogar zum Tod. Diese Sorge hing über ihm und der nationalen Bewegung wie ein Damoklesschwert.

Dennoch machte sich O'Connell, begleitet von seinen Söhnen Morgan und John, wenige Tage nach dem Schuldspruch auf den Weg nach London. Noch einmal versuchte er vor der Verkündung des Strafmaßes die britische Öffentlichkeit auf sein politisches Martyrium aufmerksam zu machen. O'Connell verbrachte ab dem 13. Februar eineinhalb Monate in England. Die Reise war eine Rechtfertigung des eigenen Kurses, sowohl vor der gesamten politischen Öffentlichkeit Großbritanniens als auch bei den Repeal nach wie vor ablehnend gegenüberstehenden englischen Liberalen

---

<sup>294</sup> Rev. Peter J. Tyrrell war am 4.12. an einer verschleppten Lungenentzündung gestorben, die er sich zugezogen hatte, als er seine Gemeindeglieder vor einer Teilnahme an der Clontarf-Demonstration warnte. DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 6.12. 1843, S.118.

<sup>295</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.399-402, 405-412, 418, 438; DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 29.10. 1843, S.111; 5.1. 1844, S.124; 16.1. 1844, S.126. Duffy zufolge zeigte man sich in nationalen Kreisen verwirrt, weshalb der unzutreffende Vorwurf zum politischen Umsturz als Anklagepunkt aufgebaut wurde. Dies hatte jedoch System: Die Staatsanwaltschaft konnte auf diese Weise jeden Angeklagten für die Handlungen seines Mitangeklagten haftbar machen. O'Connell wurde so für Zeitungsartikel und veröffentlichte Briefkorrespondenz belangt, die er nicht gelesen hatte. Die Publizisten waren demnach für den Inhalt politischer Reden, die sie nicht gehört hatten, verantwortlich. Außerdem waren mit dieser Anklageform die Monster Meetings in ihrer Gesamtheit als ungesetzliche Versammlungen verfolgbar. Manipulationen im Verfahren betrafen etwa den Umstand, daß zurückgezogene Zeugenaussagen auch weiterhin als Belastungsmaterial der Anklage prozeßrelevant blieben oder ganze Zeitungsjahrgänge und die gesamte Korrespondenz der Angeklagten als Beweise der Anklage dienten.

<sup>296</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 24.1. 1844, S.130; 9.2. 1844, S.135; 11.2. 1844, S.139-140; 26.5. 1844, S.157; PRO HO 45/793 Aktensatz zum Prozeß gegen Daniel O'Connell, 21.9. 1843-30.5. 1844.

<sup>297</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 12.2. 1844, S.140; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.442-445. Die Herausgeber der führenden Repeal-Blätter gaben ihre Mitgliedschaft bis Ende Juli auf. Vgl. Loyal National Repeal Association of Ireland, *Abstracts of the Proceedings* 13. May 1844 - July 1845, 1.7. 1844, S.34; 22.7. 1844, S.41.

<sup>298</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3063, S.249, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 25.3. 1844.

und Radikalen. O'Connell nutzte die Gelegenheit einer von Oppositionsführer Lord John Russell initiierten Unterhausdebatte, um – vorsichtig aber dennoch bestimmt – in Westminster gegen die rechtlichen Manipulationen und das ungerechte Urteil zu protestieren. Die liberale Opposition zollte ihm Respekt, Anteilnahme und Ovationen. Im Unterhaus empfing sie ihn am 15. Februar mit Beifallsrufen, und ihre Abgeordneten kritisierten das Vorgehen der irischen Justiz.<sup>299</sup> Als Mittelpunkt einer Reformkundgebung sprach O'Connell am 12. März auf einem Bankett vor mehr als tausend Gästen in Covent Garden. Ebenso bereiteten ihm die Einwohner der mittelenglischen Städte Manchester, Birmingham, Coventry und Liverpool begeisterte Empfänge.<sup>300</sup>

Die englische Sympathie erschöpfte sich allerdings in Erklärungen und Ehrendinern. John O'Connell erläuterte in seinem Tagebuch das Ergebnis des Englandbesuches seines Vaters und dessen Haltung wie folgt:

He certainly has been treated with great cordiality on his visit; & an excellent spirit shewn by very large & respectable portions of the English public. But the old English intolerance of Irish opinion has been scarcely shaken; and our efforts at Nationality are looked upon with as hostile an eye as ever. Meantime we receive even these partial demonstrations with over-warmth. Our readiness to be conciliated – our wish to be on terms of fast friendship if placed on those of equality first, with England, is made manifest to the world. [...] Our English friends themselves however throw difficulties in our way. Very unwise articles appear in their papers; as it were suggesting the abandonment of Repeal in consideration of the sympathies that have been lately shewn my father!!!<sup>301</sup>

Genau das brachte O'Connell in Konflikt mit einem Teil der radikaleren, meist jüngeren Mitglieder des Generalkomitees. Ihrer Meinung nach bekannte sich der nationale Führer auf seiner Englandtour nicht deutlich genug zu Repeal. Weil sie befürchteten, O'Connell werde wieder zum alten Muster der Schaukelpolitik zurückkehren und Repeal erneut einer Whig-Allianz opfern, reagierten sie auf die brodelnden Gerüchte der englischen Presse mit Unverständnis.<sup>302</sup> Die ihnen nahestehende Wochenzeitung *The Nation*, das am meisten gelesene Blatt in den lokalen Repeal-Vereinen, hüllte sich gegenüber englischen Sympathiebeweisen in Schweigen und gab sich trotzig-provozierend. Einer ihrer Artikel hinterfragte das Grundprinzip der verfassungskonformen Agitation und stellte – zumindest in der Theorie – die Anwendung von Gewalt gleichberechtigt daneben:

There are worse things than to die or to kill. 'Tis better to slay a man than let him dishonor virtue, destroy the rights of property, crush liberty. Avoid putting him to death if moral force can stay his crimes; but save your hearth, your altar, and your freedom, even though he dies for it. Stand on the threshold of temple, of country, and of home, provoking no invasion, using every means to prevent it by justice, kindness, and the display of force; but, if these fail, GOD and your conscience command you to do or die.<sup>303</sup>

John O'Connell, der dies als Kritik an der politischen Linie seines Vaters interpretierte, drängte daraufhin auf Vorsichtsmaßnahmen, die er ohne Rücksprache mit dem Generalkomitee anordnete. Der gewaltverherrlichende Stil der *Nation*, so war er überzeugt, werde den Angeklagten nur eine um so härtere Strafe einbringen. Auf seine Initiative erhielten die Repeal Warden neue Regeln, die entschieden auf die Trennung von Repeal-Presse und Bewegung hinwiesen. Außerdem ließ er auf

---

<sup>299</sup> Angus MacIntyre, *Liberator*, S.272; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.449-458.

<sup>300</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3051, S.241, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 16.2. 1844; Nr.3071, S.255, Pierce Mahony an O'Connell, 22.4. 1844; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 6.3. 1844, S.149; 12.3. 1844, S.150.

<sup>301</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 19.3. 1844, S.150-151.

<sup>302</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.458-463.

<sup>303</sup> Thomas Davis, „Moral Force“, in: *Nation*, 2.3. 1844, S.328-329.

den Mitgliedskarten der *Association* alle Verweise auf historische Schlachtensiege und irische Kriegshelden tilgen, die im Prozeß als Beweismittel der Anklage gedient hatten.<sup>304</sup>

Der irischen Öffentlichkeit blieben diese aufkeimenden Differenzen vorerst noch verborgen. Noch gab es auch keine feste Lagerbildung innerhalb der *Repeal Association*, sondern eine heterogene Gemengelage an unterschiedlichen Meinungen. Die Entrüstung der Bevölkerung und ihr Wille, den zu Unrecht angeklagten und mit unlauteren juristischen Mitteln verurteilten Agitatoren beizustehen, zeigte sie in gewohnter Weise, mit unerschütterlichem Vertrauen. Eine von Maurice O'Connell in Westminster vorgelegte Petition gegen das Urteil trug insgesamt 821.334 Unterschriften aus allen Grafschaften des Landes. Über 136.000 Unterzeichner kamen aus nordirischen Counties. Der Eingabe angeschlossen hatten sich zudem alle Stadträte Irlands, die mehrheitlich aus Repealern bestanden, sowie alle katholischen Prälaten. Erstaunlich an diesen Zahlen war ihr Verhältnis. Sie belegten das sprunghaft gewachsene Interesse an Repeal im protestantischen Norden.<sup>305</sup>

Die irischen katholischen Bischöfe legten noch vor Strafantritt den Termin für einen landesweiten Bußtag, einen „day of national prayer“<sup>306</sup> fest, an dem die katholischen Gemeinden mit einem eigens zu diesem Anlaß verfassten Gebet um die Freiheit der Angeklagten bitten sollten. O'Connell begrüßte den Effekt dieser Geste der Geschlossenheit auf den politischen Gegner, bedauerte allerdings, daß nur der katholische Teil der irischen Bevölkerung davon erfaßt würde.<sup>307</sup> Ein großes Repeal-Bankett für Munster machte unmittelbar vor der erwarteten Verkündung des Strafmaßes noch einmal die Ungerechtigkeit des Prozesses und die Entschlossenheit der Angeklagten deutlich, das Urteil anzufechten. In Cork nahmen am 8. April 1844 Stadträte von Limerick, Waterford, Kilkenny, Clonmel und Cashel in Amtsroben teil. Auf diese Weise stellten sie sich kraft ihres Amtes und ihrer Person hinter O'Connell, seine Mitangeklagten und die nationale Bewegung. O'Connell, sechs der schuldig gesprochenen Verschwörer sowie William Smith O'Brien, der bereits seit November des Vorjahres die Geschäftsführung im Generalkomitee übernommen hatte, erhielten frenetische Ovationen.<sup>308</sup> Auf der Strecke nach Cork bot sich den Agitatoren das gewohnte Bild: Landarbeiter und Bauern verließen die Felder, liefen an den Straßenrand und bekundeten jubelnd ihre Zuneigung, die hauptsächlich O'Connell galt.<sup>309</sup>

Der Antrag der Verteidigung, den Prozeß aufgrund schwerer Verfahrensfehler neu aufzurollen und ihn schließlich auszusetzen, verzögerte den Richterspruch bis zum 30. Mai 1844.<sup>310</sup> Ebenso wie die Landbevölkerung hatten die Einwohner von Dublin gespannt auf diesen Tag gewartet. Menschenmengen drängten sich ungeduldig, aber ruhig vor den Four Courts, dem Dubliner Gerichtsgebäude. Als O'Connell das letzte Mal auf der Anklagebank im Gerichtssaal der Queen's Bench Platz nahm, applaudierte das Publikum stehend und verneigte sich vor ihm. Gemeinsam mit einem Großteil der anwesenden Anwaltschaft bekundeten sie ihren tiefen Respekt mit einer Ehrenbezeugung, die sonst nur dem Richterghremium zukam.<sup>311</sup> Das Strafmaß war nicht milde gehalten: O'Connell wurde zu einem Jahr Haft und 2.000 Pfund Geldstrafe verurteilt. Um die Repeal-Bewegung ruhig zu stellen, mußte er außerdem 5.000 Pfund als Sicherheit auf sieben Jahre

---

<sup>304</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 19.3. 1844, S.151.

<sup>305</sup> *Nation*, 30.3. 1844, S.398.

<sup>306</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 6.8. 1844, S.202.

<sup>307</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3063, S.249, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 25.3. 1844; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.496; DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 30.7. 1844, S.202; John Broderick, *Holy See*, S.161. Die irischen Bischöfe empfahlen das Gebet allen katholischen Kirchen für die Sonntagsmesse am 28.7. 1844.

<sup>308</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 3.4. 1844, S.155; *Nation*, 13.4. 1844, S.420.

<sup>309</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 15.4. 1844, S.157.

<sup>310</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.465-470.

<sup>311</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 31.5. 1844, S.167; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.471.



hinterlegen. Die übrigen Angeklagten erhielt neben einer Geldbuße von jeweils 50 Pfund und einer neunmonatigen Freiheitsstrafe die Auflage, pro Kopf weitere 1.000 Pfund Kautions zu stellen. Das Verfahren gegen Father Tierney wurde eingestellt.<sup>312</sup>

Die hochemotionalisierte Atmosphäre brach sich in der Bevölkerung durch Wehklagen Bahn. John O'Connell beschreibt seine Sicht der Szenen, die sich bei der Abfahrt der Verurteilten in die Haftanstalt abspielten. Sein Tagebuch schildert die tiefe Tragik des Augenblicks und das den Agitatoren entgegenschlagende Mitgefühl der Menge:

The poor People! It was a touching & at the same time really a sublime sight to see them, crowding round the carriages that bore us away, [...] – tears streaming down their cheeks; & yet calling out to each other for "Peace & Quiet & Silence" according to my father's wishes.<sup>313</sup>

John O'Connell bewegte sich in einem politischen Rührstück, einer theatralischen Selbstinszenierung, die Wirklichkeit geworden war. Er glaubte mittlerweile schon so fest an seine tragische Rolle als „Repeal-Märtyrer“, daß er sie lebte. Die Tränen der erschütterten Zuschauer logen nicht, als sie den verurteilten nationalen Führern ein Lebewohl nachriefen. Im Gegenteil, ihre Wehklagen beseitigten auch die letzten Zweifel: O'Connell und seine Gefährten ließen sich unschuldig für Irland einkerkern und mußten nun für ihre politische Überzeugung, für ihren Kampf für die Freiheitsrechte der Iren und Irinnen im Gefängnis schmachten.

Daß diese Opferrolle nicht annähernd so entbehrungsreich war, wie die Bevölkerung dies annahm, wird klar, wenn man sich das Gefängnis der verurteilten Verschwörer ansieht. Das Richmond Bridewell Penitentiary unterstand der Stadt Dublin, die ihren Ex-Bürgermeister und seine politischen Freunde mit den denkbar leichtesten Haftbedingungen empfing. Für O'Connell und seine Kollegen hatte der Gefängnisdirektor sein Haus und die geräumige Dienstwohnung seines Stellvertreters freigemacht. Der Aufenthalt war nicht nur standesgemäß, sondern geradezu luxuriös und glich fast einer Sommerfrische auf dem Land: Die Gefangenen sollten hier insgesamt 98 Tage gemeinsam in jovial-entspannter Atmosphäre und in Gesellschaft ihrer Familien und Freunde verbringen.

Einem Hügel des weitläufigen Gartens hatte O'Connell bereits beim Einzug den Namen „Tara Hill“ gegeben. Hier stand binnen kurzer Zeit ein großer Zelt pavillon, dessen beide Masten in irischem Grün beflaggt waren.<sup>314</sup> Umsorgt von Dienstboten und in Begleitung ihrer Ehefrauen und Kinder nahmen die Häftlinge hier bei schönem Wetter ihre Mahlzeiten ein. Im Zelt fanden zudem regelrechte Repeal-Bankette statt. Bis zu 40 Gäste tafelten hier mehrfach Wildbret, das konservative Gentlemen ihren gefangenen politischen Gegnern als Ehrengabe gestiftet hatten. Weitere Höhepunkte des Haftalltags war der Besuch dreier katholischer Bischöfe, die in der Gefängniskapelle die Messe lasen, der Aufenthalt eines Daguerrotypisten, der Bilder von den Staatsgefangenen machte, abendliche Schattenspiele für die Kinder und Gesangswettbewerbe für die Erwachsenen, auf denen nationales Liedgut zum Vortrag kam. Auch in sportlicher Hinsicht war für alles gesorgt. Die „Repeal Märtyrer“ konnten ihre Kraft und Geschicklichkeit an Reckstangen oder Hantelbänken und sogar beim Reiten und Fechten unter Beweis stellen.<sup>315</sup>

Die organisatorische Arbeit kam bei alledem nicht zu kurz. Freunde und Mitarbeiter konferierten täglich mit den Insassen, und jede Woche verlas Daniel O'Connell, jun. Auf den offenen Sitzungen der *Repeal Association* ein politisches Bulletin seines Vaters. Die Zeitungsherausgeber Barrett, Gray

---

<sup>312</sup> PRO HO 45/93, Crown Solicitor William Kemmis an Innenminister James Graham, 30.5. 1844.

<sup>313</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 31.5. 1844, S.168.

<sup>314</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 31.5. 1844, S.168; 6.6. 1844, S.170; 16.6. 1844, S.193. Die grünen Fahnen auf dem „Mullaghmast Tent“ waren der Gefängnisverwaltung schnell ein Dorn im Auge und mußten nach zwei Wochen wieder entfernt werden.

<sup>315</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 11.7. 1844, S.200; 24.6. 1844, S.197; 25.8. 1844, S.203-204; Charles G. Duffy, Young Ireland, S.491-492.

und Duffy redigierten weiterhin ihre Blätter und publizierten aus der „Gefängniszelle“. Daniel O’Connell begann, seine Memoiren zu schreiben, und John O’Connell sowie Thomas M. Ray steuerten Artikel für die *Nation* bei. Bücher und Zeitungen standen ihnen allen unbeschränkt zur Verfügung. Ganze Abordnungen von Besuchern gingen zunächst fast ungehindert ein und aus. Ihre Zahl war derart groß, daß sich die Gefängnisaufsicht – zur Erleichterung der Inhaftierten – genötigt sah, Besuchszeiten einzuführen und sie auf vier Stunden pro Tag zu beschränken.<sup>316</sup>

Angesichts dieser angenehmen Atmosphäre nimmt es nicht wunder, daß sich die Inhaftierten „Repeal-Märtyrer“ ausgesprochen wohl im Richmond Bridewell-Gefängnis fühlten. Mittlerweile erblickten sie in der Haftzeit einen großen, nicht allzu teuer erkauften politischen Sieg. Für sie machte es fast keinen Unterschied mehr, ob sie die Haftanstalt vorzeitig verließen oder ob der Revisionsantrag der Verteidigung erfolglos bleiben würde: „We have long ago made up our minds to any result, & are greatly too comfortable here to be very anxious to be disturbed,“<sup>317</sup> notierte John O’Connell mit einem leisen Anflug von Selbstironie in sein Tagebuch.

#### e. Wirkung der Repeal Association

“Old Ireland’s cause is triumphing.“<sup>318</sup>

William Smith O’Brien, der während der Haftzeit den Platz O’Connells im Corn Exchange einnahm, war für die Repeal Association ein regelrechter Glücksfall. In gewisser Weise schien er die Idealbesetzung für die Rolle des nationalen Chefagitators zu sein: er war Protestant, Mitglied der landbesitzenden Gentry und erfahrener Politiker. Smith O’Brien vertrat 1843 bereits elf Jahre im Unterhaus die irischen Wahlkreise Ennis und Limerick County. Seine Überzeugung neigte sich zusehends in Richtung des irischen nationalen Lagers: Anfang der 1830er Jahre hatte er sich als irischer Tory, danach unter den irischen Liberalen in Westminster einen Namen gemacht. Smith O’Brien verfügte, da er als Nachfahre des legendären irischen Hochkönigs Brian Boru galt, in den Kreisen der breiten Bevölkerung über ein allgemein anerkanntes hohes Sozialprestige.<sup>319</sup> Seine politische Konversion auf die Seite der Repeal Association im Oktober 1843 wertete ihr politisches Anliegen ungemein auf. Seine neue Führungsrolle vertrat er zudem mit Umsicht, Ausdauer und Energie. Er stimmte die auf den öffentlichen Sitzungen im Corn Exchange zu fassenden Beschlüsse mit den Häftlingen in Richmond Bridewell ab und setzte sie anschließend in die Praxis um. Neuen Impulsen gegenüber zeigte er sich aufgeschlossen. In politischen Diskussionen nahm er eine Vermittlerrolle zwischen radikaleren und konservativeren Repeal-Positionen ein.<sup>320</sup>

Die praktische Arbeitsauffassung und der Konsens schaffende Arbeitsstil Smith O’Briens verschafften ihm Anerkennung und Respekt im gesamten Generalkomitee. Vor allem aber der jüngsten Generation seiner Mitglieder, die sich hauptsächlich um die Redaktion der *Nation* scharten,

---

<sup>316</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.492, 494, 497. Die einsitzenden Aktivisten erhielten im Juni und Juli mehr als 180 Grußadressen von Vertretern irischer Städte, Gemeinden, Wahlkreise und Repeal-Vereine. Vgl. *Nation*, 29.6. 1844, S.601; *Nation*, 6.7. 1844, S.617; *Nation*, 20.7. 1844, S.649; NLI Ms.979: Formal declaration of support for O’Connell, then in prison, in the Repeal agitation by various mayors and other members of provincial corporations assembled in Dublin, June 15, 1844.

<sup>317</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O’Connell*, 3.9. 1844, S.188.

<sup>318</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O’Connell*, 5.9. 1844, S.188-189.

<sup>319</sup> Smith O’Briens Vorfahren konvertierten im 17. Jahrhundert zum Protestantismus und konnten ihre Besitzungen über die Wirren der Landkonfiskationen unter Oliver Cromwell retten. Der Name O’Brien ließ beim katholischen Landvolk Erinnerungen an die stolze Vergangenheit eines unabhängigen keltirischen Königtums anklingen. Vgl. Sidney Lee (ed.), *Dictionary of National Biography*, Vol. XLI, London 1895, S.332-337; Henry Boylan, *Dictionary of Irish Biography*, New York 1988, S.268-271.

<sup>320</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.383.

vermittelte er mehr als der von ihnen verehrte O'Connell das Gefühl, ihre Ideen freier als bisher entfalten zu können.<sup>321</sup> In ihren Augen sorgte Smith O'Brien für eine fruchtbare Arbeitsatmosphäre, zeigte sich ihren Vorschlägen gegenüber aufgeschlossen und nahm ihre Begeisterung rundherum positiv auf. Das Parliamentary Committee, das sich im November 1843 auf seine Initiative gebildet hatte, entwickelte sich in Folge zum Ausgangspunkt ihrer neuen Langzeitstrategie.<sup>322</sup> Sie war einem grundsätzlichen Anliegen verpflichtet: der irischen Öffentlichkeit nun nicht mehr nur sporadisch, sondern systematisch möglichst umfassende politische, historische, soziale und kulturelle Kenntnisse ihres Heimatlandes zu vermitteln. Gemeinsam mit der organisatorischen Struktur der *Repeal Association* würde dieses Wissen, so glaubten sie, der irischen Bevölkerung genügend moralisches Rüstzeug an die Hand geben, um ihre nationale Eigenständigkeit selbstbewußter und kompromißloser als bisher einzufordern.

Auf lokaler Ebene bestand bereits eine Form der Organisation, die einen solchen Bildungsauftrag im Namen der *Repeal Association* übernehmen konnte. Die Idee hierzu stammte ursprünglich von Generalsekretär Thomas M. Ray. Auf seiner Inspektionstour im Oktober 1842 hatte er in Newcastle, County Limerick den ersten *Repeal News Room* ins Leben gerufen und anderen Gemeinden nahegelegt, diesem Beispiel in Eigeninitiative und ohne direkte Kontrolle der *Repeal Association* zu folgen.<sup>323</sup> Ray kam dabei der positive Einfluß der ursprünglich unpolitischen katholischen Temperenzbewegung zu Hilfe, die der irischen Bevölkerung Wissen statt Whiskey verordnet hatte. Zurück von seiner Agitationsrundreise beschrieb Ray enthusiastisch das Ergebnis des von der *Temperance Society* angeregten Bildungsdranges: „Temperance has made them a reading and thinking people.“<sup>324</sup> Eifrig genutzt von der irischen Bevölkerung, so Ray, stünden in jeder Landstadt Reading Rooms der Temperenzgesellschaft zur Verfügung.

Wissensdurst und Bildungshunger der Bevölkerung inspirierten besonders Charles G. Duffy, den Verleger der *Nation* und seit 1840 ebenfalls Verfechter von Erwachsenenbildungsprojekten im Verbund mit der Temperenzbewegung.<sup>325</sup> Offenbar unter dem Eindruck von Rays Vorschlag der *News Rooms*, regte er noch 1842 an, die lokal geführten Temperenzgesellschaften zu „popular universities“ auszubauen und ihre Attraktivität und Akzeptanz mithilfe von Vortragsreihen und dem Aufbau von Bibliotheken zu steigern.<sup>326</sup> Auf Duffys Initiative versandte die Redaktion der *Nation* seit Anfang März 1843 kostenlos Rezensions- und Überschußexemplare von Flugschriften und britischen Zeitungen an über 40 lokale Temperenzgesellschaften und Repeal-Vereine. Zu seiner Enttäuschung konstatierte er jedoch ein deutliches Ungleichgewicht in der Bildungsbeflissenheit zwischen Stadt und Land: achtzig Prozent des Materials gingen an Institutionen in Landstädten. Nur das restliche Fünftel erhielten Vereine, die in ländlichen Regionen im Entstehen begriffen waren.<sup>327</sup>

Das Ende des juristisch fragwürdigen Prozesses und das harte Urteil gegen den Agitatorenstab des *Corn Exchange* und die Speerspitzen der nationalen Presse, hatte viele Agitationspläne wie etwa Großkundgebungen, Schiedsgerichte oder weitere konkrete Schritte in Richtung eines Vorparlaments – dem *Council of 300* – zum Stillstand gebracht oder regelrecht über den Haufen geworfen. Duffy hingegen erachtete diesen Zeitpunkt als bestens geeignet, um sein Lieblingsprojekt

---

<sup>321</sup> Dies war vor allem die Gruppe von Journalisten um den Verleger der *Nation*, Charles G. Duffy, der sich mit seinem Freund Thomas Davis (1815-1845) den Posten des Chefredakteurs teilte. Dazu zählten John Blake Dillon (1816-1866), John Edward Pigot (1822-1890), John O'Hagan (1822-1871), Michael Doherty (1805-1862), Michael Joseph Barry (1817-1889), Thomas McNevin (1814-1848), Denny Lane (1818-1895) und Denis Florence MacCarthy (1817-1882).

<sup>322</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S. 478-483. Vgl. oben, S.143; *Nation*, 25.5. 1843, S.520.

<sup>323</sup> Offener Brief von T.M. Ray, 22.10. 1842, in: *Nation*, 29.10. 1842, S.46; William J. O'Neill Daunt, *Ireland and her Agitators*, Dublin 1867, S.201.

<sup>324</sup> T.M. Ray in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, 12.12. 1842, in: *Nation*, 17.12. 1842, S.157.

<sup>325</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.528. Vgl. oben, S.50 ff.

<sup>326</sup> *Nation*, 10.12. 1842, S.136, S.141; *Nation*, 31.12. 1842, S.184.

<sup>327</sup> *Nation*, 4.3. 1843, S.329; *Nation*, 1.4. 1843, S.393; *Nation*, 18.3. 1843, S.360.

entschieden voranzutreiben. Inzwischen war für ihn die Vermittlung universellen Wissens zum Primat politisch-nationaler Agitation geworden.

Duffy plädierte in der *Nation* Ende Juli 1844 energisch für entschiedene Maßnahmen seitens der Dubliner Agitationszentrale: Die von lokalen Repeal-Vereinen angemieteten Räume, die als Büros, als Versammlungs- und vor allem als nationale Informations- und Kommunikationszentren dienten, sollten mit mehr Hilfe als bisher rechnen können. Laut Duffy existierten zu dieser Zeit über 300 *Repeal Reading Rooms*, die die *Association* bisher allenfalls in Form von Pamphlet- und Bücherspenden unterstützte.<sup>328</sup> Weder auf lokaler Ebene noch seitens der Dubliner Zentrale stellte Duffy das bisher Erreichte zufrieden. Was er im Sinn hatte, war der Wandel der Repeal-Vereine zu nationalen Bildungsinstitutionen.<sup>329</sup> Kurz darauf, im August 1844, richtete das Generalkomitee einen Sonderausschuß ein, der sich dem weiteren Auf- und Ausbau, der Aufsicht sowie der organisatorischen Detailfragen der *Reading Rooms* annehmen sollte.<sup>330</sup>

Das Projekt erschien solide und gut durchführbar. Dennoch kam es zu erheblichen Differenzen. Duffys Idee war mittlerweile bei seinen Freunden und Mitarbeitern zur festgefügteten, in ihren Augen einzig realisierbaren Organisationsalternative geworden. Thomas Davis, der als Chefredakteur der *Nation* in einem Leitartikel die *Repeal Association* zum „Schoolmaster of the People of Ireland“ kürte, forderte den *Corn Exchange* auf, ein Drittel der Repeal-Beiträge zur Verfügung zu stellen.<sup>331</sup> In den Konsultationen mit Daniel O’Connell im Gefängnis legten die jungen nationalen Aktivisten der *Nation* einen Dogmatismus an den Tag, der in seiner Kritik an den bisher angewandten Methoden verletzende Zwischentöne hören ließ. Sie rückten von der bisherigen Agitationsperspektive ab, da ihnen die Art und Weise, wie die Agitatoren politische Zusammenhänge vermittelten, zu oberflächlich und zu einseitig erschien. Ihrer Ansicht nach war es bislang allenfalls zu einer kurzfristig wirksamen Mobilisierung von oben nach unten gekommen. Duffy, Davis und ihren Freunden schwebte das Bildungsideal vom politisch mündigen Repealer vor: Nur regelmäßiges, anstrengendes und eigenverantwortliches Lernen würde die Iren mit ihrem Recht auf ein eigenes nationales Gemeinwesen so vertraut machen, daß sie ihre politischen Ansprüche würden behaupten können. „They came on the “Reading Room”-plan – which has taken fast possession of all their heads, to the utter exclusion & expressed contempt of popular addresses, harangues &c. &c.“<sup>332</sup> schilderte John O’Connell seinen Gesprächseindruck.

Wie bei seinem Vater, waren seine Bedenken eher technischer Natur. So fürchtete John O’Connell, das Projekt würde die finanziellen Ressourcen der *Association* sprengen, lokale Eigeninitiative hemmen und die Sammlung der Rent beeinträchtigen.<sup>333</sup> John O’Connell hatte am Plan der *Reading Rooms* an sich nichts auszusetzen. Er wertete sie als:

Very excellent things undoubtedly – but should be left chiefly to the spontaneous effort of the different localities. The *Nation* men are going a little too fast in wanting the Association to try a hotbed system, with these institutions. As my father says: “if you do a great deal for men they’ll do very little, or nothing at all for themselves.” It would take ten or £20.000 to work out the *Nation*-scheme; & besides divert the people’s minds from the work for Repeal, & collection of the

---

<sup>328</sup> *Nation*, 27.7.1844, S.664. Duffy verschwieg den Pressedienst der *Association*, der je nach Höhe der Beitragssammlung auch weiterhin repealfreundliche Dubliner Zeitungen an die Ortsvereine sandte. Vgl. oben, S.147.

<sup>329</sup> *Nation*, 27.7.1844, S.664.

<sup>330</sup> Offene Sitzung der *Repeal Association*, 12.8. 1844, in: *Nation*, 17.8. 1844, S.715.

<sup>331</sup> *Nation*, 17.8. 1844, S.712-713.

<sup>332</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O’Connell, 25.8. 1844, S.204, Unterstreichung im Original. Neben Duffy und Davis nennt John O’Connell als Teilnehmer seitens der *Nation*-Gruppe O’Hagan, MacCarthy und Pigot.

<sup>333</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O’Connell, 25.8. 1844, S.204; 1.9.1844, S.187. Diese Vorbehalte waren begründet. Die Kosten für die Verteidigung im Prozeß gegen die politischen Angeklagten beliefen sich auf die enorme Summe von 50.000 Pfund. Allein die Honorare für Anwälte und Rechtsberater verschlangen damit mehr Geld, als die *Repeal Association* 1843 an Rent eingenommen hatte. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.525.

Repeal Rent. The enemy by the notice & comment they make on the weekly returns, prove the importance of "the Rent". Money paid down John Bull understands.<sup>334</sup>

Dieser Gegensatz fraß sich binnen weniger Tage fest. John O'Connells Maxime „Make people comfortable & they will educate their children & themselves“<sup>335</sup> unterstrich nicht nur die politische Linie seines Vaters, sondern zeigt auch, daß er den Duffys Vorschlag noch vehementer bekämpfte als dieser selbst. Für den in praktischen Details der Agitation erfahrenen O'Connell kam eine seitens des *Corn Exchange* voll subventionierte Bildungsoffensive oder eigens zu diesem Zweck erhobene Beiträge nicht in Frage, und diese Position setzte er durch. O'Connell unterstützte das Projekt, unterband jedoch mit einem Machtwort den im Generalkomitee vorgebrachten Plan Duffys einer gesonderten Geldsammlung für die *Reading Rooms*.<sup>336</sup>

Wenige Tage später hatten die Ereignisse eine überraschende Wendung genommen. Wider Erwarten entschieden sich die Lordrichter des Oberhauses am 5. September, das Urteil aufzuheben. Noch zwei Tage zuvor hatten sich die um ihr Gutachten gebetenen englischen Kronanwälte gegen ein solches Vorgehen ausgesprochen. Daraufhin rechnete niemand mehr mit einem Erfolg des seit Anfang Juli vor dem Oberhaus als der obersten Appellationsinstanz verhandelten Revisionsantrages. O'Connell und die übrigen Staatsgefangenen waren von einem auf den anderen Tag frei. Als sie die Nachricht am späten Nachmittag erreichte, befand sich die Hauptstadt binnem kurzem im Freudenrausch.<sup>337</sup>

Dublin feierte die nationalen Märtyrer zunächst in spontanen Volksaufläufen und Freudenkundgebungen auf der Straße. Die Häuser ganzer Viertel erstrahlten am Abend des 5. September in Festbeleuchtung.<sup>338</sup> In der Provinz bot sich ein ähnliches Bild. Örtliche Repeal-Hallen, die Redaktionsbüros der nationalen und liberalen Presse, die Temperance-Rooms und viele Wohnhäuser in irischen Landstädten verkündeten, festlich erleuchtet, den moralischen Sieg der Repeal-Bewegung. Wohlhabendere Stadtbewohner stellten in ihre Fenster bekränzte Bilder von O'Connell und den politischen Gefangenen zwischen Kerzen; andere schmückten ihre Häuser mit Blumen und grünen Zweigen. Die Temperance-Kapellen spielten zur Unterhaltung der Bevölkerung im Schein von Fackeln und brennenden Teerfässern auf. Selbst Nicht-Iren ließen sich vom allgemeinen Jubel mitreißen. Bemerkenswert verhielt sich ein preußischer Kapitän im Hafen von Dundalk, der zur Feier des Tages sein Schiff über den Toppen flaggen ließ. Diesem Beispiel folgten schließlich alle vor Anker liegenden Handelsschiffe und beteiligten sich an der Flaggen gala zu Ehren der Amnestierten. Allerorten brannten auf Höhenzügen in den vier irischen Provinzen „telegraphic fires“.<sup>339</sup>

Zwei Tage danach erfolgte der offizielle Festakt mit einem sorgfältig orchestrierten nationalen Spektakel, das der Befreiung einen würdigen Rahmen verlieh. Zehntausende säumten die Straßen, als die Zünfte und Gilden der Stadt in vollem Ornat, die Dubliner Repeal Warden, der Bürgermeister

---

<sup>334</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 25.8. 1844, S.204.

<sup>335</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 1.9. 1844, S.187.

<sup>336</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 1.9. 1844, S.187; NLI Ms.434 Smith O'Brien Papers, Nr.1232, Martin Crean [geschäftsführender Sekretär der *Repeal Association* während der Haftzeit T.M. Rays] an William Smith O'Brien, 28.8. 1844.

<sup>337</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 5.9. 1844, S.188-189.

<sup>338</sup> PRO HO 45/874, Colonel G. Browne, Chef der Dubliner Polizei, an Lord Lieutenant de Grey, 6.9. 1844. Nicht immer wurde freiwillig oder schnell genug beleuchtet. Umherziehende Gruppen forderten manchen Bewohner oder Hausbesitzer lautstark auf, es ihren Nachbarn gleichzutun. Beugten sie sich nicht dem Wunsch der Straße, riskierten sie eingeworfene Fensterscheiben. In der Dubliner Innenstadt gingen deshalb in dieser Nacht nach Angaben Brownes nicht weniger als 50 Scheiben zu Bruch.

<sup>339</sup> *Nation*, 14.9. 1844, S.779-780. Die *Nation* berichtete exemplarisch über die Feiern größerer Städte wie Cork, Galway und Wexford aber auch auch in den Landstädten Newry, Co. Down, Dundalk und Carlingford, Co. Louth, Ennis und Kilrush, Co. Clare, Mallow, Doneraile, Charleville, Kanturk, Middleton, Newmarket, Co. Cork, Navan, Co. Meath, Castlebar, Co. Mayo sowie in Millstreet und Youghal, Co. Waterford.

und der Stadtrat in Amtsröben, das Generalkomitee der Association, dazwischen fünfzig Temperenz-Kapellen, gefolgt von hunderten von Kutschen, einer Kavalkade von Reitern und schließlich den Dubliner Einwohnern die Staatsgefangenen am Richmond-Gefängnis in ihre Mitte nahmen. Um den Effekt der Ehrenprozession zu steigern, waren sie zuvor nochmals dorthin zurückgekehrt. Gemeinsam ließen sie die Haftanstalt hinter sich und zogen an den Kasernen der britischen Armee und an den Four Courts vorbei bis hin zu O'Connells Stadthaus am Merrion Square. Über dreieinhalb Stunden währte dieses Schauspiel.<sup>340</sup> Ein kilometerlanger Festzug geleitete O'Connell und seine Mitstreiter in die Freiheit nach Hause, und zwar in umgekehrter Reihenfolge der Route, die sie im Januar zur Prozeßeröffnung vor Gericht und im Mai ins Gefängnis geführt hatte.<sup>341</sup>

Die Weitergabe der Repeal-Forderung und der Aneignungsprozeß der mit ihr verbundenen politischen Ideen oder anders formuliert, die breite Politisierung der irischen Bevölkerung, war mit der Person O'Connells auf das engste verbunden. Immer wieder neu bestätigte er seinen charismatischen Führungsanspruch: bei zufälligen Begegnungen mit der Bevölkerung auf der Straße und auf jeglicher Art der politischen Versammlung, ob in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, auf einem ihrer Monster Meetings oder während eines nationalen Banketts. Irinnen und Iren zeigten tatsächlich eine – in den Worten Max Webers „außeralltägliche Hingabe“ an die „Vorbildlichkeit einer Person“<sup>342</sup> – der Person Daniel O'Connells.

Möglicherweise birgt Webers Konzept der charismatischen Herrschaft einen der Schlüssel zum Verständnis für die Analyse der irischen Situation und ihrer mobilisatorischen Höhepunkte von 1843 bis 1845. Die politische „Herrschaft“ der *Repeal Association* wies jedoch neben einer ausgeprägt charismatischen Komponente auch stark rationale und – zumindest nach außen hin – betont traditionale Züge auf. Aus diesen drei Kategorien zusammengesetzt, umfasste diese politische Herrschaft einerseits den rationalen Glauben an die Legalität der gesetzten politischen Ordnung. Andererseits bot sie eine von althergebrachten Verhaltensmustern überzogene, im Innersten jedoch neuartige politische Perspektive: Traditional war im irischen Fall die Orientierung am britischen Verfassungsmodell, das das Vorbild für das irische neuzubildende parlamentarische System abgab. Traditional und zugleich rational erschien der permanent betonte legalistische Agitationsvorbehalt der Bewegung. Wiederum rational und gleichzeitig anti-traditional erschien die Herrschaftslegitimation der *Association*, wenn wir uns an ihre Forderungen nach dem allgemeinen Männerwahlrecht oder wenigstens einer weitgehenden Wahlrechtsreform erinnern.<sup>343</sup>

Das politische Programm der *Repeal Association* wies also, was nicht verwundert und für das Herrschaftsmodell Webers charakteristisch ist, alle drei Elemente politischer Herrschaft auf, wobei das charismatische Element überwog. Wenn man dieser betont personenbezogenen Komponente in diesem Machtverhältnis auf die Spur kommen möchte, hilft allein diese Erkenntnis noch herzlich wenig. Zudem bleibt die Frage, wie und wo genau diese „Herrschaft“ im Kräftefeld zwischen Charisma, Rationalität und Traditionalität zu verorten ist. Ein weiteres Problem liegt darin, daß Weber keine eindeutige Ausdeutung seines Konzepts vornahm, sondern es erst einmal in den Raum stellte. So ist es schwierig, Gewichtung, Interaktion und letztlich Aussagekraft der drei Weberschen Kategorien genau zu bestimmen. *Charisma*, *ratio* und *traditio* lassen sich zwar aufeinander beziehen, ihr Kräftespiel bleibt aber dennoch vage.<sup>344</sup>

---

<sup>340</sup> *Nation*, 7.9. 1844, S.764; PRO HO 45/874, Colonel G. Browne, Chef der Dubliner Polizei, an Lord Lieutenant de Grey, 6.9. 1844, 7.9. 1844. Browne berichtete im Viertelstundentakt über den Ablauf des Ehrenzuges.

<sup>341</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 10.9. 1844, S.190. Vgl. unten, S.350.

<sup>342</sup> Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Grundriß der verstehenden Soziologie, herausgegeben von Johannes Winckelmann, Tübingen 1976<sup>5</sup>, S.124.

<sup>343</sup> Vgl. oben, S.128.

<sup>344</sup> Webers Begriff des Charismas verwirrt durch seinen irrationalen, ja spiritualistischen Beiklang. Allgemeines Kennzeichen von „Charisma“ ist seine hermeneutische Vielfalt: so kann man den Begriff nicht nur religionssoziologisch,

Der strukturalistische Soziologe Pierre Bourdieu fasst den Begriff 'Charisma' anders, und zwar nicht wie bei Weber nur gelegentlich sondern in konsequenter Weise als Projektion von Vorstellungen, die sich die „politisch Beherrschten“ von ihrem „politischen Machthaber“ machten. Bourdieu orientiert sich an der Kommunikationstheorie, die er bewußt semiologisch und zugleich strikt ökonomistisch ummodelliert. Bourdieu entwickelt den Ansatz des pragmatischen Linguisten John L. Austin weiter. Der Einfluß sowohl der Person O'Connells als auch der Wirkung seiner sprachlichen Akte und damit der Art und Weise, symbolisch Macht auszuüben, läßt sich dadurch umso klarer nachvollziehen.<sup>345</sup>

Bourdieu bietet eine verblüffend einfache Lösung unseres Problems. O'Connells „Herrschaft“ – oder anders ausgedrückt, erstens seine Fähigkeit, die Richtlinien in einer auf seine Person zugeschnittenen, von ihr maßgeblich abhängigen nationalen Organisation zu bestimmen sowie zweitens die ihm seitens einer sozialen Großgruppe entgegengebrachte, geradezu magische Verehrung – wurzelte nur vordergründig in Akten sprachlicher Äußerung. Ausschlaggebend für O'Connells Machtposition war die überwiegende soziale Akzeptanz seiner Führungsrolle. O'Connell besaß im Überfluß, was Bourdieu als *soziales* oder *symbolisches Kapital* bezeichnet. Mit Hilfe des breiten gesellschaftlichen Rückhalts, auf den er bei Irinnen und Iren rechnen konnte, war O'Connell und eine von seiner Person maßgeblich abhängige nationale Organisation überhaupt in der Lage, eine politische Haltung zu erzeugen und die Meinung der irischen Öffentlichkeit zu beeinflussen.<sup>346</sup>

O'Connell – der von der Allgemeinheit autorisierte Protagonist der Repeal-Bewegung – besaß demnach die Macht, in seinen politischen Reden einen *Autoritätsdiskurs* zu prägen. Darunter versteht Bourdieu einen Sprechakt, der bei seiner Produktion und Rezeption ein Machtverhältnis zwischen Sprecher und Angesprochenen voraussetzt. Die Akzeptanz dieses Verhältnisses ist dann am größten, wenn der dazu Autorisierte, also die „richtige“ Person und die „richtigen“ Umstände, etwa Institution, Zeit, Ort, Verhalten oder Sprachform zusammentreffen. Als Beispiele für Autoritätsdiskurse nennt er eine Predigt oder eine Vorlesung. In nichts unterschieden sich O'Connells politische Reden oder sein Wirken an der Spitze der *Repeal Association* von diesen Beispielen: sie waren Belege seiner politischen Macht, sie formte eine Welt sozialer Beziehungen, die sich auf ihn als ihren symbolischen Mittelpunkt ausrichtete.<sup>347</sup>

Wie bereits festgestellt, geht es Bourdieu weniger um den Sprechakt an sich, als um das Beziehungssystem symbolischer Äußerungen, das ein Macht- oder Herrschaftsverhältnis suggeriert und herstellt. Die Kommunikationsfunktion der Sprache tritt hinter ihren sozialen Funktion zurück.<sup>348</sup> Damit bietet sich die Möglichkeit, eine weitere rezeptionstheoretische Klippe elegant zu umschiffen: die Mobilisierungswirkung der Repeal-Agitation und dabei besonders die Reden und Aufrufe ihres Protagonisten. Anders ausgedrückt geht es um die Frage, inwieweit die „Bevölkerung“ – gemeint ist sein „Publikum“ – O'Connells Ausführungen überhaupt begreifen konnte. Bourdieu zufolge muß niemand den Autoritätsdiskurs verstehen, wenn er Bestand haben soll. So genügt es nicht, eine Vorlesung vollkommen zu begreifen, wenn der Vortragende sie am falschen Ort oder zur falschen

---

sondern auch sozialpsychologisch und nicht zuletzt als kulturellen Akt begreifen. Vgl. Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft*, S.155-157; Clifford Geertz, 'Centers, Kings and Charisma: Reflections on the Symbolics of Power', in: ders. (ed.), *Local Knowledge*, S.121-146, hier S.121-124.

<sup>345</sup> Vgl. John Langshaw Austin, *How to Do Things with Words*, Cambridge Mass. 1962.

<sup>346</sup> Vgl. Pierre Bourdieu, *Was heißt Sprechen?*, S.51-55; ders., *Ökonomisches Kapital – Kulturelles Kapital – Soziales Kapital*, in: Pierre Bourdieu, *Die verborgenen Mechanismen der Macht*, S.49-79.

<sup>347</sup> Vgl. Pierre Bourdieu, *Was heißt Sprechen?* S.75-81. Bourdieu entwickelt sein Modell zwar an stark ritualisierten Handlungen wie der katholischen Liturgie, nichtsdestoweniger scheint es mir zur Analyse der politischen Beziehung O'Connells zu seinen Anhängern geeignet.

<sup>348</sup> „Was die Sprachwissenschaftler als die vornehmste Funktion der Sprache ausgeben, nämlich die Kommunikationsfunktion, kann gänzlich entfallen, ohne daß damit ihre reale Funktion, nämlich die soziale ebenfalls hinfällig würde; Situationen eines sprachlichen Machtverhältnisses sind Situationen in denen es spricht, ohne zu kommunizieren“. Pierre Bourdieu, *Soziologische Fragen*, Frankfurt a.M. 1993, S.118.

Zeit hält, oder ihn das Plenum, aus welchen Gründen auch immer, nicht akzeptiert. Die volle Macht des Vortragenden (und meist auch seines Vortrags) erweist sich bereits allein im Umstand, daß die Allgemeinheit seine Rolle anerkennt und an seine Befähigung glaubt, sie wirksam ausfüllen zu können. Es war zwar wünschenswert, aber gar nicht unbedingt nötig, daß das Publikum die politisch-propagandistischen Aussagen O'Connells begriff, geschweige denn sie sich vollkommen zu eigen machte. Die Irinnen und Iren, die den Anweisungen O'Connells folgten, mußten sie weder verstanden noch in allen Einzelheiten reflektiert haben, um ihnen ganz oder teilweise Folge zu leisten. Grundvoraussetzung für die nachhaltige Wirkung der von O'Connell getroffenen politischen Äußerungen war vielmehr, daß das Publikum diesen Aussagen Glauben schenkte und zuallererst, daß es ihm das Recht zubilligte, sie auszusprechen. Die Anerkennung der politischen Aussagen O'Connells setzte die Anerkennung seiner Autorität voraus.<sup>349</sup>

Sobald seine Zuhörerschaft dieses Autoritätsverhältnis anerkannte, erstreckte es sich auch auf das von ihm kommunizierte Wort. Anders ausgedrückt: O'Connell legte nie die Rolle des Advokaten, des Ratgebers und des patriarchalisch-patronisierenden Beschützers ab. Er erwies sich als Träger eines ihm von seinen Anhängern in stillem Einvernehmen übertragenen Mandates – das Mandat für Irland zu sprechen und für irische Interessen einzutreten. O'Connells Anhänger waren seine Klienten, die für seine politische Tätigkeit, die sie zu ihrer Sache gemacht hatten, einstanden und bereitwillig zahlten. Und alles, was er in ihrem Namen plante, unternahm oder sagte, war aus diesem Verhältnis heraus anerkanntermaßen und per se richtig.<sup>350</sup> O'Connell genoß das nahezu unumschränkte Vertrauen seiner Anhänger in der Bevölkerung. Wenn er auch den bekannten rhetorischen Topos der *captatio benevolentiae* bemühte, O'Connell scheute sich nicht, in aller Öffentlichkeit mit seiner Rolle als Vertrauensmann zu kokettieren, wodurch er eine noch stärkere Bindung an seine Zuhörer erzeugte, die sich an ihren Zwischenrufen und emotionsgeladenen Reaktionen zeigte. In der Berichterstattung der *Nation* hörte sich O'Connell dann so an:

There was one thing which gave him pleasure and that was the length of time he enjoyed the confidence of the people, and the ready obedience they paid his word, as if it was a command. The assembling in their hundreds of thousands, as they would assemble, joining with him in carrying out the great principle of peaceful agitation, and restoring to the country the national dignity of which it was deprived. He was counsel for Ireland – the people were his clients – he had none other. He gave up the profession in which he had been bred, and in which he was successful; and now for the remainder of his life – which could not be long (cries of God forbid) – he was resolved to devote himself to the advocacy of the Irish people and old Ireland (long and vehement cheers).<sup>351</sup>

Es ist meine Absicht zu zeigen, wie sehr die Öffentlichkeitswirkung der Repeal-Agitation mit den öffentlichen Personen des *Corn Exchange* verbunden war. Wenn wir das Bourdieusche Konzept des Autoritätsdiskurses im Hinterkopf behalten, wird klar werden, warum die Anhänger und Anhängerinnen der Repeal-Bewegung O'Connell und seinen Bevollmächtigten bedingungslos glaubten. Betrachten wir zunächst einen der wichtigsten Schauplätze regelmäßiger Interaktion zwischen O'Connell und seinem Publikum: die jede Woche mindestens einmal gehaltene offene Sitzung der *Repeal Association* im *Corn Exchange*. Zwei zuverlässige deutsche Augenzeugen, die Reiseschriftsteller Johann Georg Kohl und Jacob Venedey, beobachteten dort 1842 und 1843 mehrere Versammlungen.<sup>352</sup> Die meisten Zuhörer gehörten den unteren sozialen Schichten an. In der

---

<sup>349</sup> Vgl. Pierre Bourdieu, Was heißt Sprechen?, S.77-78.

<sup>350</sup> Vgl. Pierre Bourdieu, Ökonomisches Kapital – Kulturelles Kapital – Soziales Kapital, in: ders., Die Verborgenen Mechanismen der Macht, S.67-68.

<sup>351</sup> O'Connell auf der Großkundgebung von Mallow, Co. Cork, 12.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.566.

<sup>352</sup> Johann G. Kohl beobachtete und analysierte 1842 eine dieser Versammlungen, Jacob Venedey beschrieb ein Jahr später seinen Eindrücke, die er dort als Augenzeuge gewann. Vier der von ihm besuchten Sitzungen lassen sich aus



Hauptsache waren es Straßenjungen, Arbeiter und Bauern. Jacob Venedey war überrascht, daß er ein „Bettlerparlament“<sup>353</sup> vorfand:

Die reservierten Sitze waren meist von Arbeitern, Leuten des unteren Mittelstandes, ein paar Priestern und ein paar Schriftgelehrten eingenommen. Das eigentliche Publikum in dem allgemeinen Raume war der Art, wie ich nie vorher eins an irgend einem öffentlichen Orte versammelt gesehen hatte [...] hier in der Association waren nicht wenige, die sicher den Schilling, den die Karte kostete, erbettelt hatten. [...] Dieser Art Leute waren mehre [!] da, zerfetzt, zerlumpt, schmutzig, wahre Callot'sche Erscheinungen.<sup>354</sup>

Die scheinbare Auflösung der sichtbaren Standesunterschiede dürfte den ärmeren Zuschauern ein Gefühl von Stolz und Genugtuung vermittelt haben, schließlich waren sie die eigentlichen Träger der Agitation. Selbst die Ärmsten von ihnen trugen mit ihren wenigen Pennies ebenso zur Repeal-Rent, zum Wohl der Bewegung und zum Unterhalt O'Connells bei, wie die reichen Kaufherren, die landbesitzende Gentry oder die begüterten Aristokraten der Repealer aus den Oberschichten.<sup>355</sup> Wirklich überraschend und beeindruckend war neben dem Äußeren des Publikums sein Interesse, seine Disziplin und vor allem seine Ausdauer – alles Belege für intensive Politisierung und für eine Autorität, die von der richtigen Person ausging und die sich am richtigen Ort, zur rechten Zeit und vor zustimmenden Zuhörern manifestierte. Immerhin konnten die offenen Sitzungen im *Corn Exchange* zwischen drei und sechs Stunden dauern, die die meisten Zuhörer stehend und mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten.<sup>356</sup>

Die Agitatoren unterstrichen ihre politische Autorität schon allein durch öffentliche Erfolgsmeldungen. Funktionäre der *Association* wie Chefinspekteur William J. O'Neill Daunt, der im Herbst 1842 seinen Inspektionsbezirk Leinster bereiste, schilderte die Wirkung seiner unermüdlichen Tätigkeit begrifflicherweise in den glühendsten Farben. In einem an O'Connell gerichteten Brief, der in der offenen Sitzung der *Repeal Association* werbewirksam vorgetragen wurde, lobte Daunt über alle Maßen die Auffassungsgabe und rasche Geistesgegenwärtigkeit des bäuerlichen Publikums in Banagher, King's County. Bis es dunkel wurde, währte die Geduld der Zuhörer; und zwar nicht nur in den Sitzungen der *Association*, sondern auch auf den unter freiem Himmel veranstalteten Kundgebungen:

The more I see of our people the more proud I become of their moral and intellectual qualities. No auditory can excel them in their just and accurate perception of the points brought before them by the speakers of our meetings. Their appreciation of our arguments is clear and instantaneous. Their mental quickness is evinced by the judicious mode in which they cheer or otherwise testify the impression made upon their minds – a mode that contrasts itself strongly with the far famed 'beastly bellowings' occasionally heard in certain other assemblies. They thoroughly understand that the union has degraded their country, by proclaiming the incapacity of Irishmen to govern Ireland; they thoroughly understand that the union has pauperised their country, by the enormous and continually augmenting drain of our national wealth, without any equivalent whatever.<sup>357</sup>

Selbstredend war dies nicht mehr als ein Eindruck, den Redner wie Daunt von der Tribüne aus gewinnen konnten. Nichtsdestoweniger war dies ein Bild erfolgreicher Agitation, das sich umso mehr

---

dem Vergleich mit den Presseberichten der *Nation* datums genau festmachen. Es waren der 4.7., 5.7., 10.5. und 4.8. 1843. Vgl. Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.133-172; *Nation*, 8.7. 1843, S.610, S.612; *Nation*, 15.7. 1843, S.631; *Nation*, 5.8. 1843, S.674. Vgl. unten, S.286.

<sup>353</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.162.

<sup>354</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.136; Vgl. Johann G. Kohl, Reisen, Bd.II, S.106-107.

<sup>355</sup> Vgl. Johann G. Kohl, Reisen, Bd.II, S.133.

<sup>356</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.136, 140; Johann G. Kohl, Reisen, Bd.II, S.134.

<sup>357</sup> William J. O'Neill Daunt an O'Connell, 16.10. 1842, in: *Nation*, 22.10. 1842, S.29.

bestätigte, je überzeugender man davon erzählen konnte. Im selben Atemzug war damit erstklassig Propaganda zu machen. An dieser Stelle sei aber noch einmal an Bourdieu erinnert: entscheidend für den Grad der Politisierung war weniger das Verständnis politischer Inhalte. Wichtiger war die vorbehaltlose und umfassende Anerkennung der Propagandisten der *Association* durch das Publikum – und die war neben den Emissären der *Association* vor allem O’Connell in den Unterschichten gewiß. Seine offene, herzliche Art; seine Volkstümlichkeit; sein Ruf als Anwalt, keinem Mandanten die Tür zu weisen und vor Gericht auch noch die hoffnungslosesten Fälle zu gewinnen; seine politische Popularität, erworben in der jahrelangen Rolle als Gewährsmann irischer Interessen, kurzgesagt, die offensichtliche Identität des öffentlichen Politikers mit dem Privatmann festigten das vertrauens-, ja liebevolle Verhältnis, das ihn mit vielen seinen katholischen Landsleuten aus allen Schichten verband.<sup>358</sup>

Hierin wurzelte eine weitere Ursache für O’Connells politische Autorität. Die Geldsammlung für die Bewegung war auf das engste mit seinem Privatleben und seiner politischen Person verflochten. Es bestand kein Unterschied mehr zwischen dem Privatmann und dem Politiker.<sup>359</sup> Die von der Öffentlichkeit gegebenen Spenden dienten nicht nur dem Unterhalt der Agitationsbewegung oder ihres Führers. Sie zwangen O’Connell ein weitgehend öffentliches Leben zu leben, seine ganze Energie auf die irische Politik zu konzentrieren und seine privaten Lebensumstände seiner politischen Karriere unterzuordnen. Die Spenden banden also nicht nur die Beitragenden, sondern ebenso O’Connell selbst an die Bewegung.

Der Preis, den O’Connell in den 1840er Jahren hierfür zu zahlen bereit war, lag in der Aufgabe des Inkognito. Er war derart populär, daß er zum Mythos seiner selbst wurde. Die Galionsfigur der irischen nationalen Selbstverwaltung war eine lebende Legende, die sich ohne Huldigungen entgegenzunehmen nicht mehr auf der Straße zeigen konnte. O’Connell genoß dies allem Anschein nach sehr. Fast immer, selbst wenn er sich nur zufällig in der Öffentlichkeit zeigte, lief binnen weniger Minuten eine Menschenmenge zusammen, die ihn mit begeisterten Hochrufen und jubelnder Verehrung begrüßte. Auf einem gemeinsam mit O’Connell unternommenen Spaziergang von Dalkey nach Kingstown konnte Jacob Venedey beobachten, wie sich eine ständig zunehmende Anzahl Bauern, Kinder und Frauen um ihn scharten, Luftsprünge veranstalteten, ihre Mützen und Hüte schwangen und ihn mit ihren Glück- und Segenswünschen überhäuften. Auf den Hinweis Venedeys, in Frankreich bezahle der König für die Hochrufe der Menge, antwortete O’Connell zufrieden und selbstsicher, „Sie tun’s mir umsonst!“<sup>360</sup>

Qualitative Aussagen zur Reaktion verschiedener Bevölkerungsgruppen auf die personale Autorität O’Connells verblüffen den heutigen Beobachter. So spielten gerade Frauen in O’Connells Agitation eine nicht zu unterschätzende Rolle, galt es doch, sie ebenso wie die Männer für Repeal zu begeistern. Die traditionelle Aufgabe der Frauen, die nationale und politische Erziehung zu Hause zu übernehmen, war so selbstverständlich, daß O’Connell auf sie nicht anspielte. Frauen hatten darüberhinaus noch einen besonderen Part zu erfüllen. Sie sollten ihren Einfluß in ihren Familien bei Vätern und Brüdern sowie gegenüber ihren (künftigen) Ehemännern geltend machen. O’Connell

---

<sup>358</sup> O’Connells Popularität erweist sich vor allem in der Vielzahl von Anekdoten, Liedern und Geschichten, die teils bis heute in Irland erzählt und gesungen werden. Ríonach úí Ógáin, Volkskundlerin im Department of Irish Folklore am University College Dublin, ist der Volksüberlieferung zu Daniel O’Connell nachgegangen. Sie benutzte unter anderem das zwischen 1935 und 1971 irlandweit gesammelte Material der Irish Folklore Commission. Vgl. Ríonach úí Ógáin, *Immortal Dan: Daniel O’Connell in Irish Folk Tradition*, Dublin 1992.

<sup>359</sup> „O’Connell der Volkstribun, ist beinahe mit Haut und Haaren öffentlich; sogar seine häuslichen und Familienangelegenheiten werden in seinen Volksversammlungen besprochen, da er nur durch die directe Unterstützung des Publicums sein Haus und seine Familie zu erhalten im Stande ist.“ Johann G. Kohl, *Reisen*, Bd.II, S.103-104.

<sup>360</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.211.

appellierte, wie hier auf dem Monster Meeting in Athlone, County Meath, direkt an sie und bat um ihren Beistand:

The young, the beautiful, the chaste daughters of Ireland are all for us – see them around and before me – [...] they declare by their presence that their husbands or their brothers shall not be slaves (loud cheers). There is no lady – no honest woman in Meath or in Ireland will marry any one but a Repealer (laughter and repeated cheers). The craven coward who would be content to remain a slave go whistle elsewhere to a wife, and may he get a bad one.<sup>361</sup>

Dies war mehr als ein anekdotisch-humrovoller Fingerzeig, um das Publikum bei Laune zu halten. Seine Aufforderung war betont volkstümlich, zielte sie doch darauf, den politischen Gegner lächerlich zu machen, ihn auszugrenzen und zu ächten. Indem O'Connell sich an einer etablierten ländlichen Protestform orientierte, die die elementarsten wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen betraf und sich nach den 1880er Jahren unter dem Namen „Boycott“ auch international etablierte, passte er seine politische Argumentation der gedanklichen Vorstellungswelt seines Publikums in idealer Weise an. Die Aufforderung zum politischen Protest der Frauen in ihrem häuslichen Herrschaftsbereich war ein für O'Connell typisches Mittel, das weibliche Publikum für Repeal einzunehmen. Frauen sollten durchaus politisches Profil zeigen, wenn auch diese Art der Mitsprache – die Wahl eines Ehepartners nach seiner „korrekten“ politischen Ansicht – vom heutigen Standpunkt aus gesehen archaisch anmutet und sich scheinbar nicht viel weiter als auf Haus und Herd erstreckte. Trotzdem waren es Redebestandteile wie dieser, die lange im Gedächtnis haften blieben und besonders nachhaltig wirkten.

Jacob Venedey unterhielt sich zwei Monate nach dem obigen Ausspruch O'Connells mit der jungen Tochter seines Hauswirtes in Athlone. Er fand eine überaus engagierte Repealerin vor, die sich O'Connells Heiratsempfehlungen angeeignet hatte:

Sie hatte jedes Wort der Rede O'Connell's behalten und sprach mit dem schönsten Feuer über ihn und Irlands Freiheit und Unabhängigkeit. Sie sagte, O'Connell habe den Damen gerathen, nur Repealer zu heiraten, und sie stimme mit ein. Es lag in ihrer Art so viel Theilnahme, daß ich recht wohl begreife, warum O'Connell keine Rede hält, die nicht eine Phrase für die „Ladys“ hat, und dieser Enthusiasmus, aus so schönem Munde fließend, von dem Kreuzfeuer so schöner Augen begleitet, muß Wunder thun.<sup>362</sup>

Straßenballaden griffen O'Connells Vorschlag schnell auf: Vor einer positiven Antwort auf einen Heiratantrag sollten irische Frauen den praktischen Ratschlag eines der Lieder befolgen und prüfen, ob ihr künftiger Ehemann eine Mitgliedskarte der Repeal Association vorweisen konnte: „First put the question to him before you say yes or no; / Tell him he's a traitor if he has no card to show.“<sup>363</sup>

Die begrenzte politische Rolle der Frau in der Familie entsprach dem orthodoxen Blick der Zeitgenossen auf dieses Thema. Politik war Männersache: in bürgerlicher wie gehobener Gesellschaft zogen sich Frauen zurück, wenn Männer politische Gespräche führten und eine aktive oder gar passive Wahlberechtigung für Frauen war außerhalb jeder ernsthaften Diskussion. Die *Repeal Association* begann allerdings, dieses starre Schema zu durchbrechen. Ihre Agitation wandte sich an Männer und Frauen gleichermaßen, und der Mitgliedsstatus in der Bewegung war nicht geschlechtsgebunden. Plakatanschläge forderten zum Teil ausschließlich das weibliche Publikum auf, mit seinen Geldspenden politisch Flagge zu zeigen. Auf Kundgebungen betonte O'Connell die Rolle der Frauen als gleichberechtigte Mitglieder in der *Association*, was er besonders am Rentbeitrag der „honest and patriotic women“ festmachte.<sup>364</sup> Frauen sollten sich nicht nur passiv – etwa in Form von

---

<sup>361</sup> O'Connell auf der Großkundgebung von Bellewstown, Co. Meath am 9.4.1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.429.

<sup>362</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.55.

<sup>363</sup> George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, „The Universal Song Repeal“, S.46.

<sup>364</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.105. Venedey berichtet dies für das Monster Meeting von Dundalk, Louth, am 29.6. 1843; *Nation*, 11.10. 1845, O'Connell auf der Großkundgebung von Killarney, Co. Kerry, 4.10. 1845, S.853.

Geldspenden – für die Ziele der *Repeal Association* erklären. Im Einzelfall waren die etablierten Konventionen außer Kraft gesetzt, wenn Frauen, zumindest auf lokaler Ebene, Funktionen in der *Repeal Association* übernahmen.<sup>365</sup>

O'Connells „Heiratsvorschlag“ reduzierte seine Anhängerinnen nur auf den ersten Blick auf die ihnen von Männern zugestandene Rolle als häuslich-politische Korrektivinstanz. Man könnte O'Connells Aufforderung an seine weibliche Zuhörerschaft auch als augenzwinkernden Rat interpretieren: Frauen sollten sich Männern gegenüber durchaus politisch aktiv geben, politische Überzeugungsarbeit leisten und dabei offensiv vorgehen. Sie erhielten den Auftrag, nicht nur den Männern innerhalb, sondern auch außerhalb ihrer Familien zur richtigen politischen Meinung zu verhelfen. Der dazu notwendige erste Schritt war bei den meisten Zuhörerinnen bereits getan: es war die bewußte Entscheidung für die *Repeal Association* und wenigstens für einen Teil des von ihr propagierten politisch-nationalen Wertspektrums.<sup>366</sup>

Daß sich gerade Funktionsträger der *Association* die wesentlichen Kernpunkte der Repeal-Agitation angeeignet hatten, zeigte sich am Vater des Mädchens, über dessen Reaktionen Venedey ebenfalls Auskunft gibt. Er führte einen Gemischtwarenhandel. Als weiteren Erwerb ging er einem von Venedey nicht genannten Handwerksberuf nach und wies sich als Angehöriger der unteren Mittelschicht aus. Als Mitglied des örtlichen Repeal-Zweigvereins versah er das Amt eines Repeal Warden. Venedey schildert die Zuversicht seines Wirtes, ein irisches Parlament innerhalb eines Jahres in Dublin zusammentreten zu sehen. Die ruhige und bestimmte Haltung, erkennbar im gesamten Habitus des Mannes, war gleichzeitig das Kennzeichen einer tiefgehenden Politisierung. Die konstitutionell-gewaltlose Prämisse aller politischen Tätigkeit schien felsenfest in ihm verankert. Als Venedey ihn fragte, was die Folge wäre, wenn die Regierung die nationale Bewegung unterdrücken würde, antwortete er ihm bestimmt: „Dann werden wir eine Weile zusehen und Geduld haben.“<sup>367</sup> Venedey war überaus beeindruckt von dieser Haltung und schloß daraus, „daß die bessere Arbeiterklasse des Volkes“ die Repeal-Frage „vollkommen verstehe und auch die friedliche Opposition durch und durch begreife.“<sup>368</sup>

Mit welcher Euphorie immer breitere Schichten der irischen Bevölkerung die Mobilisierungsoffensive des Jahres 1843 aufnahmen, zeigte sich nicht zuletzt dadurch, daß auch Beitritte von Seiten protestantischer Ultras erfolgten. O'Connell argumentierte ihnen gegenüber rational und defensiv. In der *Association* betonte er Ende März seine Absicht, Orangeisten für Repeal zu gewinnen.<sup>369</sup> Ähnlich optimistisch hatte er bereits zwei Tage zuvor den Beitritt von Presbyterianern und Anglikanern in den nordirischen Counties beworben. O'Connell hoffte auf eine Geste ihres Vertrauens im Norden, er stellte eine Welle protestantischer Beitritte in Aussicht und betonte den für

---

<sup>365</sup> Vgl. oben, S.145.

<sup>366</sup> O'Connell war einer utilitaristischen Denkweise verpflichtet, nach der die universalen Prinzipien gesellschaftlicher Emanzipation und der Gewissensfreiheit für alle Menschen gleichermaßen galten. Sein Einsatz für gleiche Rechte war eine Frage ethischer Grundsätze und geschah für jedermann und -frau: ob Menschen katholischen oder jüdischen Glaubens, ob schwarze Sklaven in den Vereinigten Staaten oder australische und neuseeländische Ureinwohner. Vorsichtig aufgeschlossen gab sich O'Connell gegenüber den in politischer Hinsicht Männern nicht annähernd gleichgestellten Frauen. Er war hier seiner Zeit weit voraus, obwohl er nur einmal direkt Stellung zur politischen Rolle der Frau bezog. „Mind has no sex“ lautete seine Antwort an die amerikanische Aktivistin für Menschen- und Frauenrechte Lucretia Mott, die ihn gebeten hatte, zum Verbleib weiblicher Delegierter aus den USA bei einer internationalen Abolitionistenkonferenz in London 1840 Stellung zu beziehen. Vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2721, S.339, O'Connell an Lucretia Mott, 20.6. 1840; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.301-305; Maurice R. O'Connell, 'Ireland, Irish-Americans and Negro slavery', in: ders. (ed.), *Daniel O'Connell: the Man and his Politics*, S.121-131; Gilbert Osofsky, 'Abolitionists, Irish Immigrants, and the Dilemma of Romantic Nationalism', in: *American Historical Review*, LXXX, Nr.4 (Oktober 1975), S.889-912.

<sup>367</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.61.

<sup>368</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.65.

<sup>369</sup> O'Connell in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, 29.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.389.

Iren aller Konfessionen gleichermaßen verbindenden wie verbindlichen Charakter seines politischen Ziels.<sup>370</sup>

Es versteht sich von selbst, daß O'Connell und die Repeal-Presse Nachrichten hochspielten, die von orangeistischem Zulauf sprachen, um gezielt Optimismus bei ihren Anhängern zu verbreiten und die politischen Gegner zu verunsichern. Ultra-protestantische Führer waren alles andere als geneigt, die *Repeal Association* als gleichwertigen Partner anzuerkennen oder plötzlich ihre streng unionistische Grundhaltung aufzugeben, über die sie sich und ihresgleichen definierten.<sup>371</sup> Dennoch konnte man vereinzelte Übertritte tatsächlich als erstes Indiz einer bröckelnden Front der Tories und Orangeisten werten. Mitte April etwa gewann die *Repeal Association* Captain Thomas Seaver, einen Landbesitzer und Gentleman aus County Monaghan, als respektables Neumitglied. Ihm wurde auf dem Monster Meeting in Carrickmacross am 25. April gleich die Ehre angetragen, den Vorsitz der ersten Repeal-Großkundgebung in Ulster zu führen.<sup>372</sup> Persönlich betonte O'Connell Seaver gegenüber das gegenseitige Einvernehmen, "to make our beloved fatherland a nation again."<sup>373</sup> Zudem unterstrich er sein starkes Interesse an weiteren Beitritten durch presbyterianische und protestantische Gentlemen, indem er Seaver und seinen Glaubensgenossen sofort einen Platz im Generalkomitee anbot. Ebenso werbewirksam gestaltete sich der Beitritt von mehr als einhundert Orangeisten nahe Dungannon in County Tyrone im Juli des Jahres. Das Motiv ihrer Mitgliedschaft war vermutlich weniger politischer Natur. Durch den Einsatz O'Connells waren zwei der Männer aus dem Gefängnis von Omagh freigekommen und hatten anschließend Freunde und Verwandte von der Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit der Repeal-Forderung und O'Connells „wahren Absichten“ überzeugt.<sup>374</sup>

Neben werbewirksamen Eintritten schien noch mehr möglich. Nicht nur der politische Gegner wandte sich Repeal zu. Es gab – zumindest in Dublin – Repeal-Anhänger selbst in Kreisen der Armee und der Polizei. „Was it not well known to the officers of the force“ fragte der konservative *Warder* Ende Juni 1843 rhetorisch,

that collectors went about weekly into the very station-houses to collect the Repeal rent? and that policemen were seen publicly signing political documents at the chapel doors? The men make no secret of their attachment to the "Repeal cause," and are led to believe that promotion would follow their active exertions. And how could it be otherwise, when over 200 copies of that rabid journal, THE NATION, has weekly circulation in the Dublin police?<sup>375</sup>

Dabei war weniger entscheidend, ob solche Aussagen stimmten, sondern daß sie als Ängste der Konservativen, als Gerüchte in der Bevölkerung oder als Beweis der nationalen Agitatoren für die Verbreitung ihrer Sache kursierten: Repeal schien als Unterart eines irischen Nationalgefühls die Gesellschaft so vollständig zu erfassen, daß seine Umsetzung nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. Das meinten zumindest die Mitglieder im Generalkomitee des Corn Exchange.

Wenn Nationale Presse und Exekutivorgane die tiefgehende Politisierung der irischen Bauern schilderten, korrespondierten ihre Aussagen auf merkwürdige Weise miteinander: Die Presse feierte jedes Monster Meeting als einen weiteren Agitationserfolg. Eine Reportage der *Nation* zur Massenkundgebung in Clonmel, am 4. Januar 1844, beschrieb die dichte Atmosphäre politischer

---

<sup>370</sup> Vgl. O'Connell in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, 27.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.387; O'Connell auf der Großkundgebung von Kells, Co. Meath, 23.4. 1843, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.451.

<sup>371</sup> Zu unionistischen Reaktionen und der abwehrenden Haltung von Tories, Whigs, britischer Presse und orangeistischen Orthodoxen gegenüber Repeal vgl. Lawrence John McCaffrey, Daniel O'Connell, S.92-134.

<sup>372</sup> *Nation*, 29.4. 1843, S.453.

<sup>373</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3014, S.202, O'Connell an Thomas Seaver, 14.4. 1843.

<sup>374</sup> Der Brief der Orangeisten aus Stewartstown, Co. Tyrone an O'Connell trug 31 Unterschriften und wurde in der *Nation* veröffentlicht. Vgl. *Nation*, 15.7. 1843, S.631.

<sup>375</sup> *Warder*, zitiert nach *Nation*, 24.6. 1843, S.584.

Erregung, die Züge einer Utopie trug: Die Temperenzkapellen spielten „national and none but national airs and tunes“, Gruppen von politisierten, „respectable“ Farmers diskutierten auf den Straßen, berieten eine Fülle lokal- und landespolitischer Themen und drückten Repeal und Daniel O’Connell, ihrem „self-chosen leader“, im Gespräch ihr Vertrauen aus. Die Redakteure der *Nation* versuchten zu beweisen, wie sehr die nationale Mobilisierung bereits gegriffen hatte. Die Monster Meetings hatten aus den Iren „men who read, think, and talk for themselves – who meet boldly and openly to avow their opinions, and publicly to question and canvass the acts of their superiors“<sup>376</sup> gemacht. Man könne nicht einfach damit fortfahren, ihnen weiterhin ihre Rechte vorzuenthalten und sie zu unterdrücken.

Polizeiberichte aus der Provinz sprachen die gleiche Sprache. Die Konstablen warnten vor der neugefundenen politischen Rolle der irischen Bauern, selbst im äußersten Westen Irlands:

They are not interrupted by any hinderance, in their several convocations, and are most quiet & peaceful, but they are ready at a moments notice, to obey any command their clergymen, wardens or collectors may convey to them, & on every Sunday & Holy Day (after mass) they connect in houses, as may best suit their convenience to read and hear the news paper, most favourable to their cause read, which is extensively circulated, and in this town, many of the people from the Tipperary side of the Shannon, remain for some time and are to be seen in the streets, speaking on the Repeal, & the speeches of Mr. O’Connell.<sup>377</sup>

Nach dem Bericht eines Magistrats aus County Mayo stellte sich dort die Lage noch weitaus besorgniserregender dar. „I am extremely sorry to say“, informierte er Dublin Castle, „that the intentions of Repealers here are anything but pacific.“ Die örtlichen Repeal-Funktionäre versprachen den Bauern nicht nur das Blaue vom Himmel, sondern machten handfesten Druck gegen alle, die sich der Nationalbewegung nicht anschließen wollten.

in order to prevail the people to join they promise money from America – arms & soldiers from France, and a fleet from Russia, freedom from taxation, land at half the price now paid, no eviction of tenants, and the driving out of Ireland of Protestants & extinction of tithe rent charge, besides these promises held out. All persons who do not join are not to be allowed to pass through the country, no Repealer is to purchase any goods from an anti Repealer. When the harvest is saved they are to begin the system. Great exertions are used to get the people to join the Repeal ranks [...].<sup>378</sup>

Die Warden behandelten Beitrittsunwillige genauso wie den politischen Gegner. Sie drohten mit den gleichen Formen sozialer und ökonomischer Gewalt, mit denen sich die im Untergrund agierenden Ribbon Societies Respekt zu verschaffen wußten: Maßnahmen wirtschaftlicher und sozialer Ächtung, wie das boykottähnliche Exclusive Dealing oder die Behinderung des freien Wegerechts.<sup>379</sup>

Zeugt das von mir eben Erörterte – zu den politischen Zielvorstellungen der *Repeal Association*, zu ihrer Organisationsstruktur und ihren Agitationsmustern, bezüglich der Motive ihrer Führungsspitze und über die Reaktion eines großen Teils der irischen Bevölkerung auf die Mobilisierung – von einer *Fundamentalpolitisierung*<sup>380</sup> der irischen Öffentlichkeit? Versteht man darunter das allgegenwärtige

---

<sup>376</sup> *Nation*, 6.1. 1844, S.204.

<sup>377</sup> NAI CSORP.OR, 1843, Galway, 11/14217, Sub Inspector John A. Bindon an Under Secretary Edward Lucas, Portumna, Co. Galway 13.7. 1843.

<sup>378</sup> NAI CSORP. OR, 1843, Mayo, 21/7723, Stipendiary Magistrat Atkinson an Under Secretary Edward Lucas, Belmullet, Co. Mayo, 29.8. 1843, Unterstreichungen im Original.

<sup>379</sup> Vgl. oben, S.95.

<sup>380</sup> Wolfram Siemann kennzeichnet mit diesem Begriff das plötzliche allgemeine Interesse breiter Bevölkerungsschichten an politischen und gesellschaftlichen Fragen in den Revolutionszentren Deutschlands im Zuge der Märzereignisse von

Interesse eines breiten Bevölkerungsspektrums an politischen und gesellschaftlichen Fragen und die grundsätzliche Bereitschaft, sich mobilisieren zu lassen, also an der Agitation aktiv teilzuhaben und an ihr teilzunehmen, spricht der Befund dafür. Bemerkenswert scheinen mir zwei Dinge: Erstens, daß in Irland bereits fünf Jahre vor dem Revolutionsjahr 1848 eine umfassende Teilhaberschaft der Bevölkerung an einer landesweiten politischen Bewegung festzustellen ist. Weitaus bemerkenswerter war jedoch, daß dies nicht die Folge eines revolutionären Umbruchs, sondern das Ergebnis einer eigenen, in Irland angestoßenen und entwickelten evolutionären Agitationsbewegung war.

Die Agitation der *Repeal Association* unter Federführung O'Connells stieß aber nicht nur in Irland auf breite Resonanz. Sowohl die Bewegung als auch ihr Protagonist verschafften sich auch auf internationaler Ebene Unterstützung und Respekt. Für die vielfachen Sympathiebeweise aus anderen Ländern gab es Gründe genug: den Durchbruch der *Catholic Association* bei der politischen Emanzipation der irischen und britischen Katholiken, die danach von der *Repeal Association* konsequent weitergeführte nationale Mobilisierung, O'Connells gewaltlose Vorgehensweise, der konstitutionell-legalistische Agitationsvorbehalt, die Serie nationaler Großkundgebungen sowie der immense Zulauf, den die Repeal-Bewegung ab 1843 verzeichnen konnte. Die irische Agitation erregte vielfach Bewunderung und etablierte sich oftmals als nachahmenswertes Vorbild.

Die *Repeal Association* erhielt tatkräftige Unterstützung durch irische Emigranten, die in vielen größeren englischen und schottischen Städten, darunter Birmingham, Leeds, Liverpool, Manchester, Edinburgh und London Schwestervereine organisierten. Darüberhinaus war überall dort, wo sich irische Auswanderer niedergelassen hatten oder in Irland geworbene Angehörige der britischen Armee Dienst taten, die Begeisterung für die nationale Mobilisierung O'Connells groß. Ob in britisch Kanada, ob in den britischen Überseegebieten in Indien und Australien oder in den USA, weltweit war erhebliche Anteilnahme am Schicksal der Bewegung festzustellen. In den Vereinigten Staaten fand Repeal Unterstützung bis in höchste politische Kreise. Das zeigte sich besonders 1844 – an den aus den USA eingegangenen Geldspenden für den Repeal-Fonds. 6.933 Pfund der in diesem Jahr gesammelten Repeal-Rent stammten von dort, was über einem Sechstel der erzielten Gesamtsumme von 44.212 Pfund entsprach.<sup>381</sup>

Ebenso betrachteten sowohl extreme wie konstitutionell gemäßigte Radikale in Frankreich die irische Entwicklung mit aufmerksamer Sympathie. Der Radikale Alexandre-Auguste Ledru-Rollin – seit 1839 Mitglied der Deputiertenkammer und nach der Februarrevolution 1848 Innenminister der Zweiten Republik – richtete im August 1843, auf dem Höhepunkt der Agitationssaison, eine Sympathieadresse an die *Repeal Association*. Falls die Tories gegen die Repeal-Bewegung mit Zwangsmaßnahmen vorgehen sollten, versprach er militärische Hilfe aus Frankreich und bat O'Connell zugleich um Einladung zu einem Freundschaftsbesuch nach Dublin.<sup>382</sup> Die katholische

---

1848. Vgl. Wolfram Siemann, *Die deutsche Revolution von 1848/49*, Frankfurt a. Main 1985, S.181; ders., 'Die Revolution von 1848/49', in: Hans-Ulrich Wehler (ed.): *Scheidewege der deutschen Geschichte*, München 1995, S.91-102, hier S.92.

<sup>381</sup> *Nation*, 2.1. 1844-30.12. 1844; Eifrige Anhänger der irischen Forderungen waren der Präsident der USA, John Tyler, vor allem aber dessen Sohn John. Britischen Diplomaten zufolge erstreckte sich diese Unterstützung auf die gesamten Vereinigten Staaten, erlahmte jedoch wieder, da sich O'Connell wiederholt scharf gegen die Sklaverei in den USA ausgesprochen hatte. Vgl. *Nation*, 1.7. 1843, S.600; PRO HO 45/302, Depesche von H.S. Fox, britischer Botschafter in Washington, ans Foreign Office, 28.7. 1843; PRO HO 45/502, Anthony Barclay, britischer Konsul in Washington, ans Foreign Office, 15.6. 1843; Lawrence John McCaffrey, Daniel O'Connell, S.72-74; Maurice R. O'Connell, 'Ireland, Irish-Americans and Negro slavery', in: ders. (ed.), *Daniel O'Connell: the Man and his Politics*, S.121-131.

<sup>382</sup> Der Brief wurde auf der Sitzung der *Repeal Association* am 4.8. 1843 verlesen. *Nation*, 5.8. 1843, S. 674; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.163-165. Die militante Haltung Ledru-Rollins und der Repealvereine in den Vereinigten Staaten brachten die *Repeal Association* in Verlegenheit, gaben sie doch der Regierung Spielraum für Repressionen. O'Connell verwies deshalb in seiner Antwort an Ledru-Rollin darauf, daß jegliches politisches Handeln gewaltlos erfolgen müsse. Ferner bat er ihn, zu einem anderen Zeitpunkt nach Irland zu kommen, um der britischen Presse keinen Vorwand zu liefern, über ein nicht existierendes Bündnis irischer Repealer und französischer Demokraten zu berichten. Vgl. Lawrence John McCaffrey, Daniel O'Connell, S.75-76.

Bevölkerung währte sich damit von Frankreich, dem Erbfeind Englands und alten Freund Irlands einmal mehr unterstützt. Zur selben Zeit ging das Gerücht um, Ledru-Rollin halte sich in Irland auf und mache sich – inkognito – auf dem Monster Meeting in Tara ein Bild vom irischen Agitationserfolg. Viele Teilnehmer glaubten, den berühmten Politiker der französischen Linken erkannt zu haben und ließen in Tara Vivat-Rufe für „Leathery Rolling“<sup>383</sup> hören.

In den Kreisen französischer liberaler Katholiken fand die irische Agitation ein breites Echo. Der Priester und Schriftsteller Hugo-Félicité de Laménais, der einflußreiche Dominikanermönch Henri Lacordaire und der Politiker und Journalist Charles de Montalembert machten O’Connell, die *Catholic Association* und ihre Nachfolgeorganisation zum Gegenstand ihrer glühenden Bewunderung und zum Vorbild für das katholische Vereinswesen in Frankreich.<sup>384</sup>

Vor allem Montalemberts freundschaftliche Kontakte zum intellektuellen Zirkel um die Münchner Professoren Joseph Görres, Ignaz von Döllinger und Franz von Baader sorgten in den 1830er Jahren für einen zunehmenden Bekanntheitsgrad der irischen Frage im vormärzlichen Deutschland und wirkte hier nachhaltig auf die Rezeption der Emanzipations- und Repeal-Bewegung. Ihre von intellektuellen Katholiken viel gelesenen und diskutierten Abhandlungen in dezidiert katholischen Periodika wie den *Historisch-politischen Blättern* und die Artikel der liberalen Presse wie der *Kölnischen Zeitung* oder der *Allgemeinen Zeitung* informierten die deutsche Öffentlichkeit über die irische Frage und machten sie und ihren Führer in den Staaten des Deutschen Bundes bekannt.<sup>385</sup> Das preußische Rheinland – dessen katholische Einwohner angesichts einer sich über ihre Belange hinwegsetzenden protestantischen Staatsmacht Parallelen zu irischen Verhältnissen zogen – Württemberg sowie Augsburg und München waren die Zentren deutscher Irlandbegeisterung, die durchaus Parallelen zur Polenbegeisterung aufwies.<sup>386</sup>

Am Modell der *Catholic Association* sollte sich schließlich der im März 1848 in Mainz gegründete Piusverein für religiöse Freiheit orientieren. Im Oktober des Revolutionsjahres und den in seinem Verlauf erfolgenden Welle politischer Vereinsgründungen ging aus ihm eine nicht nur in Namensähnlichkeit erschöpfende Kopie der irischen Organisation hervor: Der Katholische Verein Deutschlands, seine Generalversammlung und die daraus hervorgegangenen Katholikentage. Mit 400 Zweigvereinen führte der außerparlamentarisch agierende Piusverein eine Agitationskampagne, die mit Kundgebungen und Massenpetitionen in enger Bindung an die katholische Geistlichkeit weitreichenden Einfluß auf das Parlament in der Frankfurter Paulskirche ausübte und seinem irischen Vorbild frappierend ähnelte.<sup>387</sup> Die katholischen Untertanen des Königreichs Hannover sandten 1845 an

---

<sup>383</sup> John O’Connell, *Recollections*, Bd.II, S.288; vgl. Verhör von Constable George Despard, in: *Court of Queen’s Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O’Connell, John O’Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844*, S.267.

<sup>384</sup> Vgl. Pierre Joannon, ‘O’Connell, Montalembert and the Birth of Christian Democracy in France’, in: Maurice R. O’Connell (ed.), *Daniel O’Connell: Political Pioneer*, S.98-109.

<sup>385</sup> Einen weiteren Beitrag zur Popularität der irischen Agitation leisteten die vielen in Frankreich und Deutschland veröffentlichten politischen Reisebeschreibungen und O’Connell-Biographien. Vgl. Andreas Oehlke, *Irland und die Iren in deutschen Reisebeschreibungen des 18. und 19. Jahrhunderts*, Frankfurt a.M. 1992, S.77-79.

<sup>386</sup> Vgl. Franz Schnabel, *Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert*, Bd.IV: *Die Religiösen Kräfte*, Freiburg i.Br. 1937, S.164-166, S.183, S.189; Geraldine Grogan, *Noblest Agitator*, S.13-16, 29,100-101, 103-106, 118-122; T. Desmond Williams, ‘O’Connells Impact on Europe’, in: Kevin B. Nowlan/ Maurice R. O’Connell (eds.), *Daniel O’Connell: Portrait of a Radical*, S.101-102; Peter Alter, ‘O’Connell and German Politics’, in: Maurice R. O’Connell (ed.), *Daniel O’Connell: Political Pioneer*, S.110-118; Karl Holl, *Irische Frage*, S.22-45. Selbst gekrönte Häupter beeindruckte O’Connells Erfolg bei der Emanzipation seiner katholischen Landsleute. So ehrte Ludwig I. von Bayern den irischen Chefagitator mit der über einen Franziskanermönch an ihn herangetragenen Bitte um ein Manuskript für seine autographische Sammlung. Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.2914, S.114-115, O’Connell an Rev. W.A. O’Meara, O.F.M., 9.9. 1841.

<sup>387</sup> Der Katholische Verein lehnte sich stark an die irische Vorbildorganisation an, von der Struktur der Ortsvereine bis hin zum Mitgliedsbeitrag von einem Groschen im Monat, zahlbar auf wöchentlichen Versammlungen. Ebenso waren seine Ziele durchdrungen von O’Connells Ideal verfassungskonformer Mobilisierung. Grundsatz des Vereins war loyale



Daniel O'Connell eine Petition, die er in ihrem Namen im Unterhaus vorlegen sollte. Daß die Personalunion zwischen Großbritannien und Hannover seit der Thronbesteigung Victorias nicht mehr bestand, hinderte sie offensichtlich nicht daran, auf die irische Agitation und den Erfolg ihres Protagonisten große Hoffnung zu setzen.<sup>388</sup>

Auf besonderes Interesse seitens deutscher Katholiken und vieler Liberaler im Vormärz stieß natürlich die Mobilisierungskampagne von 1843 und der gegen die irischen nationalen Führer angestrebte Prozeß. Noch zu Anfang des Repeal-Jahres erhielt O'Connell einen Brief aus Stuttgart. Verfasser war Karl Weil, liberaler Publizist und Herausgeber der *Constitutionellen Jahrbücher*. Auf Französisch bat er O'Connell, einen Aufruf an die Bevölkerung Deutschlands zu verfassen, um ihr Gelegenheit zu geben, der irischen Agitation ihre Reverenz zu erweisen. Wie Weil eigens bemerkte, könne O'Connells Botschaft in seiner Zeitschrift unzensuriert veröffentlicht werden, da ihre Ausgaben mehr als 20 Druckbogen umfassten.<sup>389</sup>

Ein Jahr später war es der Verschwörungsprozeß, der in Deutschland für Furore sorgte. Ernst Zander, der Herausgeber der *Neuen Würzburger Zeitung* berichtete O'Connell ausführlich über die in Bayern, der Rheinprovinz und in Württemberg auf den Weg gebrachten Sympathiebeweise für die irischen Agitatoren. Sein Schreiben erreichte Dublin – wie konnte es anders sein – über Paris.<sup>390</sup> Zander schilderte zunächst die große Popularität O'Connells in Deutschland, dessen Pamphlet „A Memoir on Ireland Native and Saxon“ in deutscher Übersetzung einen tiefen Eindruck hinterlassen habe. Die Regierungsanklage gegen die Repeal-Führungsspitze, die manipulative Besetzung der Geschworenenbank unter Ausschluß aller katholischen Juroren und die Verhandlungsführung der Staatsanwaltschaft empfinde die deutsche Öffentlichkeit als Angriff auf alle geltenden Rechtsmaßstäbe. Ferner berichtete Zander über die Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung einer öffentlichen Grußadresse und der Sammlung von Unterschriften, da die preußischen, württembergischen und bayerischen Regierungen Unterschriftenaktionen und Sympathiebekundungen zugunsten der irischen Agitatoren verboten hatten.<sup>391</sup> Seinen Angaben zufolge hatten etwa 80 katholische Priester im Königreich Württemberg 85 Pfund für die *Repeal Association* gesammelt; die Polizei habe das Geld jedoch beschlagnahmt und die ermittelten Spender mit Geldstrafen belegt.<sup>392</sup>

Die von Zander angesprochene öffentliche Stellungnahme aus Deutschland entstammte der Feder von Ferdinand Walter, Ordinarius für bürgerliches und kirchliches Recht an der Universität Bonn. Den polizeilichen Verboten zum Trotz waren dem Schreiben Unterschriften von Katholiken und Protestanten aller Schichten aus den rheinischen Städten Köln, Bonn, Koblenz, Mainz sowie aus Cochem, Karlsruhe und Würzburg angefügt. Formuliert mit äußerster Vorsicht, gab Walter der Hoffnung Ausdruck, O'Connell möge weiter an seinem gewaltlos-konstitutionellen Vorgehen festhalten und Irland unter dem Schirm der britischen Monarchin zu nationaler Einheit führen.<sup>393</sup> Ein weiterer Sympathiebrief erreichte die *Association* aus Berlin, unterzeichnet von einem kleinen Kreis von Gelehrten, darunter der liberale Nationalökonom Heinrich Runge und der Gymnasialoberlehrer

---

Ergebenheit gegenüber der (preussisch-protestantischen) Krone und die Trennung von Kirche und Staat. Vgl. Geraldine Grogan, *Noblest Agitator*, S.56; S.79-96; Wolfram Siemann, *Deutsche Revolution*, S.183; Thomas Nipperdey, *Deutsche Geschichte 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat*, München 1991<sup>5</sup>, S.617-618.

<sup>388</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr. 3176 S.347 Petition der Katholiken aus Celle, Kgr. Hannover an O'Connell, 14.11. 1845.

<sup>389</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3009, S.198-199, Karl Weil an O'Connell, 30.3. 1843.

<sup>390</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3069, S.252, Karl A. L. Ernst Zander an O'Connell, 8.4. 1844.

<sup>391</sup> PRO HO 45/793 Kopie eines Schreibens des preußischen Außenministers Graf Arnim (1791-1859) ans Foreign Office. Arnim teilte seinem englischen Amtskollegen mit, daß an die preußischen Landtagspräsidenten die Aufforderung ergangen sei, Sympathiekundgebungen für O'Connell und die Sammlung von Unterschriften zu unterdrücken.

<sup>392</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3069, S.252, Karl A. L. Ernst Zander an O'Connell, 8.4. 1844.

<sup>393</sup> Public Letter from Germany to Daniel O'Connell, Esq., M.P. von Ferdinand Walter, Bonn, 28.2. 1844, in: *Nation*, 20.4. 1844, S.435.

Heinrich Ludwig Boltze.<sup>394</sup> Beide Briefe verlas O'Connell auf der Versammlung der *Repeal Association* am 17. April 1844 und fügte kritisch anerkennend hinzu:

The association has now this document before them. It proves at least one fact beyond a doubt, and that is, that as lively an interest is taken through the civilised portions of Europe on the great question of Irish freedom, and in the recent trials, as can be felt in Ireland itself (cheers). [...] That Germany is with us, is manifest (cheers). Even under the sway of an iron despotism, they make known their sentiments on our behalf (hear, hear).<sup>395</sup>

Am stärksten wogte die Begeisterung für O'Connell und die irische Nationalbewegung unmittelbar nach der Revision des Urteils im Herbst 1844. Anlässlich der Befreiung erschienen die liberalen Zeitungen in Sonderausgaben, die öffentlich angeschlagen wurden. Ebenso wie in Irland stellten Bewohner niederrheinischer Städte Porträtdrucke der irischen Staatsgefangenen in die Fenster ihrer festlich illuminierten Wohnungen. Beworben von der liberalen Presse, erstanden nicht wenige Rheinländer bei den Buchhändlern Bilder O'Connells, die blumentumkränzt Wirtshäuser und Wohnzimmer schmückten. Die Koblenzer Bürger zeigten sich von der Befreiung derart begeistert, daß sie O'Connell ein Faß besten Rheinweins für seine Siegesfeier stiften wollten.<sup>396</sup>

Die vielen positiven Reaktionen der irischen Bevölkerung aller sozialer Schichten und die öffentlich demonstrierte Begeisterung für die irische Frage, etwa in den Staaten des Deutschen Bundes, zeigen, daß die Entwicklung in Irland einen wichtigen Bestandteil des vormärzlichen politischen Tagesgesprächs bildete. Die irische Entwicklung politisierte das In- und Ausland gleichermaßen. Dabei, so bleibt festzuhalten, war es weniger wichtig, was die Agitatoren predigten, was die verschiedenen Bevölkerungsteile unter den politischen Zielen im einzelnen verstanden oder was sie davon behalten konnten. Wichtiger für die Antwort auf die Frage nach dem Wirkungsgrad der Mobilisierung war, was die Bevölkerung und die Agitatoren zu glauben bereit waren. Da der Erfolg der Repeal-Bewegung aufs engste mit Daniel O'Connell verbunden war, konzentrierte sich die Heilserwartung seiner Anhänger stark auf seine Person. Er war der seit langem erwartete Verkünder unterschiedlicher Sehnsüchte: die Unterschichten hofften auf ausreichend Arbeit und Brot, die Mittelschichten strebten nach sozialer Anerkennung, nach Rehabilitierung der konfessionellen Mehrheit und nach gesellschaftlichem Aufstieg. O'Connell repräsentierte die Erfüllung dieser Wünsche. Er bot an, sie durch nationale Selbstbestimmung zu verwirklichen. Für seine Anhänger im Ausland war er der Verkünder einer neuen Zeit. Die Repeal-Bewegung gab Anlaß darauf zu hoffen, daß eine der irischen Entwicklung ähnliche Politik Erfolg haben könnte. Die nationale Mobilisierung der irischen Agrargesellschaft wurde zum Vorbild gewaltlos-politischer Emanzipation. Daß die Autorität der Bewegung in der Autorität ihres Protagonisten und weniger in der Bewegung selbst wurzelte, sollte sich als entscheidendes Defizit erweisen.

---

<sup>394</sup> Brief an O'Connell, von Heinrich Ludwig Boltze, Ehrenreich Eichholz, Julius Berenas, Franz Marggrast, Wilhelm Pzterke, Heinrich Runge, Wilhelm Scheele, Berlin 23.3.1844, in: *Nation*, 20.4. 1844, S.435.

<sup>395</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, 17.4. 1844, in: *Nation*, 20.4. 1844, S.435.

<sup>396</sup> *Allgemeine Zeitung*, 14.9. 1844; *Allgemeine Zeitung*, 6.10. 1844; *Allgemeine Zeitung*, 14.9. 1844, erwähnt in Karl Holl, *Irische Frage*, S.82 und Geraldine Grogan, *Noblest Agitator*, S.29-30, 118. Abbildungen der irischen Agitatoren waren selbst im Königreich Sardinien erhältlich. Vgl. Charles G.Duffy, *Young Ireland*, S.500.

### 3. Die Irish Confederation [1846-1848]

#### a. Die Spaltung der Repeal-Bewegung

„There are differences of opinion among the Repealers“<sup>1</sup>

Nach ihrer Freilassung und den Tagen ihres Triumphes sahen sich die irischen Agitatoren mit einer Grundsatzfrage konfrontiert: Wie sollten sie weiter vorgehen? Vordergründig stand der Wiederaufnahme der Agitation in der alten Form nichts im Wege: O'Connell selbst war im ersten Impuls der Meinung gewesen, die Repeal Association könne so weiter machen wie bisher. Als er die Nachricht von der Aufhebung des Urteils erhielt, reagierte er erleichtert, siegessicher und trotzig. „The first thing to do now is, to hold the Clontarf meeting,“<sup>2</sup> meinte er kurzentschlossen noch im Gefängnis. Zwei Tage später deutete er in seiner Ansprache am Ende der Dubliner Ehrenprozession in dieselbe Richtung, äußerte sich jedoch schon vorsichtiger: die Association solle entscheiden, ob man die Demonstration von Clontarf nachhole, und sich nötigenfalls dafür aussprechen.<sup>3</sup> In der ersten offenen Sitzung der Association nach der Befreiung am 9. September argumentierte er ähnlich verhalten. Als weitere Maßnahmen forderte O'Connell, den „Rat der 300“ nicht mehr als Deputiertenversammlung der irischen Wahlkreise, sondern vorerst als eine Art zusätzliches Gremium der Repeal Association ins Leben zu rufen. Daneben wollte er im Unterhaus einen Hochverratsprozeß gegen die irischen Staatsanwälte und die Richterbank anstrengen, um sie für die von ihnen verübte Rechtsbeugung zu belangen. Schließlich drohte O'Connell an, er werde eine agitatorische Lawine in England losstreten, um die konservative Regierung zu Fall zu bringen.<sup>4</sup>

Wieso diese scheinbare Unentschlossenheit O'Connells? Warum entschied er sich nicht für einen deutlichen Schritt in Richtung Repeal? Zunächst einmal zeigten seine Vorschläge, daß sich seine Grundposition überhaupt nicht verändert hatte. Das Gegenteil war der Fall. Die erfolgreiche Revision des Verfahrens bestärkte O'Connell und rechtfertigte ihn in seinem Glauben, jedwede Form der Agitation habe sich an konstitutionellen Rahmenbedingungen zu orientieren. Diese Grundkonstante der Repeal-Agitation war unangreifbar und durch nichts zu ersetzen. Die *Repeal Association* konnte einen fundamentalen Erfolg verbuchen, ihr Führer erhielt aber auch eine politische Lektion: O'Connell hielt sich in Zukunft von jeder Äußerung zurück, die auf Gewaltbereitschaft schließen ließ. Mit rhetorischen Ausfällen wie etwa in Mallow hatte er sich in eine rechtliche Grauzone begeben.<sup>5</sup> Wenn er auf diese Weise weiterhin juristische Reaktionen provozierte, hätte er sich und den Erfolg der Bewegung notwendigerweise gefährdet. In Zukunft war dies also zu vermeiden. Die konstitutionelle Linie verschob sich keineswegs, aber sie verfestigte sich zu einem positivistischen und außergewöhnlich vorsichtigen Legalismus.

Charles G. Duffy, der seine Version der Ereignisse über vierzig Jahre später verfaßte und als letzter Überlebender *Young Irelander* schließlich das letzte Wort hatte, äußerte den Verdacht, O'Connell wollte vom bisherigen Kurs abweichen: seine Vorschläge wären sinnlos gewesen, sie hätten der Repeal-Bewegung geschadet und sie diskreditiert.<sup>6</sup> Der bald einsetzende bittere Konflikt der *Young Irelanders* mit O'Connell liegt wie ein Schatten auf Duffys Darstellung. Den allseits verehrten Nestor der irischen Emanzipationsbewegung direkt und offen anzugreifen, brachte er selbst Jahre nach dessen Tod nicht über sich. Stattdessen entwarf er das Zerrbild eines seit der

---

<sup>1</sup> *Nation*, 31.5. 1845, S.552.

<sup>2</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 5.9. 1844, S.189.

<sup>3</sup> *Nation*, 14.9. 1844, S.783; *Illustrated London News*, 14.9. 1844, S.165.

<sup>4</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, 9.9. 1844, in: *Nation*, 14.9. 1844, S.783.

<sup>5</sup> Vgl. oben, S.135.

<sup>6</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.536-538.

Gefangenschaft demoralisierten, beeinflussbaren und schlechend geirnkranken alten Mannes. Zusehends unfähig, die nationale Bewegung zum Erfolg zu führen, habe O'Connell nach der Freilassung keinen einzigen progressiven Agitationsschritt mehr unternommen und jegliches konsequentes Vorgehen vermissen lassen.<sup>7</sup>

Bezüglich der von O'Connell gemachten Agitationsvorschläge nach der Befreiung konstatierte Duffy eine allgemeine schweigende Ablehnung im Generalkomitee.<sup>8</sup> In der Tat hatten weder der Veleger der *Nation* noch seine Kollegen im Komitee Alternativen zu O'Connells neuen Projekten anzubieten. Niemand hatte ein Rezept parat, um aus dem Etappensieg der *Association* einen dauerhaften Erfolg zu machen. An Duffy nagte der Ärger über die seiner Ansicht nach zu Unrecht vernachlässigte Volksbildungsstrategie in Form großzügig subventionierter Reading Rooms. Er befürchtete, O'Connell werde angesichts fehlender Alternativen dazu übergehen, ein weiteres Mal mit den Whigs in Großbritannien zu paktieren. Duffys Angst übertrug sich zusehends auf seine Freunde und Mitarbeiter innerhalb und außerhalb der *Nation*-Redaktion. Immer stärker zweifelten sie in der Folge an O'Connells Fähigkeit, die Nationalbewegung zu führen. Noch immer unbemerkt von der irischen Öffentlichkeit bildeten sich im Herbst 1844 im Führungsgremium der *Association* zwei Lager: die sich um die Redaktion der *Nation* gruppierenden *Young Irelanders* und die Fraktion der linientreuen O'Connelliten. Mehr und mehr verdächtigte man einander, von der „wahren“ politischen Linie abzuweichen und den Erfolg der bisherigen Repeal-Agitation preiszugeben.<sup>9</sup>

Die Repeal-Frage gewann nach der Revision des Urteils im September 1844 aus der Sicht der Agitatoren zusehends politischer Attraktivität. Es mehrten sich die Anzeichen für ernsthafte Risse in der vereinigten Front irischer Tories und Whigs gegenüber den Repealern. Die Idee eines föderalen Umbaus der Verfassungsunion erhielt aus beiden Lagern Zulauf. Die englische konservative Presse zog solche Ideen erstmals in Erwägung, und sogar protestantische Ultras, die Repeal wegen ihrer Furcht vor katholischer Dominanz vehement bekämpft hatten, verlangten nach einem größeren politischen Gewicht Irlands im Empire – allerdings ohne die Verfassungsunion antasten zu wollen.<sup>10</sup> Politische Freunde rieten O'Connell zu einer versöhnlichen Umarmungstaktik: Irland habe mit der Urteilsrevision einen stolzen Sieg errungen, den man nützen müsse. Wenn auch die englischen Liberalen weiterhin gegen Repeal voreingenommen seien, so würden sie sich den Forderungen nach einer föderalen Lösung auf absehbare Zeit nicht verschließen können. „Union is strength – Make all the friends you can. Conciliate those who differ from you.“<sup>11</sup> – dieser Rat schien durchaus plausibel.

In seinem Verhalten gegenüber den Sprechern der Liberalen wie der Konservativen blieb O'Connell zunächst eindeutig auf Repeal-Kurs. Als der protestantische Tory Dr. Henry Maunsell ihn um Unterstützung für eine Resolution im Dubliner Stadtrat ersuchte, lehnte er vorsichtig ab. Dem Antrag von Maunsell sollte ein Gesuch im Namen der Stadt an Königin Victoria folgen, wenigstens einmal in dreijährigem Turnus in Dublin Hof zu halten und dort das Imperial Parliament einzuberufen. O'Connell sah sich außerstande, Maunsell auf direktem Weg zu unterstützen: sein Vorschlag stelle

---

<sup>7</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.530-532, S.602; Ders., *Four Years*, S.115, 176, 216, 272. Wie schon Robert Kee feststellt, war Duffys Sicht gefärbt vom späteren Konflikt O'Connells mit den *Young Irelanders*, die seiner politischen Linie zunehmend kritisch gegenüberstanden. Tatsächlich gibt es keinen einzigen Hinweis auf geistige oder körperliche Verfallserscheinungen O'Connells bis November 1846, einem halben Jahr vor seinem Tod. Vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.225; NLI, Ms. 3040, *Journal of W.J. O'Neill Daunt*, 2.11. 1846, S.248.

<sup>8</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.538.

<sup>9</sup> Neben Davis, Duffy und Dillon waren dies John Mitchel (1815-1875), Thomas Francis Meagher (1823-1867), Michael Doherty (1805-1862), Michael Joseph Barry (1817-1889) und Thomas McNevin (1810-1848), John Edward Pigot (1822-1890), John O'Hagan (1822-1871), Denny Lane (1818-1895) und Denis Florence MacCarthy (1817-1882), die alle einer anderen Generation als O'Connell angehörten.

<sup>10</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.542-545; Vgl. oben, S.166, Anmerkung 287.

<sup>11</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3088, S.268, J. Morgan O'Connell an O'Connell, 13.9.1844.

eine Ersatzlösung für Repeal dar, der er nicht zustimmen könne. Nichtsdestotrotz ermutigte er den politischen Gegner zu diesem Schritt, sicherte eine faire Diskussion zu und bot in der Sache konstruktive Zusammenarbeit an.<sup>12</sup>

Unmittelbar darauf begann O'Connell gezielt auf die Föderalisten zuzugehen. Als versierter politischer Taktiker setzte er nun alles daran, den kurzfristig erreichten Prestigegewinn der Repeal-Bewegung in den verschiedenen politischen Lagern langfristig zum Erfolg zu machen. Von seinem Landgut in Kerry aus weihte er William Smith O'Brien in seinen Plan ein, Repealer und Föderalisten auf Basis einer „legislative-self protection“ zusammenzubringen. Ein Kompromiß in Sachen Repeal solle jedoch auf keinen Fall erfolgen.<sup>13</sup> O'Connell versprach sich zwei Vorteile von einer Umarungsstrategie. Zum einen würde sie der nationalen Sache wertvolle neue Mitstreiter zuführen. Andererseits würde dadurch der Druck auf die englische Regierung steigen, eine Restitution der irischen Legislative in die Wege zu leiten.<sup>14</sup>

Sein Vorgehen war typisch für die auf seine Persönlichkeit zugeschnittene Art, Politik zu gestalten. Es war pragmatisch, und es erfolgte ohne ein konkretes Angebot oder einen eigenen föderalen Vorschlag. O'Connell ging in diktatorischer Machtvollkommenheit, ausschließlich nach seinem Ermessen vor. Allein seine Entscheidungsgewalt zählte. Auf einen genauen föderalen Plan kam es ihm dabei gar nicht an. O'Connell suchte nach der Chance, die durch die erfolgreiche Urteilsrevision und die Freilassung gestiegene Gravitationskraft der Repeal-Bewegung auszunutzen. Details würden in dieser Phase mehr schaden als nützen:

The longer such a question is kept open the better. When you enter into details you give *handles* to your enemies to trace out difficulties and to start objections. [...] I am writing a letter that will contain the *principles* of federation, leaving the details for future consideration.<sup>15</sup>

Der offene Brief, den O'Connell hier erwähnte, ging von der Frage aus, wie weit die Macht eines eigenen irischen Parlaments künftig reichen sollte. Er begrüßte darin die föderative Idee und deutete Verhandlungsbereitschaft an. Dabei wagte er sich noch weiter vor: persönlich und für den Augenblick sei er dem föderativen Plan zugeneigt, der Irland mehr Nutzen bringe als „simple Repeal“; zunächst jedoch solle ein solches Projekt erst einmal vorgelegt werden.<sup>16</sup>

Bei der Förderung eines solchen Planes überließ O'Connell nichts der Zeit oder dem Zufall. Am gleichen Tag, als er seinen offenen Brief verfaßt hatte, wandte er sich in einem vertraulichen Schreiben an Pierce Mahony. Mahony solle als O'Connells Kontaktmann ein Positionspapier ausarbeiten und potentielle Föderalistenführer sowie angesehene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für eine „Federal Declaration“ gewinnen. In der Absicht, die aufkeimenden föderalen Pläne mit Repeal zu verschmelzen, agierte O'Connell allerdings zu durchschaubar, zu aufdringlich und mit einem dubiosen Vermittler: Mahony war ironischerweise derselbe Mann, der 1830 einen Teil der irischen liberalen Aristokraten und Unterhausabgeordneten in der Leinster Declaration gegen die Repeal-Agitation formiert hatte.<sup>17</sup> Mahony machte sich sofort an die Arbeit und ging, entgegen O'Connells Bitte um Diskretion, mit dem Empfehlungsschreiben in Dublin hausieren.<sup>18</sup> Damit

---

<sup>12</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3091, S.271-272, Henry Maunsell an O'Connell, 21.9. 1844.

<sup>13</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3092, S.272, O'Connell an William Smith O'Brien, 1.10. 1844.

<sup>14</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3103, S.280-281, O'Connell an William Smith O'Brien, 21.10. 1844; Nr.3100, S.276, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 12.10. 1844.

<sup>15</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3098, S.275, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 8.10. 1844.

<sup>16</sup> O'Connell an die *Repeal Association*, 12.10. 1844, vorgelegt in der *Repeal Association* am 14.10. 1844, in: *Nation*, 19.10. 1844, S.19.

<sup>17</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3100a, S.277-278, O'Connell an Pierce Mahony, 12.10. 1844. In der Leinster Declaration, benannt nach ihrem Vorsitzenden, dem Herzog von Leinster, bekräftigten mehr als 75 irische Peers und 23 irische Abgeordnete ihre Absicht, an der Union trotz Repeal-Agitation festhalten zu wollen.

<sup>18</sup> NLI Ms. 340 Smith O'Brien Papers, Nr. 1282, Thomas Davis an William Smith O'Brien, 3.11. 1844.

bestätigte sich der Verdacht, das Positionspapier sei ein von O'Connell lanciert, um aus dem günstigen Zeitpunkt politisches Kapital zu schlagen.

Allein dieser offensichtliche Mißerfolg schadete O'Connells eigentlichem Ziel noch vergleichsweise wenig. Er mußte damit rechnen, daß sein offener Brief Diskussionen auslösen und zu Spekulationen über seine Bereitschaft führen würde, Repeal aufzugeben. O'Connells Sohn Maurice, der in seiner und Smith O'Briens Abwesenheit die Sitzungen der *Repeal Association* leitete, erhielt daher die eindeutige Direktive, die nochmals auf die Intention des Manövers verwies:

Do not argue with anyone who says I have given up Repeal. Read the last words of my letter and laugh at anybody who says I am not a Repealer. Remember 'Qui s'excuse, s'accuse'. Good humouredly call anyone a blockhead who does not see that if the federalists of fortune and rank join us the Ministry will be driven to come to terms and grant an Irish parliament. All I want is to have some great Whig leaders join us.<sup>19</sup>

Die Kontroverse, die nun ins Rollen kam, lief jedoch endgültig aus dem Ruder. Die zentrale Figur dabei war Charles G. Duffy. In Abwesenheit seiner politischen Freunde und redaktionellen Mitarbeiter, ohne Rücksprache mit ihnen, richtete der Verleger und Chefredakteur der *Nation* in seinem Blatt einen kritischen Brief an O'Connell.<sup>20</sup> Duffy erachtete die Avancen an die Föderalisten als vollkommen unannehmbar und legte sie zu Lasten O'Connells als politischen Frontwechsel, als Abfall von Repeal aus, was alles bisher Erreichte zunichte mache.<sup>21</sup> Ein direkter, persönlicher Meinungsaustausch fand nicht statt. Im Gegenteil, Duffy ließ die Kontroverse sofort ins Blickfeld der irischen Öffentlichkeit rücken: sein offener Brief war eine in höfliche Worte gekleidete Kampfansage an den Führer der Repeal-Bewegung, die kurzgefaßt folgendermaßen lautete: Mag sich O'Connell auch mit weniger als Repeal zufrieden geben – die *Repeal Association*, auf Wiederherstellung der Verfassung von 1782 und den Widerruf der Union verpflichtet, kann dies nicht dulden und wird ihre Grundsätze niemals preisgeben.<sup>22</sup>

Duffys offener Brief war ein Paukenschlag. Für den Verleger des agitationswichtigsten Repeal-Blattes war der Widerruf der Union ein fundamentalistischer Primat, eine Glaubensfrage geworden, und er unterstellte O'Connell Häresie. Fast vierzig Jahre später argumentierte Duffy rechtfertigend, daß er als Einzelperson an O'Connell herantreten wollte.<sup>23</sup> Als Verleger der *Nation*, als mitangeklagter und mitverurteilter nationaler Meinungsführer sprach er jedoch ebensowenig wie O'Connell als Einzelner. Seine Stimme hatte inner- und außerhalb der Bewegung besonderes Gewicht, selbst wenn er ihr nicht mehr als Mitglied angehörte.<sup>24</sup>

Duffys öffentliche Rüge offenbart seine Hausmacht innerhalb der *Nation*-Gruppe. Als Chefredakteur der *Nation* konnte Duffy unerwartet vortreten; er brach mit dem Grundsatz der Redakteure, O'Connell nicht direkt zu kritisieren; er zwang den Journalisten seine Linie auf und holte ihr Placet für sein Vorgehen erst nachträglich ein.<sup>25</sup> Er handelte zudem – und das kam für O'Connell völlig unerwartet – in völligem Gegensatz zur bisherigen Meinung der *Nation*-Redakteure. Bis dato hatten Davis und Duffy freundschaftliche Kontakte zu den Föderalisten gepflegt, sie in Artikeln und

---

<sup>19</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. VII, Nr.3102, S.279, O'Connell an Maurice O'Connell, 17.10. 1844. Der offene Brief O'Connells klang mit gewohnt beschwörenden Formeln aus. Repeal sei nur eine Frage der Zeit, der Widerruf der Union gewiß. *Nation*, 19.10. 1844, S.19.

<sup>20</sup> *Nation*, 19.10. 1844, S.23; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.578, S.581; Leon Ó Broin, Charles Gavan Duffy, S.20-21.

<sup>21</sup> *Nation*, 19.10. 1844, S.23; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.584.

<sup>22</sup> *Nation*, 19.10. 1844, S.23.

<sup>23</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.579-581.

<sup>24</sup> Duffy war am 12.2. 1844 freiwillig aus der *Repeal Association* ausgeschieden. Damit leistete er einem Beschluß der Association Folge, der darauf zielte, die Bewegung und die Repeal-Presse rechtlich voneinander abzugrenzen. Vgl. oben, S.168,

<sup>25</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.581, 589-590.

Briefen unterstützt und ihre Ideen aktiv gefördert. Duffy hielt es jedoch für ausgeschlossen, daß sie mit O'Connell zusammenarbeiten würden, setzte seine Meinung durch und brachte durch sein undiplomatisches Vorgehen O'Connell ins Kreuzfeuer öffentlicher Kritik.<sup>26</sup>

Unter den internen Kritikern der scheinbaren Aufgabe der Repeal-Frage waren allerdings nicht allein die jungen nationalistischen Zeitungsleute um Duffy, sondern auch langjährige Weggefährten O'Connells, wie William J. O'Neill Daunt. Zwar hatte O'Connell ihm gegenüber seine Absicht klargelegt: er umwerbe die Föderalistenführer nur, um Repeal zu fördern.<sup>27</sup> Daunt zeigte sich aber dennoch verunsichert. Er war sich nicht mehr im klaren, ob die nationale Leitfigur nicht doch weniger als Repeal akzeptieren würde. Ein föderale Lösung der irischen Frage, schrieb Daunt an O'Connell, sei in der *Association* nichts Neues. „But a *preference* for it on the part of our leader is new.“<sup>28</sup> Daunt brachte jedoch seine Skepsis diskreter zum Ausdruck – er schrieb privat und suchte das Gespräch unter vier Augen – und kritisierte nicht wie Duffy in veröffentlichter Form.<sup>29</sup> Von Smith O'Brien, der nach O'Connell zweitwichtigsten Führungsperson der *Repeal Association*, ist uns keine Stellungnahme im Föderalismusstreit überliefert. Seine Meinung bleibt im dunkeln. Daß er sich auf keine Streitpartei festlegte, geschah vermutlich deshalb, weil er seine unabhängige und neutrale Position in der Bewegung nicht aufgeben wollte.<sup>30</sup>

Die Kontroverse kam erst zur Ruhe, nachdem Ende Oktober 1844 die Föderalisten in Belfast ohne greifbares Ergebnis auseinandergegangen waren. O'Connell kehrte kurzerhand wieder zu „simple Repeal“ zurück. Er fokussierte als nächste taktische Ziele wiederum den „Rat der 300“ und die Hochverratsanklage gegen die Verantwortlichen in Politik und Justiz des gegen ihn und seine Mitstreiter angestrebten Verschwörungsprozesses.<sup>31</sup> Die Episode zeigt zum einen, daß seine ambivalent erscheinenden politischen Winkelzüge und die eigenmächtige Art, mit der er die Repeal-Bewegung nach seinem Instinkt zu dirigieren pflegte, nicht mehr ohne Gegenstimme akzeptiert wurden. O'Connells Machtvollkommenheit waren Grenzen gesetzt. Nach dem Jahr der *Monster Meetings*, dem politischen Prozeß und der Urteilsrevision gab es einen entscheidenden Unterschied zur Repeal-Politik der 1830er Jahre: Ein wie auch immer gearteter oder empfundener Rückschritt von Repeal, ein Annäherungskurs gegenüber reformorientierten Kräften wie Whigs oder Föderalisten war ohne den wachsenden inneren Widerstand in der *Repeal Association* nicht mehr durchsetzbar.

Konfliktpunkte zwischen den jungen Journalisten der *Nation* und den etablierten Agitatoren des *Corn Exchange* waren nicht nur die Föderalismuskontroverse im Herbst 1844 oder die Differenzen um die Einrichtung lokaler bildungspolitischer Zentren, den *Reading Rooms*, für die sich Duffy im Sommer des selben Jahres so engagierte.<sup>32</sup> Zu Unstimmigkeiten kam es auch bei einem weiteren Projekt,

---

<sup>26</sup> Als Duffy seinen offenen Brief an O'Connell richtete, befand sich sein Freund und Redaktionskollege Davis in Belfast. Davis traf mit föderalistischen Unterhausabgeordneten zusammen, die dort Ende Oktober 1844 eine Konferenz abhielten. Bereits im März 1844 hatten die Redakteure der *Nation* unter Federführung von Davis die Föderalisten bei einem Projekt zur Gründung eines eigenen Presseorgans beraten. Wie O'Connell hieß Davis die föderale Idee als Schritt auf dem Weg zum Widerruf der Union gut. Duffy selbst hatte noch ein Jahr zuvor in einem Artikel den Beitritt von föderalistisch gesinnten Repealern begrüßt. Vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3103, S.280, O'Connell an William Smith O'Brien, 21.10. 1844; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.300-301; S.541; S.578-579; *Nation*, 3.6. 1843, S.536; Richard Davis, *Young Ireland*, S.63-64.

<sup>27</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3106, S.283, O'Connell an William J. O'Neill Daunt, circa 27.10. 1844.

<sup>28</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3108, S.285, William J. O'Neill Daunt an O'Connell, 29.10. 1844.

<sup>29</sup> Vgl. William J. O'Neill Daunt, *Life*, S.43-44.

<sup>30</sup> Vgl. NLI Ms. 432, Smith O'Brien Papers, 1843[-44]; Ms. 434 Smith O'Brien Papers, 1844; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.444, 482, 609, 613, 615.

<sup>31</sup> Offener Brief O'Connells an T.M. Ray, 8.11. 1844, in: *Nation*, 16.11. 1844, S.83.

<sup>32</sup> Vgl. oben, S.173 ff.

das Thomas Davis, der Chefredakteur der *Nation* enthusiastisch vorantrieb und mit den Agitatoren und Zeitungsherausgebern im Richmond Bridewell Gefängnis wiederholt besprochen hatte. Davis beabsichtigte, eine neue Form der Erinnerungskultur zu prägen, die sich spezifisch am Vorbild der Patrioten von 1782 orientierte. Ende Juli 1844 einigten sich Davis, Smith O'Brien und die sieben Haftinsassen auf die Gründung des *1782 Club* mit dem Ziel einer „promotion of the principles of nationality.“<sup>33</sup>

Das Vorhaben folgte konsequent den kultur- und bildungspolitischen Leitlinien der *Nation*-Gruppe, richtete sich jedoch ausschließlich an die geistige, wirtschaftliche und adlige Elite des Landes. Der *Eighty-Two Club* sollte ein irisches Nationalgefühl sowohl seinen Mitgliedern nach innen wie der irischen Öffentlichkeit nach außen vermitteln und zwar durch die Förderung von irischer Kunst und Literatur, der Organisation von Gedenkveranstaltungen, nationaler Bälle und Gesellschaften im Zusammenhang mit Schlüsselereignissen der irischen Geschichte sowie durch die vorbildlich-konstruktive Zusammenarbeit zwischen den prominenten Club-Mitgliedern katholischer und protestantischer Konfession. Eine weitere Grundintention war außerdem, Repeal in den gehobenen Gesellschaftskreisen Irlands salonfähig zu machen und dort den Wunsch nach einer eigenen Legislative fest zu etablieren. Der *Eighty-Two Club* bot in den Augen der jungen Nationalisten Gewähr dafür, Repeal zum prinzipiellen Anliegen der Mehrheit unter den gebildeten und vermögenden Schichten Irlands zu machen. Das Vorhaben zielte auf die Integration von Kräften, die aufgrund der stark populistischen Komponente von Repeal bislang keine Bereitschaft gezeigt hatten, im *Corn Exchange* mitzuarbeiten. Der *Eighty-Two Club* sollte das Sammelbecken für einen distinguierten Kreis von Aktiven bilden, die sich vorbehaltlos nur für irische Belange einsetzten. Schließlich, so hofften die jungen Nationalisten, würde der Club eine Kadenschmiede für die künftigen Lenker eines irischen Staatswesens darstellen.<sup>34</sup>

Diese puristische Linie ließ sich allerdings nicht so leicht in die Tat umsetzen. Die von Davis propagierte Reinheit der Lehre erlitt in der Praxis Schiffbruch. Zunächst stieß sie auf Kritik auch aus den eigenen Reihen. Freunde wie etwa Denny Lane lehnten das Projekt ab. Lane erachtete es als affektiert und nutzlos, Repeal in elitärer Form zu propagieren und riet Davis, seine protestantischen Landsleute nicht mit aller Gewalt, sondern Schritt für Schritt mit dem erwachten irischen Nationalgefühl vertraut zu machen.<sup>35</sup> Desweiteren sah er eine unschöne Entwicklung voraus, die wenig später tatsächlich eintrat: Davis und seine Freunde, die knapp ein Drittel der Mitglieder des dreißigköpfigen Gründungskomitees stellten, versuchten kategorisch, ihnen unangenehme oder ihrem Anforderungsprofil nicht entsprechende Aspiranten vom Club fernzuhalten. Ihre Vorbehalte galten vor allem etablierten Persönlichkeiten aus dem *Corn Exchange*, wie John O'Connell, Richard Barrett und Tom Steele, die seit Jahren an der Seite O'Connells aktiv waren.<sup>36</sup>

Bei den solchermaßen Brüskierten machten sich die *Nation*-Repealer so auf Dauer unbeliebt. Sie zogen sich den Unmut John O'Connells zu, der mit aller Kraft gegen diesen Affront vorging.<sup>37</sup> Paradox an dieser Episode war, daß gerade der Teil der konstituierenden Mitglieder im *Eighty-Two Club* dogmatische Trennlinien zog, der eine einträchtige Zusammenarbeit als eines der primären Ziele des Clubs festgeschrieben hatte.

---

<sup>33</sup> RIA Ms. 12 P 19, Davis Papers, Rundbrief an künftige Mitglieder, 30.8. 1844; DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 29.7. 1844, S.201.

<sup>34</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.657-658.

<sup>35</sup> „You may make the great body of the Protestants at present swallow Nationality, but you cannot make them gulp down Repeal, or as they believe it to be, O'Connellism. If they become national, 'tis all we want; the rest will follow as sure as the fruit follows the flower – you must have a spring and a summer before you have an autumn.“ Denny Lane an Thomas Davis, [April 1845] in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.660-661.

<sup>36</sup> Richard Davis, *Young Ireland*, S.76; NLI Ms. 435 Nr. 1371, Thomas Davis an William Smith O'Brien, 6.7. 1845; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.657-660.

<sup>37</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 7.4. 1845, S.221.



Weitere Meinungsverschiedenheiten zwischen der *Nation*-Gruppe auf der einen und O'Connell und den langjährigen Mitgliedern der *Repeal Association* auf der anderen Seite betrafen agitatorische Grundsatzfragen. So störte Thomas Davis die mangelnde Effizienz der Versammlungspraxis der *Repeal Association*, vor allem die in seinen Augen fehlende erzieherische Wirkung der *Monster Meetings*. „Assemblies of any kind are not the best places either for study or invention“, lautete die scharfe Kritik von Thomas Davis an der Versammlungspraxis der *Repeal Association*, die er bereits zu Beginn des Agitationsjahres 1843 in der *Nation* formuliert hatte.<sup>38</sup> Indem er Versammlungen und Kundgebungen als ungeeignet für die nachhaltige politische Bildung der Bevölkerung erklärte, manövrierte er sich in eine Abseitsposition, die er nicht halten konnte. Solche Äußerungen mußten O'Connell und die Koordinatoren der erfolgreichen Agitationssaison von 1843 vor den Kopf stoßen.

Nur Demonstrationen zu veranstalten, war Davis zu wenig. In seinen Augen hatten die *Monster Meetings* zu keiner nachhaltigen Mobilisierung geführt. Seine Kritik an der „moral force“-Strategie O'Connells fiel Anfang 1845 vernichtend aus:

The mere weight of numbers, animated by the most righteous impulses, and disciplined in the most perfect morality, can never be applied to a struggle such as ours, so as to affect it in a degree proportionate to its importance. The action of the multitude dissipates itself in uncombined attempts, and leaves no permanent traces for the guidance of the future.<sup>39</sup>

Der gleichen Meinung waren auch die Redaktionskollegen von Davis zu Beginn des Jahres 1846. Dem Versuch, die *Monster Meetings* im Sommer und Herbst 1845 wiederaufzunehmen, gaben sie keine Chance mehr: „The shout of hopeful or indignant multitudes, dies upon the breeze, and though its echo may sound startlingly in tyrants' ears, security returns to them as the surge of hasty anger or stubborn resolution subsides,“<sup>40</sup> schrieb die *Nation* und forderte eine großangelegte Petitionskampagne. Massenpetitionen seien,

a more portentous and more telling thing than a million of persons, assembling on a bending hill, to cheer, and hope, and cry out "Victory," and then go home idly, dupes to their own fancied might.<sup>41</sup>

John O'Connell zeigte sich von manchen Positionen, die die jungen Repealer der *Nation* vertraten, überrascht und quitierte sie mit Ablehnung. Als praxiserfahrener Agitator empfand er ihre Vorschläge als seltsame „Schrullen.“ Bereits zu Anfang der Agitationsoffensive zeigten sich einige der Redakteure extremistisch und kompromißunwillig. John O'Connell bemängelte in seinem Tagebuch Ungeduld und vehementen Republikanismus der jungen Gründer der *Nation*.<sup>42</sup> Die von John O'Connell kritisierte „republikanische Ungeduld“ zeigte sich bereits früh immer wieder in dem, was die *Nation* schrieb. Ihre Artikel waren oft als Appelle an die Bevölkerung verfaßt und bezogen scheinbar revolutionäre Positionen. So schrieb etwa John Blake Dillon im Dezember 1842 an die Leser der lohnarbeitenden agrarischen Unterschichten gerichtet:

The truth of which I speak is, that all the wealth of the country is created by *your* labour, and by it alone. The palaces of the rich, their splendid furniture, their silks, their carriages, and their wines – everything they enjoy, they get through you. If you stopped working for a single year, or

---

<sup>38</sup> Thomas Davis, „Self Education“, in: *Nation*, 18.2. 1843, S.297. In einem Brief an William Smith O'Brien erklärte Davis die Massenversammlungen der Association als Agitationsstrategie, die entweder dazu diene, den politischen Gegner einzuschüchtern oder einen Krieg vorzubereiten. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.673.

<sup>39</sup> Thomas Davis, *The Middle Classes*, in: *Nation*, 1.2. 1845, S.265.

<sup>40</sup> *Nation*, 10.1. 1846, S.201.

<sup>41</sup> *Nation*, 10.1. 1846, S.201.

<sup>42</sup> „Two of the chief contributors to this paper are seriously of opinion, that the best way to advance the cause of Repeal in that Paper, is by omitting all mention of Repeal!!! One of those individuals, (if not both,) is an eager Republican – one of that class, who in their ardour for thoroughly democratic institutions will leave nothing to the operation of time [...]“ DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, S.42, 20.11. 1842; Unterstreichung im Original.

a single month, all their splendour would disappear; they should turn out, and take the spade and the plough, which you resigned, or else undergo the same hard fate to which they now so often expose you and your children.<sup>43</sup>

Umstürzlerisch war hier nicht die Kritik an der Ausbeutung Irlands durch England und der von ihm „eingesetzten“ Aristokraten. Aus diesem Arsenal politischer Topoi schöpfte auch O'Connell. Politischer Zündstoff war dagegen der versteckte Aufruf an die lohnabhängigen untersten Bevölkerungsschichten, über die Konsequenzen eines Generalstreiks der Agrarbevölkerung nachzudenken. Und dies nicht nur in Form einer agitatorischen Philippika, sondern schwarz auf weiß niedergelegt in einem Zeitungsartikel.

Die radikalen Untertöne der *Nation* animierten getreue Gefolgsleute O'Connells wie Richard Barrett zu einem heftigen Schlagabtausch.<sup>44</sup> Barrett, dem langjährigen Herausgeber des O'Connell-treuen *Pilot* mißfiel der ungeahnte Erfolg der *Nation*, die sich zehnmal besser als seine Zeitung verkaufte. Barrett warf ihren Redakteuren vor, die Repeal-Agitation in den ersten fünf ihrer Zeitung Ausgaben überhaupt nicht erwähnt zu haben, sich nur zum Schein einen nationalen Anstrich zu geben und der Bewegung durch politisch anstößige Artikel zu schaden. Zudem bezichtigte er die Journalisten der *Nation* zwischen den Zeilen, sich als *agents provocateurs* der Regierung zu betätigen. Duffy wies solche Vorwürfe scharf von sich.<sup>45</sup> William J. O'Neill Daunt, der das Potential der *Nation*-Gruppe erkannte, gab Barrett keine Chance. Die *Nation* gegen den *Pilot*, das war in Daunts hintergründiger Metaphorik ein Kampf mit einem rostigen Gartenmesser gegen ein scharfgeschliffenes Damaszenerschwert.<sup>46</sup> Von nun an kam es immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten zwischen altgedienten Anhängern O'Connells wie Barrett und den jungen Journalisten der *Nation*.

Als die Regierung Anklage gegen die Protagonisten der *Repeal Association* erhoben hatte, war es wiederum John O'Connell der die kompromißlose Linie der *Nation* scharf verurteilte. Er zeigte sich indigniert darüber, daß die jungen Journalisten keinerlei Rücksicht auf das laufende Verfahren nahmen und mit ihrer intransigenten Haltung die gewaltlose Agitation aufs Spiel setzten.<sup>47</sup> Ganz von der Hand zu weisen waren diese Bedenken nicht: Nur zwei Wochen zuvor hatte sich die *Nation* für einen Artikel förmlich entschuldigt, der den grundsätzlichen Gewaltverzicht als das Charakteristikum der Repeal-Bewegung schlechthin apostrophierte.<sup>48</sup> John O'Connell entsetzte die Vehemenz dieser Replik, die er unschwer als Abrechnung mit dem bisherigen Kurs seines Vaters interpretieren konnte. Davis wehrte sich in der *Nation* heftig gegen die kategorische Ablehnung von Gewalt, die er

---

<sup>43</sup> John Blake Dillon, „To the Working People of Ireland, Protestant, Catholic and Presbyterian“, in: *Nation*, 24.12. 1842, S.169.

<sup>44</sup> Ob O'Connell seine Hand im Spiel hatte und den *Nation*-Redakteuren über Barrett einen Warnschuß vor den Bug setzte, bleibt angesichts der Quellenlage ungeklärt. Dennoch äußern auch neuere Studien diesen Verdacht. Vgl. John Neylon Molony, *A Soul came into Ireland. Thomas Davis, 1814-1845: A Biography*, Dublin 1995, S.154.

<sup>45</sup> Charles G. Duffy, „The Nation and the Pilot“, in: *Nation*, 28.1. 1843, S.248.

<sup>46</sup> „Barrett is abusive and wields a blunt and rusty weapon. P.V. Fitzpatrick tells a story of two newspaper editors who assailed each other with the most envenomed personalities, and wearied the public with their squabble. “Posh!” cried a disgusted politician throwing down the paper. “I never read their angry squabbles – I don't believe the tithe of what they say.” “Nay,” returned a friend, “I read every line of their articles, and I fervently believe them both.” NLI Ms. 3040, Journal of William J. O'Neill Daunt, S.110, Eintrag vom 17.2. 1843, vgl. John N. Molony, Thomas Davis, S.155-156; Richard Davis, *Young Ireland*, S.29.

<sup>47</sup> „The *Nation* seems to wish to earn a heavier sentence; and certainly goes to the very verge of what is rational & right – in its recent articles. Too violent by much. They could be quite as strong – quite as uncompromising – without hinting at an abandonment of the great principle of Peaceful Agitation; or any doubt of its efficacy & certain success if perseveringly adhered to.“ DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, S.151, 19.3. 1844.

<sup>48</sup> „The Theory of Moral Force“, in: *Nation*, 24.2. 1844, S.312.

als „fat and sensual Quakerism of this age“<sup>49</sup> bezeichnete. Brachial wandte er sich gegen die konstitutionelle Agitation, sie sei im Freiheitskampf einer Nation nutzlos. Agitation, so der Grundtenor, könne manchmal mehr schaden als nützen, „it leads to much disorganisation – great unhappiness, wounds upon the soul of a country which sometimes are worse than the thinning of a People by war.“<sup>50</sup> Die *Nation* schien hier O’Connells Doktrin absoluter Gewaltlosigkeit umzustoßen, schmähte seine politische Grundstrategie und eröffnete einen Konflikt, der in letzter Konsequenz zur Abspaltung der sich um ihre Redaktion gruppierenden *Young Irelanders* aus der *Repeal Association* führen sollte.

Solche Ansichten befremdeten O’Connell, seinen Sohn John und die altgedienten Kämpen unter den Repeal-Agitatoren wie Richard Barrett, Thomas Steele oder Thomas Mathew Ray. Ihre leitenden Positionen innerhalb der *Repeal Association* zwangen sie regelrecht dazu, eine Antwort auf die Frage zu finden, welche Absicht hinter solch scharf geäußelter Kritik stand. Aus der Perspektive der Agitatorengruppe um O’Connell war dies alles andere als leicht. Was wollten die jungen Männer der *Nation* mit ihrer Haltung demonstrieren? Sie waren gerade seit wenigen Jahren aus dem Schatten der Anonymität ins Rampenlicht der irischen Öffentlichkeit getreten. Sie waren unermüdlich und mit Feuereifer bei der Sache und offenbarten großes rhetorisch-publizistisches Talent. Jedoch verfügte keiner von ihnen jenseits ihrer journalistischen Tätigkeit auch nur ansatzweise über politische Expertise. Da Artikel in der *Nation* anonym veröffentlicht wurden, waren die Journalisten der Bevölkerung kaum bekannt. Sie hatten zwar viele Leser, im Gegensatz zu O’Connell aber keine eigene politische Klientel. Im Gegensatz zu den teils jahrzehntelangen in Westminster und irischen Mobilisierungskampagnen gestählten Agitatoren des *Corn Exchange* waren sie allesamt Neulinge auf dem politischen Parkett. Unverfroren und geradezu unverschämt wagten sie sich bis an die Grenze der legalistischen Agitationsprämisse vor und übten von innen Kritik, was die Geschlossenheit der Bewegung gefährdete. Damit nicht genug, sie stellten den Führungsanspruch O’Connells in Frage und ihre öffentlich geäußerte Kritik beleidigte alle jahrelang in der Agitationsbewegung Aktiven.

Als unerträglich empfand die etablierte Agitatorenriege die zersetzende Wirkung und die potentielle Sprengkraft des obigen Artikels: Er erweckte den Eindruck, daß Repealer sich einer Diskussion über die Anwendung von Gewalt geöffnet hätten. Den Lesern der *Nation* wurde suggeriert, daß sich die Bewegung von der bislang gewaltlosen Agitation verabschieden könnte. Die Prämisse der Gewaltfreiheit in der politischen Agitation wurde diskutiert, damit als Option betrachtet und nicht mehr wie bisher vehement ausgeschlossen. Und das obendrein zu einer Zeit, als gegen die führenden Köpfe der *Association* ein Gerichtsverfahren anhängig war. Hier gab es aus der Sicht O’Connells und seiner Gewährsmänner im Generalkomitee nur eine Lösung: in Zukunft galt es, Äußerungen dieser Art strikt zu unterbinden. John O’Connell vertrat diese Linie. Er quittierte den Fundamentalismus der *Nation*-Redaktion mit Unverständnis und stemmte sich entschieden dagegen.<sup>51</sup>

Für weiteren Konfliktstoff zwischen O’Connell und seinen altgedienten Getreuen auf der einen und den jungen Repealern der *Nation* auf der anderen Seite sorgte die Kontroverse um eine gemischt-konfessionelle Universitätsausbildung. Die im Februar 1845 veröffentlichte Gesetzesvorlage der Regierung Peel, die die Einrichtung dreier nicht konfessionell gebundener Colleges und die Verdreifachung staatlicher Zuschüsse für das katholische Priesterseminar in Maynooth in Aussicht

---

<sup>49</sup> Thomas Davis, „Moral Force“, in: *Nation*, 2.3. 1844, S.328-329. Vgl. T. W. Rolleston (ed.), *Prose Writings: Essays on Ireland*. By Thomas Davis, London 1889, S.284; Richard Davis, *Young Ireland*, S.101. Vgl. oben, S.169.

<sup>50</sup> Thomas Davis, „Moral Force“, in: *Nation*, 2.3. 1844, S.328-329. Vgl. T. W. Rolleston (ed.), *Prose Writings: Essays on Ireland*. By Thomas Davis, London 1889, S.284; Richard Davis, *Young Ireland*, S.101.

<sup>51</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O’Connell*, S.237, 28.6. 1846, Unterstreichung im Original. Vgl. ders., S.42, 20.11. 1842; S.86, 22.6. 1843; S.241, 20.11. 1846.

stellte, teilte die Meinungen in der *Association*.<sup>52</sup> Thomas Davis und John Blake Dillon begrüßten im Generalkomitee den Ausbau der irischen Universitäten. O'Connell – in enger Anbindung an die katholische Hierarchie, die ihm als Verbündete wichtig war – sprach sich strikt dagegen aus, ebenso wie sein Sohn John und Thomas Steele.<sup>53</sup>

Eine Woche später, am 26. Mai 1845, nahm sein Vater die vorangegangene Diskussion in der offenen Sitzung der *Association* zum Anlaß, seine ungestümen Anhänger in der Redaktion der *Nation* mit einem rhetorischen Frontalangriff auf Linie zu bringen. O'Connell war nicht mehr gewillt, die offene Opposition der jungen Männer zu dulden. Er unterbrach Thomas Davis gleich zweimal, als er gerade zu sprechen begonnen hatte und verunsicherte ihn auch während seines Vortrages durch für die Umstehenden hörbaren Kommentare. Als Davis geendet hatte, schlug O'Connell zu:<sup>54</sup>

The principle on which the present bill is founded has been lauded by Mr. Davis, and was advocated in a newspaper professing to be the organ of the Roman Catholic people of this country, but which I emphatically pronounce to be no such thing. The section of politicians styling themselves the Young Ireland party, anxious to rule the destinies of this country, start up and support this measure. There is no such party as that styled "Young Ireland" (hear, hear). There may be a few individuals who take that denomination on themselves (hear and cheers). I am for Old Ireland (loud applause). 'Tis time that this delusion should be put an end to (hear, hear and cheers). Young Ireland may play what pranks they please. I do not envy them the name they rejoice in, I shall stand by Old Ireland (cheers). And I have some slight notion that Old Ireland will stand by me (loud cheers).<sup>55</sup>

Während der folgenden Rede von Thomas Steele, der O'Connell wie üblich in pathetischen Worten beisprang, um Davis an einer schnellen Replik zu hindern, machten Davis, Henry Grattan und William Smith O'Brien O'Connell darauf aufmerksam, daß die von ihm als solche bezeichnete *Young Ireland Party* niemals als solche existierte, und daß diese Bezeichnung nur als ein harmloser Spitzname zu verstehen sei.<sup>56</sup>

Das stimmte. Die *Young Ireland*-Gruppe setzte sich anfangs aus den Journalisten der *Nation* und ihren Gesinnungsgenossen zusammen und war innerhalb der *Repeal Association* zunächst nicht mehr als ein informeller Freundeskreis von Repealern, die ähnliche Positionen vertraten und einmal pro Woche zum Tee und politischer Diskussion zusammenkamen.<sup>57</sup> Darüberhinaus hatte die *Nation*-Gruppe die Bezeichnung *Young Ireland* nicht selbst geprägt und wohlweislich vermieden.<sup>58</sup> Sie stammte aus der Feder der konservativen Presse, die Parallelen zu europäischen literarisch-reformorientierten und national-revolutionären Bewegungen wie dem „Jungen Deutschland“ oder dem „Giovine Italia“ zu erkennen glaubten.<sup>59</sup>

---

<sup>52</sup> Dahinter stand der Gedanke, gemäßigte Katholiken und die katholischen Priester der Agitation der *Repeal Association* zu entfremden. Robert Kee, *Green Flag*, S.233-234; vgl. Geraldine Grogan, *The Colleges Bill 1845-49*, in: Maurice R. O'Connell (ed.), *O'Connell, Education, Church and State*, S.19-34.

<sup>53</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 12.5. 1845, in: *Nation*, 17.5. 1845, S.516; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, [Mai 1845], S.223.

<sup>54</sup> Die ausführlichste und genaueste Schilderung der Sitzungsatmosphäre gibt John N. Molony, *Thomas Davis*, S.306-312.

<sup>55</sup> *Nation*, 31.5. 1845, S.549.

<sup>56</sup> *Nation*, 31.5. 1845, S.549; John N. Molony, *Thomas Davis*, S.310; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.706.

<sup>57</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.554-556; Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S.30.

<sup>58</sup> Sogar der o'connelltreue Pilot nannte die Fraktion in der späteren Auseinandersetzung von 1846 noch „The Clique.“ Giuseppe Mazzini, der Gründer des *Giovine Italia*, fand zwar in der *Nation* Erwähnung, jedoch wurden alle Versuche unterlassen, seine allgemeinen Ansichten auf die irischen Verhältnisse zu übertragen. Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.56-57.

<sup>59</sup> *Nation*, 15.7. 1843, S.632; John N. Molony, *Thomas Davis*, S.265; vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3109, S.286-288, *O'Connell an Thomas Davis*, 30.10.1844.

O'Connell jedenfalls zog daraufhin seine Anwürfe gegen Thomas Davis und die sogenannten *Young Irelanders* sogleich zurück. Dennoch, die Tatsache, daß O'Connell *Old Ireland* und *Young Ireland* gegenüberstellte, bestätigte die Existenz zweier gegenläufiger Repeal-Strömungen erstmals öffentlich. O'Connell hatte einen Fehler gemacht und entschuldigte sich auf der Stelle. Tränen übermannten Davis, als er im Anschluß daran O'Connell die unbedingte Bindung von sich und seinen Freunden versicherte.<sup>60</sup>

O'Connells Versuch, seine widerspenstigen Anhänger an die Leine zu legen markierte eine Zäsur. Die öffentliche Demütigung der *Young Irelanders* in der Person von Thomas Davis, verletzte und verärgerte diesen und seine jungen Freunde dauerhaft, trotz der spontanen Versöhnung. Davis erwog sogar kurzzeitig, sich aus der *Repeal Association* zurückzuziehen.<sup>61</sup> Nach Außen hin versuchte ein Leitartikel der *Nation*, die offensichtliche Krise herunterzuspielen:

There are differences of opinion among the Repealers. [...] We do not regret such minor differences. They are signs of health and manhood; they promise that Irish Nationality will not be a parade of myrmidons, but a companionship of freemen. We do not fear such differences. They are on topics not essential to the movement.<sup>62</sup>

Zwischen den Zeilen stand hier jedoch etwas anderes: die gebändigt zornige Entschlossenheit des Artikels verdeutlichte, daß die Einigkeit unter den Agitatoren der Association Gefahr lief, verloren zu gehen: gegenseitige Vorhaltungen, wechselseitiges Mißtrauen und einander nachgetragene Meinungsverschiedenheiten drangen über das Generalkomitee hinaus. Konflikte um Kompetenzen und politische Grundsätze drohten in den Sitzungen der Association öffentlich ausgetragen zu werden.<sup>63</sup>

Wie wir gesehen haben, gab es diverse Meinungsunterschiede und Reibereien zwischen der *Nation*-Gruppe und etablierten Repealern. Die *Young Irelanders* standen unter zunehmendem inneren wie äußeren Druck. Einerseits stellten sie O'Connells Kompetenz in Frage, die Repeal-Bewegung zu führen. Andererseits war er die verehrungswürdige nationale Vaterfigur sowohl für die Bevölkerung als auch für die jungen Männer. Sie unterstellten seinem Sohn John, der alle politischen Winkelzüge seines Vaters deckte und ihn vor unnötiger Aufregung bewahren wollte, die Nachfolge im „Tribunat“ anzustreben und gegen sie, die sie mit äußerster Entschlossenheit an der nationalen Agitation arbeiteten, Intrigen zu spinnen. Allein das war jedoch noch nicht alles. Nach Meinung des im Konflikt weitgehend neutralen William J. O'Neill Daunt, ging es neben der Führungskompetenz des mittlerweile über 70-jährigen O'Connell um die Frage, wer als Nachfolger in seine Fußstapfen treten sollte.<sup>64</sup>

Kritikpunkte, die das Junge Irland an der Führung O'Connells bemängelte, hatten sich bis zum Sommer 1845 kontinuierlich aufgestaut. Thomas Davis zählte sie in einem Brief an William Smith O'Brien nacheinander auf: „unaccounted funds, bigotry, billingsgate, Tom Steele Missions, crude and contradictory dogmas, and unrelieved stupidity“,<sup>65</sup> das waren seine Hauptvorwürfe. Denny Lane gegenüber machte der unermüdlich an neuen Agitationsprojekten arbeitende Davis mit einem

---

<sup>60</sup> *Nation*, 31.5. 1845, S.549.

<sup>61</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.720; NLI Ms.441, Nr.2288, Thomas MacNevin an William Smith O'Brien, 27.5. 1845.

<sup>62</sup> „Differences in the Association“, in: *Nation*, 31.5. 1845, S.552.

<sup>63</sup> „Differences in the Association“, in: *Nation*, 31.5. 1845, S.552.

<sup>64</sup> NLI Ms. 3040, *Journal of William J. O'Neill Daunt*, S.195-196, Eintrag vom 1.8. 1846; vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3207, S.22, Martin Crean an O'Connell, 9.5. 1846.

<sup>65</sup> Thomas Davis an William Smith O'Brien, 26.6. 1845, in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.718.

geringschätzenden Halbsatz deutlich, was er von der agitatorischen Leistung des „lying ignorant and lazy clan who surround O’C[onnell]“<sup>66</sup> hielt.

Davis kritisierte O’Connells unsensiblen rhetorischen Ausbrüche, gepaart mit einem sich an die katholische Kirche anbietenden vulgären Populismus, die Doppelzüngigkeit seiner Rhetorik, die offensichtliche Bevorzugung seiner ihn umschwärmenden Entourage aus Familienangehörigen, Freunden und politischen Ja-Sagern bei der Besetzung von Ämtern in der *Repeal Association* sowie das undurchsichtige finanzielle Management der Repeal-Gelder. Generell mißbilligte die *Young Ireland*-Fraktion die enge Anbindung des katholischen Klerus an Organisation und Mobilisierung, die ihrer Ansicht nach die protestantischen Ober- und Mittelschichten vergraulte. Die Position von Davis war hier repräsentativ für diejenigen seiner Freunde und Redaktionskollegen.<sup>67</sup>

Zu den genannten Mängeln gesellte sich zunehmende Verärgerung über bezahlte Amtsträger in den Gremien der *Repeal Association*, die ihr Stimmrecht im Sinne O’Connells gebrauchten, angebliche Absprachen zwischen Generalsekretär Thomas M. Ray und dem Drucker der *Association*, John Browne, Rays zu hohes Gehalt und seine Einstellungspraxis, die ganzen Familien Arbeit und Brot verschaffte und den Verwaltungsapparat des *Corn Exchange* unnötig aufblähte.<sup>68</sup> Schließlich glaubten sich die *Young Irelanders* im Recht, O’Connells Richtlinienkompetenz in Zweifel ziehen und demokratische Entscheidungen in der *Association* verlangen zu können. Sie wurden zu Vertretern einer in ihren Augen „reinen“ nationalen Idologie, hinter der die *Old Irelanders* ihrer Meinung nach mehr und mehr zurückfielen. O’Connell konnte die teilweise durchaus berechtigte Kritik immer weniger verstehen, denn sie erreichte ihn natürlich nicht auf direktem Wege, sondern ins Gewand politischer Extrempositionen gekleidet. Das Problem war, daß beide Parteien nicht konstruktiv miteinander diskutierten und ihre Meinungen austauschten, sondern daß sie schlicht und einfach aneinander vorbeiredeten. Bei alledem sollte nicht vergessen werden, daß die *Young Irelanders* trotz aller Meinungsunterschiede mit der Verehrung gegenüber ihrem Führer rangen. Das bewog sie dazu, ihre Wut noch für einige Zeit in Zaum zu halten.

Auf der anderen Seite des Konfliktes spürten die *Old Irelanders* mehr und mehr Unbehagen gegenüber den jungen Dissidenten in ihren Reihen. Sie verteidigten O’Connell stets und vehement – und mit ihm das althergebrachte System etablierter Positionen und politischer Pfründe. Ihnen mißfiel die kompromißlose Sturheit, mit der die *Nation* und die *Young Irelanders* jedem Andersdenkenden ihre Meinungen aufzwingen wollten. Sie fürchteten ihre Gewalt rhetorik in den öffentlichen Sitzungen der *Association* und ihre anonym verfaßten Artikel, die bereits 1844 Gegenstand der Anklage gewesen waren.<sup>69</sup>

Generalsekretär Thomas M. Ray beschwerte sich bei O’Connell im Mai und Juni 1846 über die Praxis der *Young Irelanders*, Anträge und Beschlüsse des unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagenden Generalkomitees vorab in der *Nation* bekannt zu geben. Damit, so Ray, versicherten sich die Zeitungsleute im Komitee – gemeint waren natürlich die *Young Irelanders* – des Rückhalts der Öffentlichkeit noch bevor die Themen in offener Sitzung erörtert wurden. Sie beeinflussten Entscheidungen des obersten Gremiums der *Association* und verstießen gegen die geltende Geschäftsordnung.<sup>70</sup> Ray brachte außerdem der arrogante, selbstüberhebliche Ton der *Nation* und ihrer Urheber in Rage. Prinzip der *Young Irelanders* sei, „the more the division the greater chance of

---

<sup>66</sup> Thomas Davis an Denny Lane, [Juni 1845], in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.720.

<sup>67</sup> Vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.218, 231, Oliver MacDonagh, *O’Connell*, S.574 sowie Kevin B. Nowlan, *The Meaning of Repeal in Irish History*, in: Gerard Anthony Hayes-McCoy (ed.), *Historical Studies*, IV, S.9.

<sup>68</sup> NLI Ms. 437 Smith O’Brien Correspondence, Nr. 1741, John Walsh an Smith O’Brien, 21.12. 1846; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.113-114.

<sup>69</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3227, S.47, Thomas M. Ray an O’Connell, 15.6. 1846.

<sup>70</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3215, S.31, Ray an O’Connell, 18.5. 1846; Nr.3232, S.53, Ray an O’Connell, 20.6. 1846.

success! And then their boasting of extreme disinterestedness one would think the *Nation* was gratuitously distributed – *they* have done and are to do everything!“<sup>71</sup>

Vor allem nach O’Connells Ausfall gegen Davis nahm das gegenseitige Mißtrauen beider Gruppen stetig zu. Zunächst hatte es jedoch den Anschein, als ob die weitere Agitation wieder in vollem Umfang zum Tragen kommen könnte. Im Sommer 1845 fand eine Reihe von Großversammlungen statt, die O’Connell durch den Süden und Westen des Landes führte. England stand vor einem Regierungswechsel. O’Connell favorisierte die Whigs und erhoffte sich wieder mehr Handlungsspielraum für parlamentarische Zusammenarbeit. Folgenreich für die nationale Mobilisierung Irlands waren zwei Ereignisse: Im Spätsommer mußte die *Repeal Association* einen harten Schlag hinnehmen. Thomas Davis starb überraschend am 16. September, gerade dreißigjährig, an den Folgen einer Cholerainfektion.<sup>72</sup> Mit ihm verlor die *Association* und die *Nation*-Gruppe einen ihrer fähigsten Denker und unermüdlichsten Arbeiter, neben Duffy einer der Chef-Propagandisten kulturell-nationaler Agitation. Darüberhinaus begann die einsetzende Hungersnot, die Unterstützung für Repeal ganz erheblich zu schwächen. Die Bevölkerung sah sich nun mit der Sorge um das bloße Überleben konfrontiert und der Geldstrom in die Kassen der *Association* trocknete zusehends aus. Nationale Agitation unter dem Schlagwort Repeal schien angesichts dieser Katastrophe weder sinnvoll noch möglich.

Im schwelenden Konflikt spielten auch Antipathien eine wesentliche Rolle. Zwischen „Jung“ und „Alt“, zwischen souverän-erfahrenen, national-patriotischen Agitatoren einerseits und energiegeladenen, ideensprühenden, von der Richtigkeit ihrer alles Nationale betonenden Position überzeugten Journalisten waren zwei Personen involviert, die einander als Antipoden beider Lager gegenüberstanden: John O’Connell und Charles G. Duffy. Der Sohn O’Connells – so unterstellten die *Young Irelanders* – sah mit der in Frage gestellten Führungsposition seines Vaters in der *Repeal Association* seine eigene Nachfolge gefährdet. John O’Connell habe seinen kränklichen Vater mehr und mehr beeinflusst. Darüberhinaus war es seine konservative Abwehrhaltung, die ihn bei den *Young Irelanders* zum Buhmann machte. Mit seinem Urteil, das er 1881, über dreißig Jahre nach dem Scheitern der Repeal-Bewegung fällte, sollte Duffy das letzte Wort behalten: John O’Connell war in seinen Augen nichts weiter als ein „feeble pretender.“<sup>73</sup>

Ohne Zweifel stand dieser im Schatten seines Vaters. Er konnte aber im Gegensatz zu allen seinen *Young Ireland*-Kritikern 1845 bereits auf eine dreizehnjährige parlamentarische Karriere als Repeal-Abgeordneter zurückblicken. Zudem war er als ausgewiesener Finanzexperte im Generalkomitee, in der Ausschußarbeit der *Association* und bei der Leitung der wöchentlichen Sitzungen in Abwesenheit seines Vaters alles andere als ein „kränklicher Kronprinz.“ Die Antipathie zwischen Duffy und John O’Connell beruhte auf herzlicher Gegenseitigkeit. Wenn auch nur seinem Tagebuch anvertraut, und nicht, wie Duffys spätere Rechtfertigung für die breite Leseöffentlichkeit bestimmt, war John O’Connells Urteil über seinen Gegenspieler nicht minder vernichtend. Etwas zeitnäher an den Geschehnissen charakterisierte John O’Connell Duffy 1855 als „the arch engine of mischief.“<sup>74</sup>

Die Einschätzung John O’Connells wirft ein Licht auf die Rolle Duffys innerhalb der *Nation*-Gruppe. Duffy war nach dem plötzlichen Tod von Thomas Davis im Sommer 1845 zum stärksten Gegenspieler John O’Connells geworden. Es war Duffy, der die *Nation* im Konflikt zwischen *Old* und *Young Irelanders* zur Plattform und zur Bastion des „wahren“ irischen Nationalgefühls machte. Die Frustration, nicht binnen kurzer Zeit die parlamentarische Selbständigkeit Irlands erreicht zu haben, stachelte Duffys Trotz, Verbitterung und Selbstbewußtsein erst richtig an. Seine Befürchtung,

---

<sup>71</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3232, S.54, Thomas M. Ray an O’Connell, 20.6. 1846.

<sup>72</sup> Vgl.: Richard Davis, *Young Ireland*, S.79, 80; vgl. John N. Molony, *Thomas Davis*, S.333-342.

<sup>73</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.692; vgl. S.720-721; S.737-739; S.748-749.

<sup>74</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O’Connell*, S.300, 27.12. 1855.

O'Connell werde die Repeal-Agitation erneut aufgeben und, wie bereits 1835 geschehen, wieder mit den britischen Whigs in einer Allianz paktieren, nährte sein Mißtrauen und seine unversöhnliche Haltung. Und diesen Argwohn gab er an seine Freunde und Redaktionskollegen weiter. Es war Duffy, der die interne Opposition orchestrierte, die die *Young Irelanders* der etablierten Agitatorenriege in der *Repeal Association* entgegenbrachten. Als Chefherausgeber und Verleger der *Nation* hatte er alle Mittel dazu. Er selbst machte daraus überhaupt keinen Hehl.<sup>75</sup>

Es ist die heimliche Vorrangstellung Duffys, die seltsamerweise in der Forschung weitgehend übergangen wurde.<sup>76</sup> Nicht von der Hand zu weisen ist der Zusammenhang zwischen dieser Rolle und Duffys erfolgreicher Tätigkeit als Zeitungsverleger. Er förderte und steuerte den journalistischen Output der unter seiner Obhut tätigen Redakteure. Durch großzügige Gelddarlehen und die Publikation einer literarisch- historischen Reihe, die sich ausschließlich irischen Themen widmete, verpflichtete sich Duffy den (zwar namensgleichen, aber nicht mit ihm verwandten) Verleger James Duffy.<sup>77</sup> Charles G. Duffy gab wohlwollende Anregungen und war Herr über die in seiner Zeitung erscheinenden Buchbesprechungen, er betätigte sich als Mäzen, er holte neue Männer in die Redaktion und er zeigte sich auch weiblichen Beitragenden gegenüber aufgeschlossen.<sup>78</sup>

Duffys Führungsrolle dienlich waren Arbeitssessen der *Nation*-Redakteure sowie die allwöchentlichen Zusammenkünfte mit den *Young Irelanders* und ihren Freunden, die gemeinsame Arbeit in den Unterausschüssen der *Repeal Association* und den der *Association* nahestehenden Vereinigungen wie dem '82 Club, dem er auch nach seinem Austritt im Januar 1844 weiter angehörte. Besonders merkwürdig erscheint, daß Duffy trotz seines formellen Ausscheidens weiterhin an den Sitzungen des Generalkomitees teilnahm – ein weiterer Hinweis auf seine scheinbar auch von O'Connell anerkannte Führungsposition.<sup>79</sup>

Der Funke, der letztlich den Konflikt entzündete, war die Frage der Legitimität von Gewalt als politischem Mittel. Es war John Mitchel, einer der radikalen Journalisten der *Nation*, der ihn auslöste. Duffy hatte ihn im Sommer 1845 fest in die Redaktion übernommen. Ab Jahresende 1845 rückte Mitchel die Stelle des im September verstorbenen Thomas Davis zum leitenden Redakteur auf.<sup>80</sup>

Im November 1845 sprach sich ein Artikel des in London erscheinende *Standard* ungewöhnlich scharf gegen die *Repeal*-Agitation aus. Um die Bewegung einzudämmen, könne die britische Regierung, jederzeit innerhalb von sechs Stunden Truppen an jeden beliebigen Ort Irlands schaffen. Das neue Transportmittel Eisenbahn böte diese Möglichkeit. Mitchel ließ sich provozieren und

---

<sup>75</sup> 1845 schien es Duffy, „that it depended mainly on the *Nation* whether the Irish cause would not again disappear from view, as in 1835, and the people who had felt the divine inspiration [...] to hope and strive for a national existence till it was attained, should not fall back in despair, or harness themselves once more like cattle to the triumphant car of an English party. I resolved that one post at least should not be yielded to the enemy, and much depended on that decision.“Charles G. Duffy, *Four Years*, S.5.

<sup>76</sup> Der einzige irische Historiker, der Duffys Rolle als heimliches Haupt zumindest wahrgenommen hat, ist Kevin B. Nowlan. Vgl. Kevin B. Nowlan, *Charles Gavan Duffy and the Repeal Movement*, Dublin 1963, S.4, S.21.

<sup>77</sup> Es war James Duffy, der die von Charles G. Duffy initiierte „Library of Ireland“ und sämtliche Publikationen der *Young Irelanders* veröffentlichte.

<sup>78</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.57-109, S.290, S.441, S.481, S.734. 1843 gab es nur eine Frau in der Redaktion, die regelmäßig tätig war: Margaret Callan, Frau von Dr. J.B. Callan, Duffys Cousine. Duffy betätigt sich als Förderer von beitragenden Poetinnen, sandte *Young Ireland*-Publikationen an interessierte junge Damen wie Ellen Mary Patrick Downing, einer Arzttochter aus Cork und regte sie zur Mitarbeit unter dem Pseudonym „Mary“ an. Ferner schrieb Miss Jane Francesca Elgee, die spätere Lady Wilde und Mutter des Schriftstellers Oscar Wilde als „Speranza“ für die *Nation*. Zwei weitere Frauen, Miss Mary Kelly („Eva“), die Kevin Izod O'Doherty heiratete und Miss Olivia Knight („Thomasine“), die spätere Ehefrau von Hope Connolly, kamen 1843 hinzu. Die nie erschienene, weil konfiszierte letzte Ausgabe der *Nation* vom 29.7. 1848 redigierten Margaret Callan und Francesca Elgee. Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.89-95, S.681; Kevin Mac Grath, 'Writers in the Nation, 1842-5', in: *I.H.S.*, 6, Dublin 1949, S.189-223.

<sup>79</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*. S.133.

<sup>80</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.731; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.11, S.85.



konterte in der *Nation* mit einem zornigen Leitartikel, in dem er detaillierte Tips für Sabotageakte gegen Eisenbahnen gab und vorschlug, diese von den Repeal-Warden in den Landgemeinden verbreiten zu lassen.

The military uses (or abuses) of railways are tolerably well understood; but it might be useful to promulgate through the country, to be read by all Repeal Wardens in their parishes, a few short and easy rules, as to the mode of dealing with railways in case of any enemy daring to make a hostile use of them. [...] To lift a mile of rail, to fill a perch or two of any cutting or tunnel, to break down a piece of an embankment, seem obvious and easy enough.<sup>81</sup>

So deutlich und noch dazu direkt mit der Organisation der *Repeal Association* verknüpft war zuvor noch nie von konkretem Gewalteinsatz die Rede gewesen. Duffys Reaktion auf den zornigen Ausfall seines Redaktionskollegen fiel überraschend milde aus: er fand Mitchels Ansicht legitim, wengleich auch zu sehr ins Detail gehend. Duffy rechtfertigte den Artikel selbst dann noch, als Dublin Castle ein Libel-Verfahren gegen ihn anzustrengen begann, da Mitchel seine Autorenschaft nicht preisgab.<sup>82</sup>

Weitaus ernster sah O'Connell den Fall. Bei ihm schrillten die Alarmglocken. Persönlich machte er sich wenige Tage nach Erscheinen des Artikels auf den Weg in die Redaktion der *Nation* und protestierte, die Repeal Warden als mögliche Instrukoren für Sabotageakte ins Spiel zu bringen. O'Connell verlangte eine Gegendarstellung, die eine solche Verbindung zwischen Organisation und Aufrufen zur Gewalt strengstens zurückweisen sollte, und drohte, die *Nation* aus den Reading Rooms zu verbannen. Die Gegendarstellung erfolgte prompt in der nächsten Ausgabe der *Nation*. Duffy war jedoch tief verärgert. Er unterstellte O'Connell jetzt, bei der Anklage gegen ihn maßgeblich mitgewirkt zu haben.<sup>83</sup> In der Tat war der Artikel Mitchels der Auslöser dafür, daß O'Connell seine wohlwollende Haltung der *Nation* gegenüber endgültig aufgab. Getreue Gefolgsleute wie Tom Steele oder seine Söhne Maurice und John sorgten dafür, daß die Themen Eisenbahnbau oder Sympathieerklärungen für den angeklagten Duffy in den offenen Sitzungen der *Association* nicht mehr zur Sprache kamen.<sup>84</sup>

Aber O'Connell fürchtete nicht allein um die Sicherheit der *Repeal Association*. Das selbstbewußte, ja arrogante Auftreten der *Nation*-Redakteure und ihr Versuch, ideologische Richtlinien vorzugeben, erschütterte seinen Führungsanspruch. Um der immer deutlicheren Fraktionierung der Repeal-Bewegung mit der letztlichen Konsequenz ihres Zerfalls zuvorzukommen, glaubte er, handeln zu müssen. Für O'Connell war Duffy der erste Ansprechpartner, schließlich war er ja der Chef der *Nation*-Truppe. Und Duffy selbst schien sich kaum an dieser Position zu stören. Als O'Connell ihm über Mittelsleute zu verstehen gab, daß es ihm einzig darum ging, seine Führungskompetenz zu wahren, setzte Duffy entgegen, „that nobody could possibly be readier to follow him than we were, if he led us on the road to Repeal, but that if he meant to march to a new Whig alliance, that that was a road we could not travel together.“<sup>85</sup>

Damit schien Duffy nun seinerseits Bedingungen zu stellen. Die von ihm und seinen Freunden befürchtete Whig-Allianz und die erneute Aufgabe von Repeal veranlaßten sie dazu, sich kategorisch von der politischen Pragmatik O'Connells abzugrenzen. Die *Young Irelanders* verstanden sich als Hüter der Repeal-Forderung und stellten sich als eigentliches nationales Gewissen der Repealer in den Sitzungen der *Association* dar. Sie erachteten den von der *Nation* eingeschlagenen Weg als den richtigen, den überdies ihr Gewissen von ihnen einforderte. O'Connells Ablehnung der *Nation*

---

<sup>81</sup> John Mitchel, „Threats of coercion“, in: *Nation*, 22.11. 1845, S.88.

<sup>82</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.116-117; Charles G Duffy, „Another State Prosecution. To the Repealers of Ireland“, in: *Nation*, 10.1. 1846, S.200.

<sup>83</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.119.

<sup>84</sup> Sitzung der LNRA, 1.12. 1845, in: *Nation*, 6.12. 1845, S.115; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.120-123.

<sup>85</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.124-125.

bestärkte Duffy und Mitchel in ihrer Haltung. Mitchel meinte, wenn O'Connell sie und ihre Zeitung ruinieren wolle, dann werde ihm dies auch gelingen. Die Journalisten waren sich einig: Wenn die *Nation* untergehe, werde dies mit wehenden Fahnen geschehen.<sup>86</sup>

Der Anlaß, der zur Abspaltung des Jungen Irland führte, war wenigstens pro forma die abstrakte Auseinandersetzung um die Anwendung von Gewalt als letzte Möglichkeit nationaler Agitation. Dahinter, so wurde deutlich, entstanden immer neue Konfliktlinien, die im April 1846 konsequent auf eine Trennung hinführten. O'Connell favorisierte angesichts der katastrophalen Situation der Hungersnot ein mißtrauisches Abwarten gegenüber den gerade an die Regierung gekommenen Whigs unter Lord John Russel. Er befand sich zu dieser Zeit in London, was Duffy in seinem Vorurteil bestätigte, O'Connell werde Repeal fallenlassen. Die *Nation*-Gruppe verlangte angesichts der Hungerkatastrophe, die Unabhängigkeit von den Whigs beizubehalten. Thomas Davis hatte bereits im Frühjahr 1845 im Generalkomitee darauf gedrängt, daß alle irischen Abgeordneten ihre Mitarbeit im Unterhaus aufkündigen sollten. Ein von Michael Doheny im Jahr darauf verfaßter Ausschlußbericht der *Repeal Association* ermahnte die Repeal-Abgeordneten, parlamentarischen Komitees solange nicht anzugehören, bis endlich wirksame Regierungsmaßnahmen in puncto Irlandhilfe erfolgten.<sup>87</sup>

Im Juni 1845 leisteten John O'Connell und William Smith O'Brien diesen Richtlinien Folge, indem sie sich weigerten, in parlamentarischen Ausschüssen in Westminster mitzuwirken. Damals, am Ende der Sitzungsperiode, waren jedoch seitens des Unterhauses keine disziplinarischen Konsequenzen erfolgt, unter anderem deshalb, weil beide Parlamentarier nicht in London waren. Als sich nun William Smith O'Brien an die Absprache hielt und seine Mitarbeit an einem Parlamentsausschuß zur Förderung des schottischen Eisenbahnwesens verweigerte, wurde er am 30. April 1846 in Westminster in Beugehaft genommen. John O'Connell hingegen, der ebenfalls für einen parallelen Ausschuß nominiert worden war, entschied sich, seiner Präsenzpflicht im Ausschuß nachzukommen.<sup>88</sup>

Smith O'Brien setzte mit seinem rebellischen Verhalten viel aufs Spiel. Es war seit zweihundert Jahren nicht mehr vorgekommen, daß ein Abgeordneter wegen Mißachtung des Parlaments eingesperrt wurde. Weitere Sanktionen, bis hin zum Entzug seines Vermögens, waren denkbar. Die *Association* schien bei offener Unterstützung Smith O'Briens Gefahr zu laufen, sich auf eine Konfrontation mit Parlament und Regierung einzulassen, wenn sie sich mit der obstruktiven Haltung eines ihrer angesehensten Mitglieder identifizierte.<sup>89</sup>

Überdies hatte Smith O'Brien im Alleingang gehandelt und zuvor keinen der Agitatoren beider Repeal-Gruppen in seine Absichten eingeweiht.<sup>90</sup> Die Meinung von Thomas Steele drückte die Haltung der *Old Irelanders* zum Verhalten Smith O'Briens am besten aus: Steele erachtete es als vernünftiger, sich dem Parlament aus sicherer Entfernung von Irland aus zu verweigern, als wie Smith O'Brien dies in unmittelbarer Reichweite Westminsters zu tun. Im üblichen pomphaften Redestil von Steele klang dies wie eine höflich geäußerte Beleidigung:

I am firmly of opinion that, being in London, and of course within the grasp of the serjeant-at-Arms, my gallant spirited friend Smith O'Brien did not act with his usual soundness of judgment, by risking seclusion in the Tower of London, and withdrawal from his duties at the very crisis

---

<sup>86</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.125-126.

<sup>87</sup> Vgl. J.H. Treble, *The Irish Agitation*, in: J.T. Ward (ed.), *Popular Movements*, S.172; Richard Davis, *Young Ireland*, S.88.

<sup>88</sup> Richard Davis, *Young Ireland*, S.88-90; Denis Gwynn, *Young Ireland*, S.62-63.

<sup>89</sup> Richard Davis, *Young Ireland*, S.88-90; Denis Gwynn, *Young Ireland*, S.62-63.

<sup>90</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.132.

when his services might be so eminantly useful in the stern senatorial conflict for his country's liberty.<sup>91</sup>

Die *Young Irelanders* empfanden Steeles Worte als Affront gegen Smith O'Brien, der in ihren Augen nichts anderes als entschlossen Rückgrat gezeigt hatte. Die *Repeal Association* erschütterten daraufhin spannungsgeladene Kontroversen. Die mehrheitlich O'Connell-treuen Repealer verhielten sich Smith O'Brien gegenüber freundlich indifferent, die *Nation* aber unterstützte sein Verhalten offensiv und die *Young Irelanders* verabschiedeten im Generalkomitee der *Repeal Association* gegen den Widerstand einiger Mitglieder der altirischen Fraktion eine Resolution, in der sie Smith O'Brien ihre volle Unterstützung versicherten.<sup>92</sup> Die Kontroverse um das Verhalten Smith O'Briens wurde zum Politikum für die Jungen Nationalisten, die ihn als kommende Führungsfigur sahen. Mit ihm konnten sie sich eher identifizieren als mit dem alternden O'Connell. Smith O'Brien selbst nahm die ausbleibende Unterstützung seitens des o'connellitischen Flügels resigniert zur Kenntnis. Er fühlte sich von John O'Connell verraten, von dessen Vater im Stich gelassen und spielte mit dem Gedanken, seinen Sitz für County Limerick aufzugeben.<sup>93</sup>

Die Spannungen erstreckten sich bis in die Lokalorganisation der *Repeal Association*. In Limerick, dem Wahlkreis Smith O'Briens, gingen im Mai Tausende nicht nur für seine Freilassung auf die Straßen. Die Zweigvereine in Limerick, Rathkeale und Dundalk verurteilten den Kurs der *Association* und versuchten O'Connells Hausblatt, den *Pilot*, wegen mangelnder Unterstützung für O'Brien aus ihren Lesesälen zu verbannen. Ray fürchtete den Abfall der Wardens in weiteren Lokalvereinen.<sup>94</sup> Der *Eighty-Two Club*, in dem die *Young Irelanders* die Mehrheit auf ihrer Seite hatten, verabschiedete eine Unterstützungsadresse an Smith O'Brien. Eine Deputation des Clubs suchte Smith O'Brien in Westminster auf und machte bei ihm Stimmung gegen die laxen Haltung im Corn Exchange. O'Connell wurde unterdessen von treuen Mitarbeitern wie Thomas Steele und Martin Crean, dem geschäftsführenden Sekretär der *Association* versichert, die *Young Irelanders* würden Smith O'Brien systematisch als seinen Nachfolger aufbauen.<sup>95</sup>

Als Smith O'Brien am 25. Mai schließlich freikam, beeilten sich alle Beteiligten zum letzten Mal festzustellen, daß es keine Fraktionsbildungen in der *Repeal Association* gäbe. O'Connell dankte Smith O'Brien in der *Association*. Landstädte wie Ennis, Newcastle, Limerick und Galway erhielten wieder einmal Gelegenheit zur Festbeflaggung, zur Illumination und zum Aufmarsch der Temperance Bands, um die Befreiung Smith O'Briens und die ein letztes Mal wiedergefundene Einheit der Repealer zu feiern.<sup>96</sup> Limerick empfing seinen parlamentarischen Vertreter am 11. Juni mit einem Festumzug und einem Bankett. Das einheitsstiftende symbolische Zubehör fehlte auch hier nicht: Auf der Kutsche Smith O'Briens machten zwei Mottos die Bedeutung seines Handelns sinnfällig. Da war zum einen ein shamrockumkränzt „Ireland for the Irish“, zum anderen das angesichts der Ereignisse fast schon als herbe Ironie auffaßbare Zitat O'Connells: „William Smith O'Brien did the best possible thing at the best possible moment.“<sup>97</sup>

---

<sup>91</sup> Thomas Steele in der *Repeal Association*, 27.4. 1846, in: *Nation*, 2.5. 1846, S.462.

<sup>92</sup> Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.88-90; Robert Kee, *Green Flag*, S.248-249; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3204, S.16-17, Thomas M. Ray an O'Connell, 30.4. 1846.

<sup>93</sup> Denis Gwynn, *Young Ireland*, S.64; NLI Ms. 5756 Duffy Papers, John Edward Pigott an Charles G. Duffy, 9.5. 1846.

<sup>94</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3208, S.24, Thomas M. Ray an O'Connell, 11.5. 1846; Nr.3217, S.36, Ray an O'Connell, 20.5. 1846; vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.569.

<sup>95</sup> NLI Ms. 3040 *Journal of William J. O'Neill Daunt*, S.180, Eintrag vom 20.5. 1846; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3207, S.21-22, Martin Crean an O'Connell, 9.5. 1846; Nr.3207a, S.23-24, Thomas Steele an O'Connell, 9.5. 1846.

<sup>96</sup> O'Connell in der Sitzung der *Repeal Association*, 1.6. 1846, in: *Nation*, 6.6. 1846, S.541; *Nation*, 6.6. 1846, S.541.

<sup>97</sup> *Nation*, 13.6. 1846, S.556-557.

Die Wogen zwischen *Old* und *Young Ireland* waren keineswegs geglättet, und die Atmosphäre der folgenden *Association*-Sitzungen war alles andere als entspannt. In O'Connells Abwesenheit scharten sich seine Verehrer, wie der geschäftsführende Sekretär Martin Crean oder Thomas Steele um ihren Führer und wehrten alles ab, was ihnen an der Rhetorik der *Young Irelanders* verdächtig schien. Thomas F. Meagher brachte in der Sitzung vom 15. Juni den Verdacht einer Whig-Allianz zur Sprache. Meagher machte den verstorbenen Thomas Davis mit dem Satz „we looked at him as our leader and our prophet“<sup>98</sup> zur Heiligenfigur der *Young Irelanders*. Thomas Steele intervenierte augenblicklich. Dieses Muster von Angriff und Verteidigung bestimmte nun ständig die Sitzungen der *Association*. Nachdem die *Nation* vom 13. Juni ebenfalls über eine dräuende Whig-Allianz O'Connells spekuliert hatte, stellten Thomas M. Ray und Thomas Steele John Mitchel – zu dieser Zeit an Stelle Duffys der Redaktionsleiter der *Nation* – privat zur Rede. Mitchel antwortete zur Entrüstung Steeles und Rays, Basis des Verdachts seien allein die Artikel der konservativen Presse. Bereits zu diesem Zeitpunkt war O'Connell klar, daß er etwas gegen das ständige Aufbegehren seiner jungen Mitarbeiter unternehmen mußte.<sup>99</sup>

Er entschied sich zunächst, die Gerüchte um eine neue Whig-Allianz zu zerstreuen, indem er in einem offenen Brief erklärte,

It is with the bitterest regret and deepest sorrow that I witness the efforts which are made by some of our juvenile members to create dissension, and circulate distractions amongst the Repealers. It is manifest that the great majority of the Repeal association must exert themselves strenuously, to support the association, or the persons of whom I allude will divide its ranks, and finally destroy the association itself. [...] While I live the Repeal cause shall never be abandoned, postponed, or compromised to advance any persons to power – to support any Party, or faction.<sup>100</sup>

Die anwesenden *Young Irelanders* Michael Joseph Barry, Michael Doheny, John Mitchel und Thomas Francis Meagher reagierten empört auf diese Worte, die ihnen die Verantwortung für den offenen Streit zuwiesen. Mitchels o'connellfeindliche Rhetorik in der *Nation*, steigerte sich bis zur majestätsbeleidigenden Äußerung, O'Connell sei der „basest and blackest traitor that ever poisoned God's air, even in Ireland,“<sup>101</sup> wenn er dem Werben der Whigs um irische Unterstützung nachgebe.

Nachdem O'Connells offener Brief und sein öffentliches Dementi einer neuen Whig-Allianz nichts gefruchtet hatten, kümmerte er sich nun persönlich darum, den permanenten Unruheherd der *Young Irelanders* ein für alle Mal auszuschalten. In den Ring stieg O'Connell mit der rhetorischen Frage nach der Rolle von Gewalt in der politischen Auseinandersetzung. Am 13. Juli 1846 brachte er die berüchtigten „Peace Resolutions“, in die Sitzung der *Association* zur Abstimmung ein. Die *Association* erklärte sich darin – mit Blick auf die gewaltbejahenden Artikel und Gedichte der *Nation* – von allen Zeitungen in Großbritannien und Irland für unabhängig und nicht für die dort geäußerten Meinungen verantwortlich. Interessanterweise handelte es sich bei diesen Resolutionen um nichts weiter als um die bestehende Grundlage der Repeal-Politik:

It is the principle of seeking the amelioration of political institutions by peaceable and legal means alone – disclaiming and abhorring all attempts to improve and augment constitutional liberty by means of force, violence or bloodshed.<sup>102</sup>

---

<sup>98</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3227, S.46, Martin Crean an O'Connell, 15.6. 1846, kursiv im Original.

<sup>99</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3228a, S.48-49, Thomas Steele an O'Connell, 16.6.1846; Nr.3234, S.55-56, O'Connell an Edmond Smithwick, 23.6.1846.

<sup>100</sup> NLI Ms. 3143 offener Brief O'Connells an Thomas M. Ray, 18.6. 1846, verlesen in der *Repeal Association*, 22.6. 1846; Sitzung der *Repeal Association*, 22.6. 1846, in: *Nation*, 27.6. 1846.

<sup>101</sup> *Nation*, 11.7. 1846, S.618, zitiert bei Richard Davis, *Young Ireland*, S.95.

<sup>102</sup> Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, in: *Nation*, 18.7. 1846, S.630.

Allerdings war unter den *Young Irelanders* besonders der zweite Teil der Aussage (nach dem Bindestrich) umstritten, der, wie sie glaubten den gerechten Freiheitskampf anderer Nationen in Frage stellte, wobei die Resolutionen explizit das Recht auf Selbstverteidigung gegenüber der eigenen Regierung sowie gegenüber einem von Außen kommenden Angriff beließ.<sup>103</sup> O'Connell überließ es den *Young Irelanders* für oder gegen diese Maximen zu votieren. Als einziges Mitglied stimmte Thomas F. Meagher gegen sie.

Zum endgültigen Eklat kam es schließlich in der folgenden offenen Versammlung am 27. und 28. Juli 1846. William Smith O'Brien war seit mehreren Wochen wieder erstmals in einer offenen Sitzung anwesend. John O'Connell vertrat seinen abwesenden Vater.<sup>104</sup> Smith O'Brien trat für die jungen Männer der *Nation* ein und übernahm ihre Positionen. Er unterstützte ihre Meinung, daß die Anwendung von Gewalt in der Geschichte freier Nationen ihre Berechtigung habe. Als Beispiele nannte er den griechischen Freiheitskampf, die Schweiz sowie die amerikanische, französische und belgische Revolution. Smith O'Brien warnte davor, die Peace Resolutions als unnötigen Test für die Integrität der jungen Repealer zu mißbrauchen.<sup>105</sup> Die Resolutionen widersprächen sich selbst, meinte Smith O'Brien. Falls die jungen Männer mit ihrer Hilfe aus der *Association* gedrängt werden sollten, fügte er hinzu, werde er die Zusammenarbeit aufkündigen. Smith O'Brien attackierte desweiteren die Whig-Allianz, sprach sich dafür aus, *Young Irelanders* wie Doheny und Mitchel eine Chance als Repeal-Abgeordnete zu geben und schloß konzilient: er glaube nicht, daß O'Connell und andere Mitglieder der *Association* Repeal aufgegeben hätten, sondern daß sie den Widerruf der Union auf anderem Wege erreichen wollten.<sup>106</sup>

Die Debatte, die sich nun entspann, dauerte zwei Tage. Mitchel und Meagher stellten klar, daß sie in der Organisation bleiben wollten aber nicht unter allen Umständen auf die Anwendung von Gewalt verzichten würden. Am Ende stand die gewaltverherrlichende Attitüde Thomas Francis Meaghers, der sich in eine rhetorische Heiligsprechung des Schwertes hineinsteigerte, das Tirol, die Vereinigten Staaten und Belgien von der Tyrannis befreit habe.<sup>107</sup>

Abhor the sword and stigmatize the sword? No, my lord, for in the cragged passes of the Tyrol it cut to pieces the banner of the Bavarian, and won an immortality for the peasant of Innspruck. [!] Abhor the sword and stigmatize the sword? No, my lord, for at its blow a giant Nation sprang up from the waters of the far Atlantic, and by its redeeming magic the fettered colony became the daring free Republic. Abhor the sword and stigmatize the sword? No, my lord, for it scourged the Dutch marauders out of the fine old towns of Belgium back into their own phlegmatic swamps, and knocked their flags and laws, and sceptre, and bayonets, into the sluggish waters of the Scheldt.<sup>108</sup>

Meagher brachte seine Rede nicht zu Ende. John O'Connell, der den Sitzungsvorsitz führte, unterbrach ihn und forderte seinen Ausschluß aus der *Repeal Association*. Smith O'Brien protestier-

---

<sup>103</sup> Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, in: *Nation*, 18.7. 1846, S.630.

<sup>104</sup> Smith O'Brien und John O'Connell wußten beide bereits vor der Sitzung, um die Unvermeidlichkeit der Sezession. John O'Connell legt dies in seinem Tagebuch nahe: „Interview next day [26.7.46] at Corn Exchange: Smith O'Brien & I. He urged "conciliation" &c. – while announcing that he meant next day to protest against my father's recent line of conduct. I argued all I could with him; & at length had to say, that if he followed the line of action he intended; there would be an open breach &c. &c. &c. Next day, Monday 27<sup>th</sup> it accordingly occurred. The debate was adjourned till the following day, Tuesday; when Duffy's letter was read & commented on by me – an angry scene, frequent necessary interruptions – & at length on my having to stop Meagher in a wild, foolish, physical force harangue, Smith O'Brien walked out: followed by the whole of the "Young Irelanders" – and so the cause was providentially saved!" DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 8.9. 1846, S.239.

<sup>105</sup> William Smith O'Brien in der *Repeal Association*, 27.7. 1846, in: *Nation*, 1.8. 1846, S.658.

<sup>106</sup> William Smith O'Brien in der *Repeal Association*, 27.7. 1846, in: *Nation*, 1.8. 1846, S.658.

<sup>107</sup> Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.100-102 und Randall Clarke, 'The Relations between O'Connell and the Young Irelanders', in: *I.H.S.*, 3, Dublin 1942/43, S.29.

<sup>108</sup> Thomas F. Meagher in der *Repeal Association*, 28.7. 1846, in: *Nation*, 1.8. 1846, S.667.

te gegen die Unterbrechung und unterstützte Meagher. Als daraufhin John O'Connell ihn und seine eben dargelegten Grundsätze sowie alle *Young Irelander* weiterhin unnachsichtig angriff, stand Smith O'Brien auf und verließ die Versammlung. Ihm schlossen sich alle *Young Irelanders* an.<sup>109</sup>

Der plötzliche Auszug war keine kurzfristige Geste sondern unterstrich, daß die Ansichten beider Fraktionen schon zu lange grundlegend divergierten. Die Differenzen waren unüberbrückbar. Vor allem die *Old Irelanders* zementierten in Folge die Teilung, indem Generalsekretär Ray erklärte, der Auszug der *Young Irelanders* und ihrer Sympathisanten demonstrierte die mangelnde Akzeptanz der Peace Resolutions, was automatisch den Verlust der Mitgliedschaft zur Folge habe. Bereits eine Woche nach der Sezession wurde die *Nation* aus allen Reading Rooms der *Association* verbannt.<sup>110</sup>

Vor allem die Willkür, mit der beide O'Connells und Ray darüber entschieden, wer die Mitgliedschaft in der *Association* beanspruchen durfte und wer nicht, führte im Oktober und November 1846 zu einer Serie von entrüsteten Austritten. Eine Protestadresse, unterzeichnet von 74 der insgesamt 120 Dubliner Repeal Wardens, dazu noch von etwa 300 Members und 1000 Associates forderte freies Rederecht in den Sitzungen der *Association* und die Wiedermehrlassung der *Nation* in den Reading Rooms. John O'Connell entschied in der Sitzung vom 26. Oktober kurzerhand, die Adresse auf die Straße werfen zu lassen. Die Dubliner Dissidenten bildeten den Kern der Sympathisanten, auf den die *Young Irelanders* in Zukunft zurückgreifen konnten.<sup>111</sup>

Auch in der Folgezeit gelang es nicht, die Trennung rückgängig zu machen. Der Tod Daniel O'Connells am 15. Mai 1847 in Genua auf der Pilgerfahrt nach Rom bewirkte keine Annäherung zwischen den beiden einander unvereinbar gegenüberstehenden Repeal-Fraktionen. Vielmehr waren die *Old Ireland-Repealer*, verbittert über die in der *Nation* erscheinenden Schmähungen O'Connells, nicht einmal mehr bereit, dem gegnerischen Lager die Teilnahme am Begräbnis des Nestors der irischen Nationalbewegung zu gestatten. Der *Pilot* machte sogar die *Young Irelanders* und die Artikel der *Nation* offen für O'Connells Tod verantwortlich.<sup>112</sup>

Fassen wir nochmals zusammen. Den *Young Irelanders* ging es im Kern um die Art und Weise, wie die *Association* geführt wurde. Die Kritik an der zu diktatorischen Verwaltungs- und Beschlußpraxis oder an dem Personenkreis, der O'Connell umgab, lud sich auf beiden Seiten zusehends mit persönlichen Antipathien auf. Diese anzusprechen, verbot sich von selbst. Daher waren es Konfliktpunkte wie die Kontroverse um die Reading Rooms, die Föderalismuskontroverse, die Debatten um gemischtkonfessionelle Universitäten oder um die Frage theoretischer Anwendung von Gewalt in der Politik, die auf einer anderen Ebene Ersatzforen boten, um den Konfliktstau abzureagieren. Allerdings führte jede dieser Kontroversen zu immer noch mehr gegenseitiger Antipathie und wechselseitigem Mißtrauen. Das Ergebnis war die Bildung zweier Lager: zunächst außerhalb des Generalkomitees, danach im Komitee selbst und schließlich in den offenen Sitzungen der *Association*. Da die Fraktionen von *Old* und von *Young Ireland* immer weniger Bereitschaft

---

<sup>109</sup> Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.102.

<sup>110</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 10.8. 1846, in: *Nation*, 15.8. 1846, S.695; Sitzung der *Repeal Association*, 12.9. 1846, in: *Nation*, 12.9. 1846, S.754.

<sup>111</sup> Sitzung der *Repeal Association* vom 26.9. 1846, in: *Nation*, 3.11. 1846, S.816; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.305-306.

<sup>112</sup> So veröffentlichte Duffy die Aussage von Father John Kenyon, einem auf der Seite der *Young Irelanders* stehenden katholischen Priester, kommentarlos: „Mr. O'Connell's death, in my deliberate opinion, has been no loss whatever to the Irish nation. On the contrary, I think that Mr. O'Connell has been doing before his death, and was likely to continue doing as long as he might live, very grievous injury to Ireland; so that I account his death rather a gain than a loss to his country. He was the [...] life and soul of a system of policy so servile at once and despotic, so hollow and so corrupt, so barefacedly hypocritical and so dreadfully demoralising, that the very organs of the government to which it pandered laughed it into scorn.“ John Kenyon an C.G. Duffy, [undatiert] in: *Nation*, 5.6. 1847, S.553. Vgl. Dermot F. Gleeson, 'Father John Kenyon and Young Ireland: 1812-1869', in: *Studies*, 35, Dublin 1946, S.99-110; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.599; Richard Davis, *Young Ireland*, S.131, Robert Kee, *Green Flag*, S.257-258.

zeigten, Konflikte zu bewältigen und Mißverständnisse auszuräumen, steuerten sie konsequent auf die Spaltung zu. Letztlich ließen sie es beide darauf ankommen und gaben sich danach gegenseitig die Schuld daran.

Das Zerwürfnis schadete der irischen Nationalbewegung schwer, gerade zu einem Zeitpunkt, wo Geschlossenheit die einzige Möglichkeit bedeutet hätte, dem von der Hungersnot gebeutelten Land zu helfen. In nationaler Hinsicht ruhten die Hoffnungen nun auf zwei Organisationen wobei das Junge Irland niemals über eine der *Repeal Association* entsprechenden Anhängerschaft verfügte. Die alte *Repeal Association* bestand unter der Leitung John O'Connells bis 1851 weiter, sie verlor jedoch im Zuge der Hungerkatastrophe ihre formidable Massenbasis. Massive finanzielle Einbußen gingen mit dem starken Mitgliederrückgang Hand in Hand. Der Einfluß der *Association* schwand schließlich so stark, daß sie ihre Auflösung beschloß. Um ihre Schulden zu begleichen, mußten ihre Liegenschaften verkauft werden.<sup>113</sup>

#### b. Nationale Ideologie

„We tell you, and all whom it may concern, come what may – bribery or deceit, justice, policy or war – we tell you, in the name of Ireland, that Ireland shall be a nation!“<sup>114</sup>

Das irische nationale Bewußtsein, das die Redakteure der *Nation* schaffen und heranziehen wollten, rieb sich an der dominanten britisch-englischen Kultur. Laut ihrem Verleger Charles G. Duffy war es zunächst Ziel der Wochenzeitung, das Selbstvertrauen ihrer irischen Rezipienten zu stärken, ein Selbstvertrauen, das sich aus der kulturellen Vielfalt der Bewohner Irlands nähren sollte.<sup>115</sup> Dahinter verbarg sich die von Thomas Davis an seine Freunde weitergereichte Vorstellung von der Existenz einer spezifisch irischen Nationalkultur. Sie existiere weiterhin, sei aber Irinnen und Iren in den Jahren der britischen Herrschaft nicht nur abhanden gekommen, sondern werde ihnen von den dominanten englischen Nachbarn mit dem Ziel, sie zu „West-Briten“ machen zu wollen, geradezu ausgetrieben. Davis wurde zum dogmatischen Verkünder der irischen Nationswerdung in unver-söhnlich-fundamentalistischer Ausprägung. Seine Haltung kennzeichnete die nationale Rhetorik des Jungen Irland, und sie unterschied sich scharf von der pragmatisch-verhandlungsbereiten Position O'Connells und seiner Anhänger:

And now, Englishmen, listen to us. Though you were to-morrow to give us the best tenures on earth – though you were to equalise Presbyterian, Catholic, and Episcopalian – though you were to give us the amplest representation in your Senate – though you were to restore our absentees, disencumber us of our debt, and redress every one of our fiscal wrongs – [...] we tell you in the name of enthusiastic hearts, thoughtful souls, and fearless spirits – we tell you, by the past, the present, and the future, we would spurn your gifts, if the conditions were that Ireland should remain a province. We tell you, and all whom it may concern, come what may – bribery or deceit, justice, policy or war – we tell you, in the name of Ireland, that Ireland shall be a nation!<sup>116</sup>

Sprache und Nation setzte Davis gleich. Er und die *Young Irelanders* machten sich eine Vorstellung zu eigen, die den irischen Nationalismus in die Nähe mittel- und ostmitteleuropäischer

---

<sup>113</sup> Vgl. Patrick Sarsfield O'Hegarty, *History of Ireland*, S.268.

<sup>114</sup> Thomas Davis, „No Redress – No Inquiry“, in: *Nation*, 15.7. 1843, S.632.

<sup>115</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.152.

<sup>116</sup> Thomas Davis, „No Redress – No Inquiry“, in: *Nation*, 15.7. 1843, S.632.

Nationalbewegungen rückte. Der Erhalt und die Wiederbelebung der irischen Sprache wurden Davis zur Obsession.

A people without a language of its own is only half a nation. A nation should guard its language more than its territories – 'tis a surer barrier, and more important frontier, than fortress or river. [...] To lose your native tongue, and learn that of an alien, is the worst badge of conquest – it is the chain on the soul. To have lost entirely the national language is death; the fetter has worn through.<sup>117</sup>

Das gesprochene Irisch war für Davis Ausweis irischer Identität, die er mit keltischer Identität gleichsetzte. Folgt man seiner Argumentation, war alles ganz einfach: echte Iren hatten keltisch zu sein und mußten Irisch sprechen – ihnen gegenüber standen die ein „teutonisches Mischmasch“ stammelnden Angelsachsen.<sup>118</sup> Davis begründete hier den Mythos von den keltischen Iren als den Trägern der „echten“ *Irishness*, eine Idealvorstellung, die irischen Nationalisten künftig ein primäres Anliegen werden sollte: Fenier in den 1860er Jahren und Beteiligte des Osteraufstandes 1916 trugen diesen Sprachnationalismus über den irischen Freistaat bis in die irische Republik hinein.

Indes zogen die *Young Irelanders* und auch Davis selbst – wenn sie wollten – die Grenzen dieser *Irishness* auch weiter. Dies erscheint zunächst als Widerspruch zum eben Gesagten. Davis ging es bei seinem Faible für die eigene Nationalsprache darum, die irischen Ethnien verschiedener historischer Epochen und die unterschiedlichen Konfessionen zu echten Iren zu vereinen. Die irische Geschichte sollte gemeinsamer Bezugspunkt aller in Irland lebenden Menschen sein:

However closely we study our history, when we come to deal with politics we must sink the distinctions of blood as well as sect. The Milesian, the Dane, the Norman, the Welshman, the Scotsman and the Saxon, naturalized here, must combine regardless of their blood – the Strongbowian must sit with the Ulster Scot and him whose ancestor came from Tyre or Spain must confide in and work with the Crommwellian and the Williamite. This is as much needed as the mixture of Protestant and Catholic. If a Union of all Irish-born men ever be accomplished, Ireland will have the greatest and most varied materials for an illustrious nationality [...].<sup>119</sup>

Dieser Schnelldurchgang durch die irische Vergangenheit war geradezu abenteuerlich. Davis warf Zeitbezüge und Ethnien bunt durcheinander und ordnete historische Entwicklungen synchronisch an. Davis erzeugte hier, beginnend mit der vorkeltischen Wanderungsbewegung bis hin zur Zeit der *Plantations* – der Ansiedlung von Engländern und Schotten im 17. Jahrhundert – eine historische Kontinuität, die natürlich niemals bestand. Dieses teleologisch-organische Geschichtsverständnis prägt den irischen Nationalismus bis heute.

Auch Duffy nivellierte retrospektiv die diachronen Unterschiede der irischen Geschichte. Ihre unterschiedlichen Versionen, die an die verschiedenen ethnischen Identitäten gebunden waren, sollten nicht mehr trennen, sie sollte die irische Nation vereinen: „Irish must no longer mean Celtic; from whatever stock they sprung, Celtic, Norman, or Saxon, if men loved and served the country they were Irish.“<sup>120</sup> Noch Jahre nach den Ereignissen versuchte Duffy in seiner Darstellung, die gesellschaftsspaltenden Konfessions- und Herkunftsunterschiede herunterzuspielen und in einer gemeinsamen *Irishness* aufgehen zu lassen. Obwohl Duffy dem Keltizismus niemals die gleiche Priorität wie Davis einräumte, hatte auch Duffy die mythische Überhöhung der keltischen Ahnen von Davis übernommen und propagierte sie unter der Hand noch Jahre später. Duffy setzte in seiner halb-autobiographischen Schilderung der *Young Ireland*-Bewegung die irische Landbevölkerung per

---

<sup>117</sup> Thomas Davis, „Our National Language“, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.394.

<sup>118</sup> Thomas Davis, „Our National Language“, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.394.

<sup>119</sup> Thomas Davis, „Materials of Irish Nationlity“, in: T. W. Rolleston, (ed.), *The Prose Writings of Thomas Davis*, London 1889, S.280-281, verkürzt zitiert auch in Robert Kee, *Green Flag*, S.197.

<sup>120</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.155-156. Als Urheber dieser Überzeugung nannte Duffy Thomas Davis. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.528.



se mit der keltirischen Bevölkerung des frühen Mittelalters gleich und sprach von „celtic imagination“ oder „celtic people.“<sup>121</sup>

Davis versuchte, seinen keltizistischen Kulturalismus auf alle Bereiche des zeitgenössischen kulturellen Lebens zu übertragen. Der irische kulturelle Nationalismus war seine spezielle Domäne und er propagierte dementsprechend alles Irische: den Aufbau einer irischen Nationalliteratur, das Schreiben an einer Geschichte der irischen Nation, das Entstehen einer nationalen irischen Lyrik, die Notation, Sammlung und Herausgabe irischer nationaler Musik, die Förderung der irischen nationalen bildenden Künste und des irischen Kunsthandwerks.<sup>122</sup>

Irlands Geschichte, so Davis, trage die Züge einer jahrtausendealten Zivilisation. Schlichtweg alles an seiner Historie sei erinnerenswert. Irlands Bodenschätze und sein Steueraufkommen zeugten von einem vitalen Gemeinwesen, das mit Fug und Recht seine Existenz als Nationalstaat behaupten könne. Irlands bildende Künste sollten nur irische Themen aufgreifen und dementsprechend das irische Nationalgefühl formen, und sie stünden in der Pflicht, jeden Landsmann von der Notwendigkeit der in einem Nationalstaat angestrebten Selbstverwirklichung zu überzeugen. Die irische Sprache, die Institutionen der irischen Metropole, das „irische Volk“, das Davis in den Sitten und Gebräuchen der irischen Landbevölkerung zu erkennen glaubte, die irischen Landschaften, die irische Musik und Dichtkunst, schlichtweg alles Irische oder als Irisch erachtete versahen die Journalisten der *Nation* mit nationalen Untertönen.<sup>123</sup> Der Bewußtseinsprozeß einer deutlich unterscheidbaren irischen Eigenidentität war für die Bevölkerung der erste Schritt zur Erkenntnis, eine eigene von England abgegrenzte Nation darzustellen. Thomas Davis erklärte dies so:

Ireland is beginning to right herself. The first step to nationality is the open and deliberate recognition of it by the People themselves. Once the Irish People declare the disconnexion of themselves, their feelings, and interests from the men, feelings, and interests of England, they are in march for freedom. [...] We are not English – let us thank GOD for it. England's history is not ours; we are not involved in her crimes, and need not fear their punishment, unless we provoke it by making common cause with her.<sup>124</sup>

Die Journalisten der *Nation* machten sich mit heiligem Eifer daran, das von britischen Vorurteilen gegenüber den irischen Nachbarn dominierte Geschichtsbild zu korrigieren. Der Gedanke von Thomas Davis, „He who tramples the past does not create for the future.“<sup>125</sup> wurde ihr Credo. Dabei erachteten sie selbst ihre Ausgangsposition für alles andere als günstig. Die britische Seite, so schrieb Duffy retrospektiv, habe keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, alles Irische zu diffamieren. Britische Quellen strafften die Iren mit steter, unverhohlener und zynischer Verachtung. Der britische „Feind“, so Duffy,

described their bravery as turbulence, their resistance to oppression as profligate enterprises, their native civilisation as barbarity. When regions were made desolate and handed over to the murderers of the Celtic population they were said to be civilised.<sup>126</sup>

---

<sup>121</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.76, 384, 501, 528, 694.

<sup>122</sup> Thomas Davis, „Irish literature and publication“, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.425.

<sup>123</sup> Vgl. die von T. W. Rolleston unter dem Chefherausgeber Charles G. Duffy 1889 neu edierten *Nation*-Artikel von Thomas Davis in: T. W. Rolleston (ed.), *Prose Writings: Essays on Ireland*. By Thomas Davis; T. W. Rolleston (ed.), Thomas Davis. *Selections from his Prose and Poetry*, London [u.a.] 1914.

<sup>124</sup> Thomas Davis, „Irish Verdict against England“, in: *Nation*, 10.12. 1842, S.136.

<sup>125</sup> Thomas Davis, *Historical Monuments of Ireland*, in: *Nation*, 28.10. 1843, S.42. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.501.

<sup>126</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.155/156; vgl. Thomas Davis, „Letters of a Protestant on Repeal“, in: *Nation*, 17.12. 1842, S.153; Thomas Davis, „Letters of a Protestant on Repeal, II“, in: *Nation*, 31.12. 1842, S.185.

Das Grundmotiv kulturell-nationaler Wiedererweckung manifestierte sich in allen Inhalten der *Nation*: jede Woche erschienen Artikel und Gedichte zu Irlands Nationalhelden und Kulturbringern seit frühesten Zeiten. Die *Nation* berichtete ausführlich über das Leben und Wirken historischer Personen und damit über den irischen Beitrag zur kulturellen Entwicklung Europas. Sie deutete etwa auf den Beitrag der irisch-schottischen Missionare und versuchte, endlich, eine korrekte Vorstellung von ihnen zu geben.<sup>127</sup>

Die *Nation* reihte auf diese Weise nicht nur die heiligen Männer der Kirche, deren Spiritualität Europas dunkles Mittelalter erhellt hatte, in ihre Ahnengalerie nationaler Gründerväter. Vor allem wollte man endlich auch die „großen Männer“ nachfolgender Jahrhunderte ins rechte Licht rücken: die irischen und anglo-irischen Stammes- und Heerführer, die Seite an Seite mit Frankreich und Spanien in 17. Jahrhundert gegen das britische „Joch“ aufbegehrten sowie die „nationalen“ Patrioten, die im darauffolgenden Jahrhundert die irische Unabhängigkeit erreichen wollten. Historisch-politische Essays und Balladen lehrten die irischen Leser, stolz auf Landsleute wie Patrick Sarsfield, Henry Grattan oder die „Männer von 1798“ zu sein. Sie hatten ja bereits zu ihrer Zeit die irische Unabhängigkeit in Form eines eigenen Nationalstaates angestrebt. Gerade dies wollte die *Nation* von ihren Landsleuten gewürdigt und erinnert wissen.<sup>128</sup>

Bei all dem wandelten die *Nation*-Redakteure das Ungleichzeitige stets in Gleichzeitiges um. Sie versuchten, eine Erinnerung an die großen Männer der irischen Nation und ihre Taten zu nähren, die Ansporn und Vorbild zum politischen Kampf für Repeal sein sollte. Das Irland in der Vergangenheit zugefügte Unrecht war das überkommene Muster britischer Tyrannei. Vergangenheit und Gegenwart flossen so ineinander und bildeten schließlich eine Einheit. Vor diesem Hintergrund machte sich Thomas Davis für ein gezieltes Erinnern in einer weiteren Form stark. Davis setzte auf die Wirkung von Denkmälern: als Brennpunkte nationaler Aspirationen, als an einstige Größe gemahnende und künftige Größe beschwörende Manifestationen der ansonsten so schwer fassbaren, allenfalls sich durch intensives Quellenstudium erschließenden nationalen Glorie Irlands. Denkmäler waren die geeignetsten Repräsentationsobjekte, um auch die untersten Bevölkerungsschichten mit Enthusiasmus für alles Irisch-Nationale und mit Stolz auf ihre Herkunft und ihr Heimatland zu erfüllen. Ausgesuchte Persönlichkeiten mit nationalem Erinnerungswert sollten endlich die Moral der irischen Nation aufbauen und sie in Zukunft hochhalten. Dies trug Züge eines vehementen kulturellen Nationalismus, der allem Englischen oder Britischen antagonistisch gegenüberstand. Für Davis war der ganze äußere Zustand Irlands und seiner Bewohner Ausdruck der Unterordnung Irlands unter den Glorienschein britischer Selbstherrlichkeit. Es sei an der Zeit, meinte er, Irland endlich seine vergessenen und geschmähten Nationalhelden zurückzugeben.<sup>129</sup>

Auch bei dieser Position schwang eine gute Portion anti-britischer Xenophobie mit. Erkennbar wird dies an den Empfehlungen zu einem Sarsfield-Denkmal, die Davis in der *Nation* erörterte.<sup>130</sup>

---

<sup>127</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.153-154.

<sup>128</sup> Thomas Davis, „Letters of a Protestant on Repeal, V“, in: *Nation*, 24.6. 1843, S.586.

<sup>129</sup> Thomas Davis: „Letters of a Protestant on Repeal, III“, in: *Nation*, 25.2. 1843, S.316.

<sup>130</sup> Patrick Sarsfield, (gest. 1693) Führer der Rebellion von 1641. Als Offizier unter König Charles II. reorganisierte er das irische Heer. Als Kommandeur irischer Truppenkontingente folgte er James II. nach dessen Flucht aus London ins französische Exil. Um Wilhelm III. von Oranien den englischen Thron wieder zu entreißen unterstützte Sarsfield James bei der Landung in Irland. Trotz anfänglicher militärischer Erfolge gegen die Truppen Wilhelms in Connaught, verloren die irischen Jakobiten die entscheidende Schlacht am Fluß Boyne. Seinen Ruf als Verfechter irischer Rechte erwarb sich Sarsfield durch die Verteidigung von Limerick, für die ihn James II. 1691 zum Earl von Lucan ernannte. Trotz der verlorenen Schlacht am Boyne gelang es Sarsfield, einen großzügigen Friedensvertrag auszuhandeln. Der Vertrag von Limerick garantierte den ehrenvollen Abzug der jakobitischen Truppen unter Waffen: Der zurückbleibenden katholischen Bevölkerung sollte weitgehende Religionsfreiheit gewährt und allen Jakobiten, die sich Wilhelm unterwarfen, sollte ihr Eigentum sowie Rechtssicherheit garantiert werden. Wilhelm bestätigte diesen Vertragsentwurf. Das protestantisch dominierte anglo-irische Parlament in Dublin protestierte 1692 dagegen. Mit der Verabschiedung weiterer anti-katholischer Gesetze waren die zivilen Klauseln des Vertrages von Limerick endgültig hinfällig. Für viele irische

Davis stellte gegenüber der Corporation von Limerick, die dieses Projekt in Angriff genommen hatte, seine Forderung klar: Er richtete die dringende Bitte an die Stadtväter, den Auftrag keinesfalls einem englischen oder schottischen Bildhauer anzuvertrauen, als ob ein solches Vorgehen den irischen Charakter des Monuments entweihen würde. Mit aller Kraft forderte Davis, den Auftrag an John Hogan zu vergeben, damals der einzige irische Bildhauer von Weltruf. Den *Treaty-Stone*, auf dem 1691 (der katholische Rechte achtende) Vertrag von Limerick geschlossen worden war, dürfe keinen Zoll verrückt oder gar bearbeitet werden, meinte Davis. Dieser Stein sei „heilig“. Tatsächlich war er in den Augen der *Nation*-Gruppe ein weiteres Symbol für den Verrat der Engländer an Irland, die zunächst den Vertrag geschlossen hatten, nur um seine Bedingungen dann doch mit Füßen zu treten. Desweiteren dürfe Patrick Sarsfield nicht klassizistisch verbrämt werden, man solle ihn weder als römischen noch als griechischen Held darstellen. Schließlich müsse das Denkmal eine weitere entscheidende Eigenschaft besitzen: Monumentalität sowohl in seinen Ausmaßen als auch in seinem Preis. „A middling or shabby monument“, so Davis, sei „worse than nothing.“<sup>131</sup>

Vorbilder für eine eigene irische Denkmalspolitik gab es bereits zur Genüge. Davis orientierte sich an aufsehenerregenden Repräsentationsbauten und Monumentaldenkmalern wie die Ludwigs I. von Bayern, schloß sich hier jedoch der von britischer Seite geäußerten Kritik am klassizistischen, und damit nicht nationalen Traditionen entspringenden Stil dieser Bauwerke an. Nichtsdestoweniger inspirierten ihn die Denkmalsprojekte des bayerischen Königs zur Forderung nach einer gezielt irische Bauformen berücksichtigenden architektonischen Formgebung:

When Ireland comes to build its Pantheon or Walhalla, some resemblance either to the Cyclo-  
pian architecture found in our old palaces and temples at Aileach, Grange, &c., or low Gothic,  
like our old abbeys, or a bolder Cyclo-  
pian, made partly of excavation, partly granite, in rough  
blocks seem the only fit forms of architecture for it.<sup>132</sup>

Es lagen Welten zwischen der verhandlungsorientierten, pragmatischen und nationalpatriotischen Repeal-Linie Daniel O'Connells und diesem fundamentalistischen, permanent rückwärtsgewandten nationalen Pathos der *Nation*-Gruppe. Irisch gewesen zu sein und irisch zu werden, war ihr brennendster Wunsch. Thomas Davis und seine Freunde machten sich diese Überzeugung zum Ideal, hinter dem alles andere in den Hintergrund zu treten hatte.<sup>133</sup>

Die literarischen Ambitionen der *Young Irelanders*, ihr Wunsch nach kultureller Erneuerung und ihre dogmatische Interpretation des irischen Nationalismus mußten aber auch „unters Volk“ gebracht werden. Dafür zeichnete wiederum Duffy verantwortlich. Von Anfang an war seine Bildungsbeflis-senheit Motor eines dringenden Wunsches. Ihm lag alles daran, breite Schichten der irischen Bevölkerung an Bildung heranzuführen. Thomas Davis und seine Redaktionskollegen brauchte er davon nicht lange zu überzeugen.<sup>134</sup>

Ganz im Sinne dieses Bildungspostulats trachteten Davis und Duffy in der *Nation* danach, eine eigene irische Nationalliteratur aufzubauen. Duffy ging dabei ungeheuer ehrgeizig vor und orientierte sich an Homer, Shakespeare und Cervantes. Vorbilder waren außerdem Sir Walter Scott, Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe. Was sie für die Literatur ihrer Herkunftsländer geschaffen hatten, das sollte die *Nation* für Irland leisten: Duffys Zeitung wurde zur Keimzelle eines literarischen,

---

Katholiken wurde der Bruch des Vertragswerks zum Symbol für britische Durchtriebenheit und institutionalisierter Intoleranz der protestantischen Bevölkerung. Vgl. Peter R. Newman, *Companion to Irish History, 1603-1921*, S.110, S.182.

<sup>131</sup> Thomas Davis, „Fine Arts – Sarsfield's Statue“, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.458.

<sup>132</sup> Thomas Davis, „Fine Arts – Sarsfield's Statue“, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.458.

<sup>133</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.61.

<sup>134</sup> Charles G. Duffy, „What should the Mathew Testimonial be?“, in: *Nation*, 10.12. 1842, S.136. Vgl. oben, S.173.

bildungsbürgerlichen Nationalismus.<sup>135</sup> Bei all dem übte die *Nation* die Funktion eines Kontrollorganes aus. Und Duffys Position als ihr Verleger und Chefredakteur bot einmal mehr Gelegenheit, die Gruppe von jungen Repealern als eigenständige Fraktion innerhalb der *Repeal Association* aufzubauen.<sup>136</sup>

Daneben war es nicht allein der ständige Blick auf den irischen Bauchnabel, der das nationale Bewußtsein schärfen sollte. Die *Young Irelanders* solidarisierten sich durchaus auch mit den nationalen Einigungsbemühungen anderer Staaten, um daraus Zuversicht für die eigene Sache zu schöpfen. Es war wiederum Thomas Davis, der hier die Feder führte und etwa Irland als „Italy of the West“<sup>137</sup> bezeichnete. Der Kampf jeder anderen Nation um ihre Identität und ihre Eigenstaatlichkeit war stetes Vorbild und Ansporn auch für Irland. Die Nationen kämpften für dieselbe gerechte Sache, den Sturz der europäischen Aristokratien, die die aufstrebenden Nationalbewegungen erdrücken wollten.<sup>138</sup>

Eine grundlegende Facette der *Young Ireland*-Ideologie habe ich zu Beginn dieses und im Verlauf des vorangegangenen Abschnittes bereits angesprochen. Es ist dies die argumentative Struktur, die sich alle gewaltbereiten nationalen Organisationen in Irland im 19. und 20. Jahrhundert zu eigen machen sollten. England wolle nicht nachgeben? Gut, dann müsse man eben Zwangsmittel anwenden! Thomas Davis machte diese Überlegung zum Kern seiner Repeal-Forderung und zum unverzichtbaren Bestandteil des irischen Nationalismus.<sup>139</sup>

Von einer zu Verhandlungen notwendigen Atmosphäre der Konzessionsbereitschaft schien hier nichts mehr übrig zu sein. Ebenso wenig glaubte Davis an die praktische Umsetzung von O'Connells Theorie der „moral force“. Er rüttelte an ihrem Attribut bereits lange vor dem offenen Ausbruch des internen Richtungstreits in der *Association* um die theoretische Anwendung von Gewalt als probatem Mittel der Repeal-Politik. Davis ließ dabei offen, ob er Gewalt vollends ausschloß. Allerdings machte er deutlich, daß er das Tragen von Waffen und die Freiheit des Individuums untrennbar miteinander verknüpfte.<sup>140</sup>

Worin lagen die Unterschiede der nationalen Grundüberzeugungen? Die jungen Nationalisten pflegten erstens weit entschiedener die integrative Richtung des Nationalismus als O'Connell und seine Anhänger. Zwar versuchte auch O'Connell wiederholt, die Iren aller Konfessionen anzusprechen, seine Mobilisierung erfolgte jedoch in Anbindung an die Gemeindestruktur und den Klerus der katholischen Kirche, war einwandfrei katholisch dominiert und berücksichtigte den protestantischen Norden Irlands wenig. Zweitens ging O'Connell in den Augen des Jungen Irland nicht weit genug auf alle „historisch gewachsenen“ Bestandteile der irischen Gesellschaft ein. Die *Nation*-Gruppe hatte im Gegenzug die Aufhebung der inneririschen Zersplitterung bereits mit der Gründung ihrer Wochenzeitung 1842 als eine ihrer Grundauffassungen dargelegt. Unter Nationalgefühl verstand Thomas Davis mehr als eine rational begründbare Forderung nach einem eigenen Parlament. Nationalgefühl war ein Zustand geistig-kultureller Erlösung, der alle Lebensbereiche in Irland durchdringen sollte. „Nationality“, schrieb er erklärend im Prospectus der *Nation*, sei das große Projekt, das die Redakteure der *Nation* verfolgten,

– a Nationality which will not only raise our people from their poverty, by securing to them the blessings of a DOMESTIC LEGISLATURE but inflame and purify them with a lofty and heroic love of

---

<sup>135</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.73.

<sup>136</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.97. Vgl. oben, S.201.

<sup>137</sup> Thomas Davis, „Ireland and Italy“, in: *Nation*, 25.2. 1843, S.312.

<sup>138</sup> Thomas Davis, „Ireland and Italy“, in: *Nation*, 25.2. 1843, S.312.

<sup>139</sup> Thomas Davis, „The New Absentees“, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.392; Vgl. oben S.209.

<sup>140</sup> „To carry arms is the ultimate guarantee of life, property, and freedom. To be without the power of resisting oppression is to be a slave.[...] Arms and liberty are synonymous. If you see an unarmed and an armed man together, you instantly conclude that the one is a prisoner, the other a guard. Arms are the badges of freemen. He who is unarmed will soon be in chains.“ Thomas Davis, „The Slaves' disarming Bill“, in: *Nation*, 6.5. 1843 S.472.

country, – a Nationality of the spirit as well as the letter – a Nationality which may come to be stamped on our manners, our literature, and our deeds, – a Nationality which may embrace Protestant, Catholic and Dissenter, – Milesian and Cromwellian, – the Irishman of a hundred generations and the stranger who is within our gates [...].<sup>141</sup>

Dies illustriert die Sichtweise des Jungirländers Davis, der sich einem romantisch-historisierenden Bild der irischen Nation verpflichtete. Seine Auffassung teilten bald auch seine Freunde und Kollegen der *Nation*. Über die Entdeckung der irischen Kultur (Davis) – so wie sie die jungen Nationalisten in ihrem Sinne verstanden und neugestalteten – und weiterhin durch Erziehung und Bildung (Duffy) sollten die gesellschaftlich-konfessionellen Mauern fallen und die Nation dazu bereit gemacht werden, im Notfall auch mit Gewalt für ihre Rechte einzutreten. Dafür war wiederum O'Connell auf keinen Fall zu haben, denn sein politischer Utilitarismus und seine Abscheu vor Gewalt als Mittel der Politik setzten ihm Grenzen in seinem Vorgehen, die einige unter den Jungiren scheinbar nicht anerkennen wollten.<sup>142</sup> Anders formuliert, das Junge Irland hatte O'Connells emotionsgeladenen Appelle an die irische Nation, ihren kulturellen Wert und das historisch begründete Recht auf Selbstbestimmung isoliert und viel stärker verinnerlicht, als O'Connell dies konnte oder auch wollte. Salopp ausgedrückt, O'Connells „Ireland for the Irish“<sup>143</sup> verwandelte das Junge Irland zu einem „Ireland for the Irish – only.“<sup>144</sup>

Diese unterschiedliche Auffassung von Nationalismus zeigte sich deutlich im Februar 1846. Thomas Steele – O'Connells Adlatus – erklärte in einer Sitzung der *Repeal Association* sein Veto gegenüber dem apodiktischen Beharren der *Young Irelanders* auf dem Vorrang alles Irischen. Dem Streben nach einer eigenen Nation übergeordnet, so Steele, sei das allgemeine Recht des Individuums auf persönliche Freiheit. Steele drückte sich dabei gewohnt pomphaft aus: „I disdain the attainment of selfish Irish nationality at the sacrifice or abandonment, even for a moment, of the sublime principle of universal liberty, religious and civil, to every created man.“<sup>145</sup>

Der Leitartikel der *Nation* machte daraufhin in scharfer Polemik deutlich, wo die Präferenzen der *Young Irelanders* lagen. Der Artikel beantwortete die in seinem Titel ausgedrückte Fragestellung „Is Nationality selfish?“ mit einem kategorischen Nein.<sup>146</sup> Das irische Nationalgefühl zu fördern, war nach dieser Interpretation ein Akt heiliger Nächstenliebe, die jedoch an der Grenze der irischen Nation Halt machen mußte. Sich für die irische Nation einzusetzen, so der Leitartikel, erfolge ebensowenig aus Eigennutz, wie die Liebe zu Vater und Mutter oder die Liebe zur Heimat. Nationalgefühl wurde hier zu einer zutiefst menschlichen Eigenschaft stilisiert und zu einer Kardinaltugend aufgewertet. Daneben beschwor der Artikel die Worte des irischen Verfassungsvaters Henry Grattan und erinnerte den Leser an die während der *Monster Meetings* geleistete Verpflichtung, sich für Irlands verfassungspolitische Selbständigkeit einzusetzen. Der Artikel schloß mit der rhetorischen Hinrichtung von Thomas Steele:

Such philanthropy as MR. STEELE professes is a species of nationalist polygamy. Your true cosmopolite is a moral Grand Vizier, a platonic Turk, a lover on too large a scale to love at all. He loves every country, and none truly.<sup>147</sup>

---

<sup>141</sup> Werbeflugblatt (prospectus) für die *Nation*, August 1842. Autor war Thomas Davis. Vgl. Memorandum von Thomas Davis, 30.4. 1844, in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.526.

<sup>142</sup> Vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.310-311, S.506 sowie Kevin B. Nowlan, *The Meaning of Repeal in Irish History*, in: Gerard Anthony Hayes-McCoy (ed.), *Historical Studies*, IV, S.8, 9.

<sup>143</sup> O'Connell auf der Großkundgebung von Bellewstown, Co. Meath, 9.4.1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.428.

<sup>144</sup> Vgl. Oliver MacDonagh, *Ideas and Institutions, 1830-45*, in: William Edward Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.199.

<sup>145</sup> Thomas Steele in der Sitzung der *Repeal Association*, 2.2. 1846, in: *Nation*, 7.2. 1846, S.270.

<sup>146</sup> „Is Nationality selfish?“, in *Nation*, 7.2. 1846, S.265.

<sup>147</sup> „Is Nationality selfish?“, in *Nation*, 7.2. 1846, S.265.

Die Präferenzen der *Young Irelanders* waren hier klar formuliert. Die emotionale Bindung an die Nation als eine der Familie gleichwertige Großgruppe und die Ausschließlichkeit dieser Bindung waren jedoch das eigentlich Neue dieser Ideologie.<sup>148</sup> Dies waren neben dem Blick auf die irische Geschichte und dem Bildungspostulat zwei weitere Ingredienzien der nationalen Ideologie der *Young Irelanders*.

Die Grenzen der Auffassung, welches Nationalgefühl das „richtige“ und welches das „falsche“ war zog die *Nation* mit ätzender, mehr an die Emotionen als an die Vernunft der Leser appellierender Polemik. Wer den „richtigen“ Weg zur irischen Nationswerdung einschlagen wollte, mußte der *Nation* folgen, denn den *Young Irelanders* schien offensichtlich, daß die Gruppe der *Old Irelanders* die politische Zielsetzung, unter der die *Repeal Association* 1840 angetreten war, ab 1844 mehr und mehr aus den Augen verlor.

Die politische Zielsetzung blieb jedoch die gleiche, denn die *Young Irelanders* nahmen sich als Verteidiger und Erben von Repeal wahr. Nach der Spaltung waren sie die „besseren“ Repealer.<sup>149</sup> Ein eigenes Konzept von Repeal entwickelten sie daher zunächst nicht, sie verfügten ja bereits über den von O'Connell begonnenen Ansatz, den dieser nicht vollendet hatte. Dementsprechend blieb die konstitutionelle Repeal-Linie bis zum Jahr 1848 auch die strategische Grundlage der *Young Irelanders*. Dabei – und das ist angesichts ihrer rhetorischen Tabubrüche bemerkenswert – hielten sie sich geradezu kategorisch an die von O'Connell vorgegebene Leitlinie.

In ideologischer Hinsicht jedoch veränderte *Young Ireland* den von O'Connell beschrittenen Weg. Die Journalisten-Gruppe wollte die irische Gesellschaft nach ihren Vorstellungen zu einer organisch gewachsenen, seit Urzeiten bestehenden keltischen Nation umformen, eine Nation, die alle ihre Eroberer und Beherrscher seit jeher kulturell absorbiert hatte. Geschichte, Kultur und Bildung wurden zu Katalysatoren dieses eng gefaßten und emotionsgeladenen Nationalismus. Er durchdrang jegliche politische Aktivität der *Young Irelanders*. Um die unterschiedliche Auffassung zwischen O'Connell und den *Old Irelanders* auf der einen und den *Young Ireland-Repealern* auf der anderen Seite einfach und plakativ zu formulieren: O'Connell erweckte das irische Nationalgefühl – *Young Ireland* sprach es heilig.

#### c. Struktur, Aufbau und Entwicklung der Organisation

“the centre and nucleus of a NATION“<sup>150</sup>

Der erste Schritt zur Bildung einer eigenen Young Ireland-Organisation war eigentlich keiner. Anstelle von Gegenveranstaltungen zu den wöchentlichen offenen Sitzungen im Corn Exchange oder einer organisierten Gegenbewegung zur Repeal Association, sollte eine Rubrik in der *Nation* helfen, ein neues Meinungsforum aufzubauen.<sup>151</sup> Diesen Vorschlag von William Smith O'Brien setzte Duffy sogleich in die Tat um. Als öffentlichkeitswirksames Forum der Selbstrepräsentation war die *Nation* in dieser Hinsicht die einzig vernünftige Ausgangsbasis, die den Young Ireland-Repealern zur Verfügung stand. Unter der Überschrift „The Irish Party“ – Young Ireland wurde als zu spalterisch noch immer abgelehnt – veröffentlichte Duffy jede Woche die neuesten Projekte und Ideen der Dissidenten.<sup>152</sup>

---

<sup>148</sup> Vgl. Walker Connor, Man is a National Animal, in: ders. Ethnonationalism, S.196-209, hier S.202-203.

<sup>149</sup> Rede von Michal J. Barry zur Eröffnung des Desmond Confederate Club in Cork, 16.9. 1847, in: *Nation*, 18.9. 1847, S.790.

<sup>150</sup> *Nation*, 10.7. 1847, S.632.

<sup>151</sup> William Smith O'Brien an Charles G. Duffy, 19.10. 1846, in: *Nation*, 31.10. 1846, S.56.

<sup>152</sup> Charles G. Duffy, Four Years, S.316-317; Richard Davis, Young Ireland, S.111.

Der Grundgedanke Smith O'Briens, in einer regelmäßig erscheinenden Rubrik über irische Geschichte, die Bedeutung einer eigenen irischen Legislative und das ökonomische Potential des Landes eingehend zu informieren, führte zur Konsolidierung der aus der *Repeal Association* ausgeschlossenen *Young Irelanders*. Zudem blieb damit die Frage der Wiedereingliederung in die Organisation O'Connells zunächst offen. Treffen zwischen ihm und Vertretern des Jungen Irland fanden im Dezember 1846 tatsächlich statt, wurden jedoch ergebnislos abgebrochen: O'Connell wollte sich keine Bedingungen stellen lassen und vor allem anderen die Frage der Gewaltbereitschaft der Sezessionisten klären. Dagegen forderte die vierköpfige *Young Ireland-Delegation* – übrigens ohne Smith O'Brien, sondern unter Führung von Charles G. Duffy und John B. Dillon – die *Association* umfassend zu reformieren. O'Connell beharrte auf der Priorität der Gewaltfrage. Damit war die Konferenz beendet.<sup>153</sup>

Einmal mehr war es Duffy, der hinter den Kulissen agierend, den Grundstein für die organisatorische Basis der *Young Ireland-Gruppe* legte. Er plante eine neue Vereinigung, die als überarbeitete Version der *Repeal Association* endlich als Sammelbecken für die „besseren“ Repealer dienen konnte.<sup>154</sup> Am 13. Januar 1847 konstituierte sich die *Irish Confederation* in einer Gründungsversammlung in der Dubliner Rotunda. Alle notablen *Young Irelanders* waren versammelt. Den etwa 100 Personen auf der Redetribüne standen allerdings nur etwa 1000 Anwesende gegenüber, was das Mißverhältnis zwischen Führung und Anhängerschaft und die allgemein geringe Unterstützung für die neue Organisation erahnen ließ.<sup>155</sup>

Smith O'Brien betonte, daß die neue Organisation keinesfalls in der Absicht gegründet worden sei, die *Repeal Association* zu bekämpfen. Wie sie behielt die *Confederation* auch die gleiche integrativ-konstitutionelle Zielsetzung bei, „obtaining the Legislative Independence of Ireland, by the force of opinion, by the combination of all classes of Irishmen, and by the exercise of all the political, social, and moral influences within our reach.“<sup>156</sup> Weiterhin wurden Grundsätze wie Suprakonfessionalismus und die Ablehnung einer katholischen Ascendancy oder die absolute Unabhängigkeit von beiden englischen Parteien in den Gründungsresolutionen festgeschrieben. Die Einnahmen und Ausgaben der *Confederation* sollten jede Woche veröffentlicht werden, die Mitgliedschaft war nicht an Beitragsgelder gebunden und die in der *Association* übliche Klassifizierung der Mitglieder entsprechend ihrer Geldbeiträge entfiel. Die Finanzierung erfolgte nur noch über freiwillige Geldspenden der Mitglieder.<sup>157</sup> Die *Irish Confederation* gab sich gegenüber der *Association* defensiv. Die Confederates erklärten in einem Grundsatzpapier hintergründig, „we disclaim all

---

<sup>153</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.339-346; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, S.242, 27.12. 1846; Richard Davis, *Young Ireland*, S.112-114. Nochmalige Verhandlungen folgten vier Monate später. Auf John O'Connells Wiedervereinigungsappell, seine öffentliche Entschuldigung in der *Association* am 29. März 1847 und sein Angebot, die Spaltung zu beenden, ging die *Confederation* zunächst kaum ein. Am 4. Mai kam es dennoch zu Verhandlungen, in der William Smith O'Brien die Auflösung der *Association* wie der *Confederation* und die Neugründung einer gemeinsamen Organisation forderte. John O'Connell stimmte dem Vorschlag zu, eine gemeinsames Leitungsgremium zu schaffen, lehnte jedoch die Auflösung der *Association* ab. Ebenso sprach sich John O'Connell gegen die kategorische Ablehnung der *Confederates* aus, von der britischen Regierung vergebene Posten in der irischen Administration anzunehmen. Die Verhandlungen endeten ohne Ergebnis. Vgl. *Nation*, 8.5. 1847, S.491; DDA CP 32/1 159 *Journal of John O'Connell*, S.251, 15.5. 1847.

<sup>154</sup> „Duffy projected the Confederation. He saw in the Remonstrant Committee (a small body of the working men of Dublin, who remonstrated with the Repeal Association) the popular nucleus; the *Nation* supplied the brain.“ Thomas D'Arcy Mc Gee, *Memoir of Charles Gavan Duffy, Esq., as a Student, Journalist, and Organizer. With Selections from his Poems and Essays*, [...] Dublin 1849, S.26.

<sup>155</sup> Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.117.

<sup>156</sup> Gründungsresolution der *Irish Confederation* in: *Nation*, 16.1. 1847, S.226. Die *Confederates* unterstützten anfangs sogar Kandidaten der *Repeal Association* bei der Nachwahl in Galway im Februar 1847. Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.121.

<sup>157</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.361; Richard Davis, *Young Ireland*, S.118.

antagonism to the Association already in existence, to which we wish success in every honest effort it may make in furtherance of Repeal."<sup>158</sup>

In vielen Bereichen war die neue nationale Konföderation ein Spiegelbild ihrer Parallelorganisation: sie hielt, allerdings nicht regelmäßig, offene Versammlungen in der Dubliner Music Hall in der Lower Baggot Street ab. Lokale Zweigvereine sollten für die Mobilisierung der Bevölkerung Sorge tragen. Regularien für die Ortsvereine oder lokalen „National Reading Rooms“ gab die *Confederation* jedoch bewußt nicht vor. Eine Reihe von Ausschüssen zu verschiedenen Themenbereichen erarbeiteten Berichte, erstellten politische Konzepte und machten Reformvorschläge.<sup>159</sup>

Wie die *Repeal Association* hatte jedoch auch die *Confederation* bald mit den gleichen organisatorischen Reibungsverlusten zu kämpfen. Die Geldeingänge wurden noch unübersichtlicher dokumentiert als in der *Repeal Association*, und Geldspenden flossen nur mäßig in die Kassen der *Confederation*.<sup>160</sup> Der Leitungsausschuß vergrößerte sich ständig, Klerus, Parlamentarier und Friedensrichter waren kraft ihres Amtes automatisch aufgenommen. Der *Council* war bald ebenso groß, schwerfällig und entscheidungsschwach wie das Generalkomitee, sodaß er im Januar 1848 auf „nur“ noch 84 ständige Mitglieder verkleinert wurde.<sup>161</sup>

Werfen wir einen Blick auf den Führungsausschuß, den *Confederate Council*. Der Council hatte 19 Gründungsmitglieder und wuchs rapide. Bereits im Februar 1847, weniger als eineinhalb Monate nach der konstituierenden Versammlung der *Confederation* waren nicht weniger als 172 Männer im Leitungsgremium der neuen Repeal-Organisation vertreten.<sup>162</sup> Klassifiziert nach Berufsgruppen zeigt der erste Blick, daß die städtischen unteren Mittelschichten im Leitungsausschuß dominierten. Allein die Inhaber von Handwerksberufen konnten einen Anteil von fast 40 Prozent beanspruchen. Zusammen mit den Arbeitern und Angestellten wie Kaufmannsgehilfen, Sekretäre und Praktikanten stellten sie sogar mehr als die Hälfte – 55,2 Prozent – der Mitglieder. Klein war der Anteil der oberen Mittelschicht: Kaufleute (Reeder, Drogisten, Fuhrunternehmer, Wirte), Verleger und Gentlemen stellten nur 7,5 Prozent der Council-Mitglieder. Mit 5,8 Prozent war auch der Anteil der Arbeiter gering. Interessant ist, daß Landbevölkerung und Aristokratie überhaupt nicht im Council vertreten waren. Die Mitglieder im *Confederate Council* entstammten insgesamt in der Hauptsache städtischen unteren bis oberen Mittelschichten.

Diese Zusammensetzung sagt jedoch nichts über tatsächliche Mitbestimmung oder schichtenspezifische Mitwirkung im Council aus. Unter Einschluß des Landbesitzers Smith O'Brien, der in der englischen Elitenschmiede Harrow zur Schule ging und in Cambridge studiert hatte, dominierten bei den prominenten, Leitungsaufgaben wahrnehmenden Mitgliedern einwandfrei die Gruppe der Akademiker mit juristischem Hintergrund: Journalisten (Dillon, Doheny), Verleger (Duffy, Mitchel, McGee) und Studenten (Meagher, Devin Reilly). Der Akademikeranteil lag insgesamt, die Gruppe der Studenten miteingeschlossen, bei über 25 Prozent.<sup>163</sup>

---

<sup>158</sup> Fundamental Principles of the Irish Confederation, verlesen von Richard O'Gorman, in der offenen Versammlung der Confederation, 3.3. 1847, in: *Nation*, 6.3. 1847, S.338.

<sup>159</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.5-9; offene Versammlung der Confederation, 3.3. 1847, in: *Nation*, 6.3. 1847, S.339.

<sup>160</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848; Richard Davis, *Young Ireland*, S.119-120.

<sup>161</sup> „Statistics of the Irish Confederation“, vorgelegt auf der Versammlung der Confederation, 12.1. 1848, in: *Nation*, 15.1. 1848, S.36

<sup>162</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.406; RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848.

<sup>163</sup> Vgl. Jaqueline R. Hill, 'The Intelligentsia and Irish Nationalism in the 1840s', in: *Studia Hibernica*, Vol. 20, 1980, S.73-110, hier S.85.



Tabelle 5: Berufsgruppen im Confederate Council, Januar - Februar 1847.

Berufsgruppe	Anzahl	Anteil in Prozent
Handwerker	65	37,8%
Arbeiter	10	5,8%
Angestellte	20	11,6%
Studenten	19	11,0%
Ärzte	4	2,3%
Juristen	11	6,4%
Ingenieure	3	1,7%
Architekten	3	1,7%
Lehrer	2	1,2%
Zeitungsverleger	3	1,7%
Kaufleute	7	4,1%
Gentlemen	7	4,1%
Sonstige	3	1,7%
Keine Angabe	15	8,7%
Summe	172	100,0

(Quelle: RIA 23 H 43 Duffy Papers Minute-Book des Council der Irish Confederation, 9.2. 1847-23.4. 1848; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.406)

Der Council kam zu seinen nichtöffentlichen Sitzungen einmal die Woche in den Redaktionsräumen der *Nation* in der D'Olier Street zusammen. Die *Confederation* ernannte einen ständigen Sekretär, der über den Redaktionsräumen eine Dienstwohnung und ein jährliches Salär von 100 Pfund erhielt. Ab Juni 1847 nahm diese Position Thomas D'Arcy McGee ein. Eng mit Duffy befreundet, bildete der konservativere McGee den Gegenpol zu den radikaleren *Confederates* wie Mitchel und Devin Reilly. Desweiteren beschäftigte die *Confederation* einen Pamphletisten und einen Hausmeister.<sup>164</sup>

Über die Zahl der Mitglieder der *Confederation* lassen sich im Gegensatz zur *Repeal Association* wenig konkrete Anhaltspunkte finden. Duffy sprach von 10.000 Mitgliedern. Er war allerdings ehrlich genug, zuzugeben, daß die *Confederation* nur schleppend und nur auf eine kleine Schicht vor allem junger Männer in den irischen Landstädten anziehend wirkte, „the gentry only furnished a few stray volunteers, the bulk of the middle class stood apart, the Catholic clergy were unfriendly, and the people in their suffering and despair scarcely knew what was going on.“<sup>165</sup> Da die Einnahmen der *Confederation* anders als bei der *Repeal Association* keine Rückschlüsse auf die Zahl der Mitglieder zuließen, ist selbst die von Duffy behauptete Größenordnung schwer nachvollziehbar. Zumindest rechneten die *Young Irelanders* mit dieser Zahl an Mitgliedern. Dies zeigt der Beschluß des Council, der in einer seiner ersten Sitzungen im Februar einen Druckauftrag für 10.000 Mitgliedskarten vergab.<sup>166</sup> Zu Anfang des Jahres 1848 hatten sich in der *Confederation* eigenen Angaben zufolge fast 11.000 Mitglieder eingeschrieben.<sup>167</sup>

<sup>164</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.18-19 Council Meeting [Januar 1847], S.49, Council Meeting vom 4.3. 1847; Richard Davis, *Young Ireland*, S.136.

<sup>165</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.361.

<sup>166</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.26, Council Meeting vom 9.2. 1847; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.361.

<sup>167</sup> „Statistics of the Irish Confederation“, vorgelegt auf der Versammlung der Confederation, 12.1. 1848, in: *Nation*, 15.1. 1848, S.36.

Im Juli 1847 legte Duffy eine Vorlesung in Pamphletform vor, die die Gründung von *Confederation Clubs* forderte.<sup>168</sup> Duffy blieb darin seinen Zielen treu, und er lebte seine Vorliebe für eine nationalisierende Bildungspolitik voll aus. Die Aufgabe der von ihm angeregten Clubs war primär der Bereich nationaler Bildung.

It will be their business to make you acquainted with all that belongs to Ireland – to foster, and guide to noble ends, the love of knowledge that exists among you – to teach it to dig down into your own soil – to grow familiar with our history, our resources, or hopes, our means, and our ends, that it may become a faithful servant to the nation. [...] I pray that you may come forth from your toils true Irishmen – steeped in Irish memories, proud of Irish habits, panting with Irish hopes.<sup>169</sup>

Michael Joseph Barry ging sogar soweit, das Bildungsprinzip der *Young Irelanders* über alles andere zu stellen. Auf der Gründungsversammlung des „Desmond Confederate Club“ in Cork Mitte September 1847 sprach er nicht mehr von „moral force“, sondern von „mental force“.<sup>170</sup> O’Connell habe das Volk gezielt und im Wortsinn für dumm verkauft:

For a long time we have overlooked this important truth; our people were long subservient to one man – and when they sent him their subscriptions, they did no more nor less than pay him to think for them (Cheers.) The assembling of millions of men, who cheered for O’Connell and Repeal, not because they understood the question, but because their neighbours did so, was not a moral force agitation. [...] Our organisation is the opposite of Mr. O’Connell’s – he regarded not education; in ours it is the primary object. (Loud cheers.) [...] He trusted more to the physical than the mental force of the people. He taught them that they should be free, but he should have also taught them that to be free they should be educated. Our organisation, on the contrary is even less political than educational. (Hear.)<sup>171</sup>

Duffy, Barry und die restlichen *Confederates* machten das, was sie am besten konnten: viele Worte. Während die irische Landbevölkerung fassungs- und hilflos vor der dritten Kartoffelmißernte in Folge stand, während drei Millionen Irinnen und Iren hungerten, während Menschen an Seuchen und Mangelkrankheiten starben, sprachen sie von Bildung, Erinnerungen an einstige irische Größe, irischen Eigenheiten und irischer Hoffnung! Zugegeben, niemand, nicht Daniel O’Connell, nicht die *Repeal Association* und nicht einmal die Regierung hatten geeignete Konzepte parat, um einer solchen Katastrophe Herr zu werden. Duffy allerdings verurteilte in seiner Darstellung von 1882, O’Connells Rat an die Bevölkerung, Ruhe und Ordnung zu bewahren, als „falsch“ und „mörderisch.“ Die Regierung Russell hatte für Irland nur Bürokratie und Notstandsgesetze übrig.<sup>172</sup>

Der Griff in die Schatzkiste der irischen Vergangenheit war alles, was die *Confederates* anzubieten hatten. Im Endeffekt war das auch nicht mehr als der todkranke O’Connell, der am 9. Februar 1847 in seiner letzten Rede vor dem Parlament in Westminster die britische Regierung um wirksame Hilfe anflehte. Mehlsuppe und Maismehl, die die Regierung Russell nur gegen harte Arbeit beim Bau öffentlicher County-Straßen, dem Ausbau des Shannon-Kanals oder gegen Bezahlung an die

---

<sup>168</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.149, Council Meeting, 30.7. 1847; S.150, Council Meeting, 3.8. 1847; S.172, Council Meeting, 24.8. 1847.

<sup>169</sup> Charles G. Duffy, The use and capacity of Confederate Clubs: a lecture delivered at the Dr. Doyle Confederate Club, [...] Dublin 1847, S.7.

<sup>170</sup> Michael Joseph Barry auf der Gründungsversammlung des „Desmond Confederate Club“ in Cork, 16.9. 1847, in: *Nation*, 18.9. 1847, S.790.

<sup>171</sup> Michael Joseph Barry auf der Gründungsversammlung des „Desmond Confederate Club“ in Cork, 16.9. 1847, in: *Nation*, 18.9. 1847, S.790.

<sup>172</sup> Charles G. Duffy, Four Years, S.41-56.

hungernde Bevölkerung ausgab, waren sicherlich nahrhafter, als die Mitgliedschaft in einem Confederate Club, selbst wenn Duffy sie als „the executive of the movement“ bezeichnete.<sup>173</sup>

Wenn schon bei der Linderung der Hungersnot kein Erfolg erzielt werden konnte, so bot doch wenigstens der Aufbau einer Lokalorganisation ein ausreichendes Ersatzforum für politische Tätigkeit. Wie auch immer, die neue Organisationsform war ein Erfolg. Ab Juli 1847 begann die *Confederation* von Dublin aus ein Netz von Clubs zu knüpfen, organisierte lokale Versammlungen und schuf nationale Diskussionsforen.<sup>174</sup> Inspektoren, ernannt für die Provinzen Munster (William Smith O'Brien, Thomas F. Meagher), Ulster (John Martin, John Mitchel) und Leinster (Charles G. Duffy, John E. Pigott) – die entsprechende Position für Connacht blieb unbesetzt – überwachten und regten auch in London und einigen englischen Industriestädten die Gründung neuer Clubs an.<sup>175</sup>

Diese Clubs waren jedoch weitgehend autonom und nicht an ein Regelwerk gebunden, wie die entsprechenden Ortsvereine der *Association*. Damit boten sie zugleich die Möglichkeit, unterschiedliche Interpretationen der Repeal-Idee auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Prominente *Young Irelanders*, die als Präsidenten der Clubs wirkten, nahmen sie wie Smith O'Brien und Duffy vorwiegend als Institutionen zur nationalen Bildung und Belehrung wahr. In der extremeren Auslegung John Mitchels oder Thomas Devin Reillys sollten sie dazu dienen, die Trennung Irlands von Großbritannien zu befördern.<sup>176</sup>

Die Clubs vergrößerten die Anhängerschaft der *Confederation* spürbar. Besonders viele Clubs konstituierten sich in der euphorischen Stimmung nach der Pariser Februarrevolution zwischen April und Juli 1848. Im Januar des Jahres existierten in ganz Irland erst 17 Clubs.<sup>177</sup> Wenigstens 29 Clubs kamen zwischen Mai und Juli hinzu. Im Juli 1848 schätzte Duffy die Zahl der irischen Clubs auf zusammen 150. Zusammen, so Duffy, hätten sie über insgesamt 50.000 Mitglieder verfügt. Hingegen gab es noch im Mai 1848 keinen einzigen Club auf dem Land.<sup>178</sup> Duffys Angabe ist jedoch zu hoch gegriffen. Kombiniert man die erhältlichen Angaben aus den Polizeiberichten des Home Office, den Akten der *Confederation* und der Presse, so erhält man für den gleichen Zeitraum eine größere Zahl von Clubs bei einer insgesamt niedrigeren Zahl von Mitgliedern. Demzufolge existierten im Juli 1848 insgesamt 176 Confederate Clubs in irischen Städten und Landstädten die zusammengerechnet etwa 20.000 Mitglieder hatten. Das Netz der Clubs erstreckte sich auf 26 aller 32 irischen Counties. Daneben gab es 46 Clubs in Mittelengland – davon allein 33 in Birmingham – sowie Clubs in Schottland und London mit zusammengekommen etwa 6.000 Mitgliedern.<sup>179</sup>

Die geographische Verteilung der Clubs wies einen klaren städtischen Schwerpunkt auf und ähnelte derjenigen der zwischen 1843 bis 1846 gehaltenen Monster Meetings. Die meisten der irischen Clubs konstituierten sich in Leinster. Mit 87 Clubs entfiel fast die Hälfte der Lokalorganisationen auf diese Provinz. Innerhalb von Leinster war die Umgebung von Dublin am besten organisiert. In der Metropole gab es allein 39 Clubs und zusammen mit den Clubs in County Dublin waren es genau 50. Weitere organisatorische Zentren waren die Counties Wexford und Kilkenny mit 9 respektive 8 Clubs. In der südwestlichen Provinz Munster gab es im Juli 1848 zusammen 72

---

<sup>173</sup> Charles G. Duffy, *The use and capacity of Confederate Clubs* [...], Dublin 1847, S.16.

<sup>174</sup> NLI Ms. 439 Smith O'Brien Papers Nr 1960, Thomas D'Arcy McGee an William Smith O'Brien, 21.8. 1847.

<sup>175</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.172, Council Meeting, 24.8. 1847.

<sup>176</sup> Richard Davis, *Young Ireland*, S.136.

<sup>177</sup> „Statistics of the Irish Confederation“, vorgelegt auf der Versammlung der Confederation, 12.1. 1848, in: *Nation*, 15.1. 1848, S.36.

<sup>178</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years of Irish History*, S.632 und S.596.

<sup>179</sup> Die Zahlen basieren auf PRO HO 45/2410, Police Reports; PRO HO 45/2416, Disturbances, Police Reports; RIA 23 H 41, Irish Confederation, Correspondence 27.5.1847- 28.3.1848; RIA 23 H 43 Council of the Irish Confederation, Minute Book 9.2.1847-23.4.1848; *Nation*, 15.1.1848, S.36-37; *Nation*, 22.1.1848, S.260; *Nation*, 3.7.1847, S.620; *Nation*, 8.7.1848, S.444; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.595-596, S.632, S.647, S.659.

Clubs, davon 22 in County Cork einschließlich den 11 in Cork City existierenden Vereinigungen. Das organisatorisch am besten erschlossene County war die bevölkerungsreichste irische Grafschaft Tipperary mit nicht weniger als 32 Clubs im Sommer 1848. Die Schlußlichter bildeten wie gewohnt das westliche Connacht mit 10 und Ulster im Norden mit 7 Clubs. Die regionale Verteilung der Clubs sagt jedoch kaum etwas über ihren tatsächlichen Organisationsgrad aus.<sup>180</sup>

Insgesamt konzentrierten sich die Clubs im von der Hungersnot am wenigsten betroffenen städtischen Osten Irlands und landwirtschaftlich besser entwickelten Gebieten wie County Tipperary. Im Revolutionsjahr 1848 schien den *Young Irelanders* nun doch noch geglückt, was Duffy vor der Vorstellung seines Club-Projektes als Vision in einem Leitartikel formuliert hatte. Die *Confederation*, so Duffy,

is the centre and nucleus of a NATION. It preaches the creed from which alone nationhood springs. It has no personal, sectional, or sectarian interest to advance, but the interests of all. It desires to benefit its most clamorous enemies, in common with its warmest friends. It is truly "not the cause of a faction or party, but the common interest of every man in Ireland." [...] Its spirit, its creed, will be NATIONALITY. NATIONALITY, as distinguished from mere Conciliation-hallism, mere Confederationism, Whiggery, Toryism, Landlordism, Tenantism, Catholicism, Protestantism, or any party interest whatever. The largest, and highest of these interests is, after all, a party – one section of the people struggling with another section. But Nationality embraces *all*, loves *all*, protects *all*.<sup>181</sup>

#### d. 1848 – die aufgezwungene Revolution

„Second Week of the Irish Revolution. Dublin, First Week of Liberty“<sup>182</sup>

Unter dem Eindruck der Revolution in Frankreich erfüllten sich Hoffnungen, von denen die Confederates nicht zu hoffen wagten. „Ireland will be free before the coming summer fades into winter“<sup>183</sup>, verkündete Charles G. Duffy seinen Landsleuten auf einer Kundgebung der Confederation am 2. März. Seine Prophezeiung wurde schneller Wirklichkeit als er sie aussprechen konnte. Die Revolution in Irland war innerhalb einer Woche beendet. In Dublin hatten die Kampfhandlungen nur wenige Tage gedauert. Wo noch kurz zuvor Barrikaden den Vormarsch der in der Metropole stationierten englischen Regierungstruppen verhindert hatten, brachen Arbeiter die letzten verbliebenen Straßensperren ab. Am Vormittag des 11. März 1848 waren sie bereits vollständig abgeräumt. Nur die an einigen Stellen festgestampfte Erde und ein paar lose Pflastersteine auf Dublins Straßen blieben stumme Zeugen der Schrecknisse der ersten Revolutionstage.<sup>184</sup>

Die großen georgianischen Herrenhäuser des ehemaligen englischen Kanzlers und des anglikanischen Erzbischofs am noblen St. Stephen's Green – dem größten Stadtplatz Dublins – waren nun Eigentum des Volkes. Sie dienten als Behelfshospitäler für die Verwundeten der gewaltsamen Auseinandersetzungen. Betreut wurden sie von Dubliner Patriotinnen, die ihrer nationalen Aufgabe selbstlos nachkamen. Die Gefallenen der Straßenkämpfe hatten erst wenige Tage zuvor ein Staatsbegräbnis unter großer öffentlicher Beteiligung auf dem St. Stephen's Green erhalten. Trauer über die Toten mischte sich mit allgemeiner Euphorie über den schnellen Erfolg der Revolution. Das

---

<sup>180</sup> Vgl. oben, Anmerkung 30.

<sup>181</sup> *Nation*, 10.7. 1847, S.632.

<sup>182</sup> *Nation*, 11.3.1848, S.169.

<sup>183</sup> Charles G. Duffy vor der Versammlung der Confederation, 2.3. 1848, in: *Nation*, 4.3. 1848, S.148.

<sup>184</sup> *Nation*, 11.3. 1848, S.169.

Opfer der Märzgefallenen war nicht umsonst gewesen: Endlich war Irland vom englischen Joch befreit. Stolz trugen die Einwohner Dublins orange-grüne Kokarden als Wahrzeichen ihres Sieges.<sup>185</sup>

Die irischen Landstädte, in denen keine Kämpfe stattgefunden hatten, befanden sich im allgemeinen Freudentaumel. Die Bevölkerung feierte euphorisch und blieb friedlich: Weithin sichtbare Freudenfeuer auf Anhöhen, nächtliche Illuminationen, aufgezogene irische und französische Trikoloren, feiernde Menschenmengen und aufmarschierende Temperenzkapellen auf den Straßen kündeten vom Erfolg der Revolution.<sup>186</sup> Verblüffend wirkte die Geschwindigkeit, in der Dublin zu gewohnter Geschäftigkeit zurückfand. Geschäftsleute und Handwerker, Hoteliers und Gastwirte entfernten eilig die Bretter und Balken, mit denen sie ihre Auslagen und Fensterfronten zugenagelt hatten. Entgegen allen Befürchtungen war die irische Revolution trotz zweitägiger schwerer Kämpfe in bewundernswerter Disziplin verlaufen. Weder die Nationalgarde noch die Armee hatten Plünderungen geduldet. Umso leichter fiel es den Bürgern Dublins nun Vertrauen in die neue Ordnung zu fassen.

Wohlhabende Kaufleute der Stadt zeichneten Anleihen, um der provisorischen Regierung einen raschen finanziellen Ausgleich der durch die Kämpfe entstandenen Schäden zu ermöglichen. Das Ansehen der neuen Landesführung wurde dadurch erheblich gesteigert. Die gewonnene Kapitalkraft diente zur schnellen Umsetzung der geplanten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Reformen. Die Revolutionäre handelten vorausschauend, als sie bei den unvermeidlichen Konfiskationen von Privateigentum Schuldverschreibungen an die Enteigneten ausgegeben hatten. Betroffene konnten ihre Ansprüche nun geltend machen. Die *Hibernian Bank* wurde von offizieller Seite mit der Einlösung der Wechsel der neuen Regierung betraut. Sie hatte für Montag, den 13. März 1848 die Wiederaufnahme des normalen Geschäftsbetriebes angekündigt.<sup>187</sup>

Das signifikanteste Ereignis dieser Tage bildete der Rücktritt von George William Villiers, Earl of Clarendon, von seinem Amt als oberstem Stellvertreter der Königin in Irland. Dieser Schritt hatte zum sofortigen Ende aller Kämpfe geführt und bedeutete – wenn nicht *de jure* doch *de facto* – die Anerkennung der provisorischen Regierung durch London. In Dublin Castle, bisher der Verwaltungssitz des englischen Vizekönigs, zog die Revolutionsregierung ein. Der symbolische Wert beider Ereignisse war enorm. Gemeinsam mit dem Lord Lieutenant und seinem Gefolge, beeilten sich der anglikanische Erzbischof und einer Reihe von englischen Offizieren außer Landes zu kommen. Mehr als tausend Beamte aus den Verwaltungsressorts der Armenfürsorge (Poor Law Commissioners) und der Abteilung für öffentliche Bauvorhaben (Inspectors of Public Works) traten ebenfalls die Heimreise nach England oder Schottland an. Da sie in ihrer Amtsfunktion maßgeblich an der irischen Lokalverwaltung beteiligt waren, erledigte sich durch die Rücktrittswelle eine zentrale Revolutionsforderung fast von alleine: Irland sollte künftig von Iren verwaltet werden. Die Zeiten, in denen britische Beamte Irland als eine Art Westbritannien behandelt hatten, waren ab jetzt Vergangenheit.<sup>188</sup>

Ein Blick auf weitere Maßnahmen der Revolutionsregierung offenbart den Schwerpunkt auf kulturpolitischen Konzepten, die bereits seit den frühen 1840er Jahren in Vorbereitung standen. Die *Young Irelanders* hatten die nationale Eigenständigkeit Irlands fest mit der Aufklärung der

---

<sup>185</sup> *Nation*, 11.3. 1848, S.169.

<sup>186</sup> *Nation*, 11.3. 1848, S.163; PRO HO 45/2416 Disturbances, Abstract of Constabulary Reports, 7.3. 1848, Limerick; 8.3. 1848, Waterford, Meath, Westmeath, King's Co., Cork; 9.3. 1848, Cork, Tipperary; 11.3. 1848, Wexford, Westmeath, Kilkenny, Louth.

<sup>187</sup> Die Hibernian Bank war 1825 von einer Gruppe katholischer Kaufleute in Dublin gegründet worden, die sich von der protestantisch dominierten Bank of Ireland geschäftlich benachteiligt fühlten. Unter Federführung O'Connells hatten mit ihm befreundete Bankiers und Kaufleute 1834 ein weiteres Geldinstitut unter dem bedeutungsschweren Namen National Bank gegründet, die sich, als Geldinstitut für Katholiken und Repealer, mit einem ganz Irland abdeckenden System von Filialen etablierte. O'Connell hatte bis zu seinem Tode 1847 den Vorstandsvorsitz inne. Vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.242, 393-395.

<sup>188</sup> *Nation*, 11.3. 1848, S.169.

Bevölkerung durch Bildung und Wissenschaft verknüpft. Nun hatten sie ihr Ziel erreicht. Das Hauptaugenmerk richtete sich dann auch gleich nach der Vollendung der Revolution auf die Gestaltung öffentlicher Plätze und Straßen der Metropole. Ein staatlich finanziertes Grabdenkmal sollte künftig über den Gräbern am St. Stephen's Green an all die erinnern, die für die nationale Befreiung Irlands ihr Leben gegeben hatten. Eben aus Rom zurückgekehrt, wurde der irischstämmige Bildhauer John Hogan von der Regierungskommission für schöne Künste mit der Anfertigung eines Reiterstandbildes beauftragt. Geplant war die Darstellung des jakobitischen Heerführers und katholischen Kriegshelden Patrick Sarsfield. Auch der Aufstellungsort des Denkmals war bereits ausgemacht: Sarsfield sollte auf dem College Green vor der Universität Platz finden, als Pendant zu seinem dort seit 1701 verewigten ehemaligen Kriegsgegner Wilhelm III. von Oranien. Die Abbrucharbeiten an der Denkmalssäule für Nelsons Seesieg bei Trafalgar, die nicht nur die Wochenzeitung *The Nation* als „unsightly“<sup>189</sup> empfand, sondern die vielerseits als Symbol der Dominanz des Empire gedeutet wurde, hatten bereits begonnen. Das hierbei anfallende Gußmetall sollte für eine Denkmalserie irischer Patrioten und Philosophen vor dem Parlamentsgebäude und der Universität Verwendung finden. Das bislang freie Gelände zwischen dem Liffey und der Barrack Street wurde für eine weitere Serie von Standbildern berühmter irischer Heerführer reserviert.<sup>190</sup>

Der bekannte Altertumsforscher George Petrie erhielt von der provisorischen Regierung den offiziellen Rang des obersten nationalen Denkmalschützers. Petrie sollte die kostenintensive Sicherung und weitere Kulturkartographierung des irischen nationalen Erbes nach fast sechsjähriger Unterbrechung wiederaufnehmen.<sup>191</sup> Weiterhin war dieses Kulturerbe nach einem Regierungsbeschluß sofort in öffentliches Eigentum zu überführen.

Erklärungen der provisorischen Regierung institutionalisierten die irische Revolution. An erster Stelle standen Maßnahmen zur militärischen Sicherung gegen konterrevolutionäre Kräfte von innen und von außen: Militärs und Polizeikräfte, die die Bevölkerung im Freiheitskampf unterstützt hatten, durften ihren bisherigen Rang behalten und wurden der Nationalgarde unterstellt. Die vier Regimenter der Nationalgarde benannte man nach irischen Freiheitskämpfern und Patrioten: O'Neill, Sarsfield, Fitzgerald und Davis. Richard O'Gorman und Thomas F. Meagher, die sich in den Kämpfen bravourös bewährt hatten, erhielten das Kommando über die Streitkräfte.<sup>192</sup>

Die Direktiven der Revolutionsregierung betrafen die Abschaffung des staatskirchlichen Establishments ebenso, wie die seit langem drängende Lösung der irischen Landfrage. Als ungeeignet für die irischen Verhältnisse wurde das Konzept einer Staatskirche verworfen und die Konfessionen einander gleichgestellt. Verhandlungen zwischen Regierung und Vertretern des presbyterianischen, katholischen und anglikanischen Klerus sollten dazu den Weg ebnen. Zeitgleich erfolgten erste Schritte zu einer Umverteilung des Bodens. Ein paritätischer Zwölferausschuß aus Pachtbauern und Landlords erhielt weitgehende Befugnisse: zur Sicherung der Rechtslage der Pächter und zur Besteuerung von Landbesitz. Die Aktion zielte auf die Entschärfung des sozialen Sprengstoffes –

---

<sup>189</sup> *Nation*, 11.3.1848, S.169.

<sup>190</sup> Auch in anderen Bereichen der darstellenden Künste setzte die Revolutionsregierung Signale. Zwei namhaften Dubliner Künstlern verlieh man die Ehrentitel des „Historical“ bzw. „Military Painter to the Irish Government.“ Einer davon, Frederick William Burton, befreundet mit Thomas Davis hatte das Frontispiz einer Sammlung nationaler Lieder und Balladen des Jungen Irland entworfen, die unter dem Titel „The Spirit of the Nation“ 1845 in Dublin erschien.

<sup>191</sup> Ab 1828 an hatte Petrie die topographische Abteilung des von der britischen Regierung getragenen Landvermessung (Ordnance Survey) geleitet. Mit immensem Aufwand wurden die historischen Landmarken Irlands in ihrer physischen Erscheinungsform und in ihrem historischen Bezug erfaßt. Der Textteil beschrieb die sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen der örtlichen Bevölkerung, architektonische Überreste und historische Artefakte. Petries Abteilung wurde wegen der durch sie verursachten Kostenintensivierung 1842 geschlossen. 1844 unterstützte die *Repeal Association* erfolglos die Weiterführung des Projektes. Vgl. hierzu John H. Andrews, *A Paper Landscape. The Ordnance Survey in Nineteenth-Century Ireland*, Oxford 1975, S. 156-168; vgl. Joep Leersen, *Remembrance*, S.100-108. Vgl. unten, S.252 ff.

<sup>192</sup> Proklamation der Provisorischen Regierung, 10.3. 1848, in: *Nation*, 11.3. 1848, S.169.

manifest in der Klasse des ländlichen Proletariats – das in der Hauptsache aus landlosen Häuslern und Gemeinschaftspächtern bestand. Die Kommissare erhielten den Auftrag, Berichte über Besitzungen abwesender Großgrundbesitzer zu erarbeiten und Art und Umfang des nicht landwirtschaftlich bearbeiteten Grundbesitzes festzustellen. Dringend benötigtes Ödland sollte unter den ärmsten Pachtbauern aufgeteilt werden.<sup>193</sup>

Und nicht nur in diesen Belangen handelten die siegreichen Revolutionäre entschlossen und schnell. Die Wahlausschreibung für das irische Parlament war am 11. März 1848 bereits in vollem Gange. Innerhalb von 10 Tagen sollten die vom Volk gewählten Parlamentarier in Dublin zusammentreten. Die sogleich fieberhaft einsetzenden Umbauarbeiten im Gebäude der *Bank of Ireland* führten das eindrucksvolle georgianische Bauwerk seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zu: es war nun wieder Heimstatt des irischen Parlaments.<sup>194</sup>

Wundern Sie sich nicht weiter über diese neuen Erkenntnisse zur irischen Revolution von 1848. Keines der eben geschilderten Ereignisse hat tatsächlich stattgefunden. Das eben beschriebene Szenario entwarf ein Zeitungsartikel vom 11. März 1848. Unter der Überschrift: „Second Week of the Irish Revolution. Dublin, First Week of Liberty“ veröffentlichte die *Nation* diese euphorischen Meldungen, zwei Wochen nach den Februarereignissen in Paris.<sup>195</sup> Dieser propagandistischen Fiktion habe ich nur wenige erklärende Details hinzugefügt und die Reihenfolge der im Artikel geschilderten Punkte leicht verändert. Ansonsten entspricht die Darstellung der Ereignisse voll und ganz dem Pressebericht. Sie wurde nicht nach Belieben montiert.

Warum dieser Versuch der Irreführung? Warum beschreibe ich Ereignisse, die nie stattfanden? Was ich nicht beabsichtige, ist das Schreiben von historischer Science-Fiction. Dennoch, so zeigt ein Versuch mehrerer angelsächsischer Historiker, kommt man mit „virtueller Geschichte“ zumindest zu dem Ergebnis, daß Geschichtsabläufe, die auf den ersten Blick dem Gesetz der Logik zu folgen scheinen, ganz und gar nicht logisch sind. Mehr als Historikern lieb ist, orientieren sich Ereignisabläufe an chaotischen Strukturen. Ich will hier „Geschichte, die nie geschah“ als Ausgangspunkt verwenden, um sie mit den Vorstellungen der irischen Nationalisten und den wirklichen Ereignissen zu kontrastieren. Diese Art des narrativen Vorgehens mag in einer historischen Darstellung ein Tabubruch sein, der sich jedoch lohnt, wenn man hinter ideologische Kulissen blicken möchte.<sup>196</sup>

Zurück zum Artikel der *Nation*. Er ist ein Stimmungsbild der Revolutionszeit. Ein kurzer Text, im Spannungsfeld zwischen Utopie und Realität, kondensiert die Hoffnungen und Wünsche der nationalen Ideenträger des Jungen Irland. In diesem Artikel offenbaren sich zugleich die Konzeptionen der *Young Irelanders* von Revolution. Die Gegenüberstellung mit den wirklichen Ereignissen des Jahres 1848 macht ich im Folgenden deutlich, welche unterschiedlichen Ziele und Vorgehensweisen man im nationalen Lager verfolgte und wie die britische Regierung den Schritten zur Revolution begegnete.

---

<sup>193</sup> Proklamation der Provisorischen Regierung, 10.3. 1848, in: *Nation*, 11.3. 1848, S.169.

<sup>194</sup> Proklamation der Provisorischen Regierung, 10.3. 1848, in: *Nation*, 11.3. 1848, S.169.

<sup>195</sup> *Nation*, 11.3.1848, S.169.

<sup>196</sup> Vgl. Niall Ferguson (ed.), *Virtual History: Alternatives and Counterfactuals*, London 1997. Der beindruckendste Beitrag des Sammelbandes spielt den Fall der Berliner Mauer durch, den viele damals wie heute als wunderbaren Glücksfall stilisieren. Problematisch ist, daß Wissenschaft und Öffentlichkeit heute diese Ereignisse retrospektiv als unvermeidliches Ereignis darstellen. Noch 1988 war jeder in Politik und Wissenschaft felsenfest überzeugt, daß die Supermacht Sowjetunion Jahrzehnte weiterbestehen würde. Überraschend ist der Befund, den ein Nachdenken über „virtuelle Geschichte“ offenlegt: von Zeitgenossen „unbemerkt“ setzte sich eines von vielen möglichen Szenarien durch. Im Falle des Zusammenbruchs von Sowjetunion und DDR war dies diejenige historische Ereignisfolge, die jenseits aller Vorstellungskraft von politischen Akteuren und Öffentlichkeit lag. Mark Almond, *Das Jahr 1989 ohne Gorbatschow*. Wenn der Kommunismus nicht zusammengebrochen wäre, in: Niall Ferguson (ed.), *Virtuelle Geschichte. Historische Alternativen im 20. Jahrhundert*, Darmstadt 1999, S.313-343. Die deutsche Ausgabe verzichtet leider auf die Beiträge zum 17., 18. und 19. Jahrhundert.

Die nationale Bewegung in Irland bot Anfang Februar 1848 ein trauriges Bild: Sie war in zwei konkurrierende Organisationen gespalten, heillos zerstritten und ein allenfalls schwacher Abglanz der gloriosen frühen 1840er Jahre. Ihr Handlungsspielraum war immer enger geworden. Die in Irland wütende Hungersnot ließ die Einnahmen der nationalen Vereine stetig sinken. Die Zahl ihrer Anhänger hatte rapide abgenommen. Große Teile der Landbevölkerung hungerten oder emigrierten. Irland war abhängig von englischen Hilfsleistungen. Die bürgerlichen Klassen liebäugelten unterdessen mit den im Juli 1847 an die Macht gekommenen Whigs, von denen sie sich Hilfe und Reformen für Irland erhofften. Die *Union of all Classes* oder gar nationale Selbstbestimmung blieben angesichts dieser Tatsachen nicht mehr als ein Traum.

Auch unter den *Confederates* herrschte keine Einigkeit über den weiteren Weg Irlands zur nationalen Selbständigkeit. Die Apokalypse des Famine ließ etwa John Mitchel und Thomas Devin Reilly bis zum Dezember 1847 zur Überzeugung gelangen, Irland müsse den Weg der konstitutionell-gewaltlosen Agitation verlassen und die endgültige Trennung von Großbritannien anstreben. Beeinflusst von den Ideen des radikalen Pachtrechtsaktivisten James Fintan Lalor forderte Mitchel im Confederation Council härtere Maßnahmen.<sup>197</sup> Mitchel warf den Gedanken an die gemeinsame politische Aktion aller Bevölkerungsschichten über Bord und erblickte in der Landbevölkerung den alleinigen Ansprechpartner aller Agitationsschritte. Er forderte Pachtstreiks, die Verweigerung der Armensteuer und den Abzug allen Kapitals von englischen Banken. Mitchel verlangte „sound instructions upon military affairs“,

especially upon the use of proper arms – not with a view to any immediate insurrection, but in order that the stupid “legal and constitutional” shouting, voting, “agitating” that have made our country an abomination to the whole earth, should be changed into a deliberate study of the theory and practice of guerilla warfare.<sup>198</sup>

Duffy glaubte hingegen, Mitchel würde mit diesen Positionen „social confusion“ erzeugen und argumentierte, eine schlechte Armenfürsorge sei angesichts der Hungersnot besser als gar keine.<sup>199</sup>

Mitchel ließ jedoch nicht locker und trennte sich, zusammen mit Thomas Devin Reilly, Anfang Dezember von Duffy. Er kündigte seinen Chefredakteursposten der *Nation* auf und gründete zusammen mit Reilly und John Martin eine eigene Zeitung, den *United Irishman*. Die Geschichte der Spaltung wiederholte sich. Smith O’Brien stellte Anfang Februar 1848 eine veränderte Satzung der *Confederation* vor, die unverändert an der „combination of all classes of Irishmen, and the exercise of all the political, social, and moral influences within our reach“<sup>200</sup> als Mittel nationaler Politik festhielt. Mitchels radikale Ideen erklärte der Satzungsentwurf zu dessen privater Überzeugung, „provided they do not affect the legal or moral responsibility of the Irish Confederation.“<sup>201</sup> Dies war nichts anderes, als eine Neuauflage der Peace Resolutions von 1846. Mitchel setzte der ‘moral force’ Smith O’Briens und Duffys seine ‘armed opinion’ entgegen. Er forderte in einem eigenen Abstimmungsantrag das Recht jedes *Confederates* auf absolute Meinungsfreiheit und legte seine Meinung offen:

I hold that armed opinion is a thousand times stronger than unarmed – (cheers) – and further that in a national struggle that opinion is the most potent whose sword is sharpest, and whose

---

<sup>197</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.474-480; NLI Ms. 340 Drafts and Speeches by James Fintan Lalor on the land question, Repeal education, etc., and letters from Lalor to Charles Gavan Duffy, Thomas D’Arcy McGee, John Mitchel and others, 1844-48.

<sup>198</sup> Offener Brief von John Mitchel, in: *Nation*, 8.1. 1848, S.28.

<sup>199</sup> Offener Brief von Charles G. Duffy, in: *Nation*, 8.1. 1848, S.25.

<sup>200</sup> William Smith O’Brien vor der offenen Versammlung der Confederation in der Dubliner Rotunda, 2.2. 1848, in: *Nation*, 5.2. 1848, S.82.

<sup>201</sup> William Smith O’Brien vor der offenen Versammlung der Confederation in der Dubliner Rotunda, 2.2. 1848, in: *Nation*, 5.2. 1848, S.82.



aim is surest. (Hear, hear and loud cheers.) [...] The real issue here is whether the Irish Confederation shall now definitely shape itself into an organisation for purely constitutional or parliamentary agitation, to the utter exclusion of those who, like me, take no interest in that kind of procedure, or whether it shall be open, as before, to those who think it is only by steady passive resistance to English laws that Ireland's independence is to be won. For my part, I admit that I am weary of constitutional agitation, and will never lift a finger to help it more.<sup>202</sup>

Als die Confederation zwei Tage später abstimmte und sich mit 317 zu 188 Stimmen für die neue Satzung und gegen Mitchels Resolution entschied, traten er, Devin Reilly und John Martin aus der Confederation aus.<sup>203</sup>

Die Ausgangsposition der irischen Nationalbewegung war also alles andere als positiv, als am 2. März die Nachricht von der erfolgreichen Revolution in Paris eintraf. Elektrisiert von den Ereignissen in Frankreich, schöpften die nationalen Akteure wieder neuen Mut. Euphorische Erwartung ergriff die *Confederation* und die *Repeal Association*. Der erste Schritt sollte in der Vereinigung der irischen Gesellschaftsgruppen bestehen: ob Alt- oder Jungirländer, Katholiken oder Protestanten, Lords oder Landarbeiter, die Iren sollten sich zur gemeinsamen Aktion zusammenschließen. Aus diesem Gefühl heraus begannen beide Vereinigungen, wieder aufeinander zuzugehen. Mitchel, Reilly und Martin kehrten nun wieder in die *Confederation* zurück. Der *Confederate Council* beschloß, eine Deputation mit einer Grußadresse nach Paris zu entsenden, und sich von den erfolgreichen Franzosen Rückendeckung geben zu lassen.<sup>204</sup>

Die Mission, geführt von Smith O'Brien, fiel jedoch nicht auf fruchtbaren Boden. Außenminister Lamartine war von der britischen Regierung unter Druck gesetzt worden und machte in seiner Ansprache an die irischen Nationalisten klar, daß Frankreich an guten Beziehungen zu ganz Großbritannien und nicht nur zu Irland interessiert sei.<sup>205</sup> Die Hoffnung auf französische Unterstützung als Parallele zu 1798 war zwar dadurch zerschlagen. Die *Nation* hingegen tat alles, um die Niederlage als Sieg erscheinen zu lassen. Duffy versuchte die offensichtliche Schlappe in Paris zum moralischen Sieg umzumünzen: Er berichtete in einer Versammlung der *Confederation* über das angebliche Angebot der französischen Regierung, die jungen Nationalisten mit einem 50.000 Mann starken Truppenkontingent im Falle einer irischen Revolution zu unterstützen. Duffy nahm dabei den Mund außerordentlich voll. Unter den stürmischen Hurras der *Confederates* verkündete er, „Friends, the Union is repealed. I believed so this morning; I have fifty thousand new reasons to believe it now.“<sup>206</sup>

Auch in den Landstädten war Irlands nationale Begeisterung spontan wiedererwacht: Straßenparaden, Trikoloren in den irischen und französischen Farben, Freudenfeuer, Illuminationen und Musikbands der Temperenzgesellschaften feierten den Erfolg der Franzosen.<sup>207</sup> Die *Nation* begann nun doch den Vorstellungen Mitchels entsprechend, für die „armed opinion“ zu werben: Sie druckte detaillierte Instruktionen für den Aufbau und die Uniformierung einer nationalen Miliz und rief zur Volksbewaffnung auf. In Kilkenny, Drogheda, Limerick und Dublin verabredeten führende Repealer auf Versöhnungstreffen Maßnahmen, um ihre Fraktionen wieder zusammenzuführen.<sup>208</sup>

---

<sup>202</sup> John Mitchel vor der offenen Versammlung der Confederation in der Dubliner Rotunda, 2.2. 1848, in: *Nation*, 5.2. 1848, S.884.

<sup>203</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.227, Council Meeting, 7.2. 1848; *Nation*, 12.2. 1848, S.103.

<sup>204</sup> Versammlung der Confederation, 15.3. 1848, in: *Nation*, 18.3. 1848, S.178.

<sup>205</sup> Vgl. D.N. Petler: 'Ireland and France in 1848', in: *I.H.S.*, 24, Dublin 1985, S.499-502.

<sup>206</sup> Charles G. Duffy in der Versammlung der Confederation, 5.4. 1848, in: *Nation*, 8.4. 1848, S.226.

<sup>207</sup> *Nation*, 11.3. 1848, S.163; PRO HO 45/2416 Disturbances, Abstract of Constabulary Reports: Limerick, 7.3. 1838; Waterford, Meath, Westmeath, King's Co., Cork, 8.3. 1848; Cork, Tipperary, 9.3. 1848; Wexford, Westmeath, Kilkenny, Louth, 9.3. 1848.

<sup>208</sup> Vgl. *Nation*, 11.3.1848, S.169; 1.4.1848, S.218; 8.4.1848, S.234; 8.7.1848, S.441, S.443.

Zu einer spontanen Geste im Geiste der Versöhnung sollte es jedoch auf oberster Ebene nicht kommen. John O'Connell, politischer Führer der *Repeal Association*, warnte die Bevölkerung, den Weg der gewaltlosen konstitutionellen Agitation seines Vaters zu verlassen. Gemeinsame Veranstaltungen mit der *Confederation* ablehnend, schlug er eine Serie friedlicher Versammlungen im Freien am nationalen Feiertag – dem 17. März – vor.<sup>209</sup> Den seiner Meinung nach zu Unruhen und Gewalt führenden Aufrufen der *Young Irelanders* stellte er eine Serie von Gegenaufrufen auf Plakaten und in der Presse entgegen. John O'Connell wollte keinesfalls eine bewaffnete Revolution wagen, fand sich allerdings mit seiner Meinung in der *Repeal Association* mehr und mehr isoliert.<sup>210</sup>

Die Vereinigung der *Young Irelanders* mit den *Old Ireland*-Repealern wurde nach langen Verhandlungen erst am 26. Juni erreicht. Die *Irish Confederation* und die *Repeal Association* gingen gemeinsam in der *Irish League* auf. Die erste Versammlung war mit 4000 Anwesenden ein großer Erfolg, John O'Connell konnte sich jedoch nicht zu einer endgültigen Entscheidung durchringen. Er sprach sich sowohl gegen die *League* als auch die *Confederate Clubs* aus, die mittlerweile im Geheimen auf einen bewaffneten Aufstand hinarbeiteten. Er trat der *League* nicht bei und beschloß, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.<sup>211</sup>

Insgesamt waren sich die *Young Irelanders* im März und April 1848 nicht klar über ihr weiteres Vorgehen. Die gemäßigten, wie Duffy, sehnten ein neues Arrangement nach dem historischen Vorbild von 1782 herbei.<sup>212</sup> Diese Idee entsprach in etwa den Vorstellungen, die bereits 1843 geäußert wurden. Ein Leitartikel Duffys in der *Nation* drückte das am 4. März so aus:

What do the people want? An Irish Parliament, a native Privy Council, an Irish flag, a national guard, social security and protection, and the control of all offices, taxes, and public institutions in their own country; the rule and sovereignty of this Irish land.<sup>213</sup>

Der Weg dorthin, darin waren sich Duffy und Smith O'Brien einig, sollte über Druck auf die englische Regierung führen, jedoch weiterhin unter Einhaltung der Gewaltfreiheit. Smith O'Brien forderte am 15. März neben der Einigkeit des nationalen Lagers die Organisation des Landes. Er warnte jedoch vor einem Aufstand, den die Regierung binnen einer Woche niederschlagen und die für Irland lebenswichtigen Nahrungsmittelimporte per Blockade stoppen könnte. Auf der anderen Seite schlug er die Schaffung einer Nationalgarde zur Durchsetzung der Legislativen Union und die militärische Ausbildung wehrfähiger Männer vor.<sup>214</sup> Schon hier läßt sich erkennen, daß sich auch konservativ-gemäßigte wie Smith O'Brien und Duffy einerseits nicht dazu durchringen konnten, die konstitutionelle, gewaltlose Linie O'Connells zu verlassen, auf der anderen Seite aber im Zuge der Revolutionseuphorie mit „paramilitärischen“ Vorbereitungen drohten.

Die *Confederates* teilten größtenteils die gemäßigten Ansichten ihrer Führer Smith O'Brien und Duffy. Ihre Drohungen an die Regierung erfolgten anhand der von O'Connell vorgezeichneten

---

<sup>209</sup> "Address from Mr. John O'Connell to the People of Ireland", 10.3.1848 sowie Rede John O'Connells in der *Repeal Association* vom 6.3.1848 in: *Nation*, 11.3.1848, S.163. Die von der Confederation organisierte Kundgebung der Dubliner Bürger und Gilden erfolgte am 20. März. Smith O'Brien distanzierte sich im Namen der Confederation von gemeinsamen Veranstaltungen am St. Patrickstag, weil er den von der *Repeal Association* vorgeschlagenen Termin für unglücklich gewählt hielt. Der Lord Lieutenant erwartete am 17. März den Aufstand in Dublin und hatte Polizei und Militär in Alarmbereitschaft versetzen lassen. Vgl. *Nation*, 18.3.1848, S.178; DDA CP, Journal of John O'Connell, Januar 1842-1857, S.271, Eintrag vom 15.3.1848.

<sup>210</sup> DDA CP, Journal of John O'Connell, Januar 1842-1857, S.271, Eintrag vom 15.3.1848. John O'Connell war Augenzeuge der Revolution in Paris. Er ließ gewaltsames Vorgehen oder eine Abkehr vom gewaltlosen Prinzip der „moral force“ unter keinen Umständen zu. Vgl. ebenda, S.268-272.

<sup>211</sup> *Nation*, 17.6.1848, S.386; *Nation*, 24.6. 1848, S.405; Richard Davis, *Young Ireland*, S.157-158.

<sup>212</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.537.

<sup>213</sup> *Nation*, 4.3.1848, S.152.

<sup>214</sup> Vgl. *Nation*, 18.3.1848, S.178-179 und Charles G. Duffy, *Four Years*, S.561.

Maxime der 'moral force'. Das bedeutete, daß zuerst alle verfügbaren rechtlichen und gesetzlichen Mittel ausgeschöpft werden mußten, um die Drohungen, etwa eine Nationalgarde zu bilden, tatsächlich wahrzumachen. Demgegenüber hatte sich John Mitchel die Idee von John Fintan Lalor, die 'moral insurrection' angeeignet, die er dem gemäßigten Vorgehen der *Confederation* und der noch gemäßigeren Haltung der *Repeal Association* entgegenstellte. Moralische Überzeugungskraft reiche nicht mehr aus und habe sich als verfehlte Strategie erwiesen. Dem ständigen Beschwören von Irlands Krise müßten endlich Taten folgen. Sein Standpunkt schien nach den erfolgreichen Revolutionen auf dem Kontinent besonders gerechtfertigt. Nun gelte es, die Bevölkerung in den Stand zu versetzen, die Drohungen auch tatsächlich wahrmachen zu können. Nicht mehr nur die legislative Unabhängigkeit, sondern die völlige Lösung Irlands von Großbritannien in einer Republik wäre nun anzustreben. Mitchel und Thomas D. Reilly waren zum sofortigen, unvorbereiteten Losschlagen entschlossen. Paris, Berlin und Wien waren ihrer Meinung nach Beweis genug für die Durchschlagkraft spontaner Volksaufstände.<sup>215</sup> Duffy hingegen war der Meinung, wenn überhaupt, könne eine Revolution erst nach intensiver geheimer Vorbereitung zum Erfolg führen.<sup>216</sup>

Die Linie, welche zunächst im Mai und Juni beschritten wurde, orientierte sich an den gemäßigeren Vorstellungen. Geldsammlung und der weitere Auf- und Ausbau der Clubs der *Confederation* standen an erster Stelle.<sup>217</sup> *Young Irelanders* begaben sich auf Agitationsreise in den Süden und Südwesten des Landes. Die Idee des „Council of 300“ als Vorstufe zu einem Nationalparlament in Dublin kam erneut auf den Tisch, diesmal jedoch weniger als konstitutionelles Agitationsmittel,<sup>218</sup> denn als bewaffnete Drohung an die britische Seite gedacht: Jedes Council-Mitglied sollte in seinem Bezirk über 1000 bewaffnete Mitglieder der dortigen *Confederate*-Clubs verfügen können und für dieses Gebiet mindestens 100 Pfund an Geldern bereitstellen. Während Duffy zwischen geheimen Vorbereitungen und offenem Vorgehen schwankte, suchte Smith O'Brien die Kooperation der landbesitzenden Gentry zur Bildung des Vorparlaments zu erreichen.<sup>219</sup>

Erst Anfang Juni wagten gemäßigte und radikale *Confederates* den Schritt zu gemeinsamen geheimen Vorbereitungen. Zunächst kam der *Confederate Council* überein, sich in zwei getrennt tagende Ausschüsse aufzuteilen, um den Ordnungskräften den Zugriff zu erschweren. Der Zentralausschuß der *Confederation* verkleinerte sich danach von über 85 auf 21 Mitglieder.<sup>220</sup> Dieses Exekutivkomitee sollte als revolutionäres Zentrum einen Aufstand vorbereiten. Emissäre sollten in den USA und Frankreich Gelder beschaffen, Waffen organisieren und Freiwillige werben. Der Aufstand sollte nach dem Einbringen der Ernte im September erfolgen. Es ist bezeichnend, daß Smith O'Brien – der sozialkonservative Führer der *Young Irelanders*, der die konstitutionelle Linie favorisierte – über diesen Schritt zur Verschwörung zunächst nicht informiert wurde.<sup>221</sup>

---

<sup>215</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.507, S.548, S.550.

<sup>216</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.553.

<sup>217</sup> Vgl. oben, S.221.

<sup>218</sup> Der Plan von 1843 hatte die Designation von 300 lokalen Vertreter der irischen Bevölkerung umfaßt, die in Dublin zusammentreten und dort eine Art nichtgewähltes Vorparlament konstituieren sollten. Designiert sollten diese Volksvertreter deshalb sein, um den Convention Act, der die Versammlung von gewählten Repräsentanten nicht zuließ, nicht zu verletzen. Schließlich begann die *Repeal Association* im August 1843 die Zahl möglicher Wahlberechtigter zu ermitteln und demographisch ausgewogene Wahlkreise einzurichten. Vgl. oben, S.163.

<sup>219</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, *Proceedings of Council of Irish Confederation*, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.249, Council Meeting, 27.3. 1848; S.250, Council Meeting, 29.3.1848.

<sup>220</sup> RIA 23 H 44 Duffy Papers, *Proceedings of Council of Irish Confederation*, 19.1. 1847-6.7. 1848, S.299, Council Meeting, 26.5. 1848; S.301, Council Meeting, 27.5. 1848; S.303, Council Meeting, 29.5. 1848. Gewählt wurden Thomas F. Meagher, Rev. John Kenyon, John B. Dillon, Charles G. Duffy, William Smith O'Brien, Richard O'Gorman Jr., P.J. Smyth, Michael Doheny, John Martin, Dr. Robert Cane, James Cantwell, F. Morgan, John O'Hagan, Michael J. Barry, Denny Lane, Richard Dalton Williams, John Byrne, M. Creane, B. Dowling, Dr. Griffin, James Ranior.

<sup>221</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.607-609.

Die *Young Irelanders* begannen mit zwei Strategien gleichzeitig zu operieren, einer offenen und einer geheimen. Einerseits beteiligten sie sich öffentlich an den Vereinigungsverhandlungen zwischen *Confederation* und *Repeal Association*, was die Gründung der gemeinsamen *Irish League* zur Folge hatte. Andererseits betrieben sie weitere Clubgründungen. Im Geheimen wurden die Clubmitglieder instruiert und Waffen beschafft. Ab Mai berichteten Polizisten täglich über Herstellung von Pikenschäften und -spitzen. Drill und militärische Ausbildung erfolgten in den Clubs in einer legalen Grauzone.<sup>222</sup>

Mitausschlaggebend für den Aufbau einer Geheimorganisation war die Reaktion der Dubliner Regierung und Londons gewesen. Sie hatten die Revolution für den 17. März erwartet. Die Militärgarnison Dublins – dem angenommenen Zentrum des Aufstandes – war in Alarmbereitschaft versetzt worden. Trinity College verwandelte sich in eine Kavalleriekaserne, und bewaffnete Posten bewachten die Bank von Irland, in deren Gebäude 1782 das irische Parlament getagt hatte.<sup>223</sup>

Als der Aufstand ausblieb, ergriff die Regierung die Initiative. Die in Irland existierende Presse- und Redefreiheit wurde Ende April mit einem neuen Gesetz massiv eingeschränkt.<sup>224</sup> Der Tatbestand des Hochverrats (treason felony) ergab sich nun bereits durch vorsätzliche Äußerungen, die geeignet waren, zum gewaltsamen politischen Umsturz aufzurufen. Dies war praktisch in allen Reden der *Confederation* und in den *Nation*-Artikeln der Fall. Das neue Gesetz stellte zwar kein Redeverbot oder gar eine Vorzensur dar, dennoch hatte es die effektive Einengung der Redefreiheit und der publizistischen Berichterstattung zur Folge. Redner und Journalisten konnten voll und ganz für ihre Äußerungen haftbar gemacht und mit lebenslänglicher Deportation bestraft werden. Lord-Lieutenant Clarendon verbot außerdem die Anwerbung und Einschreibung für die Nationalgarde oder die Wahl eines Vorparlaments – den bereits von O'Connell geforderten „Council of 300“.<sup>225</sup>

Im März hielt die *Confederation* großangelegte Versammlungen in Dublin ab, die die Sympathie des irischen Volkes gegenüber Frankreich zum Ausdruck bringen sollten. Eine solche Veranstaltung am 21. des Monats und die dort gehaltenen Reden bewog Vizekönig Clarendon dazu, Smith O'Brien und Meagher anzuklagen. Auch gegen John Mitchel wurde aufgrund dreier Artikel im *United Irishman* Anklage erhoben.<sup>226</sup> Die Verhandlungen, die im Mai stattfanden, brachten der Regierung nur einen Teilerfolg: Weil sich die Geschworenen nicht auf einen Schuldspruch einigen konnten, mußte die Anklage gegen Smith O'Brien und Meagher fallengelassen werden. Der Prozess gegen John Mitchel erfolgte hingegen im Rahmen des neuen Hochverratsgesetzes, nachdem seine Verteidigung für den Aufschub seines Verfahrens plädiert hatte. Das Gericht verurteilte ihn am 28. Mai 1848 zu 14 Jahren Strafoxil im australischen Van Diemen's Land. Schnell außer Landes gebracht, hatte an Mitchel ein Exempel statuiert werden sollen.<sup>227</sup>

Der revolutionäre Handlungsspielraum verengte sich weiter, als die Regierung in der ersten Juliwoche mit weiteren Verhaftungen begann. Journalisten des nationalen Lagers, darunter Duffy sowie führende *Young Irelanders* auf ihren Organisationsreisen in Irlands Süden wurden in

---

<sup>222</sup> Vgl. PRO HO 79/9, Ireland Private and Secret Entry Books, 9.1.1830- 1863, Denis LeMarchand an Undersecretary Thomas Nicholas Redington, 5.4. 1848; PRO HO 45/2416 Disturbances, Abstract of Constabulary Reports, 6.4. 1838, Limerick; 14.4. 1848, Monaghan, Queen's Co.; 22.4. 1848, Kilkenny, Louth; 29.4. 1848, Cavan; 10.6. 1848 Armagh; 12.6. 1848 Waterford; 14.6. 1848, Dublin.

<sup>223</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.564.

<sup>224</sup> Der Treason Felony Act (11 Vict., c.33) wurde am 22.4. 1848 verabschiedet.

<sup>225</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.588-589.

<sup>226</sup> In einem Artikel vom 4. März 1848 hatte er die Anwendung von Schwefelsäure gegen heranrückende britische Truppen im Straßenkampf propagiert. Mitchel hatte in einem Brief an Clarendon den Vizekönig als „Executioner General and General Butcher of Ireland“ titulierte. Vgl. *Nation*, 25.3. 1848, S.198; Mary Buckley: 'John Mitchel, Ulster and Irish Nationality (1842-1848)', in: *Studies*, 65, Dublin 1976, S.41 sowie Richard Davis, *Young Ireland*, S.150.

<sup>227</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.600-603; Richard Davis, *Young Ireland*, S.156 sowie Patrick Sarsfield O'Hegarty, *History of Ireland*, S.360 und Denis Gwynn: 'The Rising of 1848', in: *Studies*, 37, Dublin 1948, S.15-16.

Gewahrsam genommen, letztere gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Zusätzlich erließ Lord Lieutenant Clarendon am 19. Juli eine Proklamation, die die irische Bevölkerung in bestimmten Distrikten zur Abgabe ihrer Waffen aufforderte. Dublin, Cork, Waterford und Drogheda wurden unter Ausnahmezustand gestellt.<sup>228</sup> In Westminster hatte Premier Russell am 22. Juli ohne Widerstand des Parlaments die Aufhebung des Habeas Corpus in Irland verfügt. Das Gesetz sollte am 25. Juli in Kraft treten. Die *Young Ireland*-Führer konnten dadurch jederzeit und ohne Anklage oder Gerichtsverfahren inhaftiert werden.

Zwangsgesetze, Verhaftungen und Verurteilungen seitens der Regierung, die erfolglose Einigung des nationalen Lagers in der *Irish League* und ihre eigene Erwartungshaltung setzten die *Young Irelanders* unter Handlungsdruck. Ihre 'moral force'-Überzeugung zerrieb sie zwischen der Drohung, die Situation eskalieren zu lassen und der Selbstbeschränkung unter das staatliche Gewaltmonopol. Sie suchten einen Ausweg in einer symbolischen Geste, die ihre Tatkraft, ihre Entschlossenheit und ihre Fähigkeiten repräsentierte, die Gewalt, mit der sie rhetorisch drohten, auch anwenden zu können. Diese symbolische Ersatzhandlung bestand in strikter militärischer Marschdisziplin. Damit zeigten die *Confederates* nicht nur, daß sie mit militärischem Gestus und soldatischer Haltung drohen konnten sondern auch, daß sie bereit waren, militärisches Wissen zu vermitteln und in politisches Handeln zu übertragen.<sup>229</sup> Hierzu zwei Beispiele:

Die Drohgebärden der *Confederates* zeigten sich am deutlichsten auf den An- und Abmärschen der Dubliner Clubs zu Versammlungen. Noch unbewaffnet, präsentierten sie sich als Vorstufe zu einer Nationalgarde und demonstrierten ihr Potential in der Öffentlichkeit. Die Clubs begaben sich in militärischer Formation, angeführt von ihren Präsidenten, auf den Hauptverkehrsstraßen Dublins zum Versammlungsgebäude. Zuschauer säumten die Straßen.<sup>230</sup>

Bald versuchte die Polizei diese Demonstrationen aufzuhalten und die Clubs zu zwingen, ihre Marschordnung aufzugeben. So wurde etwa der Grattan Club, angeführt von seinem Präsident Thomas F. Meagher, am Abend des 21. Mai auf der Sackville Street angehalten. Eine Abteilung Polizisten hatte sie im Laufschrift überholt, einen Kordon gebildet und die Straße gesperrt.<sup>231</sup> Meagher verwehrte sich gegenüber dem zuständigen Polizeioffizier gegen die Behinderung des Durchgangsrechtes. Die Polizisten hatten Befehl, den Club nicht in Marschordnung passieren zu lassen. Unter Gentlemen einigte man sich schließlich auf einen für beide Parteien akzeptablen Kompromiß: die Clubmitglieder durchschritten den Polizeikordon einzeln. Anschließend formierten sich die *Confederates* wieder und begaben sich in Dreierkolonnen zu ihrem Versammlungsraum.<sup>232</sup>

Auch wenn hier noch verhandelt wurde, die Märsche waren eine Demonstration. Die *Confederates* loteten ihren Rechtsspielraum aus. Die Clubs erhoben Anspruch auf öffentlichen Raum in der Metropole. Die Sackville (heute O'Connell) Street war damals wie heute die breiteste Straße Dublins. Eine formierte Marschordnung fiel hier ganz besonders auf und störte die öffentliche Ordnung. Natürlich machte das Marschieren auch auf Passanten Eindruck. Bei dem eben geschilderten Zwischenfall kam auf der Straße schnell eine große Menge Zuschauer zusammen, die ihrem Unmut über die Polizisten mit Pfiffen und ironischen Bemerkungen Luft machten. Die Marschierer taten

---

<sup>228</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.635.

<sup>229</sup> Vgl. Michel Foucault, *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, Frankfurt a.M. 1994, S.177; 212-219.

<sup>230</sup> Der erste dieser Märsche, der zu diesem Zeitpunkt neuen Clubs der Confederation, erfolgte am 29. Juli 1847 nach der Versammlung zum Hause W. Smith O'Briens in Dublin. In Zehnerkolonnen marschierten angeblich 2000 Mitglieder der verschiedenen Confederate Clubs mit. Weitere dieser Demonstrationen erfolgten erst wieder 1848. So der Marsch von 5 Clubs mit insgesamt 1500 Mann zur Versammlung der Confederation am Abend des 5.4. 1848, der Marsch von 16 Confederate Clubs mit (wahrscheinlich zu hoch) angegebenen 10.000 Mann am 15.5. 1848, als Eskorte für Smith O'Brien zu seiner Verhandlung in den Four Courts, Weitere 13 Confederate Clubs marschierten am 6.6. 1848 zur Versammlung der Confederation. Vgl. *Nation*, 31.7.1847, S.677; *Nation*, 8.4.1848, S.226; *Nation*, 20.5.1848, S.322; *Nation*, 27.5.1848, S.342; *Nation*, 10.6.1848, S.370.

<sup>231</sup> *Nation*, 27.5. 1848, S.342.

<sup>232</sup> *Nation*, 27.5. 1848, S.342.

ihren Willen und ihre Fähigkeit kund, bald eine Nationalgarde bilden zu können. Ferner stellten sie eine kompakte, geordnete und respekt gebietende Menschenformation dar, die einschüchtern und überzeugen wollte. Dennoch waren die *Confederates* nicht bereit, mit ihrer Drohung – etwa durch Uniformierung oder zumindest angedeuteter Bewaffnung – Gewaltbereitschaft anzudeuten. Gewalt war im Sinne der 'moral force' eben kein politisches Mittel und höchstens die *ultima ratio* politischen Handelns, die theoretisch zwar erwogen, praktisch jedoch nicht erprobt wurde.

Ihre 'moral force'-Überzeugung vertraten die *Confederates* mutig, unerschütterlich und fast bis zur Selbstaufgabe. So lehnte Charles G. Duffy bei seiner Fahrt ins Dubliner Newgate-Gefängnis am 8. Juli die Angebote zu seiner Befreiung ab, die ihm die zusammenströmende Menschenmenge machte. 1.200 bis 1.500 Personen hatten seine Kutsche zum Anhalten gezwungen und seine Freilassung verlangt. Duffy forderte die Menge auf, die Polizei nicht zu behindern. Seinen Freunden gelang es schließlich, den Weg für die Kutsche freizumachen.<sup>233</sup>

Noch dramatischer verlief die Verhaftung Thomas F. Meaghers am 11. Juli in seiner Heimatstadt Waterford.<sup>234</sup> Eskortiert von einer Abteilung Dragoner und drei Abteilungen Infanterie, wurde Meagher festgenommen. Unter Einsatz eines lokalen Confederate Clubs konnten die zusammenströmenden Menschen einstweilen beruhigt werden. Dennoch ließ die Menge Meagher zunächst nicht abfahren und umdrängte seine Kutsche. Mit gezogenen Säbeln gelang es der Militäreskorte schließlich, Meagher auf den Weg zu bringen. Zerrissen vor Verzweiflung sprangen Umstehende an die Kutschentüren und flehten Meagher an, seine Befreiung zu gestatten: „For God's sake, Sir, give us the word – for Heaven's sake, give us the word“ [...]“You will regret it, Sir – you will regret it, and it is all your own fault.“ So dramatisierte die *Nation* die Äußerungen der zum Handeln bereiten, von Meagher aber am Handeln gehinderten Umstehenden.<sup>235</sup>

Schließlich widersetzten sich einige Männer Meaghers Handlungsanweisungen und durchschnitten die Zügel seiner Kutsche. Dadurch brachten sie den Konvoi zum Stehen und gewannen zunächst Zeit. Danach setzte ein Regen aus Steinen gegen das Militär ein. Während die Pferde neu eingespannt wurden, hatte ein Teil der Menge die bei Waterford über den Fluß führende Brücke mit Balken verbarrikiert. Nur nach einer weiteren Ansprache konnte Meagher seine Durchfahrt ermöglichen. Auf der anderen Seite des Flusses bemächtigten sich die Menschen nun eines der Sperrtore und hielten die Fahrt des Konvois abermals auf, wobei es ihnen gelang, die Abteilung Kavalleristen von Meaghers Kutsche zu trennen. Wiederum wurden Steine geworfen und die Menschengruppe um Meaghers Kutsche beschwor ihn abermals, seiner eigenen Befreiung zuzustimmen. Auf dem Dach seiner Kutsche stehend, ordnete er schließlich die Öffnung des Tores an. Zur Enttäuschung der Beteiligten, konnte die Gruppe danach ungehindert abfahren. Meagher und Duffy vertrauten selbst in diesen Situationen noch auf ihre moralische Überzeugung, die ihre Person in ihren Augen unangreifbar machte und eine Befreiungsaktion nicht ratsam erscheinen ließ.

Was zeigt nun der Blick hinter Revolutionsrausch und Revolutionskonzepte? Der Artikel der *Nation*, vom Beginn dieses Abschnittes, beschrieb die Revolution noch als Utopie. Bei aller Euphorie, die aus ihm spricht, sollte in der Hauptsache ein mobilisatorischer Effekt erzielt werden. Dennoch verweist er auf grundlegende Ideenstrukturen und politische Konzepte, die die Haltung des Jungen Irland kennzeichnen.

Im März 1848 stellten Paris und bald auch die ausbrechenden Revolutionen in anderen europäischen Metropolen das Vorbild dar. Der Artikel sprach davon, daß die Hauptstadt dem übrigen Irland als Revolutionszentrum den Weg weisen sollte. Die tatsächlichen Ereignisse im Juli 1848 stellten diese Idee auf den Kopf. Die Revolution fand in Irlands Peripherie, nicht in seiner Metropole

---

<sup>233</sup> *Nation*, 15.7. 1848, S.450.

<sup>234</sup> *Nation*, 15.7. 1848, S.451.

<sup>235</sup> *Nation*, 15.7. 1848, S.451.

statt. Zwar planten die *Young Irelanders* Dublin als Ort der Revolution ein, rechneten dort allerdings angesichts der starken Truppenpräsenz und der Unterdrückung ihrer Clubs nicht mit großen Erfolgen. Sie setzten vielmehr auf die Unterstützung der Ortsclubs in den Kleinstädten, denen sich die Landbevölkerung anschließen würde. Auch die Lösung der Landfrage und die Neuformierung der Kirchenverfassung spricht der Beitrag der *Nation* an. Solche Vorstellungen von gemeinsamer Aktion der Landbesitzer mit den Landbebauern oder der staatlichen Besoldung des Klerus der verschiedenen Konfessionen stellten allerdings mehr Hoffnungen als Handlungsalternativen dar.

Im Mittelpunkt des utopistischen Artikels der *Nation* steht eine ausgeprägte kulturpolitische Auffassung von Nationalismus. Es galt, das Bezugssystem des kollektiven Gedächtnisses neu zu knüpfen. Die auf den Herrschaftsraum des britischen Empire ausgerichtete Erinnerungsprojektion fokussierte sich auf einen irischen Horizont. Der Abbruch alter, die englische Dominanz über Irland hervorhebender Denkmäler – die Nelsonsäule oder die beiden Standbilder Georges II. – und die Aufstellung irischer Denkmäler sollte neue Erinnerungsorte konstituieren. Diese Umstrukturierung der Dubliner Denkmalslandschaft metaphorisiert die nationale Revolution: Die britische Dominanz wird schlichtweg eingeschmolzen und in die Verherrlichung der irischen Identität umgegossen.

Das Interesse an neuen Erinnerungsorten verfolgte einen erzieherischen Zweck: Denkmalsprojekte, Malerschulen und Kulturkartographierung konkretisierten das irische Nationalgefühl und setzten es in bildliche Repräsentation, räumliche Ordnung und textliche Darstellung um. Daß in unserem Zeitungsartikel davon die Rede ist, Statuen berühmter irischer Soldaten ausgerechnet in Barrack-Street vor den Kasernen der britischen Armee aufzustellen, bedarf als symbolische Handlung keiner weiteren Erläuterung. Die Neuverortung von Erinnerung war seit 1842 einer der Träume des Jungen Irland gewesen und hatte sich in fast allen seinen Aktivitäten gezeigt: ob Bildungsliteratur, Balladendichtung, Lehrwerke und Sammlungsprojekte zur irischen Geschichte, ob national-euphorisches Bildmaterial, die *Young Irelanders* versuchten das, was in ihren Augen die irische Identität ausmachen sollte, ihren Landsleuten neu zu erklären.

An seinem Anfang vermittelt uns der Artikel ein Bild einer fiktiven irischen Revolution, die sich zur Anwendung von Gewalt bereit zeigte. Etwaige Todesopfer werden dabei scheinbar als unvermeidlich akzeptiert. Allerdings verzichtet der Autor auf die Darstellung von Straßenschlachten und Barrikadenkämpfen und die Berichterstattung setzt erst nach dem Sieg der Revolution ein. Nicht die Revolution selbst ist Thema, sondern ihre Folgen. Die Verweise auf Gewalt im Text sind nicht mehr als ein warnender Fingerzeig was geschehen werde, falls England die berechtigten Forderungen der Iren nicht anerkenne. Die bewaffnete Drohung, in Form einer Nationalgarde, entwickelt die Utopie weiter. Anstelle der gewaltlosen Drohung war jedoch nur scheinbar gewaltbereites Drohen getreten. Die Weiterentwicklung des von O'Connell gewiesenen Weges der 'moral force' überschritt letztlich die Schwelle zur Gewalt. Die tatsächlichen Ereignisse bis zum Beginn des Aufstandes Ende Juli 1848 zeigen, daß sich die *Young Irelanders* vom 'moral force'-Prinzip nur sehr langsam und nie konsequent verabschieden konnten.

#### e. Rebellion

“Agitation” is totally unknown<sup>236</sup>

Die Confederates richteten ihre Bemühungen ab Ende Mai 1848 auf die Vorbereitung einer irischen Rebellion. Im Geheimen beschloß der Confederate Council, sich zu einem gewählten Rat von 21 Personen zu verkleinern, um einen schnelleren Entscheidungsweg gewährleisten zu können.<sup>237</sup>

---

<sup>236</sup> PRO HO 45/2416 Brief eines [ungenannten] Magistrates aus Ballinasloe, Co. Galway an Under Secretary Thomas Nicholas Redington, 15.3.1848.

<sup>237</sup> Vgl. oben, S.229.

Innerhalb dieses Stabes arbeiteten gemäßigte und radikale *Young Irelanders* zusammen an den Aufstandsvorbereitungen. Sie versuchten, Waffen, Geld und Führungskräfte aus den Vereinigten Staaten zu erhalten. Sie begannen, Clubmitgliedern in Vorlesungen und den bereits geschilderten Märschen militärische Grundkenntnisse zu vermitteln. Und sie knüpften Kontakte zu britischen Chartisten und zu Organisationen in England lebender Iren.<sup>238</sup>

Die Regierung war durch ihre Informanten bestens unterrichtet. Ihre repressiven Maßnahmen drängten die *Confederates* zum Losschlagen.<sup>239</sup> Am 8. Juli 1848 gelang ihr mit der Verhaftung der Redakteure Charles G. Duffy (*Nation*), John Martin (*Irish Felon*) und Kevin Izod O'Doherty sowie Richard D'Alton Williams (*Irish Tribune*) ein entscheidender Coup gegen die nationale Presse. Zudem verhängte der Lord Lieutenant am 20. Juli den Ausnahmezustand in Dublin, verkündete zwei Tage später die Aufhebung der Habeas corpus-Akte für Irland und ordnete die Verhaftung aller Führer des Jungen Irland an. Ziel war, den Revolutionären zuvorzukommen, die in den ihnen nahestehenden Zeitungen die Rebellion für die Zeit nach der Ernte vorhergesagt hatten.<sup>240</sup>

Die Regierungsreaktion bewegte die nicht in Gewahrsam genommenen *Young Irelanders* dazu, die Unterstützung der Bevölkerung für den Aufstand zu suchen. Im Grenzgebiet zwischen den Counties Tipperary, Kilkenny, Waterford und Cork, mobilisierte Smith O'Brien mit einigen Getreuen die Landbevölkerung zum Losschlagen. Da sich in dieser ländlichen Region die meisten Confederate Clubs konzentrierten, versprachen sie sich dort den größten Erfolg.<sup>241</sup> Und noch immer pendelten sie zwischen althergebrachter politischer Mobilisierung und dem Schritt zur Rebellion. Große Schwierigkeiten bereitete die Verpflegung, Bewaffnung und Disziplinierung der improvisierten Brigaden. Die Erhebung kulminierte am 29. Juli in einem Überfall auf einen Polizeitrupp, bei dem einer der Angreifer getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden. Nach diesem Zwischenfall in Ballinacorney in County Tipperary brach der Widerstand der *Young Irelanders* zusammen. Die Revolution von 1848 endete in Irland teils mit der Flucht der beteiligten Anführer ins Ausland, teils mit ihrer Verhaftung und anschließender Deportation.

Der eigentliche Aufstand spielte sich somit innerhalb einer Woche, vom 22. bis zum 29. Juli 1848 ab. Smith O'Brien hielt sich am 22. Juli im Haus eines Freundes in Ballinacorney bei Enniscorthy in der Grafschaft Wexford auf, als ihn am darauffolgenden Morgen Meagher und Dillon die Nachricht von der Aufhebung des Habeas corpus und seiner bevorstehenden Verhaftung überbrachten. Die drei Männer begannen eine Irrfahrt durch die südlichen Grafschaften, um die Bevölkerung mehr oder weniger spontan zum Aufstand zu bewegen. Die Chronik der Ereignisse ist eine einzige Aneinanderreihung von Mißverständnissen aufgrund mangelhafter Vorbereitungen, falsch erhaltenen Informationen, fehlendem Realitätssinn und Führungsschwäche, die das Unternehmen von Anfang an unter keinem guten Stern stehen ließen. Außerdem waren sich die zunächst drei Insurgenten immer noch nicht über ihre Intentionen im klaren.<sup>242</sup>

In Enniscorthy forderte Smith O'Brien die Bevölkerung auf, sich für den bewaffneten Aufstand bereitzuhalten, in Graigue, County Kilkenny, redete Meagher vor ungefähr 400 Menschen. Der Bevölkerung war jedoch nicht klar, ob man sie nun zu den Waffen gerufen hatte oder nicht. Der Aufstand nahm immer groteskere Züge an. In eilig berufenen spontanen Versammlungen versuchten

---

<sup>238</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S. 559, 645, 693-694; Robert Kee, *Green Flag*, S.270, 272. Am *St Patrick's Day* 1848 fand in Manchester eine Demonstration von Chartisten statt, an der sich auch eine Abordnung des Jungen Irland beteiligte. J.H. Treble, *The Irish Agitation*, in: J.T. Ward (ed.), *Popular Movements*, S.177.

<sup>239</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.573, 607.

<sup>240</sup> Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.159-160; Patrick Sarsfield O'Hegarty, *History*, S.365- 366, 370.

<sup>241</sup> Vgl. oben, S.221.

<sup>242</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.641-698; Robert Kee, *Green Flag*, S.276-278. Die ältere Forschung vertrat noch die Ansicht, der Aufstand sei detailliert vorbereitet worden, was angesichts der Ereignisse geradezu unmöglich erscheint. Vgl. Denis Gwynn, 'The Rising of 1848', in: *Studies*, 37, Dublin 1948, S.9.



die *Young Irelanders* der herbeiströmenden Landbevölkerung zu erklären, daß sie zu den Waffen greifen würden, wenn sich die Bevölkerung ihrerseits dazu bereit erklärte, die Waffen zu ergreifen.<sup>243</sup> Die katholischen Priester rieten ihren Gemeinden vom bewaffneten Widerstand ab. Die Insurgenten fuhren, gefolgt von einigen wenigen Bewaffneten sowie einer um Brot bettelnden Schar von Männern, Frauen und Kindern von Ort zu Ort und versuchten, weitere Anhänger zu gewinnen.<sup>244</sup>

Zwar wurden Smith O'Brien, Dillon und Meagher von einer Reihe lokaler Mitglieder der *Confederate Clubs* unterstützt, es hatte sich jedoch herausgestellt, daß wegen eines „Druckfehlers“ in den Zeitungen von den allein in Kilkenny erwarteten 17.000 unter Waffen stehenden *Confederates* in Wahrheit nur 1.700 zur Verfügung standen. Von diesen war nur etwa jeder Vierte tatsächlich bewaffnet. Auf ihrer Tour durch die Grafschaften Kilkenny und Tipperary schwankten die Führer der Aufständischen ständig zwischen der Androhung von Gewalt und offensichtlichem naiven Altruismus gegenüber kleinen Einheiten von Polizei- und Militär. Selbst wenn sie Polizisten oder Soldaten aufforderten, sich zu ergeben, zeigten die *Young Irelanders* immer ritterlichen Großmut: grundsätzlich ließen sie die Ordnungskräfte unbehelligt, ja entwaffneten sie nicht einmal. John Dillon erlaubte einem Trupp Dragoner in Killenaule, County Tipperary, die eilig errichteten Straßensperren einzeln zu passieren. Die Polizei des Ortes ließ Smith O'Brien unter Waffen und Gepäck abziehen.<sup>245</sup> Die Art und Weise, wie die Barrikade in Killenaule errichtet wurde, wirft ein bezeichnendes Licht auf den widerwilligen Revolutionär Smith O'Brien:

O'Brien forbade the felling of trees across the roads without the permission of the owners of the estates upon which they grew. One poor Protestant gentleman granted this permission, but remarked ruefully that the trees on the other side of the road, which belonged to a magistrate, were spared. The boys felt the force of his appeal so strongly that only a few of the least valuable of his trees were cut down. As the morning advanced the little army began to melt away. They saw no fighting to be done – no work of any kind; and had no idea where the breakfast was to be had, except under their own roofs.<sup>246</sup>

Der improvisierte Aufstand fand schließlich am 29. Juli in Ballingarry sein Ende. In der kleinen Bergarbeitersiedlung, 15 Kilometer südwestlich von Kilkenny, verschanzten sich die Rebellen und warteten auf den nächsten Schritt der Ordnungskräfte. Eine Einheit von 47 Polizisten, angerückt zur Verhaftung Smith O'Briens, zog sich noch vor Erreichen des Ortes in ein Wohnhaus zurück, weil sie den Straßenkampf vor der Barrikade der Rebellen vermeiden wollten. Dort eingeschlossen, eröffneten sie schließlich das Feuer auf die steinwerfenden und mit vereinzelt Schüssen antwortenden Belagerer, von denen zwei getötet wurden. Die *Confederates* entschlossen sich nach diesem Fehlschlag zur Flucht und versuchten, getrennt voneinander unterzutauchen. Die Revolution in Irland 1848 war nach einem kurzen Feuergefecht in einem Gemüsegarten zu Ende.<sup>247</sup>

Mit dem gescheiterten Aufstandsversuch gab es die von O'Connell begonnene und vom Jungen Irland weitergeführte nationale Bewegung nicht mehr. Die gesamte Situation Irlands war so hoffnungslos wie nie zuvor. Der Bevölkerung wurde von Hunger, Mangelkrankheiten und großangelegten Vertreibungen seitens der Landbesitzer alle Mobilisierungsbereitschaft genommen. Um eine Passage nach Amerika zu ergattern, drängten ganze Familien in die Hafenstädte. In den am stärksten von der Hungersnot betroffenen Gebieten, dem Westen und Südwesten Irlands schien die

---

<sup>243</sup> PRO HO 45/2416 Disturbances, Abstract of Constabulary Reports, 26.7. 1848, Kilkenny; 27.7. 1848, Tipperary; 29.7. 1848, Kilkenny; Robert Kee, *Green Flag*, S.278.

<sup>244</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.664; Denis Gwynn, 'The Rising of 1848', in: *Studies*, 37, Dublin 1948, S.155.

<sup>245</sup> Augenzeugenbericht von Terence Bellew McManus, in: Charles G. Duffy, *Four Years*, S.664-666; Robert Kee, *Green Flag*, S.281-282; PRO HO 45/2416 Disturbances, Abstract of Constabulary Reports, 27.7. 1848 Tipperary.

<sup>246</sup> Augenzeugenbericht von Charles John Kickham, in: Charles G. Duffy, *Four Years*, S.661.

<sup>247</sup> Robert Kee, *The Green Flag*, S.283, Denis Gwynn, 'The Rising of 1848', in: *Studies*, 37, Dublin 1948, S.157-158.

Bevölkerung vollkommen apathisch. Ein Magistrat aus Ballinasloe, County Galway schrieb Mitte März 1848 an den irischen Under Secretary Thomas Nicholas Redington

I have rarely seen less excitement prevail than at present, and "Agitation" is totally unknown. The prevailing wish of the people is to be let alone, and if the large Towns can be kept within bounds, it appears to me that the rural districts are perfectly safe. There is undoubtedly every great distress prevailing all through the country and the patience with which the people endure their sufferings is very affecting and greatly to be commended. There is by no means a bad feeling prevalent between the Gentry and the lower classes, and this is very pointedly evinced by the demeanour of the people towards the Gentry, as they meet them on the streets and roads: their temper is submissive and respectful: – whereas, on the contrary, whenever the people have been brought upon by Agitators and Demagogues, their demeanour is dogged, sullen and insolent.<sup>248</sup>

Die Hungerkatastrophe war einer der Gründe für das Scheitern. Ferner hatten die *Young Irelanders* zu wenig aktive Unterstützung in der Landbevölkerung, die O'Connells Mahnungen zur Gewaltlosigkeit verinnerlicht hatten. O'Connell hatte ihr Vertrauen genossen, die *Confederates* nicht. „The people did not want to fight“, schrieb einer der beteiligten Insurgenten an Duffy,

They had been taught only the efficacy of meetings, processions, and eloquent harangues. They had heard the might of the people threatened so often without any result that they looked with astonishment at men who invited them to face the ordeal of civil war then and there. Moreover, they were very ignorant of the subject of politics. The horizon of their thoughts was bounded by the parish in which they lived, or, at best, by the county, and an Irish Nation was a phrase to which no real meaning was attached.<sup>249</sup>

Ursachen für das Scheitern gab es wahrlich genug. Dabei war es sicherlich nicht die Landbevölkerung, die in irgendeiner Weise die Verantwortung trug. Smith O'Brien erschien eher als Getriebener denn als Treibender. Plan- und Ziellosigkeit bestimmte die Strategie der Rebellen. Die Clubs waren nicht handlungsfähig. Die *Young Irelanders* standen ebenso unter dem Bann der Gewaltlosigkeit wie die Landbevölkerung. Vorbereitungen hatten so gut wie keine stattgefunden. Logistik, Bewaffnung und Verpflegung waren improvisiert und allenfalls unzureichend. Hingegen war die Regierung jederzeit schnell handlungsfähig und verfügte über die schnelleren Kommunikationswege. Das neu errichtete Telegraphennetz entlang der Eisenbahnlinie von Liverpool nach London ermöglichte es dem Home Office, innerhalb von nur vier Stunden auf Nachrichten aus Irland zu reagieren.<sup>250</sup>

Noch weitere Ursachen lassen sich finden. So blieb die Sympathie der Bevölkerung für die *Confederation* im Konflikt zwischen *Old* und *Young Ireland* geteilt. In ihren Heimatorten oder ihren Wahlkreisen verfügten die *Confederates* zwar über eine große Anhängerschaft, aber sogar dort konnte die Stimmung schnell zu ihren Ungunsten umschlagen. Dies hatte Smith O'Brien zu spüren bekommen, als er im April 1848 auf einer Versammlung der *Confederates* in Limerick versuchte, aufgebrauchte Anhänger O'Connells zu beschwichtigen. Mehrere seiner Kollegen wagten sich nur mit Pistolen bewaffnet unters Volk und hatten damit begonnen, Warnschüsse auf die vor dem Versammlungsgebäude protestierende Menschenmenge abzufeuern. Bei dieser Gelegenheit wurde Smith O'Brien von zwei Steinen getroffen und so schwer verletzt, daß er ernsthaft erwog, seine politische Karriere zu beenden.<sup>251</sup>

---

<sup>248</sup> PRO HO 45/2416 [Ungenannter] Magistrat aus Ballinasloe, County Galway an Thomas Nicholas Redington, 15.3.1848, Unterstreichung im Original.

<sup>249</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.690.

<sup>250</sup> PRO HO 45/2410 Telegraphendepeschen des Bürgermeisters von Liverpool ans Londoner Home Office, April 1848.

<sup>251</sup> *Nation*, 6.5. 1848, S.294; Denis Gwynn, 'The Rising of 1848', in: *Studies*, 37, Dublin 1948, S.14-15.

Führung, Organisation und Logistik des Aufstandes war nur unter dem Druck der äußeren Ereignisse zustande gekommen und nicht zu entschlossenem Handeln fähig. Smith O'Brien, der von den Jungen Irländern seit dem gemeinsamen Auszug aus dem *Corn Exchange* als Führer verehrt wurde, war alles andere als ein militärischer Organisator. Diese Eigenschaft besaßen auch die anderen *Young Irelanders* nicht. Es klaffte eine große Lücke zwischen entschlossener Rhetorik und entschlossenem Handeln. Nicht einer der jungen Nationalisten war sowohl fähig als letzten Endes auch willens, den Schritt vom evolutionären, reformistischen Nationalismus O'Connells hin zum revolutionären Vorgehen von 1798 zu vollziehen, mochten sie den Geist von 1798 auch noch so sehr beschwören. Sogar John Mitchels Guerillaartikel im *United Irishman* und Fintan Lalors Aufrufe zur Revolution standen in starkem Gegensatz zu ihrem vom moralischen Ehrenkodex bestimmten Verhalten.<sup>252</sup>

Was wurde aus den 1848 in den Untergrund gegangenen *Young Irelanders*? Einigen gelang auf abenteuerlichen Wegen die Flucht aus Irland. Die meisten Beteiligten der Rebellion wurden gefaßt und zum Tode verurteilt. Die Regierung war klug genug, die *Young Irelanders* nicht zu nationalen Blutzügen zu machen und milderte die Strafe zu lebenslanglichem Exil. John Mitchel entfloh aus seiner Gefangenschaft 1853, gelangte in die USA und arbeitete dort als Zeitungsherausgeber. Von Amerika aus unterstützte er die militant-nationalistischen Fenier, kehrte 1875 nach Irland zurück und wurde zweimal für Tipperary ins Parlament gewählt. Mitchel starb im gleichen Jahr, nachdem er den gewonnenen Parlamentssitz als verurteilter Schwerverbrecher nicht hatte einnehmen dürfen. James Fintan Lalor war bereits Ende Dezember 1849 in Dublin verstorben. Charles G. Duffy gab ab 1849 wiederum die *Nation* heraus, nachdem fünf Prozesse gegen ihn zu keiner Verurteilung geführt hatten. Als Abgeordneter für New Ross zwischen 1853-55 im Parlament, entschied er sich 1855 für die Emigration nach Australien. Duffy machte dort Karriere, wurde Premierminister von Victoria und 1873 geadelt. Er kehrte gegen Ende seines Lebens nach Irland zurück und starb 1903. William Smith O'Brien saß sein Strafexil bis 1854 ab und lebte zurückgezogen in Irland bis zu seinem Tod 1864. John Blake Dillon kehrte nach seiner Flucht in die Vereinigten Staaten ebenfalls nach Irland zurück und wurde 1865 ins Parlament gewählt. Sein Sohn John wurde der letzte Führer der *Home Rule*-Partei. Thomas Francis Meagher floh aus Tasmanien nach Amerika und wurde dort General der Union. Er befahl eine aus irischen Einwanderern zusammengesetzte Brigade und erwarb sich den Ruf eines militärischen Draufgängers. 1866 verließ er die Armee unter obskuren Umständen und ertrank 1867 im Missouri.<sup>253</sup> Insgesamt erwiesen sich alle *Young Irelanders* in ihren späteren Jahren durchaus nicht als führungsschwach. Die meisten von ihnen machten im politischen Exil oder in ihrer Heimat Karriere.

Charles G. Duffy zog ein negatives Resumée der irischen Rebellion. 1883 schrieb er:

Irish nationality would have fared better if there had never been a French Revolution of 1848. That transaction arrested a work which was a necessary preliminary to social or political independence: the education of a people long depressed by poverty or injustice, in fair play, public spirit, and manliness. All that had been accomplished up to that time was swallowed up by famine, emigration, and unsuccessful insurrection.<sup>254</sup>

Dennoch war es Charles G. Duffy der zwischen diesen Zeilen die politische Reinheit der *Young Irelanders* unterstrich. Die Rebellion war unglücklich, suggerierte Duffy, aber letztlich nicht mehr als eine läßliche Jugendsünde. Duffys Beschreibung der Ereignisse, die er in Nizza als „elder

---

<sup>252</sup> Vgl. Mary Buckley, 'John Mitchel, Ulster and Irish Nationality (1842-1848)', in: *Studies*, 65, Dublin 1976, S.41 sowie David N. Buckley, James Fintan Lalor, S.24.

<sup>253</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.769-779; Robert Kee, *Green Flag*, S.288-289; Richard Davis, *Young Ireland*, S.166-167.

<sup>254</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.778.

statesman“ in mäßigenden Tönen niederschrieb, schien ihm Recht zu geben. Sein Ziel „to be fair as if I were engaged on a last confession“, und sein Bekenntnis „What I have written is at any rate what I profoundly believe to be true“<sup>255</sup>, machten ihn – den gereiften konstitutionell-konservativen Commonwealth-Politiker und ehemaligen Premierminister im australischen Victoria – unangreifbar. Duffys Urteil eulogisierte *Young Ireland* und vertrieb den „senilen“ O’Connell und seine korrupten Pöstchenjäger im *Corn Exchange* aus dem irischen nationalen Götterhimmel. An ihre Stelle setzte Duffy den früh verstorbenen Thomas Davis und die nationale Reinheit des Jungen Irland.<sup>256</sup> Duffy erzählte die Geschichte der *Young Irelanders* und O’Connells neu, sprach das letzte Wort und setzte seine Sicht der Dinge durch.

Protagonisten des späteren irischen Freistaates, wie der Gründer der *Gaelic League* und erster Präsident des irischen Freistaats, Douglas Hyde, war Duffy mehr als ein Vorbild. Er war väterlicher Freund und Mentor.<sup>257</sup> Zusammen mit Duffy waren Hyde und der bekannte Literaturwissenschaftler, Publizist und *Young Ireland*-Anhänger Thomas William Rolleston Herausgeber der der „New Irish Library.“ Die Reihe führte Inhalt und Zielsetzung der von Duffy 1845 angeregten „Library of Ireland“ weiter. Duffy reichte über Hyde und Rolleston das Andenken an *Young Ireland* und seine Version der Ereignisse ins 20. Jahrhundert durch. Duffys Erbe für die Politiker des 1921 gegründeten Irischen Freistaates war der nationale Bildungsauftrag und der Glaube von Thomas Davis, Irland vom kulturellen Einfluß Englands reinigen zu müssen.

---

<sup>255</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.vii.

<sup>256</sup> Vgl. Donal McCartney, *The changing Image of O’Connell*, in: Kevin B. Nowlan/ Maurice R. O’Connell, *Daniel O’Connell: Portrait of a Radical*, S.19-31.

<sup>257</sup> Vgl. Leon Ó Broin, *Charles Gavan Duffy*, S.153.

## IV. Nationale Mobilisierung

### 1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion

#### a. Symbole der irischen Nation

„The Shamrock is always seen Green.“<sup>1</sup>

Symbole spielten bei der nationalen Mobilisierung der irischen Bevölkerung eine nicht hoch genug zu veranschlagende Rolle. Will man diese Symbolik entschlüsseln und ihrer Bedeutung gerecht werden, muß man die Frage beantworten, auf welche Weise sie in der Lage war, die unterschiedlichsten Ansichten auf ein Ziel zu fokussieren und die unterschiedliche Gemengelage von Interessen, Gefühlen und Hoffnungen zahlreicher Menschen in Objekten zu versinnbildlichen.<sup>2</sup>

Es erscheint an dieser Stelle sinnvoll, zunächst einige erklärende Worte zur politischen Symbolik voranzustellen, bevor ich im nächsten Schritt auf Herkunft, Zusammenhang und Verwendung einiger der gebräuchlichsten irischen nationalen Symbole zu sprechen komme. Eine für unser Thema wertvolle Definition des Begriffes 'Symbol' gibt William Mitchell. Er definiert Symbole als:

the attribution of meaning by a person or group to an object. [...] Symbolic objects derive their meanings from the actions and beliefs of persons, not from the objects themselves. Consequently, an object that possesses great or profound meaning for one person may be nothing more than a conventional item or practical instrument for another. Moreover, because Symbols are attributed meaning, they act not only as resources, but as controls over the behaviour of men, that is, those who attributed meaning to them.<sup>3</sup>

Mitchell legt bei seiner Symboldefinition Wert auf den Akt der Bedeutungsübertragung von Vorstellungen. Er spricht drei zentrale Erscheinungen an, die ebenso nationalen Symbolen zu eigen sind. Erstens die Tatsache, daß einem bisweilen alltäglichen Gegenstand eine zweite, oft abstrakte Bedeutung verliehen wird. So entwickelten sich beispielsweise das dreiblättrige Kleeblatt – das Shamrock – oder die Harfe zu Emblemen Irlands.

Zum zweiten können symbolbehaftete Gegenstände Assoziationen verschiedener Intensität zulassen. Symbole lassen sich in dieser Hinsicht manipulativ einsetzen. Sie geben – nach außen scheinbar unverändert – Raum für unterschiedliche Interpretationen ihres Sinnes. Nationale Symbole können sowohl Individuen als auch Gruppen die Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft suggerieren, ohne sie dazu zu zwingen, ihre Individualität aufzugeben. Sie verschleiern die Unterschiede in einer Gesellschaft und setzen Hierarchien außer Kraft.<sup>4</sup> Auf die irischen Verhältnisse übertragen folgt daraus, daß mit der Forderung nach religiöser und zugleich nationaler Emanzipation mit Hilfe von Symbolen vollkommen unterschiedliche Hoffnungen und Wünsche verschiedener Gesellschaftsschichten auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden konnten.

Drittens, und dies trifft in besonderem Maße auf nationale Symbole zu, wirken sie auf das Verhalten derjenigen, die ihre Bedeutung erkennen und sich von ihnen beeinflussen lassen: sie setzen einen nationalen Identifikationsprozeß in Gang. Dies ist eine allgemeine Grundvoraussetzung dafür, daß nationales Gedankengut in breite Bevölkerungsschichten vordringen kann. Die

---

<sup>1</sup> TCD White Collection, Bd.II, Nr. 52, „Our own Flag of Green.“

<sup>2</sup> Vgl. Charles D. Elder/ Roger W. Cobb, *The Political Uses of Symbols*, New York, London 1983, S.35.

<sup>3</sup> William Mitchell, *The American Polity*, New York 1962, S. 123, zitiert nach Charles D. Elder/ Roger W. Cobb, *Political Uses of Symbols*, S.33.

<sup>4</sup> Vgl. Anthony P. Cohen, *Of symbols and boundaries, or, does Ernie's greatcoat hold the key?* in: Anthony P. Cohen (ed.), *Symbolising boundaries, Identity and diversity in British cultures*, Manchester 1986, S.1-19, hier S.9.

emotionale Komponente, die nationalen Symbolen zu eigen ist, ihre Eigenschaft, an Gefühle zu appellieren, macht sie unentbehrlich bei der nationalen Mobilisierung einer Gesellschaft.<sup>5</sup>

Nationale Symbole stiften Sinn und stellen Gemeinschaft her. Sie wirken auf das Verhalten von Individuen und Gruppen in einer Gesellschaft und sind Instrumente sozialer Kontrolle: Symbole lassen also die Mitglieder einer Gesellschaft in einer nationalen Gemeinschaft „aufgehen.“ Das ist jedoch nur in der Vorstellungskraft jedes Einzelnen der Fall: Symbole eignen sich hervorragend dazu, Menschen glauben zu machen, sie gehörten ein und derselben übergeordneten Großgruppe an. Man muß sich Symbole im allgemeinen und nationale Symbole im besonderen als Bindemittel einer Gesellschaft vorstellen, die einzelne Individuen und Gruppen zu einer komplementären Gemeinschaft vereinigen. Symbolische Ausdrucksformen suggerieren Menschen, die sich nicht kennen, „dasselbe“ Symbol vor sich zu haben und damit „dasselbe“ zu denken, „dieselben“ Rituale zu pflegen und „derselben“ Großgruppe verbunden zu sein. Die Assoziationen, die sie hervorrufen, zwingen dabei niemanden, sich notwendigerweise einer einzigen orthodoxen Lesart anschließen zu müssen.<sup>6</sup>

Symbole und symbolische Handlungen helfen auf diese Weise auch, individuelle Eigenheiten auszudrücken, denn diese Eigenheiten werden im Interesse der Gruppendynamik nivelliert. Wie Anthony P. Cohen es formuliert, geben Symbole die Reichweite vor, innerhalb der Individualität als solche erkannt werden kann. Darüberhinaus, und das ist entscheidend, hilft das symbolische Repertoire einer Gemeinschaft, eine neue Wirklichkeit herzustellen, die die real-existierende Ungleichheit und Differenz in scheinbare Gleichheit und Konsens auflöst.<sup>7</sup> Anders gewendet, vereinheitlichen nationale Symbole die verschiedenen Hoffnungen, Wünsche und Interpretationen, die jeder einzelne auf sie projizieren kann. Nationale Symbole gleichen Menschen einander an, die mit vollkommen unterschiedlichen Motiven, aus unterschiedlichen Schichten stammend und mit unterschiedlichen Zielvorstellungen behaftet zu gemeinsamer Aktion zusammenfinden.

Ich habe hier stark akzentuiert, wie nationale Symbolik funktioniert. Mein Zugang zur Symbolwelt der irischen Nationalbewegung soll so breit wie möglich erfolgen. Mit Clifford Geertz formuliert, umfasst diese Symbolwelt sämtliche „faßbare[n] Formen von Vorstellungen [...], aus der Erfahrung abgeleitete, in wahrnehmbare Formen geronnene Abstraktionen, konkrete Verkörperungen von Ideen, Verhaltensweisen, Meinungen, Sehnsüchten und Glaubensanschauungen.“<sup>8</sup> Konkret bedeutet das, daß ich alle symbolischen Darstellungs- und Handlungsformen mit einbeziehe: Bilder, Zeichen, Texte, Worte, Gesten, Musik und – ebenso wie George L. Mosse – aus einzelnen Symbolelementen zusammengesetzte Mythen.<sup>9</sup>

Diesen breiten Zugang suche ich im ersten Abschnitt des vorliegenden Kapitels zunächst auf das mit einem Überblick über das symbolische Inventar Irlands und die gebräuchlichen irischen Nationalsymbole. Danach erkläre ich die Bedeutung der irischen Farben. Der zweite Kapitelabschnitt behandelt die antiquarische Sammelleidenschaft der ersten Jahrhunderthälfte, die Thomas Davis und seine jungen Freunde in ihren Bann schlug. Wir werden auf ihre kulturalistische Nationalismusauffassung zu sprechen kommen, die Nationalgefühl mit Heimatpflege gleichsetzte und zeigen, wie die *Nation*-Redakteure versuchten, ihre nationalen Vorstellungen in ein Bildprogramm umzusetzen. Ein dritter Schritt zeigt danach, wie die nationalen Organisationen irische Nationalsymbole benutzten und weiterentwickelten und welche Rolle dabei Alltagsgegenstände spielten. Nicht zu vergessen, daß man mit der Produktion solcher Gegenstände gutes Geld verdienen konnte. Wir werden die nationale Symbolik der Repeal-Mitgliedskarten analysieren und in die Werkstatt nationaler Bildproduk-

---

<sup>5</sup> Vgl. Charles D. Elder/ Roger W. Cobb, *Political Uses of Symbols*, S.116.

<sup>6</sup> Anthony P. Cohen, *The Symbolic Construction of Community*, Chichester, London, New York 1985, S.21.

<sup>7</sup> Anthony P. Cohen, *Symbolic Construction*, S.21.

<sup>8</sup> Clifford Geertz, *Dichte Beschreibung*, S.49.

<sup>9</sup> Vgl. George L. Mosse, *Die Nationalisierung der Massen*, Frankfurt a.M. u.a. 1976, S.17.

tion hineinschauen. Und wir werden sehen, wie die *Repeal Association* ihre Ansprüche auf legislative Unabhängigkeit architektonisch verwirklichte.

Der irische Nationalismus verfügte über eine große Vielfalt von Symbolen. Die Vereinfachung und Didaktisierung dieser Symbole aus der einheimischen Folklore war in eine europaweite Entwicklung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eingebunden. In verschiedenen Ländern auf dem Kontinent hatte eine romantisch-rückwärtsgewandte Sammelleidenschaft eingesetzt. Um dem Streben nach einer eigenen Nationalität Ausdruck zu verleihen, begannen auch irische Altertumswissenschaftler, Künstler, Kunsthandwerker und interessierte Laien sich der Ethnologie, Sprache, Musik, Kunstgeschichte und Balladendichtung Irlands zuzuwenden. Ihr Blick konzentrierte sich stark auf die irische Vergangenheit und die alte keltirische Kultur, die sich in der Musik, Erzähltradition und den Bräuchen der irischen Bevölkerung erhalten hatte.<sup>10</sup>

Die kulturelle Erneuerungsbewegung – zusammengefaßt unter dem Namen *Irish Revival* – begann sich ab den 1820er Jahren von Gelehrten, Publizisten und Journalisten, die vorwiegend der oberen Mittelschicht entstammten, auf weitere Gesellschaftsgruppen auszudehnen.<sup>11</sup> Die neue Aufmerksamkeit der zeitgenössischen und vergangenen irischen Kultur gegenüber führte dazu, daß die irische Nationalbewegung auf sie als Fundus nationaler Symbole zurückgriff. Dabei war weniger die irische Volkskultur, wie sie sich tatsächlich darstellte, Inspiration für nationale Agitatoren, sondern das, was sie unter dieser Kultur verstanden, für erhaltenswert und in ihrem Sinne ausbaufähig hielten.<sup>12</sup>

Wie auch andere europäische Nationalbewegungen übernahmen nationale Organisationen in Irland bereits vorhandene, erfanden aber auch neue Symbole. Die gebräuchlichsten irischen Embleme waren die Harfe, der Rundturm, der Wolfshund und vor allem das Shamrock. Betrachten wir nacheinander die Tradition dieser Nationalsymbole.

Seine Herkunft aus der mittelalterlichen Heraldik macht das Harfenemblem zu einem der ältesten Symbole Irlands.<sup>13</sup> Irische Harfner, gerühmt wegen ihrer Kunstfertigkeit, waren gerngesehene Gäste auf den Sitzen adliger Herren und an fürstlichen Höfen im Europa des Hohen Mittelalters.<sup>14</sup> Die Harfe, in Irland spätestens seit dem 11. Jahrhundert verbreitet, wurde jedoch erst im ausgehenden 18. Jahrhundert zu einem populären Volksmusikinstrument. Und es war ausgerechnet ein Engländer, der sie zum Symbol Irlands machte: Als Heinrich VIII. 1541 den Titel eines Königs von Irland annahm, wählte er als Emblem seiner Herrschaft die Harfe. Sie erwies sich als bleibendes Symbol in der Münzprägung Heinrichs und seiner Nachfolger und wurde unter Jakob I. im Jahr 1603 ins königliche Wappenschild übernommen. Dort blieb die goldene Harfe auf blauem Grund im dritten Viertel des königlich britischen Wappens bis auf den heutigen Tag nahezu unverändert.<sup>15</sup>

Das Modell für die Abbildungen von Harfen auf nationalistischen Fahnen, Spruchbändern und den verschiedensten Gegenständen im 19. und 20. Jahrhundert war die vermutlich aus dem 16. Jahrhundert stammende, sogenannte „Harfe Brian Borus“. Das Instrument, fälschlicherweise dem

---

<sup>10</sup> Vgl. Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.7.

<sup>11</sup> Joep Leersen, *Remembrance*, S.68-156.

<sup>12</sup> Vgl. Mary Helen Thuente, *The Folklore of Irish Nationalism*, in: T.E. Hachey/ Lawrence John McCaffrey (eds.): *Perspectives on Irish Nationalism*, Lexington 1989, S.42 sowie Alf Mac Lochlainn, *Gael and Peasant - A Case of mistaken Identity?*, in: Daniel J. Casey/ Robert E. Rhodes, (eds.): *Views of the Irish Peasantry*, S.31.

<sup>13</sup> Im 18. Jahrhundert war die Harfe auch als Symbol für Wales in Gebrauch. Zur romantischen Erneuerungsbewegung der walisischen Kultur und Geschichte im 19. Jahrhundert vgl. Prys Morgan, *From a Death to a view: The Hunt for the Welsh Past in the Romantic Period*, in: Eric J. Hobsbawm/ Terence Ranger (eds.), *Invention of Tradition*, S.43-100.

<sup>14</sup> Joan Rimmer, *Cláirseac na hÉireann. The Irish Harp*, (= *Irish Life and Culture*, 16) Dublin 1969, S.4, 25.

<sup>15</sup> Joan Rimmer, *Cláirseac na hÉireann*, S.42. Vgl. Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S. 22, 23, 79; Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S. 12 sowie Peter Alter: 'Symbols of Irish Nationalism', in: *Studia Hibernica*, 14, Dublin 1974, S.108.

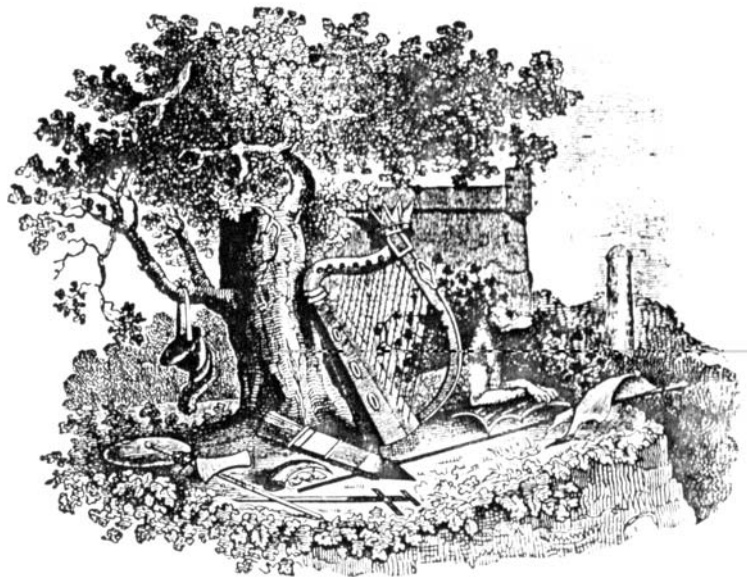
#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion

---

berühmten altirischen Hochkönig des 11. Jahrhunderts zugeschrieben, wird heute in der Bibliothek des Trinity College in Dublin aufbewahrt. Die Harfe war und ist das einzige Emblem, das gleichermaßen irisch-nationale wie dynastisch-loyale Inhalte abrufen konnte: zum einen als dynastisches Symbol, das die Verbundenheit und den Rechtsanspruch der englischen Krone mit und auf Irland dokumentieren sollte, zum anderen als Sinnbild für den Wunsch vieler Iren nach nationaler Eigenständigkeit.<sup>16</sup> Mehr noch, die Harfe – ohne der über ihr stehenden englischen Königskrone – erinnert seit dem 19. Jahrhundert bis heute an den Anspruch Irlands, eine Kulturnation mit einer ebenso alten wie lebendigen Musiktradition darzustellen.<sup>17</sup> Sie ist heute das Staatssymbol der Republik Irland, sie schmückt die Rückseiten aller irischen Euro-Münzen und ist seit 1862 das Markenzeichen der Guinness-Brauerei, ein Umstand, der in beträchtlichem Umfang zum heutigen Bekanntheitsgrad des Harfensymbols beitrug.<sup>18</sup>

Der irische Wolfshund, ursprünglich eine große Jagdrasse für die Wolfs- und Hirschjagd, wurde in Irland hoch geschätzt und taucht bereits in den alten keltischen Sagenzyklen um die mythischen Helden Fionn, Oisín und Cúchulainn auf.<sup>19</sup> In den 1830er Jahren allerdings war diese Hunderasse nahezu ausgestorben und mußte über Rückzüchtung und Einkreuzung schottischer Deer Hounds nach Beschreibungen ihrer Merkmale überhaupt erst wieder zum Leben erweckt werden. Der Wolfshund erscheint als Emblem meist als Begleiter Hibernias, oder gemeinsam mit anderen Symbolen wie Shamrocks oder Rundtürmen.<sup>20</sup> Seine Verwendung als nationales Symbol ist neuartig während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und er kann nicht ganz unberechtigt als historisierte, züchterische Neuschöpfung bezeichnet werden.



**Abbildung 3:** Nationalsymbole Irlands (*Dublin Penny Journal*, 7.7.1832).

---

<sup>16</sup> Peter Alter: 'Symbols of Irish Nationalism', in: *Studia Hibernica*, 14, 1974, S.108.

<sup>17</sup> Joep Leersen, *Remembrance and Imagination*, S.177.

<sup>18</sup> Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.12.

<sup>19</sup> Die Lieblingshunde von Fionn werden in den Sagen sogar mit ihren Namen Bran und Sceolaing erwähnt. Eine lesenswerte Einführung in die altirischen Sagen und Heldenepen bietet Martin Löppelmann (ed.), *Keltische Sagen aus Irland*, München 1993<sup>3</sup>.

<sup>20</sup> Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.13.



Die Rundtürme erhielten ihren Symbolcharakter durch ihre Eigenschaft als rätselhaftes architektonisches Charakteristikum Irlands. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde ihr christlicher Ursprung und ihre Funktion als Glocken-, Wacht-, und Fluchttürme erkannt. Vorher hatte sich eine lebhaft debattierte irische Altertumswissenschaft um ihren Ursprung und Verwendungszweck konzentriert. In ihrem Verlauf entwickelten sich die skurrilsten Theorien. So wurden die Türme als Feuertempel der Druiden mit phönizischem Ursprung, als astronomische Observatorien, phallische Sakralbauten oder Wachtürme der Dänen identifiziert. Vermutlich wurde ihnen gerade wegen der sich um ihre Herkunft rankenden Mystik nationaler Symbolcharakter zugewiesen. Ebenso wie beim irischen Wolfshund war die Verwendung des Rundturmes als nationales Emblem eine Entwicklung, die aus der antiquarischen Sammelleidenschaft der Zwanziger, dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts hervorging. Die nationale Bewegung schuf hier nichts Neues. Im Gegenteil bediente sie sich einer eklektischen Bildsprache, die sie sich aus einer Vielzahl zeitgenössischer Abbildungen auf Einbänden und Titelblättern von Büchern und Zeitschriften sowie auf kunsthandwerklich bearbeiteten Alltagsgegenständen abschaut.<sup>21</sup>

Diese nationale Ikonographie spielte daneben mit dem Wiedererkennungswert bereits lange bekannter und mit Irland in Verbindung gebrachter Symbole. Das galt etwa für die Harfe, aber auch für zwei irische Pflanzensymbole: das Shamrock und die Eiche. Letztere – obwohl zumeist mehr mit England assoziiert – war auch als Symbol Irlands in Gebrauch. Es gibt hier mehrere Traditionslinien, wobei ich auch kurz auf die emblematische Bedeutung des Baumes als Freiheitssymbol zu sprechen kommen werde.

Bis ins 16. Jahrhundert hinein war Irland noch dicht bewaldet. Eines der Hauptexportgüter des Landes war in dieser Zeit Eichenholz, das insbesondere als Bauholz für die englische Flotte und in der Faßbinderei Verwendung fand. Noch im 18. und 19. Jahrhundert war das Dorf Shillelagh in der Grafschaft Wicklow berüchtigt für seine aus Eichenholz hergestellten gleichnamigen Spazierstöcke. Sie eigneten sich aufgrund ihrer Härte und Haltbarkeit – wie wir bereits anhand der Beschreibungen Fürst Pücklers gesehen haben – hervorragend dazu, agrarische Fehden auszutragen.<sup>22</sup>

Das Symbol des Freiheitsbaums tauchte erstmals während der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung zwischen 1765 und 1775 auf. Die Französische Revolution etablierte in den frühen 1790er Jahren einen regelrechten Freiheitsbaumkult, um die Errungenschaften der Revolution zu feiern. Die revolutionäre Bewegung der *United Irishmen* übernahm den Baum als Freiheitssymbol nach französischem Vorbild Mitte der 1790er Jahre. Der Freiheitsbaumkult korrespondierte mit der keltischen Tradition der Baumverehrung. Die Baumsymbolik der kirchlichen Heilslehre und christlichen Eschatologie bot ebenfalls Anknüpfungspunkte.<sup>23</sup> Nicht nur Sagen aus vorchristlicher Zeit und Heiligenlegenden erwähnten die heiligen Bäume, sie waren auch noch im 19. Jahrhundert fester Bestandteil irischer Volksfrömmigkeit. Die katholische Bevölkerung verknüpfte in ihrer Glaubenswelt die mystisch-magischen Eigenschaften verschiedener Baumarten mit der Verehrung örtlicher Kirchenheiliger und Schutzpatrone.<sup>24</sup>

Zweifelloos ist das Shamrock das bekannteste irische Nationalsymbol. Neben der Harfe ist es das älteste irische Emblem, das auch insbesondere von der Landbevölkerung universell als solches erkannt und verwendet wurde. So hielten englische Historiker der Tudorperiode das Shamrock für einen festen Bestandteil des irischen Speisezettels. „Shamrogshire“ – so lautete die pejorative

---

<sup>21</sup> Vgl. Joep Leersen, *Remembrance and Imagination*, S.110-140; Belinda Loftus, *Mirrors: Orange and Green*, S.66-72.

<sup>22</sup> Vgl. Frank Mitchell, *Reading the Irish Landscape*, S.180-183. Vgl. oben, S.49.

<sup>23</sup> Vgl. Georges-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.41, 42. Die Offenbarung des Johannes spricht bei der Schilderung des himmlischen Jerusalem vom Lebensbaum, dessen Blätter zur Heilung der Völker dienen (Offb. 22,2).

<sup>24</sup> Vgl. Sylvia Botheroyd/ Paul F. Botheroyd, *Lexikon der keltischen Mythologie*, München 1995<sup>3</sup>, S.29-34.

Bezeichnung der Nachbarinsel Englands Ende des 17. Jahrhunderts.<sup>25</sup> Kupfer-Halfpennies aus Kilkenny zwischen 1660 und 1670 zeigen den hl. Patrick im Bischofsornat, der eine dreiblättrige Pflanze trägt. Die Verbindung zwischen dem Shamrock und dem Heiligen ist indes nicht historisch belegt. Der Legende zufolge soll Patrick das Wesen der göttlichen Dreieinigkeit am Beispiel des Kleeblattes erklärt haben.<sup>26</sup> Es rankt sich eine gewisse Mystik darum, welche Pflanzenart das Shamrock darstellt. Die Iren unterschieden sehr wohl zwischen Klee (ir. seamair) und seinem irischen Diminutiv, dem Shamrock (ir. seamróg). Daß der „junge Klee“ nicht auf fremdem Boden wächst und niemals blüht ist natürlich nationaler Mythos. Botanisch genau festmachen läßt sich das Shamrock nicht.<sup>27</sup>

Im beginnenden 19. Jahrhundert appellierten Straßenballaden an die Identifikation der Irinnen und Iren mit dem grünen Shamrock:

The rose may fall to crimson hue, / And ev'ry son of Albion charm / The thistle – Caledonia's pride, / May twine around her bosom warm; / Then hail our beauteous plant so dear, / In my loved land appearing O, / It's still the same in heat or cold, / It's the emblem of my Erin O.<sup>28</sup>

Symbolträchtige Lieder wie dieses finden sich in jeder Sammlung zeitgenössischer Straßenballaden. Sie stellten das irische Kleeblatt in der nationalen Ikonographie der britischen Inseln klar über die englische Rose oder die schottische Distel:

Let Scotland maintain her keen Thistle, / And England support the proud Rose, / Old Ireland's content is the "Shamrock", / It's the emblem of St. Patrick he chose; / For in Moors, Mountains, Mosses, / And on the banks of the clear wind'g stream / In Spring, Summer, Autumn, and Winter / The Shamrock is always seen Green.<sup>29</sup>

Zudem wurden den Pflanzenemblem stereotype Eigenschaften zugeschrieben, die auf den jeweiligen „Nationalcharakter“ verwiesen und alte Klischees vom perfiden Albion oder den „rauh-abweisenden“, aber zumindest „ehrlichen“ Schotten aufwärmten:

The Rose, it may look fair; but its tin [!]to one 'twill stab you; / Unless with cautious hand you approach near its thorns! / The Thistle's rough and honest; yet it's prickles soon would nab you; / But to do a turn so mane [mean], sure the lovely Shamrock scorns!<sup>30</sup>

Mit dieser vertrauten Bildsprache mobilisierten Repeal-Balladen gegen die konservative Regierung in Westminster und weckte den irischen Kampfgeist:

The shamrock thisel [!] and the rose / are blooming in their glory / united the[y] will beat there their foes, / I mean each wicked tory / So now my friends the day is past / Of those infernal villains / The time I see is come at last / Repealers we have millions.<sup>31</sup>

Harfe, Wolfshund, Rundturm, Eiche und das Shamrock verfügten über ein konstitutiv- verbindendes Element. All diese Symbole projizierten die Hoffnungen und Wünsche der jeweiligen

---

<sup>25</sup> Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S. 110; Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.8; E. Charles Nelson, *Shamrock. Botany and History of an Irish Myth*, Aberystwyth u. Kilkenny, 1991, S.37.

<sup>26</sup> Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.10. Die erste schriftliche Erwähnung der St Patricks-Legende datiert von 1727 und ist sicher nicht mittelalterlichen Ursprungs. Vgl. Sean O Súilleabháin, *Irish Folk Custom and Belief*, S.67, 68; E. Charles Nelson, *Shamrock*, S.11.

<sup>27</sup> Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.10; E. Charles Nelson, *Shamrock*, S.146.

<sup>28</sup> *The new and complete Irish Minstrel, containing the newest and most approved Songs, [...] Dublin [1840]*, S.17, „My Erin, O!“

<sup>29</sup> TCD White Collection, Bd.II, Nr. 52, „Our own Flag of Green.“

<sup>30</sup> *Irish Stew: or a Taste of something spicy and suitable to the Time; being an Attempt to solve the main(e) Question, relating to the disputed Territory to the west of St. George's Channel; with a Commentary on the Effusions of Corney the Rhymer. By one who regrets that he is a Peer of the Realm*, London, Dublin, Edinburgh 1839, S.62, „All around my Hat.“

<sup>31</sup> TCD White Collection, Bd.I, Nr. 96 „O Connells Welcome from prison.“

Gegenwart auf das frühe und hohe Mittelalter, in dem die Zeitgenossen die Epoche höchster kultureller Blüte in Irland erblickten. Zunächst aber komme ich auf die mit Irland assoziierten Farben zu sprechen. Das besondere Interesse gilt dabei ihrer Entwicklungsgeschichte sowie der Art und Weise, wie sie sich als Träger des irischen Nationalgefühls bewährten.

Die irische Nationalfarbe, das Grün, steht in engem Zusammenhang mit dem Shamrock. Wir haben gesehen, daß sich das Shamrock Ende des 17. Jahrhunderts zu einem irischen und vor allem religiösen Emblem entwickelt hatte und als Abzeichen getragen wurde. Ebenso wurden grüne Tücher und Bänder verwendet, und es gibt viele Hinweise auf die Verwendung der Farbe Grün während der Rebellion des Jahres 1798.<sup>32</sup> Das Tragen der Nationalfarbe wurde in der Zeit des Aufstandes von der Dubliner Administration verboten und schwer geahndet. „They are hanging men and women for wearing of the green!“<sup>33</sup>, so lautete ein Vers einer zeitgenössischen Straßenballade.

Im 19. Jahrhundert wurden sämtliche irischen Nationalhelden rückwirkend mit Grün in Verbindung gebracht, „Sarsfield’s men were provided with green coats, Brian Boru was given a green cloak, St Patrick had his green banner – all as a matter of course.“<sup>34</sup> Tatsächlich aber waren die Uniformröcke der irischen jakobitischen Truppen ebenso rot wie die ihrer englischen Gegner, sodaß man sie auf dem Schlachtfeld nur anhand ihrer Regimentsfahnen auseinanderhalten konnte. Blau und nicht grün war die irische Farbe des Königs, und das grüne Banner des hl. Patrick hatte nie existiert.<sup>35</sup> Von historischen Tatsachen ließen sich national gesinnte Iren nicht beeinflussen. Sie „färbten“ das ganze Land und sogar das umgebende Meer in irischem Grün. Die Farbe versinnbildlichte die Hoffnung auf Freiheit und Einheit im einträchtigen Miteinander. Ein Balladendichter fand hierzu die passende Formel:

For nature’s child should nature’s livery wear, / And green’s the banner Erin’s sons should bear.  
/ Her daughters toe should verdant fillets grace, / And next their hearts the mystic Shamrock  
place, / Green are our hills – her waves – and green each grove, / And green’s the badge of  
liberty and love.<sup>36</sup>

Die grüne Fahne läßt sich historisch als persönliches Erkennungszeichen Owen Roe O’Neills und seiner Truppen zurückverfolgen. Owen Roe, der Neffe Hugh O’Neills, war als Söldner im Dienst des spanischen Königs gestanden und kehrte 1642 im Zuge des irischen Aufstandes gegen Karl I. mit seinen Männern nach Irland zurück. Seine Fahne zeigte eine goldene Harfe auf grünem Grund.<sup>37</sup> Etablieren sollte sich diese Fahne jedoch erst mit der Aufstandsbewegung des Jahres 1798. Eine Anweisung des Provinzkomitees der aufständischen *United Irishmen* zur Aufstellung der Rebellen-einheiten vom 19. April 1798 befahl, jede Kompanie mit einer grünen Standarte auszustatten.<sup>38</sup>

Die grüne Fahne mit oder ohne Harfenemblem wurde zum Symbol der Separatisten wie der Konstitutionalisten des irischen Nationalismus, die sich ihrer über das gesamte 19. Jahrhundert bedienten.<sup>39</sup> Sie verkörperte die Hoffnungen auf bessere Rechtsstellung der Katholiken, verbesserte Lebensbedingungen der Landbevölkerung und den Aufschwung des heimischen Handels und der

---

<sup>32</sup> Wenn nur irgend möglich, versuchten die Rebellen sich mit grünen Federn und grünen Taschentüchern zu schmücken. Vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.114, 115; Belinda Loftus, *Mirrors: Orange and Green*, S.69.

<sup>33</sup> „The Wearing of the Green“, in: Georges-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.168.

<sup>34</sup> Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.42.

<sup>35</sup> Ders., S.42.

<sup>36</sup> *The new and complete Irish Minstrel, containing the newest and most approved Songs, [...] Dublin [1840]*, S.12, „Green’s the Badge of Liberty and Love.“

<sup>37</sup> Vgl. Brian Ó Cuív, ‘The Wearing of the Green’, in: *Studia Hibernica*, 17-18, Dublin 1977/78, S.107-119, hier S.109; Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.43; vgl. Jürgen Elvert, *Geschichte Irlands*, S.213-230.

<sup>38</sup> Robert Kee, *Green Flag*, S.XII.

<sup>39</sup> Vgl. Peter Alter: ‘Symbols of Irish Nationalism’, in: *Studia Hibernica*, 14, S.106-108.

Industrien in einem national eigenständigen Irland. Die grüne Fahne einte die Nation, zumindest in der Straßenballade:

If we bury divisions for ever, / And no more in our Island shall be seen / Then our green trible  
shamrock shall be wo'n / We'll march neath our own Flag of Green.<sup>40</sup>

Ob auf den Veranstaltungen der Catholic Association in den 1820er Jahren oder den Repeal-Paraden der 1830er Jahre, grüne Fahnen und Transparente waren ein integraler Bestandteil. Sie wehten über den Rednertribünen bei den Massenversammlungen der Repeal-Bewegung in den frühen 1840ern ebenso wie bei den Versammlungen des Jungen Irland nach 1846. Im hypnotisierenden nationalen Pathos von William Joseph O'Neill Daunts Aufrufen war die grüne Fahne deckungsgleich mit dem politischen Programm der irischen Nationalbewegung unter Daniel O'Connell.

To the work, then, ye millions of the Irish people – to the work! Catholic – Dissenter – Protes-  
tant! band together under the Green Standard of your common country! Bear aloft that proud  
stainless banner; and, with the blessing of the great and just GOD, it will soon wave over your  
heads in the temple of the Irish Constitution.<sup>41</sup>

Die gleichwertige Akzeptanz der grünen Fahne als irischem Pendant zum Union Jack erfolgte jedoch nicht sofort, sondern entwickelte sich erst nach und nach während unseres Betrachtungszeitraumes. Als König Georg IV. am 12. August 1821 – einen Monat nach seiner Krönung – in Dublin eintraf, ehrten die Bürger der Stadt ihren Monarchen mit fahnen geschmückten Häusern, Bannern und farbenprächtigen Dekorationen, die durchwegs in den königlichen Farben blau, weiß und rot gehalten waren. Die Unionsflagge und die königliche Standarte wehten an öffentlichen Gebäuden der Stadt, wohingegen die grüne Fahne nirgendwo gezeigt wurde. Auch die Harfe tauchte als königliches Wappensymbol auf, allerdings auf blauem Grund und ohne Verbindung zum katholisch konnotierten Grün.<sup>42</sup>

Georg trug Militäruniform, an seinem Hut eine große Kokarde aus ineinander verschlungenen Shamrocks, neben der Ordenskette des 1783 gestifteten *Order of Saint Patrick* der einzige Hinweis auf seinen irischen Königstitel.<sup>43</sup> Ein Jahr später, während seines Besuchs in Schottland, dokumentierte Georg IV. seine Identifikation mit der gälischen Kultur in romantisierender Verkleidung im Kostüm eines schottischen Highlanders.<sup>44</sup> In Dublin lobten Transparente Georg in zum Teil recht dürftig gereimten und lustlosen Versen wie „God save the King. Sons of Erin all rejoice. You see your King you hear his voice.“<sup>45</sup> Für unser Thema von Interesse sind zwei Transparente, die am Haus eines Anwalts am Dubliner Merrion Square zu sehen waren. Zum einen das revolutionäre „Erin go Bragh“<sup>46</sup> sowie „George IV, the only king that declared the crown was held in trust for the good of the people.“<sup>47</sup> Das Haus gehörte Daniel O'Connell.

---

<sup>40</sup> TCD White Collection, Bd.II, No. 52 „Our own Flag of Green“.

<sup>41</sup> William J. O'Neill Daunt, 'Repeal of the Union', in: *Nation*, 4.2. 1832, S.264; vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.202.

<sup>42</sup> In den *Union Jack*, Fahne der vereinigten Königreiche von England und Schottland, war seit der Union 1801 das *St. Patrick's Cross*, ein rotes Schrägkreuz auf weißem Grund, aufgenommen worden. Ursprünglich das Wappen der Familie Fitzgerald, der Earls von Kildare und Desmond, sollte es die Union aller drei Königreiche symbolisieren. Das *St. Patrick's Cross* wurde nicht als das die Gesamtnation repräsentierende Emblem angesehen, sondern als Fahne der loyalistisch-antinational gesinnten Protestanten. Vgl. Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.36-38, S.126; Peter Alter, 'Symbols of Irish Nationalism', in: *Studia Hibernica*, 14, 1974, S.108-109.

<sup>43</sup> Peter Alter, 'Symbols of Irish Nationalism', in: *Studia Hibernica*, 14, 1974, S.126.

<sup>44</sup> Zur Erfindung des schottischen Kilts vgl. Hugh Trevor-Roper, *The Invention of Tradition: The Highland Tradition of Scotland*, in: Eric J. Hobsbawm/ Terence Ranger (eds.), *Invention of Tradition*, S.15-41.

<sup>45</sup> Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.126, 127.

<sup>46</sup> Irisch für „Irland für immer.“

<sup>47</sup> Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.128.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion

---

Zurück zur nationalen Farbsymbolik. Die Farbe Grün wurde während des 19. Jahrhunderts zum Symbol des irisch-katholischen Bevölkerungsteils. Die protestantische Bevölkerung identifizierte sich im wesentlichen mit der Farbe des unionistisch-loyalistischen Orange Order.<sup>48</sup> Besang das katholische Irland in seinen Liedern die Farbe Grün und das Shamrock, so entgegneten die Orangemen und ihre Sympathisanten,

Ye Protestants of Ulster, I pray you join with me, / Your voices raise in lofty praise and show  
your loyalty; / Extol the day, we march'd away with Orange flags so fine, / In order to com-  
memorate the conquest of the Boyne.<sup>49</sup>

Grün und Orange waren nicht nur Pole identifikatorischer Zugehörigkeit. Embleme in diesen Farben konnten wie Sprengstoff wirken und Volksaufläufe oder Krawalle auslösen, die nicht selten in ernststen Konfrontationen mit Ordnungskräften endeten. Mit den eigenen Farben ließ sich die Gegenseite prächtig provozieren. So hatten etwa die protestantischen Studenten von Trinity College gelb-orange Tücher an Büsche und Bäume des von außen gut einsehbaren Universitätscampus geknüpft. Ihre trotzige Geste richtete sich gegen die Siegesfeier für den von Daniel O'Connell unterstützten reformistischen Kandidaten Henry White. Ihm zu Ehren führte am 13. Februar 1823 ein Festzug durch die Hauptstraßen Dublins. Von einem Passanten gewarnt, gelang es der Universitätsverwaltung binnen einer Stunde, die Tücher wieder entfernen zu lassen, was den Zorn der „College lads“ erst recht anfachte: sie bewarfen die am Campus Vorüberziehenden mit Ziegeln, was zwei Reitern im Zug nicht gut bekam: sie stürzten von ihren Pferden. Die Menge antwortete mit einem Regen von Pflastersteinen. Nachdem vier Polizisten die Streitparteien nicht trennen konnten, beendete schließlich eine Abteilung Kavallerie die Konfrontation.<sup>50</sup>

Ein ähnlicher, weit bedrohlicherer Vorfall ereignete sich vier Jahre später am 12. Juli in Tipperary. Eine wütende Menschenmenge überschüttete das dort stationierte 34. Armeeregiment mit einem Regen aus Steinen. Kein Kasernenfenster blieb unbeschädigt. Die Soldaten beantworteten die Attacken der Randalierer mit ersten Schüssen. Nachdem vier Rädelsführer, die die Polizei bereits verhaftet hatte, mit Gewalt befreit worden waren, gelang es auch den Magistraten des Counties nicht mehr, die etwa 500 Menschen zu beruhigen. Der wütende Haufen zog danach durch die Straßen der Stadt und warf die Fensterscheiben aller Häuser ein, in denen Protestanten wohnten. Anlaß zu diesen Krawallen waren einige wenige Soldaten, die sich zum Jahrestag der Schlacht am Boyne orangefarbene Lilien an ihre Hüte gesteckt hatten. Als eine polizeiliche Untersuchung dies bestätigte, forderten die Magistrate als Vertreter der Administration in der Grafschaft, das 34. Regiment zum Abzug aus Tipperary auf. Für den durch die Ausschreitungen entstandenen Schaden mußten die Soldaten selbst aufkommen.<sup>51</sup>

Die Vereinigung des national-katholischen Grün mit dem protestantisch-loyalistischen Orange schien nach der Erfahrung einer gerade niedergeschlagenen Rebellion und in einer derart politisch-religiös gespaltenen Gesellschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts lange ein Ding der Unmöglichkeit. In Verbindung mit der Julirevolution von 1830, während der die Trikolore wieder ihren Status als Nationalflagge Frankreichs zurückerhielt, und der Gründung des belgischen Staates 1831 wurde in Irland der Gedanke einer Vereinigung der irischen Farben in einer eigenen Trikolore entwickelt.<sup>52</sup> Daß diese Idee die irische Öffentlichkeit mehr und mehr fesseln konnte, war jedoch erst 1848 der Fall. Die orange-weiß-grüne Fahne erschien erstmals bei einer nationalen Demonstration in

---

<sup>48</sup> Vgl. oben, S.45 ff.

<sup>49</sup> George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.306.

<sup>50</sup> Maurice O'Connell, *Correspondence*, Bd.II, Nr.999, S.440, O'Connell an seine Frau Mary, 19.2. 1823; PRO HO 100/208 Peter Low an den Polizeimagistrat von Dublin, 13.2. 1823; HO 100/208 Report from 6th divisional [Police] Office, Dublin 14.2. 1823.

<sup>51</sup> HO 100/217, Polizeibericht von Chief Constable Samuel Forsayeth, Tipperary 13.7. 1827.

<sup>52</sup> Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.141-142.

Enniscorthy in der Grafschaft Wexford, die im Gedenken an den Aufstands von 1798 und als Sympathiekundgebung für die zunächst fast gewaltlose Februarrevolution in Frankreich stattfand. Die Farben sollten der Wochenzeitung *Nation* zufolge einer „union of all parties“<sup>53</sup> Ausdruck verleihen.

Nach den Februarereignissen in Frankreich reiste eine Abordnung von *Confederates* am 15. März 1848 nach Paris und überbrachte der provisorischen Revolutionsregierung unter Alphonse de Lamartine die Glückwünsche des irischen Volkes. Genau einen Monat später richteten Alt- und Jungrepealer in der Dubliner Music Hall eine gemeinsame Soiree zu Ehren der gerade heimgekehrten Deputation aus. Zwar hatten sich die Hoffnungen auf Waffenhilfe oder zumindest politische Anerkennung durch das neue französische Regime nicht erfüllt, dafür hatten sich die Deputierten symbolisch Ersatz beschafft: Der sorgfältig inszenierte Höhepunkt des Abends war der Moment, als Thomas Francis Meagher vortrat und den Versammelten eine orange-weiß-grüne Trikolore aus französischer Seide präsentierte. Wenigstens in dieser Hinsicht hatten sich die besonderen Kenntnisse eines der Deputierten bezahlt gemacht: Edward Hollywood war Seidenweber.<sup>54</sup> Zurück zu Meaghers elektrisierendem Pathos, mit dem er dem Publikum in der Music Hall das neugeschaffene Nationalsymbol erklärte:

From Paris the gay and gallant city of the tricolor and the barricade, this flag has been proudly borne. I present it to my native land, and I trust that the old country will not refuse this symbol of a new life from one of her youngest children. (Loud and enthusiastic cheering.) I need not explain its meaning. The quick and passionate intellect of the generation now springing into arms will catch it at a glance. (Cheers.) The white in the centre signifies a lasting truce between the "Orange" and the "Green," and I trust that beneath its folds the hands of the Irish Protestant and the Irish Catholic may be clasped, in generous and heroic brotherhood. (Loud cheers.) If this flag be destined to fan the flames of war, let England behold once more, upon that white centre, the RED HAND that struck her down from the hills of Ulster. (Loud and continued cheering.) And I pray that heaven may kindle the vengeance it is sure to kindle.<sup>55</sup>

Diese frühe Trikolore, eindeutig aus der revolutionären Tradition hervorgegangen, zeigte in ihrer weißen Mitte die rote Hand, das Emblem der Provinz Ulster, und ihre Farbreihenfolge war noch nicht endgültig festgelegt. Die heutige irische Trikolore, seit 1922 Nationalflagge des irischen Freistaates und nachfolgend der irischen Republik, zeigt die drei Farben in der Reihenfolge grün-weiß-orange ohne heraldisches Emblem, wobei die Position des grünen Fahnenstreifens in der Nähe des Fahnenmastes seinen Vorrang vor dem orangefarbenen impliziert.<sup>56</sup> Während des Revolutionsversuches von 1848 von den Führern des Jungen Irland verwendet, erlangte die Trikolore jedoch nie die Popularität der grünen Fahne und war, bis zum Osteraufstand 1916, fast schon in Vergessenheit geraten.

---

<sup>53</sup> *Nation*, 11.3. 1848, S.163; vgl. Robert Kee, *Green Flag*, S.265.

<sup>54</sup> Edward Hollywood war Mitglied im Council der Irish Confederation. Vgl. RIA Duffy Papers 23 H 43, Minute-Book des Council der Irish Confederation, 9.2. 1847-23.4. 1848.

<sup>55</sup> T. F. Meagher auf der Soiree zu Ehren der Frankreich-Deputation, 15.5. 1848, in: *Nation*, 22.4. 1848, S.258. Vgl. Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.145.

<sup>56</sup> Vgl. Christian F. Pedersen/ Wilhelm Petersen, *Internationales Wappen- und Flaggenlexikon in Farbe*, Berlin 1970, S.147 sowie Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.146.

b. Kultur und Keltomanie

„languages die while the people remain“<sup>57</sup>

Nationale Symbolik hatte nachgerade katalysierende Funktion bei der Formung und Propagierung eines irischen Nationalgefühls. Zeitgenossen bot sich dabei als Anknüpfungspunkt neben Emblemen auch die irische Kultur an, die bislang wenig Beachtung gefunden hatte. Die neue Wertschätzung der ausnahmslos als großartig erachteten Kulturleistungen der Vorfahren, von den Nationalisten perspektivlos und unkritisch nebeneinandergestellt, vermittelte schicht- und konfessionsübergreifend irisches Nationalgefühl. Die Rückbezüge auf eine Jahrtausendealte irische Kultur sollten das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit wecken und stärken und der Repeal-Forderung einen dezidiert nationalen Sinn geben. Die Zeit des keltischen Irland bis zur normannischen Eroberung eignete sich dafür ganz besonders, existierten hier doch weder religiöse Gegensätze noch in der nationalen Terminologie „fremde“ normannische, angelsächsische oder schottische Einflüsse. Das irische Altertum war so „neutraler Boden“, und konnte von allen Gesellschaftsgruppen mit ihren nationalen Vorstellungen besetzt werden.<sup>58</sup> Als Blütezeit der irischen Kultur wurde die Zeit vor der normannischen Eroberung 1171 zur nationalen Projektionsfläche, die trefflich als Hintergrund der auf sie geworfenen nationalen Symbolik wirkte und alle Gesellschaftsgruppen in nationaler Eintracht zusammenrücken ließ.<sup>59</sup>

Nach dieser Vorstellung der *Young Ireland*-Repealer ignorierten die Londoner Regierung wie ihre Dubliner Administration die einzigartige kulturelle Tradition des Landes und seiner Bevölkerung voll und ganz. Charles G. Duffy, der Chef der *Nation*, machte diese behauptete britische Ignoranz an der Benennung Dubliner Straßen, Plätze und Brücken fest. Sie trugen eben nicht die Namen herausragender irischer Persönlichkeiten wie Patrick Sarsfield, Jonathan Swift oder John Philpot Curran, sondern „were named after a long line of forgotten English officials.“<sup>60</sup> Duffys Chefredakteur Thomas Davis monierte, daß „*the history, men, language, music, and manners of Ireland*“<sup>61</sup> in den zeitgenössischen Schulbüchern so gut wie nicht vorkamen. Als völlig unzulängliche und verzerrende Quelle nationaler Inspiration konsumierte die Bevölkerung Straßenballaden, Heiligenviten und Räuberpostillen.<sup>62</sup>

Davis wirkte intensiv daran mit, irische Kultur und irisches Nationalgefühl fest miteinander zu verbinden. Alles Irische hatte für ihn einen besonderen Wert, allem voran die irische Sprache. Er wurde zum entschiedensten Verfechter eines irischen Sprachnationalismus. Wie Hegel ging Davis von einer Art „Volksgeist“ aus und wie Herder setzte Davis Sprache und Nation gleich.<sup>63</sup> Er

---

<sup>57</sup> RIA Ms. 12 P 19, Davis Papers, John O'Donovan an Thomas Davis, 11.7.1845.

<sup>58</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.279.

<sup>59</sup> Auf St. Patrick († um 490), den Missionar Irlands, bezogen sich Katholiken und Protestanten gleichermaßen. Als erster Bischof von Irland galt er auch als Gründer der anglikanischen Church of Ireland, die sich – als Nachfolgeorganisation der katholischen Kirche – seinem Erbe verpflichtet fühlte. Daß Patricius, Ironie der Geschichte, aus einer römisch-britischen Priesterfamilie stammte, sei nur am Rande erwähnt.

<sup>60</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.68.

<sup>61</sup> Thomas Davis, *Self-Education*, in: *Nation*, 18.2. 1843, S.297, Hervorhebung im Original.

<sup>62</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.72, 75.

<sup>63</sup> Davis Nationalismusauffassung entstand sicher nicht aus sich selbst heraus, wie sein jüngster Biograph John N. Moloney glaubt, hervorheben zu müssen. Die Querverbindung zur deutschen Romantik lassen sich nicht einfach ausblenden: Davis rezipierte beispielsweise Goethe und seine *Young Ireland*-Kollegen übersetzten nationale Balladen deutscher Freiheitslyriker wie Körner, Herwegh und Freiligrath. Ob sich Davis seinen romantisch beeinflussten Nationalismus letztlich via Thomas Carlyle oder durch eigenes Studium erwarb, ist meines Erachtens unerheblich. Vgl. *Nation*, 18.2. 1843, S.296; *Nation*, 19.8. 1843, S.714; *Nation*, 23.11. 1844, S.104; *Nation*, 4.4. 1846, S.393; John N. Molony, Thomas Davis, S.24-25; Patrick O'Neill, 'The Reception of German Literature in Ireland, 1750-1850: Part 1, in: *Studia Hibernica*, No.16, Dublin 1976, S.122-139; ders. 'The Reception of German Literature in Ireland, 1750-1850: Part 2,' in: *Studia Hibernica*, No.17, Dublin 1977/78, S. 91-106.

kultivierte eine Vorstellung, die den größten Teil seiner Landsleute als keltischstämmige Iren verklärte und den anderen Teil zu barbarischen anglo-normannischen Eroberern abstempelte.<sup>64</sup> Ausgerechnet Thomas Davis – der Sohn eines walisisch-englischen Militärarztes und einer irisch-protestantischen Mutter – zog eine Grenze zwischen dem irischen „Wir“ und dem englischen „Anderen“. Davis bastelte damit an einem Mythos, dessen Bestandteile er aus der rhetorisch-juristischen Praxis O’Connells übernahm. Mit einem Unterschied: O’Connell wies auf die irische Geschichte, um die Unfähigkeit der britischen Regierung zu beweisen. Großbritannien wurde von ihm angeklagt, Irlands Rechte mißachtet und das Land zu Grunde gerichtet zu haben. Die Geschichte der irischen Unterdrückung war für ihn ein Glied in seiner juristischen Beweiskette. Im Gegensatz dazu machte Davis Blick zurück perspektivisch überhaupt keinen Unterschied mehr zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Muster der irischen Geschichte wurden zeitlos, allgemeingültig und übertragbar. Davis formte die Geschichte und Kultur Irlands zu einer alles Politische prägenden, bis in die Gegenwart hineinwirkenden Kraft und machte aus ihr einen Motor nationaler Überzeugung. Thomas Davis und seine Freunde kultivierten die Vorstellung, Seite an Seite mit Brien Ború oder Patrick Sarsfield für Irlands nationale Rechte zu streiten. Damit evozierten sie ein Denk- und Verhaltensmuster, das den irischen Nationalismus bis zum heutigen Tag prägt.<sup>65</sup>

Normannen und Angelsachsen, britische Regierung und Engländer, das zeitgenössische Großbritannien und das mittelalterliche Königreich England erschienen nach dieser Vorstellung als Ein- und Dasselbe. Die anglo-normannische Eroberung, das Joch von siebenhundert Jahren Fremdherrschaft und eine im besten Falle uninteressierte, arrogante Herrschaftspraxis schienen die Folgen irischer Schwäche und Uneinigkeit, die es zu überwinden galt. Die Kulturleistungen der „Vorfahren“ kündeten von einer blühenden irischen Zivilisation vor dieser Leidenszeit. Sie sollten nationale Impulse setzen und erhielten einen Wert, wie er sonst nur kostbaren Familienerbstücken zukam.

Ein irisches nationales Bewußtsein, das die Agitatoren der *Repeal Association* für ihre Mobilisierung mittels nationaler Symbole abrufen und aufbauen wollten, war zu Beginn der 1840er Jahre bereits vorhanden. Die irische Nation war jedoch keineswegs die einzige Quelle von Identität: Stand, Beruf, Konfession und lokale Herkunft spielten für die Landbevölkerung eine wichtige Rolle. Sie begriff sich wohl als lose zusammenhängende Gemeinschaft, gab dem Nationalgefühl jedoch keine absolute Priorität. Wenn Duffy, Davis und ihre Redaktionskollegen das irische Selbstbild formen wollten, so mußten sie ihm besonderen Wert verleihen und eine emotionale Bindung an die irische Vergangenheit erzeugen. Also rückten sie das irische Nationalbewußtsein in ihrem Sinne zurecht und propagierten es in einer verbindlich „korrekten“ Form. Das Nationalbewußtsein, das die Journalisten der *Nation* aus der Taufe hoben und predigten, war das Destillat einer irischen Kultur. Ein Destillat, aus dessen Zutaten eine kleine städtische Elite ein berauschendes Getränk braute und der Landbevölkerung randvoll einschenkte.

Der Wert einer Nation bemaß sich in ihren Augen im Umgang mit seinen einzigartigen und verehrungswürdigen kulturellen Relikten. Der Frevel an Irlands Altertümern durch die Iren selbst war für Davis der beste Beweis eines zutiefst erniedrigten oder gar gänzlich fehlenden Nationalbewußtseins:

We have seen pigs housed in the piled friezes of a broken church, cows stabled in the places of the Desmonds, and corn threshed on the floor of abbeys [...]. Daily are more and more of our crosses broken, of our tombs effaced, of our abbeys shattered, of our castles torn down, of our

---

<sup>64</sup> Vgl. oben, S.210 ff.

<sup>65</sup> Vgl. Joep Leersen, *Remembrance and Imagination*, S.11.



#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion

---

cairns sacrilegiously pierced, of our urns broken up, and of our coins melted down. All classes, creeds and politics are to blame in this. [...] How our children will despise us all for this!<sup>66</sup>

Davis forderte den Klerus aller Konfessionen, die Gentry und die gesamte Bevölkerung dazu auf, jedes noch so kleine Überbleibsel der irischen Kultur unbedingt zu erhalten und zu schützen. Ziel der Bevölkerung müsse es sein,

to spare and guard every remnant of antiquity. We ask them to find other quarries than churches, abbeys, castles, and cairns. [...] We talk much of Old Ireland, and plunder and ruin all that remains of it – we neglect its language, fiddle with its ruins, and spoil its monuments.<sup>67</sup>

Noch mehr, Davis machte das Interesse am eigenen Ursprung zur nationalen Aufgabe. Er forderte die Repealer auf, die Geschichte und Kultur ihrer unmittelbaren Umgebung zu sammeln, zu hegen und zu pflegen. Dies sollte in den von der *Repeal Association* geförderten örtlichen Reading Rooms geschehen, die nach seiner Vorstellung Volksbildungsstätten für „nationality“<sup>68</sup> sein sollten. Davis wollte aus politisch aktiven Repealern örtliche Heimatpfleger machen:

If one of the members would undertake, every week, to study and collect all the knowledge he could on some subject, say the history of some castle, or abbey, or battleground of the neighbourhood, or the life of some distinguished man, connected by birth or actions with the country, or an account on what airs were known in the neighbourhood, and what stories were told of them by the people, and read this to the society [dem örtlichen Reading Room], and lead a conversation on it, he would do a patriot's work. Such member should also enter on the books of the society the substance of any information given during such conversation, and write into the society's music-book every air and verse, or fragment of them.<sup>69</sup>

Die irische Volkskultur betrachtete Davis gleichsam als Goldmine nationaler Bildung. Sein Ziel war das Sammeln, Fördern und Wiederbeleben der kulturellen Traditionen der Bevölkerung. In diesen Traditionen erblickte er den Hort des irischen Nationalgefühls. Unter dieser Voraussetzung forderte Davis die nationale Erneuerung aller kulturellen Erscheinungsformen, die die irische Bevölkerung pflegte. Sorgfältig achtete Davis darauf, die gesamte irische Volkskultur national zu färben: Ob irische Tänze, arrangiert für „our three national instruments“<sup>70</sup> Harfe, Dudelsack und Geige, ob Sportarten wie das irische Hurling oder das kurzerhand als „irisch“ erklärte Fußballspiel, ob die irische Totenklage oder als irisch erachtete künstlerische und kunsthandwerkliche Traditionen, nichts entging den Nationalisierungsbestrebungen von Thomas Davis. Seine Redaktionskollegen, allen voran Duffy, hatten sofort Feuer gefangen und sammelten auf ihren Studienfahrten Eindrücke, Wissen und Inspiration.<sup>71</sup>

Die Pflege von Heimatgeschichte und Brauchtum, die Davis forderte, war vom Wunsch getragen, so viel wie möglich über Irland und seine Kultur in Erfahrung zu bringen. Davis verband Nationalgefühl und antiquarische Sammelleidenschaft, kann aber nicht als beider Urheber gelten. Die Voraussetzung dieser Verknüpfung war ein 1824 begonnenes und 1846 abgeschlossenes Projekt, dessen Dimensionen und Ergebnisse durchaus von britischem Interesse an einer kulturellen Bestandsaufnahme Irlands zeugten: der *Ordnance Survey*, die geographische Feldvermessung der britischen Inseln.

---

<sup>66</sup> Thomas Davis, Historical Monuments of Ireland, in: *Nation*, 28.10. 1843, S.42; vgl. Charles G. Duffy, Young Ireland, S.501.

<sup>67</sup> Thomas Davis, Historical Monuments of Ireland, in: *Nation*, 28.10. 1843, S.42.

<sup>68</sup> Thomas Davis an Charles G. Duffy, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.426.

<sup>69</sup> Thomas Davis an Charles G. Duffy, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.426.

<sup>70</sup> Thomas Davis an Charles G. Duffy, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.426.

<sup>71</sup> Charles G. Duffy, Young Ireland, S.569-571.

Thomas Larcom, ein junger, mit der Leitung des Vorhabens betrauter Armeeeoffizier, erweiterte das Vermessungsprojekt ab 1828 wesentlich: nicht allein die geodätische Erfassung Irlands war mehr Ziel, sondern eine Bestandsaufnahme seiner physischen und kulturellen Geographie: Auf über 1.900 Landkarten sollte jede historische Landmarke in ihrer aktuellen Beschaffenheit und in ihrem historischen Bezug erscheinen. Das Vorhaben geriet zu einer umfangreichen geographischen, archäologischen und historischen Dokumentation des ganzen Landes. Zuständig für den deskriptiven Teil der historisch-archäologischen Abteilung waren die führenden zeitgenössischen irischen Altertumswissenschaftler George Petrie, Eugene O'Curry und John O'Donovan. Irische Ortsnamen, architektonische Überreste und archäologische Artefakte wurden peinlich genau erfaßt, vermessen und ausführlich beschrieben: allein das gesammelte Material der historischen Abteilung umfaßte Informationen zu 60.000 Gemeinde- und Flurnamen. Diese Bestandsaufnahme füllte eine Bibliothek bestehend aus 468 Quartbänden. In seiner Hochphase waren in Irland mehr als 2.000 Mitarbeiter in das Projekt eingebunden. Die Regierung in London finanzierte damit über insgesamt 22 Jahre ein Projekt, das die Basis für die archäologische, historische, und geographische Forschung in Irland legte und in seinen Dimensionen einzigartig in Europa war.<sup>72</sup>

Der große Ehrgeiz der Forscher erhielt jedoch bald einen herben Rückschlag: Der gesteckte Rahmen des gesamten Vorhabens, die Vermessung und kartographische Erfassung Irlands, erschien plötzlich als Anhängsel der historischen Abteilung, deren lokalhistorischer Forschungsdrang jeden vernünftigen Rahmen zu sprengen drohte. Die Verhältnismäßigkeit der Mittel war nach Ansicht von Premier Robert Peel nicht mehr gewährleistet. Das enzyklopädische Ausmaß der Sammelwut, die die irischen Antiquare an den Tag legten, führte schließlich dazu, daß Westminster der historischen Abteilung nach zehnjähriger Arbeit 1838 den Geldhahn zudrehte. Ab 1840 lag der historisch-deskriptive Teil faktisch brach und wurde nicht mehr vollendet. Diese harsche Reaktion, die gegen die Empfehlung einer parlamentarischen Kommission und Forschungseinrichtungen wie der Royal Irish Academy getroffen worden war, führte zu Bitterkeit und Ressentiments bei den betroffenen irischen Forschern und ihrem Mitarbeiterstab.<sup>73</sup> Immerhin war die immense Forschungsleistung, wenn auch in der Hauptsache unveröffentlicht, das Vorbild der Ende des 19. Jahrhunderts eingesetzten staatlichen Folklorekommissionen. Vor allem irische Ortsnamen wurden sorgfältig in englische Schreibung übertragen und konnten so, trotz der katastrophalen Entvölkerung während der Hungersnot, vor dem Vergessen bewahrt werden.

Auf ideologischer Ebene war die Folge dieser Kulturkartographierung Irlands die Verschmelzung von Ort und Vergangenheit. Die Mitarbeiter des Ordnance Survey statteten Irland mit „originalen“ Ortsnamen, „altehrwürdigen“ Denkmälern und der kulturellen Fracht einer gälischen Vergangenheit aus. Irland erhielt eine eigenes, autochthon-kulturelles Inventar, das sich künftig von Großbritannien durch einen spezifisch gälischen Anstrich abgrenzte. Für unser Thema interessant, ist eine weitere Wirkung die vom Ordnance Survey ausging: akademische Zirkel, Journalisten und Publizisten in Dublin, irische Parlamentarier wie William Smith O'Brien und sogar konservative Befürworter des Projektes, schlossen sich gegen das scheinbare kulturelle Desinteresse Großbritanniens an Irland zusammen, das die Sperrung der Mittel an den Tag gebracht hatte.<sup>74</sup> Am wichtigsten ist jedoch der Umstand, daß die Sammelleidenschaft des Ordnance Survey Irland einen reichhaltigen Symbolfundus bescherte: Kulturnationalisten wie Thomas Davis konnten hier aus dem Vollen schöpfen.

Aus der Fülle des von den Mitarbeitern des Ordnance Survey zusammengetragenen Wissensfundus über irische Geschichte, Kultur und Sprache schöpften Davis, Duffy und ihre Freunde Kraft

---

<sup>72</sup> Zur Rolle des Ordnance Survey bei der Förderung des irischen kulturellen Nationalismus vgl. Joep Leersen, *Remembrance*, S.102-104; John H. Andrews, *A paper Landscape*.

<sup>73</sup> John H. Andrews, *A paper Landscape*, S.157-158; Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.20; Joep Leersen, *Remembrance*, S.104-106.

<sup>74</sup> Joep Leersen, *Remembrance*, S.105.

und Hoffnung für ihre nationalen Pläne. Allerdings stieß die irische Nabelschau, die Davis propagierte, nicht immer auf ungeteilte Zustimmung bei seinen Freunden. Davis holte sich bei den Antiquaren John O'Donovan und Eugene O'Curry Rat zur „korrekten“ Übertragung von Personen- und Ortsnamen für die unter seiner Ägide in der *Nation* und separat veröffentlichten Gedichte der jungen Repealer. Skurriler Höhepunkt war ein anonym in der *Nation* veröffentlichter Artikel, dessen Verfasser den lieben Gott zum waschechten Iren erklärte:

We find the meaning of the first word that necessarily had been spoken by the Creator to his creature pure Irish. [...] Adam - *i.e.* *Ead,am* - *As yet fresh*, which was very appropriately addressed by the Deity to the object he had just created to His own likeness, and hence was our first father called Adam. The names of Cain and Abel, his sons, are also Irish. Cain - *i.e.*, *Bondage*, because he was born after the fall of his parents, when the human race became subject to the bondage of sin and death. Abel - *Ab-al* - *i.e.*, *The Lord or Master of Herds*, because that just man was a sheperd. I believe most, if not all names in Scripture will be found to be also pure Irish, or, at least, a more satisfactory radix than any other language we know affords to them, will be found in the Irish language.<sup>75</sup>

Davis, der für keltomanische Freunde der irischen Kultur stets ein offenes Ohr hatte, erntete mit seiner gälozentrischen Akribie Unverständnis und ätzende Kritik.<sup>76</sup> Von Davis geförderte Absurditäten wie die eben genannte Keltisierung der Bücher Mose empfanden viele *Young Irelanders* als Zumutung. Die meisten von Davis Kollegen der *Nation*, allen voran Thomas MacNevin, Denis Florence McCarthy und Richard D'Alton Williams, lehnten es ab, sich ihre Verse gälisieren zu lassen. Auch Duffy war nicht begeistert, gab aber dem Drängen von Davis nach.<sup>77</sup> Dies war Wasser auf die Mühlen von Thomas MacNevin, einem der stärksten Gegner der von Davis kultivierten Irlandnostalgie. Er schrieb an Duffy:

I think our task is to work the virgin mine of nationality; but not I submit the nationality of Ollamh Fodlah and other gentlemen before, or immediately after, the flood. Or of Dathi, (that antique hero whom Mr. Holebrook depicts on the Volunteer's card in a yeoman's uniform). Our task is to elevate the character of the people, raising up in fact their bump of self esteem and suppressing the bumps of servility and fury. [...] We must be cosmopolitan and deviate occasionally from our native bogs. We shall have a better chance of success by being less Irish, though on no account less nice.<sup>78</sup>

Davis ließ sich von der Kritik seiner Freunde nicht beirren. Sogar der Linguist John O'Donovan, den er um Hilfe bei der gälischen Nomenklatur von Gedichten und Artikeln und um Recherche zu irischen Nationalsymbolen gebeten hatte, versuchte erfolglos seinen Eifer bei der Rückkehr zur irischen Sprache zu dämpfen. „We are too English at the present day to throw away any time upon languages that have died a natural death. (For languages die while the people remain.)“<sup>79</sup>, schrieb er an Davis im Juli 1845.

Ein Blick auf das nationale Bildprogramm, das besonders Davis förderte und beschrieb, macht deutlich, auf welche Weise er versuchte, das irische Nationalgefühl über Symbole abzurufen. Anhand einer zeitgenössischen Buchillustration möchte ich zeigen, wie Davis und seine Freunde versuchten, über kulturelle Rückbezüge Nationalgefühl zu erzeugen und es im irischen Bewußtsein zu versenken.

---

<sup>75</sup> The Irish Language, in: *Nation*, 13.5. 1843, S.491.

<sup>76</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.561-562.

<sup>77</sup> Vgl. Leon Ó Broin, Charles Gavan Duffy, S.145-147; [Charles G. Duffy] an Thomas MacNevin, [vermutlich Herbst 1843], in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.562/563.

<sup>78</sup> Thomas MacNevin an Charles G. Duffy, [vermutlich Herbst 1843], in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.564-565.

<sup>79</sup> RIA Ms. 12 P 19, Davis Papers, John O'Donovan an Thomas Davis, 11.7. 1845.

Die von den späteren Protagonisten des Jungen Irland herausgegebene *Nation* hatte sich seit ihrer Gründung 1842 als auflagenstärkste nationale Wochenzeitung etabliert. Ihre Artikel und ihre Lyrik entwickelten sich zu Brennpunkten nationaler Aspirationen. Im Mai 1843 erschien eine Auswahl ihrer vorwiegend historischen und politischen Lieder und Balladen unter dem Titel „The Spirit of the Nation, by Writers of the Nation Newspaper.“ Verschiedene Ausgaben richteten sich zum einen an bürgerliche Salons, zum anderen an „the millions, in a little pocket volume that the farmer can take to the fair, and the labourer to the field with him, and which either can purchase for a trifle.“<sup>80</sup> Auf die lyrischen Inhalte des Buches komme ich weiter unten noch ausführlich zu sprechen, an dieser Stelle soll es allein um das Titelblatt des „Spirit“ gehen.

Die Intention des Gedichtbands, mithilfe historischer, politischer und sozialkritischer Balladen ein irisches Nationalgefühl zu erzeugen, zeigte sich bereits in seiner Titelillustration. Wie die Mitgliedskarten der *Repeal Association*, war dieses Frontispiz in symbolischer und allegorischer Bildsprache ausgedrücktes politisches Programm.<sup>81</sup> Thomas Davis verklärte den Entwurf zum „monument of bardic power, to patriotism, to our music and our history. There is at least as much poetry in it as in the best verses in the work it illustrates.“<sup>82</sup>

Der Titel der Liedsammlung ist in einen Stein in der Mitte des Bildhintergrundes eingemeißelt. Die Zentralperspektive führt das Auge des Betrachters direkt auf den Titel. Vier Personen sind um den Stein gruppiert: auf der linken Seite zwei junge Männer, die ihre Gesichter auf einen jungen Harfenspieler gerichtet haben, der auf seinem Instrument gerade ein Lied anstimmt. Davis beschrieb die dargestellte Szene:

The hills of Ireland are behind him, he has come down full of strength, and wisdom, and faith [...], the dream of his childhood before him, and he moves along through the land. There are laurels on his brow, he has no sense of their touch – he has awakened the slumbers of ages, and he treads on a broken chain, [...] is full of his great thought, abstracted from all else, even from his own echoes. An old bard, vast, patriarchal, rigid with years [...] sat tranced and clutching his harp of broken chords. The singing of the minstrel of the *Nation* has broken the old harper's spell, and his hand is rising, and there is life coming into his huge rocky face. Two young brothers in arms (friends and patriots) are looking wildly at the passing bard, and, as his song swells louder, there is fierce daring in their eyes and limbs. They are in old Irish costume, barred, cloak, and trews; one wears the gold torque of an Irish knight, the other grasps a yet sheathed sword – it will be drawn.<sup>83</sup>

Ganz oben im Bild befreit sich ein Adler von einer Schlange, „an Irish eagle is soaring from a serpent, vast, wounded, and hissing – the bird is safe – need we translate the allegory?“<sup>84</sup> In den Ecken des Titelbildes allegorisieren Frauengestalten die vier irischen Provinzen. Als Kornkammer und Nährmutter Irlands dargestellt, zeigt sich Munster oben links. Rechts oben sitzt das trauerne Leinster, „gazing in historic grief at the shield bearing England's leopards. Under that shield is a skull, the emblem of Dermot's fatal treason.“<sup>85</sup> Besonders aufmerksam wirkt Ulster unten rechts vor den Basaltsäulen des Giant's Causeway. Sie blickt als einzige der Provinzen den Betrachter an.

---

<sup>80</sup> *Nation*, 27. Januar 1844, S.667.

<sup>81</sup> Obwohl selbst streng unionistisch gesinnt, hatte der Maler Frederick William Burton (1816-1900) auf Bitten seines Freundes Thomas Davis die Titelillustration der Liedersammlung entworfen. Vgl. Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.41

<sup>82</sup> *Nation*, 29.6. 1844, S.599.

<sup>83</sup> *Nation*, 27.7. 1844, S.667.

<sup>84</sup> *Nation*, 27.7. 1844, S.667.

<sup>85</sup> *Nation*, 27.7. 1844, S.667. Davis spielte hier auf Dermot MacMurrough (1110-1171) König von Leinster an. MacMurrough löste durch sein Hilfsgesuch an den englischen König Heinrich II. und dessen Vassallen die normannische Eroberung Irlands aus. Dies bedeutete den Beginn der englischen Herrschaft in Irland.



Abbildung 4: Frontispiz des *Spirit of the Nation*, 1845 (Im Besitz des Autors).

Die Darstellung quillt geradezu über vor symbolischen Relikten der irischen Vergangenheit mehrerer Jahrhunderte. Die Erinnerung an die irische Geschichte und Kultur ist der rote Faden des ganzen Bildes. Bezüge zur keltisch-irischen Vergangenheit sind mehrfach herstellbar. Zum einen über den Inschriftenstein im Bildzentrum, der an einen frühmittelalterlichen Ogam-Stein erinnert.<sup>86</sup> Die Inschrift des Steins wurde natürlich nicht im Ogam-Alphabet wiedergegeben, das niemand hätte lesen und verstehen können, sondern in englischer Sprache. Handschriften des frühen Mittelalters waren Vorbild für die Gestaltung aus Buchstaben des irischen Alphabets. Die Gestalten des alten und des jungen Bardens erinnern an die hohe soziale Stellung der Dichter und Sänger, sowohl in der irischen Mythologie, als auch an den mittelalterlichen Höfen irischer Adliger. Die Abbildung zeigt ferner einen Bogen, vor dem die Personen agieren, der Stilelemente aus der Sakralarchitektur der irischen Romanik aufweist, ein Stil, den zeitgenössische Architekten wiederbeleben wollten.<sup>87</sup> Ein weiteres historisierendes Element ist die Kleidung, die bei den beiden jungen Männern links im Bild den Anschein erweckt, sie stamme aus der keltischen Frühzeit, was besonders für den Halsring (Torques) des linken Zuhörers gilt.<sup>88</sup> Die als Frau dargestellte Provinz Ulster hält in ihrer Hand einen

<sup>86</sup> Das Ogam-Alphabet ist das älteste Zeugnis von Schriftlichkeit in Irland. Auf mehr als 300 heute bekannten Steinen in Munster und Wales, sind Inschriften aus unterschiedlich langen Linien an verschiedenen Seiten der Steine hinterlassen.

<sup>87</sup> Vgl. Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.58-61.

<sup>88</sup> Vgl. Bernhard Maier, *Lexikon der keltischen Religion und Kultur*, S.317.

keltischen Rundschild mit dem dynastischen Wappen der O'Neills, hier Sinnbild der Provinz.<sup>89</sup> Schließlich erinnern neben der Schriftgestaltung des Titels die Bildeinfassungen oben links und rechts sowie unter dem alten Harfner an keltische Knotenmuster aus der reich illustrierten mittelalterlichen Bibelhandschrift des Book of Kells.<sup>90</sup>

Besonders interessant ist die Vermengung der Accessoires und Designs im Bild. Alles Irische, dessen der Künstler Frederick William Burton und sein Auftraggeber Thomas Davis nur irgendwie habhaft werden konnten, wurde scheinbar zeitlos nebeneinandergestellt. In chronologischer Reihenfolge war dies der Halsring aus der Zeit um Christi Geburt, der Ogam-Stein aus dem 4. bis 7. Jahrhundert, die Schriftgestaltung und die Knotenmuster aus der Zeit um 800, und der hiberno-romanische Bogen aus dem 12. Jahrhundert. Sinn und Zweck des Ganzen war, die Gegenwart an die Vergangenheit anzubinden, die Vergangenheit in die Gegenwart hineinzunehmen, Tradition zu erzeugen und einen eigenen Geschichtsmythos zu schaffen, der das irische Nationalgefühl auf ferne Zeiten zurückprojizierte. Noch mehr, die zeitliche Dimension wurde ins Unendliche verkrümmt und dadurch aufgehoben. Das Junge Irland fand in dieser Darstellung seine eigene Rolle in der irischen Geschichte als ihr Erneuerer und ihr Verkünder.

Die vier Frauenallegorien sind als besonders schützenswert dargestellt: Munster ist als Mutterfigur gezeichnet. Leinster verzweifelt an der englischen Unterdrückung durch England. Die Allegorie Ulsters verweist geschichtsstolz auf die Insignien dieser Provinz.<sup>91</sup> Connaught sieht anmutig dem Sonnenaufgang entgegen. Alle Frauen sind jung und schön, alle vier könnten sowohl Schwestern als auch Geliebte darstellen. Dadurch weckten sie beim männlichen Betrachter Schutzinstinkte. Die Anhängerschaft des Jungen Irland wird im Bild dazu aufgefordert, sich bereitzuhalten und für die vier Provinzen / Frauen – also Irland – auch mit der Waffe einzustehen. Die jahrhundertelange englische Knechtschaft ist nunmehr abgeschüttelt oder kurz davor, endgültig abgeschüttelt zu werden, das Junge Irland soll sich bereithalten, um die historisch gerechtfertigten Forderungen nach Eigenständigkeit der irischen Nation zu erfüllen.

Hier wird nun auf einmal die Vergangenheit zur Zukunft: Die Dichter der *Nation* sehen sich in der Rolle der Erwecker der irischen Nation. Sie erheben Anspruch darauf, mit ihrer Lyrik ein neues Zeitalter der Befreiung vom Joch der englischen Herrschaft anzukündigen. Indem sie von den Taten der Vergangenheit in Balladen oder Gedichten erzählen, sprechen sie gleichzeitig von der Zukunft. Die Titelillustration verweist also zugleich auf Vergangenes, Gegenwärtiges und Künftiges. Zeitgenossen wie Davis waren nicht imstande zu begreifen, daß Vergangenes tatsächlich vergangen ist. Sie glaubten sie könnten sich zwischen den Zeiten bewegen und alle historischen Entwicklungen mit dem erwünschten Endzustand nationaler Selbstverwirklichung in Beziehung setzen.

Solche Bild Darstellungen konnten ihre Mobilisierungswirkung unmittelbar entfalten. Bilder benötigen keine linguistische Botschaft, um verstanden zu werden. Dies macht auch ihre Anziehungskraft aus. Selbst ein oberflächlicher Blick reicht oftmals für ein rudimentäres Verständnis aus, das sich danach unbewußt entfalten und weiter wirken kann. So hat die Versammlung historischer Relikte eindeutig irischen Bezug, sind die vier Frauenallegorien ohne weiteres als die vier irischen Provinzen erkennbar, und der Kampf zwischen Adler und Schlange deutet auf den biblischen Kampf zwischen gut und böse. Die Abbildung hat die Funktion einer Ikone, die den Prozess der Erweckung der irischen Nation vergegenwärtigt und die Produktion nationaler Lyrik heilig spricht.

Verwendung fanden diese Repräsentationen nicht nur wie im gezeigten Beispiel. Sie wurden auf Zunftbanner gestickt und gemalt, auf kunstvoll hergerichtete Prunkkarossen appliziert und auch in „Lebenden Bildern“ während der nationalen Umzüge 1843 und 1844/45 von Personen dargestellt. Sie waren leicht zugänglich und verständlich, und der ihnen innewohnende Symbolgehalt war sofort

---

<sup>89</sup> Vgl. Gerard A. Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.62-63.

<sup>90</sup> Vgl. Peter Brown, *The Book of Kells*, London 1980; George Bain, *Celtic Art: the Method of Construction*, London 1977.

<sup>91</sup> Darauf weisen sowohl die rote Hand, das Wappen von Ulster, als auch die Basaltsäulen des Giant's Causeway im Hintergrund der Figur hin.

greifbar. Betrachten wir diese Bilder heute, so zeigt sich noch immer ihre Macht, Meinungen zu beeinflussen: Sie appellierten an das Gefühl des Betrachters, ebenso wie die Gedichte und Lieder Bindungen an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hervorrufen konnten. Das Aufzeigen einer gemeinsamen irischen Kultur wird hier zum politischen Instrument nationaler Mobilisierung. Zugleich verdichtet die Abbildung den Gründungsmythos des irischen Nationalismus: Irlands keltische Wurzeln und die keltische Identität seiner Bevölkerung.

c. Nationale Symbole und Repeal-Politik

„a grand affair of green & gold“<sup>92</sup>

Nationale Organisationen benutzten irische Nationalsymbole, entwickelten sie weiter und reicherten sie mit neuen Symbolelementen an. Mit nationalen Emblemen, nationalen Farben, frühgeschichtlichen Relikten und Bildnissen nationaler Politiker auf Kleidung und Gegenständen des täglichen Gebrauchs trafen die Agitatoren und die Bevölkerung eine politische Aussage: sie schufen ein „Wir“-Gefühl, ein emotionales Band, das vergangene und gegenwärtige Generationen zu einer scheinbar homogenen Gruppe zusammenrücken ließ. Nationale Symbole waren dabei die Bezugspunkte in einem kulturell kodierten Koordinatensystem, das eine gemeinsame, „ureigene“ Identität zur Voraussetzung hatte. Nationale Symbole und ihre kulturellen Verknüpfungen gaben Status, sie verliehen Ansehen und Respekt innerhalb der Gruppe und verschafften Selbstbewußtsein gegenüber dem politisch und kulturell dominanten Großbritannien.

Wichtige Impulse gingen hier von Daniel O’Connell selbst aus. Er wußte genau um die Anziehungskraft, die nationale Symbole verbreiteten.<sup>93</sup> Sich und andere national in Szene zu setzen, war eines seiner Steckenpferde, und zwar bereits in der Anfangsphase der Emanzipationskampagne. Als der engagierte Anti-Unionist John Philpot Curran im Oktober 1817 in London starb, machte O’Connell detaillierte Vorschläge für einen Trauerzug, unterlegt mit dem Pathos einer nationalen Demonstration:

All the Irish in London, of all classes, must be invited. [...] A printed bill must be sent to all the public houses resorted to by the working Irish to mention the hour when the funeral will commence and to request that all persons will fall in, two by two, as they arrive, at the remote end of the procession. I think it would be as well that all persons were required to wear a shamrock. Perhaps it may be said too fantastical, but I think it would be well. On *his* coffin should be laid a broken harp and a wreath of shamrock.<sup>94</sup>

O’Connell konnte diese Idee nicht verwirklichen. Curran wurde im engen Familienkreis in London beigesetzt.

Mit der Vorliebe für nationalen Pomp und Pathos stand O’Connell keineswegs allein. Auch andere irische Agitatoren wußten um die Wirkung theatralischer Inszenierungen und setzten nationale Symbolik zielgerichtet ein. Während der Wahlabstimmungen in Clare 1828 und 1829 zelebrierten Thomas Steele und James Patrick O’Gorman Mahon ihre öffentlichen Auftritte mit den Insignien des von O’Connell gestifteten *Order of Liberators*.<sup>95</sup> Das Imponiergehabe, mit dem sie

---

<sup>92</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O’Connell, 1.4.1845, S.219.

<sup>93</sup> Vgl. oben, S.88, S.359 ff; S.374 ff.

<sup>94</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr. 720, S.166, O’Connell an Charles Phillips, 16.10. 1817.

<sup>95</sup> O’Connell gründete den Order of Liberators im Wahlkampf Ende August 1826. Den Namen wählte er in Anlehnung an eine Vereinigung, die Simón Bolívar, Vorkämpfer der südamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung, ins Leben gerufen hatte. Die Mitgliedschaft stand theoretisch jedem offen, der sich besondere Verdienste um Irland erworben hatte. Tatsächlich bestand die Zielgruppe aus Männern mit anerkannt höherem Sozialprestige oder gesellschaftlichem Status. Erklärte Ziele des Order of Liberators war die Aussöhnung miteinander verfeindeter Factions und das Ende ihrer

grüne Schärpen und große Medaillen zur Schau stellten, erregte Aufsehen und sollte die Bevölkerung die nationale Bedeutung der Wahl Daniel O'Connells sichtbar vor Augen führen.<sup>96</sup>

Die Agitatoren bewiesen mit dieser Geste ihre Identifizierung mit dem „Mann des Volkes“, sie brachten ihre nationale Überzeugung öffentlich zum Ausdruck und animierten dazu, sich der gewaltlosen Emanzipationsbewegung anzuschließen. Die nationalen Symbole und die Aufnahmezeremonie des *Order of Liberators* bewirkten noch weit mehr: sie unterwarfen die Rädelsführer der einander befehrenden lokalen Factions und der agrarischen Geheimgesellschaften und mit ihnen das Gewaltpotential ihrer Anhänger der Kontrolle der *Catholic Association*. Solches geschah in katholischen Kirchen, vor dem örtlichen Priester und der versammelten Gemeinde. Die Anführer der Factions umarmten sich vor aller Augen. Kniend schworen sie vor Gott, den Anwesenden und im Namen ihres Landes, sich nicht mehr zu befehlen und gegen die ultra-protestantischen Orangeisten zusammenzustehen.<sup>97</sup>

Die konservativen Magistrate von Clare sahen dieses plötzliche Zusammenstehen bisher verfeindeter Dorfgemeinschaften und ihre Versöhnungsaufmärsche mit großem Unbehagen. Ihrer Ansicht nach war das der Effekt des zur Schau getragenen Einsatzes nationaler Symbolik durch die Agitatoren Steele und O'Gorman Mahon. Der High Sheriff von County Clare rechtfertigte den von ihm beordneten Aufmarsch von Militär und Polizei in Ennis mit der Feststellung:

The appearance of these Gentlemen with their Green Ribonds seldom fails to attract a crowd and in the populous neighbourhood of Ennis, at a season of the year when all the people are in their fields digging their Potatoes, the appearance of these Badges ostentatiously paraded is quite sufficient to attract within the space of an hour a mob of no ordinary magnitude, whose passions and misconceived notions as to the objects for which their fellow Countrymen were met together [...] might have been impossible to control [...].<sup>98</sup>

Innenminister Robert Peel schäumte ob der nationalen Kraftmeierei des protestantischen Gutsbesitzer Thomas Steele, der in County Clare ein Magistratsamt innehatte. Peel reagierte auf das symbolbehafte nationale Zubehör der Agitatoren wie auf einen Schlüsselreiz. Er warf Steele vor, sein Amt zu mißbrauchen und verdächtigte ihn, die Bevölkerung aufzuwiegeln.<sup>99</sup> Die Wut des Innenministers zeigt die Hilflosigkeit, mit der die Behörden mitanzusehen mußten, wie nationale Symbole zu politischer Agitation verwendet wurden. Und das war allenfalls der Anfang dessen, was Irland in den nächsten Jahren erwartete.

---

gewalttätigen Raufereien. Zudem sollten agrarische Geheimgesellschaften unterdrückt werden. Ihre Anführer erhielten ein neues Betätigungsfeld zugewiesen: den Schutz der Forty-Shilling Freeholder, die ihr Wahlrecht ausübten und gegen aristokratische Wahlempfehlungen ihrer Stimmherren aufbegehrten. Weitere Aufgaben des Order of Liberators betrafen die Mitgliederwerbung und Sammlung der Rent, die Empfehlung, nur mit Emanzipationsbefürwortern Geschäfte abzuschließen und zum Kauf von Waren irischer Herkunft zu animieren. Vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence* Bd.III, Nr.1337, S.268, O'Connell an seine Frau Mary, 2.9.1826; William Fagan, *Life and Times of Daniel O'Connell*, Bd.I, S.502; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cxxxix.

<sup>96</sup> F.B.H., *A Sketch of the late Clare Registry and Election*, Dublin 1830, S.58.

<sup>97</sup> PRO HO 100/223 Affidavit von John Gason und George Massey, 10.10. 1828: „five persons so knighted were obliged to be placed on their Knees before the Priests altar, where they were obliged to declare to their God, their Church and their Clergy to make peace and keep peace and keep down these Hellfire blood hounds the Brunswickers, and that their Friend and Father Daniel O'Connell ordered them to do so“; vgl. Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.411; zu den Reconciliation Meetings vgl. oben, S.91 f.

<sup>98</sup> HO 100/223, James Molony, High Sheriff von Co. Clare, an Chief Secretary Lord Leveson Gower, 21.10. 1828.

<sup>99</sup> „Mr Steel has been on a Mission, the object of which appears to be Insurrection. – Is it to tolerate that a Magistrate may go about the Country wearing a broad Green Sash, and Medal of the order of Liberators – and attend the Chapels for the purpose of addressing the People assembled there?“ PRO HO 798, Innenminister Peel an Chief Secretary Lord Leveson Gower, 20.11. 1828.



#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion



Abbildung 5: Daniel O'Connell Handkerchief (National Museum of Ireland).

Nach O'Connells Sieg in der Wahl von Clare beauschte sich die Landbevölkerung der umliegenden Grafschaften geradezu an irischen Nationalsymbolen. Diszipliniertes Marschieren in grünen Uniformjacken, die Anschaffung grüner Bänder und grüner Fahnen mit irischen Harfen, Kennzeichen der sogenannten „Reconciliation-Meetings,“ erschienen dabei als unmittelbare Folge der national gewandeten Agitation von O'Gorman Mahon und Steele.<sup>100</sup> Als Kleidungsstück, nationales Abzeichen, Fahnenersatz und Erinnerung an O'Connells Sieg in der Wahl von Clare kaufte die begeisterte Bevölkerung rot- und grünbedruckte Halstücher. Sie zeigten O'Connell, in der Hand die Emanzipationsakte, inmitten von Harfen und Shamrocks.<sup>101</sup>

Die Insignien des Order of Liberators und die O'Connell-Tücher deuten als vestimentäre Geste auf die nationale Symbolfunktion von Kleidung. Als Träger nationaler Symbole eignete sich Kleidung ganz besonders und zwar auf allen Ebenen, quer durch alle Schichten und mit mehr oder minder großem Erfolg. Der exklusivere Kreis der obersten Agitatorenriege war die Zielgruppe für mit nationaler Sinnstiftung unterlegte Uniformen. Schon 1825 bestellte O'Connell bei seinem Schneider einen „blue frock-coat with blue velvet collar, the king's colour, buff waistcoat and white pantaloons.“<sup>102</sup> Die Knöpfe waren mit dem gleichen Stoff wie die Uniformjacke überzogen, in loyalem

<sup>100</sup> Vgl. oben, S.91 ff.

<sup>101</sup> PRO HO 100/227 Affidavit von Major Samson Carter, 29.6. 1829.

<sup>102</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1240, S.182, O'Connell an seine Frau Mary, 28.5. 1825; vgl. William Fagan, Life and Times of Daniel O'Connell, Bd.I, S.439.

irischen Königsblau, die beiden obersten bestanden aus Messing und zeigten „the Irish Crown and Harp.“ Die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Uniform wurde im Familienkreis getestet. Seinem künftigen Schwiegersohn ließ O’Connell bestellen, „he must be married in the Association uniform.“<sup>103</sup>

Eine Reihe nationaler Agitatoren teilte O’Connells Begeisterung für Glanz, Gloria und nationalen Nimbus solcher Uniformen. Für den im Sommer 1844 gegründeten ’82 Club, dessen Mitglieder den Kern eines irischen Parlaments bilden sollten, kreierte Thomas Davis die Galauniform.<sup>104</sup> Bereits ihr Preis wies auf die Zielgruppe ihrer Träger. Davis kalkulierte stolze zwölf Guineen für den von ihm entworfenen „Green Dress Coat with White Satin breast and shirt linings, and Club buttons – Vest white with Club buttons – Trousers white“<sup>105</sup> und die dazugehörige grüne Kappe.<sup>106</sup> Brust und Rockaufschläge der Agitatoren schmückten allerdings nicht mehr nur zwei Messingknöpfe mit irischen Emblemen, sondern zwanzig, „with “1782” raised on them, & a border of shamrocks.“<sup>107</sup> Davis pries das Clubkostüm gar als „a very good model of the next national army“,<sup>108</sup> und der *Weekly Freeman* schrieb, O’Connell und die ihn umringenden Agitatoren in Uniform „looked more like a field-officer surrounded by his staff than the leader of millions peacefully struggling for liberty.“<sup>109</sup> Kein Wunder also, daß der erste öffentliche Auftritt in der „schneidigen“ Uniform auf einer Großkundgebung in Kilkenny zu einer „grand affair of green & gold“<sup>110</sup> geriet, wie es John O’Connell in sein Tagebuch notierte. Immer mehr Gentlemen fühlten sich von einer Mitgliedschaft im ’82 Club regelrecht „angezogen.“

Den unteren Schichten, die von solchen Uniformröcken in irischem Grün nur träumen konnten, blieben allein die glänzenden Messingknöpfe mit ihren Shamrocks und gekrönten Harfen. In vielerlei Hinsicht waren die mit Nationalsymbolen versehenen Knöpfe ideal: sie waren günstig, standen also nahezu allen Schichten zur Verfügung, sie machten eine unaufdringliche Aussage über die politische Meinung ihrer Träger und sie boten Ersatz für das gesetzlich verbotene Tragen von Abzeichen religiösen oder politischen Charakters – es handelte sich schließlich „nur“ um Knöpfe.<sup>111</sup> Tatsächlich hatten es diese Knöpfe in sich. Noch zu Beginn des Jahres 1844, unmittelbar vor der Anklageerhebung, machte O’Connell auf einer Kundgebung in Clonmel deutlich, was sie bedeuten sollten: „Let every man be a Repealer;“ verkündete er der Menge, „let him wear a button or some token by which our enemies may know us and try to count us.“<sup>112</sup> Die Knöpfe waren bereits zuvor im Einsatz gewesen, so bei der Anklageerhebung im November 1843. Nun deklarierte sie O’Connell zu trotzigem Protestinsignien gegen die Anklage der Regierung – mit großem Erfolg.<sup>113</sup>

O’Connells Appell blieb nicht ohne Wirkung: Der Cork Examiner meldete im April 1844 binnen weniger Tage den Verkauf tausender Repeal-Knöpfe im irischen Südwesten, „to persons of all

---

<sup>103</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1240, S.182, O’Connell an seine Frau Mary, 28.5. 1825.

<sup>104</sup> NLI Ms.432, Nr.892, Thomas Davis an William Smith O’Brien [Juli 1844].

<sup>105</sup> RIA Davis Papers Ms. 12 P 19, August 1844.

<sup>106</sup> NLI Ms.432, Nr.892, Thomas Davis an William Smith O’Brien [Juli 1844].

<sup>107</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O’Connell, 29.7. 1844, S.201, Unterstreichung im Original.

<sup>108</sup> Thomas Davis, History and Proceedings of the ’82 Club, including an authentic Report of the first grand commemorative Banquet at the Rotundo, [...] Dublin 1845, S.7.

<sup>109</sup> *Weekly Freeman*, 19.4. 1845.

<sup>110</sup> DDA CP 32/1 159, Journal of John O’Connell, 1.4.1845, S.219. Ein Exemplar dieser Club-Uniform befindet sich im National Museum of Ireland.

<sup>111</sup> Der 1832 erlassene und bis 1845 geltende Party Processions Act von 1832 (2 und 3 William IV, c. 118) verbot Privatpersonen das Tragen oder Mitführen von Bannern, Fahnen, Symbolen und Emblemen religiösen und politischen Charakters Vgl. Neil Jarman, Material Conflicts, S.54.

<sup>112</sup> O’Connell auf der Kundgebung von Clonmel, 4.1. 1844, in: *Nation*, 6.1. 1844, S.204.

<sup>113</sup> Vgl. William Fagan, Life and Times of Daniel O’Connell, Bd.I, S.439; DDA CP 32/1 159, Journal of John O’Connell, 4.11. 1843, S.112; Abbildungen der Knöpfe in der *Illustrated London News*, 19.8. 1843, S.120.

classes.“<sup>114</sup> Einwohner von Navan, County Meath, trugen wenige Wochen später den „Repeal button universally as a badge, and as a manifestation of their desire to have the Union repealed.“<sup>115</sup> Fahrende Händler und Straßensänger brachten die Botschaft der Knöpfe unters Volk und warben für einen politischen Modeartikel, den sich jeder leisten konnte:

Repealers attend to those lines I have penn'd / On those new fashioned buttons that lately came out / They are worn in state by the rich poor and great / As a mark of pure love, on the side of the coat / Its to prove every man that he has a love for brave Dan / In peace and true friendship we all should agree / That the women should wear them & becom[e] repealers / Throughout town and country in erin ma chree

The price of this button is only one penny / You'll get a ring to fasten it in / Keep it always in view let your courage be true / To the cause of repeal and Victoria our Queen / Be ready and willing to hand out your shilling / Once a year when you are call'd to purchase your card / And God will befriend you his aid he will lend you / And every repealer may have a reward

Long life to the man that invented those buttons / With the crest of the harp and the shamrock so green / Let every persuasion in love be united / And banish all treachery, envy and spleen / I mean hurt no man either rich high or low man / But in brotherly love let all classes agree / Keep peace one and all and don't quarrel at all / But wish speedily repeal to old erin ma chree<sup>116</sup>

Der Dubliner Kurzwarengroßhändler Joseph White warb schließlich im Juni 1844 auf der Titelseite der *Nation* für den „NATIONAL REPEAL BUTTON“ in jeder Qualität und jeder Menge „from one dozen to one thousand.“<sup>117</sup> Bemerkenswert war die geschickte Vermarktungsstrategie, die Produzenten und Händler der Repeal-Knöpfe zur Steigerung ihres Absatzes festlegten. An gleicher Stelle auf dem Titelblatt der *Nation* offerierte Thomas Arkins, selbsternannter „Tailor to the Liberator“, seine Knöpfe, die das Portrait O'Connells zierte, „surmounted by the watchword of every true Repealer, *“Remember the 30th May, 1844.”*“ Die Anzeige fuhr fort, „The price will enable even the poorest to possess themselves of this Button, as it will be sold as cheap as the most common article of English manufacture.“<sup>118</sup> Arkins gab am Schluß seiner Anzeige noch der absatzsteigernden Hoffnung Ausdruck, die „co-operation of the Repeal Wardens throughout the provinces“ zu erhalten.<sup>119</sup>

Rückblickend beurteilt Duffy die Knöpfe als „vulgar and unsightly“,<sup>120</sup> aber auch er versuchte sich in der Erfindung national-politischer Modeaccessoires. Auf dem Höhepunkt der Agitationssaison im August 1843 ging Duffy mit der Idee für ein nationales Kleidungsstück an die Öffentlichkeit. Seine Hoffnung ruhte auf einer national-irischen Kopfbedeckung, der *Repeal-Cap*, die universelle Verbreitung bei seinen Landsleuten finden sollte. Duffy empfahl sie allen Repealern als ebenso günstigen wie wirkungsvollen Ersatz für teure Uniformen auf ihren Kundgebungen und Festzügen und pries sie als „Irish Cap of Liberty.“<sup>121</sup> Sein Ziel war es, das irische Nationalgefühl und die irischen Industrien gleichermaßen zu stärken. Der Genre- und Historienmaler Henry McManus entwarf nach Duffys Vorschlägen eine mit goldenen Shamrocks bestickte Kappe aus grünem irischem Samt. Er nahm dabei Anleihen bei der spitzgezackten „irischen Krone“, die in der Heraldik der Patrioten von 1782 für ein von Großbritannien unabhängiges irisches Königreich gestanden hatte.<sup>122</sup>

---

<sup>114</sup> *Cork Examiner*, zitiert in: *Nation*, 27.4.1844, S.463.

<sup>115</sup> *Drogheda Argus*, zitiert in: *Nation*, 11.5. 1844, S.493.

<sup>116</sup> TCD White Collecton, Bd.II, Nr.9, „The Repeal Buttons.“ [1844].

<sup>117</sup> *Nation*, 15.6.1844, S.562.

<sup>118</sup> *Nation*, 15.6.1844, S.562.

<sup>119</sup> *Nation*, 15.6.1844, S.562.

<sup>120</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.352.

<sup>121</sup> Charles G. Duffy, *A National Cap*, in *Nation*, 5.8. 1843, S.681.

<sup>122</sup> Charles G. Duffy, *A National Cap*, in *Nation*, 5.8. 1843, S.681. Zur Bedeutung der „irischen Krone“ vgl. Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.89, S.132.

Duffys Vorschlag stieß zunächst vor allem bei denjenigen Repealern auf besonderes Gehör, die ein gutes Geschäft witterten. Ihre nationale Euphorie kannte keine Grenzen mehr. So schrieb der Repeal Warden, Volunteer und Hutmacher William Fuller Harnett aus Newcastle, County Limerick an Thomas M. Ray

I read with delight the articles in THE NATION about the new cap. We were ordering goods a few days since, and, though we are out of cloth caps, I kept back the order to enable us to clear out our stocks, to make room for - The cap of liberty, / The cap of life, / The cap of death, if, in the strife / For liberty and Erin, / We should fail / To have Ireland back again!<sup>123</sup>

Irland war mit über acht Millionen Einwohnern ein Massenmarkt, die vorgeschlagene Kappe ein Massenartikel. Endlich schien sich die Mitgliedschaft auch für Repealer aus dem mittelenglischen Industriegebiet zu rechnen. So bot sich ein Hutfabrikant aus Liverpool an, die Kappe im Auftrag des Generalkomitees en gros herzustellen.<sup>124</sup> Notwendigerweise widersetzte sich hier der Handels- und Manufakturausschuß der Association. Das Repeal Board of Trade drängte auf Verwendung irischen Tuches und der Herstellung der Kappe in Irland. Sein Sekretär mahnte, sich nicht von englischer oder schottischer Importware überrollen zu lassen und bestand darauf, die neue nationale Kopfbedeckung in Irland, von irischen Arbeitskräften, fertigen zu lassen.<sup>125</sup>

Hier kollidierten zwei nationale Konzepte. Die Nationalökonomien im Board of Trade machten gegen die Symbolgläubigen um Charles G. Duffy Front. Der Ausschuß ging an die Öffentlichkeit und pochte in der nationalen Presse auf den Primat in Irland hergestellter Waren. Irisch zu kaufen, so die Argumentation, stärke die eigene Wirtschaft und sei eine nationale Pflicht. Den Symbolproduzenten war dies entweder gleichgültig oder sie hatten nicht daran gedacht, daß englische Hersteller auf den fahrenden Zug aufspringen könnten, um ihr Bedürfnis nach Profitmaximierung zu befriedigen.

Tatsächlich kam es, wie es kommen mußte. Zehn Mitglieder des Handels- und Gewerbeausschusses der *Repeal Association* – allen voran die Schneider und Putzmacher – protestierten gegen die Billigproduzenten aus dem englischen Industrieviertel, die ihre Repeal-Caps hunderttausendfach nach Dublin verschifften. Das „hehre“ Vorhaben Charles Gavan Duffys wurde zur Grotteske. Es wurde durch klugen Geschäftssinn verdorben und scheiterte ebenso wie der drei Jahre zuvor von O’Connell unternommene Versuch, zum Kauf von heimischem Wolltuch für Mäntel und Röcke zu animieren.<sup>126</sup> Auf der Titelseite der nationalen Presse erklärten die Dubliner Manufakteure Ende September das gesamte Projekt der Cap zu einem großangelegten nationalen Etikettenschwindel, einem

Job, got up for the benefit of political traffickers in the great question of Repeal [...]. People of Ireland! we respectfully, but earnestly, call on you not to allow yourselves to be duped. The REPEAL ASSOCIATION, the only guardian of the People’s rights and liberties, has not sanctioned this job; and why would you?<sup>127</sup>

Das Projekt war somit bereits gescheitert, noch ehe die Abordnung von Repealern O’Connell den Prototyp der Repeal Cap in grünem irischem Samt auf sein Haupt setzen konnte. Die Deputation, übrigens ohne den Ideengeber Duffy, bestand aus dem Repeal-Historiker John Cornelius

---

<sup>123</sup> William Fuller Harnett an Thomas M. Ray, verlesen in der Sitzung der *Repeal Association* am 22.8. 1843, in: *Nation*, 26.8. 1843, S.725.

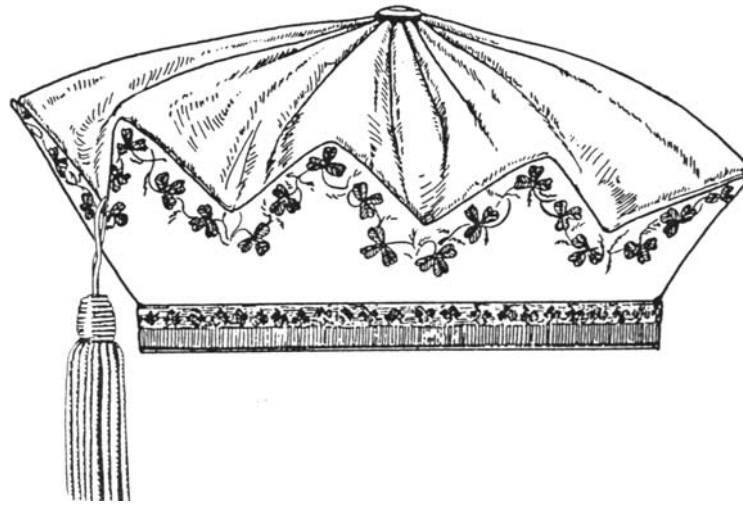
<sup>124</sup> George Smyth an Thomas M. Ray, verlesen in der Sitzung der *Repeal Association* am 22.8. 1843, in: *Nation*, 26.8. 1843, S.725.

<sup>125</sup> Edward Plunkett, [Secretary of the Repeal Board of Trade] an Charles G. Duffy, 17.8. 1843, in *Nation*, 19.8. 1843, S.713.

<sup>126</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.VI, Nr.2753, S.369, Christopher O’Connell-Fitz-Simon an O’Connell, 3.10.1843.

<sup>127</sup> Offener Brief von John M’Evoy, Richard Coffey, Maurice Coffey, John O’Flaherty, John Molloy, Patrick Gaynor, John Dwyer, Michael Morrison, Patrick Leavy, Jeremiah Dickenson, in: *Nation*, 30.9. 1843, S.801.

O'Callaghan, seinem Bruder Mark, dem Historienmaler Henry MacManus, dem Bildhauer John Hogan und dem Lithographen William Henry Holbrooke. Sie versuchten durch Pomp zu retten, was nicht mehr zu retten war.<sup>128</sup>



**Abbildung 6:** The Daniel O'Connell Cap (National Museum of Ireland, Nr.1921.403).

Die Kappe in ihrer einfachen Ausführung setzte sich nicht durch. Das mag, wie Duffy versicherte, am grauen Wollstoff gelegen haben, der ihr eine „fatal resemblance to a nightcap“ gab.<sup>129</sup> Werbeanzeigen priesen ihre Vorzüge und ihre genuin irische Herkunft zwar in den höchsten Tönen:

The National “Cap” is a grey woolen cap, in which is interwoven a white band with a wreath of shamrocks. It may be put in the pocket, sat upon, and never loses anything by pressure – a light, warm “travelling cap” – if soiled it can be washed with common hot water and soap. In a word, it combines more of the simple and useful as any of the modern caps, which are in some instances more than double its amount in price; “and though last not least,” it gives employment to many hundred females in knitting it!<sup>130</sup>

Trotzdem verkaufte sich auch ihre verbesserte grüne Version selbst mit einem nun aufgenähten Repeal-Button schlecht. Eine Anzeige auf der Titelseite der *Nation* warb schließlich im Sommer 1844 mit einem ansehnlichen Preisnachlaß von „40 per cent. below the usual price“<sup>131</sup> um eine Kundenschaft, die sich von der „irischen Mütze“ wenig begeistern ließ.

Die Episode um die nationale Kopfbedeckung bietet ein Beispiel für auf einen Alltagsgegenstand applizierte Nationalsymbolik, die in dieser Form nicht angenommen wurde. Neben der zweifelhaften Ästhetik waren immer auch klar wirtschaftliche Interessen im Spiel. Profitwitternde politische Trittbrettfahrer hatten sich hier jedoch auch finanziell verkalkuliert. Im Gegensatz zu den Repeal-Knöpfen war die Repeal-Cap auch noch in weiterer Hinsicht ein agitatorischer Flop. O'Connell sah sich wegen der Ähnlichkeit mit einer Krone dem beißenden Spott der britischen Presse ausgesetzt, die behauptete, er habe sich zum König von Irland krönen lassen.<sup>132</sup>

---

<sup>128</sup> Vgl. *Nation*, 7.10. 1843, S.825. O'Connells Exemplar der Repeal Cap befindet sich heute im National Museum of Ireland.

<sup>129</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.352.

<sup>130</sup> *Nation*, 25.11. 1843, S.96 (Titelseite).

<sup>131</sup> *Nation*, 15.6. 1844, S.562 (Titelseite).

<sup>132</sup> Vgl. Jeanne Sheehy, *Rediscovery of Ireland's Past*, S.38 und Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.134.

Abgesehen von diesem Mißerfolg waren nationale Symbole beliebt und wurden in hohen Stückzahlen reproduziert. Seit der Kampagne für die Katholikenemanzipation hatte sich Irland zu einem hervorragenden Absatzmarkt für politisch-nationale Souvenirs entwickelt. Die unterschiedlichsten Alltagsobjekte avancierten zu Abzeichen nationaler Zugehörigkeit. So wurden im August und September 1825 zu Ehren Daniel O'Connells Gedenk-Medaillen geprägt. Sie trugen sein Porträt nach Art römischer Kaisermünzen. Auf der Rückseite der Gedenkprägung befand sich ein Siegerkranz, der aus Lorbeerblättern und irischen Shamrocks bestand.<sup>133</sup> Bereits drei Jahre zuvor hatte ein Knopfmacher in Dublin von einem national gesinnten Kaufmann den Auftrag erhalten, über 400 kg Kupferstücke zu prägen, die vermutlich als Pfandmarken dienen sollten. Eine Seite dieser „penny tokens“ zeigte die irische Harfe und trug darunter die Aufschrift „Ireland“.<sup>134</sup>

Die meisten Artikel richteten sich an die Zielgruppe der unteren Mittelschichten. Ironischerweise waren es hier wiederum englische Manufakteure, die am meisten profitieren konnten. Die bekannten englischen Töpfereien in Staffordshire überschwemmten Irland mit ihren Tonwaren: Whiskey-Krüge mit O'Connells Konterfei, Keramiken mit seinem Abbild für den Kaminsims, O'Connell-Tassen und Teekannen. Holzgeschnitzte Schnupftabakdosen zeigten Irlands Agitator, wie er die Menschenmengen in seinen Bann schlug.<sup>135</sup> Dubliner Juweliere umwarben Ladies und Gentlemen der oberen Mittelschichten mit O'Connell-Büsten sowie Broschen, Knöpfen, und Anstecknadeln, die Harfen, Wolfshunde oder Shamrocks zeigten. Hinzu kamen Angebote von gummierten Siegelmarken sowie elfenbeinernen Hemdschließen mit eingravierten Portraits nationaler Agitatoren.<sup>136</sup>

Eine wahre Fundgrube für nationale Symbole bieten – wie könnte es anders sein – die Mitgliedskarten der *Repeal Association*. Sie entwickelten sich zu geschätzten Prestigeobjekten, die mit ihrer nationalen Symbolik zugleich Auskunft über den Mitgliedsstatus als Associate, Member oder Volunteer gaben. O'Connell überließ die Initiative hierzu seinen jüngeren Mitarbeitern: Thomas Davis und John Cornelius O'Callaghan, beide Mitglieder im Generalkomitee, Thomas Mathew Ray, der Generalsekretär der *Repeal Association*, der Lithograph William Henry Holbrooke und seine Angestellten arbeiteten bei der Gestaltung der Karten eng zusammen.<sup>137</sup> Die Mitgliedsausweise – vor 1843 nach Meinung Duffys noch „as bare of sentiment as the price list of a commercial traveller“ – werteten die *Young Ireland-Repealer* nun als „a sort of diploma and political rank“<sup>138</sup> auf. Sie taten dies mit großem Erfolg: die Repealer rissen sich geradezu um ihre Mitgliedskarten.<sup>139</sup>

Der Ausweis für Associates, die unterste Mitgliederstufe der *Repeal Association*, zeigte auf ihrer Vorderseite eine topographische Karte Irlands und seiner Provinzen mit den wichtigsten Städten und Landstädten. Zwei Slogans, das loyale „God save the Queen“ und das nationale „Ireland for the Irish“ flankierten die Darstellung Irlands. Die 10,5 auf 15,4 cm große Karte verwies ohne Umweg auf den Wert der Associate-Mitgliedschaft: jeder Associate stellte Irland in den Mittelpunkt seiner Aspirationen. Dargestellt war ein Irland, das den Eindruck erweckte, es gäbe keine weiteren britischen Inseln mehr in seiner Nachbarschaft.

---

<sup>133</sup> Oliver Mac Donagh, O'Connell, S.220.

<sup>134</sup> PRO 100/210, Affidavit von John Byrne, Knopfmanufaktur, 22.6.1824.

<sup>135</sup> Diese Gebrauchsgegenstände befinden sich im Depot des National Museum of Ireland, Collins Barracks.

<sup>136</sup> *Nation*, 14.9. 1844, S.769 (Titelseite); *Nation*, 27.5. 1848, S.337 (Titelseite); *Nation*, 10.6.1848, S.369 (Titelseite).

<sup>137</sup> Vernehmung von Thomas Thacker (Lithograph), Isaac Gardiner (Graveur), John Annesley (Steindrucker) in: Court of Queen's Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O'Connell, John O'Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844, S.226-230.

<sup>138</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.214. Vgl. John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.189-190.

<sup>139</sup> Vgl. unten, S.351, S.382 f.

IV. Nationale Mobilisierung  
1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion



Abbildung 7: Associate Mitgliedskarte der Repeal Association, 1845 (National Museum of Ireland).

Seit 1844 machte eine kleingedruckte Statistik den Besitzer einer solchen Karte noch besser mit seinem Land vertraut. Ihr Text legitimierte die Ansprüche Irlands auf nationale Selbstbestimmung, er informierte über Irlands Seehäfen, den Fischreichtum seiner Flüsse und Seen, die Fruchtbarkeit seiner Böden, den Wert seiner Wälder, über Geldumlauf, Steueraufkommen, Bevölkerung von Stadt und Land sowie die hauptsächlichen Export- und Importgüter. Nach dieser beeindruckenden Ansammlung von Fakten erhielt einmal mehr England die Schuld für die Irland aufoktroyierte „Fremdherrschaft“ zugewiesen. Damit nicht genug, lieferte der Text eine Kurzfassung des politischen Programms nationaler Regeneration gleich mit:

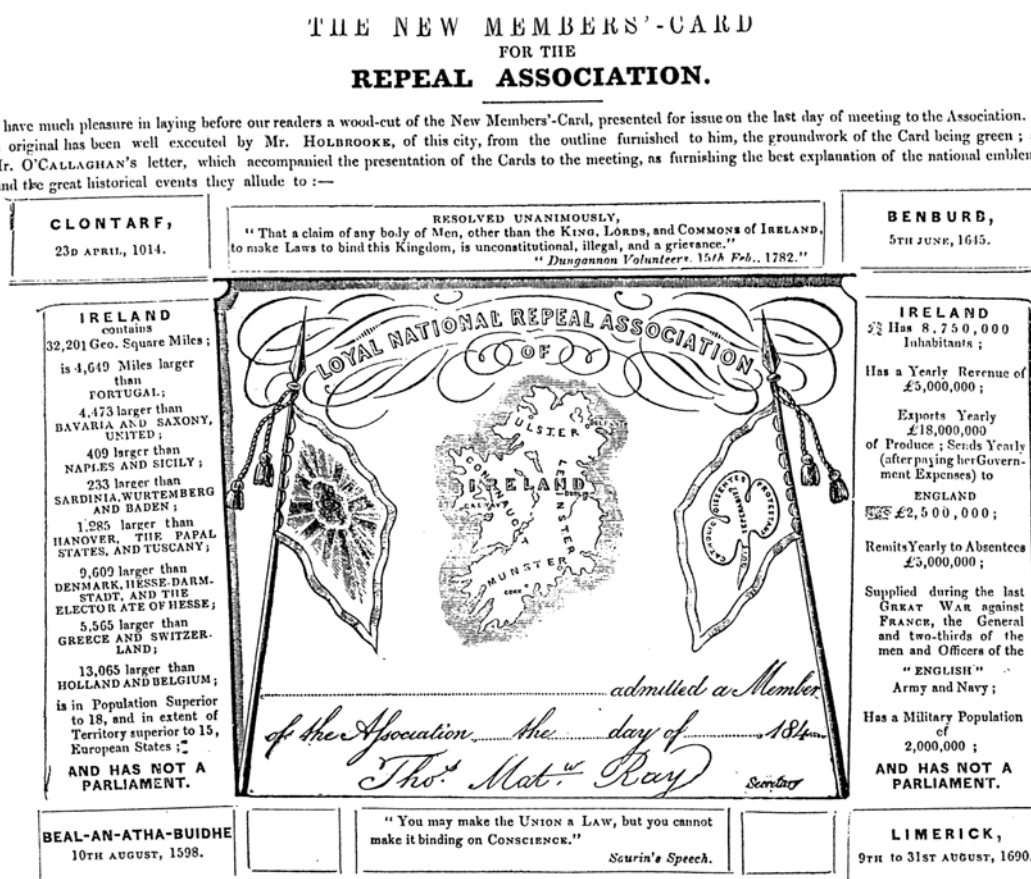
Its rulers, since the first invasion from England, have sought to govern it by weakening and dividing its population, and have reaped the fruits of this policy in the ruin of one of the fairest portions of the earth. Its landed proprietors and capitalists, its men of genius and of enterprise, are seduced away from the natural sphere of their duties and labours by the fatal influences of the Union. Its natives are excluded from nearly every situation of trust and emolument; and its government and administration are confided to strangers regardless of their feelings and interests. Its laws are made by a parliament ignorant of its wants, and imbued with prejudices against its inhabitants. To this parliament Ireland sends only 105 members out of 658. Such are

**IV. Nationale Mobilisierung**  
**1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion**

the resources which entitle Ireland to a parliament. Such are the consequences which result from the absence of a parliament. Ireland will obtain a parliament by THE CESSATION OF RELIGIOUS ANIMOSITIES, BY TEMPERANCE, KNOWLEDGE, PEACE, COURAGE, AND PERSEVERANCE.<sup>140</sup>

Ab 1845 illustrierten die von Thomas Davis verfassten *Repeal Principles* auf jeder Kartenrückseite die vier Kardinaltugenden der Repeal-Agitation: So sollte sich jedes Mitglied zu einem unbescholtenen, alkohol- und gewaltfreien Lebenswandel bekennen. Gefordert wurde Toleranz im Umgang mit Landsleuten der verschiedenen religiösen Bekenntnisse. Jeder Associate wurde ermahnt, seine und seiner Kinder Bildung nicht zu vernachlässigen. Als letztes postulierte Thomas Davis das Prinzip der Organisation: „For a moral struggle like ours, simultaneous action of mind, unity of purpose, and frequent public communication, are absolutely necessary.“<sup>141</sup>

Auf den ersten Blick erscheint die Associate-Mitgliedskarte textlastig und nüchtern-prosaisch. Das war jedoch keineswegs der Fall. Auf ihrer Vorderseite stand Irland für sich allein, als Symbol seiner Unabhängigkeit. Die Texte auf der Rückseite gaben den Begründungskontext und erklärten die politischen Zusammenhänge und Strategien von Repeal. Dies zeigt die Karte der Vollmitglieder noch klarer.



**Abbildung 8:** Mitgliedskarte für Members der *Repeal Association*, 1843 (*Nation*, 18.3. 1843, S.364).

<sup>140</sup> *Nation*, 18.5. 1844, S.505.

<sup>141</sup> Thomas Davis, „Repeal Principles“, in: *Nation*, 15.2. 1845, S.307.



Die Inschrift beider Säulen links und rechts vermittelte einmal mehr statistisch-geographische Informationen. Um die Forderung nach einem eigenen Parlament zu unterstreichen, demonstrierte ein Größenvergleich mit europäischen Nationen, daß Irland sehr wohl Ansprüche auf Selbstregierung stellen konnte: diese Nationen waren allesamt kleiner, ärmer an Ressourcen und an Bevölkerung – aber dennoch unabhängig. Die Kapitelle und Basen versammelten Orte und Daten altirischer Schlachtensiege, die nationalen Hoffnungen Substanz verleihen sollten. Im Zentrum stand wiederum eine Umrißkarte Irlands mit seinen Provinzen, jedoch flankiert von zwei Fahnen. Die linke zeigte die hinter Wolken hervorbrechende Sonne, den „sun-burst“. John Cornelius O’Callaghan, Charles G. Duffy und andere Repealer machten sie zur „irischen Nationalfahne“.<sup>142</sup>

Die Fahne rechts zeigte ein Shamrock, dessen Blätter die Religionsgemeinschaften Catholic, Dissenter, Protestant bezeichneten und dessen Stengel das Motto, ‘Quis separabit?’ trug. Emblematisch sahen sich hier alle Iren, gleich welcher Konfession, dazu aufgerufen, in nationaler Einheit zusammenzustehen. Über der Abbildung verkündete die Erklärung der Volunteer-Konvention von Dungannon, daß nur König, Lords und Commons von Irland für Irland Gesetze erlassen dürften. Und unter ihr machten die goldenen Worte des unionistischen irischen Generalstaatsanwaltes Saurin deutlich, daß die Union nicht Gewissenspflicht sein könne. Natürlich war die Karte in grüner Farbe gedruckt.

Hier ging die Mischung aus propagandistisch zusammengetragener nationaler Symbolik, schlagwortartigem Zitat, Ereignis und Statistik eine Symbiose ein. Bild und Text flossen ineinander und weckten gezielt nationale Emotionen. John Cornelius O’Callaghan entwarf die Karte explizit nach dieser Maßgabe:

The object of the design for that card has been, the concentration of such *national* emblems, with statistical and historical circumstances, as to render it, as far as possible, a manual for our reasons for demanding legislative independence, that until confuted – and it cannot be so – MUST make every *Irishman* who reads it – unless he be a corruptionist, a fool, or a coward – an advocate for the claim of Ireland to be ruled by Irish laws, and Irish laws alone.<sup>143</sup>

Das ausgefeilteste Motiv aller Mitgliedskarten war der Volunteer-Ausweis. Bereits die Bezeichnung *Volunteer* erinnerte an die irische Parlamentsouveränität zwischen 1782 und 1801, die die Basis der Repeal-Forderung darstellte.<sup>144</sup> Ein Repeal-Volunteer mußte 10 Pfund an Beiträgen sammeln, um ein solches 15 mal 25 Zentimeter messendes Dokument sein eigen nennen zu können. Dargestellt war ein durchbrochener, mit den Porträts irischer „Nationalhelden“ geschmückter gotischer Bogen. Die Tiefen der irischen Geschichte wurden bis in die Mythologie hinein ausgelotet. Ikonen von Feldherren und Politikern gemahnten an den angeblich seit Jahrhunderten bestehenden Kampf um die Eigenständigkeit der irischen Nation.

Thomas Davis, der in einem propagandistischen Artikel der *Nation* die Gestaltung der Mitgliedskarte in den höchsten Tönen lobte, erklärte den dargestellten Ollamh Fodhla zu „one of our earliest and greatest legislators“ und König Dathi zum „last and one of the most glorious of the pagan monarchs of Ireland.“ Davis präsentierte eine illustre Versammlung siegreicher irischer Kriegshelden wie Brien Boru, „the victor of Clontarf, and the hero of Munster“, oder Hugh O’Neill, „the hope of Ireland, the terror of England.“ Dessen Neffe Owen Roe O’Neill, General der irischen Jakobiten, hatte es 1646 zu verantworten, daß, „the fields of Benburb were heavy with dead Britons.“ Davis

---

<sup>142</sup> Offener Brief von John Cornelius O’Callaghan an Thomas Mathew Ray, 13.3. 1843, verlesen in der Sitzung der *Repeal Association* am 13.3. 1843, in: *Nation*, 18.3. 1843, S.364. Das Sunburst-Symbol war eine aus romantischen Emotionen gespeiste Erfindung des propagandistischen Historikers O’Callaghan. Vgl. Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.155-156; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.214.

<sup>143</sup> Offener Brief von John Cornelius O’Callaghan an Thomas Mathew Ray, 13.3. 1843, verlesen in der Sitzung der *Repeal Association* am 13.3. 1843, in: *Nation*, 18.3. 1843, S.364.

<sup>144</sup> Vgl. oben, S.126, Anmerkung 129.

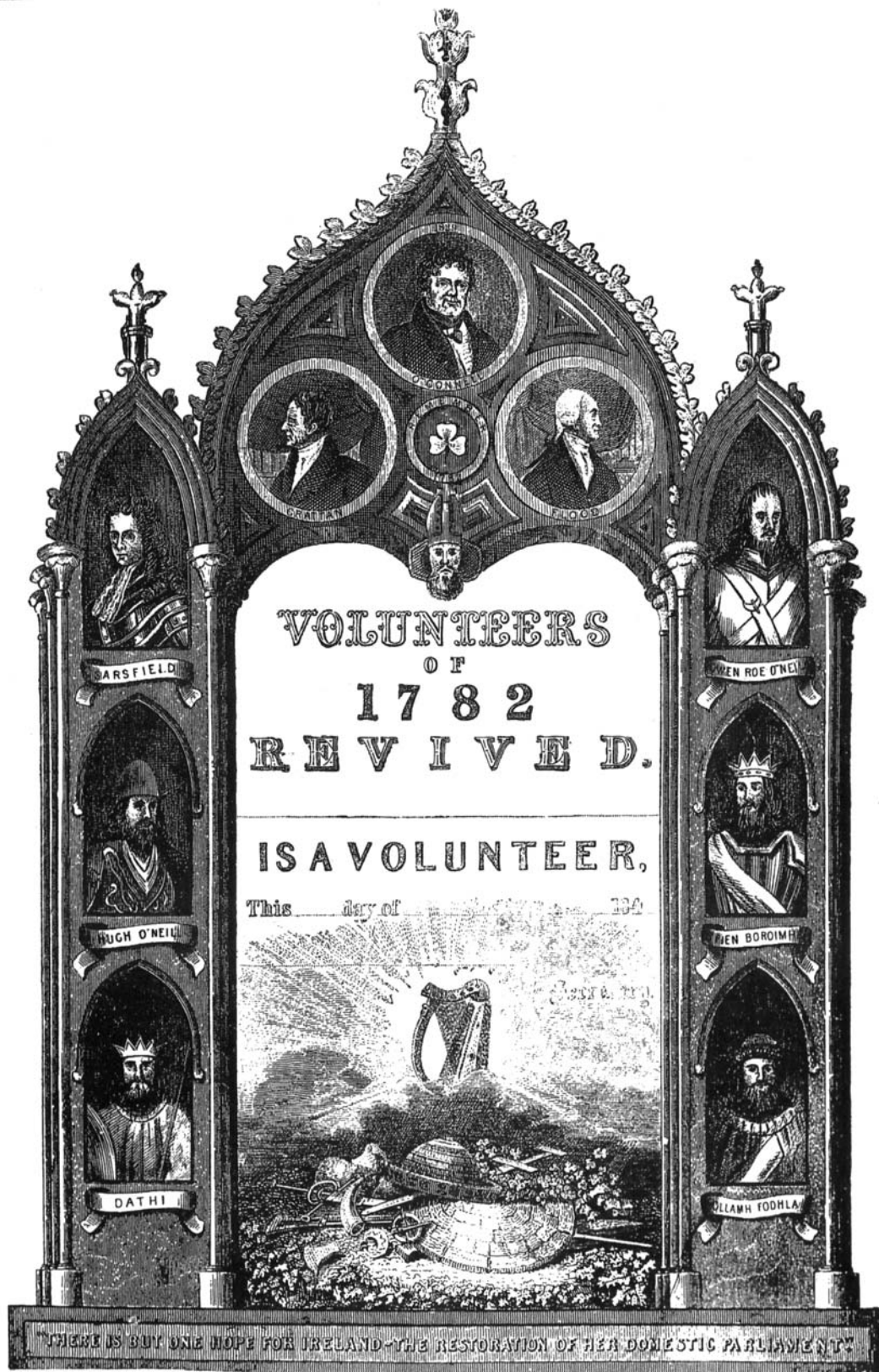


Abbildung 9: Volunteer-Karte der Repeal Association, 1843 (NLI Ray Collection, IR 94108 r 13).

deutete auf die historische Rolle Patrick Sarsfields, der ebenso erfolgreich bei der Verteidigung Limericks wie erfolglos im Kampf gegen Wilhelm von Oranien blieb. Er vergaß nicht, die angeblich letzten Worte Sarsfields zu zitieren, der als Heerführer Ludwigs XIV. im flämischen Landen mit dem

berühmten „Oh! that this were for Ireland“ auf den Lippen starb. Über diesen siegreichen irischen Kriegshelden prangten die Porträts der protestantischen Patrioten von 1782, Henry Grattan und Henry Flood. Über ihnen allen stand Daniel O’Connell, „the historical man, yet living leader; the pride of the Celtic race; the boast and trust of Erin; the darling of the people! He is worthily there.“<sup>145</sup> Der Entwurf des Volunteer-Ausweises, resümierte Thomas Davis, „will be welcome to the people. It will awaken glorious recollections, and keep alive the national hopes.“<sup>146</sup>

Durch den Rückbezug auf alte historische und mythische Wurzeln, transportierte die Volunteer-Karte politische Inhalte par excellence. Daniel O’Connell wurde zur Verkörperung einer jahrhundertalten irischen Tradition stilisiert. Mit ihm selbst schloß sich der Kreis zwischen dem mythischen Gesetzgeber Altirlands Ollamh Fodhla und dem konstitutionalistischen Anwalt Irlands, der durch unermüdliche politische Arbeit die britische Regierung zur Gewährung der Emanzipation bewegte. Die Harfe Irlands – hinter ihr die aufgehende Sonne als Symbol nationaler Regeneration – thronte über einem mit Shamrocks überwachsenen Haufen unbrauchbar gewordener Waffen, ein Hinweis auf das Ziel der *Repeal Association*, im Rahmen einer streng konstitutionellen Agitation, ohne Gewalt als Mittel der Politik, ein eigenes irisches Parlament zu restaurieren. Die emblematische Botschaft wurde noch zusätzlich durch das Motto THERE IS BUT ONE HOPE FOR IRELAND – THE RESTORATION OF HER DOMESTIC PARLIAMENT unterstrichen.

Die Art und Weise, wie die Symbolsprache der Volunteer-Karte zustandekam, rechtfertigt durchaus die ironischen Untertöne mit denen ich sie soeben beschrieben habe. Die Dekonstruktion des Kartenentwurfes und ein Blick hinter die Kulissen seiner Entstehung, offenbaren einen ebenso eklektischen wie erfinderischen Schöpfungsakt nationaler Bildproduktion.

Mit dem Lithographen Thomas Thacker war ausgerechnet ein Engländer an der Gestaltung aller drei Karten maßgeblich beteiligt. Thacker kam erst im März 1842 von London nach Dublin. Die Porträts von König Dathi, Ollamh Fodhla und Hugh O’Neill waren Thackers ureigene Erfindung. Brien Boru zeichnete er nach einem Buchtitelblatt von 1723. Die Bildnisse von Patrick Sarsfield und Owen Roe O’Neill adaptierte Thacker in Anlehnung an zusammengesuchte „alte“ Bilddrucke. Grattan und Flood hatte er, begleitet von Thomas Davis, im Speisesaal von Trinity College abgezeichnet und auch Daniel O’Connell stand ihm nicht persönlich Modell. Die Montage der Bildelemente geschah in enger Zusammenarbeit mit Thackers Arbeitgeber William Henry Holbrooke. Thomas M. Ray, John Cornelius O’Callaghan, Thomas Davis und Charles G. Duffy ließen sich die Arbeiten in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung zeigen und machten Änderungsvorschläge. Holbrooke, Davis und O’Callaghan diskutierten mehrfach und lange in der Werkstatt mit Thacker über die Details der Bildportraits.<sup>147</sup>

Die sonnenumstrahlte irische Harfe und die keltirischen Gegenstände unter dem Text der Volunteer-Karte stellten die Reproduktion einer überaus bekannten Abbildung dar, die bereits zehn Jahre zuvor als Titelbild des *Dublin Penny Journal* veröffentlicht worden war.<sup>148</sup> Die keltische

---

<sup>145</sup> Thomas Davis: Volunteers’ New Card, in: *Nation*, 22.4. 1843, S.442.

<sup>146</sup> Thomas Davis: Volunteers’ New Card, in: *Nation*, 22.4. 1843, S.442.

<sup>147</sup> Vernehmung von Thomas Thacker (Lithograph), in: Court of Queen’s Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O’Connell, John O’Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844, S.226-227.

<sup>148</sup> Das *Dublin Penny Journal*, gegründet von Caesar Otway, erschien zwischen 1831 und 1837 unter Mitarbeit bekannter irischer Wissenschaftler wie dem Antiquar George Petrie und dem Linguisten John O’Donovan. Die unregelmäßig erscheinende Zeitschrift bot erschwingliche Informationen auch für untere Schichten und setzte hohe inhaltliche Standards. Die Zeitschrift enthielt Artikel zur irischen Geschichte, Sprache und Kultur, Illustrationen sowie vermischten Themen zu einem wöchentlichen Subskriptionspreis von 1 Penny. Laut eigenen Angaben lag die Auflage zwischen 11.000 und 12.000 Exemplaren. Vgl. *Dublin Penny Journal*, Vol.II, 1835-36, S.III; Barbara Hayley, *A Reading and Thinking Nation: Periodicals as the Voice of Nineteenth-Century Ireland*, in: Barbara Hayley/ Enda McKay (eds.), *Three Hundred Years of Irish Periodicals*, Mullingar 1987, S.30-48, hier S.38, 40.

THE  
**DUBLIN PENNY JOURNAL**

1833—4

CONDUCTED BY PHILIP DIXON HARDY, M. R. I. A.

AUTHOR OF "THE NORTHERN TOURIST," "PICTURE OF DUBLIN," &c. &c. &c.



The harp that once through Tara's halls  
The soul of music shed,  
Now hangs as mute on Tara's walls  
As if that soul were fled.

No more to chiefs and ladies bright  
The harp of Tara swells;  
The chord alone that breaks at night,  
Its tale of ruin tells.

PENNY JOURNAL OFFICE, 3, CECILIA-STREET, DUBLIN.

LONDON: RICHARD GROOMBRIDGE, 6, PANYER-ALLEY, PATERNOSTER-ROW; WILLMER AND SMITH, LIVERPOOL;  
AMBERY, MANCHESTER; DRAKE, BIRMINGHAM; N. BOWACK, EDINBURGH; W. R. M'PHUN, GLASGOW; JACKSON,  
NEW YORK; WARDLE AND DOBSON, PHILADELPHIA; GRAY AND BOWEN, BOSTON; AND G. G. BENNIS, PARIS.

Price 5s. in Twelve Monthly Parts, and 6s. 6d. bound in Cloth.

**Abbildung 10:** Titelblatt des Dublin Penny Journal, 1833-34 (Im Besitz des Autors).

Gewandschließe, das Signalhorn, die Schwerter, der Rundschild und die darüberliegende runde „Provinz-Krone“ bargen Reminiszenzen an den hohen Standard der Metallbearbeitung im keltischen Irland, der eine hochstehende Kultur wie die irische besonders auszeichnete. Die Harfe wurde hier

noch mit der gezackten „irischen“ Krone über ihr dargestellt.<sup>149</sup> Da die bekrönte Harfe jedoch zugleich an das Staatssymbol der englischen Administration erinnerte, retuschierten sie Holbrooke, O’Callaghan und Davis auf der Volunteer-Karte einfach weg. Auf diese Weise ließ sich die britische Souveränität gleichermaßen symbolisch tilgen.

Mit diesem Blick in die Werkstatt nationaler Bildproduktion sind die emotionalen Reaktionen deutlich geworden, die über die Mitgliedskarten bei Repealern erzeugt und geschürt werden sollten. Die beteiligten Agitatoren des Generalkomitees machten mit Nationalsymbolen Politik und riefen mit Abbildungen nationale Empfindungen ab. Sie erzeugten Nationalbewußtsein. Diesen Umstand machte sich die britische Gegenseite bei ihren juristischen Schritten gegen die *Association* zunutze: In der Anklage gegen O’Connell und sieben seiner Co-Agitatoren benutzte die Staatsanwaltschaft die Mitgliedskarten mit ihren Reminiszenzen an irische Wehrhaftigkeit als Beweismittel für das Gewaltpotential und den staatszersetzenden Charakter der Repeal-Bewegung. Thomas Davis wies diese Vorwürfe in wütend-ironischer Polemik zurück. Seine Replik auf die Berichte der konservativen Dubliner Presse macht noch einmal deutlich, wie die Mitgliedskarten als Vehikel eines irischen Kulturnationalismus funktionierten und die Vergangenheit politisch instrumentalisierten:

’Tis clearly, [...] a most “detestable” thing to send into the farmers’ and labourers’ cabins pictures of the heroic deeds of their fathers [...]. Equally detestable in the eyes of Sultan Mahommed would it have been to paint Thermophylæ and Marathon for the Greeks. Equally “seditious” were it for a Pole to paint Kosciusko, or an Italian to grave the likeness of Rienzi, as for an Irishman to publish a portrait of General Sarsfield. Heroism, courage, organisation, coolness, military skill and patriotism among subjects, are dangerous to oppressors. Poetry, literature, painting, or whatever else excite these virtues, are therefore very “detestable.” Ignorance, cowardice, and disunion, are the foundations of foreign rule; and he who instructs, unites, or ennobles the people, is “seditious.”<sup>150</sup>

Nach dem Urteil im politischen Prozeß kehrte die *Association* zur gewaltlosen Symbolik auf ihren Mitgliedskarten zurück. Zwar blieb der Bildaufbau der Karte für die Members unverändert, ab 1844 waren jedoch alle militärischen Assoziationen wie Fahnen und Schlachtensiege getilgt. Eine Abbildung des Dubliner Parlamentsgebäudes stellte nun das konkrete Ziel der Repeal-Forderung vor Augen. Explizit wurde mit den Reformen von 1828 und 1829 auch um die Anhängerschaft der protestantischen Nonkonformisten geworben. Damit und mit dem bekannten Shamrock sollte deutlich werden, daß die *Repeal Association* und vor ihr bereits die *Catholic Association* für eine interkonfessionelle Zusammenarbeit im Dienste Irlands stand. Ein letztes Detail steht noch aus: die Lücke unter der Inschrift REPEAL auf der Säulenbasis suggerierte die baldige Erfüllung nationaler Wünsche, denn jedes Mitglied sollte hier das Jahr der Lösung Irlands aus der Verfassungsunion selbst eintragen können.

---

<sup>149</sup> Vgl. Gerard Anthony Hayes-McCoy, *History of Irish Flags*, S.132-133; die runde „Provinz-Krone“, erstmals im Vorwort der englischen Übersetzung von Dermot O’Connor zu Geoffrey Keatings *History of Ireland* von 1723 abgebildet, war eine klassische Fehlrekonstruktion. Dermot O’Connor maß diese Bedeutung heute nicht mehr existierenden Metallfragmenten zu, die man 1692 in einem Moor in Tipperary gefunden hatte. Vermutlich handelte es sich bei der „Krone“ um eine Schale oder ein Trinkgefäß. Vgl. G. Eogan, ‘The gold Vessels of the Bronze Age in Ireland and Beyond’, in: *Proceedings of the Royal Irish Academy*, Bd.81, C, Nr.14, Dublin 1981, S.348.

<sup>150</sup> Thomas Davis, „Seditious Pictures“, in: *Nation*, 2.12. 1843, S.120.

IV. Nationale Mobilisierung  
1. Nationale Symbolik: Folklore und Fiktion



Abbildung 11: Mitgliedskarte für Members der *Repeal Association*, 1844 (National Museum of Ireland).

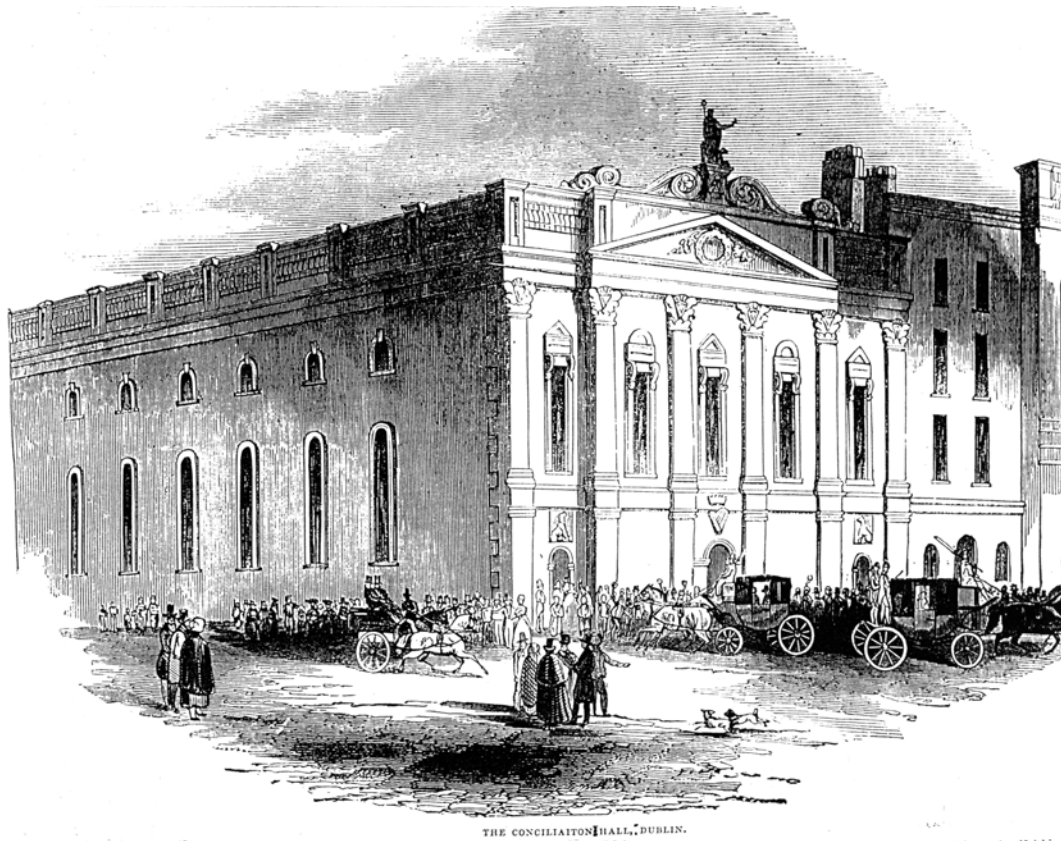
Nationale Symbolik schmückte nicht nur die Mitgliedskarten der *Repeal Association*, sie war in der Organisation omnipräsent. Selbst kleinste Dinge, wie etwa der Stempel der Bibliothek im *Corn Exchange*, zeigten einen stilisierten Rundturm, einen irischen Wolfshund nebst Harfe und irischer Eiche.<sup>151</sup> Das größte Prestigeobjekt, was den Einsatz nationaler Symbolik betraf, war der Bau eines neuen Versammlungsgebäudes. Der Neubau sollte der Enge in den Räumen des *Corn Exchange* ein Ende bereiten und direkt an die Büros der *Association* im Nebengebäude anschließen.

O'Connell stellte die Pläne für die neue Halle erstmals Mitte März 1843 vor. Er hatte auf seinen Namen das an ein Seitengebäude des *Corn Exchange* angrenzende Grundstück gepachtet. Propagandistisch machte O'Connell auf den eigentlichen Sinn des Bauvorhabens aufmerksam: da das ehemalige Parlamentsgebäude am *Dubliner College Green* für seinen eigentlichen Zweck zunächst nicht zur Verfügung stehe – es war seit der *Union* Sitz der *Bank of Ireland* – werde der Versammlungssaal des neuen Gebäudes am *Burgh Quay* so gestaltet,

as to turn it into a House of Commons (hear, and cheers), and the room in which they were, which looked gloomy and dark, because it was now overcrowded, being fitted up for the accommodation of 120 individuals; the number of Irish peers, and being hung with rich velvet and lace, and richly carpented, could be converted into a House of Lords.<sup>152</sup>

<sup>151</sup> Exemplare des Stempels finden sich in der *Holiday Collection*, heute im Besitz der *Royal Irish Academy*. Ein Teil des Buchbestands der *Repeal Association* fand nach der Versteigerung ihrer Bibliothek Eingang in diese Bücher- und Pamphletsammlung.

<sup>152</sup> O'Connell in der Sitzung der *Repeal Association*, 13.3. 1843, in *Nation*, 18.3. 1843, S.365.



**Abbildung 12:** The Conciliation Hall, Dublin (*Illustrated London News*, 4.11.1843, S.292).

Fast drei Wochen später erfolgte die Grundsteinlegung der „Conciliation Hall of Ireland“ in einer bombastischen Zeremonie: die am Burgh Quay festgemachten Schiffe in der Mündung des Liffey waren festlich beflaggt und schossen während der Zeremonie Salut. Das „green silk banner of the Repeal Association, with the word „Repeal“ inscribed on it in gold letters, and floating from a flag-staff that belonged to the Volunteers of '82,<sup>153</sup> erhielt einen Ehrenplatz in der Mitte der am Bauplatz errichteten Tribüne. Von hier, von den Fenstern der benachbarten Häuser und von allen Seiten wurden die zahlreich erschienenen Zuschauer Zeugen, wie O'Connell, gekleidet in eine bestickte Maurerschürze, den ersten Stein des Gebäudes mit drei Hammerschlägen setzte.

Grundsätzlich war die Fassade klassizistisch gehalten. Anzahl und Gestaltung der Fenster erinnerten an den benachbarten georgianischen *Corn Exchange*. Hier endete auch schon jede Ähnlichkeit. Der Schmuck der Fassade bestand aus irischen Wolfshunden und gekrönten Harfen, Shamrocks und einer Figur der Hibernia auf dem Giebelpunkt des Gebäudes.<sup>154</sup> Im Giebeldreieck befand sich in einem aus Shamrocks gebildeten Kranz die Inschrift „The Repeal Year, 1843.“<sup>155</sup> Das Pedestal unter der Hibernia-Figur mit einem Wolfshund zu ihren Füßen zeigte das Wappen O'Connells, umkränzt von Eichenlaub. Der Zuschauerraum war über 10 Meter hoch, mehr als 15 Meter breit und 28 Meter lang. O'Connell zufolge beliefen sich die Baukosten auf 1.200 Pfund.<sup>156</sup> Die erste Sitzung in der neuerbauten Halle fand am 23. Oktober 1843 statt. Die Versammlungshalle bot Platz für 3.000 Menschen. Selbstverständlich waren alle verbauten Materialien „as far as possible,

---

<sup>153</sup> *Nation*, 1.4. 1843, S.397.

<sup>154</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35.

<sup>155</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35.

<sup>156</sup> O'Connell in der Sitzung der *Repeal Association*, 10.4. 1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.428.



Irish – the stone and lime being from the neighbourhood of Dublin, and the slates from the quarries at Killaloe.“<sup>157</sup>

Das Gebäudeinnere berücksichtigte in seiner Anordnung die unterschiedlichen Statusgruppen von Repealern. Es bestand aus einem den gesamten Komplex ausfüllenden Theateroval mit einer umlaufenden, zweigeteilten Galerie für Ladies mit dem Status von Associates und Members. Ebenso waren die Stehplätze im Parkett und die Sitzplätze der an den Wänden aufsteigenden Bankreihen unterteilt. Hinter dem Stuhl des Sitzungspräsidenten, auf der dem Eingang gegenüberliegenden Seite der Halle, ragte das überlebensgroße Portrait O'Connells von Joseph Patrick Haverty auf.<sup>158</sup>

John O'Connell bezeichnete das Gebäude in seinen Erinnerungen als „a sound, strong, well-built, and most convenient meeting-place,“<sup>159</sup> doch war es mehr als das. Das Bauvorhaben war ebenso ehrgeizig wie sein Zeitrahmen eng: binnen sieben Monaten entstand auf einer Grundfläche von 540 Quadratmetern eine steinerne Verkörperung der Repeal-Idee. *Conciliation Hall* war ein imaginärer Ersatz für den großartigen georgianischen Parlamentskomplex am College Green, ein wichtiger symbolischer Schritt in Richtung der irischen nationalen Souveränität:

It is intended to be devoted to truly national purposes – to meetings convened for all popular objects – such as the promotion of temperance and education, and the advancement of every branch of knowledge – moral, political, and scientific; but, above all, to the great cause of national independence, as embodied in the Repeal agitation. It is also proposed, as soon as the Irish Parliament shall be restored, to offer the hall for the temporary accomodation of the House of Commons, and the Great Room up stairs for the use of the House of Lords, until such time as the old Parliament-house in College-green can be re-purchased.<sup>160</sup>

In der Zusammenfassung erscheint mir folgendes wichtig: Die mobilisierende Wirkungsweise von Symbolen wurde von den verschiedenen nationalen Organisationen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erkannt, aufgegriffen und weitergeführt. Dabei fanden nationale Embleme in dreifacher Hinsicht Verwendung:

Erstens, um einen Rückbezug auf die irische Geschichte, Kultur und Mythologie herzustellen, dem die Landbevölkerung, sieht man von den Beispielen der Trikolore oder der erfundenen Tradition der Repeal Cap einmal ab, im allgemeinen positiv gegenüberstand. Verknüpfungspunkte zwischen Vergangenheit und Gegenwart wurden hierbei bewußt gewählt und stießen auf breite Akzeptanz in der Bevölkerung. Für die nationalen Organisationen stand dabei im Vordergrund, den Mythos einer Kontinuität des jahrhundertelangen Kampfes um nationale Eigenständigkeit zu schaffen und auszubauen. Dies geschah dadurch, daß die irische Geschichte umgeschrieben oder selektiv montiert wurde.

Zweitens stand hinter der Sehnsucht nach einer irischen Vergangenheit immer zugleich auch der Wunsch, politische Ziele über nationale Symbole zu vermitteln. Politische Zielsetzungen ließen sich, wie die Mitgliedskarten der *Repeal Association* zeigen, mittels einer nationalen Symbolsprache

---

<sup>157</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35; vgl. John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.252.

<sup>158</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35; zu den unterschiedlichen Portraitdarstellungen O'Connells vgl. Fergus O'Ferrall, Daniel O'Connell, the 'Liberator', 1775-1875: Changing Images, in: Raymond Gillespie/ Brian P. Kennedy (eds.), *Ireland: Art into History*, S.91-102.

<sup>159</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35; vgl. John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.252.

<sup>160</sup> *Nation*, 1.4. 1843, S.397. Dem glänzenden Moment der Eröffnung folgten Jahre des Niedergangs. *Conciliation Hall* wurde 1846 Zeuge der Spaltung der Repealer in Old und Young Irelanders. 1848 geschlossen, flackerte die Sitzungstätigkeit im Oktober 1849 sporadisch auf, bis das Haus im Juni 1851 endgültig verkauft werden mußte. Danach erlebte das Gebäude eine Karriere als Lagerhaus, später unter dem Namen Tivoli Theatre als Varieté. Ende des 19. Jahrhunderts beherbergte es einen der ersten Kinosäle Irlands. Corn Exchange und *Conciliation Hall* wurden schließlich Mitte der 1980er Jahre abgerissen. Sie wichen dem Bürohochhaus der Irish Press. Vgl. DDA Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 - 13th June 1851; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 11.9.1851, S.289; Irish Architectural Archive, RW.D.33, Burgh Quay, Corn Exchange.



transportieren, die das Unbewußte möglicher und tatsächlicher Anhänger der irischen Nationalbewegung ansprechen und formen konnte. Die Protagonisten der nationalen Organisationen setzten unterbewußte „visualisierte Mobilisierung“ durchaus manipulatorisch ein. Das galt, wie ich gezeigt habe, sowohl für O’Connell selbst, als auch für die *Young Irelanders*. Ihre Vorgehensweise war politisch motiviert, historisch verfälschend und stark emotionsgeladen.

Drittens vermittelten die eingesetzten Symbole denen, die sie als Knöpfe am Revers oder auf Mitgliedskarten gedruckt bei sich trugen eine Aura der Erhabenheit. Sie stellten eine Verbindung zum mythischen Freiheitskampf vorangegangener Generationen her und einten ihre Träger im Kampf um die nationale Unabhängigkeit. Sie verdeckten beziehungsweise homogenisierten soziale und politische Interessenskonflikte. Agitatoren erhielten durch sie besondere Fähigkeiten – ob sie wie Steele und O’Gorman Mahon die Landbevölkerung mit den grünen Paraphernalien ihrer Tätigkeit „segneten“, ob sie wie Davis und O’Callaghan mit der hinter einer Wolke hervorbrechenden Sonne die baldige Befreiung prophezeiten, oder ob sie, wie O’Connell mit dem Bau von *Conciliation Hall* einem irischen Parlament eine Heimstatt gaben. Nationalsymbole waren damit nicht einfach nur Symbole, sie wurden zu Agenzien, zu Triebfedern und Verstärkern nationaler Politik.

Nationale Symbole waren wunderbare Talismane irischer Hoffnungen. Sie boten etwas, woran sich die Landbevölkerung in ihrem Alltag festhalten konnte. Für Agitatoren eröffneten nationale Symbole neue Spielräume: sie garantierten die Aufmerksamkeit der irischen Öffentlichkeit in Hochphasen der Agitation und boten, wie das Beispiel der *Conciliation Hall* zeigt, politische Alternativen und taktische Rückzugsräume in verfahrenen Situationen. Die Einweihung der Versammlungshalle konnte man im Oktober 1843 auch als trotzige Geste der Herausforderung gegen das Verbot von Clontarf interpretieren. Nach dieser Lesart bot der Neubau am Burgh Quay tatsächlich einen imaginären Ersatz für ein irisches Parlament. Die Trikolore, die Thomas F. Meagher 1848 aus Paris mitbrachte, erfüllte denselben Zweck: die Absage, die sich die Deputierten der *Confederation* in Paris holten, versuchten sie mit einer Geste demonstrativer Entschlossenheit zu kompensieren.

## 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

### a. Politische Mitwirkung als Agitationsmittel

„Agitation inspires people with resolution.“<sup>1</sup>

Alle irischen Nationalvereine unseres Betrachtungszeitraumes bedienten sich nicht nur intensiv politischer Symbolik. Die Mittel und Formen ihrer Agitation waren zugleich auch symbolische Politik: organisatorischer Aufbau, Einsatz etablierter politischer Artikulationsformen und verschiedene Medien der Mobilisierung sollten immer weiteren Kreisen der Öffentlichkeit zeigen, wie ernsthaft, besonnen und konzentriert ihre Agitatoren danach strebten, für altverbürgte Rechte der irischen Nation einzutreten. Die nationalen Agitatoren zitierten und kopierten die britische Professionalität im verfassungspolitischen Alltag und zeigten dadurch, daß sie die Spielregeln der Politik perfekt beherrschten. Das politische Wirken der Organisationen, ihre Formen und Medien nationaler Agitation waren damit zugleich Sinnbilder: Symbole für Handlungskompetenz und Führungsqualität der Agitatoren, für den baldigen politischen Erfolg im gemeinsamen Zusammenwirken jenseits aller gesellschaftlich trennenden Gräben, die Bildung, Vermögen, Religion oder Status aufgeworfen hatten.

Als erste These möchte ich vorausschicken, daß die Organisationen keineswegs nur institutionelle Verfestigung nationaler Politik darstellten. Irinnen und Iren schlossen sich primär nicht mit dem Ziel zusammen, eine Agitationsinstanz zu bilden. Politische Organisation, die politischen Projekte und der massive Einsatz verschiedener Medien der Mobilisierung unterstrichen vielmehr den Anspruch, für die irische Nation zu sprechen und zu handeln. So versammelte sich unter dem Banner von Repeal eine einigende Kraft, die von der „korrupten“ britischen Regierung und ihren irischen Behörden das althergebrachte Recht Irlands auf nationale Selbstbestimmung einforderte.<sup>2</sup>

Die Organisationen waren in diesem Zusammenhang auch Ersatzforen für die große Zahl politisch Unmündiger. Hier konnte jeder das Recht auf politische Mitwirkung wahrnehmen, auch wenn diese nur aus akklamatorischer Zustimmung bestand oder sich in bloßer Anwesenheit erschöpfte. Alle solchermaßen Mitwirkenden erfüllte ihre Mitarbeit an der nationalen Sache mit Stolz. Ihnen wurde das Gefühl einer eigenen politischen Wertigkeit gegeben, die ihnen im politischen System nicht zustanden. Die Organisation wurde also, wie James Vernon es ausdrückt, zum Symbol ihrer selbst. Ein Symbol, mit dessen Hilfe Repealer versuchten, ihr politisches Anliegen auszudrücken und Politikfelder für sich zu besetzen, mit dem sie danach strebten, Anhänger wie Gegner von der Stärke der Bewegung zu beeindrucken und mit dem sie in immer tiefere Schichten einer sich ständig nach unten erweiternden Öffentlichkeit vordrangen und sie politisierten.<sup>3</sup>

Diese Öffentlichkeit erweiterte sich im Prozeß der politischen Mitwirkung, durch Transparenz und legale Aktion, aber auch durch das Prestige und den Unterhaltungswert der Agitation.<sup>4</sup> Repeal-Anhänger, die Zeitungen und Pamphlete vorlasen oder sie interessiert anhörten, die sich als Warden beim Aufbau örtlicher Zweigvereine und der Sammlung von Mitgliedsbeiträgen beteiligten, die einer Sitzung der *Association* im *Corn Exchange* beiwohnten, die vor einem Monster Meeting ihre Häuser schmückten und sich als Teilnehmer in den Festzug einreihen und O'Connell sprechen hören wollten, taten dies auch, weil sie sich dadurch Ansehen und Prestige in der Familie, bei Freunden und Nachbarn erwarben und nicht zuletzt, weil politisches Engagement auch Spaß machen konnte. Unabhängig davon, aus welcher Schicht sie kamen, sie waren keineswegs nur passive Statisten, die als Staffage im Hintergrund agierten und die Kulisse hinter den Führern der Agitation abgaben. Ihre

---

<sup>1</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.2174, S.238, C. Fitzmaurice an O'Connell, 19.12. 1834.

<sup>2</sup> Vgl. T. M. Parssinnen, 'Association, Convention and Anti-Parliament in British Radical Politics, 1771-1848', in: *English Historical Review*, 88, 1973, S.504-533.

<sup>3</sup> James Vernon, Politics and the People, S.183-184, S.205.

<sup>4</sup> Vgl. Andreas Wirsching, Parlament, S.282.

Mitarbeit, ihr Interesse, ja bereits ihre bloße Präsenz – mochte sie auch nur auf Neugier, Vergnügen an politischer Unterhaltung oder der Lust am Volksauflauf basieren – war allein schon eine Demonstration der Stärke der Bewegung.

Meine zweite These hängt mit der vorherrschenden politischen Kultur zusammen, aus der die nationalen Organisationen in Irland hervorgingen, die sie benutzten und in ihrem Sinne auf irische Verhältnisse übertrugen. Denn „irische Politik“ funktionierte eindeutig nach britischen Spielregeln. Der britische Verfassungsrahmen bot mehrere zur Verfügung stehende Artikulationsmöglichkeiten, die politisch-nationale Agitation möglich machten. Da die irischen Nationalvereine der ersten Jahrhunderthälfte dem Ideal radikaler Reform verpflichtet und grundsätzlich konstitutionell organisiert waren, setzten sie alles daran, die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Verfassung in ihrem Sinne zu nutzen. Dabei konnten die gesetzlichen Mittel politischer Artikulation für sie zugleich Agitationsformen als auch Agitationsmedien darstellen. Von der Verfassung garantierte Rechte und Praktiken politischer Mitwirkung wurden als Instrumente nationaler Mobilisierung ge- und benützt.

Die *Catholic Association*, die *Repeal Association* und die *Irish Confederation* setzten also bei ihrer Mobilisierungsarbeit zum einen auf etablierte verfassungskonforme Verhaltensnormen, die der außerparlamentarischen Öffentlichkeit nach britischem Recht und Gesetz zur Verfügung standen. Diese politischen Konventionen dienten nationaler Mobilisierung. Ich möchte sie als Agitationsformen bezeichnen. So veranstalteten die Vereinigungen jede Woche öffentliche Sitzungen, auf denen Beschlüsse gefasst, politische Richtlinien verkündet und über den Stand der Agitation informiert wurde. Sie verbanden Petitionen und Wahlkämpfe mit wöchentlichen Versammlungen und Großkundgebungen zu ritualisierten Massenereignissen.

Daneben setzten alle drei nationalen Vereinigungen auf unterschiedliche Medien der Agitation: sie banden Zeitungen an ihre Ziele, sie beförderten die politische Pamphletistik, sie stellten sich in Bildrücken dar, veröffentlichten Handzettel und ließen Plakate kleben. Sie bedienten sich nationaler Lyrik und der politischen Straßenballade. Mit Mitteln symbolischer Politik veranstalteten sie triumphale Einzüge und Ehrenempfänge, sie visualisierten ihre nationalen Ansprüche in pompösen Festakten und unterstrichen ihre Absichten auf subtile Weise mittels Straßenarchitektur, Theatralik, Hymnenklang und Marschmusik. Sie nutzten zur Rekrutierung ihrer Mitglieder die Sammlung von Beitragsgeldern und verwiesen auf den vehementen Zuspruch der gesamten Bevölkerung.

Im Folgenden soll es um diese Medien und Formen symbolische Politik gehen, die ich gleichrangig nebeneinanderstelle. Sie sind teilweise eng mit der Organisationsstruktur der Vereinigungen verbunden. Die nachfolgenden Unterkapitel thematisieren insgesamt vier Agitationsformen und -medien der irischen Massenmobilisierung: zunächst die Rolle der nationalen Presse und Pamphletistik sowie der mobilisatorische Gebrauch verschiedener gedruckter Ephemera in Text und Bild. Danach folgt ein Blick auf politische Straßenballaden und die Verwendung nationaler Lyrik durch die Agitatoren. Der umfangreichste Unterabschnitt dieses Kapitels thematisiert die versammlungsdemokratische Großkundgebung als nationale Agitationsinstanz. Inwieweit schließlich die Geldsammlung eine Form nationaler Mobilisierung in Irland darstellte und welche Rückschlüsse die Einnahmen auf die Anhängerschaft erlauben, zeige ich im letzten Teil des Kapitels.

Soweit die einführende Übersicht. Zunächst zu den Formen politischer Mitwirkung, die die britische Verfassung vorsah, und ihre praktische Anwendung durch die irischen Nationalvereine vorstellen: Petitionen, Wahlen und die Praxis der wöchentlichen Sitzungen bildeten die drei Säulen öffentlicher Mitwirkung, die den Vereinen und ihren Anhängern für ihre Agitation zur Verfügung standen.

Die parlamentarische Praxis in England sah das Petitionsrecht der Untertanen sowohl an den Monarchen als auch ans Parlament vor. Ursprünglich hatte die Untertanenbitte die Funktion eines Rechtsmittels. Die Versuche der Stuarts, die Petitionsfreiheit gesetzlich und administrativ einzu-

schränken, führten 1689 in der „Bill of Rights“ dazu, daß das Petitionsrecht Gesetzescharakter erhielt. Damit hatte sich das Petitionsrecht in Großbritannien zum Individualrecht entwickelt.<sup>5</sup> Bereits seit längerem bekannt war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Phänomen der Sammelpetition. Seit dem 17. Jahrhundert machten „public petitions“ zunehmend politischen Einfluß und politische Macht der Petenten deutlich. Solche Petitionen waren nun weniger Rechtsmittel oder Verfassungsinstrument als Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele. Vor allem in der Reformperiode uferete diese Praxis aus, bis hin zu einer Eingabe der chartistischen *Working Men's Association* von 1852, die insgesamt 1.975.496 Unterschriften trug. Eine größere Zahl an Petenten gab es seither nicht mehr.<sup>6</sup>

Bereits zu Anfang der Emanzipationsbewegung waren Petitionen an das „United Parliament“ in Westminster das Mittel schlechthin, mit dem die irischen Katholiken den Mißstand des ihnen vorenthaltenen Wahlrechts anprangerten. Es wundert nicht, daß Daniel O'Connell einer der permanenten Verfechter dieser Strategie war, da sie doch das einzige Mittel darstellte, um seine Anhänger in ganz Großbritannien und Irland zugleich außer- wie innerparlamentarisch und öffentlichkeitswirksam zu mobilisieren.<sup>7</sup> Dabei war den Agitatoren sehr wohl klar, daß sie auf diesem Wege zunächst keinen echten Erfolg würden vorweisen können. Tatsächlich war es nie vorgekommen, daß das Parlament dem Reformansinnen einer Petition entsprach. Es konnte also einzig darum gehen, anlässlich der Vorlage einer Bittschrift eine Debatte im Parlament zu provozieren. Über das allgemeine Interesse an einer von allen britischen Zeitungen veröffentlichten parlamentarischen Konfrontation, so die reformerische Hoffnung, würden mittel- oder langfristig neue Mehrheitsverhältnisse entstehen, die möglicherweise das Unterhaus zu einer Änderung der Verfassung bewegen könnten.<sup>8</sup>

Die öffentliche Wirksamkeit zeigte sich noch auf andere Art und Weise. Wollten die Agitatoren ein Petitionsvorhaben starten, fielen nicht geringe Kosten an: etwa für die Publikation der Petitionen oder für Pressereporter, die die Parlamentsdebatten mitstenographierten, die anlässlich der Eingaben geführt wurden. Auch für die Unkosten der Deputationen, die in Westminster vorsprachen, war viel Geld aufzubringen. Zu diesem Zweck versandte der Sekretär des *Catholic Committee*, Edward Hay, gedruckte Spendenaufforderungen an die pro-emanzipatorische Gentry, und O'Connell sammelte persönlich Gelder bei seinen wohlhabenden Landsleuten.<sup>9</sup>

Jedoch waren bei weitem nicht nur die begüterten Mittelschichten Ziel der frühen Petitionskampagnen. Agitatoren nutzten sie zur gezielten Mobilisierung vor allem der Landbevölkerung. Auch einfache Bauern in entlegenen Landesteilen kamen zusammen, unterschrieben und artikulierten damit ihren politischen Standpunkt. So drängte ein Protagonist des *Catholic Committee* aus County Mayo bei O'Connell schon 1811 darauf, vor allem um die Zustimmung der Landbevölkerung zu

---

<sup>5</sup> Vom Individualrecht der Untertanenbitte muß man jedoch das Recht des englischen Parlaments unterscheiden, dem Monarchen Gesetzesvorlagen zu unterbreiten, die ihrer Form nach Petitionen darstellen. Daraus entwickelte sich das Gesetzgebungs- und parlamentarische Kontrollrecht, das dem König letztlich wenig mehr zugestand, als einer detailliert ausgearbeitete Verordnung (bill) mit seiner Unterschrift Gesetzescharakter zu verleihen. Verwiesen sei hier auf die „Petition of Rights“ vom 7.6. 1628, in der das Unterhaus sich selbst das Recht der Steuerbewilligung garantieren ließ und für alle britischen Untertanen Schutz vor willkürlicher Verhaftung ohne gerichtlichen Beschluß durchsetzte. Vgl. Rupert Schick, *Petitionen: Von der Untertanenbitte zum Bürgerrecht*, Heidelberg 1987, S.26-27.

<sup>6</sup> Vgl. Dietrich Mohme, *Das Petitionsrecht im Vormärz*, Pfaffenweiler 1992, S.32-36.

<sup>7</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.131, S.126, O'Connell an seine Frau Mary, 4.12. 1804; Nr.133, S.128, O'Connell an seine Frau Mary, 6.12. 1804; Nr.136, S.130, O'Connell an seine Frau Mary, 15.12. 1804; Bd.II, Nr.754, S.184, O'Connell an Owen O'Connor, 21.12. 1818.

<sup>8</sup> Vgl. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.87-88; Andreas Wirsching, *Parlament*, S.90-91.

<sup>9</sup> Vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.261, O'Connell an seinen Onkel Maurice O'Connell, 13.10. 1809; Nr.271 S.214, Edward Hay [Sekretär des Catholic Committee] an O'Connell, 28.2. 1810; Nr.283, S.222, Sylvester Costigin [Besitzer einer Whiskey-Brennerei in Thomas St., Dublin] an O'Connell, 6.6. 1810; Nr.374, S.289, Edward Hay an O'Connell, 4.[und 7.] 5. 1812; Nr.408, S.319, Edward Hay an O'Connell, 23.2. 1813.

werben und dadurch den politischen Einfluß örtlicher Landbesitzer auf ihre Pächter zurückzudrängen. Petitionen, so versicherte er O'Connell, erzeugten „a very strong feeling of independence among the peasantry.“<sup>10</sup>

Die Koordination so vieler Petitionsvorhaben wie möglich wurde für O'Connell schließlich zum erklärten Agitationsziel. In der *Catholic Association* verbanden sich bereits 1825 das Streben nach konfessioneller Gleichberechtigung und nach nationalen Reformen: innerhalb von sechs Jahren überschwemmte die *Association* die Legislative mit irischen Themen, die nahezu alle Gesellschaftsgruppen im Land betrafen. Ihre Eingaben sprachen sich unter anderem für eine allgemeine Untersuchung der irischen Verhältnisse aus, forderten eine verbesserte Rechtssprechung, eine Neuordnung der weltlichen Besitztümer der anglikanischen Staatskirche, die Zahlung des Kirchenzehnts in Naturalien, die Aufhebung der Union und die Emanzipation der ebenfalls nichtwahlberechtigten protestantischen Dissenter. Darüberhinaus organisierte die *Association* Petitionen gegen eine Reihe von Gesetzen, gegen die Logen des ultra-protestantischen Orange Order, gegen Regierungszahlungen an Organe der Presse, gegen rotten-borough Wahlkreise mit nur einer handvoll Wahlberechtigter, gegen den Bruch des Vertrages von Limerick, der 1691 den Katholiken weitgehende Rechte zuerkannt hatte und gegen den weitverbreiteten Amtsmissbrauch in den Stadtverwaltungen.<sup>11</sup>

Indem die *Association* ihre Eingaben um Reformen zum gesamt-nationalen Anliegen Irlands stilisierte, verlieh sie der Katholikenemanzipation ungemein starke Symbolkraft. „If there be zeal enough in petitioning, we shall yet be safe“, schrieb O'Connell seiner Frau 1825, „At all events, our motto is 'God and our native Land'.“<sup>12</sup> In den folgenden Jahren kam es immer wieder zu großangelegten Petitionskampagnen. Anfang 1827 formulierte die *Catholic Association* als Agitationsziel, eine Petition aus jeder katholischen Gemeinde Irlands zunächst an den *Corn Exchange* zu übermitteln und von pro-emanzipatorischen Abgeordneten beiden Häusern zur Debatte und Abstimmung vorzulegen.<sup>13</sup> Zu diesem Zweck suchte die *Association* als Ansprechpartner den Priester jeder katholischen Gemeinde. An ihn ging eine detaillierte Anweisung, die unter anderem empfahl, die Eingaben nach dem sonntäglichen Gottesdienst an der Kirchentür unterschreiben zu lassen. Alternativ wurde die Unterschriftensammlung an der Haustür empfohlen. Gezielt ermutigte die *Association* auch dazu, örtliche Mißstände in den Petitionen vorzubringen.<sup>14</sup>

Daß der politische Gegner versuchte, die Petitionspraxis der *Association* mit Gegenpetitionen zu beantworten, erschütterte die Agitatoren nicht.<sup>15</sup> Als Verfechter des Mehrheitsprinzips wußte O'Connell genau, wie er öffentlich Druck machen konnte. Angesichts der überwältigenden katholischen Bevölkerungsmehrheit, die eine eigens von der *Association* durchgeführte Katholikenzählung feststellte, erklärte er: „whatever number of Petitions are got up by our Enemies, they may be replied to tenfold“<sup>16</sup>

---

<sup>10</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.I, Nr.320, S.246, Eneas Mac Donnell an O'Connell, 30.1. 1811.

<sup>11</sup> Vgl. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.88.

<sup>12</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1169, S.111, O'Connell an seine Frau Mary, 16.2. 1825.

<sup>13</sup> DDA, Archbishop Murray Papers, 56/2/XXV, (15) *Catholic Meetings, etc.*, Nov. 1826, 14 Days' Meetings of Catholic Association, 17.-30.11. 1826, Sitzungen vom 27.11. und vom 29.11. 1827; Archbishop Murray Papers, 59/1/I, Minutes of 1st Day of 14-Days' Meeting of Catholic Association, S.67, Sitzung vom 16.1. 1827.

<sup>14</sup> Vgl. Instructions for framing Petitions to Parliament, 1.1. 1829, in Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.II, S.cclxxvii-cclxxx

<sup>15</sup> So belief sich die Anzahl der gegen die Katholikenemanzipation gerichteten Petitionen im Jahr 1829 auf 4.534 gegenüber 1.923 Eingaben, die sich für diese Maßnahme aussprachen. James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.89. Die Fülle von anti-katholischer Petitionen des Jahres 1829 aus allen Teilen Großbritanniens war nach Linda Colley Beweis für einen Massenprotestantismus, der eine wesentliche Komponente des britischen Nationalgefühls bildete. Vgl. Linda Colley, *Britons*, S.329-331.

<sup>16</sup> DDA, Archbishop Murray Papers, 59/1/II, Minutes of 2nd Day of 14-Days' Meeting of Catholic Association, S.41-42, O'Connell in der Sitzung vom 17.1. 1827. Zum Katholikenzensus vgl. oben, S.178.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

Auch wenn die *Association* 1826 Petitionen aus Irland bewußt zurückhielt, um im Wahljahr keine anti-katholischen Gefühle in der britischen Öffentlichkeit zu schüren, war die Zahl der vorgelegten Eingaben bemerkenswert. Am 17. Januar 1827 erklärte Edward Dwyer, der ständige Sekretär der *Catholic Association*, er habe bereits 750 Informationspakete mit gedruckten Petitionsvorlagen und Unterschriftenlisten für 450.000 Unterzeichner an einzelne irische Gemeinden versandt. Die *Association* habe bislang 80 Petitionen mit jeweils 1000 Unterschriften zur Vorlage in Westminster erhalten.<sup>17</sup> Bis März des Jahres waren es bereits 609 von der *Association* angeregte Eingaben und weitere 250 von örtlichen Organisatoren direkt nach Westminster gesandte Petitionen.<sup>18</sup>

Zum Zweck der Unterschriftensammlung hielt die *Catholic Association* schließlich gleichzeitige Versammlungen in allen katholischen Gemeinden Irlands ab.<sup>19</sup> Hier ging es bereits nicht mehr allein um die Petitionsvorhaben an sich, sondern um die Öffentlichkeitswirkung der sie begleitenden Versammlungen. Demonstrativ hatte Richard Lalor Sheil sein Projekt im September 1827 mit der durchaus ernstzunehmenden Warnung vorgestellt, die „tables of the Legislature shall groan beneath the burden of petitions that shall be accumulated upon them.“<sup>20</sup> Die Jahre 1828 und 1829 markierten in Folge den Höhepunkt der Petitionstätigkeit der *Association*. Tatsächlich ächzten die Tische im Unterhaus unter Stapeln von Petitionen. In beiden Häusern gingen im ersten Jahr über tausend und im Jahr darauf nochmals 1.700 Bittschriften ein.<sup>21</sup>

Administration und Regierung gaben sich von den Masseneingaben weitgehend unbeeindruckt. Das politische Establishment war sich sicher, daß die Leute nicht einmal wußten, unter was sie ihr Zeichen setzten. Diese Haltung drückte ein Chief Constable aus County Waterford aus, dessen Bericht ans Home Office ging. Der Polizeioffizier beurteilte das Zustandekommen der Eingaben nüchtern. Er mahnte, die massenweise an die Bittschriften gehefteten Unterschriftenlisten nicht überzubewerten:

I am convinced that more than two thirds of the persons whose names are affixed to the Petitions are totally ignorant of their meaning, that they have not even heard them read & have signed or rather allowed their names to be signed merely because their Priests have requested they should do so<sup>22</sup>

Der Polizeibericht delegitierte in klassischer Weise den politischen Gegner, und stellte die Klientel der *Catholic Association* als unwissend und von Priestern zur Unterschrift genötigt dar. Zunächst mußte man aus Sicht der Petenten nicht wissen, was man an der Kirchentür unterschrieb, um dafür zu sein. Es genügte das Gefühl, sich politisch zu beteiligen und seine Pflicht zu tun. Darüberhinaus hat das hier gezeichnete Bild von der Ignoranz der Unterschichten Risse.

Allein Menge und Umfang der zur Unterschrift ausliegenden Petitionen machten die Eingaben als Instrumente politischer Mitwirkung und als Form nationaler Agitation zunehmend immer weiteren Bevölkerungskreisen bekannt. In Zeitungen und Einblattdrucken konnte die Bevölkerung den Wortlaut der Eingaben in Erfahrung bringen.<sup>23</sup> Daneben forderten politische Lieder dazu auf, die Bittschriften zu unterzeichnen. So animierte ein Balladendichter seine Landsleute 1843:

---

<sup>17</sup> DDA, Archbishop Murray Papers, 59/1/II, Minutes of 2nd Day of 14-Days' Meeting of Catholic Association, S.44, Edward Dwyer in der Sitzung vom 17.1. 1827.

<sup>18</sup> *Dublin Evening Post*, 29.3. 1828 in: James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.89.

<sup>19</sup> Vgl. oben, S.79 ff.

<sup>20</sup> A Collection of Speeches spoken by Daniel O'Connell, Esq. and Richard Sheil, Esq. on Subjects connected with the Catholic Question, Dublin u. London 1828, S.364.

<sup>21</sup> James A. Reynolds, *Catholic Emancipation*, S.89.

<sup>22</sup> PRO 100/221, Chief Constable Croker an Dublin Castle, Dungannon, Co. Waterford, 12.2. 1828.

<sup>23</sup> Vgl. oben, Anmerkung 13; Petition, angenommen auf der Großkundgebung von Galway, 25.6.1843, in: *Nation*, 8.7. 1843, S.609.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

Let Ireland's sons and daughters fair / Petition now, and persevere, / In town and country I declare, / By legal agitation / And then the tories we'll defy / Repeal we want they can't deny / For nothing else will satisfy / The people of this nation<sup>24</sup>

Auch nach erfolgter Katholikenemanzipation gehörte die Organisation und die Vorlage von Petitionen zur täglichen Arbeitsroutine des Berufspolitikers O'Connell. Die *Association* in Dublin wirkte nachgerade als Durchlauferhitzer für die Eingaben, die er in Westminster selbst einbrachte oder über seine politischen Freunde in beiden Häusern immer wieder präsentieren ließ.<sup>25</sup> Vor allem nach der Gründung der *Repeal Association* waren Petitionen zur Mobilisierung der Bevölkerung verstärkt an der Tagesordnung. Die Unterschriftenlisten der an den *Corn Exchange* gesandten Eingaben wurden länger und länger. Im Februar 1843 sandte ein Repeal-Warden aus Bruff, County Limerick, O'Connell eine Bittschrift, die Repeal sowie feste Pachtraten forderte. 2137 Personen aus den Unterschichten hatten gezeichnet. Die Serie von Großkundgebungen des Jahres führte schließlich zu Petitionen, die zehntausende von Menschen unterschrieben.<sup>26</sup>

Zwar liegen auch hier nur stichprobenartige Zahlen vor, sie allein zeugen jedoch von einem ungeheuren Mobilisierungsaufwand. Vom 11. bis zum 18. Mai 1844 – also innerhalb von nur einer Kalenderwoche – gingen im *Corn Exchange* nicht weniger als 46 Petitionen mit insgesamt 115.125 Unterschriften allein für die Aufhebung der Union ein. Für die zurückliegenden, knapp sieben Monate seit Beginn der laufenden Sitzungsperiode im Oktober 1843 lagen damit 382 Repeal-Petitionen vor, die insgesamt 805.207 Personen unterschrieben hatten.<sup>27</sup> Daneben mobilisierte die *Association* gezielt gegen weitere Mißstände. Einen einzigen von Lord Eliot vorgebrachten Gesetzentwurf zur irischen Wahlregistrierung beantwortete der *Corn Exchange* mit 299 Eingaben, die zusammen die Unterschrift von 470.584 Menschen trugen. Insgesamt 197 der Eingaben wurden bis zum 20. Mai 1844 von Repeal-Abgeordneten in Westminster vorgelegt.<sup>28</sup> Damit nicht genug: Nach dem politischen Prozeß und der Inhaftierung O'Connells und sieben weiteren Co-Agitatoren brachte William Smith O'Brien im Mai 1844 eine Petition im Unterhaus vor, die nicht weniger als 821.000 Personen unterstützten.<sup>29</sup> Noch mehr Zustimmung in der Bevölkerung erhielt eine direkt an Königin Victoria gerichtete Eingabe, die den Protest Irlands gegen das unrechtmäßige Verfahren zum Ausdruck bringen und den Willen der Nation bekunden sollte, an der Aufhebung der Union trotz des Widerstands der Regierung festzuhalten. 1.084.988 Petenten bekundeten ihr Einverständnis im Juni und Juli 1844 mit ihrer Unterschrift.<sup>30</sup>

---

<sup>24</sup> TCD, White Collection, Bd.I, Nr.83, „Cheer up for Repeal!“

<sup>25</sup> Vgl. Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1654, S.142, Edward Dwyer an O'Connell, 20.3. 1830; Bd.IV, Nr.1724, S.224, O'Connell an Edward Dwyer [oder James Sugrue], 9.11. 1830.

<sup>26</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.VII, Nr.3002, S.188, Robert H. Swyny an O'Connell, 16.2. 1843; Rev. Dr. Magennis an O'Connell, 19.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.514.

<sup>27</sup> Nach Provinzen aufgeschlüsselt kamen 229.608 (28,5%) der Unterzeichner aus Leinster, gefolgt von Munster mit 201.011 (24,9%), Ulster mit 187.360 (23,3%) und Connaught mit 125.583 (15,6%) Petenten. 59.553 (7,4%) der Unterzeichner kamen aus England und Schottland und 2.092 (0,3%) aus den britischen Kolonien. Vgl. Thomas M. Ray, in der *Repeal Association*, 20.5. 1844, in: *Nation*, 25.5. 1844, S.516.

<sup>28</sup> Nach Provinzen aufgeschlüsselt kamen hier 100 Petitionen mit 180.692 (38,4%) Unterzeichnern aus Leinster, gefolgt von 70 Eingaben aus Ulster mit 135.081 (28,7%). Munster stand mit 93 Eingaben und 111.732 (23,7%) Unterschriften an dritter und Connaught mit 37 Petitionen und 43.079 (9,2%) Petenten an vierter Stelle. Vgl. Thomas M. Ray, in der *Repeal Association*, 20.5. 1844, in: *Nation*, 25.5. 1844, S.516.

<sup>29</sup> William Smith O'Brien, Second General Report of the Parliamentary Petition Committee, Dublin November 1844, in: Loyal National Repeal Association of Ireland: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1844, S.390.

<sup>30</sup> Caleb Powell in der Sitzung der *Repeal Association*, 12.8. 1844, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845, S.58; Address to the Queen, on the subject of the incarceration of the state prisoners, brought up by William Smith O'Brien, Esq. M.P. and adopted by the Loyal National Repeal

Es bleibt zunächst festzuhalten, daß die *Catholic* und die *Repeal Association* parallel zu den Chartisten das Agitationsmedium der Petition nutzten, um die Unterstützung der irischen Öffentlichkeit für ihre politischen Ziele zu demonstrieren, eine Unterstützung, die evolutionär motiviert war und auf symbolische Wirkung abzielte: alle Beteiligten einschließlich der Unterschichten machten von ihrem Recht auf politische Mitwirkung Gebrauch. Die Petitionspraxis schuf bereits für sich genommen eine Massenplattform, auf der nationale Organisationen aufbauen konnten.

Wie Wahlkämpfe zugleich ein Forum für nationale Agitation boten, haben wir bereits am Beispiel der Ereignisse in Waterford 1826 und Clare 1828/29 gesehen.<sup>31</sup> Daß das Wahlrecht, ähnlich wie das Petitionsrecht, einen Faktor nationaler Mobilisierung darstellte, kann nicht verwundern. Schließlich hatte die Wahl Daniel O'Connells in Clare die Emanzipation der Katholiken ermöglicht. Die Clare-Wahl war der Beweis für die Wirkungsmacht konstitutioneller, disziplinierter Wahl-Agitation schlechthin. Gezielte Mobilisierung in Form von Wahlkämpfen hatte jedoch auch ihre Grenzen: in sieben allgemeinen Parlamentswahlen der Jahre 1826 bis 1848 und 47 Nachwahlen, bei denen es zu Kampfabstimmungen kam, gelang es nur punktuell, die irische nationale Thematik zu vermitteln.<sup>32</sup>

Zwar gab es immer wieder beeindruckende Einzelerfolge wie in der ersten Parlamentswahl nach der Reformakte im Dezember und Januar 1832/33, als 39 Repealer in Westminster eine eigene irische Partei vor Liberalen und Konservativen bilden konnten. Dieser Erfolg war aber nicht dauerhaft. Die Entsendung eines Abgeordneten nach Westminster war zu stark mit lokalen Interessen verbunden, die, wenn sie unberücksichtigt blieben, den Erfolg von Repeal gefährdeten. Hinzu kam, daß O'Connell sich wiederholt gezwungen sah, Wahlallianzen mit liberalen Kandidaten einzugehen. Dies geschah unter anderem deshalb, weil geeignete Repeal-Kandidaten fehlten, die sich die Kosten einer Kandidatur und einer standesgemäßen Lebensführung als Abgeordnete in Westminster leisten konnten.<sup>33</sup> Ohne solche Absprachen geriet der Wahlausgang zu sehr zum Vabanquespiel, und O'Connell konnte mit ihrer Hilfe zumindest das Risiko eines Fehlschlages in dem einen oder anderen Wahlkreis minimieren.<sup>34</sup>

Dennoch ging im allgemeinen von Wahlen in einer Stadt oder Grafschaft erhebliche Faszination aus: Selbst wenn es zu keiner Kampfabstimmung zwischen zwei oder mehreren Kandidaten kam, beteiligten sich auch unterbürgerliche, nicht-wahlberechtigte Schichten im Wahlkampf. Diese schweigende Mehrheit konnte so eine Art Mitbestimmungsrecht geltend machen. Der Anspruch auf symbolische politische Teilhabe für die tatsächlich von dieser Teilhabe Ausgeschlossenen manifestierte sich nicht nur in enthusiastischen Ehrengesten für den „populären“ Kandidaten, sondern auch in Form von Druck und Einschüchterung bis hin zu gezielten Maßnahmen sozialer Ausgrenzung gegenüber allen, die sich der „Meinung des Volkes“ entgegenstimmten.

---

Association, on Monday, June 17<sup>th</sup>, 1844, in: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1844, S.359-362.

<sup>31</sup> Vgl. oben, S.82 ff.

<sup>32</sup> Karl Theodore Hoppen, Elections, Politics, and Society in Ireland 1832 -1885, Oxford 1984, S.vii.

<sup>33</sup> Die Kosten für einen solchen Wahlkampf konnten mehrere tausend Pfund betragen. So erhielt O'Connell für beide Wahlen in County Clare 1828 und 1829 von der Association jeweils 5.000 Pfund für seine Wahlausgaben. Nicht nur An- und Abfahrt, Kost und Logis für die Wahlberechtigten und ihre Familien machten Wahlen für die Kandidaten zu einem teuren Unterfangen. Die Wahlanfechtungen politischer Gegner nach der Abstimmung konnten einen Parlamentarier seinen Sitz und zusätzlich tausende Pfund kosten, denn er mußte für Anreise und Unterkunft der vor dem parlamentarischen Ausschuß befragten Zeugen aufkommen. Vgl. DDA CP 60/1/I, (Nr.85), Catholic Meetings, etc., Jan.-July (and Dec.), 1828, Versammlung der Catholic Association, 25.6. 1828; DDA CP 60/1/IV, (Nr.13) Complete Drafts of Proceedings re Clare Election, 1829, Beschluß des Wahlausschusses der Catholic Association 3.6. 1829; Vgl. oben, S.82, Anmerkung 166; Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.2217, S.277, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 6.3. 1835; Bd.VI, Nr.2453, S.82, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 17.8. 1837; Bd.VI, Nr.2453, S.82, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 17.8. 1837; Bd.VI, Nr.2429, S.61, O'Connell an einen Gefolgsmann in Tralee 11.7. 1837; Bd.VII, Nr.2872, S.72, O'Connell an C. Fitz-Simon, 25.5. 1841; Karl Theodore Hoppen, Elections, S.85; S.430-431.

<sup>34</sup> Vgl. Karl-Theodore Hoppen, Elections, S.116-119; Angus MacIntyre, Liberator, S.51-77.



Um die Gunst der Wähler kämpften alle Seiten gleichermaßen. Konservative und Repealer unterschieden sich in puncto Wahlkampfstrategie und Taktik nur wenig. Das Verhalten gegenüber den Wahlberechtigten zeichnete sich durch eine Mischung aus derber Volkstümlichkeit, bevormundendem Paternalismus und gezielter Wahlbeeinflussung aus. Die Wahlmobilisierung erfolgte fast immer in einer gesetzlichen Grauzone. John O'Connell berichtete über die Wahl in County Carlow im Jahr 1841, in der er zusammen mit Thomas Steele und zwei weiteren Dubliner Agitatoren für seinen Bruder Daniel in die Wahlschlacht zog. Sie münzten kurzerhand die Praxis der konservativen Landlords im County um: Die Tories versammelten ihre stimmberechtigten Freeholder vor der Wahl auf ihren Landgütern und kasernierten sie dort regelrecht, um sie vor der Wahlagitation der Repealer abzuschotten. Die Repealer imitierten dieses Vorgehen.<sup>35</sup>

Drei Wochen vor der Abstimmung hatten die Repeal-Agitatoren etwa 130 Wähler aus Carlow in ihre „Obhut“ genommen. Ferner sorgten sie für die Wahlfinanzierung aus Parteigeldern der Whigs, etablierten einen Auffangfonds für von konservativen Landlords unter Zugzwang gesetzte Freeholder und versuchten die nötigen Summen aufzubringen, „to provide for getting men out of the way etc.“<sup>36</sup>, wie es John O'Connell formulierte.

In einer stillgelegten Brauerei im benachbarten Kilkenny untergebracht, „fed most abundantly, entertained during the day with the music of temperance bands of the city, and during the evening with political speechification“,<sup>37</sup> sahen sich die Wähler permanenter Wahlpropaganda ausgesetzt. Die Repeal-Agitatoren ließen sie von Gesinnungsgenossen aus Kilkenny bewachen, die Tag und Nacht achtgaben, daß kein Unbefugter hinein- aber auch kein Wähler hinausgelangen konnte. Als Ausgleich für ihr Gefangenendasein ließen es sich die Freeholder nicht nehmen, auf Kosten der Agitatoren so viel zu essen und zu trinken, wie sie nur konnten.

Am Tage der Kandidatennominierung setzten sich die Agitatoren mit ihren „caged birds“<sup>38</sup> – den Vögeln im Käfig – und einer Temperenzkapelle auf zusammen 21 Bianconi-Kutschen in Richtung Carlow in Bewegung. Der Wahltröß mutete militärisch an, zu beiden Flanken ritt eine Eskorte von Bauern aus Kilkenny. Mehrere Hundert Bewohner des Umlandes – meist junge Männer ohne Wahlrecht – bildeten die Nachhut im Zug. Unterdessen war die Gegenseite nicht untätig geblieben. Toryistisch gesinnte Magistrate hatten vor Carlow Abteilungen von Militär zusammengezogen, um eventuellen Ausschreitungen zu begegnen. Dies erwies sich jedoch als unnötig, da die Repealer auf Wunsch Daniel O'Connells sich kurz vor der Stadt ihrer Spazier- und Schlagstöcke entledigt hatten.<sup>39</sup>

Die konservative Gegenseite ging nun dazu über, ihre Hausmacht ins Spiel zu bringen. Der Sheriff und die Magistrate in Carlow waren den Tory-Kandidaten verbunden und handelten in ihrem Interesse: sie belegten die Räume im Gerichtsgebäude, das beide Seiten für die Wahlformalitäten nutzten, allein zu ihrem Vorteil und überließen den Repealern Durchgangszimmer und zugige Flure, sie versperrten alle Zugänge zum Gebäude und ließen Polizei und Soldaten aufmarschieren, als die Repealer ihre Freeholder zur Abstimmung führen wollten. Und das war noch nicht alles. Auf ihrem Weg zu den Wahlräumen mußten verschreckte Repeal-Wähler an den Pachteinnehmern und

---

<sup>35</sup> Das war nicht unüblich: verweigerte sich ein Wähler, musste er mit ernststen Gegenmaßnahmen durch seinen Landlord rechnen, der ihm durch seinen Pachtvertrag überhaupt erst die Wahlberechtigung verliehen hatte. Das an Besitz gebundene Stimmrecht wurde somit als Eigentumsrecht des Pachtherren definiert. John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.31-32; Norman Gash, *Politics in the Age of Peel*, S.140.

<sup>36</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. VII, Nr.2890, S.89-90, John O'Connell an seinen Vater, 13.6. 1841. Vgl. Nr.2872, S.72, O'Connell an seinen Schwiegersohn Christopher Fitz-Simon, 25.5. 1841.

<sup>37</sup> John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.32.

<sup>38</sup> John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.33.

<sup>39</sup> John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.33-35.

Landagenten ihrer Pachtherren vorbei. Unter ihren Flüchen und Drohungen gaben sie schließlich ihre Stimme ab.<sup>40</sup>

Wie wir gerade gesehen haben, gab es eine Reihe von Möglichkeiten, die Wähler sowohl psychisch wie auch physisch unter Druck zu setzen. Eine besondere Rolle kam dabei auch der Bevölkerung ohne Wahlrecht zu. Sie wurde bereits vor der Abstimmung beim Sammeln der Wahlversprechen mobilisatorisch eingebunden. So nahm O'Connell nach seinen aufpeitschenden Ansprachen in katholischen Kirchen vor und nach der Sonntagsmesse den Wahlberechtigten im Umland von Waterford persönlich das Versprechen ab, für den Kandidaten der *Catholic Association* zu stimmen. Die Entscheidung für den Kandidaten wurde in dafür vorgesehenen Registrierungsbüchern schriftlich festgehalten.<sup>41</sup> Daß ein Wähler danach die Seite wechselte, war höchst unwahrscheinlich. Der eigentliche Wahlvorgang erfolgte öffentlich, und da der Wahlberechtigte sich namentlich verpflichtet hatte, war er von nun an vor der versammelten Dorfgemeinschaft an sein Wort gebunden.

Der Druck der öffentlichen Meinung war sowohl in County-Wahlkreisen mit vielen Wählern als auch in kleinen Boroughs mit nur wenigen hundert Wahlberechtigten erheblich. O'Connell unternahm alles, um diesen Druck zu erhöhen. „Those who have not votes“, machte er in seiner veröffentlichten Adresse an die Wähler von Kerry im Dezember 1834 klar, „can influence and persuade those who have“.<sup>42</sup> O'Connell zog im Wahlkampf, den er für seinen Neffen Morgan John in Kerry und zugleich für seinen Sohn Maurice im Borough von Tralee führte, alle Register. Er deutete auf etablierte ländliche Muster sozialer Ächtung, wenn er indirekt dazu ermunterte, die Wähler und Sympathisanten der Gegenseite im täglichen Umgang zu meiden. Niemand sollte Geschäfte mit ihnen abschließen. Aus der Rolle als Konstitutionalist drohte O'Connell schließlich zu fallen, als er im Dezember 1834 im *Corn Exchange* erklärte, jeder Parteigänger der konservativen Regierung Robert Peels „should have a death's head painted on his door.“<sup>43</sup>

Gegner O'Connells interpretierten seine Worte als gezielte Aufforderung zu Aufruhr und Tumult.<sup>44</sup> Aussagen von Zeugen vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß, der sich nach der Wahl von 1835 mit Wahlkampfpraktiken wie Bestechung und Einschüchterung befasste, betätigten dies. Sie verwiesen auf die tumultuarischen Zustände, die auf O'Connells Rhetorik folgten.<sup>45</sup> So wurden in O'Connells Heimatort Cahirciveen Wähler mißhandelt und unter Todesdrohungen zum Schwur gegen den Tory-Kandidaten gezwungen. Protestantische Kirchgänger mußten sich vor einer Menschenmenge in Sicherheit bringen, die sie mit Unrat bewarf. Unbekannte warfen vor der Wahl Anhängern der Gegenseite die Fensterscheiben ein, verstreuten ihre Heu- und Torfhaufen oder zündeten sie an. Auch O'Connells Boykottdrohungen taten scheinbar Wirkung. Krämer, Gastwirte und Bäcker in Tralee und anderen Landstädten im County, die sich von ihrem Wahlentscheid gegen die O'Connells nicht abbringen lassen wollten, sahen sich noch nach der

---

<sup>40</sup> John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.35-37.

<sup>41</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III Nr.1312, S.248, O'Connell an seine Frau Mary, 19.6. 1826; Nr.1314, S.250, O'Connell an seine Frau Mary, 21.6. 1826.

<sup>42</sup> O'Connell to the electors of Kerry, 18.12. 1834, in: *Dublin Evening Mail*, 31.12. 1834, zitiert nach: Gerard J. Lyne: 'Daniel O'Connell, Intimidation and the Kerry Elections of 1835', in: *Journal of the Kerry Archaeological and Historical Society*, 4, 1971, S.74-97, hier S.85.

<sup>43</sup> O'Connell in der Anti-Tory Association, 26.12. 1834, in: *Freeman's Journal*, 27.12. 1834, zitiert nach: Gerard J. Lyne: 'Daniel O'Connell, Intimidation and the Kerry Elections of 1835', in: *Journal of the Kerry Archaeological and Historical Society*, 4, 1971, S.86.

<sup>44</sup> Er selbst rechtfertigte diese verbale Drohgeste mit seiner Empörung über das Verhalten der Ordnungskräfte bei den Zehntauschreitungen in Rathcormack, Co. Cork. Polizei und Militär eröffneten dort am 18.12. 1834 das Feuer auf eine Menschenmenge, die eine Witwe des Ortes vor der Beschlagnahme ihres Eigentums bewahren wollte. Gezielt machte er damit gegen die Tories und ihre Sympathisanten Front.

<sup>45</sup> Gerard J. Lyne: 'Daniel O'Connell, Intimidation and the Kerry Elections of 1835', in: *Journal of the Kerry Archaeological and Historical Society*, 4, 1971, S.76.

Abstimmung mit schimpfender oder ausbleibender Kundschaft konfrontiert. Zusätzlich machten politische Predigten katholischer Priester gegen die Tory-Kandidaten und ihre Anhängerschaft Stimmung.<sup>46</sup>

Letzteres war immer wieder der Fall, nachdem sich der Klerus in der Wahl von Clare 1829 mit den Zielen der o'connellitischen Wahlkampagne und der nichtwahlberechtigten Bevölkerung solidarisch erklärt hatten. Father Murphy, der Gemeindepfarrer von Corrofin nahe Ennis, machte einem Polizeinformanten gegenüber deutlich,

that they wanted their rights, and their rights they should get, that they know their own power, and that Government knew it, and should give them all they wanted, that they would keep agitating and agitating until they got all, and that it was better for him to keep silent.<sup>47</sup>

Parteinahme katholischer Priester in nationalen Wahlkampagnen war nach den Ereignissen von Clare kein Einzelfall, sondern die Regel. Vor der Wahl in County Mayo 1846 erreichte O'Connell der Beschwerdebrief der verängstigten Mutter des liberalen Kandidaten George Henry Moore. Sie fürchtete um die Sicherheit ihres Sohnes, nachdem ein Priester seine Gemeinde in Swinford dazu aufgefordert hatte, "It is not in tens nor in hundreds but in thousands that you should go to the hustings and prevent anyone from voting for Moore."<sup>48</sup>

Lock- und Druckmitteln nicht abgeneigt waren auch ehemalige Weggefährten O'Connells, die als unabhängige Radikale einen Sitz in Westminster anstrebten. Nachdem O'Connell ihm sein Vertrauen entzogen hatte, versuchte Charles James Patrick O'Gorman Mahon in der Parlamentswahl von 1831 in County Clare, Wähler mit Geld und unter Androhung von Gewalt durch agrarische Geheimgesellschaften für sich stimmen zu lassen. Nachdem Mahon am dritten Tag der Abstimmung die Metzgergesellen mit Whiskey freigelassen hatte, zogen diese mit Messern und Beilen bewaffnet durch die Straßen von Ennis. Ihr provokantes Verhalten führte zu einer Messerstecherei, die erst mit militärischen Mitteln beendet werden konnte. Die Episode kulminierte in der Anklage gegen O'Gorman Mahon, der beschuldigt wurde, den Tumult absichtlich ausgelöst zu haben. O'Connell hatte seine militante Wahlkampfführung in Dublin Castle gemeldet und dem ihm verbundenen Herausgeber des *Pilot*, Richard Barrett, in den glühendsten Farben Bericht erstattet.<sup>49</sup>

Die Gegenseite war jedoch kaum weniger zimperlich. Dazu brauchte sie nicht einmal zum äußersten Mittel zu greifen und O'Connell-Wählern drohen, ihre Pachtverträge zu kündigen und sie von ihren Ländereien zu verjagen.<sup>50</sup> Lord Kenmare, ein katholischer, in Kerry ansässiger, sehr beliebter konservativer Landlord, entzog Pächtern, die sich von den O'Connells in der Wahl von 1834 hatten umstimmen lassen, Privilegien und Gunstbeweise. So begegnete er Pachtschuldnern der Gegenseite nicht mehr mit gewohnter Großzügigkeit oder enthielt o'connellitischen Pächtern Dünger aus seinen Kalkgruben vor. Inhaber von Ämtern unter den Wählern verloren durch seinen Einfluß auf die County-Administration ihre Posten und sogar ein einfacher Fuhrmann wurde aus seinen Diensten entlassen. Zur Peitsche nach dem Wahlkampf reichten die einflußreichen

---

<sup>46</sup> Vgl. Gerard J. Lyne: 'Daniel O'Connell, Intimidation and the Kerry Elections of 1835', in: *Journal of the Kerry Archaeological and Historical Society*, 4, 1971, S.90-94. Bereits 1829 in Clare erklärte ein Informant der Polizei, „that the people through the Country are sworn not to work for any person that did not vote for O'Connell“. PRO HO 100/228, Bericht von Sub Inspector Tabuteau, Ennis, 6.7. 1829.

<sup>47</sup> PRO HO 100/228, Bericht von Sub Inspector Tabuteau, Ennis, 6.7. 1829; Unterstreichung im Original.

<sup>48</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd. VIII, Nr.3193, S.7, Louisa Moore an O'Connell, 26.2. 1846; Hervorhebung im Original.

<sup>49</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr. 1809, O'Connell an Chief Secretary E.G. Stanley, 8.5. 1831; Nr.1811, S.322, O'Connell an Richard Barrett, 19.5. 1831.

<sup>50</sup> Die Beresford-Familie vertrieb nach der Wahl von Waterford 140 Freeholder und ihre Familien von Haus und Hof. Die Catholic Association unterstützte daraufhin einen lokalen Hilfsfonds zu ihren Gunsten. Vgl. Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1349, S.279, Rev. John Sheehan (Sprecher des Waterford Protecting Committee) an O'Connell, 3.11. 1826; Nr.1451, S.374, Waterford Protection Committee an O'Connell, 25.1. 1827.

Wahlhelfer zuvor noch Zuckerbrot. Grotesk hohe Geldbeträge von 20 bis zu 50 Pfund wurden sowohl in County Louth 1826 als auch im Borough von Tralee 1835 für eine Stimme zugunsten des konservativen Kandidaten geboten. Bestachen die Tories, so verlangten die Wähler dies natürlich auch von Liberalen oder den Wahlhelfern O'Connells. So schlug 1837 in Kinsale allein eine Stimmenthaltung mit 130 Pfund zu Buche.<sup>51</sup>

Wer einen Wahlkampf erfolgreich bestreiten wollte, mußte Wähler wie Nichtwähler mobilisieren können. Dies geschah zwar nicht in der gleichen Weise wie zum Beispiel bei Petitionen oder Großkundgebungen, die als Agitationsinstrumentarium eindeutiger auf nationale Zielsetzungen hin ausgerichtet waren. Dennoch waren auch bei den punktuell stattfindenden Wahlen unterbürgerliche Schichten beteiligt. Die „schweigende“ Mehrheit der Nichtwahlberechtigten erhielt eine Mitwirkungsmöglichkeit und ließ sich, wenn auch eher lokalbezogen und auf die Persönlichkeit des Kandidaten konzentriert, so doch auch national politisieren: gegen die Tories, gegen die Regierung, für örtliche und für irische Interessen. Wahlen wirkten nicht nur auf die Kandidaten und ihre Wählerschaft. Eine Kampfabstimmung zwischen Repealern und Konservativen führte im Vorfeld immer zu einer Polarisierung aber auch zu einer Erweiterung der politischen Öffentlichkeit.

Versammlungen

Als dritte Form der Agitation stand den irischen Nationalvereinen eine weitere verfassungskonforme Verhaltensweise zur Verfügung: die wöchentliche Vollversammlung für Mitglieder und zahlende Gäste. Im Unterschied zur öffentlichen Großkundgebung war hier der unmittelbare Kreis der Beteiligten kleiner, denn die Versammlungslokale fassten meist nur wenige hundert Menschen. Dafür stand eine ausführliche Mitschrift jeder Plenarsitzung einmal pro Woche in allen nationalen Zeitungen. Stundenlange Debatten, verletzte Briefe und Ausschlußberichte, angekündigte Agitationsschritte, hitzige Reden, Resolutionen und Abstimmungen sowie finanzielle Transaktionen füllten mehrere Zeitungsseiten. Die nationale Rhetorik im Corn Exchange ließ die Leser jede Woche in einem Meer von kleingedrucktem Text versinken. Seit dem Frühling 1843 gelangten dagegen Berichte aus dem Unterhaus – wenn überhaupt – nur noch in stark gekürzter Form in die nationale Presse.<sup>52</sup>

Seit der Aufnahme der Plenarsitzungen im November 1825 im Dubliner *Corn Exchange* und ab Oktober 1843 in der unmittelbar daneben errichteten *Conciliation Hall*, standen Räumlichkeiten für bis zu 3.000 Personen zur Verfügung.<sup>53</sup> Seit den Tagen der *Catholic Association* war die Versammlungspraxis hier zur festen Institution und zum Hauptquartier symbolischer Politik geworden. Der *Corn Exchange* war das irische Kommunikationsforum, das als Schattenparlament die Interessen Irlands und seiner Bevölkerung zu vertreten beanspruchte. „Hier wurde die Emanzipation der Katholiken durchgesetzt, und hier wird die Repeal durchgesetzt werden“,<sup>54</sup> erklärte John O'Connell Jakob Venedey, als er ihn in den Sitzungssaal des *Corn Exchange* führte.

Jakob Venedey wohnte im Sommer des Agitationsjahres 1843 mehreren Sitzungen bei. Venedey beschrieb die Örtlichkeiten genau:

In dem zweiten Stocke des Cornexchange ist das Sitzungslocal der Repealassociation. Es ist dasselbe höchstens 8 Schritte breit und 14-16 Schritte lang. In der Mitte dieses Zimmers, ein Saal würde nicht der rechte Name sein, steht ein drei Fuß breiter, 10 Fuß langer Tannentisch

---

<sup>51</sup> Vgl. Gerard J. Lyne: 'Daniel O'Connell, Intimidation and the Kerry Elections of 1835', in: *Journal of the Kerry Archaeological and Historical Society*, 4, 1971, S.95-96; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1316, S.251, Nicholas Markey an O'Connell, 22.6. 1826; Bd. VI, Nr.2447, S.79, Pierce Mahony an O'Connell, 30.7. 1837; Karl-Theodore Hoppen, *Elections*, S.142-148.

<sup>52</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.191.

<sup>53</sup> *Nation*, 28.10. 1843, S.35.

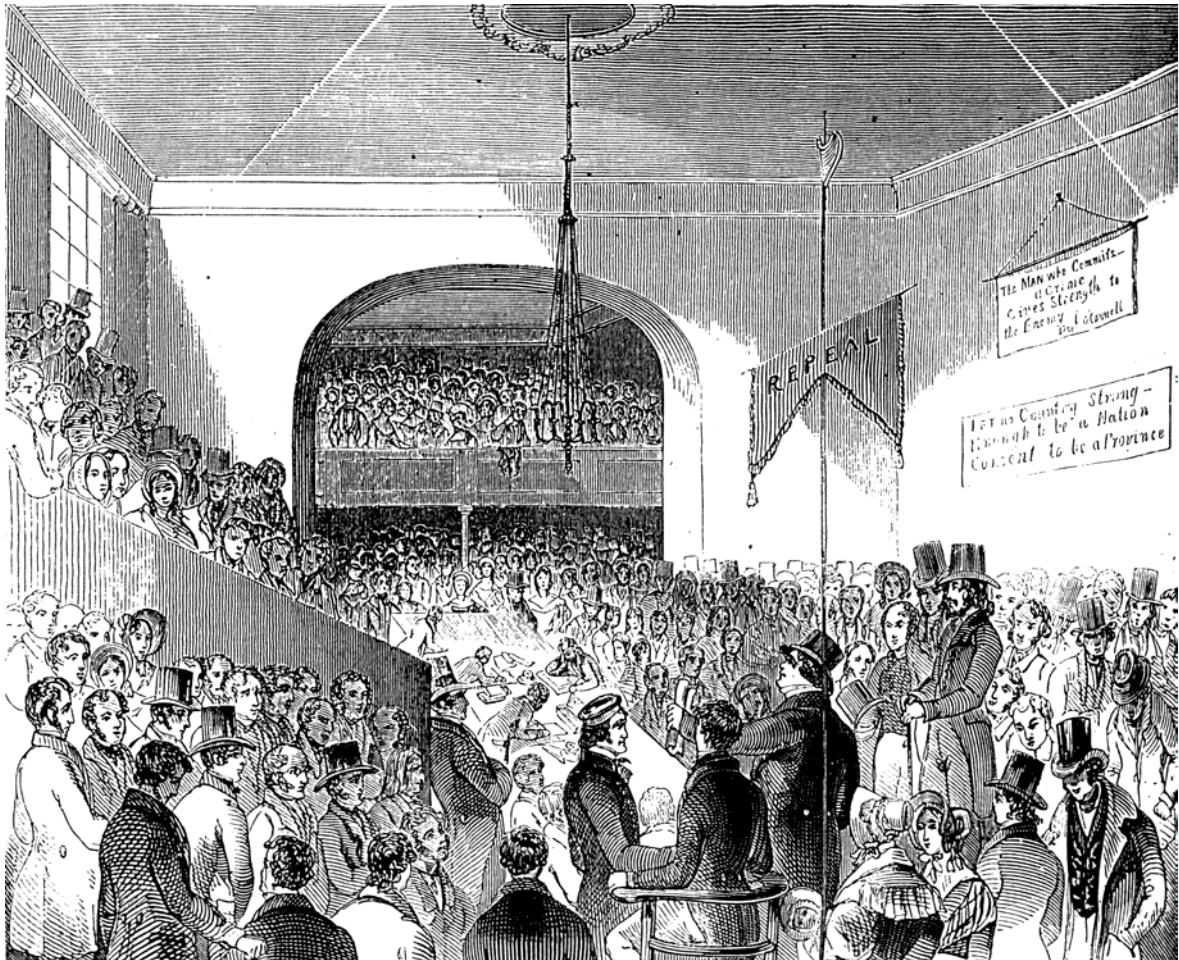
<sup>54</sup> Jakob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.134.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

für die Berichtersteller der Presse. An dem oberen Ende dieses Tisches ist eine kleine Erhöhung, eben groß genug für den Stuhl des Präsidenten.<sup>55</sup>

Aufsteigende Bänke für die zahlreichen Zuhörer flankierten die Längsseite des Raumes. Im hinteren Teil überragte eine Empore das Parkett der stehenden Zuhörer. Venedey schätzte, daß ein Auditorium von höchstens 200 bis 250 Personen Platz finden konnte. Die umgebenden Wände des Saales waren behängt mit auf Tüchern und Fahnen applizierten nationalen Mottos, wie sie auch in Bankethallen und auf Großkundgebungen anzutreffen waren.<sup>56</sup>



**Abbildung 13:** „Weekly Meeting of the Repeal Association, Corn Exchange, Dublin“ (*Illustrated London News*, 19.8. 1843, S.120).

Eine zeitgenössische Abbildung aus der *London Illustrated News* zeigt den beschriebenen Raum und vermittelt den Eindruck eines größeren Versammlungssaales. O'Connell und sein Adlatus Thomas Steele stehen rechts und links vor dem Lehnstuhl des Sitzungspräsidenten. Während O'Connell spricht und die Aufmerksamkeit der eng zusammengedrängten Anwesenden auf sich zieht, gehen Buchhalter, Pressereporter oder Sekretäre emsig ihrer Arbeit nach. Der Illustrator rückt die Versammlung in ein positives Licht: Auf den ersten Blick springt die Respektabilität aller Anwesenden ins Auge. Die Zuhörer sind alle gut gekleidet, Männer und Frauen sitzen und stehen gemischt, sowohl im Vordergrund als auch auf der Galerie im Hintergrund des Raumes. Die Abbildung zeigt ein beeindruckend entschlossenes und diszipliniertes bürgerliches Publikum, das

<sup>55</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.133. Vgl. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.106.

<sup>56</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.134; Vgl. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.108.

stolz sein Recht auf Selbstregierung fordert. Von keinem der Anwesenden scheint irgendeine revolutionäre Gefahr auszugehen. Das demonstriert eine der wohlgekleideten Frauen auf der Bank im Vordergrund hinter dem Tagesvorsitzenden: sie hat sogar ihr Baby zur Versammlung mitgebracht.

Einen ganz anderen Eindruck machte das anwesende Publikum auf die zeitgenössischen Kommentatoren des Geschehens. Viele der Zuhörer im *Corn Exchange* gehörten auch unteren sozialen Schichten an. Johann Georg Kohl beobachtete unter den Anwesenden „nur sehr wenige ganze Röcke und nicht viel solcher Leute, welche wir ordentliche und gute Bürger nennen würden.“<sup>57</sup> Jacob Venedey bestätigte die Angaben Kohls. Bei seinen Besuchen im *Corn Exchange* waren die Stehplätze fest in der Hand von Straßenjungen, Arbeitern und Bauern.<sup>58</sup>

Neben den Reden der nationalen Führer wurde auch während der Versammlung Geld gesammelt, Spendenbriefe aus aller Welt verlesen und Beschlüsse öffentlich gefaßt.<sup>59</sup> Selbst die Ärmsten der Zuhörer trugen mit ihren wenigen Pennies zur Repeal-Rent bei. Insgesamt konnten die Sitzungen bis zu sechs Stunden dauern, die das Publikum in gespannter Aufmerksamkeit verfolgte.<sup>60</sup> Zumindest was die Aufmerksamkeit und Entschlossenheit des Publikums angeht, scheint der Lithograph der *Illustrated London News* die Atmosphäre im *Corn Exchange* treffend wiedergegeben zu haben. Geduld und brennendes Interesse der Versammelten an stundenlangen Verhandlungen gaben Johann Georg Kohl Rätsel auf:

Sie hielten alle, bis es dunkel wurde, aus und hörten selbst denjenigen Reden O'Connells, welche Auseinandersetzungen der allgemeinen Politik der europäischen Mächte enthielten und die ohne Zweifel ihr Begriffsvermögen überstiegen, mit dem größten Interesse bis ans Ende zu.<sup>61</sup>

Ebenso beeindruckte Jakob Venedey „Ruhe“ und „Anstand“ der Zuhörerschaft, die nicht einmal leise murrte, als der für den Sitzungstag angekündigte O'Connell nach dreistündiger Sitzung nicht mehr erschien.<sup>62</sup>

Die Aussagen beider Reiseschriftsteller und die im Bild oben eingefangene Atmosphäre zeigen den symbolischen und rituellen Wert, der diesen Mitgliederversammlungen innewohnte. Woche für Woche, wenn die *Association* zusammentrat, lebten die Agitatoren strenge formelle Kriterien vor, die der parlamentarischen Routine in Westminster abgeschaut waren. Diese praktizierten Konventionen des politischen Prozesses ließen die *Association* wie ein Vorparlament wirken: die Wahl eines Tagesvorsitzenden, das Ankündigen, Einbringen und Debattieren von Anträgen, die anschließende Abstimmung aller anwesenden Mitglieder per Handzeichen erweckten den Eindruck völliger Transparenz im politischen Verfahren. Solch ritualisierte Kommunikations- und Handlungsformen ließen die Mitglieder und auch die zerlumpte Zuschauer als ehrbare Bürger erscheinen, die nichts weiter taten, als ihnen zustehende Rechte einzufordern. Der Kommunikationsraum *Corn Exchange* verlieh somit auch Mitgliedern der Unterschichten politischen Status. Die *Association* konkretisierte ihre politischen Ansprüche und gab ihnen eine Rolle im politischen System. Petitionen, Wahlen und Dubliner Plenarsitzungen waren Rituale, die alle Mitwirkenden zu einer nationalen Gemeinschaft von Irinnen und Iren verbanden.<sup>63</sup>

Um die eingangs erwähnte Funktion symbolischer Politik nochmals aufzuzeigen: Sinn und Zweck all dieser politischen Handlungsformen war nicht allein die Ausbildung von Organisationsstrukturen oder nationale Agitation auf einer Massenbasis. Die angewandten legalen Mittel der

---

<sup>57</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.106,107.

<sup>58</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.136; vgl. oben, S.178 ff.

<sup>59</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.118,119. Briefe trafen auch aus Nordamerika ein, wo 1843 bereits nationale Vereine emigrierter Iren gegründet worden waren. Vgl.: Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.147-153.

<sup>60</sup> Vgl. Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd II, S.133-134; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.136, 140.

<sup>61</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.134.

<sup>62</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.138.

<sup>63</sup> Vgl. Anthony P. Cohen, *Symbolic Structure of Community*, S.50.



Verfassung, Petitionen, Wahlen und Versammlungen, boten die Möglichkeit, Spannungen symbolisch auszuleben und zu kontrollierter politischer Willensbildung zu gelangen. Mit ihrer Imitation des Prozesses parlamentarischer Meinungsbildung demonstrierte die *Catholic Association* und die *Repeal Association* sich selbst, der Bevölkerung und zuweilen auch dem politischen Gegner, daß im *Corn Exchange* das politische Herz Irlands schlug.

Im Sinne von Murray Edelmans These von Politik als Ritual dienten symbolische und rituelle Komponenten der verschiedenen Agitationsformen dazu, die nationalen Organisationen als Legitimationsinstanzen *gegen* die herrschenden Interessen der britischen Obrigkeit aufzubauen. Sie garantierten Sicherheit vor staatlicher Bedrohung und Behördenwillkür und katalysierten das revolutionäre Potential der Bevölkerung in gesellschaftlichen Interessenskonflikten.<sup>64</sup> In diesem Sinne definierte ein Wahlorganisator in O'Connells Heimatgrafschaft Kerry, was Agitation seiner Meinung nach für die Bevölkerung bedeuten sollte:

Agitation inspires people with resolution. From it they learn their rights and become ashamed to betray that cause. If people are left to themselves they consult their private interests; when dragged before the public, to avoid disgrace they do their duty.<sup>65</sup>

#### b. Presse und Flugschriften

„write a paragraph – observe a paragraph IN LEADS“<sup>66</sup>

Die Erkenntnis von Andreas Wirsching, der Presse komme im zeitgenössischen verfassungspolitischen Diskurs im England des frühen 19. Jahrhunderts eine zentrale Rolle zu, ist ohne weiteres auf Irland übertragbar. Ebenso wie in Großbritannien herrschte auch in Irland der Grundkonsens, die Pressefreiheit als Grundwert des politischen Zusammenlebens zu definieren und sie mit „britischen Freiheiten“ untrennbar zu verknüpfen. Die Ausweitung des Lesepublikums und steigende Auflagen machten Zeitungen zum Massenmedium, führten aber auch genau deshalb zu einer ambivalenten Einschätzung gegenüber der Presse, die bereits im 18. Jahrhundert zu spüren war. Für unser Thema wichtig ist, daß es in Großbritannien im frühen 19. Jahrhundert bereits eine weitgehend freie Presse gab, vor allem, wenn man die Zensurbeschränkungen kontinentaleuropäischer Staaten zum Vergleich heranzieht.<sup>67</sup>

Zu dieser relativen Pressefreiheit kamen ständig wachsende Auflagenzahlen hinzu, die trotz staatlicher Verteuerung von Presseerzeugnissen durch Stempelsteuer und Abgaben auf Werbeanzeigen nicht auf Dauer zu bändigen waren. Auch die Zahl der erscheinenden Zeitungen stieg in ganz Großbritannien zwischen 1782 und 1821 um ein Vielfaches. Ansehen und Qualität der Presseerzeugnisse verbesserten sich: Herausgeber bezogen nun politische Stellung. Provinzblätter produzierten zunehmend eigene Artikel und übernahmen weniger aus der Londoner oder Dubliner

---

<sup>64</sup> Vgl. Murray Edelman, *Politik als Ritual*, S. 47, 52, 58.

<sup>65</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, Nr.2174, S.238, C. Fitzmaurice an O'Connell, 19.12. 1834.

<sup>66</sup> Maurice R. O'Connell (ed.), *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2397, S.31-32, O'Connell an Richard Barrett, 21.4. 1837.

<sup>67</sup> Was bereits im 18. Jahrhundert in Großbritannien den Weg zu einem freiheitlicheren Meinungsklima ebnete, war der Licensing Act von 1695, der die Vorzensur für Presseerzeugnisse abschaffte. Das gerichtliche Vorgehen gegen Journalisten wegen Hochverrats (*seditious libel*), das praktisch einer Nachzensur glich, geriet bereits in den 1760er Jahren unter Druck. Premier Charles Fox verankerte 1792 gesetzlich, den Urteilsspruch in Libel-Verfahren nicht mehr der Exekutive zu gestatten, sondern gab sie in die Hände der unabhängigeren Schöffengerichte. Zwar wurden Rechtsmittel durchaus oft und hart angewandt, eine vollumfängliche Pressekontrolle existierte aber nicht. Es gelang selten, Autoren zur Rechenschaft zu ziehen oder eine sichere Verurteilung zu erreichen. Spektakuläre Freisprüche und umstrittene Verurteilungen waren die Folge. Vgl. Andreas Wirsching, *Parlament und Volkes Stimme*, S.78-79.

Presse. Die Zeitungen gaben sich ein eigenes Profil und zielten auf eine bestimmte Gruppe des Lesepublikums mit einem spezifischen Meinungsspektrum. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in vielen irischen Städten wie auch in den Provinzen nicht mehr nur eine konservative Zeitung, sondern zumindest ein aufstrebendes „liberales“ Oppositionsblatt.<sup>68</sup>

Es versteht sich von selbst, daß die in den Zeitungen veröffentlichte Meinung nicht unbedingt die öffentliche Meinung widerspiegelte. Die politische Öffentlichkeit reichte weiter als die noch immer vergleichsweise engen zeitgenössischen Leserkreise suggerieren. Die Presse in Irland stellte aber dennoch eine gewichtige Plattform, ja ein Medium für nationale Agitation dar. Einige Zeitungen wurden zu Sprachrohren nationaler Organisationen, die nationales Gedankengut vermittelten und fokussierten. Ihre zentrale Bedeutung für die nationale Mobilisierung konnte die Presse aufgrund der zunehmenden Lesefähigkeit der irischen Bevölkerung besonders nach der Etablierung des *National Board of Education* 1831 immer weiter ausbauen. Nach den *United Irishmen* im ausgehenden 18. Jahrhundert gelang es jeder größeren nationalen Organisation, entweder eine bereits bestehende Zeitung an sich zu binden oder eine eigene zu gründen. Landesweit operierenden Vereinen wie der *Catholic Association* oder der *Repeal Association* standen eine große Anzahl regionaler wie überregionaler Blätter zur Seite, die zwar nicht direkt mit den jeweiligen Organisationen verbunden waren aber trotzdem in vielen Bereichen ihren Wertehaushalt teilten.<sup>69</sup>

Demgegenüber versuchte die Dubliner Administration, eine ihr unerwünschte Nationalisierung der Presse zu verhindern. Es gab dazu verschiedene Wege: Dublin Castle subventionierte Zeitungen und machte sie von seiner Patronage abhängig, sprach Verbote aus, erhob hohe Steuern auf Werbeanzeigen und Papier, was die Auflage der meisten Blätter stark begrenzte.<sup>70</sup> Um nationalen Organisationen die Basis zu entziehen und die ihnen verbundenen Blätter zu disziplinieren, legte die Regierung Rechtsmittel ein. Bewährt hatte sich die Methode, Herausgebern oder Eigentümern mißliebiger Blätter den Prozeß zu machen. Grund zur Anklage bot die Gefährdung des öffentlichen Friedens durch das Herabsetzen der Regierung (*sedition libel*).<sup>71</sup> Zeitungsverleger gerichtlich zu belangen bedeutete, sie – zumindest auf gewisse Zeit – aus dem Verkehr zu ziehen. Dies geschah etwa in den Jahren 1813-15 unter dem konservativen Chief Secretary und späteren Premier Robert Peel. Er ließ gegen mehrere liberale Blätter Anklage erheben, was ihren Herausgebern hohe Geld- und harte Freiheitsstrafen einbrachte.

Agitatoren wie O'Connell direkt anzugehen war alles andere als einfach. Die irische Justiz erhob im Dezember 1824 gegen ihn Anklage wegen staatsgefährdender Äußerungen. O'Connell hatte in einer Versammlung der *Catholic Association* einen seiner zweideutigen rhetorischen Ausfälle gewagt, auf die sich seine Popularität in weiten Teilen der katholischen Bevölkerung gründete. Für den Fall, daß die britische Regierung seinen Forderungen – Irland in seine „alten Rechte“ wiedereinzusetzen – nicht nachgeben werde, wünschte O'Connell, „that a new Bolívar may be found – may arise – that the spirit of the Greeks, and of the South Americans may animate the people of Ireland!!!“<sup>72</sup> Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt, nachdem der als Kronzeuge gehörte Pressebericht zu verstehen gab, daß er den Wortlaut von O'Connells Aussage gar nicht gehört hatte. Er habe nur das aufgeschrieben, was man ihm nach der Sitzung berichtete. Zum Zeitpunkt der fraglichen Äußerung hatte er geschlafen.<sup>73</sup> Durch die wiederholt drohenden Anklagen vorsichtig geworden, war O'Connell danach stets auf die getreueste Wiedergabe seiner Reden

---

<sup>68</sup> Vgl. Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.52-112; Linda Colley, *Britons*, S.41.

<sup>69</sup> Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S.106.

<sup>70</sup> PRO HO 798, Innenminister Robert Peel an Chief Secretary Lord Francis Leveson-Gower, 2.9. 1828; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.571-573.

<sup>71</sup> Vgl. oben, Anmerkung 2.

<sup>72</sup> *Saunders's Newsletter*, 17.12. 1824, zitiert nach: Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd. III S.90, Anmerkung 2.

<sup>73</sup> *Freeman's Journal*, 3.1. 1825.



bedacht. Von seiner Seite war dies eine kluge und zugleich notwendige Vorsichtsmaßnahme, um weiterhin in Irland politisch mobilisieren zu können.<sup>74</sup>

In der auf dem gesprochenen Wort basierenden politischen Kultur Großbritanniens war es notwendig, Reden immer von Pressereportern mitstenographieren zu lassen, bevor sie die Printmedien veröffentlichten. Damit lag alle inhaltliche Verantwortung bei dem, der sie publiziert hatte. Reden, nicht einmal die, die man im Unterhaus hielt, lagen nie vorab schriftlich vor. Dieses Vorgehen schützte im Regelfall Agitatoren und politische Redner vor juristischer Verfolgung, machte aber die Zeitungen selbst, ihre Reporter und verantwortlichen Redakteure oder sogar ihre Verleger verwundbar gegenüber juristischen Schritten. Der Umweg, die Journalisten dingfest zu machen, schien mehr Erfolgsaussichten zu bieten. In den Jahren 1831 bis 1834 führte die vizekönigliche Administration 13 gerichtliche Klagen gegen Zeitungen, die pro-national Stellung bezogen hatten. Das Ziel, die irische liberale Presse einzuschüchtern, gelang in diesen Jahren so vollkommen, daß von 1815 bis zum Erscheinen der *Nation* 1842 keine liberale oder nationale Zeitung in Irland über Auflagenzahlen verfügte, die sich mit denen des toryistisch-protestantischen Lagers messen konnte.<sup>75</sup>

Zur groben Orientierung innerhalb der zeitgenössischen nationalen Presselandschaft in Irland, lassen sich drei Zeitungsgruppen unterscheiden.<sup>76</sup> Zunächst die sich als „liberal“ oder „unabhängig“ bezeichnenden Zeitungen. Die meisten regionalen und überregionalen Blätter bezeichneten so ihre politische Couleur und ihren Status. Eine gemäßigte Haltung, so das Kalkül von Verlegern und Chefredakteuren, versprach die meisten Leser. In diese Gruppe gehörten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das 1763 gegründete *Freeman's Journal* ebenso, wie die 1778 etablierte *Dublin Evening Post* oder, als Beispiel für eine Provinzzeitung, der seit 1841 erscheinende *Cork Examiner*. Ihre betonte Mäßigkeit hinderte diese Blätter jedoch nicht, für nationale Organisationen oder katholische Interessen einzutreten. Einzelne Herausgeber, wie etwa Frederick William Conway, bis 1812 Chef des *Freeman's Journal* und ab 1814 Herausgeber der *Evening Post*, waren Mitglied in der *Catholic Association*.<sup>77</sup>

Als nächste Gruppe gab es die von Privatpersonen herausgegebenen Zeitungen, die zwar versuchten, distanziert über nationale Organisationen zu berichten, ihre Sympathien für die Nationalbewegung aber ebenso wie bei der liberalen Presse wiederholt zutage treten ließen oder sogar noch radikalere Positionen als die nationalen Organisationen selbst vertraten. Dazu zählten der von Michael Staunton 1823 gegründete *Register*, der von John Mitchel im Februar 1848 gegründete national-radikale *United Irishman* und der im selben Jahr von James Fintan Lalor ins Leben gerufene *Irish Felon*.<sup>78</sup>

Der dritten Kategorie sind Zeitungen zuzuordnen, die eine enge Verbindung mit nationalen Vereinigungen eingingen oder von ihnen etabliert wurden. Das bekannteste Blatt dieser Art war der seit 1827 erscheinende, o'connellitische *Pilot*, geführt von Richard Barrett. Die seit 1842 herausgegebene, die irische Presselandschaft revolutionierende *Nation*, geleitet von den führenden Persönlichkeiten des Jungen Irland, hielt sich offiziell unabhängig von nationalen Organisationen. Ihre Chefredakteure Davis und Duffy waren jedoch bis Ende Juli 1844, als die Editoren der *Repeal-*

---

<sup>74</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1235, S.178, O'Connell an seine Frau Mary, 23.5. 1825.

<sup>75</sup> Vgl. Brian Inglis, 'O'Connell and the Irish Press', in: *I.H.S.*, Vol.8, Dublin 1952, S.3-6; Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.137-143; Oliver MacDonagh, *Ideas and Institutions, 1830-45*, in: William E. Vaughan, (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.203.

<sup>76</sup> Vgl. Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S.109-111.

<sup>77</sup> Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.167.

<sup>78</sup> Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S.110-111. Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.145, 146 sowie Steven R. Knowlton, 'The Quarrel between Gavan Duffy and John Mitchel: Implications for Ireland', in: *Albion*, Vol. 21, Nr. 4, 1989, S.582.

Presse nach Beschluß des Generalkomitees ihren Rücktritt einreichten, Mitglieder in den Gremien der *Association*. Viele weitere Journalisten der *Nation*-Redaktion betrieben danach weiterhin aktiv Gremienarbeit: sowohl in der *Repeal Association* als auch nach ihrer Spaltung in der 1847 gegründeten *Irish Confederation*.

Das Herausgeben einer unabhängigen oder nationalen Zeitung wurde staatlicherseits durch Stempelsteuern und die Besteuerung von Werbeanzeigen stark erschwert. 1810 lag die Steuer für ein Exemplar bei 2 Pence. Für Inserate und Werbeanzeigen war eine Abgabe von 2 Schillingen fällig, die ab 1830 um Sixpence auf zweieinhalb Schillinge stieg. Der Kaufpreis einer Zeitung verteuerte sich dadurch auf über 5 Pence pro Exemplar.<sup>79</sup> Der Erwerb einer Zeitung war für die breite Bevölkerung kaum möglich, betrug doch das Jahreseinkommen 1836 im Landesdurchschnitt wenig über 13 Pfund pro Haushalt.<sup>80</sup>

Mittel und Wege, um die engen Grenzen der geringen Druckauflagen zu sprengen und an Presseinformationen zu gelangen, gab es dennoch. Mehrere Personen teilten sich den Kaufpreis, Zeitungen lagen in Kaffeehäusern und Pubs sowie in eigenen Lesesälen der *Catholic Association* und der *Repeal Association* aus, wo sie von weniger zahlungskräftigen Lesern studiert werden konnten. *Repeal Wardens* und Priester lasen außerdem die neuesten Berichte über die Verhandlungen im *Dubliner Corn Exchange* sowie die Kommentare, Artikel und Stellungnahmen zu den jüngsten Ereignissen vor, eine bewährte Maßnahme, zu der bereits die *Catholic Association* angehalten hatte.<sup>81</sup> Die *Repeal Association* formulierte Lesungen aus der Presse geradezu als Pflicht jedes *Repeal Warden*.<sup>82</sup>

Die Protagonisten der nationalen Organisationen sahen in der unabhängigen Presse eine Kraft, mit deren Hilfe die Rechte der irischen Nation gewahrt und vertreten, die Mißstände der englischen Administration aufgedeckt und die durch die Großgrundbesitzer verursachte soziale Not der Landbevölkerung angeprangert werden konnte. Um ihre Rezipienten für die nationale Sache zu begeistern, veröffentlichten liberale und nationale Zeitungen Unterhausdebatten über irische Angelegenheiten und detaillierte Berichte über Versammlungen nationaler Organisationen auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene. Vor Parlamentswahlen klärten Presseartikel über den Wahlmodus auf und druckten Reden nationaler Kandidaten mit ihren Angriffen gegen das politische Establishment im Wortlaut. Zudem wurden Subskriptionen, Schenkungen und die Namen neu hinzugewonnener Mitglieder nationaler Organisationen werbewirksam veröffentlicht. Die Berichterstattung der liberalen und nationalen Presse Irlands erfolgte mit einer Detailtreue, die diejenige heutiger Zeitungen bei weitem übertraf.<sup>83</sup>

Dies alles bewirkte, und das ist für unser Thema entscheidend, in Irland eine bis dato unerhörte Politisierungsoffensive: Große Teile der Landbevölkerung, einschließlich der lohnabhängigen Unterschichten konnten an Informationen gelangen und sich der politischen Diskussion öffnen. Die damaligen Presseerzeugnisse erreichten eine weit höhere Verbreitung *pro Exemplar* als in unserer

---

<sup>79</sup> Vgl. Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.128, 190 und Brian Inglis, 'O'Connell and the Irish Press' in: *I.H.S.*, Vol.8, 1954, S.9.

<sup>80</sup> Zu den Einkommen der irischen arbeitenden Bevölkerung im Jahresdurchschnitt vgl. Joel Mokyr, *Why Ireland starved*, S.26.

<sup>81</sup> Im Gespräch mit Alexis de Tocqueville gab ein Kurat in einem Dorf in County Cork 1835 an, er lese den Bauern und Landarbeitern täglich aus der Zeitung vor. Alexis de Tocqueville, *Voyage en Angleterre et en Irlande de 1835. Idées, opinions, récits, conversations*, in: J.-P. Mayer/ André Jardin (eds.), *Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville*, Bd.V, 2, *Voyages en Angleterre, Irlande, Suisse et Algérie*, Paris 1958, S.49-170, hier S.144.

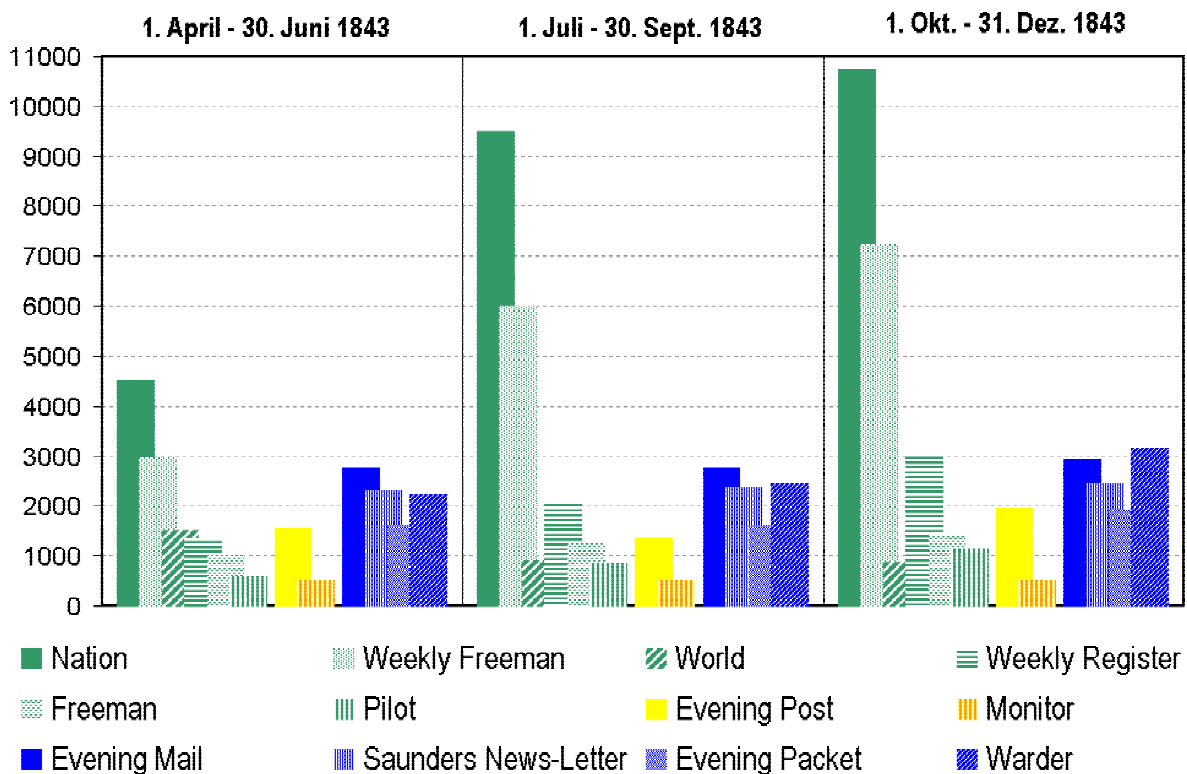
<sup>82</sup> Vgl. oben, S.147; *Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc*, Dublin 1843, S.9; Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.339.

<sup>83</sup> Vgl. Peter Alter, *Nationale Organisationen*, S. 107 und Richard Davis, *Young Ireland*, S.31.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

heutigen multimedialen Presse- und Informationslandschaft mit ihren hohen Auflagenzahlen und täglich mehrmals aktualisierten Meldungen.<sup>84</sup>

Die Auflagenzahlen der Zeitungen waren im Betrachtungszeitraum verglichen mit den ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichten Massenauflagen niedrig. Man stand Anfang der 1840er Jahre erst am Beginn der Entwicklung neuer Drucktechniken, die Auflagenzahlen über 50.000 und mehr erlaubten. Legen wir jedoch zeitgenössische Standards zu Grunde, so war eine Auflage von 5.000 alles andere als niedrig. Jacob Venedey und Charles G. Duffy orientieren sich für 1843 an den in der *Nation* veröffentlichten Druckauflagen führender Dubliner Zeitungen. Die tabellarischen Angaben sind in untenstehender Grafik zusammengefasst und geben die Auflagenzahlen anhand der entrichteten Stempelsteuern wieder.<sup>85</sup> Im ersten Quartal des Repeal-Jahres variierten die Druckauflagen, der Grafik zufolge, zwischen etwas über 500 und 4500 Exemplaren pro Zeitung. Zur besseren Übersicht sind die Zeitungen gruppiert und in Blöcke eingeteilt. Auf der linken Seite – im jeweiligen Jahresviertel grün dargestellt – stehen die national-ausgerichteten Blätter. In der Mitte, in gelb, stehen die liberalen Blätter. Im blauen Block rechts, die Zeitungen des konservativen Spektrums.



**Abbildung 14:** Auflagenzahlen Dubliner Zeitungen 1843 (grün: national, blau: toryistisch, gelb: liberal ausgerichtete Blätter; *Nation*, 15.4. 1843 S.424; *Nation*, 6.4. 1844, S.408).

<sup>84</sup> Vgl. Thomas Wyse, *Historical Sketch*, Bd.I, S.340; Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.167; Oliver MacDonagh, *Ideas and Institutions, 1830-45*, in: William E. Vaughan (ed.), *A New History of Ireland*, Bd.V, S.204. Die Auflagenzahlen von Inglis, basieren auf vom Dubliner Stempelsteuerbüro (Stamp Office) ab 1817 herausgegebenen Daten und sind wahrscheinlich zu niedrig angesetzt. Dies räumt Inglis sogar selber ein. Vgl. Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.234 sowie, J.H. Whyte, 'Daniel O'Connell and the Repeal Party', in: *I.H.S.*, 11, Dublin 1959, S.307.

<sup>85</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.215; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.388; *Nation*, 15.4. 1843, S.424; *Nation*, 6.4. 1844, S.408.

Bereits auf den ersten Blick offenbart sich ein enormer Zuwachs bei den mit der Repeal-Bewegung verbundenen Blättern. Die Auflagenzahlen der Zeitungen des nationalen Lagers wiesen binnen weniger Monate in der Hochphase der Agitationssaison von 1843 steil nach oben. Bereits nach drei Monaten hatte sich ihre Druckauflage mehr als verdoppelt. Spitzenreiter waren die *Nation*, mit gegen Ende des Jahres 1843 nahezu 11.000 Exemplaren, gefolgt vom *Weekly Freeman*, mit über 7.200 wöchentlich ausgelieferten Zeitungen im gleichen Zeitraum. Auch der *Weekly Register* konnte bis Jahresende über 3.000 Zeitungen pro Woche absetzen.

Liberale Blätter steigerten demgegenüber ihre Auflage nur langsam. Die Druckauflage der Zeitungen des toryistisch-konservativen irischen Pressespektrums stagnierte in der gleichen Zeit, mit Ausnahme des pro-orangestischen *Warder*, dessen Auflage als einzige in dieser Gruppe signifikant von etwas über 2.200 Exemplaren auf 3.150 anstieg. Man kann dies auf eine zunehmend polarisierte Atmosphäre unter den Anhängern des *Orange Order* zurückführen, die im Zuge des Erfolges der Repeal-Agitation unter Legitimationsdruck gerieten. Der *Warder* vertrat ihre protestantisch-loyalistische Haltung und wurde dafür mit einer wachsenden Leserschaft belohnt. Das für das politische Meinungsklima und für unser Thema entscheidende Ergebnis aber war ein anderes. Aus den oben dargestellten Presseauflagen lassen sich direkte Rückschlüsse auf den Agitationserfolg der anti-unionistischen, national irische Ziele vertretenden Repeal-Bewegung ziehen. Die gestiegenen Auflagen des nationalen Spektrums belegen eindrucksvoll den Erfolg dieser Zeitungsgruppe bei den irischen Lesern und damit den Agitationserfolg, den die *Repeal Association* innerhalb nur weniger Monate für sich verbuchen konnte.

Die Verbindungen zwischen nationalen Organisationen und den ihnen gewogenen irischen Zeitungen war keineswegs immer von absoluter Übereinstimmung bei Herausgebern und nationalen Führern geprägt. Gerade Daniel O'Connell versuchte mehrfach, die Presse seinem Willen zu unterwerfen. Er sah die liberalen und nationalen Blätter als unverzichtbare Propagandainstrumente und verlangte von ihren Herausgebern und Journalisten unbedingte Gefolgschaftstreue.<sup>86</sup> Das war jedoch nicht immer einfach. Zwar strebte der agitationserfahrene O'Connell danach, eine seinen Zielen positiv gesonnene, durch seinen Einfluß steuerbare Presse bei allen Mobilisierungsoffensiven wie ein scharfgeschliffenes Schwert zu gebrauchen. Sobald sie sich seinem Einfluß oder seiner Kontrolle entzog, konnte sich diese Waffe jedoch auch gegen ihn und die irische Agitation richten.

Nicht zuletzt deshalb definierte und relativierte O'Connell Pressefreiheit ganz in der britischen Tradition stehend in enger Verbundenheit mit der Freiheit des Individuums. Er, den die meisten englischen Zeitungen als aufrührerischen Demagogen und potentiellen gewaltbereiten Revolutionär darstellten, sprach in diesem Zusammenhang von einer „Tyrannei“ der Presse, der man nur schwer entgegentreten könne, „because it executes before judgement and punishes without trial at the will of a dictator.“<sup>87</sup> Eine freie Presse, das bedeutete für O'Connell als Protagonist der irischen Reform- und Nationalbewegung zunächst einmal die Abwesenheit jedweder Zensur und die korrekte Anwendung des britischen Rechts- und Gesetzessystems, falls die Zeitungen wahrheitswidrig berichteten. 1827 formulierte er seine Vorstellung von Pressefreiheit mit den Worten: „The Liberty of the Press should consist in publishing every thing that is true. Crime consists into Falsehood. Innocence in Truth [-] that is what I call the liberty of the Press.“<sup>88</sup> Hier zählte natürlich das, was O'Connell als „wahr“ erachtete. Allein beließ er es nicht bei einer solch plakativen und nach Zustimmung seiner Zuhörerschaft heischenden Formel. Wenige Sätze später zeigte er mit der ihm eigenen rhetorischen Brillanz, was er wirklich unter einer sich selbst kontrollierenden, von staatlicher Bevormundung unabhängigen Presse verstand: „I think the Press ought to be under control, the control of public

---

<sup>86</sup> Vgl. Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S.221.

<sup>87</sup> DDA 59/1/XI CP, Minutes of 11th Day of 14-Days' Meeting of the Catholic Association, 28.1. 1827, S.54-55.

<sup>88</sup> DDA CP, 59/1/VVII, Minutes of Separate Meeting of Catholics, 13.2. 1827, S.39-40.

opinion.“<sup>89</sup> Genau das war es, worauf O’Connell zielte: die Kontrolle der Presse durch die öffentliche Meinung – der Meinung der Mehrheit der irischen Bevölkerung – bedeutete gleichzeitig die Kontrolle durch eine Öffentlichkeit, die einzig er zu beeinflussen und zu lenken im Stande war.

Schon in den Anfangsjahren des jahrzehntelangen Kampfes um die Emanzipation der Katholiken hatte O’Connell den Wert einer seine Politik stützenden Presse erkannt. Zwischen 1811 und 1815 hatte er als Führer des *Catholic Committee* beziehungsweise des *Catholic Board* versucht, eine pro-katholische Presse zu fördern. Dublin Castle war es aber auf gerichtlichem Wege weitgehend gelungen, sie in Schach zu halten. Bereits 1815 forcierte O’Connell die Gründung einer eigenen, pro-katholischen Zeitung, dem *Dublin Chronicle*, dem einzigen Blatt, das sich von Zahlungen der damals konservativen Regierung unabhängig hielt.<sup>90</sup>

O’Connell war der Gründung weiterer pro-emanzipatorischer Zeitungen gegenüber stets aufgeschlossen. Der Grat zwischen Kooperation und Konflikt war jedoch schmal. So verteidigte O’Connell in den von der Administration angestregten Prozessen immer wieder Reporter und Drucker und nutzte die öffentliche Wirksamkeit dieser Verfahren, um seine politische Position darzulegen. Zuweilen so hartnäckig, daß er zum Schaden seiner Mandanten harte Urteilsprüche herausforderte. Andererseits bürgte und spendete O’Connell für Blätter, die ihre Nähe zu seinen politisch-nationalen Reformvereinen erklärten. Er erwies sich als Mentor der reformorientierten Presse in Irland und war bei einigen Zeitungen direkt finanziell involviert.<sup>91</sup> Personen, die ihm nahestanden oder denen er einen Gefallen schuldete, baten O’Connell um Empfehlungsschreiben an die Herausgeber nationaler Blätter – er kam diesen Bitten gerne nach und nutzte seinen Einfluß bei Verlegern und Chefredakteuren.<sup>92</sup> Dementsprechend eng war O’Connells Verhältnis zur reformorientierten und nationalen Presse. Man kann von einer Symbiose sprechen, die pro-emanzipatorische, danach anti-unionistische Agitation und das Wohlergehen der mit diesen Haltungen verbundenen Blätter auf Gedeih und Verderb aneinanderkettete.

Bereits die *Catholic Association* hatte sich auf eine weitgehend liberale und vorwiegend pro-emanzipatorische Presse verlassen können. So schmiedete O’Connell im Kampf um die Katholikenemanzipation eine machtvolle Allianz mit radikalen Blättern in England. Mit dem englischen Radikalen William Cobbett, erhielt die Emanzipationsbewegung auch in den Kreisen radikaler Reformbefürworter in Großbritannien starken Auftrieb. Cobbett machte sich zum Sprachrohr katholisch-irischer Forderungen und erreichte mithilfe des von ihm redigierten *Political Register* alle reformwilligen Kräfte im Vereinigten Königreich.<sup>93</sup> In Irland stand der Eigentümer und Herausgeber der *Dublin Evening Post* Frederick William Conway und zudem noch der *Weekly* beziehungsweise der *Morning Register* Michael Stauntons fest auf der Seite O’Connells.<sup>94</sup>

Groß blieb auch die Affinität weiter Teile der irischen Presse gegenüber der Repeal-Bewegung. Im März 1843, in einer offenen Sitzung der *Repeal Association*, benannte O’Connell mit unverhohlenen Stolz nicht weniger als fünf in Dublin erscheinende und damit in ganz Irland überregional vertriebene Zeitungen, die sich für die Repeal-Idee stark machten: den zweimal pro Woche

---

<sup>89</sup> DDA CP, 59/1/VVII, Minutes of Separate Meeting of Catholics, 13.2. 1827, S.42.

<sup>90</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.554, S.42, Eneas MacDonnell an O’Connell, 8.6. 1815; Nr.557, Eneas MacDonnell an O’Connell, 10.6. 1815. Vgl. Brian Inglis, Freedom of the Press, S.142, 146; Oliver MacDonagh, O’Connell, S.128, 147.

<sup>91</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.638, S.638, Myles McSwiney an O’Connell, 31.5. 1816; Nr.694, S.143, Mary O’Connell an O’Connell, 12.4. 1817; Nr.762, S.193, William Drennan an O’Connell, 30.1. 1819.

<sup>92</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.V, Nr.2347a, S.389, O’Connell an den Herausgeber des Londoner Morning Chronicle, John Easthope, 16.7.1836; Bd.VI, Nr.2376a, S.9, O’Connell an John Easthope, 20.1. 1837; Bd.VII, Nr.3097, S.274, Charles White an O’Connell, 4.10. 1844.

<sup>93</sup> Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.III, Nr.1167, S.110, William Cobbett an O’Connell, 12.2. 1825.

<sup>94</sup> Oliver MacDonagh, O’Connell, S.207. Vgl. außerdem Brian Inglis, ‘O’Connell and the Irish Press’, in: *I.H.S.*, 8, 1952, S.9; Maurice R. O’Connell, Correspondence, Bd.II, Nr.744, S.178, O’Connell an Michael Staunton, 24.8.1818.

erscheinenden *Pilot*, das tagesaktuelle *Freeman's Journal*, sowie den mit ihm verbundenen einmal pro Woche erhältlichen *Weekly Freeman* und schließlich die beiden Wochenzeitungen *Nation* sowie den bereits genannten *Weekly Register*.<sup>95</sup>

Die am längsten und intensivsten mit O'Connell und seinen verschiedenen Organisationen verbundene Zeitung war der von Richard Barrett ab 1827 herausgegebene *Pilot*. Barrett hatte in der von der Dubliner Administration kontrollierten und finanzierten Presse Karriere gemacht und war O'Connell und seinem *Catholic Committee* zunächst skeptisch gegenübergestanden. Mit der Gründung des *Pilot* schwenkte er bedingungslos auf seine Linie und folgte ihm in allen seinen Positionen und plötzlichen Richtungswechseln. Selbst nachdem Barrett 1834 wegen der Veröffentlichung eines offenen Briefes O'Connells angeklagt und sechs Monate inhaftiert worden war, änderte er seine Haltung nicht. O'Connell vergaß Barrett diesen Loyalitätsbeweis nie. Er vergalt dem Chefredakteur des *Pilot* finanziell großzügig, daß er sich für ihn hatte einsperren lassen und garantierte fortan Barretts Lebensunterhalt.<sup>96</sup>

O'Connell beließ es jedoch nicht bei diesem passiven Rolleals Mäzen. Er schrieb inkognito Beiträge und bestimmte die Gestaltung des *Pilot* weitgehend mit. Barrett hatte schlicht und ergreifend das zu veröffentlichen, was O'Connell ihm diktierte:

write a paragraph – observe a paragraph IN LEADS, upon the Irish Members [in Westminster]. Mention Mullins of Kerry, who has been missing ever since the recess. Mention the folly of pairing as to election petitions. Mention Smith O'Brien's refusal to vote on the late division respecting the Irish legion [...] Take care that this should not appear to originate with me. Comment upon the absence of every other member who was absent but of course, treat the real friends lightly.<sup>97</sup>

Trotz der festen Anbindung des *Pilot* an die *Catholic Association* und die *Repeal Association*, trotz der aktiven Unterstützung O'Connells für sein Hausblatt durch eigene Artikel, Ratschläge und Insiderinformationen und trotz der beachtlichen journalistischen Fähigkeiten Barretts gedieh die Zeitung schlecht. Die geringe Auflage des *Pilot* war nicht einmal nach der Verhaftung des Herausgebers angestiegen.<sup>98</sup>

Abgesehen von dieser personenorientierten Pressepolitik, waren noch andere Kräfte wirksam. Es spielten auch wirtschaftliche Faktoren eine Rolle. Denn über die Agitation der *Catholic Association* und der *Repeal Association* bestand für die mit den nationalen Reformvereinen O'Connellscher Prägung verbundenen Blätter ein richtiggehendes Abhängigkeitsverhältnis von der irischen Agitation. Beide Vereinigungen verwendeten einen Teil ihrer Mitgliederbeiträge dazu, Zeitungen an die *Repeal Wardens* in den Ortsvereinen zu senden. Vor 1829 war dies vor allem Michael Stauntons *Weekly Register* gewesen. Während der Hochphase der *Repeal*-Agitation zwischen 1840 und 1846 verschickte die *Repeal Association* die *Nation*, den *Weekly Freeman*, den *Pilot* oder das *Freeman's Journal* an ihre Gemeindeorganisationen in mehreren tausend Exemplaren.<sup>99</sup>

Erklärte die Bewegung wie 1829 die Agitation für beendet, konnte dies den finanziellen Ruin für einen Zeitungsverleger bedeuten. Die zuvor im Zuge des Agitationserfolges gestiegene Auflage brach unvermittelt ein. So waren etwa nach Auflösung der *Catholic Association* Michael Stauntons finanzielle Einbußen beim *Weekly Register* so groß, daß ihm O'Connell am Ende persönlich unter

---

<sup>95</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, 22.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.372.

<sup>96</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.V, S.31, Nr.1975a, O'Connell an Richard Barrett, [ca. 25.5.] 1833; Bd.V, S.96, Nr.2035, O'Connell an Patrick V. Fitzpatrick, 11.2. 1834; Bd.V, S.100, Nr.2039, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 20.2. 1834. Vgl. Brian Inglis, 'O'Connell and the Irish Press', in: *I.H.S.*, 8, 1952, S.11-12, 14; Brian Inglis, *Freedom of the Press*, S. 200-203; Angus Macintyre, *Liberator*, S.84.

<sup>97</sup> Maurice R. O'Connell (ed.), *Correspondence*, Bd.VI, Nr.2397, S.31-32, O'Connell an Richard Barrett, 21.4. 1837; vgl. Bd.IV, S.461, Nr.1930, O'Connell an Richard Barrett, 29.10. 1832.

<sup>98</sup> Vgl. Brian Inglis, 'O'Connell and the Irish Press' in: *I.H.S.*, Vol.8, 1954, S.14.

<sup>99</sup> Vgl. oben, S.73, S.140, S.147, Anmerkung 204.

die Arme greifen musste: er übernahm die Kosten der Exemplare an die Warden in den Landgemeinden. Damit ließen sich – typisch für O’Connell – einmal mehr zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Staunton und seine Zeitung sowie die als Lesegesellschaften beibehaltenen ehemaligen Ortsvereine blieben O’Connell verbunden und zu weiteren Agitationsschritten bereit. Die übersandten Zeitungen garantierten die Verbindung der Agitationszentrale in Dublin mit ihren Filialvereinen in der irischen Peripherie.<sup>100</sup>

Was O’Connell allerdings ablehnte, war eine Abnahmegarantie für nationale Blätter durch die *Repeal Association*. Er würde, so schrieb er seinem Sohn John, lieber direkte Finanzhilfen an eine mit der Organisation verbundene Zeitung leisten, als die nationale Presse permanent zu subventionieren. Seiner Meinung nach führten derartige Pläne zu Qualitätsverlusten bei der Agitation. Die Ortsvereine sollten Leistung bringen und in ihrer Agitation nicht nachlassen. Sie würden in Lethargie versinken, wenn sie die Zeitungen umsonst erhielten. Das Motto „That which is given for nothing is supposed not to be better than the price“<sup>101</sup> war das Credo O’Connells. Am wichtigsten bei seiner Agitationsstrategie waren O’Connell auch hier mehrere Ziele auf einmal. Hilfe für seinen Bewegungen befreundete Blätter sollte primär durch das Schalten von Werbeanzeigen erfolgen. Werbung und nicht Abonnements waren bereits zu dieser Zeit die primäre Einnahmequelle einer Zeitung. Für O’Connell war dies der beste Weg, die Repeal-Presse an die Bewegung zu binden. Er wollte sich nichts von ihren Verlegern und Redakteuren vorschreiben lassen, sondern sie umgekehrt mit dem Schalten regelmäßiger Anzeigen für seine Positionen gewinnen.<sup>102</sup>

Das Modell für den irischen politisch-nationalen Journalismus auf Jahre hinaus bildete zweifellos die Wochenzeitung *The Nation*. Gegründet im Oktober 1842 von drei jungen Anwälten und Journalisten predigten ihre Artikel die Wiederbelebung irisch-keltischer Traditionen und hoben den Wert Irlands als „seit Urzeiten bestehende Nation“ hervor. Schon das Motto des Blattes „To create and foster public opinion in Ireland and to make it racy of the soil“<sup>103</sup> deutete auf seine Zielsetzung hin, den Sinn für ein nationales Bewußtsein in Irland zu schärfen. Die *Nation* wollte das gemeinsame kulturelle Erbe aller Iren, gleich welcher Konfession, hervorheben und zugleich als „Largest weekly paper in Ireland“ die Speerspitze der nationalen Presse in Irland bilden.<sup>104</sup> Beide Ziele schienen schon 1843 erreicht zu sein. Ausgaben der *Nation* wurden so lange weitergereicht, bis sie buchstäblich auseinanderfielen. Wenige Monate nach ihrem Start erreichte die *Nation* – wie wir bereits oben gesehen haben – trotz ihres vergleichsweise hohen Preises von Sixpence die höchste Druckauflage nicht nur des nationalen Lagers sondern aller irischen Zeitungen. Zwischen 5.000 und 11.000 Exemplare pro Ausgabe, das war für damalige Verhältnisse eine beeindruckende Auflage, die sich vor Einführung des Rotationsdruckes ohne weiteres an zeitgenössischen internationalen Standards messen konnte.<sup>105</sup>

Wie viele Menschen konnte die *Nation* erreichen? Im Februar 1843 sprach William Joseph O’Neill Daunt, Repeal-Inspekteur der Provinz Leinster, von mehr als 60.000 Lesern der *Nation* pro Woche.<sup>106</sup> Dem Eigentümer und Verleger der *Nation*, Charles G. Duffy zufolge, gelang es, weitaus mehr Menschen zu erreichen, als die bloße Druckauflage suggerierte. Hierfür verantwortlich war nicht zuletzt der sich an örtliche Temperenz- und Repeal-Vereine anlehrende Verbreitungsweg der

---

<sup>100</sup> Maurice R. O’Connell (ed.), *Correspondence*, Bd.VI, Nr.1555, S.48, Michael Staunton an O’Connell, 18.4. 1829; Nr.1566, S.59, O’Connell an Edward Dwyer, 14.5. 1829.

<sup>101</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. VI, Nr.2750, S.365, O’Connell an seinen Sohn John, 19.9. 1840.

<sup>102</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. VI, Nr.2750, S.365, O’Connell an seinen Sohn John, 19.9. 1840.

<sup>103</sup> RIA, Prospectus der *Nation*, 15.10. 1842.

<sup>104</sup> RIA, Prospectus der *Nation*, 15.10. 1842.

<sup>105</sup> Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.78; Robert Kee, *Green Flag*, S.194, 195; Gearóid O Tuathaigh, *Ireland before the Famine*, S.188; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.387-388.

<sup>106</sup> William J. O’Neill Daunt, „The O’Connell Annuity - The Repeal of the Union“, in: *Nation*, 25.2. 1843, S.312.

Zeitung. Zudem war es gängige Praxis der lokalen Repeal-Gesellschaften, die *Nation* vorzulesen. Duffy schätzte, daß der Leser- beziehungsweise Rezipientenkreis der *Nation* die Zahl von einer Viertelmillion überstieg. Er konnte genau über die Verbreitung seiner Zeitung Auskunft geben:

Three hundred copies went to newsrooms and Teetotal Societies, and were read by at least fifty persons each. Eleven hundred copies went to Repeal Wardens to be read aloud at weekly meetings, and each copy served from fifty to a hundred persons. Nine thousand copies were sold by agents or went directly to subscribers; and as the *Nation* was handed about like a magazine, and preserved for binding, it is certain that each of these copies reached more than a dozen readers, probably more than a score. Its local distribution was still more remarkable. In almost every town in Ireland the circulation of the *Nation* exceeded the circulation of the local newspapers representing the same opinions in the district. Old men still describe the fever of impatience with which they waited for its weekly issue, and the delight with which they lingered over it. This attraction extended to the official class, through whose hands the paper passed, and there were constant complaints of copies missing, and agent's parcels deficient of their proper numbers. To remedy this inconvenience it was suggested by some person wanting in reverence for constituted authority, that an additional paper should be attached to each parcel with the inscription, "Please to steal this copy."<sup>107</sup>

Im Agitationsjahr 1843 war die *Nation* auf dem Land so begehrt wie keine andere Zeitung. Ihre Leser fanden sich selbst in den ärmsten und entlegensten Landstrichen. John O'Connell verlas im April des Jahres auf einer offenen Sitzung der *Association* folgende Zeilen eines lokalen Aktivisten:

Constant applications are made to me for my newspapers, which I freely give to the Repealers around me; and they look forward with delight to the reading of THE NATION, which I promise them. It is impossible to describe to you the impression the reading of this paper makes; and to use the words of a Repealer, whom I conversed with this week „curse on the man that would refuse to pay a shilling for Repeal, if he was only to hear THE NATION read.“<sup>108</sup>

Der Erfolg ihrer Zeitung überraschte selbst die Gründer der *Nation*. John Blake Dillon schrieb an Charles G. Duffy zu Anfang des Jahres aus seinem Heimatort Ballaghaderreen, einem Flecken im entlegenen Westen Connaughts.

There is not in Ireland perhaps a village poorer in itself surrounded by a poorer population. You would not guess how many *Nations* came to it on Sunday last! No less than twenty-three. There are scarcely so many houses in that town, and such houses!<sup>109</sup>

Besonders Thomas Davis wirkte durch seine Tätigkeit bei der *Nation* zukunftsweisend auf die Formierung des irischen Nationalgefühls. Er schrieb, angeregt durch sein Interesse an der irischen Sprache und Kultur, die meisten Leitartikel und versuchte, mit nach alten Vorbildern verfaßten Gedichten und Balladen, der „angelsächsischen Unterdrückung“ den Widerstand des „keltischen“ Irland entgegenzusetzen.<sup>110</sup> Es war Davis, der die Linie der *Nation* skizzierte und ihr die dezidiert nationale Stoßrichtung verlieh, die er bei den o'connellitisch geprägten Zeitungen, etwa dem *Pilot*, dem *Register* oder dem *Freeman's Journal* vermisste. Darüberhinaus war Davis nicht nur Ideen-, sondern auch Namensgeber der neuen Zeitung gewesen. Er überzeugte den utilitaristischen und einem irisch-katholischen Nationalismus zuneigenden Duffy schnell von seiner politischen Linie, einem Nationalismus, der alle irischen Bevölkerungs- und Religionsgruppen miteinschließen sollte. Für Davis waren dabei die vielfältigen kulturell-konfessionellen Trennungslinien in der irischen

---

<sup>107</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.387-388; Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.145.

<sup>108</sup> Joseph Miles O'Donnell an John O'Connell, 5.4.1843, verlesen in der Sitzung der *Repeal Association*, 11.4. 1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.421.

<sup>109</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.184-185.

<sup>110</sup> Richard Davis, *Young Ireland*, S.20; Robert Kee, *Green Flag*, S.195.



Gesellschaft bedeutungslos.<sup>111</sup> Das lag in seinem ureigenen Interesse: Davis entstammte einer protestantischen, halb walisischen und halb englischen Familie und versuchte sich eine irische Herkunft zurechtzubasteln, weil er meinte, seine *Irishness* besonders legitimieren zu müssen.<sup>112</sup>

Im August 1842 wurde die Subskriptionsanzeige der *Nation* mit einer Abonnentenliste veröffentlicht, in der neben der Erläuterung der Grundpositionen der neuen Wochenzeitung Wert auf die Unabhängigkeit von der *Repeal Association* gelegt wurde, obwohl Davis und Dillon dort seit April 1841 aktive Mitglieder waren und obwohl beider Mitgliedschaft von O'Connell und Teilen der *Repeal Association* vehement begrüßt worden war.<sup>113</sup> Das geschah vor allem deshalb, um nicht etwa wie der *Pilot* als mit O'Connell zu eng assoziiertes Blatt zu gelten. Außerdem hätte eine zu enge Bindung an die *Association* die *Nation* verwundbar gegenüber Zwangsmaßnahmen der Regierung gemacht. Ihren jungen Redakteuren – das Durchschnittsalter lag unter dreißig – gestattete die unabhängige Position des Blattes, eigenständige, mit der Politik der *Repeal Association* zum Teil in Widerspruch stehende Ideen zu entwickeln und die *Nation* als Forum zu nutzen, um diese Ideen zu vertreten. Die Redaktion der Wochenzeitung bildete die Keimzelle der *Young Ireland* Fraktion, die nach außen hin zunächst mit allen Schritten O'Connells übereinstimmte und ihn unterstützte.

Format, Aufbau und Inhalte der *Nation* waren neuartig in der irischen Presselandschaft. Es wurden so gut wie keine Illustrationen abgedruckt, und Artikel wurden entweder anonym oder unter Pseudonym veröffentlicht.<sup>114</sup> Ebenfalls neu und keineswegs selbstverständlich war, daß jeder Verfasser frei seine individuelle Meinung in allen Sparten zum Ausdruck bringen konnte, wobei existentielle Fragen, die die *Repeal Association* betrafen, zunächst ausgenommen blieben.<sup>115</sup> Die *Nation* widmete sich konsequent der Bildung eines irischen Nationalgefühls und zeigte sich streng textorientiert.<sup>116</sup> Der Schwerpunkt der Berichterstattung lag nicht auf Nachrichten oder den Verhandlungen des Londoner Unterhauses, sondern auf detaillierten Schilderungen der Repeal-Versammlungen in Dublin und den Repeal-Demonstrationen in den irischen Provinzen. Rigoros war man auf ein hohes intellektuelles Niveau bedacht.<sup>117</sup> Die *Nation* setzte auf gezielte Meinungsbildung in Form von Leserzuschriften, Buchbesprechungen sowie fachspezifischen und sozialkritischen Artikeln. Die meist von Davis und Duffy verfaßten Leitartikel sollten das nationale Interesse der Leser wecken. Bekannte zeitgenössische Altertumswissenschaftler berichteten über die Spuren und Hinterlassenschaften irischer Mönche und Klostergründer in Europa. Satirische Gedichte sowie historische Balladen stellten politische und soziale Zustände an den Pranger oder ließen glorreiche oder schmerzliche Augenblicke der irischen Geschichte im Gedächtnis der Leser wiedererstehen.<sup>118</sup>

Die neue Wochenzeitung entwickelte sich zum wichtigsten Meinungsforum der nationalen Presse Irlands, gelesen von den irischen Bauern, geschätzt von jungen Handwerksburschen, Lohnarbeitern, Auswanderern und Priestern gleichermaßen und goutiert sogar in Kreisen konserva-

---

<sup>111</sup> Memorandum von Thomas Davis, 30.4. 1844, in: Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.526-527.

<sup>112</sup> Vgl. John N. Molony, Thomas Davis, S.1-5.

<sup>113</sup> Vor allem der protestantische Hintergrund von Thomas Davis war für die *Repeal Association* imagefördernd, weil seine Mitgliedschaft den integrativen, suprakonfessionellen Charakter der Bewegung hervorhob. Vgl. Richard Davis, *The Young Ireland Movement*, S.22, 24, 25.

<sup>114</sup> Vgl. Kevin Mac Grath, 'Writers in the Nation, 1842-5', in: *I.H.S.*, 6, Dublin 1949, S.189.

<sup>115</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.166.

<sup>116</sup> „In shape, size, distribution of materials and typography, it departed from the ordinary practice of Irish journals which were immethodical and slovenly in that day. And the new form was designed to typify a new spirit.“ Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.63.

<sup>117</sup> Manche Artikel waren jedoch auch gutsherrlich, arrogant und weltfremd. So zeugte es von nicht unerheblichem Unverständnis der Sorgen und Nöte einer bettelarmen Landbevölkerung gegenüber, wenn man sie etwa vom Tabakkonsum mit dem Hinweis abhalten wollte, dadurch gesparte Pennybeträge in Ernährung und Bildung ihrer Kinder investieren zu können. 'Popular Habits', in: *Nation*, 29.3. 1845, S.408.

<sup>118</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.183, S.191; Kevin Mac Grath: 'Writers in the Nation, 1842-5', in: *I.H.S.*, 6, Dublin 1949, S.216.

tiver Studenten, die sich – wie Duffy bemerkte – ihrer „Vaterlandsliebe“ nur heimlich hingaben.<sup>119</sup> Die Aufrufe, religiös motivierte Intoleranz hinter sich zu lassen, den englischen Parteien zu entsagen und sich allein auf irische Werte und irisches Nationalgefühl zu stützen, kamen besonders bei der jungen Generation gut an.<sup>120</sup>

Die Artikel der *Nation* machten in bis dahin unbekanntem Ausmaß Propaganda für die Repeal-Bewegung und ein neues Nationalgefühl. Sie stellten den Versuch dar, ein Ideal zu übertragen: das Ideal des mündigen, bildungsbeflissenen Bürgers, das die *Young Ireland*-Repealer hegten und auf weite Bevölkerungsschichten übertragen wollten. Sie versuchten, die unterschiedlichen Interessen der Stadt und Landbewohner, von Handwerkern und Bauern, von Arm und Reich zu nivellieren und auf ein Ziel zu lenken. In der Utopie der *Nation* war das ein allen Iren gemeinsames Nationalgefühl, die alle Schichten zur gemeinsamen Aktion zusammenschweißen würde. Die Antipoden in diesem Koordinatensystem waren die Briten und die von ihnen „eingesetzte“ Aristokratenschicht, die das Land beherrschte – die Landlords, die Irland und seine Bewohner rigoros ausbeuteten und knechteten.

Die irischen Agitationsvereine unseres Betrachtungszeitraumes bemühten sich jedoch nicht nur um eine ihnen gewogene und ihren Zielen nahestehende Presse. Sie nutzten daneben ein ganzes Arsenal an Flugschriften. Der Blick gilt im folgenden sowohl der nationalen Pamphletistik, die die *Repeal Association* gezielt beförderte, als auch der Bildpublizistik, die zum Teil ohne erklärte Sanktion ihrer Gremien aber dennoch im Windschatten ihrer Agitation gedieh. Nacheinander untersuche und analysiere ich vier Untergruppen nationaler Druckschriften: erstens ephemere Einblattdrucke wie Handzettel, Plakate, Aufrufe und Adressen. Danach folgen zweitens die umfangreicheren Berichte, mit der die Gremien der *Repeal Association* ihre Arbeitsergebnisse öffentlich machten. An dritter Stelle stehen die zum Teil inhaltlich noch voluminöseren Druckschriften zur politischen Bildung, die bereits den Umfang von Büchern erreichten oder gar mehrbändig erschienen. Die vierte und letzte Untergruppe umfaßt politisch-nationales Bildmaterial.

Was für die Zeitungen des nationalen Spektrums galt, traf auch auf nationale Text- und Bild-druckschriften zu. Die Verbindung zwischen Pamphletistik als Mittel nationaler Agitation und den politisch-nationalen Agitationsvereinigungen war notwendigerweise eng: Nationale Organisationen verfügten über die Mittel, politische Pamphlete in Auftrag zu geben und sie in hohen Auflagen drucken zu lassen – die Zeitungsredaktionen stellten Autoren und oft auch Druckmaschinen zur Verfügung. Die Ressourcen von Presse und Nationalvereinen verbanden sich damit zur konzertierten Herstellung und dem landesweit organisierten Vertrieb von politischem Agitations- und Propagandamaterial.

So liefen die Druckerpressen lokaler Zeitungsverlage des Umlandes von Ennis vor der zweiten und entscheidenden Wahl O'Connells in Clare im Januar 1829 auf Hochtouren. Um den Wahlsieg perfekt zu machen, beauftragte die *Catholic Association* die *Limerick Evening Post* und den *Clare Sentinel* mit dem Druck von Handzetteln und Anschlägen. Für das „printing work during the Clare Registry and Election“, für Anzeigen, Aufrufe und Flugblätter gab die *Catholic Association* stolze Summen aus. Jeweils 200 Pfund aus dem Fonds der Vereinigung gingen an die genannten Lokalzeitungen.<sup>121</sup> Um eine Verfolgung durch die irische Justiz auszuschließen, ließ O'Connell dabei größtmögliche Vorsicht walten. Persönlich von ihm bevollmächtigte Agitatoren mit Erfahrung im Druckerei- und Verlagswesen achteten auf die korrekte Drucklegung seiner offenen Briefe. So erhielt Michael Staunton, Verleger des o'connellnahen *Morning Register*, im Oktober 1828 den Auftrag, den

---

<sup>119</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.325.

<sup>120</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.162-163.

<sup>121</sup> DDA CP, 55/2/II, 2, *Catholic Association Receipts*, 1826-33; DDA CP, 55/2/IV,6, Sitzung des Finance Committee der Catholic Association, 12.1. 1829; DDA CP, 55/2/IV,10, Sitzung des Finance Committee der Catholic Association, 23.1. 1829.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

wortgetreuen Druck einer von O'Connell verfaßten Pamphletvorlage persönlich zu überwachen.<sup>122</sup> Die *Repeal Association* gab danach wiederholt Aufrufe und Adressen O'Connells und seiner Kollegen mit dem Ziel in Druck, den Anweisungen des nationalen Führers und lokaler Agitatoren Folge zu leisten und die Begeisterung für die Repeal-Politik zu stärken. Sie versandte die Druckerzeugnisse an alle Repeal Warden und an alle katholischen Priester des Landes.<sup>123</sup>

Die Verbreitung übernahmen in den einzelnen Orten die dort tätigen Warden. Sie plakatierten, verteilten und verlasen die Druckerzeugnisse meist an den örtlichen Markttagen, wenn die Bevölkerung in den Landstädten zusammenströmte. So meldete ein enthusiastischer Repeal-Funktionär im Dezember 1843 an Thomas Mathew Ray, den Generalsekretär der *Association* aus Belfast:

MY DEAR SIR – I hasten to acknowledge the receipt of a parcel from you, per the night mail, containing the Liberator's "Address to the people of Ireland," and beg to inform you that I lost no time, but had them all posted up by 12 o'clock the same night, in every corner of Belfast.

I remained up 'til daylight in the morning, lest any *evil disposed* persons might pull them down, or otherwise deface them; but I am happy to say that no attempt of the kind was made by the opponents of Repeal. *Tens of thousands* read them this day, and I have witnessed, with no ordinary feelings of delight, the great anxiety evinced by the *multitude* to peruse these excellent documents – at the conclusion of which they separated, fully intent to follow up the parental advice of the Liberator – namely, *peace, law, and order*.<sup>124</sup>

Um sicherzugehen, daß die Warden die versandten Materialien auch verbreiteten, faßte eine Vollversammlung der *Association* auf Antrag O'Connells schon im November 1843 den Beschluß, die Repeal-Funktionäre, die ihrer Informationspflicht nicht nachkamen, aus der Organisation auszuschließen.<sup>125</sup>

Die zweite Untergruppe der politischen Pamphletistik der *Repeal Association* bildete das ausgeprägte Berichtswesen, mit dessen Hilfe sie von Anfang an ihre politische Arbeit dokumentierte und Werbung in eigener Sache machte. Die *Association* ließ Ausschlußberichte und Sitzungsbeschlüsse stapelweise drucken und veröffentlichte sie broschiert und gebunden. Alle in den Ausschüssen und offenen Sitzungen behandelten Themen wurden damit schriftlich festgehalten und konnten ebenfalls als Mittel politischer Bildung Warden und lokalen Agitatoren in den Reading Rooms der Ortsvereine als Fundus nützlichen Wissens dienen.<sup>126</sup> Darüberhinaus begann die *Repeal Association* im Mai

---

<sup>122</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, 1492, S.416, O'Connell an Edward Dwyer, 1.10.1828.

<sup>123</sup> Vgl. Daniel O'Connell, *A full Report of the Speech of Daniel O'Connell on the Subject of Church Rates and Parish Cess*, [...] 10th January 1827, Dublin 1827; Daniel O'Connell, *Address of Catholics of Ireland to the Protestant Dissenters of England*, o.O., o.J.; Daniel O'Connell/ Richard Lalor Sheil, *A Collection of Speeches spoken by Daniel O'Connell, Esq. and Richard Sheil, Esq. on Subjects connected with the Catholic Question*, Dublin, London 1828; Daniel O'Connell, *Letters on the Repeal of the Legislative Union, between Great Britain and Ireland*, Dublin 1830; Daniel O'Connell, *Mr. O'Connell's address to his countrymen and the operatives of Manchester on [...] September 10, 1835*, Dublin 1835; *Loyal National Repeal Association of Ireland, Abstracts of the Proceedings* 13. May 1844 - July 1845, 16.12. 1844, S.131; 28.4. 1845, S.203; John Augustus O'Neill, *Opening of the Conciliation Hall, on Monday, 23rd October, 1843. Speech of John Augustus O'Neill, of Bunowen Castle, Esq., First Chairman, Late J.P. (resigned) for the County of Galway, and formerly M.P. for Hull, Yorkshire, (A corrected copy from the Freeman's Journal.)*, Dublin 1843; *Nation*, 18.11. 1843, S.85.

<sup>124</sup> Head Repeal Warden Thomas McEvoy an Thomas M. Ray, 27.11. 1843, in: *Nation*, 2.12. 1843, S.119. Hervorhebung im Original. Ähnlich lautete der Brief eines Repeal Warden aus Enniskillen, 14.8.1845, in: *Nation*, 23.8. 1845, S.741.

<sup>125</sup> O'Connell in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, 13.11. 1843, in: *Nation*, 18.11. 1843, S.85.

<sup>126</sup> Vgl. *Loyal National Repeal Association of Ireland, First Series of Reports [...] Dublin 1840*; *Loyal National Repeal Association of Ireland, Second Series of Reports [...] Dublin 1840*; *Loyal National Repeal Association of Ireland, Reports*

1844 den Verlauf ihrer wöchentlichen Versammlungen im *Corn Exchange* sowie die wichtigsten Anträge und Beschlüsse zu veröffentlichen. Dies erfolgte in Anlehnung an die stenographischen Berichte der Londoner Parlamentsdebatten und sollte den Wert der *Association* als Nukleus eines irischen Parlaments hervorheben.<sup>127</sup>

Die Berichte thematisierten vor allem die Mißstände der britischen Herrschafts- und Verwaltungspraxis in Irland und polemisierten gegen die Verfassungsunion. Sie beschäftigten sich etwa mit der mangelnden Repräsentation Irlands in Westminster, der Finanzierung der anglikanischen Kirche durch die katholische Bevölkerungsmehrheit, dem weite Wählerkreise ausschließenden Wahlrecht oder den finanziellen Einbußen, die Irland seit 1801 zu tragen hatte. Andere voluminöse Berichte beleuchteten die Rolle der irischen Opposition gegen die Verfassungsunion, thematisierten – mit umfangreichem statistischem Material – den Niedergang der irischen Fischerei und der heimischen Textilmanufaktur seit Aufgabe der verfassungspolitischen Selbständigkeit oder verglichen englische und irische Verbrechenstatistiken mit dem Ziel, Ressentiments gegenüber den gewalttätigen Iren beweiskräftig zu widerlegen.

Solche Publikationen waren selbst für politisch interessierte Leser meist alles andere als leichte Kost. Die schiere Menge an angehäuften Fakten und nicht enden wollende Beweisketten dürften eher ermüdend, wenn nicht erdrückend empfunden worden sein. Zumindest war das ausgeprägte Berichtswesen der *Repeal Association* allein für sich genommen kaum geeignet, nationale Begeisterung zu entfachen. Dazu waren die Berichte zu enzyklopädisch. Die Vermutung Duffys, daß die irische Öffentlichkeit sie nur wahrnahm, wenn sie als rhetorische Meisterstücke aus dem Munde O'Connells kamen, scheint daher nicht unberechtigt.<sup>128</sup>

Das Berichtswesen zur politischen Dokumentation florierte dennoch. Das hatte mehrere Gründe: Zum einen bargen die Berichte die politische Argumentation der Repeal-Bewegung, sie enthielten im Kern alle wichtigeren Details, die zur umfassenden Diskussion der eigenen politischen Absichten als notwendig erachtet wurde. Zum zweiten dokumentierten die Berichte die seriöse politische Arbeit der Ausschüsse und Unterausschüsse, und sie waren drittens ein Spiegelbild sowohl der politischen Überzeugungen als auch der Fähigkeiten der nationalen Agitatoren. Das Berichtswesen untermauerte den Anspruch der Agitatoren, als politische Elite Irlands zu sprechen und die nationalen Interessen Irlands künftig in einem eigenen Parlament vertreten zu können. Für ihre Verfasser waren die Berichte auch ein Stück weit Selbstzweck: sie waren nicht nur politische Grundsatzpapiere, sondern sagten etwas über die politischen Interessen, das Können des berichtsführenden Agitatoren sowie über seine besondere Eignung für ein politisches Amt im nationalpolitischen Rahmen aus.

Die wichtigste Funktion dieser Berichte betraf allerdings die mobilisatorische Praxis selbst: die in Pamphletform angesprochenen Mißstände sollten den lokalen Repeal-Vereinen als Basis für Petitionen dienen. Die unzulängliche britische Regierungspraxis kam so öffentlich zur Sprache. Über Agitationsprojekte, wie die das britische Justizsystem aushebelnden Schiedsgerichte, wurde von Anfang an in regelmäßigem Turnus Bericht geführt. So erhielten bislang noch inaktive Gemeinden ohne eigene Repeal-Gerichtsbarkeit Einblick und Information über das neue Mobilisierungsvorhaben. Die Berichte waren also nicht zuletzt Werbung in eigener Sache. Politische Dokumentation in Form von Pamphleten diente somit dazu, irische Interessen zu wahren und die öffentliche Meinung

---

of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.I-Vol.III, Dublin 1844, 1845, 1846.

<sup>127</sup> Vgl. Loyal National Repeal Association of Ireland: Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845, Nos 1-62, Dublin 1845.

<sup>128</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.27.

in Irland wachzurütteln. Damit waren Pamphlete nebst der nationalen Presse ein weiteres intensiv genutztes Printmedium der Repeal-Agitation.<sup>129</sup>

Es waren die *Young Irelanders*, die neben der etablierten Agitatorenriege um O'Connell für eine Explosion der politischen Dokumentation sorgten. Ihr Interesse galt nicht mehr allein irischen Themen, wie der als ungerecht empfundenen Wahlrechtspraxis, der britischen Armengesetzgebung, zu hohen Staatsquoten, der Reform des Landsystems oder der unter der Verfassungsunion erfolgten Stagnation in verschiedenen Zweigen des irischen Handels und Gewerbes. Sie versuchten, irische Ansprüche auch im internationalen Vergleich geltend zu machen. Michael Joseph Barry profilierte sich mit einem außenpolitischen Bericht über das unbotmäßige britische Aggressions- und Expansionsstreben in Afghanistan. Barry setzte den Kampf der Afghanen gegen die britische Oberhoheit, die 1842 eine ganze britische Armee aufgegeben hatten, mit dem irischen Streben nach nationaler Eigenständigkeit gleich.<sup>130</sup> Thomas Davis etwa beschäftigte sich mit der Weiterführung des Ordnance Survey – der von britischen Militärs begonnenen topographisch-historischen Kartographierung der Insel – die er unter irischer Aufsicht weitergeführt wissen wollte.<sup>131</sup>

Davis sammelte und publizierte wie üblich am fleißigsten von allen. Zudem regte er unermüdlich zur Produktion weiterer Berichte an.<sup>132</sup> Allein sieben der insgesamt 26 Ausschußberichte im Zeitraum zwischen Juli 1844 bis Mai 1845 entstammten seiner Feder. Davis monierte den zu geringen Anteil Irlands bei der Verteilung der britischen Staatsausgaben. Er kritisierte die hohen Staatsaufwendungen für das britische Militär und die Unterschiede im Militärreglement, die etwa die Beschlagnahme von privatem Wohnraum in England verbot, in Irland allerdings ohne Einschränkung zuließ. Er versuchte mit aufwendigen Tabellen zur Armeeorganisation und jährlichen Militärausgaben von nicht weniger als 26 europäischen und außereuropäischen Staaten – darunter Österreich, Bayern, Preußen, der Deutsche Bund in seiner Gesamtheit, die USA, Frankreich und Rußland – zu belegen, daß Großbritannien in Irland wie eine Besatzungsmacht regierte.

Neben ephemeren Druckerzeugnissen wie Plakaten und Handzetteln und den Arbeitsberichten der Ausschüsse und Unterausschüsse der *Association* existierte noch eine dritte Untergruppe von Repeal-Pamphleten. Es handelte sich um Druckschriften, die neben politischer Information und Dokumentation gezielt auf die nationale Bildung von Irinnen und Iren aller Schichten Bezug nahmen. Sie zeichnete sich durch ihren größeren Umfang aus. Pamphlete dieser Art sollten nachgerade als Lehrbücher für politisch Interessierte und örtliche Agitatoren dienen.

O'Connell förderte nicht nur eine seiner Politik dienlichen Pamphletistik durch öffentliches Lob ihrer Verfasser sowie privatim mit Empfehlungsschreiben und Spenden an sie und ihre Familien.<sup>133</sup>

---

<sup>129</sup> Vgl. First General Report of the Parliamentary Petition Committee read by William Smith O'Brien, Esq., M.P., at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, held at the Conciliation Hall, Dublin, on Monday, 4th March, 1844, in: Loyal National Repeal Association of Ireland: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.I, Dublin 1844, S.1-8; Loyal National Repeal Association of Ireland, First quarterly report of the Arbitration Committee. Read and adopted at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, on the 15th January, 1844, Dublin 1844, S.2.

<sup>130</sup> Michael Joseph Barry, Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association, to whom it was referred to consider the Papers relating to Scinde, Read at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, in the Conciliation Hall, on the 13th Day of May, 1844, in: Loyal National Repeal Association of Ireland: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, Vol.I, Dublin 1844, S.105-130.

<sup>131</sup> Thomas Davis, Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association, upon the Commissioners' Report on the Ordnance Memoir of Ireland, read at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, held at the Conciliation Hall, on Wednesday, 17th April, 1844, in: Loyal National Repeal Association of Ireland: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland, Vol.I, Dublin 1844, S.63-70.

<sup>132</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.673-674.

<sup>133</sup> Vgl. Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr.1135, S.81, Emelia Hamilton an O'Connell, 21.10. 1824; Bd.IV, Nr.1755, S.260, William Carpenter an O'Connell, 19.1. 1831, S.260; Bd.VII, Nr.2855, S.81, P.V. Fitzpatrick an O'Connell, 13.5. 1841; Nr.2875, P.V. Fitzpatrick an O'Connell, 15.5. 1841.

Er kümmerte sich auch persönlich um die national-politische Bildung seiner Landsleute. Im Herbst 1842 erschien sein „Repeal Catechism“ als Vorabdruck in der *Nation*. Das Bildungspamphlet, als sokratischer Dialog zwischen einem „Farmer“ und einem „Agitator“ verfasst, skizzierte der Landbevölkerung in der ihr vertrauten Form einer Glaubenslehre die Grundsätze der Repeal-Politik und zeigte die Fehler der englischen Regierungs- und Verwaltungspraxis in Irland auf.<sup>134</sup> Die Verbreitung des Inhalts sollten einmal mehr die Repeal Warden besorgen: Auf der Anfangskundgebung des Agitationsjahres 1843 in Longford versprach O’Connell jedem Warden ein persönliches Exemplar seines nationalen irischen Glaubensbekenntnisses.<sup>135</sup> O’Connells Sohn John verfasste mit der gleichen bildungspolitischen Intention ein zweibändiges jeweils fast 300 gedruckte Seiten umfassendes Lexikon mit Begriffen der Repeal-Politik, das die *Nation* ebenfalls vorab druckte. Daneben publizierte er eine Biographie seines Vaters mit einer darin enthaltenen umfangreichen Sammlung der Reden O’Connells, die die *Association* in den lokalen den Reading Rooms, verbreiten ließ.<sup>136</sup>

Darüberhinaus unternahmen die *Young Ireland*-Repealer auf Initiative Duffys ab dem Frühjahr 1845 den Versuch, Irlands Geschichte und Kultur so umfassend wie möglich zu präsentieren und sie national-politischen Bildungszielen dienstbar zu machen. Duffy überzeugte seine Freunde in der *Nation*-Redaktion, eine „irische Bibliothek“ zu veröffentlichen. Er wollte dies unabhängig von der *Repeal Association* tun und wurde schließlich Herausgeber einer Publikationsreihe, die beim namensgleichen, jedoch nicht verwandten Dubliner Drucker und Verleger James Duffy erschien.<sup>137</sup>

Die *Library of Ireland*, eine umfassende Serie verschiedener Werke sollte zum einen sinnvoll unterhalten, aber vor allem dazu beitragen, die Geschichte und kulturelle Einzigartigkeit der irischen Nation zu illustrieren. Irlands Einwohner bekamen hier grundlegende nationale Werte vermittelt: Vaterlandsliebe, die Bereitschaft, sich für Irland einzusetzen sowie Sicherung und Erhalt des Schatzes irischer Kulturgüter. Die *Library of Ireland* war ein Versuch, die irische Leseöffentlichkeit gezielt für nationale Interessen zu gewinnen. Zunächst sollten die Mittelschichten, die bereits lesen konnten, und danach die Unterschichten, die gerade lesen lernten, von nationaler Begeisterung erfasst werden.<sup>138</sup>

Der Bildungsauftrag der von Duffy herausgegebenen Reihe war für ihn und seine Autorenkollegen *conditio sine qua non*. Duffy störte sich vor allem an den verbreiteten rohen Geschichtsdarstellungen, Heiligenlegenden und Abenteuergeschichten, die zwar den Geschmack der Landbevölkerung trafen, aber ihren Sinn für den Wert der eigenen Nation in Frage stellten. Solche Publikationen vermittelten in Duffys Augen schlichtweg ein Bild kultureller und intellektueller Unterlegenheit, ja Unfähigkeit. Irinnen und Iren hatten nach seiner Meinung nur höchst unzulängliche und verworrene Kenntnisse der eigenen Geschichte und Kultur, und er betrachtete diese geistige Armut als eine der Hauptursachen für die religiös-sektiererischen Brüche in der irischen Gesellschaft.<sup>139</sup> Wollten die Iren nun die Geschicke ihres Landes selbst in die Hand nehmen so war es

---

<sup>134</sup> *Nation*, 5.11. 1842, S.57; Daniel O’Connell, *The Repeal Catechism, being a familiar Discourse on the Repeal*, Dublin 1843.

<sup>135</sup> O’Connell auf dem Repeal-Bankett in Newcastle, Co. Limerick, 26.1. 1843, in: *Nation*, 28.1. 43, S. 246.

<sup>136</sup> John O’Connell, *An Argument for Ireland by John O’Connell, Esq. M.P.* Printed by Order of the Loyal National Repeal Association of Ireland. Dublin 1844; John O’Connell, *The Repeal Dictionary, Part I, (from A to M inclusive.)* By John O’Connell, Esq. M.P. printed by Order of the Loyal National Repeal Association, Dublin 1845; John O’Connell, *The Life, Time, and Speeches of Daniel O’Connell, Esq. M.P.* Dublin 1846; *Beschluß der Repeal Association auf der Sitzung vom 20.4. 1846*, in: *Nation*, 25.4. 1846, S.438.

<sup>137</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.528.

<sup>138</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.462.

<sup>139</sup> *Library of Ireland Advertiser*, [Dublin], May 1846, S.2. Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.72-75.

absolut notwendig, diesen Prozeß umzukehren. Die *Library of Ireland* sollte der irischen Bevölkerung zu einem wertvollen Lese- und Bildungserlebnis verhelfen.<sup>140</sup>

Schwerpunkt der *Library of Ireland* war dementsprechend die irische Geschichte. 15 der 29 Titel des Projektes waren historische Darstellungen und Biographien, bis auf eine verfasst von den Journalisten der *Nation*. Fünf versammelten zwischen ihren Buchdeckeln nationale Lyrik, vier Bände befassten sich mit den „großen Männern“ der irischen Literaturgeschichte, drei waren Sammlungen politischer Zeitungsartikel der *Nation* und zwei sozialkritische Novellen.<sup>141</sup>

Zwischen Frühjahr 1845 und Jahresende 1846 erschien nahezu jeden Monat ein neuer Band der *Library of Ireland*. Nach der Spaltung der Repeal-Bewegung geschah dies unter erschwerten Bedingungen, denn die *Association* duldet die Reihe ab Herbst 1846 nicht mehr in ihren Tochtervereinen. Von ursprünglich 29 vorgesehenen Titeln des Projektes erschienen bis 1848 dennoch 22 Bände. Ihren größten Erfolg hatte die Reihe allerdings in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bis 1880 waren nach den Angaben Duffys 250.000 Ausgaben nachgedruckt worden, mancher Band erschien in diesem Jahr bereits in der vierzigsten Auflage.<sup>142</sup>

Gemeinsame Initiativen in Sachen politischer Bildung unternahmen die nationalen Agitatoren im Herbst 1844. Noch fanden *Young Irelanders* und Alt-Repealer in fruchtbarer Kooperation zusammen. Im September des Jahre hatte die *Association* Geldpreise für den besten nationalpolitischen Essay ausgelobt. An die Autoren erging die Aufgabe, Argumente für und wider Irlands verfassungspolitische Selbständigkeit abzuwägen und für die Auflösung der Union mit Großbritannien zu votieren. Sie sollten ein legislatives und exekutives Arrangement erarbeiten und die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Irland nach erfolgter Trennung skizzieren. Zu den Juroren der „Repeal Prize Essays“ wurden William Smith O'Brien, Thomas Davis und John O'Connell berufen. Sie ermittelten die Sieger aus 48 eingesandten Beiträgen. Die *Association* belohnte drei Autoren mit 50, 75 und 100 Pfund Preisgeld sowie kostenloser Veröffentlichung ihrer Traktate in gebundener Form.<sup>143</sup> Zwei weitere Wettbewerbe unternahm die *Association* ein Jahr später auf Initiative von Duffy und Davis. Zum einen sollte die beste Darstellung zur Geschichte Irlands bis 1845 prämiert werden. Zum anderen lobte die *Association* Preisgelder für Bilderskizzen aus, die Szenen aus der irischen Geschichte zeigen und die in Form von Bildrucken verbreitet werden sollten. Beide Projekte gingen jedoch in der Katastrophe der im gleichen Jahr einsetzenden Hungersnot unter und wurden nicht zu Ende geführt.<sup>144</sup>

---

<sup>140</sup> Charles G. Duffy, Vorwort zu *The History of the Volunteers of 1782*. By Thomas Mac Nevin, Esq., Barrister at Law, Dublin 1845, S.iv.

<sup>141</sup> So war Charles G. Duffy Autor der „Ballad Poetry of Ireland“ und einer Darstellung der irischen Rebellion von 1641. Von Thomas Davis erschienen posthum zwei Bände seiner politischen Artikel und ein Band mit nationaler Lyrik. Thomas MacNevin schrieb eine Darstellung der Volunteerbewegung von 1782 und zur protestantischen Besiedlung Ulsters im 17. Jahrhundert. John Blake Dillon steuerte eine Biographie Theobald Wolfe Tones, des Rebellenführers von 1798 bei. Thomas F. Meagher war Autor der „Williamite Wars“, Michael J. Barry schrieb eine militärhistorische Darstellung der Rebellion von 1798 und John Gray eine „Constitutional History of the Irish Parliament“. Die Kurzgeschichten entstammten der Feder des beliebten zeitgenössischen Romanciers William Carleton. Vgl. *Library of Ireland Advertiser*, [Dublin], May 1846; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.59-64.

<sup>142</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.663; S.666-667; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.318.

<sup>143</sup> Loyal National Repeal Association of Ireland, *Repeal Prize Essays*, Dublin 1845, S.iii-v; DDA CP, 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 1.4. 1845, S.219.

<sup>144</sup> Die Preisauslobungen erschienen auf den Titelseiten der nationalen Presse. Vgl. *Nation*, 16.8. 1845, S.721; *Nation*, 13.9. 1845, S.785. Thomas Davis hatte bereits 1843 in Zeitungsartikeln und in der *Association* Themenvorschläge für Bilddarstellungen mit national-historischen Motiven gemacht und propagierte eine „national art“, die gezielt das Nationalgefühl des irischen Betrachters fördern sollte. Im November 1843 startete die *Association* auf seine Initiative einen Wettbewerb zur Förderung der irischen Malerei, Bildhauerei und Architektur. Nur irische Künstler durften teilnehmen. Die Rechte zur Vervielfältigung und Verbreitung der eingesandten Arbeiten sollten bei der *Association* verbleiben. Davis hatte im Generalkomitee bereits Zeichnungen mit nationalen Motiven vorgelegt, um sie im Auftrag der *Association* gravieren und drucken zu lassen. Vgl. *Nation*, 29.7. 1843, S.666; *Nation*, 23.9. 1843, S.796; *Nation*, 25.11.

Damit sind wir bei der vierten Untergruppe der Repeal-Flugschriften angelangt, den politisch-nationalen Bilddrucken. Ziel dieser von den *Young Irelanders* angeregten und im Verbund mit der *Repeal Association* herausgegebenen Publikationen war die Verbreitung bis in die ärmsten und weniger alphabetisierten Bevölkerungsschichten. Günstig publizierte „lithographs and wood engravings carefully drawn and presenting scenes of historic or traditional interest“<sup>145</sup> sollten auch in den bescheidenen Behausungen der irischen Landbevölkerung einen Platz finden. Es war William Smith O'Brien, die Identifikationsfigur der *Young Ireland-Repealer*, der in diesem Sinne Anfang Mai 1845 an Thomas Davis appellierte und gleichzeitig auf die Absatzchancen für nationale Bilddrucke verwies:

I wish much that you could get something done by the Repeal association towards providing good prints very cheap for the Poor. I observe in almost every cottage where absolute destitution does not exist a disposition to hang up prints on the walls. Generally, these are most wretched productions having neither grace nor truth. Could you not induce some competent artist to give some lithograph sketches which could be circulated through hawkers & pedlars at a low price. Religious imprints appear to be most popular. Military come next. Temperance prints are not uncommon. It would be well to invite proposals with a view to see what sort of article we should be able to get.<sup>146</sup>

Die Reaktion auf diese Aufforderung ließ nicht lange auf sich warten. Noch im selben Monat veröffentlichte der Verleger James Duffy in Dublin eine Lithographie, die die Anregung Smith O'Briens aufgriff. Der zum Preis von nur einem Penny erhältliche Einblattdruck war zudem auf einer Linie mit dem Bildungsideal Charles G. Duffys und der Fraktion der jungen Repealer im Generalkomitee der *Association*.

Die fein gestochene Windrose mit einem ovalen Portät O'Connells in der Mitte entpuppte sich bei näherem Hinsehen als raffiniert ausgeklügeltes Suchbild, das national-politische Wahlsprüche verbarg. Die Buchstabenkombinationen auf den Kompaßarmen ergaben bei Drehung des Blattes neun Slogans, die Kernpunkte der Repeal-Idee wiedergaben. Darunter die dem britischen politischen Gegner gestohlene und adaptierte Parole Lord Nelsons „Ireland requests her sons to do their duty“, die der britische Admiral und Nationalheld vor Beginn der Seeschlacht bei Trafalgar als Flaggensignal auf dem Linienschiff „Victory“ hatte setzen lassen. Daneben erging die Aufforderung an den Käufer „Your counsellor is O'Connell – take his advice“ und er erhielt zugleich den Rat, den politischen Kampf mit friedlichen Mitteln zu führen, agrarische Geheimgesellschaften zu meiden und die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu gewährleisten.

Weniger überraschten hier die politischen Slogans, die auf nationalen Versammlungen, Kundgebungen, Plakaten oder Transparenten und in den politischen Diskursen der *Association* nahezu omnipräsent waren. Vielmehr ist es die Art und Weise, wie sie hier präsentiert werden: raffiniert und subtil wurde die nationalpolitische Botschaft von Repeal unters Volk gebracht und mit der Apotheose O'Connells verknüpft. Darüberhinaus war dieser Bilddruck ganz ausgezeichnet dazu geeignet, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Lesen beizubringen und sie von Anfang an für den nationalen Kampf der Repeal-Bewegung und ihres Führers einzunehmen. Die dekorative Abbildung zum Schmuck der kargen Behausungen politisierte Männer, Frauen, Alte und Kinder für die irische Nation. Der oben abgebildete Repealers' Compass machte den politischen Standpunkt seines Käufers klar: er wies sich als Repealer aus, verehrte O'Connell und sorgte für Bildung und Erbauung seiner Familie.

---

1843, S.97; NLI Smith O'Brien Correspondence, Ms.432, Thomas Davis an William Smith O'Brien, undatiert; Thomas Davis, National Art, in: T.W. Rolleston (ed.), *The Prose Writings of Thomas Davis*, S.146-152; Thomas Davis, Hints for historical Paintings, in: T.W. Rolleston (ed.), *The Prose Writings of Thomas Davis*, S.155-157.

<sup>145</sup> Charles G. Duffy *Young Ireland*, S.661-662.

<sup>146</sup> NLI Smith O'Brien Correspondence Ms 2644, William Smith O'Brien an Thomas Davis, 3.5. 1845, S.351-353.



IV. Nationale Mobilisierung  
 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung



Abbildung 15: „The Repealers' Compass. Published by James Duffy, 23 Anglesea St. Dublin“ [Mai 1845] (National Library of Ireland, Ray Collection Nr.37105).

Im Windschatten der Repeal-Agitation wurde nationale Pamphletistik in Wort und vor allem auch in Bild zu einem vielversprechenden Geschäft. Auf dem wachsenden Markt für nationales Text- und Bildmaterial rührten die Publizisten aggressiv die Werbetrommel für ihre Produkte. Der Verleger James McCormick bewarb die für nur einen Penny erhältliche Volksausgabe einer „BLACK HISTORY OF IRELAND, giving an account of the wholesale Massacres, Confiscations, Persecutions, Injustice &c., perpetrated on the Irish people, by the English, since 1172, being the first year of their arrival in Ireland.“<sup>147</sup> Auf der Titelseite der *Nation* inserierte der Lithograph William Henry Holbrooke ab Dezember 1843 über Monate hinweg Woche für Woche. Mit dem Aufmacher „IRELAND – PICTURES FOR THE PEOPLE!“ warb er reißerisch für seine Lithographien und bebilderten Darstellungen zur irischen Geschichte, darunter das von Cromwells Soldateska an Männern, Frauen und Kindern verübte „MASSACRE AT WEXFORD CROSS, A.D. 1649“, eine „PICTORIAL HISTORY OF IRELAND“ mit den Erinnerungsbildern der Schlacht von Clontarf im Jahre 1014, einem Porträt des in diesem Abwehrkampf siegreichen Hochkönigs Brian Boru sowie der Belagerung Limericks anno 1690 und einem Bildnis des darin involvierten jakobitischen Feldherren Patrick Sarsfield.<sup>148</sup> Daneben gab es eine Volksausgabe des *Spirit of the Nation*, der Sammlung politisch-nationaler Balladen der *Young Irelanders*, die auf der Titelseite der *Nation* mit dem besonderen Hinweis beworben wurde: „to circulate it among THE MILLIONS, it will be sold at *sixpence*, with a considerable reduction where a large quantity is taken.“<sup>149</sup>

Die Aussagen solcher Abbildungen, Lyrik und Prosa waren nahezu identisch. Alle erzählten sie von irischem Leid, irischem Stolz und irischer Größe, alle thematisierten sie die Erinnerung an die Folgen der brutalen Gewaltherrschaft Englands in Irland, und alle erinnerten an irische Nationalhelden, die scheinbar seit dem Mittelalter für eine irische Nation ins Feld gezogen waren. Hier erschienen sie als Bestandteile der neuen nationalen Erinnerungskultur, allerdings mit größerer Affinität zu Intentionen und politischem Stil der *Young Ireland*-Repealer. Die Aufmachung, in der etwa Holbrooke für seine Bilder warb, zielte zudem mehr auf Geschmack und Sensationslust des Publikums. Die etablierten Berufspolitiker in der Führungsriege der *Association* wurden nach der Anklageerhebung gegen O'Connell und sieben Agitatoren der Bewegung im Herbst 1843 zusehends vorsichtiger und vermieden eine Stellungnahme zu solchen Abbildungen in der Öffentlichkeit.

Die *Repeal Association* sorgte für Verbreitung und Vertrieb aller eben beschriebenen Untergattungen nationaler Druckerzeugnisse. Broschüren und handzettelartige Traktate gingen auf den Organisationstouren der Agitatoren oder neben den Großkundgebungen an die Warden oder kostenlos an die Bevölkerung.<sup>150</sup> Die Ausschußberichte erhielten nicht nur die Repeal-Ortsvereine in Irland. Die Dubliner Organisationszentrale unter Führung Thomas M. Rays versandte sie außerdem an die gesamte britische Öffentlichkeit, an alle

members of the House of Lords and Commons, Catholic Bishops, Protestant ditto, mayors of corporations, Repeal reading rooms, Irish newspapers, Irish judges and assistant-barristers, London library and clubs, newspapers in England and Scotland, Chambers of Commerce in Ireland, Mechanics' Institute ditto, Poor law unions ditto, bankers in England and Scotland, Repeal reading rooms in England and Scotland.<sup>151</sup>

---

<sup>147</sup> *Nation*, 14.10. 1843, S.833 (Titelseite).

<sup>148</sup> *Nation*, 2.9. 1843, S.737; *Nation*, 27.1. 1844, S.241.

<sup>149</sup> *Nation*, 1.4. 1843, S.385.

<sup>150</sup> Vgl. DDA CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, 15.9. 1842, S.35; Thomas Steele auf der Kundgebung von Longford, 28.5. 1843, in: *Nation*, 3.6. 1843, S.535; Bericht über die Großkundgebung in Mullaghmast, Co. Kildare, in: *Nation*, 7.10. 1843, S.824.

<sup>151</sup> Generalsekretär Thomas M. Ray in der *Repeal Association*, 20.5. 1844, in: *Nation*, 25.5. 1844, S.516.

Mit irischen Emblemen ausgestaffierte Urkunden, fein gestaltete Gedenkdrucke und umfangreichere Pamphlete in gebundener Form wurden als Prämien für besonders fleißige Sammler von Mitgliedsbeiträgen oder für Wettbewerbe ausgelobt.<sup>152</sup> Jedoch gingen bei weitem nicht alle derartigen Druckerzeugnisse kostenfrei an die verschiedenen Tochterassoziationen im ganzen Land. Die Repeal Association verkaufte die umfangreicheren Pamphlete – wenngleich mit nur geringem Gewinn – an die Reading Rooms, das jeweilige Lese- und Versammlungslokal jedes Ortsvereines.<sup>153</sup> Sie waren darüberhinaus zu günstigen Preisen im Wochenabonnement beziehbar.<sup>154</sup>

Die Verbreitung politischen Schrifttums erfolgte bis in die entlegensten Gebiete Irlands. Das gab Regierungsvertretern in Dublin Castle durchaus Anlaß zur Sorge, vor allem dann, wenn etwa ein Magistrat im Sommer 1843 aus dem entlegenen Westen an den Under-Secretary in Dublin Castle berichtete, „*tracts* are extremely circulated amongst the people. [...] In every village there are two or three persons appointed to read to the people these publications as they come out from the press.“<sup>155</sup> Gegen diese Art der Agitation waren Dublin Castle und Westminster weitgehend machtlos. Ohne Vorzensur, bot der Rahmen des *Licensing Act* genügend Freiraum für politische Schriften jeder Art – sofern die Publizisten die Regeln einhielten – was die *Association* peinlich genau tat, wenn sie ihre Druckaufträge vergab.

Der massive Einsatz von Pamphletistik durch die *Association* war in der Tat bemerkenswert, und zwar nicht nur aufgrund der Vielfalt, sondern bereits schon aufgrund des schiereren Umfangs an Gedrucktem. Die Auflage der in Auftrag gegebenen Pamphlete, die sowohl broschiert als auch in gekürzter Form als Einblattdrucke oder Plakate verbreitet wurden, lag im Agitationsjahr 1843 bei keinem Druckvorgang unter 2000 Stück. Chargen von 5000 Exemplaren waren dabei kein Einzelfall, sondern die übliche Größenordnung. Waren die Lettern einmal gesetzt, so waren außerdem beliebig viele Druckdurchgänge möglich, was noch größere Auflagenzahlen erlaubte.<sup>156</sup>

Der Dubliner Druckereibesitzer John Browne, der im Auftrag der *Association* Berichte, Handzettel, Regularia und Formulare druckte, gab bei seiner Vernehmung im Prozeß gegen O’Connell und sieben weitere Agitatoren der *Association* diese Größenordnungen zu Protokoll. Dabei sollte man allerdings im Hinterkopf behalten, daß Browne sicher möglichst niedrige Auflagenzahlen angab, da er im Verfahren alles versuchen mußte, um sich und seine Auftraggeber so wenig wie möglich zu belasten. Im Verhör mußte Browne einräumen, daß die von der Anklage als Beweise vorgebrachten Dokumente allenfalls einen Bruchteil der von der *Association* bei ihm in Druck gegebenen Pamphlete, Plakate und anderer Ephemera darstellten. „I did not bring all the documents, for it would

---

<sup>152</sup> Exemplare der Urkunden befinden sich im National Museum of Ireland, 83-1945, Notice of Appointment to Repeal Warden, 1841; NMI 83-1945, Certificate to Repeal Warden. Vgl. Sitzung der *Repeal Association*, 12.1. 1846, in: *Nation*, 17.1. 1846, S. 210; Loyal National Repeal Association of Ireland, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors of the Repeal Fund, their Duties, etc, Dublin 1843, S.6; *Nation*, 28.12. 1844, S.185; vgl. unten, S.383.

<sup>153</sup> Es war Duffy, der im Mai 1843 erfolgreich beantragte, Repeal Warden mit dem Verkauf nationalpolitischer Pamphlete zu betrauen. Charles G. Duffy in der Sitzung der *Repeal Association*, 8.5. 1843, in: *Nation*, 13.5. 1843, S.483. Vgl. DDA CP, 32/1 159, Journal of John O’Connell, 9.9. 1843, S.94; NLI, Smith O’Brien Correspondence, Ms 433, Nr.1061, Thomas M. Ray an William Smith O’Brien, 16.8. 1843, Nr.1073, Ray an Smith O’Brien, 25.10. 1843; *Nation*, 25.4. 1846, S.438.

<sup>154</sup> So war eine „Volksausgabe“ von Daniel O’Connells „Memoir of Ireland, Native and Saxon“ in zehn wöchentlichen Ausgaben erhältlich, die nur 4 Pence kostete. Vgl. Werbeanzeige auf der Titelseite der *Nation*, 18.5. 1844, S.497.

<sup>155</sup> NAI CSORP. OR, 1843, Mayo, 21/7723, Stipendiary Magistrat Atkinson an Under Secretary Edward Lucas, Belmullet, Co. Mayo, 29.8. 1843.

<sup>156</sup> Diese Feststellung traf für die Sonderexemplare der *Nation* zu, die die *Association* jede Woche an die örtlichen Repeal-Vereine sandte. Die Annahme scheint daher berechtigt, daß Drucker und Verleger diese Praxis nicht nur bei der Herstellung von Zeitungen, sondern eben auch bei Pamphleten anwandten. Vgl. Charles G. Duffy, *Four Years*, S.145.

take a cart to bring them,“ antwortete Browne auf die Frage des Staatsanwaltes, ob dem Gericht alle Dokumente vorlägen, die die *Association* bei ihm geordert hatte.<sup>157</sup>

Wie intensiv die *Repeal Association* Gedrucktes zur politischen Mobilisierung einsetzte, zeigt sich an einem letzten Beispiel: der Registrierung aller wahlberechtigter Repealer in Irland, die im Herbst 1844 stattfand. Der *General Registration Report*, den Maurice O’Connell in der Sitzung der *Association* vom 21.10. 1844 vorstellte, illustriert den Aufwand und die Sorgfalt, mit der dies geschah.<sup>158</sup> Binnen weniger Wochen versank Irlands Peripherie in bedrucktem Papier. Pamphlete, Formblätter, Instruktionen und Registrierungslisten gingen in Tausenden von Exemplaren an alle Wardens, daneben an freiwillige Helfer aus den Kreisen erfahrener Juristen und Rechtsbeistände sowie an jeden katholischen Priester in Irland. Gedruckt und versandt wurden daneben ebensoviele Informationsbroschüren, die den potentiellen Wählern in den Stadt- und Grafschaftswahlkreisen das komplizierte Registrierungsverfahren der britischen Wahlrechtspraxis erläuterten.<sup>159</sup> Insgesamt versandte die *Association* 28.609 Aufforderungen zur Wahlregistrierung und 11.950 zu diesem Zweck nötige Eideserklärungen an alle Wählerschichten. Dazu gingen weitere 4.087 Päckchen mit Broschüren, Instruktionen und Registrierungslisten an die Repeal Wardens, Grafschaftsinspektoren sowie den katholischen Klerus. Darüberhinaus erhielt jeder Repeal Reading Room ein weiteres Dokumentenpaket mit allen von der *Association* bis dahin in Auftrag gegebenen Berichten und Pamphleten.<sup>160</sup>

Nicht weniger rührig aber mit niedrigeren Auflagen als die *Repeal Association* zeigten sich die *Young Irelanders* in ihrem Streben nach politischer Informationsvermittlung. Die Auflagenzahlen der mit dem *Corn Exchange* seit Januar 1847 konkurrierenden *Irish Confederation* lagen – vermutlich aufgrund der geringeren finanziellen Ressourcen im Vergleich mit der *Repeal Association* – bei durchschnittlich 2000 Exemplaren pro Broschüre.<sup>161</sup>

Die Papierberge, die in der *Repeal Association* lagerten, übertrafen in ihrer Größenordnung jedoch alles andere. Die *Association* sorgte für den Druck geeigneter nationaler Pamphlete, kaufte sie in Druckereien an und besorgte ihren Vertrieb – irlandweit. Im *Corn Exchange* gab es ein regelrechtes Bücherlager, und dort lagerten Pamphlete stapelweise. Dies zeigte sich, als die Vereinigung im Sommer 1848 durch Hungersnot, Mitgliederschwund und mißglückte Rebellion der *Young Irelanders* in akute Geldschwierigkeiten geriet. Die Versammlung der *Association* beschloß, die auf Lager liegende Repeal-Publizistik für die noch immer beachtliche Summe von 40 Pfund an den Buchhändler James Duffy zu veräußern. Darunter waren 335 Exemplare von William Joseph O’Neill Daunts „Ireland and Her Agitators“, 129 Bände seines „Catechism of Irish History“, 223 Ausgaben von Daniel Owen Maddens „British Connection“, 270 Restexemplare der „Repeal Prize Essays“ sowie 150 Porträtstiche O’Connells, deren Vorlage der Miniaturmaler Thomas Heathfield Carrick geschaffen hatte. Wenige Tage darauf beantragte Generalsekretär Thomas M. Ray, am 18. August, alle noch im *Corn Exchange* befindliche Exemplare von nicht weniger als 35 gedruckten Adressen und Kommissionsberichten als Altpapier zu verkaufen.<sup>162</sup>

---

<sup>157</sup> Court of Queen’s Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O’Connell, John O’Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844, S.199.

<sup>158</sup> *Nation*, 26.10. 1844, S.35.

<sup>159</sup> Loyal National Repeal Association of Ireland, Borough Elector’s Manual [...] Dublin 1844; Loyal National Repeal Association of Ireland, County Elector’s Manual [...] Dublin 1844; NLI Ms. 434, Smith O’Brien Papers, Nr.1230, Kopie einer Versammlung des Generalkomitees der *Repeal Association*, 22.8. 1844.

<sup>160</sup> General Registration Report, in: *Nation*, 26.10. 1844, S.35.

<sup>161</sup> RIA Ms.23 H 44 Duffy Papers, Proceedings of Council of Irish Confederation, 19.1. 1847-6.7. 1848, Versammlung des Confederation Council, 4.10. 1847, S.180; Versammlung des Confederation Council, 20.12. 1847, S.199; *Nation*, 15.1. 1848, S.36.

<sup>162</sup> DDA, Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 – 13th June 1851, Sitzung vom 21.7. 1848, S.11; Sitzung vom 18.8. 1848, S.32-33; Auktionskatalog der Bibliothek der *Repeal Association*, S.95.

Als Drehscheibe für die Weitergabe der verschiedenen nationalen Printmedien dienten die bereits mehrfach genannten Reading Rooms.<sup>163</sup> Sie waren die Schnittstellen zwischen den verschiedenen nationalen Printmedien und der Organisationsstruktur der *Repeal Association*. Hier versammelten sich örtliche Funktionäre und örtliche Repealer. Hier lagen die an den jeweiligen Ortsverein versandten Zeitungen zur allgemeinen Benützung aus, wie es die Regeln vorschrieben: „carefully filed in the Reading Room, for future reference; and all books, tracts, and documents to be, in like manner, carefully preserved, and kept from injury.“ Zudem setzte das Regelwerk für die Reading Rooms fest, nach jeder Versammlung eine Person zu benennen, „who shall read aloud to the meeting from the public journals, books, or tracts, all proceedings connected with the Repeal cause, and other matter of public interest.“<sup>164</sup>

Diese Vorgaben wurden umgesetzt und eingelöst: Im Laufe des Jahres 1845 verfügten einige der Vereinslokale bereits über ansehnliche Präsenzbestände von zum Teil mehreren hundert Bänden, Spenden wohlhabender Repealer und rühriger Agitatoren aus den jeweiligen Orten und aus Dublin. Die *Nation* veröffentlichte eine Liste, die darüber Auskunft gab, welche Bücher-, Pamphlete und Bilddrucke unbedingt für einen Reading Room angeschafft werden sollten – zu einem Preis von zusammen weniger als 10 Pfund. Nicht wenige schmückten ihr Leselokal diesen Vorschlägen entsprechend mit Agitatorenporträts, nationalen Bilddrucken, Fahnen, Mottos und irischen Landkarten. Viele der Reading Rooms waren bis in die späten Nachtstunden für den Publikumsverkehr geöffnet.<sup>165</sup>

Hohe Preise, die die Breitenwirkung der meisten gedruckten Materialien stark einschränkten, hinderten keinen Repealer mehr, Zugang zu politischen Informationen zu erhalten. Ebenso wenig schien mangelnde Lesefähigkeit ein großes Hindernis zu sein, wollte man sich Überblick verschaffen. Daß die Nahtstelle zwischen schriftlicher und mündlicher Informationsvermittlung tatsächlich das organisierte Vorlesen politischer Artikel und Pamphlete war, scheint aus heutiger Sicht ungewöhnlich und umständlich. Für Zeitgenossen war es das keineswegs. Generalsekretär Thomas M. Ray bezeichnete diese Praxis in der *Association* als „a most effectual means of conveying instruction to the illiterate, and a convenience to all.“<sup>166</sup> Am 14. April 1845 erklärte Ray nochmals die Zielsetzung der öffentlichen Lesungen

the illiterate can become acquainted with the passing events of the day by hearing the public journals read aloud, and with the history, wrongs, and hopes of Ireland, through the same medium, from the books and tracts.<sup>167</sup>

Eine von der Association zuvor durchgeführte Fragebogenaktion in den einzelnen Reading Rooms hatte ergeben, daß in den Reading Rooms im Wochendurchschnitt zwischen zwei und drei Stunden lang aus Zeitungen, Büchern und Pamphleten vorgetragen wurde.<sup>168</sup>

---

<sup>163</sup> Zu den Reading Rooms vgl. oben, S.147 f; zum Konflikt zwischen Young und Old Ireland Repealern um ihre Finanzierung vgl. oben, S.173 ff.

<sup>164</sup> Loyal National Repeal Association of Ireland, Rules for the Establishment of Repeal Reading Rooms [...] 2nd Dec., 1844 [...] [Dublin 1844], S.4.

<sup>165</sup> Vgl. Loyal National Repeal Association of Ireland: Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845, Nos 1-62, Sitzung der Association vom 21.10. 1844, S.99; *Nation*, 14.12. 1844, S.153; Thomas M. Ray, First Quarterly Report upon Repeal Reading Rooms [...] 14th April, 1845, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1845, S.329-336, hier S.332; Thomas M. Ray, First Supplemental Report on Repeal Reading Rooms [...] 21st of April 1845, ebenda, S.337-342; Loyal National Repeal Association, Second Supplemental Report on Repeal Reading Rooms. Read at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, on Monday, the 28<sup>th</sup> April, 1845, ebenda, S.343-348.

<sup>166</sup> Thomas M. Ray in der Sitzung der *Repeal Association*, 30.12. 1844, in: *Nation*, 4.1. 1845, S.194.

<sup>167</sup> Thomas M. Ray, First Quarterly Report upon Repeal Reading Rooms [...] 14th April, 1845, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.II, Dublin 1845, S.329-336, hier S.335

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

Kaum möglich ist es zu bestimmen, welche Bevölkerungsgruppen am meisten von diesem Medieneinsatz profitierte. In erster Linie waren es die stärker alphabetisierten, arbeitenden unteren Mittelschichten sowie die lohnabhängigen Unterschichten der irischen Städte und Landstädte. Die meisten waren männlich und jüngeren Alters. Dies suggerieren zumindest die an die *Association* gesandten Rückmeldungen zu den im Aufbau befindlichen Reading Rooms in den jeweiligen Ortsvereinen.<sup>169</sup>

In den Reading Rooms anzutreffen waren also hauptsächlich Lehrlinge und Gesellen aus verschiedenen Handwerkssparten, Gehilfen in Handel und Gewerbe sowie aus den schreibenden Berufen und in Dublin der eine oder andere Student. Bauern und vor allem Landarbeiter waren wenig bis kaum vertreten. Daher bleibt die Frage, ob diese Schichten überhaupt vom breiten Spektrum schriftlicher Agitationsmedien erfasst wurden. Auf der anderen Seite erschüttern unorthodoxe Verbreitungswege, wie die Praxis des Vorlesens, solche Zweifel. Es schien durchaus möglich, die Grenzen der Leseöffentlichkeit nach unten zu erweitern. In einer weit mehr als heute mündlich geprägten Gesellschaft zeigte sich die *Association* erfinderisch, wenn es darum ging aus Geschriebenem Gehörtes zu machen. Sie stand in dieser Hinsicht einmal mehr in der Tradition der politischen Kultur der Radikalen Großbritanniens. Die Leseräume, die Weitergabe von Wissen und das Streben nach autodidaktischer Bildung waren ein Bestandteil des, wie Edward E. Thompson es ausdrückt, „intellektuellen Volksradikalismus“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.<sup>170</sup>

Es bleibt festzuhalten, daß die Agitation der *Repeal Association* zu einer regelrechten Explosion an Gedrucktem führte, die, vorsichtig ausgedrückt, das Potential zur breiten politischen Bildung der Bevölkerung in sich trug. Mittels ihrem zentral von Dublin aus geleiteten Pressevertrieb und den unter ihrer Kontrolle stehenden Reading Rooms kommunizierte die *Association* gezielt nationalpolitische Inhalte: Zeitungen, Bücher, Pamphlete, Bilddrucke und Ephemera waren die Medien der Repeal-Agitation. Jedes Mitglied hatte auf diese Weise ein breites Spektrum an nationalen Printmedien zu seiner Verfügung. Jeder Repealer konnte diese Medien mit seinen Freunden, seinen Nachbarn und innerhalb seiner Familie diskutieren. Gedruckte, visuelle und mündlich weitergetragene Mobilisierung durchdrangen einander in ständigem symbiotischen Wechsel.<sup>171</sup> Die *Repeal Association* setzte nach dem Jahr der Großkundgebungen und dem politischen Prozeß gegen die Führungsspitze 1845 auf ein großangelegtes Bildungsprogramm, das jeden Repealer auf seiner Mitgliedskarte an seine Pflicht zum nationalen Selbststudium erinnerte. Wenige Zeilen umrissen diesen nationalen Bildungsauftrag:

It is the bounden duty of every Repealer to get for his children the best education he can, so that they may be able to earn their bread by their skill and energy, improve their condition, and serve their country. It is also the bounden duty of Repealers to learn, as fully as possible, the geography, statistics, and history of Ireland, from books, maps, and newspapers. To aid them in this, the Repeal Association sends them a weekly Repeal paper to every set of Repealers who have contributed 100l.; it allows 10l. in the hundred to pay the expense of a reading-room in every active Repeal district; it publishes and supplies tracts on Ireland and on the Repeal question to these rooms; and it urges on its wealthier members the duty of giving donations of books, maps, &c., to the Repeal reading-rooms in their neighbourhood. If the people will, in a kindly and vigorous spirit, establish and frequent these reading-rooms, they can procure in them the means of a sound, political and general education. To learn and teach are solemn duties for a Repealer.<sup>172</sup>

---

<sup>168</sup> Ders., S.333.

<sup>169</sup> Ders., S.341.

<sup>170</sup> Edward P. Thompson, Die Entstehung der englischen Arbeiterklasse, Frankfurt a.M. 1987, Bd.II, S.807.

<sup>171</sup> James Vernon, Politics S.105-160; hier S.141.

<sup>172</sup> Michael Doherty stellte die von Thomas Davis verfassten Repeal Principles in der Sitzung der *Repeal Association* vom 10.2. 1845 vor. Vgl. *Nation*, 15.2. 1845, S.307.

c. Lyrik und Balladen

"But nations keep a stern account / Of deeds that tyrants do; / And guiltless blood to heaven will mount / And heaven avenge it, too!"<sup>173</sup>

Neben Presse und Pamphleten waren Balladen und Lyrik ein für nationale Agitation unverzichtbares Medium. Als Quellen des kulturellen und kollektiven Gedächtnisses, konnten sie die Verhaltensmuster der Bevölkerung oft über mehrere Generationen beeinflussen.<sup>174</sup> Ihre Motivationskraft und ihre lange Wirkungszeit verlieh Gedichten und Balladen einen tiefergehenden Einfluß als anderen Medien. Sie konnten das Meinungsklima nachhaltig prägen oder gar verändern. Innerhalb der reichen Tradition mündlicher Überlieferung nahm das Genre der folkloristischen Straßenballade den prominentesten Platz ein. Daran angelehnt und sich von ihr zugleich distanzierend schufen die nationalen Agitatoren eine neuartige national-politische Lyrik.<sup>175</sup>

Lyrik, Lieder und Balladen hatten mehrere Funktionen. Sie waren gleichzeitig Unterhaltungsform und Informationsquelle in einer halb alphabetisierten Gesellschaft. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich, wenn man Unterhaltung und Information nicht als Gegensatz, sondern als miteinander korrelierende und einander bedingende Grundelemente begreift. Sie drückten Gefühle unmittelbar aus. Zugleich rational und emotional, konnten sie meinungsbildend und politisierend wirken.<sup>176</sup> Als Medium nationaler Agitation appellierte ihre symbolische Sprache darüberhinaus an die kollektiven Erinnerungen der Gemeinschaft. Der Symbolgehalt von Balladen und Lyrik prägte ein Koordinatensystem nationaler Wertevorstellungen.<sup>177</sup> Zeitgenössische Beobachter bestätigen dies. So hörte Johann Georg Kohl in Drogheda den Liedvortrag eines Harfners, der die Taten Brian Borus und anderer nationaler irischer Helden schilderte. Über die Motivationskraft der Lieder bemerkte er:

Die Irländer, indem sie auf diese alte Musik horchen und an diese alten Thaten denken und indem ihre Herzen für jenen alten Ruhm schlagen, gedenken dabei zugleich ihrer jetzigen Sklaverei und sehen eben so gut weit in die dereinst vielleicht wieder freie und glorreiche Zukunft hinaus, als sie in die ehemals glorreiche Vergangenheit zurückblicken.<sup>178</sup>

Balladen konnten zu den unterschiedlichsten Anlässen gesungen werden, was ihnen zusätzlich emotionale Kraft verlieh. Man sang neue Textdichtungen zu altbekannten Melodien, die dann, im

---

<sup>173</sup> Michael Joseph Barry, The Wexford Massacre, in: *Nation*, 29.7. 1843, S.663.

<sup>174</sup> Bezugnehmend auf den Ansatz des französischen Soziologen Maurice Halbwachs unterscheidet der Heidelberger Ägyptologe Jan Assmann insgesamt vier Formen des kollektiven Gedächtnisses, die die Erinnerung des einzelnen Menschen prägen: 1.) das durch Nachahmung hervorgehende *mimetische Gedächtnis*, 2.) das aus der dinglich erfahrbaren Umwelt des Menschen erwachsene *Gedächtnis der Dinge*, 3.) das aus sprachlichem Austausch hervorgehende *kommunikative Gedächtnis*, sowie 4.) die alle drei vorangegangenen Gedächtnisbereiche unterfangende Überlieferung des Sinns, das *kulturelle Gedächtnis*. Alle Gedächtnisformen entwickeln sich im Austausch der Gruppe mit dem ihr zugehörigen Individuum. Riten, Symbole, Abbildungen oder Denkmäler sind nach Assmann aufgrund ihrer Sinnesebene Bestandteile des kulturellen Gedächtnisses. Balladen und Lyrik sind folglich zunächst Bestandteile des kommunikativen Gedächtnisses, wegen ihrer hohen Dichte an Symbol- und Repräsentationselementen und ihrer die Vergangenheit beschwörenden mythischen Topoi allerdings grundsätzliches Element des kulturellen Gedächtnisses. Vgl. Jan Assmann, Das kulturelle Gedächtnis, S.19-22. Zur Verknüpfung des individuellen mit dem kollektiven Gedächtnis vgl. Maurice Halbwachs, *Cadres sociaux*, S.114-145; S.278-279.

<sup>175</sup> Vgl., George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.I.

<sup>176</sup> Gréagóir Ó Dúghaill, 'Ballads and the Law 1830-32', in: *Ulster Folklife*, Vol. XIX, Holywood 1973, S.38-40, hier S.38; George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.9-10.

<sup>177</sup> Diese Erinnerung definiert Pierre Nora als offenes jedem zugängliches kulturelles System: „la mémoire en effet est un cadre plus qu'un contenu, un enjeu toujours disponible, un ensemble de stratégies, un être-là qui vaut moins par ce qu'il est que par ce que l'on en fait.“ Vgl. Pierre Nora (ed.), *Les Lieux de Mémoire*, Bd. I, La République, Paris 1984, S.VIII.

<sup>178</sup> Johann G. Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.230.

wahrsten Sinne „in aller Munde“ waren. Dazu war reichlich Gelegenheit: auf Festen, an denen die Familien- und Dorfgemeinschaft Anteil nahm, Jahrmärkten und Hochzeiten oder sogar den „wakes“, den traditionellen irischen Totenfeiern, mit ihrer seltsam anmutenden Mischung aus Trauer und Lebensfreude. Natürlich förderte das gemeinsame Singen das gemeinsame Erinnern und stellte eine Form der Vergangenheit her, die auf uns heute einseitig oder verzerrend wirkt. Dazu bildete die Ballade ein verbreitetes Informationsmedium: Gedruckte Liedtexte waren fast immer zu haben und man konnte sie praktisch an jeder Straßenecke eines Landstädtchens billig erstehen.

Aus der Sicht der Produzenten solcher Liedtexte hatte dies ganz konkrete Folgen: mit dem Verkauf von Liedern und Lyrik war – besonders in Zeiten nationaler politischer Kampagnen – Geld zu verdienen. Ein Song, der sich erfolgreich am Markt behauptete, war Indikator dafür, daß der Textdichter den Geschmack des Publikums und den politischen Diskurs getroffen hatte. Fanden Drucker an solchen Liedern Interesse, bildete sich eine regelrechte Industrie heraus: Herstellung und Vertrieb neuer Lieder wurden zur Einkommensgrundlage kleiner Druckereien, freiberuflich tätiger Versichter und herumreisender Bänkelsänger.<sup>179</sup>

Im folgenden geht es innerhalb der Tradition der Straßenballade zunächst um die politische und sozialkritische irische Liedfolklore. Sie wies, als Bestandteil des irischen kulturellen Gedächtnisses, ihre eigenen grundsätzlichen Themen und Motive und ihre speziellen Distributionswege auf. Die politische Straßenballade, in sich Emanzipationsbewegung und die Repeal-Agitation niederschlugen, steht im Fokus des zweiten Unterabschnitts. Dort wird ihr Einfluß auf die kollektive Erinnerung der Bevölkerung zur Sprache kommen. Die nachfolgenden letzten beiden Abschnittsteile werden analytisch offenlegen, mit welchen Intentionen O'Connell und die *Young Irelanders* politische Lyrik gebrauchten und welche unterschiedliche politischen Grundsatzfragen dabei im Spiel waren.

Die Grundthemen der irischen Volksliedtradition umfassten zunächst einmal das ganze Spektrum alltäglicher Bereiche, mit dem die Bevölkerung in ihrer Lebenswirklichkeit in Kontakt kam. Die Liedtexte bezogen sich etwa auf Themenkreise wie Leben und Sterben, sie schilderten unglückliche Liebe oder schicksalhafte, skurrile tragische und humoreske Begebenheiten. Zudem fokussierte die irische Folklore Leben und Tod einzelner Persönlichkeiten. Die Lieder schilderten konkrete, individuelle Erfahrungen, sie stürzten ihre Zuhörer in ein Wechselbad der Gefühle und übermittelten im allgemeinen wenig politische Botschaften. Ein Charakteristikum der irischen Folklore ist die von Demut und Fatalismus geprägte Haltung des Sängers. Man ertrug das Leben, egal wie ungewiß es war oder wie übel es einem auch mitspielen konnte.<sup>180</sup>

Daneben gab es Themenkreise, die sozialkritische und auch entfernt politische Bezüge aufwiesen. Dazu zählte etwa das Motiv des ritterlichen Banditen, der die Reichen beraubt, um den Armen zu helfen.<sup>181</sup> Die Landbevölkerung verklärte Banditen und Straßenräuber, die gegen die Obrigkeit aufbegehrten und stilisierte sie zum Vorbild in der Auseinandersetzung mit Administration, die ihre Interessen nicht berücksichtigte. Außerdem wurden Akte der Selbstjustiz gegen Landlords und ihre kleinlichen Verwalter thematisiert. Die Schufte im Volkslied waren nicht der Monarch, seine Minister

---

<sup>179</sup> Der Einkaufspreis, den Balladenverkäufer zwischen 1830 und 1832 zu zahlen hatten, war außerordentlich niedrig. Für 12 Druckbögen zahlte man bei William Bailey, einem Drucker in Dundalk, 3½ Pence. 14 Dutzend Balladen kosteten bei Patrick Kelly, Drucker in Drogheda, 1s. 4d, und Hayes Printing Office in Dublin verlangte für 96 Balladen 8 Pence, was dem Verkaufspreis von 1842, der bei einem Penny pro Dutzend lag, entsprach. Gréagóir Ó Dúghaill: 'Ballads and the Law 1830-32', in: *Ulster Folklife*, Vol. XIX, Holywood 1973, S.39; Jacob Venedey. *Ireland*, Bd.II, S.81.

<sup>180</sup> Mary-Helen Thuente, *The Folklore of Irish Nationalism*, in: Hachey/McCaffrey (eds.), *Perspectives on Irish Nationalism*, S.46, 47.

<sup>181</sup> Den irischen „Tories“ und „Rapparees“ – im Zuge der Landenteignungen im 17. Jahrhundert vertriebene katholische Gentlemen, die sich in den Bergen und Wäldern versteckten und einen Guerillakrieg gegen die protestantische Oberschicht führten – wurde von den enteigneten katholischen Bevölkerungsteilen starke Sympathie entgegengebracht. Ähnlich verklärt wurden die wenigen Aufständischen, die sich nach 1798 noch einige Jahre in den Bergen von Wicklow versteckt halten konnten.



oder andere Politiker, sondern alle, die in den Augen der Bevölkerung die unmittelbare Unterdrückung geradezu verkörperten: etwa Landlords, Verwalter, Zehnteintreiber, Gerichtsvollzieher und arrogant auftretende Polizisten. Dazu zählten jedoch auch Pächter, die bereit waren, Hofstellen ihrer gekündigten Konkurrenten zu übernehmen, und diejenigen, die vor Gericht gegen ihre Standesgenossen aussagten. Sozialkritisch war auch das Emigrantenlied, das sich allerdings meist auf die Schilderung persönlicher Schicksale und Ursachen der Auswanderung beschränkte.<sup>182</sup>

Hilfe für die bedrängte Bevölkerung kam in der irischen Volksliedtradition generell von außen und entsprang selten eigenem Handeln. Ob Spanier, Franzosen oder Amerikaner, vor allem zählte die englandfeindliche Haltung, die sie einnahmen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war insbesondere Napoleon in die Position des ersehnten Befreiers Irlands gerückt. Viele Balladen zeigen ihm gegenüber eine bemerkenswerte Sympathie.<sup>183</sup>

Bilder und Themen entstammten der traditionellen Liedfolklore und wurden lediglich verändert. Dies geschah beispielsweise mit der irischen Tradition des Visionsgedichtes – dem *aisling*. Das Visionsgedicht folgt in der irischen Lieddichtung einem etablierten Muster. Der Protagonist träumt, daß ihm Irland in Gestalt einer überirdisch schönen Frau erscheint und über ihr Schicksal und ihre enttäuschte Hoffnung klagt. Die jungen Journalisten der *Nation* veränderten diese pessimistische Grundhaltung und verwandelten das personifizierte Irland in eine stolze, zu Taten auffordernde junge Frau.<sup>184</sup> Der hauptsächlich verwendete allegorische Name für Irland wurde ebenfalls aus der überlieferten Tradition übernommen. So wurde Irland mit der „Piratenkönigin“ *Granuaile* gleichgesetzt, die der Legende nach sogar Elisabeth I. die Stirn geboten hatte. In vielen Volksliedern tauchte Irland als *Shan Van Vocht* auf, als arme alte Frau, mit der sich die notleidende irische Bevölkerung umso leichter identifizieren konnte, als diese Figur ihrer eigenen Situation am passendsten verkörperte.<sup>185</sup>

Mit der im frühen 19. Jahrhundert zunehmenden Lesefähigkeit florierte der Markt für gedruckte Straßenballaden. Einblattdrucke wurden von der Landbevölkerung erworben und sorgsam aufbewahrt. Daß solche Druckerzeugnisse meist von minderer Qualität waren, schreckte nicht davon ab sie zu erwerben. Druckfehler entstellten und verdarben den Inhalt mancher Strophen vollständig, so daß die Annahme berechtigt ist, daß die Ehrfurcht vor dem gedruckten Wort beim Kauf eine große Rolle spielte. Zudem waren auch ästhetische Gesichtspunkte ausschlaggebend: Einblattdrucke von Liedtexten waren oft mit roh ausgeführten Holzschnitten versehen, die manchmal nationale Embleme wie Harfe oder Shamrock zeigten. Ebenso gut wiesen sie jedoch Abbildungen auf, die mit den Liedinhalten in keinerlei Beziehung standen. In den Katen der Landbevölkerung stellten sie, neben einem Heiligenbild oder der Abbildung eines berühmten nationalen Agitatoren, meist den einzigen Wandschmuck dar.<sup>186</sup>

Die Autoren der Balladen blieben meist im Dunkeln. Das Geschäft mit den Einblattdruckern war so lukrativ, daß Mitte der 1840er Jahre einige Drucker in Belfast, Drogheda, Dublin und Cork ihren Lebensunterhalt ausschließlich mit ihrer Veröffentlichung bestreiten konnten. Selbst die Bänkelsän-

---

<sup>182</sup> Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.27, 32.

<sup>183</sup> Ders., S.27, 32-33.

<sup>184</sup> Mary Helen Thuente: *The Folklore of Irish Nationalism*, in: Hachey/McCaffrey (eds.), *Perspectives on Irish Nationalism*, S.48-49.

<sup>185</sup> Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.54-56. Gráinne Ni Mhaille (engl. Grace O'Malley) war im 16. Jahrhundert eine Anführerin verschiedener lokaler Aufstände in der Grafschaft Mayo und wurde als Synonym Irlands ab der Rebellion von 1798 verwendet. Die *Shan Van Vocht*-Allegorie (ir. Seanbhean Bhocht = arme alte Frau) war bei der irischen Landbevölkerung extrem populär. Die Verbindung zu Irland stammt aber vermutlich erst aus den 1790er Jahren.

<sup>186</sup> Diese Holzschnitte zieren nahezu alle zeitgenössischen Straßenballaden. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.21; Colm O'Lochlainn (ed.), *Irish Street Ballads*; RIA Collection of Common Irish Ballads; TCD White Collection sowie die unten zitierten Beispiele der den Akten Home Office und den Akten des Chief Secretary (CSORP) von Polizei und Magistraten beigelegten politischen Lieder.

ger waren nun imstande, einen Nebenerwerb zu ihrem Hauptverdienst zu machen. Den landesweiten Vertrieb der Balladen besorgten herumziehende Hausierer und Bettler. Vor allem in den Jahren vor der Hungersnot – einhergehend mit der Mobilisierungstätigkeit der *Repeal Association* – war das Absingen, Feilbieten und der Kauf von Balladen ein alltägliches Phänomen.<sup>187</sup> Vor allem auf Festen und Jahrmärkten war die Aufmerksamkeit des Publikums und dementsprechend auch der Absatz groß. Johann Georg Kohl berichtet von einem Pferderennen in Kilkenny 1843:

Das Merkwürdigste bei den irischen Volksaufläufen dieser Art sind die Bänkelsänger, die in keinem Lande so häufig sind, wie in Irland. Hier in Kilkenny standen in den Gassen buchstäblich doppelt so viel Bänkelsänger, als Laternenpfähle da waren. [...] Gewöhnlich haben sie die Lieder, die sie singen, in einer Menge gedruckter Exemplare bei sich, und ihr Haupterwerb besteht in dem Verkaufe dieser gedruckten Gedichte, die sie immer mit einer gewissen ganz eigenthümlichen und stereotypen Handbewegung in die Luft schwenken. [...] Schaaren [!] von armen Leuten, Bettlern und Volk umschwärmen sie beständig, umstehen sie lauschend, folgen ihnen auf Schritt und Tritt und horchen ihnen mit einer Begierde zu, die außerordentlich scheint.<sup>188</sup>

Eine ähnliche Szene beschreibt Jacob Venedey von seinem Dublinaufenthalt im selben Jahr:

Auf dem Heimwege begegnete ich in den Straßen einer alten Frau und einem rüstigen Manne, die wechselseitig so laut als möglich schreiend neue Lieder feilsangen. Zwischen jeder Strophe riefen sie: „Schöne neue, die besten – I a n g e n Lieder!“ Auf das I a n g e legten sie Beide einen besonderen Nachdruck. Und sie waren wirklich lang, an einander [!] geklebt, sechs Fuß reichende Flaggen, die sie im Winde wehen ließen. Ich kaufte eine solche Fahne und hatte auf ihr zwölf neue Lieder für 1 Penny.<sup>189</sup>

Noch ein Wort zur Mobilität, mit der Balladenverkäufer ihrer Tätigkeit nachgingen. Sie war durchaus beachtlich. 1841 hatte ein von der Polizei aufgegriffener Balladensänger in den 16 Monaten vor seiner Verhaftung neun Counties im zentralen, westlichen und südwestlichen Irland bereist, seine Lieddrucke in nicht weniger als 23 Landstädten angeboten und so eine Strecke von wenigstens 650 Kilometer zurückgelegt. Ein weiterer, im Dezember 1843 in Ahascragh, County Galway verhafteter Bänkelsänger – der sich im übrigen durch eine Mitgliedskarte als Repealer auswies – gab beim Verhör an, in zweieinhalb Monaten wenigstens sieben Landstädte besucht zu haben.<sup>190</sup>

Weite, innerhalb kurzer Zeit zurückgelegte Reisewege und viele Zwischenaufenthalte unterstreichen die Rolle der Sänger als Überbringer von Nachrichten und Gerüchten. Erscheint diese Art des Informationsflusses auch roh und unvollkommen, können wir doch davon ausgehen, daß Balladen eine elementare und durchaus wirksame Quelle für Nachrichten, Information und auch für politische Mobilisierung, insbesondere der unteren Bevölkerungsschichten, darstellten. Selbst wenn man Presse und Pamphlete in Leseräumen öffentlich vortrug, konnten Zeitungen meist nur begrenzte Bevölkerungsgruppen erreichen. Politische Lieder waren als Medien der Information unschlagbar: sie erreichten jedermann, sie waren eindringlich, und garantierten schnelle Informationsübermittlung.

---

<sup>187</sup> Die Auflagen der Drucke sind nicht mehr zu ermitteln, man geht im allgemeinen von sehr großen Zahlen aus. Colm O’Lochlainn (ed.), *Irish Street Ballads*, S.22; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.92-93; Maura Murphy, ‘The Ballad Singer and the Role of the Seditious Ballad in nineteenth-century Ireland: Dublin Castle’s View’, in: *Ulster Folklife*, XV, Holywood 1979, S.79-102, hier S.80, 84, 86, 89-90.

<sup>188</sup> Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.409, 410.

<sup>189</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.81.

<sup>190</sup> Maura Murphy, ‘The Ballad Singer and the Role of the Seditious Ballad in nineteenth-century Ireland: Dublin Castle’s View’, in: *Ulster Folklife*, XV, Holywood 1979, S.89-90; NAI CSORP OP 11/25003, Polizeibericht von Major Batholomew Warburton, Ahascragh, Co. Galway, 16.12. 1843.

Im Gegensatz zur alten irischen Liedtradition stellen die neuen, von Politisierung und Nationalgefühl durchdrungenen Balladen das Ideal des mutigen, sich mannhaft verhaltenden Helden in den Vordergrund und fordern die Zuhörer direkt auf, ihr zukünftiges Handeln nach diesem Vorbild auszurichten.<sup>191</sup> Mehr noch, sie beschworen gemeinschaftliche politische Ideale und gemeinsam erlebte Agitation. Politische Lieder griffen die Höhepunkte der politischen Mobilisierung der 1820er und 1840er Jahre auf.<sup>192</sup>

Während der Emanzipationskampagne rückte die katholische Bevölkerung im Lied zusammen. Lieder thematisierten die Sammlung von Mitgliedsbeiträgen, befeuerten die Agitation und riefen zur landesweiten Identifikation der Bevölkerung mit den Zielen der *Catholic Association* auf. Dies geschah im Herbst 1824 – also zu einem Zeitpunkt als der Corn Exchange erstmals eine funktionsfähige Organisationsstruktur geschaffen hatte:

From east to west, from shore to shore / Let us join hearts and hands together / Like brothers all for evermore, / In the Catholic Cause to help each other [...]

One penny each month, is your just due / Collected by some faithful Brother. / The why should Patrick's friends refuse / In this grand plan to assist each other.<sup>193</sup>

Die Administration in Dublin sowie Magistrate und Polizei vor Ort horchten hier natürlich auf und informierten ihre Vorgesetzten, wenn ihnen solche Songs staatsgefährdend erschienen. Chief Secretary Henry Goulburn, der obiges Lied nach London sandte, war zwar noch davon überzeugt, daß „publications of this nature rather follow than head the public task.“ Dennoch betrachtete er sie „as some, though not the best, evidence of the disposition of the people.“<sup>194</sup> Die Liedtexte waren für ihn Indikatoren für die in Irland herrschende Unruhe, hervorgebracht durch die Agitation der *Catholic Association*. Goulburn war von dem im Lied angesprochenen neuen Gemeinschaftsgefühl der katholischen Landbevölkerung höchst beunruhigt. Er regte beim Innenminister Gegenmaßnahmen an.<sup>195</sup>

Die Befürchtung Goulburns war nicht ganz unberechtigt, führte doch der Verkauf politischer Balladen immer wieder zu Volksaufläufen, die wiederum in spontane Ausschreitungen münden konnten. 1843 versuchte die Regierung daher mit zeitlich begrenzten Ausnahmegesetzen, der mit der Agitation einhergehenden Zunahme an staatsgefährdenden Balladen Herr zu werden. Die Lokalgewalten machten sich vorwiegend um Ruhe und Ordnung in ihrer Stadt oder auf dem jeweiligen Jahrmarkt Sorgen, wenn die Lieder ausgesungen wurden. Polizei, Magistraten und örtlichen Geschäftsleuten bereiteten Balladensänger manchmal schweres Kopfzerbrechen. Polizisten begaben sich zum Teil nur in Abteilungsstärke auf Jahrmärkte, wohl wissend, welches Risiko sie dabei eingingen. Wollten sie Bänkelsänger vom öffentlichen Singen ihrer staatsgefährdenden Verse abhalten, zogen sie sich nicht selten den Unmut der Volksmenge zu. Falls sie etwa versuchten, Balladen zu beschlagnahmen oder Balladensänger zu verhaften, mußten sie mit einem handfesten Krawall rechnen und zuweilen sogar selbst Prügel einstecken.<sup>196</sup>

---

<sup>191</sup> Mary-Helen Thuente, *The Folklore of Irish Nationalism*, in: Hachey/McCaffrey (eds.), *Perspectives on Irish Nationalism*, S.47.

<sup>192</sup> Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.22, 44, 46-47. Zimmermann schätzt den Anteil politischer Lieder in den von ihm konsultierten Liedsammlungen auf zwischen 20 und 40 Prozent. Diese Zahlen sind jedoch mit Vorsicht zu sehen, denn oft fanden gerade solche Lieder, die staatsgefährdende Tendenzen aufwiesen, als erste Eingang in Balladensammlungen.

<sup>193</sup> PRO HO 100/211, Chief Secretary Henry Goulburn an Innenminister Robert Peel, 16.11. 1824, beiliegend „A New Song on the Catholic Rent or Catholic Freedom“.

<sup>194</sup> PRO HO 100/211, Chief Secretary Goulburn an Innenminister Peel, 16.11. 1824.

<sup>195</sup> PRO HO 100/211, Chief Secretary Goulburn an Innenminister Peel, 16.11. 1824.

<sup>196</sup> PRO HO 100/227, Chief Constable James Taylor an Major Darcy, Raphoe, Co. Donegal, 19.5. 1829; Maura Murphy, 'The Ballad Singer and the Role of the Seditious Ballad in nineteenth-century Ireland: Dublin Castle's View', in: *Ulster Folklife*, XV, Holywood 1979, S.93. Besonders gefürchtet waren Ausschreitungen wie in Manorhamilton, Co. Leitrim am 6.8. 1829, einer Ortschaft mit einem etwa gleich großen Anteil an Katholiken und Protestanten. Dort begann der Konflikt,

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

Zurück zu den Inhalten und der identitätsstiftenden Wirkung der Balladen. Der Erfolg der Kampagne von 1843 spiegelte sich selbstredend auch im zeitgenössischen politischen Liedgut. Dies belegen etwa die Vielzahl an Balladen, die nach dem Monster Meeting von Tara in Umlauf kamen. Die Versammlung der Einwohner ganzer Landstriche hallte auf diese Weise noch lange nach und wurde in der kollektiven Erinnerung aufs Neue visualisiert:

On the 15<sup>th</sup> day of August in the year of 43, / this glorious day I well may say, recorded it shall be, / On the Royal Hill of Tara, Irish thousands did prevail, / In Union's bands to join their hands with Dan, for the Repeal. [...]

There was Wexford, Wicklow, and Kildare, sweet Dublin and Arda[gh], / Westmeath, King's County and Dundalk most glorious for to see, / Cork, Limerick, Tuam, and Waterford, Straban, and sweet Kinsale / On the Royal Hill of Tara stood to sign for the Repeal.<sup>197</sup>

Die Kundgebung von Tara, bis dato das größte der Monster Meetings, wurde dargestellt als überzeugendster Beweis für den Erfolg der nationalen Bewegung. Symbolsprache unterstrich die prophetische Zuversicht, daß sich Irlands Stimme in den Chor der Nationen Europas einreihen würde:

This fifteenth of August – the year forty three, / By the Bards of old Erin recorded shall be; / Three hundred thousand Clontibert did display, / Three half millions on Tara the very same day. [...]

A forest of banners, displayed in their hands, / One hundred and fifty sweet temperance bands – / The tall harp of Tara reviv'd and played on, / This day proves to Europe *that Erin is won*.<sup>198</sup>

Die Faszination von Liedern wie diesem lag darin, daß sie in trotzigen Worten die gemeinsame politische Haltung der Repealer beschworen. Als versierter Agitator wußte dies O'Connell zu nutzen. Er stellte Balladensänger unter seinen persönlichen Schutz, falls Exekutivorgane repressiv gegen sie vorgehen sollten.<sup>199</sup> Zum Zweck der Agitation eigneten sich solche Straßenballaden auf ideale Weise und zwar aus mehreren Gründen: sie waren billig zu erwerben, sie zogen als Medium sowohl Lesekundige wie Leseunkundige in ihren Bann und sie brachten politische Inhalte schnell unters Volk. Zum Beispiel riefen sie zur eifrigen Versammlungstätigkeit, zum fleißigen Petitionieren und zur prompten Bezahlung der Repeal Rent auf:

Let Ireland's sons and daughters fair / Petition now, and persevere, / In town and country I declare, / By legal agitation / And then the tories we'll defy / Repeal we want they can't deny / For nothing else will satisfy / The people of this nation. [...]

Thro' every parish in the land / We must subscribe then out of hand / To gain repeal – our cause is grand / No matter what persuasion / One shilling for your country's cause / Repeal we want – no martial laws / Then Irishmen will gain applause / From every rank and station.<sup>200</sup>

Neben solchen eindeutigen Aufforderungen bot sich allerdings genügend Spielraum für gezielte politische Zweideutigkeiten. Solchermaßen aufrührerische Balladen waren „heiße Ware“, die auf die

---

als ein Orangeist versuchte, einer Bänkelsängerin eine o'connellitische Ballade zu entreißen und endete mit einem Feuergefecht, bei dem zwei Tote und mehrere Schwerverletzte zu beklagen waren. HO 100/228, Narrative of Proceedings at Manorhamilton, Aug<sup>t</sup> 6<sup>th</sup> 1829.

<sup>197</sup> RIA Collection of Common Irish Ballads, S.27, „The Meeting of Tara“, [1843].

<sup>198</sup> John Lennon: The united Voice of Tara and Clontibert. Most respectfully inscribed to the Irish Repealers [...] Dublin 1843, S.4; Hervorhebung im Original.

<sup>199</sup> O'Connell auf der Großkundgebung von Galway, 25.6. 1843, in: *Nation*, 1.7.1843, S.596.

<sup>200</sup> TCD White Collection, Bd.I, Nr. 83 „Cheer up for Repeal!“.

Zuhörer besonders starke Anziehungskraft ausübten.<sup>201</sup> So sprach ein Lied zunächst den von O'Connell geforderten Gewaltverzicht der Repeal-Agitation an: „He tells us if we all unite / In spite of all alarms, / We'll surely gain the glorious fight / Without the force of arms.“ Der unmittelbar folgende Vers verglich dann den Erfolg der Monster Meetings mit dem Sieg über die „dänischen“ Invasoren in Clontarf – einem mythischen Erinnerungsort für jeden Iren – und ließ Raum zur Interpretation.<sup>202</sup> Es blieb der Phantasie der Zuhörer überlassen, sich ein mit Gewalt von englischer Herrschaft befreites Irland vorzustellen: „Five hundred thousand on the plains / Demanding liberation – / Not half the number swept the Danes / Far from our Irish nation.“<sup>203</sup>

Manche Straßenballaden holten aber nicht nur die Schlacht von Clontarf ins Gedächtnis der Zuhörer, forderten zum Durchhalten auf oder machten versteckte und widersprüchliche Andeutungen. Sie drohten ganz unverhohlen mit gewaltsamen Widerstand und bewaffneter Hilfe aus den USA und aus Frankreich. So kursierte nach dem Regierungsverbot von Clontarf und der Anklage gegen die nationalen Agitatoren folgender Liedtext:

At the battle of Clontarf you may read of the same / Where 12000 Danes, lay stretched on the plain, / There O'Connell held a meeting, most noble and glorious, / But he was prevented which makes his cause more victorious.

To each Repeal Meeting they sent out their spies, / Those blood thirsting Tories were dressed in disguise / To commit [!] O'Connell without cause or reason / At the Meeting of Mulicmast, [Mullaghmast] swore he committed high treason.

His trial it comes on at the term of November, / If he be committed they'll have cause to remember / He have France and America, nigh [near] at his hand, / Then is the time for to free Paddy's Land.<sup>204</sup>

1845, als die großen Agitationserfolge vorüber waren, erhielten nationale Straßenballaden die Triumphe der Repeal-Politik wach. Kollektives Erinnern machte wieder Mut und stärkte den Glauben in die politischen Ziele der Repealer. Ja, sie sangen sich geradezu in nationale Euphorie hinein. O'Connell wurde in der Position des „Liberator“ wie ein Monarch verehrt, und auch wenn die Agitation zunächst nicht mehr so recht vorankommen wollte, so würde sich das Blatt bald wenden:

In vain they've tried on every side, / Our love for him to weaken; / In every sense our confidence / In him remains unshaken; / He has been tried and would have died / For Ireland, did she need him. / He still commands a million hands, / What monarch can exceed him? / His throne is part of each Irish heart / except the worthless traitor, / all creeds to see, with Altars Free, / Up stands the Liberator.

What cares Dan, when government's clan / With slander do attack him? / Whilst the old with prayers, the young with cheers, / are ready all to back him. / His finger's beck, can drive or check, / Our 'Monster Agitation', / Without fire or steel we'll win Repeal / As we've won Emancipation. / Though '43 did wonders, we / Will in '45 do greater, / They thought 'twould die, still our rallying cry, / Is 'Repeal and the Liberator!'<sup>205</sup>

---

<sup>201</sup> Beim Aussingen politisch gefährlicher Liedtexte gab es unterschiedliche Strategien der Balladenverkäufer. So boten Händler offiziell Strohhalme an, zu denen es jeweils ein Lied „gratis“ dazugab, sangen rebellische Strophen, die im gedruckten Text nicht vorkamen oder flochten zwischen ihre durchgehend auf Englisch veröffentlichten Balladen besonders radikale Liedverse ein, die sie auf Irisch sangen. Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.51-52; und Maura Murphy, 'The Ballad Singer and the Role of the Seditious Ballad in nineteenth-century Ireland: Dublin Castle's View', in: *Ulster Folklife*, XV, Holywood 1979, S.94-95.

<sup>202</sup> Zum Konzept der Erinnerungsorte vgl. Pierre Nora, (ed.), *Lieux de Mémoire*, I, S.xxxiv-xxxix.

<sup>203</sup> George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.224, „Glorious Repeal Meeting Held at Tara Hill“, [1843].

<sup>204</sup> NAI CSORP OP 17/22979, „A New Repeal Song“, übersandt an Under Secretary Edward Lucas aus Kilmallock, Co. Limerick, 19.11. 1843.

<sup>205</sup> RIA Collection of Common Irish Ballads, S.38 „The Liberator“.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

Dabei beschränkte sich die Verehrung nationaler Helden nicht nur auf O'Connell, sondern bezog auch seine Mitstreiter, etwa Thomas Steele mit ein. Auch hier war das politische Lied nicht nur ambivalent, sondern verkehrte die politische Botschaft, die der „Head Pacificator“ Steele seinen Landsleuten immer wieder predigte, durch maßloses Übertreiben in ihr Gegenteil:

In his own little wood he declares we may cut / Pike-handles enough to make hash of our foes! /  
And his breath he'd of cannon make boldly the butt, / Could it rescue our isle from the *tithe* of  
her woes!<sup>206</sup>

Hier zeigt sich ein weiterer Aspekt der doppeldeutigen, satirischen Balladentexte: im Lied bot sich die Gelegenheit, der Aggression freien Lauf zu lassen. Man konnte so wenigstens singend ausdrücken, was die nationale Mobilisierung der Repeal Association mit ihrem „moral force“-Appell in der Bevölkerung zu hemmen versuchte. So stellte das Singen und Kaufen von Balladen im Kleinen auch eine rebellische Geste dar. Natürlich mußte dies vorsichtig geschehen, um Polizeikonstabeln oder Magistrate nicht zu sehr zu reizen und so Verhaftung und Beschlagnahme der Lieddrucke zu riskieren.

Prototyp nationaler Dichtung waren die zwischen 1808 und 1815 entstandenen *Irish Melodies* des aus Irland stammenden Dichters Thomas Moore. Wie Robert Burns für Schottland versuchte Moore für überlieferte irische Melodien lyrische Texte zu dichten, wies dabei allerdings jegliche revolutionär-nationalistische Geisteshaltung zurück und sah als Zielgruppe seiner Lieder die oberen Mittelschichten. Moore schrieb seine Lyrik als „Bildungsbürger“ allerdings noch explizit für die bürgerlichen Salons der oberen städtischen Mittelschichten.<sup>207</sup> Er verneinte den breiten national-patriotischen Bildungsauftrag seiner Dichtungen, den die *Nation*-Gruppe für ihre nationale Lyrik nach 1842 postulierte. O'Connell nutzte die große Popularität der *Irish Melodies* und machte sie auch in anderen Bevölkerungskreisen bekannt: er gewöhnte sich an, seine Reden und Aufrufe gebetsmühenartig stets mit den gleichen Zitaten aus Moores Werk zu beenden. Daneben stand ab August 1844 jedem Repeal-Ortsverein auf Wunsch eine von John MacHale, dem Erzbischof von Tuam verfasste irische Übersetzung der *Irish Melodies* zur Verfügung, die der Corn Exchange auf Wunsch versandte.<sup>208</sup> Trotz der offensichtlich unpolitischen Haltung Moores wurde seine Lyrik dadurch zum Stilmittel der politischen Rhetorik O'Connells, zum Gegenstand der Repeal-Pamphletistik und schließlich – aufgeladen mit nationalen Inhalten – zum Bestandteil des politischen Diskurses. Betrachten wir, wie es dazu kam.

Moores Lieder und Gedichte orientierten sich stark an historischen Ereignissen. Sie erscheinen in ihrer Grundstimmung durchwegs melancholisch, manchmal fatalistisch. Trotzdem lassen sie offen nationale Töne anklingen, schildern den heldenhaften Kampf der keltischen Iren gegen die Dänen oder sprechen von einem schlafenden Irland, das darauf wartet, wiedererweckt zu werden. Mehrere seiner Gedichte stattete Moore mit einem umfangreichen historischen Anmerkungsapparat aus, der die in ihnen enthaltenen Bezüge auf die irische Vergangenheit klar verdeutlicht.<sup>209</sup> Seine Gedichte verkörperten die nationalen Sehnsüchte seiner Landsleute und spiegelten irische Geschichte in traurig-romantischer Nostalgie wider. Wiederholt tauchen irische Nationalsymbole wie zum Beispiel die Harfe in seinen Gedichten auf:

---

<sup>206</sup> Irish Stew: or a Taste of something spicy and suitable to the Time; being an Attempt to solve the main(e) Question, relating to the disputed Territory to the west of St. George's Channel; with a Commentary on the Effusions of Corney the Rhymer. By one who regrets that he is a Peer of the Realm. London, Dublin, Edinburgh, 1839, S.52, „The Heart of Steel“.

<sup>207</sup> Thomas Moore, *Irish Melodies*, New York u. Nürnberg 1835, S.35-36. Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.76-77.

<sup>208</sup> Sitzungsbeschuß der *Repeal Association*, 29.7. 1844, in: *Nation*, 3.8. 1844, S.675; vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.33, 237.

<sup>209</sup> So zum Beispiel Thomas Moore, *Irish Melodies*, S.22, „Let Erin remember the Days of old.“

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

The Harp that once through Tara's halls / The soul of music shed, / Now hangs as mute on  
Tara's walls / as if her soul were fled. / So sleeps the pride of former days, / So glory's thrill is  
o'er, / And hearts that once beat high for praise / Now feel that pulse no more!

No more to chiefs and ladies bright / The harp of Tara swells; / The chord alone, that breaks at  
night, / Its tale of ruin tells. / Thus freedom now so seldom wakes, / the only throb she gives / Is  
when some heart indignant breaks, / To show that still she lives!<sup>210</sup>

Moore's Gedichtsammlung kam O'Connell bereits in den 1820er Jahren und danach bei der  
Repeal-Agitation sehr zustatten. Besonders gerne verwendete O'Connell – bei seinen Auftritten und  
am Ende seiner offenen Briefe in den 1840er Jahren – die wenigen Bestandteile von Moore's Werk,  
die Zuversicht und Zukunftsgewißheit für Irland verhiessen. So rüttelte er seine Zuhörer dadurch auf,  
daß er ihnen versprach,

The nations have fallen, and thou still art young, / Thy sun is but rising, when others are set; /  
And though slavery's cloud o'er thy morning hath hung, / The full moon of freedom shall beam  
round thee yet.<sup>211</sup>

Seine Reden schloß O'Connell häufig mit einer stereotyp wiederkehrenden Gedichtzeile aus Moore's  
„Remember Thee!“. Moore's frommen Wunsch „Wert thou all that I wish thee, – great, glorious, and  
free – / first flower of the earth, and first gem of the sea“<sup>212</sup> wandelte O'Connell allerdings zu einer  
selbstbewußten nationalen Forderung um: „Ireland as she ought to be, / great, glorious, and free, /  
First flower of the earth, first gem of the sea.“<sup>213</sup>

In der gleichen agitatorischen Absicht verwendete O'Connell die zweite Hälfte eines martiali-  
schen Verses aus Moore's „Song of Ruark, Prince of Breffny,“ der auf die normannische Invasion  
Irlands Bezug nahm, „On our side is virtue and Erin – / On theirs is the Saxon and guilt.“ Das davor  
stehende „Onward the green banner bearing, / Go flesh every sword to the hilt;“<sup>214</sup> sprach O'Connell  
nicht aus. Er überließ es der Phantasie seiner Zuhörer, dies als verdeckte Anspielung auf seine  
Entschlossenheit zu erkennen, eines Tages doch zum Schwert zu greifen. Ein weiterer Lieblings-  
vers, mit dem er wiederholt Reden und offene Briefe schloß, entstammte der Feder Lord Byron's und  
spielte deutlich auf die Situation der irischen Bevölkerung an, die sich selbst aus der ererbten  
Knechtschaft befreien sollte: „Hereditary Bondsmen know ye not, / who would be free themselves  
must strike the blow.“<sup>215</sup> Daß es dabei um Irlands Befreiungsschlag gegen England ging, war jedem  
Zuhörer klar und mußte nicht hinzugefügt werden. Genauso wie in den bereits genannten Beispielen  
verschwieg O'Connell – im Sinne des rhetorischen Stilmittels der Aposiopese – das wichtigste  
Element seiner Aussage, steigerte den Effekt bei seinem Publikum und war vor staatlicher  
Verfolgung sicher.

Das aposiopetische Sprechen in Versziten war geradezu ein zentraler Bestandteil des politi-  
schen Stils der irisch-nationalen Repeal-Politik: O'Connell mied jede Gewaltretorik, appellierte an  
die gemäßigt-konservativen Repealer und brachte damit den politischen Gegner zum Schweigen.  
Darüberhinaus konnte jeder radikale Repealer O'Connells Aussagen auch militant-national

---

<sup>210</sup> Thomas Moore, *Irish Melodies*, S.9, „The Harp that once through Tara's Halls.“

<sup>211</sup> Thomas Moore, *Irish Melodies*, S.37, „Erin, O Erin!“ Vgl. etwa die Ansprachen O'Connells auf der Kundgebung von  
Trim, Co. Meath, 19.3. 1843, Bellewstown, Co. Meath, 9.4. 1843, Wexford, 20.7. 1843 und Waterford, 14.12. 1844 in:  
*Nation*, 25.3. 1843, S.373; 15.4. 1843, S.429; 22.7. 1843, S.653; 14.12. 1844, S.156.

<sup>212</sup> Thomas Moore, *Irish Melodies*, S.96, „Remember Thee!“

<sup>213</sup> Vgl. Anonym, Darstellung des gegenwärtigen Zustandes von Irland, S.42; Richard Davis, *Young Ireland*, S.237.

<sup>214</sup> Thomas Moore, *Irish Melodies*, S.72. Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.238. Diesen Vers verwendete O'Connell  
auch als Motto seiner 1843 erschienenen Darstellung der irischen Geschichte, die das von England an seiner  
Nachbarinsel begangene Unrecht propagandistisch anprangerte. Vgl. Daniel O'Connell, *Memoir*; Mary-Helen Thuente,  
*The Folklore of Irish Nationalism*, in: Hachey/McCaffrey (eds.), *Perspectives on Irish Nationalism*, S.51.

<sup>215</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.155.

interpretieren. Die Kunst des Weglassens war damit zugleich eine Technik der Provokation, die ihn bei seinen Anhängern extrem populär machte und ihr Agressionspotential band. O'Connells aposiopetisches Sprechen minimierte das Risiko einer Reaktion der Regierung: er sprach nichts an, was staatliche Gegenmaßnahmen rechtfertigen konnte. Er sprach in den Worten eines allseits geachteten irischen Dichters und Romanciers und aktivierte bei seinem Publikum Bereiche der kollektiven Erinnerung an Großtaten vergangener Zeiten. Auch wenn O'Connell grundsätzlich Gewalt nicht als Mittel der Politik guthieß, spielte er durchaus mit ihr. Dazu war es nicht einmal nötig, sie konkret zu benennen. Das *Un-Sagbare* erhielt dadurch einen eigenen Wert und war damit ebenso präsent wie das Sagbare in dieser Art des politischen Diskurses. Indem O'Connell nur andeutete und nicht aussprach, suggerierte er Handlungsspielräume jenseits des politischen Sprechens. Anders gewendet: O'Connell mußte gar nicht ansprechen, was ihm zu sagen verwehrt war, um seine Zuhörer zu mobilisieren, sie dachten sich einfach das hinzu, was er in seiner nationalen Rhetorik nicht hören ließ.

Beweis für meine These ist der Umstand, daß die genannten Verszitate nicht nur Bestandteil in der Rhetorik O'Connells, sondern allgegenwärtiges politisches Statement waren: man schrieb sie auf Transparente, brachte sie als Legende an Triumph- und Ehrenpforten an und waren bei Repeal-Banketten der Schmuck jeder Festhalle. Ziel und Zweck dieser ständig wiederkehrenden Verse war offensichtlich. Zunächst konnten einzelne Verszeilen, als Schlagworte gebraucht und aus dem Zusammenhang gerissen, eine ganz neue Qualität erreichen. O'Connell und mit ihm die Repealer dampften die Gedichte ein und machten aus ihnen nationale Parolen. Moores ursprüngliche Absicht, die irischen wohlhabenden Mittelschichten mit patriotischer Rührung zu läutern, übertrug O'Connell nicht nur auf die übrigen Sektionen der irischen Gesellschaft, sondern er deutete um, ließ Raum zur Interpretation und half dadurch, den Patriotismus breiter Bevölkerungskreise in lebendiges Nationalgefühl zu verwandeln. Die in den Gedichten getrennten Ebenen der Vergangenheit und der Gegenwart verschmolzen zu einer weiterhin gültigen Einheit. Beginnend mit der normannischen Eroberung im hohen Mittelalter wurde das Unrecht weit zurückliegender Zeiten beschworen, in die Gegenwart geholt, auf Großbritannien projiziert und als der britischen Herrschaft zugrundeliegendes Muster festgeschrieben. So erschien es, als habe „England“ erst vor kurzem „Irland“ entrechtet, vergewaltigt und versklavt. O'Connell machte die weitgehend passive Lyrik Moores durch selektiven Gebrauch und politische Färbung zu Kampfbegriffen nationaler Agitation.

Er braucht stets und stets wieder gewisse Schlag- und Stichwörter, von denen er einmal weiß, daß sie auf sein Auditorium Effect machen und die sein Auditorium [...] zu applaudieren nie müde wird. Solche [...] stets zündende Schlagwörter sind z.B. „Erin“, „poor Erin“ und „die Smaragdinsel“. „Bravo! bravo! Hurrah!“ tönt es sogleich von allen Bänken herunter [...] Gewöhnlich nennt O'Connell die Engländer, wenigstens wenn von Etwas die Rede ist, was sie in Irland gethan oder verbrochen haben, „the Saxons“. Dabei wird das „a“ recht stark accentuirt und recht scharf ausgesprochen. Auch dieses Wort wird jedesmal applaudirt.<sup>216</sup>

Saxon – Angelsachse – erhielt so die Qualität eines Schimpfwortes, mit dessen Hilfe O'Connell immer wieder irische Identität bewußt machen konnte. Während Daniel O'Connell weitgehend auf Moore und Byron zurückgriff, ließ sich die *Nation*-Gruppe um Davis und Duffy zum Schreiben eigener Lieder und Gedichte inspirieren. Davis erkannte den Wert nationaler Dichtung und Balladen als Vehikel der Agitation, war jedoch der Ansicht, daß die zeitgenössischen irischen Volkslieder

---

<sup>216</sup> Johann Georg Kohl, *Reisen in Irland*, Bd.II, S.113. Vgl. außerdem Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.37, 38. In der irischen Sprache gab es nur das Wort *Sasanach* als gemeinsamen Begriff, der gleichzeitig Engländer und Protestant bedeuten konnte. Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.44.



diese Aufgabe nicht erfüllen konnten.<sup>217</sup> Den Wert einer Nation maß Davis an der Existenz einer eigenen, „nationalen“ Dichtkunst:

That a country is without national poetry proves its hopeless dullness or its utter provincialism. National poetry is the very flowering of the soul – the greatest evidence of its wealth, the greatest excellence of its beauty. [...] It presents the most dramatic events, the largest characters, the most impressive scenes, and the deepest passions in the language most familiar to us. It shows us magnified, and ennobles our hearts, our intellects, our country, and our countrymen – binds us to the land by its condensed and gem-like history, to the future by examples and by aspirations.<sup>218</sup>

Die Journalisten der *Nation* standen einer Volksliedtradition skeptisch gegenüber, „in which the meaning is either obscured by inflated language or rendered quite different from what the writer intended, when he intended anything, which is not always the case.“<sup>219</sup> Zeitgenössische, der Volkskultur entspringende Lieder genügten ihren Ansprüchen nicht. Duffy betrachtete die existierende Volksliedtradition als Karikatur ihrer selbst. Die meisten Straßenballaden erschienen ihm als „commonly nonsense daubed on tea-paper.“<sup>220</sup> Auch Davis ließ an den politischen Volksliedern der 1840er Jahre kein gutes Haar. Ihre unregelmäßige Struktur, ihre unterwürfige, verzweifelte Traurigkeit, ihre schwülstige Freude, ihre konfessionelle und politische Einseitigkeit und ihre extravagante Bildsprache waren ihm ein Dorn im Auge. „Buy a ballad in any street in Ireland,“ forderte er seine Leser auf,

and you will find in it, perhaps, some humour, some tenderness, and some sweetness of sound; but you will certainly find bombast, or slander, or coarseness, united in all cases with false rhythm, false rhyme, conceited imagery, black paper, and blotted printing.<sup>221</sup>

Neben der in ihren Augen ständig abnehmenden Qualität der Lieder fanden Duffy und Davis den ihnen innewohnenden konfessionellen Antagonismus unerträglich. Davis äußerte die Hoffnung, die „Granu Wails and Shan-van-Vochts of the Catholic agitation“ mögen so bald wie möglich verschwinden.<sup>222</sup> Und beide irritierte die Vielzahl roh gereimter Apotheosen O’Connells, die in nicht wenigen Straßenballaden auftauchten und O’Connell als „Catholic Champion“ erscheinen ließen.<sup>223</sup> Davis bemängelte an der irischen Liedüberlieferung jedoch vor allem eines: sie sei „national in form and colour, but clannish in opinion.“<sup>224</sup> Sie teile die irische Bevölkerung in Lager und sei kaum geeignet, das Ideal einer gemeinsamen irischen Nation zu vermitteln.

Davis forderte ausdrücklich dazu auf, sich beim Schreiben von Balladen traditioneller irischer Melodien als Vorlage zu bedienen, um Rhythmus, Reim und Metrum sicherer zu setzen.<sup>225</sup> Die neuentstandenen Kunstlieder orientierten sich an dieser Richtlinie. Ihre Verse folgten oft den überlieferten Weisen. Ob mit oder ohne überlieferter Melodie; mit authentischer Balladentradition hatte das nur noch wenig zu tun. Duffy, Davis und die *Young Irelanders* beanspruchten einerseits, die „wahre“ Überlieferung zu kennen. Sie sammelten und studierten Balladen und lehnten sich an

---

<sup>217</sup> Vgl. Alf Mac Lochlainn: Gael and Peasant - A Case of mistaken Identity?, in: Casey/Rhodes (eds.), *Views of the Irish Peasantry*, S.29.

<sup>218</sup> Thomas Davis, *Ballad Poetry of Ireland*, in: T.W. Rolleston (ed.), *Prose Writings of Thomas Davis*, S.194.

<sup>219</sup> *Nation*, 12. August 1843, zitiert nach George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.81

<sup>220</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.66; ders., *The Ballad Poetry of Ireland*, Dublin 1845, S.xxxviii.

<sup>221</sup> Thomas Davis, *The Songs of Ireland*, in: T. W. Rolleston (ed.), *Thomas Davis. Selections*, S.225.

<sup>222</sup> Thomas Davis, *The Library of Ireland*, in: T. W. Rolleston (ed.), *Prose Writings of Thomas Davis*, S.224.

<sup>223</sup> Vgl. Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.165; Thomas Davis, *The Songs of Ireland*, in: T. W. Rolleston (ed.), *Thomas Davis. Selections*, S.228.

<sup>224</sup> Thomas Davis, *The Songs of Ireland*, in: T. W. Rolleston (ed.), *Thomas Davis. Selections*, S.226.

<sup>225</sup> Ders., S.229-231.

folkloristische Vorbilder an.<sup>226</sup> Davon unabhängig entwickelten sie ihre eigene, idealisierte Überlieferung und setzten ihre Lieddichtung von den zu mehrdeutigen Inhalten der Straßenballaden ab, den, wie Duffy es ausdrückte „sonorous “purple words” without much precise meaning.“<sup>227</sup>

Duffy und Davis vertraten ein neues poetologisches Konzept, das seine Inspiration zwar von O’Connell bezog, zugleich aber eine vollkommen neue Stoßrichtung aufwies. Die Protagonisten der *Nation* sahen in historischen Balladen das ideale Medium und einen grundsätzlichen Schrittmacher, um das irische Nationalgefühl zu verbreiten und zu festigen. Vom sentimentalen Thomas Moore distanzieren sich beide, obwohl er neben den Revolutionsliedern der *United Irishmen* ihre Lyrik am stärksten prägte.<sup>228</sup> Als Ziel hatte sich Davis gesetzt, über das Medium einer neuen dezidiert national unterlegten Balladendichtung das historische Selbstbewußtsein der irischen Nation aufzubauen.

Poetologie und nicht Geschichtsschreibung wurde zur Axiom nationaler Bildungspolitik erhoben: die *Young Irelanders* hatten es zu ihrer Aufgabe gemacht, die irische Folklore neuzuerfinden, sie mit den ihnen „richtig“ erscheinenden Inhalten zu füllen und sie zum Vehikel einer Nationalisierung der Bevölkerung zu stilisieren. In ihren Balladen sollten sich historische Realität und tradierte Folklore in immer neuen bunten Farben zu einem die Bevölkerung ansprechenden Bild der Vergangenheit synthetisieren. Lyrik verwandelte sich in den Augen der *Nation*-Gruppe in ein grundsätzliches Medium für die Verbreitung nationalen Gedankengutes. Ihre Balladen leiteten dazu an, sich stolz der eigenen national gefärbten Vergangenheit zu erinnern und boten einen Rahmen für ein neues kulturelles Gedächtnis, das alle Bevölkerungsgruppen miteinschließen sollte. In Zukunft sollten Irinnen und Iren auf gemeinsame Erinnerungen zurückgreifen können. Dies sollte aus praktischen Gründen in englischer Sprache geschehen – kaum einer der *Young Irelanders* außer Thomas Davis, der es erst im Erwachsenenalter zu lernen begann, sprach fließend Irisch. Nichtsdestoweniger sollte sich die Lyrik der *Nation* aus genuin irischen Topoi speisen, mit denen die Bevölkerung vertraut war.<sup>229</sup>

Die Vermittlung historischer Zusammenhänge über das politische Lied war fester Bestandteil des Bildungsideals des Jungen Irland: Lieder und Balladen, die von der glorreichen irischen Vergangenheit erzählten, waren ihrer Meinung nach imstande, das politische Handeln in Gegenwart und Zukunft ganz bewußt auf die Herstellung eines irischen Nationalgefühls und einer irischen Nation hin auszurichten. Davis formulierte dazu einen Kriterienkatalog für eine „Ballad History of Ireland“ und verfasste in der *Nation* Anleitungen zu Inhalt und Komposition nationaler Balladendichtung. Sinn und Zweck sollte demnach sein,

To hallow or accurse the scenes of glory and honor, or of shame and sorrow; to give to the imagination the arms, and homes, and senates, and battles of other days; to rouse, and soften, and strengthen, and enlarge us with the passions of great periods; to lead us into love of self-denial, of justice, of beauty, of valour, of generous life and proud death; and to set up in our

---

<sup>226</sup> Vgl. die Straßenballaden in Duffys Nachlass aus dem Besitz von Davis, die letzterer mit Notizen und Bemerkungen versah. NLI Ms. 8006/1, Gavan Duffy Papers, Newscuttings, quotations, note-books and drafts of the writings of Sir Charles Gavan Duffy, with cuttings, broadsheets etc. relating to Anglo-Irish balladry and collections of Thomas Davis relating to the same.

<sup>227</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.164; Vgl. Charles G. Duffy, *Ballad Poetry*, S.xxxv-xxxvi.

<sup>228</sup> Duffy war Moores Lyrik nicht irisch genug: „The Genius, the incidents, the inspiration are native, but the dialect, the idioms are pure Saxon.“ Charles G. Duffy, *Ballad Poetry*, S.xxx. Davis war Moores Dichtung zu zart und zu zaghaft, „too delicate and subtle for the multitude. Rougher and bolder strains must make „the valleys ring“ and the cabins rejoice. Thomas Davis „Irish literature and publication“, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.425. Zur Prägung der Young Ireland-Lyrik durch die revolutionären *United Irishmen* Vgl. Mary Helen Thuente, *The Harp re-strung: the United Irishmen and the Rise of Irish literary Nationalism*, Syracuse 1994, S.195-196, 201-206.

<sup>229</sup> Thomas Davis, *Irish Literature and Publication*, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.425.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

souls the memory of great men, who shall then be as models and judges of our actions – these are the highest duties of history, and these are best taught by a Ballad History.<sup>230</sup>

Die „Ballad History“ wurde zu einem Lieblingsprojekt des Jungen Irland. Davis und Duffy – die führenden Köpfe der *Young Ireland*-Repealer – legten nicht nur die theoretischen Grundlagen, sie wurden zu eifrigen Förderern und noch eifrigeren Produzenten politischer Lyrik. Sie sorgten in jeder Ausgabe der *Nation* für historische und politische Stoffe in Form von Balladen, Epigrammen, Romanzen, Elegien und Hymnen. Zwischen 1842 und 1848 veröffentlichte die *Nation* in Rubriken wie der „Poet's Corner“ oder den „Historical Ballads“ über 300 Gedichte, wegen ihrer Radikalität anonym oder unter Pseudonym.<sup>231</sup>

Bereits Duffy hatte in seiner Rolle als Herausgeber des *Belfast Vindicator* nationale Lyrik verwendet und auch selber verfaßt. Um seine Freunde zur Produktion eigener Lieder und Balladen anzuregen, stellte er ihnen im Herbst 1842 sein programmatisches Gedicht „Faugh a Ballach“ vor, das die angelsächsische Unterdrückung Irlands zum Thema hat.<sup>232</sup> Der Titel, 1844 von Thomas Davis zu „Fág an Bealach“ gälisiert, bedeutet „Mach den Weg frei“ und leitet sich vom Herausforderungsritual der Faction Fights ab. Duffy beschwor mit diesem jedermann geläufigen Topos die Einigkeit der Iren gegen die Engländer. Eine Strophe daraus zeigt die programmatische Intention, mit der sich die *Nation* zur Verkünderin einer nationalen Balladenproduktion stilisierte:

“Hope no more for Fatherland, / All her ranks are thinned or broken;” / Long a base and coward band / Recreant words like these have spoken; / But WE preach a land awoken, / And of courage true and tried / As your fears are false and hollow: / Slaves and Dastards stand aside – / Knaves and Traitors, FAUGH AN BALLAGH!<sup>233</sup>

Zugleich war dies Ausdruck des Wunschdenkens der Young Irelanders nach nationaler Einheit und ihrer festen Entschlossenheit, England erhobenen Hauptes herauszufordern.

Davis griff Duffys Anregung begeistert auf, und warf sich geradezu auf die Abfassung nationaler Lyrik. Bis zu seinem frühen Tod im September 1845 hatte er mehr als 50 Gedichte, Lieder und Balladen geschrieben. Gemeinsam forderten er und Duffy ihre Freunde und Redaktionskollegen auf, es ihnen gleichzutun und veröffentlichten die Ergebnisse in ihrer Wochenzeitung. Die Lyrik der *Nation* wurde bis zur irischen Unabhängigkeit 1921 und darüber hinaus zu einem wesentlichen und verbindlichen Bestandteil im poetologischen Kanon des irischen Nationalismus.<sup>234</sup> Schon der kommerzielle Erfolg der Gedichte zeigt, wie sehr sie den Zeitgeschmack des Publikums und zugleich den politischen Diskurs trafen.

Im Mai 1843 erschien eine Auswahl der Balladen, die im ersten Halbjahr seit Bestehen der *Nation* veröffentlicht worden waren, in Form einer Liedanthologie unter dem Titel *The Spirit of the Nation, by writers of the Nation newspaper*. Ihr Erfolg war bemerkenswert: Im Juli 1843 wurden über 100 Stück pro Tag verkauft und im April 1844 rühmte die *Nation* sie als das auflagenstärkste Buch Irlands seit Bestehen der Union. Allein bis 1877 brachte der Dubliner Verleger James Duffy 50 Ausgaben heraus. Die Liedsammlung weitete den in der *Nation* unternommenen Versuch aus, nationale Dichtkunst einem breiten Publikum vorzulegen. Die Lieder des *Spirit* appellierten an die Liebe zum Vaterland, verurteilten die englische Fremdherrschaft und verwendeten Themen aus der

---

<sup>230</sup> *Nation*, 30.11. 1844, S.122.

<sup>231</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.181-183. Die von mir benutzten Ausgaben der *Nation* in der Royal Irish Academy stammen aus dem Besitz von Thomas Davis. Den ersten Band versah er mit Annotationen, die Aufschluß über die Autorenschaft der Gedichte und vieler Artikel seiner Redaktionskollegen geben. Vgl. Kevin M. MacGrath, 'Writers in the Nation, 1842-5', in: *I.H.S.* 6, Dublin 1949, S.189-223.

<sup>232</sup> *Nation*, 29.10. 1842, S.41; Vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.32.

<sup>233</sup> *Nation*, 29.10. 1842, S.41.

<sup>234</sup> Vgl., George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.78-79; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.182-183, S.528; Thomas Davis, *National and other Poems*, Dublin 1907.

Geschichte und der zeitgenössischen politischen Praxis als Mittel nationaler Agitation. Sie setzten nationale Propaganda emotionsgeladen und unmittelbar um.

Klassenunterschiede machten die Herausgeber nun nur noch beim Preis und nicht mehr bei der Zielgruppe: die günstigste Ausgabe im Taschenbuchformat kostete Sixpence, die teuerste, ein großer Quartband mit Goldschnitt, über ein halbes Pfund.<sup>235</sup> Mehr als die Hälfte der Balladen waren zu traditionellen Melodien entstanden. Im Januar 1845 veröffentlichte die *Nation*-Redaktion eine nochmals überarbeitete Edition als Klaviersatz für insgesamt 39 Balladen, ein Indikator für die Popularität der Lieder auch in den Kreisen der repealfreundlichen oberen Mittelschichten. 22 der Melodien entstammten der traditionellen Liedüberlieferung, die restlichen waren Neukompositionen. Für weniger Betuchte verkauften Balladensänger einzelne der bereits veröffentlichten Lieder in Form von Einblattgedichten.<sup>236</sup> Jedes in der *Nation* veröffentlichte Gedicht nahm direkt oder indirekt Bezug auf das von Davis und Duffy zugrundegelegte poetologische Konzept: Gedichte zu schreiben bedeutete, Bildungsanspruch und Nationalgefühl zu einem anregenden und mobilisierenden Ganzen zusammenzufügen. Diese Intention wurde nicht versteckt, sondern offen angesprochen. Im März 1844 konkretisierte eines der Gedichte die Forderungen von Duffy und Davis. Seine Verse selbst waren politisches Programm:

Look! the nations are awakening – / Every chain that bound them burst! / At the crystal fountains slaking / With parched lips their fever thirst! / Ignorance the demon, fleeing, / Leaves unlocked the fount they sip – / Wilt thou not, thou wretched being, / Stoop and cool thy burning lip?

History's lessons, if thou read 'em, / All proclaim this truth to thee: / Knowledge is the price of freedom – / Know thyself, and thou art free! / Know, oh! man, thy proud vocation – / Stand erect, with calm, clear brow! / Happy! happy were the nation / If thou hadst that knowledge now!<sup>237</sup>

Niemand – nicht einmal der Autor selbst – konnte allen Ernstes daran geglaubt haben, die Bevölkerung brenne darauf, sich allein mit Bildung und Wissen zu sättigen. Angesichts der Lebenssituation der bettelarmen irischen Landbevölkerung wäre dies wirklichkeitsfremde Utopie gewesen. Dennoch, was utopisch klingt, muß deshalb nicht unerreichbar sein. Die Utopie sollte lehren selbst aktiv zu handeln, sie erzeugte wenn schon nicht Wirklichkeit so doch eine erdachte, virtuelle Realität. Sie äußerte einen Kerngedanken der Repeal-Idee: die rationale Überzeugung der Bevölkerung, ihre Rechte gegenüber Großbritannien energisch und selbstbewußt geltend zu machen.

Solchermaßen kräftigte und formte die Lyrik der *Nation* das Repeal-Konzept und ließ dezidiert nationale Töne zu, die O'Connell selten hören ließ. Thomas Davis idealisierte die irische Nation und propagierte ihr Recht auf Freiheit von fremder Unterdrückung. Er definierte und verkündete Nationalismus als neue gottgegebene Ideologie. In Versform gebracht, hörte sich das so an:

A Nation's voice a nation's voice – / It is a solemn thing, / It bids the bondage-sick rejoice – / 'Tis stronger than a king. / 'Tis like the light of many stars, / The sound of many waves; / Which brightly look through prison bars; / And sweetly sound in caves. / Yet it is noblest, godliest known, / When righteous triumph swells its tone. [...]

---

<sup>235</sup> The Spirit of the Nation. Or, Ballads and Songs by the Writers of "The Nation." With original and Ancient Music, arranged for the Voice and Pianoforte, Dublin 1845. Zitate im folgenden aus der 2. Auflage der Edition von 1898. Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.80; Mary Helen Thuente, *The Harp re-strung*, S.200; *Nation*, 1.4. 1843, S.385; *Nation*, 27.1. 1844, S.241.

<sup>236</sup> Vgl. *Spirit of the Nation*, S.v; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.574; RIA Collection of Common Irish Ballads, S.6, „The Memory of the Dead“, TCD White Collection, Bd.I, Nr. 251 „Up for the Green.“ Weitere Liedanthologien folgten. Vgl. Charles G. Duffy (ed.), *Ballad Poetry*; Michael Joseph Barry (ed.), *The Songs of Ireland*, Dublin 1845; Martin MacDermott (ed.), *The New Spirit of the Nation*, London, 1894.

<sup>237</sup> Denis Florence McCarthy, „The Price of Freedom“, in: *Nation*, 16.3. 1844, S.361.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

A nation's right – a nation's right – / God gave it, and gave, too, / A nation's sword, a nation's  
might, / Danger to guard it through. / 'Tis freedom from a foreign yoke, / 'Tis just and equal laws,  
/ Which deal unto the humblest folk, / As in a noble's cause. / On nations fixed in right and truth,  
/ God would bestow eternal youth.<sup>238</sup>

Davis machte allerdings nicht nur klar, was er unter Nationalgefühl verstand, er zielte auch auf die Integration der verschiedenen Konfessionen und der unterschiedlichen Ethnien, aus denen sich die irische Bevölkerung zusammensetzte.

We hate the Saxon and the Dane, / And the rude Norman men – / We curs'd their greed for  
blood and gain, / And we curse them now again. / Yet start not, Irish-born man, / If you to Ire-  
land true, / We heed not blood, nor creed, nor clan – / We have no curse for you.

What matter that at different shrines / We pray unto one God – / What matter that at different  
times / Our fathers won this sod – / In fortune and in name we're bound, / By stronger links than  
steel, / And neither can be safe nor sound / But in the other's weal.

As nubian rocks, and Ethiop sand / Long floating down the Nile, / Built up old Egypt's fertile land  
/ For many a hundred mile; / So pagan clans to Ireland came, / And clans of Christendom, / Yet  
joined their intellect and frame / To build a nation from.

Here came the brown Phœnician, / The man of trade and toil – / Here came the proud Milesian,  
/ Ahungering for spoil; / And the Firbolg and the Kymry, / And the hard enduring Dane, / And the  
iron Lords of Normandy, / With the Saxons in their train.<sup>239</sup>

Die seit mythischer Urzeit sich ewig wiederholende Spaltung der irischen Gesellschaft in Eroberer und Eroberte war leitmotivische Rückprojektion des Gegensatzes zwischen Katholiken und Protestanten, zwischen britischen oder schottischen Zuwanderern und keltirischen Einheimischen. Zugleich evozierte Davis die Ursprungsmythen der irischen Nation. Aufeinanderfolgende Wellen von Eroberern und Siedlern bildeten in der poetischen Rückschau die Elemente eines seit jeher existierenden Schmelztiegels irischer Kultur. In chronologischer Reihenfolge waren das die Fir Bolg, die Irland in fünf Provinzen teilten und das Königtum etablierten; die keltischen Milesier, die im Mittelalter einen Platz im christlichen Heilsplan erhielten, indem irische Mönche ihre Genealogie bis zu Noah zurückverfolgten; die Phönizier, die in Irland Handelsniederlassungen unterhielten; die walisische Cymry, als Zeichen lange bestehender freundschaftlicher Beziehungen zu den inselkeltischen Nachbarn in Großbritannien, bis hin zu den dänischen Wikingern und normannischen Edlen mit ihren angelsächsischen Lehnsleuten.<sup>240</sup> Davis wollte integrieren, indem er einen Dauerzustand permanenter Zuwanderung konstruierte: Alle in Irland Geborenen, gleich welcher Ethnie und welcher Konfession, sollten sich ihrer gemeinsamen Heimat verpflichtet fühlen:

---

<sup>238</sup> Thomas Davis, „Nationality“, in: *Nation*, 2.3.1844, S.329.

<sup>239</sup> Thomas Davis, „Celts and Saxons“, in: *Nation*, 13.4. 1844, S.425.

<sup>240</sup> Davis zog bei seinem mythologisch-historischen Rundumschlag das zwischen dem 6. und 12. Jahrhundert von irischen Mönchen geschriebene *Lebor Gabála Érenn* (ir. Das Buch der Eroberung Irlands) heran. Als mythische Entstehungsgeschichte Irlands, erklärt es zugleich Herkunft und Bildung der politischen, kulturellen und sittenspezifischen Eigenarten seiner Bevölkerung. Die christlichen Autoren standen vor dem Problem, die irische Überlieferung zu bewahren und sie zugleich in mittelalterlicher Manier mit der biblischen Tradition in Zusammenhang zu bringen. Dies gelang, indem man die irische Mythologie von der Sintflut bis zur letzten keltirischen Einwanderungswelle beschrieb und sie als Nebenschauplatz des biblischen Heilsgeschehens ausgab. Das *Lebor Gabála Érenn* lebte in der mündlichen Überlieferung in vielen Märchen und Volkssagen weiter. Die Bevölkerung war mit den Andeutungen, die Davis vornahm, also durchaus vertraut. Vgl. Silvia Botheroyd/ Paul Botheroyd, *Lexikon der keltischen Mythologie*, München 1995<sup>3</sup>, S.192-193; Bernhard Mayer, *Lexikon der keltischen Religion und Kultur*, S.203-204.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

We do not hate, we never curs'd, / Nor spoke a foeman's word / Against a man in Ireland  
nurs'd, / Howe'er we thought he err'd; / So start not, Irish born man, / If you to Ireland true, / We  
heed nor race, nor creed, nor clan, / We've ready hearts for you.<sup>241</sup>

Trotz seiner Vorbehalte griff Davis auch auf die bestehende Balladentradition zurück. Manche seiner Lieder hatten den Anschein authentischer Folklore. Eines davon – „The March to Cashel“ – veröffentlichte er unmittelbar vor der Großkundgebung von Cashel im Mai 1843 in Form eines anonymisierten Leserbriefs in der *Nation*. Rhythmus, Wortwahl und Melodie imitierten eine zeitgenössische Straßenballade:

Tipperary's getting together, O! / To meet O'Connell at Fethard, O! / To Cashel we'll march / As  
straight as a larch, / and give him the *cead mile failte*, O! / Up, then up, Tipp'rary, O! / From  
village, hill, and Valley, O! / From Thurles and Caher / And Carrick-on-Suir, / And 'twill be a  
great day for Tip'rary, O!

The music's ready, the morning's bright, / Step together – left, right – left, right; / We carry no  
gun / Yet devil a one / But knows how to march in Tip'rary, O! / By twelves and sixties on we go,  
/ Rank'd four deep in close order, O! / For order's the way / To carry the day – / March steadily,  
men of Tip'rary, O!<sup>242</sup>

Der irischen Folklore völlig unbekannt war allerdings der Versuch, zum Marschieren in Reih' und Glied anzuleiten. Davis war daran gelegen, die marschierenden Repealer so entschlossen wie möglich darzustellen. Öffentlich demonstrierte Disziplin war das Mittel dazu, ließ sich dadurch doch bereits die Bereitschaft und die Fähigkeit erkennen, möglicherweise eines Tages unter Waffen anzutreten. Diszipliniertes Marschieren barg militärisches Potential, es war eine drohend gegen die Obrigkeit gerichtete Geste, eine Protestform, die den Repealern Respekt verschaffen sollte.<sup>243</sup> Deshalb war Davis höchst indigniert, wenn Teilnehmer die militärisch anmutende Marschordnung von Festzügen vernachlässigten. Er kritisierte das Verhalten einzelner, die aus dem Anmarsch zu den Großkundgebungen ausscherten, Unruhe in die Kolonnen brachten und damit das Anliegen von Repeal lächerlich machten. Weil Davis disziplinierte Entschlossenheit und Tatkraft der Landbevölkerung demonstriert wissen wollte, war solches Verhalten bei künftigen Repeal-Demonstrationen unbedingt zu vermeiden.<sup>244</sup>

Ein weiteres seiner Lieder basierte mit der Melodie „The Protestant Boys“ auf einem allseits in Irland bekannten protestantischen Siegesmarsch. Auf den jährlich wiederkehrenden Orangeisten-Paraden gespielt, erinnerte er Protestanten wie Katholiken an die Unterlegenheit des katholischen Irland. Davis setzte diese Intention nicht nur außer Kraft, er kehrte sie um:

IRELAND! rejoice and England! deplore – / Faction and Feud are passing away. / 'Twas a low  
voice, but 'tis a loud roar, / "Orange and green will carry the day." / Orange! Orange! / Green  
and Orange! / Pitted together in many a fray, / Orange! Orange! / Green and Orange! / Wave  
them together O'er mountain and bay. / Orange and Green, / Our King and our Queen! / "Or-  
ange and green will carry the day."<sup>245</sup>

Davis bot eine die konfessionellen Gegensätze nivellierende, nationale Lesart an. Den bisherigen Gegensatz zwischen katholischen Jakobiten und protestantischen Orangeisten, verkörpert in der nachfolgenden Strophe durch die lange verstorbenen Könige Wilhelm III. und Jakob II., erklärte er als nicht mehr zeitgemäß. Indem er „England“, „Schurken“ und „Landlords“ gleichsetzte, grenzte er

---

<sup>241</sup> Thomas Davis, „Celts and Saxons“, in: *Nation*, 13.4. 1844, S.425.

<sup>242</sup> Thomas Davis, „The March to Cashel“, in: *Nation*, 20.5. 1843, S. 504.

<sup>243</sup> Vgl. oben, S.231 ff.

<sup>244</sup> *Nation*, 22.4. 1843, S.441.

<sup>245</sup> Thomas Davis, „Orange and Green will carry the Day“, in: *Nation*, 14.12. 1844, S.153; vgl. Richard Davis, *Young Ireland*, S.221-222.

den neuen gemeinsamen Feind ab. Katholiken und Protestanten sollten diesem Feind als „United Irish“ in nationaler Eintracht gegenüberreten, mindestens genauso entschlossen wie 1798:

Rusty the swords our fathers unsheath'd – / William and James are turned to clay – / Long did we till the wrath they bequeath'd; / Red was the crop and bitter the pay! / Freedom fled us! / Knaves mislead us; / Under the feet of the foeman we lay – / Riches and strength / We'll win them at length, / For Orange and Green will carry the day! / Landlords fool'd us; England ruled us, / Hounding our passions to make us their prey, / But, in their spite, / The Irish „Unite,“ / And Orange and Green will carry the day“<sup>246</sup>

Alle Lieder der *Nation*-Gruppe sprachen mit starker emotionaler Kraft. Sie wandten sich oft in direkter Weise an den einzelnen Zuhörer und zielten darauf, die irische Bevölkerung aus ihrer Apathie zu reißen. Sie waren teilweise gewaltverherrlichend und radikal. Im Gegensatz zu O'Connell bezog diese Lyrik auch die Rebellion von 1798 als historischen Bezugspunkt mit ein. Manche der Lieder forderten unverblümt zum Aufstand auf, dann natürlich anonym und in blutiger Sprache:

Bondsmen! – compatriots! – scoff of the stranger, / Grasp the war-torch, and the chain-breaking sword; / Or crouch, like lash'd hounds, at the foreigner's manger, / And lick the red Scourge of your *Sassenagh* lord!<sup>247</sup>

Die jungen Nationaldichter rasselten durchaus mit dem Säbel, idealisierten, romantisierten und drohten:

What rights the brave? / The sword! / What frees the slave? / The sword! / What cleaves in twain / The despot's chain, / And makes his gyves and dungeons vain? The sword! [...]

What shelters right? / The sword! / What makes it might? / The sword! / What strikes the crown / Of tyrants down, / And answers with its flash their frown? / The sword!<sup>248</sup>

Dies geschah allerdings noch in der Maske von Tiroler Freischärlern, die den Iren als glorreiches Beispiel vorgehalten wurden:

Oh, idiots! feel ye not the lash- / The fangs that clutch at gold? / From rogues so insolent what hope / Of mercy do ye hold? / The pallid millions kneel for food; / The lordling locks his store. / Hath earth, alas! but one Tyrol, / And not a Hofer more?<sup>249</sup>

Nach dieser Logik war jeder Freiheitskampf mit dem irischen Freiheitskampf gleichsetzbar. Der Themenhorizont der *Young Ireland*-Lyrik war weit gefasst, man reimte und sang von fremden Nationen, die zum nachahmenswerten Vorbild stilisiert wurden. So standen bei mancher Ballade selbst deutsche Nationaldichter wie Theodor Körner, Georg Herwegh und Ferdinand Freiligrath Modell, von deren Pathos sich die irischen Dichter anregen ließen.<sup>250</sup> Dabei war es den Autoren gleichgültig, wie weit die von ihnen beschriebenen Orte des Freiheitskampfes von Irland entfernt waren und ob ihre Topoi in der Vergangenheit, Gegenwart oder der Zukunft angesiedelt waren. Kein Ort und keine Zeit waren entfernt genug, um nicht als Anregung für die irische Situation dienen zu können. So wundert es nicht, daß auch künftige Interventionen eines national eigenständigen Irland zugunsten seiner bedrängten Schwesternationen in epischer Länge ausgebreitet wurden. Eines der Lieder erzählt in 22 Strophen von einem in unbestimmter, jedoch nicht allzuferner Zukunft

---

<sup>246</sup> Thomas Davis, „Orange and Green will carry the Day“, in: *Nation*, 14.12. 1844, S.153.

<sup>247</sup> Anonym, „Leinster War Song“, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.426, Hervorhebung im Original; Vgl. Jacob Venedey Bd.II, S.271.

<sup>248</sup> Anonym, „Hofer's Hymn to the Sword“, in: *Nation*, 30.12. 1843, S.185.

<sup>249</sup> John Hughes, „Hofer“, in: *Nation*, 31.12. 1842, S. 186; Vgl. Jacob Venedey, Bd.II, S.269.

<sup>250</sup> So war Theodor Körners „Schwertlied“ die Vorlage zu „Motherland“ von T.M. Hughes „Nation.“ James Clarence Mangan übersetzte Georg Herweghs „Der Freiheit eine Gasse“ und Ferdinand Freiligraths „Freiheit und Recht“. Vgl. *Nation*, 19.8. 1843, S.714; *Nation*, 23.11. 1844, S.104; *Nation*, 4.4. 1846, S.393.

angesetzten 30. Mai, an dem sich irische Truppen einschiffen würden, um Polen gegen die Truppen des russischen Zaren zur Seite zu stehen.<sup>251</sup>

Wie weit der geographische Horizont der *Young Ireland*-Lyrik reichte, zeigt sich am Beispiel von „The Saxon Shilling“. Die Ballade wandte sich gegen die Praxis der Rekrutierung irischer junger Männer für die britische Armee und gegen die Kriegsführung in Indien und Afghanistan. Der Bogen spannt sich von der Rekrutierung der Soldaten bis zum Einsatz auf fremder Erde gegen ihre eigentlichen, von England geknechteten „Brüder“, die im Gegensatz zu Irland bereits der britischen Gewaltherrschaft entgegentreten. Am Schluß steht der Aufruf, die eigenen Kräfte aufzusparen, bis die Befreiung Irlands in Angriff genommen werden kann:

Hark a martial sound is heard – / The march of soldiers, fifing, drumming; / Eyes are starting, hearts are stirred – / For bold recruits the brave are coming. / Ribands flaunting, feathers gay – / The sounds and sights are shurely thrilling, / Dazzled village youths today / Will crowd to take the Saxon Shilling. [...]

Go – to find ‘mid crime and toil / The doom to which such guilt is hurried, / Go – to leave on Indian soil / Your bones to bleach, accursed, unburied! / Go to crush the just and brave, / Whose wrongs with wrath the world are filling! / Go – to slay each brother slave, / Or spurn the blood-stained Saxon Shilling! [...]

Irish youths! reserve your strength, / Until an hour of glorious duty, / When Freedom’s smile shall cheer at length / the land of bravery and beauty. / Bribes and threats, oh! heed no more – / Let nought but JUSTICE make your willing / To leave your own dear Island’s shore / For those who send the Saxon Shilling.<sup>252</sup>

Trotz dieses weiten Themenhorizontes kamen die Vorbilder des irischen Freiheitskampfes überwiegend aus Irland selbst. Sie lagen in den „unergündlichen“ Tiefen der irischen Geschichte verborgen, die die *Nation*-Gruppe aufdecken wollte. Durch diese Geschichte, so die Überzeugung der nationalen Dichter, verlief eine von England gezogene Blutspur. Noch immer habe Irland die normannisch-angelsächsische Invasion zu büßen. Sie bildete für die *Young Irelanders* den Anfang eines grundsätzlichen Antagonismus zwischen den zugewanderten „Sachsen“ und den einheimischen Iren. In ihren Gedichten erklärten sie die normannische Landnahme im 12. Jahrhundert noch Mitte der 1840er Jahre zur Ursache aller sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme Irlands.<sup>253</sup> Weitere Leit motive – neben der Irland und seine Bewohner auszeichnenden jahrtausendealten Kulturtradition, in der die Idee der irischen Nation seit jeher widerhallte<sup>254</sup> – waren die bekannte und weniger bekannte militärische Erfolge, die miteinander verknüpft, Symbol eines angeblich bereits jahrhundertalten Befreiungskampfes wurden.<sup>255</sup> Als Vorbild aus jüngerer Zeit

---

<sup>251</sup> Anonym, „The Thirtieth of May“ in: *Nation*, 24.8. 1844, S.729. Der Autor stilisierte den 30. Mai, den Tag an dem O’Connell und seine politischen Freunde die Haft im Gefängnis angetreten hatten, zum künftigen nationalen Feiertag Irlands.

<sup>252</sup> *Nation*, 28.1. 1843, S.250. Autor des Lieds war Kevin T. Buggy, Herausgeber des *Belfast Vindicator*, in dem die Ballade am 16.1. 1843 auch zuerst erschien. Vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.222. Irische Soldaten stellten das Hauptkontingent der britischen Armee, was allein schon daraus geschlossen werden kann, daß Ende der 1820er Jahre jeder zweite Soldat der britischen Streitkräfte katholisch war. Vgl. Stanley Palmer, *Police and Protest in England and Ireland*, S.275.

<sup>253</sup> T.M. Hughes, „The Stain“, in: *Nation*, 7.1. 1843, S. 202; ders., „Our Country and our Cause“, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.394; Anonym, „The Harp of the Nation“, in: *Nation*, 29.4.1843, S. 457; Michael Joseph Barry, „The Wexford Massacre 1649“, in: *Nation*, 29.7. 1843, S.663; „M’Carthy Reagh“, „The Invocation“, in: *Nation*, 22.6. 1844, S.586.

<sup>254</sup> Denis Florence MacCarthy, „The Pillar Towers of Ireland“, in: *Nation*, 30.11. 1844, S.121.

<sup>255</sup> M.J. MacCann, „Dalcais War Song [Clontarf 1014], in: *Nation*, 1.4. 1843, S.393; John Walsh, „The Battle of Slieveogher [1449]“, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.378; M.J. MacCann, „The Battle of Glen-Malure [1590]“, in: *Spirit of the Nation*, S.131; William Drennan, „Battle of Beal-an-atha-buidhe [1598]“, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.553; Thomas Davis, „The Battle of Limerick. August 27, 1690“, in: *Spirit of the Nation*, S.258.



diente schließlich, ähnlich wie bei O'Connell, das Jahr 1782 und die Volunteers. Davis erblickte in ihnen die direkten Vorläufer der Repeal-Bewegung. Seine Wunschvorstellung der Union von Katholiken und Protestanten und ihr gemeinsames Interesse an einer geeinten irischen Nation projizierte er einfach um 62 Jahre zurück:

Over the green hills of Ulster their banners are spread, / The cities of leinster resound to their tread, / The valleys of Munster with ardour are stirr'd, / And the plains of wild Connaught their bugles have heard; / A Protestant front-rank and Catholic rere – / For – forbidden the arms of freemen to bear – / Yet foeman and friend are full sure, if need be, / The slave for his country will stand by the free. / By green flags supported, the Orange flags wave, / And the soldier has turned to unfetter the slave. / The Volunteers of Dungannon. [...]

The Church of Dungannon is empty once more – / No plumes on the altar, no clash on the floor. / But the councils of England are fluttered to see, / In the cause of their country the Irish agree; / So they give as a boon what they dare not withhold, / And Ireland a nation leaps up as of old, / With a name, and a trade, and a flag of her own, / And an army to fight for the people and throne. / But woe worth the day if to falsehood or fears / The surrender the guns of her brave Volunteers! The Volunteers of Dungannon.<sup>256</sup>

Neben ihrer internationalen Ausrichtung und ihrer expliziten Gewaltretorik wick die Lyrik der *Nation* noch in einem dritten Punkt von der Position O'Connells ab: sie brachte die Rebellion von 1798 wieder ins thematische Repertoire der irischen Nationalbewegung zurück und machte sie zum gängigen Topos.<sup>257</sup> O'Connell nahm dies als Gefahr für die gewaltlose Bewegung wahr: Solidarisierung mit dem Ausland, Bejahung von Gewalt oder Bekenntnis zu einer gescheiterten Revolution waren in der politischen Diskussion weitgehend Tabu. Wie gut, daß die radikalen Repealer der *Nation* auf lyrischer Ebene Themen anreißen konnten, die in der *Repeal Association* unter dem Einfluß O'Connells kaum diskursfähig waren. Eine der beliebtesten Balladen der *Nation*-Gruppe – „The Memory of the Dead“ – glorifizierte die Aufständischen von 1798 als Märtyrer und machte sie zum Vorläufer der Repeal-Bewegung. Nachdem sich O'Connell immer wieder gegen die Rebellen von 1798 ausgesprochen hatte versuchte diese Ballade, die Erinnerung an die Protagonisten der Rebellion als nationale Traditionslinie zu rehabilitieren. In diesem Sinne konnte man bereits ihre erste Strophe als Kritik an O'Connell interpretieren:<sup>258</sup>

Who fears to speak of Ninety-Eight? / Who blushes at the name? / When cowards mock the patriots' fate, / Who hangs his head for shame? / He's all a knave, or half a slave / Who slights his country thus; / But a true man, like you, man, / Will fill our glass with us.

We drink the memory of the brave, / The faithful and the few; / Some lie far off beyond the wave, / Some sleep in Ireland, too; / All – all are gone – but still lives on / The fame of those who died; / And true men, like you, men, / remember them with pride. [...]

Then here's their memory – may it be / For us a guiding light, / To cheer our strife for liberty, / And teach us to unite! / Through good and ill, be Ireland's still, / Though sad as theirs your fate; / And true men be you, men, / Like those of Ninety-Eight.<sup>259</sup>

Für die *Nation*-Gruppe war diese Ballade so etwas wie eine Erkennungshymne, besonders nachdem man das Lied im politischen Prozeß gegen O'Connell und die Meinungsführer der *Repeal Association* 1844 als Beweismittel angeblicher Gewaltbereitschaft herangezogen hatte. Der Mythos

---

<sup>256</sup> Thomas Davis, „The Dungannon Convention. 1782“, in: *Nation*, 18.5.1844, S.507.

<sup>257</sup> Vgl. Kevin Whelan, *Tree of Liberty*, S.167-168.

<sup>258</sup> Vgl. oben, S.126 f.

<sup>259</sup> John Kells Ingram, „The Memory of the Dead“, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.393; vgl. George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S. 226, 227; Turlough Faolain, *Blood on the Harp. Irish Rebel History in Ballad*, Troy, New York 1983, S.446-447.

1798 brach sich in vielen weiteren Balladen und Gedichten der Nation Bahn und wurde fester Bestandteil im dichterischen Repertoire der Young Ireland-Lyrik.<sup>260</sup>

Mit den Kunstliedern der *Nation* etablierte sich seit 1843 eine neue, vehement nationale Richtung in der irischen Balladentradition. Lieder wie „The Memory of the Dead“ wurden gleich nach ihrem Erscheinen zu einem Gassenhauer. Weil sie mitunter in britischen Armeekasernen kursierten, forderten sie das wachsame Auge der Obrigkeit heraus.<sup>261</sup> Die nationale Lyrik trat jedoch zunächst nicht gleichberechtigt, sondern mit einer Zeitverzögerung von einigen Jahren neben die traditionellen Straßenballaden, die trotz aller didaktischen Versuche des Jungen Irland weiter große Verbreitung und reißenden Absatz in der Bevölkerung fanden.

Die neue, von der *Nation* und ihren Redakteuren produzierte nationale Lyrik, sollte – als Modell einer „national school of poetry“<sup>262</sup> – die bisherige Tradition ersetzen und sie schließlich, als „the genuine voice of the country“<sup>263</sup> verdrängen. In letzter Konsequenz strebten die *Young Irelanders* somit nach einer „Volksmusik“, die ihren nationalen Denkmustern entsprach – nach einem Kunstprodukt, das sich ins Gewand irischer Folklore kleidete. Wir begegnen hier einem klassischen Phänomen, das die historische Anthropologie und mit ihr die historische Kulturforschung untersucht: der Manipulation von Erinnerung. Die *Young Irelanders* versuchten, ihre Elitenkultur auf die bestehende Volkskultur zu übertragen. Medium dieses Transfers war ihnen die zeitgenössische Folklore, genauer die Tradition des irischen Volksliedes. Sie regten die Produktion von Kunstliedern mit didaktischem Anspruch an. Sie schrieben nationale Lyrik in der Absicht, die Volkskultur zu verändern, sie zum Instrument ihres Bildungsanspruches zu machen und sie zu „intellektualisieren“. Ihr Ziel war es, ein Gesinnungswandel in der Landbevölkerung, der die nationale Einheit aller Iren an die erste Stelle setzte. Indem sie die irische Geschichte plünderten, manipulierten die *Young Irelanders* die kollektive Erinnerung der Landbevölkerung. Diese kollektive Erinnerung wurde nach und nach zum integralen Bestandteil einer neuartigen kollektiven Identität, die aus Repealern eine „National Party“ machen sollte. Hand in Hand mit dieser Zielsetzung forcierte die *Nation* innerhalb der Repeal-Bewegung eine kulturnationale Strömung, die sich von O’Connells aposiopetischer politischer Poesie immer mehr entfernte und sich zunehmend radikalisierte.<sup>264</sup>

Die Balladendichtung der *Nation* und die Liedanthologien der *Young Ireland*-Journalisten war deshalb unter den Repealern umstritten. Besonders nach der Anklage 1843 und während des politischen Prozesses, als die Staatsanwaltschaft die aufrührerische Tendenz der Lieder nicht nur zu beweisen suchte, sondern ihre Verbreitung O’Connell zur Last legte, verhielt dieser sich zusehends reserviert gegenüber der politischen Lyrik des Jungen Irland. Vor dem Sommer 1843 existiert kein Beleg, daß er sie auf irgendeine Weise besonders wahrgenommen hätte.<sup>265</sup>

---

<sup>260</sup> Vgl. Mary Helen Thuente, *The Harp re-strung*, S.216-220.

<sup>261</sup> „These ballads make their way even into the barracks, and generally into the public-houses frequented by our Irish soldiers. They are full of fire, and the writers cannot be ordinary men. We therefore call attention to them, and trust all officers will exert a salutary vigilance over any attempts to introduce them into the army.“ *Naval and Military Gazette*, zitiert nach Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.503.

<sup>262</sup> Charles G. Duffy, *Ballad Poetry*, S.xxxvii.

<sup>263</sup> Charles G. Duffy, *Ballad Poetry*, S.xxxviii; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.165.

<sup>264</sup> Vgl. Jacques Le Goff, *Geschichte und Gedächtnis*, Frankfurt a.M. 1992, S.131, 135; Richard van Dülmen, *Historische Anthropologie. Entwicklung – Probleme – Aufgaben*, Köln 2000, S.41.

<sup>265</sup> William J. O’Neill Daunt wies in der Sitzung der *Repeal Association* am 19.6. 1843 darauf hin, daß die Lieder nicht zu anti-protestantischen Ressentiments aufriefen. Als Beweis führte er an, daß ein Drittel der 12 Autoren des *Spirit of the Nation* der Church of Ireland angehörten. O’Connell, bezeichnete die Lyrik der *Nation* als „immortal verse“ und kritisierte sie im gleichen Atemzug als „poor rhyming dullness“, um den politischen Gegner lächerlich zu machen, der die Lieder auf einem Anti-Repeal Meeting in der Rotunda heftig kritisiert hatte. *Nation*, 24.6. 1843, S.578-579; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.285-288.

Nach Inhaftierung und Begnadigung hatte sich seine Haltung jedoch spürbar verändert. 1845 wandte sich O'Connell entschieden gegen jeden Anflug von Gewalt in Balladen. Im Mai tadelte er den Dichter und Publizisten John Cornelius O'Callaghan öffentlich, weil er ihm eine Ballade mit – in seinen Augen – aufrührerischen Inhalten gewidmet hatte. Arrangiert als Marschmusik für die mit der Repeal-Bewegung assoziierten Temperenzkapellen, war es O'Callaghans Intention, „to give the Irish something in the form of a national hymn & march connected with a leading circumstance of their historic glory and valour.“<sup>266</sup> Das bekannte und bei den Temperenzkapellen allseits beliebte „St.Patrick's Day“ – eine Art irische Landeshymne – wies seiner Ansicht nach zu wenig nationalen Impetus auf und hatte einen vulgären Beigeschmack. Die britische Königshymne war ihm ein Greuel, vom xenophoben „Rule Britannia“ ganz zu schweigen. Die übliche Praxis, die britisch-patriotischen Gesänge als Loyalitätsbeweis während der Repeal-Großveranstaltungen spielen zu lassen, barg in seinen Augen eine Unterordnung der irischen Hymnen unter die britischen. Der *Young Irelander* und glühende Nationalist konnte dies nicht weiter hinnehmen.<sup>267</sup>

Der Traum O'Callaghans, eine irische Nationalhymne zu dichten blieb unerfüllt. O'Connell forderte ihn auf, aus der *Repeal Association* auszutreten, falls er glaube, dem Grundsatz der Gewaltlosigkeit nicht weiter treu bleiben zu können. O'Callaghan tat dies in aller Stille. Sein Austritt blieb in der *Nation* unkommentiert. Mit Vehemenz unterband O'Connell nun alles, was auch nur andeutungsweise aufrührerisch erscheinen konnte. Drei Tage später, auf der Großkundgebung von Tara am 22. Mai 1845, ließ O'Connell die Polizei verständigen, da am Versammlungsort Straßenballaden kursierten, die sich offen gegen die Königin richteten.<sup>268</sup>

Halten wir als Ergebnis fest: Wenn O'Connell und die *Young Irelanders* nationale Lyrik verwendeten, unterschieden sich ihre dahinterstehenden Absichten grundsätzlich voneinander: Indem er sich auf den Dichter Thomas Moore bezog, gab O'Connell zwar den nationalen Impuls vor, tat dies jedoch mit strategischer Vorsicht. O'Connell verwendete nationale Lyrik weitgehend subtil: im zeitgemäßen politischen Stil eines radikalen Reformers. Ihm war sie rhetorisches Instrument, ein Mittel, das ihm immer genügend taktischen Rückzugsraum beließ. Gern und oft wiederholte er Verse und einzelne lyrische Bezüge und tat dies so lange, bis er sie zum politischen Slogan aufgewertet hatte. O'Connell beherrschte die Fähigkeit, mit den radikalen Gedanken seines Publikums meisterlich zu spielen: Wenn er Thomas Moore zitierte, war das Nichtausgesprochene in dessen Lyrik ebenso von Belang, wie das Ausgesprochene. Dadurch wurden die Aussagen O'Connells ambivalent: er konnte mit Aussagen drohen, die er nicht getroffen hatte.

Im Gegensatz dazu wollte die nationale Lyrik des Jungen Irland den Funken, den O'Connell entfacht hatte, in ein loderndes Feuer nationaler Begeisterung verwandeln. Die *Young Irelanders* produzierten ihre eigene Lyrik, die sie nicht mehr versteckt, sondern mit entschlossen aggressiv-nationaler Stoßrichtung verwendeten. Gewalt wurde nicht wie bei O'Connell verborgen, sondern ganz offen angesprochen. Duffy und Davis waren wie besessen von ihrer Idee, die bestehende Liedfolklore in reinste Agitation für die Nationalbewegung zu verwandeln. Daneben ließen sie allerdings nichts anderes mehr gelten: die Balladendichtung wurde zum unverzichtbaren Bestandteil ihres nationalen Bildungsideals.

---

<sup>266</sup> NLI Ms. 2644 Davis Papers, S.371, John C. O'Callaghan an Thomas Davis, 10.5. 1845.

<sup>267</sup> NLI Ms. 2644 Davis Papers, S.371, John C. O'Callaghan an Thomas Davis, 10.5. 1845, Unterstreichungen im Original.

<sup>268</sup> Loyal National Repeal Association of Ireland: Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845, 19.5. 1845, S.215; *Nation*, 24.5. 1845, S.540.

d. Monster Meetings

„If ever a nation spoke emphatically, the Irish nation has spoken.“<sup>269</sup>

Die ganze Stadt war bereits in der Morgendämmerung auf den Beinen. Es war Donnerstag, der 29. Juni 1843. Dundalk und sein Umland, die Grafschaft Louth, erwarteten ihren großen Tag im Festgewand. Jedes Haus in und jede Kate vor der Stadt waren mit Blumengirlanden und Immergrün geschmückt. Auch ihre Bewohner hatten sich der Feiertagsstimmung entsprechend herausgeputzt. Herbergen und Gasthäuser in Dundalk waren bereits seit Tagen ausgebucht, die Geschäfte waren wie an Feiertagen geschlossen. Niemand konnte sich der Festtagsatmosphäre entziehen: Rosen und Blumengirlanden schmückten selbst die von Dublin kommende Eilpost. Etwa fünf Meilen vor Dundalk überholte der in der Postkutsche reisende Jacob Venedey den Vierspänner O'Connells. Eine unübersehbare Menge von Fußgängern und Reitern zog neben seiner Kutsche her, die die Spitze einer langen Kavalkade aus ein- und mehrspännigen Pferdewagen, Karren und Reisewagen bildete. Der „Liberator“ befand sich in Begleitung der Parlamentsabgeordneten für Dundalk und County Louth. Thomas Steele, O'Connells Adlatus und „Head Pacificator of Ireland“ saß auf dem Kutschbock.<sup>270</sup>

Die Hauptstraßen von Dundalk waren bereits in den Tagen zuvor aufwendig hergerichtet worden. Neben dem allgegenwärtigen Blumenschmuck unterteilten Triumphbögen die Prozessionsroute vor und in der Stadt bis hin zum Festplatz. In Etappen machten sie politisch-nationale Botschaften in Wort und Bild manifest:

At the entrance to Lord Roden's demesne an arch was placed across the road, bearing the inscription "The Queen, O'Connell, and Erin go Bragh." At Haggardstown, within two miles of Dundalk, there was a bust of Mr. O'Connell holding the keys of the Irish parliament-house, [...] Within a few yards of the place of meeting an arch was erected, at the top of it was a portrait of Mr. O'Connell, and underneath his opening words at the Repeal discussion in the Corporation of Dublin – "I am an Irishman."<sup>271</sup>

Jacob Venedey, der mittlerweile in Dundalk Quartier bezogen hatte, beschreibt Machart und Motiv einer weiteren Ehrenpforte:

Ein paar hundert Schritte von meinem Wirthshause war ein Triumphbogen von grünem Laube, d.h. es waren eigentlich drei Triumphbogen, einer in der Mitte und zu jeder Seite einer. Die beiden letzteren waren, der rechts für die Königin Victoria, deren Bild in Oel in demselben flakerte, und der links für den Prinzen Albert, der ebenfalls hier in Effigie aufgehängt war. Der größere, der mittlere Triumphbogen galt O'Connell und eine weiße Leinenbande enthielt mit schwarzer Schrift Folgendes: "Irelands Moses, who crushes our foes, You are welcome to Dundalk."<sup>272</sup>

Unterdessen traf man im etwa 10.000 Einwohner zählenden Handwerker- und Hafenstädtchen die letzten Vorkehrungen für den Festzug. Temperenzkapellen aus verschiedenen Ortschaften gaben Standkonzerte. Sie beeindruckten vor allem durch ihre phantasievollen Uniformen, die sie als Musikzüge von Dragoner- oder Husarenregimentern erscheinen ließen. Zusammen mit Abordnungen der Zünfte und Gilden von Dundalk, die sich um verschiedene allegorische Motive zeigende Banner und Fahnen gruppierten, bildeten sie zugleich Spitze und Rückgrat des Zuges. Ihnen folgten unzählige Fußgänger, die Kutschen der Stadtbürger sowie mehrere hundert Reiter. Ärmere Bauern

---

<sup>269</sup> O'Connell auf dem Monster Meeting in Dundalk, 29.6. 1843, in: *Nation*, 1.7. 1843, S.604.

<sup>270</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.101-102.

<sup>271</sup> *Nation*, 1.7.1843, S.604.

<sup>272</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.104.

waren zu Fuß, wohlhabendere zu Pferd gekommen. Mancher ließ seine Frau vor sich auf dem Sattel Platz nehmen.<sup>273</sup>

Der sich in der Stadt formierende Festzug bestand bei weitem nicht nur aus den Einwohnern von Dundalk. Alle umliegenden Grafschaften, Dörfer und Landstädte entsandten ihre Kontingente. Aus dem vierzehn Kilometer entfernten Newry in County Armagh waren allein 3.000 Menschen gekommen. Bereits seit den Nachtstunden unterwegs, mischten sich hunderte von Männern und Frauen aus dem über 60 Kilometer von Dundalk gelegenen Kells in der nordirischen Grafschaft Antrim und aus dem 80 Kilometer entfernten Belfast unter die Teilnehmer. Mit dem Festzug begaben sie sich durch geschmückte, menschengesäumte Straßen – O’Connell zur Begrüßung entgegen.<sup>274</sup>

Die Ehrenprozession, die O’Connell an der Stadtgrenze empfing, nahm ihn in die Mitte, wendete und zog unter klingendem Spiel der Temperenzkapellen durch die Triumphbögen hindurch in die Stadt ein. Tausende von Zuschauern säumten die Straßen und drängten sich an den Fenstern der Stadthäuser. Dächer, Laternenpfähle und Mauern dienten dazu, das Spektakel zu betrachten und einen Blick auf den Führer der Repeal-Bewegung zu werfen. O’Connell huldigte der Menge stehend, von seiner Kutsche aus. Er genoß die ihm geltenden Ovationen in vollen Zügen. „Ich habe der Fürsten manche in unser altes Köln und sonst wo einziehen sehen. Aber das war nur Kinderspiel“, urteilte unser deutscher Augenzeuge Jacob Venedey, überwältigt von dem Spektakel, das sich vor seinen Augen darbot:

Die Straße war so voll, daß Niemand mehr ging. Alles trug und schob sich fort. Aus meiner Vogelperspektive waren nur Köpfe, keine Schultern sichtbar. Nie habe ich etwas Aehnliches gehört, wie dieses endlose „Hurrah, O’Connell! Hurrah der Befreier.“ Vor unserem Hause hielt er still, stieg aus, und, wunderbar! vor ihm öffnete sich im Momente eine Gasse, die sich hinter ihm im Momente wieder schloß. Ja, ich mußte an Moses und das rothe Meer denken; es war hier bildlich dargestellt.<sup>275</sup>

Nachdem sich O’Connell kurz erfrischt hatte, nahm ihm der Troß erneut in die Mitte und strebte dem Versammlungsort zu, der etwa drei Kilometer nordwestlich vor der Hafenstadt in Castletown lag. Der Platz war dem Anlaß entsprechend sorgfältig ausgesucht worden: Hinter dem Redegerüst breitete sich vor aller Augen eine beeindruckende Szenerie aus.<sup>276</sup> Jacob Venedey berichtete:

Auf einer Wiese, die sich amphitheatralisch erhob, war die Tribune angebracht und bot eine wunderbar schöne, echt irische Aussicht dar. Im Vordergrund lag ein altes, dunkelgraues, ruinenartiges Schloß, zu dem die Wiese gehörte. Weiter unten öffnete sich eine Thalaussicht, grüne Felder, grüne Wiesen, grüne Baumgruppen. [...] Durch dies Thal zog ein spielender Fluß, der sich am Ende rechts in einen Hafen, eine Meeresbucht umgestaltete und eine Insel mit weißen Häusern und einer Kirche bespülte. Im Hintergrunde endlich lagen holzlose, scharf geschnittene Berge, wie man sie in Irland oft sieht. Ein trüber, wolkschwerer Himmel erlaubte nur selten einen Sonnenblick in diese schöne Natur, aber die seltenen Strahlen hatten dann umso mehr Reiz.<sup>277</sup>

Das Meeting begann schließlich mittags gegen ein Uhr mit einem Grußwort, das Repealer aus Belfast an O’Connell auf dem Festplatz richteten. Anschließend überreichten sie 30 Pfund an Beitragsgeldern. Danach wurde die im Voraus ausgearbeitete Repeal-Petition vorgetragen und per einfacher Akklamation eingenommen. Es folgte O’Connells Ansprache an laut Presseberichten 300.000 Versammelten.<sup>278</sup> Zu Beginn der Rede fiel es O’Connell schwer, sein Publikum wie sonst in

---

<sup>273</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.103.

<sup>274</sup> *Nation*, 1.7.1843, S.604; *Freeman’s Journal*, 1.7.1843.

<sup>275</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.106-107.

<sup>276</sup> *Nation*, 1.7.1843, S.604.

<sup>277</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.108.

<sup>278</sup> *Nation*, 1.7.1843, S.604; *Freeman’s Journal*, 1.7.1843.

den Bann zu schlagen. Die Versammelten waren unaufmerksam und extrem unruhig, was Venedey auf die unterschiedlichen Temperamente von Zuhörern und Hauptredner zurückführte: die Einwohner an der Grenze zum irischen Norden „verstanden“ den aus dem irischen Süden stammenden O'Connell nicht. Die Menschenmenge,

blieb unberührt von dem ersten Viertel der Rede O'Connells, und ich sah auf seiner Stirn eine dunkle Wolke des Mißbehagens. [...] Unruhe, Unachtsamkeit, Roheit war der Charakter der Menge. Zehn Mal dachte ich das klügste wäre, der Sache bald ein Ende zu machen. Aber O'Connell dachte anders. Er stimmte sich selbst und seine Sprache herab, und immer mehr, bis er zuletzt nach einer Viertelstunde den rechten Ton gefunden hatte.<sup>279</sup>

In den Augen Venedeys bewies sich hier einmal mehr O'Connells agitatorische Meisterschaft. Sein „instinctartiger Takt“ ermöglichte ihm, selbst mit dem sprödesten Publikum in enge Wechselbeziehung zu treten und es in seinen Bann zu schlagen. In Dundalk, meinte Venedey, seien es die praktischen Folgen von Repeal gewesen, die die Leute hätten hören wollen. Die handfesten Vorteile, die jeder einzelne von Repeal erwarten konnte, machte O'Connell in seiner Rede derart begreiflich und bewußt, „daß endlich die ganze Masse mit ihm dachte und fühlte.“<sup>280</sup>

Tatsächlich betete O'Connell in Dundalk die ganze Litanei positiver Folgen der verfassungspolitischen Selbständigkeit Irlands herunter und appellierte vor allem an den Geldbeutel seiner Zuhörer: Repeal bedeutete neue politische Freiheit durch die Einführung des geheimen Wahlrechts für jeden männlichen Haushaltsvorstand ohne Einfluß oder Druck der Landlords bei der Stimmabgabe, bedeutete die Befreiung Irlands von englischen Steuern und englischen Staatsschulden und den Bau neuer Häfen, Straßen und Brücken aus Mitteln der neu konsolidierten Staatseinnahmen. Mit Repeal würden Armensteuer und Kirchenzehnt zum Unterhalt der anglikanischen Kirche wegfallen, und die Arbeitshäuser in Hospitäler umgewandelt werden. Konkret versprach O'Connell ein weiteres Mal, daß Pachtzahlungen an im Ausland lebende Landlords in Irland bleiben und daß schriftliche Pachtverträge den Bauern verbindliche Rechtssicherheit geben würden.<sup>281</sup>

O'Connells Vortrag war zugleich Höhepunkt und Ende des Kundgebungsteils. An seinen Nachrednern zeigte das Publikum wenig Interesse. Es verließ die Festwiese in Richtung Dundalk. Am Abend folgte noch ein Bankett für die Honoratioren aus Stadt und County, für die Organisatoren der Kundgebung und ihre Frauen und Töchter. Schauplatz der Veranstaltung war ein eigens zu diesem Zweck errichteter Zelt pavillon gegenüber der katholischen Kirche im Herzen von Dundalk. Getrennt von den Frauen, die von einer Galerie aus den Verhandlungen folgten, saßen die Männer im Hauptraum des Festzeltes. Allenthalben sprangen die aufgehängten Repeal-Slogans ins Auge. Der Innenraum des gesamten Festzeltes diente als politische Werbefläche. Ein Motto neben dem anderen bekundete Entschlossenheit, Loyalität und nationale Gesinnung der Repealer von Louth:

“The Ladies of Louth, Erin's brightest gems.“ – “Repeal of the Union.“ – “The Men of Louth, justly proud of their struggles for Civil and Religious Liberty, now boldly proclaim their firm resolve to achieve their Legislative Independence.“ Temperance – Religious Equality – Success – Onward to Victory.“ – “Long reign Victoria, Queen of our affections.“ – “We know our duty to our Queen, and are loyal. We know our duty to ourselves, and are determinedly resolved to be free.“ – “1826.“ – “We are eight millions.“ – “1782“.<sup>282</sup>

Nach dem Essen, das eine Kapelle aus dem Festzug begleitete, folgten erneut politische Reden. O'Connell stand wiederum im Mittelpunkt. Er wurde nie müde, seine politische Überzeugung wieder und wieder als rhetorisches Feuerwerk abzubrennen. „Im Ganzen“, bemerkte Jacob Venedey, „sind

---

<sup>279</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.110.

<sup>280</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.111.

<sup>281</sup> Rede O'Connells in: *Nation*, 1.7.1843, S.604; *Freeman's Journal*, 1.7.1843.

<sup>282</sup> *Nation*, 1.7.1843, S.604.

diese Reden immer dieselben; aber das ist gerade Beweis der Größe des Redners. [...] Es gibt nur wenige Dinge die das Vorrecht haben, sich stets zu wiederholen, stets dieselben zu sein und doch immer groß und schön zu erscheinen.“<sup>283</sup> Das Bankett verebte ähnlich wie die Kundgebung nur allmählich. Zwar folgten noch eine Reihe weiterer Toasts und Reden, nach dem Höhepunkt des Abends gelang es keinem der Nachredner, das Publikum zum Bleiben zu bewegen.

Halten wir an dieser Stelle kurz inne. Der Zeitgenosse Jacob Venedey hat uns soeben einen Eindruck von Atmosphäre und Ablauf einer der Großkundgebungen der Repeal-Bewegung vermittelt. Die bislang noch „dünne“ Beschreibung soll im weiteren Verlauf dieses Kapitels „dichter“ werden. Es wird meine Absicht sein, einzelne Bedeutungsschichten der Massendemonstrationen freizulegen und verborgene Wirkungszusammenhänge zu erläutern. Zunächst wird es um die Großkundgebung als versammlungsdemokratische Instanz gehen. Sie war gängige Praxis im politischen Repertoire der britischen Inseln. Zudem werde ich verfassungsrechtliche Grundlagen und zeitgenössische Diskussion dieser Agitationsform schildern. In einem zweiten Schritt werden wir danach auf die Vorbilder und die Herleitung dieser Kundgebungstradition in Großbritannien und Irland zu sprechen kommen. Vor dem Hintergrund des jeweils gleichen Ablaufschemas der Monster Meetings erfolgt der dritte Schritt: eine kurze Erläuterung meiner kulturanthropologischen Methode und danach schließlich die „dichte“ Beschreibung, die sich nacheinander an der Ablaufstruktur der Großkundgebungen orientiert. Dazu jedoch später mehr.

Beginnen wir zunächst mit den systemimmanenten Voraussetzungen. Was machte die Massenkundgebung zum unverzichtbaren Bestandteil und besonderen Kennzeichen der Repeal-Agitation? Es war das Zusammenspiel von politischer Öffentlichkeit und ihrer direkten Ausdrucksform, der öffentlichen Kundgebung, aus denen die *Repeal Association* in Irland nach den Spielregeln der britischen Verfassung eine besonders effektive Mobilisierungstätigkeit entwickelte. Die soeben exemplarisch „dünn“ beschriebene Kundgebung in Dundalk 1843 war nur eine von insgesamt 90 einzelnen Großkundgebungen und Festzügen, die unter der Ägide der *Repeal Association* zwischen September 1842 und Juni 1846 stattfanden.

Als politisch-nationale Großkundgebung bezeichne ich Veranstaltungen unter freiem Himmel, die laut den Aussagen von Aktivisten sowie den Berichten von Polizei, Magistraten und Presse mehr als 5.000 Teilnehmer zählten. Allein zwischen September und Dezember 1842 bereiteten 22 solche Demonstrationen die Mobilisierungsoffensive des „Repeal Jahres“ vor. Bis zum Verbot der Kundgebung von Clontarf im Oktober 1843 kamen innerhalb von nur neun Monaten 49 Monster Meetings hinzu. Infolge von Prozeß und Inhaftierung der nationalen Agitatoren fanden im Folgejahr noch fünf derartige Demonstrationen statt. Danach bestanden alle weiteren Kundgebungen nur noch aus zwei formalen Teilen: dem Festzug und einem sich anschließenden Repeal-Bankett. Das Jahr 1845 sah noch einmal 12 Meetings. 1846 – aufgrund der Hungersnot und des internen Konflikts zwischen *Old* und *Young Ireland* in der *Repeal Association* – waren es noch ganze zwei Veranstaltungen. Die geographische Verteilung entsprach dem bereits geschilderten Muster von 1843. Hauptschauplatz aller zwischen 1842 und 1846 veranstalteten Repeal-Großkundgebungen war der irische Süden und Südwesten. Leinster war Vorreiter mit 35 Veranstaltungen, gefolgt von Munster mit 30 Demonstrationen. In Connacht wurden 20 und in Ulster nur fünf Kundgebungen durchgeführt.<sup>284</sup>

Warum etablierte sich als zentrale Agitationsform nationaler Mobilisierung zwischen 1842 und 1846 in Irland ausgerechnet die politische Großkundgebung? Zum einen lag dies am politischen Stil, den die *Repeal Association* pflegte. An den Wertmaßstäben des britischen Verfassungssystems orientiert, zeigte sie sich einer gewaltlos-reformerischen politischen Vorgehensweise verpflichtet:

---

<sup>283</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.115.

<sup>284</sup> Vgl. *Nation*, 1842-1848; *Freeman's Journal*, 1842-1846; *Derry Journal*, 9.8. 1843; *Belfast Vindicator*, 7.8. 1843; *Cork Examiner*, 9.6. 1845; John O'Connell, *Recollections*, Bd. II, S.98, 195, 199-200; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, S.35, S.93; William John O'Neill *Daunt, Life*, S.17-19.

Wollte sie ihre Ziele und ihre Tätigkeit legitimieren, brauchte sie eine demokratische Massenbasis. Damit versuchte die *Association* zu beweisen, daß sie als politische Vertretung der Irinnen und Iren auch für die Mehrheit von ihnen sprechen konnte. Großkundgebungen boten somit überhaupt erst die Chance, sich einem breiten Publikum als nationalpolitische Plattform zu präsentieren. Mit ihnen dokumentierte die *Repeal Association*, daß sie die führende irische Interessengruppe, die wichtigste versammlungsdemokratische Instanz in Irland bildete. Ihre Anhänger erklärten sich in der Massenversammlung als politisch und gesellschaftlich mündig, indem sie öffentlich und physisch die Einheit ihres politischen Interesses bekundeten. Eine solche Großkundgebung war, in den Worten Duffys, ein „*pronunciamento* – a muster of men already devoted to a public cause, and no longer needing to be schooled in its principles.“<sup>285</sup> Die öffentliche Kundgebung war die Trägerinstanz schlechthin, mit der sich im Irland vor der Hungersnot politische Öffentlichkeit organisieren ließ. Wenn diese Kundgebungen die unterschiedlichen irischen Gesellschaftsgruppen nach den allgemein akzeptierten politischen Spielregeln zusammenführten und sie als geordnete Versammlungen ehrbarer Staatsbürger abliefen, galten sie den Repeal-Anhängern als zuverlässigste Artikulationsform der öffentlichen Meinung.<sup>286</sup>

Öffentliche Kundgebungen als versammlungsdemokratisches Instrument hatten sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als verbreitetes Mittel außerparlamentarischer Reformpolitik etabliert und waren grundsätzliches Mittel direkter politischer Willensäußerung geworden. Solange das exklusive Wahlrecht die Mehrheit der Bevölkerung von politischer Einflußnahme ausschloß, war die öffentliche Kundgebung die einzige Möglichkeit, politische Meinungen unmittelbar zu äußern. Versammlungsrechtlich boten die Regelungen des britischen Verfassungssystems breite Spielräume. Zwar blieb eine Kundgebung unter freiem Himmel nur im Fall vorheriger Zustimmung durch die Lokalbehörden rechtlich einwandfrei. Falls die Magistrate, die das politische Establishment und gleichzeitig die Lokaladministration in den Counties verkörperten, ihre Erlaubnis verweigerten, konnte eine Kundgebung allerdings noch immer auf Anforderung von Privatleuten stattfinden. Formaljuristisch geschah dies dann jedoch in einer Grauzone. Die rechtliche Position des Publikums, das in den Augen der Lokalbehörden keine politische Mündigkeit beanspruchen konnte, verschlechterte sich dadurch. Umso wichtiger war dann der friedliche und geordnete Verlauf einer solchen Versammlung, denn Polizei und Militär konnten jederzeit einschreiten, wenn sie dies für notwendig erachteten.<sup>287</sup>

Eine solche Veranstaltung war in den Augen von Regierung und konservativen politischen Gegnern wenig mehr als eine Kulisse für Demagogen, die sich der Illusion ihrer Popularität ergaben. Die Akklamation der Massen verlieh den Agitatoren durchaus außerparlamentarisches Gewicht,

---

<sup>285</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland* S.347, Hervorhebung im Original.

<sup>286</sup> Vgl. oben, S.154. Nicht alle Repealer waren jedoch gleichermaßen von dieser Agitationsform überzeugt. Kritik an den Kundgebungen kam auch aus den eigenen Reihen, von Seiten der *Young Ireland-Repealer*, vor allem, als die erste Erfolgseuphorie nach 1843 verfliegen war. Vgl. oben, S.195 f.

<sup>287</sup> Nur der „riot act“ von 1714 erlaubte Lokalbehörden das Unterbinden von als aufrührerisch eingeschätzten Versammlungen, falls diese sich nicht binnen einer Stunde nach dem Verbot aufgelöst hatten. Mit den Kundgebungen in engem Verbund stand das Petitionsrecht: die Bill of Rights gab jedem Untertan das Recht zur Petition an den Monarchen. Die Untertanenbitte an das Parlament war keinen formaljuristischen, sondern nur Konventionalregeln unterworfen. Somit war auch die öffentliche Kundgebung zur Verabschiedung von Petitionen formalrechtlich nicht untersagt. Erst die Revolutionsgefahr in den 1790er Jahren führte zu einer festeren legislativen Begrenzung. Der „Seditious Meeting Act“ von 1795 (36 Geo III, c.8) untersagte Versammlungen von mehr als 50 Personen ohne Zustimmung der zuständigen Magistrate. Eine Versammlung konnte danach noch stattfinden, wenn Privatleute dazu öffentlich aufforderten: eine in einer gängigen Zeitung veröffentlichte Anzeige von mindestens sieben angesehenen Haushaltsvorständen reichte dabei aus. Das Gesetz zielte zunächst auf Zurückdrängung der unterbürgerlichen, plebejischen Schichten. Lokalbehörden stand es frei, Kundgebungen zu verbieten bzw. gewaltsam aufzulösen. Eine Art Selbstversammlungsrecht der politischen Öffentlichkeit, das allerdings als positives Recht einzelner respektableer Gesellschaftsmitglieder verklausuliert war bestand dennoch. Beschränkungen des Versammlungsrechts wurden meist nur zeitlich begrenzt ausgesprochen, was zu einer Art „Regeneration“ nach Phasen ohne Mobilisierung führen konnte. Vgl. Andreas Wirsching, *Parlament*, S.87-88; S.285-286.



nährte aber auch ihre Eitelkeit, ja konnte Agitatoren wie Agitierte in der Selbsttäuschung bestärken, jedes politische Ziel durchsetzen zu können. Darüberhinaus entwerteten die kolportierten, immer weiter anschwellenden Teilnehmerzahlen nach Meinung der Kritiker den einzelnen mündigen Bürger zusehends. Er wurde zum akklamatorischen Statisten; es war die schiere Menge, der Mob, der politische Kundgebungen dominierte. Und der Mob war unberechenbar: Mit dem Umfang einer solchen Zuhörerschaft stieg die Wahrscheinlichkeit, daß Forderung nach Rationalität und Überzeugungskraft des politischen Arguments in physische Einschüchterung mündete und schlimmstenfalls in Form von Krawallen endete.<sup>288</sup>

Für jemanden, der außerparlamentarisch Kundgebungen organisierte, stellte sich dies jedoch ganz anders dar: Die Vorteile dieser Agitationsform überwogen die Einwände bei weitem. Die öffentliche Kundgebung war Öffentlichkeit in ihrer direktesten aber zugleich auch in ihrer „archaischen“ Form. Diese Beobachtung von Andreas Wirsching, der den zunehmenden Einfluß der parlamentarischen und außerparlamentarischen Öffentlichkeit in England zwischen 1790 und 1827 untersucht hat, läßt sich voll und ganz auf die irische Nachbarinsel übertragen: In einer Zeit ohne die uns heute geläufigen Massenmedien ist die Bedeutung der Massenkundgebungen als Agitationsinstanz kaum zu hoch anzusetzen. Denn wie in einem Brennglas konzentrierten sich in ihnen verschiedene Formen von Mobilisierung zur gleichen Zeit auf engem Raum. Wenn auch Veranstalter und Teilnehmer ihre politische Macht nur zusammenphantasierten, Massenkundgebungen prägten wie keine andere Agitationsform die versammlungsdemokratische Ausrichtung der Repeal-Bewegung. Der Motor der Agitation kam durch sie überhaupt erst richtig in Gang. In ihnen verband sich zudem noch eine ganze Reihe unterschiedlicher Agitationsformen zu einem einheitlichen mobilisatorischen Großereignis: die Repeal-Petition, die Mitgliederrekrutierung und die Sammlung von Beitragsgeldern, der strukturelle Auf- und Ausbau der Lokalvereine, die Selbstrepräsentation der unterschiedlichen Teilnehmergruppen und der positive Nachhall in Presseberichten, das „Weiterleben“ einer Kundgebung in Liedern und Pamphletistik, alles verdichtete sich zu einem Gesamtkomplex an Agitationsformen, der profunden Einfluß auf die politische Öffentlichkeit ausüben mußte. Dieser mobilisatorische Effekt wurde sowohl nach innen, bei den Anhängern der Bewegung selbst, als auch nach außen, gegenüber dem politischen Gegner erreicht. Denn der Respekt vor einer wohlorganisierten Massenbewegung, so das Kalkül O’Connells und der liberalen Reformisten des irisch-nationalen Lagers, werde die Regierung und das Parlament in Westminster zu Konzessionen bewegen. Dieser Druck der Straße kleidete sich in das Gewand einer Serie fröhlicher Volksfeste, einer Form des verfassungspolitisch garantierten öffentlichen Protestes. Hier artikulierte sich – in den Worten O’Connells – der Wille der irischen Nation. Hier war die nationale Mobilisierung der irischen Gesellschaft manifest:

If ever a nation spoke emphatically, the Irish nation had spoken. It had proclaimed its will; it had declared its wishes; it had announced its determination; and it had announced all in the language of peace and order, and in the spirit of conciliation and benevolence towards all (cheers).<sup>289</sup>

Wir können also von einer Tradition der politischen Kundgebung in Großbritannien und Irland sprechen, die nationale Agitatoren wie O’Connell einfach in ihrem Sinne nutzten und perfektionierten. Welche Vorbilder hatten diese politischen Feste? Woraus bestand ihr zeremonieller Charakter? Diese Fragen sind am besten mit dem Instrumentarium der neuen Kulturgeschichte zu beantworten. Vorausgeschickt sei folgende methodische Prämisse: In ihrer ganzen Vielfalt drücken sich Konstruktion und Wahrnehmung von Herrschaft im kompliziert aufeinander verweisenden Dickicht symbolischer und kultureller Akte aus, aus denen sich die Monster Meetings in ihrer Eigenschaft als

---

<sup>288</sup> Vgl. Andreas Wirsching, *Parlament*, S.285-286.

<sup>289</sup> O’Connell auf dem Monster Meeting von Dundalk, 29.6.1843, in: *Nation*, 1.7.1843, S.604.

politische Großkundgebungen und politische Feste zusammensetzen. Auf kleinstem Raum bieten sie Gelegenheit, die verschiedenen ineinandergreifenden Arten und Weisen der Mobilisierung zu erkennen. Organisation und Durchführung der Monster Meetings schöpfte nicht aus dem luftleeren Raum. Die Repeal-Feiern fanden wohlüberlegt statt, waren straff geplant und wurden ausgeklügelt organisiert. Man orientierte sich bewusst an biblischen und antiken Vorbildern, die man übernahm und veränderte. Die Überlieferung dieser Vorbilder erfolgte über Renaissance und Barock bis ins 19. Jahrhundert, in mehreren parallel nebeneinander herlaufenden und miteinander verschmolzenen Traditionssträngen. Zunächst war dies die mittelalterliche Einholung des Landesfürsten, zweitens der seit der Antike und der Renaissance überlieferte *Trionfo*, drittens die in England seit der Renaissance verbreiteten öffentlichen Feiern zur Amtseinsetzung städtischer Bürgermeister sowie viertens die politische Feier nach erfolgreicher Wahl zum Mitglied des Londoner Unterhauses oder schließlich die binnenirische Festtradition.

Machen wir mit dem Herrscherempfang den Anfang. Ein Monster Meeting barg immer auch Elemente des aus Antike und Mittelalter überkommenen in Europa verbreiteten monarchischen Einholungs- und Besuchszeremoniells. Vershoben hatten sich allerdings Anlaß der Ehrung und Person des Geehrten: es waren nun nicht mehr Krönungsjubiläen, königliche Geburtstage, oder Visiten einer von Monarchen ansonsten eher wenig gewürdigten Provinz im Vordergrund, sondern das Zusammentreffen eines oder mehrerer Repeal-Politiker mit ihren Anhängern, das als Anlaß einer großen Festveranstaltung diente.<sup>290</sup> Im Unterschied zu den Einzugsritualen des Mittelalters beteiligten sich die Volksmassen jetzt aktiv. Nicht mehr Huldigung für den Herrscher stand im Mittelpunkt des Festes, sondern gemeinschaftsstiftendes Feiern, das die Einheit der Bewegung bekundete und manifestierte.<sup>291</sup>

Damit erfolgte eine Umwertung patriotisch-nationaler Zusammenhänge: neben die ostentativ zur Schau getragene Verehrung des Königshauses gesellte sich die ausdrückliche Betonung alles Irischen. O'Connell holte sich mit der Volksakklamation nicht allein die Bestätigung als oberster Vertreter der irischen nationalen Sache. Dahinter verbarg sich mehr: Er legitimierte seine politische Spitzenposition als Führer der irischen Nationalbewegung, indem er sich einer quasi-monarchischen Legitimation bediente. Er stahl die Zeremonie, mit der üblicherweise der britische Monarch seine Herrschaft sichtbar machen konnte.

So erwartete O'Connell in der Kundgebungsserie von 1843 ein sorgfältig durchgeplantes Festival, in dessen Verlauf er mit der ihn empfangenden Bevölkerung aus allen Schichten der jeweiligen Region zusammentraf. Man huldigte seiner Person, die Beteiligten drückten ihre tiefe Verehrung aus und bestätigten ihre Gemeinschaft im gemeinsamen Feiern. Jeder Anwesende, vom aktiv mitgestaltenden Teilnehmer bis hin zum passiv-zurückhaltenden Zuschauer, nahm an dieser Zeremonie Anteil: entweder durch seine Rolle im Geschehen, mit seinem jubelnden Beifall und seinen Vivat-Rufen oder einfach durch physische Präsenz.<sup>292</sup>

Damit nahmen die Monster Meetings außerdem den Charakter von Triumphzügen an.<sup>293</sup> O'Connell wurde als Chef-Propagandist der Repeal-Politik wie ein Volkstribun geehrt. Sein Kommen setzte man im Festzug als attraktives, prunkvolles Spektakel in Szene und machte es zum Hauptereignis im Festkalender jeder Landstadt. Nicht zuletzt deshalb entwickelten sich die Kundgebungsserien der 1840er Jahre gleichsam zu einem irlandweit ausgetragenen Wettbewerb um

---

<sup>290</sup> Linda Colley konstatiert ab Anfang des 19. Jahrhunderts eine immer reichere Ausgestaltung des monarchischen Zeremoniells in Großbritannien. Das britische Nationalgefühl verband sich infolgedessen eng mit monarchischen Festen. Vgl. Linda Colley, *Britons*, 215-226; Oliver MacDonagh, *O'Connell*, S.175-177.

<sup>291</sup> Vgl. George L. Mosse, *Die Nationalisierung der Massen: Politische Symbolik und Massenbewegungen in Deutschland von den Napoleonischen Kriegen bis zum Dritten Reich*, Frankfurt a.M., Berlin 1976, S.192

<sup>292</sup> Vgl. Klaus Tenfelde, 'Adventus. Zur historischen Ikonologie des Festzuges', in: *HZ*, Nr.235, 1982, S.45-84, hier S.63.

<sup>293</sup> Zur Tradition des *Trionfo* vgl. Richard Alewyn, *Das Große Welttheater: die Epoche der höfischen Feste*, München 1989, S.23-26.

den eindrucksvollsten und sensationellsten Politikerempfang: Wenn O'Connell einen Distrikt mit seinem Besuch ehrte, so boten die dortigen Ortschaften und ihr Umland alles auf, um das Ereignis so nachhaltig wie möglich in Szene zu setzen. Festkomitees und Aktive waren bemüht, sich in allegorischem Ideenreichtum und nationalem Pomp zu überbieten und die von ihnen gestaltete Kundgebung als bis zu diesem Zeitpunkt großartigste erscheinen zu lassen.

Drittens gab es neben Adventus und Trionfo im angelsächsischen Kulturraum noch ein weiteres politisches Fest, das als Vorbild in Frage kam: die „Lord Mayor's Show“, ein jährliches Festzugsspektakel zur Amtseinführung des Oberbürgermeisters von London, das aber auch in anderen britischen Metropolen verbreitet war.<sup>294</sup> Die Planung und Durchführung dieser politischen Initiationsfeste oblag den Ratsgremien, Zünften und Gilden englischer Großstädte. Es liegt nahe, daß die Standeskollegen in Irland, die maßgeblich daran beteiligt waren, Monster Meetings auszurichten, diese Festzüge kannten und sich an ihnen orientierten. Wenn wir auch davon ausgehen müssen, daß kaum jemand aus der Bevölkerung einer solchen Amtseinführung beiwohnte und sich niemand bewußt an den ursprünglichen Sinngehalt der Rechtszeremonien von Adventus und Trionfo erinnerte, Iren und Irinnen waren sehr wohl imstande, die Monster Meetings und die sich in ihnen entfaltende rituelle Qualität in Anlehnung an die Vorbilder zu lesen und zu interpretieren.<sup>295</sup>

Weitere Vorläufer sind im Wahlzeremoniell zu finden, das ganz und gar nach britischem Vorbild ablief: etwa die triumphalen Einzüge eines Wahlkandidaten zum Abstimmungslokal seines Wahlkreises, mit dem man im Vorfeld Selbstbewußtsein, Siegeszuversicht und Kampfbereitschaft demonstrieren konnte.<sup>296</sup> In unserem Zusammenhang von Bedeutung ist vor allem das „Chairing“, die Praxis, Wahlsieger im Triumphzug durch den Abstimmungsort zu tragen. Daneben trugen euphorisierte Anhänger O'Connell seit der Emanzipationskampagne immer wieder die Ehre an, seine Kutschenpferde auszuspannen und ihn eigenhändig durch die Orte zu ziehen, die er passierte.<sup>297</sup>

Schließlich hatten die Monster Meetings auch binnenirische Wurzeln. Sie entsprangen politischen Entwicklungen und kamen der Neigung der irischen Landbevölkerung entgegen, zu Patronatsfesten, Märkten und an Feiertagen zusammenzukommen. Die Anzahl national konnotierter Feste und Demonstrationen nahm seit Ende des 18. Jahrhundert zu. An Feiertagen wie St. Patrick's Day oder dem 12. Juli kam es immer wieder zu tumultartigen konfessionell motivierten Ausschreitungen.<sup>298</sup> Im Gegensatz dazu verliefen die über hundert von der *Catholic Association* zwischen 1825 und 1829 veranstalteten Provinzial- und Grafschaftskundgebungen ohne auch nur einen einzigen Zwischenfall.<sup>299</sup> Ebenso bildete die erste Phase der Repeal-Agitation O'Connells des Jahres 1832 einen Vorläufer für die Großveranstaltungen von 1842-46. Alle diese Kampagnen ähnelten sich in Organisation und Ablauf und quollen über vor Anspielungen auf die irische Nationalität. Was jedoch die Monster Meetings auszeichnete war, daß sie einzelne Elemente mit mehr oder weniger politischem Festcharakter zu einer neuen Form des politischen Festivals zusammenfügten. Die Monster Meetings avancierten zu eintägigen, manchmal sogar zweitägigen

---

<sup>294</sup> Vgl. David M. Bergeron, *English Civic Pageantry, 1558-1642*, London 1971, S.2, S.123-139; Frederick W. Fairholt: *Lord Mayors' Pageants: Being Collections towards a History of these annual Celebrations*, London 1843-44.

<sup>295</sup> Vgl. Klaus Tenfelde, 'Adventus. Zur historischen Ikonologie des Festzuges', in: *HZ*, Nr.235, 1982, S.61-62.

<sup>296</sup> Vgl. James Vernon, *Politics and the People*, S.82-104.

<sup>297</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.III, Nr. 1252, S.191, O'Connell an seine Frau Mary, 25.10. 1825; Nr. 1314, S.250, O'Connell an seine Frau Mary, 21.6. 1826; Nr. 1337, O'Connell an seine Frau Mary, 2.9. 1826; Nr. 1463, S.385: Joseph Michael J.G. Hamilton an O'Connell, 27.6. 1828; Nr.1466, S.387, Edward Dwyer an O'Connell, 5.7. 1828. In Kells, Co. Antrim weigerte sich O'Connell, seine Kutsche von der Bevölkerung ziehen zu lassen. Vgl. *Nation*, 29.4. 1843, S.471.

<sup>298</sup> Jaqueline R. Hill: 'National Festivals, the State and 'Protestant Ascendancy' in Ireland, 1790-1829', in: *I.H.S.*, 24, Dublin 1984-85, S.30-31.

<sup>299</sup> Vgl. oben, S.81 f.

nationalen Feiertagen. Sie verbanden Festzug, Petitionskundgebung und politisches Bankett zu einer Zeremonie, die O'Connell und Repeal in ihren Mittelpunkt stellte.<sup>300</sup> Teilnehmer und Zuschauer dieser Kundgebungen ordneten sich einem übergeordneten Zusammenhang unter: der nationalen Einheit eines staatsrechtlich von Großbritannien unabhängigen Irland.

Das Zeremoniell, das den Monster Meetings zugrundelag, bot eine Fülle von Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten, war offen für eine Reihe von Interpretationsvarianten und gab daneben Gelegenheit, politische Botschaften auf unterschiedliche Weise zu propagieren und zu rezipieren: man konnte sie sehen, lesen, hören und erleben, und man konnte sich als Teil eines großen Ganzen fühlen, auch wenn man nur als Zuschauer und nicht als aktiver Festzugsteilnehmer auftrat.

Die politische Botschaft der Monster Meetings trug Züge einer Utopie, die mit jeder Kundgebung einen Schritt näher an die Realität rückte: Repealer feierten sich, ihre Gemeinschaft und den sich abzeichnenden Erfolg einer politisch-nationalen Bewegung, der sich im gemeinsamen Fest spiegelte. Jede der zwischen 1842 und 1846 gehaltenen Repeal-Großkundgebungen bestätigte die Vorstellung der Irinnen und Iren neu, einer von England unabhängigen nationalen Gemeinschaft anzugehören: Im Turnerschen Sinne waren die Monster Meetings die außeralltägliche Bestätigung einer Gemeinschaft Gleichberechtigter, der vielbeschworenen „Union of all Classes“, wie dies die Repeal-Führung immer wieder angestrebt hatte.<sup>301</sup> Jedes von ihnen folgte dem gleichen Ablaufschema und wies die gleichen Elemente auf. Jedes Monster Meeting war ein Volksspektakel mit sinnstiftenden, illustrierenden und vielfach aufeinander verweisenden Elementen, das dem Einzelnen historisierend-nostalgisches und unkritisches Übernehmen von Motiven und Idealen der irischen Vergangenheit sowie irischer Werte und Tugenden ermöglichte. Und jede dieser Großkundgebungen war ritualisierte visuelle Politik mit einer ihr eigenen ausgeklügelten Dramatik und spannenden Dynamik.<sup>302</sup>

Es drängt sich geradezu auf, das politische Handeln der Monster Meetings als Bestandteil von Kultur und das, was sie ausmacht – also ihre Äußerungs- und Handlungsformen – als einen zu entwirrenden und zu entschlüsselnden Bedeutungszusammenhang von Zeichen zu verstehen. Mein semiotisches Verständnis von Politik als Bestandteil von Kultur lehnt sich an Clifford Geertz an und folgt dem Postulat seiner „dichten Beschreibung“. Sein Modell bietet allerdings keinen in sich geschlossenen Interpretationsansatz. Geertz plädiert im Gegenteil für einen eher zwanglosen Umgang mit Theorien.

Die von Geertz getroffene Feststellung, daß die herrschenden Eliten jeder komplex organisierten Gesellschaft über symbolische Formen verfügen, die sie als politisches Zentrum dieser Gesellschaft ausweisen und die Wirklichkeit ihrer Herrschaft bestätigen, ist ein guter Ansatzpunkt für unsere Analyse: Eliten legitimieren sich und die Abfolge ihrer Handlungen durch kulturelle Akte. Dazu zählt etwa die Sammlung und das Tradieren von Geschichten, Zeremonien, Insignien oder Zubehör, oder das Festlegen und das Einhalten von Konventionen, die sie übernommen hat oder – in Situationen politischer Umbrüche – erfindet.

Kronen und Krönungen, Limousinen und Konferenzen und eben auch das komplizierte Geflecht aus Handlungsformen, Sprechakten und Zeichen, derer sich die Organisatoren der *Repeal Association* bei Großkundgebungen bedienten, wiesen sie als neues politisch-soziales Zentrum aus. Diese aus Symbolelementen zusammengesetzte nationale Politik wirkte vereinheitlichend auf große Teile der irischen Gesellschaft. Kulturelle Akte verliehen den Protagonisten nicht nur eine Aura der Erhabenheit, sondern vermittelten sowohl ihnen als auch den Organisatoren, den aktiv Teilnehmen-

---

<sup>300</sup> Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.248.

<sup>301</sup> Vgl. Victor W. Turner, *Ritual Process*, S.94-97.

<sup>302</sup> Vgl. John Edgar Prudhoe: *Pageant and Parade*, in: *Encyclopaedia Britannica*, 1974<sup>15</sup>, Bd. 13, S.861-865; Victor W. Turner, (ed.), *Celebration*, S.11-30, hier S.13-14.

den und sogar den rein passiven Betrachtern das Gefühl, mit der Gestaltung der Welt in direktem Kontakt zu stehen.<sup>303</sup>

Feierlichkeit und Transzendenz spielen in der Politik eine maßgebliche Rolle. Die Konstruktion von Ritualen und Zeremonien, die Herstellung und die Bestätigung politischer Herrschaft einer Führungsfigur oder des von einer gesellschaftlichen Elite propagierten politischen Programms erfolgt durch mehrfach symbolische Äußerungen. Diese symbolischen Äußerungen gilt es zunächst zu beschreiben und dann zu entschlüsseln, sie müssen gleichsam „gelesen“ und interpretiert werden. Das Feststellen, Deuten und Festhalten von einzelnen Schichten verschiedener in Zusammenhang stehender Sinnstrukturen, kurzgesagt das, was Geertz unter „dicht beschreiben“ subsummiert, ist vielen Gesellschaftswissenschaften gemein und verbindet Ethnographen mit Historikern.<sup>304</sup>

Betrachten wir uns unter diesen Voraussetzungen die Feinstruktur der Kundgebungen. Rechnet man die Zeit der Planung und Vorbereitung hinzu fällt zunächst auf, daß wir es genaugenommen mit vier – und nicht wie bisher angenommen mit drei Verlaufsphasen zu tun haben.<sup>305</sup> Im Folgenden möchte ich die einzelnen Phasen anhand einer Auswahl aus 90 Monster Meetings und Festzügen zwischen 1842 und 1846 illustrieren und in immer tiefere Bedeutungsschichten vordringen. Ziel dabei soll sein, eine dichte Beschreibung der Agitationsform „Großkundgebung“ zu erhalten. Die untenstehende Tabelle 6 fasst zunächst die vier Phasen, die ihnen zugehörigen Handlungsformen, die Räume in denen sie sich entfalteten sowie die Medien und den Handlungszweck zusammen. Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr soll sie als Übersicht die weitere Analyse erleichtern. Meine „dichte Beschreibung“ der Monster Meetings, wird sich strukturell an dieser Tabelle orientieren.

Beginnen wir chronologisch, mit der Planungs- und Vorbereitungsphase. Sie war das A und O eines erfolgreichen Monster Meetings, hier wurde der Grundstein für den friedlichen Verlauf und die beeindruckende Wirkung der Großkundgebungen gelegt. Die Frequenz der Kundgebungsserie und die große Zahl der Beteiligten erforderten sorgfältige Koordination und meisterliche Logistik von den Verantwortlichen. Daß es am jeweiligen Festtag den Anschein hatte, die Bevölkerung ströme wie zufällig aus allen Himmelsrichtungen zusammen, machte den Eindruck umso stärker, den diese Feste ausübten. Mit George L. Mosse gesprochen, es war der Schein von Unmittelbarkeit, der den Feiern einen tieferen Sinn verlieh.<sup>306</sup>

Wie ein Monster Meeting abließ, war somit niemals dem Zufall überlassen. In der Hauptsache war dies die Aufgabe lokaler Repeal-Komitees, die bereits existierten oder sich eigens zu diesem Anlaß gründeten. In Zünften und Gilden organisierte Handwerker und Gewerbetreibende, Repräsentanten der Stadträte und katholische Kleriker unterstützten ihr Vorhaben. Sie luden O'Connell ein, ihre Gemeinde oder Stadt zu besuchen und kümmerten sich um organisatorische Details.<sup>307</sup> Dies war in mehrfacher Hinsicht nützlich: die Zweigvereine festigten ihre Strukturen und ernannten Warden. Neue Führungspersönlichkeiten, die ihre Handlungskompetenz erproben konnten, traten an

---

<sup>303</sup> Dies stützt die Beobachtung Victor Turners, der einen prozessualen Gesellschaftsbegriff vertritt und statische Vorstellungen von Gesellschaft als einer den Menschen übergeordneten Entität in Frage stellt. Vgl. Victor W. Turner, *Ritual Process*, S.203.

<sup>304</sup> Vgl. Clifford Geertz, *Centers, Kings and Charisma*, in: ders. (ed.) *Local Knowledge*, S.121-146, hier S.124; ders. *Dichte Beschreibung*, S.7-43, hier S.15, S.30.

<sup>305</sup> Vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.256, 347-349; Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.81; Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.247-248.

<sup>306</sup> Vgl. George L. Mosse, *Die Nationalisierung der Massen*, S.118.

<sup>307</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VII, Nr.3007, S.194, Einladung des Repeal Wardens Club aus Limerick an O'Connell; 25.3.1843; Nr. 3018, S.205 O'Connell an Thomas Lyons (Stadtrat von Cork), 11.5. 1843; Nr.3027, S.213, Einladung Robert McCarties (Sekretär des Vorbereitungskomitees für Kanturk, Co. Cork) an O'Connell, 27.3. 1843; Ansprache O'Connells an die Einwohner von Bandon, Co. Cork, in der offenen Sitzung der *Repeal Association*, 29.3. 1843, in: *Nation*, 1.4. 1843, S.388.

**IV. Nationale Mobilisierung**  
**2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung**

**Tabelle 6:** Phasen der Repeal-Kundgebungen („Monster Meetings“), 1842-1846.

Phase	Handlungsform	Status	Raum	Medien	Handlungszweck
<b>Planung und Vorbereitung</b>	(1) Plakatierung, Dekoration von Häusern, Straßen und Festplatz	öffentlich	Straße Stadt	Festarchitektur (Triumphbögen, Tribüne, Bankettpavillon), Blumenschmuck, Transparente, Fahnen/ Banner	Inbesitznahme, Gestaltung und Segmentierung von Raum
	(2) Aufbau der Tribünen auf Festplatz	halböffentlich	Festplatz		
	(3) Aufbau der Bankethalle				
<b>Festzug</b>	Aufstellung / Choreographie des Festzuges			Festarchitektur, Blumenschmuck, Transparente, Uniformen, Musik, Festwagen, Gilden, Fahnen	Inbesitznahme von Raum, Demonstration der Gemeinschaft „politische Heerschau“
<b>a) Auszug</b>					
<b>b) Empfang</b>	Zusammentreffen mit O'Connell Begrüßung, Ehrengaben, erste kurze Reden	öffentlich	Straße	Uniformen, Musik, Festwagen, Gilden und ihre Fahnen	Symbolische Aufnahme O'Connells in die Festgemeinschaft
<b>c) Einzug</b>	Parade durch die geschmückten Straßen Würdigung der Festarchitektur entlang des Weges Gespielte Szenen			Festarchitektur, Blumenschmuck, Transparente Uniformen, Musik, Festwagen, Gilden und ihre Fahnen	Triumphale Einkehr und Apotheose des politischen Führers Inbesitznahme von Raum, Demonstration der Gemeinschaft „politische Heerschau“
<b>Kundgebung</b>	Politische Versammlung I: a) Petition b) Rede der Protagonisten/ Rede O'Connells	öffentlich	Festplatz, Tribüne	Aufgestellte Menschenmenge, Tribüne, ausgewählte Landschaft, Reden	Eindruck politischer Mündigkeit der Massen, Eindruck der Macht der Bewegung
<b>Bankett</b>	Politische Versammlung II: Reden in Form von politisch konnotierten Trinksprüchen / wechselseitigen Responderens	halböffentlich/privat Geschlossene Gesellschaft zahlender Gäste	Bankethalle	Transparente, Raumschmuck, Musik, Reden	Eindruck bei agitationswichtigen Mittelschichten

die Öffentlichkeit. Ihrer näheren und weiteren Umgebung vermittelten die lokalen Organisatoren beispielhaft das Ergebnis zielgerichteter Zusammenarbeit für die nationale Sache. Durch die sorgfältige Vorbereitung jedes einzelnen Meetings gewann die Association landesweit begeisterte Anhänger *en masse*.<sup>308</sup>

Plakate, Zeitungen und Balladen kündigten die Großveranstaltungen schon Wochen vorher an. Die in der Presse und auf Anschlägen annoncierten Aufforderungen zu den Festivals, die offiziell als Petitionskundgebungen beworben wurden, bestätigten eindrucksvoll den Erfolg der Repeal-Idee in den oberen Gesellschaftskreisen. Sie waren für sich selbst genommen bereits eine nationale

<sup>308</sup> *Nation*, 29.10. 1842, S.46; *Nation*, 5.11. 1842, S.61; *Nation*, 3.12. 1842, S.126.

Demonstration vorab: Das Ersuchen von Gentlemen für das letzte Monster Meeting von 1843 in Mullaghmast füllte insgesamt zweieinhalb eng bedruckte Zeitungsseiten der *Nation*. Auf zehn Spalten waren über 2.400 Namen in alphabetischer Reihenfolge versammelt, über 100 Mitglieder in Stadt- und Grafschaftsgremien, 280 Geistliche und über 2.000 Gentry-Freeholder und Bürger von Leinster. Diese Listen wurden auch als Plakate verbreitet. Die *Association* präsentierte auf diese Weise öffentlich, wer sich in den gehobenen Gesellschaftskreisen für die Repeal-Idee stark machte und wer nicht. Das diente zum einen der politischen Elitenbildung: Auf einer solchen Liste zu stehen, bedeutete Teilhaberschaft an Irlands nationalem Wohl und damit wuchsen Ansehen und Popularität eines sich solchermaßen offen zu Repeal bekennenden Gentleman. Darüberhinaus wurde der Öffentlichkeit eine Interessenidentität der agitationswichtigen Schicht des Bürgertums und den Honoratioren in Stadt und Land suggeriert, die sich für nationale Belange stark machten.<sup>309</sup>

Neben diesen gesellschaftsrelevanten Informationen erhielt die Bevölkerung in der Repeal-Presse während der Kundgebungsserie von 1843 Auskunft über die Stationen und Termine der Agitationsrundreise O'Connells. Anzeigen und Plakate gaben genau Auskunft über Zeit, Ort und der vorab festgelegten Reihenfolge der Beteiligten innerhalb der Festzüge und forderten zu friedlichem Verhalten auf. Das Mitbringen von Spazierstöcken – den als Schlagwaffen gefürchteten Shillelaghs – oder auch nur von Gerten zu den Kundgebungen wurde rechtzeitig untersagt.<sup>310</sup> Die Landbevölkerung erhielt meist mündlich Kenntnis von den Festtagsterminen. Die Aufgabe, sie zu unterrichten, übernahm entweder der katholische Klerus, der den Gemeinden ganz im Sinne der Bewegung die „imperative necessity of obedience to the laws and deference to the authorities“<sup>311</sup> ans Herz legte. Darüberhinaus waren es die örtlichen Repeal-Warden, die am Ort der Kundgebung und in den umliegenden Counties zum Besuch der Meetings aufforderten.<sup>312</sup>

Einzelne Personen, die über den organisatorischen Vorlauf einer solchen Veranstaltung wachten, waren unermüdlich am Werk und machten sich der Bewegung geradezu unentbehrlich. Ihre politische Einstellung verband sich einmal mehr mit einem guten Blick für das eigene Geschäft. Männer wie der Transportunternehmer Charles Bianconi aus Clonmel zeigten sich als besonders rührige Organisatoren. Für Bianconi war die Beförderung der zu den Versammlungsplätzen strömenden Menschen ein lohnendes Geschäft, das er sich kaum entgehen lassen konnte: Augenzeugen und Zeitungen berichten immer wieder über seine Busdroschken, die *Bianconi Cars*, die das Gros des Personentransports übernahmen. Als Werbemaßnahme für sein Unternehmen und als Zeichen dafür, daß er das Herz am rechten politisch-nationalen Fleck trug, ging, wie in Maryborough am 13.8. 1843 auch einmal der Transport der Temperenzkapellen auf seine Rechnung.<sup>313</sup>

Noch rühriger bei der Organisation der Versammlungen zeigte sich der Zeitungsverleger und Autor Maurice Lenihan. Seit 1832 verhalf er diversen Repeal-Kundgebungen im irischen Südwesten zum Erfolg. 1843 war er Mitorganisator der Monster Meetings in Cork, Mallow, Skibbereen und Lismore beteiligt. Er war Autor von O'Connell zugeordneten und öffentlich vorgetragenen Begrüßungsoden.<sup>314</sup> Zwei Jahre später bereitete Lenihan die Massenversammlung von Cashel vor. Als Verleger des *Limerick Reporter* profitierte Lenihan ebenfalls direkt von den Massenversammlungen,

---

<sup>309</sup> *Nation*, 23.9. 1843, S.786-788; NLI 32341 L. B., Mullaghmast Repeal Monster Meeting Requisition, September 1843; Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.351.

<sup>310</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 15.9. 1842, S.35; *Nation*, 26.11. 1842, S.108; *Nation*, 6.5. 1843, S.470; *Nation*, 7.9. 1844, S.753; Plakat für die Kundgebung von Tara in Trim, NAI CSORP.OR, Meath, 22/15/995; Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.86.

<sup>311</sup> Bericht zur Kundgebung in Mallow, Co. Cork, 11.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.566.

<sup>312</sup> Bericht zur Kundgebung in Kilkenny, 8.6. 1843, in: *Freeman's Journal*, 10.6. 1843.

<sup>313</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S:22; *Nation*, 6.1. 1844, S.204; *Freeman's Journal*, 15.8.1843.

<sup>314</sup> *Nation*, 27.5. 1843, S.518; *Cork Examiner*, 22.5. 1843.

die reihenweise Stoff für Artikel und Kommentare lieferten.<sup>315</sup> Die als Beispiele angeführten politisch-ökonomischen Entrepreneure Charles Bianconi und Maurice Lenihan zeigen, daß Werbung und nationale Überzeugung oft derart Hand in Hand gingen, daß sie nicht voneinander zu trennen waren.

Den prominenten lokalen Organisatoren in den Vorbereitungskomitees standen als ausführende Organe die untere und mittlere Ebene der Mitglieder der *Repeal Association* zur Seite. Warden sorgten während des Umzugs und auf dem Festplatz für Ruhe und Ordnung. In Mullaghmast im Oktober 1843 traten sie als schlagstockbewehrte „O’Connell Police“ in Erscheinung; als Festordner dirigierten sie die Menschenmenge, wiesen sie ein und schützten die Redeplattform vor dem Ansturm der Menge. Der Konstitutionalismus der Repeal-Bewegung erschien hier in personifizierter Form. Die allseits geachtete Autorität der Warden zähmte und beruhigte die überschäumende Kraft der Volksmenge. Die Agitatoren verschafften sich während der Volksaufläufe mit eigenen Ordnungskräften Achtung und Respekt.<sup>316</sup>

Bei den Planungen für die Großkundgebungen war O’Connell auch selbst aktiv. Er war darauf bedacht, seine Auftritte bei den Massenversammlungen bis ins kleinste Detail festzulegen. Seine Anweisungen für eine Großkundgebung in Nottingham im Jahr 1836 zeigen, daß er den Ablauf seines Besuchs minutiös genau durchgeführt haben wollte und selbst kleinste Details im Auge behielt. Seinen Einzug und die darauffolgende Rede erachtete er als das Herzstück seiner öffentlichen Kundgebungen. Beides war nicht nur exakt vorgeplant, sondern forderte von den örtlichen Honoratioren höchste Aufmerksamkeit.

If there be any procession the principal managers, three or four, should meet me in an open carriage with four horses. I would leave my own and go into *that* carriage when I met the people. This is the *most approved mode* of conducting the *imperator triumphans* of a popular procession, with four horses a force is obtained just sufficient to get through the crowd [...] a messenger on horseback might be sent to ascertain my approach so as not to keep the people *waiting* in the streets. By taking precautions of this kind confusion and iltemper [sic!] are avoided. I have *some* experience and give *you thus* the benefit of it. [...] Any procession ought not to proceed *more at the utmost* than half a mile from the town. The progress of a popular procession of any size is almost inconceivably slow. I have known two hours consumed in one mile. At the close of the procession I would address the people from any *well arranged* public vantage ground. Look to the strength and solidity of any erection used for that purpose either old or new. Let me speak *with* the wind. You will smile at these minuteness but I know the value of attention to details.<sup>317</sup>

Nach jahrelanger agitatorischer Praxis überließ O’Connell nichts dem Zufall. Wollte er die Mengen an Menschen, die sich auf den Repeal-Kundgebungen drängten, beeinflussen und lenken, war er dazu gezwungen vorausschauend zu handeln.<sup>318</sup> Dementsprechend wählte O’Connell die letzte Übernachtungsmöglichkeit vor seiner triumphalen Ankunft immer dergestalt, daß sie nahe genug am Versammlungsort und weit genug entfernt lag, um eine weitgehend ungestörte Nacht zu verbringen. Das Zitat ist ein seltenes Selbstzeugnis eines Agitationsprofis: O’Connell machte sich Gedanken um die Anzahl der Pferde, die vor die Droschke gespannt sein sollten, die ihn abholte, um den Empfang

---

<sup>315</sup> Vgl. William J. O’Neill Daunt, *Ireland and Her Agitators*, Dublin 1867, S.201.

<sup>316</sup> *Nation*, 7.10. 1843 S.829.

<sup>317</sup> Maurice R. O’Connell, *Correspondence*, Bd. VII, Nr. 3435, S.245, O’Connell an Reverend Robert William Willson, Gemeindepfarrer in Nottingham, 29.3. 1836. Vgl. Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.82.

<sup>318</sup> O’Connells genaue Anweisungen waren notwendig, um die Kontrolle zu behalten und den Überblick zu bewahren. Dennoch war dies oft nicht einfach. Von der Repeal-Kundgebung in Dundalk berichtet Venedey, „die Anordnung war schlecht. Nur ein viereckiges Gerüste ohne eigentliche Tribune. Als O’Connell oben angekommen war, zog er von einer Seite zur anderen, um den Platz zum Sprechen zu suchen. Einmal fragte er: „Ist alles eingerichtet zu den Geschäften?“ Niemand antwortete. [...] In Athlone kommandierte er die Toasthurrahs, hier mußte er selbst den Stand der Fahnen, den Platz der Redner, jede Kleinigkeit ordnen.“ Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.109.



und den Beginn seiner Rede nicht hinauszuzögern. Er mahnte, die Geduld der Zuschauer nicht durch zu langes Warten zu strapazieren. Schließlich gab er die glasklare Anweisung, von einer ausreichend stabilen Redeplattform aus und nicht gegen den Wind sprechen zu müssen.

Für das Gelingen des Festzuges gab die nationale Presse den Teilnehmern detaillierte Verhaltensanweisungen auf den Weg. Sie wurden nicht nur aufgefordert, sich militärische Disziplin aufzuerlegen. Darüberhinaus sollten sie ihren Gefühlen anlässlich der Befreiung O'Connells und seiner Mithäftlinge im September 1844 in der „korrekten“ Art und Weise Ausdruck verleihen. Neben „pomp“, „tens of thousands of men“, „countless banners“ und dem „crash of a forest of trumpets“ waren dies in den Augen der *Young Irelanders* „throbbing hearts and exulting faces“<sup>319</sup> – fiebernde Herzen und jubelnde Gesichter. Allein dies reichte radikalen Nationalisten in der Redaktion der *Nation* nicht aus:

The band that plays an English or Scotch tune had better be sunk in the harbour. The ensign who carries a foreign flag insults our glorious green. The man who breaks his ranks, who loiters now, and runs then, who does not dress by the left, keep step (“left, right – left, right”), makes the citizens of Dublin appear ignorant, awkward, and weak. The man who by word or hand offends or returns the offences of any man, or disobeys the order of his leaders, disgraces our triumph. Ordered ranks, even stepping, Irish tunes, Irish flags, peace, promptness, and obedience, and we'll have a glorious day!<sup>320</sup>

Allein diese Aufforderung der *Nation* zeigt bereits, daß es mit der Disziplin der Akteure im Festzug oft nicht sehr weit her war. In den Augen des Jungen Irland lief die Volksbewegung also Gefahr, Ansehen und Würde zu verlieren, wenn die Umzugsteilnehmer in ihrer Euphorie ausscherten oder dem Zug hinterherhinkten. Das korrekte militärische Marschverhalten der Mitwirkenden im Festzug war für die *Young Irelanders* eminent wichtig. Denn dies gehörte als eine Art Drohgebärde zum Potential der Kundgebungsfestzüge und untermauerte den Anspruch auf eigene Nationalität: es war die kleine Nuance vom disziplinierten Marschieren bis hin zum waffenfähigen Exerzieren, die jeder sich stillschweigend hinzudenken konnte und die Dublin Castle und Londoner Regierung einschüchtern sollte.

Aufwendig und zeitintensiv wurden Straßen, Häuser, sowie der Festplatz vor den Toren der jeweiligen Landstadt hergerichtet. Manchmal, wie in Ennis am 15.6.1843, vergingen vier Tage, bis die Stadt mit Girlanden, Kränzen, grünen Zweigen und sogar ganzen Bäumen ausstaffiert war. Gebäude und Plätze leuchteten in irischem Grün, Triumphbögen entlang der Festzugsroute präsentierten nationale Mottos, ja drohten den „angelsächsischen Tyrannen“ in holprigen Versen: “Welcome to the hills of Clare, / Where freedom's voice, its sounds shall greet you, / And there are heads and arms there / To make that Saxon tyrants fear you.”<sup>321</sup>

Die Bewohner von Loughrea begnügten sich nicht mit Blumen, Kränzen oder Girlanden. Bevor sie den Gebäudeschmuck anbrachten, verpassten sie ihren Häusern einen neuen Anstrich. Nicht nur im Ort selbst, sondern auch an allen Ein- und Ausfallstraßen leuchteten die Fassaden in strahlendem Weiß.<sup>322</sup>

Nicht minder aufwendig gestalteten sich andernorts die Vorbereitungen. Oberste Priorität hatte dabei der Festzug, der sich durchaus kostenintensiv gestalten konnte. In Cork und Galway investierten die Gilden und Temperenzkapellen bereits Wochen vor der Kundgebung in neue Zunftbanner und Uniformen. Das Festkomitee in Galway ließ eigens große Boote auf Fahrgestelle

---

<sup>319</sup> *Nation*, 7.9. 1844, S. 761.

<sup>320</sup> *Nation*, 7.9. 1844, S.761.

<sup>321</sup> *Freeman's Journal*, 17.6. 1843.

<sup>322</sup> *Freeman's Journal*, 12.9. 1843.

montieren, die während des Festzuges Platz für die Musiker boten.<sup>323</sup> Besonders teuer waren die mit allegorischen Stickereien verzierten Banner der *Trades* – der städtischen Handwerkerzusammenschlüsse. Die Dubliner Gilden bezahlten im Juli 1843 jeweils zwischen 15 und 25 Pfund für ihre neuen Fahnen. Zwei Jahre später machten die Handwerker und Kaufleute sowie die Umlandgemeinden von Cork ein weiteres Mal von sich reden. Sie hatten die ungeheure Summe von 1.200 Pfund aufgeboten, und präsentierten sich und ihre Stadt anlässlich des Einzugs O'Connells mit neuen „gorgeous banners, dresses, decorations, trades' insignia, contribution for triumphal car, bands &c.“ im Festagsstaat.<sup>324</sup>

Nach umfangreichen Vorbereitungen begann mit dem Festzug der erste Teil eines *Monster Meetings*. Er wies seinerseits drei Abschnitte auf: zunächst den Auszug der Honoratioren, der *Trades* und Musikkapellen sowie den verschiedenen Sektionen der Bevölkerung, danach den Empfang O'Connells und seiner Entourage vor den Toren der jeweiligen Landstadt und schließlich drittens der gemeinsamen Parade durch die geschmückten Straßen zum Versammlungsplatz. Der Festzug formierte sich am festgesetzten Tag, meist zwischen zehn und elf Uhr am späten Vormittag. Ähnlich wie einen einziehenden Kriegshelden oder einen Monarchen empfingen die Mitglieder des Festkomitees O'Connell einige Meilen vor der jeweiligen Ortschaft an einem vorher ausgemachten Treffpunkt. Die Honoratioren bestanden aus Bürgermeister und Stadträten des Festortes, den Abgeordneten des zugehörigen Grafschafts- oder Stadtwahlkreises, die sich mit der Repeal-Idee verbunden fühlten, sympathisierenden katholischen Priestern sowie den Vorständen und Oberhäuptern der örtlichen Gilden und Zünfte. Ihnen schlossen sich Handels- und Gewerbezusammenschlüsse mit Fahnen und Bannern, phantasievoll uniformierte Musikkapellen der Temperenzbewegung, dazwischen aufwendig dekorierte Festwagen mit allegorischen Darstellungen verschiedenster Art und eine große Menschenmenge an. O'Connell erhielt verschiedene Ehrengaben: das konnten etwa die gesammelten Mitgliederbeiträge aus den jeweiligen Gemeinden einer Grafschaft sein, die zugleich für nationale Begeisterung und jeweiligen Organisationsgrad des Distrikts sprachen, aus dem sie stammten oder eine auf seine Person gedichtete panegyrische Ode, die anschließend druckfrisch von einer auf einem Wagen mitgeführten Druckerpresse an die Umstehenden verteilt wurde.<sup>325</sup>

Nach wechselseitigen Worten der Begrüßung wendete die Formation, nahm O'Connell in ihre Mitte und zog durch die aufwendig mit Triumphbogen aus Girlanden, Papierblumen, Fahnen, Transparenten und Bannern sowie plastischen symbolbehafteten Aufbauten geschmückten Straßen zum Festplatz. All dies geschah unter jubelnder Anteilnahme von Teilnehmern und Zuschauern, die sich in den Straßen drängten, durch die sich der Festzug bewegte. Alle Anwesenden konnten eine euphorische, elektrisierende Einzugsfeier erleben, die ein Feuerwerk an affektiven und identifikatorischen Anknüpfungspunkten bot und Einwohner wie Besucher aus dem Umland in einen kollektiven Festrausch versetzte. Für die Landbevölkerung war der Festzug ein Volksfest. Er war der Teil, den

---

<sup>323</sup> Zur Großkundgebung von Cork am 21.5. 1843, vgl. *Nation*, 27.5. 1843, S.518, zu Galway am 25.6. 1843 vgl. *Freeman's Journal*, 28.6. 1843.

<sup>324</sup> *Nation*, 8.7. 1843, S.613; *Freeman's Journal*, 9.6. 1845; *Southern Reporter*, 7.6. 1845.

<sup>325</sup> So übergaben die Repealer Droghedas vor der Kundgebung einen Kreditbrief über 145 Pfund und verpflichteten sich in einer gedruckten und vor O'Connell verlesenen Ehrenerklärung, die konstitutionelle Nationalbewegung zu unterstützen und gegen eine „foreign legislation“ einzutreten. *Nation*, 10.6. 1843, S.549. In Athlone ehrten die Zünfte und Gilden O'Connell mit einem panegyrischen Grußwort. *Nation*, 24.6. 1843, S.588. Gleiches und 620 Pfund an Rent, erhielt O'Connell ebenfalls in Wexford von den dortigen Zünften. *Nation*, 22.7. 1843, S.652; DDA CP 32/1 159, *Journal of John O'Connell*, 10.7. 1843, S.88. In Mullaghmast überreichte der Bildhauer John Hogan O'Connell feierlich die goldbestickte, aus grünem Samt gefertigte „Repeal Cap“. *Nation*, 7.10. 1843, S.824. In Cashel erhielt O'Connell am 24.9. 1845 500 Pfund an Rent.

sie am stärksten mitgestalten, an dem sie noch intensiver teilhaben konnte und der im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit stand.<sup>326</sup>

Schon die Aufstellung des Zuges bot Teilnehmern und Zuschauern ein beeindruckendes Bild. Männer, Frauen und Kinder aus den Orten des Umlandes, die bereits in der Nacht oder am frühen Morgen aufgebrochen waren, versammelten sich hinter den Temperenzkapellen aus ihren Heimatorten, hinter Festwagen, Kutschen, Zünften und Gilden und einer Kavalkade von Repealern.<sup>327</sup> Manche Abordnungen waren seit der vorangegangenen Nacht auf den Beinen. Zeitungsberichte hoben anerkennend die Wegstrecken hervor, die die einzelnen Bands und die Bevölkerungsgruppen aus den jeweiligen Landstädten hinter sich gebracht hatten.<sup>328</sup>

Die Größenordnungen der Festzüge waren in der Tat beachtlich. In Waterford waren am 9. Juli 1843 neben den Zünften und Kapellen nicht weniger als 508 Fahrzeuge Bestandteil des Festzuges: 59 vierspännige, 40 zweispännige und 109 einspännige Kutschen sowie 300 Karren mit jeweils zwischen 6 und 8 mitfahrenden Personen, meist den Frauen der mitmarschierenden Repealer. In Tara, dem nach Presseberichten größten Monster Meeting, bestand die Kolonne aus mehr als 40 Temperenzkapellen, 21 aus Drogheda stammenden Handwerkszünften und insgesamt 1419 Fahrzeugen – neben einer unüberschaubaren Anzahl von sich an jeder Weggabelung anschließenden Fußgängern und Reitern. In Cork, im Juni 1845 führten mehr als 500 Frauen in bunt dekorierten Wagen den Festzug an.<sup>329</sup>

Wagen, Reiter und Fußgänger formierten sich zu Festzugskolonnen von eindrucksvoller Länge. Noch ehe man sich überhaupt in Bewegung setzte, standen in Limerick 8.000 bis 10.000 Mitwirkende auf eine Länge von fast einer dreiviertel Meile, also mehr als 1,2 Kilometer, entlang der Hauptstraßen versammelt. In Nenagh betrug die Länge der stehenden Kolonne eine Meile.<sup>330</sup> Limerick und Nenagh bieten Beispiele für einen durchschnittlich langen Festzug. Im Verlauf des Jahres 1843 wurden die Defilées immer länger. In Cork marschierte der Zug bereits zwei Stunden durch die Straßen der Stadt, ehe sich auch die Teilnehmer am Ende des Trosses in Bewegung setzten. In Athlone betrug die Länge des Festzuges fast drei, in Maryborough dreieinhalb Meilen, und in Cashel, Waterford und Loughrea verteilten sich die Mitwirkenden auf einer Distanz von acht Kilometern entlang der Hauptausfallstraße.<sup>331</sup>

Ein solcher Festzug wollte ausgiebig bewundert sein. Mehrfach berichteten die Zeitungen, wie sich die Umzüge, nachdem sich O'Connell eingereiht hatte, von neuem formierten. Sie machten kehrt und zogen direkt an der noch stehenden Kolonne vorbei.<sup>332</sup> Das Wendemanöver, das den Auszug in einen Einzug verwandelte, gab einerseits Gelegenheit, Position und Verhalten in der Kolonne zu betrachten, andererseits konnte jeder Teilnehmer einen Eindruck der spektakulären Ausmaße des eigenen Festzuges gewinnen. Motiv war nicht nur das „Gesehenwerden“ sondern auch das „Sehen“ des eigenen Beitrages im Triumphzug. Hier hatte einmal auch jeder Teilnehmer

---

<sup>326</sup> Vgl. Klaus Tenfelde, 'Adventus. Zur historischen Ikonologie des Festzuges', S.45-84, hier S.60-66; Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.248; *Freeman's Journal*, 12.9. 1843.

<sup>327</sup> In Drogheda begannen die Vorbereitungen am 5.6. 1843 bereits um drei Uhr morgens, in Sligo am 4.5. 1843 zogen die Bewohner des Umlandes bereits um 6 Uhr morgens in die Stadt ein. Vgl. *Nation*, 10.6. 1843, S.549; *Nation*, 6.5. 1843, S.476.

<sup>328</sup> *Nation*, 20.5. 1843, S.498; vgl. Bericht zum Monster Meeting von Longford, 28.5. 1843, in: *Nation*, 3.6. 1843, S.534.

<sup>329</sup> O'Connell in der *Repeal Association* vom 10.7. 1843, in: *Nation*, 9.7. 1843, S.631; *Nation*, 19.8. 1843, S.706-707; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.174; *Nation*, 14.6. 1845, S.586.

<sup>330</sup> *Nation*, 22.4. 1843, S.436; *Freeman's Journal*, 27.5. 1843.

<sup>331</sup> *Nation*, 27.5. 1843, S.518; O'Connell in der Sitzung der *Repeal Association* vom 13.8. 1843, in: *Nation*, 19.8. 1843, S.709; *Nation*, 27.5. 1843, S.528; *Nation*, 24.6. 1843, S.588; *Nation*, 9.7. 1843, S.638; *Freeman's Journal*, 12.9. 1843.

<sup>332</sup> So in Newcastle, Co. Limerick, 26.1. 1843, in: *Nation*, 28.1. 1843, S.246; Cork, 21.5. 1843, in: *Cork Examiner*, 22.5. 1843; Nenagh, 25.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.524; Drogheda, 5.6. 1843, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.549; Limerick, 19.4. 1843, in: *Nation*, 22.4. 1843, S.436.

selbst Gelegenheit, das „glorious and imposing spectacle“<sup>333</sup> des eigenen Triumphzuges wahrzunehmen. Alle Mitwirkenden konnten dadurch einen Eindruck des Poms, der Größe und der Ausdehnung der von ihnen mitgestalteten Parade erhalten.

Wie und auf welche Weise dienten die Festzüge als symbolisch-rituelle Katalysatoren der Repeal-Politik? Um diese Frage zu beantworten, ist die eben gemachte Beobachtung eine Schnittstelle: Ordnung und Neuordnung des Festzuges wurde auf der Ebene symbolischen Handelns zum Ritus, der nationale Einheit und nationale Gemeinschaft stiftete. In diesem Ritus erfüllte sich der Auftrag der *Repeal Association* und ihres Führers. Von allen Seiten bewegten sich Honoratioren, Reiter, Zünfte, Musikkapellen und Fußgänger zum vereinbarten Treffpunkt vor der Stadt. Sobald sie sich zum Triumphzug durch die Stadt hin zum Versammlungsplatz formierten, O’Connell in ihre Mitte nahmen und aneinander vorbeifiliierten, vollzogen sie die von den Agitatoren herbeigesehnte „Union of all classes“ – die Voraussetzung für Irlands nationale Selbständigkeit – indem sie sich als symbolische Handlung zu einem Festzug zusammenschlossen. Gemeinsam zogen sie zum Versammlungsplatz, feierten und bestätigten einander in ihren politischen Haltungen und Meinungen. Abstrakte Repeal-Politik verwandelte sich in motorische Aktivität und bestätigte die Wahrnehmung, Teil eines irlandweiten Zusammenhangs von Kundgebungen zu sein. Repeal war hier konkrete, körperlich erfahrbare Wirklichkeit. Im Ritual des Festzugs vergewisserten sich Teilnehmer und Zuschauer des gegenwärtigen und künftigen Erfolges der irischen Nationalbewegung, als deren integraler Bestandteil sie sich fühlen konnten. Dieses Festzugsritual war damit mehr als nur standardisiertes, repetitives und symbolisch konnotiertes Handeln. Es war in hohem Maße körperliches Erfahren, das die unterschiedlichen lokalen Gesellschaftsgruppen zu einer neuen Einheit bündelte, die ihrerseits in der übergeordneten nationalen Gemeinschaft der Repealer aufging. Das Ritual des Festzugs gab einen Vorgeschmack auf die noch zu verwirklichende nationale Einheit Irlands und war der symbolische erste Schritt, um sie zu verwirklichen. „We re-traced the greater part of our route when coming to the prison in May“<sup>334</sup>, hielt John O’Connell den Verlauf des Festzuges zur Haftentlassung am 7. September 1844 in seinem Tagebuch fest. Hier wurde ein Fehlurteil der irischen Justiz durch die Umkehrung der Marschroute aufgehoben und Gerechtigkeit wiederhergestellt. Das geschah in symbolischer Umkehrung des Weges, der die verurteilten Führer der *Repeal Association* drei Monate zuvor ins Richmond Bridewell Gefängnis geführt hatte. Politisches Handeln und Ritual verschmolzen untrennbar miteinander. Mit den Festzügen erfanden die Organisatoren der *Repeal Association* ein nationales Ritual, das sich an jedem Ort in Irland immer wieder neu entfalten konnte.<sup>335</sup>

Die Beiträge der „einfachen“ Repealer in den Festzügen zu den Versammlungsorten waren weniger pompös als der der Zünfte und Gilden. Die Trades konnten mit prunkvollen Bannern, mit

---

<sup>333</sup> *Nation*, 22.4. 1843, S.436.

<sup>334</sup> DDA CP 32/1 159, *Journal of John O’Connell*, S.190.

<sup>335</sup> Hier folge ich dem Ansatz Murray Edelmans, der Ritual als motorische Aktivität definiert, „ bei der sich die Beteiligten symbolisch zu einer gemeinsamen Unternehmung zusammenfinden. Es lenkt ihre Aufmerksamkeit in zwingender Weise auf ihre gemeinsame Verbundenheit und ihre gemeinsamen Interessen. [...] Mit Regen- und Siegestänzen bringen sich die Menschen symbolisch in den Besitz von etwas, das sie kollektiv brauchen oder wünschen, indem sie ihr gemeinsames Interesse daran unterstreichen, ihre Zweifel auslösen und und das erwünschte Resultat vorwegnehmend ausagieren. Die motorische Aktivität gemeinsam mit anderen gibt jedem einzelnen die Gewißheit, daß es keine Außenseiter gibt, und erfüllt ihn mit Stolz und Befriedigung über die kollektiv erbrachte Leistung. Es wird ein vereinfachtes Abbild der Wirklichkeit geschaffen, und Tatsachen, die nicht in dieses Bild passen, werden ausgeblendet. Entscheidend sind Konformismus und Einklang mit der geheimen Ordnung. Das Ausagieren des Ersehnten ist ein psychologisch wirksamer »Trick«, um die Beteiligten mit Zuversicht zu erfüllen und künftige Verhaltensmuster festzulegen. [...] Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang sind solche politischen Rituale, an denen die Masse direkt teilnimmt. Am auffälligsten sind hier patriotische Feiern, die die Größe, Bedeutung und Heldenhaftigkeit der *Nation* unterstreichen und die Kleinkarierteit jedes Zweifels an ihren Taten verurteilen.“ Murray Edelman, *Politik als Ritual*, Frankfurt a.M. 1976, S.14-15. Vgl. Johannes Paulmann, *Pomp und Politik*, S.17; Paul Connerton, *How Societies remember*, S.52.

nationalen Mottos, diversen irlandspezifischen Symbolen und Allegorien, mit ihren Zunftzeichen und Paraphernalien ihrer Gemeinschaft, und zusätzlich „dressed with handsome scarfs and ribbon knots“<sup>336</sup> aufwarten, auf die ich später noch ausführlich zu sprechen komme. Die nicht in diesen Körperschaften zusammengeschlossenen Repealer waren aufgrund des 1832 erlassenen *Party Procession Act* gezwungen, sich auf andere Art und Weise zu helfen, wenn sie ihrer nationalen Überzeugung ausdrücken wollten. Das Gesetz verbot das Tragen oder Mitführen von Bannern, Fahnen, Symbolen und Emblemen religiösen und politischen Charakters – es in Wort und Tat, in Kleidung, Gestik und Symbolik zu unterlaufen und zu umgehen wurde allerdings zum Volkssport.<sup>337</sup>

Bei aller Eindeutigkeit des Gesetzes war es durchaus nicht klar, was als Parteiabzeichen galt und was nicht. Das veranlaßte die Teilnehmer zwar zur Vorsicht, erschwerte jedoch andererseits die Verfolgung durch Polizei und Justiz. In diesem Zusammenhang reflektierte der Sprecher einer Abordnung Liverpools über den Beitrag seiner Gruppe im Festzug des am 7. Oktober 1843 abgesagten Clontarf-Meetings, „some are anxious to wear badges; some are for blending the orange and green in rosettes; while others – wisely, in my opinion – suggest that every man should exhibit his Repeal card suspended from one of the breast buttons of his coat.“<sup>338</sup>

Die mitgebrachte und stolz präsentierte Mitgliedskarte wurde zum Kennzeichen der mitmarschierenden Teilnehmer im Festzug. In Roscrea am 18.4. 1843 und in Ennis, am 15.6. 1843 trugen die Repealer stolz ihre Repeal-Mitgliedskarten an Stöcken befestigt und mit bunten Bändern geschmückt vor sich her. In Clifden, am 17.9. hatten 500 Reiter die Repealkarten mit grünen Bändern an ihren Hüten befestigt.<sup>339</sup> In Mullaghmast am 7. Oktober präsentierte sich eine Gruppe aus Ballymore in Westmeath „the members and associates with their cards suspended from the Repeal Buttons with blue ribbons.“<sup>340</sup> Zwei Jahre später hatte sich dieses Verhalten allgemein durchgesetzt. In Cork, am 8.6. 1845 trug nahezu jeder der Teilnehmer im Festzug seine Repeal-Mitgliedskarte stolz wie einen Orden an die Brust geheftet.<sup>341</sup>

Letztlich schärfte das gesetzliche Verbot der Parteiabzeichen den Erfindungsgeist der Teilnehmer der Festzüge. Die Karte der Associates, die an irische Schlachtensiege erinnerte oder die Landkarte Irlands mit den Namen seiner Städte, Provinzen und Flüsse, die Karte der Vollmitglieder mit ihrer Mythologie irischer Nationalhelden oder dem Parlamentsgebäude, hinter dem die aufgehende Sonne die „glorreiche“ Vergangenheit von 1782 beschwor, waren nichts anderes als individuelle Banner, und Ausweis der Gesinnung jedes einzelnen Repealers. Die Karten verwiesen auf den Status ihrer Träger: Sie bewiesen nicht nur, daß sie zu den Repealern ihrer Heimatorte gehörten, sondern auch, daß sie sich der großen Gemeinschaft national gesinnter Repealer zugehörig fühlten. Darüberhinaus machten sie ihre Mitgliedskarten zum Äquivalent für die Banner und Fahnen der Gilden und Zünfte: Die Mitgliedschaft in der *Repeal Association* wurde in der Öffentlichkeit vor aller Augen zelebriert.

Teilnehmer und Zuschauer bei den Festzügen mußten aber nicht einmal eine Mitgliedskarte besitzen, um ihre Übereinstimmung mit der Repeal-Idee zu signalisieren. Es gab auch andere nicht

---

<sup>336</sup> *Nation*, 17.6. 1843, S.572.

<sup>337</sup> Der bis 1845 geltende *Party Processions Act* von 1832 (2 und 3 William IV, C.118) richtete sich gegen religiös motivierte Ausschreitungen des Orange Order während der jährlichen Paradesaison um den 12. Juli, wirkte sich aber ebenso auf katholische Aufmärsche und Repeal-Festzüge aus. Vgl. Neil Jarman, *Material Conflicts*, S.54; Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.253.

<sup>338</sup> George Smyth, Vertreter der Delegation aus Liverpool an Charles G. Duffy, in: *Nation*, 30.9.1843, S.808.

<sup>339</sup> *Nation* 22.4. 1843, S.435; *Nation*, 17.6.1843, S.572; *Nation*, 23.9. 1843, S.789; Verhör von Constable John Robson zum Monster Meeting von Clifden, in: Court of Queen's Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O'Connell, John O'Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844, S.269.

<sup>340</sup> *Nation*, 7.10. 1843, S.825.

<sup>341</sup> *Nation*, 14.6. 1845, S.586.

minder phantasievolle Möglichkeiten: Wenn es auch den nicht in ständischen Gemeinschaften zusammengeschlossenen Gesellschaftsschichten per Gesetz verboten war Fahnen zu tragen, so war dies elegant zu umgehen. In Connaught, einer der ärmsten Regionen Irlands, stellte sich die Bevölkerung im September 1843 ihre nationalen Insignien mit einfachsten Mitteln selbst her. An jeder Bauernkate entlang der Straße zwischen Oughterard und Clifden erblickte der Reporter der *Nation*

a rude flag formed by a combination of the shawls and handkerchiefs of the peasant girls. In some cases a single green scarf floated in rustic simplicity over the roof of the lowly hut. In others there was a tasteful combination of the green, white, and blue handkerchiefs, forming a most picturesque tri-colour.<sup>342</sup>

Das Mitbringen von grünen Zweigen diente dem selben Zweck und war für die Landbevölkerung das einfachste politische Ausdrucksmittel überhaupt. Grüne Äste und Zweige wurden wie Repeal-Karten zu identitätsstiftenden Abzeichen, zu nationalen Emblemen. „Even the poorest cabins“ berichtete das *Freeman's Journal* über eine der ersten Kundgebungen und Festzüge in Trim, County Meath im März 1843, „had their doorposts ornamented with boughs of evergreens and garlands.“<sup>343</sup> Während des Zuges nach Tara winkten Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit frischgeschnittenen grünen Zweigen und die Zuschauer am Straßenrand standen mit Ästen und Zweigen Spalier.<sup>344</sup>

Das allgegenwärtige Immergrün zum Schmuck von Straßen und Häusern und in den Händen jubelnder Teilnehmer und Zuschauer führte zu einem enormen Verbrauch an Laubwerk. Allerdings waren grüne Äste und Zweige im dichtbesiedelten Irland vor der Hungersnot alles andere als einfach zu beschaffen. Die wenigen Orte, wo noch Büsche wuchsen und Baumbestand anzutreffen war, waren die Parks und Gärten der Landeigentümer. Wenn nun die ärmere Bevölkerung in Ermangelung grüner Fahnen oder Tücher frischgeschnittene Zweige und Äste, oder wie in Kilkenny 1841 oder in Skibbereen 1843 sogar ganze Bäume mit zu den Festzügen schleppte,<sup>345</sup> so bediente sie sich ausgiebig von den Privatgrundstücken der Aristokraten und Gentlemen-Farmer. Diese Plünderungszüge nahmen schließlich solche Ausmaße an, daß die Repeal-Warden zwei Jahre später dazu aufforderten, „to come unprovided with boughs, or a twig, that would betoken injury to the plantations of the aristocracy.“<sup>346</sup> In Mallow warnten sie explizit davor, sich Pflanzen zu stehlen: „Cautions were given that the slightest injury should not be done to the plantations of the gentry – that not a bough should be cut without leave of the proprietor.“<sup>347</sup> In Loughrea schließlich stammte das mitgebrachte Grün – wie das *Freeman's Journal* befriedigt feststellte – aus den Gärten der Anwohner und war nicht „the produce of plunder.“<sup>348</sup> Dennoch sah sich im weiteren Verlauf der Kundgebungsserie mancher Landbesitzer veranlaßt, seine Pflanzungen mit Eisenfallen und sogar durch den Einsatz bewaffneter Wildhüter zu schützen.<sup>349</sup> Hier zeigt sich einmal mehr die klare Diskrepanz zwischen der gesetzestreuen, Gewalt ächtenden Rhetorik der Repeal-Agitatoren und dem, was die „einfachen“ Repeal-Anhänger in der Bevölkerung daraus machten: die verbotene Gewaltanwendung wurde von ihnen sublimiert, umgedeutet und unterschwellig auf anderer Ebene ausgelebt. Die von der *Repeal Association* wieder und wieder tabuisierte Gewalt münzte die

---

<sup>342</sup> *Nation*, 23.9. 1843, S.789.

<sup>343</sup> *Freeman's Journal*, 21.3. 1843.

<sup>344</sup> *Nation*, 19.8. 1843, S.706.

<sup>345</sup> *Freeman's Journal*, 27.7. 1841; *Nation*, 1.7. 1843, S.594.

<sup>346</sup> *Freeman's Journal*, 10.6. 1843.

<sup>347</sup> *Freeman's Journal*, 14.6. 1843.

<sup>348</sup> *Freeman's Journal*, 12.9. 1843.

<sup>349</sup> *Freeman's Journal*, 2.10. 1843. Vgl.: Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.89 sowie: Frank Mitchell, *Reading the Irish Landscape*, S.195.

Landbevölkerung um: sie riß Laubwerk ab und verstümmelte Bäume. Gewiß war auch das Gewalt, sie richtete sich jedoch nicht gegen Menschen, sondern belästigte den politischen Gegner eher als daß sie dauerhaft Schaden an dessen Eigentum verursachte. Der bewaffnete Einsatz von Wildhütern zeigte den Ernst der Lage, machte gleichzeitig aber auch die Hilflosigkeit deutlich, mit der die Anti-Repealer unter den Landeigentümern die Plünderungszüge zu verhindern hofften.

Kahlgerupfte Bäume und ausgerissene Büsche wurden zum symbolischen Mittel, nationale Politik zu betreiben. Die mitgeführten grünen Zweige waren immer politisch konnotiert und mehrfach symbolisch aufladbar: zum einen waren sie der Beitrag der Mittellosen zum Schmuck von Straßen und Häusern sowie zur Verkleidung temporärer Aufbauten. Weiterhin stellten sie aber auch eine Art Trophäe dar, die man Aristokraten und Gentlemen entwendet hatte. In Form von Blumengebinden, als Straßendekoration und als Abzeichen auf den Festzügen waren sie der *Obulus*, den diese Exponenten der örtlichen Obrigkeit und halsstarrige Anti-Repealer nach „Volkes Meinung“ zu entrichten hatten. Das geschah vielleicht sogar unter Einsatz von Freiheit und Leben. Denn unbefugtes Betreten und Diebstahl konnten nicht nur von Wildhütern oder Parkwächtern verfolgt, sondern vor Gericht auch mit drakonischen Strafen, etwa Strafexil in die australischen Kolonien, geahndet werden. Zugleich waren sie trickreicher Ersatz für die nationale Fahne, deren Gebrauch der *Party Procession Act* untersagte.<sup>350</sup> Es steht außerdem zu vermuten, daß den ärmsten der Armen der Zweig in ihrer Hand ebenso viel galt wie eine Repeal-Mitgliedskarte. Wie deren stolze Besitzer signalisierten sie nach außen, daß sie sich der nationalen Bewegung zugehörig fühlten. Grüne Zweige bekundeten ihre Bereitschaft, für Repeal auf die Straße zu gehen und ihren Beitrag im Festzug zu leisten.

Bei den Festzügen, etwa in Cork im Mai 1843, versammelte sich alles was in der Stadt Rang und Namen beanspruchte: zuerst das Festkomitee, gebildet von Vertretern der Gilden und Zünfte, dem uns bereits bekannten Organisator Maurice Lenihan und Mitgliedern des Stadtrates. Ihnen schlossen sich nacheinander acht Wohltätigkeitsvereine und 34 Handwerkszünfte an, die mit bunten Schärpen, allegorischen Fahnen, den Insignien ihres Standes und entsprechenden Mottos den ersten Teil des Festzuges bildeten. Unmittelbar dahinter fuhren Daniel O'Connell und Edmund Burke Roche, beide Parlamentsabgeordnete für County Cork, mit Tom Steele und zwei weiteren Ehrengästen. Es folgten die Kutschen der Gentry, weitere Festwagen mit Repealern, die Pferde und schließlich Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Fuß. In Booten drängten sich Schaulustige in der Flußmündung des River Lee unmittelbar an der Prozessionsroute. Und von Booten aus untermalten Temperenzkapellen die Szene. Das Schauspiel war grandios.<sup>351</sup>

Unübersehbar bei diesen pompösen Einzugsspektakeln waren zunächst die Trades im Festzug, besonders die von ihnen mitgeführten Banner. Jedes dieser Insignien maß etwa 2,10 m auf 1,8 m, bestand meist aus bemalter oder bestickter Seide und wurde von einer Querstange herabhängend zwischen zwei Fahnenstangen oder in einen Rahmen eingepasst getragen. Neben den beiden Trägern halfen meist noch vier weitere Männer die Banner im rauen irischen Wind einigermaßen stabil zu halten. Oft reichte selbst dies nicht aus, denn die Banner waren so groß und schwer, daß sie sich nur auf Kutschen montiert im Festzug bewegen ließen. Ihre Vorderseite zeigte die Zunftzeichen oder die Schutzheiligen des jeweiligen Handwerks. Nationale Allegorien, Mottos und Hinweise auf die Repeal-Bewegung fanden sich meist auf ihrer Rückseite.<sup>352</sup>

---

<sup>350</sup> Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.252-253.

<sup>351</sup> Bericht zum *Monster Meeting* in Cork, 21.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.518.

<sup>352</sup> Gerard Anthony Hayes McCoy, *History of Irish Flags*, S.129-130. Die Banner der Trades ähneln den Bannern, die noch heute vom *Orange Order* und nationalen Organisationen wie dem *Ancient Order of Hibernians* bei ihren Aufmärschen in Nordirland Verwendung finden. Abbildungen u.a. bei Neil Jarman, *Material Conflicts*, S.29, 30, 44, 45, 59, 60, 190; Belinda Loftus, *Mirrors: William III and Mother Ireland*, S.iii, v; Belinda Loftus, *Mirrors: Orange and Green*, S.i, 14, 21.

Bildsprache und Mottos der nationalen Banner standen im Zentrum der Berichte über nahezu jeden Festzug eines Monster Meetings.<sup>353</sup> Beliebte Motive waren die bekannten irischen National-symbole, etwa während des Zuges ins südlich von Dublin gelegene Donnybrook. Am 3. Juli 1843 waren hier nicht weniger als 43 Dubliner Trades mit von bis zu sechs Pferden gezogenen Bannern in Festwagen beteiligt. Sehr beliebt waren Mottos in Form von anklagende Statistiken, die den Niedergang der einzelnen Gewerbe seit der Union mit Großbritannien unterstrichen. Das Verlangen nach Repeal blieb zwar unausgesprochen, artikuliert sich dafür aber nicht minder drastisch auf den Inschriften der Banner. So stand etwa bei Faßbindern und Wollwebern zu lesen: „Coopers employed in 1800, 946; employed in 1843, 183; decrease, 763“ und „Woolen operatives employed in 1800, 7,000; in 1843, 500, not half employed.“ Ebenso wortkarg rechneten die Strumpfmacher mit der Union ab: „Numerical strength in 1800, 967; in 1843, 100“. Die Maurer schrieben auf ihr Banner: „This trade afforded full work to two thousand men in 1800 – in 1843 our numbers are decreased to three hundred“.<sup>354</sup> In Wexford im Juli 1843 verkündete das Banner der Arbeiter mit einem an O’Connell gerichteten „Welcome, Ireland’s Liberator – Labour, employment, and wages – Peace and plenty“, was sie von Repeal erwarteten.<sup>355</sup>

Immer wieder zu sehen war auch die allegorische Darstellung Irlands als Frau. Hinzu traten oft weitere nationale Embleme, wie Wolfshund, Harfe oder Rundturm: Die Zunftbanner der Dubliner Sattler, Hutmacher und Gerber zeigten auf dem Weg nach Donnybrook 1843 auf ihrer Rückseite Frauenfiguren, die Hibernia vorstellten, mit den Mottos „Resurgam“ und dem irischen „Cead mille failthe“ – das O’Connell geltende „hundertausendmal Willkommen“. Die Seiler präsentierten Erin mit einem irischen Wolfshund zu ihren Füßen und verkündeten „Erin go bragh“ – „Irland für immer“. Die Sägewerker fügten dem gleichen Bild ein energisch-selbstbestimmtes „Gentle when stroked, fierce when provoked“ hinzu. Die Geflügelhändler zeigten eine Hibernia, die auf die aufgehende Sonne der irischen Nation deutete und unterlegten ihr Banner prophetisch mit „All hail with joy the golden days of Erin“. Die Wagner präsentierten die irische Eiche als Symbol sowohl ihrer Zunft als auch von „Old Ireland“. Die Mottos bestätigten außerdem die Segnungen der nahenden nationalen Selbständigkeit, etwa das der Kürschner mit „Our Country and Commerce“, der Zinngießer mit „Union is strength“ und der Hufschmiede mit „Now peace and plenty will bless the land, / Since Erin’s sons have joined hand in hand“. Besonderen Eindruck machten die Bäcker mit einem irischen Harfenspieler auf ihrem Festwagen, und ihrem entschlossenen „The independent Irish Parliament.“ Das Banner der Bronzegießer zeigte den Augenblick in einer nahen Zukunft, als O’Connell Königin Victoria mit den Worten „God save the queen“ und „Ireland as she ought to be“ ersuchen würde, das irische Parlament einzuberufen.<sup>356</sup>

Zum Teil waren die Mottos so gewählt, daß sie auch Nicht-Repealer ansprechen konnten und kein eindeutiges Bekenntnis zu Repeal abgaben. Dies war bei acht von zwölf in Kilkenny im März 1845 mitmarschierenden Zünften der Fall. So wies etwa das Banner der Arbeiter von Kilkenny auf ihre staatstragende wirtschaftspolitische Rolle „The industrial men constitute the wealth of a nation; while united they cannot be destroyed; but separated they are easily destroyed.“ Die Zigarrenmacher machten mit den Worten „America and her friends“ eine doppeldeutige Anspielung auf das Herkunftsland des Tabaks und die in den Vereinigten Staaten weit verbreitete Sympathie für Repeal. Die Faßbinder, Zimmermänner, Sägewerker und Schneider im Zug hingegen bekannten sich mit Wolfshunden, Harfenspielern und Rundtürmen und den Mottos „Ireland for the Irish“, „Justice the

---

<sup>353</sup> Vgl. u.a. die Presseberichte zu den Festzügen von Cork, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.518; Donnybrook, Co. Dublin, 3.7. 1843, in: *Nation*, 8.7. 1843, S.613/614; Wexford, 20.7. 1843, in: *Nation*, 22.7. 1843, S.652; Nenagh, Co. Tipperary, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.524; Mullaghmast, Co. Kildare, in: *Freeman’s Journal* 2.10. 1843; Dublin, 7.9. 1844, in: *Nation*, 7.9. 1844, S.764; Limerick, 19.11. 1844, in: *Nation*, 23.11. 1844, S.100; Kilkenny, 25.3. 1845, in: *Nation*, 29.3. 1845, S.402.

<sup>354</sup> *Nation*, 8.7. 1843, S.613/614.

<sup>355</sup> *Nation*, 22.7. 1843, S.652.

<sup>356</sup> *Nation*, 8.7. 1843, S.613/614.



sum of our request“ und „Volunteers 1782; Repealers '43“ auf ihren Bannern ganz klar zur irischen Eigenstaatlichkeit.<sup>357</sup>

Die Beiträge der Trades erschöpften sich jedoch nicht nur in farbenprächtigen Aufmärschen und nationalen Botschaften auf ihren Zunftbannern. Sie wußten auch durchaus, den Beitrag ihres Handwerkes für die Repeal-Bewegung noch aufwendiger in Szene zu setzen. Die Festzüge boten ideale Gelegenheiten für Werbung in eigener Sache und Demonstrationen ihrer Kunstfertigkeit. Einmal mehr gingen nationale Überzeugung und Werbung eine enge Verbindung ein: Im Mai 1843 führten die Wagenbauer von Cork das verkleinerte Modell einer Kutsche im Zug mit, und im Juli gaben die Seidenweber in Donnybrook Proben ihrer Handwerkskunst an einem fahrenden Webstuhl. Solche Beiträge wurden im Laufe des Jahres immer ausgefeilter und karnevalesker. Im August 1843 bildeten die Gärtner von Castlebar, County Mayo, O'Connellsche Mottos in Blumenarrangements auf ihrem Festwagen nach, der – wie das *Freeman's Journal* begeistert berichtete – den Eindruck einer fahrenden Blumenlaube vermittelte.<sup>358</sup> Beeindruckend waren auch die Vorbereitungen einer Glockengießerei in Dublin für die letztlich abgesagte Kundgebung von Clontarf am 7. Oktober 1843. Der Eigentümer hatte sechs „Freiheitsglocken“ von zusammen fast zwei Tonnen Gewicht anfertigen und sie auf ein fahrbares Gestühl montieren lassen. Auf ihrer Außenseite waren die nationalen Embleme Irlands, die Harfe und das Shamrock eingegossen. Die Glocken hätten O'Connell bei seiner Ankunft auf dem Festplatz willkommen heißen sollen.<sup>359</sup>

Jede Zunft marschierte im Juni 1845 in Cork mit Produktionsmustern oder Modellen ihres Handwerks in verkleinertem Maßstab mit.<sup>360</sup> Mit solchen Vorführungen konnte man den Beitrag des eigenen Gewerbes für die Repeal-Bewegung spektakulär in Szene setzen. Äußerst eindrucksvoll gelang dies den Zünften der Drucker und Schriftsetzer, die die Rolle von Presse und Pamphletistik in der irischen Leseöffentlichkeit hervorhoben. Kennzeichen vieler Festzüge waren fahrbare Druckerpressen, an denen Gesellen fleißig arbeiteten.<sup>361</sup> Eine fahrbare Exemplar war bereits 1826 anlässlich der siegreichen Waterford-Wahl im Einsatz und O'Connell mußte auch zwei Jahre später in Ennis nicht auf ihren spektakulären Einsatz verzichten.<sup>362</sup> Im Festzug von 1843 signalisierte in Cork das Banner der Drucker mit dem Motto „The Terror of Tyrants“ die Rolle der von ihnen mitgeführten Presse. O'Connell erhielt eine Ode überreicht, „beautifully printed on white satin. The Liberator read it aloud amid the most enthusiastic acclamations.“<sup>363</sup> Zwei Jahre später am selben Ort spielte sich fast die gleiche Szene nocheinmal ab: Die Druckerpresse war ein weiteres Mal im Einsatz, und „copies of a poetical address to the Liberator were struck off with wonderful speed, and scattered amongst the crowd.“<sup>364</sup>

Die Selbstinszenierungen der Drucker bewegten sich bereits an der Grenze zum Straßentheater. Und hier bot sich immenser Spielraum für nationale Doppeldeutigkeiten, die manchmal die Intentionen der Repeal-Führung durchaus konterkarieren konnten. Mit ein wenig Phantasie der

---

<sup>357</sup> *Nation*, 29.3. 1845, S.402.

<sup>358</sup> *Freeman's Journal*, 1.8.1843.

<sup>359</sup> *Nation*, 12.10. 1843, S.848.

<sup>360</sup> *Nation*, 27.5. 1843, S.518, *Nation*, 8.7. 1843, S.613/614; *Freeman's Journal*, 11.6. 1845.

<sup>361</sup> Berichte zum Festzug von Cork, am 21.5. 1843 in: *Cork Examiner*, 22.5.1843; zu Ennis, Co. Clare, am 15.6. 1843, in: *Freeman's Journal*, 17.6. 1843; zu Cork am 8.6. 1845 in: *Freeman's Journal*, 11.6. 1845; zu Limerick am 11.6. 1846, in: *Nation*, 13.6. 1846, S.556.

<sup>362</sup> Ein Dubliner Druckereibesitzer offerierte O'Connell für die Siegesfeier der Clare-Wahl „the use of the printing press on wheels which my boys worked in different places during the Waterford election, which headed the procession on the day of triumph and on which the accompanying 'Freeholders Charter Song' was printed for gratuitous circulation. [...] If you want the press let a carpenter come for it.“ Maurice O'Connell, Correspondence; Bd. III, Nr.1463, S.385, Joseph Michael J.G. Hamilton an O'Connell, 27.6. 1828.

<sup>363</sup> *Cork Examiner*, 22.5.1843.

<sup>364</sup> *Freeman's Journal*, 11.6. 1845.

Zuschauer waren nationale Aspirationen durchaus auch aggressiv darstellbar oder wurden mit der in der *Repeal Association* eher unerwünschten Erinnerung an den Aufstand von 1798 verknüpft. Im August 1843 in Tara gedachte eine Abordnung der Trades aus Drogheda in einer Art Fahnenappell an die auf dem Festgelände in Massengräbern beigesetzten Rebellen des Aufstandes von 1798: 21 ihrer Zunftbanner bildeten einen Halbkreis um die Grabstätte. Unter dem Klang des Todesmarsches aus Händels Oratorium „Saul“ knieten die Zunftbrüder zum Gebet nieder. Tausende Zuschauer pilgerten danach zur Grabstätte und nahmen dort rotblühenden Sauerampfer (*rumex acetosa*) als Andenken mit nach Hause, weil sie in der Farbe das Blut der Rebellen zu erkennen glaubten.<sup>365</sup>

Im Festzug in Castlebar im Juli des Jahres trug ein Musikzug der dortigen Repealer Uniformen französischen Zuschnitts, und eine weitere Kapelle saß in einem Festwagen, der ein Segelschiff mit voller Betakelung nachbildete. Beides waren Anspielungen auf das sogenannte „Race of Castlebar“, dem verbreiteten höhnischen Ausdruck für die Reaktion britischer Regierungstruppen, die vor einem französischen Expeditionskorps, das im August 1798 in der Bucht von Killala gelandet war, in Panik davongelaufen waren.<sup>366</sup>

Ebenfalls in Cork 1845 führten die Metzger einen Festwagen für die Repeal-Prozession mit sich.<sup>367</sup> Zwei uniformierte, mit Axt und großem Holzhammer bewehrte Männer der Gilde schickten sich an, einen mit Blumen und Bändern geschmückten, kastrierten Bullen zu schlachten. Dies war mehr als der bloße Verweis auf das blutige Handwerk der Fleischhauer. Die symbolische Anspielung darauf, John Bull zu liquidieren, wurde tausenden von Menschen vorgeführt und brachte die nationale Einstellung einer ganzen Berufsgruppe deutlich zum Ausdruck.<sup>368</sup> Der Umstand, daß es sich beim vorgeführten Bullen eigentlich um einen lammfrommen Ochsen handelte, dem die Männlichkeit bereits zuvor genommen worden war, garantierte beim national gesinnten Publikum den Lacherfolg und beim politischen Gegner schäumende Wut.

Obwohl ihre Waffen aus butterweichem Zinn bestanden, gaben sich die Blechschmiede im Mai 1845 in Dublin nicht weniger mannbar und martialisch. Der Zeremonienmeister der Zunft trat in voller Rüstung auf: Er trug einen Helm mit geschlossenem Visier, eine Streitaxt, einen hochglänzenden Schild und eine Lanze, alles aus poliertem Zinn. Das Metall schimmerte „so highly polished as to shine in the fervid sunbeams like brightest silver.“<sup>369</sup> Das Kriegerische dieser Inszenierung verwies hier in die Vergangenheit. Um die Hoffnung auf Repeal auszudrücken, bemühte man die Erinnerung an Brien Boru, den irischen Hochkönig und Sieger über die Wikingerinvasoren in der Schlacht von Clontarf 1014. Mit diesem Vexierbild besetzten die Blechschmiede den nationalen Mythos vom vernichtenden Sieg der Iren über die Dänen, die jeder, wenn er wollte, mit den Briten gleichsetzen konnte. Dies geschah jedoch allein in der Phantasie der Zuschauer. Im nächsten Augenblick waren die dargestellten Spitzen gegen Großbritannien nichts weiter als harmlose, frotzelnde Unverschämtheiten. Carnevalesk kostümierte Handwerker führten Szenen aus ihrem Arbeitsalltag oder besonders ausgefeilte Modelle ihres Gewerbes vor. Kapellen mit Fantasieuniformen, Metzger, die einen Ochsen schlachteten oder Blechschmiede, die mit ihren schönen aber nutzlosen Blechattrappen niemals zu einem realen Kampf würden antreten können.

Solche gespielte Szenen, die „Lebenden Bilder“, waren schließlich aus dem szenischen Repertoire der Repeal-Festzüge nicht mehr wegzudenken. Gewerbezusammenschlüsse und Führungsriege der *Repeal Association* waren daran gleichermaßen beteiligt. Manche solcher Szenen waren eindeutig als nationale Motive dekodierbar, andere bezogen sich auf das jeweilige Handwerk:

---

<sup>365</sup> *Nation*, 19.8.1843, S.706; *Freeman's Journal*, 16.8. 1843; NAI CSORP.OR, Meath, 22/15371, Captain George Despard an Chief Secretary Lord Eliot, 29.7. 1843; John O'Connell, *Recollections*, Bd. II, S.283-284. Vgl. Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.251.

<sup>366</sup> *Nation*, 5.8.1843, S.677; *Freeman's Journal*, 1.8.1843.

<sup>367</sup> *Freeman's Journal*, 11.6. 1845.

<sup>368</sup> Vgl.: Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.90.

<sup>369</sup> Bericht zur Kundgebung von Dublin am 30.5. 1845, in: *Nation*, 31.5. 1845, S.557.

Gemeinsam war diesen szenischen Darstellungen, daß man mit ihnen Aufsehen erregen, mobilisieren und beeindrucken wollte. Die Schneider von Cork setzten im Mai 1843 ihre Schutzpatrone Adam und Eva als lebendes Bild in Szene: die enganliegenden fleischfarbenen Kostüme zweier Zunfmitglieder suggerierten den Zuschauern die Nacktheit der Akteure. Beide standen unter einem künstlichen Apfelbaum von dem Früchte herabhingen, und um den Stamm des Baumes, wand sich die Nachbildung einer riesenhaften Schlange. Im selben Festzug ritt der Gilde der Schmiede ein „Kreuzritter“ voran, in voller Rüstung mit Kettenhemd und Topfhelm. Ihm folgte ein irischer Harfner, „accurately dressed in ancient style – with flowing *coulin* and curious cap and mantle occasionally awakening the strings of his instrument [...] – to some national air.“<sup>370</sup>

Dieser kostümierte Harfenspieler, der das Publikum mit nationalen Melodien unterhielt, wurde seit Herbst 1842 zum Markenzeichen, das die Kutsche O’Connells während seiner Entrées kenntlich machte.<sup>371</sup> Tom Steele hatte ihn damals vollmundig zu „O’Connell’s Chief Musician“ ernannt und ihn somit gleichsam „offiziell“ institutionalisiert.<sup>372</sup> Während der Fahrt O’Connells von seinem Dubliner Stadthaus nach Tara im August 1843 spielte der Harfner „The Harp that once through Tara’s Halls“ und evozierte damit kollektive Erinnerung an Irlands „glorreiches“ Mittelalter. Quasi als Echo dieser Geste folgte ihnen im Zug eine Temperance Band, die dieselben Melodie anschlug – als Demonstration nationaler Entschlossenheit und der Tatkraft sich erneuernden irischen Selbstbewußtseins.<sup>373</sup> Der Barde bediente den Mythos von Irlands Anspruch auf selbstbestimmte nationale Einheit seit dem frühen Mittelalter und stilisierte O’Connell in panegyrischer Tradition eines keltischen Heldenepos zum irischen Clan-Chef. Mehr noch als alle anderen dargestellten lebenden Bilder konnte man diese Figur als symbolisches Flaggschiff der Repeal-Idee verstehen, als „Stimme Irlands“, als Vorbote, Reminiszenz und als Herold nationaler Unabhängigkeit. In keltisch stilisiertem Ornat, angetan mit dem irischen Staatssymbol der Harfe, intonierte er Thomas Moore und erinnerte an vergangene und zugleich auch an künftige nationale Größe.<sup>374</sup>

Szenisch dargestellte, immer aufwendiger und detaillierter gestaltete „lebende Bilder“ waren mit die dichtesten und vielschichtigsten Symbolelemente der Repeal-Festzüge. In Cork hatte sich im Juni 1845 einer der Innenstadtbezirke zu einem aufsehenerregenden Vorgehen entschlossen. Das dortige Repeal-Komitee scheute weder Kosten noch Mühe: Hauptdarsteller der Szene waren Komiteemitglieder selbst. Sie schöpften aus dem Schatzkästlein der irischen Erinnerungskultur und versuchten, eine eigene Repeal-Tradition zu erzeugen, ein Vorgehen, das die *Nation* als „characteristic, striking, and national demonstration“<sup>375</sup> über die Maßen lobte. Auf einem großen Festwagen war eine künstliche, efeuumwundene alte Eiche aufgebaut, unter der ein alter Barde, gekleidet in die „originale“ irische Tracht seines Standes, als lebendes irisches Nationalsymbol posierte,

but to complete the picture, he held in his hands the identical harp played before the Liberator at Tara, on the memorable 15th August, 1843, from which ever and anon he elicited the most beautiful strains of his native mountains, which were constantly interrupted by the cheers of thousands; his page stood before him bearing in his right hand a green banner, on which was inscribed a red cross with a harp and Irish Crown encircled with Shamrocks, at once denoting the christianity and the emblems of the green island; a neat representation of a harp in polished brass, with a ball and tassel, was fixed in the flag-staff – his cap was also conical, composed of crimson velvet adorned with gold – his green velvet tunic turned with yellow and clasped by a

---

<sup>370</sup> *Cork Examiner*, 22.5. 1843.

<sup>371</sup> Vgl. Abbildung 1, 16, 17, 18 und 19.

<sup>372</sup> William Joseph O’Neill Daunt, *Life*, S.22-23.

<sup>373</sup> *Nation*, 19.8. 1843, S.706; zum Einsatz des Harfners im Umzug von Limerick am 19.4.1843 vgl. *Nation*, 22.4. 1843, S.436.

<sup>374</sup> Vgl. Joseph Leersen, *Remembrance*, S.82.

<sup>375</sup> Bericht über den Festzug in Cork am 8.6.1845 in: *Nation*, 14.6.1845, S.586.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

broad black belt – was nearly covered by a richly trimmed *Falainn*, or Irish mantalet – also of dark crimson velvet.<sup>376</sup>

Neben dem Barden agierten zwei Knaben als Pagen. Ähnlich gekleidet wie der Harfenspieler sollten sie die Söhne eines keltirischen Häuptlings vorstellen. Ein Mitglied des Festkomitees stand als Ritter auf der hinteren Plattform des Festwagens. Mit mächtiger, lorbeerumwundener Streitaxt, angetan mit dem Wappen der Grafen von Desmond, in fürstlichem Purpur und Hermelin, flankierten ihn zwei lanzenbewehrte Pagen in voller Rüstung.<sup>377</sup>

Dies alles war sozusagen irische Erinnerungskultur „at its best“, eine vollkommene historisierende Verklitterung der keltirischen Wurzeln mit der Geschichte der Landkonfiskationen unter Elisabeth I., die tief im Bewußtsein der Landbevölkerung schlummerte und als anti-britisches Ressentiment abrufbar war. Das Deuten auf die Rolle der rebellischen Grafen von Desmond, die zwischen 1329 und 1632 mehrfach gegen die englische Herrschaft in Irland aufbegehrten und schließlich Ländereien und Titel in Irland verloren, war Hinweis auf die jahrhundertelange Ungleichbehandlung der irischen gegenüber den britischen Untertanen in den drei Königreichen. Die Akteure im Festzug erinnerten mit ihrem Beitrag an eine seit dem 16. Jahrhundert gezielt betriebene britische Kolonisierungspolitik, die den irischen Kleinadel und die einheimische Bevölkerung mit englischen und schottischen Siedlerbauern unter Waffen bedrängte. Ihr lebendes Bild rief den gesellschaftssplattendenden konfessionellen Gegensatz zwischen katholischen Iren und protestantischen Engländern und Schotten, den die Nachfahren aller drei Bevölkerungsgruppen in den Jahrhunderten seit der Reformation nicht gelöst hatten, ins Gedächtnis der Zuschauer. Die Akteure machten sich zu öffentlichen Anklägern der britischen Regierungspraxis in Irland seit dem Mittelalter: gegen ein ungerechtes und schmachvolles Zwangsregime, das die katholischen Iren um ihr Land gebracht und sie im Zuge der Strafgesetze zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert für nahezu rechtlos erklärt hatte.

Zweideutig war der irisch-nationale Anstrich dieser Inszenierung an den goldenen Mottos auf den mitgeführten grünen Bannern: auf dem einen stand in irischer Sprache ein in die Zukunft deutendes „Beidh Erin i fein aris“ – Irland wird sich selbst gehören. Auf dem anderen war „Arttir is ar Righbheam“ – Für Königin und (Vater-)Land [in heutiger Schreibweise: *Ar thir is ar Righbean*; M.S.] zu lesen. Allein zwei kleine Akzente verkehrten die Bedeutung des scheinbar so klar demonstrierten Loyalismus der Repealer in sein Gegenteil: man konnte das Motto dann als *Ár thir is ár Righbheam* – Unser Land ist unsere Königin – lesen.<sup>378</sup> Einmal mehr gelang hier eine Fokussierung unterschiedlicher Interessen auf Repeal durch gezielte Doppeldeutigkeit und aposiopetisches Verschweigen. Zwei hinzugedachte Akzente machten aus einer Loyalitätsbekundung einen anti-britischen Slogan.

O’Connell und besonders sein Adlatus Tom Steele waren für jede Art nationaler Inszenierung zu haben, solange sie einigermaßen im Rahmen des gesetzlichen Spielraumes blieben. Besonders Steele hatte – in den Worten des Regionalinspektors für Leinster William J. O’Neill Daunt – „great faith in the popular efficacy of emblems.“<sup>379</sup> Schon in der Emanzipationskampagne war er durch seinen Hang zu Selbstinszenierung und nationalem Pathos aufgefallen. Steele zeigte eine klare Vorliebe für die irische Nationalfarbe, mobilisierte die Landbevölkerung mit der grünen Schärpe und der Medaille des von O’Connell gestifteten „order of liberators“ und tat dies, um der Spirale ländlicher Gewalt mit der Ideologie des Gewaltverzichts ein Ende zu setzen.<sup>380</sup> 1841 regte Steele an,

---

<sup>376</sup> *Nation*, 14.6. 1845, S.586.

<sup>377</sup> *Nation*, 14.6. 1845, S.586.

<sup>378</sup> *Nation*, 14.6.1845, S.586. Für die Übersetzung und den Hinweis auf die Verschiedenheit der Bedeutungen beider Mottos danke ich Íde Ní Thuama, Archivarin an der Royal Irish Academy, Dublin.

<sup>379</sup> William Joseph O’Neill Daunt, *Life*, S.23.

<sup>380</sup> PRO HO 100/223, James Molony, High Sheriff von Co. Clare an Lord Francis Leveson Gower, Kiltanon, Clare, 21.10. 1828; John C. Beirdon, Chief Constable of Police an Major G. Warburton, Inspector General of Police, Clonlard [= Cloonlara], Clare, 4.11. 1828.

Versammlungsräume von Temperenzgesellschaften und Repealern mit nationalen Leitsätzen zu schmücken. Etwa mit dem Lieblingsmotto O'Connells „The man who commits a crime gives strength to the enemy“<sup>381</sup> oder einem Satz aus der Thronrede Williams IV. Ihn übertrug Steele eigenhändig mit Pauspapier auf die Wände des *Corn Exchange*. In großen goldenen Lettern verkündete er die fundamentale nationale Wahrheit: „It is the unbounded right of every people to manage their own affairs.“<sup>382</sup> Dies war zumindest eine symbolische Aneignung, wenn nicht sogar der regelrechte Diebstahl der „goldenen“ Worte des Königs, die Steele für Irlands nationale Selbstbestimmung reklamierte.

Mit nationalem Anspruch unterlegte Steele auch seine Auftritte während der Festzüge. Als Ehrenvorsitzender der Zünfte von Limerick postierte er sich im April 1843 mit einem Zunftbanner an die Spitze des Umzuges und pflanzte es an den „Treaty Stone“, den Ort, an dem Wilhelm III. den irischen Katholiken nach ihrer Niederlage 1691 uneingeschränkte Bürgerrechte versprochen hatte. Der Vertrag von Limerick garantierte den irischen Jakobiten unter ihrem General Patrick Sarsfield nicht nur freien Abzug in Waffen, sondern auch Schutz ihres Eigentums und freie Religionsausübung. Sarsfield gelang es dieselben Rechte auch für alle irischen Zivilisten zugesichert zu bekommen, die auf der Seite Jakobs II. gestanden hatten, wenn sie Wilhelm von Oranien den Treueeid leisteten. Die Ablehnung des Vertrages durch das protestantisch dominierte Dubliner Parlament und der Erlaß der Penal Laws nach 1695 machte den Vertrag von Limerick schließlich gegenstandslos. Für viele irische Katholiken und ebenso für die Akteure der *Repeal Association* bedeutete dies einen klaren Vertragsbruch.<sup>383</sup>

Nach der Geste symbolischer Inbesitznahme des mit irischer nationaler Erinnerung aufgeladenen Ortes durch Steele defilierte der Festzug an ihm und O'Connell vorbei. Wie der Bericht der *Nation* unterstrich, ähnelte dieses Schauspiel der jährlichen Truppenrevue des Lord Lieutenant vor seiner Residenz in Phoenix Park, wenn das Militär dem britischen Union Jack die Ehre bezeugte.<sup>384</sup> Steele wurde noch mehrere Male symbolisch aktiv: Am 7.9. 1844 inszenierte er als Nebenereignis im Triumphzug zur Haftentlassung O'Connells und der Repeal-Agitatoren eine „feierliche Beisetzung“ der Anklageschrift im Dubliner Gerichtsgebäude.<sup>385</sup>

Eindrucksvoll bewies auch die *Nation*-Gruppe 1843 ihre Fähigkeit, die Festzüge der Monster Meetings als Bühne symbolischer Politik zu nutzen. In Mullaghmast am 1. Oktober 1843 machte ein Trompeter auf dem Kutschbock ihres in nationalem Grün und Gold dekorierten Landauers mit dem Volkslied „Don't you remember the place where we met, long, long ago?“ auf ihren Festzugsbeitrag aufmerksam, eine „ironical reference to the memorable scene of Saxon perfidy and brutality where the meeting was assembled,“<sup>386</sup> wie die *Nation* bemerkte. Der Ort war 1577 Schauplatz der Ermordung der Clanchefs der Laoighis und Uí Fáilghe durch die O Dempseys und die mit ihnen verbündeten Engländer gewesen. Jeder der acht Insassen der Kutsche trug ein Exemplar der Repeal-Cap, einer eigens auf Anregung Duffys geschaffenen nationalen Kopfbedeckung, deren luxuriös aus grünem goldbestickten Samt gefertigten „Prototyp“ sie O'Connell am Beginn der Kundgebung überreichten. Aus dem Fahrzeug heraus verteilten sie an die Umstehenden politische Pamphlete, die ihnen die Zuschauer am Wegesrand förmlich aus den Händen rissen.<sup>387</sup>

---

<sup>381</sup> *Freeman's Journal*, 23.3. 1841.

<sup>382</sup> *Nation*, 3.6. 1843, S.533.

<sup>383</sup> Der „broken treaty“ wurde zum Symbol britischer Hinterlist und einer institutionalisierten Politik der Intoleranz der ihre konfessionspolitischen Interessen rücksichtslos durchsetzenden protestantischen Minderheit, verkörpert durch die Parlamente in Dublin und London.

<sup>384</sup> *Nation*, 22.4. 1843, S.436.

<sup>385</sup> *Nation*, 14.9. 1844, S.774.

<sup>386</sup> *Nation*, 7.10. 1843, S.824.

<sup>387</sup> *Nation*, 7.10. 1843, S.824.

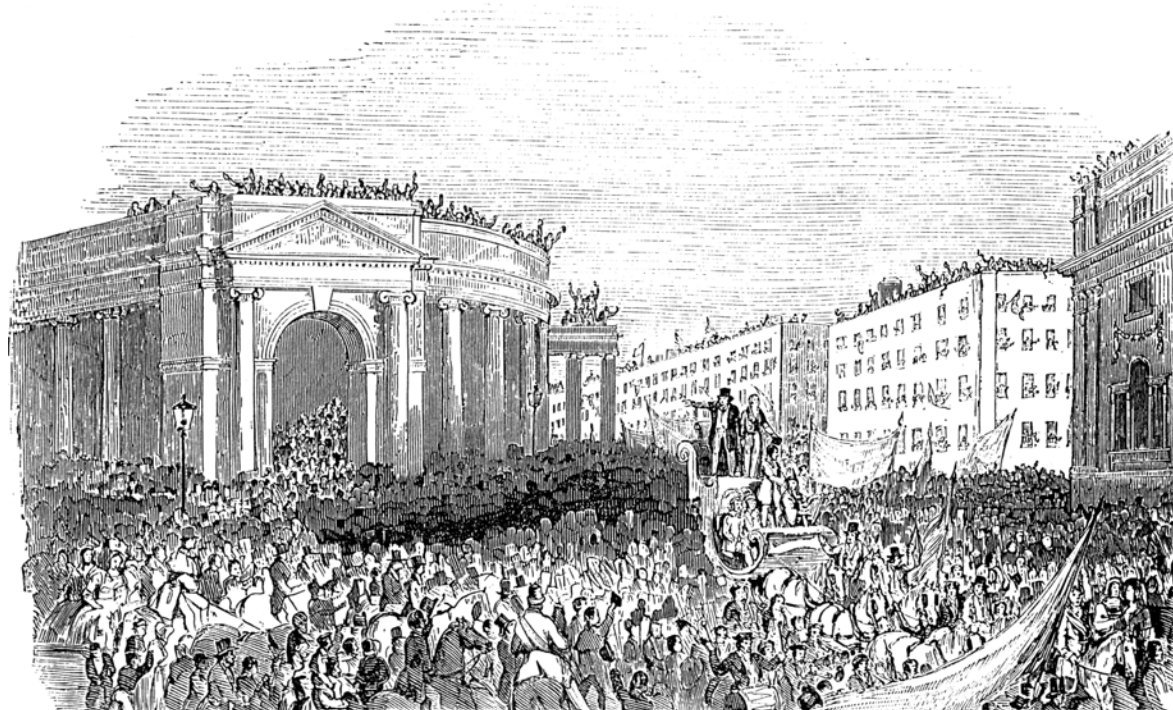
#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

O'Connell stand Steele und den *Young Irelanders* in puncto Selbstinszenierung in nichts nach. Seine lange währende Führungsrolle in der irischen Nationalbewegung machte ihn zur Hauptperson auf der nationalen Bühne der Festzüge. Mehrmals verwendete er theatralisch-symbolhafte Gesten, um seinen Landsleuten demonstrativ Entschlossenheit und unerschütterliche nationale Überzeugung zu betonen. In Cork im Mai 1843 „kommunizierte“ O'Connell richtiggehend symbolisch mit seinem Publikum, „the cries that resounded from all quarters of „Repeal of the Union“ were vociferous, Mr. O'Connell responding with „Old Ireland,“ and eliciting renewed applause.“<sup>388</sup> Schlagend war der Effekt O'Connells bei der Menge immer dann, wenn er wohlüberlegt und für jeden Teilnehmer weithin sichtbar national posierte. O'Connells Körpersprache demonstrierte wirkungsvoll nationale Entschlossenheit. Während mindestens zweier nationaler Prozessionen in Dublin hielt sein Wagen vor dem alten Parlamentsgebäude, worauf er sich erhob und schweigend auf das Symbol nationaler Unabhängigkeit wies. Die versammelte Menge antwortete auf diese Geste mit lautem Jubel:

Again and again the hand of him, who led the people to peaceful victories was pointed in the same direction, and again and again the thundering sound was re-vibrated until echo herself became hoarse with the cry for nationality which issued from the heart's core of the Irish people.<sup>389</sup>

Diesen symbolbehafteten Moment zeigt ein Stahlstich der *Illustrated London News*. O'Connell und daneben sein Sohn John stehen im Festwagen vor dem Parlamentsgebäude, bejubelt von tausenden Zuschauern auf Straßen und auf den Dächern der Stadthäuser, der Bank of Ireland und des Trinity College. Am unteren rechten Bildrand spielt unterdessen eine Temperenzkapelle auf.



THE PROCESSION PASSING THE BANK.

**Abbildung 16:** „The Procession passing the Bank“ (*Illustrated London News*, 14.9.1844, S.164).

<sup>388</sup> Bericht zum Festzug in Cork, 21.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.518.

<sup>389</sup> Bericht zum Festzug am 7.9. 1844 anlässlich der Freilassung O'Connells und seiner Mitangeklagten, in: *Nation*, 14.9. 1844, S.774. Vgl. Bericht zum Festzug vom 30.5. 1845 zum Jahrestag des Haftantritts O'Connells und seiner Mitangeklagten, in: *Freeman's Journal*, 31.5. 1845.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

Die Festkarosse, die am 7. September 1844 am Richmond Gefängnis vorfuhr, bietet eines der ausgeklügeltesten Beispiele für nationale Inszenierungen. O'Connell erhielt den Ehrenplatz auf der obersten Ebene eines von purpurrot, gold und allegorischen Vignetten überbordenden Triumphwagens. Vor ihm saß der bereits beschriebene alte Harfner, der im Gewand eines keltirischen Barden nationale Melodien spielte, neben ihm O'Connells Enkelkinder, die in ihren grünen Samtkostümen mittelalterliche Pagen darstellten. Das Fahrzeug war einem „triumphal Car of Ancient Rome“ nachempfunden.<sup>390</sup> Damit versuchte man, an die Tradition römischer Siegesumzüge anzuknüpfen. Die Bildmotive an den Seitenwänden des Wagens quollen allerdings über vor Anspielungen auf die irische Nationalität: die Ränder zierten umlaufende vergoldete Shamrocks und Rosen, die Embleme Irlands und Englands; die Kartuschen an den Seitenwänden zeigten Hibernia mit Harfe und Wolfshund vor einer irischen Landschaft. Auf der Rückseite war eine ebenfalls vergoldete irische Harfe angebracht, über der der Schriftzug „Repeal“ prangte.<sup>391</sup> Der Triumphwagen hatte enorme Ausmaße und machte O'Connell zum unübersehbaren Mittelpunkt im Festzug: seine Länge betrug nahezu 4,5 Meter, er war 2,5 Meter breit und drei Meter hoch. Sechs Pferde und zusätzlich drei Postillione (in der O'Connellschen Familienlivree) waren nötig, um ein solches Gefährt in Bewegung zu halten und es sicher durch die Menschenmassen zu dirigieren.



MR. O'CONNELL, IN HIS TRIUMPHAL CAR.

**Abbildung 17:** „Mr. O'Connell, in his Triumphal Car“ (*Illustrated London News*, 14.9.1844, S.165).

Die gleiche Szene zeigt noch eine weitere zeitgenössische Abbildung. Es handelt sich um ein Gedenkblatt, das als Memento des Festzuges vom 7. September 1844 verkauft wurde. Dieser Druck war ein Massenprodukt, erhältlich schwarz-weiß oder koloriert, zum Preis von Four- oder Sixpence.<sup>392</sup>

<sup>390</sup> *Freeman's Journal*, 7.9. 1844.

<sup>391</sup> *Freeman's Journal*, 7.9. 1844.

<sup>392</sup> Die nationale Presse bewarb diese Lithographie auf ihren Titelseiten. Der Preis war verhältnismäßig niedrig. Vgl. *Nation*, 7.9. 1844, S.753.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---



**Abbildung 18:** „The Triumphal Procession of O’Connell and Fellow Martyrs On their Liberation from the Richmond Bridewell Government State Prison, after 3 Months “Captivity”, 7<sup>th</sup> September 1844“ Published for the Proprietors by J. McCormack, Christ Church Place Dublin. Sketched by W. H. Holbrooke 4 Crow Street“ (National Museum of Ireland).

Im Zentrum ist erneut O’Connell auf der Triumphkutsche als Mittelpunkt des Festzuges auszumachen. Jubelnde Einwohner Dublins umringen ihn auf dem Gefährt – Arbeiter und Handwerker ebenso wie die bürgerlich gekleidete Familie am rechten Bildrand. Im Festzug ist zu erkennen, wie die Abordnungen der Zünfte ihre Banner tragen oder sie in mehrspännigen Wagen mit sich führen. Die Temperance Bands und die Festzugsteilnehmer im Sonntagsstaat unterstreichen den disziplinierten Eindruck des Publikums. Aus dem ungeordnet zusammenströmenden Menschenansammlung im Vordergrund bewegt sich ein perfekt formierter Festzug vom Betrachter weg und zieht in den Hintergrund des Bildes davon. Im Rahmen des Druckes sind „Erinnerungsorte“ und Szenen aus der Geschichte der Repeal-Bewegung versammelt:<sup>393</sup> links oben O’Connells Haus am Dubliner Merrion Square, als einzelnes Gebäude aus der Häuserfront des Platzes isoliert; über der gesamten Szenerie das alte Parlamentsgebäude als shamrockumkränzter und adlerbewehrter Hort nationaler Sehnsüchte dem der aufgehende Morgenstern eine glückliche Zukunft verheißt; rechts oben Conciliation Hall, das Versammlungsgebäude der Repeal Association als Nukleus eines neuen, wiederauferstehenden irischen Parlaments. Links unten ist – lorbeerumkränzt – das Innere der Queen’s Bench im Gerichtsgebäude der Four Courts zu sehen, wo der Bildunterschrift zufolge O’Connell „the rights of his countrymen“ erfolgreich verteidigt. Rechts unten zeigt eine weitere Vignette den Chor der katholischen Kathedrale Dublins, in der die Dankesmesse für die Freigesprochenen stattgefunden hatte. Neben grünen Siegesstandarten am linken und rechten Rand verkündet eine strahlenumkränzte, die Mauern und Ketten der Gefangenschaft sprengende Justitia vor der Silhouette des Richmond Bridewell Gefängnisses, den nationalen Triumph, den die „Märtyrer“ für Irland feiern konnten. Sie ist eingebettet in einen Haufen unbrauchbarer, am Boden liegender

---

<sup>393</sup> Zum Konzept der Erinnerungsorte vgl. Pierre Nora (ed.), *Les Lieux de Mémoire*, Bd. I, La République, Paris 1984, S.xvii-xxxix.



Kanonenrohre, Gefängnischlüssel, zerborstener Ketten und Lanzen. Sie symbolisieren das Streben nach Freiheit aller Iren und nach Gewaltlosigkeit der Repeal-Idee. Garniert war das Blatt mit verheißungsvollen Repeal-Mottos wie „Bide your Time“, „Emancipation 1829“, „He who commits a Crime gives Strength to the Enemy“, „Independence 1782“ oder „Peace and Perseverance.“ Für dieses Feuerwerk nationaler Symbolik war ausreichend Platz nötig. Der Druck maß im Originalformat stattliche 12 mal 19 Zoll, also fast 29 auf über 45 Zentimeter.

Von den Abbildungen des Festwagens zurück zum Wagen selbst. Obwohl sich O'Connells Erscheinen auf einem solchen Gefährt immer äußerst spektakulär ausnahm, waren solche Inszenierungen 1844 seit langem fester Bestandteil der Festkultur sowohl der Emanzipations- als auch der Repeal-Bewegung. Seine ersten großen Auftritt hatte der Wagen bereits 1829 zu O'Connells Sieg in der Wahl von Clare gehabt.<sup>394</sup> Als Ehrengabe der vereinigten Gilden und Zünfte der irischen Städte – der *National Trades Political Union* – war er das ebenso aufsehenerregende wie pompöse Flaggschiff des Festzuges von 1844. Die Dubliner Kutschenbauer hatten die Karosse neu hergerichtet. Hinzugefügt wurden 1844 noch ein Paar üppig blattvergoldete Ehrenthronen, „splendid specimens of what can be produced by Irish artisans.“<sup>395</sup> Seinen letzten Auftritt hatte das Gefährt im August 1847 beim Leichenzug für O'Connell zum Friedhof von Glasnevin. Bedeckt mit schwarzem Trauerflor fuhr der Wagen leer hinter den Abordnungen der Zünfte und Gilden durch die irische Hauptstadt, als Sinnbild des unersetzbaren Verlustes, den Irland mit dem Tod seines nationalen Führers verband.<sup>396</sup>

Der Forschung bislang verborgen geblieben ist die Existenz eines weiteren Triumphwagens, in dem O'Connell am 8. Juni 1845 im Umzug von Cork mitfuhr. Es existiert zwar keine Abbildung, den Presseberichten zufolge nahm sich jedoch die nationale Inszenierung der zweitgrößten irischen Stadt nicht weniger spektakulär aus als die der irischen Metropole. Das Corker Exemplar war sechs Meter hoch, 3,65 Meter lang und zwei Meter breit. Zwei verschieden hohe Plattformen waren auf ein gefedertes Fahrgestell montiert. Wie in Dublin wurde es von sechs Pferden mit Postillionen in Bewegung gehalten. Auf einem erhöhten Podest stand ein reichvergoldeter Lehnstuhl für O'Connell. Vier bemalte allegorische Figuren stützten einen den Wagen überspannenden grasgrünen Baldachin:

Justice, holding the scales; Truth, with her mirror; Prudence, and Fortitude. Immediately under each figure, and adorning the sides of the car, were handsomely carved and highly ornamented scrolls, from which depended mottoes appropriate to the great moral attributes typified in the figures. Under the figure of Fortitude, the motto – „Eight millions – Love of country will overcome everything.“ Under Justice – „Self-government, and nothing less – We know our duty, and are resolved.“ Under Truth – „English Friendship! – Carthaginian Faith! It is the nature of man to hate whomsoever he has injured.“ Prudence – „Agitation – formerly we conquered by these arms.“<sup>397</sup>

---

<sup>394</sup> William Fagan, *Life and Times of Daniel O'Connell*, Cork 1848, Bd.I, S.661; Christopher M. O'Keefe, *Life and Times of Daniel O'Connell with Sketches of his Contemporaries*, Dublin 1864, Bd.I, S.722.

<sup>395</sup> *Freeman's Journal*, 7.9. 1844.

<sup>396</sup> Bericht über die Beisetzungsfeierlichkeiten für Daniel O'Connell am 5.8. 1847 in: *London Illustrated News*, 14.8. 1847, S.97, 104-105, 108; *Nation*, 31.7. 1847, S.673; *Freeman's Journal*, 6.8. 1847; vgl. Christopher M. O'Keefe, *Life and Times*, Bd.I, S.779. Im Laufe der Jahre wurde die Farbgebung der Kutsche jeweils dem zeitgenössischen politischen Geschmack angepasst: Zum 100. Jahrestag der Clare-Wahl 1929 war sie erstmals nach O'Connells Beisetzung ausgestellt, das Chassis ganz in nationalem Grün. 1990-91 entschlossen sich die Kuratoren des National Museum of Ireland für loyalistisches Dunkelblau. Der Wagen ist heute auf dem Stammsitz O'Connells in Derrynane, Co. Kerry, ausgestellt. Für die Informationen zur „Daniel O'Connell Coach“ geht mein Dank an Coleen Duby, ehemals Assistant Keeper am National Museum in Dublin.

<sup>397</sup> *Nation*, 14.6. 1845, S.586.

Die Stoffbespannung zierte darüberhinaus eine geschnitzte und vergoldete irische Harfe. Kartuschen zu beiden Seiten des Fahrzeugs verdeutlichten das politische Programm von Repeal in allegorischen Gemälden.<sup>398</sup>

O'Connell stilisierte sich selbst zum Symbol nationaler Politik und wurde in den Festzügen als politischen Ikone herumgereicht: eine Vaterfigur, auf die man als Repealer bedingungslos vertraute und die man mit ehrfürchtigem Staunen oder frenetischen Ovationen bedachte.<sup>399</sup> O'Connells Wert als nationales Symbol und damit Mittelpunkt der irischen Gesellschaft war immens. Für Teilnehmer und Zuschauer war er der Garant für den Erfolg der nationalen Repeal-Bewegung. Artikel in der Presse, die von Kanonensalut und von militärisch grüßenden Soldaten berichteten, wenn O'Connell im Festzug an ihnen vorüberfuhr, unterstrichen diese Rolle ebenso, wie das mit ständigem Applaus und Vivat-Rufen bedachte „May God preserve O'Connell!“, das ein junger als Husarenoffizier verkleideter Mann im Festzug vom 7. September 1844 auf einem Transparent hochhielt.<sup>400</sup>

Personenkult war jedoch weniger Selbstzweck, sondern ein weiterer mobilisierender Faktor der Repeal-Demonstrationen. In diesem Sinne stilisierte man den Repeal-Führer während der Festzüge zu einer Gestalt biblischen Ausmaßes. Inschriften auf Ehrenpforten und Straßenballaden priesen ihn nicht nur wie in Dundalk und Donnybrook 1843, als „modern Moses“, sondern auch als allen Gefahren trotzens „Daniel in der Löwengrube“, als „Apostle of Peace“ oder verglichen ihn mit Noah, der die irische Arche sicher an ihr Ziel steuern werde.<sup>401</sup>

Solche jedermann zugänglichen Allegorien wurden auf allen Ebenen der nationalen Festivals eingesetzt: die Bankethalle in Clonmel zierte im Januar 1844 ein monumentales Ölgemälde des italienischen Renaissancemeisters Jacopo Bassano. Das Bild, eine Leihgabe von Charles Bianconi, stellte den Zug des Volkes Israel durch das Rote Meer dar. Zurückblickend auf die eben noch geteilten Wasser waren die Israeliten innerhalb und der Betrachter außerhalb des Bildes Zeuge, wie das Meer die Soldaten des ägyptischen Pharaos verschlang.<sup>402</sup> Die Transferleistung hin zur irischen Situation war hier nicht allzu schwierig. O'Connell als Moses, die irische Bevölkerung als Volk Israel und das britische Empire als versklavende Ägypten. Irland als auserwählte Nation und die Agitatoren der *Repeal Association* als seine gottgesandten Retter, dieses Motiv war ein festgefügtter Bestandteil symbolischer Politik: von den visuellen Botschaften in Versammlungshallen und auf Triumphbögen, über O'Connells Redegestus, den Umstehenden die irische Szenerie am Versammlungsplatz als gelobtes Land zu präsentieren, bis hinein in die O'Connell zuge dachte Panegyrik:

King David bequeath'd to O'Connell his sling, / And sent it to Tara on Angelic wing; / And Moses conveyed him his temperance rod / That vanquished proud Pharaoh, the foe of his God; [...]

Supernatural power – let not think it strange, / Advance from the sons of the Corn Exchange; / This Joshuite band, an invincible race / Will rescue our country from foreign disgrace.<sup>403</sup>

---

<sup>398</sup> *Cork Examiner*, 9.6. 1845.

<sup>399</sup> Vgl. Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.89: „Seen from the crowd, O'Connell standing atop a speaker's platform was himself a symbol, part of the entire mise-en-scène along with banners, emblems, costumed bands, decorated vehicles and other adornments.“

<sup>400</sup> *Nation*, 12.11. 1842, S.68; *Freeman's Journal*, 7.6. 1843; *Nation*, 7.9. 1844, S.764.

<sup>401</sup> So auf den Monster Meetings in Dundalk, Co. Louth, 29.6. 1843; Ennis, Co. Clare, 15.6. 1843, Cashel, Co. Tipperary-Süd, 23.5. 1843; Donnybrook, Co. Dublin, 3.7. 1843. Vgl. *Nation*, 1.7. 43, S. 604; *Limerick Reporter*, 16.6. 1843; *Nation*, 3.6. 43, S.536; *Nation*, 8.7. 43, S.614; RIA Collection of Common Irish Ballads, S.38, „Erin's King or Daniel is no more“ [1847]; George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.46, S.232; John Lennon, *The united Voice of Tara and Clontibert*. [...] Dublin 1843, S.5.

<sup>402</sup> *Nation*, 6.1. 1844, S.204.

<sup>403</sup> John Lennon, *The united Voice of Tara and Clontibert* [...] Dublin 1843, S.4; S.10.

O'Connell wurde als gottgesandter Retter Irlands dargestellt. Ihn umgab die Aura einer Lichtgestalt, eines Propheten nationaler Selbständigkeit. Dieser verkitschte Mythos des irischen Messias kolportierte auch die nationale Presse. Als O'Connell am 7. September 1844 aus dem Gefängnis auf den Triumphwagen stieg, schrieb die *Nation*:

At the moment he took his seat, the sun shone out with refulgent brightness, and as if acknowledgement of the bounty of God to him, and in anticipation that the sunshine of the moment was an emblem of the light of liberty that shall hereafter shine upon his country, he raised his eyes to Heaven and became thoughtful for a moment.<sup>404</sup>

O'Connell war in den Festzügen der Monster Meetings ein alle nationalen Aspirationen bündelndes und alle Klassegegensätze nivellierendes Vereinigungssymbol. Seine Präsenz inmitten jubelnder Menschen stiftete und festigte die nationale Gemeinschaft Gleicher und Gleichgesinnter: bei der Teilnahme an den Festzügen wie beim Kaufen von Gedenkdrucken, beim Summen nationaler Balladen und beim Lesen oder Zuhören der ausführlichen Zeitungsreportagen, die über die Massenspektakel berichteten.

Diese, wie Victor Turner es ausdrückt, *communitas*, die Gleichheit unter den national gesinnten Repealern in der Gegenwart des Festzuges oder der Massenkundgebung, war die Gegenwelt zur hierarchisch gegliederten, scharf strukturierten irischen Gesellschaft. Diese Gemeinschaft bildete sich im Festzeremoniell in einer Feiertagsatmosphäre, stand also außerhalb des Alltags. Sie manifestierte sich in einer Schwellenphase der erwarteten nationalen Selbständigkeit. Sowohl *communitas* als auch Schwellenzustand stellten sich im Spektakel des politischen Festzuges ein. Der Festzug glich einem Übergangsritus, der Irland zumindest für kurze Zeit eine neue Sozialstruktur gab.<sup>405</sup>

Solche Riten wurden ständig aufs Neue zelebriert. Zum Jahrestag der Inhaftierung am 30. Mai 1845 wurde O'Connell zum kultischen Mittelpunkt eines nationalen Ritus stilisiert. Es dauerte vier Stunden, bis Abordnungen aus 23 irischen Städten und Gemeinden neben 30 Dubliner Handwerkszünften an ihm vorbeidefiliierten und so ihre nationale Entschlossenheit bekundet hatten. Gemeinsam mit ihrem nationalen Idol leisteten sie einen feierlichen Eid, der aus Irland wieder eine Nation machen sollte:

We, the undersigned, being convinced that good government and wise legislation can be permanently secured to the Irish people only through the instrumentality of an Irish legislature, do hereby pledge ourselves to our country and to each other, that we will never desist from seeking the Repeal of the Union with England by all peaceable, moral, and constitutional means until a parliament be restored to Ireland.<sup>406</sup>

O'Connell, siehe ehemalige Mitgefangene und das gesamte Generalkomitee waren in der grünen Gala-Uniform des '82 Club erschienen. Ihr Auftritt war mehr als bloße Verkleidung. Es handelte sich um eine politische Demonstration, eine vestimentäre Geste, mit der sich ihr Anspruch verband, nach erfolgtem Widerruf der Union in die Regierungsverantwortung einzutreten. In der Livree künftiger Volksdeputierter verwiesen sie auf das legitime Mandat der *Repeal Association*, bereits vor der Rücknahme der Verfassungsunion als Vertretung des irischen Volkes zu sprechen und zu handeln.<sup>407</sup> Dies geschah im prächtigsten Ball- und Versammlungssaal Dublins, dem Round

---

<sup>404</sup> *Nation*, 7.9. 1844, S.764.

<sup>405</sup> Vgl. Victor W. Turner, *Ritual Process*, S.94-97, S.111-112.

<sup>406</sup> *Nation*, 31.5. 1845, S.555. Dieser Schwur war bis zur Einführung der gemeinsamen europäischen Währung auf allen 20-Punt-Scheinen abgedruckt.

<sup>407</sup> Diese Selbststilisierung der Repeal-Führer als in den Startlöchern stehende künftige parlamentarische Elite begann auf dem Festzug in Kilkenny am 25.3. 1845 und setzte sich in weiteren Aufmärschen und politischen Banketten fort: in Dundalk am 1.5. 1845, in Killarney, Co. Kerry, 4.10. 1845, Castlebar, Co. Mayo, 12.10. 1845, Limerick, im Januar 1846 und Rathkeale, Co. Limerick, 11.6. 1846. Vgl. *Nation*, 29.3. 1845, S.402; 3.5. 1845, S.492; 11.10. 1845, S.852; 18.10. 1845, S.6; 24.1. 1846, S.236; 13.6. 1846, S.556.

Room der Rotunda: einem historischen Ort an dem eine Delegiertenversammlung von Volunteers bereits 1783 die Reform des irischen Parlaments gefordert hatte.<sup>408</sup>

Die im Vorfeld der Kundgebungen entlang der Festzugsroute aufgestellten Ehrenpforten waren als symbolische Ausdrucksform unverzichtbarer Bestandteil eines Monster Meetings. Als bereits von weitem sichtbare Wahrzeichen der Entschlossenheit und nationalen Gesinnung eines Kundgebungsortes transportierten sie während der Monster Meetings die politische Botschaft vom bald zu erwartenden Sieg der nationalen Bewegung. Das römische Vorbild entwickelte sich zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert etwa in den monarchischen Einzugsfeiern in ganz Europa weiter. Seit Ende des 18. Jahrhunderts waren Ehrenpforten in Irland gängige Ausdrucksform politischer „Straßenmöblierung“, sowohl in den Paraden des *Orange Order* als auch während der Emanzipationskampagne der 1820er Jahre.<sup>409</sup>

Die meisten der Bögen waren nicht mehr als quer über eine Straße gespannte Girlanden aus Blumengebinden und grünen Zweigen, versehen mit kleinen grünen, weißen und orangen Papierfahnen oder auch in loyalistischen Farben des britischen Union Jack aus drapierten Stoffbahnen.<sup>410</sup> Eine Variante bestand aus mehreren Metern hohen im Boden verankerten Gerüstkonstruktionen mit einem großen Mittel- und zwei Seitendurchgängen, die auf die gleiche Weise wie die Straßenverspannungen verhüllt und geschmückt, wie dauerhaftere architektonische Formen wirken sollten. Hinzu kamen oft, wie eingangs von Jacob Venedey geschildert, Porträts O'Connells und des englischen Herrscherpaares, allegorische Bildbehänge sowie eine unerschöpfliche Vielfalt an alten und neuen nationalen Mottos. In Drogheda im Juni 1843 zeigte einer der Bögen in Gormanstown auf bemalter Leinwand die irische Harfe nebst darüberstehender Krone, ein Füllhorn und einen Bienenstock. Die irische Nation, ihren Reichtum und ihren Fleiß beschützte ein daneben abgebildeter „far-famed Irish wolf-dog.“<sup>411</sup> Eine repräsentative Auswahl von Mottos waren im April 1843 an Triumphbögen in Kells versammelt. Zunächst das allgegenwärtige O'Connellsche „The man who commits a crime gives strength to the enemy“, das nationale Einheit predigende „As Christians, tolerant – as Irishmen, united,“ „A population of nine millions is too great to be dragged at the tail of another nation,“ „O'Connell and justice to Ireland“, „O'Connell and liberty,“ und „With the Queen of our hearts we will stand or fall.“<sup>412</sup> Im Laufe der jahrelangen unerfüllten Sehnsucht nach nationaler Eigenständigkeit wurden solche Mottos Zeugen der Anklage gegen die britische Mißregierung in Irland. Während des Zuges von Cashel nach Thurles im September 1845 war eine solche Inschrift an einem Triumphbogen über die Straße gespannt: „England has given us ignorance and bigotry, starvation and rags, wretched cabins without beds or proper clothing – there was no employment, no trade or commerce. If this be good government, the people should be grateful for these blessings.“<sup>413</sup>

Obwohl meist vergleichsweise einfach gestaltet, war diese Straßendekoration durchaus wirkungsvoll. Triumphbögen waren Ausdruck der Identität des Kundgebungsortes und zugleich indirekte Kampfansage an den politischen Gegner, denn nicht nur der Festzug mußte die temporär errichtete Festarchitektur in den Ein- und Ausfallstraßen des jeweiligen Kundgebungsortes passieren, sondern jedermann. Wenn es sich die Bevölkerung wie in Mullingar im Mai 1843 nicht

---

<sup>408</sup> Vgl. James C. Beckett, *Geschichte Irlands*, S.163-164; William E. H. Lecky, *History*, Bd. II, S.369-372.

<sup>409</sup> Neil Jarman, *Material Conflicts*, S.48-49.

<sup>410</sup> Bericht über den Festzug in Mullingar, 14.5. 1843 in: *Nation*, 20.5. 1843, S.498; Bericht über den Festzug in Dublin am 7.9. 1844, in: *Nation*, 7.9.1844, S.764.

<sup>411</sup> Bericht zur Kundgebung von Drogheda, 5.6. 1843, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.549.

<sup>412</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.104; Bericht über den Festzug in Trim, 19.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.373; Bericht über den Festzug in Kells, 23.4. 1843, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.451.

<sup>413</sup> *Nation*, 27.9. 1845, S.2 Supplement.

nehmen ließ, selbst die kleinste Nebengasse mit Triumphbögen zu überspannen, konnte sie niemand mehr ignorieren.<sup>414</sup>

Die Ehrenpforten gestalteten nicht nur Raum und segmentierten die Festzugsrouten, darüberhinaus beanspruchten die Repealer mit ihrer Hilfe die Straße als öffentliche Bühne und unterstrichen den nationalen Charakter ihrer Bewegung. Die Besetzung öffentlichen Raumes läßt sich auch noch anders interpretieren: als symbolische Aneignung von Öffentlichkeit in jeder einzelnen Lokalität in der ein Monster Meeting stattfand. Es handelte sich also um eine symbolische Inbesitznahme des ganzen Landes durch die Repeal-Bewegung und ein In-Frage-Stellen des Gewaltmonopols und der Staatsautorität Großbritanniens in Irland. In diesem Sinne konnte man den öffentlichen Raum der Straße mit noch weit weniger Aufwand und nicht weniger wirkungsvoll für Repeal reklamieren. Vor Nenagh flatterten links und rechts entlang der Landstraße im Mai 1843 kleine grüne Fähnchen im irischen Wind, die mit den Schlagworten „Justice, Loyalty, Fixity of Tenure, Household Suffrage, Abolition of the Tithe Rent-charge, &c.“<sup>415</sup> die Ziele nationaler Repeal-Politik mitteilten.

Örtliche Magistrate, Polizeikräfte oder Anhänger des *Orange Order*, kurzum alle, die zur Repeal-Bewegung auf Distanz gingen, waren gezwungen, diese Kulissen wahrzunehmen. Begaben sich Repeal-Gegner in eine Stadt, die sich für ein Monster Meeting rüstete, waren sie gezwungen unter den Bögen hindurchzufahren und Repeal so symbolisch Anerkennung zu zollen.<sup>416</sup> Zumindest durften sie sich ihren Ärger nicht anmerken lassen, wenn sie dies taten. Provokant waren die temporären Aufbauten vor allem dann, wenn die Repealer sie zu positionieren wußten. Für die Demonstration eigener politischer Macht gab es durchaus strategisch wirkungsvolle Orte. In Dundalk 1843 setzten die Organisatoren ein deutliches Zeichen: Ausgerechnet Lord Roden, dem Führer des verhaßten ultraprotestantischen *Orange Order* ein herzliches „The Queen, O’Connell, and Erin go Bragh.“<sup>417</sup> vor die Einfahrt zu seiner Domäne zu stellen, war nicht nur eine persönliche Demütigung sondern bedeutete für alle Orangeisten an der Grenze zum protestantischen Norden Irlands einen Schlag ins Gesicht.

Die Möblierung der Straße war ebenso hintersinnig wie raffiniert. In Dundalk, am 1.5. 1845 demonstrierten auf einer der Ehrenpforten Fahnen verschiedener Nationen den Anspruch Irlands, einen gleichberechtigten Platz unter ihnen einnehmen zu können: die Nationalfarben aller gezeigten Staaten hatten eine geringere Bevölkerungsstärke als Irland.<sup>418</sup> Skulpturen aus Holz und Pappmaché stellten wie in Mallow im Juni 1843 Hibernia dar oder zeigten – wie eingangs bereits das Beispiel eines Triumphbogens in Dundalk 1843 – O’Connell, mit den Schlüsseln des Dubliner Parlaments in seinen Händen.<sup>419</sup> Manchmal vermischten sich „Lebende Bilder“ und Ehrenpforten. In Ennis, am 15.6. 1843, hielt der Wagen O’Connells unmittelbar vor einem der Triumphbögen. An ihm befestigt war eine große Kette, die dem Festzug den Weg versperrte. Darüber befestigt befand sich ein Spruchband mit den Zeilen: „The Liberator of Ireland / Will Cut Asunder / The Chains of Slavery / We labour Under.“<sup>420</sup> Als der Festwagen O’Connells unter dem Aufbau vorüberfuhr, durchtrennte ein Helfer die Kette, die in der Mitte nur von einem Seil zusammengehalten wurde, mit einem Schwert-hieb.

---

<sup>414</sup> *Nation*, 20.5. 1843, S.498.

<sup>415</sup> *Freeman’s Journal* 27.5. 1843.

<sup>416</sup> NAI CSORP.OR, 1843 Sligo, 26/8565 Bericht zur Kundgebung in Sligo, 4.5. 1843, von J.B. Kernan, Resident Magistrate.

<sup>417</sup> *Nation*, 1.7.1843, S.604.

<sup>418</sup> *Nation*, 3.5. 1845, S.492.

<sup>419</sup> Vgl. Anmerkung 3 oben; *Nation*, 17.6. 1843, S.566; *Nation*, 1.7.1843, S.604.

<sup>420</sup> *Limerick Reporter*, 16. Juni 1843. Vgl. Gary Owens, *Constructing the Repeal Spectacle*, S.90.

Nach der Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz begann mit der öffentlichen Kundgebung der zweite Teil eines Monster Meetings. Der beanspruchte öffentliche Raum implizierte nun nicht mehr ein dynamisches Sich-Fortbewegen wie die Straße, sondern war eine geeignete große Freifläche, der statische Zielpunkt des Festzuges. Während der ersten Kundgebungen 1842 und Anfang 1843, als die Menschenmengen noch überschaubar waren, sammelten sich die Teilnehmer auf dem Hauptplatz des jeweiligen Versammlungsortes.<sup>421</sup> Als im weiteren Verlauf des Jahres Planungsdensität und Größenordnung der Kundgebungen zunahm, wurde eine meist außerhalb der jeweiligen Ortschaft gelegene Festwiese zum Ort der Kundgebung. Sie befand sich oft in Privatbesitz eines Honoratioren oder war ansonsten Schauplatz des örtlichen Jahrmarktes oder Pferderennens.<sup>422</sup>

Ähnlich wie bei den Umzügen stand auch auf dem Festplatz die Volksbelustigung im Vordergrund. Die Versammlungsfelder boten ein malerisches Bild friedlich und fröhlich unter freiem Himmel miteinander feiernder Menschen: Viele der Festteilnehmer waren bereits in der vorhergehenden Nacht angekommen und campierten am Versammlungsort und entlang der Landstraßen. Manchmal standen rings um den Ort der Kundgebung richtige kleine Zeltstädte, in denen ein Teil der Zuschauer, zumeist die Unverheirateten, die Nacht verbringen konnten. Wie an einem Jahrmarkt waren an kleinen Buden Erfrischungen, Grog, Kaffee, Süßigkeiten und Balladen erhältlich.<sup>423</sup>

Auf dem Versammlungsplatz angekommen erwartete Teilnehmer und Zuschauer zunächst eine weitere Form der Festarchitektur: eine oder mehrere Tribünen für die Festredner, Honoratioren und mittelständischen Bürger, und den einen oder anderen Vertreter der Oberschicht. Eine zusätzliche Tribüne bot Platz für ihre Töchter und Ehefrauen.<sup>424</sup> Jeder Repealer, der etwas auf sich hielt und es sich leisten konnte, zwei Schillinge dafür zu bezahlen, die Kundgebung aus der Agitatorenperspektive mitzuverfolgen, versuchte einen solchen Platz zu ergattern.<sup>425</sup> Über der Versammlung stehend, hoben sie sich von der Masse der Repeal-Anhänger deutlich ab: sie bewiesen öffentlich ihren Status als aktive Vollmitglieder, sie standen nicht wie die breite Masse unterhalb der Tribüne, sondern buchstäblich „an der Seite“ des allseits verehrten O’Connell. Mehr noch demonstrierten sie, daß sie sich zur politischen Elite des Landes zählten und zeigten sich der Bevölkerung als künftige politische

---

<sup>421</sup> So etwa in Carrick-on-Shannon, Co. Leitrim am 14.9. 1842, in Newcatle, Co. Limerick, 16.10. 1842, Charleville, Co. Cork, 20.11. 1842, Navan, Co. Meath, 26.12. 1842, Newcastle, Co. Limerick, 26.1. 1843, Bellewstown, Co. Meath, 9.4. 1843, aber auch noch in Charleville, Co. Cork, am 18.5. 1843, Tullamore, King’s Co., 16.7. 1843, Wexford, 20.7. 1843, Clonmel, Co. Tipperary, 4.1. 1844, und in Rathkeale, Co. Limerick, 22.10. 1845 vgl. John O’Connell, *Recollections*, Bd.II, S.195; *Nation*, 22.10. 1842, S.28; *Nation*, 26.11. 1842, S.108; *Nation*, 31.12. 1842, S.179; *Nation*, 28.1. 1843, S.246; *Freeman’s Journal*, 10.4. 1843; *Nation*, 20.5. 1843, S.508; *Freeman’s Journal*, 18.7. 1843; *Nation*, 22.7. 1843, S.652; *Nation*, 6.1. 1844, S.204; *Nation*, 25.10. 1845, S.20.

<sup>422</sup> Auf der Jahrmarktwiese fanden etwa die Kundgebungen von Castletown, Co. Queen’s Co., 14.2. 1843, Donnybrook, Co. Dublin, 3.7. 1843, Castlebar, Co. Mayo, 30.7. 1843, Loughrea, Co. Galway, 10.9. 1843, und Castlebar, 12.10. 1845 statt. Vgl. *Nation*, 11.3. 1843, S.343; *Freeman’s Journal*, 4.7. 1843; *Nation*, 5.8.1843, S.677; *Freeman’s Journal*, 12.9. 1843. Privatgrundstücke waren in Carrickmacross, Co. Monaghan, am 25.4. 1843, Sligo 4.5. 1843, Cashel, 23.5. 1843, Nenagh, Co. Tipperary, 25.5. 1843, Roscommon, 20.8. 1843, Mullaghmast, Co. Kildare, 1.10. 1843 und in Sligo, 15.10. 1845 Ort des Geschehens. Vgl. *Nation*, 29.4. 1843, S.453; *Nation*, 6.5. 1843, S.476; *Freeman’s Journal*, 25.5. 1843; *Nation*, 27.5. 1843, S.524; *Freeman’s Journal*, 22.8. 1843; *Nation*, 7.10. 1843, S.824; *Nation*, 18.10. 1845, S.5. Pferderennbahnen wurden in Kilkenny, 8.6. 1843, Ennis, Co. Clare, am 15.6. 1843, Tuam, Co. Galway, 23.7. 1843 und in Killarney, Kerry, 4.10. 1845 genutzt. Vgl. *Freeman’s Journal*, 10.6. 1843; *Freeman’s Journal*, 17.6. 1843; *Freeman’s Journal*, 26.7. 1843; *Nation*, 11.10. 1845, S.82.

<sup>423</sup> Bericht zu den Monster Meetings in Kildare, 7.5. 1843, in Tara, 15.8. 1843 und in Cashel, 24.9. 1845, in: *Nation*, 13.5. 1843, S.486; 19.8. 1843, S.706; 27.9. 1845, S.2; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.27; John O’Connell, *Recollections*, Bd.II, S.285-286; Verhör von Sub-Constable James Healy zum Monster Meeting von Mullaghmast, in: *Court of Queen’s Bench, Ireland, [...] the Queen v. Daniel O’Connell, John O’Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, [...] Dublin 1844*, S.272.

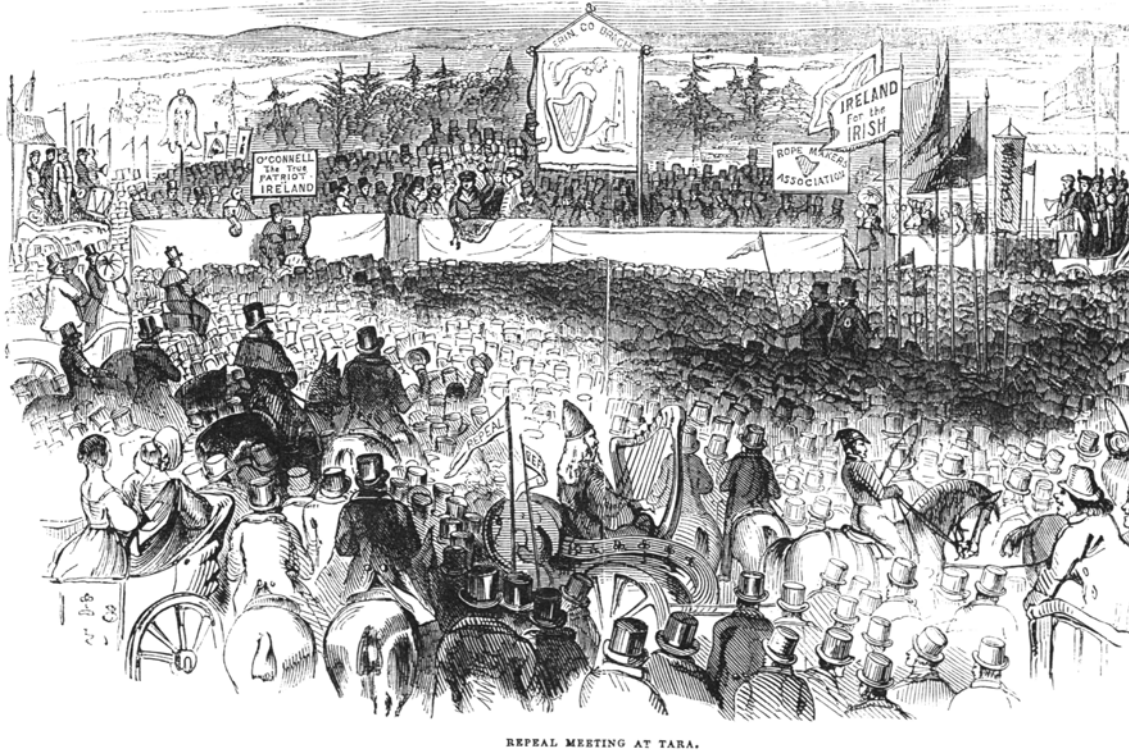
<sup>424</sup> Bericht zur Kundgebung in Athlone, Co. Westmeath, 18.6. 1843, in: Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.20.

<sup>425</sup> Bericht zur Kundgebung in Dundalk, Co. Louth, 29.6.1843, in: Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.108.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

Ansprechpartner. Auf der Tribüne in der Nähe der Redeplattform zu stehen, war ein performativer Akt, mit dem man politische und gesellschaftliche Ansprüche deutlich machte.



REPEAL MEETING AT TARA.

**Abbildung 19:** „Repeal Meeting at Tara“ (*Illustrated London News*, 26.8. 1843, S.136).

Abbildung 19 zeigt die Redeplattform und die Tribünen auf der Kundgebung von Tara am 15. August 1843. Gezeigt ist der Moment, in dem O'Connell spricht. Um ihn herum drängen sich die Honoratioren auf der Haupttribüne, links von ihm versuchen ein paar Zuspätgekommene, das Redegerüst zu erklimmen. Im Bild rechts ist eine weitere Plattform für die Damen – die Frauen und Töchter der Honoratioren – auszumachen. Links und rechts von der Tribüne stehen zwei Musikkapellen in ihren Festwagen. Im Vordergrund steht O'Connells Prunkwagen mit dem altirisch gekleideten Harfner, der zum symbolischen Begleiter des politischen Führers geworden war. Alle Anwesenden sind im Sonntagsstaat versammelt, die Männer im dunklen Gehrock und Zylinder, die Frauen mit ihren Hauben und Sonnenschirmen. Die Versammlung umgibt damit eine Aura von Respektabilität und politischer Mündigkeit: arme Bauern oder Pächter sind hier nicht abgebildet.

Tribünen waren der Stolz ihrer Erbauer. Die Presse beschrieb ihre Größe und lobte ihre Stabilität. Kluge Geschäftsleute nutzten die von ihnen aufgeführten Konstruktionen geschickt zur Werbung in eigener Sache. „The platform“ bemerkte der Reporter des *Freeman's Journal* in Loughrea 1843, „is one of the best constructed I have ever seen, and does credit to Mr. O'Brien, the builder, who has raised it *gratis*, as I understand; it is 48 feet by 27 feet, and could afford room to 700 or 800 persons with facility.“<sup>426</sup> Es entstand ein regelrechter Wettbewerb um die höchste, tragkräftigste und größte Plattform: Mit 260 Quadratmetern mehr als doppelt so groß als das Gerüst in Loughrea war die Rede- und Zuschauertribüne in Lismore, die zusätzlich über eine getrennte Pressegalerie verfügte.

---

<sup>426</sup> Bericht zur Kundgebung in Loughrea, Co. Galway, 10.9. 1843, in: *Freeman's Journal*, 12.9. 1843.

Die Plattform in Galway hatte man 20 Fuß über den Versammelten auf einen Felsen errichtet, und die größte Tribüne – sie bot angeblich Platz für 3.000 Personen – stand im Juli 1843 in Waterford.<sup>427</sup>

Ähnlich wie die Größe der Tribüne wurde auch die räumlichen Ausdehnung des Platzes, den die zusammenströmende Menschenmenge einnahm, zur Richtschnur, um die Anzahl der Teilnehmer zu schätzen. Die Größe des Festplatzes bot Presse und Regierung Anlaß zu wilder Spekulation. Im entlegenen Ennishowen, County Donegal, schätzte der Reporter des toryistische *Derry Journal* am 6. August 1843 die Menschenmenge, die sich seiner Beobachtung zufolge auf einer Fläche von fast 78 auf 78 Metern drängte:

The whole number present, standing compactly together, could be accomodated in an acre and a half of level ground, and, allowing seven persons on an average to the square yard, the number present would amount to 50,820.<sup>428</sup>

Solche Schätzungen divergierten jedoch erheblich. Laut dem repealnahen *Belfast Vindicator* nahmen an derselben Kundgebung 100.000 Menschen teil, fast doppelt so viele, wie das konservative *Derry Journal* zugestand.<sup>429</sup> Im August 1843 nahmen in der Feldvermessung erfahrene Bergleute einen Festplatz in Augenschein. Ihren Angaben zu Folge standen auf dem 18 irische Morgen oder knapp 7,25 Hektar großen Versammlungsfeld in Maryborough, dem heutigen Port Laoise, 220.000 Personen, was einem Durchschnitt von drei Menschen pro Quadratmeter entsprach. Das *Freeman's Journal* gab die dortige Teilnehmerzahl mit 200.000, O'Connell selbst mit nur 150.000 an.<sup>430</sup> 1845 in Killarney richtete sich der Reporter der *Nation* bei seinen Berechnungen nach den Vorgaben des britischen Militärreglements. Entsprechend der Länge der Landstraße, über die sich der Festzug erstreckte, konstatierte er eine Teilnehmerzahl von 92.000. Die Anwesenden der anschließenden Kundgebung errechnete er mit einem Durchschnittswert von 5,7 Menschen pro Quadratmeter. Demnach hatten sich 69.120 Teilnehmer auf dem drei acres großen Versammlungsgelände eingefunden.<sup>431</sup> Noch mehr Menschen passten auf ein Versammlungsareal, wenn man, wie das *Freeman's Journal* bei Kundgebung in Loughrea 7,4 Personen auf einen Quadratmeter zusammendrängte. Auf diese Weise kam eine Teilnehmerzahl von 300.000 Menschen zustande.<sup>432</sup>

Zumindest eines wird bei diesen Zahlenspielerien deutlich: Eindeutige Aussagen zu den Teilnehmerzahlen auf Umzügen und den sich anschließenden Kundgebungen lassen sich heute nicht mehr treffen. Die Art und Weise, wie Zeitgenossen mit den Teilnehmerzahlen umgingen, zeigen jedoch ihre Intentionen. Die verschiedenen Berichte von Presse und Polizei divergieren solcherart, daß man den Eindruck erhält, verschiedene Veranstaltungen vor sich zu haben. In Waterford, im Dezember 1844, schilderte ein Polizeibericht Festzug und Kundgebung als regelrechtes Fiasko:

---

<sup>427</sup> Bericht zur Kundgebung in Lismore, Co. Waterford, 24.9. 1843, in: *Nation*, 30.9. 1843, S.806; Bericht zur Kundgebung in Galway, 25.6.1843, in: *Nation*, 1.7. 1843, S.596; Bericht zur Kundgebung in Waterford, 9.7. 1843, in *Nation*, 15.7. S.638. Zuweilen gab es Unfälle, meist wegen des zu großen Andrangs auf die Tribünen. John O'Connell berichtet von zwei Fällen anfang der 1840er Jahre, als die Plattform unter ihm zusammenbrach. 1843 drückten in Athlone Zuschauer eines der Geländer der Tribüne ein. Vgl. John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.1-3; Jacob Venedey, *Irland*, Bd. II, S.31.

<sup>428</sup> Bericht des *Derry Journal* zur Kundgebung von Ennishowen, in: *Nation*, 12.8. 1843, S.693.

<sup>429</sup> *Belfast Vindicator*, 7.8. 1843.

<sup>430</sup> Bericht zur Kundgebung in Maryborough, Queen's County, in: *Nation*, 19.8. 1843, S.718; *Freeman's Journal*, 15.8. 1843; O'Connell in der *Repeal Association*, 13.8. 1843, in: *Nation*, 19.8.1843, S.709.

<sup>431</sup> „If the calculation be allowed that a mile of road 21 feet broad [6,4 m M.S.] will contain 46,062 men, allowing 21 inches square for each man [entsprechend 6 Menschen pro m<sup>2</sup>], as in military column, than about twice that number must have come along; and if an acre of land on the same calculation contains 23,040 persons, there must have been thrice that number on the ground [...]“ Bericht zur Kundgebung in Killarney, Co. Kerry, 4.10. 1845, in: *Nation*, 11.10. 1845, S.852.

<sup>432</sup> Bericht zur Kundgebung in Loughrea, Co. Galway, in: *Freeman's Journal*, 12.9. 1843.



#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

With reference to Mr O'Connell's entré in this City yesterday the demonstration was a perfect failure. I was led to believe the meeting would be immense. I am quite certain I give them every man when I state the crowd did not muster at any time 4,000, there were 19 carriages and about 40 cars and other vehicles – banners 23 – indicating the number of trades – bearing Repeal mottos. Mr O'Connell arrived at 3 o'clock he addressed the crowd from the windows of the town hall for about 20 minutes and at ¼ to 4 the streets were perfectly clear as if no procession had taken place.<sup>433</sup>

Im Gegensatz dazu nannte die *Nation* in ihrem Bericht über dieselbe Kundgebung eine Teilnehmerzahl von 100.000 Menschen.<sup>434</sup> Zweifellos ist hier gesundes Mißtrauen angebracht. Aber selbst wenn wir bei diesen Teilnehmerzahlen radikale Abstriche machen müssen, sind die Schilderungen der diensthabenden Polizeisergeanten nicht unbedingt glaubhafter als die Zeitungsreportagen. Motiv der Polizei konnte es sein, die von den Kundgebungen ausgehende Gefahr herunterzuspielen und sich lästige Nachfragen aus dem Londoner Home Office in Zukunft vom Leib zu halten.

Polizei- und auch Presseberichte bestätigen allerdings den Schluß, daß der meist aus trockenen Reden bestehende Kundgebungsteil die Anwesenden weit weniger in ihren Bann schlug, als bislang angenommen. Da die Behörden die Repeal-Demonstrationen nur dann duldeten, wenn die äußere Form einer Petitionsversammlung gewahrt blieb, orientierte sich der Kundgebungsteil an einem festen Schema: Zunächst sprachen einzelne örtlich aktive Repealer aus der Gruppe der angesehensten Honoratioren. Jeder Redner präsentierte nach seiner Ansprache eine von ihm oder dem Festkomitee vor der Versammlung ausgearbeiteten Resolution. Die örtliche Repeal-Petition lag zur Unterschrift aus und wurde vorgetragen. Die Teilnehmer stimmten den einzelnen Resolutionen und der Petition akklamatorisch zu, bis schließlich O'Connell selbst als Hauptredner auftrat.<sup>435</sup>

Das feste Schema der Petitionsversammlung fand bei der Bevölkerung weniger Anklang als der Festzug. Berichte in der Presse erklärten dies damit, daß „many thousand people“ wegen der Masse an Teilnehmern überhaupt nicht bis zu den Rednern vordringen konnten.<sup>436</sup> In Athlone im Juni 1843 beobachtete Jacob Venedey das typische Verhaltensmuster tausender Kundgebungsteilnehmer:

Nach und nach sammelte sich die Menge am Fuße der Plattform und bildete bald eine so feste, compacte Masse, als ob sie zusammengewachsen wäre. Die Mehrzahl der Näherstehenden waren rüstige Männer und junge Burschen. Weiter ab von der Tribune war ein Kreis von Reitern, der sich, wie der der Infanterie, immer vergrößerte. Im Hintergrunde lagerten, standen oder spazierten die Frauen und die weniger Rüstigen und weniger Neugierigen.<sup>437</sup>

Jacob Venedey war so ehrlich, sich während der ersten Reden selbst den „weniger Neugierigen“ zuzurechnen. „Nach und nach“ – beobachtete er – „traten einer nach dem andern von den verschiedenen Rednern und Antragstellern ab, und ich denke mir, daß die Masse der Zuhörer auf sie nicht viel mehr als ich selbst geachtet haben wird.“<sup>438</sup> Und die geringe Aufmerksamkeit des Publikums erstreckte sich dabei nicht nur auf die Vorredner, sondern auch auf O'Connell selbst. Jacob Venedey schilderte die Kundgebungsteilnehmer in Dundalk als unruhiges und unwilliges

---

<sup>433</sup> PRO HO 45/874, William W. Lyman an das Home Office, 13.12. 1844.

<sup>434</sup> *Nation*, 14.12. 1844, S.156.

<sup>435</sup> Jacob Venedey, Irland, S.30-31.

<sup>436</sup> Bericht zur Kundgebung in Ennis, Co. Clare, 15.6. 1843, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.572. „The extensive area of the Market square was densely crowded, while large concourses of people, who could not get within hearing, moved about the approaches.“ Bericht zur Kundgebung in Newcastle, Co. Limerick, 16.10. 1842, in: *Nation*, 22.10. 1842, S.28.

<sup>437</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.28.

<sup>438</sup> Jacob Venedey, Irland, Bd.II, S.31.

Publikum.<sup>439</sup> Auf der Großkundgebung von Tara verließen die ersten Teilnehmer bereits das Versammlungsfeld, noch ehe O'Connell seine Rede beendet hatte.<sup>440</sup> Im Oktober 1845 in Killarney gab es „several thousands, who were scattered about the course, deeming it superfluous to attempt hearing the speakers.“<sup>441</sup> Tatsächlich schien bei den Teilnehmern der Festzug im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Ein Polizeisergeant, der über die Kundgebung von Tara berichtete, erklärte sich dieses Phänomen mit den langen Rückreisewegen, die die Landbevölkerung noch zu bewältigen hatte.<sup>442</sup>

Es war also nicht unüblich, wenn sich die Kundgebung bereits während der Reden der Repeal-Protagonisten aufzulösen begann. Die Bevölkerung hatte damit ihren Teil getan, sich entsprechend der Aufforderung zur friedlichen Petitionskundgebung diszipliniert eingefunden und konnte sich nun wieder auf den Heimweg machen. Politische Reden auf den Kundgebungen waren demnach für die Teilnehmer weniger wichtig als für die Agitatoren. Das bedeutete jedoch keinesfalls, daß die Teilnehmer nicht wahrnahmen. Mit George L. Mosse argumentiert, war die übliche Repeal-Philippika O'Connells weniger Bestandteil von Kommunikation als vielmehr Bestandteil des Zeremoniells. Die Reden und die gespannten Zuhörer sollten beim politischen Gegner und bei der Regierung nachhaltig Eindruck machen: sie unterstrichen die politische Mündigkeit der Massen und die politische Macht der Bewegung. Sie entfalteten ihre Wirkung, noch ehe sie gehalten wurden, weil sie im Zeremoniell der Monster Meetings immer an der gleichen Stelle auftraten und nicht zuletzt, weil die Presse O'Connells Redeauftritt als automatischen Höhepunkt jedes Repeal-Festes darstellte.<sup>443</sup>

Freies Reden auf einer Massenkundgebung stellte die Agitatoren ohne die heutigen Möglichkeiten der akustischen Verstärkung vor ein weiteres großes Problem. Wer war überhaupt in der Lage, ihnen zuzuhören? Auf keinen Fall Hunderttausende. Sowohl Charles G. Duffy, der Herausgeber der *Nation*, als auch O'Connells Sohn John, erachteten es zu Recht als Ding der Unmöglichkeit, sich vor einer solchen Menschenmenge, noch dazu im Freien, meist mehr als eine Stunde lang verständlich zu machen.<sup>444</sup> Nur ein kleiner Teil der Anwesenden, die sich um die Redeplattform drängten, war überhaupt in der Lage, den Reden zu folgen. Wenn man die Rede O'Connell verpasst hatte oder sie am Versammlungsort nicht hören wollte, war das aber auch nicht weiter schlimm. Spätestens nach einer Woche stand sie im Wortlaut in der Zeitung. Es war ein Leichtes dort nocheinmal nachzulesen oder sie sich vorlesen zu lassen.<sup>445</sup>

Diejenigen, die nahe genug an der Redetribüne standen, konnten ein rhetorisches Feuerwerk erleben. Als erfahrener Anwalt beherrschte O'Connell neben sämtlichen Kniffen der Redekunst auch die Fertigkeit, in enge Wechselbeziehung zu seiner Zuhörerschaft zu treten, Zwischenrufe aufzunehmen, dabei in keinsten Weise den Faden zu verlieren und sich in seinem Stil der umstehenden Menge anzupassen. O'Connell war spontan, authentisch und humorvoll und galt als einer der besten Redner seiner Zeit. Rhetorik und Stimmgewalt schienen in seiner Person vereinigt zu sein. Ein Zeitzeuge berichtete über O'Connells Redestimme: „His voice, when he spoke from his house on the north side of Merrion Square, could be heard on the south side.“ Und ein irischer Farmer und Teilnehmer mehrerer Kundgebungen bemerkte, „O'Connell's voice, you'd hear it a mile off, and it sounded as if it was coming through honey.“<sup>446</sup>

---

<sup>439</sup> Siehe oben, S.336.

<sup>440</sup> NAI CSORP.OR, 1843, Meath, 22/16663.

<sup>441</sup> Bericht zur Kundgebung in Killarney, Co. Kerry, 4.10. 1845, *Nation*, 11.10. 1845, S.852.

<sup>442</sup> NAI CSORP.OR, 1843, Meath, 22/16583

<sup>443</sup> Vgl. George L. Mosse, Nationalisierung der Massen, S.179.

<sup>444</sup> Charles G. Duffy, *Young Ireland*, S.347; John O'Connell, *Recollections*, Bd.II, S.289.

<sup>445</sup> Vgl. Ríonach Uí Ógáin, *Immortal Dan*, S.41.

<sup>446</sup> Augusta Lady Gregory (ed.), *Mr. Gregory's Letter Box, 1813-1835*, S.31-32. Vgl. Oliver MacDonagh, *O'Connell*, S.512 sowie Michael Mac Donagh, *Daniel O'Connell*, S.266.

In einer stark mündlich geprägten Kultur schlug O'Connells Rhetorik in den Bann und gewann die Herzen seiner Zuhörer. Auf die Inhalte der Repeal-Reden O'Connells bin ich bereits mehrmals eingegangen.<sup>447</sup> An dieser Stelle beschränke ich mich ergänzend darauf, wie die Reden O'Connells, in enger Verbindung zu den Versammlungsorten, irisches Nationalgefühl verbreiteten. Die nationale Botschaft, die O'Connell in seinen Reden propagierte, appellierte stark an die Gefühle seiner Zuhörer. Er zog eine unmittelbare Verbindung zwischen der Heimatverbundenheit seines Publikums und dem Versammlungsplatz, dessen Ort nach festgelegten Kriterien ausgewählt wurde. Dies war kein Zufall. Die Organisatoren der Repealversammlungen suchten akkustisch geeignete und malerische gelegene Versammlungsorte aus, die die Reden O'Connells umso mehr zur Geltung kommen ließen.<sup>448</sup>

In Cashel gab die Tribüne einen meilenweit reichenden Blick auf die Stadt, über die monumentale Kathedralenruine des Rock of Cashel, einem einstigen keltirischen Königssitz, bis in die Hochebene der südlichen Grafschaft Tipperary frei.<sup>449</sup> Auch in Nenagh, im Mai 1843, entfaltete sich hinter der Redetribüne diese „echt irische Aussicht“, das grandiose Landschaftsszenario des irischen Südwestens.<sup>450</sup> O'Connell nahm in seiner Rede direkt Bezug auf den sich hinter ihm ausbreitenden Ausblick. Er machte das sich hinter ihm entfaltende Panorama, die Landschaft selbst, zum Nationalsymbol, er lenkte den Blick seiner Zuhörer und präsentierte ihnen Irland als von Gott verheißenes Kanaan:

Ireland should be, what she ought to be, a nation again. They had too long endured the grinding tyranny of the oppressor (hear, hear, and cheers). They had too long endured the rule of the Saxon and the stranger. Oh, did nature ever paint with fairness such a land as that by which he was surrounded? Was there ever picturesque beauty more lovely or ornamented? The perpetual flow of the father of waters, the mighty Shannon, bordering the distant plain and laving the base of the majestic mountains that rose about it, the transcendent vista to his left, ending in a mountain region – what an undulating line of beauty gladdened the human mind, and raised their aspirations to heaven (hear). Those green and fertile plains, those productive valleys, those sequestered spots where fertility ever dwelt – was it such a country as that which was to be trampled upon by the hoof of the slave and of the oppressor? Where was the coward that would not dare to die for such a land (tremendous cheering)?<sup>451</sup>

O'Connells Reden stellten einen direkten Bezug zwischen Landschaft und nationaler Agitation her: in der irische Szenerie kondensierte sich historische Erinnerung, sie konstituierte Nationalgefühl, sie wurde zum Mittel nationaler Agitation. Und noch mehr: Irische Landschaft und irische Nation verschmolzen während des Redeauftritts O'Connells zu Synonymen, sie wurden Ein- und Dasselbe.<sup>452</sup>

Es bleibt festzuhalten, daß O'Connells Reden, auf die unmittelbar Umstehenden intensiv wirkten. Aber selbst diejenigen, die von den Redeinhalten kein einziges Wort mitbekamen, blieben nicht unbeeindruckt: wenn sie O'Connell schon nicht zuhören konnten, konnten sie den Mann an der Spitze der *Repeal Association* zumindest sehen. Wir müssen uns die atmosphärische Dichte und die Emotionalität der Massendemonstrationen vor Augen halten. Die herausgehobene Position O'Connells vor seinen Zuschauern von einer erhöhten Redeplattform aus, umringt von seinen Vertrauten und politischen Weggefährten, eingerahmt von Bannern, Symbolen, Spruchbändern und

---

<sup>447</sup> Vgl. oben, S.133 ff, S.155.

<sup>448</sup> Vgl. oben S.335.

<sup>449</sup> Bericht zur Kundgebung in Cashel, Co. Tipperary Süd, 23.5. 1843, in: *Nation*, 3.6. 1843, S.537

<sup>450</sup> Bericht zur Kundgebung in Nenagh, Co. Tipperary, 25.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.524.

<sup>451</sup> Rede O'Connells in Nenagh, Co. Tipperary, 25.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.524. Vgl. die Rede O'Connells in Killarney, Co. Kerry, 4.10. 1845, in: *Nation*, 11.10. 1845, S.852.

<sup>452</sup> Vgl. Stephen Daniels, *Fields of Vision. Landscape Imagery and National Identity in England and the United States*, Cambridge 1993, S.5; Simon Schama, *Landscape and Memory*, New York 1995.

Musikkapellen machte ihn selbst zum Symbol.<sup>453</sup> Seine Person verkörperte den unermüdlichen Kampf zunächst um die Katholikenemanzipation und danach um die staatliche Selbständigkeit Irlands. Öffentliches Reden war darüberhinaus in der britisch geprägten politischen Kultur Irlands weit mehr als nur das Ablesen eines Manuskripts: erfahrene Redner wie O'Connell sprachen stets frei, sie bewegten sich entsprechend der Stimmung und der Worte ihrer Rede, sie deuteten mit Händen und Füßen, sie emotionalisierten die Inhalte ihrer Vorträge in Mimik und Pose und setzten Körpersprache kraftvoll und theatralisch ein. Erfolgreiche politische Redner agierten wie Schauspieler auf öffentlicher Bühne: Mit ihren Auftritten versprachlichten sie Politik nicht nur – sie visualisierten sie darüberhinaus auf melodramatische und sensationsheischende Weise. Öffentliches Reden bestand daher nie allein aus dem mündlichen Vortrag. Als perfekter Redner beherrschte man nicht nur das Wort, sondern auch die dazu passenden publikumswirksamen Posen und Gesten.<sup>454</sup>

Als abschließender dritter Teil des Meetings fand im Anschluß ein Ehrendiner für O'Connell, die örtliche Priesterschaft, die Repeal-Gentry, das Festkomitee und die lokalen Aktivisten der unteren Mittelschichten statt. Nach dem gemeinsamen Festessen folgten weitere Ansprachen. Erneut trat O'Connell oder, bei seiner Abwesenheit, ein Vertreter des Generalkomitees der *Association* als Hauptredner auf. Über den Festzug hin zur Kundgebung hatte sich der öffentliche Rahmen zusehends verengt. Das Bankett war der gesellschaftliche Abschluß des Festtages, der Lohn der Mühe für Repeal-Honoratioren, ihre Familien und Freunde. Die Festivität am Ende eines Monster Meetings scheint auf den ersten Blick elitär und abgeschlossen. Das war jedoch keineswegs immer so. In Longford im Mai 1843 etwa, hatten die Organisatoren die geschmückte Bankethalle zwei Tage vor der Kundgebung zur öffentlichen Besichtigung freigegeben.<sup>455</sup>

Die Reihenfolge der ausgebrachten Trinksprüche markierte den Beginn jeder Rede. Die Toasts waren im Voraus festgelegt und der der jeweils Angesprochene erhielt Gelegenheit mehr oder weniger ausführlich zu respondieren. Das Schema der Bankette war also stets gleich. Nach dem Festessen gebot das Ritual des politischen Banketts mit den „loyal toasts“ auf die königliche Familie zu beginnen. Danach folgte ein Vorredner mit Rede und Trinkspruch auf „The People, the only true source of legitimate power“. Prostete er der Gesellschaft schließlich mit „Daniel O'Connell and the Repeal of the Union“ oder „Daniel O'Connell the man of the people“ zu, begann dieser mit seiner Ansprache, die den Höhepunkt des Abends markierte. Mit jeweils zwei bis drei Folgerednern zu weiteren Toasts klang die Veranstaltung dann schließlich aus – wobei die meisten Zuhörer nicht mehr blieben, sondern sich nach der Rede O'Connells auf den Heimweg machten.<sup>456</sup>

Im Umfang entsprach das Diner in etwa dem Rahmen einer gewöhnlichen Versammlung im Dubliner Hauptquartier der *Repeal Association*. Es fand immer in einem aufwendig dekorierten Festsaal statt und wurde von einer oder mehreren Temperenzkapellen musikalisch begleitet. Ort des Geschehens war entweder das größte feste Gebäude eines Kundgebungsortes, wie in Limerick 1844 oder in Cork 1843 ein geeigneter Theatersaal.<sup>457</sup> Eine Lagerhalle wie in Trim, die neu errichteten Schulen von Kells und Mullingar oder der Stadtsaal in Waterford entsprachen dem Zweck

---

<sup>453</sup> Gary Owens, *Nationalism without Words*, S.258.

<sup>454</sup> Vgl. James Vernon, *Politics and the People*, S.117-123. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es Lehrbücher für angehende Redner, die Stimmbildung, korrekte Körperhaltung sowie passende Mimik und Gestik während des öffentlichen Vortrages vermittelten. Vgl. Austin Gilbert, *Chironomania, or a treatise on rhetorical delivery*. [...] London 1806.

<sup>455</sup> Bericht zur Kundgebung in Longford, 28.5. 1843, in: *Freeman's Journal*, 30.5. 1843. Das ist zwar der einzige dokumentierte Fall dieser Art, es steht jedoch zu vermuten, daß dies häufiger geschah.

<sup>456</sup> So in Carrickmacross, Co. Monaghan, 25.4. 1843, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.454; in Kildare, 7.5. 1843, in: *Nation*, 13.5. 1843, S.486; in Mullingar, Co. Westmeath, 14.5. 1843, in: *Nation*, 20.5. 1843, S.500; in Drogheda, 5.6.1843, in: *Nation*, 10.6. 1843, S.550; in Sligo, 15.10. 1845, in: *Nation*, 18.10. 1845, S.5.

<sup>457</sup> Bericht zur Kundgebung in Limerick, 20.11. 1844, in: *Nation*, 23.11. 1844, S.100; Bericht zur Kundgebung in Cork, 21.5. 1843, in: *Cork Examiner*, 22.5. 1843.

ebenso.<sup>458</sup> In Longford sowie in Ennis und in Kilkenny dinierten die Repealer in der katholischen Kirche dieser Städte.<sup>459</sup> Schauplatz von drei zwischen 1842 und 1845 veranstalteten Dinern waren der örtliche Versammlungsraum der Temperenzgesellschaft.<sup>460</sup>

Meist jedoch verbrachten die Ladies und Gentlemen den Abend in einem eigens errichteten Bankettpavillon oder Festzelt. Diese Repeal-Festhallen waren neben den Ehrenpforten und Redetribünen die dritte Gruppe temporärer Aufbauten, die den besonderen Charakter eines Monster Meetings ausmachten. Obwohl nur Provisorium, waren diese Zeltkonstruktionen modern und komfortabel ausgestattet. Darüberhinaus beeindruckten sie sowohl durch ihre Größe als auch mit ihrem nationalen Raumschmuck. In Limerick im April 1843 war der Eingang des Festzeltes in der Catherine Street als Ehrenpforte gestaltet. Gaslichter mit dem nationalen Schriftzug „the Harp, O’Connell, and Repeal“ über dem Portikus wiesen den Besuchern den rechten Weg. Der Pavillon war zweigeschossig erbaut, hatte eine umlaufende Galerie für die anwesenden Damen, war gänzlich mit Gas beleuchtet und mit Fahnen, Spruchbändern und geschmackvollen Blumenarrangements geschmückt. Im Inneren trugen elf Säulen im ägyptischen Stil die Dachkonstruktion, und über dem Vorsitzendenstuhl prangte das Wappen O’Connells, zwei Gemälde Königin Victorias und des Prinzgemahls, sowie „a representation of the genius of Ireland sounding the trumpet for her resurrection, on which was enscribed „Arise, awake, or be for ever fallen.“ Near this painting was placed the arms of Ireland.“<sup>461</sup>

Die größten dieser Pavillons waren den Festhallen heutiger süddeutscher Bierfeste ebenbürtig. Das eben beschriebene Festzelt in Limerick war 670 Quadratmeter groß und bot mehr als 1.000 Personen Platz. Die Bankethalle in Thurles im September 1845 war mit einer Breite von 13 Metern und einer Länge von fast 61 Metern nocheinmal 110 Quadratmeter größer. Die Festhalle in Mullaghmast hatte eine eigene Großküche für 600 Dinergäste.<sup>462</sup> Die Kosten dieser Aufbauten waren durchaus beachtlich. Die für das Monster Meeting in Kilkenny errichtete Bankethalle hatte das Festkomitee die stolze Summe von 100 Pfund gekostet. Regen und Wind hatten allerdings der Konstruktion so zugesetzt, daß das Festessen für über 500 Gentlemen in die Kirche der ehemaligen Dominikanerabtei der Stadt verlegt wurde.<sup>463</sup>

Ebenso wie die Ehrenpforten waren auch die Pavillons über und über geschmückt mit nationalen Symbolen, Fahnen, Bildern und Mottos, die unablässig die immer gleiche politische Botschaft aussandten. Irische Slogans eigneten sich noch besser als die Mottos in englischer Sprache. Auf irisch ließen sich politische Emotionen wesentlich stärker ausdrücken. Das war etwa in Loughrea im September 1843 der Fall. Alle englischen Mottos waren aphoristisch verwendete Zitate aus politischen Reden bekannter Zeitgenossen. Die irischen Inschriften, deren englische Bedeutung die *Nation* wiedergab, äußerten die nationalen Wünsche der Versammelten ungemildert:

---

<sup>458</sup> Bericht zur Kundgebung in Trim, Co. Meath, 19.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.374; Bericht zur Kundgebung in Kells, Co. Meath, 23.4. 1843, in: *Freeman’s Journal*, 25.4. 1843; Bericht zur Kundgebung in Mullingar, Co. Westmeath, 14.5. 1843, in: *Nation*, 20.5. 1843, S.498; Bericht zur Kundgebung in Waterford, 9.7. 1843, in: *Nation*, 15.7. 1843, S.639.

<sup>459</sup> Bericht zur Kundgebung in Longford, 28.5. 1843, in: *Freeman’s Journal*, 30.5. 1843; Bericht zur Kundgebung in Ennis, Co. Clare, in: *Nation*, 17.6. 1843, S.572; Bericht zur Kundgebung in Kilkenny, 8.6. 1843, in: *Nation*, 10.6.1843, S.557.

<sup>460</sup> Bericht zur Kundgebung in Nenagh, Co. Tipperary, 25.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843 S.524; Bericht zur Kundgebung in Skibereen, Co. Cork, 22.6.1843 in: *Nation*, 1.7.1843, S.594; Bericht zur Kundgebung in Rathkeale, Co. Limerick, 22.10. 1845, in: *Nation*, 25.10. 1845, S.20.

<sup>461</sup> Bericht zur Kundgebung in Limerick, 19.4. 1843, in: *Nation*, 22.4. 1843 S.436-437.

<sup>462</sup> Bericht zur Kundgebung in Limerick, 19.4. 1843, in: *Nation*, 22.4. 1843 S.436-437; Bericht zur Kundgebung in Thurles, Co. Tipperary, 25.9. 1845 in: *Nation*, 27.9. 1845 Supplement, S.2; Bericht zur Kundgebung in Mullaghmast, Co. Kildare, 1.10. 1843, in: *Nation*, 7.10. 1843, S.829.

<sup>463</sup> *Freeman’s Journal*, 10.6. 1843.

#### IV. Nationale Mobilisierung

##### 2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

“It is not in nature that the sons of Erin should longer bend under the oppressive yoke of the Saxon.”, “The Union, which was effected neither by right or justice, but which was forced upon Ireland by treachery and power, will yet be severed, and leave behind no trace of the cruel Saxon bondage”, “One hundred thousand welcomes to O’Connell, who deserves esteem; whose blood is connected with all Ireland; who is giving liberty and happiness to his native land, too long subjected to the oppressive Saxon.”<sup>464</sup>

In Waterford im Juli des Jahres waren es Personen und Schlüsseldaten der jüngeren irischen Geschichte, die als Menetekel an der Wand der Festhalle geschrieben standen. Mit den Inschriften “Charlemont,” “O’Connell,” “Grattan,” “Clare, 1828,” “The Volunteers, 1782,” “Free Trade, 1779,” “Waterford, 1826,” “Catholic Emancipation, 1829,” “Repeal, 1843”<sup>465</sup> stilisierte man die Repeal-Bewegung zum ersehnten Endzustand einer linearen historischen Entwicklungslinie.

Auch auf dem Wege der politischen Karikatur gelang es ebenso eindringlich wie humorvoll, die Überlegenheit eines national geeinten Irland hervorzuheben. Eine solches überdimensionales Spottbild zeigte an einer Wand des Bankettpavillons von Mullaghmast, was man als Repealer von den Unionisten zu halten hatte. Mit nationalen Stereotypen ließ die Satire an den politischen Feinden der Repeal-Bewegung mit Humor Dampf ab: Über dem Vorsitzendenstuhl standen sich ein riesenhafter irischer Wolfshund und eine bereits blutende englische Bulldogge zähnefletschend gegenüber. Ein kläffender Straßenköter, „intended to represent our own anti-national enemies“<sup>466</sup> suchte zwischen den Beinen der Bulldogge Schutz. Unter der Szene mit den national konnotierten Hunderassen verkündete eine Inschrift den Sieg des irischen Wolfshundes: “No more shall Saxon butchery give ‘blood-outs’ for repast, / The dog is roused, and treachery expels from Mullaghmast.”<sup>467</sup>

Von Fachhistorikern fast ganz übersehen wurde bislang der Einfluß des musikalischen Rahmens der Festzugsspektakel. Mit dem richtigen Einsatz von Musik gelang es noch besser, den Monster Meetings das Gepräge von rauschenden nationalen Jubelfeiern zu geben. Musik unterstrich zunächst die Bedeutung des Festtages und sorgte für die Einstimmung der Zuschauer. Die Melodien, die phantasievoll uniformierte Temperenz-Kapellen anstimmten, bewirkten jedoch noch mehr. Sie sorgten für den richtigen Marschrhythmus und signalisierten während des Ablaufs der Festzüge den Beginn bestimmter Ereignisse. Vor allem aber weckten sie das Nationalgefühl der Teilnehmer und appellierten an die Emotionen der Beteiligten. Musik war nicht zuletzt auch unverzichtbar für den Transport politischer Botschaften. Kein Wunder, daß etwa Thomas Davis mehr nationale irische Märsche im Repertoire der teilnehmenden Temperenzkapellen forderte und entsprechende Melodien im Bläsersatz publiziert wissen wollte, was unter der Ägide der *Association* tatsächlich geschah.<sup>468</sup> Zu Beginn der Mobilisierungskampagne von 1843 kritisierte er in der *Nation*, die Bands würden zu wenig irischen Stücke spielen und hätten zu wenig Disziplin gezeigt.<sup>469</sup> Das änderte sich schnell, als die *Nation* und das *Freeman’s Journal* dazu übergingen, die Blaskapellen explizit zu erwähnen, die „nationale“ Stücke anstimmten, andere Bands jedoch keines Wortes

---

<sup>464</sup> Bericht zur Kundgebung in Loughrea, Co. Galway, 10.8.1843, in: *Nation*, 16.9. 1843, S.782.

<sup>465</sup> Bericht zur Kundgebung in Waterford, 9.7. 1843, in: *Nation*, 15.7. 1843, S.639.

<sup>466</sup> Bericht zur Kundgebung in Mullaghmast, Co. Kildare, 1.10. 1843, in: *Nation*, 7.10. 1843, S.829.

<sup>467</sup> Bericht zur Kundgebung in Mullaghmast, Co. Kildare, 1.10. 1843, in: *Nation*, 7.10. 1843, S.829.

<sup>468</sup> Das Generalkomitee der *Repeal Association* entschied im Februar 1845, Noten für Temperenzkapellen herauszugeben. Im Sommer 1845 formierte die *Association* auf Initiative von Davis sogar eine eigene Musikkapelle und stattete sie mit Instrumenten und Noten aus. Vgl. Sitzung der *Repeal Association*, 17.2. 1845, in: *Nation*, 22.2. 1845, S.322; NLI Ms.432 Correspondence of William Smith O’Brien, Nr.881, Thomas Davis an William Smith O’Brien, 28.8. [1845]. Vgl. DDA CP, Loyal National Repeal Association, Minutes 14<sup>th</sup> July 1848 - 13<sup>th</sup> June 1851, S.48, S.129; Charles G. Duffy, *Four Years*, S.307.

<sup>469</sup> *Nation*, 22.4. 1843, S.441.

würdigten.<sup>470</sup> Die Folge war, daß sich Kapellen und Musikzüge bis Ende 1843 mehr und mehr anpassten. Stolz meldete die *Nation* im Januar 1844 aus Clonmel, daß die musikalische Gestaltung des Festzuges jetzt nur noch aus „national and none but national airs and tunes“<sup>471</sup> bestand.

Auf einem Monster Meeting waren zwei Musikstücke unverzichtbar. Zum einen – als Geste demonstrativer Loyalität – die britische Königshymne. Als Ausdruck der irischen Identität der königlichen Untertanen folgte anschließend „St. Patrick’s Day“, die, wenn man so will, zeitgenössische irische Landeshymne.<sup>472</sup> Mehr als eine *Landeshymne* war „St. Patrick’s Day“ in den 1840er Jahren noch nicht, und ebensowenig existierte in den 1840er Jahren eine irische *Nationalhymne*. Bemerkenswert ist dabei, daß auch „God save the Queen“ erst am Ende des 19. Jahrhunderts als britische Nationalhymne im heutigen Sinn bezeichnet wurde.<sup>473</sup> Die Blaskapellen spielten auf den Festumzügen oft beide Stücke nacheinander, wobei sie zuerst „God save the Queen“ anstimmten. Die Königshymne hatte die Funktion eines Signals. Sie stand nicht nur am Beginn einer Kundgebung, sondern veranlasste die Teilnehmer an ihrem Ende, sich auf den Heimweg zu machen.<sup>474</sup>

Darüber, ob Zuschauer oder Teilnehmer die Hymne mitsangen, sagen die Quellen nichts. Wir wissen nur über Jacob Venedey, daß die Teilnehmer in Tara am 15.8. 1843 sowohl „God save the Queen“ als auch „St. Patrick’s Day“ mitsangen. Der Grund hierfür lag vielleicht in der besonderen Feierlichkeit des Augenblicks, als die Handwerkerzünfte von Drogheda ihre Banner um die Gräber der Gefallenen von 1798 gruppierten und die Kapellen beide Hymnen nacheinander spielten.<sup>475</sup> Die mit der Repeal-Bewegung sympathisierende nationale Presse war jedoch bemüht zu zeigen, daß die Versammelten respektvoll ihre Hüte abnahmen und nach dem Ende der Hymne zunächst Königin Victoria, danach O’Connell und schließlich Repeal mehrfach hochleben ließen.<sup>476</sup> Dieses Verhalten illustrierte als Geste eines ausgeprägten politischen Selbstbewußtseins die politische Mündigkeit der an den Kundgebungen beteiligten Bevölkerungsschichten. Daneben wollten Repeal-Propagandisten und die ihnen verbundene Presse die Veranstaltungen und das Verhalten der beteiligten Bevölkerung im besten Licht erscheinen lassen. Entgegen der offiziellen Haltung von Magistraten, Polizei und Regierungsstellen, die grundsätzlich jeder politischen Großkundgebung aufrührerische Tendenzen unterstellten, versuchten die Repealer sie als positiven Bürgersinn zu konnotieren. Monster Meetings waren in ihren Augen und in ihrer Propaganda keine Anstachelung zum offenen Aufruhr sondern Versammlungen königstreuer, antirevolutionärer, selbstsicherer, ihre Rechte geltend machender Staatsbürger.<sup>477</sup>

---

<sup>470</sup> Etwa in Longford am 28.5. oder in Athlone am 18.6. 1843. Vgl. *Freeman’s Journal*, 30.5. 1843; *Nation*, 3.6. 1843, S.534; *Freeman’s Journal*, 21.6.1843, *Nation*, 24.6.1843, S. 588.

<sup>471</sup> *Nation*, 6.1.1844, S.204.

<sup>472</sup> Die Melodie war 1843 bereits seit über hundert Jahren in Irland verbreitet. Man sang sie auch in England, dort allerdings mit anderen Texten. Nationale Untertöne erhielt sie vor allem durch die Schlacht bei Fontenoy bei Tournai (im heutigen Belgien), als auf der Seite der Franzosen eine „irische Brigade“ kämpfte. Am 11.5. 1745 war dieses Kontingent entscheidend am Sieg über die alliierten Truppen, bestehend aus britischen, hannoveranischen, holländischen und österreichischen Einheiten, beteiligt. Die Dudelsackspieler der unter französischer Fahne kämpfenden irischen Brigade setzten mit „St. Patrick’s Day“ das Signal zum Angriff. Percy Alfred Scholes, *The concise Oxford Dictionary of Music*, London, New York, Toronto u.a. 1964, S.504.

<sup>473</sup> Vgl. Johannes Paulmann, *Pomp und Politik*, S.238-240. In der 8.Auflage der *Encyclopaedia* von 1857 gibt es noch keinen Eintrag zum Stichwort „National Anthems or Hymns“, wie später in der 11. Auflage von 1910-11, die Paulmann heranzieht.

<sup>474</sup> Etwa in Castletown am 14.2.1843, in Dundalk am 29.6.1843 oder in Longford am 28.5.1843. Vgl. *Nation*, 25.2.1843, S.310; Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.106; *Nation*, 3.6.1843, S.543.

<sup>475</sup> Jacob Venedey, *Irland*, Bd.II, S.176.

<sup>476</sup> So in Longford am 28.5., in Drogheda am 5.6. und in Donnybrook an 3.7. 1843. Vgl. *Freeman’s Journal*, 30.5.1843; *Nation*, 3.6.1843, S.534; *Freeman’s Journal*, 7.6.1843; *Nation*, 10.6.1843, S.549; *Freeman’s Journal*, 4.7.1843; *Nation*, 8.7.1843, S.614.

<sup>477</sup> Vgl. Linda Colley, *Britons*, S.337.

Radikalen Repealern, die sich an diesen Loyalitätsbeweisen störten, war durchaus zu helfen. Sie konnten sich genausogut mit „God save the Queen“ von Großbritannien und seinem Königshaus distanzieren. Diverse Textparodien der britischen Königshymne waren bereits im 18. Jahrhundert in Umlauf und die *Young Irelanders* fügten eine weitere hinzu.<sup>478</sup> 1845 veröffentlichte die *Nation* mit „God save the Green“ eine national-irische Variante. Auf die gefallenen Rebellen von 1798 anspielend, war es Ziel der Parodie, die Loyalität der irischen Untertanen von Großbritannien abzulösen und an die irische Nation zu binden:

God save our glorious green – / God bless our ancient green – / God save the Green! / 'Neath it  
our fathers bled / Till the green sod grew red, / Now it sighs o'er their head – / God bless the  
Green!

Not for a race or creed, / But for a NATION freed, / God guard the Green! / May it be strongly  
twined, / Warm round each Irish mind – / Orange and blue combined – / God bless the  
Green!<sup>479</sup>

Loyalität und Nationalbewußtsein waren also durch geeignete Musik- und Textauswahl richtiggehend steuerbar. Aber nicht allein das gängige Repertoire an Musikstücken, sondern auch die Orte, wo man sie aufführte und damit der gesamte musikalische Rahmen der Monster Meetings hatte den Charakter einer Demonstration. Die vereinte Lautstärke von bis zu einem Dutzend gleichzeitig aufspielenden Blechbläserensembles in uniformierter, militärähnlicher Formation schaffte sich von alleine Gehör und ließ das Publikum nicht unbeeindruckt. Vor einer Armeekaserne oder sogar direkt vor den Toren von Dublin Castle gespielt, konnten die Hymnen Protestkonzert und Loyalitätsbeweis in einem darstellen. Die Herausforderung an die Obrigkeit war doppeldeutig und ironisch. Musik war im selben Atemzug Ausdruck des britischen Loyalismus und Hinweis auf die irisch-nationale Gesinnung der Demonstranten. Die Zuhörer konnten beides gleichzeitig erleben – frei zwischen beiden Polen changierend.<sup>480</sup>

Mit Einsatz von Musik ließen sich Monster Meetings subtil in Szene setzen. Man konnte mit ihr „spielen“ und einzelne Sinnzusammenhänge hervorheben, sie in den Hintergrund treten lassen oder neue Bedeutungsstränge hinzufügen. Musik war ein zentrales Steuerungselement nationaler Großkundgebungen. Wie sehr man mit ihrer Hilfe politische Assoziationen wecken und symbolische Politik machen konnte, zeigt als weiteres Beispiel die Verwendung einer Melodie von Georg Friedrich Händel.

Erstmals auf der Großkundgebung in Cork im Mai 1843 und danach auf vielen weiteren Meetings spielten die Temperenz-Kapellen einen Triumphmarsch aus Händels Oratorium „Judas Maccabaeus“.<sup>481</sup> Sie taten dies, sobald O'Connells Kutsche in Sicht- und Hörweite kam. Mit „See the

---

<sup>478</sup> In Irland besonders bekannt war „God save the rights of man“ eine seit der amerikanischen Unabhängigkeit gesungene Version, die die revolutionären *United Irishmen* 1795 in ihrer patriotischen Liedsammlung „Paddy's Resource“ in Irland veröffentlichten. Zu den zahlreichen Parodien der britischen Hymne, vgl. Percy Alfred Scholes, *God Save the Queen! The History and Romance of the World's first national Anthem*, London 1954, S.157-168, hier S.191; George-Denis Zimmermann, *Irish Political Street Ballads*, S.38-39.

<sup>479</sup> Martin MacDermott, „God save the Green“ in: *Nation*, 1.11. 1845, S.41.

<sup>480</sup> So spielten Musikkapellen beide Hymnen in Castletown am 14.2.1843, um das Ende der Kundgebung zu signalisieren. In Longford am 28.5. 1843 gaben die Bands ebenfalls beide Musikstücke vor einer Armeekaserne. Ähnliches geschah beim Festzug durch Dublin nach Donnybrook am 3.7. 1843 vor Dublin Castle: Als sie auf das ehemalige Parlamentsgebäude zumarschierten, spielten die Bands zunächst „Our old House at Home“ „God save the Queen“ intonierten sie danach direkt vor dem Gebäude. Mehr als ein Dutzend Kapellen spielten die Königshymne gleichzeitig auf O'Connells Kommando zu Beginn des Monster Meetings in Kilkenny am 8.6. 1843. Vgl. *Nation*, 25.2. 1843, S.310; *Nation*, 3.6. 1843, S.534; *Nation*, 8.7. 1843, S.613; *Nation*, 10.6. 1843, S.556.

<sup>481</sup> Für das Jahr 1843 berichtet dies die Repeal-Presse mehrfach, so zu den Meetings in Cork am 21.5. und in Nenagh, Co. Tipperary am 25.5. 1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S.524; *Freeman's Journal*, 27.5. 1843; ebenso in Longford am 28.5., in: *Freeman's Journal*, 30.5. 1843; *Nation*, 3.6. 1843, S.534; sowie in Loughrea, Co. Galway am 10.9., in: *Freeman's Journal*, 12.9. 1843, *Nation*, 16.9. 1843, S.781.



conquering hero comes“ hatten sie ein Stück gewählt, das biblische Motive mit der antiken Tradition triumphaler Ehrenempfänge für einen siegreich heimkehrenden Heroen verbindet. Weitaus mehr wog jedoch, daß die Zuhörer gerade diese Hymne mit binnenpolitischen sowie britisch-patriotischen und irisch-nationalen Bezügen belegen konnten, denen ein subtiles Muster möglicher Lesarten zugrunde lag. „See the conquering hero comes“ ehrte O’Connell nicht nur in messianischer Heilserwartung, sondern konnte zugleich ambivalent, ironisch und sogar latent subversiv gegen Großbritannien interpretiert werden. Die Festkomitees verschiedener irischer Städte und die Repeal-Presse gaben einem kleinen Bestandteil des 1746 entstandenen Werk Händels – komponiert zu Ehren des britischen Sieges über die letzte Erhebung der schottischen Jakobiten – eine vollkommen neue und höchst eigenartige Interpretation.

Betrachten wir kurz das historische Umfeld der Komposition, den schottischen Aufstand von 1745. Linda Colley räumt „Forty-five“ einen prominenten Platz in ihrer Entstehungsgeschichte des britischen Nationalgefühls ein. Sie tut das aus gutem Grund: Die Jakobitische Revolte traf Großbritannien wie ein Schock. Im Juli des Jahres war mit französischer Seeunterstützung ein Invasionsheer des *Young Pretender*, Charles Edward Stuart in Schottland gelandet. Fehleinschätzungen und das Versagen der Zentral- und Lokalinstanzen am Beginn der Invasion trugen erheblich zum Erfolg der Jakobiten bei, die bis Dezember des Jahres in der mittlenglischen Grafschaft Derby standen. Das junge hannoveranische Königtum stand den älteren Rechten der Stuarts gegenüber scheinbar auf verlorenem Posten. Um Herrschaftswechsel und wirtschaftliches Chaos abzuwenden, entstand ein ausgeprägter, alles Britische betonender Patriotismus, den die junge Hannoveranerdynastie nach Kräften förderte, um sich legitimieren zu können.<sup>482</sup>

Was für eine Rolle spielte dabei Händels Musik? „Judas Maccabaeus“ war sein erstes Siegesoratorium, das in enger Beziehung zu dieser schweren, soeben bewältigten Staatskrise stand. Die Komposition war vor allem deshalb so populär, weil sie weltanschauliche Analogien gestattete. Mehr noch, das Oratorium entstand ausdrücklich zu Ehren des Sohnes König Georgs II. – William, dem Herzog von Cumberland. Als junger Oberbefehlshaber der britischen Truppen errang er über die schottischen Invasoren einen ebenso vernichtenden Sieg wie einst Judas Makkabaeus über die syrischen Feinde des Volkes Israel: Von den Schotten wegen seines rigorosen Vorgehens gegen die Jakobiten „Butcher Cumberland“ genannt, hatte er mit dem Schlachtensieg von Culloden im April 1746 den Zusammenbruch der hannoveranischen Monarchie im letzten Moment verhindert. Der drohende Niedergang des wirtschaftlich prosperierenden britischen Gemeinwesens war abgewendet worden. In diesem politischen Sinnzusammenhang geriet die Uraufführung in Covent Garden am 1. April 1747 zu einer „national-englisch-protestantischen Feierstunde.“<sup>483</sup>

Die politische Tagesaktualität des Themas war neben seiner ansprechenden, melodiosen und gewinnenden Musik die Ursache für den bleibenden Erfolg des „Judas“. Vor allem bei den englischen Mittelschichten, die die Konzerthäuser in Covent Garden füllten, fand das Oratorium großen Anklang.<sup>484</sup> Das englische Publikum konnte ohne weiteres die in biblischer Zeit angesetzte Handlung auf die Rettung Großbritanniens im Jahr 1746 projizieren. Besonders „See the conquering hero comes“ erfüllte die britischen Zuhörer mit Stolz und Genugtuung. Wenn diese Siegeshymne erklang, bewirkte sie erleichtertes Aufatmen. Händel zu hören, kam einer religiösen und nationalen Katharsis gleich. Der Komponist verband in seinen Chören bereits im 18. Jahrhundert religiöse Erbauung mit dem aufkeimenden Nationalpatriotismus seiner Landsleute. Die durch Händel maßgeblich geprägte musikalische Gattung des Oratoriums stiftete Gemeinschaft in Kirchen und Konzertsälen. Und dies sollte noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein so bleiben: In viktorianischer

---

<sup>482</sup> Vgl. Linda Colley, *Britons*, S.43-49; S.71-85; S.375;

<sup>483</sup> Albert Scheibler/ Julia Evdokimova, *Georg Friedrich Händel. Oratorienführer*, Lohmar 1993, S.341.

<sup>484</sup> Merlin George Charles Channon, *Judas Maccabaeus: Handel's Victory Oratorio of 1747, and its Development in London Performances until 1774*, London 1995, S.301.

Zeit war „Judas Maccabaeus“ zusammen mit „Messias“ und „Israel in Ägypten“ das meistgespielte Oratorium in ganz Großbritannien und damit eben auch auf der irischen Nachbarinsel.<sup>485</sup>

„See the conquering hero comes“ eignete sich ganz besonders zum Ehrenempfang. Die Hymne springt mitten in die typische Situation des seit der Antike überlieferten Triumph- oder Einholungszeremoniells: Jünglinge und Jungfrauen heißen den Helden willkommen, sie winden zu seiner Ankunft Kränze und Blumengebinde, und machen sich und ihre Stadt zur Siegesfeier bereit. Der Text der Hymne verweist klar und deutlich auf den heimkehrenden Helden und mehr noch auf die ihm von der Gemeinschaft, der er angehört, erwiesenen Ehren.<sup>486</sup>

Aus ebendiesem Grund war „See the conquering hero comes“ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unverzichtbarer Bestandteil des Wahlzeremoniells in Großbritannien: hier verdichtete sich die Verbindung zwischen Kandidat und Wahlvolk. Darüberhinaus stellte die Hymne auch eine Verbindung zwischen dem jeweiligen „Mann des Volkes“ und den mehrheitlich nichtwahlberechtigten Gruppen, aus denen sich dieses „Volk“ zusammensetzte: Frauen, Kindern und den Männern der Unterschichten. Balladensänger verwendeten Händels Melodie als Kaufanreiz für ihre Einblattdrucke.<sup>487</sup>

Wie reagierten nun Irinnen und Iren auf dieses bei ihren britischen Landsleuten so populäre Musikstück? Die häufige Erwähnung in der Repeal-Presse legt nahe, daß die Schreiber voraussetzten, ihre Leser verstünden die Bedeutung der Hymne, selbst wenn sie nur auf die besondere Ehrung O’Connells als „Held“ anspielen wollten. In Athlone empfing man O’Connell mit einer Ode, die auf „See the conquering hero comes“ anspielte:

What causes all this muster? / Why pour the verdant vales / The living masses onward, / Wide spreading o’er the dales? / What means that martial music? / Hark! The roll of many drums – / While earth and air repeat again / “The Conquering Hero comes.”<sup>488</sup>

Transparente an Ehrenpforten bezogen sich ebenso auf den Siegesmarsch. Ein Triumphbogen in Donnybrook mit der Aufschrift “See the conquering hero comes, / Cheered on by Erin’s temperate sons“<sup>489</sup> verband einmal mehr nationale Agitation und Temperenzbewegung. Auch Balladensänger verwiesen ihre Zuhörer auf Händels Triumphmarsch. So schilderte eine Lied zum Monster Meeting von Tara, wie O’Connell am Mittag des 15. August auf dem Festplatz empfangen wurde: „When la! “the conquering hero comes” midst thousands with surprise / A burst of acclamation rose that rent the voltic skies.“<sup>490</sup>

Das irische Publikum wußte also durchaus, mit welcher Begrüßungshymne man O’Connell empfing. Auch ist davon auszugehen, daß katholische Priester mit dem biblischen Stoff vertraut waren und diesen Kontext ihren Gemeinden nahebrachten und deuteten. Bedenkt man, in welchem Umfang Händel in viktorianischer Zeit als britischer Komponist gefeiert und verehrt wurde, konnte

---

<sup>485</sup> Vgl. Gerhard Anselm: Auf dem Weg zur „Kantate des ganzen Menschengeschlechts“. Voraussetzungen und Folgen der Rezeption von Händels Chören, in: Laurenz Lütteken / Gudrun Busch, (eds.): Händel-Rezeption der frühen Goethe-Zeit, Kassel u.a. 2000, S.209-236 sowie Laurenz Lütteken: Epos und Grundriß des Ganzen. Die deutsche Oratoriendiskussion nach Händels Tod, in: dies., S.23-39; Winton Dean, Handel’s dramatic Oratorios and Masques, London 1990<sup>4</sup>, S.84, 136, 144.

<sup>486</sup> „See the conqu’ring hero comes! / Sound the trumpets, beat the drums. / Sports prepare, the laurel bring, / Songs of triumph to him sing,“ frohlockt zunächst der Chor der Jünglinge, als Maccabaeus in Jerusalem einzieht. Der Chor der Jungfrauen schließt an: „See the godlike youth advance! / Breathe the flutes, and lead the dance; / Myrtle wreaths, and roses twine, / To deck the hero’s brow divine.“Georg Friedrich Händel, Judas Maccabaeus, III. Akt, Chor der Jünglinge, Chor der Jungfrauen. Die Melodie der Hymne ist in Deutschland dem bekannten Weihnachtslied „Tochter Zion“ unterlegt.

<sup>487</sup> James Vernon, Politics and the People, S.85, 130.

<sup>488</sup> Ode an Daniel O’Connell, Verlesen auf der Kundgebung von Athlone, 18.6. 1843, in: *Nation*, 24.6. 1843, S.588.

<sup>489</sup> *Nation*, 8.7. 1843, S.614; der Titel des Ehrenliedes schmückte auch einen Triumphbogen in Longford am 28.5.1843. Vgl. *Freeman’s Journal*, 30.5. 1843; *Nation*, 3.6. 43, S.534.

<sup>490</sup> RIA Collection of Common Irish Ballads, S.27, „The Meeting of Tara“.

sich hinter der wieder und wieder gespielten Hymne auch noch mehr verbergen: „See the conquering Hero comes“, machte aus O’Connell eine messianische Lichtgestalt. Die Hymne war ein Stück politischer Kultur, das die Repeal-Demonstranten für sich und ihre Ziele vereinnahmten. Sie festigte sowohl *Britishness* wie *Irishness*, denn sie erschloß Händel, den britischen Nationalkomponisten, auch dem irischen Nationalgefühl und machte sein Werk dem Streben der Repealer nach Freiheit dienstbar. Die Analogie zwischen dem durch die syrische Diadochen-Dynastie an ihrer Religionsausübung gehinderten Volk Israel, seinem heroischen Befreiungskampf und seinem Sieg über die fremden Besatzer, konnte man auch direkt auf die irische Situation anwenden und in der Landbevölkerung jederzeit erfolgreich propagieren. Katholische Iren wurden zu Israeliten, die gegen die protestantischen Engländer und die Unterdrückung ihrer Religion aufbegehrten. Die eigentliche Bedeutung der Hymne wurde bei den Großdemonstrationen der Repeal-Bewegung einfach auf den Kopf gestellt: die Analogie zwischen Judas Makkabaeus und dem britischen Nationalpatriotismus von 1745 kehrte sich ins Gegenteil um. Die Repeal-Bewegung „enteignete“ die Briten und plünderte ihr nationales musikalisches Repertoire.

Das vorangegangene Kapitel legt einige der Bedeutungsschichten aus einer Fülle von Symbolen, symbolischen Handlungen und Inszenierungen frei, die die nationalen Monster Meetings der *Repeal Association* auszeichneten. Als Bestandteil von Riten und Zeremonien konstituierten und kommunizierten sie die politischen und historischen Mythen der nationalen Bewegung. Diese Mythen – mit Jan Assmann bezeichne ich sie als kulturelles Gedächtnis – sind nicht einfach unreal oder irrational, sondern beeinflussen die Gemeinschaft und ihre Normen. Die Elemente der Sinnstiftung, die in den Monster Meetings zutage traten und die kulturelle Erinnerung der Gemeinschaft prägten, erschienen grundsätzlich außerhalb des Alltags, im Festgewand. Die Gemeinschaft der Repealer inszenierte sich selbst und den Erfolg ihrer Bewegung und zwar landesweit und auf irische Interessen bezogen. Jeder Ort, an dem ein Monster Meeting stattfand, hielt dafür seinen Alltag an und schaffte sich Freiraum, indem er sich einen politischen Regionalfeiertag gab. Die Gemeinschaft der Repealer tat aber noch mehr: sie vergewisserte sich ihrer eigenen Identität, bestätigte sich und ihre nationalpolitischen Ziele in zeremonieller Kommunikation, festigte ihr kollektives Gedächtnis durch Slogans, Musik, gemeinsame vorbereitete und durchgeführte Festzüge, gemeinsame Feiern und Dinners.<sup>491</sup>

Gerade der agrarischen und nicht breit gebildeten Bevölkerung sowie allen anderen nichtwahlberechtigten Schichten boten diese Feste die Möglichkeit, politisch zu partizipieren und ihre Rolle zu spielen. Mitwirkung, Zusammenkunft und Gemeinsamkeit der Nationalfeste verbanden Teilnehmer und Zuschauer im gemeinsamen kulturellen Gedächtnis. Monster Meetings schufen eine außeralltägliche Erinnerung, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eins wurden.<sup>492</sup>

Darüberhinaus kommt den Monster Meetings die besondere Rolle zu, das kulturelle Gedächtnis zu demokratisieren und den bildungsbenachteiligten, politisch randständigen unteren Schichten zu öffnen. Das geschah weitgehend losgelöst vom Medium der Schrift, mit anderen Ausdrucksformen. Dazu zählen der Häuser- und Straßenschmuck, die Festarchitektur mit Triumphbögen, Redetribünen und Bankethallen, die rituellen und zeremoniellen Formen des Festzugs, der Kundgebung und des Banketts mit den nationalen Selbstinszenierungen der Repeal-Anhänger und Repeal-Führer. Die zur Verfügung stehenden Ausdrucksformen umfaßten ferner den durch die Feste gestalteten Raum, die Ausmaße und historische Bedeutung der Kundgebungsorte, das allgegenwärtige politische Reden und nicht zuletzt den musikalischen Rahmen der Monster Meetings. Alles Mittel der Gemeinschaft, sich ihrer Gegenwart, nationalen Entschlossenheit und politischen Kampfkraft zu vergewissern.

Insgesamt war eine solche Kundgebung ein alle Sinnesorgane forderndes und daher so eindrucksvoll und lange nachhallendes Großereignis. Mit der Festzugs-, Kundgebungs- und

---

<sup>491</sup> Vgl. Jan Assmann, *Das Kulturelle Gedächtnis*, S.52-53.

<sup>492</sup> Vgl. Jan Assmann, *Das Kulturelle Gedächtnis*, S.57; Marshall Sahlins, *Inseln der Geschichte*, S.148-149.

Bankettserie, die Irland zwischen 1842 und 1846 insgesamt 90 Monster Meetings bescherte, gelang ein für die zeitgenössischen Verhältnisse ungeahnter Mobilisierungserfolg. Die Bereitschaft sich mit den politischen Zielen und Vorstellungen der *Repeal Association* auseinanderzusetzen, sie anzunehmen und mit Leben zu erfüllen war bei der irischen Landbevölkerung in hohem Maße vorhanden. Im politischen Fest formten sich Einstellungen von *sich* und den *anderen*. Daran wuchs und gedieh das irische Nationalgefühl und zwar nicht nur in den größeren Städten sondern auch in entlegenen Gebieten des Landes, unter dem wachsamem Auge des katholischen Klerus. Mit der Planung und Vorbereitung eines Monster Meetings kam es schon im Vorfeld zu Agitationserfolgen: einer intensiven politischen Mobilisierung der Bevölkerung, die nationale Einstellungen in gegenseitigem Meinungs austausch beförderte.

#### e. Geldsammlung

„Receipts of the National Exchequer“<sup>493</sup>

Wie es schien, waren alle Bevölkerungsgruppen von der Agitation der *Repeal Association* betroffen und dazu bereit, sich mit *Repeal* als ernstzunehmender politischer Tagesfrage intensiv zu befassen. Natürlich überformten und veränderten sie dabei die gewaltlose Intention ihrer geistlichen und politischen Führer und übten Druck auf politische Gegner und sich unpolitisch gebende Standesgenossen aus. Mitglieder wurden auch unter Zwang und Drohung gewonnen. So schrieb ein Polizeiinspektor aus County Galway 1843:

I have been creditably informed that whenever any person, leaves his own home to travel into another county, he is obliged to take with him, his *Repeal Card* of enrollment, as a pass, otherwise he is liable to be stopped, & however distressed the farmers may be & the poorer classes, they are obliged to pay their subscriptions.<sup>494</sup>

Ähnliches berichtete ein Magistrat aus County Mayo im äußersten irischen Westen, einem der ärmsten und entlegensten Teile des Landes. Das ländliche Gewaltpotential überdeckte scheinbar nur eine dünne Schicht politischer Mündigkeit. Darunter garte eine Mischung aus mündlich und schriftlich kolportierten Versprechungen, wilden Gerüchten und wüsten Drohungen, einschließlich den etablierten Zwangsmitteln sozialer Ausgrenzung, mit denen man Protestanten, *Repeal*-Gegnern oder politisch Unentschlossenen den wirtschaftlichen Ruin androhen konnte.<sup>495</sup>

In der Praxis konnte man die mit der Rekrutierung der Mitglieder zusammenhängende Geldsammlung auf zwei Arten befördern, die gleichzeitig fundamentale Unterschiede zwischen der *Repeal*-Führung und den Agitatoren in der Provinz deutlich machen. O'Connell und das Generalkomitee belohnten und belobigten eifrige Beitragssammler öffentlich und schufen so besondere Anreize, Mitglieder zu werben und Beiträge einzusenden. Wie wir bereits gesehen haben, setzten Wardens und Collectors bei Beitragssammlung und Mitgliederrekrutierung auch gezielt auf Gerüchte und wendeten Zwangsmittel an, um Mobilisierungsmüde von der Richtigkeit der nationalen Sache zu „überzeugen.“

Belohnungen als Anreiz für Beitragende wie Beitragssammler waren von Anfang an Basis im Programm der *Repeal Rent*. Die Mitgliedskarten für Associates und Members waren gefragte politische Souvenirs – heute würde man sagen Kultobjekte. Man bewahrte sie sorgfältig auf und zeigte sie bei den Festzügen stolz vor. Wer eine solche Karte noch nicht besaß, mußte unbedingt

---

<sup>493</sup> *Nation*, 17.6. 1843, S.569.

<sup>494</sup> NAI CSORP.OR, 1843, Galway, 11/14217, Bericht von Unterinspekteur John A. Bindon, Portumna, Co. Galway 13.7. 1843.

<sup>495</sup> Vgl. oben, S.184 f.

eine haben. Zusammen mit der Temperenzmedaille waren die Mitgliedskarten Ausweis der emotionalen Bindung der Beitragszahler an die nationale Politik der *Repeal Association*.<sup>496</sup> Die vielen Zuschriften die im *Corn Exchange* eintrafen und um schnelle Übersendung der Karten, der ihnen zustehenden nationalen Wochenzeitungen sowie um die Veröffentlichung der Beitragenden mit Namen in den Sitzungen der *Association* baten, belegen den Erfolg solcher Anreize bei der Rent-Sammlung. Nach Ansicht eines Repeal-Warden aus der Nähe von Cashel, County Tipperary, waren es genau „these little matters,“ die „a most powerful stimulus to future exertion in the collection of the Repeal Rent“<sup>497</sup> darstellten.

Belohnt wurden jedoch nicht nur die Beitragszahler, sondern auch die Beitragssammler. Die *Repeal Association* versprach im Frühjahr 1843, jedem Warden und Collector neben der offiziellen Ernennungsurkunde eine aufwendig gestaltete Ehrenurkunde, vorausgesetzt sie bekamen eine Summe von fünf Pfund an Beiträgen zusammen. Das Dokument versammelte einmal mehr irische Nationalsymbole, wie Harfe, Hibernia, Rundturm oder Wolfshund. Gerahmt von vier Vignetten mit irischen Landschaften stand das Motiv des keltirischen Barden im Zentrum, der unter dem grünen Banner Irlands vor einem gespannt folgenden jungen Elternpaar und dessen Sohn die Mythen der irischen Geschichte beschwor. Was der Harfner auf der bebilderten Vorderseite besang, konnte man ab Februar 1845 auf der Rückseite nachlesen: ab diesem Zeitpunkt beschloß die *Association*, das Diplom mit einem chronologischen Abriß der irischen Geschichte bedrucken zu lassen.<sup>498</sup> O’Connell präsentierte diese Urkunde 1843 im *Corn Exchange* als Erinnerungsstück, das den friedlichen Kampf um die nationale Selbständigkeit Irlands dokumentieren sollte. Mehr noch, der Besitzer einer solchen Urkunde wies sich vor seinen Nachfahren als bekennender Repealer aus und konnte sich der Hochachtung nachfolgender Generationen erfreuen: „It was an engraving“, meinte O’Connell, „which could be kept in a family, and remembered as a memorial long after the money-changers were turned out of College-green (cheers).“<sup>499</sup> Mit dem biblischen Bild der Vertreibung der Händler aus dem Tempel in Jerusalem zollte O’Connell hier den aktiven Mitgliedern der *Repeal Association* auf ewig Tribut. Die Tätigkeit der Warden heiligte die nationale Sache, noch ehe die nationale Selbständigkeit gewonnen war.

Warden, die besonders viele Mitglieder geworben hatten, erhielten neben einer öffentlichen Belobigung noch ein besondere Ehrengabe: die Liberator Medal. Jeder Warden, der mehr als 30 Pfund an Beiträgen zusammengesammelt hatte, wurde mit ihr ausgezeichnet.<sup>500</sup> Schließlich lobte die *Association* ab Jahresbeginn 1846 unter dem Eindruck sinkender Einnahmen richtiggehende Prämien für Rent-Beiträge von 15, 10 und 5 Pfund aus:

One hundred and twenty large engravings from Haverty’s celebrated painting of the ‘Monster Meeting’ at Clifden, containing portraits of the Liberator, the Repeal Martyrs, and all the Repeal Leaders. One hundred copies of ‘Ireland and her Agitators.’ By O’Neill Daunt. Several hundred

---

<sup>496</sup> Brief von Rev. Sheehan, P.P., aus Ennistymon, Co. Clare, verlesen in der *Repeal Association*, 20.2. 1843, in: *Nation*, 25.2. 1843, S.318.

<sup>497</sup> NLI Smith O’Brien Papers Ms.434, Nr.1207: William Kirwan an William Smith O’Brien, Boherlahan, 10.7. 1844; Vgl. Brief Robert H. Swynys, Repeal Inspector für Bruff, Co. Limerick, in: *Nation*, 10.12. 1842, S.142; Brief von James Macken, Repeal Warden in Drogheda, 23.12. 1842, in: *Nation*, 31.12. 1842, S.190; Brief von Rev. Dr. Magennis aus Clones, Co. Monaghan, 19.5.1843, in: *Nation*, 27.5. 1843, S. 514.

<sup>498</sup> Loyal National Repeal Association of Ireland, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors [...] Dublin 1843, S.6; Exemplare befinden sich im National Museum of Ireland (NMI), 83-1945, Notice of Appointment to Repeal Warden, 1841; 83-1945, Certificate to Repeal Warden. Vgl. Sitzung der *Repeal Association*, 24.2. 1845, in: Loyal National Repeal Association of Ireland, Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 – July 1845, S.172.

<sup>499</sup> O’Connell in der Sitzung der *Repeal Association*, 20.3. 1843, in: *Nation*, 25.3. 1843, S.371.

<sup>500</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 14.11.1842, in: *Nation*, 19.11. 1842; Sitzung der *Repeal Association*, 25.1.1843, in: *Nation*, 28.1. 1843, S.254.

Maps of Ireland, engraved especially for the Association, each accompanied by a Chronological Table of Irish History.<sup>501</sup>

Ungeachtet der Maßgabe, bei der politischen Überzeugungsarbeit Zurückhaltung zu üben, erhielten die Rent-Einnehmer direkte Order, „to make every person favourable to the Repeal understand, that unless he contributes to the amount of a shilling a-year, his name cannot be enrolled as a Repealer, and therefore he will be calculated upon by the enemies of Ireland as against the Repeal!“<sup>502</sup> Diese Worte konnten die Agitatoren der Basis durchaus als versteckte Aufforderung verstehen, nicht nur Überzeugungsarbeit zu leisten sondern auch Druck auf politisch Unentschlossene auszuüben. Wenn es auch die Führung der *Association* stets bestritt: bei der Sammlung der Beiträge für alle Organisationen O’Connellscher Prägung wurde auch gedroht und genötigt. So verwehrten im April 1834 in Wexford und Meath national überzeugte Priester manchem Gemeindeglied die Kommunion und erzwangen die Geldzahlung an der Kirchentür. Laut Aussage der damaligen Polizeiberichte kamen die meisten Beiträge freiwillig, wobei bereits die Empfehlung des Klerus genügte, um die Gemeinde zum Zahlen zu bewegen.<sup>503</sup>

Politisierte katholische Priester forderten in ihren Predigten ganz unverhohlen dazu auf, ihren Beitrag zu leisten. Manche von ihnen glaubten allerdings, Nicht-Beitragende sozial ausgrenzen zu müssen und entfachten Gruppendruck, ja kollektive Repressalien gegen sie. So wies der Kurat von Mitchelstown in County Cork im Juni 1844 seine Gemeinde wie folgt an: „I would look at a man who would not pay his shilling but such a one should not be spoken to.“<sup>504</sup> Sein Amtskollege in Tullamore mahnte in einer Predigt, sozialen und wirtschaftlichen Umgang nur mit „the friends of O’Connell“<sup>505</sup> zu pflegen. Der Kurat von Bansha in Tipperary drohte mit Verweigerung seines geistlichen Dienstes, „if any of his congregation should dare attempt to say that O’Connell wanted only to enrich himself with the public money.“<sup>506</sup> Politische Predigten setzten Gemeindeglieder, die noch keinen Beitrag geleistet hatten, gehörig unter Druck und ließen Gelder fließen.

Die ständigen Aufrufe zur Beitragsspende führte der politische Gegner immer wieder als Beweis von O’Connells politischer Ehrlosigkeit und persönlicher Bestechlichkeit ins Feld. Dem in der britischen konservativen Presse als „Big Beggarman“ und „Paid Patriot“ verunglimpften Repeal-Führer warf man dabei nicht nur vor, Politik und Privates zu vermischen, sondern unterstellte eindeutiges finanzielles Interesse. Man bezichtigte ihn, sich mit der Sammlung der Rent bereichern und sich auf Kosten seiner bettelarmen Landsleute ein sorgloses Leben in extravagantem Luxus gönnen zu wollen. Orthodoxe Tories sahen in O’Connell einen katholischen Emporkömmling, einen neureichen politischen Entrepreneur und Gewinnler einer auf seine Person eingeschworenen Bewegung. Repeal sei für O’Connell nur Mittel und kein Ziel, versicherte etwa der Orangeistenführer Lord Roden unserem zeitgenössischen Augenzeugen Jacob Venedey im Gespräch.<sup>507</sup>

Posthum und von Bitterkeit über die Sezession des Jungen Irland von der *Repeal Association* getragen, kamen solche Vorwürfe schließlich auch aus den ehemaligen eigenen Reihen. Die Erfolglosigkeit der Repeal-Idee nach 1843/44 und der gnadenlose Würgegriff der Hungersnot führten

---

<sup>501</sup> Sitzung der *Repeal Association*, 12.1. 1846, in: *Nation*, 17.1. 1846, S.210.

<sup>502</sup> Loyal National Repeal Association, Instructions for the Appointment of Repeal Wardens and Collectors [...], Dublin 1843, S.7.

<sup>503</sup> HO 100/245, Polizeibericht von Sub Inspector Henry Hamilton, Wexford, 5.4. 1834; Polizeibericht von Colonel George Despard Trim, Co. Meath, 5.4. 1834; Polizeibericht von H. W. Thompson, Co. Westmeath, 2.4. 1834.

<sup>504</sup> HO 45/874, Polizeibericht von Sub-Inspector M. R. Burke, Mitchelstown, Co. Cork, 9.6. 1844.

<sup>505</sup> HO 45/874, Polizeibericht von Sub-Inspector John A. Mart, Tullamore, King’s County, 13.9. 1844.

<sup>506</sup> HO 45/874, Polizeibericht von Sub-Inspector Constable Michael Ryan, Bansha, Co. Tipperary, 8.9. 1844.

<sup>507</sup> Charles G. Duffy, *Four Years*, S.13; Jacob Venedey, *Irland*, Bd. II, S.370.

zu harscher Kritik an einer nationalen Bewegung und ihrem Führer, die Spenden und Geldbeiträge zugleich als Voraussetzung und Richtschnur des organisatorischen Aufbaus und mobilisatorischen Erfolges ihrer politischen Arbeit wahrnahmen. Wie bitter besonders einstige politische Weggefährten gegeneinander Front machten, zeigt die Reaktion eines ehemaligen Repeal Warden aus London. Die Rent habe man „obtained under the false pretence of Repealing the Union, and shamelessly squandered and misapplied on totally different and distinct objects, such as paying Mr. O’Connell’s private debts.“<sup>508</sup> Er diskreditierte O’Connells Politik in einem in der *Nation* abgedruckten Leserbrief als Geldverschwendung gigantischen Ausmaßes. In den Jahren zwischen 1840 und 1847, so rechneter der Mann vor, habe sich O’Connell mehr als eine halbe Million Pfund angeeignet:

A very small sum, indeed! How surprising is it that Mr. Daniel O’Connell should make Ireland “the land of his love!” – what a tremendous sacrifice he made, in refusing those seats on the bench, with paltry salaries of 7,000*l.* or 8,000*l.* a year [...] in order to humbug Ireland for 30,000*l.* a year! [...] 510,000*l.* in 17 years – just 30,000*l.* a year, besides the Repeal and other pickings, and nearly all from the “worst fed, worst clad, and worst housed people of any in the world.”<sup>509</sup>

Abgesehen davon, daß der Korrespondent Beträge wahllos durcheinanderwarf, deren Addition schon mathematisch nicht stimmte, enttarnt schon die astronomische Höhe diese Summen als üble Nachrede.<sup>510</sup>

O’Connells Gegner warfen alle finanziellen Quellen in einen Topf, um ihren Vorwürfen Substanz zu verleihen. Es gab zwei Arten der finanziellen Unterstützung: die Beitragsgelder für O’Connells verschiedene nationalpolitische Vereine firmierten unter dem Namen *Repeal Rent*. Den Unterhalt des nationalen Führers garantierte der jährlich gesondert gesammelte *O’Connell Tribute*. Bereits die Zeitgenossen hatten Schwierigkeiten, diese Finanzierungsformen auseinanderzuhalten. Jedoch hatten die Beiträge zur *Rent* prinzipiell nichts mit den zweckgebundenen Geldspenden der irischen Bevölkerung, dem *Tribute* zu tun. Im folgenden werde ich beide Finanzierungsformen getrennt voneinander untersuchen. Dennoch, die Verbindung O’Connells zu Spenden und Beiträgen der von ihm gegründeten politischen Vereine war tatsächlich sehr eng, zu eng und zu verflochten, um ihn von allen Anwürfen freisprechen zu können.

Zur Freude seiner Gegner führte O’Connell kein sparsames Leben und bewies wenig Geschick in finanziellen Fragen. Im Gegenteil, er hatte bis zu seinem Lebensende stets hohe Schulden. Dafür gab es mehrere Gründe. O’Connell trug die Kosten mehrerer Haushalte in Dublin, Kerry, in Frankreich und später als Abgeordneter in London. Standesgemäße Mitgiften für seine Töchter und Söhne, die noch im Mannesalter finanziell vom Vater abhingen, waren nicht seine einzige Sorgen. Die Wahlkämpfe für O’Connell, seine Söhne, Schwiegersöhne und für politische Freunde verschlangen tausende Pfund.<sup>511</sup>

Das paternalistische Beziehungsgefüge, in dem sich O’Connell nicht nur als Oberhaupt der Familie, sondern auch als Person des öffentlichen Lebens bewegte, bedeutete ständige finanzielle Verantwortung: O’Connell beteiligte sich an landesweiten Spekulationsgeschäften großen Stils, war die treibende Kraft bei der Gründung der *National Bank* und gründete eine Brauerei unter seinem Namen. Dabei ging es ihm nicht nur um den eigenen Wohlstand sondern auch darum, die irische Wirtschaftsentwicklung unter dem Aspekt ökonomischen Nationaldenkens voranzutreiben. O’Connell verlieh freigiebig Geld an Angehörige und Freunde, bürgte für Schuldner, war ein stets großzügiger Gastgeber und spendete regelmäßig hohe Beträge für wohltätige Zwecke. Als politischer Kopf der *Repeal Association* haftete O’Connell für ihre Rücklagen, er war für den Aus- und Neubau der von ihr genutzten Gebäude verantwortlich und stand ab 1846 persönlich für den Erhalt der politischen

---

<sup>508</sup> Michael Comerford an Charles G. Duffy, 8.9. 1847, in: *Nation*, 2.10. 1847, S.830.

<sup>509</sup> Michael Comerford an Charles G. Duffy, 8.9. 1847, in: *Nation*, 2.10. 1847, S.830.

<sup>510</sup> Vgl. Tabelle 7 unten.

<sup>511</sup> Angus MacIntyre, *Liberator*, S.120-125.

**IV. Nationale Mobilisierung**  
**2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung**

Organisation gerade, die ihre Maschinerie zu dieser Zeit nicht mehr alleine aus den Beiträgen finanzieren konnte.<sup>512</sup>

Sozial, wirtschaftlich und finanziell engagiert, war O'Connell keineswegs so wohlhabend, wie es zur Erfüllung all der gerade aufgezählten gesellschaftlichen Verpflichtungen und zur Pflege seines weitreichenden Netzes von Verwandten, Freunden und Kontakten wünschenswert gewesen wäre. Sein Erbonkel Maurice „Hunting Cap“ strich O'Connell aus seinem Testament, als er von seinem Entschluß erfuhr, eine entfernte Cousine zu heiraten, die keine Mitgift vorweisen konnte. O'Connell erbte schließlich 1825 dennoch, nun jedoch nicht mehr allein, sondern zu gleichen Teilen mit seinen beiden Brüdern. Aus diesem und dem von seinem Vater ererbten Landbesitz bezog O'Connell jährliche Einkünfte von etwa 4.000 Pfund. Der Einzug ins Unterhaus 1829 bedeutete das Aus für seine lukrative Anwaltstätigkeit, die ihm als einer der talentiertesten irischen Rechtsbeistände seiner Zeit in den 1820er Jahren durchschnittlich 5.000 Pfund jährlich einbrachte.<sup>513</sup>

Dem ständigen Defizit auf der Habenseite versuchten O'Connells engste Vertraute nach 1829 verschiedene Maßnahmen entgegenzusetzen. Das im April des Jahres einmalig gesammelte *O'Connell Testimonial* sollte dem politischen Führer ermöglichen, sich ganz und gar für irische Belange im Unterhaus einzusetzen. Diese Sondersammlung erbrachte auf Basis freiwilliger Spenden schließlich gewaltige 30.000 Pfund, über die Hälfte der Rent, die zwischen 1824 und 1829 gesammelt worden war.<sup>514</sup> Von Patrick V. Fitzpatrick, O'Connells Privatsekretär, stammte der Einfall, die Spendenfreude seiner Landsleute in den katholischen Gemeinden zu nutzen, und in eine regelmäßige O'Connell zugute kommenden Diätanzahlung – den *O'Connell Tribute* – zu verwandeln.<sup>515</sup>

**Tabelle 7:** O'Connell Tribute, 1831 – 1843.

Jahr	O'Connell Tribute in Pfund Sterling*	Quelle
1831	24.525	<i>Freeman's Journal</i> , 14.4. 1831
1832	12.242	<i>Pilot</i> , 2.1. 1833; Maurice O'Connell, Correspondence, Bd.IV, Nr.1917 P.V. Fitzpatrick an O'Connell, 4.9. 1832
1833	13.908	Detailed Report of Contributions to the O'Connell National Annuity for [...] 1833, Dublin 1834
1834	10.400	Maurice O'Connell, Correspondence, Bd. V, Nr.2094, S.159 P.V. Fitzpatrick an O'Connell, August 1834
1835	13.454	<i>Pilot</i> , 7.9. 1835
1841	10.000	Maurice O'Connell, Correspondence, Bd. VII, S.24, Nr. 2816, P.V. Fitzpatrick an O'Connell, 21.2. 1841
1843	8.000	DDA, Journal of John O'Connell 1842-1857, S.116, 20.11.1843

\*Werte auf ganze Pfund Sterling gerundet

<sup>512</sup> Vgl. Maurice R. O'Connell, 'Daniel O'Connell: Income, Expenditure and Despair', in: *I.H.S.*, Vol.17, Dublin 1970-71, S.200-220; Oliver MacDonagh, O'Connell, S.394-397; DDA, Journal of John O'Connell 1842-1857, S.247, 16.3. 1847; Abstracts of the receipts and expenditure, and financial affairs of the Loyal National Repeal Association from last audit on 23d November, 1846, to 1st September 1847, in: *Nation*, 25.9. 1847, S.815; John O'Connell, Recollections, Bd.II, S.251.

<sup>513</sup> Maurice R. O'Connell, 'Daniel O'Connell: Income, Expenditure and Despair', in: *I.H.S.*, Vol.17, Dublin 1970-71, S.214, 203; Alexis de Tocqueville, *Voyage en Angleterre et en Irlande de 1835. Idées, opinions, récits, conversations*, in: Mayer, Jean-Paul/ Jardin, André (eds.), *Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville*, Bd. V,2, *Voyages en Angleterre, Irlande, Suisse et Algérie*, Paris 1958, S.49-170, hier S.153.

<sup>514</sup> Oliver MacDonagh, O'Connell, S.275.

<sup>515</sup> Maurice R. O'Connell, Correspondence, Bd.IV, S.200, Nr.1707, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, Derrynane, 31.8. 1830.



Als Person des öffentlichen Lebens war er auf die Unterstützung der Öffentlichkeit angewiesen, eine Unterstützung, die recht großzügig ausfiel. Wir kennen nicht alle einzelnen Summen, die O'Connell aus dem Tribute zur Verfügung standen. 1836 entschloß er sich, auf die Sondersammlung zu seinen Gunsten zu verzichten, da er sinkende Rentbeiträge für die *General Association* fürchtete. Zwischen 1837 und 1840 liegen keine Veröffentlichungen vor. In den 1840er Jahren sind nur die Werte für 1841 und 1843 bekannt. 1846 sah O'Connell angesichts der Hungersnot keine Möglichkeit, an die Sammlung des Tribute auch nur zu denken. Die exakten Zahlen der aus Zeitungen entnommenen Werte in untenstehender Tabelle 7 lassen eine höhere Genauigkeit vermuten als die Schätzungen der Zeitgenossen für 1841 und 1843.

Irrinnen und Iren gaben gern und freigiebig. Im ersten Jahr erbrachte der erstmals 1831 gesammelte O'Connell Tribute eine Summe von 24.525 Pfund. In den Folgejahren nahm die Spendenbereitschaft ab, das Ergebnis beeindruckte jedoch noch immer. Die nicht regelmäßig veröffentlichten Tribute-Spenden, zusammengefaßt in Tabelle 7, lassen den Schluß zu, daß O'Connell im Jahresdurchschnitt mit 12.000 Pfund rechnen konnte.<sup>516</sup> Skrupel, seinen Lebensunterhalt von weiten Teilen der irischen Öffentlichkeit zu beziehen, hatte O'Connell dabei nicht. Ebenso wenig setzte er sich gegen die permanent erhobenen Bestechlichkeitsvorwürfe zur Wehr, sondern verwies stets darauf, daß die Bücher der *Association* nicht nur peinlichst genau geführt und wöchentlich geprüft würden, sondern jedermann zur Ansicht offen stünden.<sup>517</sup>

Die Quellenlage macht es weder möglich, die oben erhobenen Vorwürfe der Korruptierbarkeit O'Connells zu beweisen, noch gibt es Anzeichen, ihn von aller Verantwortung freizusprechen. Die vielen Verpflichtungen, die er zu tragen hatte und der „sorglose“ Umgang mit Geld in der politischen Praxis der Zeit legen nahe, daß er es oft zu wenig genau nahm, wenn es darum ging, private von öffentlichen Finanzen zu trennen. Zudem war dies oft gar nicht möglich. O'Connells „Freigiebigkeit“ mit politischen Geldern war eine der Säulen der auf seine Person zugeschnittenen nationalen Agitation. Ein solcher Umgang war darüberhinaus gängige Praxis im politischen Tagesgeschäft. O'Connells Organisationen unterschieden sich hier nicht von den politischen Maschinerien der konservativen und liberalen Unterhausfraktionen. Das gesamte politische System Großbritanniens war in dieser Hinsicht stark von Geld geprägt. Daß sich die politischen Gegner wechselseitig korrumpierender Praktiken bezichtigten, geschah dabei vor allem deshalb, um selbst politisch Gewinn aus solchen Vorwürfen zu schlagen.

O'Connell war alles andere als ein prinzipienloser, jederzeit korrumpierbarer Politiker, der die nationalen Ideale seiner Anhänger verriet. Er handelte nach etablierten Mustern britischer Politik. Geld in genügender Menge war für O'Connell das A und O erfolgreicher Mobilisierung. Patronage und Politik waren für ihn, wie für die meisten seiner Zeitgenossen kein Gegensatz, sondern bedingten einander. Sie waren legitimerweise miteinander vereinbar. O'Connell erachtete es zudem als notwendig, Gelder in beide Richtungen fließen zu lassen: Sie flossen von unten nach oben, von den Beitragenden zu den Agitatoren, aber auch umgekehrt wieder von hier an die politische Basis zurück. „Corruption“, schrieb O'Connell bereits 1830, „was said by Burke to be the oil that makes the wheels of government go. Money is as necessary to keep in due operation the springs of popular excitement.“<sup>518</sup>

---

<sup>516</sup> Vgl. *Freeman's Journal*, 14.4. 1831, Oliver MacDonagh, O'Connell, S.296; Alexis de Tocqueville, *Voyage en Angleterre et en Irlande de 1835*, Bd. V,2, S.153; Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.VIII, Nr.3299, S.110, O'Connell an P.V. Fitzpatrick, 5.10. 1846.

<sup>517</sup> O'Connell in der Sitzung der *Repeal Association*, 13.2. 1843, in: *Nation*, 18.2. 1843, S.301. Vgl. O'Connell in der Sitzung der *Repeal Association*, 11.4. 1843, in: *Nation*, 15.4. 1843, S.420; Memorandum von Thomas M. Ray, in: John O'Connell, *Recollections*, Bd. II, S.168-168.

<sup>518</sup> Maurice R. O'Connell, *Correspondence*, Bd.IV, Nr.1716, S.213-214, O'Connell an Michael Staunton, 11.10. 1830.

Der Blick auf die Beitragseinnahmen der *Repeal Association* wirft eine sozialhistorische Grundfrage auf: Kann man nationale Mobilisierung messen? Dies wäre zu bejahen, wenn wir wie O'Connell die Mitgliedsbeiträge der *Repeal Association* als Maßstab öffentlicher politischer Erregung in Irland betrachten würden. Was ist davon zu erwarten? Wären die Ergebnisse genauer oder eindeutiger? Wäre dies, angesichts einer lückenhaften Quellenüberlieferung, die nur durch intensive und breite Recherche überbrückt werden kann, überhaupt zu leisten? Zweifellos läßt sich der in den bisherigen Kapiteln der Arbeit festgestellte kulturhistorisch-qualitative Befund um eine Dimension erweitern. Das Panorama nationaler Agitation in Irland durch die *Repeal Association*, das ich bisher gezeichnet habe, erhält mit einem Blick auf die Mitgliedsbeiträge in den 1840er Jahren mehr Tiefenschärfe. Damit erfolgt erstmals in der Forschung zum Thema eine qualitative Analyse der Mitgliedsbeiträge und – in diesem Zusammenhang – eine realistische Abschätzung der Mitgliedszahlen der Repeal-Bewegung.<sup>519</sup>

Ausdauer und genaue Quellenkritik machen den Agitationserfolg sichtbar. Ein Blick auf die Repeal Rent in den 1840er Jahren zeigt, zu welchen Ergebnissen man mit dem methodischen Repertoire der klassischen Sozialgeschichte kommen kann. Statistisch aufbereitet, geben die Beitragsgelder Aufschluß über die Hochs und Tiefs nationaler Mobilisierung. Ein grundlegendes Problem bleibt dadurch allerdings nach wie vor bestehen: War die Agitation der frühen 1840er Jahre so erfolgreich, weil die irische Bevölkerung so überaus fleißig spendete, oder spendeten Irinnen und Iren so fleißig, weil die Agitatoren sie erfolgreich mobilisierten? Denn nicht zuletzt im Windschatten von Macht und Erfolg einer nationalen Organisation wie der *Repeal Association* konnte es zu einem steigenden Beitragsaufkommen kommen. Machen wir also am Schluß den Versuch, und überprüfen wir den Erfolg der Mobilisierung mit den Mitteln der klassischen Sozialgeschichte.

Die Grafik in Abbildung 20 zeigt die Mitgliedsbeiträge der *Repeal Association* im Zeitraum zwischen 1843 bis 1848 im Gesamtüberblick. Als Vergleichsgröße verwende ich die Beiträge der *Irish Confederation*, der seit dem 1. Januar 1847 bestehenden Organisation des Jungen Irland. Grundlage der statistischen Auswertung sind die in den Sitzungen der *Repeal Association* einmal pro Woche vorgelegten Beitragsergebnisse. Die Daten liegen ab dem 1.1. 1843 – dem Beginn des Repeal-Jahres – und dem 12.6. 1848 über fünfeinhalb Jahre nahezu lückenlos vor. Erfasst wurden alle Werte, wie sie die *Nation* zwischen 1842 und 1848 an jedem ihrer Erscheinungstage veröffentlichte. Zusätzlich habe ich diese Werte mit weiteren Archivalien verglichen und im Zweifelsfall, in konservativer Annahme, das jeweils niedrigere Beitragsergebnis zugrundegelegt.<sup>520</sup>

Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgte zwar wöchentlich in der Presse, jedoch nur summarisch und mit spärlichen Hinweisen auf die Beitragszusammensetzung. Die *Nation* veröffentlichte die Beitragseingänge erstmals mit Beginn des Jahres 1843 regelmäßig und gab erstmals ab dem 25. März Namen und Herkunft der beitragenden Personen und Körperschaften in einer eigenen Kolumne an, nachdem O'Connell in der Sitzung der *Association* die nationale Presse explizit dazu aufgefordert hatte. Er setzte auf Wettbewerb und den Ehrgeiz des Einzelnen, sich in seiner Heimatgemeinde als Mitglied der *Repeal Association* gesellschaftlichen Status zu erwerben. O'Connell betonte dementsprechend, daß es im Interesse der *Repeal Association* läge, „that their

---

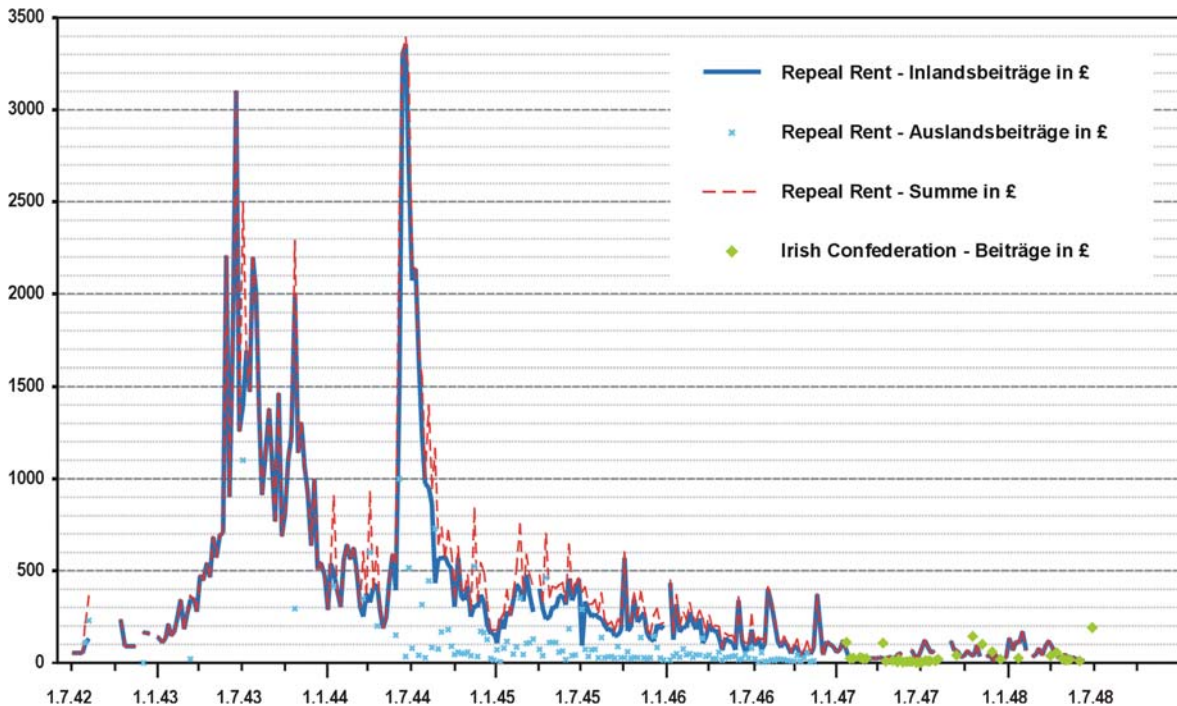
<sup>519</sup> Obwohl sie die Rent-Beiträge als Gradmesser nationaler Erregung beschwören, beantwortet kein Historiker der irischen Nationalbewegung die Frage, wieviele Mitglieder die *Repeal Association* an sich binden konnte. Vgl. Oliver MacDonagh, O'Connell, S.515, S.558, S.578; D. George Boyce, Nationalism in Ireland; Roy Foster, Modern Ireland; Donal MacCartney, Dawning of Democracy; Charles Chenevix Trench, Great Dan, S.273; Oliver MacDonagh, States of Mind; Lawrence J. McCaffrey, Daniel O'Connell, S.80; Kevin B. Nowlan, Politics of Repeal, S.40-41, S.53; Angus MacIntyre, Liberator, S.268.

<sup>520</sup> Vgl. *Nation*, 15.10. 1842 – 29.7. 1848. DDA, CP, Journal of John O'Connell, Jan 1842 – 1857, Anhang B3 – D3; DDA, Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 - 13th June 1851, S.105; Loyal National Repeal Association of Ireland: Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845, Nos 1-62.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

---

weekly receipts should be printed in such a shape that every man might perceive that his subscription was perceived and acknowledged by the association.<sup>521</sup>



**Abbildung 20:** Repeal-Rent: Inlands- und Auslandsbeiträge 1.7. 1842 – 12.6. 1848

Es gibt nur wenige Fehlwerte für die Jahre 1845, 1847 und 1848. Bei lediglich 11 von insgesamt 285 zugrundeliegenden Beobachtungswochen konnten keine Beiträge festgestellt werden. Das entspricht einer sehr niedrigen Fehlwertquote von 3,8 Prozent. Die Lücken in der Datenreihe fallen kaum ins Gewicht: erstens treten sie erst ab 1845 auf, zu einer Zeit als der Höhepunkt nationaler Mobilisierung bereits überschritten war. Zweitens wird durch sie der statistische Trend der Beitragssammlung nicht beeinflusst. Demzufolge ist die Annahme berechtigt, daß alle grösseren Einnahmen erfasst wurden. Wenn die Quellen unterschiedliche Werte wiedergaben, so lagen sie immer vergleichsweise dicht beieinander. Für die Statistik spielen solche Unterschiede in der Überlieferung praktisch keine Rolle. Noch aus einem weiteren Grund sind die Daten in der Grafik verlässlich, denn ich habe verschiedene Quellen herangezogen, gegengeprüft und überblendet.

Sehen wir uns Abbildung 20 einmal näher an. Die dunkelblaue durchgezogene Linie markiert die Inlandsbeiträge in Pfund Sterling. Die rotgestrichelte Linie zeigt die Summe aus Inlands- und Auslandsbeiträgen der Mitglieder. Jeder ermittelte Wert des jeweiligen Auslandsbeitrages ist durch einen blauen Punkt gekennzeichnet. Zum Vergleich erscheinen auf der Zeitachse die Beitragseinnahmen der *Irish Confederation* – ab Januar 1847, als sie mit der *Repeal Association* in Konkurrenz trat – als grüne quadratische Punkte. Wenn man den Agitationserfolg in Irland selbst betrachten will, sind die von den Mitgliedern in Irland selbst erbrachten Beiträge maßgebend. Um sie wird es im Folgenden gehen.

Augenfällig ist in Abbildung 20 zunächst die sich ergebende „Fieberkurve“ der Mobilisierungstätigkeit der *Repeal Association*, die wir anhand der Beitragszahlungen aller assoziierten sowie voll stimmberechtigten Mitglieder erhalten. Diese Fieberkurve zeigt die höchsten Ausschläge in den Jahren 1843 und 1844. Dem Gesamttrend entsprechend erzielte die *Repeal Association* 1843 mit 47.010 Pfund und 1844 mit 37.279 Pfund an Inlandsbeiträgen die höchsten Einnahmen. Die

---

<sup>521</sup> O'Connell in der wöchentlichen Sitzung der *Repeal Association*, 27.2. 1843, in: *Nation*, 4.3. 1843.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

Folgejahre waren weniger ertragreich. Die Inlandsbeiträge für 1845 erbrachten nur noch 13.840 Pfund, also weniger als die Hälfte des Vorjahreswertes. Auch danach ging es steil bergab, obwohl es trotz der Hungersnot punktuell noch immer zu hohen Beitragseingängen kam. 1846 betrug der Inlandseingang 7.655 Pfund und hatte sich damit fast nocheinmal halbiert. 1847 kamen in die Kassen der *Repeal Association* schließlich nur noch 2.062 Pfund. Im ersten Halbjahr 1848 stieg die Beitragszahlung wieder leicht an, bis 29. Juni waren bereits 1.428 Pfund zusammengekommen. Die Rentergebnisse des Zeitraums ab Gründung der *Repeal Association* am 15. April 1840 bis zum Aussetzen ihrer Sitzungen am 17.6. 1848 sind, soweit verfügbar, in untenstehender tabellarischer Übersicht (Tabelle 8) aufgeführt.<sup>522</sup>

**Tabelle 8:** Repeal-Rent. Beiträge 1842 – 1848.

Jahr	Gesamtbeitrag in £*	Inlandsbeitrag in £*	Auslandsbeitrag in £*	Inlandsbeitrag in %	Auslandsbeitrag in %
1840	2688	2313	375	86,0	14,0
1841	9618	9618	—	—	—
1842	4239	—	—	—	—
1843	48425	47010	1415	97,1	2,9
1844	44212	37279	6933	84,3	15,7
1845	17826	13840	3986	77,6	22,4
1846	9083	7655	1428	84,3	15,7
1847	2062	—	—	—	—
1848†	1428	—	—	—	—

\*Werte auf ganze Pfund Sterling gerundet; †Wert nur erstes Halbjahr 1848

(Quellen: *Freeman's Journal*, 11.1. 1841; PRO CO 904/8: A return of the numbers of repeal members and associates enrolled at the corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841, [...] Dublin Wednesday Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841; *Nation*, 15.10. 1842 – 29.7. 1848)

Die Grafik zeigt eines klar und deutlich: Die Rentbeiträge sanken nach einem steilen Anstieg drastisch und kontinuierlich, sie erreichten nie mehr die Höhe der Anfangsjahre: dem „Repeal Jahr“ 1843 sowie dem Jahr des politischen Prozesses und den Monaten der Haft im Richmond Bridewell Gefängnis 1844. Ein Grund für die zurückgehenden Beiträge in der zweiten Hälfte der 1840er war sicherlich die gebremste Agitation dieser Jahre. Es gelang einfach nicht, an die Erfolge von 1843 und 1844 anzuknüpfen. Für den drastischen Beitragsrückgang dieser Zeit wesentlich war die im Sommer 1845 einsetzende Hungersnot, mit ihren verheerenden Auswirkungen auf das irische Gesellschaftsgefüge. Selbst alle Querelen zwischen den etablierten Repeal-Führern und den *Young Irelanders*, die im Sommer 1846 aus der *Repeal Association* ausschieden, wirkten sich nicht annähernd so aus wie diese Katastrophe. Die Hungersnot entzog der Bevölkerung und auch der national-irischen Interessenvertretung im *Corn Exchange* schlichtweg die Existenzgrundlage. Man kann sich den Famine wie eine Dampfwalze vorstellen, die die Rent-Kurve zusehends gegen Null

<sup>522</sup> Die Werte zwischen dem 15.4. bis zum 31.12. 1840 stammen aus einer Presseübersicht. Für das Jahr 1841 habe ich den Wert aus der Gesamtzahl der Mitglieder errechnet, die aus einer Abschrift der Mitgliedsbücher der Association vom 17. November 1841 stammen. Der Renteingang in diesem Jahr war vermutlich höher, da für 1841 nur die ersten 10½ Monate des Jahres berücksichtigt wurden. Für 1842 stammen die Jahresangaben aus der Presse, wobei detaillierte Einzelergebnisse erst für das 2. Halbjahr vorliegen. Zwischen 1843 und 1848 stammen alle Daten aus den Wochenangaben der *Nation*. Das Ergebnis für 1848 kam allein in der ersten Jahreshälfte zustande. Vgl. *Freeman's Journal*, 11.1. 1841; PRO CO 904/8: A return of the numbers of repeal members and associates enrolled at the corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841, not including those from the United States of America, Dublin Wednesday Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841; *Nation*, 18.2. 1843, S.301: Abstract of Accounts of the Loyal National Repeal Association from 6th Sept 1842, to 26th Jan., 1843; *Nation*, 15.10. 1842 – 29.7. 1848.

drückte. Hier zeigt sich, wie stark die Hungersnot das politisch-gesellschaftliche Gefüge in Irland aufbrach und der nationalen Massenmobilisierung ein Ende bereitete.

Gut sichtbar sind ferner die jeweiligen Einbrüche zum Ende jedes Jahres: die Beitragskurve sank jeden Herbst und Winter auf einen Tiefstand. Klar erkennbar ist dies Ende 1843 und Ende 1844, aber auch am Ende der Folgejahre 1846 und 1847. Hauptursache des saisonalen Rückgangs war die sich allgemein schlechtere Versorgungslage der Bevölkerung gegen Jahresende bis in den Frühling des darauffolgenden Jahres, was sich auf die Zahlungsfähigkeit und vermutlich auch auf die Zahlungsmoral auswirkte. Diesem Phänomen versuchte die Repeal-Führung entgegenzuwirken, etwa in den ersten Sitzungen der Jahre 1845 und 1846, als O'Connell den Jahresbeitrag für über 50 Mitglieder seiner weitverzweigten Familie und führender Köpfe des Generalkomitees werbewirksam einzahlte.<sup>523</sup>

Gehen wir weiter und betrachten die Jahreszeiträume im einzelnen. Im April des Jahres 1843 steigt die Beitragskurve steil an, ihre Höhepunkte fallen auf die Hochsaison der 49 Monster Meetings, die zwischen Mai und Oktober des Jahres stattfanden. Einzelne Kundgebungen erlösten hohe Beiträge wie etwa Drogheda am 5.6. 1843 mit 145 Pfund oder Kilkenny am 8.6. des Jahres mit 105 Pfund. Manche führten zu enormen Rentergebnissen. Dazu zählen etwa die Kundgebung in Cashel, am 23.5. 1843, die über 859 Pfund einbrachte oder das Monster Meeting in Ennis, County Clare am 15. Juni mit 1008 Pfund Sterling.<sup>524</sup>

Sind diese Summen nun als Indikator für erfolgreiche Mobilisierung zu sehen oder war die Mobilisierung derart erfolgreich, daß immer mehr Irinnen und Iren danach drängten, als Mitglieder der *Repeal Association* ihren Beitrag zu leisten? Die erzielten Summen belegen beides: ein erfolgreiches Sammelergebnis auf einem Monster Meeting bedeutete für die Organisatoren der Folgeveranstaltung Ansporn und Verpflichtung zugleich. Es ist davon auszugehen, daß die Rent sowohl der Indikator des Mobilisierungserfolges als auch der Brennstoff für nachfolgende Mobilisierungskampagnen war. Daß Beitragsammlung mit Mobilisierung und umgekehrt Mobilisierung mit Beitragsammlung Hand in Hand gingen, wäre somit bereits rein logisch nachgewiesen.

Was können wir aus der statistischen Zusammenstellung der Beitragsgelder in Abbildung 20 im einzelnen entnehmen? Klar auszumachen ist für 1843 eine erhöhte Mobilisierungsfrequenz, die in ihren Ausschlägen steil nach oben weist. Der erste hohe Gipfel an Geldzahlungen mit 2205 Pfund am 29. Mai des Jahres fällt zeitlich mit vier der kurz nacheinander gehaltenen Monster Meetings von Cashel am 23., Nenagh und Ballinakill, am 25. sowie von Longford, am 28. Mai zusammen. Der 19. Juni des Jahres markiert den absoluten Höhepunkt mit 3103 Pfund Beitragseinnahmen. Er fällt zeitlich zusammen mit den Kundgebungen in Mallow am 11., in Ennis am 15. und in Athlone am 18. Juni. Die weiteren Spitzen zeigen den Einfluß der im Sommer folgenden Monster Meetings auf die Sammlung der Rent. Das Regierungsverbot der Kundgebung von Clontarf am 7. und die am 14. Oktober ergangenen Haftbefehle gegen O'Connell und acht weitere Protagonisten der *Association* und der nationalen Presse ließen die Inlandsbeiträge am 23. Oktober nocheinmal auf fast 2.000 Pfund hochschnellen. Danach sank die Rent-Kurve rapide; das Jahresende, die ausgesetzte Agitation und die ständigen Aufforderungen O'Connells an die Bevölkerung, sich vor und während des Hochverratsprozesses ruhig und diszipliniert zu verhalten, zeigten Wirkung.

Der höchste je erreichte Wert der Beitragsammlung war im Juni 1844 in der zweiten Woche nach Haftantritt zu verzeichnen. Die Empörung der Bevölkerung über das ungerechte Urteil gegen die Repeal-Führung machte sich mit einer enormen Zunahme an Beitritten Luft. Unmittelbar nach dem Haftantritt am 30. Mai schnellte die Rent auf einen Wochenwert von 1.526 Pfund hoch, wovon allerdings nur ein Drittel aus Irland selbst stammten. 1.000 Pfund waren zuvor aus Boston eingegangen. Mit amerikanischer Hilfe schoben die nationalen Agitatoren die Geldsammlung effektiv

---

<sup>523</sup> *Nation*, 11.1. 1845, S.222; *Nation*, 10.1. 1846, S.206.

<sup>524</sup> O'Connell in der *Repeal Association*, 6.6. 1843, in: *Nation*, 10.6. 1843; *Nation*, 3.6 1843, S.531; John O'Connell in der *Repeal Association*, in: *Nation*, 24.6. 1843, S.579.

an: Die Inlandsbeiträge lagen nach Ende der ersten Haftwoche am 10. Juni 1844 um 304 Pfund über der Dreitausendermarke, und erreichten nach der zweiten Haftwoche am 17. Juni den Höchstwert von 3.355 Pfund Sterling. Über die drei Folgewochen sank die Rent nicht unter 2.000 Pfund und unterschritt erst im August die 1.000 Pfund-Grenze.

Solche Werte erreichte man ab 1845 nicht mehr. Einige kleine Höhepunkte sind mit der Ende März des Jahres erneut eingeläuteten „kleinen“ Festzugssaison festzustellen: beginnend mit Kilkenny am 25. März, gefolgt von Dundalk am 1., Tara am 25. und Dublin am 30. Mai sowie von Cork am 8. Juni. Im Herbst waren es Kundgebungen in Cashel am 25. September und am 4., 12., 15. und am 22. Oktober die Monster Meetings in Killarney, Castlebar, Sligo und Rathkeale, die die nach oben weisenden Ausschläge erklären. Die Festzüge und Kundgebungen von 1845 haben jedoch insgesamt weniger Einfluß auf den Beitragseingang als zwei Jahre zuvor.

Das Folgejahr 1846 wies außer dem Jahresanfangshoch am 5. Januar noch drei auffällige Einzelausschläge auf. Der erste Gipfelpunkt erreichte am 1. Juni des Jahres fast 339 Pfund. Darin enthalten waren die Beiträge von 116 katholischen Klerikern und Erzbischof John MacHale der Kirchenprovinz Tuam, die allein 127 Pfund spendeten und den klerikal-konservativen Anstrich der *Repeal Association* gegenüber dem Jungen Irland untermauern wollten. Mit Erleichterung quittierte dann auch der katholische Klerus die Sezession der *Young Ireland*-Fraktion von der *Repeal Association*. Unmittelbar nach dem Auszug Smith O'Briens und seiner jungen Freunde am 28. Juli 1846 schnellte die Rent am 3. August auf über 400 Pfund hoch. Davon kamen allein 206 Pfund aus der Börse von 203 katholischen Priestern aus Ardagh, Killaloe und Meath, darunter die Bischöfe William Higgins von Ardagh & Clonmacnoise sowie der Bischof von Meath, John Cantwell. Eine Woche später, am 10. August, spendeten 126 Priester aus Meath, Cashel und Clonfert, darunter weitere zwei Prälaten – Michael Slattery, der Erzbischof von Cashel und Thomas Coen, Bischof von Clonfert – noch einmal 114 Pfund. Das war ein politisches Statement, eine Abrechnung mit den nach Meinung vieler katholischer Priester zu wenig katholisch-kirchlich orientierten *Young Irelanders*, die in O'Connells Augen Gewalt predigten und seine bislang unumstrittene politische Führungsposition in Frage stellten.<sup>525</sup>

1847 und 1848 blieb die Rent aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Depression der Hungersnot äußerst niedrig. Einen leichten Aufwärtstrend löste noch die Nachricht von der Februarrevolution in Paris aus. Die ergebnislos verlaufenden Vereinigungsverhandlungen zwischen *Confederates* und *Conciliation Hall*-Repealern bedeutete schließlich das Aus für die Beitragsentwicklung. Der Vergleich mit den Einnahmen der *Confederation*, die aus freiwilligen Spenden bestanden, zeigt, daß – zumindest in diesen Jahren – beide Organisationen keine Massenbasis hatten. Die *Confederation* hatte niemals über eine Massenplattform verfügt, der *Repeal Association* war sie durch Hungersnot und taktische Fehler O'Connells und seines Sohnes John abhanden gekommen, der die politische Nachfolge nach dem Tode seines Vaters 1847 übernommen hatte.

Was Herkunft und geographische Verteilung der Rent-Eingänge angeht, erhalten wir zumindest punktuell Einblick: Ab dem Hochsommer 1844 veröffentlichte die *Nation* zwei aussagekräftige Auflistungen für die Provinzen Connaught und Ulster sowie im weiteren Verlauf des Jahres für weitere einzelne Counties im irischen Süden und Westen. Sie sind deshalb so interessant, weil aus der irischen Nord- und der Westprovinz die geringsten Beiträge nach Dublin kamen und sie grundsätzlich als mobilisatorische Notstandsgebiete galten. Um den Wettbewerb anzuregen, druckte die *Nation* sowohl die Namen der beitragenden als auch die der nicht beitragenden Gemeinden ab. Infolge der sporadischen Veröffentlichungspraxis und der verlorengegangenen Bücher der

---

<sup>525</sup> Brief von Erzbischof John MacHale an die *Repeal Association*, in: *Nation*, 6.6. 1845, S.534; *Nation*, 8.8. 1846, S. 678; *Nation*, 15.8. 1846, S.704. Der Klerus der Diözese Ossory sandte bereits während der Zeit der Rededuelle zwischen Alt-repealern und *Young Irelanders* bis 29.6. 1846 den Beitrag von insgesamt 95 Priestern ein. Vgl. *Nation*, 4.7. 1846, S.596.

IV. Nationale Mobilisierung  
2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung

*Association*, die eine Überprüfung erlauben würden, liegen allerdings keine zusammengefassten Überblicke dieser Art für Leinster und Munster vor. Das Ergebnis ist jedoch auch noch mit dieser unvollständigen Datenbasis überraschend.

**Tabelle 9:** Repeal-Rent nach Counties in Ulster: Beiträge 1.1. – 1.8. 1844.

County	Beiträge je County in £*	Anzahl beitragender Gemeinden	Anzahl nicht beitragender Gemeinden	Beitragende Gemeinden in %	Nicht beitragende Gemeinden in %	Einwohner laut Zensus von 1841 in Tausend
Antrim	392	10	12	45,5	54,5	362.000
Armagh	220	14	6	70,0	30	232.000
Cavan	499	36	5	87,8	12,2	243.000
Donegal	307	22	14	61,1	38,9	296.000
Down	322	21	15	58,3	41,7	362.000
Fermanagh	108	9	7	56,2	43,8	156.000
Londonderry	554	12	9	57,1	42,9	222.000
Monaghan	708	23	0	100	0	200.000
Tyrone	422	25	10	71,4	28,6	313.000
Summe	3.532	172	78	68,8	31,2	2.386.000

\*Werte auf ganze Pfund Sterling gerundet  
(Quelle: *Nation*, 17.8. 1844, S.720)

Machen wir mit Ulster den Anfang. Zwischen dem 1. Januar und dem 1. August 1844 sandten immerhin 68,8 Prozent aller katholischen Gemeinden aus Irlands Nordprovinz insgesamt mehr als 3.330 Pfund ins Dubliner Hauptquartier der *Repeal Association*. Die Summe aller Inlandsbeiträge für Gesamtirland im selben Betrachtungszeitraum betrug 29.034 Pfund Sterling. Im Vergleich dazu war der Beitrag aus Ulster tatsächlich niedrig: Nur 11,46 Prozent aller Inlandsbeiträge stammten aus den neun Grafschaften des Nordens. Am meisten Rent brachten die südlichen Counties Cavan und Monaghan ein, Grafschaften an der Grenze mit einem hohen Bevölkerungsanteil an Katholiken. Als hoch erwies sich jedoch auch der Rentanteil, der aus Londonderry kam.<sup>526</sup>

**Tabelle 10:** Repeal-Rent nach Counties in Connaught: Beiträge 1.1. – 1.8. 1844.

County	Beiträge je County in £*	Anzahl beitragender Gemeinden	Anzahl nicht beitragender Gemeinden	Beitragende Gemeinden in %	Nicht beitragende Gemeinden in %	Einwohner laut Zensus von 1841 in Tausend
Galway	583	55	44	55,6	44,4	440.000
Leitrim	177	11	13	45,8	54,2	155.000
Mayo	371	28	27	50,9	49,1	389.000
Roscommon	485	32	6	84,2	15,8	254.000
Sligo	377	19	11	63,3	36,7	181.000
Summe	1.993	145	101	58,9	41,1	1.419.000

\*Werte auf ganze Pfund Sterling gerundet  
(Quelle: *Nation*, 7.9. 1844, S.759)

<sup>526</sup> Eine Erhebung zur Verteilung der Konfessionen in Ulster, die Rückschlüsse auf das Zahlenverhältnis von Katholiken und Protestanten erlaubt, wurde erst 1861 nach der Hungersnot vorgenommen. Nach den demographischen Verschiebungen durch die Hungersnot lassen sich keine genauen Aussagen über das Verhältnis zwischen katholischen, anglikanischen und non-konformistischen Bevölkerungsteilen vor der Hungersnot treffen. Vgl. oben, S.44 f.

Der Renteingang aus Connaught, der ärmsten Provinz Irlands war im Vergleich dazu noch niedriger. Ebenfalls zwischen 1. Januar und 1. August 1844 sandten hier aber immerhin noch 58,8 Prozent aller katholischen Kirchgemeinden Beiträge nach Dublin. Das Geld, das im *Corn Exchange* aus den westlichen Landesteilen eintraf, machte jedoch nur 6,86 Prozent aller in diesem Jahr bis dato eingegangenen Beitragsgelder aus. Stadt und Grafschaft von Galway waren dabei die natürlichen Zentren der Mobilisierung, aber auch in County Roscommon war der Organisationsgrad beachtlich.

Mit flächendeckenden Angaben wie eben für Ulster und Connaught kann ich für die Provinzen Leinster und Munster nicht aufwarten. Hier erlaubt die regionale Veröffentlichungspraxis der *Nation* nur punktuell Einblicke. Der Blick in Irlands Süden und Osten lohnt dennoch. Vergleicht man die Beiträge der rund 2,4 Millionen Einwohner aus Ulster oder der über 1,4 Millionen Einwohner Connaughts allerdings mit den Grafschaften der reicheren Süd- und Ostprovinzen, so wird das geringe Rent-Ergebnis der Nord- und Westprovinzen augenfällig. Eine kleine Grafschaft in Munster wie Stadt und County Waterford mit – laut Zensusergebnis des Jahres 1841 – 23.000 beziehungsweise 173.000 Einwohnern, bietet ein Beispiel für eine gut beitragende mittelgroße Landstadt und ihr Umland. Insgesamt erlöste Waterford 1844 zwischen Januar und Dezember 662 Pfund, mehr als etwa Stadt und Grafschaft Galway, deren Bevölkerungszahl mehr als doppelt so hoch lag. County Cork mit 773.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Grafschaft und Cork City, mit 80.000 Einwohnern Irlands zweitgrößte Stadt, trug stolze 2.535 Pfund im selben Zeitraum bei. Das Beitragsvolumen von Cork lag damit über 25 Prozent höher, als die Rent-Summe, die aus der ganzen Provinz Connaught an den Repeal-Fonds ging.<sup>527</sup>

Erfolgreich war die *Repeal Association* auch in zwei Dritteln von County Kerry. 24 von 38 Gemeinden aus O'Connells Heimatgraftchaft im äußersten Südwesten von Munster erzielten zwischen 1. Januar und 12. Dezember 1844 das beachtliche Ergebnis von 534 Pfund. Kerry steht mit seinen knapp 294.000 Einwohnern als Beispiel für ein gut beitragendes, ländliches Gebiet, trotz einer im allgemeinen sehr armen Bevölkerung. Alle Rekorde brach jedoch die Summe von 3.034 Pfund Sterling, die Tipperary, mit seinen 435.000 Einwohnern zwischen Januar und Dezember aufbieten konnte. Auch war die Organisation hier weit gefestigter als im Norden und Westen. In Tipperary erlösten 62 von insgesamt 64 Gemeinden dieses hohe Beitragsergebnis.<sup>528</sup> Die Grafschaft konnte sich damit sogar mit Dublin messen. Das Beitragsvolumen der irischen Hauptstadt, errechnet aus der Rent der Gilden, Zünfte, der Sammelbezirke sowie weiteren Spenden erreichte zusammen 4.530 Pfund. 53 der Dubliner Gilden und Zünfte übermittelten zwischen 1. Januar und 30. September zusammen 995 Pfund. In allen Beitragsbezirken (Wards) kamen stolze 3.067 Pfund zusammen – bei fast 233.000 Einwohnern, die die Hauptstadt im Jahr 1841 hatte.<sup>529</sup>

Gerade in Leinster und Munster, so zeigen diese Beispiele, waren Gemeinden und Grafschaften außerordentlich gut mobilisiert. Dennoch – und das ist das überraschende Ergebnis – waren in Connaught 1844 fast 60 Prozent und in Ulster fast 70 Prozent der Gemeinden für die *Repeal Association* aktiv. Bedenkt man die Hindernisse, die Warden und Collectors in diesen Regionen zu überwinden hatten – die allgemeine erschreckende Armut der Bevölkerung in Connaught und Ablehnung, ja Repression gegenüber den öffentlich agierenden Geldsammlern im protestantisch dominierten Ulster – so sind diese Zahlen durchaus beachtlich. Die Repeal-Frage hatte auch in diesen Provinzen Fuß gefasst, selbst wenn in mancher Gemeinde – wie wir aus ihren Beiträgen von unter einem Pfund schließen können – nur eine kleine Gruppe von weniger als zehn Repealern aktiv waren.<sup>530</sup>

---

<sup>527</sup> Die den Vergleichen zugrundeliegenden Bevölkerungszahlen sind der Encyclopaedia Britannica entnommen. Vgl. Encyclopaedia Britannica, 8<sup>th</sup> Edition, Bd.12 (=Hum-Jom), Edinburgh 1856, S.503.

<sup>528</sup> *Nation*, 14.12. 1844, S. 158; *Nation*, 21.12. 1844, S.164; Thomas M. Ray auf der Sitzung der *Repeal Association*, 23.12. 1844, in: *Nation*, 28.12. 1844, S. 179.

<sup>529</sup> *Nation*, 5.10. 1844, S. 819.

<sup>530</sup> Rentergebnisse für Gemeinden in County Galway vom 1.1. - 1.8. 1844 in: *Nation*, 24.8. 1844, S.724.



Bei der quantitativen Analyse der irischen konstitutionellen Nationalbewegung blieb eine Kernfrage bislang unbeantwortet. Wie viele Irinnen und Iren ließen sich von der Agitation mitreißen? Die historische Forschung hat sich hier weitgehend um eindeutige Aussagen herumgedrückt.<sup>531</sup> Da der Geldeingang überwiegend aus den Beiträgen der Mitglieder bestand, lassen sich aus ihm Rückschlüsse auf die Zahl an Mitgliedern der *Repeal Association* ziehen. Dazu müssen wir uns zunächst noch einmal die unterschiedliche Art der Mitgliedsstufen in Erinnerung rufen. Assoziierte Mitglieder (*Associates*) zahlten einen Penny im Monat, was einem Schilling pro Jahr entsprach. Der Beitrag der Vollmitglieder (*Members*) lag bei einem Pfund im Jahr. Nicht berücksichtigen konnte ich den Anteil der Mitglieder, der durch die Werbung von 12 *Associates* die Vollmitgliedschaft beantragte, oder diejenigen unter ihnen, die mehr als 10 Pfund gesammelt oder gespendet hatten und deshalb die Ehrenmitgliedschaft als *Volunteers* beanspruchen konnten. Das liegt daran, daß über die Mitgliedergruppe der „Sammelmembers“ keine Aussagen ableitbar sind. Die Bezeichnung *Members* steht also gleichzeitig immer für eine unbestimmte Anzahl derjenigen Vollmitglieder, die entweder spendenkünftig oder rührig genug waren, diese vergleichsweise hohen Rentbeiträge zusammenzubekommen.<sup>532</sup>

Möchte man aus der Höhe der Beiträge Schlüsse auf die Anzahl der Mitglieder der *Repeal Association* ziehen, so benötigen wir weiterhin Aufschluß über die Relation zwischen *Associates* und *Members*. Der *Obulus*, den ein Assoziierter mit seinem wöchentlichen *Farthing*, seinem vierzehntägigen *Halfpenny* oder dem monatlich entrichteten Penny gab, entsprach nur einem Zwanzigstel des Beitrages, den ein Vollmitglied entrichtete. Wir müssen jedoch davon ausgehen, daß die Zahl der assoziierten Mitglieder stets wesentlich größer war, als die der Vollmitglieder, vor allem in den Jahren hoher Beitragseingänge.

Eine Reihe von Quellenaussagen erhärtet den Befund, daß das Verhältnis der *Associates* zu den *Members* bei 95 zu 5 lag. Dies zeigt zunächst ein Auszug aus der *Repealers' Roll* von November 1841. Erstellt Mitte November 1841 waren 94,92 Prozent aller 122.373 Mitglieder zwischen April 1840 und November 1841 Assoziierte und 5,08 Prozent *Members*. Die zwei Jahre später getroffene Bemerkung des Untersekretärs der *Repeal Association*, Martin Crean, jeder zwanzigste Beitragszahler erhielt eine Mitgliedskarte, die ihn als *Member* ausweise bestätigt diese Relation ebenso, wie der Rentbeitrag von 859 Pfund und 14 Schillingen, die 17.214 *Associates* und 860 *Members* aus *Cashel* in *County Tipperary* nach dem *Monster Meeting* in *Cashel* nach *Dublin* übermitteln ließen. Die 95 zu 5 Relation bestätigt sich auch anhand der Mitgliederentwicklung in *Drogheda* zwischen 1842 und 1843.<sup>533</sup>

Gerade in ländlichen Gebieten war der Anteil der Vollmitglieder noch geringer und schwankte – etwa in *Bellewstown*, *County Meath* – zwischen einem und drei Prozent aller beitragszahlenden *Repealer*.<sup>534</sup> Für die weitere Mitgliederabschätzung bleibe ich jedoch bei der Annahme, daß die Relation von *Associates* zu *Members* 95 zu 5 betrug. Die Folge für alle weiteren Annahmen ist dabei allerdings, daß ich die Gesamtzahl der geschätzten *Repeal*-Beitragszahler eher zu klein als zu groß ansetze.

Setzen wir nun beide Beobachtungen zueinander in Beziehung, erhalten wir eine Formel, die es ermöglicht, aus den Rent-Beiträgen die Zahl der *Associates* und *Members* zu ermitteln. Wir nehmen also erstens an, daß 95 Prozent aller Beitragszahler *Associates* und 5 Prozent *Members* waren. Wir wissen zweitens, daß die Assoziierten nur ein Zwanzigstel des Beitrages der Vollmitglie-

---

<sup>531</sup> Vgl. oben, S. 388, Anmerkung 519.

<sup>532</sup> Vgl. oben, S.144.

<sup>533</sup> PRO CO 904/8: A return of the numbers of repeal members and associates enrolled at the corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841, [...] Dublin Wednesday Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841; Martin Crean in der Sitzung der *Repeal Association*, 25.7. 1843, in: *Nation*, 22.7 43, S. 659; *Nation*, 3.6. 1843, S.530; Brief des *Repeal Warden* James Macken aus *Drogheda*, 23.12. 1842, in: *Nation*, 31.12. 1842; *Nation*, 10.6. 1843, S. 549.

<sup>534</sup> NLI Ms 13.772, List of Wardens and Members of the *Bellewstown Repeal Wardens Patriotic Club*, 1843.

**IV. Nationale Mobilisierung**  
**2. Symbolische Politik: Formen und Medien nationaler Mobilisierung**

der zahlten. Die Anzahl aller Mitglieder der *Repeal Association* eines Jahres ergibt sich also aus dem Jahresbeitrag dividiert durch 95 von hundert Assoziierten, die nur ein Zwanzigstel Pfund beisteuerten, plus 5 von hundert Members, die jeweils ein Pfund bezahlten. Wir erhalten somit:

$$\text{Repealer} / a = \text{Jahresbeitrag} : (0,95 \times 1/20 \text{ £} + 0,05 \times 1 \text{ £})$$

Aus diesen Überlegungen zum Zusammenhang zwischen den Inlandsbeiträgen und den Mitgliederzahlen, gelangen wir in Tabelle 11 erstmals zu einer realistischen Einschätzung bezüglich der Anhängerschaft der *Repeal Association*:

**Tabelle 11:** Mitglieder der *Repeal Association*, 1840 – 1848.

Jahr	Associates	Members	Gesamt
1840 bis 1841†	116152	6221	122373
1842	41303	2174	43477
1843	458052	24108	482160
1844	363235	19118	382352
1845	134854	7098	141951
1846	74588	3926	78514
1847	20094	1058	21152
1848‡	13918	733	14650

\*Werte auf ganze Pfund Sterling gerundet; †15.4.1840 bis 15.11.1841, kein errechneter Wert, polizeiliche Abschrift aus dem Mitgliedsbuch der *Repeal Association*, daher in dieser Form in die Tabelle aufgenommen; ‡1.1.1848 bis 12.6.1848 (Quelle: PRO CO 904/8: A return of the numbers of repeal members and associates enrolled at the corn Exchange from Monday November 1<sup>st</sup> up to Monday Nov<sup>r</sup> 15<sup>th</sup> 1841, [...] Dublin Wednesday Nov<sup>r</sup> 17<sup>th</sup> 1841; *Nation*, 15.10. 1842 – 29.7.1848)

Legen wir nun die Beitragszahlen aus Tabelle 8 zugrunde, und halten wir an der konstanten Relation zwischen Associates und Members von 95 zu 5 fest, so erhalten wir die Werte in Tabelle 11. Die Größenordnungen dieser Tabelle sind dabei als Richtwerte und nicht als exakte Zahlen zu verstehen. Zudem geben diese Richtwerte immer Obergrenzen an, denn Sonder- und Einzelspenden größeren Umfangs konnten aufgrund fehlender Information kaum erfasst werden.

Unter den genannten Gesichtspunkten und mit gegebener Vorsicht lassen sich folgende Aussagen treffen: Bereits in den Jahren 1840 und 1841 – dieser Wert wurde nicht errechnet, sondern stammt aus einer polizeilichen Abschrift der Mitgliedsbücher – hatte die *Repeal Association* eine hohe Anzahl an beitragszahlenden Mitgliedern. Entsprechend dem Rückgang der Rent im Folgejahr 1842 gingen allerdings die Mitgliederzahlen in diesem Zeitraum ebenfalls stark zurück, ehe sie 1843 die enorme Zahl von rund 480.000 beitragszahlenden Repealern erreichte. Grund für diesen frappierenden Rückgang war O'Connells Amtszeit als Dubliner Lord Mayor. So lange er dieses Amt bekleidete, verbot sich eine Agitationsoffensive. Sie startete erst im Herbst 1842 mit den ersten Großkundgebungen in Leinster und Munster.

Im Repeal-Jahr hatte die *Association* rund 24.000 Vollmitglieder und 458.000 Assoziierte. Im Jahr darauf verminderte sich die Zahl aller Beitragenden um immerhin 100.000 auf rund 380.000. Der große Schwund an Beitragszahlern setzte 1845 ein, als ihre Zahl um mehr als 60 Prozent auf rund 142.000 abnahm. 1846 halbierte sich dieser Wert nocheinmal nahezu auf rund 78.000, um dann in den beiden Folgejahren vollends abzurutschen.

Die Inlandsbeiträge sind, den vorangegangenen Überlegungen gemäß, Indikator für eine beeindruckende, kontinuierliche und zunächst nach oben weisende Mitgliederentwicklung. Zwar erreichten die Werte nicht die 1843 von O'Connell anvisierte Zahl von drei Millionen eingeschriebe-

nen Repealern, dennoch waren die Mitgliederzahlen höchst bemerkenswert:<sup>535</sup> Mit ihrer breiten Basis und der Anbindung der Beitragenden an ihre politischen Ziele hatte die Repeal-Bewegung in Irland ein halbes Jahrzehnt vor dem Revolutionsjahr 1848 das geschafft, wovon viele politisch interessierte und aktive Zeitgenossen in anderen Staaten Europas nicht einmal zu träumen wagten. Die Mitgliederzahl der Bewegung erstaunt selbst heute noch, vor allem wenn man sie in Relation zur irischen Gesamtbevölkerung setzt: Etwa 480.000 von rund 8,2 Millionen Irinnen und Iren waren 1843 der *Repeal Association* verbunden. Das bedeutete, daß rund 5,85 Prozent der damaligen irischen Bevölkerung ihre Belange durch die *Association* vertreten sah und dies durch ihre Mitgliedschaft ausdrückte. Die Anzahl der Mitglieder der *Repeal Association* war damit größer als die Anhänger-schaft moderner Interessenverbände oder Volksparteien heutigen Zuschnitts.

Die eben angegebenen Werte bergen allerdings ab 1845 ein Problem. Sie können wohl eine realistische Abschätzung der Mitgliederzahlen aber keine exakten Werte bieten. Die Relation der assoziierten und der Vollmitglieder von 95 zu 5 kann für die Jahre ab 1845 nicht mehr stimmen, da Zahl der Associates in der Hungersnot aufgrund ihrer fehlenden Ressourcen weit drastischer zurückgegangen sein muß, als die Zahl der Members. Durch die Hungersnot sahen sich immer mehr Irinnen und Iren in diesen Jahren mit einem Leben am und unter dem Existenzminimum konfrontiert. Sie hungerten, siechten, starben oder emigrierten. Sich der nationalen Agitation der *Repeal Association* zuzuwenden, war unter diesen Umständen zusehends unmöglich. Es ist davon auszugehen, daß in den Jahren ab 1845 die absoluten Mitgliederzahlen der Members deutlich geringer abnahmen als die der Associates. Somit stieg der prozentuale Anteil der Members stark an und die Zahl der Associates nahm entsprechend drastisch ab.

Sozialhistorische Auswertungen sind in der Regel mit aufwendigen und zeitraubenden Recherchen verbunden. Lange, aussagekräftige Datenreihen erfordern umso sorgfältigere Vergleiche von Quellen, Zeitungsberichten, Ministerialakten, Tagebüchern und Sitzungsmitschriften. Und trotzdem ist besondere Vorsicht geboten. Möchte man die vorhandenen oder abgeleiteten Daten weitergehend auswerten, stößt man schnell an die Grenze des sinnvoll Möglichen. Statistisches Vorgehen führt vielleicht zu verlässlichen Abschätzungen, gibt für unsere Zwecke jedoch keine Hinweise auf die Struktur der beitragenden Bevölkerung, auf Alter oder Geschlecht. Nur vereinzelt und nie im gesamten Zusammenhang wird die Herkunft von Mitgliedern und Beiträgen offensichtlich.

Es drängt sich die Frage auf, ob sich mit dem methodischen Repertoire der historischen Sozialforschung auch nicht viel mehr an Erkenntnissen gewinnen läßt als mit den kulturhistorischen Befunden. So kann man über die Bindung der Bevölkerung an die Repeal-Idee auf Basis obiger Daten nur spekulieren. Solche Aussagen sind nur qualitativ möglich. Quantitative Datenreihen erhellen unser Bild, wir sind aber trotzdem weit davon entfernt, alle Einzelheiten in strahlendem Licht gesehen zu haben. Dies trifft selbst dann noch immer zu, wenn wir wie eben den Versuch machen, qualitativ und quantitativ zu interpretieren.

Eines, so hoffe ich, konnte ich trotz alledem nachweisen: die eng miteinander verzahnte Beitrags- und Mitgliederentwicklung der *Repeal Association* belegen die beachtliche Wirkung der irischen konstitutionellen Nationalbewegung. Dies trifft im Besonderen für den Anfang der 1840er Jahre zu. Die quantitative Analyse der Beitragseingänge zeitigt daneben noch weitere Ergebnisse. Sie komplettiert die qualitativen Aussagen der vorangegangenen Abschnitte: Die Rent war sowohl Indikator als auch Motor der Agitation. Die präzise geführte statistische Auswertung der Beiträge erlaubt Rückschlüsse auf die Zahl der Repealer in Irland. Erstmals erhält der Begriff der Massenbewegung eine konkrete Größenordnung und ein schärferes Profil als bisher.

---

<sup>535</sup> O'Connells Letter to the People of Ireland, 1.1. 1843, in *Nation*, 7.1. 1843, S.197; O'Connell auf der Sitzung *Repeal Association*, 27.4.1843, in: *Nation*, 29.4. 1843, S.460.

## V. Zusammenfassung

Man soll öfters dasjenige untersuchen, das von den Menschen meist vergessen wird, wo sie nicht hinsehen und was so sehr als bekannt angenommen wird, daß es keiner Untersuchung mehr wert geachtet wird.<sup>1</sup>

Die vorangehenden Seiten gingen der Frage nach, wie und womit die irische Bevölkerung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts für eine gesellschaftliche Erneuerung nationaler, politischer und kultureller Art gewonnen werden sollte. Dabei war es mir wichtig, nationale Mobilisierung als einen Prozeß politisch-kultureller Bewußtseinsbildung zu begreifen und darzustellen. Dieser Prozeß motivierte Irinnen und Iren, sich solidarisch mit dem nationalen Reformprogramm der Agitatoren zu erklären und bei seiner Umsetzung mitzuwirken. National war dieses Programm in seinem Anspruch, durch vielfältige rechtliche, historische, mythologische und kulturelle Rückbezüge eine besondere irische Identität und einen irischen Nationalstaat herzustellen. Irland sollte sich dabei von Großbritannien kulturell wie ideell abgrenzen, über das Band eines gemeinsamen Souveräns mit ihm verbunden bleiben und dennoch seine nationale Eigenständigkeit bewahren.

Im Vordergrund meiner Darstellung stand zunächst die Struktur-, Ereignis- und Ideengeschichte der irischen Nationalbewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Danach erfolgte eine Analyse der nationalen Mobilisierung in kulturanthropologischer, kulturhistorischer und sozialhistorischer Perspektive. Daß nationale Mobilisierung innerhalb eines symbolisch verfaßten Beziehungsgefüges aus kulturellen Werten, Ausdrucksformen und Praktiken erfolgt, ist das philosophische und methodische Fundament dieser Arbeit.

Über Symbole war die Teilhabe breiter Bevölkerungsschichten an den politischen Zielvorstellungen der Agitatoren abrufbar. Nationale Symbole auf Fahnen, Knöpfen und Fassaden, im rhetorischen Sprachgebrauch der Agitatoren oder in politischen Konventionalregeln öffentlicher Sitzungen deuteten nicht nur als sichtbare Zeichen auf eine unsichtbare Wirklichkeit, sie stellten diese Wirklichkeit selbst her: Nationale Symbole verdichteten politische Aktion und politische Idee zur politischen Realität.

Als erste nationale Organisation in Irland im 19. Jahrhundert machte sich die *Catholic Association* zur Sachwalterin gesamtirischer Interessen, die sie – wenn nicht konfessions – so doch schichtenübergreifend – artikulierte. Ihre Agitation war deshalb so wirkungsvoll, weil sie der chiliastischen Heilserwartung der Bevölkerung und ihrem Wunsch nach übergeordneter Gerechtigkeit Ausdruck verlieh. Die Idee von rechtlicher und gesellschaftlicher Gleichstellung der irischen Katholiken, die nur einer vergleichsweise kleinen oberen Mittelschicht zugute kam, konnten die Agitatoren mit Erfolg an ihre Glaubensgenossen in anderen Schichten der Bevölkerung vermitteln. Es gelang, die konfessionelle Gleichberechtigung im größeren Zusammenhang nationaler und gesellschaftlicher Reformen aufgehen zu lassen. Die Agitation der *Catholic Association* rüttelte am Beziehungsgefüge der ländlichen Gesellschaft. Sie diskreditierte etablierte Werte und gesellschaftliche Konventionen wie Prestige und Patronage und prangerte sie als paternalistische Standesinteressen, Untertänigkeit unter die protestantische Dominanz oder erniedrigende Wählerhörigkeit an. Sie appellierte an die Sorgen und Nöte der Landbevölkerung und machte den Unterschichten Hoffnung auf eine Gesellschaftsordnung, die ihre Belange berücksichtigte.

Die Wahl des katholischen Agitatoren Daniel O'Connell ins Unterhaus markiert zugleich Höhepunkt und Abschluß der ersten Mobilisierungsphase. Nach 1829 ging die Forderung nach rechtlicher

---

<sup>1</sup> Kurt Batt (ed.), Lichtenberg. Aphorismen, Essays, Briefe, Leipzig 1992, S.102.

Gleichstellung der Katholiken in der Forderung nach Repeal – der Emanzipation Irlands – auf. Die Loslösung Irlands aus der Verfassungsunion sollte ebenso wie die Emanzipation nach evolutionären und reformistischen Leitlinien erfolgen.

Wenn man so will, agierte die Nationalbewegung unter O'Connell in den folgenden zehn Jahren gemäß dem Trial-and-error-Prinzip. Sie versuchte zum einen, irische Interessen im britischen Unterhaus zu vertreten. Die Irish Party, eine Gruppe aus irischen Abgeordneten, die einer reformorientierten Mitarbeit im Unterhaus aufgeschlossen gegenüberstand, war ein Standbein der politischen Strategie. Das andere war die sich ständig reproduzierende Organisation eines außerparlamentarischen Interessenverbandes in Dublin, der Mobilisierungsdruck auf die irische Administration in Dublin und die Regierung in London erzeugen sollte. Vorgehensweise, Führungsspitze und Organisationsstruktur der Repeal-Bewegung waren im Kern dieselbe wie während der Auseinandersetzung um die Katholikenemanzipation.

Gleichzeitig in Irland für Repeal zu mobilisieren und in Westminster die parlamentarische Mitarbeit mit Liberalen und Radikalen anzustreben, barg jedoch ein Dilemma: es war nur schwer möglich, beide Strategien mit gleichem Einsatz und gleichem Erfolg anzuwenden. Zahlenmäßig stellten die irischen Repeal-Abgeordneten nicht mehr als ein Drittel aller irischen Parlamentarier. Sicher, dies machte die Irish Party in knappen Abstimmungen zeitweilig zum Zünglein an der Waage. Dennoch brachten auch die 39 Sitze, die Repealer 1832 errangen, ihrem Anliegen nicht einen Schritt näher. Gegenüber 619 englischen, schottischen und irischen Abgeordneten, von denen fast alle Repeal kategorisch ablehnten, waren sie im Imperial Parliament chancenlos. Allein mit einer oppositionellen Repeal-Haltung war hier nichts zu gewinnen. Zudem konnte sich eine gezielte und konsequente Obstruktionspolitik, auf Dauer bei den Repeal-Parlamentariern nicht durchsetzen. Ganz zu schweigen vom Prinzip der geschlossenen Abstimmung, das die Zeitgenossen ablehnten.

Vor diesem Hintergrund leuchtet O'Connells nüchtern-realpolitische Einstellung ein, lieber eine Politik zurückhaltender Reformen mitzugestalten, als sich ins politische Abseits zu manövrieren. Reformen, so glaubte O'Connell, waren nur dann zu erreichen, wenn die irische Agitation gedrosselt und die Kontrolle der irischen Bevölkerung durch ihn und die ihm verbundenen Abgeordneten in vollem Umfang sichergestellt war. Unter dem konstitutionellen Agitationsvorbehalt O'Connells und seiner Agitationsvereine und mit der Konzentration auf die parlamentarische Mitarbeit, war der Handlungsspielraum für schnelle, konkrete Erfolge auf dem Weg zur nationalen Selbständigkeit Irlands nicht allzu groß.

Während der Phase der Zusammenarbeit mit der Regierung Melbourne zwischen 1835 und 1840 entwickelte sich O'Connell zur Führungsfigur der irischen Liberalen. Als gleichsam assoziierter Partner der Whig-Regierung erhielt er dafür eine Art Vorschlagsrecht für die Besetzung administrativer Ämter und Posten in Irland. Diese nach außen scheinbar schwache Position brachte ihm einen erheblichen Zuwachs an politischem Einfluß. Auf der Agitationsebene zahlte sich aber das Lavieren zwischen Regierung und Repeal für O'Connell nicht aus. In Irland drohte er Anfang der 1840er Jahre seine Meinungsführerschaft zu verlieren. Die entschiedene Rückkehr zur Repeal-Agitation erfolgte schließlich zu einer Zeit, als sich die Bedingungen für eine weitere parlamentarische Mitarbeit zusehends verschlechterten.

*Repeal of the Union* – der Widerruf der Union – war ein vielschichtiger Begriff: 'Repeal' bezeichnete sowohl eine politische Zielvorstellung als auch den Weg zur nationalen Eigenständigkeit. 'Repeal' bot alle Vorteile eines prägnanten politischen Schlagwortes, hinter dem kein ausgearbeiteter, fester und ausschließlicher Plan steckte. 'Repeal' verwies im Gegenteil auf ein offenes, flexibles System an nationalen Vorstellungen. Die Symbolhaftigkeit, die Mehrdeutigkeiten und die Widersprüche von 'Repeal' waren von den Agitatoren gewollt. Den Begriff vage und allgemein zu halten, hatte einen großen Vorteil: jeder Aktive, jeder Anhänger, jeder stille Sympathisant der Bewegung und so mancher Zweifler konnte seine besonderen Wünsche auf diesen Begriff projizieren. 'Repeal' erhielt

damit die Qualität eines Symbols, das in unterschiedlicher Weise gelesen und interpretiert werden konnte.

Eingebettet in eine umfangreiche gesellschaftspolitische Reformprogrammatik bot Repeal jeder Bevölkerungsschicht Integrations- und Anknüpfungspunkte. Repeal war eine zeittypische radikale Reformforderung, die, um gehört zu werden und etwas zu bewirken, sozialkonservativ, gewaltlos, verfassungstreu und evolutorisch präsentiert wurde. In dieser Hinsicht jedoch war der Weg zu Repeal ebenso wie der zur Emanzipation ein langer und schwieriger Prozeß. O'Connell und die übrigen Agitatoren unterschätzten die Zeitspanne, die es benötigt hätte, den inneririschen und britischen Widerstand gegen Repeal in parlamentarische Zustimmung zu verwandeln. Kritiker der irischen revisionistischen und anti-revisionistischen Forschung, die Repeal als nicht praktikabel, als Scheinforderung oder als Lebenslüge einer einseitig katholisch ausgerichteten Agitation abtun, reden am Kern der Sache beziehungsweise an der Sache selbst vorbei: Repeal war bewegliches Agitationsziel, das nationale Hoffnungen weckte und zugleich offenes Mobilisierungskonzept. Repeal war alles andere als ein zum Scheitern verurteiltes, unrealistischer Schwindel.

Die Organisationsstruktur der *Repeal Association* orientierte sich am Modell der *Catholic Association*. Ein irlandweites Netz aus Ortsvereinen korrespondierte mit einem Zentralverein in Dublin. Die *Repeal Association* wirkte in diesem Netzwerk als Zentrale einer nationalen Pressure Group. Sie verfügte über ein differenziertes Ausschußsystem und eine ausgeprägt effizienten Verwaltungsbürokratie. Sie agierte und tagte öffentlich, in regelmäßigem Wochenturnus in ihrer Dubliner Organisationszentrale. Ihre Ausschüsse und Unterausschüsse, ihr Berichtswesen und ihre Versammlungen orientierten sich an parlamentarischen Richtlinien. Das demonstrierte Anspruch und Berechtigung der *Association*, für Irland und seine Bevölkerung einzustehen.

Daneben schuf die *Association* ein ausgeklügeltes Beitragssystem, das auch Frauen und sogar Kindern die assoziierte Mitgliedschaft ermöglichte und eine starke persönliche Bindung des einzelnen Mitglieds an die Vereinigung erzeugen sollte. Die kleinsten organisatorischen Einheiten auf dem Land waren die katholischen Kirchengemeinden. Die politische Kommunikation erfolgte über regelmäßigen Schriftverkehr, durch Einsendungen von Beiträgen und Listen mit neugewonnenen Mitgliedern sowie der Distribution von Wochenzeitungen, deren Inhalte die Repeal-Ortsvorsteher eines Distriktes an ihre lokalen Mitglieder weitergeben mußten. Zusätzlich wurden die Ortsvereine ermutigt, Lesegesellschaften und Bibliotheken für ihre Mitglieder einzurichten. Das Netz der Organisation erfaßte fast die Hälfte aller Kirchengemeinden in Irland. Bereits vor Beginn der großen Agitationsoffensive konnte die *Association* mit diesen Mitteln hunderttausende von Menschen mit ihren Zielen vertraut machen.

Die Agitationsoffensive von Frühjahr bis Herbst 1843 sprengte endgültig alle Dimensionen. 49 Monster Meetings versammelten Menschenmengen nie gekannter Größenordnungen. Schiedsgerichte der *Repeal Association* begannen, zivilrechtliche Konflikte unter der Landbevölkerung zu schlichten. Die Organisation unternahm Vorbereitungen zu einer Art Vorparlament, dem *Council of 300*. Die Bewegung zelebrierte ihre Strategie der *moral force* derart, daß Organisatoren und Beteiligte in ihrer nationalen Euphorie Repeal bereits als gewonnen betrachteten. Dies beruhte jedoch hauptsächlich auf der Vorstellungskraft der Akteure: Regierung und Öffentlichkeit sollten den Eindruck erhalten, daß die Agitatoren das revolutionäre Potential der Bevölkerung sowohl unter ihrer Kontrolle hätten als auch jederzeit darüber verfügen könnten.

In diesem Zusammenhang habe ich gezeigt, daß die Wirkung, von O'Connells Reden im besonderen und nationaler Propaganda im allgemeinen, weniger von ihren Inhalten als vom Sprechanaß, von der Würde des Sprechers und vom Ort des Sprechens bestimmt wurde. Entscheidend war weniger der Akt des Sprechens und das was die Agitatoren sagten oder nicht sagten, sondern die soziale Funktion ihrer Sprache. O'Connell hatte dann den meisten Erfolg, wenn es ihm gelang, daß man ihm die Meinungsführerschaft in Irland zubilligte. Die Öffentlichkeitswirksamkeit O'Connells, seine unangefochtene Führungsposition als „Man of the People“, als „Emancipator“ und als „Liberator“ erlaubten ihm bei seinen Anhängern in der Bevölkerung auch hin

und wieder Rückschritte oder Fehler. Mit Bourdieu gesprochen: es geht weniger darum, ob und wie „große Männer“ Geschichte machen, sondern darum, welche Macht und welchen Einfluß sie auf ihre Person konzentrieren können, damit man ihren Worten glauben schenkt, ihre Taten anerkennt und ihren Aufforderungen Folge leistet.<sup>2</sup>

Das durch die Regierung verfügte, vorläufige Ende der irischen Agitation mit dem Verbot der letzten Großkundgebung im Oktober 1843, änderte nichts an der Tatsache, daß die Aufregung in Irland weiter groß blieb. Hinter der Euphorie über den Erfolg der Großdemonstrationen, hinter der allgemeinen Empörung über das jähe Ende der Agitationsoffensive und über die Anklage der nationalen Meinungsführer keimten jedoch die ersten Konflikte im Führungsgremium der *Association* auf. Es kam zum internen Richtungsstreit zwischen den Agitatoren der ersten Stunde und einer neuen Generation glühender Repeal-Propagandisten, die erst wenige Jahre in der Bewegung aktiv waren. Letztere gruppierten sich um die Redaktion der *Nation*, entstammten fast alle der Kinder-Generation von O'Connell und verfolgten viele eigene Ideen und Projekte mit einem dogmatischen nationalen Impetus. Entscheidenden Einfluß besaßen in dieser Repealer-Untergruppe Thomas Davis, in der Rolle des Chefideologen mit unermüdlicher nationaler Entschlossenheit, und Charles G. Duffy, der als Verleger der *Nation* den Part des Mäzens und heimlichen Patrons übernahm. Es ist wichtig wahrzunehmen, daß es Duffy durch seinen Einfluß in späteren Jahren gelang, seine Funktion in der Gruppe der *Young Irelanders* herunterzuspielen und so zu verschleiern, daß man ihn lange nicht einmal mehr als *primus inter pares* unter seinen jungen Freunden wahrnahm. In Duffys Händen liefen allerdings die meisten der Fäden zusammen, die die *Young Irelanders* in direkten Konflikt zu den *Old Irelanders* brachten.

Die Spaltung der Repealer in *Old* und *Young Ireland* beruhte auf dem grundsätzlichen Mißtrauen beider Agitatorengruppen, das seit 1844 zunahm. Echter Dialog und konstruktive Zusammenarbeit wurden nun zusehends unmöglich. Beide Gruppen verdächtigten einander, Grundpositionen der Nationalbewegung preiszugeben: Die *Old Irelanders* unterstellten den *Young Irelanders*, die Bewegung durch ihren Dogmatismus und vor allem durch rücksichtslose Gewaltthetorik zu ruinieren, und damit den Weg zur nationalen Selbständigkeit Irlands aus den Augen verloren zu haben. Umgekehrt unterstellten die *Young Irelanders* den *Old Irelanders*, die *Association* durch eine neuerliche Whig-Allianz zugrundezurichten, also das Ziel der nationalen Selbständigkeit Irlands aus den Augen verloren zu haben. Beide Positionen waren nicht miteinander kompatibel: Die eine Agitatorengruppe warf der anderen vor, vom rechten Weg zu Repeal beziehungsweise von Repeal selbst abgekommen zu sein. Die Kontroversen um die Reading Rooms, um das Umwerben der Föderalisten, um gemischtkonfessionelle Universitäten oder um die Frage theoretischer Anwendung von Gewalt in der Politik, die sich in den Sitzungen der *Association* 1845 und 1846 nach außen kehrten, verstellen die Sicht auf das Wesentliche. Sie führten wohl zur Verschärfung der Gegensätze, sie waren aber letztlich nicht Ursachen, sondern Symptome des Konflikts, der sich in der Geste des Auszugs der *Young Irelanders* aus der *Association* entlud.

Die *Nation*-Gruppe propagierte die organische Entwicklung der irischen Nation. Einerseits blickten sie nach links und rechts, auf die europäischen Schwesternationen, die wie Belgien oder Griechenland ihre Freiheit bereits errungen hatten, oder die wie Italien und Polen noch darum kämpften. Auf der anderen Seite propagierten sie ein Nationalgefühl, das sich irlandzentriert darstellte. Der Nationalismus der *Young Irelanders* war grundsätzlich emotional motiviert und idealistisch strukturiert. Er war rückwärtsgewandt, exklusiv und bewertete das Streben nach einer irischen Nation als das natürliche Recht einer dem Individuum übergeordneten Großgruppe. Die *Young Irelanders* legten ihr Augenmerk auf das Erinnern der irischen Geschichte und der Errungenschaften einer jahrtausendealten keltirischen Kultur. Diese Kultur sollte jeden Iren, gleich welcher

---

<sup>2</sup> Pierre Bourdieu, *Soziologische Fragen*, Frankfurt a.M. 1993, S.118.

Herkunft oder Konfession, einbeziehen und mit Stolz erfüllen. Die *Young Irelanders* knüpften an neuen Erinnerungsstrukturen, die alles Irische akzentuieren und alle trennenden Unterschiede der irischen Gesellschaft nivellieren sollten. Irische Geschichte und irische Kultur propagierte die *Nation*-Gruppe mit dem erzieherischen Ideal, zur Wertschätzung alles Irischen anzuleiten und damit Nationalgefühl zu entwickeln. Die drei Säulen dieses Nationalismusverständnisses waren Geschichte, Kultur und Bildung, die alle dem Streben nach einer irischen Nation zu Diensten sein sollten.

Im Gegensatz dazu erschien der Nationalismus O'Connells rational, utilitaristisch und aufklärerisch, als rechtlich einklagbarer Grundsatz eines Freiheitsbegriffes, der für jede Nation und jeden Menschen unabhängig von Hautfarbe oder Geschlecht galt. Die irische Kultur war in O'Connells Streben nach der irischen Nation per se präsent, hatte aber nicht die oberste Priorität und keinen Exklusivitätsanspruch. Sein Nationalismus beschränkte sich auf einen Umbau der bestehenden Verfassungsordnung mit Mitteln der bestehenden Rechtsordnung. O'Connells Nationsbegriff war quantitativ und teilbar, konnte also auch in Stufen oder Schritten erfolgen. Die *Young Irelanders* hingegen orientierten sich ausschließlich an Irlands nationaler Selbstverwirklichung. Ihr Nationsbegriff war organisch und unteilbar.<sup>3</sup> O'Connell argumentierte emotional und handelte pragmatisch. Nationalismus bedeutete in der Rhetorik O'Connells „to make Ireland herself again.“<sup>4</sup> Dies bedeutete nichts anderes als die Emanzipation Irlands, die Befreiung von britischer Dominanz und einen Platz im britischen Staatsverband als gleichberechtigte national-staatliche Einheit.

Trotz aller rhetorischer und lyrischer Gewaltverherrlichung, trotz ideologischer Unterschiede blieben Vorgehensweise und Zielsetzung der *Confederation* im wesentlichen die gleichen, wie sie die *Repeal Association* vorgegeben hatte. Die von O'Connell betriebene Agitationsstrategie war radikal-reformistisch, und beruhte auf verfassungserhaltenden und verfassungskonformen Grundsätzen. Diesen Grundsätzen verpflichtete sich auch die im Januar 1847 ins Leben gerufene *Irish Confederation*. Die Strategie der Großkundgebungen – deren Wirkung auf eine sich zur Realität verdichtenden Vorstellungskraft von Agitatoren, Beteiligten und der Regierung beruhte – wurde in den Jahren der Hungersnot als nicht mehr praktikabel erachtet und von den *Confederates* abgelehnt. Dafür verbanden sie ab dem Sommer 1847 die Gründung einer eigenen Organisation mit ihrem Bildungsideal und riefen landesweit *Confederate Clubs* ins Leben. Sie sollten als eine Art „Volkshochschulen“ für irisches Nationalgefühl werben und ihre Mitglieder zu entschlossenen Nationalisten machen. Der Erfolg blieb zunächst mäßig. Mit 10-11.000 *Confederates* Ende 1847 hatte die *Repeal Association* zur gleichen Zeit noch immer fast doppelt so viele Mitglieder. Die Massenbasis der Jahre 1843-1845, als die *Repeal Association* zwischen 140.000 und 480.000 Anhänger mobilisieren konnte, war durch Hungersnot, den Tod O'Connells und die innere Zerrissenheit der irischen Nationalbewegung weggebrochen.

1848 machte die Februarrevolution in Frankreich den Protagonisten beider nationaler Organisationen noch einmal für kurze Zeit Hoffnung. Clubs der *Confederation* schossen aus dem Boden und exerzierten, vorerst noch ohne Waffen, in Dublin auf offener Straße. Die Vereinigung der Streitparteien der *Repeal Association* und der *Irish Confederation* erfolgte allerdings erst Mitte Juni 1848 und zeitigte keine organisatorischen Erfolge mehr. Nachdem die *Confederates* bereits Anfang Juni zu geheimen Vorbereitungen übergegangen waren, stieg der Druck zum revolutionären Handeln. Der Auslöser für die Rebellion am 22. Juli waren Verhaftungen und Zwangsmaßnahmen der Regierung. Die *Young Ireland*-Führer, die sich noch auf freiem Fuß befanden, agierten vorwiegend defensiv und unter der Führung des wenig entschlossen wirkenden William Smith O'Brien. Die Rebellion war schlecht vorbereitet und wirkte wie der verzweifelte Versuch, noch etwas zu tun, um überhaupt etwas zu unternehmen. Eine der Hauptursachen für das Scheitern des Revolutionsversuches der *Young Irelanders* – so meine These – war der Umstand, daß sie und vor

---

<sup>3</sup> Vgl. Karl Mannheim, *Conservative Thought*, in: Paul Kecskemeti (ed.), *Essays on Sociology and Social Psychology*, London 1953, S.74-164, hier S.86.

<sup>4</sup> Rede O'Connells auf dem Honoratiorenbankett in Skibbereen, Co. Cork, 22.6. 1843, in: *Nation*, 1.7. 1843, S.595.



allem ihre Anhänger mehr oder minder unbewußt noch immer an der Theorie der „moral force“ festhielten.

Im zweiten Teil dieser Arbeit lag der Schwerpunkt verstärkt auf der kulturhistorischen Analyse. Hier galt es, die Elemente nationaler Mobilisierung der irischen Nationalvereine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu identifizieren und ihre Wirkungsmechanismen offenzulegen. Die Motivation der Agitatoren, ihre Strategien und ihr Mobilisierungsrepertoire standen ebenso im Mittelpunkt, wie das Verhalten der Bevölkerung, ihre Einstellung und ihre Reaktion auf nationale Mobilisierung. Es ging mir darum zu zeigen, daß Symbole als Mittel nationaler Sinnstiftung imstande waren, eine irische Gruppenidentität herzustellen.

Die Interpretation erstreckte sich auf möglichst viele Bestandteile nationaler Agitation und Symbolik. Dabei lag die Prämisse zugrunde, daß es sich bei nationaler Symbolik – als Bestandteil von Kultur – um ein von Menschen gemachtes metaphorisch strukturiertes Bedeutungssystem handelt, das in verschiedenen Handlungs-, Äußerungs- und Erscheinungsformen auftritt.<sup>5</sup> Entsprechend erfolgte die Analyse politischer Verfahrensweisen und nationaler Organisationselemente im gleichen Zusammenhang wie die Untersuchung der Symbolkomponenten der irischen Nationalbewegung: im geschriebenen und gesprochenen Wort, in Gestik und Musik, in Kleidung und in der Gestaltung von Alltagsgegenständen. Ein Blick auf die Tradition irischer Nationalsymbole machte deutlich, daß sie in der Mehrzahl Adaptionen und die meisten von ihnen keine genuin irische oder zumindest nicht die jahrhundertealte Tradition aufwiesen, die die nationalen Akteure ihnen zuschrieben. Deutlich wurde auch, wie Teile der Bevölkerung nationale Symbole aufnahmen, sich mit ihrer Hilfe abgrenzten und sie als Anlaß zu sozialem Protest wahrnehmen konnten.

*Young Ireland*-Nationalisten wie Thomas Davis steckte die antiquarische Sammelleidenschaft der ersten Jahrhunderthälfte an und befeuerte seine kulturalistische nationale Idee. Nachdem der Ordnance Survey die Möglichkeiten aufgezeigt hatte, durch intensives Quellenstudium und dokumentarischen Ehrgeiz Irland einen Teil seiner kulturellen Identität zu bewahren, wollte es Davis nicht bei der Dokumentation belassen. Seine Begeisterung für Irlands Sprache, Kultur und Geschichte kannte keine Grenzen. Davis forcierte, seiner idealisierten Vorstellung entsprechend, eine aktive Wiederbelebung einstiger irischer Größe. Mit seinem Irland-Spleen machte er sich zwar nicht immer bei Freunden und Kollegen beliebt, er setzte jedoch Maßstäbe: im Zusammenhang mit der Balladendichtung der *Nation*-Gruppe regte Davis ein national-symbolbehaftetes Bildprogramm an, das über seine kulturalistische Nationalismusauffassung beredt Auskunft gibt und das Fundament für den keltischen Gründungsmythos der irischen Nation legte.

Davis war jedoch keineswegs der einzige, der ein nationales Symbolprogramm entwarf und adaptierte. Meister in der Beherrschung der irischen nationalen Symbolik, der Kunst nationaler Andeutung und dem Pomp nationaler Inszenierung war Daniel O'Connell. Er und seine Kollegen hatten sich bereits vor und während der Emanzipationskampagne vor der Landbevölkerung mit nationalen Emblemen in Szene gesetzt: grüne Schärpen, grüne Mäntel und grüne Kutschen machten deutlich, wen sie repräsentieren wollten und auf was ihre politischen Handlungen zielten. Dieser Hang zum öffentlichen Auftritt mit den Insignien nationaler Überzeugung teilten die *Young Irelanders*, was nicht nur das Projekt des Eighty Two Cub und seiner pittoresken Uniform zeigt. Die gemeinsame Arbeit zwischen *Young* und *Old Ireland* resultierte im Kleinen wie im Großen in der durchgängigen Präsentation nationaler Symbole durch die Repeal-Bewegung: der Bibliotheksstempel der *Repeal Association* zeigte dieselben Wolfshunde und Harfen wie die Fassade von *Conciliation Hall*.

Das Interesse der Agitatoren für kulturnationale Details und die Aussicht auf einen lukrativen Absatzmarkt für Produzenten und Händler, führten zu einem Boom nationaler Symbole auf

---

<sup>5</sup> Vgl. Victor W. Turner, *Social Dramas and Ritual Metaphors*, in: ders. (ed.), *Dramas, Fields and Metaphors. Symbolic Action in Human Society*, Ithaca und London 1974, S.23-59, hier S.25, 32-33.

Gegenständen des täglichen Gebrauchs bis hin zu Luxusartikeln wie Schmuck. Die nationalen Symbole waren für die Agitatoren Talismane mit geradezu magischer Wirkung auf die Bevölkerung. Diese Wirkung bestand darin, daß sie ihren Trägern per se Prestige und Autorität und das fast unumschränkte Vertrauen der Unterschichten verschafften. Für O'Connell war dies wichtig, denn so konnte er seine Meinungsführerschaft und seine Befehlsgewalt noch mehr untermauern. Die *Young Irelanders* profitierten ebenfalls von O'Connells symbolischer Gloriele, solange sie einträchtig mit ihm zusammenarbeiteten.

Die konstitutionelle irische Nationalbewegung der 1840er Jahre erscheint eingebettet in eine politische Kultur, die sich an britischen Vorbildern orientierte, entfaltete dabei aber besondere irische Eigenheiten: die Agitatoren durchkämmten gezielt irische Kultur und nationale Mythen, inszenierten sie prunkvoll und zelebrierten sie pompös. Auf diese Weise weckten sie die Neugier der Zuschauer und Mitwirkenden und nährten ein irisches Nationalgefühl. Diese kulturalistische Strategie ging Hand in Hand mit einer im gesamten Vereinigten Königreich bis dato nicht gekannten Massenbeteiligung an einer konstitutionellen politischen Bewegung.

Anders als die bisherige Forschung zum Thema bin ich davon ausgegangen, daß nationale Mobilisierung in Irland zwischen 1801 und 1848 im wesentlichen symbolische Politik darstellte. Alle Formen und Medien der Agitation, die Handlungen und Äußerungen, ja sogar die Organisationsstrukturen der Nationalvereine selbst waren symbolisch unterfüttert und wurden symbolisch benutzt. Die Agitatoren wiesen mit ihrer Mitarbeit in der Organisation ihre politischen Fähigkeiten nach und machten ihren Anspruch auf einen Spitzenplatz in der irischen Gesellschaft deutlich.

Die nationalen Vereine instrumentalisieren Sitzungen, Versammlungen, Petitionen und Wahlkämpfe und die darin praktizierten ritualisierten Verhaltensnormen für ihre Agitation. Ritualisiertes Verhalten und ritualisierte Konventionen – nach den Spielregeln britischer Politik – versinnbildlichten, daß die irische Bevölkerung mündig, selbstbewußt und zielorientiert für ihre Rechte eintrat, und daß es den Agitatoren mit ihrer Aufgabe ernst war: wo sie konnten, nutzten sie das Recht außer- und innerparlamentarischer Mitwirkung in der Politik und traten als faktische Repräsentanten der irischen Nation auf. Das parlamentarische *Procedere* im *Corn Exchange* war symbolische Vorübung für die Zeit nach dem Widerruf der Union: sie zeigte der Öffentlichkeit, daß die künftigen Abgeordneten des irischen Unterhauses das Handwerkszeug zu Berufspolitikern hatten.

Die gerade genannten politischen Verfahrensweisen, die als Agitationsformen Verwendung fanden und die organisatorischen Strukturen der Nationalvereine, boten Agitatoren und Agitierten Freiraum, gesellschaftliche Spannungen anzusprechen und auszuleben. Sie waren aber auch Mittel der Disziplinierung und Aggressionskontrolle, denn sie kanalisieren und sublimieren die Emotionen der Beteiligten und gaben den Rahmen vor, innerhalb dessen für nationale Selbständigkeit gestritten werden durfte. Mit öffentlich praktizierter politischer Mitwirkung machten die Nationalvereine gegenüber der irischen und britischen Öffentlichkeit deutlich, daß sie bereit dazu waren, sich Stück für Stück die verlorengelaubten Rechte Irlands zurückzuholen. Je weiter die Organisation gedieh und je mehr die Bevölkerung eingebunden werden konnte, umso mehr wurde die Rolle der *Repeal Association* als symbolische Interessenvertretung Irlands von Regierung und Öffentlichkeit wahrgenommen.

Organisationsformen und Organisationsstrukturen konkretisierten die politischen Ansprüche der Unterschichten und gaben ihnen eine Rolle im politischen System. Petitionen, Wahlen und Dubliner Plenarsitzungen waren Rituale, die Zuschauer und Mitwirkende zu einer nationalen Gemeinschaft von Irinnen und Iren verbanden. Ihre öffentliche politische Mitwirkung, ja ihre bloße Präsenz machte die nationale Gemeinschaft sichtbar und stellte sie auf diese Weise her. Die Praxis öffentlicher politischer Mitwirkung zeigte den Beteiligten, daß es die irische Nation wirklich gab.

Beeindruckend an den irischen Nationalvereinen und ihrer Agitation war die Verzahnung zwischen Organisation und Presse. Weil die meisten Verleger „liberaler“ oder national assoziierter Blätter mit der Repeal-Bewegung sympathisierten, kam es zu einer außerordentlich fruchtbaren Symbiose. Die

Pressepolitik O'Connells war gekennzeichnet von einer nach außen hin betont liberalen Haltung und dem Versuch nach innen, Zeitungen fest an die Bewegung zu binden. Dies gelang auf wirtschaftlichem Weg, über das Schalten von Werbeanzeigen, die das Überleben eines Blattes garantierten, oder über einen „Pressediens“, den sowohl die *Catholic Association* als auch die *Repeal Association* für ihre Agitation benutzten. Wenn eine Mindestsumme von Mitgliedsbeiträgen aus einem örtlichen Repeal-Bezirk zusammengekommen war, sandte die Dubliner Zentrale Wochenzeitungen an ihre Ortsvereine.

Am meisten profitierten von dieser Praxis Blätter wie die *Nation* oder der *Weekly Freeman*, die ihre Auflage zum Teil verdoppeln oder sogar verdreifachen konnten. Sie erstatteten detailliert über die wöchentlichen Sitzungen im *Corn Exchange* Bericht und hielten – verbreitet über öffentliche Lesungen der Wardens und durch Reading Rooms – die Bevölkerung in der Peripherie über die Entwicklungen in der Metropole auf dem laufenden. Zeitungen waren also nicht nur Informationsmedium, sondern auch wichtiges Kommunikationsmittel der Nationalvereine. Informations- und Kommunikationsfunktion mancher Blättern wog umso schwerer, wenn ihre Verleger und Journalisten zugleich Positionen in den Gremien der *Repeal Association* innehatten. Bis zu ihrem offiziell erklärten Rücktritt im Juli 1844 waren die meisten Herausgeber der liberalen und nationalen Blätter auch zugleich Mitglieder in der Repeal-Organisation. Diese personelle Kontinuität und der radikal vorgebrachte Nationalismus etwa der *Nation* gaben der nationalen Presse hohe Durchschlagskraft und machten sie zum Partner nationaler Organisationen, zum Wegbereiter, ja Sprachrohr ihrer Mobilisierung.

Die Warden verbreiteten aber nicht nur Zeitungen, sie sorgten auch für die Distribution von Aufrufen und Plakaten sowie von detaillierten Berichten der Gremien und Ausschüsse, die von der *Association* in Auftrag gegeben wurden. Neben den politischen Grundsätzen, war es mir auch hier wichtig, die symbolische Komponente dieses enormen Publikationsdranges aufzuzeigen: die Agitatoren verbreiteten nicht nur politische Erklärungen, sie dokumentierten die Ergebnisse ihres politischen Wirkens und unterstrichen ihre Eignung für bestimmte politische Ressorts.

Die *Nation*-Gruppe machte sich auch daran, eine eigene Publikationsreihe zur irischen Geschichte, Lyrik, Biographie und Literatur zu veröffentlichen sowie ein national-publizistisches Bildprogramm auf den Weg zu bringen. Dies alles geschah in Zusammenarbeit mit der *Repeal Association*, die sich zwischen 1843 und 1846 als Schaltstelle für national-politische Buch-, Pamphlet- und Bildpublizistik in Irland präsentierte. Mit ihren unterschiedlichen Presseerzeugnissen belieferte sie ihre Filialvereine und deren Reading Rooms. Zur nationalen Mobilisierung mit Symbolen gesellte sich das mobilisatorische Potential nationaler Druckerzeugnisse.

Neben Presseerzeugnissen waren nationale Lyrik und Balladen weitere stark symbolisch unterfütterte Agitationsmittel. Die folkloristischen irischen Straßenballaden waren das zeitgenössische Medium von Information und Politisierung der Unterschichten. Dies zeigen sowohl die Umstände, unter denen die Lieder entstanden, ihre Inhalte als auch ihre Absatz- und Vertriebswege. Straßenballaden unterhielten, sie waren aber auch politisch und beschworen mit ihrer hohen Symboldichte die kollektive Erinnerung der Gemeinschaft.

Diese Populärform steht in Kontrast zum Gebrauch historisch-politischer Balladen durch Daniel O'Connell, dem Führer der Repeal-Bewegung. Er bediente sich der Salonlyrik von Thomas Moore und Lord Byron, münzte sie in politische Phrasen um und ließ aus Moores nostalgischen Klagen Nationalgefühl entstehen. O'Connell verwendete diese Lyrik kämpferisch und bewußt, und er erweckte durch sein verkürztes Zitieren und den schlagwortartigen Gebrauch einzelner Gedichtzeilen den Eindruck, die Loslösung Irlands aus der Union mit Großbritannien auch mit Gewalt erreichen zu wollen. Die Gewaltbereitschaft, von der sich O'Connell im offiziellen politischen Diskurs strikt distanzierte, evozierte er auf diese Weise gleichermaßen bei Anhängern und Gegnern. O'Connell machte so politisch Druck auf die Regierung, die den nationalen Forderungen entsprechen sollte. Sich auf Moore und Byron stützend, verdichtete O'Connell seine Rhetorik zu Slogans nationaler

Politik, einem gezielten rhetorischen Verschweigen, mit dessen Hilfe er einen versteckten Diskurs der Gewalt auf dem Wege ständig wiederkehrender Verszitate schuf. Der große rhetorische Kniff O'Connells – ich nenne es aposiopetisches Sprechen – bestand darin, daß er zu reden aufhörte, wenn seine Zuhörer zu denken begannen. O'Connell erzielte mit einem einfachen rednerischen Stilmittel maximalen Mobilisierungseffekt.

Die bestehende Lyrik- und Balladentradition neu- und umzuformen war die Absicht der *Young Irelanders*, die die irische Liedfolklore im Sinne ihrer kulturnationalen Stoßrichtung neu erfinden wollten. Sie zitierten nicht nur aus Gedichten oder aus Balladen, sie warfen sich geradezu auf die Produktion nationaler Verse. Die *Young Irelanders* verwendeten Lyrik nicht mehr nur als rhetorisch-politisches Stilmittel, sondern idealisierten sie zum Ausdruck nationaler Überzeugung. Die Kunstlieder des Jungen Irland waren Träger ihres Bildungsideals: sie propagierten historisch kulturelles Wissen und sollten zugleich als motivierendes Agitationsmittel dienen. Die Agitationswirkung wurde dadurch erhöht, daß Balladen dem Versmaß bereits gängiger Melodien folgten, sie Gewalt nicht mehr verschwiegen, sondern offen aussprachen, sie „erfolgreiche“ Nationalbewegungen als Beispiel für Irland beschworen und daß sie die Motive der gescheiterten Revolutionäre von 1798 aufgriffen.

Gewalt konkret zu nennen, sich mit nationalen Freiheitsbewegungen im Ausland zu solidarisieren und aktiv an die Rebellion von 1798 zu erinnern, hatte O'Connell weitgehend vermieden. Mit ihren Liedern versuchten die *Young Irelanders*, die Erinnerung der irischen Bevölkerung im nationalen Sinne zu korrigieren. Das Junge Irland übertrug seine Vorstellungen auf die existierende Liedfolklore, reinigte sie von unerwünschten „vulgären“ Einflüssen und benutzte, vereinheitlichte und radikalisierte die kollektive Erinnerung der irischen Gesellschaft. Es entstand eine neue nationale Balladentradition, die sich ins Gewand der Volkskultur kleidete und sich schließlich als solche präsentierte. Nachfolgeorganisationen des irischen revolutionären Nationalismus reihten diese Balladen in ihr Repertoire an Freiheitsliedern ein. Sie zu hören und zu singen, treibt nicht wenigen Irinnen und Iren noch heute Tränen in die Augen.<sup>6</sup>

Die Agitationsform der politischen Großkundgebung, die mit allen zuvor analysierten Agitationsmedien und Symbolen operierte, läßt das Panorama konstitutionell-nationaler Agitation am großartigsten erkennen. Bei den *Monster Meetings*, insgesamt 90 *Repeal*-Massendemonstrationen und nationalen Festzügen, die lokale *Repeal*-Komitees zwischen Herbst 1842 und Juni 1846 unter der Ägide der *Repeal Association* organisierten, handelte es sich um komplexe, ritualisierte, symbolbehafte und symbolische Handlungs- und Äußerungsformen. Das Entflechten, Lesen und Analysieren dieser nationalen Inszenierungen erfolgte im interpretatorischen Rahmen der dichten Beschreibung.

Dabei ging es zunächst darum, die versammlungsdemokratische Großkundgebung in den Rahmen der zeitgenössischen politischen Praxis einzuordnen. Die Traditionslinien der *Monster Meetings* im europäischen, britischen und binneririschen Zusammenhang, etwa das monarchische Einholungs- oder Besuchszeremoniell, die im angelsächsischen Raum verbreiteten karnevalesken Festumzüge zur Amtseinführung eines Stadtoberhauptes oder nach der erfolgreichen Wahl eines Parlamentskandidaten, zeigen einerseits ihr Anknüpfen an bereits vorhandene Erinnerungsstrukturen. Andererseits handelte es sich bei den *Monster Meetings* um das Zusammenfügen dreier voneinander unterscheidbarer politischer Kundgebungsformen zu einem einheitlichen großen Ganzen: Festzug, Kundgebung und politisches Bankett machten aus jedem *Monster Meeting* ein regionales Ereignis und einen nationalen Feiertag.

Das Zeremoniell, also der Plan, der Aufbau und die innere Ordnung der *Monster Meetings* diene bei der weiteren Analyse als grobes Untersuchungsrastraster. Das Zeremoniell der Großkundge-

---

<sup>6</sup> Vgl. beispielsweise die aufwendige Einspielung von Revolutionsliedern, die die staatliche Rundfunkanstalt RTÉ 1998 zum 200. Jahrestag der Rebellion von 1798 herausbrachte. RTÉ/ Enigma Music, *Who fears to speak. The official 1798 bicentenary Commemorative Album*, Dublin 1998.

bungen stellt sich in vier chronologischen Phasen dar, die wiederum aus einzelnen Elementen bestanden: den Handlungsformen und den zum Einsatz gebrachten Medien mit den ihnen jeweils eigenen symbolischen Aussagen. Jede dieser Phasen nahm eine bestimmte Art des öffentlichen Raums in Anspruch und wies sich in einem speziellen Handlungszweck aus. Die vier Phasen umfaßten Planung und Vorbereitung, das kollektive Ritual des Festzuges, die sich anschließende nationale Großkundgebung sowie das danach stattfindende politische Bankett für Honoratioren, aktive Mitgestaltende sowie ihre Familien und Freunde. Jede dieser Phasen verband Agitatoren und Agitierte und ließ verschiedene Gesellschaftsschichten in der Gemeinschaft der irischen Nation aufgehen.

Die Monster Meetings bargen ein Band wechselseitiger Verpflichtungen sowohl zwischen nationalen Meinungsführern und der teilnehmenden Bevölkerung als auch zwischen den Teilnehmern der einzelnen Orte, Counties und Provinzen in irlandweitem und nationalem Zusammenhang. Die Repeal-Führer versicherten sich der Zustimmung der Landbevölkerung und sicherten ihr umgekehrt politische Hilfeleistung und nationale Vertretung zu. Die Bevölkerung sah sich eingebunden in ein Netz landesweiter nationaler Demonstrationen. Sie bezeugte durch zahlreiches Erscheinen ihr Vertrauen in die Führung und das gesamt-nationale Anliegen der Bewegung. Wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Monster Meetings auf die Straße gingen, bekundeten sie ihr gemeinsames Ziel, die Union rückgängig machen zu wollen. Sie versicherten sich untereinander und schichtenübergreifend ihrer nationalen Überzeugung. In dieser Hinsicht wirkten die Monster Meetings sozial stabilisierend. Sie stellten nationale Gemeinschaft her, sie machten sie zur sichtbaren Wirklichkeit.

Monster Meetings waren Rituale nationaler Vereinigung und nationaler Sinnstiftung. Sie gaben dem sozialen Ereignis der politischen Protestkundgebung einen Rahmen, setzten sich aus gleichartigen Teilen zusammen und folgten vorgegebenen Handlungsabläufen. Monster Meetings verbanden Menschen, indem sie einzelne Individuen in die Gruppe der Repealer einbezogen und die Gemeinschaft dieser Gruppe bestätigten. Sie schufen und besetzten öffentlichen Raum, sie dienten dazu, eine Gleichheit der Gesinnung zu formen, und vermittelten den Teilnehmern das Gefühl, identische Ziele, Intentionen und Interessen zu verfolgen.

Dies geschah etwa durch das Intonieren von nationalen Liedern oder in Form der ritualisierten fest geregelten Abstimmungs- und Redeordnung auf Kundgebungen. Symbolbehaftete, uniformähnliche oder richtiggehend uniformierte Kleidung und diszipliniertes Aufmarschieren erweckten bei Teilnehmern und Zuschauern den Eindruck von Wehrhaftigkeit und militärischer Entschlossenheit. Die Position einzelner Teilnehmer oder von Gruppen wie den Zünften und Gilden im Festzug, der Repealer mit ihren um den Hals oder an Stöcken befestigten Mitgliedskarten oder der Repeal Warden, die polizeiliche Aufgaben wahrnahmen, verwies auf ihr Sozialprestige und ihre Stellung, die sie in den lokalen Gemeinschaften beanspruchten. Einstudierte, dramatisch präsentierte szenische Darstellungen appellierten an die Gefühlswelt der Zuschauer. Fahnen, Transparente, Banner und karnevaleske Festwagen erregten Aufsehen und Bewunderung. Festarchitektur am Wegesrand gliederte den Festzug und demonstrierte als symbolbehaftetes Siegeszeichen territoriale Ansprüche. Die Mitwirkenden berauschten sich daran, einer machtvollen, großartigen Bewegung Gleichgesinnter anzugehören.

Die Mitgliedsbeiträge der *Repeal Association*, helfen, den kulturhistorisch erarbeiteten Befund quantitativ-sozialgeschichtlich abzusichern. Sie fügen eine weitere Dimension hinzu. Das Panorama nationaler Agitation in Irland, das die vorangegangenen Kapitel bisher aus kulturhistorischer Perspektive beleuchteten, wird mit einem Blick auf die Mitgliedsbeiträge der 1840er Jahre plastischer. Für die *Repeal Association* und die *Irish Confederation* liegen die Beitragseingänge zwischen 1843 und 1848 fast lückenlos vor und erlauben die statistische Überprüfung kulturhistorischer „weicher“ Befunde an sozialhistorischen „harten“ Daten. Damit erhält der Begriff der 'Massenbewegung' eine konkrete Kontur. Innerhalb der Betrachtung der Formen und Medien nationaler Agitation hat dieses Unterkapitel die Funktion eines „sozialhistorischen Abspannes.“

Zunächst habe ich jedoch die Mechanismen offengelegt, die Warden und der katholische Klerus einsetzten, um die Beitragssammlung zu befördern. Dabei wurde klar, daß nicht nur Überzeugung, sondern auch Gruppendruck eine Rolle bei dem Entschluß spielen konnte, sich der Repeal-Bewegung anzuschließen. Daneben ging es um den von Zeitgenossen erhobenen Vorwurf gegen O'Connell, er bereichere sich an der Agitation und halte sie nur aus pekuniären Motiven am Leben: ein Vorwurf, der weder klar belegt noch eindeutig entkräftet werden kann.

Im Vordergrund stand jedoch eine statistische Auswertung der wöchentlich eingegangenen Gelder der *Association* zwischen 1842 bis zu ihrem Ende 1848. Die Berechnungen vermitteln einen Eindruck der Größe der Repeal-Bewegung und zeigen die Effektivität, mit der mobilisiert wurde. Der Vergleich zwischen den Rent-Ergebnissen aus Connacht und Ulster für das Jahr 1844 mit einzelnen Städten und Counties in Munster und Leinster, konnte die allgemeine Aussage von den organisatorisch schlecht entwickelten Nord- und Westprovinzen relativieren.

Da die Mitgliedsbeiträge der *Repeal Association* gemäß der Satzung der Vereinigung von unterschiedlichen Mitgliederklassen stammten, konnte ich auch die Frage nach der Meßbarkeit von Mobilisierung beantworten. Beitragshöhe und Art der Mitgliedschaft korrespondierten. Die jährlichen Beitragseinnahmen machen eine Abschätzung der Mitgliederzahlen möglich. Vorsichtige Rückschlüsse in Form von Modellrechnungen zeigen, daß die nationale Mobilisierung der *Repeal Association* in ihrer Hochphase 1843 tatsächlich nahezu eine halbe Million Menschen als beitragende Mitglieder erfaßte. Die eng miteinander verzahnte Beitrags- und Mitgliederentwicklung der *Repeal Association* ist damit ein weiterer Beweis für die beachtliche, wenn auch nur kurzfristig erreichte Wirkung der irischen konstitutionellen Nationalbewegung vor allem zu Anfang der 1840er Jahre. Die Beitragseingänge sind auch Indiz für die verheerende Wirkung der Hungersnot, die das Sammelergebnis nach 1845 zusehends gegen Null drückte. Die Vergleichswerte der *Irish Confederation* zwischen ihrer Gründung im Januar 1847 und der Rebellion im Juli 1848 zeigen außerdem, daß die *Young Irelanders* nie auch nur annähernd über eine Massenbasis verfügten, wie sie die *Repeal Association* nur wenige Jahre zuvor hatte.

Am Beginn der vorliegenden Arbeit habe ich auf die Analogie zwischen historischer Darstellung und bildlicher Repräsentation hingewiesen. Ein zeitgenössischer Bilddruck, die Lithographie des *Monster Meetings von Clifden*, diente dazu als Beispiel. Ich sehe in ihm in der Tat eine Metapher für das Thema. Mein Bild der nationalen Mobilisierung in Irland ist keineswegs komplett, sondern nur ein Ausschnitt aus einem komplexen größeren Ganzen. Die Zeichnung nationaler Agitation erfolgte von einer Perspektive aus, die sich sowohl auf die Agitatoren als auch über ihre Schultern hinweg auf die sich in der irischen Landschaft im Bildhintergrund verlierende Bevölkerung richtete. Wenn es mir gelungen ist neben der Detailtreue des Stiches einige seiner Aussagen, wie die Stimmungen der Handelnden, ihre Entschlossenheit, ihre Reaktionen und ihre Verhaltensweisen in meine Darstellung zu übertragen, so hat sich mein Wunsch erfüllt: den oft verschwommenen Hintergründen nationaler Mobilisierung in Irland zumindest einige ihrer Unschärfen zu nehmen. Wie scharf das Bild aber auch sein mag – es ist letztlich doch nur eine Illustration, eine Sicht der Dinge, meine Sicht.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Mit \* versehen: Repeal-Abgeordnete nach 1832

Mit x versehen: Young Irelander

J.P.: Justice of the Peace

M.P.: Member of Parliament

William ABRAHAM (1792-1837) Kath. Bischof von Waterford und Lismore, 1830-37.

Henry William Paget, 1. Marquis ANGLESEY (1786-1854) Armeeeoffizier und englischer Politiker. M.P. 1790-1796, 1802-1804, 1806, 1807-1810. Teilnehmer an der Schlacht von Waterloo unter Wellington. Lord Lieutenant of Ireland 1828-1829 und 1830-1833.

Thomas ARKINS Schneider und Tuchhändler in Dublin. Repeal Warden. Selbsternannter „Tailor to the Liberator“.

Heinrich Friedrich Graf ARNIM (1791-1859) 1844 preußischer Außenminister.

Franz von BAADER (1765-1841) Professor für kath. Theologie und Philosophie an der Universität München, Verfechter der Ökumene, Wegbereiter des politischen Katholizismus in Deutschland. B. schrieb für die von Montalembert herausgegebene Zeitschrift *L'Avenir*.

Dr. Herbert BALDWIN\* Kath. Landbesitzer in Clohina, Co. Cork. Arzt in Cork. 1832-37 Repeal-M.P. für Cork City, Cousin Daniel O'Connells. Familie besaß 1875 Land im Umfang von 10.000 acres.

Richard BARRETT (1793-1854) Prot. Zeitungsherausgeber. Gründete 1827 den o'connelltreuen *Pilot*. Bitterer Feind der *Young Irelanders*. Gemeinsam mit O'Connell 1843 angeklagt, zu neun Monaten Haft verurteilt und vom 30.5. bis 4.9.1844 im Richmond Bridewell Gefängnis inhaftiert.

Henry Winston BARRON\* (1795-1872) Kath. Landbesitzer in Kilkenny und Waterford, Verleger. 1832-41, 1842-47, 1848-52 Repeal-M.P. für Waterford City. J.P. für Co. Waterford, 1841 Baronet.

Michael Joseph BARRY<sup>x</sup> (1817-1889) Anwalt und Publizist. *Young Irelander*, Mitglied der *Repeal Association* seit Mai 1843. Journalist in der Redaktion der *Nation*. Regierungsinformant.

Gustave Auguste de la Bonnière DE BEAUMONT (1802-1866) Von der französischen Regierung mit der Untersuchung des Strafrechtssystems der Vereinigten Staaten betraut. Zu diesem Zweck reiste er 1831 zusammen mit Alexis de Tocqueville nach Amerika. Wie Tocqueville spielte auch Beaumont eine führende Rolle beim Ausbruch der Februarrevolution. 1848 Vizepräsident der konstituierenden Nationalversammlung.

Sir Edward BELLEW (gest.1827) Baronet, Barmeath, Co. Louth. Prominentes Gründungsmitglied der *Catholic Association* 1823.

Richard Montesquieu BELLEW\* (1803-1880) Landbesitzer, zweiter Sohn von Sir E. Bellew. 1832-52 Repeal-M.P. für Co. Louth. 1847-52 als Lord of the Treasury Mitglied der

Whig-Regierung unter Lord Russell. Die Familie besaß 1875 5.000 acres Land in Louth mit einem Jahresertrag von £5.000.

Richard Newton BENNETT (1769-1836) Anwalt und Richter. 1830 O'Connells Verbindungsmann zur konservativen Regierung Wellington. 1832 Chief Justice von Tobago, 1833 wegen Alkoholmißbrauch abberufen.

Lord George Thomas BERESFORD (1781-1839) Dritter Sohn von Lord John C. Beresford, dem Marquis von Waterford. Beresford galt als Träger der aristokratisch-protestantischen Vorherrschaft und als Vertreter orangeistisch-konservativer Interessen. 1826 Gegner von Henry Viliers Stuart in Wahl von Waterford. 1830-1831 M.P. für Co. Waterford.

John William Ponsonby, 4. EARL OF BESSBOROUGH (1781-1847) Whig-Politiker. Baron Duncannon of Bessborough 1834, ab 1844 Earl of Bessborough. 1815-1826 M.P. mehrerer englischer Wahlkreise, 1826-1832 für Co. Kilkenny. Innenminister Juli - Dezember 1834. Irischer Lord Lieutenant Juli 1846 - Mai 1847. Unterstützte Katholikenemanzipation und Parlamentsreform. Fraktionsführer der Whigs im Unterhaus.

Charles BIANCONI (1786-1875) Kath. Fuhrunternehmer. 1831 britischer Staatsbürger. Geboren in der Lombardei kam B. mit 15 Jahren als Lehrling eines Händlers für Kunstdrucke nach Irland. Er machte er sich 1815 mit einem Fahrdienst zwischen Clonmel und Cahir erfolgreich selbständig. 1864 hatte sein Unternehmen einen Jahresumsatz von 40.000 Pfund und bediente eine Strecke von 6.400 km. Mit O'Connell befreundet, wirkte B als Organisator von Großkundengebungen. 1846 und 1847 Bürgermeister von Clonmel. 1863 Deputy Lieutenant für Clonmel.

Francis BLACKBURNE (1782-1867) Generalstaatsanwalt für Irland 1831-1835, 1841-1842. Master of the Rolls 1842-1846. Lordoberrichter der Queen's Bench 1846-1852. 1852 irischer Lordkanzler.

Walter BLACKNEY\* Kath. Landbesitzer in Carlow. 1831-35 Repeal-M.P. für County Carlow, J.P. für Co. Kilkenny und Carlow.

John F. BLAKE Eigentümer des *Galway Vindicator*, Mitglied der *Repeal Association*.

Martin Joseph BLAKE\* (1790-1861) Kath. Landbesitzer in Ballyglunin, Athenry, Co. Galway. 1833-52 Repeal-M.P. und J.P für Co. Galway.

Michael BLAKE (1775-1861) Kath. Priester. 1831-33 Stadtpfarrer in der Townsend Street, Dublin. 1833-61 Bischof von Dromore. Mitglied der *Repeal Association* seit 7.9. 1840.

Valentine O'Connor BLAKE\* (gest. 1847) prot. Landbesitzer, Baronet. Deputy Lieutenant in Co. Mayo. 1812-20 M.P. für Galway, 1820. 1830, 1838 und 1841-47 erneut Repeal-M.P. für Galway. Gründungsmitglied der *Repeal Association*, einer der von der Regierung im Sommer 1843 abgesetzten Repeal-Magistrate. Die Familie hatte 1875 einen Landbesitz von 2.030 acres in Galway, mit einem Nettoertrag von nur £350 vorzuweisen.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Mark BLAKE, (1818-1886) Landbesitzer in Ballinaford, Co. Mayo. Repeal-M.P. für Co. Mayo 1840-1846.

Dr. Heinrich Ludwig BOLTZE (1813-1868) Gymnasiallehrer, Dichter und Schriftsteller. Sohn eines Buchbinders. 1832 Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, Dissertation an der Universität Berlin. 1841 Lehrer in Brandenburg und Berlin 1845 in Cottbus. Zusammen mit J.E. Ehrenreich Eichholz und Heinrich Runge Unterzeichner einer Sympathieerklärung Berliner Liberaler an Daniel O'Connell von März 1844.

William BRABAZON\* Prot. Landbesitzer, Baronet. 1835-40 Repeal-M.P. für Co. Mayo. 1826 High Sheriff für Co. Mayo.

Henry Peter BROUGHAM (1778-1886) Anwalt. Reformistischer englischer Whig-Abgeordneter. 1830-1834 englischer Lordkanzler. Ab 1830 Baron Brougham and Vaux.

George Joseph Plunket BROWNE (ca. 1790-1858) Kath. Priester. Bischof von Galway 1831-1844. Bischof von Elphin 1844-1858.

Robert Dillon BROWNE\* Prot. Landbesitzer. 1836-50 Repeal-Abgeordneter für Co. Mayo. J.P. Einer der im Sommer 1843 von der Regierung abgesetzten Repeal-Magistrate.

John BROWNE Druckereibesitzer und Schreibwarenhändler in Dublin, Nassau St. 36. Druckte Handzettel, Regelwerke und Berichte der *Repeal Association* 1840-1848.

Kevin T. BUGGY, (1817-1843) Journalist, Dichter. Geboren in Kilkenny. Jurastudium, Anwaltspatent 1841. Autor von „The Saxon Shilling“. Herausgeber des *Kilkenny Journal* übernahm von C.G. Duffy den repealfreundlichen *Belfast Vindicator*.

Sir John BURKE Baronet. 1830-32 kath. M.P. für Galway.

Sir Frederick William BURTON (1816-1900) Kunstmaler. Sohn eines Landbesitzers aus Co. Clare. 1839 Mitglied in der Royal Hibernian Academy. B. lebte und arbeitete zwischen 1851 und 1858 in Deutschland. 1874-1894 Direktor der National Gallery in London. 1884 geadelt. Auf Bitte von Thomas Davis zeichnete Burton das symbolbehafte Titelblatt des *Spirit of the Nation*.

Pierce Somerset BUTLER\* JUN. Sohn von P.S. Butler. Prot. Rechtsanwalt und Hauptmann der Kilkenny Militia. 1843-52 Repeal-M.P. für Co. Kilkenny, Magistrat für Co. Kilkenny. Einer der im Sommer 1843 entlassenen Repeal-Magistrate.

Pierce Somerset BUTLER\* (1774-1846) Prot. Landbesitzer und hoher Offizier der Kilkenny Militia. 1832-46 Repeal-M.P. für Co. Kilkenny. Deputy Lieutenant für Co. Kilkenny. Einer der im Sommer 1843 entlassenen Repeal-Magistrate.

Isaac BUTT (1813-79) Sohn eines anglikanischen Rektors. Anwalt, Publizist, Politiker. Vor dem Famine vehement unionistischer Tory. 1852 M.P. für Harwich, 1852-65 für Youghal und 1871-79 für Limerick. Butt verteidigte Smith O'Brien und weitere Rebellen nach dem Aufstand der *Young Irelanders* 1848. 1870 Gründer der konstitutionell-

nationalistischen Home Rule Bewegung, die ein untergeordnetes Parlament für Irland forderte.

Daniel CALLAGHAN\* (gestorben 1849) Sohn aus reichem Corker Handelshaus. Kath. Kaufmann, Whiskey-Fabrikant und Entrepreneur. 1830-49 Repeal-M.P. für Cork City.

Dr. Robert CANE (1807-1858) Chirurg. Bürgermeister von Kilkenny 1845 und 1849. Repeal-Aktivist in Co. Kilkenny. 1846 auf der Seite der *Young Ireland*-Fraktion. Nahm an Rebellion 1848 nicht teil, wurde dennoch verhaftet.

John CANTWELL (1792-1866) Kath. Priester. 1792-1866 Bischof von Meath. Mitglied der *Repeal Association* seit 7.9.1840.

Robert Stewart, Viscount CASTLEREAGH (1769-1822) Chief Secretary of Ireland 1797-1798. Unionist und Befürworter der Gleichstellung der Katholiken in Großbritannien. Trat 1801 zurück, nachdem König Georg III. der mit der Verfassungsunion einhergehenden Emanzipation nicht zustimmte. 1805-1806, 1807-1807 britischer Kriegsminister. 1812-1822 britischer Außenminister.

William COBBETT (1762-1835) Radikaler, Publizist. 1802-1835 Verleger und Herausgeber der Wochenzeitung *Political Register*, 1832 M.P. Vehementer Befürworter der Katholikenemanzipation.

Thomas COEN (gestorben 1847) Kath. Priester. 1831-1837 Bischof von Clonfert.

Michael G. CONWAY Verleger des *Newry Examiner*. Mitglied der *Repeal Association* bis Ende Juli 1844.

Frederick William CONWAY (1782-1853) Verleger und Publizist. Herausgeber des *Freeman's Journal* 1806-1812. 1808-1812 Herausgeber des wöchentlich in Dublin erscheinenden *Messenger*. 1814-1853 Verleger und Herausgeber der *Dublin Evening Post*. Mitglied der *Catholic Association*.

William COPPINGER (1753-1830) Kath. Priester. 1791-1830 Bischof von Cloyne und Ross.

Marcus COSTELLO (geboren ca. 1801) Erster Präsident der National Trades Political Union 1831-1833. Generalstaatsanwalt von Gibraltar 1842-1868.

Patrick COSTELLO (gestorben 1858) Aktivist in Emanzipations- und Zehntkampagnen. M.P. für Waterford City 1848-1852.

Walter COX (ca. 1770-1837) Sohn eines Schmieds aus Co. Westmeath. 1798 Mitglied der *United Irishmen*. 1797 Herausgeber des *Union Star*. Herausgeber des monatlich in Dublin erscheinenden *Irish Monthly Magazine* das als *Watty Cox's Irish Magazine*, 1807-1815 bekannt wurde.

Richard COYNE (gest. 1856) kath. Verleger, Buchhändler, Drucker in der Capel Street, Dublin.

Philip Cecil CRAMPTON (1782-1862) Professor für Recht am Dubliner Trinity College 1816-1834. M.P. für Milborne 1831-1832. Irischer Generalstaatsanwalt 1830-1834. Richter am Court of Queen's Bench 1834-1859.

William Sharman CRAWFORD (1781-1861) Prot. Landbesitzer und reformistischer Politiker. 1811 Sheriff von Co. Down. M.P. für Dundalk 1835-37; 1841 für Rochdale, England. Erkannte das Pachtsicherheit versprechende Ulster Custom an und propagierte seine



## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Einführung in ganz Irland. Crawford unterstützte Katholikenemanzipation und Ziele der Chartisten in England. Er entwickelte 1843 als Alternative zu Repeal einen föderalistischen Ansatz (auf Steuerpolitik begrenzte Lokalparlamente für England, Irland, Schottland und Wales). 1843 verurteilte er das Verbot der Clontarf Demonstration.

Martin CREAN (ca. 1802-1867) Assistent T.M. Rays als geschäftsführender Sekretär der *Repeal Association*, 1843-46.

Paul CULLEN (1803-1878) Kath. Priester. Rektor des Irischen Collegs in Rom 1832-1848, Rektor der päpstlichen Propaganda, 1848-1849. Erzbischof von Armagh 1849-1852, Erzbischof von Dublin 1852-1878. Kardinal 1866.

William Augustus, Herzog von CUMBERLAND (1721-1765) Sohn König Georgs II. Befehlshaber der britischen Armee. Er unterlag am 11.5. 1745 dem französischen Marschall Moritz von Sachsen in der Schlacht von Fontenoy bei Tournai (im heutigen Belgien). Auf Seiten der Franzosen kämpfte die „irische Brigade“, der ein schlachtentscheidender Angriff auf den rechten Flügel der Briten gelang. Im gleichen Jahr warf „Butcher Cumberland“ die jakobitische Rebellion in Schottland nieder. In der Schlacht von Culloden am 16.4. 1746 siegten 9.000 Briten unter seinem Kommando über Charles Edward Stuart und seine kaum 5.000 Mann zählende ausgehungerte Armee.

John Philpot CURRAN (1750-1817) King's Counsel 1782, Mitglied des irischen Unterhauses 1783, 1806-1814 irischer Master of the Rolls. Befürworter der Katholikenemanzipation, Verteidiger der *United Irishmen* Wolfe Tone, Archibald Hamilton Rowan, Lord Edward Fitzgerald 1798/99. Engagierter Anti-Unionist. 1814 zog er sich nach London zurück, dort Mitglied in distinguiertem Dichter-, Denker- und Juristenzirkel um Richard B. Sheridan, Lord Byron, Thomas Moore und Robert Erskine.

John CURRY (gest. 1780) Arzt in Dublin. Zusammen mit Thomas Wyse sen. und Charles O'Connor Gründer des 1760 entstandenen *Catholic Committee*.

Thomas Osborne DAVIS<sup>x</sup> (1814-1845) Anwalt, Journalist und Dichter. Chefpropagandist des Jungen Irland. Sohn eines prot. Chirurgen der britischen Armee aus Mallow, Co. Cork. Interessiert an irischer Geschichts- und Altertumsforschung, Mitglied der Royal Irish Academy. Während des Studiums am Trinity College schloß er Freundschaft mit J.B. Dillon. Seit 1839 Mitglied der *Precursor Society* und danach der *Repeal Association*. 1841 zusammen mit Dillon Herausgeber des *Dublin Morning Register*. Gründete zusammen mit Dillon und C.G. Duffy im Juli 1842 die nationale Wochenzeitung *The Nation* und wurde ihr leitender Redakteur.

William Joseph O'Neill DAUNT (1807-1894) Konvertierte zum katholischen Glauben. 1832 M.P. für Mallow, verlor er den Sitz jedoch nach einer Wahlanfechtung seines Tory-Konkurrenten. Überzeugter Repealer. 1841-42 Sekretär des Lord Mayor von Dublin, Daniel O'Connell. D. war Regionalinspektor für Leinster und „Head Repeal Warden“ für Schottland. Im Konflikt zwischen *Old* und

*Young Ireland* verhielt er sich neutral, blieb aber Mitglied der *Repeal Association*.

Cornelius DENVIR (1791-1866) Kath. Priester. Professor für Mathematik und Naturphilosophie im kath. Priesterseminar Maynooth 1813-1826. Gemeindepriester in Downpatrick, Co. Down 1826-1835. Bischof von Down 1835-1865.

John Blake DILLON<sup>x</sup> (1816-1866) Geboren in Co. Mayo, aufgewachsen in Ballaghadereen, Co. Roscommon. Anwalt, Journalist. *Young Irelander*. Kommilitone und Freund von T. Davis. Gründete zusammen mit Davis und Duffy im Juli 1842 die Wochenzeitung *The Nation*. Beteiligt am Aufstand der *Young Irelanders* 1848, floh er nach dessen Niederschlagung nach Frankreich und von dort in die USA. 1855 Rückkehr nach Irland. M.P. für Tipperary 1865. Gegner der revolutionären Fenier.

Ignaz von DÖLLINGER (1799-1890) Professor für kath. Theologie an der Universität München. Abgeordneter der Paulskirche 1848.

John DOHERTY (1783-1850) Irischer Generalstaatsanwalt 1827-1830. Lordrichter (Chief Justice of the Common Pleas) 1830-1850.

Michael DOHENY<sup>x</sup> (1805-1862) Geboren in Co. Tipperary, Sohn eines kath. Kleinbauern. Lehrer in einer Dorfschule, Rechtsanwalt, Journalist, *Young Irelander*. gemeinsam mit J. Mitchel und T.D. Reilly auf der extremen Linken. Mitglied der *Repeal Association* 1842. Mitarbeit in der *Nation*-Redaktion. Floh nach der Rebellion von 1848 nach New York, wo er als Anwalt praktizierte. Dort Ende 1849 tätliche Auseinandersetzung mit Thomas D'Arcy McGee, dem er in glühender Feindschaft verbunden blieb. Gründete zusammen mit James Stephens und John O'Mahony die *Fenian Brotherhood*, die Auslandsorganisation der revolutionären Geheimgesellschaft der Fenier.

John H. DOYLE Herausgeber des in Castlebar erscheinenden *Mayo Telegraph*, lokaler Aktivist der *Repeal Association*.

Sir John Miley DOYLE kathol. M.P. für Carlow Co. 1831, M.P. für Newry 1841.

James Warren DOYLE (1786-1834) O.S.A. Kath. Priester. Bischof von Kildare und Leighlin 1819-1834. Autor gesellschaftskritischer Publikationen unter seinen bischöflichen Initialen J.K.L. (=James of Kildare and Leighlin)

William DRENNAN (1754-1820) Belfaster Arzt, Dichter, *United Irishman*. 1791 verfaßte er die Satzung der *United Irishmen*. Anklage wegen Hochverrats und Freispruch 1794. 1808 Gründer des *Belfast Magazine*.

Thomas DRUMMOND (1797-1849) Ingenieur, Erfinder und liberaler Politiker. Vorsitzender der Wahlkreiskommission der Reformakte von 1832. Irischer Undersecretary 1835-1840.

Charles Gavan DUFFY<sup>x</sup> (1816-1903), Geboren in Monaghan, Sohn eines wohlhabenden kath. Händlers. Führungsfigur des Jungen Irland, prägte durch seine lange Lebensspanne das öffentliche Bild der *Young Irelanders*. 1836 beim *Morning Register* in Dublin tätig, 1839-41 Herausgeber des *Belfast Vindicator*, 1842-48 und

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

nochmals 1849-55. Zusammen mit T. Davis und J.B. Dillon Gründer der *Nation* 1842. Als Herausgeber und Eigentümer war er für ihre Inhalte allein verantwortlich. 1840 bis Januar 1844 Mitglied der *Repeal Association*. Gemeinsam mit O'Connell 1843 zu neun Monaten Haft verurteilt und inhaftiert. Weiterhin zweimal 1845 und im Frühling 1848 vor Gericht. 1849 aus der Haft entlassen, begründete Duffy die *Nation* neu und beteiligte sich an Plänen zur Landreform. 1852-55 M.P. für New Ross. 1855 wandert D. nach Australien aus. Premierminister von Victoria, 1871-72. 1873 geadelt. In Frankreich schrieb Duffy ab 1880 mehrere Werke zur Geschichte des Jungen Irland, eine Biographie von T. Davis und eine Autobiographie.

James DUFFY (1809-1871) Geboren in Shercock, Co. Monaghan. Drucker und Verleger im Auftrag der *Repeal Association* und des Jungen Irland am Wellington Quay, Dublin und Paternoster Row, London. Neuartige Drucktechniken erlaubten D., sich auf kostengünstige Sixpence-Drucke für untere Marktsegmente zu spezialisieren. Er wurde innerhalb weniger Jahre der „Hausdrucker“ der *Young Irelanders*. Duffys florierender Verlag war im 19. und im 20. Jahrhundert Werbeträger für den irischen Nationalismus.

Lord DUNCANNON siehe John William PONSONBY

Edward Dwyer (1767-1837) Ständiger Sekretär der *Catholic Association* 1825-1829. Erhielt von O'Connell nach Auflösung der Association bis zu seinem Tod eine Pension von 300 Pfund pro Jahr.

Frank DWYER Sohn von E. Dwyer, angestellter Hilfssekretär der *Repeal Association* unter T.M. Ray.

Hugh Fortescue, Viscount EBRINGTON (1783-1861) Englischer Politiker. M.P. 1804-1839. Zweiter Earl Fortescue 1841. Seit 1839 Mitglied des Oberhauses. Irischer Lord Lieutenant 1839-1841.

Johann Eduard Ehrenreich EICHHOLZ (Geboren 1807) Privatgelehrter, Schriftsteller und Publizist. Studium der Theologie und Philologie an der Universität Berlin. Mitunterzeichner einer Sympathieerklärung Berliner Liberaler an Daniel O'Connell vom März 1844.

Edward Granville Eliot, Lord ELIOT (1798-1877) Englischer Politiker. M.P. für Liskeard 1824-1832, für Ost-Cornwall 1837-1845. Irischer Chief Secretary 1841-1845. Postminister 1845-1846. Irischer Lord Lieutenant 1853-1855. Dritter Earl of St. Germans.

William Trant FAGAN (1801-1859) Kaufmann aus Cork. Repeal-Aktivist und Stadtrat in Cork, dort 1844 Bürgermeister. M.P. für Cork City 1847-1851, 1852-1859. Autor der zweibändigen zeitgenössischen O'Connell-Biographie *The Life and Times of Daniel O'Connell*, Cork 1848, die den Zeitraum von 1800 bis 1837 abdeckt.

Thomas FEENEY (gestorben 1873) Kath. Priester. 1839 administrierender Bischof von Killala. 1848-1873 Bischof von Killala.

Charles Austin Ffrench, dritter Baron FFRENCH (1786-1860) Kath. Peer, Landbesitzer und Repeal-Politiker aus Castle Ffrench, Ahascragh, Co. Galway, J.P., Deputy Lieutenant der Grafschaft. Familie repräsentiert anglo-

normannischen Adel. Mitglied der *Repeal Association* seit März 1843. Einer der von der Regierung im Sommer 1843 abgesetzten Repeal-Magistrate.

Martin Joseph FFRENCH (1813-1893) Zweiter Sohn von C. Austin Ffrench. Kath. Rechtsanwalt. Mitglied der *Repeal Association* seit März 1843. Magistrat in Galway. Im Sommer 1843 wegen Teilnahme an der Repeal-Agitation aus dem Magistratsamt entlassen. 1846-1882 Magistrat in Co. Tipperary.

Thomas Ffrench, vierter Baron FFRENCH (1810-1892) Ältester Sohn von C. Austin Ffrench. Magistrat in Galway. Mitglied der *Repeal Association* seit März 1843. Im Sommer 1843 wegen seiner aktiven Teilnahme an der Repeal-Agitation aus dem Magistratsamt entlassen.

Thomas Ffrench, zweiter Baron FFRENCH (1765-1814) kath. Peer und Vorkämpfer der katholischen Gleichberechtigung.

Arthur Plunkett 7. Earl of FINGALL Mitglied im 1760 gegründeten *Catholic Committee*.

Arthur James Plunkett, 8. Earl of FINGALL (1759-1836) Lord Killeen bis 1793, danach Earl of Fingall. Beteiligt an Niederschlagung der Rebellion 1798 als Offizier eines katholischen Yeomen-Corps. Aristokratischer Führer der katholischen Delegation nach London von 1805. Mitglied der Royal Commission of Inquiry into the Conditions of the Poorer Classes in Ireland, 1833.

William Francis FINN\* (1784-1862) Sohn eines wohlhabenden Gerbers aus Carlow. Kath. Rechtsanwalt, Investor im Handels- und Verlagsbereich. Eigentümer des in Kilkenny erscheinenden *Leinster Journal*. 1832-37 Repeal M.P. für Co. Kilkenny. Schwager Daniel O'Connells.

John Charles FITZ-GERALD Publizist. 1843 Herausgeber des *Waterford Chronicle* und des *Newry Examiner*. Veröffentlichte in der *Nation*. Mitglied der *Repeal Association* bis Juli 1844, als die Journalisten der Repeal-Presse nach einem Beschluß des Generalkomitees ihren Rücktritt bekanntgaben.

William Vesey FITZGERALD (1783-1843) Politiker. Aus angesehener prot. Gentryfamilie in Co. Clare. Irischer Schatzkanzler 1812-1816, britischer Gesandter am schwedischen Hof 1820-1823. Abgeordneter für Ennis Co.Clare 1808-1812, 1813-1818, 1831-1832. Abgeordneter for Co. Clare 1818-1828, für Newport 1829, für Lostwithiel 1830. Gegner O'Connells in der für die Katholikenemanzipation bahnbrechenden Clare-Wahl.

Thomas FITZGERALD\* Kath. Landbesitzer mit Domänen in Westindien. 1832-35 Repeal-M.P. für Co. Louth.

John Lloyd FITZGERALD Prot. Gutsbesitzer, Mitglied der anglo-normannischen Adelsfamilie der Fitzgeralds, wird im Zuge des Clontarf-Verbots im Oktober 1843 Mitglied der *Repeal Association*.

Patrick Vincent FITZPATRICK (1792-1865) Anwalt. Studium am St. Patrick's College, Maynooth. Enger Vertrauter, Privatsekretär, politischer und finanzieller Berater von O'Connell. Hauptverantwortlich für die jährliche Sammlung des „O'Connell Tribute“ seit 1830. Assistant Registrar of Deeds 1847-1865.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Christopher FITZ-SIMON\* (1793-1856) Kath. Landbesitzer und Anwalt, verheiratet mit O'Connells Tochter Ellen. 1832-1837 M.P. für Co. Dublin, danach bis zu seinem Tod als Clerk of the Hanaper für Dublin Castle tätig. J.P. für Co. Wicklow und Co. Dublin. Der Landbesitz der Familie umfaßte 1875 ca. 2.000 acres mit einem jährlichen Pachtwert von £1.000 in Wickow und Dublin.

Nicholas FITZSIMON\* (geboren 1806) Kath. Landbesitzer in Broughall Castle, King's Co. und Co. Dublin. 1832-41 Repeal-M.P. für King's Co. Nach Aufgabe seines Parlamentssitzes im Februar 1841 erhielt er einen leitenden Posten in der Polizeiverwaltung in Dublin Castle.

Henry FLOOD (1732-1791) Oppositionsführer der „popular party“ im irischen Unterhaus. Irischer Reformist und prot. „Patriot“. F.s Ziele umfaßten kürzere Legislaturperioden, die Kürzung von Staatspensionen, den Aufbau einer dem Parlament unterstehenden Bürgermiliz und die Sicherung einer unabhängigen irischen Legislative. 1775 irischer Vice-Treasurer, aufgrund seiner Opposition zur Regierung jedoch entlassen. 1783 Abgeordneter des Londoner Unterhauses. Flood lehnte das Wahlrecht für Katholiken ab.

Nicholas FORAN (1781-1855) Kath. Priester. 1814-18 Präsident des St. John's College, Waterford. 1824-29 Gemeindepfarrer in Lismore, 1829-37 in Dungarvan. Ab 1837 Bischof von Waterford und Lismore.

John FRASER\*<sup>©</sup> (ca. 1804-1852) Geboren in Birr, King's Co. Schreinermeister in Dublin. *Young Irelander*. Publizistische Tätigkeit als Herausgeber des nur kurz erscheinenden *Trades Advocate* in Dublin und als Beitragender der *Nation* und des *Irish Felon*, des Nachfolgeorgans des 1848 verbotenen *United Irishman*.

Edmund FRENCH O.P. (gestorben 1852) Kath. Geistlicher. Bischof von Kilmacduagh und Kilfenora 1824-1852.

John Mathew GALWEY\* (ca. 1790-1842) Kath. Weinhändler, Reeder, Gutsverwalter und Gutsbesitzer in Co. Cork. 1832-34. Repeal-M.P. für Co. Waterford; J.P. und Grand Juror in Co. Waterford. Cousin von Henry Winston Barron.

Anthony Preston 11. Viscount GORMANSTON. Kath. Landbesitzer in Co. Meath. Mitglied im 1760 gegründeten *Catholic Committee*.

Jenico Preston 12. Viscount GORMANSTOWN (1775-1820) Kath. Landbesitzer in Co. Meath. Aktivist des 1809 gegründeten dritten *Catholic Committee*.

Joseph von GÖRRES (1776-1848) Professor für Geschichte an der Universität München und kath. Publizist. Gründer des in Koblenz erscheinenden anti-napoleonischen *Rheinischen Merkur* 1814. Herausgeber der *Historisch-politischen Blätter*.

William GOSSETT (gestorben 1848) Privatsekretär des irischen Lord Lieutenants. Abgeordneter für Truro 1820-1826. Irischer Under Secretary 1830-1835. 1831 geadelt.

Henry GOULBURN (1784-1856) Irischer Chief Secretary 1821-1827, englischer Schatzkanzler 1828-1830, 1841-1846, Home Secretary 1834-1835. Gegner der Emanzipationsvorlage von 1821.

James Robert George GRAHAM (1792-1861) Englischer Tory-Politiker. 1818-61 M.P. 1830-34, 1852-55 Marineminister. 1841-46 Innenminister unter Premier Robert Peel. Baronet.

Henry GRATTAN (1746-1820) Irischer Reformist und prot. „Patriot“. Befürworter des Freihandels und der irischen parlamentarischen Unabhängigkeit 1783. Setzte sich außerdem für Zehntablösung und Katholikenemanzipation ein. M.P. für Dublin City 1806-1820.

Henry GRATTAN\* JUN. (1789-1859) Prot. Anwalt, Landbesitzer und Verleger des *Freeman's Journal* bis 1832. Sohn und Biograph des „Patrioten“ H. Grattan. 1826-30 Repeal-M.P. für Dublin City, 1832-52 für Co. Meath. Landbesitz der Familie betrug 1875 noch etwa 900 acres mit einem Jahreswert von £810.

John GRAY (1816-1875) Prot. Journalist. Studierte Medizin in Glasgow. 1839 Miteigentümer des *Freeman's Journal*, 1841 Chefredakteur. Mitglied der *Repeal Association* bis Januar 1844. Gemeinsam mit O'Connell 1843 angeklagt zu neun Monaten Haft verurteilt bis zur Aufhebung des Urteils inhaftiert. Freundschaftliche Beziehungen zum Jungen Irland. 1850 Eigentümer des *Freeman's Journal*, 1863 für seine Verdienste um die Dubliner Wasserversorgung geadelt. 1865-75 Abgeordneter für Kilkenny. G. verzichtete 1868 trotz gültiger Wahl auf das Amt des Bürgermeisters von Dublin.

Charles Grey, zweiter Earl GREY (1764-1845) Englischer Politiker. Gegner der Union von 1800 und Befürworter kath. Gleichstellungsbestrebungen. Englischer Premierminister 1830-1834.

Thomas Philip de Grey, zweiter Earl DE GREY (1781-1859) Englischer Politiker. Earl de Grey ab 1833. Britischer Marineminister 1834-1835. Irischer Lord Lieutenant 1841-1844.

Edmond HAGGERTY Angestellter Bote in der LNRA 1844.

Francis HALY (1781-1855) Kath. Priester. Administrator in Mountrath 1813-1822. Gemeindepfarrer in Kilcock, Co. Kilkenny. Bischof von Kildare und Leighlin ab 1838.

Henry HARDINGE (1785-1856) Politiker und Armeeeoffizier. Juli-November 1830, Dezember 1834-April 1835 Chief Secretary of Ireland. 1828-30 und 1841-44 Verteidigungsminister. 1820-44 fast ohne Unterbrechung M.P. in Westminster. 1844-48 Generalgouverneur von Indien. 1830 Generalmajor, 1841 Generalleutnant, 1854 General, 1855 Feldmarschall. 1846 zum Viscount Hardinge of Lahore and Durham erhoben.

Edward HAY (ca. 1761-1826) Sekretär verschiedener irischer Emanzipationsvereinigungen. Verlor 1819 Posten als Sekretär des *Catholic Board* nach Vorwürfen, er habe ohne Mandat mit dem britischen Kabinett verhandelt.

William A'Court, Baron HEYTESBURY (1799-1860) Britischer Botschafter in Portugal 1824-1828, in Rußland 1828-1832. Ab 1828 Ernennung zum Baron Heytesbury of Heytesbury, Wiltshire. 1844-1846 Irischer Lord Lieutenant.

William HIGGINS (1793-1853) Kath. Priester. Studium in Paris 1812-20. 1829-53 Bischof von Ardagh und Clonmacnoise, unterstützte Repeal aktiv.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

John Cam Hobhouse 2. Baronet HOBHOUSE (1786-1869) Abgeordneter für Westminster 1820-1833, für Nottingham 1834-1847, für Harwich 1848-1852. Baronet ab 1831. 1832-1833 Kriegsminister. März-April 1833 irischer Chief Secretary. Baron Broughton ab 1851.

John HOGAN (1800-1858) Bildhauer. Geboren in Co. Waterford. Ausbildung zum Anwaltsschreiber in Cork, sechzehnjährig wechselte er zum Bauunternehmer und Architekt Thomas Deane, der sein bildhauerisches Talent förderte. H. studierte danach in Rom Bildhauerei. 1843-46 fertigte er für die *Repeal Association* eine Kolossalstatue O'Connells in der Pose eines klassischen Redners (heute in der City-Hall, Dublin). Mitglied der Deputation, die O'Connell auf der Kundgebung von Mullaghmast, Co. Kildare die „National-Cap“ überreichte.

William Henry HOLBROOKE (1805-1848) „Engraver, lithographer, seal-cutter and print-seller to the Queen in Ireland.“ und „engraver and lithographer to the *Loyal National Repeal Association*“. Inhaber einer Druckerei in der Anglesey Street, Dublin. Druckte die Mitgliedskarten und Volunteerausweise der *Repeal Association* sowie diverse Propagandabilder und Porträts von O'Connell als politische Ikonen. Publiizierte mehrere Penny-Lithographien für die *Repeal Association*. Mitglied der Deputation, die O'Connell auf dem Monster Meeting in Mullaghmast die „Repeal Cap“ überreichte.

Robert HUTTON (1785-1870) Presbyterian. Kutschenbauer und Kaufmann aus Dublin. M.P. für Dublin City 1837-1841. Herbst 1844 in Kontakt mit Föderalisten um W. Sharman Crawford. Huttons Tochter war die Verlobte von Thomas Davis.

James KEATINGE (1783-1849) Kath. Priester. Bischof von Ferns 1819-1849. Mitglied der *Repeal Association* ab 20.3. 1843.

Richard KELLY Eigentümer des *Tuam Herald*. Trat im Juli 1843 nach einem Beschluß des Generalkomitees aus der *Repeal Association* aus.

Sir Thomas Browne 4. Viscount KENMARE (1726-95) Mitglied im 1760 gegründeten *Catholic Committee*.

Valentine Browne, zweiter Earl KENMARE (1788-1853) kath. Besitzer ausgedehnter Ländereien in Killarney House, Killarney, Co. Kerry.

Patrick KENNEDY (gestorben 1850) Kath. Priester. Bischof von Killaloe 1836-1850.

John KENNY (1792-1879) Kath. Priester. 1828-48 Gemeindepfarrer in Kilrush Co. Clare. 1848-79 Dekan von Killaloe. Einer der federführenden Helfer O'Connells in der Wahl von Clare 1828.

John KEOGH (1740-1817) Tuchhändler in Dublin, Landbesitzer, kathol. Aktivist, *United Irishman*. Führer des zweiten *Catholic Committee* der 1790er Jahre. Zwischen 1805-1810 erneut politisch aktiv.

Charles Joseph KICKHAM (1828-1882), irischer Romancier, Journalist, Maler. Sohn eines wohlhabenden Ladenbesitzers in Mullinahone, Co. Tipperary. Teilnehmer an der Rebellion Smith O'Brien's im Sommer 1848.

LORD KILLEEN siehe Arthur James Plunkett, 8. Earl of FINGALL

Thomas KIRWAN\*, Kaufmann, Abbey Street, Dublin. Alderman in Dublin.

Maurice Fitzgerald, KNIGHT OF KERRY (1774-1849) Träger der im 14. Jahrhundert erstmals erwähnten erblichen Würde eines Knight of Kerry, pro-unionistischer konservativer Abgeordneter für Co. Kerry 1801-1835. Befreundet mit Wellington, Castlereagh und O'Connell. K. unterstützte die Union von 1801 und die Whigs in der Emanzipationsfrage. 1801-1807 Mitglied im Board of Irish Treasury. 1827 Lord of Treasury in England. 1830 zweiter Lord High Treasurer für Irland. Britischer Marineminister Dezember 1834 bis März 1835.

Johann Georg Heinrich KOHL (1808-1878) Reiseschriftsteller, Publizist. Jura-Studium in Göttingen, danach der Völkerkunde, Mathematik und Naturwissenschaft in Heidelberg und München. Hauslehrer bei verschiedenen aristokratischen Familien. Seine erfolgreichen Reisebeschreibungen über Polen und Rußland (erschieden 1841) ermöglichten, sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Autor des gesellschaftspolitischen Reiseberichts „Reisen in Irland“, Dresden und Leipzig, 1843 (in England 1844 erschienen). K. berichtet ausgewogen, genau und konservativ. Er sieht die irische Armut wie viele Zeitgenossen als von den Unterschichten selbst verschuldet. In der Repeal-Forderung erkennt er keinen Sinn. Dennoch versucht er, Verständnis für den gesellschaftlichen und politischen Zustand in Irland aufzubringen.

Jean-Baptiste Henri LACORDAIRE (1802-1862) Kath. Priester und Publizist. Vorkämpfer des politischen Katholizismus in Frankreich. Studium der Rechtswissenschaften in Dijon. Gemeinsam mit Laménais und Montalembert Mitbegründer der die Trennung von Staat und Kirche propagierenden Zeitschrift *L'Avenir*. Nach dem Verbot der Zeitschrift 1832 war L. als politischer Prediger in Notre-Dame tätig. Seit 1838 Dominikaner, wird er Oberhaupt des Ordens in Frankreich.

Henry LAMBERT (1786-1861) J.P., kath. M.P. für Wexford Co. 1830, 1832-35, New Ross 1852.

James Fintan LALOR<sup>®</sup> (1807-1849) Sohn von P. Lalor. Studierte am Priesterseminar von Carlow. Gegner der *Repeal Association*. Befürworter von Umverteilung des irischen Landbesitzes an die bäuerliche Bevölkerung und Begründer der Tenant-Right-Bewegung. Unterstützte gewaltsame Linie in der *Irish Confederation*. Mitarbeit in *Nation*-Redaktion 1846-47. Gründete eine „Pächterliga“ (Tenant League) in Tipperary, 1845. Übernahm im Juni 1848 den *Irish Felon*, das Nachfolgeorgan des von John Mitchel herausgegebenen *United Irishman*. Verhaftet im Juli 1848 wurde er wegen seines schlechten Gesundheitszustandes wieder freigelassen.

Patrick LALOR\* (gestorben 1856) Kath. Großpächter (Leaseholder) mit einer Hofgröße von ca. 1.000 acres in Tenakil, Queen's Co. 1832-35 Repeal-M.P. für Queen's Co. Protagonist der Zehnt-Streiks in den 1830er Jahren.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Hugo-Félicité Robert de LAMENAI (1782-1854) Kath. Priester und liberaler Publizist. Gemeinsam mit Lacordaire und Montalembert Mitbegründer der Demokratie und Trennung von Staat und Kirche propagierenden Zeitschrift *L'Avenir*. Vorkämpfer der für die päpstlichen Vorrechte eintretenden Ultramontanen. Mitglied der konstituierenden Nationalversammlung nach der französischen Februarrevolution 1848.

George LAMB (1784-1834) Bruder von Lord Melbourne. M.P. für Westminster 1819-1820, für Dungarvan 1826-1834. Undersecretary im Home Office 1830-1834.

Denny LANE<sup>©</sup> (1818-1895) Sohn eines Destillationsbesitzers aus Cork. Anwalt, *Young Irelander*. Studium der Rechtswissenschaft am Trinity College in Dublin. Mitglied der *Repeal Association* Mai 1843, der er aus Protest über die Entlassung von Repeal-Magistraten beitrug.

Thomas LARCOM Offizier der britischen Armee. Irischer Chef des Ordnance Survey 1824-41.

Patrick LAVELLE (ca. 1802-1837) Verleger und Herausgeber des *Freeman's Journal* von 1830-1837. Gesinnungsgenosse O'Connells.

Jack LAWLESS (1773-1837) Verleger und Agitator. 1817-19 Herausgeber des *Ulster Register*, danach des *Belfast Magazine*. O'Connells Mitstreiter im *Catholic Board* und der *Catholic Association*. Gegner von Sicherheitsleistungen („Wings“) und O'Connells Zusammenarbeit mit Regierungsstellen bei der Emanzipationsvorlage 1825.

August Frederick Fitzgerald, 3. Herzog von LEINSTER (1791-1874) Whig-Politiker. Lord Lieutenant in Co. Kildare 1831-1874. Irischer Commissioner of National Education 1836-1841.

Maurice LENIHAN (1811-1895) Journalist und Historiker. Geboren in Waterford besuchte er das St. Patrick's College in Carlow. 1831 Reporter der *Tipperary Free Press*, 1833 Herausgeber des *Waterford Chronicle*, 1841-1843 des *Limerick Reporter*. L. betätigte sich zwischen 1832 und 1845 bei der Organisation verschiedener Monster Meetings in Munster. Als Freund und Parteigänger O'Connells wurde er von ihm 1844 zur Gründung des *Tipperary Vindicator* in Nenagh ermutigt. 1849 kauft L. den *Limerick Reporter* und veröffentlicht unter beiden Titeln dieselbe Zeitung. 1883-1885 Bürgermeister von Limerick.

Francis LEVESON-GOWER (1800-1857) Zweiter Sohn des Herzogs von Sutherland. M.P. 1822-1846. Lord of the Treasury 1827. Irischer Chief Secretary 1828-1830. Ab 1846 Earl of Ellesmere.

Maurice Richard LEYNE<sup>x©</sup> (1820-1854) *Young Irelander*. Neffe Daniel O'Connells Teilnehmer an der Rebellion von 1848.

Edward John LITTLETON, erster Baron Hatherton (1791-1863) M.P. für Staffordshire 1812-32, für South-Staffordshire 1832-1835. Irischer Chief Secretary 1833-1834. Ab 1835 Baron Hatherton. Lord Lieutenant für Staffordshire 1854-1863.

Frederick LUCAS (1812-1855) Englischer Quäker, konvertierte 1839 zum katholischen Glauben. Gründete 1840 in London die katholische, mit Repeal sympathisierende

Wochenzeitung *Tablet*. Mitglied der *Repeal Association* seit Frühjahr 1844. 1852-55 M.P. für County Meath.

Edward LUCAS (1787-1871) M.P. für Co. Monaghan 1834-1841. Irischer Under Secretary 1841-1845.

Andrew LYNCH\* Kath. Rechtsanwalt in England. 1832-41 Repeal-M.P. für Galway. 1838 englischer Master in Chancery.

William Bernard MACCABE (1801-1891) Autor und Historiker. Journalist in Irland 1823-1835, 1834 beim *Morning Register*, 1835 beim *Morning Chronicle*. Im Auftrag O'Connells als Stenograph und Editor seiner Repeal-Rede im Unterhaus am 22.4. 1834 tätig.

Denis Florence MCCARTHY<sup>x©</sup> (1817-1882) Jurist, Dichter, gelegentlicher Mitarbeiter der *Nation*. *Young Irelander*. Studium am Trinity College. Gründungsmitglied der *Irish Confederation*, obwohl er sein Desinteresse an politischen Fragen bekundet hatte. James MCCORMICK Verleger und Publizist, Dublin, Christ-Church-Place 16.

Eneas MACDONNELL (1783-1858) Geboren in County Mayo, Anwalt 1810, 1815-17 Herausgeber des *Dublin Chronicle* und des *Cork Mercantile Chronicle*. Mitglied im *Catholic Committee*. Agent der *Catholic Association* in London ab 1825.

Thomas D'Arcy MCGEE<sup>x©</sup> (1825-1868) Publizist. *Young Irelander*. Geboren in Carlingford, Co. Down. Sohn von Count D'Arcy. Erwarb sich Teile seines Wissens autodidaktisch. Emigrierte 1843 in die USA, wurde Chefredakteur des *Boston Pilot*. Nach seiner Rückkehr nach Irland Ende 1845 Mitarbeiter der *Nation*. Gründungsmitglied der *Irish Confederation*. Innerhalb der *Young Irelanders* wie Duffy und Smith O'Brien eher dem konservativen Lager zuzuordnen. Teilnehmer an der Rebellion in Tipperary 1848, danach Flucht in die USA. 1867 Regierungsmitglied in Kanada. Dort ein Jahr später von einem Aktivisten der Fenier ermordet, der ihm Verrat an der irischen Nation vorwarf.

John MACHALE (1791-1881) Kath. Priester. Theologieprofessor am St. Patrick's College, Maynooth 1814-1825. Titularbischof von Moronia und Suffraganbischof von Killala 1825-1834. Erzbischof von Tuam 1834-1881.

Peter MACLAUGHLIN (ca. 1760-1840) Kath. Priester. Bischof von Raphoe 1802-1819. Bischof von Derry 1824-1840.

Cornelius MACLOGHLIN (1761-1851) Kath. Kaufmann. Mitglied der *United Irishmen*. Manager des O'Connell Tribute ab 1829.

Henry MACMANUS (ca. 1810-1878) irischer Historienmaler aus Co. Monaghan. Freund C.G. Duffys. Ursprünglich Orangeist, schuf MacManus eine Reihe von Porträts sowohl von O'Connell, als auch von Dillon und Davis. Beriet Duffy beim Entwurf der Repeal Cap. 1837-1844 Aufenthalt in London, Ausstellungen in der Royal Academy vor allem irischer Genrebilder. 1845 Direktor der School of Design in Glasgow. 1849 Direktor der School of Design in Dublin. Zwei Gemälde von MacManus sind noch heute in der National Gallery of Ireland ausgestellt:

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

„Reading the Nation“ und das Ölporträt John Blake Dillons.

Terence Bellew MACMANUS<sup>®</sup> (1811-1861) Reeder, *Young Irelander*. Stammte vermutlich aus Co. Fermanagh. Sohn eines irischstämmigen Reeders aus Liverpool. Schulfreund C. G. Duffys. Kehrt ca. 1843 nach Irland zurück. Zusammen mit Smith O'Brien und Dillon beteiligt am Aufstand in Ballinacorney im Juli 1848. Wurde danach in Cork verhaftet. Verurteilt zum Tod, begnadigt zu lebenslanglichem Strafexil in Van Diemen's Land 1849. Zusammen mit Meagher floh er 1852 in die USA und versuchte in San Francisco, wieder als Reeder tätig zu werden. Nach seinem Tod im Januar 1861, sorgte die revolutionäre Fenian-Bewegung für die Überführung seines Leichnams nach Irland und inszenierte eine nationale Totenfeier auf dem Friedhof von Glasnevin.

Francis MACNAMARA\* (1802-1873) Protestant, Hauptmann der 8<sup>th</sup> Hussars, Offizier der Clare Militia. 1832-35 Repeal-Abgeordneter für Ennis. J.P., 1839 High Sheriff für Clare, ältester Sohn von W.N. Macnamara.

William Nugent MACNAMARA\*(1775-1856) Prot. Landbesitzer und Major in der Armee. 1830-52 Repeal-Abgeordneter für Co. Clare. J.P., 1798 High Sheriff in Clare. Sekundierte 1815 für O'Connell in dessen Duell mit John Norcot D'Esterre. Familie besaß 1875 15.000 acres Land in Clare mit einem Ertrag von £6.900.

Thomas MACNEVIN<sup>®</sup> (1814-48) Rechtsanwalt, *Young Irelander*. Sohn von Daniel McNevin, Solicitor, Dublin. Präsident der *Historical Society* am Dubliner Trinity College 1838-39. Freund von Davis. 1839 Anwalt. Mitarbeiter in der *Nation*-Redaktion und früher, bitterer Gegner O'Connells. Mitglied der *Repeal Association* seit Mai 1843. Starb nach schwerer Krankheit in einer Irrenanstalt in Bristol.

Patrick MACNICHOLAS (ca. 1781-1852) Kath. Priester. Bischof von Achonry 1818-1852.

Daniel Owen MADDEN (1815-1859) Autor, Journalist. Obwohl Anti-Repealer Freund von Davis. Autor von *Ireland and its Rulers since 1829*, *The Age of Pitt and Fox* und einer Biographie Henry Grattans. Prägte die Bezeichnung *Young Ireland* für die Mitarbeiter der *Nation* und ihre Freunde. M. stilisierte Davis in *Ireland and its Rulers* als tragische Figur und Märtyrer, ebenbürtig mit O'Connell. Davis und seine ehrenhaften Motive macht M. zum Gegenpol O'Connells, von dem er das Bild eines demagogischen Falschspielers zeichnete.

John MAGINN (1802-1849) D.D. Kath. Priester. Kurat in Merville, Co. Donegal 1825-1829. Gemeindepfarrer von Fahan und Deysertegny, Co. Donegal. Bischof von Ortosia 1846-1849. Enthusiastischer Repealer.

John Francis MAGUIRE (1815-1872) Sohn eines Kaufmanns in Cork. Jurastudium, Anwalt 1843. Radikaler Repeal-Aktivist in Cork, Verleger und Herausgeber des repealnahen *Cork Examiner*, 1843. M.P. Cork City 1865, Bürgermeister von Cork 1853, 1862, 1863, 1864.

John MAHER (1801-1860) Balinkeele, Enniscorthy, Co. Wexford. Liberaler M.P. für Co. Wexford 1835-41, trat aus Protest gegen die wegen Aktivität in der *Repeal*

*Association* entlassenen Magistrate von seinem Magistratsamt zurück. Wurde nach dem Clontarf-Verbot im Oktober 1843 Mitglied der *Repeal Association*.

James Patrick O'Gorman MAHON (1803-1891) Britischer Armeeoberst. Agitator für O'Connell in der Wahl von Clare 1829. M.P. für Co. Clare 1830-1831 und 1879-1885. M.P. für Ennis 1847-1852, für Co. Carlow 1887-1891.

Pierce MAHONY (1792-1853) Rechtsanwalt, aus Killarney. 1828-29 Parlamentsagent der *Catholic Association*. 1837-38 liberaler Abgeordneter für Kinsale. Zerwürfnis mit O'Connell 1830, als sich Mahony von Repeal distanzierte. 1843/44 Rechtsberater im Verfahren gegen die Repeal-Führung. Kontaktmann O'Connells zu Whigs und Federalists.

Nicholas MARKEY (c.1772-1866) Landbesitzer in Welchestown, Co. Louth. Politischer Freund O'Connells. Wahlhelfer in Louth 1826 für den reformistischen Kandidaten Alexander Dawson. 1832 Wahlagent O'Connells, der von Repeal-Kandidaten bedingungslos Eintreten für Widerruf der Union verlangte („repeal-pledge“).

John MARTIN<sup>®</sup> (1812-1875) Publizist, *Young Irelander*. Sohn eines Landbesitzers aus Newry, Co. Down. Studium der Medizin am Trinity College. Mitarbeit in der *Nation*-Redaktion. Eng mit Mitchel befreundet. 1839 arbeiten Martin und Mitchel als lokale Organisatoren bei einem Diner für O'Connell in Newry mit.

Theobald MATHEW (1790-1856) Kapuzinerpater. Gründete 1814 eine kostenfreie Schule in Cork. Gründer und Protagonist der Temperenzbewegung 1838. Binnen 6 Jahren schworen fast 4 Millionen Iren dem Alkohol ab, es folgte ein starker Rückgang von Ausschreitungen und Agrarverbrechen. Die Bewegung forcierte auch Volksbildungsprojekte, etablierte Leseräume und Temperenz-Klubs in ganz Irland und in englischen Großstädten. Propagandareisen führten M. 1849-1851 auch in die USA. M. verschuldete sich durch sein Engagement und erhielt von Premier John Russell 1847 eine jährliche Staatsrente von 300 Pfund zugesprochen.

Dr. Henry MAUNSELL (1807-79) Prot. Arzt, konservativer Autor und Journalist, Mitglied des Dubliner Stadtrats. Seit 1847 Verleger und Herausgeber der konservativen *Dublin Evening Mail*.

Thomas Francis MEAGHER<sup>x</sup> (1823-1867) Jurist, Journalist, *Young Irelander*. Kaufmannssohn aus Waterford. Schulbildung in Clongowes und Stoneyhurst, Lancashire. Meaghers Vater war Bürgermeister von Waterford. Als flamboyanter Redner stellte er in der *Association* O'Connells Prinzip der „moral force“ in Frage. Seit Ende 1845 Mitarbeiter der *Nation*. Mitbegründer der *Irish Confederation*, 1847. Kandidat in der Nachwahl von Waterford, 1848. Teilnehmer am Aufstand Juli 1848. Verhaftet und zu lebenslanglichem Strafexil in Van Diemen's Land verurteilt, floh er 1852 in die USA. Praktizierte dort zunächst als Anwalt und gründete 1854 gemeinsam mit John Mitchel den *Citizen*, 1856 die *Irish News*. Brigadegeneral im amerikanischen Bürgerkrieg 1862. Bildete auf Seite der Nordstaaten ein irisches Truppenkontingent unter seinem Befehl, die *Irish Brigade*.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Minister im US-Staat Montana 1865, dort zeitweise Gouverneur.

William Lamb, 2. Viscount MELBOURNE (1779-1848) Führender britischer Whig-Politiker. Irischer Chief Secretary 187-1828. Britischer Innenminister 1830-1834. Premierminister Juli-November 1834, 1835-1831.

John MITCHEL\* (1815-1875) Jurist, Publizist, *Young Irelander*. Presbyterian. Priestersohn aus Derry, Studium am Trinity College. Mitglied der *Repeal Association* seit Mai 1843. Gelegentliche Artikel für die *Nation* seit Februar 1843, seit Ende 1845 fester Mitarbeiter, zeitweise leitender Redakteur. Als militanter *Young Irelander* Mitbegründer der *Irish Confederation* 1846. Zog sich im Dezember 1847 im Streit mit Duffy aus *Nation*-Redaktion und *Confederation* zurück. Gründete danach den *United Irishman*, in dem er grundsätzlich jeden englischen Einfluß über Irland zurückwies. Im März 1848 als erster der *Young Irelanders* verhaftet und zu 14 Jahren Zwangsexil verurteilt. Floh 1853 in die USA, arbeitete dort als Herausgeber und Schriftsteller (Gedichte von James Clarence Mangan und Thomas Davis; *Jail Journal*, 1854; *The last Conquest of Ireland (perhaps)*, 1860). 1866 Verbindungen zur Geheimorganisation der Fenier. Im Februar 1875 Rückkehr nach Irland, nachdem County Tipperary ihn zum M.P. gewählt hatte. Die Wahl wurde im März trotz seiner Verurteilung als Hochverräter bestätigt.

Charles Forbes René de MONTALEMBERT (1810-1870) Französischer kath. Publizist und liberaler Politiker. Mit Laménais und Lacordaire Gründer des *L'Avenir*. Vorkämpfer für Religionsfreiheit. Nach der Februarrevolution 1848 vereinte Montalembert die katholischen Deputierten hinter Louis-Napoleon. 1858 Mitglied der Académie Française.

Thomas MOORE (1779-1852) Dichter und Schriftsteller. Sohn eines kath. Weinhändlers aus Dublin. Studium am Trinity College. 1799 Übersiedlung nach London. Bekannt durch seine 1807-1834 veröffentlichte Lied- und Gedichtsammlung *Irish Melodies*. Der Erfolg dieser Verse, die zusammen mit beliebten Melodien arrangiert und veröffentlicht wurden, brachte Moore erheblichen Wohlstand und festigte seinen Ruf als irischer Nationaldichter. Freundschaft mit Lord Byron. Als weiteres Werk schrieb M. unter anderem eine 1827 veröffentlichte *History of Ireland*.

George William Frederick Howard, Lord MORPETH (1802-1862). 1848 siebter Earl of Carlisle. M.P. 1826-1841 und 1846-1848. Irischer Chief Secretary 1835-1841. Irischer Lord Lieutenant 1855-1858, 1859-1864.

Lucretia Coffin MOTT (1793-1880) Quäkerin, Predigerin und Sozialreformerin. Aktivistin gegen Sklaverei und für die politische Gleichberechtigung der Frau in Großbritannien.

Constantine Henry Phipps, zweiter Earl of MULGRAVE (1797-1863) M.P. 1818-1830. Ab 1831 Earl Mulgrave. 1832-1834 Gouverneur von Jamaica. Irischer Lord Lieutenant 1839-1839. 1838 Marquess of Normanby. 1839 britischer Kriegsminister. 1839-1841 britischer Innenminister. 1846-1852 britischer Botschafter in Paris, 1854-1858 am toskanischen Königshof.

Frederick William Beaufort MULLINS\* (1804-1854) Prot. Landbesitzer in Co. Kerry und Leamington, England. 1831-37 Repeal-M.P. für Co. Kerry.

John MURPHY (1772-1847) Kath. Priester. Bis 1815 Generalvikar von Cork. 1815-47 Bischof von Cork. Sympathisierte mit der Repeal-Agitation.

Daniel MURRAY (1768-1852) Präsident des St. Patrick's College, Maynooth. Erzbischof von Dublin 1823-1852.

Sir Richard MUSGRAVE Baronet. Kath. M.P. für Waterford Co. 1831 und 1835.

Sir Richard NAGLE\* (geboren 1800) Kath. Landbesitzer. Baronet. 1841-42 Repeal-M.P. für Co. Westmeath. Deputy Lieutenant und High Sheriff in Westmeath.

Sir John NEWPORT Baronet. 1802-32 M.P. für Waterford City. Reformbefürworter 1832.

Cornelius O'BRIEN\* (1782-1860) Prot. Landbesitzer, Jurist und Direktor der von O'Connell mitbegründeten *National Bank*. Repeal-M.P. für Co. Clare 1832-1847, danach 1852-1857. J.P. in Clare. Familie besaß 1875 4.400 acres Land in Clare.

William Smith O'BRIEN\* × (1803-1864) prot. Landbesitzer aus Co. Clare, Politiker, Repealer, *Young Irelander*. Besuchte die Eliteschule Harrow. Studium in Cambridge. M.P. für Ennis als pro-emanzipatorischer Tory 1828-31. Sympathisierte mit der *Catholic Association*, war jedoch Gegner der radikalen Politik O'Connells. 1835-49 M.P. für Co. Limerick als Liberaler und als Repealer. Trat am im Oktober 1843 der *Repeal Association* bei. Führer der *Association* während der fünfmonatigen Haft der Staatsgefangenen. 1846 wurde er durch den öffentlichen Auszug aus der *Repeal Association* offizieller Führer des Jungen Irland und Mitbegründer der *Confederation*. Leitete 1848 den gescheiterten Aufstand der *Young Irelanders*. Zum Tode verurteilt, begnadigte ihn Königin Victoria gegen seinen Wunsch zu lebenslänglichem Exil in Tasmanien. 1856 Rückkehr nach Irland. Danach nicht mehr politisch aktiv.

John Cornelius O'CALLAGHAN\* (1805-1883) Anwalt, Autor und Journalist für die Wochenzeitung *The Comet* und für das *Irish Monthly Magazine*. 1840 veröffentlichte er eine Serie nationaler Artikel unter dem Titel *The Green Book*. Mitglied der *Nation*-Redaktion seit 1842. Überreichte O'Connell zusammen mit einer Abordnung und dem Bildhauer John Hogan auf dem Monster Meeting von Mullaghmast die „Repeal-Cap.“

Charles O'CONNELL\* (1805-1877) Kath. Landbesitzer aus Bahoss, Kerry. Repeal-M.P. für Co. Kerry 1832-35. Verheiratet mit O'Connells zweiter Tochter Catherine (Kate). Trat im Sommer 1843 aus Protest gegen die wegen ihrer Betätigung in der *Repeal Association* entlassenen Magistrate vom Magistratsamt zurück.

Daniel O'CONNELL\* (1775-1847) Kath. Landbesitzer in Derrynane, Co. Kerry. Anwalt, Politiker, Agitator und Entrepreneur. Vorkämpfer der Katholikenemanzipation in Irland. Führender radikal-konstitutioneller Politiker im britischen Unterhaus in den 1830er und 1840er Jahren. 1823-1829 politischer Führer der *Catholic Association* und 1840-1847 der *Repeal Association*. 1829-30 M.P. für Co.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Clare, 1830-31 Waterford City, 1831-32 Co. Kerry, 1832-36 Dublin City, 1836-37 Kilkenny, 1837-41 Dublin City, 1841-47 Co. Cork. 1835-43 und 1846-47 J.P. in Co. Kerry. 1831 King's Counsel. Familie besaß 1875 17.394 acres Land in Kerry mit einem Jahresertrag von £1.600.

Daniel O'CONNELL Jun. (1816-1897) Jüngstes Kind O'Connells. 1846-47 Repeal-M.P. für Dundalk, 1847-48 für Waterford City, 1853-63 für Tralee. 1863 zum Commissioner for Income Tax ernannt.

John O'CONNELL\* (1810-1858) Repeal-Politiker. Dritter Sohn O'Connells, 1837 Anwaltszulassung, 1832-37 Repeal-Abgeordneter für Youghal, 1837-41 für Athlone, 1841-47 für Kilkenny, 1847-51 für Limerick und 1853-57 für Clonmel. Während der Abwesenheit O'Connells leitete er die Sitzungen der *Repeal Association*. Ausgewiesener Finanzexperte des *Corn Exchange*. Autor mehrerer Pamphlete sowie von Artikeln und Gedichten in der *Nation*. Gemeinsam mit seinem Vater 1843 zu neun Monaten Haft verurteilt. In zunehmender Gegnerschaft zu den Mitgliedern des Jungen Irland stehend, erntete er ihre bittere Feindschaft. Duffys Bild des unfähigen „Erbnachfolgers“, der dem Schatten des Vaters nicht entkam, prägte J.O.C.s Bild in der Öffentlichkeit. Nach dem Tod Daniel O'Connells 1847 übernahm er die Führung der nur noch wenig erfolgreichen Agitationsbewegung. 1848 Hauptmann der Miliz, 1857 Clerk of the Hanaper.

Mary O'CONNELL (1778-1836) Arztochter eines entfernten Verwandten der O'Connells aus Tralee. Ehefrau von Daniel O'Connell.

Maurice Daniel O'CONNELL\* (1803-1853) Repeal Politiker, Anwalt und Direktor der National Bank. Ältestes Kind O'Connells, 1827 Anwaltsbrief, 1831-1832 M.P. für Clare, 1832-37, 1838-53 für Tralee. Im Sommer 1843 wegen seiner Beteiligung an der Repeal-Agitation aus dem Magistratsamt entlassen.

Morgan O'CONNELL\* (1804-1885) Armeeeoffizier. Zweiter Sohn O'Connells. 1832-40 Repeal-M.P. für Co. Meath. Kämpfte 1819 in der Irish South American Legion auf der Seite Simon Bolivars, diente danach als Offizier in der österreichischen Armee.kehrte um 1830 nach Irland zurück. 1840 Assistant Registrar of Deeds, 1846-69 Registrar, dotiert mit einem Jahresgehalt von £1.200.

Morgan John O'CONNELL\* (1811-1875) Kath. Rechtsanwalt und Politiker. Sohn von O'Connells Bruder John O'Connell (1778-1853). 1832-52 Repeal-Abgeordneter für Co. Kerry. Deputy Lieutenant für Co. Kerry. Verheiratet mit Tochter von Charles Bianconi.

Feergus Edward O'CONNOR\* (1794-1855) Prot. Landbesitzer, Repeal-Politiker und Chartistenführer. 1832-35 Repeal-M.P. für Co. Cork. 1847-52 Radikaler M.P. für Nottingham und Gegner O'Connells. 1836 Gründer des Zentralkomitees der radikalen Union, 1837 der London Democratic Association. Im selben Jahr begründete O'Connor den *Northern Star*, eine radikale Wochenzeitung. 1840 wegen Hochverrates verurteilt und 18 Monate in Haft.

Denis O'CONOR\* (1794-1847), Landbesitzer und Repeal-Politiker aus Belanagare, Co. Roscommon. O'Conor Don (Haupt der Dynastie der O Conors of Connacht) seit 1831. 1831-47 Repeal-M.P. für Co. Roscommon. 1846-47 Mitglied der Whig-Regierung Russell als einer der Lords of the Treasury. Familie besaß 1875 12.400 acres Land in Roscommon mit einem Jahresertrag von £5.900.

Charles O'CONOR (1710-91), kath. Adliger, Landbesitzer, Altertumswissenschaftler aus Belanagare, Co. Roscommon. Nachfahre der letzten beiden irischen Hochkönige des 12. Jahrhunderts. Mitbegründer des 1760 entstandenen *Catholic Committee* mit John Curry und Thomas Wyse sen..

Eugene O'CURRY (1796-1862) Keltologe. Geboren in Co. Clare. Genöß keine reguläre schulische oder universitäre Bildung. 1834 bei der irischen Landvermessung (Ordnance Survey) tätig. Danach Transkriptions-Übersetzungs- und Editionsarbeiten an irischen Manuskripten der RIA, Trinity College und dem British Museum. Zusammenarbeit mit George Petrie und John O'Donovan. 1854 Professor für irische Geschichte und Archäologie an der neugegründeten katholischen Universität (heute University College, Dublin).

Kevin Izod O'DOHERTY\* (1823-1905) Medizinstudent, *Young Irelander*. Chefredakteur der *Irish Tribune*. 1849 zum Tod verurteilt, bis 1854 nach Tasmanien deportiert. 1862-85 Arzt in Brisbane. Politisch aktiv in Queensland. 1885 Rückkehr nach Irland. M.P. für Co. Meath. 1888 Rückkehr nach Brisbane.

Laurence O'DONNELL (gestorben 1855) Kath. Bischof von Galway 1844-1855.

John O'DONOVAN (1809-1861) Philologe, Genealoge und Antiquar. 1826 Archivar im Irish Record Office, 1829 Mitarbeit beim Ordnance Survey, bei der er die Aufnahme der irischen Ortsnamen durchführt. 1840 Gründer der *Irish Archaeological Society* zusammen mit Eugene O'Curry, Zusammenarbeit mit George Petrie. O'Donovan befaßte sich mit Genealogie, Geschichte, Lyrik, Rechtswesen und Geographie. Er übersetzte u.a. die *Annals of the four Masters* in sieben Bänden ins Englische (1848-51) und gab 1845 eine *Grammar of the Irish Language* heraus.

Andrew Carew O'DWYER\* (1800-1877) Kath. Rechtsanwalt. 1832-35 Repeal-M.P. für Drogheda. Erhielt 1837 das Amt eines Filacer of the Exchequer, dotiert mit £3.000 pro Jahr.

Richard More O'FERRALL (1797-1880), Baronet, Liberaler Abgeordneter für Kildare 1830-47. Lord of the Treasury 1835-39. 1839-41 Marineminister, 1841 Secretary of the Treasury, Generalgouverneur von Malta 1847-1851.

Richard O'GORMAN\* (1826-1867) Anwalt, *Young Irelander*. Sohn eines Dubliner Tuchhändlers, Jurastudium in Trinity College, Dublin, B.A. 1842. Trat im Oktober 1843 in die *Repeal Association* ein.

Nicholas Purcell O'GORMAN (1778-1857) Kath. Anwalt. Mitglied des *Catholic Board*. Um 1815 zum Sekretär der irischen Katholiken ernannt. Erster ständiger Sekretär der *Catholic Association*.



## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Thomas O'HAGAN (1812-1885) Rechtsanwalt. Bruder von J.O'Hagan. 1836-1840 Herausgeber des *Newry Examiner*. Verteidiger C.G. Duffy 1843/44. Steile juristische Karriere bis hin zum irischen Generalstaatsanwalt 1861. 1863 M.P. für Tralee. 1865 Richter am Court of Common Pleas. 1868-1874 irischer Lordkanzler. Ab 1870 Baron O'Hagan.

John O'HAGAN<sup>x</sup> (1822-1890) Rechtsanwalt, Journalist, *Young Irelander*. Geboren in Newry, Co. Down. Studium am Trinity College. Mitarbeiter in der Redaktion der *Nation*. Enger Freund von C.G. Duffy und T. Davis, Studienfreund von J. Pigot. 1850 Queen's Counsel und Richter in Dublin.

William O'HIGGINS (1793-1853) Kath. Bischof von Ardagh und Clonmacnoise 1823-1853. Aktivist in der *Repeal Association*.

Colman Michael, 2. Baronet O'LOGHLEN (1819-1877) Jurist, Abgeordneter für Clare 1863-67. Mitglied der *Repeal Association* seit Mai 1843. 1856-59 Richter in Carlow Quarter Sessions, 1859-61 Richter in Mayo Quarter Sessions, 1865-70 weitere Positionen als Richter und Rechtsberater in Irland. Danach Auswanderung nach Australien.

Thaddeus O'MALLEY (1796-1877) Kath. Priester. Fürsprecher der *Young Irelanders*.

Hugh O'NEILL (ca.1550-1616) 2. Earl von Tyrone. Führer des Aufstands in Ulster 1593-1603, der mit seiner und der Flucht seiner Anhänger endete („Flight of the Earls“). Dies ermöglichte Austausch und Enteignung der aristokratischen Führung Ulsters und die Besiedlung der Region mit presbyterianischen Schotten durch Stuarts und Parlament.

Owen Roe O'NEILL (ca. 1582-1649) Kath. Feldherr. Neffe von Hugh O'Neill. 1604-40 in spanischen Diensten. 1642 Führer des irischen Aufstands auf der Seite Karls I. mit dem Ziel, die englische Siedlungspolitik in Ulster rückgängig zu machen. Sieger der Schlacht von Benburb, Co. Tyrone 1646, danach gegen Cromwells Niederschlagung des Aufstands erfolglos.

Henry John Temple, dritter Viscount PALMERSTON (1784-1865) Englischer Politiker und Premierminister. 1807-1809 Lord of the Admiralty. 1809-1828 britischer Kriegsminister. 1830-1834, 1835-1841, 1846-1851 britischer Außenminister, 1852-1855 Home Secretary. 1855-1858, 1859-1865 Premierminister.

Sir Henry B. PARNELL (1776-1842) Baronet, Gegner der Union, Befürworter der Emanzipation der Katholiken. Wirtschaftspolitischer Publizist. Inhaber mehrerer Regierungsämter. 1802 M.P. für Queen's Co. und Portarlington, 1806-32 für Queen's Co. 1841 Baron Congleton.

Robert PEEL (1788-1850) Englischer Politiker und Premierminister. 1812-1818 Irischer Chief Secretary. 1822-1827 Home Secretary, trat aus Gegnerschaft zur Katholikenemanzipation zurück. 1828-1830 wieder Innenminister, war Peel nun von der Notwendigkeit der Emanzipation überzeugt und arbeitete die Gesetzesvorlagen von 1829 aus. Britischer Premier 1834-1835 und 1841-1846.

Louis PERRIN (1782-1864) Anwalt und Richter. M.P. für Dublin City, Mai-August 1831, für Co. Monaghan 1832-1835, für Cashel Januar-August 1835. Irischer Generalstaatsanwalt April-August 1835. Richter am Court of King's Bench 1835-1860.

George PETRIE (1790-1866) Archäologe, Landschaftsmaler, Musikwissenschaftler. Besuchte die Kunstschule der Dublin Society. Schöpfer hunderter Illustrationen für zeitgenössische Irland-Führer. Mitglied der Royal Hibernian Academy 1828, wurde er 1857 ihr Präsident. Zusammenarbeit mit Cesar Otway beim *Dublin Penny Journal*. 1833-39 Mitarbeit beim irischen Ordnance Survey. Um P. scharten sich Gelehrte und Altertumswissenschaftler gleichermaßen. Enge Verbindung zu Eugene O'Curry und John O'Donovan.

David Richard PIGOT (1797-1873) Rechtsanwalt. 1835 King's Counsel. Liberaler M.P. für Clonmel 1839-1846; Solicitor General 1839-40, Attorney General 1840-41 im Kabinett Melbourne. Chief Baron of the Exchequer 1846-73.

John Edward PIGOT<sup>x</sup> (1822-1871) Anwalt, Journalist, *Young Irelander*. Ältester Sohn von D.R. Pigot. Studium am Trinity College. Mitarbeiter in der *Nation*. 1848 Autor der militärtheoretischen *Nation*-Kolumne „Easy Lessons in Military Manners“. Enger Freund von C.G. Duffy und T. Davis. Studienfreund von J. O'Hagan.

William PITT (1759-1806) Britischer Premier 1783-1801, 1804-1806. Unterstützte die gesetzlichen Erleichterungen für Katholiken in den 1790er Jahren. Zusammen mit der Verfassungsunion stellte er die Emanzipation der Katholiken in Aussicht. Als König Georg III. die Gleichberechtigung der Katholiken in Großbritannien und Irland nicht konzederen wollte, trat Pitt 1801 zurück.

William Conyngham PLUNKET (1764-1854) 1805-07, 1822-27 irischer Generalstaatsanwalt (Attorney General), 1827-30 Chief Justice of the Common Pleas, 1827 Baron Plunket, 1830-34, 1835-41 Lordkanzler von Irland, opponierte 1800 gegen die Union als irischer M.P. 1812 M.P. in Westminster. Befürworter der Emanzipation.

Caleb POWELL\* (1793-1881) Prot. Landbesitzer und Rechtsanwalt. 1841-47 Repeal-M.P. für Co. Limerick. J.P. und 1858 Sheriff von Limerick. Einer der im Sommer 1843 entlassenen Repeal-Magistrate.

John PRIMROSE jun. (ca. 1796-1865) Cousin Daniel O'Connells, Ab 1822 sein Gutsverwalter in Cahirciveen, Co. Kerry.

Hermann Ludwig von PÜCKLER-MUSKAU (1785-1871) Fürst aus dem Königreich Sachsen, Studium der Rechte in Leipzig. Eintritt in die sächsische Armee. P. erwarb sich den Ruf eines exzentrischen Lebemanns. Kriegsteilnehmer auf Seite Preußens 1815. Autor der zwischen 1830 in München veröffentlichten, Reisebeschreibung *Briefe eines Verstorbenen. Ein fragmentarisches Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich, geschrieben in den Jahren 1828 und 1829* (englische Übersetzung 1833). Ermutigt vom Erfolg seines Reiseberichtes bereist Pückler Nordafrika, Griechenland und die Türkei. Befreundet mit

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Goethe, Heine und E.T.A. Hoffmann. 1863 Mitglied des preußischen Staatshauses.

Peter PURCELL (gestorben 1846) Gründer des in Dublin seit 1838 erscheinenden liberalen *Monitor*.

Wilhelm PZTERKE Mitunterzeichner einer Sympathieerklärung Berliner Liberaler an Daniel O'Connell von März 1844.

Thomas Mathew RAY (1801-81) Sekretär der *National Trades Political Union*, Dublin. Sekretär der *Precursor Society* 1838-1840. Generalsekretär der *Loyal National Repeal Association* 1840-50. Verwaltungs- und Organisationsfachmann der *Repeal Association*. Gemeinsam mit O'Connell 1843 zu neun Monaten Haft verurteilt und inhaftiert; Assistant Registrar of Deeds in Ireland, 1865-80.

Thomas Devin REILLY\* (1824-54) Anwalt, Journalist, *Young Irelander*. Sohn eines Juristen aus Monaghan. Studium am Trinity College. Befreundet mit Thomas D'Arcy McGee, Schulkollege C.G. Duffys. Seit Ende 1845 in der *Nation*-Redaktion. Zusammen mit J.Mitchel und M. Doheny Verfechter der militanten Linie in *Nation* und *Confederation*. Floh nach der Rebellion von 1848 nach New York und schrieb für irisch-amerikanische Zeitungen. Gründete dort die *Democratic Review* und die *Washington Union*.

Thomas Nicholas REDINGTON (1815-1862) Liberaler M.P. für Dundalk 1837-1846. Irischer Under-Secretary 1846-1852.

Edmund Burke ROCHE\* Baron FERMOY (1815-1874) Prot. Landbesitzer, Trabolgan, Co. Cork. 1837-55 Repeal-M.P. für Co. Cork. Verwandter von Edmund Burke. Einer der im Sommer 1843 entlassenen Repeal-Magistrate. Ab 1856 Baron Fermoy. J.P., 1856-74 Lord-Lieutenant Co. Cork.

William ROCHE\* Kath. Bankkaufmann und Landbesitzer. 1832-41 Repeal-M.P. für Limerick City. Cousin von D.V. Roche. Die Roches waren seit Mitte des 18. Jahrhunderts eine der reichsten Kaufmannsfamilien in Limerick.

David Vandeleur ROCHE\* (1791-1865) Prot. Landbesitzer in Limerick. 1832-44 Repeal-M.P. für Limerick City. Ab 1838 Baronet, J.P. Co. Limerick. Seine Familie stellte seit dem 18. Jahrhundert diverse Bürgermeister von und Abgeordnete für Limerick.

Robert Jocelyn 3.Earl of RODEN, 1837 Großmeister des *Orange Order*, der *Grand Lodge of Ireland*.

James ROE\* Kath. Landbesitzer in Roesborough, Co. Tipperary. 1832-35 Repeal-M.P. für Cashel. Einer der im Sommer 1843 entlassenen Repeal-Magistrate.

Dominick ROYNANE\* Kath. Kaufmann. Entfernter Cousin und Intimus O'Connells. 1832-36 Repeal-M.P. für Clonmel.

Heinrich RUNGE (1817-1886) Nationalökonom und Altertumsforscher, vormärzlicher Liberaler. Nach der Revolution von 1848 bis 1861 im schweizer Exil. Unterzeichnete im März 1844 eine Sympathieerklärung Berliner Liberaler an Daniel O'Connell.

Lord John RUSSELL (1792-1878) Dritter Sohn des Herzogs von Bedford. Englischer Whig-Politiker. 1835-39 britischer

Innenminister, 1839-41 Colonial Secretary. 1846-52, 1865-66 britischer Premierminister. 1861 Earl Russell.

Edward Southwell RUTHVEN\* (1772-1836) Prot. Landbesitzer. Magistrat in Co. Down. 1830-32 Repeal-M.P. für Downpatrick, 1832-36 für Dublin City.

Edward RUTHVEN\* Prot. Landbesitzer, Sohn von E.S. Ruthven. Magistrat in Counties Down und Kildare. 1832-37 Repeal-M.P. für Co. Kildare.

Patrick SARSFIELD (gest. 1693) Führer der Rebellion von 1641. Als Kommandeur irischer Truppen folgte er Jakob II. nach dessen Flucht aus London ins französische Exil. S. unterstützte Jakobs Landung in Irland, um Wilhelm von Oranien den englischen Thron wieder zu entreißen. Seinen Ruf als Verfechter irischer Rechte erwarb sich S. durch die Verteidigung von Limerick. Trotz der verlorenen Schlacht am Boyne gelang es S., einen großzügigen Friedensvertrag auszuhandeln. Der Vertrag von Limerick garantierte den Abzug der jakobitischen Truppen unter Waffen. Die zurückbleibende katholischen Bevölkerung sollte weitgehende Religionsfreiheit erhalten, alle Jakobiten, die sich Wilhelm III. unterwarfen, erhielten Eigentum und Rechtssicherheit bestätigt. Mit der Verabschiedung weiterer anti-katholischer Gesetze wurden die zivilen Klauseln des Vertrages von Limerick allerdings hinfällig. Für viele irischen Katholiken wurde der Bruch des Vertrags Symbol britischer Durchtriebenheit und institutionalisierte Intoleranz der protestantischen Bevölkerung.

Wilhelm SCHEELE (gest. 1851) Gymnasiallehrer in Berlin, unterzeichnete im März 1844 eine Sympathieerklärung Berliner Liberaler an Daniel O'Connell.

Denis SCULLY (1773-1830) Anwalt, Unionsgegner, kath. Aktivist, prominent bei den kath. Petitionen von 1804 und 1812

Thomas SEAVER (1788-1848) Orangeman und Repealer. Landbesitzer in Heath Hall bei Newry, Co. Armagh, High Sheriff of Monaghan 1816. Hauptmann der britischen Armee in napoleonischen Kriegen. Sein Eintritt in die *Repeal Association* im April 1843 war ein großer politischer Gewinn für die Repeal-Bewegung.

Richard Lalor SHEIL\* (1791-1851) Rechtsanwalt, Schauspieldichter, Landbesitzer. 1830 liberaler M.P. für Milborne Port, 1831-32 für Co. Louth, 1832-41 für Co. Tipperary, 1841-50 für Dungarvan. Kooperierte in der *Catholic Association* mit O'Connell, wandte sich nur zögernd und widerwillig Repeal zu und trat nicht in die *Repeal Association* ein. Verteidigte John O'Connell 1844. 1838-39 Commissioner of Greenwich Hospital, 1839-41 Vizepräsident des Board of Trade, 1841 Judge Advocate General, 1846-50 Master of the Mint, 1850-51 britischer Gesandter am toskanischen Königshof.

Michael SLATTERY (1785-1857) Kath. Priester. 1809-15 Professor für Philosophie, Carlow College. 1809-15 Gemeindepriester in Cashel. 1833-34 Präsident des St. Patrick College, Maynooth. 1834-57 Erzbischof von Cashel. Ab Oktober 1843 Mitglied der *Repeal Association*.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Edmond SMITHWICK (1800-1876) Brauereibesitzer in Kilkenny. Lokaler Repeal-Aktivist. Stadtrat von Kilkenny 1843, Bürgermeister 1844, 1864, 1865.

John Patrick SOMERS\* Kath. Kaufmann. 1837-52 Repeal-M.P. für Sligo. Im Sommer 1843 von Dublin Castle wegen seiner aktiven Teilnahme in der *Repeal Association* aus dem Magistratsamt in Co. Sligo entlassen.

Thomas SPRING RICE (1790-1866) 1820-39 M.P., 1827-28, Staatssekretär im Home Office, 1830-34 Staatssekretär im Finanzministerium, 1835-39 Finanzminister. Reformbefürworter 1832.

Edward George Geoffrey Smith STANLEY (1799-1869) Lord Stanley ab 1834, ab 1851 vierzehnter Earl of Derby. Unterhausabgeordneter ab 1822. Under Secretary for the Colonies 1827-1828. Irischer Chief Secretary 1830-1833. Britischer Premier 1852, 1858-1859, 1866-1868.

Michael STAUNTON (1788-1870) Verleger und Publizist. Herausgeber des *Freeman's Journal* 1813-1824, Verleger des *Dublin Evening Herald* 1821-1823, Eigentümer und Herausgeber des *Morning Register* 1824-1843. Bürgermeister von Dublin 1847.

Thomas STEELE (1788-1848) Prot. Landbesitzer, Repeal-Politiker. Studium am Trinity College, Dublin und Magdalene College, Cambridge. Erbe eines großen Landgutes in County Clare. 1823 nahm er am Krieg gegen Ferdinand VII von Spanien teil. Danach Aktivist der *Catholic Association* und ihrer Folgeorganisationen. Seit 1837 „Head Pacificator“ O'Connells mit der besonderen Aufgabe, lokale Fehden zu ersticken. Exzentrisches Auftreten, absolute Ehrlichkeit und vollkommene Ergebenheit O'Connell gegenüber brachten ihm den Spitznamen „Honest Tom Steele“ ein. Nach dem Tod O'Connells stürzte sich Steele von der London Bridge in die Themse und starb wenig später.

Henry Villiers STUART (1803-1874) Prot. Landbesitzer, Dromana, Co. Waterford. Befürworter der Emanzipation. Sohn von Lord Henry Stuart, Marquis of Bute. 1826-30 M.P. für Co. Waterford, 1830-31 für Banbury. Partner und Kandidat der *Catholic Association* in der Wahl von Waterford 1826. 1839 Baron Stuart de Decies of Dromana.

Richard SULLIVAN\* (ca. 1795-1855) Kath. Kaufmann und Brauerei-Besitzer. 1832-36 Repeal-M.P. für Kilkenny Borough. Stellte 1836 Sitz und Wahlkreis O'Connells zur Verfügung. 1837-38 Bürgermeister von Kilkenny.

John Hyacinth TALBOT\* (geboren ca. 1790) Kath. Landbesitzer, New Ross, Co. Wexford. 1832-41, 1847-52 Repeal-M.P. für New Ross. J.P., Deputy Lieutenant für Co. Wexford, 1855 High Sheriff für Co. Wexford. Trat im Sommer 1843 aus Solidarität für die von Dublin Castle entlassenen Repeal- Magistrate vom Amt des Deputy Lieutenant zurück.

Nicholas Taafe 6.Viscount TAAFE (1677-1769) Kath. Landbesitzer in Irland und Schlesien. Geboren in Co. Sligo, aufgewachsen in Lothringen. Generalleutnant in der österreichischen Armee. Mitglied im 1760 gegründeten *Catholic Committee*.

Theobald Wolfe TONE (1763-1798) *United Irishman*. Sohn eines Kutschenbauers aus Dublin. Jura-Studium am Trinity College und in London. Befürworter der Katholikenemanzipation. Gründete 1791 die separatistische *Society of United Irishmen*. Ab Juli 1792 Sekretär des *Catholic Committee*. Enttäuscht von den wenigen Erleichterungen für Katholiken nach der Relief Bill von 1793 radikalisierten sich seine politischen Ziele. T. wandte sich demokratischen Ideen zu. Teilnehmer eines Landungsversuches von 43 Schiffen und 15.000 Franzosen unter General Hoche als dessen Adjutant im Dezember 1796. Widriges Wetter zwang zum Abbruch der Expedition. Nach Beginn der Rebellion 1798 segelte Tone mit General Hardy und 3.000 Männern erneut bis vor die irische Küste. Ein Geschwader der britischen Marine nahm sie am 12.10. 1798 gefangen. Tone wurde von einem Kriegsgericht zum Tod verurteilt, starb jedoch in Haft nach einem Selbstmordversuch.

Charles Barnewall 18. Baron TRIMLESTON Mitglied im 1760 gegründeten *Catholic Committee*.

John Thomas TROY D.D. (1739-1823) Kath. Bischof von Ossory 1776-1784. Ab 1784 Erzbischof von Dublin. Kooperierte eng mit Dublin Castle und förderte die Union weil er nicht daran glaubte, daß das irische Parlament die Emanzipation der Katholiken befördern würde.

Ralph VARIAN (ca. 1820-1885) Bruder von I. Varian aus Cork. Journalist und Dichter für die *Nation*. Sympathisierte mit Jungem Irland. Verhaftet am 2.8. 1848 als Mitglied der *Irish Confederation*.

Isaak VARIAN (1812-1868) Corker Repealer, Inhaber einer Bürstenmanufaktur, und Journalist in Cork. Sympathisierte mit Jungem Irland. Verhaftet am 2.8. 1848 als Mitglied der *Irish Confederation*.

Jakob VENEDEY (1805-1871) Publizist und engagierter Politiker des linken radikalen Spektrums. Sohn des Kölner Demokraten Michael Venedey. 1825-1827 Jurastudium in Heidelberg. Teilnehmer am Hambacher Fest 1832. Paris-Korrespondent verschiedener liberaler deutscher Zeitungen. 1848 Rückkehr nach Deutschland, Abgeordneter der Paulskirche. Dort Propagandist der großdeutschen Lösung. Autor der 1844 bei Brockhaus in Leipzig erschienenen repeal-freundlichen Reisebeschreibung „Irland“. Sein detailreicher, spannender und atmosphärisch dichter Reisebericht ist die genaueste Zustandsschilderung der irischen Frage und der Repeal-Agitation eines deutschen Zeitgenossen. Die irische Frage stürzte Venedey in Glaubenskonflikt: hin- und hergerissen zwischen Bewunderung für britische Verfassungsinstitutionen und ihren Auswirkungen auf Irland, versucht er allen Seiten gerecht zu werden, tendierte aber eindeutig zu O'Connell. Augenzeuge des Monster Meetings von Athlone 18.6. und Dundalk 29.6. 1843. Über Empfehlungen erhielt V. im Juli 1843 direkten Zugang zur Dubliner Gesellschaft und zu O'Connell. John O'Connell führte ihn persönlich durch den *Corn Exchange*.

Nicholas Aylward VIGOURS\* (1785-1840) Prot. Landbesitzer und Armeeeoffizier. 1832-35 Repeal-M.P. für Borough von Carlow, 1837-40 für Co. Carlow. Deputy Lieutenant für Co. Carlow.

## VI. Anhang

### 1. Kurzbiographien

Charles Arthur WALKER\* Prot. Rechtsanwalt und Landbesitzer bei Wexford. 1831-41 Repeal-M.P. für Wexford Borough. Deputy Lieutenant für Co. Wexford.

Ferdinand WALTER (1794-1879) Professor für bürgerliches und kirchliches Recht an der Universität Bonn. Setzte sich für die Beibehaltung des Kirchenrechts gegen konkurrierende staatliche Rechtsansprüche nach der Absetzung des Kölner Erzbischofs von Droste zu Vischering durch den preußischen Staat ein. Verfasser eines an O'Connell aus Deutschland gerichteten offenen Briefes vom 28.2. 1844.

Henry WARBURTON Fraktionsführer der englischen Radikalen im Unterhaus 1835.

Karl WEIL (1806-1878) Liberaler Publizist. Sohn jüdischer Eltern aus Bockenheim bei Frankfurt a.M. Dr. phil in Freiburg i.Br. 1830. Korrespondent der *Allgemeinen Zeitung* in Paris. 1832 Chefredakteur der *Württembergischen Zeitung* (fortgeführt ab 1834 unter dem Namen *Deutscher Courier*) in Stuttgart. In den 1840er Jahren Collegialassessor in Stuttgart. 1842-1846 redigierte W. die *Constitutionellen Jahrbücher*. 1852 Übersiedlung nach Wien, Eintritt in den österreichischen Staatsdienst im Außenministerium unter Fürst Schwarzenberg. 1872 Kaiserlicher Hofrat und Erhebung zum Ritter von Weil.

Arthur Wellesley, Herzog von WELLINGTON (1769-1852) Feldherr und Tory-Politiker. Irischer Chief Secretary 1807-1809. Oberkommandierender der britischen Armee 1809-1827. Britischer Premier 1828-1830, November-Dezember 1834. Außenminister Dezember 1834-April 1835.

William WELLESLEY POLE 1809-1812 Irischer Chief Secretary.

Richard Colley, Marquess WELLESLEY (1760-1842) Generalgouverneur von Indien 1797-1805. Irischer Lord Lieutenant 1820-1828. Als Befürworter der Emanzipation, trat W. zurück, als sein Bruder Lord Wellington als Premier an der Ascendancy-Politik festhielt. 1842-1834 nochmals Lord Lieutenant.

Henry WHITE\* (1789-1873) Prot. Landbesitzer in Co. Leitrim. Sohn des reichen Dubliner Verlegers und Lotteriebeters Luke White. In den 1830ern Repealer, wechselte er später ins Lager der liberalen Whigs. 1812-24 M.P. für Co. Leitrim, 1824-32, 1837-47, 1857-61 für Co. Longford. Ab 1854 Baron Annally. 1841-73 Lord Lieutenant für Co. Leitrim.

Luke WHITE\* (gestorben 1854) Prot. Landbesitzer in Co. Longford. 1836-37, 1837-42 Repeal-M.P. für Co. Longford. Älterer Bruder von H. White.

Richard WHATELY (1787-1863) Staatsmann und anglikanischer Kleriker. 1825 Principal von St. Alban Hall, Oxford. Dort zwischen 1829 und 1831 Professor für politische Ökonomie. Ab 1831 anglikanischer Erzbischof von Dublin, ab 1833 Lord im Oberhaus. 1831-53 Leiter des *National Board of Education*. 1833-36 Präsident der Royal Commission of Inquiry into the Conditions of the Poorer Classes in Ireland (=Irish Commission)

Richard D'Alton WILLIAMS<sup>x</sup> (1822-1862) Dichter und Journalist der *Nation*, geboren in Dublin. Sohn von Graf D'Alton und Mary Williams, einer Bauerntochter. Schüler

in einer Jesuitenschule und St. Patrick's College, Co. Carlow. Studium der Medizin in Dublin 1843-1849. 1848 unterstützte er John Mitchel im Konflikt mit der *Irish Confederation*. Als Mitchels radikale Wochenzeitung *United Irishman* nach wenigen Wochen verboten und er wegen Hochverrats angeklagt wurde, übernahm W. den Chefredakteursposten für die als Nachfolgeorgan gegründete *Irish Tribune*. Nach der Rebellion in Ballinarry verhaftet, wurde W. auf Initiative seines Vaters in den Prozessen gegen die *Young Irelanders* freigesprochen. 1851 Emigration in die USA. Professor für Literatur am Jesuit College in Springfield, Alabama bis 1856, danach praktizierender Arzt in New Orleans.

Sir Thomas WYSE (1791-1862) Vorsitzender des Wahlausschusses in Waterford 1826, 1829 empfahl er die Auflösung der *Catholic Association*. Um O'Connell 1830 in der Wahl von Waterford zu unterstützen, zog Wyse dort seine Kandidatur zurück. 1830-32 M.P. für Co. Tipperary, 1835-47 M.P. für Waterford City, 1839-41 Lord of the Treasury. Wyse favorisierte ein Westminster untergeordnetes Parlament für Irland, trat der *Repeal Association* jedoch nie bei. 1847 erlitt er in Waterford durch die Einflußnahme *Young Irelands* eine Wahlniederlage. 1846-49 Sekretär des Board of Control in Indien. 1849 Britischer Gesandter in Athen. Wyse veröffentlichte 1829 eine detaillierte *Historical Sketch of the Late Catholic Association of Ireland* zur Geschichte ihrer Agitation.

Thomas WYSE (ca.1700-1770) Mitbegründer des im 1760 entstandenen *Catholic Committee*. Vorfahre von T. Wyse.

Karl A.L. Ernst ZANDER, Publizist. Konvertierte vom jüdischen Glauben zum Katholizismus, zeitweise Herausgeber der *Neuen Würzburger Zeitung*, aktiver Helfer bei Sympathiebekundungen für die irische Agitation in Süddeutschland im Februar und März 1844.

Quellen: Deutsches Biographisches Archiv, British Biographical Archive; Henry Boylan, *A Dictionary of Irish Biography*, New York 1988; Sean Joseph Connolly: *The Oxford Companion to Irish History*, Oxford 1998; Richard Davis, *The Young Ireland Movement*, Dublin 1987; Maurice R. O'Connell (ed.), *The Correspondence of Daniel O'Connell*, Bd.I-Bd.VIII, Dublin 1972-1980; Oliver MacDonagh, O'Connell. *The Life of Daniel O'Connell 1775-1847*, London 1991; Angus MacIntyre, *The Liberator: Daniel O'Connell and the Irish Party 1830-47*, London 1965; *Loyal National Repeal Association of Ireland: Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845*, Nos 1-62, Dublin 1845; Charles Gavan Duffy, *Young Ireland: a Fragment of Irish History, 1840-45*, Melbourne, Sidney, Adelaide 1881; William John O'Neill Daunt, *Ireland and Her Agitators*, Dublin 1867; Shaw's *Dublin City Directory*, Dublin 1850.

## 2. Quellen und Literatur

### Dublin Diocesan Archives, Drumcondra (DDA)

Archbishop Murray Papers (= Catholic Papers, CP):

CP 32/1 159, Journal of John O'Connell, Jan. 1842 - 1857

CP 32/1, Dr. Murray Correspondence, 1843-44

CP 55/2, Catholic Association, 1826-33

CP 56/2, Catholic Association, 1825-26

CP 59/1, Catholic Association, 1827

CP 60/1, Catholic Association, 1828-30

CP 390/1, Letters of Bishops to Edward Hay, 1807-15

CP 390/2, Report of Meeting, Catholic Rent Committee, City of Waterford, 5 July 1828

Loyal National Repeal Association, Minutes 14th July 1848 - 13th June 1851

### Royal Irish Academy, Dublin (RIA)

Ms. 12 P 19; Ms. 12 P 1 q, Thomas Davis Papers,

Ms. 12 P 15-17; Ms 12 P 19-20; Ms. 23 H 40-44, Charles Gavan Duffy Papers

Ms. 23 H 40, Irish Confederation: Minute Book of the Irish Confederation

Ms. 23 H 41, Irish Confederation: Correspondence [27.5. 1847- 28.3. 1848]

Haliday Pamphlets 1838-1852

### Public Record Office, Kew (PRO)

#### Home Office (HO)

HO 12/2/81, Papers relating to Smith O'Brien and others. [1848-49]

HO 45/1145, Address of Dublin Corporation re O'Connell. [Januar – Juni 1844]

HO 45/175, Outrages in Ireland, 1841

HO 45/2410, Disturbances: Police Reports, 1848

HO 45/2416, Disturbances: Police Reports, 1848

HO 45/2602, Papers relating to Smith O'Brien and others.

HO 45/302, Repeal in North America, 1843

HO 45/502, Repeal in the United States, 1843

HO 45/786, Supply of Arms to Irish Peasantry, 1844

HO 45/793, Trial of O'Connell. [1843-44]

HO 45/859, Steps to have a shorthand writer attending to political meetings for recording purposes. [1843]

HO 45/874, Outrages: reports of naval and military commanders. [1844]

HO 79/6, Ireland Private and Secret Entry Books. 20.8. 1803 - 10.8.1806

HO 79/8, Ireland Private and Secret Entry Books. 16.4.1822 - 20.11.1829

HO 79/9, Ireland Private and Secret Entry Books. 9.1.1830- 1863

HO 100/102, Ireland Correspondence and Papers. Military, May - Dec. 1801

HO 100/112, Ireland Correspondence and Papers. Jan. - August 1803

HO 100/113, Ireland Correspondence and Papers. Sept. - Dec. 1803

HO 100/123, Ireland Correspondence and Papers. 1804

HO 100/128, Ireland Correspondence and Papers. 1805

HO 100/135, Ireland Correspondence and Papers. 1806, Vol. 1 Jan. - August

HO 100/136, Ireland Correspondence and Papers. 1806, Vol. 2 Sept. - Dec.

HO 100/141, Ireland Correspondence and Papers. 1807, Vol. 1 Jan. - July

HO 100/147, Ireland Correspondence and Papers. 1808, Vol.1 Jan. - July

HO 100/153, Ireland Correspondence and Papers. 1809, Jan. - Dec.

HO 100/166, Ireland Correspondence and Papers, 1812 Letters and Papers

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

HO 100/167, Ireland Correspondence and Papers, 1812 Letters and Papers  
HO 100/171, Ireland Correspondence and Papers, 1813 July - August  
HO 100/208, Ireland Correspondence and Papers, 1823 Jan. - March  
HO 100/210, Ireland Correspondence and Papers, 1824  
HO 100/211, Ireland Correspondence and Papers, 1824 Nov. - Dec.  
HO 100/213, Ireland Correspondence and Papers, Catholic Emancipation, 1824  
HO 100/214, Ireland Correspondence and Papers, 1825  
HO 100/216, Ireland Correspondence and Papers, 1826  
HO 100/217, Ireland Correspondence and Papers, 1827  
HO 100/221, Ireland Correspondence and Papers, 1828  
HO 100/222, Ireland Correspondence and Papers, 1828  
HO 100/223, Ireland Correspondence and Papers, 1828  
HO 100/224, Ireland Correspondence and Papers, 1828  
HO 100/227, Ireland Correspondence and Papers, 1829  
HO 100/228, Ireland Correspondence and Papers, 1829  
HO 100/229, Ireland Correspondence and Papers, 1829  
HO 100/230, Ireland Correspondence and Papers, 1829  
HO 100/234, Ireland Correspondence and Papers, 1830  
HO 100/236, Ireland Correspondence and Papers, 1831  
HO 100/238, Ireland Correspondence and Papers, 1831  
HO 100/243, Ireland Correspondence and Papers, 1832  
HO 100/245, Ireland Correspondence and Papers, 1834

**Colonial Office (CO)**

CO 904/7, Dublin Castle Records, 1837  
CO 904/8, Dublin Castle Records, 1840 - 41  
CO 904/9, Dublin Castle Records, 1842 – 48

**National Archives, Dublin (NA)**

Chief Secretary's Office Registered Papers, Outrage Reports (=CSORP.OR) 1843

**Irish Architectural Archive, Dublin**

RW.D.33, Burgh Quay, Corn Exchange

**National Library of Ireland (NLI), Manuscript Department**

Ffrench Papers: Papers of the family of Ffrench of Castleffrench, Co. Galway including references to Repeal, mid 19th century  
Ms. 340: Drafts and Speeches by James Fintan Lalor on the land question, Repeal education, etc., and letters from Lalor to Charles Gavan Duffy, Thomas D'Arcy McGee, John Mitchel and others, 1844-48  
Ms. 344: List of members and intended members of the Tandragee Brunswick Constitutional Club, 1848  
Ms. 422 - 423: Letters and documents of Daniel O'Connell, dealing with family and professional affairs, Catholic Emancipation and the Repeal agitation, 1804-1846  
Ms. 432 - 437: Correspondence of William Smith O'Brien including letters from Thomas Davis, Maurice O'Connell, Thomas Mathew Ray, J.F. Fitzgerald and Sir Colman O'Loughlen largely on politics including the Repeal movement 1843 - 1846  
Ms. 438 - 442: Correspondence of William Smith O'Brien including letters from J.B. Dillon, R. Rourke, W. Griffin, John O'Connell, D. Pigot, J. Gray, T.F. Meagher, largely on the Young Ireland movement  
Ms. 464: Draft Address of William Smith O'Brien explanatory of the motives which induced Mr. O'Brien to take up arms against the British Government and to the objects to which his efforts were directed, 1849

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- Ms. 837: 17 autograph Letters of Daniel O'Connell to Counsellor Bennett, relating largely to the Agitation and the Repeal of the Union, 1815-31
- Ms. 979: Formal declaration of support for O'Connell, then in prison, in the Repeal agitation by various mayors and other members of provincial corporations assembled in Dublin, June 15, 1844
- Ms. 1425: „An extract from an essay on the Repeal of the Union“, by Charles Church, 1833
- Ms. 1791: A volume of notes and letters by Thomas Davis relating to the United Irishmen, 1846
- Ms. 2644: Davis Papers: Indexed volume of letters to Thomas Davis from various persons including William Smith O'Brien and Daniel Owen Madden, 1838-45
- Ms. 2798: List of signatures to a declaration in favour of Repeal. Includes signatures of O'Connell, Mitchel, Gavan Duffy, Davis and many others, May 30, 1845
- Ms. 3040- 3042: Journals of W.J. O'Neill Daunt from Sept. 12, 1842 to March 9, 1888. With an Appendix containing copies of letters to Daunt from various persons including Smith O'Brien, Mitchel, Gavan Duffy, Aubrey de Vere, Cardinal Newman, W.E.H. Lecky and others, 1848 - 1891
- Ms. 3143: Loyal National Repeal Association. Miscellaneous drafts of letters, reports, etc. by O'Connell and other members of the Association including the Secretary Thomas Mathew Ray, March - October 1846
- Ms. 3191: Reports, addresses etc. of the Precursor Society of Ireland and of the National Association of Ireland for Repeal with draft constitutions of both. The handwriting is that of Thomas Mathew Ray, O'Neill Daunt, and Edward Butler with corrections by Daniel O'Connell and some items entirely in his hand, 1838-1840
- Ms. 3192: Speech made by Daniel O'Connell to Dublin Corporation on Feb. 28, 1843 on the subject of Repeal as printed in the Nation. With corrections and additions in O'Connell's handwriting and a note by Thomas Mathew Ray
- Ms. 3199: Drafts of papers read by Thomas Davis to the Historical Society of Trinity College on 16th and 17th century Irish history, and on the Nation newspaper
- Ms. 3289: Proceedings of the Aggregate Meeting of Catholics held at the Clarendon Street Chapel, Dublin Thursday 5th July 1827
- Ms. 3290: Proceedings of the Catholic Association of Ireland held at the Corn Exchange Dublin Thursday 18th Sept. 1828
- Ms. 4571: Notes made for Thomas Davis by Eugene O'Curry on Gaelic items in the index to „The Spirit of the Nation“, March 21, 1845
- Ms. 5756 - 5758: Correspondence of Charles Gavan Duffy with people prominent in literary and political affairs and with the editor of the Times, 1840-92
- Ms. 8006: Gavan Duffy Papers, Newscuttings, quotations, note-books and drafts of the writings of Sir Charles Gavan Duffy, with cuttings, broadsheets etc. relating to Anglo-Irish balladry and collections of Thomas Davis relating to the same
- Ms. 8045 - 8048: O'Neill Daunt Correspondence, A to Z
- Ms. 8057: Declaration by some prominent peers and landed gentry of Ireland „determined to maintain the Union and discountenance the Repeal Agitation“, with lithography copy, early 19th century
- Ms. 8574: Lalor Papers. Printed documents relating mainly to the political activities of Richard Lalor
- Ms. 8859: Robert White papers. Two pieces of verse on the Repeal of the Union and in praise of Ireland together with fragmentary documents relating to the business affairs of Robert White, c. 1843
- Ms. 10.798: Blake Papers. Notes by Valentine Blake on his attitude to Repeal, 1845
- Ms 10.507 - 10.509: W.J O'Neill Daunt Papers; 124 letters to W.J. O'Neill Daunt, 1842-1889, with four letters by him and a short biography of him
- Ms. 13.772: List of Wardens and Members of the Bellewstown Repeal Wardens Patriotic Club, 1843
- Ms. 13.623: O'Connell Papers, P.Q. Barron to T.M. Ray, 25.10. 1841
- Ms. 13.649: O'Connell Papers, Cork Farmer's Petition, 10.10. 1846
- Ms. 15.478: Eleven Letters from Thomas Steele on Repeal, 1846
- Ms. 18.295: Letter from William Smith O'Brien to John O'Connell discussing Repeal, 28.7. 1845
- Ms. 19.188: Reports of Repeal Discussion Committee, Speeches Statements, Articles &c., 1846-47
- Ms. 27.982: Loyal National Repeal Association of Ireland membership card made out to Thomas Broderick Esq. o.O. 1843
- Ms. 32.000: Letter from Thomas Francis Meagher to an unidentified friend, 'Johnny', 1848

National Library of Ireland (NLI), Department of Prints and Drawings

Thomas Ray Collection

Repeal Placards etc.: A Volume formed by binding together Placards etc. (some in Duplicate of the Years 1843-48, including Letter of William Smith O'Brien, Mullaghmast Repeal Monster Meeting Requisition, Notices of Repeal Meetings, Irish Black Lists [...] etc., Dublin 1843-48

A collection of membership cards and notices of meetings relating to the Precursor Society and the Loyal National Repeal Association, compiled by Thomas Mathew Ray with two facsimile letters of Daniel O'Connell, 1840-48

Zeitungen

*Allgemeine Zeitung*, 1844

*Belfast Vindicator*, 1843

*Cork Examiner*, 1843-1845

*Dublin Penny Journal*, 1831-1837

*Derry Journal*, 1843

*Freeman's Journal*, 1841-1853

*Illustrated London News*, 1843-1848

*Irish Felon. Successor to the United Irishman*, 24.6. 1848-22.7. 1848

*Nation*, 1842-1848

*United Irishman*, 12.2. 1848 - 27.5. 1848

*Repealers' Horn-Book; or, an Advice to Irishmen*, 22.8.-7. 11. 1840

Balladensammlungen

Trinity College, Dublin: J.D. White Collection of Irish Ballads

Royal Irish Academy: A Collection of common Irish Ballads sold at Fairs and Markets and sung or recited by the Irish Peasantry, at their Meetings and Gatherings, whether social, political or otherwise, from the Beginning of the 19th Century to the present Time, o.O., o.J. [ca. 1880]

National Library of Ireland: Davis, Thomas: 45 Irish Song Sheets of Irish Street Ballads

Gedruckte Quellen – Zeitgenössische Literatur

A Collection of Speeches spoken by Daniel O'Connell, Esq. and Richard Sheil, Esq. on Subjects connected with the Catholic Question, Dublin: John Cumming, 16, Lower Ormond Quay, and Thomas Tegg, 73, Cheapside, London 1828

ANONYM (An Irish Catholic): The Voice of Ireland past and present, against pensioning the Irish Catholic Clergy; against the Veto and against disfranchising the Freeholders; with Extracts from the Evidence of the Irish Catholic Prelates, Daniel O'Connell, [...] by an Irish Catholic a lover of civic Liberty, and undefiled Religion, Dublin 1825

ANONYM: A genuine Collection of all the original Documents and Correspondence which have appeared in the Public Papers respecting the Affair between the Right Hon. Robert Peel and Daniel O'Connell, Esq., and between Sir Charles Saxton and George Lidwil, Dublin 1815

ANONYM: Darstellung des gegenwärtigen Zustandes von Irland. Von einem mehrjährigen Beobachter. (=Reisen- und Länderbeschreibungen der älteren und neueren Zeit, Lieferung 1), Stuttgart, Tübingen 1835

ANONYM: Justice for Ireland or the Recantation. A political Satire [on Daniel O'Connell] by the Author of „Monomania“, Canterbury 1845

ANONYM: Skizzen aus Irland oder Bilder aus Irlands Vergangenheit und Gegenwart. Von einem Wanderer. (=Länderbeschreibungen der älteren und neuesten Zeit, 16. Lieferung, 1.Heft), Stuttgart, Tübingen 1838

BARRY, Michael Joseph (ed.): The Songs of Ireland, Dublin 1845

BAUMSTARK, Reinhold: Daniel O'Connell, 2te Aufl. portr., Freiburg i. Br. 1873

BEAUMONT, Gustave de: L'Irlande Sociale, Politique et Religieuse, Paris 1839

Books of the Loyal National Repeal Association of Ireland, comprising many rare and valuable Works on Ireland and Irish Affairs, which, by Order of the Committee, will be sold by Auction, by John F. Jones, in the Library of



## VI. Anhang

### 2. Quellen und Literatur

---

- their Premises, Corn Exchange, Burgh-Quay, Dublin, on Wednesday, November 15th, 1848, and following day, commencing at one o'clock. Dublin 1848
- CARLETON, William: Traits and Stories of the Irish Peasantry, Dublin 1843 - 44 (Nachdruck Gerard's Cross, Buckinghamshire 1990)
- COURT OF QUEEN'S BENCH, Ireland: A Report of the Proceedings on an Indictment for a Conspiracy in the Case of the Queen v. Daniel O'Connell, John O'Connell, Thomas Steele, Charles Gavan Duffy, Rev. Thomas Tierney, Rev. Peter James Tyrell, Richard Barrett, John Gray, and Thomas Mathew Ray, in Michelmas Term, 1843 and Hilary Term, 1844. By John Simpson Armstrong, and Edward Shirley Trevor, Esqrs., Barristers at Law. Dublin Hodges and Smith, 21 College Green 1844
- CRUICKSHANK, George: The Queen and the Union! No repeal! No O'Connell! Designed and published by George Cruickshank, London 1843
- CUSACK, Mary Frances (ed.): The Speeches and Public Letters of the Liberator: with Preface and historical Notes, Dublin 1875
- DAUNT, William O'Neill: Personal Recollections of the late Daniel O'Connell, M.P., o.O. 1848
- DAVIS, Thomas: An Address read before the Historical Society, Dublin on 26 June 1840, Dublin 1840
- DAVIS, Thomas: History and Proceedings of the '82 Club, including an authentic Report of the first grand commemorative Banquet at the Rotundo. Edited by a Member of the Irish Press. By Permission of the Committee. Dublin: W. Lowe, Printer 82, Abbey Street 1845
- DAVIS, Thomas: History and Proceedings of the '82 Club, including an authentic Report of the second grand Banquet at the Rotundo. Edited by a Member of the Irish Press. By Permission of the Committee. Dublin: W. Lowe, Printer 82, Abbey Street 1845.
- DAVIS, Thomas: National and other Poems by Thomas Davis, Dublin 1907
- Detailed Report of Contributions (parochial and personal) to the O'Connell National Annuity for the year 1833, Dublin 1834
- DUFFY, Charles Gavan (ed.): The Ballad Poetry of Ireland, Dublin 1845
- DUFFY, Charles Gavan: Report on organisation and instructions for the formation and government of Confederate clubs. By Charles Gavan Duffy (=The Irish Confederation, No.3), Dublin 1847
- DUFFY, Charles Gavan: The use and capacity of Confederate Clubs: a lecture delivered at the Dr. Doyle Confederate Club, Dublin. By Charles Gavan Duffy (=The Irish Confederation, No.5), Dublin 1847
- DUFFY, Charles Gavan: Young Ireland: a Fragment of Irish History, 1840-45, Melbourne, Sidney, Adelaide 1881
- DUFFY, Charles Gavan: Four Years of Irish History, 1845-1849: a Sequel to „Young Ireland“, London 1883
- DUFFY, Charles Gavan: Short life of Thomas Davis, 1814-1846, o.O. 1895
- Encyclopaedia Britannica, 8<sup>th</sup> Edition, Edinburgh [Adam & Charles Black] 1856
- F.B.H.: A Sketch of the late Clare Registry and Election, Dublin 1830
- FAGAN, William Trant: The Life and Times of Daniel O'Connell, Cork [John O'Brien] 1848
- FAIRHOLT, Frederick W.: Lord Mayors' Pageants: Being Collections towards a History of these annual Celebrations, London [Percy Society] 1843-44, 2 Bde.
- First annual Report of the Eighty-Two Club. Dublin: J. Browne, Printer, 21, Nassau-Street, 1846
- „G“: England wider O'Connell oder der Weltprozeß. Von G., Verfasser der Antwort eines Westphalen, Zeit und die Armuth, O! ihr Rationalisten etc. etc., Dortmund 1844
- GILBERT, Austin: Chironomania, or a treatise on rhetorical delivery. Comprehending many precepts both ancient and modern, for the proper regulation of the voice, the countenance, and gesture. Together with an investigation of gesture and a new method for the notation thereof, London [Cadell and Davis] 1806 (Nachdruck der Originalausgabe Carbondale, Edwardsville 1966)
- Irish Stew: or a Taste of something spicy and suitable to the Time; being an Attempt to solve the main(e) Question, relating to the disputed Territory to the west of St. George's Channel; with a Commentary on the Effusions of Corney the Rhymer. By one who regrets that he is a Peer of the Realm. London J.W. Southgate, Library, 164, Strand: O'Brien, Abbey Street, Dublin; Tait, Edinburgh 1839
- KENYON, John: Physical and Moral Force. Letter of the Rev. John Kenyon, Roman Catholic Curate of Templeberry, incontrovertibly demonstrating, that the Doctrine of Physical Force is agreeable to the Laws of Morality, and clearly sanctioned by those of Theology, both Jewish and Christian; also, that an Appeal to Arms under certain Circumstances and Conditions, is a RIGHT reserved to the People of this Empire by the British Constitution -

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- from the Exercise of which our present Gracious Queen derives her Title to the Throne. Dublin: W.H. Dyott, Printer, 24, N. King-St. 1846
- KOHL, Johann Georg: *Reisen in Irland*, Dresden, Leipzig 1843
- LENNON, John: The united Voice of Tara and Clontibert. Most respectfully inscribed to the Irish Repealers. By John Lennon, Author of "Saint Patrick's Day;" "The Belfast Irishman;" "O'Connell's Morning March;" "Rossall Hall;" and several other Pamphlets, all in Verse. Dublin: Printed for the Author; and published by D. O'Brien, 1, Abbey-Street, Capel-Street 1843
- Library of Ireland Advertiser o.O. [Dublin], May 1846
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: First Series of Reports of the Loyal National Repeal Association of Ireland. With a Dedication to the People of Ireland by Daniel O'Connell, Esq., M.P. Dublin: Printed by J. Browne, 36, Nassau-Street 1840 [Nachdruck 1845]
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Second Series of Reports of the Loyal National Repeal Association of Ireland. Dublin: Printed by J. Browne, 36, Nassau-Street 1840 [Nachdruck 1845]
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Instructions for the appointment of Repeal wardens and collectors of the Repeal fund, their duties, etc, Dublin: Printed by J. Browne, 36, Nassau-Street 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Letters of W. J. O'Neill Daunt, Esq. in Answer to Wm. Sharman Crawford on the Repeal of the Union. Republished by the Loyal National Repeal Association. Dublin: J. Browne, 36, Nassau-Street, 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Mr Daunt's Speech at the Repeal Association in Reputation of the anti-Repeal Fallacies adopted from Spring Rice and others by Lord Shrewsbury. Also, Mr. Daunt's Speech at the Meeting held in Edinburgh for Repeal. Dublin: J. Browne, 36, Nassau-Street. Printed by Order of the Loyal National Repeal Association 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Repeal of the Union. Speech of Alderman [Joseph] Hayes, on the Discussion in the Town-Council of Cork, upon the Motion to Petition Parliament for a Repeal of the Union, on Wednesday, April 19th, 1843. Edited for the Loyal National Repeal Association of Ireland, by William O'Brien. Dublin: J. Browne, 36, Nassau-Street 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Report of the General Committee ... upon the various remedies proposed for the evils complained of under the existing system of poor laws in Ireland, o.O. [Dublin] 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Speech of Michael Staunton, Esq. on the State of Ireland, considered especially with Reference to the neglected Resources of its unreclaimed Lands, delivered at a Meeting of the Corporation of Dublin, held on June 20th, 1843. Dublin: Printed for the Loyal National Repeal Association by J. Browne, 36, Nassau-Street 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Speech of William Smith O'Brien, Esq., M.P. on the Causes of Discontent in Ireland, delivered in the House of Commons, on the 4th July, 1843. Dublin: Printed for the Loyal National Repeal Association of Ireland by J. Browne, 36, Nassau-Street 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION: Letters to friends in Connaught, respectfully addressed to various parties in that Province by John O'Connell, Repeal Inspector for Connaught, ordered by the Association to be printed, 20th February o.O. [Dublin] 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION: Opening of the Conciliation Hall, on Monday, 23rd October, 1843. Speech of John Augustus O'Neill, of Bunowen Castle, Esq., First Chairman, Late J.P. (resigned) for the County of Galway, and formerly M.P. for Hull, Yorkshire, (A corrected copy from the Freeman's Journal.) Dublin: Printed by J. Browne, 36, Nassau-Street. By Order of the Loyal National Repeal Association 1843
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: First quarterly Report of the Arbitration Committee. Read and adopted at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, on the 15th January, 1844, o.O., o. J. [Dublin 1844]
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: An Argument for Ireland by John O'Connell, Esq. M.P. Printed by Order of the Loyal National Repeal Association of Ireland. Dublin: John Browne, 36, Nassau Street 1844
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Borough Elector's Manual, or practical Instructions for the Registration of Parliamentary Electors in Cities and Boroughs in Ireland. Published under the Superintendence of the Loyal National Repeal Association, Dublin: Printed by J. Browne, 36 Nassau-Street 1844
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: County Elector's Manual, or practical Instructions for the Registration of Parliamentary Electors in Counties in Ireland. Published under the Superintendence of the Loyal National Repeal Association, Dublin: Printed by J. Browne, 36 Nassau-Street 1844

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol.I, Dublin 1844
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Speech of John O'Connell, Esq. M.P. suggesting Outlines of fiscal Arrangements between Great Britain and Ireland after Repeal. Delivered in Conciliation Hall, on 13th November, 1843. Ordered by the Association to be printed. Dublin: Printed by J.Browne, 36, Nassau-Street 1844
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Rules for the Establishment of Repeal Reading Rooms, unanimously adopted on Motion of the Liberator, seconded by Thomas M'Nevin, Esq., at a Meeting of the Loyal National Repeal Association, held on Monday, the 2nd Dec., 1844 at the Conciliation Hall, Corn Exchange Rooms, Dublin, J.P. Somers in the Chair, o.O. [Dublin] 1844
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Abstracts of the votes and proceedings, Dec. 30th, Dublin 1844
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Abstracts of the Proceedings 13. May 1844 - July 1845, Nos 1-62, Dublin 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Second general Report of the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association. Read at a Meeting of the Association, 21st April, 1845 o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Report of the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association, on the Soap and Candle Trade. Read at a Meeting of the Association, on Monday April 28th o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: First general Report of the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association. Read at a Meeting of the Association, March 31st o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Report of the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association on the Hosiery Trade. Read at a Meeting of the Association, on Monday May 5th, o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: To the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association. Report of Thomas Matthew Ray, Secretary to the Loyal National Repeal Association, being the Result of his Inquiries into the State of Trade and Manufactures in such Towns as he visited on the Repeal Mission in 1842-3. Read at a Meeting of the Association, on Monday, August 5, 1845 o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: To the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association. Report of Thomas Matthew Ray, Secretary to the Loyal National Repeal Association, being the Result of his Inquiries into the State of Trade and Manufactures in such Towns as he visited on the Repeal Mission in 1842-3. Read at a Meeting of the Association, on Monday, August 18, 1845 o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: To the Trade and Commerce Committee of the Loyal National Repeal Association. Report of Thomas Matthew Ray, Secretary to the Loyal National Repeal Association, being the Result of his Inquiries into the State of Trade and Manufactures in such Towns as he visited on the Repeal Mission in 1842-3. Read at a Meeting of the Association, on Monday, August 25, 1845 o.O. [Dublin] 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Repeal Prize Essays. Essays on the Repeal of the Union, to which the Association prizes were awarded; with a supplemental essay, recommended by the Judges, Dublin 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol. II, Dublin 1845
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Report of the Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland. Adopted at the public Meeting of the Repeal Association, held on Monday, 13th July, 1846 o.O. o.J. [Dublin 1846]
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Reports of the Parliamentary Committee of the Loyal National Repeal Association of Ireland Vol. III, Dublin 1846.
- LOYAL NATIONAL REPEAL ASSOCIATION OF IRELAND: Repeal of the Union. Letter from W.J O'Neill Daunt, Esq., of Kilcascan, County Cork, to the Landlords of Ireland. Re-published by Order of the Loyal National Repeal Association o. O., o.J.
- MAC NEVIN, Thomas: The Confiscation of Ulster in the Reign of James the First, commonly called the Ulster Plantation. By Thomas Mac Nevin, Author of "The History of the Volunteers of 1782." Dublin: Published by James Duffy, 10, Wellington Quay 1846
- MAC NEVIN, Thomas: The History of the Volunteers of 1782. By Thomas Mac Nevin, Esq., Barrister at Law. Dublin: Published by James Duffy, 23 Anglesea-Street 1845 (= Library of Ireland, I)

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- MACDERMOTT, Martin (ed.): *The New Spirit of the Nation; or, Ballads and Songs by the Writers of "The Nation."* Containing Songs and Ballads Published since 1845. Edited, with an Introduction by Martin MacDermott., London [T. Fisher Unwin] 1894
- MACDONNELL, Eneas: *The "Crisis" unmasked, respectfully inscribed to the British People.* By Eneas Mac Donnell, Esq. London: John Ollivier, 59, Pall-Mall; and Pelham Richardson, Cornhill 1843
- MADDEN, Daniel Owen: *Ireland and its rulers since 1828,* London 1843, 1844
- MARX, Karl: Brief an L. Kugelmann, in: MEW, Bd. 32, S.637
- MARX, Karl: Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte, in: MEW, Bd. 8, S.115
- MARX, Karl: Irlands Rache, in: MEW, Bd. 11, S.117-118
- MC GEE, Thomas D'Arcy: *Memoir of Charles Gavan Duffy, Esq., as a Student, Journalist, and Organizer.* With Selections from his Poems and Essays, re-printed from the *New York Nation.* Dublin: Printed by W. Hogan, 37, College -Green 1849
- MEEHAN, Charles Patrick: *The Confederation of Kilkenny.* By the Rev. C.P. Meehan. Dublin: Published by James Duffy, 10, Wellington Quay 1846
- MITCHEL, John: *Jail Journal,* Dublin 1913
- MOORE, Thomas: *Irish Melodies,* New York u. Nürnberg 1835
- MOORE, Thomas: *The Poetical Works of Thomas Moore,* London o.J.
- Mr. Kearney's original Comic Songs, Dublin 1843
- National and miscellaneous Poems, dedicated to Daniel O'Connell, Esq., M.P., by "Old Ireland." Dublin: Printed by James Clancy, 8 Bedford-Row 1846
- O'CONNELL, Daniel: *A full Report of the Speech of Daniel O'Connell on the Subject of Church Rates and Parish Cess,* 10th January 1827, Dublin 1827
- O'CONNELL, Daniel: *A Memoir of Ireland Native and Saxon,* Dublin 1843 (=Faksimilenachdruck der Originalausgabe als Series in Irish History and Culture, Port Washington, New York 1970) [Dt. u.d.T.: *Irland's Zustände alter und neuer Zeit* (Übersetzung E.Willmann), Regensburg [G.J. Manz] 1843]
- O'CONNELL, Daniel: *Address of Catholics of Ireland to the Protestant Dissenters of England,* o.O., o.J.
- O'CONNELL, Daniel: *Letters on the Repeal of the Legislative Union, between Great Britain and Ireland,* Dublin 1830
- O'CONNELL, Daniel: *Mr. O'Connell's address to his countrymen and the operatives of Manchester on September 10, 1835,* o.O. 1835
- O'CONNELL, Daniel: *The Repeal Catechism, being a familiar Discourse on the Repeal,* Dublin 1843
- O'CONNELL, John: *The Repeal Dictionary, Part I, (from A to M inclusive.)* By John O'Connell, Esq. M.P. printed by Order of the Loyal National Repeal Association. Dublin: J. Browne, 21, Nassau-Street 1845.
- O'CONNELL, John: *The Repeal New Year's Gift for 1846. A Vision of the great Monster-Trial of Nations, "Ireland v. England."* By John O'Connell, Esq., M.P. Dublin: James Duffy, 23, Anglesea-Street 1846.
- O'CONNELL, John: *Recollections and Experiences during a Parliamentary Career from 1833 to 1848,* London 1849
- O'NEILL DAUNT, William Joseph: *A Life spent for Ireland. Being Selections from the Journals of the late W. J. O'Neill Daunt.* Edited by his Daughter, London 1896
- PRECURSOR ASSOCIATION: *Five Reports of the Committee of the Precursor Association, to whom it was referred, to enquire and report upon the relative State and Nature of the parliamentary Franchise in the U.K. [...] with an Appendix.* Ed. by E. Bullen. With a Dedication to the Irish People by Daniel O'Connell, Dublin 1839
- Proceedings of the Catholic Association in Dublin, from May 13, 1823, to February 11, 1825.* London, Published by Hatchard and Son, Picadilly, 1825
- Proceedings of the Young Ireland Party, at the great Meeting in Dublin, December 2, 1846, with a correct Report of the Speeches and Resolutions.* Belfast: John Henderson, Printer and Publisher 1847
- Proceedings of the Young Ireland Party, at the great Meeting in the Music Hall, Belfast, on the 15th of November 1847; with a correct Report of the Speeches delivered by the Deputation from Dublin (= The Irish Confederation, No.7),* Belfast: John Henderson, Castle-Place 1848.
- Prospectus of The Celtic Athenæum or Irish Historical and Literary Society [Dublin 1845]
- PÜCKLER-MUSKAU, Hermann von: *Briefe eines Verstorbenen. Ein fragmentarisches Tagebuch aus England, Wales, Irland und Frankreich, geschrieben in den Jahren 1828 und 1829,* München 1830, zitiert und benutzt nach: *Reisebriefe aus Irland,* Therese Erler (ed.), Berlin (Ost) 1979<sup>2</sup>
- PULSZKY, Ferencz von: *Aus dem Tagebuch eines in Großbritannien reisenden Ungarn,* Pesth 1837
- RAUMER, Friedrich von: *England im Jahre 1835,* Leipzig 1836

## VI. Anhang

### 2. Quellen und Literatur

---

- ROLLESTON, Thomas William (ed.): Prose Writings: Essays on Ireland. By Thomas Davis, London 1889
- ROLLESTON, Thomas William (ed.): Thomas Davis. Selections from his Prose and Poetry, London, Dublin, Belfast 1914
- SHEEHAN, John: Speech of the very Rev. Doctor Sheehan, Vicar General of the Diocese of Kilfenora, at the great Repeal meeting held at Ennistymon, County Clare, on Sunday the 22nd January, 1843, Dublin 1843
- SLIVE DONARD [pseud.]: Daniel O'Connell the Liberator of Ireland illustrated, Liverpool o.J.
- Temperance Melodies, for the Teetotallers of Ireland; by William MacNamara Downes, Author of "Poetic Sketches." Cork: printed by S.M. Thompson, at the Albion Printing Office, 35, Great George's Street Dublin 1843
- THE IRISH CONFEDERATION: Confederate Principles. The Creed of "The Nation." A Profession of Confederate Principles. By Charles Gavan Duffy. Dublin: Mason Bookseller, D'Olier Street 1848
- The new and complete Irish Minstrel, containing the newest and most approved Songs, ever before published on comic, Nigger, sentimental, Love, Sea, War, theatrical, philosophic, and national Subjects, which will be found the most instructive, tragi-comic, and interesting collection of Songs extant. Toasts and Sentiments, &c., &c. Dublin: John F. Nugent, 35, Cork-Street [1840]
- The Repeal: or the Irish Manufacturer of 1832. A Melodrama in three Acts, Dublin 1835
- The Spirit of the Nation. Or, Ballads and Songs by the Writers of "The Nation." With original and ancient Music, arranged for the Voice and Pianoforte, Dublin 1898<sup>2</sup>
- The Voice of the Nation. By the Writers of the Nation Newspaper, Dublin 1844<sup>2</sup>
- TOCQUEVILLE, Alexis de: De la Situation intérieure de l'Irlande, in: Mayer, J.-P./ Jardin, André (eds.): Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville, Bd. III,2, Écrits et discours politiques, Paris 1958, S.472 - 477
- TOCQUEVILLE, Alexis de: L'Irlande et L'Angleterre, in: Mayer, J.P./ Jardin, André (eds.): Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville, Bd. III, 2. Écrits et Discours Politiques, Paris 1958, S. 478-482
- TOCQUEVILLE, Alexis de: Voyage en Angleterre de 1833. Notes, idées et observations que j'ai recueillies en Angleterre pendant le séjour de cinq semaines que j'y ai fait en 1833, in: Mayer, J.-P./ Jardin, André (eds.): Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville, Bd. V,2, Voyages en Angleterre, Irlands, Suisse et Algérie, Paris 1958, S.11-37
- TOCQUEVILLE, Alexis de: Voyage en Angleterre et en Irlande de 1835. Idées, opinions, récits, conversations, in: Mayer, J.-P./ Jardin, André (eds.): Œuvres, papiers et correspondances d'Alexis de Tocqueville, Bd. V,2, Voyages en Angleterre, Irlands, Suisse et Algérie Paris 1958, S.49-170
- VENEDEY, Jacob: Irland, Leipzig 1844
- Voght, Caspar von: 'Schilderung von Irland. Bruchstücke aus dem Tagebuch eines Reisenden. Im Herbst 1794', in: Genius der Zeit. Ein Journal hrsg. von August Hennings, Bd.8, 5. Stück, (Mai bis August) 1796, Altona 1796, S.566-653
- WYSE, Thomas: Historical Sketch of the Late Catholic Association of Ireland. By Thomas Wyse, Esq. Jun. In Two Volumes, London: Henry Colburn 1829
- YOUNG, Arthur: A Tour in Ireland. With general Observations on the Present State of that Kingdom. Made in the Years 1776, 1777 and 1780. Selected and Edited by Constatia Maxwell, Cambridge 1925

#### Quelleneditionen

- BARTLETT, Thomas: 'Select Documents XXXVIII: Defenders and Defenderism in 1795', in: *I.H.S.*, 24, 95, Mai 1985, S. 373-394
- CARTY, James (ed.): Ireland. From Grattan's Parliament to the Great Famine (1783-1850). A Documentary Record, Dublin 1966
- CURTIS, Edmund/ McDowell, Robert Brendan (eds.): Irish Historical Documents 1172-1922, London 1968
- D'ARCY, Fergus A./ Hannigan, Ken (eds.): Workers in Union: Documents and Commentaries on the History of Irish Labour, Dublin 1988
- DOWDEN, Wilfried S. (ed.): The Letters [of Thomas Moore], Oxford 1964
- GASH, Norman (ed.). The Age of Peel (=Documents of Modern History) London 1953
- GREGORY, Augusta Lady (ed.): Mr. Gregory's Letter Box, 1813-1835, New York 1982
- HEPBURN, A.C.(ed.): The Conflict of Nationality in modern Ireland, (= Documents of Modern History) London 1980
- JUPP, Peter J.: British and Irish Elections 1784-1831, (=David & Charles Sources for Social and Economic History), Newton Abbott/ New York 1973

## VI. Anhang

### 2. Quellen und Literatur

---

- MARX, Karl/ Engels, Friedrich: Irland. Insel in Aufruhr, Berlin 1975
- MACDERMOT, Brian Charles: The Irish Catholic Petition of 1805. The Diary of Denys Scully, Dublin, 1992
- THE NATIONAL LIBRARY OF IRELAND: Historical Documents: Daniel O'Connell, Dublin 1978
- O'CONNELL, Maurice Richard (ed.): The Correspondence of Daniel O'Connell, Dublin 1972-1980
- O'LOCHLAINN, Colm (ed.): Irish Street Ballads, Dublin 1939 (Nachdruck New York 1960)
- O'DAY, Alan/ Stevenson, John (eds.): Irish Historical Documents since 1800, Savage/ Maryland 1992
- PAGET, Henry, Marquess of Anglesey: One-Leg: The Life and Letters of Henry William Paget, First Marquess of Anglesey, 1768-1854, London 1961
- QUENELL, Peter (ed.): The Journal of Thomas Moore, 1818-1841, London 1964

#### Sekundärliteratur

- AALLEN, F.H.A./ Whelan, Kevin (eds.): Dublin. City and County: From Prehistory to Present, (= Studies in Honour of J.H. Andrews), Dublin 1992
- AKENSON, Donal Harman: Pre-University Education, in: Vaughan, William Edward (ed.): A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70, Oxford 1989, S.523-537
- ALEWYN, Richard: Das große Welttheater: Die Epoche der höfischen Feste, München 1989<sup>2</sup>
- ALTER, Peter: Die irische Nationalbewegung zwischen Parlament und Revolution. Der konstitutionelle Nationalismus in Irland, 1880-1918, (=Studien zur Geschichte des 19. Jahrhunderts. Abhandlungen der Forschungsabteilung des Historischen Seminars der Universität Köln, 4) München, Wien 1971
- ALTER, Peter: 'Symbols of Irish Nationalism', in: *Studia Hibernica*, 14, Dublin 1974, S.104-123
- ALTER, Peter: Nationale Organisationen in Irland, in: Schieder Theodor/ Dann, Otto (eds.): Nationale Bewegung und soziale Organisation, I., Vergleichende Studien zur nationalen Vereinsbewegung des 19. Jahrhunderts in Europa, (= Studien zur Geschichte des 19. Jahrhunderts. Abhandlungen der Forschungsabteilung des Historischen Seminars der Universität Köln), S.1-129 München, Wien 1978
- ALTER, Peter: Wandel und Kontinuität des Nationalismus in Irland, in: Winkler, Heinrich August (ed.): Nationalismus in der Welt von heute, (=GuG, Sonderheft 8), Göttingen 1982
- ALTER, Peter: Nationalismus, Frankfurt a.M. 1985
- ALTER, Peter (ed.): Nationalismus. Dokumente zur Geschichte und Gegenwart eines Phänomens, München, Zürich 1994
- ANDERSON, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts, Frankfurt a.M. 1988
- ANDREWS, John Harwood: A paper Landscape. The Ordnance Survey in 19th Century Ireland, Oxford 1975
- ANDREWS, John Harwood: Ireland in Maps, Dublin 1981
- ANTON, Brigitte: 'The Irish password is no longer repeal but revolution': a German view of Ireland's '48, in: Geary, Lawrence M. (ed.): Rebellion and Remembrance in Modern Ireland, Dublin 2001, S.64-72
- ARCHER, J. R.: 'Necessary Ambiguity: Nationalism and Myth in Ireland', in: *Éire/ Ireland*, 19, 2, 1989, S.23-37
- ARMSTRONG, John A.: Nations before Nationalism, Chapel Hill/ North Carolina 1982
- ASSMAN, Aleida: Festen und Fasten: Zur Kulturgeschichte und Krise des bürgerlichen Festes, in: Haug, Walter/ Warning, Rainer (eds.): Das Fest (= Poetik und Hermeneutik, XIV), München 1989, S.227-246
- ASSMANN, Jan / Sundermeier, Theo (eds.): Das Fest und das Heilige: religiöse Kontrapunkte zur Alltagswelt (=Studien zum Verstehen fremder Religionen, I) Gütersloh 1991
- ASSMANN, Jan: Der schöne Tag – Sinnlichkeit und Vergänglichkeit im altägyptischen Fest, in: Haug, Walter / Warning, Rainer (eds.): Das Fest (= Poetik und Hermeneutik, XIV), München 1989, S.1-28
- AUSTIN, John Langshaw: How to Do Things with Words, Cambridge Mass. 1962 (deutsch unter dem Titel: Zur Theorie der Sprechakte, übersetzt von Eike von Savigny, Stuttgart 1972)
- BABADZAN, Alain: 'Inventer des Mythes, fabriquer des Rites?', in: *Archives Européennes de Sociologie*, 25, 2, S.309-318
- BAIN, George: Celtic Art: the Method of Construction, London 1977
- BARRETT, Cyril: 'Irish Nationalism and Art 1800-1921', in: *Studies*, 64, Dublin 1975, S.393-409
- BARTHES, Roland: Elemente der Semiologie, Frankfurt a. M. 1983
- BARTLETT, Thomas: The Fall and Rise of the Irish Nation: the Catholic Question 1690 - 1830, Savage, Maryland u. Dublin 1992

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- BEAMES, Michael: 'Cottiers and Conacre in Pre-Famine Ireland', in: *Journal of Peasant Studies*, 2, 3, London 1975, S.352-354
- BEAMES, Michael: 'Peasant Movements. Ireland 1758-1795', in: *Journal of Peasant Studies*, 2, 4, London 1975, S.502-506
- BEAMES, Michael: *Peasants and Power. The Whiteboy Movements and their Control in pre-famine Ireland*, Brighton, New York 1983
- BECKETT, James Camlin: *Confrontations. Studies in Irish History*, London 1972
- BECKETT, James Camlin: *The Anglo-Irish Tradition*, London 1976
- BECKETT, James Camlin: *The Making of modern Ireland 1603-1923*, London 1981<sup>5</sup>
- BECKETT, James Camlin: *Geschichte Irlands*, Stuttgart 1991<sup>3</sup>
- BÉDARIDA, François: *Irlande: La Participation des Classes Populaires au Mouvement National (1800-1921)*, in: *Mouvements Nationaux d'Indépendance et Classes Populaires aux XIXe Siècles en Occident et en Orient*, Tome I, Paris 1971, S.9-33
- BERDING, Helmut (ed.): *Nationales Bewußtsein und kollektive Identität, (=Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit, 2)* Frankfurt a.M. 1994
- BERGERON, David M.: *English Civic Pageantry, 1558-1642*, London 1971
- Bibliographia Hibernica. A quarterly List of new and forthcoming Publications Relating to Ireland*, Dublin 1957-
- BIGGS-DAVISON, John/ Chowdaray-Best, George: *The Cross of St Patrick: the Catholic unionist tradition in Ireland*, Abbotsbrook 1984
- BIRCH, Anthony H.: *Nationalism and national Integration*, London 1989
- BJÖRK, Ragnar: *Conceptions of National History. An Analytical and Historiographical Discussion*, in: Lönnroth, Eric/ Molin, Karl/ Björk, Ragnar (eds.): *Conceptions of National History. Proceedings of the Nobel Symposium*, 78, Berlin, New York 1994, S.5-14
- BLACK, R. D. Collison: *Economic Thought and the Irish Question 1817-1870*, Cambridge 1960
- BLACKROCK, Chris Morash: *The hungry Voice: The Poetry of the Irish Famine*, Dublin 1989
- BODKIN, Mathias: 'Thomas Francis Meagher, 1822-1867', in: *Studies*, 57, 225, Spring 1968
- BOTHEROYD, Sylvia/ Botheroyd, Paul F.: *Lexikon der keltischen Mythologie*, München 1995<sup>3</sup>
- BOTTINGHEIMER, Karl S.: *Geschichte Irlands*, Stuttgart 1985
- BOTTINGHEIMER, Karl S.: 'Nackte Wahrheit contra brauchbare Vergangenheit: Die irische Historikerdebatte', in: *Innsbrucker Historische Studien*, 14-15, Wien 1994, S.165-175
- BOURDIEU Pierre: *Soziologische Fragen*, Frankfurt a.M. 1993
- BOURDIEU, Pierre: *Ce que parler veut dire. L'économie des échanges linguistiques*, Paris 1982 (dt. u. d. T.: *Was heißt Sprechen? Die Ökonomie des sprachlichen Tauschs*, übersetzt von Hella Beister, Wien 1990)
- BOURDIEU, Pierre: *Die verborgenen Mechanismen der Macht: Schriften zu Politik & Kultur I*. Herausgegeben von Margareta Steinrücke, Hamburg 1992
- BOYCE, David George: *Nationalism in Ireland*, London 1991<sup>2</sup>
- BOYCE, David George: *Nineteenth-century Ireland: the Search for Stability*, Savage/ Maryland 1991
- BOYCE, David George/ O'Day, Alan (eds.): *The Making of modern Irish History*, London, New York 1996
- BOYLAN, Henry: *A Dictionary of Irish Biography*, New York, 1988
- BOYLE, John W.: *The Irish labour movement in the nineteenth Century*, Washington 1988
- BRADSHAW, Brendan: 'Nationalism and historical Scholarship in modern Ireland', in: *I.H.S.*, 26, 104, Dublin 1989, S.329-351
- BRADY, Ciaran (ed.): *Ideology and the Historians (=Historical Studies, XVII. Papers Read before the Irish Conference of Historians, held at Trinity College, Dublin 8 - 10 June 1989)*, Dublin 1991
- BRADY, Ciaran (ed.): *Interpreting Irish History. The Debate on historical Revisionism 1938-1994*, Dublin 1994
- BREUILLY, John: *Nationalism and the State*, New York 1982
- BRODERICK, John F.: *The Holy See and the Irish Movement for the Repeal of the Union with England, 1829-47*, Rom 1951
- BROMAGE, M.: 'Image of Nationhood', in: *Éire/ Ireland*, 3, 3, Dublin 1968, S.11-26
- BROWN, Lucy M./ Christie, Ian R. (eds.): *Bibliography of British History 1789-1851*, Oxford 1977
- BROWN, Peter: *The Book of Kells*, London 1980

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- BROWN, Terence (ed.): *Celticism*, (= *Studia Imagologica. Amsterdam Studies on Cultural Identity*, 8), Amsterdam, Atlanta 1996
- BRYNN, Edward: *Crown and Castle. British Rule in Ireland 1800-1830*, Dublin 1978
- BRYSON, Lucy/ Mc Cartney, Clem: *Clashing Symbols? A Report on the Use of Flags, Anthems and other national Symbols in Northern Ireland*, Belfast 1994
- BUBNER, Rüdiger: *Ästhetisierung der Lebenswelt*, in: Haug, Walter/ Warning, Rainer (eds.): *Das Fest* (= *Poetik und Hermeneutik*, XIV), München 1989, S.651-662
- BUCKLEY, David N.: *James Fintan Lalor: Radical*, Cork 1990
- BUCKLEY, Mary: 'Attitudes to Nationality in four nineteenth-century Novelists', in: *Journal of the Cork Historical and Archaeological Society*, 78, 1973, S.27-34; 79, 1974, S.129-136
- BUCKLEY, Mary: 'John Mitchel, Ulster and Irish Nationality (1842-1848)', in: *Studies*, 65, Dublin 1976, S.30-44
- BUDGE, Ian/ O'Leary, Cornelius: *Belfast: Approach to Crisis. A Study of Belfast Politics 1613-1970*, Basingstoke, London 1973
- BURKE, Helen: *The People and the Poor Law in 19th Century Ireland*, Dublin 1987
- BUTLER, J.R.M.: *The Passing of the Great Reform Bill*, London 1914
- CAHILL, E.: 'The Irish National Tradition', in: *Irish Ecclesiastical Record*, 36, 1935, S. 2-10
- CARNEY, F.J.: *Aspects of pre-famine Irish Household Size: Composition and Differentials*, in: Cullen, Louis Michael / Smout, T.C. (eds.): *Comparative Aspects of Scottish and Irish economic and social History, 1600-1900*, Edinburgh 1977, S.32-46
- CARSON, Ciaran: *Irish traditional Music*, Belfast 1986
- CARTY, James: *Bibliography of Irish History*, Dublin 1936
- CASEY, Daniel J./ Rhodes, Robert E. (eds.): *Views of the Irish Peasantry*, Hamden/ Connecticut 1977
- CASTEIN, Hanne: *Die anglo-irische Straßenballade*, (= *Motive. Freiburger Folkloristische Forschungen*, 3) München 1971
- CHARTIER, Roger: *Die unvollendete Vergangenheit: Geschichte und die Macht der Weltauslegung*, Berlin 1989
- CHUTO, Jaques: 'James Clarence Mangan: in Exile and at Home', in: *Études Irlandaises*, 1, 1976, S. 35-50
- CHUTO, Jaques: 'Mangan, Petrie, O'Donovan and a few others: the Poet and the Scholars', in: *Irish University Review*, 6, 2, Autumn 1976, S. 169-187
- CLARK, Samuel: 'The political Mobilization of Irish Farmers', in: *Canadian Review of Sociology and Anthropology*, 12, 1975, S.483-496
- CLARK, Samuel: 'The Importance of agrarian Classes: agrarian Class Structure and collective Action in Nineteenth-Century Ireland', in: *British Journal of Sociology*, 29, 1, 1978, S.22-40
- CLARK, Samuel/ Donnelly, James S. (eds.): *Irish Peasants. Violence and Political Unrest 1780-1914*, Madison/ Wisconsin 1983
- CLARKE, Randall: 'The Relations between O'Connell and the Young Irishmen', in: *I.H.S.*, 3, Dublin 1942/43, S.18-30
- CLARKSON, L.A.: *Irish Population revisited, 1687-1821*, in: Goldstrom, Joachim Max/ Clarkson, L.A. (eds.): *Irish Population, Economy and Society. Essays in Honour of the late K. H. Connell*, Oxford 1981, S.13-35
- COHEN, Anthony Paul: *The symbolic construction of community*, Chichester, London, New York 1985
- COHEN, Anthony Paul: *Of symbols and boundaries, or, does Ertie's greatcoat hold the key?*, in: ders. (ed.): *Symbolising Boundaries, Identity and Diversity in British Cultures*, Manchester 1986, S.1-19
- COLE, John W./ Wolf, Eric J.: *Die unsichtbare Grenze. Ethnizität und Ökologie in einem Alpental*, Wien, Bozen 1995
- COLLEY, Linda: *Britons: Forging the Nation, 1707-1837*, London 1992
- COMERFORD, Richard Vincent u.a. (eds.): *Religion, Conflict and Coexistence in Ireland. Essays presented to Monsignor Patrick J. Corish*, Dublin 1990
- CONNELL, Kenneth Hugh: *The Population of Ireland 1750-1850*, Oxford 1950
- CONNELL, Kenneth Hugh: 'The Potato in Ireland', in: *Past & Present*, 23, 1962, S.57-71
- CONNERTON, Paul: *How Societies remember*, New York 1989
- CONNOLLY, Sean Joseph: *Priests and People in pre-famine Ireland: 1780-1845*, Dublin 1982
- CONNOLLY, Sean Joseph: *Mass Politics and Sectarian Conflict, 1823-30*, in: Vaughan, William Edward (ed.): *A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989, S.74-107



VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- CONNOLLY, Sean Joseph (ed.): The Oxford Companion to Irish History, Oxford 1998
- CONNOLLY, Sean Joseph: Religion and Society in Nineteenth-Century Ireland (=Studies in Irish Economic and Social History, 3), Dundalk 1985
- CONNOR, Walker: The Nation and its Myth, in: Smith, Anthony D. (ed.): Ethnicity and Nationalism, (=International Studies in Sociology and Social Anthropology, LX) Leiden, New York, Köln 1992, S.48-57
- CONNOR, Walker: A Nation Is a Nation, Is a State, Is an Ethnic Group, Is a ..., in: ders.: Ethnonationalism, Princeton, 1994, S.90-117
- CONNOR, Walker: Man is a National Animal, in: ders.: Ethnonationalism, Princeton, 1994, S.196-209
- CONRAD, Christoph / Kessel, Martina (eds.): Geschichte schreiben in der Postmoderne. Beiträge zur aktuellen Diskussion, Stuttgart 1994
- CORCORAN, T.: 'O'Connell and popular Education', in: *Studies*, 18, 70, June 1929, S. 211-224
- CORCORAN, T.: 'O'Connell and University Education', in: *Studies*, 18, 71, Sept. 1929, S.413-427
- CORISH, Patrick J.(ed.): A History of Irish Catholicism, Dublin 1977
- CORISH, Patrick J.: The Irish Catholic Experience. A Historical Survey, Dublin 1985<sup>2</sup>
- CORISH, Patrick J.(ed.): Radical, Rebels and Establishments (=Historical Studies XV. Papers read before the Irish Conference of Historians. Maynooth 16-19 June 1983), Belfast 1985
- COSGROVE, Art/ McCartney, Donal (eds.): Studies in Irish History. Presented to Robert. Dudley Edwards, Dublin 1979
- CRAIG, Maurice: The Architecture of Ireland. From the earliest Times to 1880, London, Dublin 1982
- CRAWFORD, William Henry: 'Landlord-Tenant Relations in Ulster 1609-1820', in: *Irish Economic & Social History*, 2, 1975. S.5-21
- CRAWFORD, William Henry: The Influence of the Landlord in eighteenth-century Ulster, in: Cullen, Louis Michael/ Smout, T.C. (eds.): Comparative Aspects of Scottish and Irish economic and social History, 1600-1900, Edinburgh 1977, S.193-203
- CRONIN, Maura: Memory, story and balladry: 1798 and its place in popular memory in pre-Famine Ireland, in: Geary, Lawrence M. (ed.): Rebellion and Remembrance in Modern Ireland, Dublin 2001, S.112-134
- CRONIN, Seán: 'Nation Building and the Language Revival Movement', in: *Éire/ Ireland*, 13, 1, Spring 1978, S. 7-14
- CRONIN, Seán: Irish Nationalism. A History of its Roots and Ideology, Diss. Dublin 1980
- CROSSMAN, Virginia: Local Government in Nineteenth Century Ireland, Belfast 1994
- CROWLEY, Jimmy: Jimmy Crowley's Irish Song Book, Dublin 1986
- CROZIER, Maurna (ed.): Cultural Traditions in Northern Ireland, Belfast 1989
- CRUICKSHANK, Dan: A Guide to the Georgian Buildings of Britain and Ireland, New York 1985
- CULLEN, Louis Michael (ed.): Ireland and France 17th-20th Centuries. Towards a comparative Study of rural History, Paris 1980
- CULLEN, Louis Michael/ Smout, T.C.: Economic Growth in Scotland and Ireland, in: dies. (eds.): Comparative Aspects of Scottish and Irish economic and social History, 1600-1900, Edinburgh 1977, S.3-18
- CULLEN, Louis Michael: The Cultural Basis of Modern Irish Nationalism, in Mitchinson, Rosalind (ed.): The Roots of Nationalism. Studies in Northern Europe, Edinburgh 1980, S. 91-106
- CULLEN, Louis Michael: The Emergence of modern Ireland, 1600-1900, London, 1981
- CULLEN, Louis Michael: Population Growth and Diet, 1600-1850, in: Goldstrom, Joachim Max/ Clarkson, L.A. (eds.): Irish Population, Economy and Society. Essays in Honour of the late K.H. Connell, Oxford 1981, S.89-112
- CULLEN, Louis Michael: The 1798 Rebellion in its eighteenth-century Context, in: Corish, Patrick J.(ed.): Radical, Rebels and Establishments (=Historical Studies XV. Papers read before the Irish Conference of Historians. Maynooth 16-19 June 1983), Belfast 1985, S.91-113
- CUNNINGHAM, Bernadette/ Gillespie, Raymond: 'The most adaptable of Saints: the Cult of St Patrick in the Seventeenth Century', in: *Archivum Hibernicum*, 49, 1995, S.82-104
- CUNNINGHAM, Bernadette: The Culture and Ideology of Irish Franciscan Historians at Louvain 1607-1650, in: Brady, Ciaran (ed.): Ideology and the Historians (=Historical Studies, XVII. Papers Read before the Irish Conference of Historians, held at Trinity College, Dublin 8 - 10 June 1989) Dublin 1991, S. 11-30
- CURRAN, Constantine P.: 'Religious Aspects of O'Connell's early Life I, - His Deistic Tendencies', in: *Studies*, 18, 69, Dublin March 1929, S.20-32
- CURTIN, Chris/ Kelly, Mary/ O'Down, Liam: Culture and Ideology in Ireland, Galway 1984

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- CURTIN, Chris: *Gender in Irish Society* (= *Studies in Irish Society*, 3), Galway 1987
- CURTIN, Nancy J.: 'The Transformation of the Society of United Irishmen into a mass based revolutionary Organisation, 1794-96', in: *I.H.S.*, 24, 96, 1985, S.463-492
- CURTIN, Nancy J.: *Symbols and Rituals of United Irish Mobilisation*, in: Gough, Hugh/ Dickson, David (eds.): *Ireland and the French Revolution*, Blackrock 1990
- CURTIS, Edmund: *A History of Ireland*, London 1956
- CURTIS, Lewis Perry: *Anglo-Saxons and Celts: A Study of anti-Irish Prejudice in Victorian England*, Bridgeport/ Connecticut 1986
- CURTIS, Lewis Perry: 'Moral and Physical Force: The Language of Violence in Irish Nationalism', in: *Journal of British Studies*, 27, 2, Chicago April 1988, S.150-189
- CURTIS, Lewis Perry: 'The Greening of Irish History', in: *Éire/ Ireland*, 29, 2, St.Paul Minnesota 1994, S.7-28
- D'ARCY, Fergus A.: 'The Artisans of Dublin and Daniel O'Connell, 1830-47: an unquiet Liaison', in: *I.H.S.*, 17, 1970/71, S.221-243
- D'ARCY, Fergus A.: *An Age of Distress and Reform: 1800-1860*, in: Cosgrove, Art (ed.): *Dublin through the Ages*, Dublin 1988, S.93-112
- DALSINGER, Adele M.: *Visualizing Ireland, National Identity and the pictorial Tradition*, Boston, London 1993
- DALY, Mary E.: *The Development of the National School System, 1831-40*, in: Cosgrove, Art/ McCartney, Donal (eds.): *Studies in Irish History. Presented to R. Dudley Edwards*, Dublin 1979, S.150-163
- DALY, Mary E.: *The Famine in Ireland*, Dundalk 1986
- DANAHER, Kevin: *Gold under the Furze: Studies in Folk Tradition presented to Caoimhin O Danachair*, Dublin 1982
- DANIEL, Ute: *Kompendium Kulturgeschichte: Theorien, Praxis, Schlüsselwörter*, Frankfurt a.M. 2001
- DANIELS, Stephen: *Fields of Vision. Landscape Imagery and National Identity in England and the United States*, Cambridge 1993
- DANN, Otto (ed.): *Nationalismus und sozialer Wandel, (=Historische Perspektiven, 11)* Hamburg 1978
- DANN, Otto (ed.): *Nationalismus in vorindustrieller Zeit*, München 1986
- DANN, Otto/ Dinwiddy, John (eds.): *Nationalism in the Age of the French Revolution*, London, Ronceverte 1988
- DAUN, Åke: 'Studying national Culture by Means of Quantitative Methods', in: *Ethnologia Europaea*, 19, 1989, S.25-32
- DAVIS, Graham: *The Historiography of the Irish Famine*, in: O'Sullivan, Patrick (ed.): *The Meaning of the Famine* (=The Irish World Wide. History, Heritage, Identity, Bd.6), London, Washington 1997, S.15-39
- DAVIS, Richard: 'The Violence of Poetry: O'Connell, Davis and Moore', in: *Threshold*, 37, Dublin 1986-7
- DAVIS, Richard: *Revolutionary Imperialist. William Smith O'Brien, 1803-1864*, Dublin 1998
- DAVIS, Richard: *The Young Ireland Movement*, Dublin 1987
- DE PAOR, Liam: *Portrait of Ireland*, New York 1985
- DE PAOR, Liam: *The Peoples of Ireland. From Prehistory to Modern Times*, London 1986
- DE VERE WHITE, Terence: 'An Aspect of Irish Nationalism', in: *Studies*, 38, Dublin March 1949, S.8-14
- DEANE, Séamus: *Irish National Character 1790-1900*, in: Dunne, Tom (ed.): *The Writer as Witness: Literature as historical Evidence, (= Historical Studies, XVI: Papers read before the Irish Conference of Historians, held at University College, Cork 23-26 May 1985)* Cork 1987
- DEENY, James: *The Irish Worker. A demographic Study of the labour Force in Ireland*, Dublin 1971
- DENING, Greg: *Mr.Bligh's Bad Language: Passion, Power and Theatre on the Bounty*, Cambridge 1992
- DEUTSCH, Karl W.: *Nationalism and Social Communication*, Cambridge/ Massachussetts 1966
- DEVINE, T. M.: *Unrest and Stability in rural Ireland and Scotland*, in: Mitchinson, Rosalind/ Roebuck, Peter (eds.): *Economy and Society in Scotland and Ireland 1500-1939*, Edinburgh 1988, S.126-140
- DICKSON, David: *Capital and Country: 1600-1800*, in: Cosgrove, Art (ed.): *Dublin through the Ages*, Dublin 1988, S. 63-76
- DICKSON, David: *Historical Journals in Ireland: The last Hundred Years*, in: Hayley, Barbara/ McKay, Enda (eds.): *Three Hundred Years of Irish Periodicals*, Mullingar 1987, S.87-101
- DOHERTY, Gabriel: 'National Identity and the Study of Irish History', in: *English Historical Review*, 111, 441, April 1996, S.324-349
- DOLGIN, J. L. u.a. (eds.): *Symbolic Anthropology. A Reader in the Study of Symbols and Meanings*, New York 1977

## VI. Anhang

### 2. Quellen und Literatur

---

- DONNELLY, James S.: The social Composition of agrarian Rebellions in early nineteenth-century Ireland, in: Corish, Patrick J.(ed.): *Radical, Rebels and Establishments* (=Historical Studies XV. Papers read before the Irish Conference of Historians. Maynooth 16-19 June 1983), Belfast 1985, S.151-161
- DONNELLY, James S.: Excess Mortality and Emigration, in: Vaughan, William Edward (ed.): *A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989, S.350-356
- DONNELLY, James S.: Famine and Government Response, 1845-6, in: Vaughan, William Edward (ed.): *A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989, S.272-285
- DÖRNER, Andreas: Politischer Mythos und symbolische Politik. Der Hermann-Mythos: zur Entstehung des nationalen Bewußtseins der Deutschen, Hamburg 1996
- DOWE, Dieter/ Haupt, Heinz-Gerhard/ Langewiesche, Dieter (eds.): *Europa 1848: Revolution und Reform*, Bonn 1998
- DRUDY, P.J.(ed.): *Ireland. Land, Politics and People*, (=Irish Studies, 2), Cambridge 1982
- DÜDING, Dieter: Das deutsche Nationalfest von 1814: Matrix der deutschen Nationalfeste im 19. Jahrhundert, in: Düding, Dieter/ Münch, Paul (eds.): *Öffentliche Festkultur*, Reinbek 1988, S.67-88
- DÜLMEN, Richard van/ Schindler, Norbert (eds.): *Volkskultur: Zur Wiederentdeckung des vergessenen Alltags* (16.-20. Jahrhundert), Frankfurt a.M. 1984
- DUNLOP, Robert: *Ireland from the earliest Times to the present Day*, London 1922
- DUNNE, Tom (ed.): *The Writer as Witness: Literature as historical Evidence*, (= Historical Studies XVI: Papers read before the Irish Conference of Historians, held at University College, Cork 23-26 May 1985) Cork 1987
- DUNNE, Tom: *Haunted by History: Irish Romantic Writing*, in: Porter, Roy/ Tich, Mikulas (eds.): *Romanticism in national Context*, Cambridge 1988
- DUNNE, Tom: Popular Ballads, revolutionary Rhetoric and Politicisation, in: Gough, Hugh/ Dickson, David (eds.): *Ireland and the French Revolution*, Blackrock 1990, S.139-155
- DUNNE, Tom: 'Tá Gaedhil bhocht cráidhte': memory, tradition and the politics of the poor in Gaelic poetry and song, in: Geary, Lawrence M. (ed.): *Rebellion and Remembrance in Modern Ireland*, Dublin 2001, S.93-111
- EDWARDS, Owen Dudley/ Evans, Gwynfor/ Rhys, Joan/ MacDiarmid, Hugh (eds.): *Celtic Nationalism*, London 1968
- EDWARDS, Robert Dudley (ed.): *Ireland and the Italian Risorgimento*, Dublin 1960
- EDWARDS, Robert Dudley: The Contribution of Young Ireland to the Development of the Irish national Idea, in: Pender, Séamus (ed.): *Féilscríbhinn Torna. Essays and Studies presented to Tadgh na Donnchadha*, Cork 1947, S.115-133
- EDWARDS, Robert Dudley: *A new History of Ireland*, Dublin 1970
- EDWARDS, Robert Dudley: *Daniel O'Connell and his World*, London 1975
- EDWARDS, Ruth Dudley/ Williams, T. Desmond (eds.): *The Great Famine: Studies in Irish History, 1845-52*, Dublin 1956
- EDWARDS, Ruth Dudley: *An Atlas of Irish History*, London, New York 1991<sup>2</sup>
- ELDER, Charles D./ Cobb, Roger W.: *The Political Uses of Symbols*, New York, London 1983
- ELLIS, P. Beresford: *A History of the Irish Working Class*, London 1972
- ELLUL, Jaques: *Propaganda. The Formation of Men's Attitudes*, New York 1973
- ELVERT, Jürgen: *Geschichte Irlands*, München 1993
- ELWERT, Georg: 'Nationalismus und Ethnizität. Über die Bildung von Wir-Gruppen', in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 41, Köln September 1989, S.440-464
- ENGLISH, Richard: 'Defining the Nation: Recent Historiography and Irish Nationalism', in: *European Review of History*, 2, 2, 1995, S. 193-200
- EVANS, E. Estyn: Peasant Beliefs in Nineteenth-Century Ireland, in: Casey, Daniel J./ Rhodes, Robert E. (eds.): *Views of the Irish Peasantry*, Hamden/ Connecticut 1977, S.37-56
- FANNING, Ronan: 'The Meaning of Revisionism', in: *Irish Review*, 4, Spring 1988, S. 15-19
- FAOLAIN, Turlough: *Blood on the Harp. Irish Rebel History in Ballad*, Troy/ New York 1983
- FARRELL, Brian (ed.): *The Irish parliamentary Tradition*, Dublin, New York 1973
- FEATHER, N.: 'National Sentiment in a newly independent Nation', in: *Journal of Personality and Social Psychology*, 40, 1981, S.1017-1028
- FENNELL, Desmond: *The Revision of Irish Nationalism*, Exeter 1989

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- FERGUSON, Niall (ed.): *Virtual History: Alternatives and Counterfactuals*, London 1997 (dt. u. d. T.: *Virtuelle Geschichte. Historische Alternativen im 20. Jahrhundert*, Darmstadt 1999)
- FINEGAN, Francis: 'Daniel Doyle and Young Ireland', in: *Studies*, 38, Dublin Sept. 1949, S.345-355
- FITZGERALD, Garrett: 'Ireland's identity Problems', in: *Études Irlandaises*, 1, 1976, S.135-142
- FITZGIBBON, Constantine: *The Irish in Ireland*, o.O. 1983
- FITZPATRICK, David: 'The Disappearance of the Irish agricultural Labourer, 1841-1912', in: *Irish Economic and Social History*, 7, Dublin 1978, S.66-80
- FITZPATRICK, David: *The Futility of History: A failed Experiment in Irish Education*, in: Brady, Ciaran (ed.): *Ideology and the Historians (=Historical Studies, XVII. Papers Read before the Irish Conference of Historians, held at Trinity College, Dublin 8 - 10 June 1989)* Dublin 1991, S. 168-183
- FITZPATRICK, David: 'Unrest in rural Ireland', in: *Irish Economic and Social History*, XII, Dublin 1985, S.98-105
- FITZPATRICK, David: *Class, Family and rural Unrest in nineteenth-century Ireland*, in: Drudy, P.J.(ed.): *Ireland. Land, Politics and People, (=Irish Studies, 2)*, Cambridge 1982, S.37-75
- FOERSTER, Cornelia: *Das Hambacher Fest 1832. Volksfest und Nationalfest einer oppositionellen Massenbewegung*, in: Düding, Dieter/ Münch, Paul (eds.): *Öffentliche Festkultur*, Reinbek, 1988, S.113-131
- FOLEY, Tadgh/ Ryder, Sean (eds.): *Ideology and Ireland in the Nineteenth Century*, Dublin 1998
- FOSTER, R[obert Fitzr]oy: *Modern Ireland: 1600-1972*, London 1988
- FOSTER, R[obert Fitzr]oy (ed.): *The Oxford History of Ireland*, Oxford 1992
- FOSTER, R[obert Fitzr]oy: *Paddy and Mr Punch. Connections in Irish and English History*, London 1993
- FRÖHLICH, Gerhard/ Mörth, Ingo (eds.): *Symbolische Anthropologie der Moderne: Kulturanalysen nach Clifford Geertz*, Frankfurt a.M. 1998
- FRYKMAN, Jonas: 'Social Mobility and National Character', in: *Ethnologia Europaea*, 19, Kopenhagen 1989, S.33-46
- FULTON, John: *The Tragedy of Belief: Division, Politics, and Religion in Ireland*, Oxford 1991
- GALL, Lothar: *Die Nationalisierung Europas seit der Französischen Revolution*, in: Feldenkirchen, Wilhelm u.a. (eds.): *Wirtschaft - Gesellschaft- Unternehmen. Festschrift für Hans Pohl zum 60. Geburtstag (Vierteljahresschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 120)*, Stuttgart 1995, S.568-579
- GALLAGHER, Michael: 'Socialism and the nationalist Tradition in Ireland', in: *Éire/ Ireland*, 12, 2, 1977, S.63-102
- GALLAGHER, Thomas: *Contemporary Irish Studies*, Manchester 1983
- GALLAGHER, Thomas: *Paddy's Lament: Ireland 1846-1847, Prelude to Hatred*, Poolbeg 1988
- GARBER, Klaus (ed.): *Nation und Literatur im Europa der Frühen Neuzeit, (=Frühe Neuzeit, 1)*, Tübingen 1989
- GARVIN, Tom: *The Evolution of Irish national Politics*, Dublin 1981
- GASH, Norman: *Politics in the Age of Peel. A Study in the Technique of Parliamentary Representation 1830-1850*, London 1969<sup>5</sup>
- GEBHARDT, Jürgen: 'Nationale Identität und nationale Ideologie. Anmerkungen zum Problem des Nationalismus', in: *Zeitschrift für Politik*, Jg.32, Heft 3, Berlin 1985, S.237-250
- GEERTZ, Clifford: *Centers, Kings, and Charisma: Reflections on the Symbolics of Power*, in: Ben-David, Joseph/ Clark, Terry Nichols (eds.): *Culture and its Creators: Essays in Honor of Edward Shils*, Chicago, London 1977, S.150-171
- GEERTZ, Clifford: 'History and Anthropology', in: *New Literary History*, 21, 1990, S.321-335
- GEERTZ, Clifford: *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*, Frankfurt a.M. 1987
- GEERTZ, Clifford: *Local Knowledge. Further Essays in interpretative Anthropology*, New York 1983
- GELLNER, Ernst: *Nationalismus und Moderne*, Berlin 1991
- GIBBONS, Luke: 'A shadowy Narrator': *History, Art and Romantic Nationalism in Ireland 1750 - 1850*, in: Brady, Ciaran (ed.): *Ideology and the Historians (=Historical Studies, XVII. Papers Read before the Irish Conference of Historians, held at Trinity College, Dublin 8 - 10 June 1989)* Dublin 1991, S.99-127
- GIESEN, Bernhard (ed.): *Nationale und kulturelle Identität. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewußtseins in der Neuzeit*, Frankfurt a.M. 1991
- GILLESPIE, Raymond/ Kennedy, Brian P. (eds.): *Ireland: Art into History*, Dublin 1994
- GIRARDET, Raoul: *Mythes et mythologies politiques*, Paris 1986
- GLEESON, Dermot F.: 'Father John Kenyon and Young Ireland: 1812-1869', in: *Studies*, 35, Dublin 1946, S.99-110
- GOLDSTROM, Joachim Max/ Clarkson, L.A. (eds.): *Irish Population, Economy and Society. Essays in Honour of the late K. H. Connell*, Oxford 1981

## VI. Anhang

### 2. Quellen und Literatur

---

- GOUGH, Hugh/ Dickson, David (eds.): Ireland and the French Revolution, Blackrock 1990
- GRAY, Tony: Psalms and Slaughter. A Study in Bigotry, London 1972
- GRAY, Tony: The Orange Order, London, Sidney, Toronto 1972
- GREEN, Edward Rodney Richey: Essays in Scotch-Irish History, London 1969
- GROGAN, Geraldine: 'The Portrayal of O'Connell in popular mid-nineteenth century German Catholic Newspapers', in: *Archivium Hibernicum*, 46, 1991-92, S.161-166
- GROGAN, Geraldine: The Noblest Agitator. Daniel O'Connell and the German Catholic Movement, 1830-50, Dublin 1991
- GWYNN, Denis: The Struggle for Catholic Emancipation (1750-1829), London 1928
- GWYNN, Denis: 'Daniel O'Connell and his Lieutenants', in: *Studies*, 38, 70, Dublin June 1929, S. 255-270
- GWYNN, Denis: 'Henry Grattan and Catholic Emancipation', in: *Studies*, 38, 71, Dublin Sept. 1929, S.576-592
- GWYNN, Denis: 'Religious Aspects of O'Connell's early Life II, - The Catholic Democrat, 1790-1815', in: *Studies*, 38, 69, Dublin March 1929, S.33-47
- GWYNN, Denis: Edward Martyn and the Irish Revival, London 1930 (Nachdruck 1974)
- GWYNN, Denis: The O'Gorman Mahon: Duellist, Adventurer and Politician, London 1934
- GWYNN, Denis: 'William Smith O'Brien', in: *Studies*, 35, Dublin Sept. 1946, S.448-458
- GWYNN, Denis: 'Smith O'Brien and Young Ireland', in: *Studies*, 36, Dublin March 1947, S.29-39
- GWYNN, Denis: 'Smith O'Brien and the "Secession"', in: *Studies*, 36, Dublin March 1947, S.129-140
- GWYNN, Denis: Daniel O'Connell, Cork 1947 (Erstausgabe u.d.T.: Daniel O'Connell, the Irish Liberator, London 1929)
- GWYNN, Denis: O'Connell, Davis and the Colleges Bill, Cork 1948
- GWYNN, Denis: 'The Priests and Young Ireland in 1848', in: *Irish Ecclesiastical Records*, 70, 1948, S.590-609
- GWYNN, Denis: 'The Rising of 1848', in: *Studies*, 37, Dublin 1948, S.7-17, S.149-160
- GWYNN, Denis: Young Ireland and 1848, Cork 1949
- GWYNN, Denis: 'Denny Lane and Thomas Davis', in: *Studies*, 38, Dublin March 1949, S.15-28
- GWYNN, Denis: 'John E. Pigot and Thomas Davis', in: *Studies*, 38, Dublin June 1949, S.146-157
- HACHEY, Thomas E./ McCaffrey, Lawrence John (eds.): Perspectives on Irish Nationalism, Lexington/ Indiana 1989
- HACHEY, Thomas E.: The Irish Experience, Englewood Cliffs/ New Jersey 1989
- HAEFS, Gabriele: Das Irenbild der Deutschen, dargestellt anhand einiger Untersuchungen über die Geschichte der irischen Volksmusik und ihrer Verbreitung in der Bundesrepublik Deutschland (=Europäische Hochschulschriften, Reihe 19, Bd. 26), Frankfurt a.M. 1985
- HALBWACHS, Maurice: Les Cadres sociaux de la Mémoire, Paris 1976
- HANHAM, H.G. (ed.): Bibliography of British History 1851-1914, Oxford 1976
- HARBISON, Peter: Guide to the national Monuments in the Republic of Ireland, including a Selection of other Monuments not in State Care, Dublin 1970
- HARBISON, Peter, u.a. (ed.): The Shell Guide to Ireland, Dublin 1995
- HARBISON, Peter: Pilgrimage in Ireland: The Monuments and the People, Syracuse/ New York 1992
- HARDTWIG, Wolfgang: Vom Elitenbewußtsein zur Massenbewegung. Frühformen des Nationalismus in Deutschland 1500-1840, in: ders.: Nationalismus und Bürgerkultur in Deutschland 1500-1914. Ausgewählte Aufsätze, Göttingen 1994, S.34-54
- HARMON, Maurice: 'Aspects of the Peasantry in Anglo-Irish Literature from 1800 to 1916', in: *Studia Hibernica*, 15, Dublin 1975, S.105-127
- HAUG, Walter/ Warning, Rainer (eds.): Das Fest (= Poetik und Hermeneutik, XIV), München 1989
- HAUGEN, Einar: 'Dialect, Language, Nation', in: *American Anthropologist*, 68,4, Menasha, Wisconsin 1966, S. 922 - 935
- HAWTHORN, Jeremy (ed.): Propaganda, Persuasion and Polemic, London u.a. 1987
- HAYES, Carlton Joseph Huntley: Essays on Nationalism, New York 1926
- HAYES, Carlton Joseph Huntley: The historical Evolution of modern Nationalism, New York 1950<sup>3</sup>
- HAYES, Carlton Joseph Huntley: *Nationalism: A Religion*, New York 1960
- HAYES-MCCOY, Gerard Anthony: A History of Irish Flags from earliest Time, Dublin 1979
- HAYLEY, Barbara/ McKay, Enda (eds.): Three Hundred Years of Irish Periodicals, Mullingar 1987

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- HAYLEY, Barbara: A Reading and Thinking Nation: Periodicals as the Voice of Nineteenth-Century Ireland, in: Hayley, Barbara/ McKay, Enda (eds.): Three Hundred Years of Irish Periodicals, Mullingar 1987, S.30-48
- HEALY, James N.: The second Book of Irish Ballads, Cork 1963
- HELFERTY, Seamus/ Refaussé, Raymond (eds.): Directory of Irish Archives, Blackrock 1988
- HEMPTON, David: Religion and Political Culture in Britain and Ireland. From the Glorious Revolution to the Decline of Empire, Cambridge, New York, Melbourne 1996
- HETTLING, Manfred/ Nolte, Paul: Bürgerliche Feste als symbolische Politik im 19. Jahrhundert, in: Hettling, Manfred/ Nolte, Paul (eds.): Bürgerliche Feste, Göttingen 1983, S.7-36
- HETTLING, Manfred: Das Begräbnis der Märzgefallenen 1848 in Berlin, in: Hettling, Manfred/ Nolte, Paul (eds.): Bürgerliche Feste, Göttingen 1983, S.95-123
- HILL, Jaqueline R.: 'Nationalism and the Catholic Church in the 1840s: Views of Dublin Repealers', in: I.H.S., 19, Dublin 1975, S.371-395
- HILL, Jaqueline R.: 'The Intelligentsia and Irish Nationalism in the 1840s', in: *Studia Hibernica*, 20, 1980, S. 73-110
- HILL, Jaqueline R.: 'National Festivals, the State and 'Protestant Ascendancy' in Ireland, 1790-1829', in: I.H.S., 24, Dublin 1984-85, S.30-31
- HILL, Jaqueline R.: 'Popery and Protestantism, civil and religious Liberty: the disputed Lessons of Irish History: 1690-1812', in: *Past&Present*, 118, Cambridge 1988, S.96-129
- HOBBSAWM, Eric J.: The Age of Revolution, 1789-1848, London 1962
- HOBBSAWM, Eric J.: The Attitude of Popular Classes towards National Movments, in: *Mouvements Nationaux D'Indépendance et Classes Populaires aux XIXe et Xxe Siècles en Occident et en Orient*, Tome I, Paris 1971, S.34-44
- HOBBSAWM, Eric J./ Ranger, Terence (eds.): The Invention of Tradition, Cambridge 1983
- HOBBSAWM, Eric J.: Nationen und Nationalismus, Frankfurt a.M. 1991
- HOLL, Karl: Die irische Frage in der Ära Daniel O'Connells und ihre Beurteilung in der politischen Publizistik des deutschen Vormärz, Diss. Mainz 1958
- HOLMES, R.F.G.: Ulster Presbyterians and Irish Nationalism, in: Mews, Stewart (ed.): Religion and National Identity. Papers read at the nineteenth Summer Meeting and the twentieth Winter Meeting of the Ecclesiastical History Society, (=Studies in Church History, 18), Oxford 1982, S.535-548
- HOPPEN, Karl Theodore: Elections, Politics, and Society in Ireland 1832 -1885, Oxford 1984
- HOPPEN, Karl Theodore: 'The Franchise and Electoral Politics in England and Ireland 1832-1885', in: *History*, 70, 1988, S.202-217
- HOPPEN, Karl Theodore: Ireland since 1800: Conflict and Conformity, London 1989
- HROCH, Miroslaw: Social Preconditions of National Revival in Europe. A comparative Analysis of the social Composition of patriotic Groups among the smaller European Nations, Cambridge 1985
- HUGHES, J.H.J.: 'The Chief Secretaries in Ireland 1566-1921', in: *I.H.S.*, 8, Dublin 1952/53, S.59-72
- HUNDHAUSEN, Carl: Propaganda. Grundlagen, Prinzipien, Materialien, Quellen, Essen 1975
- HUNT, E. H.: British Labour History, 1815-1914, London 1981
- HUTCHINSON, John: The Dynamics of Cultural Nationalism: the Gaelic Revival and the Creation of the Irish Nation State, London 1987
- HUTCHINSON, John: Moral Innovators and the Politics of Regeneration: the Distinctive Role of Cultural Nationalists in Nation-Building, in: Smith, Anthony D. (ed.): Ethnicity and Nationalism, (=International Studies in Sociology and Social Anthropology, LX) Leiden, New York, Köln 1992, S.101-117
- HUTCHINSON, John/ Smith, Anthony D. (eds.): Nationalism, Oxford 1994
- HYAMS, Barry C.: Irland im 19. Jahrhundert. Die Bauern, Hungersnot, Emigration, (=Schriftenreihe der Forschungsstelle für Arbeiteremigration), Marburg 1977
- IGGERS, Georg G.: Changing Conceptions of National History since the French Revolution. A Critical Comparative Perspective, in: Lönnroth, Eric / Molin, Karl / Björk, Ragnar (eds.): Conceptions of National History. Proceedings of the Nobel Symposium, 78, Berlin, New York 1994, S.132-150
- INGLIS, Brian: 'O'Connell and the Irish Press', in: I.H.S., 8, Dublin 1952, S.1-27
- INGLIS, Brian: The Freedom of the Press in Ireland 1784-1841, (= Studies in Irish History, 6) Westport/ Connecticut 1975 (Nachdruck d. Ausgabe London 1954)
- INGLIS, Brian: The Story of Ireland, London 1956

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur aus allen Gebieten des Wissens (=IBZ), Jahrgang 1-29, Osnabrück 1965-1993
- JEISMANN, Michael/ Ritter, Hennig (eds.): Grenzfälle. Über neuen und alten Nationalismus, Leipzig 1993
- JOHNSTON, Edith M.: Irish History. A Select Bibliography, London 1969
- JOWETT, Garth S./ O'Donnell, Victoria: Propaganda and Persuasion, London u.a. 1986, 1992<sup>2</sup>
- JUPP, Peter J.: 'Irish Parliamentary Elections and the Influence of the Catholic Vote, 1801-20', in: Historical Journal, 10, Cambridge 1967, S.183-196
- JUPP, Peter J.: 'County Down Elections 1783-1831', in: *I.H.S.*, 18, Dublin 1972/73, S.177-206
- KASCHUBA, W.: Lebenswelt und Kultur der unterbürgerlichen Schichten im 19. und 20. Jahrhundert, München 1990
- KEARNEY, H.F.: Fr Mathew: Apostle of Modernisation, in: Cosgrove, Art/ McCartney, Donal (eds.): Studies in Irish History. Presented to R[obert]. Dudley Edwards, Dublin 1979, S.164-175
- KEARNEY, Hugh: The British Isles: A History of four Nations, Cambridge 1989
- KEARNS, Kevin C.: Georgian Dublin: Ireland's imperilled architectural Heritage, Newton Abbott 1983
- KEE, Robert: The Green Flag. A History of Irish Nationalism, London 1972
- KEE, Robert: Ireland: A History, London 1981
- KEENAN, Desmond J.: The Catholic Church in Nineteenth-Century Ireland: A Sociological Study, Dublin 1983
- KELLY, Charlotte: 'The '82 Club', in: *Studies*, 33, Dublin June 1944, S. 257-262
- KELLY, James: Henry Grattan, (= Historical Association of Ireland, Life and Time Series, 1) Dublin 1993
- KEMILÄINEN, Aira: 'Nationalism. Problems concerning the Word, the Concept and Classification', (=Studia Historica Jyväskyläensia, 3) Jyväskylä 1964
- KENNEDY, Brian A.: 'Sharman Crawford on Ulster Tenant Right 1846', in: *I.H.S.*, 13, Dublin 1962/63, S.246-253
- KENNEDY, David: Education and the People, in: McDowell, Robert Brendan (ed.): Social Life in Ireland 1800-45, Dublin 1957, S.57-70
- KENNEDY, Liam/ Johnson, Davis S.: The Union of Ireland and Britain, 1801-1921, in: Boyce, David George/ O'Day, Alan (eds.): The Making of modern Irish History, London, New York 1996, S.34-70
- KENNEDY, Liam/ Ollerenshaw, P.: Economic History of Ulster, Manchester 1985
- KENNEDY, Robert W.: The Irish. Emigration, Marriage and Fertility, Berkeley 1973
- KENNY, Desmond: 'The Ballads of the Nation: a Study in a popular Concept', in: *Etudes Irlandaises*, 3, 1978, S.31-45
- KERR, Barbara M.: 'Irish seasonal Migration to Great Britain, 1800-1838', in: *I.H.S.*, 3, Dublin 1942/43, S.365-380
- KERR, Donal A.: 'Under the Union Flag: the Catholic Church in Ireland 1800-1870', in: *Proceedings of the British Academy*, 1989, S.23-44
- KERR, Donal A.: Peel, Priests and Politics. Sir Robert Peel's Administration and the Roman Catholic Church in Ireland 1841-1846, Oxford 1982
- KERRIGAN, Colm: Father Matthew and the Irish Temperance Movement 1838-1849, Cork 1992
- KIRWAN, W. 'The radical Youth of the Conservative: D'Arcy Magee in Young Ireland', in: *Canadian Journal of Irish Studies*, 10, 1, June 1984, S.51-62
- KNOWLTON, Steven R.: 'The Quarrel between Gavan Duffy and John Mitchel: Implications for Ireland', in: *Albion*, 21, 4, 1989, S.581-590
- KNOWLTON, Steven R.: 'The Enigma of Sir Charles Gavan Duffy: looking for Clue in Australia', in: *Éire/ Ireland*, 31, St.Paul/ Minnesota 1996, S.189-208
- KNOWLTON, Steven R.: Popular Politics and the Irish Catholic Church: The Rise and Fall of the Independent Irish Party, 1850-1859, New York 1991
- KOHN, Hans: The Idea of Nationalism. A Study in Its Origin and Background, New York 1961<sup>8</sup>
- KRAUSE, David: 'William Carleton: Demiurge of Irish Carnival', in: *Éire/ Ireland*, 29, St.Paul/ Minnesota 1994, S.24-46
- KÜCHENHOFF, Joachim: Das Fest und die Grenzen des Ich: Begrenzung und Entgrenzung im „vom Gesetz gebotenen Exzeß“, in: Haug, Walter/ Warning, Rainer (eds.): Das Fest (= Poetik und Hermeneutik, XIV), München 1989, S.99-119
- LANGEWIESCHE, Dieter: 'Nation, Nationalismus, Nationalstaat: Forschungsstand und Forschungsperspektiven', in: *Neue Politische Literatur*, 40, 1995, S.190-236

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- LANGEWIESCHE, Dieter: Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert: zwischen Partizipation und Aggression, (=Friedrich Ebert Stiftung, Gesprächskreis Geschichte, 6) Bonn 1994
- LARKIN, Emmet: 'Church, State and Nation in modern Ireland', in: *American Historical Review*, 80, 1975, S.1244-1277
- LARKIN, Emmet: *The Historical Dimension of Irish Catholicism*, New York 1976
- LASSWELL, Harold D. u.a. (eds.): *Propaganda and Communication in World History*, Honolulu 1979/80
- LEBOW, Ned: 'British Historians and Irish History', in: *Éire/ Ireland*, 8, St.Paul/Minnesota 1973, S.3-38
- LECKY, William Edward Hartpole: *History of Ireland in the Eighteenth Century*, London 1893, Bd.I-V
- LECKY, William Edward Hartpole: *Leaders of public Opinion in Ireland*, Bd.2: Daniel O'Connell, New York, Bombay, Calcutta 1912<sup>4</sup>
- LEE, Joseph (ed.): *Irish Historiography, 1970-79*, Cork 1981
- LEE, Joseph: 'Marriage and Population in pre-Famine Ireland', in: *Economic History Review*, 21, 1968, S.283-295
- LEE, Joseph: 'Why Daniel O'Connell will never be forgotten', in: *Sunday Tribune*, Dublin 17.8. 1997
- LEE, Joseph: On the Accuracy of the pre-Famine Irish Censuses, in: Goldstrom, J.M. / Clarkson, L.A.(eds.): *Irish Population, Economy and Society. Essays in Honour of the late K.H. Connell*, Oxford 1981, S.37-56
- LEE, Joseph: *The Modernisation of Irish Society 1848-1918*, Dublin 1992<sup>3</sup>
- LEERSEN, Joseph Theodoor: *Mere Irish and Fíor-Ghael: Studies in the Idea of Irish Nationality, its Development and literary Expression prior to the Nineteenth Century*, Amsterdam 1986 (Diss. Utrecht 1986)
- LEERSEN, Joep [=Joseph Theodoor]: Celticism, in: Brown, Terence (ed.): *Celticism*, Amsterdam, Atlanta 1996 (= *Studia Imagologica. Amsterdam Studies on Cultural Identity*, 8), S. 1-20
- LEERSEN, Joep: *Remembrance and Imagination. Patterns in the Historical and Literary Representation of Ireland in the Nineteenth Century*, (= *Critical Conditions: Field Day Monographs*, 4) Cork University Press 1996
- LEFEVRE, G. Shaw: *Peel and O'Connell. A Review of the Irish Policy of Parliament from the Act of Union to the Death of Sir Robert Peel. London 1887* (=Faksimilenachdruck der Originalausgabe als Series in *Irish History and Culture*, Port Washington, New York u. London 1970)
- LE GOFF, Jacques: *Geschichte und Gedächtnis* (= *Historische Studien*, Bd. 6), Frankfurt a.M. 1992
- LEMBERG, Eugen: *Geschichte des Nationalismus in Europa*, Stuttgart 1950
- LEMBERG, Eugen: *Nationalismus*, Bd.1: *Psychologie und Geschichte*, Bd.2: *Soziologie und politische Pädagogik*, Reinbek 1964
- LEPSIUS, Mario Rainer: *Nation und Nationalismus in Deutschland*, in: Winkler, Heinrich August (ed.): *Nationalismus in der Welt von heute*, (= *GuG, Sonderheft* 8), Göttingen 1982, S.12-27
- LÉVY-STRAUSS, Claude: *Strukturelle Anthropologie*, Frankfurt a.M. 1972
- LEYBURN, James G.: *The Scotch-Irish: A social History*, Chapel Hill/ North Carolina 1962
- LINK, Jürgen/ Wülfing, Wulf (eds.): *Nationale Mythen und Symbole in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Strukturen und Funktionen von Konzepten nationaler Identität*. (= *Sprache und Geschichte*, 16), Stuttgart 1991
- LLOYD, David: *Nationalism and minor Literature. James Clarence Mangan and the Emergence of Irish cultural Nationalism*, (= *The New Historicism. Studies in Cultural Poetics*, 3), Berkeley, Los Angeles, London 1987
- LLOYD, Ifan: 'The Decline of the Irish Language and the Attempt to revive it', in: *Plural Societies*, 16, 1, Leiden 1986, S.80-86
- LÖFGREN, Orvar: 'The Nationalisation of Culture', in: *Ethnologia Europaea*, 19, 1989, S.5-24
- LOFTUS, Belinda: *Mirrors: William III. and Mother Ireland*, Dundrum/ Co. Down 1990
- LOFTUS, Belinda: *Mirrors: Orange and Green*, Dundrum/ Co. Down 1994
- LÖPPELMANN, Martin (ed.): *Keltische Sagen aus Irland*, München 1993<sup>4</sup> (Original u.d.T. *Erinn*, Brünn 1944)
- LÜTTEKEN, Laurenz/ Busch, Gudrun (eds.): *Händel-Rezeption der frühen Goethe-Zeit*, (= *Marburger Beiträge zur Musikwissenschaft*, 9) Kassel 2000
- LYDON, James T.: *The Making of Ireland from ancient Times to the Present*, London 1998
- LYNE, Gerard J.: 'Daniel O'Connell, Intimidation and the Kerry elections of 1835', in: *Journal of the Kerry Archaeological and Historical Society*, 4, 1971, S. 74-97
- LYONS, Francis Stewart Leland/ Hawkins, R.A.J. (eds.): *Ireland under the Union. Varieties of Tension. Essays in Honour of T[h]eodore[W]illiam J. Moody*, Oxford 1980
- LYONS, Francis Stewart Leland: *Ireland since the Famine*, London 1971
- LYONS, Francis Stewart Leland: *John Dillon. A Biography*, London 1968



**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- MAC GRATH, Kevin M.: 'Writers in the Nation, 1842-5', in: I.H.S., 6, Dublin 1949, S.189-223
- MAC LOCHLAINN, Alf: Gael and Peasant - A Case of mistaken Identity?, in: Casey, Daniel J./ Rhodes, Robert E. (eds.): Views of the Irish Peasantry, Hamden/ Connecticut 1977, S.17-36
- MACCARTNEY, Donal: The Dawning of Democracy: Ireland, 1800-1870, Dublin 1987
- MACCURTAIN, Margaret/ O'Dowd, Mary (eds.): Women in Early Modern Ireland, Edinburgh 1991
- MACDERMOTT, Mathew J.: Dublin's architectural Development: 1800-1925, Dublin 1988
- MACDONAGH, Michael: Daniel O'Connell and the Story of Catholic Emancipation, London 1929
- MACDONAGH, Oliver: 'The Politicization of the Irish Catholic Bishops, 1800-1850', in: Historical Journal, 18, Cambridge 1975, S.37-53
- MACDONAGH, Oliver: Ireland: The Union and its Aftermath, London 1977
- MACDONAGH, Oliver: 'Ambiguity in Nationalism - the Case of Ireland', in: Historical Studies, 19, 76, Melbourne 1981, S.337-352
- MACDONAGH, Oliver/ Mandle, W.F./ Travers, Pauric (eds.): Irish Culture and Nationalism, 1750-1950, New York 1983
- MACDONAGH, Oliver: States of Mind: a Study of Anglo-Irish Conflict, 1780-1980, London 1983
- MACDONAGH, Oliver: Ideas and Institutions, 1830-45, in: Vaughan, William Edward (ed.): A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70, Oxford 1989, S.193-217
- MACDONAGH, Oliver: O'Connell. The Life of Daniel O'Connell 1775-1847, London 1991
- MACDONAGH, Oliver: The Economy and Society, 1830-45, in: Vaughan, William Edward (ed.): A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70, Oxford 1989, S.218-241
- MACINTYRE, Angus: The Liberator: Daniel O'Connell and the Irish Party 1830-47, London 1965
- MACKENZIE, Norman (ed.): Secret Society, London 1967
- MAGNUSSON, Magnus: Landlord or Tenant? A View of Irish History, London 1978
- MAHONY, Robert: 'New light': Ulster Presbyterianism and the nationalist rhetoric of John Mitchel, in: Geary, Lawrence M. (ed.): Rebellion and Remembrance in Modern Ireland, Dublin 2001, S.135-147
- MAIER, Bernhard: Lexikon der keltischen Religion und Kultur, Stuttgart 1994
- MALCOLM, Elizabeth: Ireland sober, Ireland free. Drink and Temperance in Nineteenth-Century Ireland, Syracuse, New York 1986
- MALCOLM, Elizabeth: Temperance and Irish Nationalism, in: Lyons, Francis Stewart Leland/ Hawkins, R.A.J. (eds.): Ireland under the Union. Varieties of Tension. Essays in Honour of T.W. Moody, Oxford 1980, S.69-114
- MALCOLM, Elizabeth: Popular Recreation in Nineteenth-Century Ireland, in: MacDonagh, Oliver/ Mandle, W.F./ Travers, Pauric (eds.): Irish Culture and Nationalism, 1750-1950, New York 1983, S.40-55
- MANNHEIM, Karl: Historicism, in: Kecskemety, Paul (ed.): Essays on the Sociology of Knowledge by Karl Mannheim, London 1952, S.84-133.
- MANNHEIM, Karl: Conservative Thought, in: Kecskemety, Paul (ed.): Essays on Sociology and Social Psychology, London 1953, S.74-164
- MANNHEIM, Karl: Towards the Sociology of the Mind, in: Mannheim, Karl (ed.): Essays on the Sociology of Culture, London 1956, S.15-88
- MANSERGH, Nicholas: The Irish Question, 1840-1921. A Commentary on Anglo-Irish Relations and on social and political Forces in Ireland in the Age of Reform and Revolution, London 1965
- MARLOW, Joyce: Captain Boycott and the Irish, Tralee 1973
- MARQUARD, Odo: Moratorium des Alltags: Eine kleine Philosophie des Festes, in: Haug, Walter / Warning, Rainer (eds.): Das Fest (= Poetik und Hermeneutik, XIV), München 1989, S.684-691
- MARTENS, Heinrich: Die Agrarreformen in Irland: ihre Ursachen, ihre Durchführung und ihre Wirkungen, Bad Feilbach 1990 (Nachdruck d. Ausgabe Leipzig 1915)
- MAURER, Michael: 'Feste und Feiern als historischer Forschungsgegenstand', in: HZ, 253, 1991, S.101-130
- MAXWELL, Constantia: The Stranger in Ireland, London 1954
- MCCAFFREY, Lawrence John: 'Irish Nationalism and Irish Catholicism: A Study in Cultural Identity', in: Church History, 42, Chicago 1973, S.524-534
- MCCAFFREY, Lawrence John: Daniel O'Connell and the Repeal Year, Lexington/ Kentucky 1966
- MCCAFFREY, Lawrence John: The Irish Question 1800-1922, Lexington 1968
- MCCAFFREY, Lawrence John: Irish Nationalism and the American Contribution, New York 1977

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- MCCAFFREY, Lawrence John: Ireland: from Colony to nation State, Englewood Cliffs 1979
- MCCANN, Sean: The fighting Irish, London 1972
- MCCARTNEY, Donal: 'The Writing of History in Ireland, 1800 - 1830', in: *I.H.S.*, 10, S.347 - 362
- MCCARTNEY, Donal: The World of Daniel O'Connell, Dublin 1980
- MCCRACKEN, J.L.: The political Structure, 1714-1760, in: Vaughan, William Edward/ Moody, Theodore William (eds.): A New History of Ireland, IV, Oxford 1989, S.57-83
- MCDOWELL, Robert Brendan: Irish Public Opinion, 1750-1800, London 1944
- MCDOWELL, Robert Brendan: Public Opinion and Government Policy in Ireland, London 1952
- MCDOWELL, Robert Brendan: The Army, in: ders. (ed.): Social Life in Ireland 1800-45, Dublin 1957, S.71-84
- MCDOWELL, Robert Brendan (ed.): Social Life in Ireland 1800-45, Dublin 1957
- MCDOWELL, Robert Brendan: The Irish Administration, 1801-1914, London 1964
- MCDOWELL, Robert Brendan: Ireland in the Age of Imperialism and Revolution 1760-1801, Oxford 1979
- MCDOWELL, Robert Brendan: The Protestant Nation, in: Moody, Theodore William/ Martin, F.X. (eds.): The Course of Irish History, Cork 1984, S.232-247
- MCHUGH, Roger: 'William Carleton. A Portrait of the Artist as Propagandist', in: *Studies*, 27, 105, Dublin March 1938, S.47-62
- MEAGHER, T.J.: '„Why should we care for a little trouble or a walk through the mud“: St Patrick's and Columbus Day Parades in Worcester, Massachusetts, 1845-1915', in: *New England Quarterly*, 58, 1, 1985, S.5-26
- METSCHER, Priscilla: Republicanism and Socialism in Ireland: a Study in the Relationship of Politics and Ideology from the United Irishmen to James Connolly, (=Bremer Beiträge zur Literatur und Ideologiegeschichte, 2) Frankfurt a.M. 1986
- METZ, Karl H.: '„A Tale of Troy.“ Geschichtserfahrung und die Anfänge der Nationwerdung in Irland, 1641-1652', in: *GWU*, 3, 1987, S.466-477
- MICKLEY, Angela: Politischer Katholizismus und konstitutionelle Bewegung: Daniel O'Connells irischer Weg. Berlin 1984
- MILIBAND, Marion: The Observer of the Nineteenth Century 1791-1901, London 1966
- MILLER, David W.: 'Irish Catholicism and the Great Famine', in: *Journal of Social History*, 9, 1, Pittsburgh 1975, S.81-98
- MILLER, David: On Nationalism, (=Oxford Political Theory, Bd.VI), Oxford 1995
- MILLER, Kerby A.: Emigrants and Exiles. Ireland and the Irish Exodus to North America, New York 1985
- MITCHELL, Frank: The Shell Guide to Reading the Irish Landscape (= Wild Irish Library, 3), Dublin 1990<sup>3</sup>
- MITCHINSON, Rosalind (ed.): The Roots of Nationalism. Studies in Northern Europe, Edinburgh 1980
- MOHME, Dietrich: Das Petitionsrecht im Vormärz, Pfaffenweiler (Diss. Freiburg i.Br. 1991) 1992
- MOKYR, Joel: Why Ireland starved: A Quantitative and Analytical History of the Irish Economy, 1800-1850, London 1983
- MOLONY, John Neylon: A Soul came into Ireland. Thomas Davis, 1814-1845: A Biography, Dublin 1995
- MOMMSEN, Hans: '„Nationalismus“', in: *Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft*, IV, Freiburg 1971, S.623-669
- MOODY, Theodore William/ Beckett, James Camlin (eds.): Ulster since 1800: a political and economic Survey, London 1954
- MOODY, Theodore William/ Beckett, James Camlin (eds.): Ulster since 1800: a social Survey, London 1958<sup>2</sup>
- MOODY, Theodore William (ed.): Nationality and the Pursuit of national Independence, (= Historical Studies. Papers read before the Irish Conference of Historians, 11), Belfast 1978
- MOODY, Theodore William: 'Irish History and Irish Mythology, in: *Hermathema*, 124, Dublin 1978, S.7-24
- MOODY, Theodore William: Davitt and the Irish Revolution 1846-82, Oxford 1981
- MOODY, Theodore William/ Vaughan, William Edward: A new History of Ireland. Ireland under the Union, I, 1801-70, (= New History of Ireland, Bd.5), Oxford 1989
- MOONEY, Desmond: Popular Religion and Clerical Influence in pre-Famine Meath, in: Comerford, Richard Vincent u.a. (eds.): Religion, Conflict and Coexistence in Ireland. Essays presented to Monsignor Patrick J. Corish, Dublin 1990, S.188-218
- MORGAN, Prys: From a Death to a view: The Hunt for the Welsh Past in the Romantic Period, in: Hobsbawm, Eric J./ Ranger, Terence (eds.): The Invention of Tradition, S.43-100

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- MORGAN, V./ Macafee W.: 'Irish Population in the pre-Famine Period: Evidence from Country Antrim', in: *Economic History Review*, 37, 1984, S.182-196
- MULVEY, Helen F.: 'Thirty Years' Work in Irish History, III. Nineteenth-Century Ireland, 1801-1914', in: *I.H.S.*, 17, 1970-71, S.1-31
- MUNCK, Ronnie: 'Rethinking Irish Nationalism: the republican Dimension', in: *Canadian Review of Studies in Nationalism*, 14, 1, Charlottetown 1987, S.31-48
- MURPHY, Detlev: Die Entwicklung der politischen Parteien in Irland: Nationalismus, Katholizismus und agrarischer Konservatismus als Determinanten der irischen Politik von 1823 bis 1977, (=Sozialwissenschaftliche Studien, 19), Opladen 1982
- MURPHY, John A.: 'Priests and People in modern Irish History', in: *Christus Rex*, XXII, 1969, S.235-259
- MURPHY, John A.: 'Identity Change in the Republic of Ireland', in: *Études Irlandaises*, 1, 1976, S.143-158
- MURPHY, Maura: 'Repeal, Popular Politics and the Catholic Clergy of Cork, 1840-50', in: *Journal of the Cork Historical and Archaeological Society*, 82, 1977, S.39-48
- MURPHY, Maura: 'The Ballad Singer and the Role of the Seditious Ballad in nineteenth-century Ireland: Dublin Castle's View', in: *Ulster Folklife*, 15, Holywood 1979, S.79-102
- MURPHY, Sean: Municipal Politics and popular Disturbances 1660-1880, in: Cosgrove, Art (ed.): Dublin through the Ages, Dublin 1988, S.77-92
- MURRAY, A.C.: 'Agrarian Violence and Nationalism in nineteenth-century Ireland: the Myth of Ribbonism', in: *Irish Economic and Social History*, 13, 1986, S.56-73
- MURRAY, Sylvester: 'Carabaths and Seanbheists: Factions in Waterford 1805-15', in: *Decies. Journal of the Old Waterford Society*, 4, February 1977, S.9-12
- NAIRN, Tom: The Break-up of Britain. Crisis and Neo-Nationalism, London 1978
- NELSON, E. Charles: Shamrock. Botany and History of an Irish Myth, Kilkenny 1991
- NEWMAN, Peter R.: Companion to Irish History, 1603-1921: From the Submission of Tyrone to Partition, Oxford, New York, 1991
- NEWSINGER, John: 'The Catholic Church in Nineteenth-Century Ireland', in: *European History Quarterly*, 25, 2, 1995, S.247-267
- NIEDERMÜLLER, Peter: 'National Culture: Symbols and Reality', in: *Ethnologia Europaea*, 19, 1989, S.47
- NIPPERDEY, Thomas: Bemerkungen zum Problem einer historischen Anthropologie, in: Oldemeyer, E. (ed.): Die Philosophie und die Wissenschaften. Simon Moser zum 65. Geburtstag, Meisenheim a. Gl. 1967, S.350-370
- NIPPERDEY, Thomas: 'Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, historische Anthropologie', in: *Vierteljahreshefte für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, 65, 1968, S.145-164
- NIPPERDEY, Thomas: Die anthropologische Dimension der Geschichtswissenschaft, in: Schulz, G. (ed.): Geschichte heute. Positionen, Tendenzen, Probleme, Göttingen 1973, S.225-255
- NIPPERDEY, Thomas: 'Der Mythos im Zeitalter der Revolution', in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 6, 1987, S. 325-334
- NOLTE, Paul: Die badischen Verfassungsfeste im Vormärz. Liberalismus, Verfassungskultur und soziale Ordnung in den Gemeinden, in: Hettling, Manfred/ Nolte, Paul (eds.): Bürgerliche Feste, Göttingen 1983, S.63-94
- NORA, Pierre (ed.): Les Lieux de Mémoire, Bd. I, La République, Paris 1984
- NOWLAN, Kevin B.: Charles Gavan Duffy and the Repeal Movement, (= O'Donnell Lecture delivered at University College Dublin, May 1963), Dublin 1963
- NOWLAN, Kevin B.: The Meaning of Repeal in Irish History, in: Hayes-McCoy, Gerard Anthony (ed.): Historical Studies. Papers read before the Irish Conference of Historians, IV, London 1963, S.1-17
- NOWLAN, Kevin B.: The Politics of Repeal, (= Studies in Irish History, Second Series, III) London 1965
- NOWLAN, Kevin B.: Problems of Organisation and social Questions in the Irish National Movement, in: Schieder, Theodor (ed.): Sozialstruktur europäischer Nationalbewegungen, (=Studien zur Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Abhandlungen des historischen Seminars der Universität Köln, Bd.3), München, Wien 1971, S.53-63
- NOWLAN, Kevin B.: The Catholic Clergy and Irish Politics in the eighteen thirties and forties, in: Barry, J.G.(ed.): Historical Studies. Papers read before the Irish Conference of Historians, IX, Belfast 1974, S.119-135
- NOWLAN, Kevin B./ O'Connell, Maurice Richard (eds.): Daniel O'Connell: Portrait of a Radical, Belfast 1984
- Ó BRIAIN, Felim: 'Daniel O'Connell. A Centenary Evaluation', in: *Studies*, 36, Sept. 1947, S.257-270
- Ó BROIN, Leon: The unfortunate Mr. Robert Emmet, Dublin, London 1958

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- Ó BROIN, Leon: Charles Gavan Duffy: Patriot and Statesman. The Story of Charles Gavan Duffy, 1816 - 1903, Dublin 1967
- Ó BROIN, Leon: 'The Trial and Imprisonment of O'Connell', in: *Éire/ Ireland*, 8, 4, Winter 1973, S. 39-54
- Ó CÍOSÁIN, Niall: Print and popular Culture in Ireland, 1750-1850, Basingstoke 1997
- Ó CUÍV, Brian: 'Literary Creation and Irish Historical Tradition' (=Sir John Rhys Memorial Lecture, read 6 November 1963), in: *Proceedings of the British Academy*, XLIX, 1963, S.233-262
- Ó CUÍV, Brian: 'The Wearing of the Green', in: *Studia Hibernica*, 17-18, Dublin 1977/78, S.107-119
- Ó DANACHAIR, Caoimhín [=Danaher, Kevin]: In Ireland long ago, Dublin 1964
- Ó DANACHAIR, Caoimhín: A Bibliography of Irish Ethnology and Folk-Tradition, Dublin 1978
- Ó DÚGHAILL, Gréagóir: 'Ballads and the Law 1830-32', in: *Ulster Folklife*, 19, Holywood 1973, S.38-40
- Ó GRÁDA, Cormac: Ireland before and after the Famine: Explorations in economic History, 1800-1925, Manchester 1988
- Ó GRÁDA, Cormac: Some Aspects of nineteenth-century Irish Emigration, in: Cullen, Louis Michael/ Smout, T.C. (eds.): Comparative Aspects of Scottish and Irish economic and social History, 1600-1900, Edinburgh 1977, S.65-73
- Ó GRÁDA, Cormac: Poverty, Population and Agriculture, 1801-45, in: Vaughan, William Edward (ed.): A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70, Oxford 1989, S.108-157
- O SÚILLEABHÁIN, Seán: A Handbook of Irish Folklore, London 1963
- O SÚILLEABHÁIN, Seán: The Folklore of Ireland, London 1974
- O SÚILLEABHÁIN, Seán: Irish Folk Custom and Belief, (= Saol agus Cultúr in Éirinn. Irish Life and Culture, 10) Cork 1977<sup>2</sup>
- Ó TUATHAIGH, Gearóid: 'Nineteenth-century Irish Politics: the Case for Normalcy', in: *Anglo-Irish Studies*, 1, Cambridge 1975, S.71-81
- Ó TUATHAIGH, Gearóid: Thomas Drummond and the Government of Ireland 1835-41, (=O'Donnell Lecture delivered by M.A. G. Ó Tuathaigh 15 December 1977 at University College Galway.), Dublin 1977
- Ó TUATHAIGH, Gearóid: Ireland before the Famine 1798-1848, Dublin 1979
- Ó TUATHAIGH, Gearóid: Ireland 1800-1921, in: Lee, Joseph (ed.): Irish Historiography 1970-79, Cork 1981
- O'BRIEN, Conor Cruise: God Land: Reflections on Religion and Nationalism, Cambridge 1988
- O'BRIEN, Gerard: 'The new Poor Law in pre-Famine Ireland: a case History', in: *Irish Economic and Social History*, 12, 1985, S.33-49
- O'BRIEN, Gerard (ed.): Catholic Ireland in the Eighteenth Century: Collected Essays of Maureen Wall, Dublin 1989
- O'BRIEN, Gerard: Charles Gavan Duffy, 1816-1903: Rebel and Statesman, in: O'Brien, Gerard (ed.): Nine Ulster Lives, Belfast 1992
- O'CATHAOIR, Brendan: John Blake Dillon: Young Irelander, Dublin 1990
- O'CONNELL, Maurice Richard: 'Daniel O'Connell: Income, Expenditure and Despair', in: *I.H.S.*, 17, Dublin 1970-71, S.200-220
- O'CONNELL, Maurice Richard: 'Thomas Davis: a Destructive Conciliator', in: *Irish Times*, Dublin 6.8. 1974, S.12
- O'CONNELL, Maurice Richard: 'O'Connell, Young Ireland and Violence', in: *Thought*, 52, 207, New York 1977, S.381-406
- O'CONNELL, Maurice Richard: Daniel O'Connell: the Man and his Politics, Dublin 1990
- O'CONNELL, Maurice Richard (ed.): Daniel O'Connell: Political Pioneer, Dublin 1991
- O'CONNELL, Maurice Richard (ed.): O'Connell. Education, Church and State. (= Proceedings of the second annual Daniel O'Connell Workshop) Dublin 1992
- O'CONNELL, Maurice Richard (ed.): People Power. Proceedings of the third annual Daniel O'Connell Workshop, Dublin 1993
- O'CONNELL, Maurice Richard: 'Daniel O'Connell: Democrat, Liberal Catholic and Husband', in: *Journal of the Blackrock Society*, 1994, S.4-17
- O'CONNOR, James: History of Ireland 1798-1924, London 1926<sup>2</sup>
- O'DONNELL, Patrick: The Irish Faction Fighters of the 19th Century, Dublin 1975
- O'DONOGHUE, Patrick: 'Causes of the Opposition to Tithes 1830-38', in: *Studia Hibernica*, 5, 1965, S.7-28
- O'DONOGHUE, Patrick: 'Opposition to Tithe Payment in 1830-31', in: *Studia Hibernica*, 6, 1966, S.69-98
- O'DONOGHUE, Patrick: 'Opposition to Tithe Payment in 1832-33', in: *Studia Hibernica*, 12, 1972, S.77-108

VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- O'DONOVAN ROSSA, Diarmuid [Jeremiah]: *Rossa's Recollections 1838-1898*, Shannon 1972 (Faksimile-Nachdruck, New York 1898)
- O'FAOLÁIN, Seán: *King of the Beggars. A Life of Daniel O'Connell the Irish Liberator, in a Study of the Rise of the modern Irish Democracy (1775-1846)*, Westport/ Connecticut 1975 (Nachdruck von 1938)
- O'FARRELL, Patrick: *England and Ireland since 1800*, London 1975
- O'FARRELL, Patrick: *Ireland's English Question. Anglo-Irish Relations 1534-1970*, London 1971
- O'FERRALL, Fergus: 'The Growth of Political Consciousness in Ireland 1824-48', in: *Irish Economic and Social History*, 6, 1979, S.70
- O'FERRALL, Fergus: "'The Only Lever...?'" *The Catholic Priest in Irish Politics 1823-29*', in: *Studies*, 70, Dublin 1981, S.308-324
- O'FERRALL, Fergus: *Catholic Emancipation: Daniel O'Connell and the Birth of Irish Democracy, 1820-30*, Dublin 1985
- O'HEGARTY, Patrick Sarsfield: *A History of Ireland under the Union, 1801 to 1922*, London 1952
- O'HIGGINS, Rachel: 'Irish Trade Unions and Politics 1830-50', in: *Historical Journal*, 4, 2, Cambridge 1961, S. 208-217
- O'KEEFE, Daniel D.: *The first Book of Irish Ballads*, Cork 1963
- O'KELLY, J.J.: *O'Connell calling*, Tralee 1947
- O'LEARY Peter: *My Story*, Oxford 1987 (Ir. Originaltitel: *Mo scéal féin*, engl. Übersetzung von Cyril O Céirín)
- O'NEIL, Daniel J.: 'Enclave Nation Building: The Irish Experience', in: *Journal of Ethnic Studies*, 15, 3, Washington 1987, S.1-24
- O'NEIL, Daniel J.: 'The Cult of Self-Sacrifice: The Irish Experience', in: *Éire/Ireland*, 24, 4, 1989 S.89-105
- O'NEILL, Patrick: 'The Reception of German Literature in Ireland 1750-1850: Part 1', in: *Studia Hibernica*, 16, Dublin 1976, S.122-139
- O'NEILL, Patrick: 'The Reception of German Literature in Ireland, 1750-1850: Part 2,' in: *Studia Hibernica*, 17, Dublin 1977/78, S.91-106
- O'NEILL, Patrick: *Ireland and Germany. A Study in literary Relations (= Kanadische Studien zur deutschen Sprache und Literatur, 33)*, New York u.a. 1987
- O'NEILL, Thomas P.: 'The Irish Land Question, 1830-50', in: *Studies*, 44, 1955, S.325-336
- O'RANELAGH, John: *A short History of Ireland*, Cambridge 1983
- O'RIÁDA, Sean: *Our musical Heritage*, Portlaoise 1982
- O'ROURKE, Brian: *Blas meala: a sip from the Honeypot; a Selection of Gaelic Folksongs with prose Translations and verse Equivalents*, Blackrock 1985
- O'SULLIVAN, Donal: *Irish Folk Music and Song*, Dublin 1952
- O'SULLIVAN, Patrick (ed.): *The Meaning of the Famine, (=The Irish World Wide. History, Heritage, Identity, Bd.6)* London und Washington 1997
- OEHLKE, Andreas: *Dublin, die irische Metropole, in deutschen Reisebeschreibungen des 18. und 19. Jahrhunderts*, in: Griep, Wolfgang (ed.): *Sehen und Beschreiben. Europäische Reisen im 18. und frühen 19. Jahrhundert*, (=Eutiner Forschungen, 1), Heide 1991, S.60-85
- OEHLKE, Andreas: *Irland und die Iren in deutschen Reisebeschreibungen des 18. und 19. Jahrhunderts*, (= Münsteraner Monographien zur englischen Literatur, Bd. 10) Diss. Frankfurt a.M. 1992
- OREL, Harold: *Irish History and Culture: Aspects of a People's Heritage*, Lawrence/ Kansas 1976
- ORRIDGE, A. W.: 'Explanations of Irish Nationalism: a Review and some Suggestions', in: *Journal of the Conflict Research Society*, 1, 1977, S.29-57
- OWENS, Gary: *Constructing the Repeal Spectacle: Monster Meetings and People Power in Pre-famine Ireland*, in: O'Connell, Maurice R. (ed.): *People Power. Proceedings of the Third Annual Daniel O'Connell Workshop*, Dublin 1993, S.80-93
- OWENS, Gary: 'Hedge Schools of Politics. O'Connell's Monster Meetings', in: *History Ireland*, 2, 1, Dublin Spring 1994, S.35-40
- OWENS, Gary: "'A Moral Insurrection': Faction-Fighters, Public Demonstrations and the O'Connellite Campaign, 1828", (unveröffentlichtes Manuskript) Dublin 1996
- OWENS, Gary: *Nationalism without Words: Symbolism and Ritual Behaviour in the Repeal 'Monster Meetings' of 1843-5*, in: Donnelly, James S./ Miller, Kerby A.: (eds.): *Irish Popular Culture, 1650-1850*, Dublin, Portland/ Oregon 1998, S.242-269

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- OWENS, Gary: Popular Mobilisation and the Rising of 1848: The Clubs of the Irish Confederation, in: Geary, Lawrence M. (ed.): *Rebellion and Remembrance in Modern Ireland*, Dublin 2001, S.51-63
- PAKENHAM, Thomas: *The Year of Liberty. The blood Story of the great Irish Rebellion of 1798*, London 1972
- PALMER, Stanley H.: *Police and Protest in England and Ireland, 1780-1850*, Cambridge 1988
- PALMER, Stanley H.: *Rebellion, Emancipation, Starvation: The Dilemma of Peaceful Protest in Ireland, 1798-1848*, in: Lackner, Bede K./ Philp, Kenneth Roy (eds.): *The Walker Prescott Webb Memorial Lectures. Essays on Modern European Revolutionary History*, Austin/ Texas 1977, S.3-38
- PARSONS, Talcott: *Propaganda and Social Control*, in: ders., *Essays in Sociological Theory*, New York und London 1954, S.142-176
- PAULMANN, Johannes: *Pomp und Politik: Monarchenbegegnungen in Europa zwischen Ancien Régime und Erstem Weltkrieg*, Paderborn, München, Wien Zürich 2000 (Habil. München 1999)
- PEARL, Cyril: *The three Lives of Gavan Duffy*, Sydney 1979
- PEDERSEN, Christian F./ Petersen, Wilhelm: *Internationales Wappen- und Flaggenlexikon in Farbe*, Berlin 1970
- PETLER, D. N.: 'Ireland and France in 1848', in: *I.H.S.*, 24, 96, Dublin 1985, S.493-505
- PHILPIN, Charles H.E.(ed.): *Nationalism and popular Protest in Ireland*, Cambridge 1987
- POMFRET, John E.: *The Struggle for Land in Ireland 1800-1923*, Princeton 1930
- PORTER, James: *The traditional Music of Britain and Ireland*, New York 1989
- PROHASKA, Alice: *Irish History from 1700: a Guide to Sources in the Public Record Office*, London 1986
- RAFROIDI, Patrick: 'The Uses of the Irish Myth in the nineteenth Century', in: *Studies*, 62, Dublin 1973, S.251-261
- RATSCHOW, Carl Heinz: *Die Feste: Inbegriff sittlicher Gestalt*, in: Assmann, Jan / Sundermeier, Theo (eds.): *Das Fest und das Heilige: religiöse Kontrapunkte zur Alltagswelt (=Studien zum Verstehen fremder Religionen, I)* Gütersloh 1991, S.234-246
- REES, Alwyn/ Brinley, Roderick: *Celtic Heritage. Ancient Tradition in Ireland and Wales*, London 1961
- RENAN, Ernest: 'Qu' est-ce qu' une Nation?', in: Psicari, Henriette (ed.): *OEuvres Complètes de Ernest Renan*, Tome 1, Paris 1947, S.887-906
- REYNOLDS, James Aloysius: *The Catholic Emancipation Crisis in Ireland, 1823-1829*, New Haven 1954
- RICHARDSON, Albert E.: *Monumental Classic Architecture in Great Britain and Ireland*, London 1914
- RICOEUR, Paul: *The Reality of the historical Past*, Milwaukee 1984
- RIGNEY, Ann: *Immemorial Routines: The Celts and their Resistance to History*, in: Brown, Terence (ed.): *Celticism, (= Studia Imagologica. Amsterdam Studies on Cultural Identity, 8)*, Amsterdam, Atlanta 1996 159-181
- RIMMER, Joan: *Cláirseac na hÉireann. The Irish Harp, (= Saol agus Cultúr in Éirinn. Irish Life and Culture, 16)*, Dublin 1969
- ROBERTS, David A.: 'The Orange Order in Ireland: A religious Institution?', in: *British Journal of Sociology*, 22, 1971, S.269-287
- RODWAY, Allan Edwin/ de Sola Pinto, Vivian (eds.): *The common Muse*, London 1957
- ROEBUCK, P.: *Plantation to Partition: Essays in Ulster History in Honour of J.L. McCracken*, Belfast 1981
- RYAN, Desmond: *The Fenian Chief. A Biograph of James Stephens*, Coral Gables 1967
- RYAN, Kathleen Jo: *Irish Traditions*, New York 1985
- RYDER, Séan: *Young Ireland and the 1798 Rebellion*, in: Geary, Lawrence M. (ed.): *Rebellion and Remembrance in modern Ireland*, Dublin 2001, S.135-147
- SAHLINS, Marshall: 'Other Times, Other Customs: The Anthropology of History', in: *American Anthropologist*, 85, 3, Washington D.C., Sept. 1983, S.517-544
- SAHLINS, Marshall: *Inseln der Geschichte*, Hamburg 1992
- SAMSONOWICZ, Henryk: *The Way to conceive of National History*, in: Lönnroth, Eric/ Molin, Karl/ Björk, Ragnar (eds.): *Conceptions of National History. Proceedings of the Nobel Symposium, 78*, Berlin, New York 1994, S. 264-269
- SATTLER, Rolf-Joachim: 'Die europäischen Nationalbewegungen von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis 1848/50 in deutschen Geschichtslehrbüchern', in: *Internationales Jahrbuch für Geschichts- und Geographieunterricht*, 11, Braunschweig 1967, S.277-288
- SCHAMA, Simon: *The Embarrassment of Riches. An Interpretation of Dutch Culture in the Golden Age*, London 1991
- SCHAMA, Simon, *Landscape and Memory*, New York 1995.

## VI. Anhang

### 2. Quellen und Literatur

---

- SCHIEBLER, Albert/ Evdokimova, Julia: Georg Friedrich Händel. Oratorienführer, Lohmar 1993
- SCHIEDER, Theodor: Probleme der Nationalismusforschung, in: ders. (ed.): Sozialstruktur europäischer Nationalbewegungen, (= Studien zur Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Abhandlungen der Forschungsabteilung des Historischen Seminars der Universität Köln, 3), München, Wien 1971 S.9-18
- SCHIEDER, Theodor: Nationalismus und Nationalstaat. Studien zum nationalen Problem im modernen Europa, Göttingen 1991
- SCHNABEL Franz: Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert, Bd.IV: Die Religiösen Kräfte, Freiburg i.Br. 1937
- SCHNEIDER, Jürgen: Irland: eine Bibliographie selbständiger deutscher Publikationen vom 16. Jahrhundert bis 1989, Darmstadt 1988
- SCHOLES, Percy Alfred: God Save the Queen! The History and Romance of the World's first national Anthem, London 1954
- SCHOLES, Percy Alfred: The concise Oxford Dictionary of Music, London, New York, Toronto u.a. 1964
- SCHÖNEMANN, Bernd: Volk, Nation, Nationalismus, Masse. Frühe Neuzeit und 19. Jahrhundert, in: Brunner, Otto u.a. (eds.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd.7, Stuttgart 1992, S.281-380
- SCHRIER, Arnold: Ireland and the American Emigration 1850-1900, Minneapolis 1958
- SCHULZE, Hagen: Staat und Nation in der europäischen Geschichte, München 1994
- SCHULZE, Winfried: 'Die Entstehung des nationalen Vorurteils. Zur Kultur und Wahrnehmung fremder Nationen in der europäischen Frühen Neuzeit', in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 46, 1995, S.642-665
- SENIOR, Hereward: Orangeism in Ireland and Britain 1795-1835, London 1966
- SETON-WATSON, Hugh: Nations and States. An Enquiry into the Origin of Nations and the Politics of Nationalism, Boulder 1977
- SHANIN, Teodor: 'The Peasantry as a political Factor' in: *Sociological Review*, 14, 1, Keele 1966, S.5-27
- SHAW, Francis: 'The Irish Folklore Commission', in: *Studies*, 33, March 1944, S. 30-36
- SHEEHY, Jeanne: The Rediscovery of Ireland's Past: the Celtic Revival 1830-1939, London 1980
- SHEPERD, Leslie: The Broadside Ballad, London 1962
- SHEPERD, Leslie: The History of Street Literature. The Story of Broadside Ballads, Chapbooks, Proclamations, News-Sheets, Election-Bills, Tracts, Pamphlets, Cocks, Catchpennies, and other Ephemera, Newton Abbot 1973
- SHILS, Edward: Tradition, Chicago 1981
- SIEMANN, Wolfram: Die Revolution von 1848/49, in: Hans-Ulrich Wehler (ed.): Scheidewege der deutschen Geschichte, München 1995, S.91-102
- SIEMANN, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt a. Main 1985
- SIEMANN, Wolfram: Versammlungsdemokratie 1848, in: Dowe, Dieter/ Haupt, Heinz-Gerhard/ Langewiesche, Dieter (eds.): Europa 1848: Revolution und Reform, Bonn 1998, S.1007-1019
- SIEMANN, Wolfram: Krieg und Frieden in historischen Gedenkfeiern des Jahres 1913, in: Düding, Dieter/ Münch Paul (eds.): Öffentliche Festkultur, Reinbek, 1988, S.298-320
- SILVERMAN, Marylin (ed.): Approaching the Past: Historical Anthropology through Irish Case Studies, New York 1992
- SMITH, Anthony D.: 'Theories and Types of Nationalism', in: *Archives Européennes de Sociologie*, 1, 1, 1969, S.119-132
- SMITH, Anthony D.: Theories of Nationalism, London 1971
- SMITH, Anthony D.: 'Language and Nationalism', in: *Incorporated Linguist*, 21, 4, London Winter 1982, S.144-147
- SMITH, Anthony D.: 'Nationalism and classical social Theory', in: *British Journal of Sociology*, 34, 1, London 1983, S.19-38
- SMITH, Anthony D.: 'Ethnic Myths and ethnic Revivals', in: *Archives Européennes de Sociologie*, 25, 2, 1984, S.283-305
- SMITH, Anthony D.: The ethnic Origins of Nations, Oxford, Cambridge 1986
- SMITH, Anthony D.: National Identity, London 1991
- SMITH, Anthony D.: Ethnicity and Nationalism, in: ders. (ed.): Ethnicity and Nationalism, (=International Studies in Sociology and Social Anthropology, LX) Leiden, New York, Köln 1992, S.1-4

**VI. Anhang**  
**2. Quellen und Literatur**

---

- SMITH, Anthony D.: 'Nationalism and the Historians', in: ders. (ed.): *Ethnicity and Nationalism*, (=International Studies in Sociology and Social Anthropology, LX) Leiden, New York, Köln 1992, S. 58-80
- SMITH, Anthony D.: *Nationalism*, London 1994
- SNYDER, Louis L.: *Encyclopedia of Nationalism*, New York 1990
- SÖCKNICK-SCHOLZ, Rainer: *Irland: eine Auswahlbibliographie*, Oldenburg 1993
- SOMERSET FRY, Peter Plantagenet/ Somerset Fry, Fiona: *A History of Ireland*, London 1988
- STEELE, E.D.: 'Cardinal Cullen and Irish Nationality', in: *I.H.S.*, 19, Dublin 1974/ 75, S.239-246
- STEWART, Anthony Terence Quincey: *The narrow Ground: Aspects of Ulster 1609-1969*, London 1977
- STRAUSS, Eric: *Irish Nationalism and British Democracy, 1801-1921*, London 1951
- SULLIVAN, Eileen A.: 'William Carleton (1794-1869)', in: *Éire/Ireland*, 24, 2, Summer 1989, S. 3-10
- SÜSSMUTH, Hans (ed.): *Historische Anthropologie. Der Mensch in der Geschichte*, Göttingen 1984
- SZALAY, Miklos: *Ethnologie und Geschichte. Zur Grundlegung einer ethnologischen Geschichtsschreibung*, Berlin 1983
- SZÜCS, Jenő: *Nation und Geschichte. Studien*, Budapest 1981
- TENFELDE, Klaus: 'Adventus. Zur historischen Ikonologie des Festzugs', in: *HZ*, 235, 1982, S.45-84
- THOMSON, Oliver: *Mass Persuasion in History. An Historical Analysis of the Development of Propaganda Techniques*, Edinburgh 1977
- THUENTE, Mary Helen: *The Folklore of Irish Nationalism*, in: Hachey, Thomas E./ McCaffrey, Lawrence John (eds.): *Perspectives on Irish Nationalism*, Lexington/ Indiana 1989, S.42-60
- THUENTE, Mary Helen: *The Harp re-strung: the United Irishmen and the Rise of Irish literary Nationalism*, Syracuse/ New York 1994
- TIERNEY, Michael: 'The Revival of the Irish Language', in: *Studies*, 16, 61, Dublin March 1927, S. 1-10
- TIERNEY, Michael: 'Politics and Culture: Daniel O'Connell and the Gaelic Past', in: *Studies*, 27, 107, Dublin September 1938
- TIERNEY, Michael (ed.): *Daniel O'Connell. 9 centenary Essays*, Dublin 1964
- TIERNEY, Michael: 'Thomas Davis, 1814-1845', in: *Studies*, 34, 133, Dublin March 1945, S. 300-310
- TILLY, Charles (ed.): *The Formation of National States in Western Europe*, (=Studies in Political Development, 8) Princeton 1975
- TREBLE, J.H.: 'The Irish Agitation', in: Ward, J.T.(ed.): *Popular Movements c. 1830-1850*, London 1970, S.152-182
- TRENCH, Charles Chenevix: *The Great Dan. A Biography of Daniel O'Connell*, London 1984
- TREVOR-ROPER, Hugh: 'The Invention of Tradition: The Highland Tradition of Scotland', in: Hobsbawm, Eric J./ Ranger, Terence (eds.): *The Invention of Tradition*, Cambridge 1983, S.15-41
- TURNER, Victor Witter: *The Ritual Process, Structure and Anti-Structure*, Chicago 1970<sup>2</sup>
- TURNER, Victor Witter (ed.): *Dramas, Fields and Metaphors. Symbolic Action in Human Society*, Ithaca und London 1974
- TURNER, Victor Witter (ed.): *Celebration. Studies in Festivity and Ritual*, Washington D.C. 1982
- TURPIN John: 'Daniel Maclise and his Place in Victorian Art', in: *Anglo-Irish Studies*, 1, Cambridge 1975, S. 51-69
- UÍ ÓGAIN, Rionach: 'Immortal Dan. Daniel O'Connell in Irish Folk Tradition', Dublin o.J. [1992]
- VAUGHAN, William Edward / Fitzpatrick, A. J. (eds.): *Irish Historical Statistics: Population 1821-1971*, Dublin 1978
- VAUGHAN, William Edward (ed.): *A New History of Ireland, Bd.V, Ireland under the Union, I, 1801-70*, Oxford 1989
- VAUGHAN, William Edward: *Landlords and Tenants in Ireland 1848-1904*, Dublin 1994
- VERNON, James: *Politics and the People. A Study in English Political Culture 1815-1867*, New York 1993
- VOGT, Hannah (ed.): *Nationalismus gestern und heute. Texte und Dokumente*, Opladen 1967
- VOIGT, Rüdiger: 'Mythen, Rituale und Symbole in der Politik', in: Voigt, Rüdiger (ed.): *Symbole der Politik – Politik der Symbole*, Opladen 1989, S.9-37
- WADSWORTH, A.P.: 'Newspaper Circulations, 1800-1957', in: *Transactions of the Manchester Statistical Society*, 19, Manchester 1955, S.1-40
- WALDRON, Arthur N.: 'Theories of Nationalism and historical Explanation', in: *World Politics*, 37, 3, Princeton/ New Jersey 1985, S.416-433
- WALKER, Brian Mercier: 'Irish Election Poll books 1832-72', in: *Irish Booklore*, 3, 1, Belfast 1976, S.9-14
- WALKER, Brian Mercier (ed.): *Parliamentary Election Results in Ireland 1801-1922*, Dublin 1978



VI. Anhang  
2. Quellen und Literatur

---

- WALL, Maureen: Catholics in Economic Life, in: O'Brien, Gerard (ed.): Catholic Ireland in the Eighteenth Century: Collected Essays of Maureen Wall, Dublin 1989, S.85-92
- WALL, Maureen: John Keogh and the Catholic Committee, in: Catholic Ireland in the Eighteenth Century: Collected Essays of Maureen Wall, Dublin 1989, S.163-170
- WALL, Maureen: The Quest for Catholic Equality, 1745-1778, in: O'Brien, Gerard (ed.): Catholic Ireland in the Eighteenth Century: Collected Essays of Maureen Wall, Dublin 1989, S.115-133
- WALL, Maureen: The Rise of a Catholic Middle Class in Eighteenth-Century Ireland, in: O'Brien, Gerard (ed.): Catholic Ireland in the Eighteenth Century: Collected Essays of Maureen Wall, Dublin 1989, S.73-84
- WARD, Bernard N.: The Eve of Catholic Emancipation, London 1911-12
- WATSON, George: Celticism and the Annulment of History, in: Brown, Terence (ed.): Celticism, Amsterdam, Atlanta 1996 (= Studia Imagologica. Amsterdam Studies on Cultural Identity, 8), S.207-220
- WEBER, Max: Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie, (ediert von Johannes Winkelmann) Tübingen 1976<sup>5</sup>
- WEHLER, Hans-Ulrich: Der deutsche Nationalismus bis 1871, in: ders. (ed.): Scheidewege der deutschen Geschichte. Von der Reformation bis zur Wende 1517-1989, München 1995, S.116-130
- WHELAN, Kevin: The Tree of Liberty: Radicalism, Catholicism & the Construction of Irish Identity, 1760-1830, (=Critical Conditions. Field Day Essays and Monographs, 1) Cork 1996
- WHYTE, J. H.: 'Daniel O'Connell and the Repeal Party', in: *I.H.S.*, 11, Dublin 1959, S.297-316
- WHYTE, J. H.: 'The Influence of the Catholic Clergy on Elections in Nineteenth Century Ireland', in: *English Historical Review*, 65, London 1960, S.239-259
- WHYTE, J. H.: 'Landlord Influence at Elections in Ireland, 1760- 1885', in: *English Historical Review*, 80, London 1965, S.740-760
- WHYTE, J. H.: The Age of Daniel O'Connell, in: Moody, Theodore William/ Martin F.X. (eds.): The Course of Irish History, Cork 1984, S.248-262
- WILLIAMS, Thomas Desmond (ed.): Secret Societies in Ireland, Dublin 1973
- WILLIAMS, Thomas Desmond: O'Connells Impact on Europe, in: Kevin B. Nowlan/ Maurice R. O'Connell (eds.): Daniel O'Connell, Portrait of a Radical, Belfast 1984, S.100-106
- WINKLER, Heinrich August/ Schnabel, Thomas (eds.): Bibliographie zum Nationalismus, (= Arbeitsbücher zur modernen Geschichte, 7), Göttingen 1979
- WINKLER, Heinrich August: Der Nationalismus und seine Funktionen, in: ders. (ed.): Nationalismus, Königstein 1985<sup>2</sup>, S.5-46
- WIRSCHING, Andreas: Parlament und Volkes Stimme. Unterhaus und Öffentlichkeit im England des frühen 19. Jahrhunderts, (Diss.) Göttingen, Zürich 1990
- WOODS, C.J.: 'Review Article: Irish Travel Writings as Source Material', in: *I.H.S.*, 28, 1992, S. 171-183
- ZELDIN, Theodore: What are the future Prospects for the Writing of National History, and What are the Alternative?, in: Lönnroth, Eric/ Molin, Karl/ Björk, Ragnar (eds.): Conceptions of National History. Proceedings of the Nobel Symposium, 78, Berlin, New York 1994, S.293-299
- ZIMMERMANN, George-Denis: Irish Political Street Ballads and Rebel Songs, 1780 - 1900, (Diss.) Genf 1966

## Postskript

Die vorliegende Arbeit wurde im August 2002 als Dissertation im Fach Neuerer und Neuester Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen. Bei der Recherche in Irland und England förderte mich das Deutsche Historische Institut London und der Deutsche Akademische Austauschdienst. Ein Promotionsstipendium des Evangelischen Studienwerkes Villigst nahm mir finanzielle Sorgen und gab mir geistige Freiheit. Für diese Rückendeckung danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Institutionen.

Anregungen, Unterstützung und Kritik vieler Menschen haben dieses Buch beeinflusst: Prof. Wolfram Siemann, der die vorliegende Arbeit betreut hat, danke ich für seinen langen Atem und seine vorbehaltlose Unterstützung. Die freundliche Hilfe, die Fachkenntnisse und das Interesse am Thema von Colleen M. Dube und Labhras Joye im National Museum of Ireland, Paul Mitchell, Siobhán Ó Rafferty und Íde Ní Thuama in der Royal Irish Academy und David Sheehy in den Dublin Diocesan Archives waren überwältigend. Mein besonderer Dank gilt außerdem der freundlichen Effizienz der Mitarbeiter des Public Record Office, Kew.

Den Gesprächen mit Gary Owens, Freddie O'Dwyer, Prof. Edda Sagarra, Pádraig Ó Snodaigh, und Prof. William Vaughan verdanke ich unendlich viel. Die Gastfreundschaft und den Austausch mit Prof. Maurice R. O'Connell und seiner Frau Betty werde ich nie vergessen, ebensowenig die anregenden Treffen bei Prof. Kevin B. Nowlan. Colman und Olivia Dunne und ihre Kinder Stephen, John und Claire öffneten mir ihr Zuhause in Dun Laoghaire und schärften meinen Blick für den Alltag im heutigen Irland.

Ferner danke ich den Professorinnen und Professores Peter Alter, Ute Frevert, Hans Walter Gabler, Eckhart Hellmuth, Hans-Günter Hockerts, Lothar Kettenacker, Johannes Paulmann, Gerhard A. Ritter und Peter Wende: für kritische Impulse, fachlichen Rat und die Gelegenheit zur Vorstellung und Diskussion des Projekts.

Intellektuellen und technischen Beistand leisteten Nikolaus Braun, Frank Rau und Konrad Becker. Jungs, ohne euch würde ich vermutlich noch immer schreiben. Anita Becker-Schwaiger, Almut Fischer und Mogi Vollhardt lasen unermüdlich Korrektur. Herzlichen Dank für euer Krisenmanagement. Für alle Fehler stehe ich alleine gerade.

“Stay away from women and go on with your work!” – gab mir Pádraig Ó Snodaigh am Ende eines langen Gesprächs über nationale Mobilisierung in Irland mit auf den Weg. Entgegen diesem augenzwinkernden Rat waren es meine Frau Anita und meine Tochter Emma, die meiner Schreibwut Grenzen setzten. Euch beiden widme ich dieses Buch.

Matthias A. Schwaiger  
Augsburg, im Januar 2005

## Lebenslauf

---

Name	<u>Matthias</u> Alexander Schwaiger
Geburtsdatum	26. März 1968 in München
Familienstand	verheiratet, eine Tochter
Schulbildung	1978 – 1987 Gymnasium in Grafing b. München 1987 Abitur
Wehrdienst	10/1987 – 12/1988 3. Panzerartilleriebataillon 565, Bayernkaserne München
Studium	06/1999 – 07/2002 Graduiertenförderung durch das Evangelische Studienwerk Villigst e.V. 11/1995 – 07/2002 LMU München, Promotionsstudium bei Prof. Dr. W. Siemann 07/1995 Magister Artium 10/1988 – 07/1995 LMU, Hauptfach: Neuere Geschichte. Nebenfächer: Mittelalterliche Geschichte, Geschichte Ost- und Südosteuropas und Politische Wissenschaften
Forschungsaufenthalte	10/1997 – 03/1998 Dublin. Stipendiat des DAAD. Recherche in den Dublin Diocesan Archives, dem National Archive, der Trinity College Library, der Royal Irish Academy, der National Library of Ireland 05 – 07/1997 London. Stipendiat des Deutschen Historischen Instituts, London. Recherche im Public Record Office, Kew 06/1996 – 12/1996 Dublin. Recherche in der Royal Irish Academy und der National Library
Fachvorträge	12/1999 im Kolloquium von Prof. Dr. Ute Frevert, Universität Bielefeld 05/1998 im Oberseminar von Prof. Dr. Wolfram Siemann, LMU München 07/1997 im Kolloquium von Prof. Dr. Peter Wende und Prof. Dr. Lothar Kettenacker, Deutsches Historisches Institut, London 07/1997 im Kolloquium des Graduiertenkollegs Textkritik: Kritische Methode Historischer Wissenschaften, LMU München 02/1997 im Oberseminar von Prof. Dr. Wolfram Siemann, Prof. Dr. Gerhard A. Ritter und Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, LMU München 02/1996 im Oberseminar von Prof. Dr. Eckhart Hellmuth, LMU München
Auslandsaufenthalte	09/90 - 07/91 Seaford College, Petworth, West Sussex, England Fremdsprachenassistent im Rahmen eines Programmes des PAD/DAAD
Berufstätigkeit	09/2004 – Lehrkraft für Deutsch, Latein und Geschichte am Landschulheim Elkofen, Naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium 04/1999 – 08/1999 Goethe-Institut, Bonn und München, Kursleiter 10/1993 – 04/1999 Bayerische Landeszentrale für Neue Medien, München. Referententätigkeit für den Bereich Programm 07/1991 – 07/1998 Goethe-Institut, München, Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache 02/1992 – 07/1993 Volkshochschule Grafing, Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache. 07/1987 – 07/1991 Goethe-Institut, München, Freizeitkoordinator bei Sommer Sprachkursen für Jugendliche und junge Erwachsene